

DR. KARL PLOETZ
AUSZUG
AUS DER
GESCHICHTE.

August Heinrich Tappé



Auszug

AUS DER

ALTEN, MITTLEREN, NEUEREN UND NEUESTEN

GESCHICHTE

VON

DR. KARL PLÆTZ,

WEILAND PROFESSOR AM FRANZÖSISCHEN GYMNASIUM IN BERLIN

NEU BEARBEITET VON

PROF. DR. FRIEDRICH KÄHLER,

STUDIENDIREKTOR I. R.

ZWANZIGSTE AUFLAGE

REVIDIERTE UND ERGÄNZTE AUSGABE

LEIPZIG 1929

VERLAG VON A. G. PLÆTZ

Alle Rechte vorbehalten.



Altenburg (Thür.)
Pierersche Hofbuchdruckerei
Stephan Geibel & Co.

Vorwort zur 19. Auflage.

Die neue Ausgabe bringt auf wiederholt geäußerten Wunsch zunächst eine kurzgedrängte Übersicht über die *Ergebnisse der prä-historischen Forschung*. — Außerdem ist die *alte, besonders die griechische und römische Geschichte* auf Grund der neueren Veröffentlichungen in vielen Punkten geändert bzw. ergänzt worden.

Sodann galt es diesmal, den *Weltkrieg* unter Verwertung der bisher veröffentlichten Literatur bzw. Untersuchungsergebnisse zum *Abschluß* zu bringen. Das *Quellenwerk des Großen Generalstabs*: „*Die Schlachten und Gefechte des Großen Krieges von 1914—1918*“ und die *Erinnerungen des Generalfeldmarschalls von Hindenburg*: „*Aus meinem Leben*“ konnten auch noch benutzt werden.

Mehr oder weniger umfangreiche Erweiterungen haben endlich — abgesehen von zahlreichen, hier und da gemachten Zusätzen, Verbesserungen, Umgruppierungen zum Zweck der größeren Übersichtlichkeit — diejenigen *Abschnitte der mittleren und neueren Geschichte* erfahren, die sich auf die Ostseeprovinzen, die *Ukraine, Serbien, Bulgarien* und den *Orient* beziehen.

Zu meinem Bedauern war es jedoch nicht mehr möglich, diesen und jenen erstso spät geäußerten Wünschen und Anregungen zu entsprechen. Soweit es angängig war, haben sie noch Berücksichtigung gefunden.

Meldorf (Holstein), 7. Juni 1920.

Friedrich Kähler.

Vorwort zur 20. Auflage.

Der vorliegende „*Auszug aus der alten, mittleren, neueren und neuesten Geschichte*“ hat wiederum durchgreifende Umgestaltungen und Erweiterungen erfahren. Vor allem gilt dies von der Geschichte des Mittela'teis und der Neuzeit. Die Entwicklung der Dinge ist bis zum Mai des laufenden Jahres fortgeführt worden, in einem Punkte (Mossulvertrag, s. S. 449) sogar bis zum 5. Juni. Berücksichtigt wurden dabei in besonderen Abschnitten sämtliche Staaten der Welt, die irgendwie Bedeutung haben, und zwar, abgesehen von den in den früheren Auflagen behandelten, nicht nur die erst durch den Weltkrieg geschaffenen, sondern auch diejenigen, welche ihre Selbständigkeit aus früherer Zeit bis zur Gegenwart mehr oder minder gerettet oder ihre Autonomie bis zu einem gewissen Grade wieder errungen haben. (Vgl. die Völker Asiens S. 475 ff. und Afrikas — Nachtrag S. 650 ff.) — Der Darstellung des Weltkrieges ist auf mehrfach geäußerten Wunsch eine zusammengedrängte, rein chronologisch geordnete Übersicht auf 8 Seiten (S. 581—588) hinzugefügt worden. Dagegen glaubte ich, von der langen Kette der Konferenzen und Zusatzverträge zu den Friedensdiktaten von Versailles, St. Germain, Trianon, Neuilly und Sévres des allgemeinen lebhaften Interesses halber kein wichtigeres Glied auslassen zu dürfen. Auch das *Londoner Abkommen* vom 30. August 1924 (*Dawes-Plan*) ist aus demselben Grunde etwas ausführlicher behandelt worden. Später mag vielleicht auch hier eine Kürzung angezeigt erscheinen.

Möge das Buch in der verbesserten und erweiterten Ausgabe bei jedem, der sich über historische Verhältnisse kurz zu orientieren wünscht, eine freundliche Aufnahme und wohlwollende Beurteilung finden! Möge es ihm beschieden sein, sich neue Freunde zu den alten hinzu-zuerwerben!

Meldorf (Holstein), 18. Mai 1926.

Friedrich Kähler.

Vorwort zur neuesten Ausgabe.

Die vorliegende Ausgabe bringt eine Reihe von Verbesserungen und kleinen Berichtigungen. Außerdem ist sie bis zum Anfang des Jahres 1927 weiter geführt worden. — Möge sie ebenso beifällig aufgenommen werden wie die früheren Auflagen!

Möln in Lauenburg, im November 1928.

Friedrich Kähler.

Inhalt.

Seite

Einteilung der allgemeinen Weltgeschichte	1
Die Rassen in der Weltgeschichte	2
Vorgeschichte	3

I. Alte Geschichte.

A. Die ägyptisch-semitischen Völker.

1. Die Ägypter	5
2. Die Babylonier und Assyrier	9
3. Die Juden (Hebräer, Israeliten)	14
4. Die Phöniker und Karthager	16

B. Die asiatischen Arier.

1. Die Völker Kleinasiens	18
2. Die Inder	20
3. Die Iranier (Meder, Perser)	21

C. Die Völker Ostasiens. 25

D. Die Griechen.

1. Mythische Zeit	27
2. Wanderungen und älteste Verfassungen	31
3. Nationale Einigungsmittel	34
4. Die Kolonisation der Mittelmeerküsten	35
5. Die Zeit der Tyranis	36
6. Sparta	37
7. Athen	39
8. Entwicklung der Kultur	43
9. Perserkriege und Blütezeit Griechenlands	44
10. Der Peloponnesische Krieg	52
11. Makedoniens Emporkommen	58
12. Alexander der Große	63
13. Zeit des Hellenismus	67
14. Griechische Kunst und Wissenschaft.	72

E. Die Römer.

1. Die Zeit der Königsherrschaft.	74
2. Die Begründung der Republik und der Ständekampf	78
3. Die Unterwerfung Italiens	86
4. Die Vernichtung der karthagischen Macht	91
5. Die Ausbreitung der römischen Herrschaft über die östlichen Mittelmeerländer	98
6. Der Anfang der Bürgerkriege	103
7. Marius und Sulla	106
8. Pompeius und Cäsar	111

	Seite
§ 9. Der Untergang der Republik	121
§ 10. Kunst und Literatur in der republikanischen Zeit . . .	123
§ 11. Die Kaiserzeit bis zum Untergang des weströmischen Reiches	124

II. Mittlere Geschichte.

A. Bis zum Vertrage von Verdun (375—843).

§ 1. Die Völkerwanderung	142
§ 2. Das Frankenreich unter den Merowingern	147
§ 3. Mohammed und das Kalifat	149
§ 4. Ostrom und das Sassanidenreich	150
§ 5. Das Papsttum. Kirche und Mission	152
§ 6. Das Frankenreich unter den Karolingern	154

B. Bis zum Beginn der Kreuzzüge (843—1096).

§ 1. Italien und Deutschland (Karolinger, sächsische, fränkische Kaiser)	159
§ 2. Frankreich	172
§ 3. England und der Norden	173
§ 4. Die Pyrenäische Halbinsel	175
§ 5. Der Osten	175

C. Das Zeitalter der Kreuzzüge (1096—1270).

§ 1. Die Kreuzzüge	178
§ 2. Deutschland und Italien (Hohenstaufen)	184
§ 3. Frankreich	195
§ 4. England	193
§ 5. Die Pyrenäische Halbinsel	198
§ 6. Der Osten	199

D. Bis zur Entdeckung Amerikas (1270—1492).

§ 1. Deutschland bis auf Maximilian I.	201
§ 2. Frankreich	212
§ 3. Italien	215
§ 4. England	217
§ 5. Die Pyrenäische Halbinsel	220
§ 6. Der Norden und Osten	221

III. Neuere Geschichte.

A. Bis zum Westfälischen Frieden (1492—1648).

§ 1. Erfindungen, Entdeckungen und Kolonien	229
§ 2. Die Reformation in Deutschland	232
§ 3. Frankreich bis auf Ludwig XIV.	243
§ 4. Italien	248
§ 5. Spanien und die Niederlande	250
§ 6. England und Schottland	254
§ 7. Der Norden und Osten	258
§ 8. Deutschland, Dreißigjähriger Krieg	261

B. Bis zur Französischen Revolution (1648—1789).

1. Frankreich unter Ludwig XIV.	272
2. Deutschland unter Leopold I.	276
3. Der Norden und Osten.	279
4. England	282
5. Der Spanische Erbfolgekrieg	285
6. Der Nordische Krieg	288
7. Deutschland, Friedrich der Große	292
8. Der Norden und Osten.	306
9. Großbritannien und Nordamerika	314
10. Südeuropa	320
11. Frankreich unter Ludwig XV. und Ludwig XVI.	322

C. Bis zum Wiener Kongreß (1789—1815).

1. Die Revolution in Frankreich	323
2. Frankreichs Kriege gegen das Ausland.	330
3. Machtentfaltung des ersten französischen Kaiserreiches	339
4. Sturz des ersten französischen Kaiserreiches	351
5. Wiederherstellung des europäischen Staatensystems	359

D. Bis auf unsere Zeit.

1. Neue Erfindungen	363
2. Verfassungs- und Unabhängigkeitskämpfe	364
3. Die Zeit von 1830—1848	369
4. Die Revolutionszeit 1848—1852.	377
5. Kunst und Wissenschaft im 19. Jahrhundert	389
6. Machtentfaltung des zweiten französischen Kaiserreiches	390
7. Deutschlands Einigung durch Preußen	399
8. Deutsch-französischer Krieg 1870—1871	409
9. Das Deutsche Reich seit 1871	429
10. Österreich-Ungarn	429
11. Rußland	433
12. Die dritte französische Republik	439
13. England	443
14. Holland, Luxemburg, Belgien, Dänemark, Skandinavien, Schweiz.	449
15. Italien	454
16. Die Pyrenäische Halbinsel	456
17. Die Balkanhalbinsel	458
18. Amerika	470
19. Asien	475
20. Entwicklung der deutschen Kolonien	489
21. Der Weltkrieg	492

E. Neueste Geschichte (1919—1926).

1. Die Auswirkungen der Friedensdiktate. Konferenzen, Zu- satzverträge	596
2. Deutschland	622

	Seite
§ 3. Der Freistaat Österreich	635
§ 4. Das Königreich Ungarn	636
§ 5. Der Tschechoslowakische Freistaat	638
§ 6. Die Union sozialistischer Sowjetrepubliken von Rußland	639
§ 7. Der Freistaat Polen	644
§ 8. Der Freistaat Danzig	646
§ 9. Litauen und das Baltikum	647
§ 10. Der Freistaat Finnland	649
Nachtrag. § 1. Afrika	650
§ 2. Australien	654
Anhang I: Brandenburgisch-preußische Geschichte	655
Anhang II: Die anderen Staaten des Deutschen Reiches	662
Namen- und Sachregister	667

Einteilung der allgemeinen Weltgeschichte.

- Bis 375 n. Chr. I. **Alte Geschichte**, von der Zeit der ersten geschichtlichen Kunde bis zum Beginn der Völkerwanderung.
- 375—1492. II. **Mittlere Geschichte**, vom Beginn der Völkerwanderung bis zur Entdeckung Amerikas.
- Seit 1492. III. **Neuere Geschichte**, von der Entdeckung Amerikas bis auf unsere Zeit.

Die **alte** Geschichte gliedert sich nach den hervortretenden Völkern in *fünf Abschnitte*. Diese Völker sind:

1. Die ägyptisch-semitischen Völker.
2. Die asiatischen Arier.
3. Die Völker Ostasiens.
4. Die Griechen.
5. Die Römer.

Die **mittlere** Geschichte teilt man nach den hervorragenden Ereignissen in *vier Perioden*:

- 375—843. 1. Vom Beginn der Völkerwanderung bis zum Vertrag von Verdun.
- 843—1096. 2. Vom Vertrag zu Verdun bis zum Beginn der Kreuzzüge.
- 1096—1270. 3. Das Zeitalter der Kreuzzüge.
- 1270—1492. 4. Vom Ende der Kreuzzüge bis zur Entdeckung Amerikas.

Die **neuere** Geschichte gliedert sich ebenfalls in *vier Perioden*:

- 1492—1648. 1. Von der Entdeckung Amerikas bis zum Westfälischen Frieden.
- 1648—1789. 2. Vom Westfälischen Frieden bis zum Beginn der Französischen Revolution.
- 1789—1815. 3. Vom Beginn der Französischen Revolution bis zum Wiener Kongreß.
- Seit 1815. 4. Vom Wiener Kongreß bis auf unsere Zeit.

Die Rassen in der Weltgeschichte*).

Die Naturforschung teilt das Menschengeschlecht nach körperlichen Merkmalen (Hautfarbe, Schädelbildung u. a.) in fünf Hauptrassen (1. mittelländische Rasse: [a) Indogermanen, b) Semiten, c) Hamiten]; 2. Mongolen; 3. Malaien; 4. Amerikaner (Indianer); 5. Neger); anders müssen sie von der geschichtlichen Forschung aufgefaßt werden. Reine Rassen im Sinne der Naturforschung liegen für den Zeitraum unserer Weltgeschichte kaum noch vor. Nur die Nachklänge der Rassen-einheiten, die man für vorgeschichtliche Zeiten voraussetzen darf, nämlich der Durchschnitt der körperlichen und geistigen Eigentümlichkeiten, und als Haupteinteilungsprinzip die Sprache, sind die Merkmale der Rasse im Sinne des Historikers. In Betracht kommen dabei hauptsächlich folgende Rassen (vgl. Genesis c. 10):

- I. Die *sumerische Rasse*, die Urbewohner von Babylonien, von Osten her aus Mittelasien eingewandert.
- II. Die *ägyptisch-semitische* (Semiten im weiteren Sinne): Ägypter, Babylonier, Assyrer, Chaldäer, Kananäer (Phönizier), Aramäer (Syrier), Amoriter, Moabiter, Edomiter, Midianiter, Hebräer (Juden), deren Ursitz Arabien gewesen zu sein scheint.
- III. Die *zagrische* mit dem Hauptsitze um die Grenzgebirge zwischen der heutigen Türkei und Persien (die herrschende Bevölkerung in Elam und die Kossäer).
- IV. Die *kleinasiatische* (Cheta, Hatti = Hethiter), die mit *indo-europäischen* Elementen vermischt gewesen zu sein scheint (Arsapi, Mitani, Urartu, [Ararat, Armenier], Lukki, [Lykier], Muski [Phryger], Karer [Leleger], Kreter u. a.).
- V. Die *arische* (indo-europäische, mittelländische, kaukasische): Inder, Meder, Perser, Baktrer (in Iran), Philister, Phryger, Bithynier, Armenier, Griechen, Italiker, Kelten, Germanen, Litu-Slawen. Diese Völker sind die Hauptträger der geschichtlichen Entwicklung.
- VI. Von der *altaischen* (mongolischen) Rasse haben die Chinesen und Japaner im Osten einen eigenen Kulturkreis gebildet, finnisch-ugrische Stämme schon früh im Norden von Europa Fuß gefaßt, während die Bulgaren, Magyaren und Türken später im Süden Bedeutung gewannen.

Vorindogermanische Völkerverbände am Mittelmeer: Iberer im westlichen Europa bis nach Korsika und Sardinien (letzter Rest die Basken); Etrusker in Italien, damit verwandt die Pelasger in Thrakien, Thessalien, Griechenland; Libyer in Nordafrika. — Andere Rassen: Drâwida (Vorderindien), Malaien (Hinterindien), Ainos (Japan), Neger (Afrika und Australien), Indianer (Amerika), Eskimos u. a. Sie sind zum Teil Restbestände einer zurückweichenden Urbevölkerung.

*) Die Zahl der Sprachen läßt sich nicht genau angeben. Die Bibel bzw. Teile der Bibel bisher in mehr als 800 Sprachen übersetzt. Damit wird der bei weitem größte Teil der zur Zeit auf etwa 1800 Millionen Seelen geschätzten Menschheit erreicht.

Vorgeschichte.

1. Ältere Steinzeit. (*Paläolithische Periode.*) Der Mensch, der schon während der Zeit des Inlandeises in Europa nachweisbar ist, verfertigte zunächst allerlei Werkzeuge und Waffen aus Feuerstein, später aus Horn und Knochen, um sein Dasein zu erleichtern, Tiere zu erlegen und Feinde abzuwehren. Gruben und Höhlen dienten ihm als Wohnung. Er konnte Feuer anzünden und hatte auch schon Steinlampen. Das Renntier bot ihm Nahrung und mit seinem Fell Schutz gegen die Kälte. Außerdem brachten Höhlenbären und Höhlenlöwen, Auerochsen und Bisons, Riesenhirsche und Wildpferde Abwechslung in das Leben des Jägers während der „*Renntierperiode*“. Zahlreiche, selbst mehrfarbige Abbildungen davon sind an den Wänden der Höhlen in Südfrankreich und Nordspanien (z. B. bei Le Moustier [Depart. Dordogne] und Altamira, [unweit Santander]), am Tule-Fluß in Kalifornien, ferner in Yukatan usw. entdeckt worden.

2. Jüngere Steinzeit. (*Neolithische Periode.*) Der Mensch hat mittlerweile gelernt, auch andere Steinarten als den Feuerstein zu Waffen und Geräten zu verwenden, Steinäxte und Steinhämmer mit Hilfe des Sandes zur Aufnahme eines Holzstieles zu durchbohren, Tongefäße zu formen und im Feuer zu härten usw. Erste Spuren von zusammenhängenden Siedelungen. Pfahlbauten in Seen, Sümpfen und Morästen, neben ihnen Haufen von Abfällen aller Art (in Dänemark Kjökkenmöddinger genannt) aufgefunden. Der Getreidebau (Hirse, Gerste, Weizen) jetzt bereits bekannt (Hackebau), ebenso die Bearbeitung von Wolle und Flachs. Neben dem Pferd, das der Mensch schon in der neolithischen Zeit zu zähmen gelernt hat, erscheinen Ziege und Schaf, Rind und Schwein als Haustiere. Der schon früher nachweisbare Totenkult hat sich vervollkommenet. Bestattung der Fürsten in gewaltigen Steingrabkammern (Dolmen). Die Neigung zu persönlichem Schmuck tritt stärker hervor. Ende der neolithischen Zeit für West- und Mitteleuropa um 2100 v. Chr. (nach Kossinna), um 1800 v. Chr. nach Ansicht des Schweden Montelius.

3. Die Bronzezeit. Die Kunstfertigkeit des Menschen ist mittlerweile soweit gediehen, daß er Kupfer und Zinn aus dem Gestein herauszuschmelzen versteht. Aus dem ersteren Metall werden Waffen und Geräte hergestellt, und als sie sich zu weich und biegsam erwiesen, wird durch Zusatz von Zinn eine größere Härte und Dauerhaftigkeit dieser bronzenen Werkzeuge erzielt. Die Waffen, Geräte und Schmucksachen aus Bronze (bzw. aus Gold und Elfenbein), die Gefäße aus Ton sind oft durch Gravierung oder Bemalung verziert. Neben der ursprünglichen Erdbestattung kommt die Verbrennung der Leichen auf, weil man die Aschenurnen auf der Flucht vor dem Feinde mitnehmen konnte. — Die von Schliemann (S. 29) gemachten Funde gehören der Zeit an, wo die Bronzekultur in Kleinasien und Griechenland in Blüte stand.

4. Die Eisenzeit. Sie beginnt nach Montelius für Nord- und Mitteleuropa um 1100 v. Chr., nach Kossinna (in Berlin) erst nach 800 v. Chr., für den Orient mindestens 500 Jahre früher. Den ersten Teil der Eisen-

zeit pflegt man nach den unweit des Hallstätter Sees (Salzkammergut) gemachten reichhaltigen Funden die *Hallstattzeit* zu nennen. Erd- und Feuerbestattung nebeneinander üblich. Die Beigaben in den Gräbern z. T. noch aus Bronze, z. T. schon aus Eisen hergestellt. (Bei Homer wird das Eisen auch schon erwähnt.)

Die spätere vorgeschichtliche Eisenzeit, die mit dem Vordringen der römischen Kultur nach Westeuropa ihr Ende erreicht, wird nach den bei Latène (am Neuenburger See) in großer Menge gefundenen Gegenständen aus dieser Periode die *Latène-Zeit* genannt. Das Eisen ist jetzt für die Waffenfabrikation das vorherrschende Metall geworden. Der Handelsverkehr über das Mittelmeer muß schon stark entwickelt gewesen sein. Viele in Frankreich, West- und Süddeutschland ausgegrabenen Fundstücke verraten nur zu deutlich ihre Herkunft aus einem der östlichen Mittelmeerländer oder gar aus einem weit, weit entlegenen Platz im Orient.

I. Alte Geschichte.

A. Die ägyptisch-semitischen Völker.

§ 1. Die Ägypter.

Ägypten, das von Höhenzügen und Wüsten eingeschlossene, oberhalb des Delta nur 12—20 km breite, etwa 800 km lange Tal des unteren Nils, der alljährlich vom Juli an bis zum Oktober seine Ufer überflutet und so das Land befruchtet. Zwei Landesteile: **Unter-Ägypten** mit der Hauptstadt *Memphis* und dem Deltalande; **Ober-Ägypten** mit der Hauptstadt *Theben* (Nu-Amôn), Südgrenze die Stromschnellen (jetzt Niltalsperre und Staudamm) bei *Syene*, jetzt Assuan. Beide bestanden ursprünglich als selbständige Staaten nebeneinander. Ackerbau, Handwerk, Kunst und Sternkunde erscheinen im fünften Jahrtausend v. Chr. wo die geschichtlichen Nachrichten beginnen, schon hoch entwickelt.

Staatswesen: Erbliches Königtum; der König (*Pharao* = großes Haus) wird als Sohn des Sonnengottes *Ré* selbst als ein göttliches Wesen verehrt. Glänzende Hofhaltung, viele Beamte, das Land in bestimmte Gaue geteilt. Bedeutender Einfluß der Priester, denen auch die Pflege der Wissenschaften (Sternkunde, Heilkunde, Rechtskunde) obliegt. Frühzeitige Feststellung des *Sonnenjahres* von 365 $\frac{1}{4}$ Tagen. Kalender seit 4241. Strenge Regelung des gesamten Lebens durch religiöse Satzungen. Erbliche *Stände*, nicht völlig gegeneinander abgeschlossene Kasten.

Religion: Verehrung der persönlich gedachten Naturkräfte, verbunden mit symbolischem Tierdienst. Die einzelnen Gaugötter schließen sich allmählich zu Götterkreisen zusammen. Großartige Tempelbauten. Die Zugangsstraßen von Sphinxen und Widdern umsäumt. Die Obeliken quer vor dem Heiligtum sollten den Göttern als erste Ruhesitze dienen, wenn sie durch die Luft ihrer Heimstätte zueilten. Die Götter als Tiere oder als Menschen mit Tierköpfen dargestellt. Oberster Gott der Sonnengott *Ré*. Neben ihm andere Gottheiten der Sonne, des Mondes des Nils usw. Besondere Verehrung des *Ptah* (als Stier) in Memphis, des *Amôn* (als Widder) in Theben, der *Neit* in Saïs. Der Kampf der dem Menschen heilsamen und feindlichen Naturkräfte, wie er sich in dem alljährlichen Aufblühen, Absterben und Wiedererwachen ausdrückt, wird dargestellt in dem Mythos von dem Nilgott *Osiris*. Dieser, der Gott des Lebens und wie sein feindlicher Bruder *Set* ein Sohn des Erdgottes *Seb* und der Himmelsgöttin *Nut*, wird von dem Wüstengott *Set*, dem Dämon der verzehrenden Gluthitze, getötet, von seiner trauernden Gemahlin *Isis* gesucht; endlich überwindet der Lichtgott *Horus*, der Sohn beider, den *Set*. *Osiris*, wieder belebt, herrscht in der Unterwelt über die Seelen der Abgeschiedenen (Totengericht vor Osiris und seinen 42 Richtern).

Sorgfältige Bestattung der Toten, die für die einmal wiederkehrenden Seelen vor den Überschwemmungen geschützt und durch Einbalsamierung in Felsengräbern und Pyramiden erhalten wurden (Mumien). Heilige Tiere: der Stier *Hapis*, in Memphis als Abbild des Ptah verehrt:

die Kühe der Isis, die Katzen der Bast, die Sperber dem Horus, die Widder dem Amôn, die Schakale dem Set geheiligt.

Die **Hieroglyphenschrift** ¹⁾, ursprünglich Bilderschrift, hat Buchstaben-, Silben- und Wortzeichen; oft wird dem mit Buchstaben- und Silbenzeichen geschriebenen Worte ein Bild zur Verdeutlichung angefügt. Sie wurde hauptsächlich zu Inschriften an den Wänden der Tempel und Grabkammern benutzt; für gewöhnlich schrieb man auf Papyrusblättern mit einer abgekürzten, der *hieratischen* Schrift, später mit der noch mehr verkürzten *demotischen* Silben- und Buchstabenschrift (24 Buchstaben, aber ohne Vokale).

vor Chr.
Um 3400.

Das alte Reich,

begründet von König **Mena** (Menes) durch Vereinigung von Unter- und Oberägypten. Wechselnde Residenzen der Könige, zuerst in *This*, nördlich von Theben, dann in der Gegend von *Memphis* (oberhalb Kairo). Ihre Grabdenkmäler hier sind die **Pyramiden**; über 70 noch erhalten. Die höchsten (bei dem Dorfe Gizeh) sind von den Königen der 3. *Dynastie* ²⁾ (um 2800) erbaut: *Snefru* (Senfêrus; sein Grabmal jüngst bei Gizeh gefunden). *Chufu* (Cheops bei Herodot ³⁾). *Chafrà*, *Menkaurâ*. Die 3., 4. und 5. Dynastie (2750—2625) erheben Ägypten zum ersten Kulturstaat der damaligen Zeit. Der Sonnengott Rê wird Reichsgott. Unter der 6. Dynastie zerfällt die Einheit des Reiches infolge der zunehmenden Macht der grundbesitzenden Beamten; mehrere Könige herrschen nebeneinander. Trotzdem noch Beutezüge nach Nubien, dem Weihrauchlande *Punt* (Südarabien) und Palästina. Wiederherstellung der Einheit durch die von *Theben* in Oberägypten ausgehende 11. Dynastie.

Um 2160. Das mittlere Reich,

die klassische Zeit Ägyptens. Unter der 12. Dynastie (2000—1800) Blüte der Baukunst, der Plastik (Sphinxen, Kolossalstatuen aus Granit), Malerei und der Literatur (religiöse, medizinische, biographische Schriften: Märchen, Fabeln und Lieder). Handelsverkehr mit Syrien und dem Weihrauchlande *Punt*. Residenzen in der Landschaft *Fayûm* oberhalb *Memphis*.

Amenemhêt I. baut um 2000 den Amôntempel in Theben, seine Nachfolger unterwerfen das Land *Kusch* (Nubien) und einen Teil von Syrien. *Usertêsen III.* ist der aus der griechischen Sage be-

¹⁾ Die Entzifferung der Hieroglyphen gelang zuerst dem französischen Gelehrten *Champollion* 1822 mit Hilfe des 1799 von Napoleons I. Soldaten bei *Rosette* aufgefundenen Steines, der eine Inschrift aus der Ptolemäerzeit in dreifacher Übertragung, 1. in Hieroglyphen, 2. in demotischer Schrift und 3. in griechischer Sprache enthält.

²⁾ Einunddreißig *Dynastien* ägyptischer Könige, mit *Menes* beginnend, bis auf Alexander d. Gr. verzeichnete um 280 v. Chr. der Priester *Manêtho* zu Heliopolis (On) in einem griechisch geschriebenen Werke über Ägyptens alte Geschichte.

³⁾ *Herodot.* der um 450 v. Chr. Ägypten bereiste, nennt die Könige Cheops, Chephren, Mykerinos. Seine Angaben über die ältere Geschichte Ägyptens sind sagenhaft; wertvoller ist seine Schilderung des Landes und der Volkssitten.

kannte **Sesostris** (1887—1849). *Amenemhêt III.* legt im *Fayûm* den *Moeris*-See an, um die Überschwemmungen des Nils zu regeln, und erbaut dort einen großen Reichstempel, von den Griechen *Labyrinth* genannt. Auch diese Dynastie hat Pyramiden, Pylonen, Obeliskten, Kolossalstatuen der Könige gebaut; Felsengräber

vor Chr. von Priestern und hohen Beamten bei *Beni-Hassan*.
Um 1700. Eroberung Ägyptens durch die **Hyksôs**, semitische Nomadenstämme aus Vorderasien, die vor den Hethitern (S. 8, 18) zurückweichend, in das Land eindringen. Durch sie kam das Pferd nach Ägypten. Anwendung von Streitwagen im Kriege. Sie beherrschten hauptsächlich das untere Land, Oberägypten wurde von einheimischen Statthaltern verwaltet. Einer von diesen, *Ahmôse* (Amasis), Statthalter von Theben, treibt 1580 die Hyksôs nach Asien zurück und herrscht dann als König.

Seit 1580. Das neue Reich (Hauptstadt *Theben*)

erhebt sich bald zu bedeutender Macht und Größe. König **Dhutmôse I.** (Thutmosis) aus der 18. Dynastie macht Nubien wieder zur Provinz und dringt gegen die Hyksôs in Syrien bis zum Euphrat vor (mit Hilfe von Streitwagen). Seine Tochter, die Königin *Hatschepsut*, sendet Schiffe nach dem Weihrauchlande Punt. Deren Bruder **Dhutmôse III.** (1501—1447) bringt mit Hilfe einer Flotte *Syrien* und *Palästina* in Abhängigkeit von Ägypten, begründet damit ein ägyptisches Weltreich, gestützt auf fremde Söldnerheere. Seine Regierung halten diesen Glanzzeit Ägyptens.

Die Nachfolger halten diesen Umfang des Reiches, das sich bis zum oberen Euphrat ausdehnte, aufrecht. — **Amenhotep III.** (Amenophis) schmückt das „hunderttorige“ Theben mit gewaltigen Tempelbauten; Ruinen noch heute bei den Dörfern *Karnak*, *Lukсор* und *Medinet-Abu*; bei letzterem noch jetzt zwei sitzende Kolosse, Statuen des Amenhotep, deren eine von den Griechen die *tönende Säule des Memnon* genannt ward. Briefe des Königs *Duschratta* von *Mitani* (östlich vom oberen Euphrat, S. 18) zeigen, daß Amenophis III. die Tochter dieses Fürsten heiraten wollte.

1375—1358. **Amenhotep IV.** (Echnatôn, Atôn = Sonnenscheibe, Sohn des vorigen), der „Ketzerkönig“, führt einen Sonnen-Monotheismus ein; alle anderen Götter sollen dem *Rê* weichen. (Sein Sang an den Sonnengott Vorbild des 104. Psalms.) Er gründet eine neue Residenz mit einem wunderbaren Sonnentempel in Mittelägypten (Ruinen bei *Tell-el-Amarna*, wo unter anderen wertvollen Funden ganze Bildhauerwerkstätten mit Werkzeugen, Materialproben, *Gipsabgüssen* von den Köpfen, Büsten und Statuen des Königs, seiner Gemahlin *Nofretete* — ihre Originalbüste im Berliner Museum — und seiner Kinder aufgedeckt worden sind), steht in freundschaftlichen Beziehungen zu den Königen von *Babel* und *Assur*. Jedoch Syrien und Palästina von den *Hethitern* (*Cheta*) und *Mitani* überschwemmt (S. 18).

Nach Amenhoteps Tode sein Werk und sein Haus von den Amôn-priestern gestürzt. Unter den Königen *Ai*, *Tut-Ench-Amun* (Schwieger-sohn Amenhoteps und der Nofretete. (Sein Grabmal mit einer überwältigenden Menge von Beigaben als das erste unversehrt erhaltene Pharaonengrab 1922 bei *Lukсор* aufgefunden) und *Haremheb* Gegen-

reformation und Wiederherstellung der früheren Götterverehrung, zumal des Amôn von Theben durch die Amônpriester. Jede Ketzerei und Abkehr von dem alten Götterglauben hinfert streng verboten.

vor Chr. Theben wird wieder Residenz. T II-el-Amarna verfällt.

Um 1313—1293. **Seti I.** (Sethos) und sein Sohn **Ramses II.** (1293 bis 1225, 19. Dynastie) kämpfen siegreich mit den *Hethitern*, die von Nordsyrien aus ein großes Reich gegründet haben (S. 18). Ramses besiegt sie 1248 in der Schlacht bei *Kadêsch* am Orontes, deren epische Beschreibung (sog. Gedicht des Schreibers *Pentaur*) in Tempelinschriften erhalten ist. Das Weltreich eines Thutmosis III. nach 20jährigen Kämpfen neu befestigt. (Der Friedensvertrag mit den Hethitern 1906 in *Boghazköi* [S. 19] gefunden.) Blüte des Reiches unter seiner fernerhin friedlichen Regierung; Residenz zu *Tanis* im Deltalande, Tempelbauten zu Theben und Abu-Simbel (in Nubien), Nilkanal bis zum Timsah-See (S. 9). Doch die Kampfeslust und die Zuverlässigkeit der einheimischen Truppen und auch die finanzielle Leistungsfähigkeit des Weltreiches beginnt bereits nachzulassen. In *Asien beginnender Aufstieg des assyrischen Weltreiches* (S. 11ff.). — **Merneptia** (1225—1215). Nachfolger Ramses' II., schlägt einen Ansturm der *Libyer* und ihrer Söldnerscharen (Sarden, Sikeler, Achäer, Lykier, Tusker) gegen das Nildelta zurück, kämpft auch noch siegreich in *Syrien* gegen die Hethiter und *Israeliten*. (*Siegesinschrift vom Jahre 1221 mit erstmaliger Nennung dieses Volkes ist erhalten.*)

Um 1180. **Ramses III.** (20. Dynastie) behauptet das Ansehen des Reiches noch mit Hilfe angeworbener Söldner gegen die „Seevölker“, welche in *Syrien* eindringen, und gegen die *Libyer* im Westen.

Zeit des Verfalles unter den folgenden Herrschern (S. 12). *Syrien* wird unabhängig, in *Nubien* erhebt sich das Reich von *Napäta* (am 4. Katarakt). Die Priesterschaft des Amôn von Theben wird überreich und allmächtig, schließlich stößt der Oberpriester *Hërihôr* den letzten Ramses (XII.) vom Thron und macht sich selbst zum König. Gegen seine Nachfolger erhebt sich eine neue Dynastie (21.) in *Tanis*. Kriegerisch tritt noch einmal König *Scheschonk I.* (Sesonchis, Sisak) auf (22. Dynastie), der um 920 für kurze Zeit *Jerusalem* erobert. Dann Verfall der Königsmacht in den ständigen Kämpfen gegen die Priester. Die libyschen Söldnerheere trotzen den Königen im Bunde mit der Priesterschaft. Zeitweise Auflösung des Reiches in Einzelstaaten.

Um 775. *Pianchi*, König von *Napäta*, erobert Ägypten; doch wird es nach einiger Zeit wieder selbständig. Dauernde

Unterwerfung 728 durch *Schabäka*, König von *Napäta* (25. Dynastie). Sein zweiter Nachfolger *Taharka* tritt den Assyrern in *Syrien* entgegen.

670. **Assurachiddin**, König von *Assur* (S. 13), vertreibt *Taharka* aus Ägypten und ernannt 22 Statthalter, meist ägyptische Gaufürsten; doch hat er, wie auch sein Nachfolger *Assurbanipal*, gegen den von *Napäta* zurückkehrenden *Taharka* und dessen Nachfolger *Tantamôn* um den Besitz des Landes zu kämpfen. Nach des letzteren Tode treten die ägyptischen Statthalter wieder in ihre Rechte.

vor Chr.

645. *Wiederherstellung des Reiches.* **Psamêtik I.** (Psammetich, 663—609), von Assurbanipal (S. 13) zum Statthalter von Sais und Memphis erhoben, macht sich mit Hilfe karischer und griechischer Söldner unabhängig von Assyrien, während Assurbanipal (S. 13) gegen Babel und Elam zu kämpfen hat, residiert zu *Sais* im Deltalande (26. Dynastie), bricht die Macht der Amôn-priester, entledigt sich der libyschen Söldner, begünstigt die Griechen und öffnet das Land dem Handel und Fremdenverkehr (Syrer, Karer, Griechen). Unzufriedenheit im Lande der Krieger; ein Teil derselben wandert nach Nubien aus. Griechische Kolonien im Nildelta. Sein Sohn

609—593. **Neko II.** (Necho) setzt den Bau des Kanals vom Timsah-See (S. 8) bis zum Roten Meere fort, ohne ihn zu vollenden (S. 24), läßt durch phönikische Seeleute Afrika umfahren, versucht bei dem Zerfall des Assyrischen Reiches Syrien wieder für Ägypten zu gewinnen, wird aber 605 von den Babyloniern unter Nebukadnezar II. bei *Karchemisch* am Euphrat (unweit Edessa) zurückgeschlagen (S. 14) Sein Enkel *Wahabrê* (bei Herodot *Apries*) wird infolge eines Söldneraufstandes entthront von

569—525. **Ahmôse** (Amasis), dessen Regierung die letzte Glanzzeit Ägyptens ist. 568 von Nebukadnezar in ihrem eigenen Lande besiegt, verzichtet die Ägypter für immer auf Syrien. Freundschaft des Königs mit den Griechen von *Ägina* und *Kyrene* und mit *Polykrates von Samos* (S. 37); den ionischen Griechen wird die Ansiedlung in *Naukratis* gestattet. Tempelbauten in *Sais* und *Memphis*. Sein Sohn

525. **Psamêtik III.** wird in der Schlacht bei *Pelusium* von *Kambyses* besiegt. **Ägypten**, persische Provinz (S. 23).

§ 2. Die Babylonier und Assyrer.

Wohl ebenso alt wie im Niltal ist die Kultur in *Sinear*, der fruchtbaren Ebene am Unterlauf des *Euphrat* (Purat) und *Tigris* (Diglat), die später nach ihrer Hauptstadt **Babylonien** hieß. Träger dieser bis ins fünfte Jahrtausend v. Chr. nachweisbaren Kultur sind die **Sumerer**, doch sind zu der Zeit, wo die geschichtlichen Nachrichten beginnen, schon von Süden her *semitische Stämme* eingedrungen, zumal in Nordbabylonien (Akkad), und an der Weiterbildung der vorgefundenen Kultur beteiligt.

Die Entwicklung von Gewerbetätigkeit und Handel führt frühzeitig zur Erfindung der Zahlzeichen und Ausbildung eines genauen Gewichts- und Maßsystems, bei dem die Zahl $60 = 5 \times 12$ der Einteilung zugrunde liegt (Sexagesimal-System); an die Beobachtung der Sterne (Siebenzahl der Planeten entdeckt) knüpft sich die genaue Zeitrechnung, doch auch der Aberglaube der Sterndeutung (Astrologie).

Religion: Von der Verehrung der leuchtenden Himmelskörper (die 12 Sternbilder des Tierkreises) ausgehend, bildet sich eine vielgestaltige Götterwelt: Allgemein verehrt wird der Erdbherrscher *Ellil*, später *Bêl* genannt, Sohn des Himmelsgottes *Anu*; seine Gemahlin *Belit*; der Meergott *Ea*; der Gott des Gewitters *Ramân*. Hinzu

kommen die Götter der Hauptstädte, z. B. der Sonnengott *Schamas* (Nippur), der Mondgott *Sin* (Ur), *Marduk*, der *Bêl* (Herr), Stadtgott von Babel, *Ninip*, *Nergal*, *Ishtar* (Astarte), *Nabu*. Hohes Ansehen der Priester, die wie in Ägypten zugleich Lehrer der Wissenschaft sind. Sage von der Bezwingung des Ungeheuers *Tiamat* durch *Marduk*; desgl. von der großen Flut (Gilgamesch-Epos). Nur *Chasisadra*, von dem Gott Ea gewarnt, rettet sich mit den Seinen und allem Getier in einem großen Schiff. — 1927 in Ur das Grab des Königs *Mesch-Kalam Dug* und der Königin *Schubad* (3300 v. Chr.) mit Staunen erregenden goldenen Waffen, Schmucksachen, Gerätschaften usw. gefunden.

Die sumerische Kultur in Babylonien breitet sich ostwärts nach dem von zagrischen Völkern bewohnten Lande *Elam* aus (Hauptstadt *Susa* am Choaspes) und allmählich auch nach dem weiter nördlich am oberen Tigris gelegenen Lande *Assur* (Assyrien). Die **Keilschrift**, ursprünglich eine Bilderschrift, unzweifelhaft eine Erfindung der Sumerer (in deren Sprache die ältesten Inschriften abgefaßt sind), wird überall eingeführt; sie wird mit Griffeln auf Tafeln und Tonzyylinder eingeritzt, später in vereinfachter Form von den Persern angenommen¹⁾.

Um 3000. In Südbabylonien Stadtkönigtümer im Lande der *Sumerer*, gestützt auf alte Kulturstätten: *Ur*, *Kisch*, *Eridu*, *Larsa*, *Lagasch* (Residenz des Königs *Gudea*; seine Statue im Louvre in Paris in den Ruinen von Lagasch bei *Tello* gefunden), *Nippur* mit dem aus Ziegelsteinen auf Terrassen hochgebauter Tempel des *Ellil*.

Im Norden Stadtkönigtümer der *Semiten*: *Akkad*, *Sippara*, *Borsippa*, *Babel*.

Um 2800. König *Sargon* von *Akkad* (Nordbabylonien) gründet ein Reich, das ganz Sinear, also Sumer und *Akkad*, Syrien bis zum Mittelmeer, vielleicht sogar auch *Assur* umfaßte.

Um 2600. Im Süden erheben sich die sumerischen Könige von Ur, dann die von Larsa; die Herrscher dieser Dynastien bezeichnen sich auch als Könige von *Sumer* und *Akkad*.

Um 2300. *Kudur-Mabuk*, König von *Elam* (Susiana), erobert Ur und Larsa.

2131—2088. **Hammurabi**, König von Babel, befreit den Süden von dem Joch der Elamiter (Ur und Larsa zerstört), und zwingt ihn für immer unter die Herrschaft des Nordens; er begründet damit das **Babylonische Reich**. Die Hauptstadt, ein großes ummauertes Viereck, vom Euphrat durchströmt; auf der einen Seite des Flusses die Königsburg, auf der anderen ein hoch aufstrebendes mehrgeschossiges und rechteckiges Ziegelmassiv, oben auf diesem „Turm“ der Hochtempel des *Bêl-Marduk* von 91,5 m Länge, Breite und Höhe, mit einem

¹⁾ Die Entzifferung der Keilschrift begann *G. F. Grotefend* 1802, indem er in den Inschriften von Persepolis die persischen Königsnamen erkannte. Weitere Fortschritte namentlich durch *Henry Rawlinson*, der 1846 die persische Inschrift von Bagistâna (Behistun) (s. S. 23) herausgab.

goldenen Ruhebett und einem goldenen Tisch für den Gott. — Sorgfältiger Ackerbau, Anlage von Kanälen, Festungen und Tempeln. Ein umfassendes *Gesetzbuch* von 282 Paragraphen, bekannt geworden durch eine 1901 in Susa gefundene, in sumerischer und semitischer Sprache verfaßte Inschrift dieses Königs, regelt das bürgerliche Leben: Landbau, Schifffahrt, Handel, Eherecht, Erbrecht. — Unter Hammurabis Nachfolger Verfall der semitischen Herrschergewalt über Sinear infolge des Ansturms der *Hethiter* (Westen), *Sumerer* (Süden),

vor Chr. *Kossäer* (Nordosten).

Seit 1700. Herrschaft der vom Zagrosgebirge her eingedrungenen Kassu (*Kossäer*) über Babel¹⁾. Nach dem Sturz der *Kossäer* durch *Salmanassar I.* und *Tugultinip I.* von Assur regieren seit etwa 1250 wieder einheimische Könige, oft unter assyrischer Oberherrschaft.

Infolge des Verfalles des von Thutmosis III. (S. 7) gegründeten ägyptischen Weltreiches (S. 8), des Niederganges der Hethitermacht (s. oben, S. 18f.) und der Eroberung Babylons durch die *Kossäer* Aufstieg des **Reiches Assur am oberen Tigris**. Alte Hauptstadt gleichen Namens; spätere Residenzen der Könige sind *Ninua* (Ninive²⁾) und *Kalach*. Die Kultur der Assyrer von den Babyloniern entlehnt (S. 19f.). Der Nationalgott war *Assur*. Große Tempelbauten und Paläste. Vor den Portalen geflügelte Stiere mit bärtigen Männerköpfen aufgestellt. An den Ziegelwänden auf großen Steinplatten Reliefdarstellungen aus dem Leben der Könige u. a. Ausbildung des Kriegswesens und geordnete Verwaltung; die Jahre werden nach dem Wechsel der obersten Staatsbeamten (*Limu*) gezählt.

Um 1380. König *Assuruballit* von Assur, befreundet mit *Burnaburjasch* von Babel, zerstört das Nachbarreich der *Mitani*, östlich vom oberen Euphrat (S. 18). Lange Zeit bestehen die drei Reiche *Babel*, *Elam*, *Assur* nebeneinander, verbunden durch Handelsverkehr, aber auch öfter sich bekriegend. *Tigultinip I.* von Assur herrscht um 1280 eine Zeitlang auch über Babel. *Nabukudrossor I.* (Nebukadnezar I.) von Babel kämpft um 1150 siegreich gegen Elam, führt die geraubte Mardukstatue von Susa nach Babel zurück.

Um 1125. *Tiglatpilêsar I.* von Assur schlägt einen Angriff der kleinasiatischen *Muski* (S. 18f.) zurück, dringt erobernd vor nach *Naïri* (den Gebieten nördlich vom oberen Tigris) bis ans Schwarze Meer und nach *Nordsyrien*, wo er der Macht der Hethiter ein Ende macht (S. 7f., 18f.), die sich in kleinere Staaten aufgelöst haben; er erreicht bei *Arwad* (Aradus) in Phönikien das Mittelmeer. Auch Babylon wird von ihm erobert. Die nächstfolgenden Könige haben diesen Umfang der Herrschaft nicht behauptet. Babylon wird wieder frei. Dann aber folgt die Gründung der **Assyrischen Großmacht**.

¹⁾ Die fünfte Dynastie bei *Berössos*; der um 280 v. Chr. die Sagen der babylonischen Urzeit (große Flut) und die Königsreihen in einem griechischen geschriebenen Geschichtswerk verzeichnete.

²⁾ Die Ruinen von *Ninive* bei Mössul (am Tigris), zuerst 1842 von dem Franzosen Botta, 1845 von dem Engländer Layard erforscht, die Ruinen von *Babylon* 1853 von Oppert und Rawlinson. Deutsche Ausgrabungen 1886, dann seit 1901 unter *Koldewey*.

- vor Chr.
885—860. *Assurnâsirpal* (III.) erobert die Länder am oberen Euphrat und Nordsyrien und dringt wieder bis zum Mittelmeer vor. Tyrus und Sidon zahlen Tribut.
- 860—825. *Salmanassar II.* wiederholt diese Züge, greift die unter *Benhadad II.* von *Damaskus* verbündeten syrischen Fürsten (auch König *Ahab* von Israel ihr Bundesgenosse) mehrfach an, besiegt sie endgültig 854 bei *Qarqar* (*Ahab* †) und am *Orontes* 846. Seit 842 Tyros, Sidon und das Reich Israel (König *Jehu*) den Assyriern tributpflichtig, ebenso im Osten die indogermanischen *Madai* (*Meder*) (S. 21 ff.). In *Babel* greift er bei einem Thronstreit mit Heeresmacht ein. Sein Enkel *Râman-nirari III.* (um 800) bezwingt die *Hethiter* und *Chaldäer* (S. 13f) erobert auch *Damaskus* und führt reiche Beute davon. Unter ihm reicht die assyrische Macht von Medien über ganz Palästina bis nach Edom (Golf von Akaba). Dann folgt eine Zeit des Niederganges. *Salmana sar III.* (um 780) kämpft wenig glücklich gegen das in den nördlichen Bergländern (Armenien) entstandene Reich *Urartu* (siehe unt. u. S. 19). Infolgedessen Empörung der syrischen Staaten mit *Damaskus* an der Spitze.
- 745—727. *Tiglatpilêsar IV.* (*Phul*), ein Usurpator, stürzt den schwachen König *Assur-nirari* und erhebt die assyrische Macht aufs neue. Er bekriegt nach der Niederwerfung mehrerer Aufstände das westliche *Medien*, bricht die Macht von *Urartu*, erobert 732 *Damaskus* und vernichtet das syrische Reich. Die Könige von Syrien, Israel (S. 15), Gaza, Siba, Tyros zahlen ihm Tribut. In *Babel* bestätigt er zuerst den König *Nabunâssir*¹); als aber nach dessen Tode *Ukinzir*, Fürst der *Kaldi* (*Chaldäer*, im südlichen Babylonien) sich des Thrones bemächtigt, vertreibt er diesen und macht sich selbst unter dem Namen *Pulu* zum König von *Babel*, *Sumer* und *Akkad*. So wird er **Gründer des assyrischen Weltreiches**, indem er
- 729. Assur und Babel vereinigt.**
- 722—705. *Sarrûkin* (*Sargon*), Begründer einer neuen Dynastie, beendet die von seinem Vorgänger *Salmanassar IV.* (727—722) begonnene Belagerung von *Samaria*, führt die Einwohner nach *Medien* (S. 15), schlägt einen Angriff des ägyptischen Königs *Schabäka* (S. 8) bei *Raphia* (unweit Gaza) zurück, vernichtet durch Eroberung von *Garqamisch* (*Karchemisch*, am oberen Euphrat, — die Ruinen bei *Dscherablus* gefunden —) den letzten *Hethiterstaat* in *Syrien* (S. 11, 18). Dann unterwirft er das westliche *Medien*, siegt über den König *Rusas* von *Urartu* (am *Urmia-* und *Van-See* in *Armenien*), zwingt *Mita*, den König der *Muski* (*Midas* von *Phrygien*, S. 19), zur Huldigung. *Cypern* wird tributpflichtig. — Inzwischen hat sich in *Babel* *Mardukbaliddin*, Fürst der *Kaldi*, von *Elam* her unterstützt, der Herrschaft bemächtigt; *Sarrûkin* besiegt ihn 710 und stellt die Vereinigung beider Reiche

¹) Mit *Nabunâssirs* Regierungsantritt 747 v. Chr. beginnt der in dem astronomischen Werke des Alexandriners *Ptolemaios* (um 150 n. Chr.) erhaltene *astronomische Kanon*, ein Verzeichnis der Herrscher, die über *Babylon* regiert haben, bis *Antonius Pius*, mit genauer Angabe der Regierungszeiten,

vorübergehend wieder her. Elam bleibt selbständig. Neue Residenz vor Chr. *Dûr-Sarrûkîn* nördlich von Ninive. Sein Sohn 605—681. **Sinachirib** (Sanherib) behauptet das abgefallene Syrien und Phönikien trotz der Hilfe der Ägypter, belagert aber Jerusalem und Tyros vergeblich (König *Hiskia*) (S. 16), zerstört 689 die Stadt Babel nach einem abermaligen Aufstande der Einwohner, der von Elam und Mardukbaliddin unterstützt wurde. Die Götterstatuen nach Assyrien gebracht.

681—668. **Assurachiddin** (Assarhaddon) baut Babel wieder auf, begünstigt die Babylonier und gibt ihnen seinen Sohn zum König, belagert Tyros 7 Jahre vergeblich, unterwirft *Ägypten* (S. 8, Memphis 670 erobert, der König *Taharka* entkommt nach Nubien) und mehrere *arabische* Stämme. Sidon 676 erobert und zerstört, wird assyrische Provinzialstadt. Unter diesem König hat das Reich seine größte Ausdehnung. Aber schon unter seiner Regierung beginnen nomadische Indogermanen aus Südrußland und dem Kaukasusgebiet, die *Skutscha* und *Gimirai* (Skythen und Kimmerier), welche die Reiche der Urartu von *Ararat* und *Manna* in Armenien überfällt haben, das Reich vom Norden her zu bedrohen. 668—626. **Assurbanipal** (Sardanapal) wird durch den Aufstand seines Bruders *Samassumukîn*, den Assurachiddin als König von Babel eingesetzt hatte, genötigt, Ägypten aufzugeben (vgl. S. 9), muß auch gegen arabische Fürsten ziehen, von denen Babylon und Elam Hilfe erhalten. Schließlich unterwirft er *Babel* wieder unter seine Herrschaft und macht auch dem Reiche **Elam** in Ende durch Eroberung der Hauptstadt *Susa*. Seine durch Bauten verschönerte Residenzstadt ist **Ninive**; dort ist in den umfangreichen Ruinen der größte Teil seiner großartigen Bibliothek aufgefunden worden (22 000 Tafeln aus Ton mit Keilschrift).

Nach seinem Tode wird *Babel* wieder selbständig und erhebt sich bald zu großer Macht, während das assyrische Reich durch die verheerenden Kriegszüge der *Skythen*, die bis nach Syrien vordringen, und die wilden Anstürme der iranischen *Meder* (S. 21 f.) mehr und mehr geschwächt, der Auflösung entgegen-eilt.

626—539. **Das Neu-Babylonische (Chaldäische) Reich.**

626—605. **Nabopolassar**, ein Chaldäerfürst (S. 12), verbündet sich mit dem König der *Meder* *Kyaxâres* und erkennt ebenso wie dieser die assyrische Oberhoheit nicht mehr an (S. 22).

606. **Ende des assyrischen Reiches.** Die vier Residenzstädte Ninive, *Dûr-Sarrûkîn*, Kalach und Assur von den *Medern* unter *Kyaxâres* zerstört. Damit beginnt die Herrschaft der Indogermanen über die semitischen Kulturvölker in Asien und Afrika.

König *Neko* von Ägypten (S. 9), der Syrien zu erobern versucht (609 Schlacht bei *Megiddo*, unweit Nazareth, S. 16), wird von *Nabukudrossor*, Nabopolassars Sohn, zurückgeschlagen.

604—561. **Nabukudrossor II.** (Nebukadnezar) läßt die vergrößerte Stadt Babel (Babylon) mit einer doppelten Mauer um-

ziehen ¹⁾, legt die sog. schwebenden Gärten der Semiramis (Terrassen) an, stellt den Tempel des Bêl und die das Land vor Versumpfung schützenden Kanäle wieder her (Wasserbecken bei *Sippāra*), sichert das Land im Norden durch die vom Euphrat bis zum Tigris reichende medische Mauer. Neko von Ägypten, der sich mit griechischen Inselmächten verbündet hat, 605 bei Karchemisch besiegt (S. 9). Krieg gegen Juda. 586 Jerusalem zerstört, die Einwohner am Euphrat angesiedelt, 573 kommt Tyros nach 13 jähriger Belagerung unter Babylons Oberhoheit (S. 18).

Nach dem Tode des großen Königs schneller Verfall des Reiches infolge von Thronstreitigkeiten. Kurze Regierungen der drei Nachfolger aus Nebukadnezars Familie; dann wird die chaldäische Dynastie von den Priestern gestürzt (vgl. den Zerfall Ägyptens S. 8), die einen Babylonier *Nabonêd* (Nabonetos) auf den Thron erheben. Dieser bemüht sich um die Wiederherstellung der Tempel und Einkünfte der Priester, erliegt aber dem Angriffe der Perser.
 vor Chr. 539. **Babylon von Kyros erobert** (S. 22). Babylonien zunächst ein Kronland der Perserkönige, dann nach einem Aufstand unter Xerxes persische Provinz. Der Bêl-Marduktempel von Xerxes zerstört. Der ihn tragende „Turm zu Babel“ verfällt nach und nach (S. 11).

§ 3. Die Juden (Hebräer, Israeliten).

Syrien, von semitischen Völkern bewohnt, hat nach dem Verfall der Macht der *Hethiter* (S. 8, 18 f.) keine zusammenfassende Staatsbildung aufzuweisen; im 9. Jahrhundert wird es von den *Assyrern* abhängig (S. 12). Doch behalten die Einwohner ihre alte Religion und Sprache; in Nordsyrien herrscht die *aramäische* Sprache.

Geschichtlich bedeutsam durch seine *monotheistische Religion* ist das im Lande **Kanaan** (Palästina) wohnende jüdische Volk. Die ältere Geschichte ist sagenhaft. Stammväter: *Abraham*, *Isaak*, *Jakob*; Auswanderung nach dem Lande *Gosen* in Ägypten. Rückkehr unter Moses (ägyptisch = Sohn). Gesetzgebung am *Sinai*. (Unter *Amenhotep IV.* [S. 7 f.] Einwanderung asiatischer Hirtenvölker, „deren Kinder nach Brot schreien“, in Ägypten inschriftlich bezeugt. — *Ramses II.* zwingt diese Semitenstämme zu harten Frondiensten [Exod. 1-8 ff.]. — *Merneptah* besiegt die bereits wieder ausgewanderten *Israeliten* [s. S. 8] an den Grenzen von Palästina 1221.) — Unter *Josua* (nach 1200) beginnt die Besiegung und Verdrängung der Völker Kanaans (um 1130 beendet). Verteilung des Landes zu beiden Seiten des *Jordan* unter die 12 Stämme; der Stamm Levi zur Priesterschaft bestimmt. Verehrung des einigen unsichtbaren Gottes *Jahve* (Jehovah); sein Heiligtum die Stiftshütte, darin die Bundeslade mit den zwei Gesetzestafeln. Das Gesetz Jahves beherrscht das ganze bürgerliche Leben. Jahve ist der Gott, der für Israel streitet, und Israel ist Jahves Volk.

¹⁾ Die Ausgrabungen haben großartige Mauerreste, Tempel, Paläste und Straßenanlagen freigelegt. Die von Herodot angegebenen Maße sind übertrieben.

Weitere Kämpfe der noch nicht zu einem Einheitsstaat zusammengeschlossenen Israeliten mit den Völkern Kanaans (Midianiter, Philister) unter Führung der **Richter**; Debora, Gideon, Jephthah, Simson, Samuel u. a.

vor Chr.
Um 1000. Auf Verlangen des von den *Philistern* schwer bedrängten Volkes salbt Samuel den **Saul** (aus dem Stamme Benjamin) zum *König*. Saul besiegt die Philister und andere Nachbarvölker, entzweit sich aber bald mit Samuel. Dieser salbt *David* aus dem Stamme Juda zum König. Saul nötigt ihn zur Flucht, tötet sich aber selbst nach einem unglücklichen Kampfe gegen die Philister.

Um 980. **David** bricht die Macht der Philister und kämpft siegreich gegen alle seine Feinde, entreißt den Jebusitern *Jerusalem*. Die Bundeslade dorthin gebracht. Jerusalem wird Hauptstadt, die Burg *Zion* Residenz.

Um 950. **Salomo** baut den Tempel zu Jerusalem; umgibt die Stadt mit einer Mauer. Unterwerfung der *Edomiter* und Vordringen bis zum *Roten Meer* (Golf von Akaba). Freundschaft mit dem König Hiram I. von Tyros (969—936), gemeinsame Seefahrten nach dem Lande *Ophir* (Ostarabien, vgl. Genesis c. 10 v. 29). Bündnis mit Ägypten. Salomo heiratet eine ägyptische Königstochter. Glänzende Hofhaltung. Harte Frondienste, drückende Steuerlast des Volkes. Nach seinem Tode

Um 925. **Teilung** des Reiches der Juden.

Die Stämme Juda und Benjamin halten zu *Rehabeam*, dem Sohne Salomos; die andern zehn Stämme schließen sich unter *Jerobeam*, der vom König Scheschonk von Ägypten unterstützt wird (S. 8), zu dem Reich *Israel* zusammen (Hauptstadt Sichem, später seit *Omrri* Samaria). Die beiden feindlichen Reiche werden bald ein Spielball und *Zankapfel* zwischen *Syrien*, *Aram* (Südbabylonien), *Damaskus*, *Assyrien* und *Ägypten*.

Im Reiche *Israel* gelangt unter Omris Sohn *Ahab* (876—854) durch den Einfluß seiner Gemahlin *Isebel*, Tochter *Itobaals I.* von Tyros, der phönikische Baal- und Astartedienst zu großer Verbreitung. Kampf der **Propheten** (*Elia*, *Elisa* u. a.) gegen das götzendienerische Königtum. Ahab fällt im Kampfe gegen *Syrien* (S. 12). Der Feldhauptmann *Jehu*, von Elisa zum König gesalbt, tötet Isebel, rettet das Geschlecht Ahabs aus und verbietet den Baaldienst; er wird 842 dem *assyrischen* Könige Salmanassar II. tributpflichtig (S. 12). Dann harte Bedrängnis durch die Könige von Syrien. Glücklichere Zeit unter den Königen *Joas* und *Jerobeam II.* (784—744), als Syrien durch die Assyrer gedemütigt war. König *Menahem* nach 738 wiederum den Assyrern untertan; König *Hosca* wird, als er sich der assyrischen Herrschaft zu entziehen sucht, 724 von Salmanassar IV. geschlagen und gefangen. Nach dreijähriger Belagerung wird

722. *Samaria* von *Sarräkin* (S. 12) erobert, das **Reich Israel** *assyrische Provinz*; über 27 000 Einwohner nach *Assyrien* und *Medien* in die Gefangenschaft geführt.

Das Reich **Juda** wird unter *Rehabeams* Regierung von den Ägyptern unter *Scheschonk* (s. o. u. S. 8) mit Krieg überzogen. König

Josaphat (874—851) vermählt, um ein friedliches Verhältnis mit dem Reiche Israel herzustellen, seinen Sohn *Jehoram* mit *Athalja*, der Tochter Ahab von Israel und der Isebel. *Athalja* bemächtigt sich nach dem Tode ihres Gemahls und ihres Sohnes, des Königs *Ahasja*, 843 in Jerusalem der Herrschaft, ermordet, um Davids Stamm auszurotten, ihre eigenen Enkel (nur *Joas* wird wunderbar gerettet und im Tempel *Jahves* auferzogen) und führt in Jerusalem den Baaldienst ein. Sie wird 836 von dem Hohenpriester *Jojada* getötet, der junge *Joas* auf den Thron gesetzt, der Baaldienst aufgehoben.

König *Ahas* (740—728) führt den Götzendienst wieder ein. Von Syrien und Israel, Edomitern und Philistern angegriffen, ruft er *Tiglat-Pileasar IV.* von *Assyrien* (S. 12) zu Hilfe. *Syrien, Israel* (König *Menahem*, s. S. 15) und *Juda* kommen unter das Joch der Assyrer (738).

König *Hiskia* (724—699), der Leitung des Propheten *Jesaja* folgend, verbannt aufs neue die Abgötterei, verweigert den Assyren den Tribut und verbindet sich mit *Ägypten*. Die Assyrer unter *Sinachirib* (Sanherib) belagern vergeblich Jerusalem, führen aber viele Bewohner des offenen Landes in die Gefangenschaft (S. 13). *Juda* muß Tribut zahlen.

Unter *Josia* (640—609) verheeren die *Skythen* (s. S. 13) das Land. Wiederherstellung des Jahvedienstes nach Auffindung des Gesetzbuches im Tempel (621); der Prophet *Jeremia*. König *Josia* fällt 609 im Kampfe gegen den ägyptischen König *Neko*, dem er den Weg nach dem Euphrat verlegen will (S. 9, 13), bei *Megiddo* (südw. von Nazareth). *Das Reich Juda* wird den *Ägyptern*, nach der Schlacht bei *Karchemisch* (S. 14) den *Babyloniern* untertan. Ein

Versuch des letzten Königs *Zedekia*, die Unabhängigkeit vor Chr. wieder zu gewinnen, mißlingt trotz ägyptischer Hilfe.

586. **Nabukudrossor**, König von Babylon, zerstört Jerusalem (S. 14). Viele Juden in die *babylonische Gefangenschaft* geführt.

539. **Kyros** (S. 22) gestattet den Juden die Rückkehr nach Palästina und die Wiederherstellung eines Staates *Juda*. Jerusalem und der Tempel wieder aufgebaut. Wiederherstellung des mosaischen Gesetzes durch *Esra* 458, Mauerbau unter *Nehemia* 445. An der Spitze des kleinen Staates steht unter persischer Oberhoheit der *Hohepriester*; Feindschaft gegen *Samaria*, wo Vermischung mit anderen Völkern eingetreten ist.

332. Palästina von *Alexander d. Gr.* erobert (S. 64). Nach der Schlacht bei *Ipsos* (S. 67) kommt das Land unter die Herrschaft der *Ptolemäer* in Ägypten, 197 unter die der *Seleukiden* (S. 68), endlich 63 unter die der Römer (S. 113).

§ 4. Die Phöniker und Karthager.

Phönicien, der schmale, hafenreiche Küstenstrich westlich vom Gebirge Libanon, bewohnt von einem semitischen Volke, das frühzeitig Städte gründete: *Arwad* (Arados), *Gebäl* (Byblos), *Berut* (Berytos), *Sidon*, *Sarepta*, *Zor*, auf einer Felseninsel gelegen,

später *Tyros* (= der Fels) genannt. **Sidon** seit etwa 1500 v. Chr. die bedeutendste Stadt.

Die *Religion* der Phöniker (von den Ägyptern „*Fenhu*“ genannt), mit der babylonischen verwandt, durch Ausschweifung und Grausamkeit entstellt. Hauptgötter sind *Baal*, *Baalat* (babyl. *Ishtar*, griech. *Astarte*) und *Moloch*, der Feuergott, dem Menschenopfer dargebracht wurden. In *Tyros* *Melkart* besonders verehrt, in Byblos der Frühlingsgott *Adonis*.

Die Phöniker trugen als erstes Seevolk der Welt die in Ägypten und Babylonien begründete Kultur (Maß- und Gewichtssystem!) nach den Ländern des Westens. Ihre Häfen standen durch Karawanenstraßen (über Damaskus und Thadmor) mit Mesopotamien in Verbindung. Mannigfache *Gewerbetätigkeit*: Schiffbau, Weberei, Purpurfärberei, Glasbereitung, Bergbau, Bearbeitung der Metalle (Kupfer von *Kypros* (Cypern), Gold von Thasos, Silber aus Spanien, Zinn aus Britannien). Ausbildung der (konsonantischen) Lautschrift mit 22 Zeichen, von der die europäischen und neueren asiatischen „Alphabete“ abstammen.

Gründung zahlreicher **Kolonien** auf Cypern, Rhodos, Kreta, Kythera, auf Inseln des Ägäischen Meeres (Thasos), auf Sizilien, an der Nordküste von *Afrika* (Utica, Leptis), an der Südküste von *Spanien* (Gades der Mittelpunkt der Siedlungen in *Tarsis* [Tartessos]). Weitere Handelsfahrten teils nach der Westküste Afrikas, teils nach

Britannien und der deutschen Seeküste, wo sie u. a. den Bernstein fanden.

Um 1100. **Tyros** gelangt an Stelle von Sidon zum Vorrang unter den phönikischen Seestädten. Sidon 676 z. r. tört (S. 13).

Um 950. Blüte von *Tyros* unter König **Hiram I.** (969–936), dem Freunde Salomos (S. 15). *Neu-Tyros*, auf einer Insel der Altstadt gegenüber gelegen, wird befestigt und durch einen Damm mit dem Festlande verbunden. Später entstehen innere Zwistigkeiten; ein großer Teil der alten Geschlechter verläßt unter Führung des *Pygmalion* (820–774) oder nach anderen unter der Königstochter *Elissa* die Stadt Tyros und gründet

Um 814. **Kart'ago**, punisch *Kartchadascht* = „Neustadt“, an der Meeresbucht zwischen dem *Schönen* und dem *Hermäischen* Vorgebirge, nicht weit von dem heutigen *Tunis* (Doppelhafen, Burg *Byrsa*). Die Gründerin *Elissa* wird später als Göttin *Dido-Astarte* (Beschützerin der Kolonisation) verehrt.

Verfassung Karthagos: Aristokratische Republik, die Herrschaft in der Hand der reichen Großkaufleute und Gewerbetreibenden; an der Spitze zwei jährlich erwählte *Suffeten*, d. h. Richter, auch Könige genannt, ein engerer und ein weiterer Senat; die Bürgerschaft hat das Wahlrecht und wird bei wichtigen Entscheidungen befragt.

Allmähliches Sinken der Städte des Mutterlandes; sie geraten unter die Botmäßigkeit der *Assyrer*, dann der *Babylonier* (S. 12 ff.); nur *Tyros* erhält sich bis 573 frei (S. 14). Währenddessen breiten sich die *Griechen*, die schon seit dem 12. Jahrhundert die Phöniker aus dem Ägäischen Meere verdrängt hatten, an den Küsten und auf den Inseln des

- westlichen Mittelmeeres aus und bedrohen die phöniki-
 schen Niederlassungen mit Vernichtung.
 vor Chr.
 Um 600. Gegenüber dieser Gefahr beginnt **Karthago** die Phöniker
 des Westens unter seiner Führung zu sammeln und gründet
 ein **seemächtiges Reich** in *Nordafrika*, *Westsizilien* und *Südspanien*.
 Grenzkriege mit den Griechen von *Kyrène*; die Altäre der Philänen
 (östlich von Groß-Leptis) als Grenze festgestellt. Auch *Sardinien*
 wird von den Karthagern besetzt; aus *Korsika* vertreiben sie, im
 Bunde mit den Etruskern, die Griechen von *Phokäa*
 (Seeschlacht bei *Alalia* 540).
 586—573. **Tyros** hält eine dreizehnjährige Einschließung (von der
 Landseite) durch *Nabukudrossor* aus, muß aber zuletzt
 die Oberherrschaft des Königs von Babylon anerkennen
 (S. 14).
 539. Nach der Zerstörung des Babylonischen Reiches durch
Kyros werden die Phöniker den Persern untertan, sie
 stellen fortan den Hauptteil der *persischen Seemacht*. **Sidon** wird
 nunmehr wieder die erste Stadt Phönikiens. *Tripolis* als Bundesstaat
 gegründet von Arados, Sidon und Tyros.
 332. Nach der Eroberung der Inselstadt Tyros durch *Alexan-*
der d. Gr. wird Phönikien und ganz Syrien, bald auch
 Ägypten und Babylonien ein Teil der großen **griechisch-makedonischen**
 Monarchie (S. 64 f.).

B. Die asiatischen Arier.

Ein neues Zeitalter beginnt mit dem Auftreten der **Arier** (Indo-
 europäer). Ihre Urheimat unbekannt. Zuerst treten die *asiatischen*
 Zweige dieser Völkergruppe hervor in Iran, Kleinasien, Armenien,
 Indien, dann die *südeuropäischen* (Griechen, Thraker, Illyriker und
 Italiker), weiterhin die Kelten und Germanen, zuletzt die Slaven
 und Letten.

§ 1. Die Völker Kleinasiens.

Um 1500 v. Chr. erscheinen zuerst die den *Phrygern* verwandten
Muski (S. 12) und Stämme der iranischen *Saken* (Skythen) in Klein-
 asien. Sie verdrängen die **Hethiter** (S. 7, 8, 11, 12), ein wildes Krieger-
 volk, das von Nordwesten her in Vorderasien eingedrungen war und
 mit seinen *Streitwagen* (das *Pferd* war bis dahin *im Orient noch*
nicht bekannt) jeden Widerstand gebrochen hatte. Jahrhundert-
 lang blieben die Hethiter, die, ebenso wie später die Hunnen, die
 bezwungenen Volksstämme — darunter gewiß auch manche indo-
 germanische, wie Attila z. B. die Ostgoten u. a. — an sich zogen,
 der Schrecken der ältesten Kulturvölker. 1760 eroberten sie Babylon,
 verheerten darauf Syrien und Palästina und drangen sogar bis nach
 Ägypten vor. (Die Hyksos [S. 7] wichen vor ihnen zurück.) Später
 gründete dieses Völkergemisch eine Reihe von Einzelstaaten. So
 z. B. bildeten die *Mitani* (S. 11) ein eigenes Reich östlich vom oberen
 Euphrat. Andere hethitische Kleinstaaten in *Bithynien*, *Kappa-*
dokien, *Kilikien* usw. Mit ihrer Zersplitterung war das Schicksal

der Hethiter besiegt. — Denkmäler von ihrer weit ausgedehnten Herrschaft finden sich vor allem bei ihrer Hauptstadt unweit *Boghazköi* in Kappadokien, östlich vom Halys, ferner in Syrien (z. B. bei ihrer Stadt *Kadesch* am Orontes, s. S. 8, und in Sendschirli), Mesopotamien, Kilikien, auch am Sipylos.

Das **Reich der Phryger** (Muski), dessen König Mita (Midas) 710 den Assyriern huldigen mußte, war um 1200 im Kampfe gegen die *Hethiter* gegründet (S. 11). Bald nach 700 erliegt es dem Ansturm der *Kimmerier* (S. 13 f.). Der letzte König nimmt sich deshalb selbst das Leben. Die Kimmerier sind ebenso wie die *Saken* oder *Skythen* iranische Stämme, die nicht sesshaft wurden.

Als selbständige sesshafte Stämme erscheinen die Armenier (Urartu), Kappadoker, Lykier (Lukka), Karer. — An der Westküste bildet sich das **Lydische Reich** und gewinnt dann weitere Ausdehnung.

Um 670. König **Gyges**, Begründer der *Mermnaden*-Dynastie, erweitert sein Reich bis nach Troas. Er huldigt dem assyrischen Reiche, um von *Assurbanipal* Hilfe gegen die *Kimmerier* (S. 13) zu erhalten, wird aber bei einem zweiten Ansturm von diesen besiegt und erschlagen. *Magnesia* zerstört, *Ephesos* mit Erfolg verteidigt, ebenso die Burg von *Sardes*. — Die Nachfolger unterwerfen *Mysien* und *Phrygien*, bekämpfen die Griechenstädte, vertreiben endlich mit Hilfe der Assyrier die Kimmerier und Skythen aus Asien. **Alyattes**, der vierte Mermnade, gerät in Krieg mit *Kyaxâres* von Medien (S. 22).

585. Unentschiedene Schlacht am Halys zwischen *Alyattes* und *Kyaxâres*. (Sonnenfinsternis, vorhergesagt von *Thales* von Milet.) Der *Halys* als Grenze zwischen dem lydischen und dem medischen Reiche festgesetzt. Des *Alyattes* Tochter mit *Astyages*, dem Sohne des *Kyaxâres*, verheiratet. *Alyattes* unterwirft *Bithynien*, *Paphlagonien*, *Karien*, auch die meisten Griechenstädte, zerstört *Smyrna*. Anhäufung großer Schätze in der Königsburg von *Sardes*.

561–546. **Kroisos**, Sohn des *Alyattes*; er unterwirft nach der Einnahme von *Ephesos* alle griechischen Küstenstädte, mit Ausnahme von *Milet*, mit dem er das von *Alyattes* erzwungene Bundesverhältnis erneuert. Reger Verkehr mit dem europäischen Griechenland. Die babylonisch-assyrische Kultur dringt über *Lydien* und seine ionisch-äolischen Küstenstädte nach *Hellas* vor.

Nach der Entthronung seines Schwagers *Astyages* von Medien durch den Perser *Kyros* überzieht **Kroisos** das persische Reich mit Krieg. Auf den (zweideutigen) Rat des delphischen Orakels überschreitet er den *Halys*. Unentschiedene Schlacht bei *Pteria* (547). **Kroisos** geht unschlüssig nach *Sardes* zurück. *Kyros* folgt ihm, siegt in einer zweiten Schlacht, erobert *Sardes*. **Kroisos** gefangen, wird begnadigt (S. 22).

Um **546.** **Untergang des lydischen Reiches**, das mit dem persischen als „SeeProvinz“ (der Satrap in *Daskyleion* am Hellespont) vereinigt wird. Auswanderung der *Phokäer* nach

Alalia auf Korsika, der Einwohner von *Teos* nach *Abdëra* (Thrakien). — Später wurden auch die *Karer* und *Lykier* von den Persern unterworfen.

§ 2. Die Inder.

Um 2000 v. Chr. Einwanderung *arischer* Stämme in das Tiefland des **Indus** (Pandschab); sie breiten sich allmählich aus über das *Gangesland*, über die Halbinsel *Dékhan* und die Insel *Ceylon* (*Singhala-dvîpa*, Löweninsel, griech. *Taprobane*), überall eine dunkelbarbige Urbevölkerung (*Drâwida*) verdrängend.

Der alt-arische Götterglaube, den die Eroberer mitbrachten, hat zum Gegenstand die bilderlose Verehrung der Naturmächte (der Himmels-gott *Dyaus-Asura* = *Zeus*, der zu einer vornehmlich moralischen Allgewalt entwickelte Mondgott *Vâruna* = *Uranos*, der Sonnengott *Sûrya*, der Windgott *Vâyu*, die Göttin „Morgenröte“ *Uschas*, der Feuergott *Agni*, der Gewittergott *Indra* u. a.). Unter dem Einfluß der Priester wurde er allmählich zu der pantheistischen **Brahma**-Religion umgebildet, die das gesamte Denken und Leben in strenge Satzungen einfügte. Viele Vorschriften der Reinigung; Lehre von der Seelenwanderung. Das Volk wird in vier streng geschiedene Stände (Kasten) geteilt: Priester (*Brahmanen*), Krieger (*Kschatrija*), Ackerbauer und Gewerbetreibende (*Vaiçja*), die unterworfenen Ureinwohner als Dienende (*Çûdra*); am niedrigsten stehen die als unrein verachteten *Paria*. Die Könige gehen aus dem Kriegerstande hervor, sie wählen ihre Ratgeber und Beamten aus den Brahmanen.

Reiche Entwicklung der Literatur; *Sanskrit* die „richtig gebildete“ Hochsprache, von den Volkssprachen unterschieden. *Vedas* die heiligen Bücher (Hymnen, Gebete, Sprüche), Gesetzbuch des *Manu*. Die Riesenepen *Mahâbhârata* (ca. 100 000 Doppelverse) und *Râmâjana* schildern die Heldentaten der Kriegerzeit, doch hat ihr ursprünglicher Inhalt manche Umbildung in priesterlichem Sinne

erfahren. In Baukunst und Skulptur ist seit dem 4. Jahrhundert (Alexanderzug) griechischer Einfluß erkennbar.

vor Chr.
Um 560. **Buddha** (Gautama), ein Abkömmling eines Fürstengeschlechts an den Vorhöfen des nepalesischen Himâlaya, tritt als Reformator auf, verwirft die strengen Satzungen und Kastenunterschiede, fordert sittliche Vervollkommenung durch Entsagung, Selbstverleugnung und Weltflucht, stellt als Ziel die Ruhe und Erlösung der Seele (*Nirwâna*) auf. Als Kardinaltugend gilt ihm die Liebe. Er wird später selbst als Gott verehrt, sein Bild in den Tempeln aufgestellt.

Um 450. Das Reich von **Mâgadha** im Gangeslande erhebt sich nach Unterwerfung mehrerer Nachbarstaaten zu größerer Bedeutung; seine Könige nehmen den Buddhismus an. Residenz *Pataliputra* (Patna).

317—291. *Tschandragupta*, ein Flüchtling aus Magadha, vertreibt die Makedonier aus dem *Induslande*, macht sich zum König von Magadha und erweitert das Reich fast über die ganze vorderindische Halbinsel. Sein Enkel

vor Chr. *Açoka* durch milde und sorgsame Regierung berühmt. 263—226. Blütezeit des Buddhismus; die *Stupa*, Kuppelbauten zum Schutze der Reliquien Buddhas; *Bhagavati*, die pyramidenförmig aufsteigenden Tempel (Pagoden). Anlage von Straßen, Brunnen, Krankenhäusern. Inschriften bezeugen seine Beziehungen zu den Herrschern der Diadochenreiche.

Im Reiche Magadha lebte im 6. Jahrhundert nach Chr. der Dramendichter *Kâlidâsa* (*Çakuntalâ*).

Im 3. Jahrhundert nach Chr. gelangt die *Brahmalehre* in Indien wieder zur Herrschaft. Der Buddhismus breitet sich nach Hinterindien, Zentralasien, Tibet, China, Japan aus. — Das Eindringen fremder Eroberer beginnt bereits mit dem Zuge Alexanders des Großen.

§ 3. Die Iranier.

Das Hochland *Irân* (Ariân, Land der Arier), in das indogermanische Stämme (*Perser, Meder, Baktrer* usw.) zu Beginn des zweiten Jahrtausends eindringen, ist ein Land der Gegensätze; zwischen schneebedeckten Gebirgen und glühenden Sandwüsten liegen oasenartige Strecken fruchtbarsten Bodens, die natürlichen Mittelpunkte des Landes. Am stärksten bewohnt sind die Gebirgsländer am Rande des Hochlandes; im Westen *Medien* und *Persien*, im Norden *Hyrkanien* und *Parthien*, im Osten *Baktrien* und *Arachosien*; dort hat sich in der Landschaft *Ariâ* (Herat) auch der alte Gesamtname erhalten.

Der alte Götterglaube erfuhr auch hier eine priesterliche Umbildung durch die Lehre des *Zarathuschtra* (Zoroaster), der in unbekannter Zeit unter einem Fürsten *Vischtâspa* lebte. Als Staatsreligion erscheint diese Lehre erst unter Dareios I., um 520. Über die anderen Götter erhebt sich *Ahuramazda* (Ormuzd), der Gott des Lichts und der Weisheit, Schöpfer und Erhalter aller Kreaturen, Beschützer des Ackerbaues und Verteidiger der Wahrheit; ihm stehen zur Seite die sechs guten Geister, *Amëschaspena*. Sein Dienst fordert die Bekämpfung der verderblichen Mächte der Finsternis und der Lüge, an deren Spitze *Angramanjusch* (Ahriman) steht. Keine Götterbilder und Tempel, nur Feueraltäre im Freien, namentlich auf Bergen; das Feuer gilt als heiliges Symbol der Reinheit. Später (um 400 v. Chr.) finden auch Götter der alten Volksreligion wieder große Verehrung, namentlich *Mithra*, der Gott des Sonnenlichts, und *Anahita*, die Göttin der Gewässer, denen man auch Bilder und Tempel errichtet. Heiliges Buch *Avesta*, nur zum Teil erhalten in einer aus der Sassanidenzeit (3. Jahrhundert nach Chr.) stammenden Bearbeitung. Die Priester (Magier) zu einer erblichen Kaste vereinigt.

Die *Meder* im nordwestlichen Gebirgslande, seit 835 den *Assyrern* untertan (S. 12), doch oft sich empörend, befreien sich von ihren Bedrückern zur Zeit des Einbruchs der *Skythen* (S. 13). Schon um 670 wird *Kastarita*, ein medischer Fürst, von den Assyrern als gefürchteter Gegner genannt. Nach Herodot ist *Daiokes* (700—647) der Begründer des medischen Reiches. Der Befreier Mediens von den unter *Partatua* (Protothyas bei Herodot) infolge des babylonisch-assyrischen Kriege in großen Scharen (S. 13) eingedrungenen *Skul-*

vor Chr.
625—585

scha (Skythen), die unter ihrem König *Madyas*, dem Sohne *Partatuas*, 28 Jahre über „Asien“ herrschten, war **Kyaxâres**, vermutlich ein Nachkomme *Kastaritas*, Sohn des im Kampfe gegen die Assyrer gefallenen Mederkönigs *Phraortes* (646—625). Er ist in Wahrheit der eigentliche Gründer der *medischen Großmacht*, schuf ein stehendes Heer, stand im Bunde mit Babylonien gegen die Assyrer und die von ihnen zu Hilfe gerufenen Skythen (S. 13). *Ninive von Grund aus zerstört* (606). Dann überwältigt er die Skythen, die Medien furchtbar verwüstet hatten, unterwirft Elam (S. 10), kämpft mit den Lydern (S. 19) und dehnt seine Herrschaft über andere iranische Stämme (*Sagartier*, *Hyrkanier*, *Parther*) aus. Sein Reich vom *Halys* im Westen bis an die Grenze Elams (zu Babylon) im Südosten. Residenz *Hagmatâna* (*Egbatana*). Sein Sohn und Nachfolger ist 584—550. *Astyages* (babylonisch *Ischtuvegu*) (S. 19). Er macht einen Vorstoß gegen das neubabylonische Reich und belagert um 555 *Harrân*. Der glückliche Ausgang wird vereitelt durch den Aufstand der *Perser*, eines medischen Vasallenstaates in Elam, unter *Kurusch II*. *Astyages* bei *Pasärgadä* (Persien) besiegt und gefangen (550).

Um 576. Die **Perser** dringen, in mehrere Stämme geteilt, aus ihrem Gebirgslande im Südwesten Irans nach *Elam* (*Susiana*) vor. Einer von diesen Stämmen gründet hier unter dem Achämeniden *Tschischpisch* (*Teïspes* bei Herodot) das Königreich *Antschan*. Hier herrschen die Könige *Kurusch I*. und *Kambudschijs I*., dann des letzteren Sohn

558—529. Kyros (*Kurusch II*.). Dieser stürzt zuerst 550 seinen Lehnsherrn *Astyages* und erobert die medische Hauptstadt *Egbatana*. Er heiratet die Tochter des *Astyages*, vereinigt nach und nach alle persischen Stämme unter seiner Herrschaft und gründet nach der Eroberung der beiden letzten noch übrigen Großmächte, Lydien (S. 19) und Babylonien (S. 14), das

559—330. Persische Weltreich,

das alle Völker Vorderasiens zu einer politischen Einheit zusammenfaßt. Ihm gehorchen seit 550 die früher den Medern unterworfenen Völker Irans, die Armenier und Kappadoker; er stürzt das lydische Reich (S. 19), und während seine Feldherren *Mazares* und *Harpagos* die Griechenstädte an der kleinasiatischen Küste unterwerfen, erobert er 539 *Babylon*. Das babylonische Reich dem persischen angegliedert (S. 14), jedoch in Sitte und Religion nicht angetastet. Die Götter von Akkad, die *Nabonêd* nach Babel gebracht hatte, von *Kyros* zurückgegeben. Die *phönikischen Städte* und die Kiliker behalten ihre einheimischen Könige unter persischer Oberhoheit; in den Griechenstädten werden persisch gesinnte Fürsten (Tyrannen) eingesetzt, den Juden wird die Rückkehr nach Palästina gestattet (536). Hauptstadt zunächst wohl *Susa*, denn *Kyros*' Stammland *Antschan* gehört zu Elam.

Die *Meder* sind in diesem Reiche zunächst den Persern gleichgestellt, ebenso wie die *Babylonier*; auch aus ihnen nimmt der König seine Beamten. Bei den *Persern* herrschen einfache Sitten; als kräf-

tiges Gebirgsvolk sind sie den in der Kultur vorgeschrittenen Nachbarvölkern überlegen. Kyros fällt 529 im Kampfe gegen die Nomaden im Nordosten des Reiches (*Massageten*, ihre Königin *Tomiris* nach Herodot); sein Grabmal zu *Pasargādā* ist erhalten.

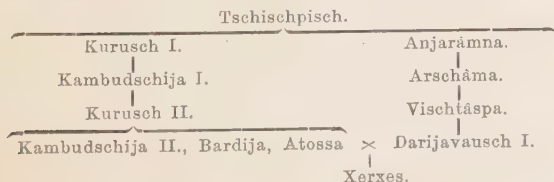
vor Chr. Sein Sohn und Nachfolger

529—522. Kambyses (Kambudschija) tötet seinen jüngeren Bruder (*Smerdis*) *Bardija*, der sich an die Spitze eines Aufstandes der östlichen Reichshälfte gestellt hat. (Kyros hatte sich nicht auf das Persertum gestützt, sondern auf die alten Kulturländer; erst unter Dareios gewinnt das Persertum die führende Stellung im Reich.) *Er erobert* 525 auch *Ägypten* (S. 9), zieht den Nil aufwärts gegen *Napäta* (S. 8), das sich unterwirft. Die Griechen in *Kyrene* erkennen ebenfalls die Oberherrschaft der Perser an, aber eine beabsichtigte Unternehmung gegen *Karthago* scheitert an der Weigerung der Phöniker, gegen ihre Pflanzstadt Schiffe zu stellen. Inzwischen empört sich in Medien der Magier (Priester) *Gaumāta*, indem er sich für den getöteten *Bardija* ausgibt. Kambyses stirbt auf der Rückkehr aus Ägypten; der falsche *Bardija* wird nach kurzer Herrschaft gestürzt von den sieben Stammesfürsten der Perser, deren erster König wird, der Sohn des Achämeniden *Hystaspes* (*Vischtāspa*)¹⁾

521—486. Dareios I. (Darijavausch). Seine Gemahlin *Atossa*, die Tochter des *Kyros*. Er ist der *Neubegründer* und *Organisator des Persischen Reiches*. Zunächst Aufstände im ganzen Reiche, zuerst in Elam und Babylon, dann empören sich die Meder, Sagarter, Hyrkanier und Parther unter angeblichen Nachkommen des *Kyaxāres*, ebenso die Armenier, in Persien selbst ein zweiter falscher *Bardija*. Die Niederwerfung dieser Aufstände (Babylon durch die List des *Zopyrus* erobert) berichtet die dreisprachige Keilinschrift (persisch, elamitisch, babylonisch) an der Felswand von *Bagistāna* (*Behistun*, südwestlich von Egbatana am oberen Choaspes).

Darauf Neuordnung des Reiches; es wird in 20 *Satrapien* geteilt, die bestimmte Steuern in Geld und Naturalien zu entrichten haben. Nur die eigentlichen Perser sind steuerfrei, nicht mehr die früher ihnen gleichgestellten Meder. Die Perser bilden den Kern des Heeres. Die übrigen Reichsvölker stellen Truppen oder Schiffe. Allgemeine Kriegspflicht, stehendes Heer. Einheitliche Reichswährung, deren Einheit der *Dareikos* (Goldmünze mit dem Bild des Königs in kniender Stellung von etwa 23,5 M. Wert) bildet, der auch in Griechenland und Indien in Umlauf kommt. 300 Dareiken gleich einem babylonischen Silbertalent, 7030 M. unseres Geldes. Große Heerstraßen angelegt.

1) Stammtafel der Achämeniden:



namentlich die Königsstraße von *Sardes* nach *Susa* mit Stationen für die reitenden Boten des Königs, die den Verkehr zwischen dem König und den Beamten in den Provinzen vermitteln. Großartige Palastbauten in *Susa*, der alten Hauptstadt von Elam, und der neuen Residenz *Persepolis*; in *Babylon* hält der König im Winter Hof, im Sommer zuweilen im kühleren *Egbatana*. Ein strenges Hofzeremoniell trennt ihn von allen Untertanen. Aussendung der „Augen und Ohren“ des Königs, d. h. der königlichen Sendboten zur Überwachung sämtlicher Militär- und Zivilbeamten.

Dareios erweitert das Reich durch Unterwerfung des *Induslandes*, läßt von der Indusmündung aus Arabien umfahren und den Nilkanal nach dem Roten Meer (S. 9), vollenden. *Karthago* zahlt Tribut. Nach Westen vordringend überschreitet er 514 mit Heeresmacht den *Bosporus*, dann auch den *Ister* (Donau) und dringt in das Land der *Skythen* ein (S. 13 f.). Er kann jedoch den zurückweichenden Feind nicht fassen und muß das unwirtliche Skythenland schleunig verlassen. *Histiaios*, Tyrann von Milet (S. 19, 22), rettet die Donaubücke gegen den Rat des Atheners *Miltiades* (S. 41). Sein Feldherr *Megabazos* unterwirft *Thrakien* und *Makedonien*.

Von den griechischen Inseln werden *Lemnos* und *Imbros* untertan, wie früher schon *Lesbos*, *Chios*, *Samos*.
 vor Chr. 500—494. **Aufstand der ionischen Griechen**, angestiftet durch den mit einem Fürstentum in Thrakien beschenkten, dann aber bei Dareios verdächtigten und nach Susa berufenen Tyrannen *Histiaios* von Milet und dessen Schwiegersohn *Aristagoras* (der mit einem persischen Heer *Naxos* erfolglos bekriegt hatte). Mit Hilfe von *Athen* und *Eretria* auf Euböa (König *Kleomenes* von *Sparta* lehnt jede Beteiligung an dem Unternehmen wegen der großen Entfernung ab¹), wird *Sardes* (498) eingenommen, die Stadt geht dabei in Flammen auf. Aber bald werden die Ioner von dem persischen Landheere bei *Ephesos* geschlagen, von den Bundesgenossen aus Athen und Eretria verlassen; die ionische Flotte wird bei der Insel *Lade* (vor Milet) 495 besiegt. Nach Unterwerfung der Ionier *Milet zerstört* (494), die Einwohner weggeführt und am Tigris angesiedelt. *Histiaios* gekreuzigt. Mit Hilfe phönikischer Schiffe in den nächsten Jahren Wiederunterwerfung von Thrakien und Makedonien nebst den Inseln des Ägäischen Meeres (S. 44).

490. Seezug der Perser, um die Unterwerfung der griechischen Inseln zu vollenden; die dauernde Besitznahme von Attika mißlingt (S. 44). Weitere Unternehmungen gegen Griechenland gehemmt durch einen Aufstand der *Ägypter* (S. 23).
 485—465. **Xerxes I.** (Khsijärscha) unterwirft Ägypten, ebenso Babylonien (S. 14). Sein Zug gegen Griechenland ohne bleibenden Erfolg. Auch Thrakien, Makedonien, die Inseln, die kleinasiatischen Griechenstädte gehen verloren. — Schwelgerisches Leben am Königshofe; die alten einfachen Sitten der Perser schwinden.

¹) Vgl. Herod. V. 49, wo die erste Landkarte (eine Erztafel) erwähnt wird. (*Anaximander* aus Milet, † um 545, soll zuerst Sonnenuhren, Erd- und Himmelskarten verfertigt haben.)

- vor Chr.
465—424. **Xerxes** und sein ältester Sohn von Artabān, dem Führer der Leibwache, in Susa ermordet. Es folgt der zweite Sohn **Artaxerxes I.** (Artaschâtra) mit dem Beinamen Langhand (Longimānus). Zweiter Aufstand der Ägypter unter *Inürōs*, von den Athenern unterstützt, von *Megabyzos*, dem Satrapen von Syrien, unterdrückt (S. 49). Friede mit den Griechen nach 449; Empörung des Megabyzos durch Verhandlungen beigelegt. Des Artaxerxes Sohn, *Xerxes II.*, wird im zweiten Monat seiner Regierung von seinem jüngeren Bruder *Sogdianos* ermordet; diesen stürzt der Halbbruder
- 424—405. **Dareios II.** (Nothos), der dann mit Satrapenaufständen zu kämpfen hat. Dritter Aufstand der *Ägypter*, die über 60 Jahre lang ihre Unabhängigkeit behaupten.
- 405—359. **Artaxerxes II.** (Mnemon) besiegt seinen jüngeren Bruder *Kyros*, der als Statthalter in Kleinasien sich empört hat, 401 bei *Kunaxa* unweit Babylon, bringt die Griechenstädte in Kleinasien wieder unter seine Herrschaft (S. 59).
- 359—338. **Artaxerxes III.** (Ochos) unterwirft die Phöniker, nach drei Kriegen auch die Ägypter, herrscht als tatkräftiger Despot, wird schließlich von seinem Günstling, dem Ägypter *Bagoas*, vergiftet. Dieser setzt *Arses*, des Königs jüngsten Sohn, auf den Thron, beseitigt ihn aber nach zwei Jahren und macht den Enkel eines Bruders von Artaxerxes II.,
- 336—330. **Dareios III.** (Kodomannos), zum König. Bagoas muß den Giftbecher trinken. Dareios regiert wohlwollend, erliegt aber dem Angriff der makedonischen Macht.
330. **Vernichtung des Perserreiches durch Alexander d. Gr.** Die griechische Kultur kommt in Vorderasien zum Siege (S. 64 ff.).

C. Die Völker Ostasiens.

Durch die weiten Hochflächen des inneren Asiens von den westlichen Kulturvölkern getrennt, entsteht frühzeitig in **China** ein bedeutendes Reich, gegründet auf den *Ackerbau* in den fruchtbaren Flußtälern des *Hoangho* und *Jangtsekiang*. Die sagenhafte Überlieferung stellt an den Anfang fünf große Kaiser, die in der Zeit von 2600—2207 v. Chr. regiert haben sollen. Als Gründer des Reiches gilt **Fuhi**, der seinen Untertanen den Gebrauch der Haustiere und die Schriftzeichen lehrte. Seine Nachfolger führten den Ackerbau ein, entwässerten das Land durch Kanäle, lehrten die Zeitrechnung, ordneten die Verwaltung der Provinzen und begründeten die Pflege des Maulbeerbaumes und die Zucht der Seidenraupe.

Zwei erbliche Dynastien regieren von 2205—1123 v. Chr.; unter der zweiten wird die Macht des Kaisers durch die großen Lehnsträger sehr beschränkt. *Wu-wang*, der eigentliche Gesetzgeber Chinas, Begründer der dritten Dynastie (1122—256). Diese erwirbt zu dem ursprünglichen Reichsgebiet am unteren Hoangho auch die Länder am Jangtsekiang, verliert aber alle Macht an die großen Feudalherren.

vor Chr.

551—478.

In einer Zeit des Verfalls und innerer Wirren tritt **Konfu-tse** (Confucius) in der Provinz *Schantung* als religiöser Reformator auf. Er war ein jüngerer Zeitgenosse des *Lao-tse*, des tiefstinnigsten, aber auch dunkelsten Philosophen der Chinesen, den er bewunderte, ohne ihn indes zu verstehen. Dieser hatte seine Tugendlehre in dem berühmten Werk „*Tao-te-king*“ (Kanon des *Tao* und der Jugend) niedergelegt und hierin einen völlig leidenschaftslosen, beschaulichen und dem ewigen und unbegreiflichen *Tao* (Urvernunft) nachstrebenden Wandel als würdigste Aufgabe der Sterblichen empfohlen. — Confucius sammelte Sittensprüche und Lieder der älteren Zeit in den fünf heiligen Büchern (King); seine Lehre wurde zu seinen Lebzeiten nicht beachtet, später jedoch unter der *Han*-Dynastie (s. unten) zur Staatsreligion erhoben. Die Grundzüge der alten Religion (Verehrung des Himmels, der mächtigen Geister und der Ahnen) hat er nicht verändert. Er will die Menschen glücklich machen als Mitglieder der Familie und des Staates. Das Einzelindividuum hat sich der Gewalt und der Autorität der von Gerechtigkeit und Menschlichkeit geleiteten Älteren und Höheren unbedingt zu unterwerfen.

255—206. Der Kaiser *Schi-huang-ti*, Begründer der vierten Dynastie, bricht die Feudalherrschaft der Großen, stellt die Einheit des „Reiches der Mitte“ wieder her, beginnt den Bau der *Großen Mauer* (2500 km lang, mit Wachttürmen) zur Abwehr der Einfälle nördlicher Mongolenvölker.

206 v. Chr. bis 263 n. Chr. Unter der *Han*-Dynastie erlangt das Reich seine höchste Blüte im Innern und seine größte Ausdehnung nach außen. Im Süden Tongking, Anam, Cochinchina unterworfen, im Westen das Tarim-Gebiet, im Nordosten Korea.

Seit 65 n. Chr. Eindringen des *Buddhismus* (S. 20) von Indien her. Handelsverbindungen der Chinesen nach dem Westen; den Römern wird die Seide (vestis Serica) bekannt. Kaiser *Marcus Aurelius* soll 166 eine Gesandtschaft nach China geschickt haben.

Japan. Die Geschichte dieses Landes beginnt 660 v. Chr. mit der Thronbesteigung des ersten Tenno (Mikado) *Jimmu Tenno* auf der Insel *Kjusiu*. Dieser breitet seine Herrschaft später auch über die nördlichen Inseln aus. So entsteht das Reich von *Yamato* in der Gegend von *Osaka*. Die Ureinwohner (*Ainos*) allmählich nach der Insel *Jeso* zurückgedrängt. Die einzelnen Stämme unter eigenen Häuptlingen treiben einen rohen Ahnenkultus (göttliche Verehrung der *Kami*, d. h. der Geister berühmter Fürsten, Helden, Gelehrten usw.), aus dem sich später die nationale Religion (*Shintoismus*) entwickelt. Der Shintoismus, ursprünglich ohne eine bestimmte Glaubens- und Sittenlehre, hat seine Sittenlehre später der Moralphilosophie des Konfu-tse und anderer chinesischer Weisen entlehnt. Fast ununterbrochen Kämpfe gegen die *Ainos* und *Korea*. Um die Mitte des 6. Jahrhunderts n. Chr. kommt der Buddhismus über Korea nach Japan und mit ihm chinesische Zivilisation.

D. Die Griechen.

Einen großen Fortschritt in der kulturgeschichtlichen Entwicklung hat das hochbegabte indogermanische Volk der Griechen bewirkt. Gegenüber der religiösen und politischen Gebundenheit der asiatischen Völker zeigt es die *freie* Entwicklung der menschlichen Kräfte und hat in Staat, Kunst und Wissenschaft eine noch jetzt in vieler Beziehung vorbildliche Höhe erreicht. Die griechische Kultur, begünstigt durch ein wohlgelegenes, reichgegliedertes Land, stand noch in Blüte, als das *Christentum* in die Welt eintrat und hat ihm die Wege geebnet.

§ 1. Mythische Zeit.

Der Name *Griechen* ist deutsche Umformung des von den Römern gebrauchten Namens *Graeci*¹⁾. Sie selbst nannten sich *Hellenen*. Die gesamte von ihnen verdrängte Urbevölkerung ihres Landes bezeichneten sie als *Pelasger*. (Letztere, sicher in *Thessalien* und *Epirus* nachgewiesen, scheinen auch über *Thrakien*, *Lemnos*, *Attika* usw. verbreitet gewesen zu sein. Vielleicht waren sie stammverwandt mit den anderen zurückgedrängten vorindogermanischen Stämmen, z. B. den *Lelegern*, *Karern* (in Klein-Asien und auf den Inseln), *Lykiern* und *Lydern* sowie den ebenfalls von Norden her zu Lande in Italien eingewanderten *Etruskern*.) Alte Heiligtümer des pelasgischen Zeus waren zu *Dodōna* in Epirus und auf dem Berge *Lykaïos* in Arkadien. Der Name *Hellenen* bei Homer noch nicht Gesamtname des Volkes (*Danaer*, *Achäer*, *Panachäer*, *Argiver*). Die später gewöhnliche Ansicht unterschied vier Hauptstämme des hellenischen Volkes: *Äoler*, *Achäer*, *Ionier*, *Dorier*.

Merkwürdige Überreste aus der hellenischen Vorzeit sind seit 1870 durch die von *Schliemann* und seinen Nachfolgern zuerst in *Troja* (Hissarlik), wo neun Trümmerschichten übereinander gefunden wurden, dann in *Amyklä*, *Mykenä*, *Orchomenos*, *Tiryns* veranstalteten Ausgrabungen zutage gekommen. Man fand in den Unterbauten weit ausgedehnter, von kyklopischen Mauern umgebener Königspaläste und in wohlerhaltenen Schacht- und Kuppelgräbern vielerlei Waffen, eine erstaunliche Menge Goldschmuck, Wandmalereien, bemalte Tongefäße und anderes. „Schatzhaus des Atreus“, Löwentor in Mykenä. — Weitere Grabungen auf den *Inseln*, namentlich *Cypern*, *Rhodos*, *Thera*, *Kreta* (Königspaläste bei *Knossos* und *Phaistos*), haben gezeigt, daß eine bedeutende vorgriechische Kultur die Küsten und Inseln des Ägäischen Meeres umfaßte und unter orientalischem Einfluß, hauptsächlich infolge der regen Handelsbeziehungen mit den Phönikern, sich höher und höher entwickelte. Ägyptische, babylonische, syrische Einwirkungen deutlich erkennbar. Die Zeit dieser *kretisch-mykenischen Kultur*, deren bedeutsamster Mittelpunkt *Kreta* war (König *Minos*), ist 2000–1400 v. Chr. Eine

¹⁾ Diese Bezeichnung wahrscheinlich hergeleitet von dem Volk der *Graer* in Boötien, das bei der Gründung der Kolonie *Kyme* (*Cumae*) in Campanien durch Auswanderer aus *Chalkis* auf *Euböa* beteiligt gewesen zu sein scheint. Vgl. Thucyd. II. 23.

jüngere Zeit schildern die *Homerischen Gedichte*. Von alters her viele kleine Staaten unter kriegerischen Königen, aber kein grausamer Despotismus wie bei den Assyren. Patriarchalisches Königtum; milde Behandlung der Sklaven.

Religion. Die den arischen Völkern gemeinsame Verehrung der Naturkräfte (Blitz und Donner, Wind und Wetter, Feuer und Wasser) und der Himmelskörper (Sonne und Mond) bildet sich bei den Griechen frühzeitig um zur Verehrung *persönlich* gedachter Götter, die man sich nach dem Beispiel des Orients zunächst in Tiergestalt vorstellt (Zeus als Stier, Hera als Kuh, Poseidon als Roß, Athene als Eule usw.). Daneben Verehrung der Seelen der Abgeschiedenen. (Die Seele als Vogel gedacht.) Erst im homerischen Zeitalter werden die Götter anthropomorphisch und anthropophyistisch gestaltet, d. h. mit menschlicher Statur, menschlichen Empfindungen und Leidenschaften ausgestattet. Daneben erheben sie sich allmählich zu sittlichen Gestalten und werden zu Beschützern und Förderern von Recht und Sittlichkeit.

Nach Hesiod sollen aus dem *Chaos* Himmel und Erde (*Urānos* und *Gaia*) entstanden sein, von diesen stammt das Göttergeschlecht der *Titanen* (*Krōnos*, *Rhea*, *Promētheus* u. a.). Dieses verdrängen die *olympischen Götter*, an ihrer Spitze der Himmelsgott *Zeus*, Sohn des Kronos und der Rhea, der die Herrschaft über die Welt mit seinen Brüdern *Poseidon* (Meer) und *Hades* oder *Pluton* (Unterwelt) teilt (Hera ihre Schwester). Als *olympische Götter* werden besonders folgende 12 zusammengefaßt: *Zeus*, *Hera*, *Poseidon*, *Demeter*, *Hestia*, *Hephaistos*, *Ares*, *Phoibos Apollon*, *Artēmis*, *Pallas Athene*, *Aphrodite*, *Hermes* (die letzten 7 gelten als Kinder des Zeus). Andere Gottheiten: *Persēphōne* (Tochter von Zeus und Demeter, Gemahlin Platons), *Eros*, der ständige Begleiter der Aphrodite, *Dionysos* oder *Bakchos* (Sohn des Zeus und der thebanischen Königstochter *Semēle*), in seinem Gefolge der Hirtengott *Pan*, die Satyrn und Nymphen; *Asklepios*, (Sohn des Apollon), die *neun Muses* (Klio, Euterpe, Thalia, Melpomēne, Terpsichore, Erato, Polyhymnia, Urania, Kalliope, Töchter des Zeus und der Mnemosyne), ferner *Eos*, *Iris*; die Meer-gottheiten *Nereus* (seine Töchter, die Nereiden), *Amphitrite*, *Thetis*, *Triton*, *Proteus*, *Glaukos* u. a.

Die Abhängigkeit der Menschen von den Göttern und Dämonen gibt sich kund in *Gebeten*, *Opfern*, *Festzügen*; durch *Orakel*, *Vorzeichen* (Weissagung aus dem Vogelflug und aus den Eingeweihten der Opfertiere) geben die Götter ihren Willen zu erkennen. Glaube an ein Fortleben der Seelen nach dem Tode im *Hades* (Styx), *Lethe*, *Acheron*, *Charon*, *Kerberos*, die *Erinnyen*, *Elysion*, *Tartāros*.

Reiche Entwicklung der *Götter- und Heldensage*, ein Schatz für die griechische Poesie der folgenden Zeiten.

Die Erinnerung an die Tatsache, daß Griechenland die Anfänge höherer Kultur über das Meer von den Völkern des Orients erhalten hat, spiegelt sich wider in den *Einwanderungssagen*:

Danaos, Gründer der Burg von *Argos*, soll aus *Ägypten* gekommen sein. Seine 50 Töchter, die *Danaiden*, ermorden ihre Männer, die Söhne des Ägyptos; nur Hypermnestra rettet den Lynkeus. Ihr Nachkomme, *Perseus*, Sohn des Zeus und der *Danaë*, gründet nach der Rückkehr

von seinen Heldentaten (Medusa getötet, Andromēda befreit) die Burg von *Mykenä* als Herrschersitz. Aus seinem Geschlecht stammen *Eurystheus* und *Heräkle*s.

Pelops, Sohn des Königs *Tantalos*, soll aus *Lydien* nach Elis gekommen sein. Seine Söhne *Atreus* und *Thyestes* bemächtigen sich, nachdem *Eurystheus* im Kampfe gegen die *Herakliden* gefallen ist (s. S. 32), der Herrschaft in *Mykenä*. *Atreus'* Sohn *Agamemnon* herrscht nach ihm in *Mykenä*, der jüngere Sohn *Menelāos* in *Sparta* als Erbe des Königs *Tyndareos*, dessen Stieftochter *Helena* (*Kastor* und *Pollux* ihre Brüder) mit ihm vermählt ist.

Kadmos, Sohn des Königs *Agenor* von *Sidon*, gründet die Burg von *Theben* (*Kadmea*), wo seine Nachkommen herrschen; er soll den Griechen die Buchstabenschrift gebracht haben (S. 17).

In *Attika* gilt als uralter einheimischer König *Kekrops*, Gründer der Burg von *Athen*; an ihn knüpft sich die attische Königsreihe, in der *Erichthonios*, *Erechtheus*, *Jon. Ägeus*, *Theseus* hervortreten. Unter *Ägeus* soll *Attika* der Seeherrschaft des Königs *Minos* von *Kreta* untertan geworden sein. Letzterem wird, wie dem *Kadmos*, *phönikische* Abstammung zugeschrieben; er gilt als Sohn des *Zeus* und der *Europa*, Tochter des Königs *Agenor* von *Sidon*.

Nationalhelden der griechischen Sage sind *Herakles*, *Theseus*, *Beleroophon* u. a.

Herakles (*Hercüles*), Sohn des *Zeus* und der *Alkmene* aus *Perseus'* Stamm, in *Theben* geboren, wird seinem Vetter *Eurystheus* in *Mykenä* dienstbar ¹⁾, zieht mit *Telämon* und *Peleus*, den Söhnen des Königs *Aiäkos* von *Ägina*, gegen *Troja* (König *Laomēlon*, Vater des *Priamos*), besiegt *Neleus*, den König in *Pylos*. In *Kalijdon* heiratet er die Königstochter *Dejaneira*, die ihm später das mit dem Blut des Kentaur *Nessos* getränkte Gewand sendet; er verbrennt sich selbst auf dem *Öta* und wird unter die Götter aufgenommen. Die *Dorier* haben ihn später zu ihrem Stammheros gemacht; ihre Könige nannten sich seine Nachkommen, von ihm leiteten sie ihr Recht auf den Besitz des *Peloponnes* ab. Seine Söhne, die *Herakliden*, sollen bei *Theseus* in *Athen* Schutz gegen den *Eurystheus* gefunden haben; sie versuchen vergebens die Rückkehr, erst den Nachkommen gelingt sie (Dorische Wanderung, S. 32).

Theseus, Sohn des *Kekropiden Ägeus*, ist der Stammheros der *Ionier*, insbesondere der *Athener*. Er fährt nach *Kreta*, tötet dort den *Minotauros* und rettet die diesem zum Opfer geschickten athenischen Jünglinge und Jungfrauen mit Hilfe der Königstochter *Ariadne*. Bei der Rückfahrt bleibt *Ariadne* auf *Naxos* zurück und wird die Gemahlin des Gottes *Dionysos*. *Theseus* vergißt, das schwarze Segel mit dem weißen zu vertauschen, *Ägeus* stürzt sich in das nach ihm benannte Meer. *Theseus* wird König von *Athen*, vereinigt die Be-

¹⁾ Die 12 *Arbeiten*: Nemeischer Löwe, lernäische *Hydra*, erymanthischer Eber, kerynitische Hirschkuh, stymphalische Vögel, Gürtel der Amazonenkönigin *Hippolyta*, Stall des *Augias*, kretischer Stier, Rosse des *Diomedes*, Rinder des *Geryönes*, Äpfel der *Hesperiden*, *Kerbēros*.

wohner der einzelnen Stadtgemeinden in Attika zu *einem* Staate (Synoikismos). Er stirbt auf der Insel *Skyros* im Kampf gegen den König *Lykomedes*.

Als Gründer des attischen Staates soll er das Volk in drei Stände geschieden haben: *Eupatriden* (Adel), *Geomoren* (Bauern) und *Demiurgen* (Gewerbetreibende). Dagegen wird die Einrichtung der vier alten territorialen *Phylen* (d. i. Stämme): *Geleonten*, *Hopliten*, *Argadeis*, *Aigikoreis* (die Glänzenden, Wehrhaften, Feldarbeiter, Ziegenhirten), deren jede wieder in drei *Phratrien* zerfiel (dieselbe Teilung ist auch in ionischen Städten Kleinasiens nachgewiesen), auf *Ion*, den mythischen Stammvater des ionischen Stammes, zurückgeführt.

Drei gemeinsame Unternehmungen in der heroischen Zeit sind durch Sagen verherrlicht, die den Hauptstoff für die griechische Poesie bilden.

1. Der Argonautenzug. *Phrixos*, Sohn des Minyerkönigs *Athamas* von *Orchomēnos*, flüchtet vor der Stiefmutter *Ino* mit seiner Schwester *Helle* auf dem Widder mit goldenem *Vlies*, den beide von ihrer Mutter *Nephēle* erhalten haben. *Helle* stürzt bei *Abýdos* ins Meer, das nun *Hellespontos*, d. h. „Meer der Helle“ heißt. *Phrixos* kommt nach *Kolchis* (am *Pontos Euxeinos*, Schwarzen Meere) zum Könige *Aiētes*. Der Widder wird geopfert, das goldene Vlies in einem Haine des Gottes *Ares* von einem Drachen bewacht. — *Iason* aus *Iolkos*, von seinem Oheim *Pelias* aufgefordert, fährt auf dem Schiffe *Argo* an der Spitze einer Heldenschar nach *Kolchis*, um das Vlies zu holen; es wird mit Hilfe der Zauberin *Medeia*, Tochter des *Aiētes*, gewonnen. Rückkehr nach *Iolkos*; *Pelias* auf Antrieb der *Medeia* getötet.

2. Krieg der Sieben gegen Theben. *Ödipus*, Sohn des *Laïos*, Königs von Theben aus *Kadmos'* Stamm (die *Labdakiden*) und der *Jokaste*, wird infolge eines unheilverkündenden Orakels von den Eltern ausgesetzt, in *Korinth* von *Polybos* erzogen. Er tötet bei *Delphi* den Vater, ohne ihn zu kennen, löst das Rätsel der *Sphinx* (der Name weist nach Ägypten, s. S. 5), wird König in Theben und heiratet seine eigene Mutter. Als ihm der Greuel entdeckt wird, beraubt er sich selbst des Augenlichts. Seine Töchter *Antigōne* und *Ismēne* geleiten ihn in die Verbannung. *Theseus* gewährt ihm Aufnahme; sein Grab am Hügel *Kolōnos* bei Athen. In Theben Bruderzwist seiner Söhne *Eteōkles* und *Polyneikes*.

Mit dem vertriebenen *Polyneikes* ziehen gegen Theben: *Adrastos* (König von Argos), *Tydeus*, *Amphiarāos*, *Kapaneus*, *Hippomēdon*, *Parthenopaios*. Die feindlichen Brüder fallen im Zweikampf, auch die anderen Fürsten kommen alle um bis auf *Adrastos*. *Kreon*, der Bruder der *Jokaste*, wird König von Theben, verurteilt *Antigōne* zum Tode, weil sie den Leichnam ihres Bruders *Polyneikes* mit Grabspenden geehrt hat.

Zehn Jahre später Zug der *Epigonen* (Söhne der Sieben). Theben wird eingenommen; *Thersandros*, des *Polyneikes* Sohn, als König eingesetzt.

3. Der **Trojanische Krieg** ¹⁾ ist sicherlich die mythische und poetische Widerspiegelung einer historischen Begebenheit. *Priamos*, König von *Troja* oder *Ilios*; seine Gemahlin *Hekabe* (*Heküba*). Von seinen Söhnen treten in der Sage hervor: *Hektor* (Gem. *Andromache*) und *Paris* (*Alexandros*). Dieser entführt *Helēna*, Tochter des *Zeus* und der *Leda* (S. 29), die Gemahlin des *Menelāos* von *Sparta*. Um sie zurückzuholen, vereinigen sich die edelsten Fürsten aller griechischen Gae: des *Menelāos* Bruder *Agamemnon* von *Mykēnā*, Anführer der Griechen: *Nestor* von *Pylos*; *Achilleus*, König der *Myrmidonen* aus *Phthia* in Thessalien, Sohn des *Peleus* und der Nereide *Thētis*; sein Freund *Patroklos*; *Aias* und *Teukros*, Söhne *Telamons* aus *Salāmis*, Achills Vettern (S. 29); der jüngere *Aias*, des *Oileus* Sohn, Anführer der Lokrer; *Diomēdes* aus *Argos*, des *Tydeus* Sohn; *Odyseus* von *Ithāka*, des *Laërtes* Sohn; *Idomēneus* von *Kreta*, Enkel des *Minos*, *Tlepolemos* von *Rhodos* u. a.

Bundesgenossen der Troer: Thraker, Päoner, Paphlagonier, Myser, Phryger, Lyder, Karer; die Lykier unter *Sarpēdon* und *Glaukos*; später die Amazonen unter ihrer Königin *Penthesileia*, die Äthiopen unter *Memnon*.

Abfahrt der Griechen vom böotischen Hafen *Aulis* (der Seher *Kalchas*; Opferung der *Iphigeneia*, die nach *Tauris* entrückt wird). Schiffslager an der troischen Küste, Beutezüge in die Umgegend. Im zehnten Jahre Streit zwischen *Agamemnon* und *Achilleus* wegen der Kriegsgefangenen *Briseis*, *Achilleus* zieht sich vom Kampfe zurück. Die Troer dringen unter *Hektors* Führung siegreich in das Schiffslager ein, werden aber zurückgetrieben, als *Achilleus*, um den Tod des *Patroklos* zu rächen, wieder am Kampfe teilnimmt. *Hektor* von *Achilleus* getötet, dieser durch einen Pfeil des *Paris*. Das hölzerne Pferd auf *Odyseus*' Rat gezimmert. Bei der Einnahme Trojas tötet *Neoptolemos*, Achills Sohn, den greisen *Priamos*. *Aeneas* entkommt, rettet seinen Vater *Anchises*. Irrfahrten der heimkehrenden Helden (*Odyseus*).

Agamemnon wird nach der Rückkehr von seiner Gemahlin *Klytaimnestra* und ihrem Buhlen *Aigisthos* getötet; sein Sohn *Orestes* rächt ihn, wird von den *Erinnyen*, den strafenden Göttinnen der Unterwelt, verfolgt, in Athen durch den Areopag (S. 39) vom Muttermorde freigesprochen, nachdem er seine Schwester *Iphigenia* aus *Tauris* zurückgeführt hat. Er herrscht alsdann in *Mykēnā*.

§ 2. Wanderungen und älteste Verfassungen.

Eine große Umwandlung wurde in Griechenland durch die Wanderungen hellenischer Stämme hervorgerufen. Zuerst wanderten (wohl auf dem Landwege) die *Achäer* ein und gründeten eine Reihe von Staaten, z. B. in *Arkadien*. Sie und die bald darauf an der Ostküste Griechenlands nachrückenden *Ionier* (*Iavan* s. Genesis 10, 2ff.) verdrängten die Vertreter der kretisch-mykenischen Kultur (S. 27)

¹⁾ Nach der Berechnung des alexandrinischen Gelehrten *Erato-sthēnes* ist die Zerstörung Trojas 1184 v. Chr. zu setzen.

aus Griechenland und von den Inseln des Ägäischen Meeres nach Kleinasien (Karien). Ihre gemeinsamen Heerfahrten spiegeln sich wider in den Sagen von dem Argonautenzug und dem Krieg der Sieben gegen Theben, besonders aber in der Erzählung von dem Rachezug gegen Troja (S. 31 f.). — Später brechen neue Scharen griechischer Einwanderer in Hellas ein, die *Äoler*, und treiben die Ionier und Achäer vor sich her. — Die *Ionier* gehen nach den Ägäischen Inseln und nach Kleinasien hinüber (*Ionische Wanderung*). — Die *Achäer* bleiben zum Teil in ihren Wohnsitzen und vermischen sich mit den Äolern (so z. B. in Mittelgriechenland und im Nordwesten des Peloponnes), zum Teil wandern sie aus; einzelne Volksteile gelangen zuletzt sogar nach *Kreta*, *Cypern* und *Pamphylien*. — Die *Äoler* bleiben für immer Herren von *Böotien* und *Thessalien*, besetzen aber auch *Lesbos* und die Nordwestecke von Kleinasien (*Äolis*). — In Thessalien und Böotien verschmolzen die Eroberer und Unterworfenen schließlich zu einer einheitlichen Nation. — In Thessalien führte ein durch Rossezucht berühmter Adel mit einem *Tagos* an der Spitze die Herrschaft. — Die böotischen Städte waren später unter *Thebens* Leitung zu einem Bunde vereinigt. Die oberste Behörde des Bundes waren die Böotarchen. (Die aus Illyrien und Epirus in das nach ihnen benannte Land einwandernden *Thessaler* verdrängen die *Böoter* aus ihren Wohnsitzen in *Arne*; diese nehmen nach Unterwerfung der *Kadmeer* und *Minyer* (S. 30) die fortan nach ihnen benannte Landschaft *Böotien* in Besitz.) — Endlich wandern die um den Pindos herum in Thessalien oder Epirus ansässigen *Dorer*, vor dem Stoß der Illyrier und Thessaler zurückweichend, nach Süden; ein Teil von ihnen bleibt in dem Berglande *Doris* am Öta, die anderen ziehen, durch *Ätoler* verstärkt, bei *Naupaktos* über die Meerenge nach dem Peloponnes. Diese Verschiebungen der griechischen Bevölkerung sind sicherlich nicht auf einmal erfolgt, sondern in verschiedenen Invasionen, die sich auf einen langen Zeitraum verteilten. — Die griechische Überlieferung meldet, daß die

VOR CHR. Um 1100 **Dorische Wanderung** (*Rückkehr der Herakliden*) die Gründung *dorischer Staaten* auf dem Boden der früheren achäischen zur Folge gehabt habe. Die *Herakliden* (S. 29) Temenos, Kresphontes, Aristodēmos sind die Anführer der Dorer; Temenos wird König in *Argos*, Kresphontes in *Messenien*; die Söhne des Aristodēmos, Eurysthenēs und Prokles, herrschen gemeinsam in *Sparta*, Oxylos, Anführer der Ätoler, wird König in *Elis*. Die nahe Verwandtschaft des elischen Dialekts mit dem attolischen bestätigt die Überlieferung. Die altachäischen Königsthronen in Mykenä, Sparta usw. und die mykenische Kultur werden vernichtet. Ein Teil der älteren achäischen Bevölkerung bleibt in untergeordneter Stellung in der Heimat, der andere zieht sich nach *Achaja* zurück und vertreibt die dort wohnenden *Ionier*, die sich nach Attika, Euböa, den Kykladen usw. wenden. In *Arkadien* bleiben die alten Einwohner, die Achäer; dorisch dagegen werden *Korinth*, *Sikyon*, *Phlius*, *Epidaur*os, *Megara*, *Ägina*, *Kreta*.

1066 (?) **Kodros**, König von Athen (aus dem Geschlecht der aus Pylos vertriebenen *Nelwiden*), fällt, nach der Sage

sich freiwillig opfernd, im Kampf gegen die aus dem Peloponnes auch nach Attika vordringenden *Dorer*; *Attika* wird von ihnen nicht unterworfen.

Im 10. und 9. Jahrh. Äolische, ionische, dorische Auswanderer legen Kolonien auf den Inseln und an der Küste Kleinasiens an.

Vertriebene Äöler und Achäer gründen *Mytiläne* und *Methymna* auf *Lesbos*; *Kyme*, *Smyrna* u. a. Städte auf dem kleinasiatischen Festlande; *Smyrna* wird später ionisch. Achäer auf *Cypern*.

Ionier, nach der Sage meist von *Athen* ausgewandert unter Führung der Söhne des *Kodros*, besetzen die meisten *Kykladen* (*Naxos*, *Paros*, *Delos*), ferner *Chios* und *Samos* und gründen an der lydischen und karischen Küste 12 Städte, namentlich *Milet* (Mündung des *Maiandros*), *Ephesos* (Mündung des *Kaystros*), *Kolophon*, *Klazomenä*, *Phokäa*. Gemeinsames Heiligtum (*Panionion*) der Tempel des *Poseidon* am Vorgebirge *Mykale*. Dasselbst jährliches Bundesfest.

Dorer besetzen die Inseln *Kythira*, *Melos*, *Thera*, *Kös* und *Rhodos* und gründen an der karischen Küste *Halikarnassos* und *Knidos*. Letztgenannte Städte bildeten mit *Kos* und *Rhodos* u. a. einen Verein von sechs Städten (dorische *Hexapolis*). Auch *Kreta* von den Dorern unterjocht (S. 32).

Handel, Kunst und Wissenschaft entwickeln sich in den Kolonien infolge der engen Berührung mit der Kultur des Orients früher als im Mutterlande.

In *Ionien* oder *Äolien* entstanden die homerischen Gesänge (*Ilias*, *Odyssee*, *Hymnen*). *Homeros* nach der Sage ein blinder Sänger aus *Smyrna* oder *Chios*; Sängerschule der *Homeriden* auf *Chios*. Wandernde *Rhapsoden* sangen dem Volk und den Edlen von den Taten der Götter und Helden und erweiterten allmählich die überlieferten Sagenkreise. Die epische Dichtung wurde die Grundlage hellenischer Bildung und Gesittung. Zu dem heroischen Epos trat ergänzend hinzu das *Lehrgedicht*; *Hesiodos* aus *Askra* in *Böotien* um 700; *Theogonie*, *Werke und Tage*. — In *Ionien* nahm später auch die griechische *Philosophie* ihren Anfang (S. 44).

Staatsverfassungen. Das patriarchalische Königtum der heroischen Zeit, unter dem die Volksgemeinde (Bauern und Handwerker) dem Adel gleichberechtigt war, doch so, daß die Vornehmen bei der Landesverteidigung wie auch im Rat und beim Gericht besonderen Einfluß hatten, wird allmählich verdrängt durch die Herrschaft der *Adelspartei* (*Aristokratie*). Diese entartet im Mutterlande wie in den Kolonien oft zu einer drückenden Herrschaft weniger (*Oligarchie*), gegen die sich in manchen Staaten *Tyrannen* als Führer der Gemeinde (*Demos*) erheben; in anderen (z. B. auf *Lesbos*) findet friedlicher Ausgleich durch einen von beiden Parteien zur Versöhnung der streitenden Interessen und zur Gesetzgebung erwählten Schiedsrichter mit unumschränkter Gewalt (*Aisymnetes* S. 36) statt. *Tyrann* heißt der nicht auf gesetzliche Weise zur Herrschaft gelangte Herrscher, ursprünglich ohne die Nebenvorstellung willkürlicher oder grausamer Regierung (S. 36, 41 ff.). Auf die Tyrannis folgt meist eine gemäßigte *Aristokratie* oder *Demokratie*. In der Demokratie ent-

scheidet die Mehrzahl der *Bürger* über die Staatsangelegenheiten; die *Fremden* und *Sklaven* sind politisch rechtlos.

Der *spartanische Staat* wurde das Vorbild der *Aristokratie*, besonders für die *dorischen* Staaten, die *athenische* Republik später das Muster der *Demokratie*, vornehmlich für die *ionischen*.

§ 3. Nationale Einigungsmittel.

a) Das Delphische Orakel.

Delphi am Fuß des Parnassos (die Quelle *Kastalia*) war der Sitz eines uralten Erdorakels des *Apollo* zu *Pytho* (älterer Name für *Delphi*). Hier ein Erdsplatt mit ausströmenden gasartigen Dämpfen, durch welche die sich über dem Erdsplatt auf einen goldenen Dreifuß setzende Priesterin (*Pythia*) in Verückung geriet. Die von ihr in diesem Zustand geäußerten Worte galten als Eingebungen des *Apollo*. Die Priester faßten diese Äußerungen in der älteren Zeit mit Vorliebe in Hexameter. Nach und nach wurde *Delphi* und sein Orakel der Mittelpunkt der Hellenenwelt (gewissermaßen ein antiker Vatikan). In seiner Glanzzeit war dort das höchste Tribunal für Recht und Billigkeit; die Orakelsprüche des delphischen Gottes waren häufig von entscheidender Bedeutung für die wichtigsten politischen Entschlüsse (Kriegserklärungen, Aussendungen von Kolonien usw.) nicht nur der dorischen Staaten, sondern auch der übrigen Stämme Griechenlands, ja sogar der benachbarten Barbarenreiche. — Im Laufe der Zeiten gewaltige Tempelschätze in den Schatzhäusern angesammelt (S. 62).

b) Die Amphiktyonien.

Sie waren Vereinigungen von Nachbarstaaten zu religiösen Festfeiern um das gemeinsame Heiligtum (z. B. Pythische Spiele) und zum Schutze des Tempels gegen Ausplünderungen. Am bekanntesten die *Delphische Amphiktyonie*. Aufstellung gewisser völkerrechtlicher oder nur für den Bund verbindlicher Grundsätze. Zwölf Teilnehmer (darunter Dorer [Sparta], Ionier [Athen], Böoter, Thessaler, Phokier). Zwei jährliche Versammlungen bei dem Bundesheiligtum. — Von Bedeutung war auch die *Delische Amphiktyonie*.

c) Die Wettkampfspiele.

Vier Wettkämpfe sind griechische Nationalfeste geworden.

1. Die *Olympien*, alle 4 Jahre im August oder September zu Ehren des Zeus in *Olympia* gefeiert. Ihr Ursprung auf Herakles zurückgeführt. 776 (erste Aufzeichnung des Siegers) *Beginn der ersten Olympiade, Anfang einer gemeinsamen griechischen Zeitrechnung*. — In Elis am Flusse *Alpheios* lag der ummauerte heilige Bezirk, die *Altis*, mit Altar und Tempel des Zeus. (Später auch andere Tempel, Säulenhallen und Schatzhäuser der einzelnen Staaten, wo die Weihgeschenke aufgestellt wurden.) Die Spiele fanden außerhalb der *Altis* statt im *Stadion* (Pentathlon oder Fünfkampf: Springen, Laufen, Diskoswerfen, Speerwerfen, Ringen) und im *Hippodrom* (Wettfahrten der Viergespanne, unter denen die der sizilischen Tyrannen sich hervortaten). Den Siegern wurden Kränze von Ölzweigen zu-

teil; Dichter (*Pindar*) verherrlichten sie im Liede. Unter dem Schutze Spartas gewannen die **Olympischen Spiele** große Bedeutung für die *Erhaltung des Nationalbewußtseins* unter dem politisch sehr zersplitterten Griechenvolk.

2. Ähnliche Spiele, doch vermehrt durch *musische Wettkämpfe* der Sänger und Zitherspieler, wurden seit 586 bei **Delphi** in Phokis dem *Apollon* zu Ehren in jedem dritten Olympiadenjahr gefeiert (*Pythische Spiele*).

3. Dem *Poseidon* zu Ehren wurden auf dem *Isthmos* die *isthmischen*, 4. dem *Zeus* zu Ehren zu *Nemea* in Argolis die *nemeischen Spiele* alle zwei Jahre gefeiert. — Alle diese Wettkämpfe zu Ehren der Götter stählten die Volkskraft, weckten den Sinn für freie Entwicklung der Persönlichkeit und stärkten das Gefühl der Zusammengehörigkeit unter den Hellenen, die dazu von allen Seiten aus dem Mutterlande wie aus den Kolonien zusammenströmten.

§ 4. Die Kolonisation der Mittelmeerküsten.

8. – 6. Die Hellenen, ihrer körperlichen und geistigen Überlegenheit über die Barbaren sich bewußt, breiten sich infolge von Übervölkerung und politischen Wirren (S. 38, 44, 51 f.) oder in der Verfolgung kaufmännischer Interessen weit über die Grenzen des Mutterlandes aus. Die früher angelegten Ansiedlungen auf den Inseln und an den Küsten des Ägäischen Meeres (S. 33) genügen nicht mehr. Milet allein soll gegen 80 Niederlassungen angelegt haben.

Die Kolonisation der *Äoler* ging vom Pagasäischen Meerbusen zunächst nach *Lesbos* und *Tenedos*, dann von dort weiter nach Äolien und dem thrakischen Chersones (*Sestos*).

Ionier von Milet gründen *Abydos* und *Lampsakos* am Hellespont, *Kyzikos* an der Propontis; *Sinöpe* und *Trapézus* an der Südostküste des Schwarzen Meeres; *Olbia*, *Istros*, *Odessos* an der Westseite, *Pantikapaion* und *Theodosia* auf der Krim (Chersonesus Taurica), *Tanaïs* am Asowschen Meer (Palus Mäotis), *Phasis* und *Dioskurias* an der Ostküste des Schwarzen Meeres. Zu *Naukrätis* in Ägypten seit etwa 600 Handelsniederlassung der kleinasiatischen Griechen.

Ionier von *Chalkis* auf Euböa besiedeln die *Chalkidike* mit mehr als 30 Städten, darunter *Olynthos* (*Poteidaia* korinthische Niederlassung), gründen *Kyme* (Cumae) in Campanien (Tochterstadt *Neapolis*), *Naxos* auf Sizilien (Tochterstädte *Leontini* und *Katäna*), *Zankle* (*Messana* S. 39) und gegenüber auf dem Festlande *Rhegion*.

Dorer von *Megara* legen *Chalkēdon* und *Byzantion* (659) am Bosporus an, *Herakleia* an der Südküste des Schwarzen Meeres, *Megara* (Tochterstadt *Selinās*) auf Sizilien.

Dorer von *Korinth* gründen 734 *Syrakus*, später *Kerkyra*, *Dorer* von Sparta 708 *Tarent*; *Dorer* von *Rhodos* *Gela* und *Akragas* auf Sizilien; *Dorer* von *Thera* *Kyrēne* (um 630, s. S. 18) und *Barka* in Nordafrika.

Achäer gründen *Sybāris*, *Kroton*, *Metapontion*, *Lokrer* das epizephyrische *Lokri* in Unteritalien (*Groß-Griechenland*).

Am weitesten nach Westen gehen die *Ionier* von *Phokäa*; ihre Kolonien sind *Massalia* (600) an der gallischen Küste, *Mainake* im südlichen Spanien, *Alalia* auf Korsika (S. 18, 19 f.), endlich *Elea* (Velia) in *Lukanien*. Als die Küste Kleinasiens unter persische Herrschaft kam (s. S. 19), verließen die Phokäer ihre Stadt und segelten zuerst nach Korsika; von dort vertrieben (S. 18), gründeten sie *Eläa* in Unteritalien.

Infolge dieser Kolonisation die griechische Kultur über einen großen Teil der Mittelmeerküsten verbreitet. Lebhafter Seeverkehr und Eintauch von Rohprodukten gegen die Erzeugnisse der griechischen Kunst und Industrie. An die Stelle der anfänglichen *Naturalwirtschaft*, wobei das Vieh als Tauschmittel gilt, tritt nach und nach die *Geldwirtschaft*.

§ 5. Die Zeit der Tyrannis.

Übergriffe der Adelsgeschlechter führen vielfach zu leidenschaftlichen Parteikämpfen zwischen den Unterdrückern und Unterdrückten. An die Spitze der letzteren tritt im Mutterlande wie in den Kolonien nicht selten ein besonders ehrgeiziger Adliger oder ein Mann aus dem Volke und wirft sich zum *Tyrannen* auf (S. 33). Die meisten von ihnen führen ihren Staat zu hoher Blüte, besonders

vor Chr. *Peisistratos* von *Athen* (vgl. S. 41 f.).

Um 600. Aufschwung *Korinths* unter dem Tyrannen *Periander* (627—586), dem Sohne des *Kypselos*, der die Adels-herrschaft der *Bakchiaden* gestürzt hat. Entfaltung der Seemacht; *Korinth* wird erste Handelsstadt Griechenlands. Zu der älteren korinthischen Kolonie auf *Kerkyra* kommen unter Kypselos hinzu *Leukas* und *Ambrakia*, unter *Periander* *Epidamn* und *Apollonia* an der illyrischen Küste, *Poteidaia* auf der Halbinsel Chalkidike. *Perianders* Neffe *Psammethich* wird 582 gestürzt, die Aristokratie wiederhergestellt.

In *Megara* um 630 Tyrannis des *Thaëgenes*, nach dessen Sturz Parteikämpfe (der Dichter *Theognis* um 550), endlich siegt die Aristokratie.

In *Sikyon* um 600 Tyrannis des *Kleisthenes*, der die Genossen der delphischen Amphiktyonie (S. 34) zum ersten Heiligen Kriege gegen die phokischen Städte *Krisa* und *Kirra* (Hafenstadt) vereinigt. (Sie hatten das heilige Tempelland von Delphi bebaut.) Beide Städte zerstört, ihr Gebiet dem delphischen Apollon geweiht. Nach *Kleisthenes'* Tode die Aristokratie in *Sikyon* wiederhergestellt.

Auf *Sizilien* gelangt die Tyrannis erst um 500 zu großer Bedeutung: *Theron* von *Akragas*; *Gelon* und *Hieron* von *Syrakus*. Letztere retten durch ihre Siege bei *Himera* über die *Karthager* (S. 47) und bei *Kyme* (Cumae) über die *Etrusker* (S. 74) das Hellenentum im Westen vor dem Ansturm der Barbaren (vgl. S. 43).

Auch in *Milet*, *Ephesos* und anderen Pflanzstädten herrschen um dieselbe Zeit vorübergehend Tyrannen; in *Mytilene* auf Lesbos waltet um 600 der weise *Pittakos* als Äsymnet (vgl. S. 33, 44), auf *Naxos* später *Lygdamis*.

Die *Griechenstädte an der Westküste Kleinasiens* kommen durch *Kroisos* unter lydische (S. 9), durch *Kyros* 545 unter persische Herrschaft (S. 22). Auch die Inseln *Cypern*, *Chios*, *Lesbos* werden den Persern untertan, *Samos* erst 522 nach dem Sturz des mächtigen Tyrannen *Polykrates* (S. 43).

§ 6. Sparta.

In dem dorischen Sparta bestand die Bevölkerung aus drei streng verschiedenen Klassen: 1. *Spartiaten*, die dorischen Eroberer, welche die fruchtbarsten Teile des lakonischen Landes, das Eurotastal (wo sich die *Achäer* um *Amyklä* herum am längsten gegen die Dorer behauptet hatten), und die Niederungen bis zum Meere besaßen. 2. *Periöken* (d. h. Herumwohnende), wohl nicht die Nachkommen der *vertragsmäßig* unterworfenen *Achäer*, sondern vielmehr die Abkömmlinge von Stammverwandten der Dorer, die schon vor diesen die Eurotasebene besetzt hatten. Sie waren persönlich freie, aber zinspflichtige Eigentümer ohne politische Rechte, wurden jedoch zum Kriegsdienst herangezogen. 3. *Heloten*, die Nachkommen der ursprünglichen Einwohner des Landes. Sie waren Leibeigene des Staates. Ihr Leben galt für nichts. Sie waren auf die Landlose der Spartiaten verteilt, bestellten deren Äcker und lieferten ihnen einen bestimmten Teil des Ertrages ab. Im Kriege dienten sie als Schildknappen und Leichtbewaffnete, später auch als Ruderknechte.

vor Chr.

820. (?) Lykurgische Verfassung und Gesetzgebung.

Lykurgos (ein mythischer Stammesheros oder gar eine Gottheit), nach der Überlieferung aus königlichem Geschlecht, Vormund des jungen Königs *Chariläos*, schlichtet die Streitigkeiten und ordnet das Verhältnis der drei Klassen der Bevölkerung zueinander. Seine Gesetze, auf die Autorität des *delphischen Orakels* gegründet und nur mündlich in kurzen Aussprüchen überliefert, sind sicherlich nicht wie die Gesetze Solons Verordnungen eines Gesetzgebers, vielmehr das Ergebnis einer langen politischen Entwicklung. Sie gelten als Grundlage spartanischer Tüchtigkeit.

An der Spitze des Staates stehen in Sparta zwei *erbliche Könige* aus heraklidischem Geschlecht, der eine ein *Agiate* (von *Agis*, nach der Sage Sohn des *Eurysthenes*), der andere ein *Eurypontide* (von *Eurypon*, Enkel des *Prokles*, s. S. 32). Sie bringen die Staatsopfer dar, entscheiden Streitigkeiten des Familienrechts, führen das Heer, ernennen die Beamten. Neben ihnen gewinnen die fünf jährlich vom Volke (seit dem ersten messenischen Kriege) gewählten *Ephoren* (d. h. Aufseher) im Laufe der Zeiten immer mehr an Bedeutung, überwachen zuletzt Könige und Volk im Frieden wie im Kriege, berufen die Volksversammlung und die *Gerusia*, empfangen die fremden Gesandten, ziehen alle Beamten zur Rechenschaft, verhaften sogar die Könige, kurz, sie bilden die eigentliche Staatsregierung, wie in Rom der Senat.

Der Rat der alten (*Gerusia*), bestehend aus 28 mindestens 60 Jahre alten, auf Lebenszeit gewählten Geronten unter dem Vorsitz der

beiden Könige, hat: 1. die Vorberatung über alle der Volksversammlung vorzulegenden Vorschläge, 2. die Gerichtsbarkeit über Kapitalverbrechen.

Die *Volksversammlung* (*Apella*), bestehend aus allen über 30 Jahre alten *Spartiaten*, wählt alle Beamten, beschließt endgültig über Gesetze, Verträge, Krieg und Frieden, doch ohne Beratung und Abstimmung, nur durch Zuruf.

Die *Spartiaten* sollen unter sich *gleich* sein in Besitz und Kriegstüchtigkeit. Jeder Spartiatenfamilie wird aus dem nach Kriegerrecht von den Dorern gewonnenen Landbesitz ein unveräußerliches Erbgut (*Klēros*, d. h. Los) zugewiesen, dessen Bestellung den Heloten obliegt. Man zählte 4500, später 9000 Landlose der Spartiaten, 30 000 der Perióken. Verbot der *Reisen* und des *Fremdenverkehrs* in Sparta; *eisernes* Geld, nur der Staat darf Gold und Silber besitzen.

Gemeinschaftliche *Erziehung der Knaben* vom 7. bis zum 18. Jahre, auf Abhärtung und kriegerische Übungen gerichtet. Die geistige Ausbildung wurde vernachlässigt, doch wurden die homerischen Gesänge und Lieder lyrischer Dichter (*Tyrtaios*) gelernt. Zusammenleben der *Männer*; die Zeltgenossenschaften hatten auch im Frieden ihre gemeinsamen Mahlzeiten (*Syssitien*). Der einzelne galt nichts, die einzelne Persönlichkeit mußte sich der Gesamtheit unterordnen.

Sehr ähnliche Gesetze galten in **Kreta**, wo zahlreiche selbständige dorische Stadtstaaten bestanden (S. 32). Später dort auch *schriftliche* Gesetze; eine 1884 gefundene Inschrift enthält das Recht der Stadt *Gortyn* (aus dem 5. Jahrhundert): Bestimmungen über Familienrecht, Erbrecht, Stellung der Sklaven u. a.

Spartas Hegemonie im Peloponnes.

In älterer Zeit *Argos* bedeutender als Sparta. König **Pheidon** von Argos leitet anstatt der Eleer die Festfeier zu Olympia (748), ordnet Maß und Gewicht (dem babylonischen [S. 9] entsprechend, Vermittler die Phöniker), läßt zuerst in Ägina Münzen prägen (S. 40, 23). Bald aber erhebt sich **Sparta** zu höherer Macht durch die Eroberung der argivischen Landschaft *Kynuria* (um 650) und *Messenien*. Argos seitdem für immer mit Sparta verfeindet.

vor Chr. **Erster Messenischer Krieg.** Tapfere Gegenwehr der Messenier unter ihrem Könige *Aristodēmos*, namentlich auf der Bergfeste *Ithōme*. Ein Teil ihres äußerst fruchtbaren Landes wird von den Spartanern in Besitz genommen, das übrige zinspflichtig gemacht.

708. Die aus Sparta infolge von Zwistigkeiten ausgewanderten *Parthenier* gründen **Tarent**. Seitdem Auswanderung in Sparta als Fahnenflucht verboten.

640–612. **Zweiter Messenischer Krieg.** *Aristomēnes* Held der Messenier; 11 Jahre lang wird die Feste *Eira* verteidigt. Der athenische (?) Sänger *Tyrtaios* begeistert die Spartaner durch seine Marschlieder. Nach dem Fall von Eira flüchten viele Messenier nach Unteritalien (*Rhegion*); die nicht ausgewanderten werden *Heloten*. Von Rhegion aus besetzen später (um 500) Nachkommen der

Emigranten die Stadt Zankle auf Sizilien, die dann den Namen **Messana** erhält.

Sparta zwingt später auch noch *Tegēa* in Arkadien für immer zur Heeresfolge und vereinigt nach und nach die peloponnesischen Staaten (außer *Argos* und *Achaja*) zum **Peloponnesischen Bunde** unter seiner Hegemonie (um 550). Sparta hat die militärische Führung. Der **Bundesrat**, zu dem die einzelnen Staaten Gesandte schicken, entscheidet über Krieg, Waffenstillstand und Frieden.

§ 7. Athen.

Nach Kodros' Opfertode (S. 32 f.) wird die von Theseus begründete Macht des über ganz Attika gebietenden Königs Schritt für Schritt eingeschränkt (S. 33), zuletzt ganz beseitigt; Adelherrschaft der *Eupatriden* (S. 30). Den Königen treten aus der Mitte des grundbesitzenden Adels erwählte Beamte (der *Polemarchos* und der *Archon*) zur Seite; seit 682 werden *jährlich neun Archonten* erwählt. Der erste, *Archon éponĩmos* (nach ihm wird das Jahr benannt); der zweite, *Basileus*, bringt die früher den Königen obliegenden Opfer dar, hütet das heilige Recht und leitet den *Areopag*; der dritte, *Polemarchos*, ist Heerführer und Gerichtsherr für die Metöken und Fremden, die andern sechs, *Thesmotheten* genannt, leiten die bürgerliche Gerichtsbarkeit. Die Oberaufsicht über den ganzen Staat und das sittliche Verhalten der Bürger führt der *Areopag*, der auf dem Ares-hügel vor der Burg (*Akropolis*) sich versammelnde Gerichtshof (S. 31), aus früheren Archonten gebildet; er richtet auch über die schwersten Verbrechen, Mord und Brandstiftung.

vor Chr. Um 636. **Aufstand Kylons**, der sich, unterstützt von seinem Schwiegervater *Thēagenes* von Megara (S. 36), an der Spitze des über die Bedrückung der Adligen (s. u.) empörten Volkes der Akropolis bemächtigt. Er wird von dem Archon *Megakles*, aus dem Geschlecht der *Alkmäoniden*, vertrieben, seine an den Altären Schutz suchenden Anhänger werden ermordet. Wegen dieses Frevels *Verbannung der Alkmäoniden*. Der Priester *Epimenides* aus Phaistos auf Kreta (S. 27) wird berufen, um die Stadt durch Sühneopfer zu reinigen.

Um 620. **Gesetzgebung Dracons**. Die bestehenden Übelstände nicht beseitigt. Die Adelherrschaft nicht aufgehoben; Grund und Boden bleibt im Besitz weniger Familien, die Teilnahme an den hohen Ämtern wird von einem bestimmten Vermögenssatz abhängig gemacht; geschriebene Gesetze, aber sehr hart; das Recht von den adligen Richtern auch weiterhin nicht selten gebeugt; seit Einführung der Geldwirtschaft Geld nur gegen hohe Zinsen ausgeliehen; daher wachsende Unzufriedenheit der ärmeren Bürger, besonders über das strenge Schuldrecht und die Schuldknechtschaft.

Solon, aus Kodros' Geschlecht, 594 zum ersten Archon erwählt, erhält unumschränkte Vollmacht, durch neue Anordnungen Frieden zu stiften. Er war dadurch zu Ansehen gelangt, daß er die Wiedereroberung der von den Megarern besetzten Insel *Salamis* anregte; auch hatte auf seinen Antrieb Athen am *heiligen Kriege* teil-

genommen (S. 36); das delphische Orakel war ihm des-
vor Chr. halb günstig gesinnt.

594. Gesetzgebung Solons. Nach Aufhebung der meisten drakontischen Satzungen

1. *Entlastung* der ärmeren Bürger (*Seisachtheia*): die auf dem Grundbesitz haftenden Schulden werden aufgehoben, alle Schuldklaven in Freiheit gesetzt, Schuldknechtschaft für die Zukunft verboten. Festsetzung eines Höchstmaßes von Grundbesitz, damit das attische Land nicht in den Besitz weniger Reicher komme. Abzahlung anderer Schulden erleichtert durch Herabsetzung des Münzfußes; das leichtere *euböische Talent*, der persischen Goldwährung entsprechend, tritt an die Stelle des *äginetischen* (S. 38) ¹⁾. — Ebenso wird *Maß* und *Gewicht* neu geordnet, um den Anschluß der Athener an den korinthischen Handelsverkehr zu ermöglichen.

2. Bestimmung der bürgerlichen Pflichten und Rechte nach dem *Ertrage des Grundbesitzes*. Die Einteilung der Bürger in vier Klassen, die schon vorher nachweislich ist, wird allgemein durchgeführt, auch die militärischen Pflichten danach bemessen. 1. *Pentakosiomedimnen*, deren Güter 500 Scheffel Getreide bzw. Maß Öl und Wein oder mehr bringen; 2. *Ritter*, 300—500 Scheffel; 3. *Zeugiten*, d. h., die mit einem Gespann wirtschaften, 150—300 Scheffel; 4. *Theten*, die noch weniger ernten. Nach der Absicht des Gesetzgebers sollten alle Bürger Grundbesitz haben; bei steigender Bedeutung des Grundbesitzes wurde der Ertrag des Getreides in Geld umgerechnet und danach die Klasseneinteilung bestimmt.

Die Mitglieder der *drei ersten* Klassen dienen im Kriege als *Hopliten* (schwerbewaffnete Fußsoldaten), die *beiden ersten* Klassen stellen die *Reiterei*. Für die Ausrüstung der Flotte bestand schon eine Einteilung der Bürger in 48 *Naukrarien*. Die *Theten* sollen nur zur Verteidigung des Landes als Leichtbewaffnete aufgeboten werden. (Erst Themistokles hat sie zum Dienst als Ruderer herangezogen.) Eine *regelmäßige Besteuerung* der Vollbürger gab es nicht, die Ämter wurden umsonst verwaltet, die Staatsausgaben durch den Ertrag der Bergwerke, die Strafgelder, das *Kopfgeld der Metöken*, d. h. der eingewanderten Kaufleute und Handwerker, durch Markt- und Hafenzölle bestritten. *Außerordentliche Steuern* wurden in Zeiten der Not auf Volksbeschluß nach den Vermögensklassen erhoben; die vierte Klasse war jedoch steuerfrei.

3. An der Spitze des Staates bleiben die *neun Archonten*, jährlich erwählt aus den Bürgern der *ersten* Vermögensklasse. Neu eingerichtet wird der **Rat der Vierhundert**, jährlich erwählt aus den über 30 Jahre alten Bürgern der *drei ersten* Klassen. (Die Theten haben also kein

¹⁾ **Attisches Münzwesen:** Kleinste Silbermünze der *Obölos* (13 Pf.); 6 Obolen = 1 *Drachme*; größere Silbermünze das *Tetradrachmon*. Gepräge: Pallaskopf, auf der Rückseite Eule und Ölweig. Goldmünze der *Stater*, entsprechend dem persischen *Dareikos* = 20 Drachmen. Größere Summen werden nach *Minen* zu 100 Drachmen und *Talenten* berechnet; ein Talent — 6000 Drachmen = 4715 Mark unseres Geldes.

passives Wahlrecht.) Die **Volksversammlung** (Ekklesia) besteht aus den über 20 Jahre alten Bürgern aller vier Klassen. Sie erwählt die *Beamten* und entscheidet über die durch *Vorbeschluß des Rates* an sie gebrachten Angelegenheiten; Debatte gestattet; Abstimmung durch Aufhebung der Hand. — Zur Entscheidung wichtigerer Prozesse werden Geschworenengerichte aus der *ganzen Bürgerschaft*, die **Heliäia**, gebildet. Die Mitglieder des **Areopags** behalten auf Lebenszeit ihre Gerichtsbarkeit und Oberaufsicht über das Privatleben der Bürger sowie über das gesamte Staatsleben.

Diese Verfassung wird als **Timokratie** bezeichnet; erst später entstand durch Aufhebung der Klassenunterschiede volle *Demokratie*. Ausgeschlossen von politischen Rechten blieben auch später die *Schutzverwandten* (Metöken), die vor Gericht eines Bürgers als Vertreter (Prostatēs = patronus s. S. 77) bedurften, und die große Menge *Sklaven*, die jedoch durch Gesetze und Sitte gegen Mißhandlung geschützt waren.

Solon gab auch **Gesetze für das bürgerliche Leben** (Familienrecht, Strafrecht, Beschränkung des Luxus, Schutz des Ackerbaues und der Ölbaumzucht usw.; Sorge für die körperliche Ausbildung der Jünglinge in den 3 *Gymnasien*: *Akademieia*, *Lykeion*, *Kynosarges*).

Alle diese gesetzlichen Bestimmungen wurden auf hölzerne Säulen aufgeschrieben und öffentlich aufgestellt. — Nach Vollendung der Gesetzgebung verließ Solon Athen auf 10 Jahre und unternahm Reisen nach Ägypten, Cypern, Kleinasien. Rechtfertigung seiner Maßnahmen in seinen *Elegien*.

Neue Parteien in Athen. Keine Partei war zufriedengestellt. Die Aristokratie glaubte sich durch die Seisachtheia zu schwer geschädigt, das Volk (*Demos*) sah sich in der Hoffnung auf eine allgemeine Ackerverteilung getäuscht. Den Grundbesitzern in der Ebene (*Pediäer*) treten gegenüber die handeltreibenden Küstenbewohner (*Paräler*) und die ärmeren Gebirgsbewohner (*Diakrier*), letztere geführt von *Peisisträtos*, der trotz der Gegenbemühungen

Solons immer mehr Anhang gewinnt und sich zuletzt mit

vor Chr.

Hilfe einer Leibwache der *Akropolis* bemächtigt.

560 — 527. Peisistratos, Tyrann von Athen. (S. 33. 36.)

Auswanderung von athenischen Adligen. So kommt u. a. der *thrakische Chersones* unter des *älteren Miltiades* Führung in athenischen Besitz. (Solon † 559, wahrscheinlich in Athen, nach anderen in Soloi auf *Cypern*. Der Besuch in *Sardes* muß, wenn er stattgefunden hat, schon unter *Alyattes* [† 561], dem Vater des Kroisos, erfolgt sein.)

Peisisträtos regiert in Athen innerhalb der Formen der solonischen Verfassung, *die er nicht aufhebt*. Er versteht es, das Volk Archonten wählen zu lassen, die ihm genehm sind. Zweimal durch ein Bündnis der Gegenparteien vertrieben, gewinnt er zuletzt eine dauernde Herrschaft. Die durch Solon zurückgeführten *Alkmäoniden* (S. 39) werden abermals verbannt, da ihr Führer *Megakles* (an der Spitze der *Paräler*) sich gegen *Peisisträtos* nicht behaupten kann. Er erhöht das auswärtige Ansehen Athens: *Sigeion* am Eingang in den Hellespont wird athenische Kolonie; Schutzherrschaft über

Delos. Freundschaftlicher Verkehr mit den Tyrannen *Lygdämis* von Naxos und *Polykrates* von Samos (S. 43). Er erweitert und schmückt die Stadt Athen durch Bauten (der ältere Athenatempel, das *Hekatompedon*, auf der Burg; der Appollotempel am Ilissos, der große Zeustempel bleibt unvollendet), baut eine Wasserleitung (*Kallirrhoe*), ordnet die Feier der alle 4 Jahre gefeierten *Panathenäen*, der Eleusinischen Mysterien zu Ehren der Demeter und der *Dionysien* (die Dithyramben des *Thespis*, die Anfänge der *Tragödie*), zieht Dichter an seinen Hof, z. B. *Simonides* von Keos, *Anakreon*

vor Chr.
527—510.

Hippias. Dieser herrscht gemäßigt im Sinne des Vaters, bis sein Bruder *Hipparchos* von den Tyrannenmördern *Harmodios* und *Aristogeiton* aus Privatrache am Panathenäenfest getötet wird (514). *Hippias* übt grausame Vergeltung, wird von dem ausgewanderten Adel (*Kleisthenes* an der Spitze der *Alkmäoniden*) in Verbindung mit einem spartanischen Heere unter *Kleomēnes* (S. 24) vertrieben (510). Er begibt sich nach *Sigeion* und sucht später Schutz und Hilfe beim Perserkönige *Dareios*.

508. **Gesetzgebung des Kleisthenes** (Sohn des *Megakles*, Enkel des Kleisthenes von Sikyon s. S. 36); die solo-

nische Verfassung wird in demokratischem Sinne weitergebildet. Die Demokratie seitdem fest begründet. Die 4 Vermögensklassen bleiben; an die Stelle der 4 alten Geschlechterphylen (S. 30) treten **10 geographische neue Phylen** (Bezirke), jede gebildet aus örtlich nicht zusammenhängenden *Demen* (Gemeinden) in verschiedenen Landesteilen (Stadt, Küste, Binnenland). Dadurch soll der Einfluß des Adels gebrochen und das Wiederaufleben der früheren Parteien verhindert werden. Jede Phyle wählt jährlich 50 Mitglieder in den **Rat**, dessen Zahl also von 400 auf **500** erhöht wird. Die 10 Abteilungen des Rats wechseln in der Geschäftsleitung ab, so daß das Amtsjahr nach dem Wechsel der 50 Ratsvorsteher (*Prytanen*) in 10 *Prytanien* zerfällt. Jede *Prytanie* führt den 10. Teil des Jahres die Regierung. Die *Prytanen* auf Staatskosten im *Prytaneion* gespeist. Die Besetzung der meisten **Ämter** wird fortan durch das *Los* entschieden, nach einer Vorwahl durch die Phylen. 487 werden die 9 Archonten zum erstenmal aus 500 Kandidaten der beiden ersten Klassen (mittels Bohnen) ausgelost. Durch *Abstimmung* jedoch wurde aus jeder Phyle einer der 10 *Strategen* erwählt, welche die Heeresleitung hatten. Das Oberkommando behielt der *Polemarchos*. Für alle Ämter war eine Prüfung in bezug auf das bürgerliche Verhalten vor dem Amtsantritt und *Rechenschaft nach Ablauf des Amtsjahres* vorgeschrieben. Die **Volksversammlung** hatte nach wie vor die Entscheidung über Gesetze, Bündnisse, Krieg und Frieden.

508. Die Eupatriden unter Führung des Archon *Isagōras* rufen abermals die Spartaner zu Hilfe, um die Durchführung dieser Staatsordnung zu hindern und das Adelsregiment zu erhalten. *Kleisthenes* flüchtet, die Akropolis wird den Spartanern überliefert. Aber ein Aufstand des athenischen Volkes zwingt den König Kleomēnes zum Abzug. Die adligen Parteiführer werden hingerichtet; Kleisthenes zurückgerufen.

vor Chr.

507. Ein Feldzug der Spartaner gegen Athen unter den Königen *Kleomènes* und *Demarätos* scheitert infolge des plötzlichen Abzugs der Korinther und der Uneinigkeit der spartanischen Könige. Die mit Sparta verbündeten *Böoter* und *Chalkidier* von *Euböa* werden von den Athenern geschlagen. Diese erobern einen Teil von *Euböa*, wo 4000 Bauerngüter an ärmere attische Bürger (*Kleruchen*) verteilt werden. So gewinnt Athen nach Befestigung seiner inneren Verfassung auch Ansehen nach außen.

Damit nicht eine Tyrannis wiederkehre, ordnet *Kleisthenes* den **Ostrakismos** an: die Volksversammlung ist befugt, mittels *geheimer Abstimmung* durch Tonscherben (*Osträka*) die Verbannung eines die Freiheit gefährdenden Bürgers zu beschließen; doch müssen 6000 Stimmen gegen ihn abgegeben sein. Vermögen und Ehre des so Verbannten bleiben unangetastet.

Auch anderswo herrschen in jener Zeit noch **Tyrannen**, so z. B. *Lygdamis* auf *Naxos* und *Polykrates*, der Freund des *Amasis*, auf *Samos* (S. 37); ebenso in den *westgriechischen Städten*: *Phalaris* in *Akrägas* (*Agrigentum*) um 570, *Hieron* in *Syrakus*, *Anaxilas* in *Rhegion* 494. Zu besonderem Ansehen gelangt *Syrakus* unter der Herrschaft *Gelons* und seines Bruders und Nachfolgers *Hieron*, die mit *Theron* von *Akragas* befreundet sind (S. 36). Vgl. S. 74. Die unteritalischen Städte behaupten sich gegen die Angriffe der einheimischen Völkerschaften; die Bürger von *Kroton* zerstören 510 die reiche Nachbarstadt *Sybaris*.

§ 8. Entwicklung der Kultur.

Mit der immer reicheren Entfaltung des Gewerbefleißes und des Seehandels nimmt der Wohlstand überall zu. Hand in Hand damit Entwicklung der *Baukunst* und der *bildenden Kunst*. Errichtung prächtig geschmückter Tempel (dorische, später ionische Säulen, Weihgeschenke aus Erz, Marmor, Gold und Elfenbein). Erhalten sind u. a. der Tempel von *Pästum* am Tyrrhenischen Meer und die Skulpturen des Athenetempels zu *Ägina* (aus der Zeit um 510, jetzt in München).

Zu hoher Blüte entfaltete sich die *Dichtkunst*, vgl. S. 33; bei den *Ioniern* namentlich die Elegie: *Kallinos* von *Ephēsos* um 670, *Mimnermos* von *Kolophon* um 580, *Tyrtaios* (S. 38) und *Solon* von Athen; auch *Theognis* von *Megära* (S. 36) dichtete elegische Distichen im ionischen Dialekt;

bei den *Dorern* der lyrische Chorgesang: *Terpander* von Lesbos um 676 in Sparta, *Alkman* von Sardes um 650 ebendasselbst, *Stesichōros* von Himera um 600, *Arion* von Lesbos, Freund des *Periander* (S. 36), *Ibykos* von *Rhegion* um 550;

bei den *Äolern* der lyrische Einzelgesang: *Alkaios* und *Sappho* von Lesbos um 600; *Anakrēon* von Teos (in Ionien) um 540. Jambische Spottgedichte des *Archilōchos* von Paros (um 650) und *Hippônax* von Ephesos (um 540). Die Vollendung der lyrischen Dichtung in mannigfaltigen Formen zeigt sich in *Simonides* von Keos und *Pindaros* von Theben (beide zur Zeit der Perserkriege) und dem wenig jüngeren *Bakchylides* von Keos.

Anfänge der *Philosophie* (zunächst Naturforschung) und der Himmels-, Erd- und Völkerkunde bei den Ioniern: *Thales* von Milet (s. S. 19), *Anaximander* (s. S. 24 Anm.) und *Anaximenes* von Milet; *Herakleitos* von Ephesos um 500: „Alles ist in ewigem Wechsel“; *Pythagoras* von Samos (Begründer des Studiums der Mathematik, fordert ebenso wie die Orphiker — der mythische Sänger Orpheus sollte eine religiöse Geheimlehre und allerlei geheimnisvolle Kultgebräuche gestiftet haben — von seinen Schülern einen streng sittlichen Lebenswandel, lehrt die Unsterblichkeit der Seele nach dem Vorgang der Ägypter (Seelenwanderung) u. a. Er wandert um 530 nach Kroton in Unteritalien aus. (Religiös-sittlicher Bund der Pythagoreer.) Um dieselbe Zeit kommt *Xenophanes* von Kolophon nach Elëa in Unteritalien (seine Schüler *Parmenides*, *Zenon*). — Anfänge der *Geschichtsschreibung* in Ionien. Der Logograph *Hekataios* von Milet um 510.

In späterer Überlieferung werden als die *sieben Weisen* dieser Zeit genannt: *Thales* von Milet, *Bias* von Priëne, *Pittakos* von Mytilene, *Periander* von Korinth, *Cheilon* von Sparta, *Kleobulos* von Lindos, *Solon* von Athen.

§ 9. Perserkriege und Blütezeit Griechenlands.

vor Chr.

500—449. Die Perserkriege.

500—494. Aufstand der ionischen Griechen gegen die Perser (s. S. 24 f.). Der von *Athen* und *Eretria* ihnen geleistete Beistand ist die **Veranlassung** zu dem Versuch der Perser, auch das europäische Griechenland zu unterwerfen.

492. Erster Perserzug unter Mardonios.

Das Landheer unterwirft das Küstenland von *Thrakien*, die Flotte die Insel *Thasos*. König *Alexander* von *Makedonien* erkennt die persische Hoheit an. Dann aber erleidet das Landheer schwere Verluste im Kampf mit den Thrakern, und ein großer Teil der Flotte wird am Vorgebirge *Athos* durch Sturm vernichtet; dies bestimmt den Mardonios zur Rückkehr.

An der thrakischen Küste werden feste Plätze angelegt als Stützpunkte für spätere Feldzüge; *Byzanz*, *Sestos*, *Abdera* erhalten persische Besatzungen.

491. Persische Herolde, die Erde und Wasser als Zeichen der Unterwerfung fordern, werden in Sparta und Athen getötet. Die *Kykladen* und *Ägina* dagegen, auch manche Gemeinden des Festlandes versprechen dem Perserkönige Unterwerfung. König *Kleomenes* von Sparta (S. 24, 42 f.) zwingt die Ägineten, den Athenern Geiseln zu stellen.

490. Zweiter Perserzug unter Datis und Artaphernes, dem jungen Neffen des Dareios.

Eine große Flotte (nach Herodot 600 Trieren) durchfährt das Ägäische Meer, landet auf *Navos*, dann auf *Euböa*, wo die Stadt *Eretria* zerstört wird, dann an der Ostküste von *Attika*. Hippias (S. 42) im Gefolge des Artaphernes. Das athenische Heer, 9000 Hopliten und außerdem leichtbewaffnete Sklaven (eine tüchtige

Reiterei nur bei den Thessalern), geführt vom Polemarchos und den 10 Feldherren, unter denen *Aristides* und der von den Persern aus dem Chersones (S. 24, 41) geflüchtete (jüngere) *Miltiades*, lagern mehrere Tage dem Feinde gegenüber in verschanzter Stellung. Durch 1000 *Platäer* verstärkt, greift es, ohne die Ankunft der Spartaner abzuwarten, unter Führung des *Miltiades* die abziehenden

vor Chr. Perser an und siegt in der
490. Schlacht bei Maräthon.

(Sept.) Der Plan der Perser, Athen von der Seeseite zu überraschen, wird durch schleunigen Rückmarsch des Heeres nach der Stadt vereitelt. Die persische Flotte kehrt nach Kleinasien zurück. *Hippias* stirbt auf *Lemnos*.

489. Unglücklicher Zug des *Miltiades* gegen *Paros*. Tödlich verwundet nach Athen zurückgekehrt, wird er von *Xanthippos* angeklagt und zur Erlegung der Kosten des Unternehmens (50 Talente) verurteilt, die sein Sohn *Kimon* nach dem Tode des Vaters zahlt.

Parteikämpfe in Athen. Die Bedeutung des Archontats und der Einfluß des Polemarchos eingeschränkt. 487 Wahl der Archonten durch das Los eingeführt, die 10 *Strategen* werden auch weiterhin gewählt. (S. 42.) — Alle Anhänger der *Pisistratiden* aus Athen ausgewiesen. 485 *Xanthippos* durch Ostrakismos verbannt, ebenso 483 der bedächtige und am Althergebrachten hängende *Aristides*. *Themistokles* erhält dadurch freie Hand zur Durchführung seines Planes, Athen zur ersten Seemacht Griechenlands zu machen. Schon 493 hatte er als Archon die Befestigung des Hafens *Peiraeus* durchgesetzt; jetzt werden, angeblich um gegen *Ägina* Krieg zu führen, auf seinen Antrag die bisher zur Verteilung an die Bürger bestimmten Einkünfte aus den Silberbergwerken von *Laurion* dazu verwendet, die Flotte bis auf 200 Trieren zu bringen. Die bisherigen Naukrarien (S. 40) werden aufgehoben und durch die Einrichtung der *Trierarchie* ersetzt. Der Staat liefert die Schiffe; den wohlhabenderen Bürgern liegt ihre Ausrüstung als *Staatsleistung* (Liturgie) ob; dafür erhält der Trierarch die Anführung des von ihm ausgerüsteten Schiffes.

Die Theten zum Flottendienst herangezogen.

480. Dritter Perserzug unter König *Xerxes* (S. 24).

Große Rüstungen; das Landheer sammelt sich schon 481 bei *Kritalla* in Kappadokien, von dort führt *Xerxes* es nach *Sardes*. Zwei Schiffbrücken über den *Hellespont* geschlagen, für die Flotte Kanal bei *Akanthos* gegraben, um das Vorgebirge *Athos* zu vermeiden. Im Frühjahr 480 Aufbruch von *Sardes*; *Demaratos*, der abgesetzte König von Sparta (S. 43), und *Peisistratos*, Sohn des *Hippias*, begleiten den König. Musterung des Heeres bei *Doriskos* in *Thrakien*; nach Herodots übertreibender Angabe 1 700 000 Mann Fußvolk, 80 000 Reiter und zahlreicher Troß; eine Flotte von 1207 Trieren.

Nachdem die Griechen den Plan, den Zugang zum *Tempetal* zu verteidigen, aufgegeben haben, durchzieht das persische Heer Thessalien, ohne Widerstand zu finden. Die *Thessäler* und die böotischen Städte, mit Ausnahme von *Platäa* und *Thespiä*, unterwerfen sich

dem Könige. *Argos, Achaja* und das *westliche Mittelgriechenland* nehmen am Kampfe gegen ihn nicht teil.
 vor Chr. **480. Schlacht bei Thermopylä.**

(Juli.) Der spartanische König **Leonidas** an der Spitze von etwa 6000 Schwerbewaffneten (Hopliten) (darunter 300 *Spartiaten*, 1000 lakedämonische *Periöken*, 700 *Thespiern*, 400 *Thebaner*) verteidigt 2 Tage lang den Engpaß, während 1000 Phokier den Fußpfad über den *Kallidromos* bewachen. Die Perser, durch einen Verräter (*Ephialtes*) auf diesen Pfad geführt, vertreiben die Phokier und fallen dem griechischen Heere in den Rücken. **Leonidas** befiehlt den *Periöken* und den Bundesgenossen, sich in Sicherheit zu bringen, und stirbt mit den noch übrigen *Spartiaten* und *Thespiern*, die sich weigern, ihn zu verlassen, den Heldentod. Bekannte Grabinschrift des *Simonides* (Schillers „Spaziergang“). Die unter **Leonidas** fechtenden *Thebaner* strecken die Waffen, werden teils niedergemacht, teils auf des Königs Befehl gebrandmarkt nach Theben zurückgeschickt.

Zu gleicher Zeit unentschiedene Seegefechte bei *Artemision*, einem Vorgebirge und Tempel an der Nordspitze von Euböa. Dreitägige Kämpfe; Verluste der Perser, namentlich durch den Untergang der um die Südspitze von Euböa herum entsandten 200 Schiffe. Auf die Kunde von der Einnahme des Passes von Thermopylä zieht die hellenische Flotte sich durch den *Euripus* nach der Bucht von Salamis zurück. Das peloponnesische Landheer beginnt am Isthmos den Bau einer Schutzmauer.

Xerxes durchzieht Mittelgriechenland. Die *Lokrer* und *Dorer* unterwerfen sich. Das Gebiet der Phokier wird verwüstet, die gegen *Delphi* geschickte Truppe soll durch Gewittersturm zurückgeschreckt worden sein. *Böotien* wird als Freundesland behandelt, nur *Thespiä* und *Platäa* werden zerstört.

Die Athener räumen ihre Stadt, nur die Akropolis bleibt besetzt. Die waffenfähigen Bürger besteigen die Flotte, die „hölzerne Mauer“; Greise, Frauen und Kinder werden mit der beweglichen Habe nach *Sulamis*, *Ägina* und *Troizēn* gebracht. Den Verbannten (*Aristides*) wird die Rückkehr gestattet. Die Akropolis wird von den Persern erstürmt; Zerstörung der Burg und der Stadt Athen.

480. Seeschlacht bei Salamis.

(Ende Sept.) Die vereinigte hellenische Flotte (etwa 310 Trieren) steht unter dem Oberbefehl des Spartaners **Eurybiades**. Uneinigkeit im Kriegsrat. Der athenische Feldherr **Themistokles** erreicht durch eine geheime Botschaft an **Xerxes**, daß die Griechen in der Meerenge zwischen Salamis und Attika von der persischen Flotte eingeschlossen werden. **Xerxes** schaut von dem Berge *Aigäleos* dem Kampfe zu. Glänzender Sieg der Griechen. **Aristides**, von *Ägina* herbeigeeilt, nimmt während des Flottenkampfes die von den Persern besetzte kleine Insel *Psytaleia*, macht viele vornehme Gefangene.

Die persische Flotte sammelt sich in der Bucht von Phaléron. **Xerxes** beschließt den Rückzug. **Mardonios** überwintert mit einem großen Teil des Heeres in Thessalien. **Xerxes** erreicht nach großen, durch Seuchen und Mangel an Lebensmitteln verursachten Verlusten

den Hellespont, von wo die Flotte das Heer übersetzt, da die Brücke vom Sturm zerstört worden ist.

Die griechische Flotte, statt, wie Themistokles wollte, die persische zu verfolgen, wendet sich gegen die Inseln, belagert *Andros* vergeblich und löst sich beim Eintritt des Winters auf. Rückkehr der Athener nach ihrer Stadt, deren Wiederaufbau sofort begonnen wird.

vor Chr.

480. Schlacht bei Himera,

Sieg der sizilischen Griechen unter *Gelon* von Syrakus und *Theron* von Akragas (S. 36, 43) über die mit Persien verbündeten *Karthager*. Diese sollen den Frieden durch Zahlung von 2000 Talenten erkaufte haben; sie bleiben im Besitz ihrer sizilischen Städte (*Panormos* u. a.).

479. Nachdem *Mardonios* den Athenern durch König *Alexander* von Makedonien (s. S. 44) vergebens einen Sonderfrieden angeboten hat, rückt er, verstärkt durch griechische Bundesgenossen (Thessäler, Böoter, Lokrer, Phokier) in Attika ein. Die Athener retten sich wieder nach *Salamis*. Ihre notdürftig wieder aufgebaute Stadt wird von den Persern zum zweitenmal zerstört. Endlich rückt die ganze peloponnesische Streitmacht (30 000 Hopliten und zahlreiche Leichtbewaffnete) über den Isthmos vor, *Mardonios* geht zurück und nimmt eine vorteilhafte Stellung in Böotien am *Asopos* ein. Mehr als 10 000 Athener, Platäer und Thespier vereinigen sich mit dem peloponnesischen Heere. Anführer der gesamten Streitmacht (angeblich 110 000 Mann, doch ohne Reiterei) ist *Pausanias* (Regent in Sparta für den unmündigen Sohn des *Leonidas*).

479. Schlacht bei Plataä.

(Sept.) Nach längerem Zaudern entschließt sich *Pausanias* zum Kampfe. Glänzender Sieg. *Mardonios* fällt. Die Griechen erstürmen das persische Lager; von der reichen Beute wird den Göttern der Zehnte geweiht¹⁾. Das griechische Heer rückt vor *Theben*, die Häupter der persischen Partei werden ausgeliefert und hingerichtet.

Die hellenische Flotte unter dem Oberbefehl des Spartanerkönigs *Leotychidas* (die athenischen Schiffe unter *Xanthippos*) eröffnet den Angriffskrieg gegen die Perser, der mit Unterbrechungen bis 445 dauert. Der persische Flottenführer wagt nicht, die ihm bei *Samos* angebotene Seeschlacht anzunehmen. Er läßt dieser Insel gegenüber bei dem Vorgebirge *Mykale* die Schiffe aufs Land ziehen und verschanzt sich. Die Griechen landen und siegen in der

479. Schlacht bei Mykale,

(Ende Sept.) nehmen das Lager und stecken die persischen Schiffe in Brand. Mehrere Inselstädte (namentlich *Samos*, *Lesbos*

¹⁾ Von dem nach Delphi geweihten goldenen Dreifuß ist das eiserne Untergestell erhalten (1856 in Konstantinopel ausgegraben). drei sich umeinander windende Schlangen, darauf die Inschrift, welche die Namen der gegen die Perser verbündeten griechischen Staaten enthält (Thukyd. I, 132).

und *Chios*), dann die Küstenstädte Kleinasiens, auch das wiederhergestellte *Milet* (S. 24), werden als Bundesgenossen aufgenommen. *Die Befreiung Ioniens ist damit erreicht.* — Die Peloponnesier fahren nach Hause zurück, die *Athener* und *Ionier* erobern *Sestos* (S. 44).

Wiederaufbau der Stadt Athen: sie wird trotz des Einspruchs der Peloponnesier mit einer starken Mauer von vergrößertem Umfang (60 Stadien) umgeben. List des *Themistokles*, der vor Chr. als Gesandter nach Sparta geht.

478. Unter Anführung des Spartaners *Pausanias* vertreibt die vereinigte Flotte der Peloponnesier, Athener und Ionier die persischen Besatzungen von der Insel *Cypern*, fährt dann nach *Byzanz* und befreit diese Stadt. Überhebung des *Pausanias* gegenüber den Bundesgenossen. Er tritt mit dem persischen Hofe in geheime Verbindung, um Griechenland zu einer Satrapie des Xerxes zu machen. Infolge des gewinnenden Auftretens der athenischen Anführer, *Aristides* und *Kimon*, geht nach Abberufung des Pausanias durch die Ephoren die *Führung (Hegemonie) zur See* auf die Anregung der Ionier hin *von Sparta auf Athen* über. Die Spartaner versagen hierauf ihre Mitwirkung beim Kriege zur See.

477. Gründung des attischen Seebundes.

Die Insel- und Küstenstädte des Ägäischen Meeres schließen ein dauerndes Bündnis mit Athen; die größeren stellen Schiffe zum Kampf gegen die Perser, die kleineren zahlen Geldbeiträge. Organisation des Bundes durch *Aristides* „den Gerechten“. Bundeskasse, von 10 Hellenotamiai verwaltet, im Apollotempel auf *Delos*.

Themistokles, bei den Olympischen Spielen 476 von den versammelten Hellenen geehrt, verliert bei den Athenern allmählich Ansehen und Beliebtheit (er war sicherlich ein genialer Feldherr und Staatsmann, aber von übertriebenem Ehrgeiz und in der Wahl seiner Mittel ziemlich skrupellos), wird 471 durch den Ostrakismos verbannt und geht nach *Argos*. Dort wird er der Teilnahme an den fortgesetzten hochverräterischen Umtrieben des *Pausanias* verdächtigt. Letzterer, des Hochverrats überführt und von den Ephoren mit Verhaftung bedroht, rettet sich in Sparta in den Tempel der Athene und stirbt durch Hunger (468). *Themistokles* muß aus *Argos* fliehen (wohl deshalb, weil er die argivischen Gemeinden zum Zusammenschluß und einer gegen Sparta gerichteten Politik antrieb), geht nach *Kerkyra*, dann nach *Epirus*, endlich nach *Susa* zum Perserkönig *Artaxerxes* (S. 25), dem er seine Dienste anbietet. Er erhält eine fürstliche Schenkung in Kleinasiens, stirbt (460) zu *Magnesia* (am *Maiandros*.)

Fortsetzung des Angriffskrieges gegen die Perser unter Führung Kimons, des Sohnes des Miltiades (S. 45). Er erobert mit der Bundesflotte die noch von den Persern besetzt gehaltenen Plätze an der thrakischen Küste, namentlich *Eion* an der Mündung des *Strymon*, besetzt die Insel *Skyros* (die Gebeine des *Theseus* von dort nach Athen gebracht), unterwirft die vom Bunde abgefallene Insel *Naxos*, besiegt Flotte und Landheer der Perser in der

vor Chr.

466. **Doppelschlacht am Eurymëdon**

in Pamphylien. Darauf vertreibt er die Perser von dem thrakischen *Chersônës*, stellt die athenische Kolonie daselbst wieder her (S. 41) und unterwirft die abgefallene Insel *Thasos* (463). — Bauten in Athen: Der noch jetzt erhaltene *Tempel des Theseus* (*Theseion*), die *Stoa Poikile* am Markt mit Wandgemälden von *Polygnôtos*. Befestigung der Akropolis. Bau der beiden langen Mauern nach dem *Peiraieus* und nach *Phalëron*.

464. Während die Spartaner im Begriff stehen, den belagerten Thasiern Hilfe zu bringen, Erdbeben in Sparta, Aufstand der unterdrückten **Messenier** und **Heloten** (S. 38). Die Spartaner bitten Athen um Hilfe; sie wird auf Kimons Antrag gewährt. Aber bald schicken die Spartaner aus Argwohn das athenische Hilfsheer zurück. Dadurch beleidigt, treten die Athener in ein *Bündnis mit Argos* (S. 38.)

Mit Mühe unterdrücken die Spartaner bis 455 den Aufstand (**Dritter Messenischer Krieg**). Die in der Bergfeste *Ithome* eingeschlossenen Messenier erhalten schließlich freien Abzug und werden von den *Athenern*, die sich damit die *Herrschaft über den Korinthischen Meerbusen* sichern, in *Naupaktos* angesiedelt.

In Athen erhebt sich gegen Kimons Politik, die auf ein gutes Einvernehmen mit Sparta, Fortsetzung des Krieges gegen Persien und Mäßigung der Demokratie im Sinne Solons gerichtet ist, die *demokratische Partei*, geleitet von *Ephialtes* und *Perikles*, dem Sohne des *Xanthippos* (S. 47).

462. *Einschränkung der Macht des Areopags* (vgl. Archontat S. 39, 41, 45). Ein Gesetz des Ephialtes entzieht ihm die *altherkömmliche Oberaufsicht* über die bürgerliche Ordnung und die Staatsverwaltung; es verbleibt ihm nur die *richterliche Tätigkeit* (S. 39). Zugleich *Erweiterung der Befugnisse des Rates, der Volksversammlung und der Volksgerichte* (jährlich 6000 Heliasten ausgelost). *Damit ist die Souveränität des athenischen Volkes begründet*. — Das wichtigste Amt ist fortan das der 10 *jährlich gewählten Strategen*. Auf *Perikles'* Antrag wird den *Heliasten* (S. 41) ein *Richtersold* aus der Staatskasse gewährt. Ebenso die *Besoldung der Truppen* eingeführt. *Kimon durch Ostrakismos verbannt*.

Weitere Maßregeln der durch den Areopag nicht mehr gehemmten demokratischen Partei: Einführung des *Ratssoldes* und des *Schausoldes* (Theorikon) für die Theateraufführungen; das Archontat wird auch der *dritten Vermögensklasse*, den *Zeugiten*, zugänglich (S. 40, 42). *Einschätzung in die Vermögensklassen nicht mehr nach dem Grundbesitz, sondern nach dem Gesamtvermögen*.

459. Fortsetzung des *Krieges gegen Persien*. Eine athenische Flotte fährt nach *Cypern* und leistet dann den *Agaptern* Hilfe, die nach der Thronbesteigung des *Artaxerxes* (S. 25) unter *Marô's* abgefallen waren. Das Unternehmen endet 455 unglücklich: die Athener, auf einer Nilinsel eingeschlossen, müssen sich ergeben. Sehr zustatten kommen den Persern die

vor Chr.
459—445. Kriege der Peloponnesier und Böoter gegen Athen.

Athen nimmt das benachbarte *Megara* in seine Symmachie auf, befestigt den Hafen. *Korinth* und *Ägina* dadurch bedroht, erklären den Krieg. Seesieg der Athener bei der Insel *Kekryphaleia*. Nunmehr kommt ein spartanisches Heer 457 den *Doriern* in Mittelgriechenland (S. 32) gegen einen Angriff der *Phokier* zu Hilfe; die Athener verlegen ihm den Rückweg, werden aber bei *Tanagra* in Böotien von den Spartanern besiegt. Letztere kehren nach Hause zurück; die Athener dringen abermals in Böotien ein, siegen bei *Oinophyta* (457) über die Thebaner und gewinnen die andern böotischen Städte, die Phokier und die opuntischen Lokrer zu Bundesgenossen. *Ägina* muß sich schließlich unterwerfen (456), die Kriegsschiffe ausliefern und dem attischen Seebunde beitreten.

455. Die attische Flotte unter *Tolmides* unfährt den Peloponnes und verbrennt die spartanische Schiffswerft bei *Gytheion*.

454. Verlegung der Bundeskasse von *Delos* nach *Athen*. Die Bundesgenossen, zu regelmäßigen Beiträgen verpflichtet (jährlich 460 Talente) und der Gerichtshoheit Athens unterworfen werden tatsächlich zu Untertanen. *Athen ist Hauptstadt eines ansehnlichen Insel- und Küstenreiches*, das nach den erhaltenen Tributlisten in 5 Provinzen geteilt war: *Hellespont, Thrakien, Ionien, Karien, Inseln*.

453. Seezug des *Perikles* von dem *megarischen Hafen Pagasae* aus; die *Achäer* schließen sich dem athenischen Bund an. Aussöhnung zwischen *Perikles* und *Kimon*, der aus der Verbannung zurückgerufen wird. Durch Kimons Einfluß kommt 453 ein *Waffenstillstand* zwischen Athen und Sparta zustande.

Letzter Seezug gegen die Perser. *Kimon* fährt mit 200 Schiffen nach *Cypern*, sendet 60 davon nach *Ägypten*, stirbt aber während der Belagerung von *Kition* an einer Krankheit. Die Belagerung aufgehoben. Seine Truppen erringen in der

449. **Doppelschlacht bei Salamis auf Cypern** einen glänzenden Sieg über die *persische* (d. h. phönikisch-kilikische) Flotte und die am Lande befindlichen feindlichen Truppen, kehren dann aber nach Hause zurück.

Als bald erneuert sich der Krieg in Mittel-Griechenland.

447. **Schlacht bei Koroncia**; Sieg der von Athen abgefallenen Böoter. Gleich darauf Einmarsch eines spartanischen Heeres in Attika, um den *Abfall Euböas* vom Bunde zu unterstützen. *Perikles* bestimmt den spartanischen König *Pleistoanax* durch *Bestechung* zum Abzug, unterwirft darauf *Euböa* (446/5) ist aber zum Frieden und zum Verzicht auf die Landhegemonie Athens bereit.

445. **Dreißigjähriger Friede zwischen Athen und Sparta**. Gegenseitige Anerkennung der peloponnesischen und der athenischen Bundesgenossenschaft.

Um diese Zeit (jedenfalls *nach Kimons Tode*) finden auch Friedensverhandlungen zwischen Athen und **Persien** statt, eine athenische Gesandtschaft unter *Kallias* geht nach Susa. Doch wird kein förmlicher Friede geschlossen, man begnügt sich mit stillschweigender Anerkennung des Besitzstandes. Die *Athener* geben *Cypern* auf und schicken den aufständischen Ägyptern keine weitere Hilfe. Später erzählte man von einem **Kimonischen Frieden**, in dem der Perserkönig die Unabhängigkeit der kleinasiatischen Griechen anerkannt und versprochen haben sollte, kein Kriegsschiff mehr ins Ägäische Meer zu schicken.

Folgen der Perserkriege: 1. Die *politische Freiheit der Griechen in Asien und Europa ist gegen die Machtansprüche des persischen Reiches gesichert*. 2. Die *griechische Kultur* entfaltet sich zu ihrer höchsten Blüte in *Gewerbetätigkeit und Handel, Kunst und Wissenschaft*, besonders in *Athen*, während *Sparta* zurückbleibt.

Thukydides (Sohn des *Melesias*, nicht der gleichnamige Geschichtschreiber) eine Zeitlang Führer der kimonischen (aristokratischen) Partei. Nach dem Verlust der athenischen Hegemonie zu Lande durch den Frieden von 445 beantragt er die *Ostrakisierung* des *Perikles*. Das Volk stellt sich auf die Seite des *Perikles*, der seitdem jährlich bis zu seinem Tode zum *Strategen* gewählt wird.

Thukydides wird durch den *Ostrakismos* verbannt

vor Chr. (444).

444—429. Blütezeit Athens unter *Perikles*.

Perikles war niemals Archon, leitete aber den Staat durch seinen Einfluß als Redner in der Volksversammlung und in amtlicher Eigenschaft als *Strateg*, als *Finanzvorsteher* und *Vorsteher der öffentlichen Bauten* (s. unten).

Unbestrittene Herrschaft Athens im Gebiet seines Seebundes. Nur *Samos* und *Byzanz* versuchen 440 einen Abfall, verlieren ihre Selbständigkeit. Verstärkung der Kolonie auf dem thrakischen *Chersonesos* (S. 41, 48), Flottenfahrt des *Perikles* nach dem *Schwarzen Meere* zur Unterstützung der dortigen Griechenstädte *Simöpe*, *Amisos*, *Pantikapaion* (letztere wichtig für den Getreidehandel nach Athen). Neue Kolonien: *Thurii* in Unteritalien, an der Stelle von *Sybaris* — s. S. 43 — (443), und *Amphipölis* am *Strymon* (437). — Vollendung der Befestigung Athens durch eine *dritte lange Mauer* (parallel mit den nach dem *Peiraeus* führenden, s. S. 49). Neubau der *Hafenstadt* *Peiraeus*; Tempel zu *Eleusis*, in Athen das *Odeion* neben dem vergrößerten *Dionysostheater* am Südabhang der *Akropolis*. Vgl. S. 42.

Prachtbauten auf der *Akropolis* (die dadurch den Charakter einer Zitadelle völlig verliert): Der *Parthënon*, von *Iktinos* und *Kallikrates* erbaut, von dem Bildhauer *Pheidias* mit dem Standbild der Göttin *Athene* aus Gold und Elfenbein, an den Außenseiten mit Marmorskulpturen geschmückt¹); die *Karyatidenhalle* des (erst später vollendeten) *Erechtheion*; die *Propyläen*, als Eingangstor von *Mnesikles* erbaut; daneben die *Pinakothek* mit Wandgemälden

¹) Die erhaltenen Reste derselben seit 1816 (Lord Elgin) im Britischen Museum zu London.

von *Polygnōtos*. Tempel der *Athena Nike*. Oben auf dem Platz vor den beiden Tempeln das große eiserne Standbild der *Athena Promachos* von **Pheidias**. Später wurde der Künstler auch nach *Olympia* berufen, um dort das *Standbild des Zeus* aus Gold und Elfenbein aufzurichten.

Athen jetzt der Brennpunkt des wirtschaftlichen Lebens in Hellas. Handel nach allen Plätzen des Mittelmeeres. Großindustrie durch Sklaven betrieben. Bedeutende Ausfuhr von Erzeugnissen des Gewerbefleißes, Einfuhr von Getreide, Schiffsbauholz und Rohstoffen aller Art.

Blüte der *dramatischen Dichtung*: Die drei Tragiker **Aischylos** (524—456) die Perser 472, die Oresteia 458, eine Trilogie), **Sophokles** (496—401, Antigone 441, Ödipus auf Kolonos), **Euripides** (480—406, Medea 431, Iphigeneia in Tauris 412). Etwas später entfaltet sich die *Komödie*; besonders bedeutend sind die *politischen* Komödien des **Aristophanes** in der Zeit des Peloponnesischen Krieges (die Ritter 424, die Wolken 423, der Friede 421, die Vögel 414). Dramatische Aufführungen fanden statt an den *Dionysosfesten* (kleine Dionysien oder Lenäen, große Dionysien); die Ausstattung des Chores war eine der reicheren Bürgern obliegende *Liturgie* (vgl. S. 45).

Geschichtschreibung: **Herodot** von Halikarnassos (484—424 ?) Teilnehmer an der Gründung der Kolonie in Thurii; **Thukydides** von Athen (um 460 bis um 400).

Philosophie: **Anaxagoras** von Klazomēnā, Lehrer des Perikles, **Empedokles** in Akragas (Agrigent), **Demokritos** in Abdera (460—370). Letzter lehrt, das Weltall sei aus den Atomen entstanden. **Protagoras** von Abdera (S. 20), neben **Gorgias** von **Leontini** (S. 59), **Prodikos** von Keos und **Hippias** von **Elis**, der berühmteste der *Sophisten*, die als Lehrer der Weisheit und Redekunst auftraten. **Sokrates** von Athen (469—399), Gegner der Sophisten, Begründer der Dialektik und Ethik als Wissenschaft. Er fühlte sich berufen, das Leben durch die Wissenschaft in sittlichem Sinne umzugestalten. Der subjektiven Richtung der Sophisten (der Mensch ist das Maß der Dinge) stellte er das Streben nach objektivem, begriffsmäßigem Wissen entgegen.

§ 10. Der Peloponnesische Krieg.

(431—404 vor Chr.)

Nach kurzer Friedenszeit erneuert sich die Feindschaft der auf die Machtentfaltung der Athener und den Aufschwung ihres Handels eifersüchtigen *aristokratischen Peloponnesier* gegen die *attische Demokratie*. Es beginnt ein fast dreißigjähriger, für Griechenland verderblicher Krieg, der mit dem Zusammenbruch des attischen Reiches endet.

Veranlassungen: 1. Einmischung Athens in den Krieg, der zwischen **Kerkyra** und **Korinth** wegen der Kolonie **Epidamn** (S. 36) entstanden war ¹⁾. Die Athener erklären sich für Kerkyra und beteiligen

¹⁾ Die Gemeinde von **Epidamn** (späterer Name **Dyrrhachium**) bedrängt von den aus der Stadt vertriebenen, mit den illyrischen

ch (zunächst mit 10 Schiffen) an der *Schlacht bei den Sybōta-Inseln* (33) zwischen den Korinthern und Kerkyräern, in der die Korinther Anfangs Sieger sind, sich aber nach dem Erscheinen weiterer 20 attischer Trieren zurückziehen. 2. Die Bewohner der mit Athen verbündeten, ursprünglich korinthischen Kolonie *Poteidaia* (S. 36) trennen vom athenischen Bunde ab (432), werden von Korinth unterstützt, aber von den Athenern geschlagen und in ihrer Stadt beseitigt.

Die Korinther, unterstützt durch Beschwerden der *Megarer*, die von allen attischen Häfen und Märkten ausgeschlossen worden waren, und der Ägineten, klagen gegen die Athener in Sparta (S. 39). Die Volksversammlung der Spartiaten erklärt, daß die Athener die Verträge (S. 50) gebrochen hätten, und fordert von ihnen den Verzicht auf Ägina und Poteidaia, Gewährung der Autonomie an alle ihre Bundesgenossen, außerdem Zulassung der Megarer zum Markterkehr in Athen und endlich auf Umwegen die Verbannung des Perikles. Die Athener lehnen alle Forderungen ab, worauf die *peloponnesische Tagsatzung* (S. 39) Kriegsbereitschaft beschließt.

Streitkräfte beider Parteien: Achaja und Argos, Thera und Melos bleiben zunächst neutral; mit den **Peloponnesiern** verbündet: die *Megarer Böoter, opuntischen Lokrer, Phokier, Ambrakia, Leukas*. — Selbständige Bundesgenossen der **Athener:** *Platäa, Nauaktos, Kerkyra, Zakynthos, Chios, Lesbos*, die *Thessäler* und *Karnanen*. Flotte von 300 Trieren, Bürgerheer von 29 000 Hoplitzen, Staatsschatz von 6000 Talenten, Jahreseinnahme aus dem Bundesgebiet etwa 600 Talente. — Sparta verfügt über ein größeres Hoplitenheer, Athen über eine größere See- und Finanzmacht.

Perikles behauptet sein Ansehen gegen alle Anfeindungen (Anlagen gegen seine Freunde *Pheidias* und *Anaxagoras*, gegen seine Gemahlin *Aspasia*, endlich gegen ihn selbst wegen der Verwaltung des Staatsschatzes). Sein Kriegsplan: Verteidigung in der befestigten Stadt, Angriff mit der Flotte.

vor Chr. 431. **Der Archidamische Krieg. 431—421.** Der Krieg beginnt mit einem Angriff auf *Platäa* durch die Thebaner. Sie werden zurückgeschlagen. Darauf

Einfall der Peloponnesier in Attika unter dem Spartanerkönig *Archidamos*. Verwüstung des Landes. Die Landbewohner flüchten in die befestigte Stadt Athen oder lagern zwischen den langen Mauern. Die athenische Flotte verheert die Küsten des Peloponnes und nimmt *Ägina* in Besitz; das Gebiet von *Megara* von dem Landheer verwüstet.

430. **Zweiter Einfall** der Peloponnesier; in Athen bricht die Pest aus (der Arzt *Hippokrates* aus Kos). Perikles

verbündeten Adligen, bittet die Mutterstadt *Kerkyra* vergebens um Hilfe, erhält aber Beistand von *Korinth*, der Mutterstadt der Kerkyräer. Deswegen nehmen die Kerkyräer für die aus Epidamnus vertriebenen Aristokraten Partei, besiegen die Korinther bei *Aktion* (etium) 434, und nehmen Epidamnus ein. Korinth und Kerkyra werben sich beide um athenische Hilfe.

verheert mit der Flotte die Küste von *Argolis*, wird im Rechenschafts-
prozeß verurteilt, aber trotzdem für das nächste Jahr
wieder zum Feldherrn erwählt.

vor Chr.

429.

Die Athener nehmen *Poteidaia* ein; ihre Flotte unter
Phormion ist siegreich im Korinthischen Meerbusen bei
Naupaktos (S. 49).

Perikles stirbt an der Pest. An die Spitze der demokratischen
Partei tritt *Kleon* der „Gerber“, d. i. Besitzer einer durch Sklaven
betriebenen Lederwarenfabrik, an die Spitze der aristokratischen
Nikias.

428.

Dritter Einfall der Peloponnesier, dann Abfall der
Stadt *Mytiläne* auf Lesbos vom athenischen Seebunde
(*Methymna* bleibt den Athenern treu). Die Spartaner belagern
Platää.

427.

Während des *vierten Einfalls* der Peloponnesier in
Attika wird *Mytiläne* auf Lesbos von der athenischen
Flotte zur Übergabe gezwungen. Die athenische Volksversammlung
beschließt auf *Kleons* Antrag, *alle Bürger* von *Mytiläne*, am andern
Tage jedoch, *nur die Aristokraten* hinrichten zu lassen. Über *tausend*
werden getötet, die Mauern der Stadt geschleift, die Äcker der Insel
mit Ausnahme des Gebiets von *Methymna*, an attische Bürger
verteilt.

Die Spartaner nehmen *Platää* ein, die letzten 225 tapferen Ver-
teidiger der Stadt werden hingerichtet. — Blutige Parteikämpfe
in *Kerkyra*, wo zuletzt mit Hilfe Athens die Demokraten Sieger
bleiben.

426.

Glückliche Kämpfe der Athener unter *Demosthēnes* in
Akarnanien gegen die mit den Peloponnesiern ver-
bündete Stadt *Ambrakia*.

425.

Fünfter Einfall der Peloponnesier. *Demosthenes*, mit
einer nach Sizilien (S. 55) bestimmten Flotte ausgesegelt,
landet in Messenien und besetzt die verfallene Burg von *Pylos*. Die
Peloponnesier (*Brasidas*) besetzen die gegenüberliegende Inse
Sphakteria, werden aber durch die athenische Flotte eingeschlossen.
Der von den Spartanern in Athen angebotene Friede auf *Kleon*'s
Antrag verworfen. *Kleon* und *Demosthenes* erobern *Sphakteria*.
292 Hopliten, darunter 120 Spartiaten, werden gefangen nach Athen
gebracht. Die Athener drohen, diese hinzurichten, wenn ein neuer
Einfall in Attika gemacht werde.

424.

Die Insel *Kythēra* von den Athenern unter *Nikias*
besetzt. Von *Kythēra* und von *Pylos* aus beunruhige
sie fortwährend das lakonische Gebiet. Einfall nach Böotien. Das
Landheer bei *Delion* von den Böotern geschlagen (*Sokrates* von
Alkibiades gerettet).

Brasidas, der durch Megara, Böotien und Thessalien nach *Maka-*
donien und *Thruken* gezogen ist, bringt die dortigen Küstenstädte
zum Abfall, nimmt auch *Amphipolis* (S. 51) ein. Der athenische
Feldherr *Thukydides* (der Geschichtschreiber), der mit einem Ge-
schwader bei Thasos lag und nur den Verlust von *Eion* hatte
verhindern können, wird deshalb verbannt. Nach abermals ver-

geblichen Friedensverhandlungen senden die Athener vor Chr. Kleon nach Thrakien. Er wird in der

422. Schlacht bei Amphipölis
von Brasidas geschlagen und fällt auf der Flucht, Brasidas stirbt an seinen Wunden.

421. Friede des Nikias,
geschlossen auf 50 Jahre. Beide Teile geben die Gekangenen und die Eroberungen heraus, doch wird diese Bestimmung nur unvollständig ausgeführt. Allgemeine Unzufriedenheit der Spartanischen Bundesgenossen mit dem Ergebnis des Krieges. Schon nach drei Jahren bricht der Krieg wieder aus. **Alkibiades**, der setzt an die Spitze der Kriegspartei tritt, beredet die Athener, dem Bündnis beizutreten, welches Argos mit anderen peloponnesischen Staaten (Elis und Mantinea) geschlossen hatte, um dem drückenden Übergewicht Spartas entgegenzutreten. Die vereinigten Argiver und Athener werden in der

418. Schlacht bei Mantinea
geschlagen. Die Spartaner stellen durch diesen Sieg ihre Herrschaft über den Peloponnes wieder her. — Die Politik des Alkibiades ist gescheitert. Um der Ostrakisierung zu entgehen, nähert er sich seinem Gegner Nikias. So muß sein Feind, der Lampenhändler *Hyperbolos*, in die Verbannung gehen. Alkibiades 417/16 zum Strategen gewählt.

416. Die Athener nehmen *Melos* und töten alle Bürger der Insel.

415—413. Unternehmung der Athener gegen Syrakus.

Syrakus, nach dem Siege bei *Himëra* über die Karthager (S. 47) aufblühend unter der milden Herrschaft *Hierons*, seit 466 mit demokratischer Verfassung, steht an der Spitze der sizilischen Griechenstädte.

427. Hilfsgesuch der Stadt *Leontini* (der Redner und Sophist *Gorgias*) bei den Athenern gegen Syrakus; eine athenische Flotte wird nach *Rhegion* gesandt, doch gelingt es den Athenern nicht, sich auf Sizilien festzusetzen. Der Syrakusaner *Hermokrates* vermittelt 424 den Frieden unter den sizilischen Städten.

416. Hilfsgesuch der Stadt *Egesta* und der vertriebenen Leontiner gegen Selinüs und Syrakus, bei den Athenern von *Alkibiades* befürwortet, von *Nikias* widerraten. Trotz der Zerstörung der Hermensäulen in den Straßen Athens fährt eine Flotte von 134 Trieren unter Anführung des *Alkibiades*, *Nikias* und *Lamachos* nach Sizilien ab (415). Nachdem *Naxos* und *Katäna* besetzt sind, wird Alkibiades in seiner Abwesenheit angeklagt wegen Teilnahme an der Verstümmelung der Hermen und der Verspottung der Eleusinischen Mysterien. Er wird zurückgerufen und flieht nach Argos, wird in seiner Abwesenheit zum Tode verurteilt, seine Güter werden eingezogen. Hierauf begibt er sich, um Rache an Athen zu nehmen, nach Sparta.

414. Die Athener erfechten einen Sieg vor *Syrakus*, besetzen *Epipölä* und beginnen mit Erfolg die Belagerung der

Stadt, wobei jedoch *Lamächos* fällt. Die Spartaner schicken den Syrakusanern auf Alkibiades' Antrieb ein kleines Geschwader mit 3000 Mann unter *Gylippos* zu Hilfe. Die Athener werden zurückgedrängt, beginnen durch Krankheit und Mangel zu leiden. Nikias ist der Lage nicht gewachsen.

vor Chr.

413.

Sie erhalten Verstärkung aus Athen (73 Trieren, 5000 Hopliten) unter *Demosthēnes*, werden aber bei einem nächtlichen Angriff auf die Höhen von *Epipölā* besiegt. Der Abmarsch beschlossen, verzögert durch abergläubische Bedenken des Nikias wegen einer Mondfinsternis (27. August). Unglückliche *Seeschlacht* in dem von den Feinden gesperrten Hafen von Syrakus; das zu Lande abziehende Heer wird am Flusse *Asināros* theils niedergemacht, theils gefangen. *Nikias* und *Demosthēnes* in Syrakus hingerichtet, 7000 Gefangene in die Steinbrüche gesteckt, wo viele elend umkommen, oder als Sklaven verkauft.

413. (März.) Auf Alkibiades' Rat besetzen die Spartaner, gereizt durch eine Landung attischer Schiffe in Lakonien, den Flecken *Dekeleia* in Attika. Von dort aus machen sie (unter König *Agis*) oft wiederholte Streifzüge. Die dauernde Besetzung wirksamer als die früheren vorübergehenden Einfälle unter Archidamos. Die letzten 9 Jahre des *Peloponnesischen Krieges* heißen deshalb der

413—404. Dekeleische Krieg.

Bedrängnis der Athener, Flucht vieler Sklaven, Geldnot des Staates. Die aristokratische Partei kommt wieder zu Ansehen. Einsetzung einer neuen Behörde von 10 *Vorberatern*. Ordnung der Finanzen; die Tribute der Bundesgenossen werden in Hafenzölle umgewandelt. Neue Rüstungen.

Alkibiades bewirkt den Abfall von *Chios*, *Erythrä*, *Klazomēnä* und *Milet* vom athenischen Bunde. Er bringt ein Bündnis zustande zwischen den Spartanern, die sich bereit erklären, dem Perserkönig alle ihm ehemals untertänig gewesenem griechenstädte wieder zu überlassen, und dem persischen Satrapen *Tissaphernes* in Sardes, der den Spartanern Hilfsgelder zahlt.

412.

Eine neue athenische Flotte erscheint an der ionischen Küste; die Peloponnesier werden im Landkampf bei *Milet* geschlagen, aber die Einnahme der Stadt wird durch das Erscheinen syrakusanischer Schiffe (unter Hermokrates) gehindert. Die athenische Flotte, wieder auf 104 Schiffe gebracht, ankert vor *Samos*. Alkibiades, von den Spartanern angefeindet und beargwöhnt, begibt sich zu *Tissaphernes*, auf den er bald großen Einfluß gewinnt. Zugleich knüpft er Unterhandlungen mit den Oligarchen (Gegnern der Demokratie) im athenischen Heere an.

411.

Verfassungsänderung in Athen,

(März.)

von der oligarchischen Partei (*Antiphon*, *Theramēnes*) gewaltsam durchgesetzt. Rat von 400 Mitgliedern eingesetzt, die Volksversammlung auf 5000 Bürger beschränkt, alle Staatsbesoldungen, mit Ausnahme des Soldes der im Heere dienenden Bürger, werden abgeschafft. *Friedensverhandlungen mit Sparta*. Aber das Heer bei Samos weigert sich, die Verfassungsänderung an-

zuerkennen, erwählt neue Feldherren (*Thrasybūlos*) und ruft **Alkibiādes zurück**. Dieser übernimmt den Oberbefehl, weigert sich aber, die Flotte gegen die Oligarchen nach Athen zu führen, und verlangt, daß sie vor dem Feinde bleibe. In Athen wird auch ohne Eingreifen des Heeres die Oligarchie nach kurzer Dauer gestürzt, der alte Rat der 500 wieder eingesetzt, bald auch der Zutritt aller Bürger zur Volksversammlung wiederhergestellt.

Die Spartaner brechen jede Verbindung mit Tissaphernes ab und schließen ein Bündnis mit *Pharnabāzos*, dem Satrapen von Bithynien.

Aber die peloponnesische Flotte (unter *Mindāros*) wird von den Athenern in zwei

411. Seegefechten bei **Abȳdos** geschlagen und schließlich unter *Alkibiādes'* Oberbefehl vernichtet in der

410. **Doppelschlacht bei Kyzikos** (*Mindaros* † im Landkampf an der Küste). *Alkibiādes* sichert die athenische Herrschaft auf dem thrakischen *Chersones*, erobert *Chalkēdon*, schließt einen Vertrag mit *Pharnabāzos*, besetzt endlich auch die von dem Spartaner *Klearchos* verteidigte, für die Getreidezufuhr aus den Pontusländern wichtige Stadt *Byzanz* (409).

408. **Alkibiādes kehrt nach Athen zurück.**

Seine Verurteilung wird widerrufen, die Athener ernennen ihn zum unumschränkten Feldherrn zu Wasser und zu Lande. Er schützt mit seinem Heere den langentbehrten Festzug nach Eleusis (S. 55), fährt dann an der Spitze der athenischen Flotte wieder nach Kleinasien. Dort hatte unterdessen der Spartaner *Lysander* den Oberbefehl erhalten, und des persischen Königs *Dareios II.* jüngerer Sohn *Kyros* (S. 25), Freund der Spartaner, war Satrap in Sardes geworden. Während *Alkibiādes* sich an einer Belagerung von *Phokāa* beteiligt, wird die von seinem Unterfeldherrn *Antiochos* befehligte Flotte von *Lysander* in dem

407. **Seetreffen bei Notion** im Golf von Ephēsos geschlagen. Wegen dieses unverschuldeten Unglücks wird

Alkibiādes von den Athenern des Oberbefehls entsetzt. Er zieht sich nach dem thrakischen *Chersones* zurück.

Der neue spartanische Nauarch (Admiral) *Kallikratidas* schließt die athenische Flotte unter *Konon* im Hafen von *Mytilene* ein. Die Athener rüsten mit äußerster Anstrengung eine neue Flotte aus; diese schlägt die Peloponnesier in der großen

406. **Seeschlacht bei den Arginusen,**

(Sept.) (kleinen Inseln an der Küste Kleinasiens, südöstlich von Lesbos); von 120 peloponnesischen Schiffen ent-

kommen nur 43. Aber die siegreichen Feldherren werden in Athen angeklagt, weil sie die Schiffbrüchigen bei dem nach der Schlacht eingetretenen Sturm nicht gerettet und die Leichen nicht bestattet haben; sechs von ihnen, die sich dem Gericht stellen, werden zum Tode verurteilt. Vergeblicher Widerspruch des *Sokrates*, der am zweiten Verhandlungstage Vorsteher der Prytanen (S. 42) war, gegen das abgekürzte (summarische) Gerichtsverfahren. *Lysander*, wiederum Anführer des spartanischen Geschwaders, vernichtet die athenische Flotte in der

vor Chr.

405. **Schlacht bei Aigospotāmoi** (Ziegenflüsse), gegenüber Lampsākos am Hellespont. Nur *Konon* rettet sich mit wenigen Schiffen. Niedermetzlung von 3000 gefangenen Athenern. Lysander vernichtet die athenische Herrschaft über die Küsten und Inseln, richtet überall oligarchische Verfassungen ein, die durch spartanische Statthalter (Harmosten) überwacht werden, erscheint dann mit seiner Flotte vor dem Peiraeus, während die Landtruppen unter den beiden spartanischen Königen *Agis* und *Pausanias* Athen von der Landseite einschließen. Unterhandlungen durch *Theramēnes*. Endlich erzwingt der Hunger die

404. **Übergabe Athens. Ende des Krieges.**
(Frühjahr.) Die Mauern des Peiraeus und die langen Mauern zwischen Stadt und Häfen werden teilweise niedergerissen. Anerkennung der spartanischen Hegemonie, Verzicht auf alle auswärtigen Besitzungen, Auslieferung der Kriegsschiffe bis auf zwölf. Nach Annahme dieser Friedensbedingungen wird unter *Lysanders* Einfluß die Neuordnung des Staates *dreißig Männern* der oligarchischen Partei (Tyrannen) übertragen.

Folgen des Peloponnesischen Krieges: 1. Dauernde Zersplitterung des Griechenvolkes, Beginn seines politischen Niederganges, erfolgreiche Einmischung des Auslandes (Persien, Makedonien). 2. *Sparta* ist mit persischer Hilfe wiederum im Besitze der *Hegemonie*; aber die Bürger sind durch Auflösung der altspartanischen Zucht entartet. 3. *Athen*, die Siegerin über den persischen Nationalfeind, ist gedemütigt, hat jedoch noch Kraft zu neuer Erhebung und bleibt trotz des Verfalls der alten Zucht und Sitte, des Handels und des Wohlstandes die geistige Metropole Griechenlands.

§ 11. Makedoniens Emporkommen.

Da Sparta seine Hegemonie gegen die Abneigung der anderen Staaten, besonders gegen das aufstrebende *Theben* nicht behaupten kann, brechen neue Kriege unter den griechischen Staaten aus, bis sie alle ohne Unterschied der Herrschaft *Makedoniens* untertan werden, das schon unter den Königen *Perdikkas II.* (454—413) und *Archelaos* (413—399) allmählich erstarkt war, dann aber bis zum Regierungsantritt *Philipps* 359 unter Thronstreitigkeiten zu leiden hatte.

404—403. Herrschaft der Dreißig in Athen.

Sie nehmen eine spartanische Besatzung in die Akropolis auf, verhängen Verbannung und Hinrichtung über mißliebige Bürger, die von Angebern (Sykophanten) angeklagt worden sind. *Theramenes*, der als Mitglied der *Dreißig* zur Mäßigung rät, wird auf Betreiben des leidenschaftlichen *Kritias* ebenfalls hingerichtet. Darauf sammelt *Thrasyloulos* die aus Athen entflohenen Anhänger der Demokratie in *Theben*, besetzt mit ihnen die Bergfeste *Phyle* im Parnäsgebirge, schlägt die Truppen der Dreißig und bemächtigt sich der Hafenstadt *Munychia* (403); *Kritias* fällt. An Stelle der Dreißig wählen die

Bürger in Athen zehn gemäßigte Oligarchen. Unter Vermittlung des Spartanerkönigs *Pausanias* kommt ein Vergleich zwischen diesen und *Thrasybulos* zustande. Die vereinigten Bürger ziehen gegen *Eleusis*, wo die meisten der Dreißig getötet werden.

vor Chr. Dann wird eine *Amnestie* verkündigt.

403. Wiederherstellung der Demokratie; neue Aufzeichnung der Gesetze unter dem Archon **Eukleides**. Bald werden auch die Besoldungen und Schaugelder (S. 49, 56) wieder eingeführt, erstere sogar vermehrt durch den *Volksversammlungs-sold* (S. 41).

401. Aufstand des von Sparta unterstützten **Kyros** (S. 25, 57) gegen König *Artaxerxes Mnemon*. Alkibiades, der schon im Jahre 404 den König hatte warnen wollen, war auf der Reise zu ihm in Phrygien auf Betreiben *Lysanders* getötet worden. 13 000 griechische Söldner kämpfen für **Kyros** in der Schlacht bei **Kunaxa** (unweit Babylon); mühsamer Rückzug unter Führung des Atheners **Xenophon**. Nicht ganz 10 000 erreichen bei Trapezus das Schwarze Meer, die meisten treten bei dem spartanischen Feldherrn *Thibron* (s. u.) in Dienst.

399. **Sokrates** in Athen (S. 52, 54, 57) zum Tode durch den Giftbecher verurteilt. Von seinen Schülern erhebt **Platon** die Philosophie zur umfassenden Wissenschaft.

399—394. Krieg der Spartaner gegen Persien,
gehemmt durch Zwiespalt unter den Griechen.

Der persische Satrap *Tissaphernes* will die griechischen Städte Kleinasiens für ihren Anschluß an die Sache des **Kyros** züchtigen. Die Spartaner schicken den Städten Hilfe, erst unter *Thibron*, dann unter *Derkyllidas*, endlich unter dem König **Agessilaos**. Dieser dringt 396 siegreich in Asien vor, schlägt am *Paktolos* (in Lydien) die Reiter des *Tissaphernes*, der auf Befehl des Großkönigs von seinem Nachfolger *Tithraustes* hingerichtet wird. Aber *Athen*, *Theben*, *Korinth*, *Argos* verbünden sich, durch persisches Geld unterstützt, gegen Sparta und seine überall verhaßten Harmosten.

395—387. Der Korinthische Krieg.

395. **Lysander** fällt bei *Haliartos* (in Böotien) im Kampf gegen die Thebaner.

394. Seeschlacht bei *Knidos* (S. 33); die spartanische Flotte wird von der persischen unter Führung des Atheners *Konon* besiegt. Vertreibung der Harmosten aus den griechischen Städten Kleinasiens. **Agessilaos**, aus Asien zurückgerufen, zieht durch Thrakien. Makedonien und Thessalien, schlägt die Verbündeten in der

394. Schlacht bei Koroneia (im westl. Böotien)

und gelangt in den Peloponnes zurück. *Konon* stellt mit persischem Gelde die beiden langen Mauern zwischen Athen und dem *Peiraieus* wieder her. Darauf Landkrieg in der Gegend von *Korinth*, das den Zugang zum Peloponnes beherrscht; die athenischen Peltasten unter *Iphikrates* bringen den Spartanern schwere Verluste bei.

Der Spartaner *Antalkidas* gewinnt die Gunst des persischen Satrapen *Tiribazos*; Sparta sendet nochmals eine Flotte nach der

asiatischen Küste aus, die aber vor der athenischen unter *Thrasylbulos* zurückweicht. Endlich diktiert der Perserkönig den Friedensvertrag; die griechischen Staaten nehmen die von ihm gestellten Bedingungen an.

vor Chr.

387. Friede des Antalkidas. Die Griechenstädte *Kleinasiens* sowie die Inselstadt *Klazomänä* und *Cypern* werden den Persern wieder preisgegeben. Die Athener behalten nur die Herrschaft über *Lemnos*, *Imbros* und *Skyros*. Alle übrigen Staaten und Inseln sollen selbständig sein. *Messenien* jedoch bleibt unter *spartanischer Herrschaft*. Gewalttätiges Auftreten der Spartaner zur Durchführung dieser Bestimmungen. *Mantineia* in Arkadien wird in Dorfgemeinden mit oligarchischer Verfassung aufgelöst (384), *Platäa* als Bollwerk gegen Theben wieder aufgebaut.

379—362 Krieg zwischen Theben und Sparta.

Ein spartanisches Heer war gegen die Stadt *Olynthos* gesandt worden, die ihre Hegemonie über die kleineren Städte auf der Halbinsel *Chalkidike* nicht aufgeben wollte. *Phöbidas*, mit einer zweiten Abteilung nachgesandt, besetzt 383 die *Kadmeia*, die Burg von Theben, im Einverständnis mit der aristokratischen Partei dasselbst. *Olynth* wird 379 von den Spartanern erobert, ebenso nach und nach auch fast ganz Böotien.

379. Thebanische Flüchtlinge, die in *Athen* Aufnahme gefunden haben, befreien von dort aus unter Führung des *Pelopidas* ihre Vaterstadt und nötigen, unter Mitwirkung des *Epameinondas*, die Spartaner zum Abzug aus der *Kadmeia*.

Die spartanischen Könige *Kleombrötos* und *Agessilaos* ziehen gegen Theben zu Felde, kämpfen aber ohne Erfolg. Der Versuch des spartanischen Unterfeldherrn *Sphodrias*, sich des *Peiraieus* zu bemächtigen, veranlaßt die Athener zu einem Bündnis mit Theben.

Darauf gründen sie den

378. zweiten Athenischen Seebund (*Chios*, *Lesbos*, *Rhodos*, *Byzanz*, *Euböa*, *Kerkyra*, *chalkidische Städte*, *Kykladen*. Keine Kleruchien in bundesgenössischem Gebiet, geringere Geldbeiträge). Seesiege des *Chabrias* (bei *Naxos*) und des *Timotheos* (bei *Leukas*) über die peloponnesische Flotte. *Olynth* wird wieder selbständig. Sparta und Athen als Vertreter ihrer Bundesgenossen schließen 371 Frieden; *Theben* aber weigert sich, seine Hegemonie über Böotien aufzugeben, soll von den Spartanern dazu gezwungen werden.

371. Schlacht bei Leuktra.

Der spartanische König *Kleombrotos* von *Epameinondas* besiegt. Schiefe Schlachtordnung, *Pelopidas* mit der heiligen Schar auf dem linken Flügel bringt durch sein Vordringen den Kampf zur Entscheidung.

370. Angriff der Thebaner auf Sparta. Spartas Hegemonie wird durch den Abfall der *Arkader* und die von *Epameinondas* angeordnete Befreiung der *Messenier* schwer erschüttert. Durch die Gründung der Städte *Megalopolis* in Arkadien und *Mes-*

sene am Fuß des Berges Ithōme wird Spartas Übergewicht für immer vernichtet. Die offene Stadt *Sparta* wird von *Agesilaios* erfolgreich verteidigt; ein athenisches Heer kommt den Spartanern zu Hilfe; Rückzug der Thebaner.

vor Chr.
369—367. Epameinondas zieht noch zweimal nach dem *Peloponnes*, um den erlangten Einfluß zu sichern; Pelopidas bekämpft

in *Thessalien* den Tyrannen *Alexander* von Pherä und schlichtet einen Thronstreit in *Makedonien*, wird auf dem Rückweg unweit Pherä gefangen genommen, aber von Epameinondas befreit.

367. Gesandte der griechischen Staaten gehen nach *Susa*; Thebens Versuch, einen Vertrag auf Grund der vom Perserkönige gutgeheißenen Vorschläge zustandezubringen mißlingt.

364. Pelopidas fällt im Kampfe gegen Alexander von Pherä bei *Kynoskephalä*; Epameinondas unternimmt mit einer neugebildeten böotischen Flotte eine Fahrt bis *Byzanz*, um der athenischen Seemacht entgegenzutreten. Unterdessen neue Streitigkeiten im Peloponnes; Epameinondas unternimmt einen vierten Zug dorthin.

362. Schlacht bei Mantinea,

Epameinondas siegt über die Spartaner und ihre Bundesgenossen (darunter 6000 Athener), fällt aber in der Schlacht. Damit endet die kurze Zeit der thebanischen Hegemonie (371—362). Griechenland fortan wehrlos gegen einen machtvollen Eroberer.

Friedensvertrag unter den griechischen Staaten, doch treten die Spartaner nicht bei, da sie die Unabhängigkeit Messeniens nicht anerkennen wollen. *Agesilaios* geht nach Ägypten zur Unterstützung der Aufständischen gegen die Perser (s. S. 25), deren Flotte der Athener *Chabrias* befehligt. Er stirbt auf der Rückfahrt (360).

359—336. Philipp, König von Makedonien,

Sohn des Königs Amyntas, war von Pelopidas als Geisel nach Theben gebracht worden und hatte dort griechische Bildung und Kriegskunst kennen gelernt. Er wird, 23 Jahre alt, nach dem Tode seines älteren Bruders Perdikkas, König von Makedonien. Tapfer und staatsklug, befestigt er seinen Thron in dem von Parteikämpfen zerrissenen Lande, sichert die Grenzen gegen die unruhigen Nachbarvölker (*Päonier*, *Illyrier*) und richtet ein stehendes Heer ein (*Phalanx*). Hauptwaffe die *Sarissa*, ein 5 m langer Speer. Dann beginnt er die Ausbreitung seiner Herrschaft an der thrakischen Küste und greift in das Bundesgebiet der Athener ein, die er durch schlaue Unterhandlungen zu täuschen weiß.

357—356. Philipp erobert *Amphipolis* (reiche Goldbergwerke in der Nähe), *Pydna*, *Poteidaia*, schließt ein Bündnis mit *Olynth*. Athen unterdessen bedrängt durch den Abfall der Bundesgenossen. Chios, Kös, Rhodos, Byzanz sagen sich vom Seebunde los. Nach kraftloser Kriegführung (*Chabrias* † im Hafen von Chios) erkennt Athen 355 auf Antrag des *Eubulos* ihre Selbständigkeit an. Der Seebund fortan unbedeutend. Eubulos Vertreter der Friedenspolitik; die Überschüsse der Staatsverwaltung werden auf seinen Antrag der Festgelderkasse (S. 59) überwiesen.

vor Chr.

355—346. (Zweiter) **Heiliger Krieg** gegen die Phokier, die wegen Benutzung des dem delphischen Gottgeweihten Landes von Kirrha (s. S. 36f.) von den Amphiktyonen zu einer hohen Geldstrafe verurteilt waren. Die Thebaner übernehmen die Eintreibung dieser Geldstrafe, die Phokier aber bemächtigen sich der Schätze des delphischen Tempels, werben dafür Söldner an und unternehmen Raubzüge in die benachbarten Staaten.

352. *Onomarchos*, Feldherr der Phokier, fällt in Thessalien im Kampfe gegen **Philipp**, der von den mit Theben verbündeten Thessälern zu Hilfe gerufen war. Letzterer bleibt Herr im Lande. Ein *athenisches* Heer hindert ihn durch Besetzung des Passes von *Thermopylä* am Einmarsch in Mittelgriechenland; die Phokier behaupten sich noch weiter.

Philipp wendet sich wieder nach Thrakien und greift *Olynth* an. *Demosthenes*, seit 351 (erste Philippika) Führer des nationalen Widerstandes gegen die drohende makedonische Macht, veranlaßt Hilfsendungen der Athener nach *Olynth*.

348. Philipp erobert Olynth

durch Verrat, zerstört diese Stadt sowie eine große Zahl kleinerer Orte auf der Halbinsel Chalkidike und verkauft die Einwohner als Sklaven.

346. *Friede* zwischen Philipp und den Athenern auf Antrag des *Philokrates*. Demosthenes und Aischines als Gesandte zu Philipp geschickt. Dieser zieht, abermals von den Thessalern und Thebanern zu Hilfe gerufen, nach *Phokis* und gewährt dem phokischen Feldherrn Phalaikos und seinen Söldnern freien Abzug.

346. Philipp unterwirft die Phokier,

zerstört ihre Städte, wird an ihrer Stelle in den *Amphiktyonenbund* (S. 34) aufgenommen. In Athen Unwille über sein gewaltsames Vordringen; Demosthenes' Rede vom Frieden.

344. Philipp tritt an die Spitze des *thessalischen Bundes*, unterstützt *Argos*, *Messenien*, *Elis* gegen Sparta. Demosthenes' zweite Philippika.

343. Philipp bringt *Epirus* und einen Teil von *Euböa* in Abhängigkeit. Aischines, von Demosthenes wegen seines Verhaltens bei der Gesandtschaft angeklagt, wird freigesprochen.

342—341. Philipp dringt in Thrakien bis zum Pontos vor, gründet *Philippopolis* am Hebros, unterstützt die Stadt *Kardia* in ihrem Streit mit den athenischen Kolonisten auf dem thrakischen Chersones (S. 41). Die nationale Partei in Athen (Demosthenes' dritte Philippika) bringt ein **Bündnis hellenischer Staaten** (Megarer, Korinther, Euböer, Achäer, Akarnanen u. a.) unter Athens Leitung gegen Philipp zustande.

340. Philipp belagert vergeblich *Perinthos* und *Byzanz*. Die Athener erklären ihm den Krieg, schicken zwei Flotten mit Hilfstruppen (unter *Chares* und *Phokion*) nach Byzanz und erzwingen die Aufhebung der Belagerung.

vor Chr.

339—338. (Dritter) Heiliger Krieg gegen Amphissa.

nachdem die Amphiktyonen, auf Veranstaltung des von Philipp bestochenen *Aischines*, die Lörker von Amphissa wegen Aneignung eines dem delphischen Gotte geheiligten Ackers in Strafe genommen hatten. Philipp, von den Amphiktyonen mit der Ausführung des Beschlusses beauftragt, besetzt die Stadt *Elateia*, die den Zugang zu Böotien beherrscht. Große Bestürzung in Griechenland. Die Athener rüsten Flotte und Landheer; Demosthenes bringt ein Bündnis mit Theben zustande. Philipp zerstört *Amphissa* und besiegt die verbündeten Athener, Thebaner, Phokier, Korinther, Achäer in der

338. Schlacht bei Chaironeia.

(Aug.) Sein Sohn *Alexander* entscheidet die Schlacht durch die Vernichtung der *heiligen Schar* der Thebaner. Philipp straft die Thebaner hart (Aufhebung der Hegemonie über Böotien, Rückkehr der Verbannten, makedonische Besatzung in der Burg Kadmeia); den Athenern bewilligt er einen günstigen Frieden. Er rückt in den Peloponnes ein, nimmt den Spartanern einen großen Teil ihres Gebietes und gibt es den Messeniern, Argivern und Arkadern. Vgl. S. 38f.

Makedonische Hegemonie. Auf einer Nationalversammlung zu *Korinth*, an der nur die Spartaner nicht teilnehmen, läßt sich Philipp zum unumschränkten Heerführer der Griechen gegen die Perser wählen. Im übrigen behalten die griechischen Staaten ihre Selbständigkeit; eine Bundesversammlung (Synedrion) zu Korinth soll ihre Streitigkeiten schlichten.

§ 12. Alexander der Große.

Philipp, der bereits Truppen nach Asien gesandt hat, um den Krieg gegen die Perser zu beginnen, wird 336 von *Pausanias*, einem seiner Leibwächter, ermordet. Ihm folgt sein von *Aristotelēs* (S. 72) unterwiesener zwanzigjähriger Sohn

336—323. Alexander der Große.

Dieser zieht mit seiner Heeresmacht nach *Korinth* (der Philosoph *Diogenēs*) und läßt sich die Machtstellung seines Vaters über die Griechen übertragen, sichert dann die Nordgrenze seines Reiches durch einen Zug gegen die *Triballer*, *Geten* und *Illyrier*, wobei er die Donau überschreitet. Auf die Nachricht von einer Erhebung der Griechen erscheint er 335 zum zweitenmal in Griechenland, schlägt die Thebaner, zerstört *Theben* mit Ausnahme der Kadmeia, der Tempel und des Hauses des Dichters *Pindar* (522—442), und läßt die Einwohner als Sklaven verkaufen. Die *Athener* unterwerfen sich und erhalten Verzeihung. *Antipater* bleibt als Reichsverweser in Makedonien zurück.

334. Alexanders Zug gegen Persien. (S. 25.)

Alexander setzt mit 30000 Fußsoldaten und 5000 Reitern (Feldherren: *Perdikkas*, *Kleitōs*, *Parmenion*, *Hephaistion*, *Kratēros*, *Ptolemaios*, *Antigōnos*) bei *Abydos* über den Hellespont, schlägt die

persischen Satrapen und *Memnon*, den Führer der griechischen Söldner des Königs *Dareios*, in der

vor Chr.

334. Schlacht am Granikos,

(Mai.) einem kleinen Flusse in *Troas*. Rettung *Alexanders* durch seinen Freund *Kleitos*.

Alexander zieht südwärts, erklärt die *griechischen Städte und Inseln für frei von der persischen Herrschaft* (S. 60), erobert *Milet* und *Halikarnassos*. Weiterer Marsch durch *Karien* und *Lykien*, dann nordwärts in das Innere; Aufenthalt zu *Gordion* in *Phrygien*, wo Verstärkungen seines Heeres eintreffen; er löst den gordischen Knoten mit dem Schwert.

333. Zug durch *Kappadokien* nach *Kilikien*, Erkrankung in *Tarsos* (Bad im Flusse *Kydnos*, der Arzt *Philippos*).

Durch die *syrischen Pforten* gelangt er nach der Küstenstadt *Myriandros* in *Syrien*. Unterdes ist *Dareios III.* (*Kodomannos*) mit einem großen Heere vom *Euphrat* herangezogen und den *Makedoniern* in den Rücken gekommen. Auf die Kunde hiervon kehrt *Alexander* um und erficht über die *Perser* in der

333. Schlacht bei Issos

(Nov.) an der Küste von *Kilikien* einen glänzenden Sieg, *Dareios* entkommt, seine Mutter, Gemahlin und Kinder fallen in die Hände des Siegers.

Um die persische Seemacht zu vernichten, erobert *Alexander Syrien* und *Phönikien* (7monatige Belagerung der Inselstadt *Tyros*), dringt dann in *Ägypten* ein, wird in *Memphis* als Befreier begrüßt. Gründung der Stadt *Alexandreia* an einer der Nilmündungen in trefflich gewählter Lage. Zug durch die *Libysche Wüste* nach der Oase *Siwah* zum Orakel des *Zeus Ammon*. Von *Ägypten* zieht *Alexander* 331 zurück nach *Tyros*, hierauf durch *Syrien* zum *Euphrat*, den er bei *Thapsakos* überschreitet, dann durch *Mesopotamien*. Jenseits des *Tigris* schlägt er mit 47000 Mann das vielfach überlegene Heer der *Perser* in der

331. Schlacht bei Gaugamēla oder Arbēla

(Okt.) nicht weit von den Ruinen von *Ninive*. Während *Dareios* nach *Medien* entflieht, wendet sich *Alexander* nach Süden, zieht, ohne Widerstand zu finden, in *Babylon* ein, nimmt darauf *Susa*, dringt durch die persischen Pässe, zieht als Sieger in *Persepolis* und *Pasargadā* ein. Verbrennung des Königspalastes der *Achämeniden* in *Persepolis* zur Rache für die Zerstörung *Athens* 480.

330. Alexander zerstört das Perserreich.

Dareios flieht weiter nach Osten; *Alexander* zieht in *Egbatana* ein, wo er ungeheure Mengen von aufgespeicherten Tributen erbeutet, gelangt dann durch die *Kaspischen Pässe* nach *Parthien*. *Dareios* unweit des späteren *Hekatompylos* von dem Satrapen *Bessos* ermordet, der nach *Baktrien* entweicht und den Königstitel annimmt. Die Leiche des Königs auf *Alexanders* Befehl feierlich in *Pasargadā* bestattet. In *Hyrkanien* unterwerfen sich dem Sieger die noch übrigen griechischen Söldner des *Dareios*. *Alexander* zieht weiter durch *Areia* nach *Drangiana*; hier wird in *Prophtasia* die Verschwörung des

Philotas entdeckt. Er wird vom Heere verurteilt und hingerichtet, sein Vater **Parmenion** auf Alexanders Befehl in *Egbatana* getötet.

Dann Zug durch *Arachosien* bis zum Fuße des *Paropamisos* (Hindukusch).

vor Chr.

329.

Alexander überschreitet den Paropamisos und dringt in *Baktrien* ein; Bessos wird ihm ausgeliefert und hingerichtet. Dann Zug durch *Sogdiana* bis zum *Jaxartes* (Sir Darja), wo er an der Grenze gegen die Skythen die Stadt *Alexandreia Eschate* gründet. Durch einen gefährlichen Aufstand unter **Spitamenes** wird er längere Zeit in diesen Gegenden festgehalten. In *Marakanda* (Samar-
kand) ersticht er im Jähzorn den *Kleitos* 328. In *Baktra* Vermählung mit **Roxane**, der Tochter eines baktrischen Fürsten. Alexander beginnt orientalische Kleidung und Lebensweise anzunehmen. Verurteilung seines Jugendgefährten **Kallisthenes**, der dies mißbilligte.

327—325. Alexanders Zug nach Indien.

Mit seinem durch asiatische Truppen ansehnlich verstärkten Heere gelangt Alexander unter harten Kämpfen mit den Bergvölkern zum *Indus*, überschreitet ihn und betritt das Fünfstromland (*Pendschab*). Vereint mit dem indischen Fürsten von *Taxila* (*Taxiles*), der sich ihm unterwirft, besiegt er in der

326. Schlacht am *Hydaspes*

den *Pöros*, der gefangen, aber großmütig behandelt und als Vasall wieder in seine Herrschaft eingesetzt wird.

Gründung der Städte *Nikäa* und *Bukephala*. Alexander rückt nach Osten bis zum *Hyphäsis* vor. Hier weigern sich die Makedonier weiter zu marschieren; Alexander entschließt sich zur *Umkehr*, führt aber seinen Vorsatz, den Ozean zu erreichen, durch. Bau einer großen Flotte, auf der ein Teil des Heeres den *Hydaspes* hinab in den *Akesines* einfährt, während der andere (mit 200 Elefanten) am Flußufer entlang marschiert. Kampf mit den *Mallern*; Alexanders tollkühne Tapferkeit und schwere Verwundung. Nach seiner Genesung setzt er Marsch und Fahrt fort und gelangt zum Einfluß der *vereinigten Pendschabströme* in den *Indus*.

325. Fahrt und Zug zur Mündung des *Indus*. *Kratöros* tritt mit einem Teil des Heeres auf dem näheren Wege nach

Westen den Rückzug nach Persien an, Alexander marschiert und fährt mit dem andern Teile bis zum Indus-Delta. Hier läuft die Flotte unter *Nearchos* in den Indischen Ozean ein (*Ebbe und Flut*). *Nearchos* fährt an der Küste nach Westen entlang bis zum Persischen Meerbusen, während Alexander mit dem Landheer durch das wüste *Gedrosien* (*Belutschistan*) zieht. Nach beschwerlichem Marsche kommt er in *Karmanien* an, trifft mit *Krateros* zusammen und später an der Küste mit *Nearchos*, der dann weiter fahren und die Mündung des Euphrat und Tigris erkunden muß. Damit ist der *Seeweg von Babylon nach Indien erforscht*.

324. Rückkehr Alexanders nach Persien und Strafgericht über (Jan.) habsüchtige und grausame Statthalter, die den König und sein Heer für verloren gehalten hatten.

Ankunft in *Susa*. Hier enthüllt Alexander seinen großen Plan, den *Orient zu hellenisieren*, die griechisch-makedonische Kultur mit der orien-

talischen zu verschmelzen, Sieger und Besiegte zu *einer* Nation zu verbinden und ein **großes makedonisch-persisches Weltreich** zu gründen, in dem es keinen Unterschied zwischen Hellenen und Barbaren mehr geben soll. Alexander selbst vermählt sich mit *Stateira*, der älteren Tochter des Dareios III., sein Feldherr *Hephaistion* mit der jüngeren; viele Offiziere des Heeres und über 10000 Soldaten nehmen asiatische Frauen. Die Verwaltung der Satrapien neu geordnet. Große Pläne zur glanzvollen Wiederherstellung des Turmes zu Babel mit dem Hochtempel des Bêl-Marduk (S. 14), zur Eröffnung neuer Handelswege (Umsegelung Arabiens), zum Bau von Verkehrsstraßen für die mehr als 70 in allen Provinzen des Reiches gegründeten *griechischen Städte*, in denen große Haufen von Auswanderern aus dem Mutterlande zusammenströmen. Alexander beansprucht als Nachfolger des

vor Chr. „Großkönigs“ göttliche Verehrung.

324. Aufstand des makedonischen Heeres in *Opis* am Tigris

(Juli.) durch Alexanders Mut und Klugheit beschwichtigt. Entlassung von 10000 reich belohnten Veteranen unter

Kratēros nach Makedonien, während *Antipāter* von dort neue Truppen herbeiführen soll. — Zug nach Egbatana, wo Hephaistion stirbt. Im Lager unweit *Babylon* erscheinen vor Alexander zahlreiche Gesandtschaften aus Griechenland und *Italien*, ja sogar aus Spanien und *Afrika* (*Karthago*). Von Babylon aus wird eine Erforschung des

Euphrat unternommen.

323. Tod Alexanders des Großen

(Juni.) in dem zur Hauptstadt des neuen Weltreichs bestimmten Babylon.

In Griechenland erheben sich 330 die Spartaner unter ihrem Könige Agis III., *Antipāter* besiegt sie in der blutigen Schlacht bei *Megalopolis*. Gleich darauf in Athen Prozeß des *Aischines* gegen Ktesiphon, der 336 einen Ehrenkranz für *Demosthenes* beantragt hatte. Aischines geht nach der glänzenden Verteidigungsrede des Demosthenes in die Verbannung nach Rhodos. Neue Aufregung 324, als Alexanders Schatzmeister *Harpalos* nach Griechenland flüchtet und Alexander das Gebot verkündet läßt, ihn als Gott zu verehren und die Verbannten wieder aufzunehmen. *Demosthenes*, fälschlich angeklagt wegen Untreue der dem Harpalos abgenommenen Gelder, wird nun verbannt, kehrt aber bald zurück und bewirkt auf die Nachricht von Alexanders Tode in Gemeinschaft mit *Leosthenes* und *Hypereides* eine Erhebung der Griechen unter Athens Führung.

323—322. Lamischer Krieg.

Die Hellenen kämpfen anfangs glücklich unter Leosthenes und schließen *Antipāter* in *Lamia* (nördl. von Thermopylae) ein, doch wird er durch ein von Leonnātos herangeführtes Entsatzheer befreit. *Kratēros* mit den Veteranen Alexanders kommt ihm zu Hilfe. Auch beide vereinigt siegen bei *Krannon* in Thessalien (322). Das griechische Heer zerstreut sich, die Staaten unterwerfen sich einzeln. Die Athener müssen eine makedonische Besatzung in *Munychia* aufnehmen und die demokratische Verfassung beschränken (*Phokion* und *Demades* an der Spitze des Staates), das Bürgerrecht wird an einen Census geknüpft. *Demosthenes* muß fliehen, nimmt auf der Insel *Kalauria* (an der Küste von Argolis) Gift (322), vgl. S. 70, 73.

vor Chr.

§ 13. Die Zeit des Hellenismus.

323—301. Kämpfe der Diadochen (Nachfolger Alexanders).

Diese langen und verwickelten Kämpfe, die unmittelbar nach Alexanders Tode ausbrechen, zerstören das kaum gegründete makedonisch-persische Weltreich. Aber das von Alexander begonnene Werk der Hellenisierung des Orients, der Ausbreitung griechischer Kultur und Sprache wird durch sie trotzdem, wenn auch in anderer Weise, erfolgreich weitergeführt. Daneben jedoch macht auch das Griechentum in der Zeit des **Hellenismus** bei der kulturellen Eroberung des Orients eine tiefgehende innere Wandlung durch und nimmt, je länger desto mehr, orientalische Beimischungen in sich auf.

Perdikkas wird 323 zum Reichsverweser ernannt für die regierungsunfähigen „Könige“, Alexanders Halbbruder *Philipp Arrhidaios* († 317) und seinen nachgeborenen Sohn von der Roxane *Alexander* († 311). Die Verwaltung *Makedoniens* und seiner Nebenländer führen **Antipater** und **Kratēros**. Auch die übrigen Feldherren erhalten Staatshalterschaften, namentlich **Ptolemaios**: *Ägypten*; **Antigonos**: *Groß-Phrygien*, *Pamphylien* und *Lykien*; **Eumēnes**, Alexanders Geheimschreiber: *Paphlagonien* und *Kappadokien*, Länder, die er erst erobern soll; **Leonnātos** († 322): das *hellespontische Phrygien*; **Lysimachos**: *Thrakien*. Der Plan des Perdikkas, sich selbst zum Könige zu machen, durch ein Bündnis der meisten übrigen Feldherren gegen ihn vereitelt; er wird auf einem Zuge gegen Ptolemaios von seinen eigenen Truppen getötet.

321. **Antipater** Reichsverweser; neue Verteilung der Staatshalterschaften, wobei **Selenkos** die Satrapie *Babylon* erhält. Krieg zwischen Antigonos und Eumēnes.

319. **Polysperchon** Reichsverweser, gelangt zu keinem Ansehen. In den fortdauernden Kämpfen siegt **Antigonos** in Kleinasien über Eumēnes; **Kassander**, Antipaters Sohn, gewinnt die Herrschaft in Makedonien, läßt Alexanders Mutter *Olympias* töten und vermählt sich mit Alexanders Schwester *Thessalonike*, gründet ihr zu Ehren eine schnell aufblühende Handelsstadt (jetzt *Saloniki*).

Da Antigonos das ganze Reich unter seine Botmäßigkeit bringen will, so entsteht ein

315—301. Krieg zwischen **Antigonos** und den übrigen Staatshaltern.

Antigonos und sein Sohn **Demetrios Poliorketes** (der Städtebelagerer) nehmen 306 den **Königstitel** an. Diesem Beispiele folgen *Ptolemaios*, *Selenkos*, *Lysimachos*, *Kassander* ¹⁾. Demetrios belagert 304 vergeblich die feste Stadt *Rhodos*, sucht dann sich in Griechenland festzusetzen (S. 70).

301. **Schlacht bei Ipsos** (in Phrygien).

Antigonos fällt, sein Sohn *Demetrios* entflieht und führt mehrere Jahre lang ein abenteuerliches Freibeuterleben.

¹⁾ Seit dieser Zeit wurde es üblich, nach persischer Sitte (S. 28) das Bildnis des Königs auf die *Münzen* zu prägen. Auf den Münzen Alexanders d. Gr. erscheinen noch nach dem älteren Brauche Götterbilder (Zeus, Athene, Herakles).

In Asien für die nächste Zeit Friede; in Europa dauern die Kämpfe fort. Nach *Kassanders* Tode (297) bemächtigt sich *Demetrios* der Herrschaft in Makedonien, wird aber 287 vertrieben und stirbt als Gefangener in der Gewalt des *Seleukos* in Syrien. Sein Sohn *Antigōnos Gonātas* behauptet sich nach wechselvollen Kämpfen im Besitz Makedoniens.

Aus dem Weltreich Alexanders d. Gr. bilden sich *drei große Monarchien* (**Ägypten, Syrien, Makedonien**), in denen **Griechisch** die Sprache des Hofes, der Regierung und der Gebildeten ist. Daneben mehrere kleinere Monarchien, griechische Freistädte und im Osten *halbgriechische Staaten* (S. 69).

- vor Chr. 1. Ägypten unter den Ptolemäern.
- 323—285. *Ptolemaios I. Lagi* (d. h. Sohn des Lagos), auch *Soter* genannt, weil er den Rhodiern Hilfe brachte, sorgt für gute Verwaltung, herrscht auch über *Cypern*, setzt in *Kyrene* seinen Stiefsohn *Magas* ein.
- 285—247. *Ptolemaios II. Philadelphos* gründet in der Hauptstadt *Alexandria* das *Museum* und die berühmte *Bibliothek*, gewinnt im Kriege gegen das Seleukidenreich *Phönikien, Cölesyrien* und die Südküste *Kleinasiens*.
- 247—221. *Ptolemaios III. Evergētēs* (der Wohltäter) behauptet noch den Umfang des Reiches, fördert Wissenschaften und Künste. Mit *Ptolemaios IV. Philopator* (221—205) beginnt der Verfall; unter *Ptolemaios V. Epiphānes* (205—181) fängt die Abhängigkeit von den *Römern* an, doch erst 30 v. Chr. wird Ägypten römische Provinz (S. 123).

2. Syrien unter den Seleukiden.

- 321—281. *Seleukos I. Nikātor* herrscht weithin nach Osten bis zu den durch Alexander festgesetzten Grenzen; nur das *Indusland* wird aufgegeben (S. 22). Viele griechische Städte gegründet (*Seleukeia* am Tigris, *Edessa*, *Hekatompylos*); Residenz *Seleukeia* neben *Antiochia* am Orontes. Durch den Sieg bei *Ipsos* gewinnt er einen großen Teil *Kleinasiens*, erweitert dies Gebiet 281 durch den Sieg in der *Koros-Ebene* (im hellespontischen *Phrygien*) über *Lysimachos*, fällt aber bald darauf durch Mörderhand.
- 281—261. *Antiochos I. Soter* schlägt die *Gallier* zurück (s. S. 69, 70), behauptet noch den Umfang des Reiches. Unter *Antiochos II. Theos* (261—248) entstehen selbständige Königreiche in *Baktrien* und *Parthien*.
- 222—187. *Antiochos III. der Große*, kämpft gegen Ägypten, gegen die Parther und die Baktrer, wird 190 von den Römern gedemütigt, behält aber immer noch ein ansehnliches Reich (S. 98).
- 167—130. Befreiungskampf der *Juden* unter Führung der *Makkabäer* (*Mattathias* und seine Söhne) gegen *Antiochos IV. Epiphānes* und dessen Nachfolger. Palästina wird ein unabhängiger Priesterstaat, seit 63 unter römischem Schutze (S. 113).

vor Chr.

83. *Tigranes*, König von *Armenien*, macht dem durch das Vordringen der Parther geschwächten Seleukidenreiche ein Ende (S. 112).

64. *Syrien* wird römische Provinz (S. 112).

Das Reich der *Parther*, die unter den *Arsakiden* (250 vor Chr. bis 226 nach Chr.) alle Länder zwischen Euphrat und Indus erobern, bildet im Orient einen Damm erst gegen den Hellenismus, dann gegen die Römerherrschaft.

3. Die kleinasiatischen Länder.

a) *Bithynien*, das sich 298 von dem thrakischen Reiche des *Lysimachos* losriß; Residenz *Nikomedeia*, gegründet um 264 von König *Nikomedes I.* *Nikomedes III.* setzt 74 die Römer als Erben ein.

b) Das *pergamenische Reich* unter den *Attaliden* mit der Hauptstadt *Pergämon* in Mysien¹⁾, nach *Lysimachos'* Tode 281 selbständig, aufblühend unter König *Attalos I.* († 197), der die Galater (s. u.) zurückschlug und die *Bibliothek* gründete, und seinem Sohne *Eumenes II.* († 159), dem treuen Bundesgenossen der Römer. *Attalos III.* setzt 133 die Römer als Erben ein.

c) Die *griechischen Seestädte*, namentlich *Sinope*, *Herakleia* am *Pontus*, *Lampsakos*, *Smyrna*, *Ephesos*, *Rhodos*.

d) Der Bundesstaat der *Galäter*, gegründet von gallischen, d. h. keltischen (germanischen?) Heerhaufen, welche 280 in Makedonien und Griechenland einbrachen (S. 70), dann den Hellespont überschritten und sich in *Phrygien* niederließen; drei Stämme (*Tolistobojer*, *Tektosagen*, *Trokmier*) unter je 4 Tetrarchen; Hauptstädte *Ankyra* (Angora) und *Pessinüs*. Vgl. S. 70, 99, 113.

e) *Kappadokien*, *Pontus*, *Armenien*, drei Königreiche unter einheimischen Dynastien, die ebenso wie die Galäter nur zum Teil griechische Kultur annahmen.

4. Makedonien unter den Antigoniden.

Antigonos Gonatas (277—239) beruhigt das durch die Thronkämpfe und den Einfall der Gallier verwüstete Land, gibt die Ansprüche auf die Herrschaft über *Griechenland* nicht auf. Sein zweiter Nachfolger *Antigonos Doson* (229—220) befestigt diese Herrschaft aufs neue (s. S. 71); *Philipp V.* (220—179) muß 197 darauf verzichten (S. 98). *Perseus* (179—168) wird von den Römern entthront; 146 wird Makedonien römische Provinz (S. 101).

5. Die altgriechischen Länder.

In *Italien* (Groß-Griechenland) behaupten sich die Griechenstädte (S. 35), besonders *Tarent*, *Thurii*, *Metapont*, *Lokri*, öfters vom

¹⁾ Die Bedeutung der Stadt *Pergamon* bis in die römische Kaiserzeit hinein ist durch die von *K. Humann* 1870—1886 unternommenen Ausgrabungen in helles Licht getreten. Der von *Eumenes II.* nach einem abermaligen Siege über die Galater errichtete *Zeusaltar* war mit Skulpturen geschmückt, die den Kampf der hellenischen Götter gegen die Giganten darstellen (jetzt in Berlin).

Mutterlande her unterstützt (338 Archidamos von Sparta, Sohn des Agesilaos, 330 Alexander von Epirus, Bruder der Olympias), gegen Angriffe der Lukaner und Bruttier; ebenso in **Gallien** *Massalia* gegen die einheimischen Stämme geschützt. Später treten sie unter römische Schutzherrschaft, *Massalia* erst 122 v. Chr.

- Syrakus** behauptet nach Abwehr des athenischen Angriffs (S. 59) noch lange eine bedeutende Stellung.
- 406—367. *Dionysios I.*, Tyrann nach glücklicher Abwehr der Karthager. Er vereinigt die sizilischen Griechenstädte unter seiner oft sehr grausamen Herrschaft, unterwirft auch Rhegion und Kroton, bekämpft noch dreimal die Karthager. Auf Veranlassung seines Schwagers *Dion* verweilt der athenische Philosoph *Platon* (S. 72) eine Zeitlang an seinem Hofe. Ihm folgt sein Sohn
- 367—344. *Dionysios II.*, anfangs unter Leitung des *Dion* und *Platon*. Er wird 357 von *Dion* vertrieben, wendet sich nach Lokri, kehrt 346 zurück, wird 344 von dem korinthischen Feldherrn *Timoleon* besiegt und nach Korinth gesandt, wo er noch einige Jahre als Privatmann lebt.
339. *Timoleon*, der Befreier Siziliens, schlägt die *Karthager* am Flusse *Krimisos*.
- 317—289. *Agathökles*, Tyrann von Syrakus. Während die *Karthager* *Syrakus* belagern, landet er 310 in Afrika und läßt seine Schiffe verbrennen. Er erobert einen Teil des feindlichen Gebietes, erkennt aber schließlich die Herrschaft der *Karthager* über den Westen Siziliens an.
- 278—276. *Pyrrhos*, König von Epirus, schützt die sizilischen Städte gegen Angriffe der *Karthager* (S. 89f.).
- 270—215. *Hieron II.*, König von Syrakus, schließt mit den Römern ein Bündnis (S. 91). Unter seiner milden Regierung blüht die Stadt wieder auf.
212. Syrakus, von den Römern erobert, wird zinspflichtig Provinzialstadt (S. 96).

In Athen kommt während des Kampfes gegen Kassander (S. 67) die demokratische Partei noch einmal zur Herrschaft; *Phokion* (S. 66) 318 zum Giftbecher verurteilt. Bald aber muß Athen sich der makedonischen Macht wieder unterwerfen. *Demetrios von Phalëron* regiert als Statthalter Kassanders, wird 307 von *Demetrios Poliorkêtes* vertrieben. Nach der Schlacht bei Ipsos versucht Athen seine Freiheit wiederherzustellen, wird aber 294 dem *Demetrios Poliorkêtes* als König von Makedonien untertan.

266—263. Befreiungskrieg der Athener unter *Glaukon* und *Chremonides*, doch ohne Erfolg.

229. König Antigonos Doseon zieht, auf Verwendung des *Arätos* (s. S. 71), die makedonische Besatzung zurück. *Athen* ist fortan selbständig, aber ohne politische Macht; es bleibt jedoch die Metropole der Bildung und Gelehrsamkeit.

Theben, von Kassander wiederhergestellt (vgl. S. 63), sendet 278 zusammen mit Athen, Phokis, Lokris und den Ätolern ein Heer zur Verteidigung des *Thermopylenpasses* gegen die durch Makedonien vordringenden Gallier (S. 69); diese erobern den Paß, kehren aber um

nach einer Niederlage bei Delphi. Thessalien, Euböa, Korinth sind um diese Zeit *makedonisch*. Die vollständige Unterwerfung Griechenlands unter die makedonische Herrschaft verhindert der um

vor Chr.

280 erweiterte Ätolische Bund und der zur selben Zeit erneuerte Achäische Bund.

Letzterer gelangt zu ansehnlicher Macht durch den von *Aratos* bewirkten Beitritt der Städte *Sikyon* und *Korinth*; aus Korinth wird die makedonische Besatzung vertrieben. Bald schließen sich Megara, Megalopolis, Argos u. a. peloponnesische Städte dem Achäischen Bunde an. *Verfassung* des Bundes: An der Spitze ein jährlich gewählter Feldherr (Strategos), ihm zur Seite ein Kanzler (Grammateus) und ein Rat von 10 Demiurgen; in den Bundesversammlungen (zu Aigion) dürfen alle über 30 Jahre alten Bürger der verbündeten Städte erscheinen, jede Stadt hat *eine* Stimme. Ähnlich ist die Verfassung des *Ätolischen Bundes*, zu dem auch Lokris, Phokis, Teile von Akarnanien und Thessalien gehören.

In *Sparta*, das unter der Herrschaft einer reichen Oligarchie entartet ist, büßt der junge König *Agis IV.* den Versuch, die lykurgischen Einrichtungen wiederherzustellen, mit dem Leben (241). Besseren, aber nur vorübergehenden Erfolg hat der gleiche Versuch des Königs *Kleomēnes III.*, der die Ephoren überfallen und töten läßt, 80 Oligarchen verbannt und eine Verfassungsreform durchsetzt (226). Aber unheilvoll ist die Feindschaft zwischen Sparta und dem *Achäischen Bunde*. *Aratos* ruft den makedonischen König *Antigonos Doson* herbei und übergibt ihm die Burg von Korinth. Die Spartaner werden in der

221. Schlacht bei Sellasta

geschlagen; Kleomēnes flieht, stirbt 220 in Ägypten. *Antigōnos* rückt in Sparta ein und stellt dort die Herrschaft der Oligarchen wieder her. Die *makedonische Oberhoheit* wird durch Abschluß eines makedonisch-hellenischen Bundes befestigt. Dagegen erhebt sich ein neuer Krieg von seiten des *Ätolischen Bundes*, mit dem die Spartaner sich verbinden; der Peloponnes wird furchtbar verwüstet (220 bis 217).

Nach kurzer Friedenszeit abermals Krieg (211—205) der mit *Rom* verbündeten Ätoler und Spartaner gegen *Philipp V.* von Makedonien; dieser behauptet die Herrschaft über Thessalien, Euböa, Phokis, Lokris, Korinth. Im dritten Kriege (200—197) schließt sich auch der Achäische Bund den Feinden Philipps an.

197. Aufhebung der makedonischen Herrschaft über Griechenland. Die *Römer* walten fortan als Schiedsrichter in den griechischen Staaten (S. 100f.).

192. Philopoimen, Feldherr des Achäischen Bundes, bringt *Sparta* zum Anschluß an den Bund, nachdem der von ihm bekämpfte Tyrann *Nabis* gefallen ist. Bald schließen auch Elis und Messenien sich an; die Freundschaft mit Rom wird aufrechterhalten.

189. Die *Ätoler* wegen feindlicher Erhebung gegen Rom bestraft (S. 99).

vor Chr.

183. *Philopoimen* von den abtrünnigen Messeniern gefangen und getötet; der Achäische Bund durch Streitigkeiten zerrüttet.
167. Tausend angesehene Achäer werden zur Verantwortung nach Rom gefordert (S. 100).
146. Krieg des Achäischen Bundes gegen Rom, veranlaßt durch Klagen der Spartaner gegen den Bund. Der Bundesfeldherr *Kritolāos* wird von Q. Caecilius Metellus bei *Skarpheia* am Malischen Meerbusen besiegt, sein Nachfolger *Diaios* von L. Mummius bei *Leukopētra* auf dem Isthmos (S. 101).
146. **Korinth von den Römern erobert und zerstört.**
Die griechischen Staaten werden zum Teil tributpflichtig; sie behalten ihre eigene Verfassung und Verwaltung, stehen aber fortan unter der Aufsicht des römischen Statthalters von Makeдонien (S. 102).
27. Einrichtung der römischen Provinz *Achaia* (Peloponnes, Mittel-Griechenland, Thessalien und Epirus).

§ 14. Griechische Kunst und Wissenschaft.

Das in Griechenland frühzeitig entwickelte Geistesleben (S. 33 ff., 43 f.), das in Athen zu Perikles' Zeit zu hoher Blüte gelangte (S. 51 f.), hat auch nachher noch mannigfaltige und bedeutende Erscheinungen aufzuweisen.

In der bildenden Kunst sind berühmte Zeitgenossen des Pheidias *Myron* von Eleutherä in Böotien (Diskobolos) und *Polykleitos* von Argos (Hera in Argos); Schüler des Pheidias *Alkamēnes* und *Paionios* (Skulpturen in Olympia). Dann folgen *Skopas* von Paros (Mausoleum zu Harlikarnaß 350. Niobegruppe) und *Praxiteles* von Athen (Hermes zu Olympia); in Alexanders Zeit der Erzgießer *Lysippos* von Sikyon.

Nach den Diadochenkämpfen die *pergamensische Kunstschule* (Zeusaltar zu Pergamon, der sterbende Gallier s. S. 69, Anm.) und die *rhodische Kunstschule* (Laokoongruppe, Farnesischer Stier).

Als Maler ragen hervor *Zeuxis* von Herakleia, *Parrhasios* von Ephesos (beide in Athen zu Sokrates' Zeit), *Apelles* von Kōs in Alexanders Zeit.

In **Athen** entfalten sich Philosophie, Geschichtschreibung und Beredsamkeit zur höchsten Blüte; *Platon* von Athen (427—347), Schüler und schwärmerischer Verehrer des Sokrates, der Begründer der idealistischen Richtung in der Philosophie. Seine Lehre von der Welt der Ideen. Er und seine Nachfolger (*A k a d e m i k e r*) lehren in der *Akademie* (S. 41). — Platons Schüler *Aristoteles* von *Stageira*, Lehrer Alexanders des Großen (384—322), geht im Gegensatz zu Platon stets von der Erfahrung (Empirie) aus. Er ist der größte Gelehrte aller Zeiten, auf allen Gebieten der Wissenschaft gleich bewandert: Logik, Physik, Metaphysik, Ethik, Poetik, Politik, Naturwissenschaft usw. Er lehrt im *Lykeion*; seine Schüler die *Peripatetiker*. — Um 300 gründete *Zenon* von Kition (auf Cypern) die Schule der *Stoiker*; (in der Stoa [Halle] in Athen kamen sie zusammen). Ihr Grundsatz: Bleibe dir immer gleich! (Semper idem!) Sei leidenschaftslos und anspruchslos!

Ertrage und entsage! Nur der Weise ist glücklich. — *Epikuros* von Samos († in Athen um 270), Stifter der Schule der Epikureer. Er erklärte die Lust für das höchste Gut, empfahl aber Maßhalten im Genuß und Fernhalten jeder Aufregung (Nil admirari!). Die Fähigkeit zu genießen, die Ruhe und Heiterkeit der Seele darf nicht beeinträchtigt werden. Daher sein Rat: Lebe still für dich hin! d. h.: Lade dir — im Gegensatz zu den Stoikern — keine Ämter und Pflichten auf! — Diese vier Philosophenschulen haben sich bis weit in die römische Kaiserzeit hinein erhalten. Die Schule der *Neuplatoniker* in Athen erst von Kaiser Justinian (S. 151 f.) geschlossen. Aristoteles' Autorität beherrscht das philosophische Denken bis über das Mittelalter hinaus.

Geschichtschreiber: *Xenophon* von Athen, *Ephoros* von Kyme, *Theopompos* von Chios († um 320), *Timaios* von Tauromenion († um 2250). Redner: *Antiphon*, *Lysias*, *Isaios*, *Isokrates* († 338), *Demosthenes* († 322), *Aischines*, *Hypereides*, *Lykurgos*.

Dichter der neuern Komödie: *Philémon* und *Menander* um 300 v. Chr. zu Athen.

In *Alexandria* um 270 die Dichter *Kallimachos* von Kyrene, *Theokrit* von Syrakus, *Apollonios*, der später in Rhodos lebte; zeitweilig wohl auch *Herondas*; die Mathematiker *Eukleides* (um 300) und *Archimedes* († 212 bei der Eroberung von Syrakus, S. 95), der Geograph *Eratosthenes* um 240, die Grammatiker und Homerforscher *Zenodotos* (um 280) und *Aristarchos* (um 180).

Für die Aufnahme der griechischen Bildung bei den Römern waren besonders wirksam der Stoiker *Panaitios* von Rhodos und der Geschichtschreiber *Polybios* von Megalopolis, beide mit dem jüngeren Scipio befreundet (um 146). Über die Nachblüte der griechischen Literatur und Kunst in der römischen Kaiserzeit vgl. S. 133.

E. Die Römer.

*Italia*¹⁾, ursprünglich Name des südlichsten Teils der Halbinsel, wird allmählich Gesamtname (S. 74). Ursprünglich von sehr verschiedenen Völkerschaften bewohnt, gelangt Italien durch die Macht- ausbreitung der Stadt *Rom* zu nationaler und politischer *Einheit*, ohne daß die landschaftlichen Unterschiede verloren gehen.

Als älteste Einwohner erscheinen im Norden Italiens nach Westen zu die *Ligüer*, nach Osten zu die *Veneter*, ein illyrischer Stamm. In der Mitte der Halbinsel wohnen die *Italiker*, auf der Westseite die *Latiner* und *Ausoner* (Latium und Campanien), auf der Ostseite die *Umler* und die *Sabiner* nebst den *sabellischen Stämmen* der *Picenter*, *Äquer*, *Marser*, *Volsker*, *Samniten*, *Lukaner* usw., die sich Erobernd ausbreiten: nach Latium dringen die *Äquer* und *Volsker* vor, in südlicher Richtung die *Samniten* und *Lukaner*, im Stammlande bleiben die *Sabiner*. In *Apulien* und *Calabrien* wohnen die *Iapyger*.

Eine höhere Kultur entwickelt sich zuerst bei den *Etruskern* oder *Tyrrhenern* (etrusk. *Rasenna*), vielleicht Stammesverwandten der vor-

¹⁾ Der Name herzuleiten von vitulus = Rinderland, vgl. Bööten.

griechischen Bevölkerung der Balkanhalbinsel in der kretisch-mykenischen Kulturperiode. Sie bewohnen die Po-Ebene und das Land südlich vom Apennin bis zum *Tiber*, zeitweilig sogar bis über den *Volturnus* in Campanien hinaus. Ursprünglich ein Seeräubervolk, gründen die Etrusker später *Städte* (die von *Lukumonen* beherrscht werden) und stehen seit etwa 750 v. Chr. in lebhaftem Handelsverkehr mit Karthagern (S. 18) und Griechen. In den Gräbern (Gewölbebauten) bei Tarquinii, Caere, Clusium, Bononia (jetzt Bologna) haben sich bedeutende Reste ihrer Kultur erhalten: Inschriften, Wandmalereien, Goldschmuck, Waffen, Tongefäße. Sie dringen um 600 v. Chr. erobernd vor nach Latium und Campanien, werden aber gehemmt durch die selbständige Entwicklung *Roms*. Von *Hieron* von Syrakus, Gelons (S. 36) Bruder und Nachfolger, werden sie 474 in einer großen Seeschlacht bei *Cumae* besiegt, ungefähr zu derselben Zeit, wo die Griechen bei Salamis die Macht der Perser brechen und die Karthager bei Himera durch die Tyrannen von Syrakus und Akragas zurückgeworfen werden (S. 47). Nach 438 verlieren sie Campanien an die vordringenden *Sabeller*. — In die Po-Ebene dringen um diese Zeit *keltische* Stämme (z. B. *Insubrer*, *Cenomannen*, *Bojer* und *Senonen*) von Norden her ein. (Nach ihnen heißt dieses Land fortan **Gallia cisalpina**. Der Name *Italien* wurde erst durch *Augustus* auf das Po-Land ausgedehnt.) Kelten und Römer (von Süden her) zusammen vollenden dann nach und nach die Vernichtung der etruskischen Macht (S. 79 ff.).

Über die *griechischen* Ansiedlungen in Unter-Italien (*Groß-Griechenland*) vgl. S. 35f.

In *Latium* bestand in alter Zeit ein Bund von 30 Gemeinden mit jährlichem Bundesfest (*Feriae Latinae*) auf dem Albanerberge zu Ehren des höchsten Gottes *Juppiter Latiaris*; Vorort war *Alba longa*, auf halber Höhe des Berges gelegen. *Rom*, als Grenzplatz gegen die Etrusker gegründet, verstärkt durch Aufnahme von Sabinern, erhebt sich zur herrschenden Stadt. An der Spitze der Latiner unterwirft es die andern Völker Italiens nach und nach und wird dann Mittelpunkt eines Weltreiches. Die ältere Geschichte Roms ist in der Überlieferung sagenhaft ausgeschmückt.

§ 1. Die Zeit der Königsherrschaft.

(753—510.)

Gründungssage. König *Numitor* von *Alba longa*, Nachkomme des mit trojanischen Flüchtlingen in *Latium* gelandeten *Aenēas*, wird von seinem Bruder *Amulius* vom Thron gestoßen, sein Sohn getötet, seine Tochter *Rhea Silvia*, damit das Geschlecht des *Numitor* aussterbe, unter die Vestalischen Jungfrauen aufgenommen. Die Zwillinge **Romulus** und **Remus**, Söhne der *Rhea Silvia* und des Kriegsgottes *Mars*, befiehlt *Amulius* in den *Tiberfluß* zu werfen. Die Kinder werden gerettet, von einer Wölfin gesäugt und von dem Hirten *Faustulus* aufgezogen. Zu Jünglingen herangewachsen, machen *Romulus* und *Remus* an der Spitze anderer Hirten Jagd- und Beutezüge. *Remus* wird gefangen und vor *Numitor* geführt, dieser erkennt seine Enkel. Sie töten den *Amulius*, setzen *Numitor* wieder als König ein und gründen mit seiner Erlaubnis an der Stelle des Tiberufers, wo sie einst ausgesetzt

wurden, eine Stadt. Bei dem Streit darüber, wer sie nach seinem Namen kennen und beherrschen soll, wird *Remus* getötet; **Romulus**, alleiniger König, gründet die Stadt **Roma** auf dem Hügel *Palatinus*. Als Gründungstag galt seit Varro (1. Jahrhundert vor Chr.) der 21. April (*Palilien*, Fest der Hirtengöttin *Pales*) des Jahres 753 v. Chr.

Romulus, kriegerischer König (von etruskischer Herkunft?), nimmt der Sage nach Flüchtlinge aus anderen Städten auf (Asyl auf dem *Mons Capitolinus*), erwählt einen *Senat* von 100 Mitgliedern. Raub der Sabinerinnen beim Fest der Consualia; deshalb Krieg mit den Nachbarstädten Caenina, Antemnae, Crustumernum (Romulus gewinnt die ersten spolia opima) und mit den *Sabinern*, deren König *Titus Tatius* sich durch den Verrat der *Tarpeia* des Burgfelsens bemächtigt. Die Schlacht zwischen Römern und Sabinern wird durch die geraubten Sabinerinnen unterbrochen. Vereinigung der Römer und Sabiner zu einem Staate unter gemeinschaftlicher Regierung des Romulus und Tatius bis zu des letzteren Tode. Romulus führt Kriege gegen die *Etruskerstädte Fidenae* und *Veii*. Er wird während eines Gewitters zu den Göttern entrückt und fortan als Gott *Quirinus* verehrt.

Numa Pompilius, aus *Cures*, nach *einjährigem Interregnum* von den Römern aus den *Sabinern* erwählt. Friedlicher König, Ordner des römischen Gottesdienstes, nach dem Rat der Camene *Egeria*, seiner Gemahlin. *Janustempel*, ein in Kriegszeiten geöffnetes Tor zwischen den beiden Ansiedlungen auf dem *Palatinus* und *Quirinālis*, am Fuße der gemeinschaftlichen Burg auf dem *Capitol*. Einsetzung der *Pontifices*, *Augures*, *Flamines*, *Salii*, *Fetiales*, *virgines Vestales*.

Tullus Hostilius, kriegerischer König. Krieg mit *Veii* und *Fidenae*, Verrat des Diktators von Alba, *Mettius Fufetius*, der von Pferden gevierteilt wird. *Alba longa* zerstört (Kampf der *Horatier* und *Curiatier*), die Bewohner siedeln nach Rom über.

Ancus Marcius, Enkel des Numa, zugleich friedlicher und kriegischer König („et Numae et Romuli memor“). Er stellt die von seinem Vorgänger vernachlässigten gottesdienstlichen Ordnungen wieder her und verpflanzt die Einwohner kleiner latinischer Ortschaften nach Rom, gilt deshalb als Begründer der *Plebs* (S. 77 ff.). Befestigung des Janiculum auf dem rechten Flußufer, Bau der Pfahlbrücke (*pons sublicius*) über den Tiber. Gründung der Hafenstadt *Ostia*.

Tarquinius Priscus, aus der etruskischen Stadt *Tarquinii* mit seiner Gemahlin *Tanaquil* nach Rom eingewandert (ihm wird griechische Abstammung von dem *Bakchiaden* Demarätus aus Korinth zugeschrieben), wird Vormund der Söhne des Ancus und später zum Könige gewählt. Er beginnt den Bau des Jupitertempels auf dem Capitol, der *Kloaken* (Abzugskanäle für die Niederungen zwischen den Hügeln der Stadt), der Stadtmauer und des *Circus maximus*. Der Senat wird auf 300 Mitglieder gebracht (*patres minorum gentium*). Verdoppelung der Zahl der Ritter; der Augur *Attus Navius* widersetzt sich der Bildung neuer Rittercenturien. Kriege gegen *Sabiner* und *Latiner*. Nach Ermordung des Tarquinius durch die Söhne des Ancus bemächtigt sich durch die List der *Tanaquil* des Königtums.

Servius Tullius, Sohn der Sklavin *Ocrisia* und eines Gottes, von *Tanaquil* infolge eines Wunderzeichens königlich erzogen. Schwieger-

sohn des Tarquinius. Krieg gegen *Veii*, Aufnahme Roms in den *Latinischen Bund*. Zugeschrieben wird ihm auch der Bau der erst nach dem gallischen Brande errichteten *Ringmauer* um das *Septimontium*, die 7 Hügel der Stadt (*Palatinus, Capitolinus, Aventinus, Caelius, Esquilinus, Viminalis, Quirinalis*). (Vgl. S. 134.) Über die Einrichtung des Census und der *Centurieneinteilung* s. S. 77 f. Servius Tullius wird ermordet von seinem Schwiegersohn

Tarquinius Superbus, den die Sage als grausamen Despoten darstellt. Er befragt den Senat nicht und zwingt das Volk zu harten Frondiensten beim Bau des kapitolinischen Tempels; er unterwirft den *Latinischen Bund*, bemächtigt sich durch die List und den Verrat seines Sohnes *Sextus* der Stadt *Gabii*. Er erwirbt die *sibyllinischen Bücher*, sendet aber seine Söhne auch zum delphischen Orakel. Ihr Vetter *L. Iunius Brutus* begleitet sie und deutet den Spruch des Orakels richtig. Während der Belagerung von *Ardëa* Frevel des *Sextus Tarquinius* gegen *Lucretia*, die Gemahlin des *L. Tarquinius Collatinus*. Diese tötet sich selbst; **Brutus** ruft vor ihrem Leichnam das Volk in Rom zu den Waffen und wiegelt es gegen den König auf. Dieser geht in die Verbannung.

Die letzten drei Könige gehören sicher einer *etruskischen* Dynastie an; nach ihrer Vertreibung wird Rom wieder eine *latinische* Stadt.

Religion. Die altitalischen Götter wurden nicht wie die griechischen menschenähnlich gedacht, sondern als unsichtbare Gewalten, die ihre Fürsorge und ihren Schutz einer von Ackerbau und Viehzucht, in harter Arbeit und endlosen Kämpfen lebenden Gemeinde angedeihen lassen. Tempel und Götterbilder wurden allmählich unter griechischem Einfluß eingeführt, zuerst bei den Etruskern. *Janus, Saturnus, Juppiter, Mars (Quirinus), Juno, Minerva, Vesta, Ceres* sind italische Gottheiten, die später mit griechischen Göttern gleichgestellt wurden; ihre Verehrung wurde von besonderen Priestern geleitet (drei *Flamines*: *Dialis, Martialis, Quirinalis*; zwölf *Salii*, Diener des Mars, Träger der heiligen Schilde, *ancilia*; sechs *Vestalinnen*, die Huterinnen des heiligen Staatsherdes in einem Rundtempel, dem ältesten Heiligtume Roms). Neben diesen Hauptgöttern viele andere, die als Beschützer des Landbaues an bestimmten Festen und heiligen Stätten verehrt wurden: *Pales, Consus, Ops, Faunus, Silvanus, Terminus, Feronia, Flora, Pomona, Vertumnus* u. a. Als Beschützer des Hauses und der Vorräte wurden die *Lares* und *Penates* angerufen. Daneben fanden auch manche Gottheiten unterworfenen oder zerstörter Städte Aufnahme, z. B. *Diana*, die *Dioskuren*, *Herakles* u. a., endlich die griechischen Götter *Apollo, Hermes* usw. Darüber gerieten die alten einheimischen Götter wie *Pales, Consus* usw. mehr und mehr in Vergessenheit. Auch sittliche Begriffe wurden als Götter gedacht und verehrt: *Fortuna, Felicitas, Concordia, Fides, Pietas, Honor, Virtus, Pax* u. a. m. Daneben nach dem 2. Punischen Krieg auch Verehrung orientalischer Gottheiten: *Kybele* (*Magna mater* von *Pessinus* in *Galatien*), *Mithras* usw.

Den Willen der Götter erforschten die *Augures* aus Himmelszeichen (Donner und Blitz), Vogelflug (*Auspicien*) und anderen Zeichen; aus Etrurien kamen die *Haruspices* hinzu, die namentlich aus den

Eingeweiden der Opfertiere weissagten. Besondere Priester hatten die im kapitolinischen Tempel aufbewahrten *sibyllinischen Bücher* aufzuschlagen. Die Aufsicht über den gesamten Götterdienst und die mit peinlichster Sorgfalt zu beobachtenden Formen der Verehrung und Anrufung, auch über die von einzelnen Geschlechtern und Genossenschaften (z. B. den *fratres Arvales*) dargebrachten Opfer hatten die *Pontifices* unter der Leitung des *Pontifex maximus*; ihnen lag daher auch die Ordnung des *Kalenders* ob. Verträge mit fremden Völkern unter heiligen Gebräuchen zu schließen und zu lösen, Krieg anzukündigen u. a. m. war die Aufgabe der *Fetiales*.

Älteste Verfassung: Das Bürgerrecht umfaßt das *ius commercii et conubii* (das Recht, einen rechtsgültigen Kaufvertrag und eine rechtsgültige Ehe auf Grund der Gleichberechtigung beider Teile abzuschließen, ferner das *ius suffragii et honorum* (aktives und passives Wahlrecht und die Berechtigung zu Ämtern). Die Hausväter (*patres*) mit ihren nächsten Angehörigen (*patricii*), bilden die Bürgergemeinde (*populus*) und zugleich die Kriegerschaft (*Quirites*). Sie sind eingeteilt in drei Stämme (*tribus*), die *Ramnes*, *Tities* und *Luceres*, jeder Stamm wie in jeder Latinerstadt in 10 *curiae*, jede Kurie in 10 *gentes* (Geschlechter). Das Heer wird gebildet durch die Aufgebote der drei *Tribus*; die Anführer heißen *tribuni militum* und *celerum* (Reiter). Die vom Könige zu einer Mitteilung oder Befragung berufene Gemeinde aller freien römischen Bürger der **Patrizier** bildet die *comitia curiata*. Der von ihnen erwählte **König** übt die Befehlsgewalt (*imperium*) als oberster Priester, Richter und Heerführer aus. Beratend steht ihm zur Seite der **Senat** (Rat der Ältesten); er bestellt, wenn das Königtum erledigt ist, aus seiner Mitte den *interrex*, der alle 5 Tage wechselt. Die außerhalb der Geschlechter stehenden *Schutzverwandten* (S. 41), die einen Beschützer (*patronus*) haben müssen, heißen diesem gegenüber *clientes* (Hörige, von *cluere*). Aus ihren Nachkommen und persönlich freien Bauern latinischen Stammes, vermehrt durch Einwohner der im Kriege unterworfenen latinischen Nachbargemeinden, bildet sich allmählich eine Gemeinde der Nichtbürger (**plebs** oder *plebes*, verwandt mit *pleo*, *plenus*, die Menge). Sie sind ohne politische Rechte. (Vgl. S. 41.) Ihre erste Ansiedlung auf dem *Aventinus*.

Die Änderung dieser Verfassung beginnt mit der Heranziehung der Plebejer zum *Kriegsdienst* durch die dem **Servius Tullius** zugeschriebene Heeres- und Steuerverfassung (die vielleicht jedoch erst zwei Jahrhunderte später eingeführt worden ist). Er bildet aus Patriziern und Plebejern 18 Reitercenturien und 80 Centurien schwerbewaffnete Fußsoldaten: Besitzmaß 20 Morgen Land, nach späterem Ansatz in Geld 100000 As¹⁾. Zu dieser ersten Klasse der Bürger treten vier weitere

¹⁾ **Römisches Münzwesen:** Anfänglich schweres Kupfergeld, 1 As = 1 Pfund Kupfer; seit 268 v. Chr. (Krieg mit Tarent) Silbergeld; Sestertius = 2½ As, Denarius = 10 As; seit 217 v. Chr. Goldmünzen zu 20–1000 Sestertien. Nach öfterem Sinken des Münzfußes war seit 217 v. Chr. der Wert des Sestertius 17½ Pf., des Denarius 70 Pf. unseres Geldes, also 100000 As = 7000 Mark. Gepräge der ältesten Kupfermünzen: Vorderteil eines Schiffes und Januskopf; Gepräge der

hinzu: 90 Centurien mit leichter Bewaffnung, ohne Panzer, dem geringeren Besitz entsprechend; 2 besondere Centurien bilden die Schmiede und Zimmerleute (*fabri*), ebenso 2 die Hornbläser und Trompeter (*cornicines et tubicines*); die Armen ohne Grundbesitz (*proletarii*) bilden als Ersatzmannschaft die eine große Centurie der *capite censi*. Die Gesamtzahl also 193 Centurien. — In späterer Zeit stieg die Zahl der Centurien auf 373.

In der Volksversammlung (*comitia centuriata*) fortan Abstimmung der Bürger nach Centurien. Die Begüterten haben also mit 98 Stimmen stets das Übergewicht über die anderen 95 Centurien.

Der Hauptzweck des Servius war der, die *Dienstpflicht auch auf die Plebejer auszudehnen*. Seine sogenannte neue Verfassung ist also lediglich eine Neuorganisation des Heeres. Die Steuerordnung ist erst später damit verknüpft worden. Nach den patrizisch-plebejischen Centuriatkomitien wird das Heer (*exercitus*) geordnet und gegliedert. Das Fußvolk bildet 2 Legionen für den Felddienst (84 *centuriae iuniorum*) = 8400 Mann und 2 für die Stadtverteidigung (84 *centuriae seniorum*). Behufs der Aushebung und Entrichtung der Kriegssteuer (*tributum*) wird die Stadt in 4, das Landgebiet in 16 Quartiere (*tribus*) geteilt. Alle 4, später alle 5 Jahre findet eine neue Einschätzung (*census*) der Bürger nach dem Vermögen statt; sie schließt mit einem Reinigungsopfer (*lustrum*). Die nicht in die Tribus aufgenommenen Einwohner ohne Bürgerrecht sind vom Kriegsdienst frei und zahlen ein Schutzgeld (*aerarii*).

Diese Kriegsverfassung, getragen von Sittenstrenge und bürgerlicher Zucht, machte die Römer ihren Nachbarn überlegen.

§ 2. Die Begründung der Republik und der Ständekampf.

vor Chr.

510.(?) Vertreibung der Tarquinier.

An die Spitze des Staates treten 2 *praetores*, später *consules* genannt, von den Centuriatkomitien auf ein Jahr gewählt; die ersten waren **L. Iunius Brutus** und **L. Tarquinius Collatinus**. Der letztere, als Verwandter der vertriebenen Königsfamilie beim Volke unbeliebt, wird bald ersetzt durch **P. Valerius Poplicola**, den ersten *consul suffectus*, der sich durch die *lex Valeria de provocatione*, das Palladium der römischen Freiheit, die Gunst des Volkes sicherte.

Die *consules* üben während ihres Amtsjahres die früher den Königen zustehende Gewalt aus: *imperium* und *auspicia publica*, d. h. Befragung der Götter von Staats wegen. Für gewisse Opfer, welche früher die Könige darbrachten, wird ein Priester als *rex sacrificulus* (*rex sacrorum*) bestellt und dem *pontifex maximus* untergeordnet. Letzterer hat fortan die Oberaufsicht über alle gottesdienstlichen Angelegenheiten. — Beide Konsuln haben gleiche Amtsgewalt (*par potestas*), aber jeder kann die Maßnahmen des andern durch das *ius intercedendi* unwirksam machen. Ihre Gehilfen für die Kriminal-

späteren Münzen: Kopf der Göttin Roma, Victoria auf dem Zweigespann. Mit Cäsar beginnt die Sitte, den Kopf des Herrschers auf die Münzen zu prägen, nach griechischem Vorbilde, s. S. 67, Anm.

gerichtsbarkeit, später auch (S. 83) für die Verwaltung des Staatsschatzes (*aerarium*) sind die 2 *quaestores* (*quaesitores paricidii*). Die Konsuln haben als äußere Zeichen ihrer Amtsgewalt den Amtssessel (*sella curulis*) und das Obergewand mit Purpurstreif (*toga praetexta*); ihnen vorauf schreiten 12 *lictores*, die Beile (*securae*) in Rutenbündeln (*fascies*) tragen, doch nicht im Stadtgebiet, weil in Friedenszeit die obrigkeitliche Gewalt der Konsuln durch das *Berufungsrecht* beschränkt ist. Während ihres Amtsjahres sind ihre Maßnahmen unanfechtbar, nach Ablauf desselben müssen sie Rechenschaft ablegen. Nach der *lex Valeria de provocatione*¹⁾ steht es dem zum Tode oder zu körperlicher Züchtigung verurteilten Bürger frei, die Entscheidung der Volksversammlung, der *comitia centuriata*, anzurufen.

Hauptrechte dieser Volksversammlung sind die *Beamtenwahl*, die *Gesetzgebung* und die *Entscheidung über Krieg und Frieden*. Bei der Abstimmung haben die 6 alten, vorwiegend patrizischen Rittercenturien das Vorstimmrecht (*centuriae praerogativae*). Sind die Centurien der ersten Klasse (S. 77) mit den Rittern einig, so werden die übrigen Klassen nicht befragt (98 Stimmen gegen 95). Die *comitia curiata* verlieren ihre frühere Bedeutung; doch bleibt ihnen das Recht, die gewählten Konsuln, Diktatoren, Prätores, Censoren usw. formell zu bestätigen (*lex curiata de imperio*).

Der *Senat*, früher nur aus 300 Patriziern bestehend, wird durch hinzugeschriebene *Plebejer* (daher die Formel: *patres (et) conscripti*) ergänzt, und zwar aus den *Rittern*, d. h. den Reichen. (Ursprünglich durften die conscripti nur mit abstimmen, aber nicht an der Debatte teilnehmen.) Der Senatsbeschluß (*senatūs consultum*) ist für die Konsuln maßgebend, hat aber nicht *Gesetzeskraft*. — Zur Zeit besonderer Gefahr tritt an die Spitze des Staates ein *Diktator*, ohne Mitwirkung der Bürgerschaft, aber im Auftrage des Senats von einem der Konsuln *ernannt* (*dictatorem dicere*). Die Konsuln sind ihm untergeordnet, er ist unverantwortlich, auch das Provokationsgesetz gilt nicht für ihn; er (sein ursprünglicher Titel war *magister populi*) ernennt seinen Gehilfen, den *magister equitum* (*celerum*); beide dürfen nicht länger als sechs Monate im Amte sein.

vor Chr.

509. Verschwörung junger Patrizier zur Wiederherstellung des Königtums. Der Konsul *L. Iunius Brutus* läßt seine eigenen Söhne als Teilnehmer an der Verschwörung hinhängen. Darauf Krieg mit den *Etruskern* von Veii und Tarquinii; *Brutus* fällt im Zweikampf mit *Aruns Tarquinius* vor der Schlacht am Walde *Arsia*. An seine Stelle wird zuerst *Spurius Lucretius*, nach dessen Tode *Marcus Horatius* gewählt, welcher den in der Königszeit erbauten Tempel des *Juppiter Capitolinus* weiht.

508. Unglücklicher Krieg der Römer gegen den etruskischen König *Porsena*, den *Lar von Clusium*; sie müssen den Frieden durch Gebietsabtretung und Entwaffnung erkaufen und sich verpflichten, das Eisen nur zum Ackerbau zu gebrauchen. Römische

¹⁾ Cic. de rep. 2, 31, 54: *ne quis magistratus civem Romanum adversus provocationem necaret neve verberaret.*

Sagen von *Horatius Cocles*, dem tapferen Verteidiger der Tiberbrücke (pons sublicius), von dem Heldenmuth des *Mucius Scaevola* und der *Cloelia*. Die weiter in Latium vorrückenden Etrusker werden vor *Aricia* von den Latinern und ihren Bundesgenossen, den Griechen, aus *Cumae* (unter *Aristodēmos*), geschlagen. (Vgl. S. 74.) *Die Römer bleiben eine Zeitlang unter etruskischer Herrschaft*. König *Tarquinius* stirbt bei dem Tyrannen *Aristodemus* in *Cumae*.

Vielleicht in dieser Zeit schon ein *Handelsvertrag zwischen Rom und den Karthagern*, den Nebenbuhlern der Etrusker zur See, geschlossen (vgl. S. 86, Anm.). Die Küstenstädte bis *Tarracina* (*Anzur*) unter Roms Oberhoheit.

vor Chr.

496. Sagenhafter Sieg der Römer über die Latiner und *Tarquinius* am See *Regillus* (bei *Tusculum*); der Diktator *Aulus Postumius* siegt mit Hilfe der *Dioskuren* (*Kastor* und *Pollux*), denen alsbald ein Tempel in Rom errichtet wird. Später soll zwischen Rom und den 30 Städten der latinischen Eidgenossenschaft ein ewiger Landfriede und ein Schutz- und Trutzbündnis auf Grund gegenseitiger Rechtsgleichheit (*foedus aequum*) abgeschlossen worden sein.

494? *Auswanderung der Plebejer auf den Heiligen Berg* (*secessio plebis in montem sacrum* zwischen *Tiber* und *Anio*).

Die Plebejer waren durch häufigen *Kriegsdienst*, durch das strenge *Schuldrecht*, das auch die Person des Schuldners in die Gewalt des Gläubigers gab, und durch Verweigerung eines Anteils am *Gemeindelande* (*ager publicus*) in Not geraten. Sie wollen eine neue Stadt gründen, werden aber durch Vermittlung des Patriziers *Menenius Agrippa* zur Rückkehr bewogen. Darauf Erlaß der drückendsten Schulden, Einsetzung besonderer plebejischer Beamter: die **Volkstribunen** (*tribuni plebis*, anfangs 2, seit 471 5, endlich 10) sind *unverletzlich* (*sacrosancti*) und haben das Recht des Schutzes (*ius auxilii*) für jeden Plebejer gegen den Übergriff eines Beamten. Daraus entwickelt sich im Laufe der Zeit ein Verbotungsrecht (*veto, ius intercedendi*) gegen Senatsbeschlüsse und Befehle der Beamten; nur gegen das *imperium militare*, also gegen den Diktator und gegen die Amtsgewalt der Konsuln außerhalb der Stadt, gilt der tribunizische Einspruch nicht. Ferner haben sie das Recht, Widerstrebende zu verhaften (*ius prensionis*) und das Recht, mit der von ihnen vertretenen Gemeinde zu verhandeln (*ius agendi cum plebe*). Damit hängt die Einrichtung der *comitia tributa* zusammen: Versammlungen der Plebejer nach den Wohnbezirken (*tribus*). Man unterschied 4 *tribus urbanae*, 17 *rusticae*; bei wachsendem Gebiet wurde die Zahl nach und nach bis auf 35 erhöht (241). Jede *Tribus* hat in den *Komitien* eine Stimme, innerhalb der *Tribus* wird nach Köpfen (*virūtim*) abgestimmt.

Als Gehilfen stehen, wie den Konsuln 2 Quästoren, den Tribunen 2 **Volksädilen** (*aediles plebis*) zur Seite; sie üben die Polizeigewalt aus, namentlich über den Marktverkehr, und verwahren die schriftlich aufgezeichneten Volksbeschlüsse (*plebiscīta*) in dem Archiv im Tempel der *Ceres* am Abhang des *Aventin*.

vor Chr.

493. Der Konsul *Spurius Cassius* erneuert das Bündnis zwischen Rom und den *latinischen Städten* auf Grund der Gleichberechtigung (vgl. oben). Erst allmählich gewinnt Rom die Hegemonie über die Latiner wieder. Fortwährende Fehden mit *Etruskern, Sabinern, Äquern, Volskern* (Antium). Vgl. S. 86.

Im Innern dauern die Kämpfe zwischen **Patriziern** und **Plebejern** fort; letztere, als *conscripti* zum Eintritt in den Senat (S. 79), aber noch nicht zum *conubium*, zu den Staats- und Priesterämtern zugelassen, streben auch nach *politischer Gleichberechtigung*. Einen Versuch zur Beseitigung des Tribunats macht der Patrizier

491. **Cn. Marcius Coriolanus**, der während einer Hungersnot vorschlägt, den Plebejern Getreide aus Staatsmitteln nur gegen Verzichtleistung auf das Tribunat zu bewilligen. Von den Tribunen vor die *comitia tributa* gefordert, erscheint Coriolan nicht, wird in seiner Abwesenheit verbannt, geht zu den Volskern und führt diese gegen Rom, gibt aber auf die Vorstellungen seiner Mutter *Veturia* und auf die Bitten seiner Gemahlin *Volumnia* den Kampf gegen die Vaterstadt auf.

486. **Spurius Cassius**, zum dritten Male Konsul, beantragt das erste **Ackergesetz** (*lex agraria*): Verteilung von Gemeindeland an bedürftige Plebejer und *latinische Bundesgenossen*. Die Patrizier und die reichen Plebejer, in ihren Interessen verletzt, wenden sich gegen ihn; er wird nach Ablauf seines Amtsjahres hingerichtet (s. S. 79).

477. Das Geschlecht der **Fabier** (*gens Fabia*), aus dem 485—479 jährlich ein Konsul erwählt war, zerfällt mit den anderen patrizischen Geschlechtern; der Konsul *Kaeso Fabius* befürwortet die Ackerverteilung an die Plebejer. Auszug der Fabier mit ihren Klienten (zusammen 306). um den Krieg gegen die *Etrusker* in Veii zu führen; sie werden am Bache *Cremëra* überfallen und fast sämtlich vernichtet (474 Niederlage der Etrusker bei Cumae s. S. 74).

471. Die Plebejer erhalten durch den Gesetzesvorschlag des Volkstribunen *Publius Volëro* das Recht, ihre Beamten fortan in den Tributkomitien zu wählen (*lex Publilia: ut plebei magistratüs tributis comitiis fierent*).

458. **L. Quinctius Cincinnätus**, zum Diktator gewählt, befreit ein von den *Äquern* am Berge *Algidus* eingeschlossenes römisches Heer und zwingt die Feinde, unter dem Joch durchzugehen.

456. *Lex de Aventino publicando*, wo infolgedessen ein eigenes Stadtviertel der Plebejer erstand.

462. Antrag des Volkstribunen *C. Terentilius Arsa* auf Ernennung einer Kommission zur schriftlichen Aufzeichnung der Gesetze. Heftiger Widerstand der Patrizier.

451. **Decemviri zur Aufzeichnung der Gesetze.**

(*Decemviri consulari potestate legibus scribundis*, mit zeitweiliger Aufhebung des Konsulats, des Tribunats und des Prokurationsrechts). Die Gesetze werden vom Volke angenommen, in Fortz. Auszug. 20. Aufl.

zehn Erztafeln eingegraben und auf dem Forum aufgestellt. Da noch ein Nachtrag nötig erscheint, so werden 450 noch einmal Decemviren (darunter drei Plebejer) ernannt, die noch zwei Tafeln hinzufügen. Die in den **Zwölftafelgesetzen** enthaltenen Bestimmungen über Familienrecht, Erbrecht, Schuldrecht usw. sind bleibende Grundlagen des *römischen Rechts* geworden (Liv. III, 34: *font omnis publici privatique iuris*).

vor Chr.

449. Zweite secessio plebis,

veranlaßt durch Gewalttaten der Decemviren, die nach Vollendung der Gesetzgebung ihr Amt nicht sogleich niederlegten. Ungerechter Richterspruch des Decemvirs *Appius Claudius* über *Virginia*, die infolgedessen von ihrem Vater, dem Plebejer *Virginus*, auf dem Forum getötet wird. Große Erbitterung der Plebs; Auswanderung auf den Heiligen Berg. Das Decemvirat wird abgeschafft. Die neu gewählten Konsuln, L. Valerius und M. Horatius, vermitteln den Ausgleich durch drei Gesetze (*leges Valeriae Horatiae*): 1. Gleichstellung der Beschlüsse der Tribut-Komitien (*plebiscita*) mit denen der Centuriatkomitien (*ut quod tributim plebs iussisset, id populum teneret*); 2. Wiederherstellung des Provokationsrechts; 3. Wiederherstellung der Unverletzlichkeit der Volkstribunen (von jetzt an 10), welche auch auf die *Ädilen* und die Richter über Privatklagen (*decemviri litibus iudicandis*) ausgedehnt wird.

445. Gesetz des Tribunen C. Canuleius, das die Ehen zwischen

Patriziern und Plebejern für gültig erklärt (*lex Canuleia de conubio*): die Kinder folgen fortan dem Stande des Vaters (nicht mehr der pars deterior). Dagegen wird der zweite Antrag der Tribunen, daß auch *Plebejer* zu *Konsuln* gewählt werden dürfen, abgelehnt. Es findet ein Vergleich statt: an Stelle der Konsuln können einige der jährlich erwählten Legionsanführer (in der Regel 6) mit konsularischer Gewalt ausgestattet werden (**tribuni militum consulari potestate**); hierzu sind auch Plebejer berechtigt. Die Entscheidung, ob Tribunen, ob Konsuln gewählt werden sollen, liegt beim Senat.

443? Einsetzung der Censur, eines neuen patrizischen Amtes.

Die zwei Censoren werden in den *Centuriatkomitien* aus der Zahl der gewesenen Konsuln erwählt, alle 4 oder 5 Jahre¹⁾; doch wird ihre Amtsdauer auf 18 Monate beschränkt, so daß das Amt in der Zwischenzeit ruht. Sie sind nicht zur Rechenschaftsablage verpflichtet. Befugnisse der **Censoren**: 1. Abhaltung des *Census*; die Bürger werden in die Klassen und Centurien eingeordnet (*discriptio classium et centuriarum*), die Ritter gemustert (*recognitio equitum*), die Senatsliste wird von ihnen aufgestellt (*lectio senatus*); 2. Verwaltung des Staatseigentums; die Abgaben vom Gemeindelande (*vectigalia*) und die Zölle (*portoria*) werden von ihnen verpachtet, die Ausführung von Bauten (Tempeln, Heerstraßen [*via Appia* des Ap. Claudius Caecus], Wasserleitungen) an Unternehmer verdungen; 3. in Verbindung mit dem Census Aufsicht über die Sitten (*regimen*

¹⁾ Das Sühneopfer der *suovetaurilia*, das sie zum Schlusse darbrachten, hieß *lustrum*, daher *Lustrum* = Zeitraum von 5 Jahren.

morum: senatu movere, equum adimere, tribu movere et acrarium facere; *nota censoria*). Durch diese letztere Befugnis gelangt das Amt der Censur zu einer hohen moralischen und politischen

vor Chr. Bedeutung.

439. *Spurius Maelius*, ein reicher Plebejer, der während einer Teuerung Getreide zu geringem Preise abgibt, wird beschuldigt, nach der Königsherrschaft zu streben, und von *C. Servilius Ahala*, dem Magister equitum des achtzigjährigen Diktators *L. Quinctius Cincinnatus*, auf der Straße erschlagen.

421. Die Zahl der **Quästoren** (s. S. 79), denen (seit 447) die Verwaltung der Staatskasse (*acrarium*) obliegt, auf 4 vermehrt; die Plebejer erhalten Zutritt zu diesem Amte. — Später begleiten die Quästoren auch die Feldherrn in die Provinzen; 267 wird ihre Zahl auf 8 erhöht; Sulla vermehrte sie auf 20 (S. 110), Cäsar sogar auf 40.

396¹⁾. Ein erster großer Erfolg in den Nachbarfehden ist die Eroberung der Etruskerstadt *Veii* durch den Diktator **M. Furius Camillus**. Die Besiegten als Sklaven verkauft, der Acker an römische Bürger verteilt, 4 neue Bürgertribus auf dem Gebiet von *Veii* eingerichtet. Wegen ungerechten Verfahrens bei der Verteilung der Beute angeklagt, geht *Camillus* in die Verbannung. — Die Macht der Etrusker, durch den Einbruch der Gallier (Kelten) und den Seesieg der Syrakusaner unter Hieron I. (S. 74) bei Cumae schon 474 geschwächt, ist seitdem gebrochen. Jedoch vgl. S. 88 f. — Während dieses Krieges soll an das römische Heer zum erstenmal *Sold gezahlt* worden sein.

Einfall der Gallier (*Senonen* [S. 74]) in Latium,

veranlaßt durch Teilnahme römischer Gesandter an dem Kampfe der Etrusker von *Clusium* gegen die die Stadt belagernden Kelten.

390²⁾. **Schlacht an der Allia,**

(18. Juli) einem Bache, der 15 km nördlich von Rom in den Tiber fließt. Niederlage und Flucht der Römer auf das rechte Tiberufer, wodurch die Stadt preisgegeben wird.

Das von den Einwohnern verlassene Rom (nur der *Mons Capitolinus* mit der Burg bleibt besetzt) wird von den Galliern unter *Brennus* eingenommen, geplündert und niedergebrannt. Vergeblich versuchen sie, das Kapitol zu ersteigen; die Gänse der Juno; *M. Manlius Capitolinus*. Nach 7monatiger Einschließung des Burgfelsens wird der Abzug der Gallier durch Gold erkaufte. Nach der römischen Sage verbietet der aus der Verbannung zurückgerufene *Camillus* als Diktator das Abwägen des Goldes (*Vae victis!*) und vertreibt die Feinde. — Rückkehr der Bewohner. Der Plan, nach *Veii* auszuwandern, wird von *Camillus* vereitelt. Eiliger, aber unregelmäßiger Wiederaufbau der Stadt, die jetzt auch befestigt wird (S. 76) und bald wieder in ihrer alten gebietenden Machtstellung dasteht. Dann schlägt *Camillus* den

¹⁾ Nach griechischer Überlieferung 388.

²⁾ Nach griechischer Zeitrechnung 387 oder 382.

Ansturm der Äquer, Volsker und der noch nicht für immer vernichteten Etrusker (S. 81f.) siegreich zurück. Die Gallier kehren noch öfter wieder (S. 85ff.).

Ausgleich der Stände, Entstehung der Nobilität.

Der Ständekampf beginnt aufs neue; die reicheren Plebejer streben nach Gleichberechtigung und Zutritt zu allen Staatsämtern, die ärmeren nach Erleichterung des Schuldrechts und Anteil am Gemeindeland.

vor Chr.

384.

Der Patrizier **M. Manlius Capitolinus**, der mit seinem Vermögen plebejische Schuldner aus der Schuldhaft befreit, wird beschuldigt, nach der Königswürde zu streben, als Hochverräter verurteilt und vom Tarpejischen Felsen gestürzt.

366. L. Sextius Lateranus, erster plebejischer Konsul, nach zehnjährigem Kampfe um die von ihm und **C. Licinius Stolo** als Volkstribunen beantragten Gesetze (*leges Liciniae Sextiae*), welche anordnen, 1. Erleichterung der Schuldner; die gezahlten Zinsen sollen vom Kapital abgezogen, der Rest binnen drei Jahren in gleichen Raten gezahlt werden. 2. Niemand soll mehr als 500 Morgen (etwa 125 Hektar) Gemeindeland in Besitz haben; 3. Aufhebung der *tribuni militum consulari potestate*; einer der Konsuln muß unbedingt Plebejer sein. (Dies war erst 342 der Fall.)

Als neues patrizisches Amt wird die **Prätur** eingerichtet zur Leitung der Rechtspflege, die bisher den Konsuln oblag. Die Jahr für Jahr veröffentlichten *edicta praetorum* geben die Rechtsgrundsätze bekannt, nach denen der jeweilige praetor seine Amtsführung einrichtete. So haben sie das römische Recht weiter entwickelt und allmählich das römische Landrecht aufgebaut (vgl. S. 132). Der Prätor, von 6 Liktoren begleitet, ist auch Stellvertreter der Konsuln, wenn sie von Rom abwesend sind. (Um 241 außer dem *praetor urbanus* ein *praetor, qui inter peregrinos ius dicit*, eingesetzt.) Ferner treten den plebejischen Ädilen zwei **kurulische Ädilen** zur Seite; sie üben gemeinsam mit jenen die Markt- und Straßenpolizei und veranstalten die öffentlichen Festspiele, namentlich die *ludi Romani* alljährlich im September (*cura annonae, cura urbis, cura ludorum*); in der Führung dieses Amtes wechseln die Patrizier und Plebejer Jahr um Jahr ab.

Nach und nach werden alle Ämter den Plebejern zugänglich, die Diktatur 356, die Censur 351, die Prätur 337. Auch zu den Priesterkollegien der *Pontifices* und *Augures* erhalten die Plebejer Zutritt (300 *lex Ogulnia*).

Der Not der armen Plebejer, die auch nach den Licinischen Gesetzen wiederkehrt, wird durch *Ackerverteilungen* und Gründung von *Bürgerkolonien* nach glücklich geführten Kriegen abgeholfen. Bereits 326 Aufhebung der *Schuld knechtschaft* durch die *lex Poetelia*.

Im Jahre 287 *secessio plebis* auf den *Janiculus*. Durch die *lex Hortensia* werden die *plebiscita* (S. 82) der *concilia plebis* den *populiscita* der Centuriat-Komitien gleichgestellt.

Nach diesem Ausgleich entwickelt sich allmählich ein neuer Gegensatz zwischen dem *Amtsadel* (**Optimates, Nobiles**), der die Patrizier

und reicheren Plebejer umfaßt, und dem *Bürgerstande* (**Plebs** im späteren Sinne). Doch kann sich der Amtsadel (*ius imaginum*) nicht so schroff wie der bisher geltende Geburtsadel gegen den Bürgerstand abschließen, sondern ergänzt sich fortwährend durch den Aufstieg von unten her und durch Aufnahme neuer Mitglieder (*homines novi*). Durch Volkswahl gelangt der Bewerber (*candidatus*) zu den Ämtern, durch das Vertrauen der Censoren in den Senat. Reihenfolge der Ämter: *Quästor*, *Ädil*, *Prätor*, *Konsul*, *Censor*. Über das gesetzmäßige Alter s. S. 100.

Der **Senat** leitet namentlich die auswärtige Politik und die Finanzverwaltung. Die oberste Entscheidung in der *Gesetzgebung* und bei *Kriminalprozessen* steht nach wie vor bei den **Komitien**, und zwar sowohl bei den *Centuriat-* wie bei den *Tribut-Komitien*, die alle Bürger, Patrizier und Plebejer, jedoch mit verschiedener Abstimmungsordnung, umfassen. Hinsichtlich des *Wahlrechts* bleibt der Unterschied, daß die *magistratus maiores* (Konsuln, Prätores, Censoren) in den *Centuriat-Komitien*, die *magistratus minores* (Ädilen und Quästoren) ebenso wie die Volkstribunen in den *Tribut-Komitien* gewählt werden.

Die **Volkstribunen** erscheinen fortan nicht mehr in so scharfem Gegensatz zum Senat wie während des Ständekampfes. Sie sind gemäßigter und regierungsfreundlicher geworden, nehmen an den Senatsitzungen teil und machen auch bei der Leitung der *concilia plebis* ihren Einfluß öfter im Sinne des Senates, d. h. der *aristokratischen Staatsregierung* in vermittelnder Weise geltend.

Umgestaltung der **Heeresverfassung**, hauptsächlich von *Camillus* veranlaßt. Die Einteilung des Heeres richtet sich nicht mehr nach dem Besitz (S. 78), sondern nach der Zeit des Kriegsdienstes. Die Legion wird in 30 *Manipel* zu je 2 *Centurien* eingeteilt, ihre Aufstellung in drei Treffen (*hastati*, *principes*, *triarii*) gegliedert. Dazu kommen die Leichtbewaffneten (*velites*). Die so zusammengesetzte Schlachtordnung übertrifft die alte Phalanx bedeutend an Beweglichkeit. Mit Hilfe dieser Manipulartaktik hat Rom die italischen Volksstämme bezwungen. Die Bewaffnung gleichmäßiger als nach der servianischen Ordnung. Die Stoßlanze (*hasta*) wird bald auf das dritte Treffen (*triarii*) beschränkt; die beiden vorderen Treffen erhalten einen kürzeren Wurfspieß (*pilum*); gemeinsam für alle Schwerbewaffneten sind Schwert, Schild, Metallhelm (*cassis*) und Panzer. Die Legion in der Regel = 4200 Mann (S. 77), darunter 1200 Leichtbewaffnete ohne Panzer, mit leichtem Schild, Lederhelm (*galca*) und leichten Wurfspießen; dazu kommen 300 Reiter. Zwei Legionen, begleitet von Truppen der Bundesgenossen, bilden gewöhnlich ein konsularisches Heer.

vor Chr. 367–349. Wiederholte Kämpfe mit den **Galliern**, die sich in Ober Italien (*Gallia cisalpina*) bleibend niedergelassen haben und von dort häufig Einfälle in Mittel-Italien machen. Zweikämpfe des *T. Manlius Torquatus* und *M. Valerius Corvus* mit gallischen Kriegern.

vor Chr.

348. Erster Handelsvertrag zwischen Rom und Karthago¹⁾, in dem die latinischen Seestädte bis Antium und Tarracina als Untertanen Roms bezeichnet werden (s. S. 81). Eine zweite, wenig jüngere Vereinbarung macht den Karthagern allerlei Zugeständnisse. Offenbar wollten die Römer dadurch ein Bündnis der Punier mit den Samniten und Latinern (s. unten) verhindern und beide Feinde isolieren (S. 87).

§ 8. Die Unterwerfung Italiens.

343—341. Erster Samnitenkrieg.

Veranlassung: Die *Sidiciner* in *Teānum* und die *Campāner* in *Capua*, beide Nachkommen ausgewanderter samnitischer Volksstämme, suchen Schutz bei den Römern gegen ihre eigenen kriegerischen Stammesgenossen, die **Samniten des Gebirges**, die in dem eigentlichen Samnium eine Eidgenossenschaft bildeten und von dort aus in immer neuen Schwärmen die **Ebene** (Campania) brandschatzten.

Nach römischer Überlieferung erfechten die Römer drei Siege, doch wird ein Vergleich geschlossen, der den Römern *Capua*, den Samniten *Teanum* überliefert. Die Samniten werden zu diesem Vergleiche bestimmt durch einen Krieg mit den *Tarentinern* und dem von diesen zu Hilfe gerufenen spartanischen König *Archidamos III.*, die Römer durch den

340—338. Krieg der Latiner,

die sich gegen Roms Hegemonie (S. 80, 81) auflehnen und vollständige Gleichstellung mit den Römern verlangen: ein Konsul und der halbe Senat sollen Latiner sein. Capua und die Volker mit den Latinern verbündet, die Samniten mit den Römern. Über das römisch-karthagische Abkommen vgl. oben.

Kampf in Campanien; der Konsul *T. Manlius Torquatus* läßt seinen Sohn hinrichten, weil er seinem Verbot zuwider sich in einen Zweikampf eingelassen, und siegt, von den Samniten unterstützt, in einer Schlacht unweit des *Vesuv*; Opfertod des andern Konsuls *P. Decius Mus*. Entscheidungsschlacht bei *Sinuessa* oder *Trifanum* unweit *Minturnae*, Sieg des *Manlius* über die Latiner und Campaner.

Auflösung des Latinischen Bundes. Den meisten latinischen Städten wird gegenseitiges *commercium* und *conubium* (s. S. 77) untersagt, sie müssen einzeln mehr oder weniger günstige Verträge mit Rom schließen und Land abtreten. *Tibur* und *Praeneste* verlieren einen Teil ihres Landgebietes, behalten aber das *foedus aequum*. Einige erhalten römisches Halbbürgerrecht, s. S. 90 (so *Lanuvium* und *Aricia*). Die Volkerstadt *Antium* wird *römische Kolonie*; mit den Schnäbeln der erbeuteten Schiffe dieser Stadt wird die Rednertribüne auf dem Forum Romanum geziert (daher *rostra* genannt). *Capua* und andere

¹⁾ *Polybios* setzt diesen Vertrag schon in das erste Jahr der Republik (509), doch hat die auf *Livius* beruhende Angabe mehr Wahrscheinlichkeit.

Städte Campaniens erhalten zur Belohnung ihrer Treue neben dem römischen Bürgerrecht ohne Stimmrecht noch volles *conubium* und *commercium*, ja sogar das Münzrecht. Im Kriege werden die von ihnen gestellten Truppen in eine römische Legion eingestellt, nicht unter die *socii* gesteckt.

Bald jedoch wird den nunmehr abhängigen Latinern Anteil an den römischen Eroberungen gewährt; *Cales* und *Fregellae* werden als *latinische* Kolonien eingerichtet.

vor Chr.

326—304. Zweiter Samnitenkrieg.

Veranlassung: Nach der Zertrümmerung der latinischen Eidgenossenschaft und Absperrung der Samniten von dem Meere (auch Cumae ist *civitas sine suffragio* geworden) Übergriffe der Römer am Liris, namentlich durch die Errichtung der Kolonie *Fregellae*; ferner die Besetzung der Griechenstadt *Palaeapolis* (neben *Neapolis*) durch Q. Publilius Philo (den ersten *Prokonsul*).

Handelsvertrag der Römer mit den Karthagern (S. 86), 40jähriger Friede (seit 351) mit den etruskischen Feinden, 30jähriger Friede (seit 328) mit den Galliern, Bündnis mit den *Apülern* und *Lukanern*; zum erstenmal überschreiten römische Heere den Apennin. Die Römer sind zu Anfang des Krieges im Vorteil. Aber

321. Niederlage in den Caudinischen Pässen. Die beiden Konsuln werden, als sie der apulischen Stadt *Luceria* von Campanien aus zu Hilfe eilen wollen, zwischen Suessula und Beneventum von dem samnitischen Heerführer *Gavius Pontius* in den *furculae Caudinae* eingeschlossen und zur Ergebung genötigt. Sie beschwören einen Friedensvertrag; 600 römische Ritter bleiben als Geiseln zurück, das Heer darf unter dem Joch abziehen. Der römische Senat soll die Anerkennung dieses Vertrages verweigert und die Konsuln den Samniten ausgeliefert haben, die sie jedoch nicht annahmen. — Doch ist wohl unter nicht bekannten Bedingungen ein mehrjähriger Friede geschlossen worden. Vielleicht wurden *Fregellae* und *Luceria* den Samniten ausgeliefert.

Die Griechenstädte in Unteritalien lassen die günstige Gelegenheit zum Kriege gegen Rom unbenutzt, da sie gegen den übermächtigen Tyrannen Agathokles von Syrakus (S. 70) zu kämpfen haben. —

318. Besetzung von *Canisium* am Aufidus (Apulien) durch die Römer, um von Osten her in Samnium einzufallen.

315. Die Samniten erobern *Sora* am oberen Liris, das die Apenninstraße beherrschte, und bedrohen Latium von Westen her. Die Römer nehmen *Luceria* wieder.

314. Entscheidender Sieg der Samniten bei *Tarracina* (Anxur) über den Diktator Q. Fabius. Tarracina selbst wird nicht von ihnen erobert. Abfall der Bundesgenossen in Südlatium und Campanien (Capua).

313. Entscheidende Niederlage der Samniten bei *Tarracina*. Capua, Fregellae, Sora, Nola (Campanien) u. a. von den Römern wieder gewonnen.

vor Chr.

312. Bau der **Via Appia**, einer großen Heerstraße von Rom nach Capua durch die Pomptinischen Sümpfe, begonnen von dem Censor *Appius Claudius Caecus*. Derselbe legt auch die erste Wasserleitung (aqua Appia) in Rom an. — *Interamna* am Liris und vorher schon *Luceria* als Kolonien eingerichtet.

310. Sieg der beiden Konsuln über die Samniten in einer zweitägigen Schlacht bei *Talion* in Apulien. — *Abfall der Etrusker*. Sie belagern die Kolonie *Sutrium*. Ihre Niederlage am *Vadimonischen See* durch den Konsul *Q. Fabius Maximus Rullianus*, dann auch bei *Perusia*. Ebenso werden ihre Verbündeten, die *Marser*, besiegt. Hierauf Waffenstillstand auf ein Jahr.

309. Beginn eines Vernichtungskrieges der Römer gegen Samnium von Apulien aus, um zunächst die verlorenen Festungen *Sora* und *Calatia* (Campanien) zurückzuerobern. Erstes Erscheinen einer *römischen Kriegsflotte* bei der Belagerung der campanischen Stadt *Nuceria*.

305. *Bovianum*, Hauptwaffenplatz der Samniten, eingenommen. Ihr Führer *Statius Gellius* gefangen.

304. Friede; die Samniten erlangen gleich ihren sabellischen Bundesgenossen (*Marser, Päligner, Marruciner, Vestigner, Picenter*) Freiheit innerhalb ihrer Stammesgrenzen; Erneuerung der alten Verträge zu *gleichem Recht* (foedus aequum).

Zur Befestigung ihrer Herrschaft legen die Römer wiederum mehrere Kolonien und neue Heerstraßen an, so *Narnia* in Umbrien (spätere *via Flaminia*) und *Alba Fuentia* am *Lacus Fucinus* (spätere *via Valeria*). Vgl. S. 93.

298—290. Dritter Samnitenkrieg.

Die Samniten schließen mit den *Lukanern* ein Bündnis um einen letzten Kampf für Italiens Unabhängigkeit zu wagen. Neue Erhebung der *Etrusker* und *Umbrier*.

Der Konsul *L. Cornelius Scipio*¹⁾ nötigt 298 die Lukaner, dem Bündnis mit Samnium zu entsagen. Die Samniten stellen mit äußerster Kraftanstrengung drei Heere ins Feld, eins zur Verteidigung ihres Gebietes, das zweite für Campanien; das dritte führt ihr Feldherr *Gellius Egnatius* durch das *marsische* und *umbrische* Gebiet nach *Etrurien*. *Gallische Stämme* schließen sich dem Bündnis der *Italiker* gegen Rom an. Große Rüstungen der Römer gegen diese gewaltige Koalition. Die Konsuln *Q. Fabius Maximus Rullianus* und *P. Decius Mus* rücken mit 60000 Mann nach Umbrien vor und siegen in der

¹⁾ Die Inschrift seines noch erhaltenen Sarkophages lautet (in saturnischem Versmaß): *Cornélius Lucius Scipio Barbatus* || *Gnaivód patrē prognātus fortis vir sapiēnsque* || *quovis forma virtute parisuma* (parissima) *fuit* || *consól censór adílilis quēi fuit apū vos* || *Taurásiá Cisaúna Sánniō cépit* || *subigit omnē Loucānam ópsidésque abdoúcit*. (Dieser Scipio war der Urgroßvater des Africanus maior S. 96 ff., 101.)

vor Chr.

295. Entscheidungsschlacht bei Sentinum. Todesweihe des jüngeren *P. Decius Mus*.

Die Umler unterwerfen sich, die *Etrusker* bitten um Frieden und bleiben von jetzt an den Römern untertan; die Samniten kämpfen weiter, werden aber 293 bei *Aquilonia* besiegt. Endlich erneuert der Konsul *M. Curius Dentatus* das Bündnis mit ihnen; sie behalten ihr Gebiet, lassen aber fortan den Römern freie Hand, ihre Herrschaft im übrigen Italien zu befestigen. (Vgl. S. 110.)

Abermals Kolonien gegründet: *Minturnae* und *Sinuessa* im Gebiet der Aurunker (römische Bürgerkolonien), *Hadria* in Picenum, *Venusia* in Apulien (latinische Kolonien). Die *Sabiner* müssen römisches Bürgerrecht ohne Stimmrecht annehmen.

Gegen die Gallier wird 283 nach der Vernichtung der *Senonen* (S. 74) die Bürgerkolonie *Sena Gallica* in Umbrien eingerichtet.

Der Schutz, welchen Rom der von *Lukanern* und *Bruttiern* angegriffenen Griechenstadt *Thurii* (S. 51) gewährt, führt herbei den

282—272. Krieg mit Tarent.

Veranlassung: Ältere Verträge mit Tarent, der reichsten und mächtigsten Griechenstadt in Unteritalien (S. 35), untersagten den Römern, mit Kriegsschiffen über das *Lacinische Vorgebirge* bei Kroton hinauszufahren. Trotzdem erscheint eine nach der umbrischen Küste bestimmte römische *Kriegsflotte* im Hafen von Tarent. Die Tarentiner greifen sie an, nehmen fünf Schiffe, vertreiben die römische Besatzung aus *Thurii*. Römische Gesandte, die Genugthuung verlangen, werden in Tarent beschimpft; darauf Kriegserklärung.

Die Tarentiner rufen wie bei früheren ähnlichen Gelegenheiten den Spartanerkönig *Archidamos III.* (S. 86), den Molosserfürsten *Alexander von Epirus* und den Tyrannen *Agathokles von Syrakus* (S. 70), so diesmal den König *Pyrros von Epirus* (S. 70) zu Hilfe; dieser schickt zuerst seinen Feldherrn *Milon* mit 3000 Epiroten nach Tarent (281), im folgenden Jahre landet er selbst mit einem aus *Epiroten*, *Makedoniern*, *Griechen* bestehenden Söldnerheere von 20000 Mann und 20 Elefanten in Italien. Strenges militärisches Auftreten des Königs in Tarent; die Bürger werden zum Kriegsdienst gezwungen.

280. Schlacht bei Herakleia (am Meerbusen von Tarent);

die römische Manipularordnung (S. 85) erliegt dem Angriff der makedonischen Phalanx (S. 61) und der Elefanten. Die *Griechenstädte*, die *Bruttier*, *Lukaner* und *Samniten* schließen sich an Pyrrhos an. Er bietet den Römern Frieden an; sein Gesandter *Kinēs* wird abgewiesen (Rede des blinden Konsulars *Appius Claudius* im Senat). Pyrrhos rückt durch Campanien bis *Anagnia* vor, kehrt aber um, da die latinischen Bundesgenossen der Römer diesen treu bleiben. *C. Fabricius* Gesandter an Pyrrhos wegen Auswechslung der Gefangenen.

279. Schlacht bei Asculum in Apulien;

Pyrrhos siegt wiederum, doch mit großen Verlusten. Er folgt einem Hilferuf der von den *Karthagern* bedrängten *Syrakusaner*

(S. 70), läßt nur eine Besatzung in Tarent zurück. Kriegsbündnis zwischen *Rom* und *Karthago*, doch lehnen die Römer die Landung einer karthagischen Flotte in Italien ab und bekämpfen allein die Griechenstädte. Pyrrhos drängt die Karthager bis *Lilybaeum* zurück und rüstet schon eine Flotte zu einem Angriff gegen Karthago selbst (vgl. Agathokles S. 70). Da fallen die sizilischen Städte von ihm ab. Er kehrt 276 nach Tarent zurück. Als er den Samniten Hilfe bringen will, wird er von *M'. Curius Dentatus* in der

vor Chr.

275. Schlacht bei Beneventum

völlig geschlagen und kehrt nach Epirus zurück († 272 in Argos). Erst nach seinem Tode überliefert *Milon* Stadt und Burg von Tarent den Römern unter der Bedingung freien Abzugs. Die Tarentiner müssen Waffen und Schiffe ausliefern und die Mauern niederreißen, behalten aber ihre eigene Stadtverwaltung.

Nach Tarents Fall Unterwerfung der *Samniten*, *Lukaner* und *Bruttier*. Alle müssen Teile ihres Gebiets abtreten und *Kolonien* aufnehmen (*Beneventum* und *Aesernia* in Samnium). Im Jahre 270 Einnahme von *Rhegium*, welches 10 Jahre in den Händen aufständischer campanischer Soldaten gewesen war, die jetzt mit dem Tode bestraft werden. **Italien bis zum Apennin** (*Macra* und *Rubicon* fortan die Grenzflüsse) **unter römischer Herrschaft geeinigt**. Verlängerung der *Via Appia* (S. 88) von *Capua* über *Venusia* und *Tarent* bis *Brundisium*.

Das Griechentum in Unteritalien tritt fortan in nähere Beziehungen zu dem römischen Volk (vgl. S. 124). Die Römer, bisher nur dem Ackerbau zugewandt, gewinnen jetzt (S. 76) auch Interesse an Schifffahrt, Seeverkehr und Außenhandel, beginnen Silbermünzen zu prägen (S. 77, Anm. 1) und modeln allmählich Hauseinrichtung und Lebensführung nach griechischem Muster um.

In Bezug auf das Verhältnis der unterworfenen Gemeinden zu Rom sind zu unterscheiden:

1. **Munizipien** (*municipia*), d. h. Gemeinden mit beschränktem (halbem) römischem Bürgerrecht (*civitates sine suffragio et iure honorum*). Sie haben also *commercium* und *conubium* (S. 77), zum Teil auch einen eigenen Senat (*decuriones*), eigene Beamten und Komitien, aber römische Rechtsprechung und römischen Kriegsdienst.

2. **Kolonien** (*coloniae*), d. h. *römische Festungen*. Viele unterworfenen Orte müssen einen Teil ihrer Ländereien abtreten. Dieses Land wird an *römische Bürger* verteilt, die ihr volles Bürgerrecht behalten und fortan in der Kolonie die herrschende Gemeinde, gleichsam die *Patrizier*, bilden, während die alten Einwohner zu *Insassen* ohne politische Rechte herabsinken. Jede Kolonie stellt ein kleines Rom dar.

Die *Rechtspflege* wird in den *Munizipien* wie in den *Kolonien* durch Präfecten (*praefecti iuri dicundo*) ausgeübt, die der *praetor urbanus* (s. S. 84) ernennt.

3. **Verbündete** (*socii, civitates foederatae, civitates liberae atque immunes* — mit eigener Verwaltung und Abgabefreiheit —), deren Verhältnis zu Rom durch mehr oder minder günstige *Verträge* ge-

regelt ist. Sie haben eigene Verwaltung und Gerichtsbarkeit und sind vom Dienste in der Legion befreit, müssen dagegen *Hilfstruppen* oder *Schiffe* stellen. Tribut wird von ihnen nicht gefordert. Am meisten begünstigt sind die *Latiner*; sie können unter gewissen Bedingungen das volle römische Bürgerrecht erwerben und werden zusammen mit römischen Bürgern in *latinische Kolonien* ausgesandt. (Vgl. S. 103, Anm.)

§ 4. Die Vernichtung der karthagischen Macht.

vor Chr. Die ersten römischen Provinzen.

264—241. Erster Punischer Krieg. Kampf um Sizilien.

(Die frühere Geschichte der *Karthager* oder *Punier* siehe S. 17 f., 47, 70, 86, 89 f.).

Karthago mit seiner *oligarchischen* Verfassung (jährlich zwei *Aufseten*, d. h. Richter, gewählt), die der Bürgergemeinde geringen Einfluß gewährt und die Untertanen durch Tributforderung drückt, und mit seinen *Söldnerheeren* ist trotz seines Reichtums im Nachteil gegen Rom, wo eine gleichmäßigere Verteilung der bürgerlichen Rechte und allgemeine Verpflichtung zum Kriegsdienst (*allgemeine Wehrpflicht*) besteht.

Veranlassung: Die *Mamertiner*, d. h. *Marsmänner*, ehemalige campanische Söldner des Agathokles (S. 70), hatten sich, auf der Heimkehr in die Heimat begriffen, der Stadt *Messana* bemächtigt. Sie werden von König *Hieron II.* von *Syrakus* (S. 70) bekriegt. Ein Teil von ihnen ruft die *Karthager*, ein anderer die Römer zu Hilfe. Der römische Senat schwankt, die Bürgerschaft beschließt, den Mamertinern Hilfe zu gewähren, um damit *Messana* und wo möglich das ganze Sizilien zu gewinnen. Eine römische Kriegsflotte, meist aus Schiffen der süditalischen Bundesgenossen bestehend, setzt Truppen von Rhegium nach *Messana* über; die karthagische Besatzung wird aus der Burg vertrieben.

264. Die *Karthager* und *Hieron* von *Syrakus* belagern die Römer in *Messana*, müssen aber zurückweichen. Hieron schließt sich bald den vordringenden Römern an und bleibt ihnen bis zu seinem Ende (215) ein treu ergebener Bundesgenosse. Nach Eroberung der Stadt *Agrigentum* (*Akrägas*, s. S. 35 f.) 262 beschließen die Römer den Bau einer großen *Kriegsflotte*. Sie bauen Schiffe mit fünf Ruderreihen (*Pentären*) nach dem Muster eines gestrandeten karthagischen Kriegsschiffes.

260. **Erster Seesieg der Römer** unter *C. Duilius* bei *Mylae*, westlich von *Messana*, mit Hilfe der Enterbrücken. Zum Andenken an den Sieg die *columna rostrata* in Rom auf dem Forum errichtet. (s. S. 86).

256. Nach einem zweiten Seesiege bei *Eknomos* an der Südküste Siziliens landen die Konsulu *M. Atilius Regulus* und *L. Manlius Volso* an der afrikanischen Küste. Die *Karthager*, durch Verwüstung ihres Gebietes erschreckt, bitten um Frieden: *Regulus* stellt zu hohe Forderungen, wird von dem spartanischen Söldnerführer *Xanthippos* 255 bei *Tunes* geschlagen und gefangen. Der Rest des Heeres, durch eine römische Flotte heimgeholt, geht unterwegs durch Schiffbruch fast ganz verloren.

Friedensgesandtschaft der Karthager nach Rom. Nach der römischen Legende soll Regulus die Annahme des Friedens widerraten haben und in Karthago unter Martern getötet worden sein.

Fortsetzung des Krieges in Sizilien. Die Römer nehmen den Seekrieg wieder auf, erobern *Panormus* und behaupten die Stadt durch einen Sieg des Konsuls *L. Caecilius Metellus* (251), (bei seinem Triumph in Rom über 100 Elefanten aufgeführt), belagern aber vergeblich die starke karthagische Seefestung *Lilybaeum* (Marsala). Der Konsul *P. Claudius Pulcher* (der die heiligen Hühner ins Wasser geworfen hat) wird in der

vor Chr.

249. Seeschlacht bei Drepana

von den Karthagern geschlagen. Darauf in den nächsten Jahren nur *Landkrieg* auf der Westseite Siziliens. Der karthagische Feldherr *Hamilkar*, genannt *Barkas* (d. h. der *Blitz*), verteidigt sich sechs Jahre mit Erfolg gegen die Römer, erst auf dem Berge *Eirkte* (Monte Pellegrino bei *Palermo*), dann auf dem mit einem *Tempel* der *Venus* gekrönten Berg *Eryx* bei Drepana, beunruhigt auch durch *Kaperschiffe* die Küsten Italiens. Durch das Zusammenwirken reicher Bürger in Rom wird endlich aus Privatmitteln eine neue Flotte gebaut.

Mit dieser erringt der Konsul *C. Lutatius Catulus* den entscheidenden

241. Seesieg bei den Ägatischen Inseln

(gegenüber *Lilybaeum*) über die karthagische Flotte unter *Hanno*.

Friede: 1. Die Karthager verzichten auf ganz **Sizilien**. 2. Sie zahlen 3200 Talente (16 ½ Mill. Mark) Kriegsentschädigung in zehn Jahren. — Der größere, westliche Teil Siziliens wird die erste römische Provinz (d. h. Kolonialgebiet im modernen Sinne) unter der Verwaltung eines Prätors, dem ein Quästor beigegeben wird. Der kleinere südöstliche Teil bleibt unter der Hoheit des mit Rom verbündeten Königs *Hieron von Syrakus*. Durch ihren Getreidereichtum wird die Insel zur Kornkammer für die römische Bevölkerung (vgl. S. 103).

238. **Karthago** gerät in große Gefahr durch den *Aufstand der Söldner* und der *libyschen Untertanen*, der endlich von *Hamilkar* unterdrückt wird. Die Römer benutzen dies, um von den Karthagern die Abtretung der Insel **Sardinien** und die Zahlung von 1200 Talenten zu erzwingen. Die Insel wird mit dem früher *etruskischen Korsika* zu einer Provinz vereinigt. Doch besetzen die Römer nur die Küsten dieser Inseln und bekriegen die Gebirgsbewohner im Innern nur gelegentlich, um Sklaven zu erbeuten.

236. *Hamilkar* beginnt Eroberungen in dem fruchtbaren und erzeichen **Spanien**, um Ersatzgebiete für Karthago zu gewinnen; sein Schwiegersohn *Hasdrubal*, Nachfolger im Oberbefehl, gründet 227 *Neu-Karthago* (Cartagena) als Mittelpunkt dieser ausgedehnten Besitzungen. Er wird später ermordet.

229—228. Krieg der Römer gegen die seeräuberischen **Illyrier** von *Skodra* (*Skutari*). Eine römische Flotte beschützt die

Griechenstädte Kerkyra, Apollonia, Epidamnos; die Königin *Tenta* muß versprechen, die Seeräuberei einzustellen, Tribut zahlen und Gebiet abtreten.

vor Chr.

225—222. Die Römer unterwerfen Norditalien, **Gallia cisalpina**, gereizt durch einen Einfall gallischer Stämme in *Etrurien*. Diese konnten die Anlage der Kolonie Sena Gallica (S. 89) nicht verhindern, werden aber 224 in der *Schlacht bei Telamon* an der Etruskischen Küste völlig vernichtet. Bei *Clastidium* am Padus besiegt und tötet der eine Konsul *M. Claudius Marcellus* 222 den Gallierhäuptling *Viridomarus* (*spolia opima*); der andere Konsul *Cn. Cornelius Scipio* besiegt die *Bojer* und *Cenomanen* und erobert 222 *Mediolanum* (Mailand), die Hauptstadt der *Insübrer* (S. 74). Zur Sicherung des neuen Gebietes werden die Kolonien *Placentia*, *Cremona*, *Mutina* angelegt. Die schon früher gebaute Heerstraße nach *Spoletium* wird weitergeführt über den Apennin bis an das Adriatische Meer, dann die Küste entlang bis *Ariminum* (**Via Flaminia**), (vgl. S. 88). Weitere Maßregeln zur Befestigung ihrer Herrschaft im cisalpinischen Gallien unterbricht

218—201. Der zweite Punische Krieg.

Ursachen: Eifersucht der Römer auf die infolge der Eroberungen in Spanien neu aufblühende Macht Karthagos; Bestrebungen des Hauses Barkas, an Rom Rache zu nehmen.

Veranlassung: Die Eroberung der mit Rom verbündeten spanischen Stadt *Saguntum* (Murviedro, nördlich von Valencia) durch **Hannibal**, den Sohn Hamilkars, 219. Eine römische Gesandtschaft fordert in Karthago Hannibals Auslieferung; diese wird verweigert, obgleich in großer Teil des karthagischen Senats (die Partei des *Hanno*) der Machtstellung der Familie Barkas abgeneigt ist. Darauf Kriegserklärung der Römer.

Den römischen Kriegsplan, mit dem Hauptheer unter dem Konsul *Tib. Sempronius Longus* von Sizilien aus eine Landung in *Afrika* zu machen, während ein zweites Heer die karthagischen Truppen in *Spanien* beschäftigen sollte, vereitelt

218 **Hannibals kühner Zug nach Italien** auf dem Landwege.

Er läßt seinen Bruder *Hasdrubal* mit genügend Truppen in Spanien zurück, überschreitet die östlichen *Pyrenäen* mit 50 000 Mann Fußvolk, 9000 Reitern, 37 Elefanten und durchzieht das südliche Gallien. Die Römer auf diese Weise auf die Verteidigung beschränkt. Der Konsul *P. Cornelius Scipio*, der auf der Fahrt nach Spanien in Massilia angelegt hatte, kann Hannibals Übergang über den *Rhodanus* (Rhone) nicht hindern, kehrt nach Italien zurück, sendet aber seinen Bruder *Cn. Cornelius Scipio* mit dem Hauptteil des Heeres gegen Hasdrubal nach Spanien. Hannibal zieht am Rhodanus aufwärts zum Nebenfluß *Isära* (*Isère*), dann ostwärts durch die Gebiete der *Allobroger* und *Cenutronen*, überschreitet unter steten Kämpfen die *Alpen* (Paß des *Mont Genève* oder des *Mont Cenis* oder des *Kleinen St. Bernhard*) und gelangt nach unsäglichen Mühen mit nur 26 000 Mann und wenigen Elefanten nach Oberitalien.

vor Chr.

218. Reitertreffen am *Ticinus*, *linkem* Nebenfluß des Po.
(Sept.) P. Cornelius Scipio verwundet, wird durch seinen 17-jährigen Sohn, den späteren „*Africanus*“, gerettet. Verstärkt durch aufständische Gallier (S. 93), schlägt Hannibal in der

218. Schlacht an der *Trebia* (*rechtem* Nebenfluß des Po) den
(Dez.) andern Konsul *Tib. Sempronius Longus*, der, aus Sizilien zurückberufen, die beiden vereinigten römischen Heere befehligte.

Hannibal entfacht im Winter 218/217 in Oberitalien den nationalen Aufstand der cisalpinischen Gallier (S. 93), entläßt alle gefangenen römischen Bundesgenossen, überschreitet im folgenden Frühjahr den Apennin und dringt durch das Tal des Arno in Etrurien ein. Hier vernichtet er ein römisches Heer von 30 000 Mann unter dem Konsul *C. Flaminius* in der

217. Schlacht am *Trasimenischen See*. Schrecken in Rom; man rüstet sich aber zur Verteidigung der Stadt. **Q. Fabius Maximus** zum *Diktator* ernannt. Hannibal wendet sich nach Osten, um den Abfall der römischen Bundesgenossen allgemein zu machen, zieht durch *Picenum* nach *Apulien*. Fabius folgt ihm in gemessener Entfernung, eine Schlacht vermeidend (daher *Cunctator*, der Zauderer, genannt). Als Hannibal, wieder den Apennin überschreitend, nach Campanien vordringt, hindert Fabius ihn nicht an der Plünderung der reichen Landschaft, verlegt ihm aber den Rückweg bei *Casilinum* am *Volturnus*. Hannibal gewinnt durch eine List freie Bahn und kehrt nach *Apulien* zurück.

Die römische Bürgerschaft, mit Fabius' Kriegführung unzufrieden, gibt seinem *magister equitum* *M. Minucius Rufus*, der bei *Geronium* glücklich gegen die Karthager gekämpft hat, als zweitem *Diktator* einen unabhängigen Oberbefehl über die Hälfte des Heeres. Er greift Hannibal an und wird geschlagen, aber durch *Fabius* vor vollständiger Vernichtung gerettet.

Zu Konsuln des Jahres 216 werden der als Feldherr bewährte **L. Aemilius Paullus** von der Optimatenpartei und der unfähige **C. Terentius Varro** von der Volkspartei erwählt, um mit einem Heere von 86 000 Römern bzw. Bundesgenossen Hannibal zu vernichten. Varro greift an dem Tage, wo er den Oberbefehl hat, unvorsichtig an.

216. Schlacht bei *Cannae* (in *Apulien*, am *Aufidus*). Hannibals Feldherrngenie bereitet den an Zahl weit überlegenen Römern eine furchtbare Niederlage. Gegen 50 000 werden getötet, darunter mehr als 80 Männer senatorischen Ranges und der Konsul *L. Aemilius Paullus*, die übrigen werden gefangen oder zersprengt. *Varro* rettet sich mit einer kleinen Schar nach der Feste *Venusia* und sammelt allmählich einen Heerhaufen von 10 000 Mann.

In demselben Jahre wird auch eine nach dem cisalpinischen Gallien geschickte Legion vernichtet. Der Abfall von *Capua*, die Erhebung der *Samniten*, *Lukaner*, *Bruttier* und vieler unteritalischer Städte gegen das römische Volk ist ebenso wie das Bündnis der *Syrakusaner* unter *Hieronimus*, dem Nachfolger *Hierons* (S. 91f.), und des

Königs *Philipp von Makedonien* (S. 69) mit Hannibal die unmittelbare Folge der Schlacht bei *Cannae*. Doch bleiben die latinischen Bundesgenossen treu, ebenso *Nola*, *Neapolis* und andere campanische Städte.

Bewunderungswürdige Haltung des römischen Senats und der römischen Bevölkerung. Die Trauer um die Gefallenen wird auf 30 Tage beschränkt, die Preise der Häuser und Grundstücke in Rom auf derselben Höhe gehalten usw. Hannibals Gesandten, welche die Lösung aller Gefangenen anbieten, wird der Eintritt in die Stadt verboten. Mit Heranziehung aller irgendwie Waffenfähigen, selbst der Sklaven, wird ein neues Heer gebildet und zum Teil mit alten Beutestücken aus den Tempeln bewaffnet. Jedoch kehrt man zunächst wieder zu dem Defensivkrieg des Fabius Cunctator zurück. Der Prätor **M. Claudius Marcellus**, schon im gallischen Kriege erprobt (S. 93), und der Diktator **M. Junius Pera** verteidigen die römischen Stellungen bei *Neapolis*, *Cumae* und *Nola*. Hannibal bezieht Winterquartiere

vor Chr. in *Capua*.

215. Wendung des Krieges zu Gunsten der Römer. Hannibal, bei *Nola* von *Marcellus* zurückgeschlagen, geht nach *Apulien* und gibt den *Angriffskrieg* auf. Aus Karthago erhält er auf Betreiben der Familie Hanno, mit Ausnahme einer Sendung von 4000 Mann, keine Unterstützung. Die Römer dagegen bringen ihre Kriegsmacht bald auf 21 Legionen; ihre *Flotte* beherrscht von *Lilybaeum* aus das Meer und macht öfters Landungen an der afrikanischen Küste. Hannibals Hoffnung auf *Zuzug aus Spanien* wird vereitelt durch den

218—206. Krieg der Römer gegen die Karthager in Spanien.

Die Feldherren *P.* und *Cn. Cornelius Scipio* (S. 93f.) besiegen *Hasdrubal*, Hannibals Bruder, 216 am *Ibērus* (Ebro), erobern Sagunt (214) und dringen bis in das Gebiet des *Bactis* (Guadalquivir) vor, wo sie sich unter wechselvollen Kämpfen bis **211** im ganzen siegreich behaupten. Zugleich bedrängen sie durch ihren Bundesgenossen *Syphax*, König von Westnumidien, die Karthager in Afrika, so daß *Hasdrubal* in die Heimat zurückgerufen wird. Der mit Hannibal verbündete König *Philipp V.* von *Makedonien* (S. 69) kann ihm auch keine Hilfe bringen.

215—205 Erster Makedonischer Krieg.

von den Römern mit geringen Streitkräften glücklich geführt. Der unentschlossene König *Philipp* wagt nicht, die versprochene Landung in Italien auszuführen. Die Römer bringen gegen ihn ein Bündnis *griechischer* Staaten zustande (die *Ätoler*, S. 71, an der Spitze), dem sich *illyrische* und *thrakische* Häuptlinge sowie König *Attalos* von Pergämon (S. 69) anschließen. So wird *Philipp* in Makedonien festgehalten.

214—210 Krieg in Sizilien (Belagerung von Syrakus).

durch *Marcellus* zu Gunsten der Römer entschieden. Nach Vernichtung des karthagischen Entsatzheeres unter *Himilko* durch Niederlagen und Seuchen in den sumpfigen Niederungen des *Anāpos* wird trotz tapferer Verteidigung (*Archimēdēs* †, s. S. 73)

vor Chr.

212. Syrakus erobert und geplündert.

In Italien nimmt Hannibal (212) **Tarent** ein, mit Ausnahme der Burg, ferner *Locri*, *Heraclea*, *Metapontum*. Später siegt er bei *Herdonea* und *Beneventum*.

211. Unglücksjahr der Römer in **Spanien**. Nach Hasdrubals Rückkehr aus Afrika werden beide Scipionen von den Karthagern und ihrem Verbündeten *Masinissa*, Sohn des Königs von Ostnumidien, (selbst König 208), geschlagen und getötet; ihre Truppen ziehen sich nach Norden über den Ebro zurück.

Hannibal greift das römische Belagerungsheer vor **Capua** an, wird aber zurückgeschlagen. Um die Römer zur Aufhebung der Belagerung zu zwingen, rückt er gerade auf Rom los und schlägt am *Anio* ein Lager auf (*Hannibal ad portas!*), geht aber, da er die Römer zur Verteidigung bereit findet, nach Verwüstung der Umgegend nach Unteritalien zurück, ohne seinen Zweck erreicht zu haben.

Capua muß sich den Römern ergeben, die über die Stadt ein furchtbares Strafgericht ergehen lassen (viele Bürger als Sklaven verkauft, 53 Senatoren enthauptet, die Selbständigkeit der Gemeinde vernichtet, die ganze Feldmark wird *ager publicus*). Hannibals Angriff auf *Rhegium* und auf die *Burg von Tarent* mißlingt; seine italischen Bundesgenossen beginnen ihn zu verlassen.

210. Der junge **P. Cornelius Scipio** (Sohn und Neffe der in Spanien gefallenen Brüder) wird als Prokonsul nach Spanien geschickt, um Hasdrubal dort zurückzuhalten; er geht 209 über den Ebro und erobert *Neu-Karthago*, während in Italien Q. Fabius *Maximus Tarent* wiedergewinnt.

208. Marcellus fällt in einem Reitertreffen bei *Venusia*. Unentwegtes Ausharren der Römer trotz der durch die Dauer des Krieges sich fühlbar machenden Erschöpfung der Kräfte. Zwölf latinische Kolonien erklären sich außerstande, fernerhin Geld und Mannschaften zu liefern, 18 andere dagegen halten treu zu Rom.

In **Spanien** dringt Scipio siegreich bis zum Süden vor, kämpft auch bei *Baecula* am oberen *Baetis* (Guadalquivir) glücklich mit *Hasdrubal*, kann ihn aber nicht hindern, nach den (westlichen) Pyrenäen hindurchzubrechen, um seinem Bruder Hannibal Hilfe zuzuführen.

207. Hasdrubal, in Oberitalien angelangt, ruft die cisalpinischen Gallier aufs neue zu den Waffen. Große Rüstungen in Rom (23 Legionen auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen), um die Gefahr abzuwehren. Zum erstenmal seit 217 werden die Konsuln wieder getrennt. Gegen Hasdrubal wird der Konsul *M. Livius Salinator*, gegen Hannibal der Konsul *C. Claudius Nero* gesendet. Dieser entschließt sich, während Hannibal ihm gegenüber in *Apulien* lagert, zu einem Eilmarsch mit 7000 Mann auserlesener Truppen und vereinigt sich mit seinem Amtsgenossen. Beide Konsuln siegen in der

207. Schlacht bei Sena Gallica, nicht weit vom Flusse **Metaurus**. *Hasdrubal* fällt. Auf die Nachricht von dieser Niederlage (die Römer werfen den karthagischen Vorposten

den Kopf des *Hasdrubal* zu) zieht Hannibal nach dem Bruttierlande zurück.

vor Chr.

206. Die Karthager räumen *Gades* (Cadix), ihre letzte Besitzung in Spanien.

205. *Scipio*, zum Konsul erwählt, bereitet in Sizilien einen Zug nach Afrika vor. *Mago*, Hannibals jüngster Bruder, landet mit den Trümmern des spanischen Heeres der Karthager bei *Venna* und ruft die Ligurer zu den Waffen. Sofort werden drei römische Heere gegen ihn aufgeboten.

204. Scipios Landung in Afrika. Den Kern seines Heeres bilden die Reste des bei Cannae besiegten Heeres (2 Legionen). Mit ihm vereinigt sich *Masinissa*, der von den Karthagern und demetzt mit ihnen verbündeten *Syphax* (Gemahl der Karthagerin *Sophoniba*) aus seinem Reiche vertrieben worden war.

203. *Scipio* schlägt die Karthager und Numider durch einen nächtlichen Überfall (das Lager in Brand gesteckt) und bedroht Karthago. *Syphax* wird in der Nähe seiner Hauptstadt *Cirta* (Constantine) von einer römischen Heeresabteilung unter *C. Laelius* und den numidischen Reitern unter *Masinissa* besiegt und gefangen. Friedensunterhandlungen ohne Ergebnis. Die Karthager rufen *Hannibal* und *Mago* nach Afrika zurück; Mago stirbt auf der Überfahrt. Hannibal schiffet sich in *Kroton* ein, nachdem er alle italischen Soldaten, die ihm nicht folgen wollen, hat niedermachen lassen, und landet bei *Leptis*. Nach einer fruchtlosen persönlichen Unterhandlung zwischen *Scipio* und Hannibal kommt es zur

202. Entscheidungsschlacht bei Zama,

in der das karthagische Heer geschlagen und vernichtet wird. Hannibal flüchtet nach *Hadrumētum*.

201. *Scipio* gewährt den Karthagern Frieden unter folgenden Bedingungen: 1. Abtretung des spanischen Kolonialreiches und der Inseln des Mittelmeeres. 2. Übergabe des numidischen Reiches an *Masinissa*. 3. Zahlung eines jährlichen Tributs von 100 Talenten (etwa 1 Mill. Mark) fünfzig Jahre lang. 4. Auslieferung und Verbrennung aller Kriegsschiffe bis auf 10. 5. Verbot, ohne Erlaubnis der Römer irgendwo Krieg zu führen. — *P. Cornelius Scipio*, der den Beinamen *Africanus* erhält, feiert in Rom einen glänzenden Triumph (*Syphax*).

In Spanien werden 206 bzw. 197 zwei Provinzen eingerichtet: *Hispania citerior* (Tarraconensis) und *Hispania ulterior* (Baetica). Doch bedarf es noch oft wiederholter Feldzüge (195 der Konsul *M. Porcius Cato* in Spanien), um die römische Herrschaft zu befestigen.

Die italischen Bundesgenossen Hannibals werden zu bedeutenden Gebietsabtretungen verurteilt; in diesen Gebieten werden Kolonien gegründet (*Puteoli*, *Salernum*, *Croton*, *Vibo*); das Gebiet von *Capua* bleibt *ager publicus*. Nach einer nochmaligen Erhebung der cisalpinischen Gallier und der Ligurer wird

190—191. Ober-Italien nach schwerem Kampfe wieder unterworfen. Wiederherstellung der Kolonien *Placentia*,

Cremona, Mutina; Via Aemilia von Ariminum (S. 93) bis Placentia; Kolonie *Aquilëia* an der Nordostgrenze im Gebiet der *Venëter*.

Folgen des zweiten Punischen Krieges: 1. Durch den glücklichen Ausgang des Kampfes, bei dem der Bestand des römischen Staates auf äußerste gefährdet war, ist die nationale Einigung und Unabhängigkeit Italiens unter Roms Herrschaft sichergestellt. 2. Rom gewinnt außerhalb Italiens zwei neue *Provinzen* und zugleich die Herrschaft über den westlichen Teil des Mittelmeeres. Durch keinen ebenbürtigen Gegner mehr gehindert, beschreitet es fortan die Bahn zur *Weltherrschaft*.

§ 5. Die Ausbreitung der römischen Herrschaft über die östlichen Mittelmeerländer.

Infolge der jetzt beginnenden Unterwerfung der griechischen und hellenistischen Staaten um das Ostbecken des Mittelmeeres herum entsteht ein mächtiges, zweisprachiges Reich, das zuletzt alle

Mittelmeerländer zu einer großen Einheit zusammen-

vor Chr. schließt.

200—197. Zweiter Makedonischer Krieg.

Veranlassung: Makedonische Söldner hatten bei Zama gegen die Römer gekämpft. Außerdem bitten *Attalos* von *Pergämon* (S. 69) und die Städte *Rhodos* und *Athen* die Römer um Hilfe gegen Philipp, der im Bunde mit *Antiochos III.* von Syrien (S. 68) Ägypten bekriegt und auch sie schwer bedrängt.

Zwei römische Legionen unter *P. Sulpicius Galba* landen in Illyrien bei *Apollonia*. Die römische Flotte schützt den *Peiraieus* und bedroht *Euböa*. Philipp, vor *Athen* zurückgeschlagen, wird gezwungen, Mittel-Griechenland zu verlassen. Erfolgslose Kriegführung der Römer in *Illyrien*; die Flotte versucht vergebens eine Landung auf der Halbinsel *Chalkidike*. Aber der Konsul *T. Quinctius Flamininus* (198) gewinnt, nach Umgehung der festen Stellung Philipps, Epirus, besetzt dann Phokis und Boötien und siegt endlich in der

197. Schlacht bei Kynoskephälæ in Thessalien.

Friedensschluß: Philipp V. muß die Hegemonie über Griechenland sowie überhaupt alle Besitzungen außerhalb des eigentlichen Makedoniens aufgeben und in 10 Jahren 1000 Talente zahlen; ferner darf er nur 5000 Soldaten und 5 Kriegsschiffe halten und nur mit römischer Erlaubnis Krieg führen. — Bei den Isthmischen Spielen 196 läßt *Flamininus* den Senatsbeschluß verkünden, der die bisher Philipp untertänigen griechischen Staaten für frei erklärt. Die meisten treten in den Achäischen Bund (S. 71 f.). — Die Römer beschränken die Herrschaft des Tyrannen *Nabis* von Sparta, lassen sie aber als Gegengewicht gegen den Achäischen Bund bestehen. *Die römische Herrschaft beginnt die makedonische über Griechenland abzulösen* (S. 71).

195.

Die oligarchische Partei in **Karthago**, wo auf Hannibals Anregung eine Reform der Verfassung im demokratischen Sinne stattgefunden hat, verdächtigt diesen beim römischen Senat, der seine Auslieferung verlangt. Hannibal flüchtet nach Tyrus, von da zum König *Antiochos*.

vor Chr.

189.—189. Krieg mit Antiochos III. von Syrien.

Antiochos, herbeigerufen von den mit Roms Schutz-
herrschaft unzufriedenen Ätolern (S. 71), eröffnet den Krieg mit einer
Landung in Thessalien. Vondageht ernach Euböa. Die meisten Griechen,
namentlich der *Achäische* Bund, bleiben den Römern treu. Mit diesen
verbinden sich auch *Philipp von Makedonien*, *Eumenes von*
Pergamon und *Rhodos*. Landung des Konsuls M'. Acilius Glabrio
in Epirus und Marsch nach Thessalien.

191. **Schlacht bei Thermopylae.** Der Konsular und Be-
sieger der Spanier (S. 91) M. Porcius Cato, der als
Kriegstribun im Heere dient, überrumpelt die Ätoler auf dem Berg-
pfade des Ephialtes (S. 46), der Konsul M'. Acilius Glabrio nimmt
den Hauptpaß und zersprengt das Heer des Antiochos, der mit wenigen
Truppen nach *Chalkis* entkommt und sich dort nach *Ephesus* ein-
schiffet.

190. Eine *rhodische* Flotte besiegt das von *Hannibal* ge-
führte Geschwader des Königs an der Mündung des *Eury-*
medon (s. S. 49), die römische Flotte siegt am Vorgebirge *Myonnēsos*
unweit Ephesus. Das römische Landheer unter L. Cornelius Scipio,
den sein Bruder P. Corn. Scipio Africanus als Legat begleitet,
marschirt durch Makedonien und Thrakien, setzt über den Helles-
pont und schlägt den Antiochos bei *Magnesia* am *Sipylos*, unweit
Smyrna.

189. Friedensschluß: Antiochos tritt *Kleinasien* bis zum
Taurusgebirge ab, zahlt in 12 Jahren 15 000 Talente
(über 70 Mill. Mark) Kriegskosten, liefert seine Kriegsschiffe bis auf
10 aus. — *Hannibal* entflieht nach *Bithynien* zum Könige *Prusias*,
tötet sich dort 183 durch Gift.

In Rom glänzender Triumph des L. Cornelius Scipio, der den Bei-
namen *Asiaticus* annimmt. Der Senat beschließt, vorderhand keine un-
mittelbaren Besitzungen (Provinzen) in Asien zu erwerben, verteilt die
abgetretenen Länder an die Bundesgenossen, namentlich an *Eumenes*
von Pergamon und die *Rhodier*, und nimmt die griechischen Städte
Asiens gegen die *Galäer* (S. 69 f.) in Schutz. (189 Zug des Konsuls Cn.
Manlius Volso von Ephesus aus.) In Griechenland werden die Ätoler
unterworfen, die übrigen Staaten behalten vorläufig ihre Selbständig-
keit. Die inneren Zwistigkeiten unter den Griechen dauern fort, der rö-
mische Senat wird öfter als Schiedsrichter angerufen.

186. Senatus consultum *de Bacchanalibus* (auf Catos Be-
treiben) gegen die Ausartung griechischer Götterdienste,
besonders gegen die geheimen Auswüchse des Bacchusdienstes ge-
richtet. — 182. *Leges sumptuariae* (zur Bekämpfung
des überhandnehmenden Luxus).

184. M. Porcius Cato (234—149) strenger Censor in Rom,
bekämpft als Vertreter altrömischer Zucht und Sitten-
strenge die zugleich mit der griechischen Bildung sich ausbreitenden
Laster der Nobilität (*ambitio*, *avaritia*, *luxuria*), erbaut nach griechi-
ischem Vorbilde die erste Säulenhalle am Forum. *Basilica Porcia*.

Er ist der geschworene Feind der Scipionen und ihres ganzen Kreises wegen ihrer Bevorzugung der hellenistischen Bildung. — *P. Cornelius Scipio Africanus*, mit seinem Bruder *L. Scipio* (auf *Catos* Betreiben) von zwei Volkstribunen angeklagt wegen willkürlicher Verwendung der von *Antiochos* gezahlten Gelder, schlägt durch eine Ansprache an das Volk den Prozeß nieder, verläßt dann Rom und stirbt voll Erbitterung gegen seine Vaterstadt auf seinem Landgute zu *Liternum* in Campanien, erst 52 Jahre alt (183).

vor Chr.

180. **Lex Villia annalis**, beantragt von dem Tribunen *L. Villius*, zur Beschränkung der Ämtersucht (*ambitio*). Sie setzt ein bestimmtes Alter für die curulischen Ämter fest: Quästur frühestens (*suo anno*) im 31., Adilität im 37. Lebensjahre, Prätur im 40., Konsulat im 43. Von der Bewerbung um die Adilität waren Unvermögende schon dadurch ausgeschlossen, daß die Kosten für die *öffentlichen Spiele* (*ludi Romani*, *ludi plebei*, *Megalesia*, *Cerealia*, *Floralia*) größtenteils von den Ädilen selbst getragen werden mußten.

171—168. Dritter Makedonischer Krieg.

Philipps V. Sohn *Perseus* will Makedoniens Hegemonie über Griechenland wiederherstellen; König *Eumēnes* von Pergamon verklagt ihn in Rom. Die römische Kriegführung in Thessalien anfangs erfolglos, so daß unter den Griechen sich Neigung zum Abfall zeigt; dann aber dringt *L. Aemilius Paullus*, Sohn des bei *Cannae* gefallenen Konsuls, nachdem er die Mannszucht im Heere wiederhergestellt hat, in Makedonien ein und gewinnt die entscheidende

168. Schlacht bei Pydna.

Perseus entflieht zu Schiff, ergibt sich dann auf der Insel Samothrake den Römern. Glänzender Triumph des *Aemilius Paullus*. Die nach Rom gebrachte Beute ist so bedeutend, daß fortan den Bürgern das *Tributum* (s. S. 78) erlassen werden kann.

Makedonien wird noch nicht zur Provinz gemacht, sondern in 4 von Rom abhängige Bezirke aufgelöst, die untereinander weder *commercium* noch *conubium* haben; ebenso *Illyrien* (S. 92f.) nach Besiegung des Königs *Genthios*, eines Bundesgenossen des *Perseus*, in 3 Bezirke geteilt. Über *Epirus* wird ein grausames Strafgericht verhängt (70 Städte zerstört, die Einwohner als Sklaven verkauft); die *griechischen Staaten* werden in das Verhältnis der Untertänigkeit herabgedrückt. 1000 vornehme Achäer werden zur Untersuchung nach Rom geführt (unter ihnen der Geschichtsschreiber *Polybios* aus *Megalopolis*) und dann 17 Jahre in italischen Städten in Gewahrsam gehalten. Die alten Bundesgenossen der Römer, *Eumēnes* von Pergamon und die *Rhodier*, die im Kriege eine vermittelnde Stellung hatten einnehmen wollen, werden gedemütigt und den letzteren ihre Besitzungen auf dem Festlande genommen. In einem Kriege zwischen *Syrien* und *Agypten* schreitet der Senat zum Schutze der *Ptolemäer* ein. Der römische Gesandte *C. Popillius Laenas* (168) befiehlt dem König *Antiochos IV.* von *Syrien* vor *Alexandria* in herrischer Weise den Rückzug.

vor Chr.

149—146. Dritter Punischer Krieg.

Veranlassung: Streitigkeiten der Karthager mit *Masinissa*, der ihnen ein Stück ihres Gebietes um das andere wegnimmt; schließlich bekämpfen sie ihn ohne römische Erlaubnis (S. 98). Der Senat beschließt den Krieg auf Betreiben des greisen *M. Porcius Cato Censorius* (S. 97, 99 f.): *Ceterum censeo Carthaginem esse delendam* († 149).

Zwei konsularische Heere landen bei *Utica*; die Karthager unterwerfen sich, liefern Schiffe und Waffen aus. Als aber gefordert wird, daß sie ihre Stadt verlassen und sich 2 Meilen landeinwärts ansiedeln sollen, entschließen sie sich zu verzweifeltem Widerstande. Mit äußerster Anstrengung aller Bewohner Karthagos wird eine neue Kriegsrüstung zustande gebracht, Tag und Nacht werden Waffen geschmiedet, im inneren Hafen wird eine neue Flotte gebaut. Ein Sturm der Römer wird zurückgeschlagen. Beginn der Belagerung Karthagos.

147. P. Cornelius Scipio Aemilianus, Sohn des *L. Aemilius Paullus*, durch Adoption Enkel des *Scipio Africanus*, ¹⁾ erhält den Oberbefehl. Er schließt die Stadt von der Land- und Seeseite vollständig ein.

146. Einnahme und Zerstörung Karthagos.

Sechstägiger Straßenkampf und 17tägiger Brand. Die überlebenden Einwohner werden als Sklaven verkauft.

Das Land vom *Tuscafluß*, gegenüber der Insel *Galatha*, bis zur Kleinen Syrte wird unter dem Namen *Africa römische Provinz* (Hauptstadt *Utica*). Das übrige Land kommt an das verbündete Königreich *Numidien* (*Masinissa*, † 149). Glänzender Triumph *Scipios*, der den Beinamen *Africanus* (minor) erhält.

146. Makedonien wird römische Provinz

nach Besiegung des *Andriskos*, der sich für einen Sohn des *Perseus* ausgibt, durch *Q. Caecilius Metellus*.

146. Einnahme und Zerstörung von Korinth

nach einem kurzen Kriege des *Achäischen Bundes* gegen die Römer (S. 71). Der Konsul *L. Mummius* siegt bei *Leukopetra*, besetzt Korinth und zerstört die Stadt auf Befehl des Senats. Die Kunstschatze nach Rom geschickt, die Einwohner als Sklaven verkauft. Das Gebiet der Stadt wird teils an *Sikyon* gegeben, teils für römisches Gemeindeland erklärt.

1) Stammtafel:

P. Cornelius Scipio. † 211.

P. Cornelius Scipio Africanus
(maior), † 183.

L. Cornelius Scipio Asiaticus.

P. Cornelius Scipio,
Augur 180.Cornelia
Gem. Tib. Sempronius Gracchus.
Consul 177 und 163.

Adoptivsohn:

P. Cornelius Scipio
Aemilianus Africanus (minor)Tib. Sempronius
Gracchus, † 133.C. Sempronius
Gracchus, † 121.

Numantinus, † 129.

Gem. Sempronia.

Die anderen griechischen Städte werden im allgemeinen mit Milde behandelt, doch sind sie dem in *Thessalonike* residierenden *Statthalter von Makedonien* untergeordnet (s. S. 67).

Von Augustus wird Griechenland (27) unter dem Namen *Achaia* zu einer selbständigen (senatorischen) Provinz gemacht. Sitz des Statthalters in *Korinth*.

vor Chr.

154—133. Endgültige Unterwerfung Spaniens.

Vom ersten Anfang an hatten sich in Spanien besonders die *Iberer* und *Lusitaner* (in Portugal) gegen die römische Herrschaft aufgelehnt (S. 97). Durch die Treulosigkeit, Hinterlist und Grausamkeit verschiedener römischer Feldherren erbittert, machten die Lusitaner immer wieder Einfälle in die südliche Provinz. Seit 157 *Viriathus* ihr Anführer. Dieser siegt in mehreren Schlachten, wird dann aber 139 durch Verräter aus seiner Umgebung ermordet. — In der nördlichen Provinz ist die Stadt *Numantia* (unweit *Soria* am oberen *Duero*) Mittelpunkt des Widerstandes. Endlich erhält den Oberbefehl *P. Cornelius Scipio Aemilianus Africanus* (minor), der die Mannszucht im Heere wiederherstellt und die Stadt durch 15monatige Einschließung aushungert. Verzweifelte Verteidigung.

133. Übergabe und Zerstörung von Numantia.

Seit dem Fall von Numantia ist ganz Spanien, mit Ausnahme der nördlichen Bergvölker, der römischen Herrschaft unterworfen. Scipios Beiname *Numantinus*.

135—132. Erster Sklavenkrieg.

Aufstand der furchtbar mißhandelten Sklaven in Sizilien unter dem Syrer *Eunūs*, der sich König *Antiochos* nennt, glücklich gegen mehrere römische Heere kämpft, endlich aber gefangen und mit einer großen Anzahl Aufständischer hingerichtet wird.

Die Verwaltung der Provinzen.

Die ersten vier Provinzen (*Sicilia* 241 bzw. 210), *Sardinia* nebst *Corsica* (238, s. S. 92), *Hispania citerior* und *ulterior* (206 bzw. 197, s. S. 97) wurden anfänglich von **Prätoren** verwaltet, so daß es mit dem *Practor urbanus* und dem *Praetor inter peregrinos* (seit etwa 241), die stets in Rom blieben, 6jährlich erwählte Prätoren gab (seit Sulla 8, s. S. 111). Später wird es üblich, daß alle Prätoren während des Amtsjahres in Rom bleiben als Vorsitzende der aus Senatoren gebildeten *Gerichtshöfe* (*quaestiones perpetuae*). Im nächsten Jahre gehen sie dann alle als **Proprätoren**, begleitet von *Quästoren* als Finanzbeamten, in die ihnen durch das Los zugefallenen Provinzen; doch werden in solche Provinzen, wo noch Krieg zu führen ist, in der Regel die *Prokonsuln* gesandt. Neben der Verwaltung steht den Prokonsuln und Proprätoren die höchste Militär- und Zivilgewalt zu (*imperium et potestas*).

149. Einsetzung des Gerichtshofes über Erpressungen (*de repetundis*) zur Abstellung der aus den Provinzen kommenden Klagen über die rücksichtslose Habgier der römischen Beamten.

Im Jahre 146 bestehen bereits **sieben Provinzen**, außer den vier oben genannten noch *Gallia cisalpina* (um 190, s. S. 93 f.), *Africa*

(146), *Macedonia* (146). Die Einrichtung einer Provinz wird in der Regel von dem erobernden Feldherrn und einer Kommission von 10 Senatoren vorgenommen. Die Provinzen sind im Gegensatz zu Italien *steuerepflichtige* Gebiete. Doch erhalten einige Städte auf Grund eines Vertrages (*civitates foederatae*, S. 90f.), andere auf Grund eines Senats- oder Volksbeschlusses (*civitates liberae et immunes*) Steuerfreiheit, eigene Gerichtsbarkeit und Verwaltung durch selbstgewählte Behörden (*divide et impera!*)¹⁾. Die Abgaben der Provinz (Grundsteuer [*tributum*] — für Sizilien in Form von Getreide —; Pacht- und Weidegelder von Staatsländereien [*vectigal, scriptura*]; Hafenzölle [*portoria*]) werden an **Steuerpächter** (**publicani**) verpachtet, meist Gesellschaften von römischen Bürgern aus dem Ritterstande (*ordo equester*, S. 105), von denen viele auch als Bankiers (*negotiatores*) und Großkaufleute (*mercatores*) in der Provinz Handelsgeschäfte trieben. Dem Amtsadel (*ordo senatorius*) waren Geld- und Handelsgeschäfte untersagt; er legte sein Geld in Ländereien an, die durch Sklaven bearbeitet wurden (Latifundien).

§ 6. Der Anfang der Bürgerkriege.

Rom war der politische Mittelpunkt eines großen Weltreiches geworden. Alle Völker um das Mittelmeer herum beugten sich mehr oder weniger willig vor dem Urteil der römischen Senatoren oder dem Machtwort der Prokonsuln und Proprätoren. — Aber in Italien (bis zum Appennin) tritt der *Gegensatz zwischen römischen Bürgern und Bundesgenossen* immer mehr hervor; die Munizipien (S. 90) erhalten nach und nach römisches Bürgerrecht. Die Herrschaft der **Nobilität** (*ordo senatorius* = Amtsaristokratie) mit ihrem regelmäßigen Ämterwechsel hat sich mittlerweile so befestigt, daß die Ernennung von *Diktatoren* lange Zeit nicht mehr vorkommt. Die Zahl der regierenden Häuser, in denen die curulischen Ämter sozusagen erblich sind, ist gering. Angehörige von nicht regierenden Familien, die zu den höchsten Staatsämtern emporklimmen, werden als *homines novi* bezeichnet. Seit 153 v. Chr. treten *die Konsuln ihr Amt stets am 1. Januar an* (früher am 1. März). In Zeiten der Gefahr überträgt der Senat ihnen diktatorische Gewalt durch den Beschluß: *Videant consules, ne quid detrimenti res publica capiat*.

Zunehmende Geldgier und Bestechlichkeit der Beamten, Wucher bis zu 12 Prozent außerhalb Italiens ein mäßiger Zinsfuß — später gelegentlich von einem Vertreter der Nobilität bis zu 48 vom Hundert gesteigert —, orientalische Verweichlichung und Genußsucht, Schwinden des alten Volksglaubens in weiten Kreisen Roms seit dem Ende des zweiten Punischen Krieges. Beginn des *Großkapitalismus* und der *Latifundienwirtschaft*. Vergebliche Bestrebungen von Männern,

¹⁾ *Civitates foederatae* waren: Messana, Tauromenium, Taurico, Gades, Athen, Sparta, in Itali. n: Neapolis, Rhegium, Heraclaea u. a.; *civitates liberae et immunes* waren: Panormus, Segesta, Dyrrhachium, Thessalonike, Amplipolis, Utica, Hadrumetum. Das Gebiet der zerstörten Städte, wie Karthago und Korinth, war *ager publicus*.

wie *M. Porcius Cato Censorius* (S. 99f.), der zunehmenden Sittenverderbnis zu steuern.

vor Chr.
133—121. Die Gracchischen Unruhen,

hervorgerufen durch die auf gewaltsame Weise betriebenen politischen und sozialen *Reformen* der Brüder *Tiberius* und *Gaius Sempronius Gracchus* (vgl. S. 101).

Fortwährende Vermehrung der großen, durch Sklaven bewirtschafteten Güter (*latifundia*). Billiges Getreide aus den Provinzen. Daher schmilzt der freie Bauernstand zusammen; viele verarmte Bürger ziehen nach Rom, gelockt durch die Aussicht auf Getreidespenden und Wahlbestechungen. Deshalb stellt

133. Tib. Sempronius Gracchus, durch seine Mutter *Cornelia* Enkel des Siegers von Zama (S. 101), als Volkstribun den Antrag auf Erneuerung des in Vergessenheit geratenen **Lexinischen Ackergesetzes** (S. 84), doch sollen außer den 500 Morgen noch für zwei Söhne je 250 vom Gemeindeland von den Besitzern behalten und für die auf dem zurückzugebenden Lande etwa ausgeführten Bauten und Anlagen Entschädigungen gezahlt werden. Aus dem auf diese Weise frei gewordenen Gemeindeland sollen Bauerngüter von je 30 Morgen gebildet und als unveräußerlicher Besitz zur Bewirtschaftung gegen einen mäßigen Erbzins an arme Bürger verteilt werden. Nachdem Tib. Gracchus den aristokratischen Volkstribunen *M. Octavius*, der dagegen beharrlich Einspruch erhebt, durch Volksbeschluß widerrechtlich hat absetzen lassen, wird das Gesetz vom Volke angenommen; mit seiner Ausführung werden beauftragt: *Tib. Gracchus*, sein Schwiegervater *Appius Claudius* und sein Bruder *C. Gracchus* (*tresviri agris dandis assignandis*).

133. Tod des Königs Attälos III. von Pergämon, der sein Reich (fortan **römische Provinz Asia**) und seine Schätze den Römern hinterläßt (S. 69).

Tib. Gracchus beantragt gegen das bestehende Herkommen, wonach der *Senat* über auswärtige Angelegenheiten entscheidet, beim *Volke*, den pergamenischen Schatz an die neuen Landbesitzer behufs Anschaffung des nötigen Inventars zu verteilen.

Vorbereitung weiterer volkstümlicher Gesetze (Abkürzung der Dienstzeit, Ausdehnung des Provokationsrechts u. a.).

Tib. Gracchus will sich *entgegen dem bestehenden Gesetz* für das folgende Jahr wieder zum Tribunen wählen lassen, wird aber mit 300 seiner Anhänger von den Optimaten unter Führung des *P. Cornelius Scipio Nasica* auf dem Forum **erschlagen**. Die Konsuln des folgenden Jahres schreiten gegen die Volkspartei (*populares*) mit Hinrichtungen und Verbannungen ein, die beschlossene *Ackerverteilung aber kommt zur Ausführung*.

131. Der Volkstribun C. Papirius Carbo setzt, um den Einfluß der Optimaten auf die Tribut-Komitien zu brechen, schriftliche geheime Abstimmung in denselben durch (*lex tabellaria*), die für die Wahlen schon seit 139 angeordnet war. Seinen weiteren Vorschlägen tritt **P. Cornelius Scipio Aemilianus** (Gemahl der Sempronia, Schwester der Gracchen, S. 101) entgegen; auch hemmt er

die weitere Tätigkeit der tresviri agris dandis assignandis, indem er durchsetzt, daß ihnen die richterliche Entscheidung über
vor Chr. streitiges Land entzogen wird.

129. Am Tage nach einer aufgeregten Verhandlung wird *Scipio* in seinem Hause tot (ermordet?) gefunden.

125. Der Konsul *M. Fulvius Flaccus*, der im Sinne der gracchischen Partei beantragt, den *italischen Bundesgenossen* das *römische Bürgerrecht* zu gewähren, wird vom Senat der von gallischen Stämmen bedrängten Stadt *Massilia* (S. 70) zu Hilfe geschickt. Bald darauf werden, um den Landweg von Italien nach Spanien zu sichern, *römische Kolonien* in *Aquae Sextiae* und *Narbo* gegründet; zur Sicherung des Seeverkehrs werden die *Balearischen Inseln* besetzt.

121. **Gallia Narbonensis römische Provinz** (*Massilia civitas foederata* s. S. 90f.).

123. **Gaius Sempronius Gracchus** erneuert als Volkstribun das *Ackergesetz* seines Bruders und knüpft daran eine Reihe von Gesetzen, welche die Herrschaft der Optimaten zu stürzen bestimmt sind. Er gewinnt die Menge der ärmeren Bürger für sich, indem er die persönliche *Freiheit sichert* (*lex Sempronia de civibus Romanis*: ne de capite civium Romanorum iniussu populi iudicaretur), den *Kriegsdienst erleichtert* (*lex militaris*) und den Getreideverkauf von Staats wegen an die Bürger zu billigem Preise anordnet (*lex frumentaria*). Für 122 wird er auf Grund eines Gesetzes, das bei Mangel an Bewerbern um das Tribunat dem Volke freie Wahl gestattet, wieder zum Tribunen gewählt.

Durch die *lex iudicaria* überträgt C. Gracchus die Besetzung der Geschworenengerichte (quaestiones perpetuae, S. 102) vom **Senatorenstand** (*ordo senatorius*) auf den **Ritterstand** (*ordo equester*). Dieser umfaßte die reicheren gewerbetreibenden Bürger: Bankiers, Steuerpächter in den Provinzen (S. 103), Reeder, Fabrikanten, Großkaufleute, Bergwerksbesitzer, Unternehmer öffentlicher Lieferungen und Bauten (z. B. der Heerstraßen [viae], Wasserleitungen, Tempel usw.), Pächter von Domänen (ager publicus) usw., die als Besitzer eines Vermögens von mindestens 400 000 sestertii (87 000 Mark) zum Kriegsdienst zu Pferde eingeschätzt waren. Die Senatoren aber waren seit 129 gesetzlich verpflichtet, mit ihrem Eintritt in den Senat aus den Rittercenturien auszuscheiden (S. 103). Die einflußreichen Mitglieder der *Geldaristokratie* (publicani und negotiatores) saßen also fortan auch über Mitglieder des ordo senatorius zu Gericht.

Auch die Besetzung der *Statthalterschaften* in den Provinzen wird (durch die *lex de provinciis*) der freien Verfügung des Senats entzogen; die Provinz *Asia* wird durch die Anordnung, daß die Verpachtung der Abgaben in Rom durch die Censoren geschehen soll, der Ausbeutung der *publicani* aus dem Ritterstande ausgeliefert (was um so bedenklicher war, da die Inhaber des Rittercensus nach der *lex iudicaria* auch die Richter in den Erpressungsprozessen stellten). Um die Ackerverteilung zu fördern, wird die *Aussendung* von *Kolonien* durch Volksbeschluß angeordnet (*lex de coloniis deducendis*).

Während Gracchus von Rom abwesend ist, um die Gründung der Kolonie *Iunonia* an der Stelle des zerstörten *Karthago* zu leiten, tritt der Tribun *M. Livius Drusus* mit völlig unausführbaren Gegenvorschlägen, besonders die Gründung von 12 neuen Kolonien in Italien betreffend, auf und wird vom Senat unterstützt.

Der Antrag des Gracchus, den *Latinern* volles Bürgerrecht, den übrigen *Italikern* *latinisches Recht* (s. 105, 91) zu bewilligen (*lex de civitate sociis danda*), kommt bei dem vereinigten Widerstande der Optimaten und eines großen Theiles der Bürgerschaft nicht zur Annahme. Gracchus wird für das Jahr 121 nicht wieder zum Tribunen erwählt.

vor Chr.

121. Antrag auf Aufhebung der Kolonie *Iunonia* gestellt. Straßenkampf in der Stadt, veranlaßt durch einen von einem Anhänger des Gracchus verübten Mord. Die Volkspartei besetzt den *Aventin*, der Senat erteilt dem Konsul *L. Opimius* durch das *senatus consultum* (S. 103) Vollmacht zu Gewaltmaßregeln. (Ausnahmезustand). Der *Aventin* von Bewaffneten erstürmt, *C. Gracchus* und *M. Fulvius* auf der Flucht erschlagen. Gegen 300 Anhänger des Gracchus werden bei der folgenden Untersuchung verhaftet und getötet.

Wiederherstellung der Senatsherrschaft; die Kolonien (außer *Narbo*) kommen nicht zur Ausführung. Das von den *tresviri* verteilte Gemeindeland wird 111 durch Volksbeschluß in zinsfreies Eigentum umgewandelt, kann also von den reicheren Bürgern wieder *durch Kauf erworben* werden. Die *Latifundien* nehmen schnell wieder zu.

§ 7. Marius und Sulla.

111—105. Jugurthinischer Krieg.

Masinissas (S. 96f., 101), ältester Sohn *Micipsa* hatte durch Testament verordnet, daß nach seinem Tode seine Söhne *Adherbal* und *Hiempsal* mit seinem Neffen und Adoptivsohne *Jugurtha* gemeinschaftlich über Numidien herrschen sollten. Streitigkeiten der drei Könige. *Jugurtha* läßt *Hiempsal* ermorden und vertreibt *Adherbal*, der in Rom Schutz sucht. Eine von *Jugurtha* bestochene Senatskommission vermittelt eine Teilung des Reiches zu Gunsten *Jugurthas*. Dieser beginnt Krieg gegen *Adherbal* und belagert ihn in seiner Hauptstadt *Cirta* (S. 97). Ohne auf die Warnung einer Gesandtschaft des Senats zu achten, nimmt er *Cirta* ein und läßt *Adherbal* und die ganze männliche Bevölkerung der Stadt, darunter viele *Italiker*, töten (112). — Große Entrüstung in Rom; auf Betreiben des Tribunen *C. Memmius* wird der Krieg erklärt. — *Jugurtha* erkauft von dem Konsul *L. Calpurnius Bestia* einen Frieden (111), der jedoch vom Senat auf *Memmius'* Antrag nicht bestätigt wird. Vorladung des Königs nach Rom. *Jugurtha* erscheint gegen Zusicherung freien Geleits und weiß sich durch sein Gold Anhänger zu erwerben. Als er aber einen dritten Enkel *Massinissas*, *Massiva*, in Rom selbst ermorden läßt, wird er ausgewiesen und der Krieg von neuem beschlossen. Doch *Jugurtha* schlägt das römische Heer, schickt es unter das Joch und schreibt

Friedensbedingungen vor. Der Senat verwirft sie. Ein Sieg des *Q. Caecilius Metellus* (Numidicus) am Flusse *Muthul* (109) ist nicht entscheidend. Erst *C. Marius*, Unterfeldherr des *Q. Caecilius Metellus*, Sohn eines dem Ritterstande angehörigen Domänenpächters (*publicanus*) aus *Cereatae* bei Arpinum, 107 von dem gegen die Nobilität erbitterten Volk zum Konsul erwählt, drängt Jugurtha und seinen mit ihm verbündeten Schwiegervater, den König *Bocchus* von *Mauritanien*, nach und nach zurück. Von letzterem erlangt der optimatische Quästor *L. Cornelius Sulla* durch geschickte Unterhandlungen die Auslieferung des Feindes. Jugurtha wird in Rom im Triumph aufgeführt, dann im Gefängnis (*Tullianum*) erdrosselt. *Numidien* wird zwischen *Bocchus* und Jugurthas Halbbruder *Gauda*, dem letzten noch lebenden Enkel *Massinissas*, geteilt.

vor Ohr.

113—101. Krieg gegen die Cimbern und Teutonen.

Der germanische Stamm der *Cimbern*, von Norden her aus dem *Cimbrischen Chersonès* (Schleswig und Jütland) ausgewandert, dringt bis zu den Alpengegenden vor, schlägt 113 bei *Norëia* (Neumarkt in Steiermark) den Konsul *Cn. Papirius Carbo*, wendet sich darauf nach Westen dem Rhein zu, überschreitet diesen Strom (111) und schlägt 109 in Gallien den Konsul *M. Junius Silanus*. Große Niederlage zweier römischer Heere 105 bei *Arausio* (Orange) an der Rhone. Gewaltiger Schrecken in Rom; die Volkspartei setzt für 104 die Erwählung des *Marius* zum Konsul durch; er rüstet sich, während die Cimbern nach Spanien ziehen, in der Provinz *Gallia Narbonensis* zur Abwehr.

Die Cimbern, nach Gallien zurückgekehrt, vereinigen sich mit dem gleichfalls germanischen Volke der *Teutonen* und mit *helvetischen* (keltischen) Stämmen, namentlich den *Tigurinern*. Einbruch in Italien beschlossen; die Cimbern und Tiguriner eilen nach Kärnten, um von Norden her die Ostalpen zu überschreiten; die Teutonen mit den *Ambironen* (Amrum?), der Kernschar der Cimbern, ziehen durch die narbonensische Provinz an *Marius'* Lager vorüber, um die Pässe der Westalpen zu erreichen.

102. **Schlacht bei Aquae Sextiae** (Aix in der Provence, s. S. 105); *Marius*, 104—100 fünfmal hintereinander Konsul, vernichtet in gewaltigem Kampfe die Teutonen unter ihrem König *Teutobod* und die Ambironen. Dann zieht er über die Alpen dem optimatischen Konsul *Q. Lutatius Catalus* zu Hilfe, der vor den Cimbern in die Gegend am oberen Po zurückgewichen war.

101. **Schlacht bei Vercellae** auf den raudischen Feldern (nördlich vom oberen Po). Sieg der beiden Konsuln; das Hauptverdienst gebührt dem *Marius*. Die Menge feiert ihn als den *dritten Romulus*, den *zweiten Camillus*.

Während dieses Krieges hatte *Marius* die römische *Heeresverfassung* abermals umgestaltet (s. S. 85 f.). Die früheren Unterschiede der Bewaffnung und des Dienstalters hören auf. An die Stelle der Manipulartaktik tritt die *Kohortentaktik*. Die auf 5—6000 Mann verstärkte Legion wird in 10 *Kohorten* eingeteilt; jede Kohorte besteht aus 2 *Manipeln* oder 6 *Centurien*. Alle Mannschaften sind

gleichmäßig bewaffnet. Die Hauptangriffswaffe ist für alle das *pilum*. Die Reiterei wird nur noch aus Bundesgenossen gebildet. Während die ärmeren Bürger (*capite censi*) zahlreich in das Heer eintreten, entziehen die reicheren sich mehr und mehr dem Gefahren bringenden Kriegsdienst. An die Stelle des Bürgerheeres tritt so ein durch *Werbung aus den besitzlosen Bürgern zusammengebrachtes Heer von Berufssoldaten*, die wie später die Landsknechte dem siegreichen Feldherrn auf Tod und Leben ergeben sind und auf Grund ihres Bürgerrechtes nach Ablauf der Dienstzeit vom Staate Ländereien als Belohnung verlangen.

vor Chr.

100. **Marius zum 6. Mal Konsul.** verbindet sich, um die Macht der Optimaten zu brechen, mit den Führern der Volkspartei, dem Prätor *C. Servilius Glaucia* und dem Volkstribunen *L. Apuleius Saturninus*. Der letztere, durch Mord zum Tribunat gelangt, setzt auf gewalttätige Weise ein neues Getreidegesetz und Ackerverteilung für die marianischen Veteranen durch. Der Konsular *Q. Caecilius Metellus Numidicus* geht in freiwillige Verbannung. Die Ermordung des beim Volke beliebten *C. Memmius* (S. 106), der sich um das Konsulat für 99 bewarb, durch Anhänger Glaucias führt zum offenen Kampf auf dem Markt zwischen den Optimaten und der Volkspartei. *Marius*, als Konsul vom Senat zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung aufgefordert (S. 103), läßt Truppen gegen seine bisherigen Freunde führen und auf sie einhauen. Saturninus und Glaucia mit vielen ihrer Anhänger getötet. Marius, mit beiden Parteien zerfallen, geht nach Asien. *Q. Caecilius Metellus* kehrt zurück.

91. Zur Versöhnung der Parteien beantragt der Volkstribun **M. Livius Drusus**: 1. Rückgabe der Geschworenengerichte (S. 105) an den Senat, der aber durch 300 Mitglieder des Ritterstandes verstärkt werden soll; 2. Ackerverteilung und ein neues Getreidegesetz. Heftige Erörterungen darüber im Senat. Als er dann den Italikern die Erteilung des Bürgerrechtes in Aussicht stellt, gilt er wie *C. Gracchus* als Aufrührer und wird durch Meuchelmord beseitigt. Die Italiker erheben sich infolgedessen zum Kriege und sagen sich von Rom los.

91—88. Marsischer oder Bundesgenossenkrieg.

Corfinium im Gebirgslande, östlich vom Fucinus-See, wird zur Hauptstadt des neuen Staates bestimmt; dort soll ein Senat von 500 Mitgliedern aus allen italischen Stämmen tagen; zwei Konsuln treten an die Spitze. Aber die *Latiner*, *Etrusker* und *Umbrier* halten zu Rom; es kommt nicht zu großen Entscheidungskämpfen, da der Antrag des Konsuls *L. Julius Caesar*, den treu gebliebenen Bundesgenossen das Bürgerrecht zu verleihen, bald dahin erweitert wird, daß es auch allen Abgefallenen, die sich binnen 60 Tagen melden, gewährt werden soll (*lex Plautia Papiria*, von zwei Volkstribunen des Jahres 89 vorgeschlagen). Damit wird die *Bevölkerung Italiens zur Teilnahme an der Weltherrschaft Roms zugelassen* (vgl. S. 134). Die nach Annahme dieser Anträge noch Widerstrebenden werden von *Cn. Pompeius Strabo* und *Sulla* zur Unterwerfung gezwungen, bis auf die Stadt *Nola* in Kampanien und die *Samniten*. —

Da erhebt sich im Osten ein neuer mächtiger Feind, während in Rom selber neue Unruhen ausbrechen. Der römische Staat gerät in die größte Gefahr.

vor Chr.

88—84. Erster Mithradatischer Krieg.

Gleichzeitig Bürgerkrieg zwischen den Optimaten und der Volkspartei.

Mithradates VI., König von *Pontus* (S. 69), hatte seine Herrschaft bis nach *Kolchis* und dem *Kimmerischen Bosporus* (Krim) ausgedehnt, den König *Nikomedes* von *Bithynien* geschlagen und vertrieben, den römischen Gesandten *M. Aquilius* grausam getötet und war dann in die römische Provinz *Asia* eingebrochen. Alle Küstenstädte, erbittert über die Erpressung der Steuerpächter und die Grausamkeiten der Verwaltungsbeamten, „die Herrschaft der Beile“, fielen ihm zu, ebenso alle Inseln mit Ausnahme von *Rhodos*. *Pergamon* wurde zur Residenzstadt bestimmt. Auf seinen in *Ephesus* erlassenen Befehl hin werden alle in der Provinz sich aufhaltenden *Italiker* an einem Tage ermordet (88).

In Rom beantragt der Volkstribun *P. Sulpicius* (88) Verteilung der Neubürger in alle 35 Tribus (S. 80) und Übertragung des Oberbefehls gegen Mithradates an *Marius*. *Sulla*, als Konsul des Jahres 88 entschlossen, sich den Oberbefehl nicht entreißen zu lassen, führt seine sechs vor *Nola* (s. S. 108) lagernden Legionen gegen Rom und erstürmt die Stadt. *Sulpicius* auf der Flucht getötet, *Marius* entkommt über *Minurnae* nach *Afrika*. *Sulla* stellt die alte, um 241 abgeschaffte Stimmordnung der *Servianischen* Verfassung für die *Centuriat-Komitien* (S. 77.) wieder her und bestimmt, daß fortan in der Bürgerschaft über keinen Antrag ohne Vorbeschluß des Senats abgestimmt werden darf.

Damit schien die Herrschaft des Senates fest begründet zu sein.

87. Kaum war *Sulla* zur Kriegführung gegen Mithradates abgereist, so rief der aus der Volkspartei erwählte Konsul

L. Cornelius Cinna den flüchtigen *Marius* zurück. Gestützt auf das von *Nola* herbeigerufene Heer, beginnen beide mit ihren Freunden *Cn. Papirius Carbo*, *Qu. Sertorius* u. a. eine revolutionäre Schreckensherrschaft in Rom. Viele Optimaten werden getötet, ihr Vermögen eingezogen. *Marius* 86 zum siebenten Male Konsul, stirbt zu Anfang des Jahres; *Cinna* führt seine Willkürherrschaft noch mehrere Jahre weiter, wird 84 in *Ancona* von dem meuternden Heere ermordet, als er die Flotte gegen *Sulla* führen will.

Mithradates' Feldherr *Archelaos* hat inzwischen einen großen Teil Griechenlands zum Abfall von den Römern gebracht. *Sulla* besiegt ihn in *Böotien*, nimmt 86 nach längerer Belagerung *Athen* ein, schlägt des *Mithradates* Truppen nochmals bei *Chaironeia* und 85 bei *Orchomenos*, setzt dann nach *Asien* über.

84. Friede mit Mithradates zu *Dardanos* in *Troas*; er muß die besetzten Gebiete (die Provinz *Asien*, die Königreiche *Bithynien* und *Paphlagonien*) räumen, alle Kriegsschiffe ausliefern und 3000 Talente zahlen.

Jetzt rückt Sulla gegen das Heer der Volkspartei, das unter dem Konsul *L. Valerius Flaccus* nach Asien gekommen war, aber nichts ausgerichtet hatte; die Soldaten fallen ihm zu, ihr Anführer *C. Flavius Timbra*, der den unfähigen Flaccus ermordet hatte, tötet sich selbst.

vor Chr.

85. Sulla landet mit etwa 40 000 Mann in *Brundisium*, sichert den Bundesgenossen das volle Bürgerrecht zu, schlägt in mehreren Treffen, unterstützt von dem jungen Sohne des Cn. Pompeius Strabo (S. 108), Cn. Pompeius (geb. 106), der ihm ein Heer von Freiwilligen zuführt, die Heere der Volkspartei, z. B. den erst 20jährigen Konsul C. Marius in der blutigen Schlacht bei *Sacriportus* (82).

82. Sulla nimmt Rom ohne Widerstand ein, schlägt die 1. Novbr. *Samniten*, die noch immer die Waffen nicht niedergelegt haben (S. 109), in einer Schlacht am **Kollinischen Tor** (ihr Führer *C. Pontius Telesinus* †), verhängt über die aufständischen Städte ein furchtbares Strafgericht. Im Cirkus 3000—4000 gefangene Samniten niedergemetzelt, der ganze Volksstamm nahezu ausgerottet, ebenso der der *Etrusker*. In Rom verfügt er als **Diktator** (*legibus scribundis et rei publicae constituendae*) ein planloses Niedermetzeln der Marianer, später werden *Proskriptionslisten* aufgestellt; die Zahl der während dieser Schreckensherrschaft Geächteten steigt auf 4700, unter den Getöteten sind 90 Senatoren und 2600 römische Ritter. Ihre Güter werden eingezogen, ihre Kinder von allen Ämtern ausgeschlossen, ihre Sklaven freigelassen (10 000 erhalten das Bürgerrecht). Nach Beendigung des Bürgerkrieges folgen Landanweisungen an die Veteranen des Heeres; in die besiegten italischen Städte (*Faesulae*, *Praeneste*, *Pompeii* u. a.) werden ganze Kolonien geschickt. Sullas Unterfeldherren besiegen die Marianer auch in Spanien, Sizilien und Afrika. (Der junge *C. Marius* läßt sich in Praeneste durch einen Sklaven töten.) Pompeius, aus Afrika 81 zurückkehrend, zieht im Triumph in Rom ein und wird von Sulla mit dem Beinamen *Magnus* begrüßt.

Gesetzgebung Sullas (*leges Corneliae*) zur Befestigung der *Optimatenherrschaft*: 1. Der an Zahl sehr zusammengeschmolzene Senat wird durch 300 von den Tribut-Komitien erwählte Mitglieder ergänzt; für die Zukunft wird der Eintritt in den Senat gesetzlich an die Bekleidung der *Quästur* geknüpft. Die Zahl der jährlich von den Tribut-Komitien zu erwählenden *Quästoren* wird auf 20 erhöht. Das Amt der *Censur* mit seiner Befugnis, alle fünf Jahre die Senatsliste neu aufzustellen, wird abgeschafft. Die von C. Gracchus dem Ritterstande übertragenen *Geschworenengerichte* (S. 105) werden dem Senat zurückgegeben.

2. Die *Komitien* behalten das Recht, Gesetze zu bestätigen und Beamte zu wählen; den Priesterkollegien (S. 84) wird das Recht der Selbstergänzung zurückgegeben. Die im Jahre 88 versuchte Wiederherstellung der Servianischen Stimmordnung wird aufgegeben.

3. Das Recht der *Volkstribunen*, Gesetzesvorschläge an die Komitien zu bringen, wird an die Genehmigung des Senats geknüpft; Mißbrauch ihres Einspruchsrechts wird mit schweren Geldbußen be-

droht; wer das Tribunat bekleidet, ist damit von der Übernahme anderer Ämter ausgeschlossen.

4. Die Zahl der stehenden Gerichtshöfe (*quaestiones perpetuae*) (S. 102) wird vermehrt, daran schließt sich die Vermehrung der Prätores auf 8 und eine umfassende Kriminalgesetzgebung.

vor Chr.

81. Sulla läßt Konsuln wählen, führt aber selbst als *Diktator* die Regierung weiter. Für das Jahr 80 läßt er sich selbst und seinen Waffengenossen *Q. Metellus* (Sohn des Numidicus, S. 107 ff.) zu Konsuln erwählen und bahnt so den Übergang zu einer verfassungsmäßigen Ordnung an.

79. Sulla legt freiwillig die Diktatur nieder und tritt ins Privatleben zurück († 78 bei Puteoli).

§ 8. Pompeius und Cäsar.

Die Sullanische Staatsordnung gewinnt keinen festen Bestand, da der Senat auf die Dauer nicht imstande ist, den Ehrgeiz einzelner Machthaber zu zügeln.

Pompeius bekämpft 77–72 den Marianer *Q. Sertorius*, der sich, von Sulla geächtet, in Spanien eine unabhängige Herrschaft gegründet hat, schließlich aber (72) durch seinen Legaten *Perperna* ermordet wird. Bei der Rückkehr (71) vernichtet er flüchtige Scharen aufständischer *Sklaven*, die unter Führung des Thrakers *Spartacus* seit 73 Italien in Schrecken gesetzt hatten, aber von (dem durch den billigen Ankauf der Güter der geächteten Marianer steinreich gewordenen) *M. Licinius Crassus* bereits besiegt worden waren (2. Sklavenkrieg, s. S. 102.)

70. Umsturz der Sullanischen Verfassung. Die Konsuln *Pompeius* und *Crassus* stellen die von Sulla beschränkte *tribunicische Gewalt* wieder her (s. S. 110). Auf Antrag des Prätors *L. Aurelius Cotta* werden die Gerichte fortan zu gleichen Teilen aus Senatoren, Rittern und Ärartribunen (Kassenbeamten der Tribus mit Rittercensus) gebildet (S. 110, 108, 105). Auch die *Censur* wird wieder eingerichtet (S. 110); bei Aufstellung der Senatshste werden 64 von Sulla ernannte Senatoren ausgestoßen. Der Volksgunst verdankt der vom Senat angefeindete *Pompeius* die zweimalige Übertragung des Oberbefehls in den damals entstandenen Kriegen.

78–67. Krieg gegen die Seeräuber.

Seit der Zerstörung Karthagos war die römische Kriegsflotte sehr vernachlässigt worden. Die Erpressungen der Statthalter in Asien trugen dazu bei, daß das Unwesen des Seeraubes den Handelsverkehr auf dem ganzen Mittelmeer gefährdete. Denn alle Feinde Roms sammelten sich auf der Flotte der Piraten. Italische Küstenstädte (Misenum, Cajeta, Ostia) von ihnen gebrandschatzt, eine römische Flotte vor Ostia geschlagen. *Kreta* und *Cilicien* Hauptsitze der Seeräuber. Nachdem im Jahre 103 ein Teil *Ciliciens* zur Provinz gemacht worden war, besetzt der Prokonsul *P. Servilius Vatia* 78–75 auch die westlich angrenzenden Landschaften *Pamphylien*, *Pisidien*, *Isaurien* und zerstört viele Seeräuberstädte. *Kreta* wird nach längeren

Kämpfen 67 zur Provinz gemacht (bald mit *Cyrenaica* vereinigt). Da indes das Piratenunwesen noch fort dauert, so erhält

vor Chr.

67. Pompeius trotz des Widerspruches des Senats auf Antrag des Volkstribunen *A. Gabinus* (*lex Gabinia*) auf drei Jahre den unumschränkten Oberbefehl über das ganze Mittelmeer und über alle Küsten desselben bis 10 Meilen (75 km) landeinwärts; alle Staatskassen, alle Hilfsmittel der Provinzen und der Schutzstaaten werden ihm zur unbedingten Verfügung gestellt. Pompeius säubert mit 1 200 000 Mann und 500 Schiffen in drei Monaten (durch zwei kurze Feldzüge) erst das westliche, dann das östliche Mittelmeer, nimmt viele Seeräuber gefangen und siedelt sie zum großen Teil landeinwärts an (*Pompeïopolis*, bisher *Soloi*, in Cilicien).

74—64. Dritter Mithradatischer Krieg.

Gegen den König von *Pontus* hatte der Proprätor *L. Licinus Murena* 83—81 einen zweiten Krieg geführt, um ihn zu völliger Ausführung des Friedens zu *Dardanos* (S. 109) zu zwingen.

Nach Sullas Tode erhebt sich *Mithradates* von neuem, verbündet mit seinem Schwiegersohn *Tigranes* von *Armenien*, der eben dem Reiche *Syrien* (S. 69) ein Ende gemacht hatte. *Mithradates* besetzt *Bithynien*, das König *Nikomedes* dem Römern vermacht hatte (S. 69, 109), wird aber von dem Prokonsul *L. Licinius Lucullus* 72 bei *Kabira* geschlagen und aus seinem Reiche vertrieben. Er flieht zu *Tigranes*. *Lucullus* siegt 69 auch über *Tigranes* bei *Tigranokerta* und besetzt die Landschaft *Kommagene* am oberen *Euphrat*, wird aber 68 bei dem Zuge durch die armenischen Berge gegen die Hauptstadt *Artaxata* (unweit *Eriwan*) durch eine Meuterei seiner Soldaten zur Umkehr genötigt. Alle Erfolge gehen verloren; *Mithradates* kehrt in sein Reich zurück. *Lucullus* vom Senat zurückgerufen.

66. Pompeius erhält den Oberbefehl in Asien auf Antrag des Volkstribunen *C. Manilius* (Ciceros Rede *de imperio Cn. Pompei* oder *pro lege Manilia*). Er schließt ein Bündnis mit den *Parthern*, besiegt *Mithradates* in einer nächtlichen Schlacht am Flusse *Lykos*, verfolgt ihn bis zum *Phasis* und wendet sich dann nach *Armenien*. Bei *Artaxata* unterwirft sich *Tigranes*; er bleibt König von *Armenien*, muß aber auf alle Eroberungen verzichten und 6000 Talente Kriegskosten zahlen.

65. Pompeius kämpft mit den kriegerischen Bergvölkern im *Kaukasus*, gibt aber die weitere Verfolgung des nach dem *Taurischen Chersones* (Krim) geflüchteten *Mithradates* auf und zieht nach *Pontus*, von da nach *Syrien*.

64—63. Einrichtung des asiatischen Römerstaates durch Pompeius.

Neue Provinzen: 1. *Pontus*, bestehend aus *Bithynien*, der Küste von *Paphlagonien* und dem westlichen Teil des früheren Reiches des *Mithradates*. 2. *Syria*, zunächst nur das Küstenland, vom Meeresbusen von *Issus* bis *Damaskus*, später bedeutend erweitert. Neu geordnet wird die schon bestehende Provinz *Cilicia* (mit *Pamphylien* und *Isaurien*, S. 111). Die asiatischen Provinzen sind vielfach durch-

brochen und umgeben von unabhängigen *Stadtgebieten* sowie von fürstlichen und priesterlichen (Pessinus, Komana) *Herrschaften* unter römischer Oberhoheit. Von den Vasallenkönigen sind die bedeutendsten der König von *Kappadokien* und der König *Deioiärus* von Galatien (S. 69, 119). — In Palästina setzt Pompeius nach der *Einnahme Jerusalems* und des Tempelberges den von seinem Bruder *Aristobulos* vertriebenen Makkabäer (S. 68) *Hyrkanos* als Hohenpriester und dem römischen Volke tributpflichtigen Herrscher ein.

63. Auf die Nachricht, daß *Mithradates* sich in *Pantikapaion* (Kertsch) infolge des Aufstandes seines Sohnes *Pharnäkes* den Tod gegeben, zieht Pompeius wieder nach Pontus; er bestätigt den Pharnäkes im Besitz des bosporianischen Reiches.

61. Pompeius, nach Italien zurückgekehrt, entläßt in Brundisium sein Heer und kommt als Privatmann nach Rom. Einige Monate später zweitägiger prachtvoller Triumph.

66—63. Catilinarische Verschwörung.

Bund der *Volkspartei* mit den sittlich und finanziell heruntergekommenen Vertretern der Nobilität, den Nachkommen der von Sulla Geächteten (S. 110), den nach Verkauf ihrer Höfe an die Latifundienbesitzer nach Rom abgewanderten und dort verarmten italischen Bauern, den beschäftigungslosen Arbeitern usw. An die Spitze tritt ein verschuldeter Patrizier, **L. Sergius Catilina**. Durch gewaltsamen Umsturz des Staates und Schuldentilgung (*tabulae novae*) hoffen sie Besitz und Macht zu erlangen.

Die erste Verschwörung im Jahre 66, nach der die Konsuln des Jahres 65 ermordet, darauf *Crassus* (S. 111) zum Diktator, *C. Julius Caesar* ¹⁾ zum *magister equitum* erhoben werden sollen, kommt wegen Unschlüssigkeit einiger Teilnehmer und sonstiger Hindernisse nicht zur Ausführung. Für das Jahr 63 soll die Wahl des *Catilina* und des *C. Antonius* zu Konsuln durchgesetzt werden, aber nur der letztere wird gewählt; sein Amtsgenosse wird der als Redner und Anwalt beliebte, bisher keiner Partei vollständig angehörige **M. Tullius Cicero** ²⁾.

¹⁾ **C. Julius Caesar**, geb. 100 v. Chr., entstammte einer altadligen Familie. Die Gemahlin des Marius, Julia, war die Schwester seines Vaters. Als Schwiegersohn Cinna's (S. 109) von Sulla geächtet (82), dann begnadigt, tut er Kriegsdienste bei der Belagerung der aufständischen Stadt *Mytilene* und in *Cilicien* unter P. Servilius, tritt nach Sullas Tode in Rom als Redner vor Gericht auf, reist 76 nach *Rhodus*, um den Rhetor Molon zu hören (unterwegs von Seeräubern gefangen, die er später hinrichten läßt), 68 Quästor in Spanien, 65 Ädil, 63 Pontifex maximus, nachdem das Recht der Komitien, die Priesterkollegien zu wählen (S. 110), wiederhergestellt worden war.

²⁾ **M. Tullius Cicero**, geb. 106 auf einem Gut bei *Arpinum*, tut 89 Kriegsdienste im Marsischen Kriege, hört dann in Rom griechische Philosophen, tritt 80 als Anwalt des *S. Roscius* zuerst in einer causa publica vor Gericht auf, reist 79—77 nach Athen und Rhodos, 75 Quästor in Sizilien, 70 Ankläger des *C. Verres*, 69 Ädil, 66 Praetor urbanus (S. 84, 111).

Dieser sichert dem verschuldeten Antonius durch eigene Verzichtleistung im voraus die einträgliche Statthalterschaft *Makedonien* zu und macht ihn dadurch den Verschworenen abwendig.

Cicero verhindert während seines Konsulates mehrere Anträge der Volkspartei, namentlich ein weitgehendes Ackergesetz, überwacht die Anschläge der Verschwörung und vereitelt den Versuch Catilinas, bei der Konsulwahl für 62 die Mitbewerber und ihn selbst, den die Wahl leitenden Konsul, zu ermorden. Der Senat, von der Bildung einer Streitmacht der Umstürzler unter *C. Manlius in Etrurien* unterrichtet, erteilt den Konsuln Vollmacht zur Rettung des Staates (S. 103). Catilinas verwegener Plan, Cicero in seinem Hause ermorden zu lassen, wird ebenfalls verraten und mißlingt. **Cicero enthüllt die Verschwörung**, an welcher auch der in der erhaltenen Rede nicht mit Namen genannte Julius Cäsar beteiligt war, in der Senatssitzung am 8. Nov. 63 (erste Catilinarische Rede); Catilina verläßt darauf die Stadt und geht zu dem Heere nach Etrurien. Seine Mitverschworenen, der Prätor *Lentulus*, *Cethëgus*, *Gabinus* u. a., lassen sich mit den Gesandten der keltischen Allobroger (in der provincia Narbonensis) in Verhandlungen ein; diese werden bei der Abreise von Rom angehalten; auf Grund der bei ihnen gefundenen schriftlichen Beweise wird am 5. Dez. im Senat über die Verschworenen Gericht gehalten. Der Senat beschließt trotz Cäsars Gegenrede, durch *Cicero* (vierte Catilinarische Rede) und *M. Porcius Cato* (Urenkel des M. Porcius Cato Censorius [S. 99ff.]) bestimmt, die fünf Verhafteten hinrichten zu lassen; das Urteil wird am Abend des 5. Dez. im Tullianum vollzogen. Cicero vom Volke als *pater patriae* begrüßt.

Mit der Kriegführung gegen das Catilinarische Heer wird der Konsul *C. Antonius* beauftragt. Dessen Legat *M. Petreius* schlägt den Catilina bei **Pistoria (62)**. Catilina und 3000 seiner Anhänger vor Chr. fallen.

61. Cäsar gewinnt seinen ersten Kriege Ruhm als Proprätor in der Provinz *Hispania ulterior*, verzichtet aber nach seiner Rückkehr (60) auf den Triumph, um als Bewerber um das Konsulat auftreten zu können.

Die Weigerung des Senats, die von Pompeius beantragte Ackerverteilung an seine Veteranen zu bewilligen und seine in Asien eigenmächtig getroffenen Anordnungen zu bestätigen (S. 112f.), führt einen vollständigen Bruch zwischen Pompeius und den Optimaten herbei. Die drei mächtigsten Männer Roms verbinden sich zu gegenseitiger Unterstützung.

60. Das erste Triumvirat: *Pompeius*, *Cäsar* und *Crassus* (S. 111).

59. Cäsar Konsul, bringt die von Pompeius gewünschten Anträge an die Komitien: sie werden trotz des Widerstandes, den der andere Konsul *M. Calpurnius Bibulus* leistet, von Cäsar durchgesetzt. Die Freundschaft zwischen Cäsar und Pompeius wird durch Vermählung des letzteren mit Cäsars Tochter *Julia* befestigt.

Auf Antrag des Tribunen *P. Vatinius* erhält Cäsar durch Volksbeschluß die Statthalterschaft von *Gallia cisalpina* und *Illyricum*

auf fünf Jahre; auf Pompeius' Antrag fügt der bestürzte Senat noch *Gallia Narbonensis* (S. 105) hinzu. Die Ausführung des Ackergesetzes wird einer Kommission übertragen, an deren Spitze *Pompeius* und *Crassus* stehen. Ehe Cäsar in seine Provinzen abgeht, wird auf sein Betreiben die Entfernung seiner Gegner

vor Chr.

58. *Cato* (S. 114) und *Cicero* aus Rom durchgesetzt von dem durch Adoption aus einem Patrizier zum Plebejer gemachten Volkstribunen *P. Clodius*, Nachkommen des App. Claudius Caecus (S. 88, 89). *Cato* wird durch Volksbeschluß beauftragt, die den Römern durch Testament des Königs von Ägypten zugewiesene Insel *Cypern* zu übernehmen. *Cicero* wird geächtet, weil er römische Bürger (*Catilinas* Genossen) ohne gerichtliches Urteil (*indicta causa*) habe hinrichten lassen; er geht nach Thessalonike in Makedonien in die Verbannung.

58—51. Eroberung Galliens durch Cäsar.

Gallien, bewohnt von *keltischen* Stämmen, die sich zu Gauverbänden vereinigt haben (im N. die *Belger*, im S. die *Aquitaner*, in der Mitte die *Äduer*, *Arverner*, *Sequaner*, *Nervier* u. a.). Zur Ausgleichung der Streitigkeiten jährliche Landtage im Gebiet der *Carnten* unter Leitung der Priester (*Druiden*). Die Arverner und Sequaner aber, die sich mit den Äduern um die Vorherrschaft streiten, haben nomadisierende *germanische* Stämme, die *Sueben* unter dem König *Ariovist*, herbeigerufen und diesen später Land abtreten müssen. Cäsar schützt, indem er in erster Linie für die Sicherheit der römischen Provinz sorgt, die Gallier in ihren Wohnsitzen.

58. Cäsar siegt über die in Gallien einbrechenden *Helvetier* bei *Bibracte* (unweit Autun), dann über den Germanenfürsten *Ariovist* nordöstlich von *Vesontio* (Besançon), in der Gegend von *Mülhausen* im Elsaß.

57. Schlacht an der *Axona* (Aisne). Unterwerfung der meisten *belgischen* Volksstämme nach einem weiteren schwer errungenen Siege über die *Nervier* am Flusse *Sabis* (Sambre). Im Süden vergeblicher Versuch, durch Besetzung von *Octodurus* (Martigny in Wallis) den Alpenübergang über den Paß des *Großen St. Bernhard* zu sichern.

56. Unterwerfung der Seestaaten, namentlich der *Veneter*, in *Arëmorica* (Bretagne und Normandie) durch schwere Kämpfe Cäsars zu Lande und zur See. Im Süden unterwirft der Legat *P. Crassus*, Sohn des Triumvirs, die *Aquitaner*.

55. Cäsar treibt die germanischen Stämme der *Usipëter* und *Tenkterer* über den Rhein zurück. Übergang über den Strom auf einer Pfahlbrücke (zwischen Urmitz und Weißenturm bei Bonn). Rückkehr nach 18tägigem Aufenthalt auf dem rechten Ufer. Erste Überfahrt nach *Britannien* mit 2 Legionen, Landung nordöstlich von *Dover*, doch baldige Rückkehr. Cäsars Legaten unterwerfen die nördlichsten gallischen Küstenvölker, die *Moriner* und *Menapier*.

54. Zweite Überfahrt nach *Britannien* mit 5 Legionen. Cäsar dringt in das Innere vor, überschreitet die Themse,

kämpft glücklich gegen die britischen Kelten unter *Cassivellaunus*. Unterdessen Angriff auf sein Schiffslager; er kehrt nach Gallien zurück, nachdem Cassivellaunus sich unterworfen und Geiseln gestellt hat.

Im Winter Aufstand mehrerer gallischer Völkerschaften, veranlaßt von dem Trevärer *Indutiomārus*. Die *Eburonen* unter *Ambiorix* vernichten 15 römische Kohorten (unter *Sabinus* und *Cotta* bei Aduatūca und bestürmen mit den Nerviern das Winterlager des Legaten *Q. Tullius Cicero* (Bruder des Redners), der tapfer standhält und von Cäsar befreit wird. Indutiomārus fällt bei einem Angriff auf das Winterlager des Legaten *T. Labienus*.

vor Chr.

53. Labienus unterwirft die Trevärer (Trier), Cäsar überschreitet zum zweiten Male den *Rhein*, um die Sueben abzuwehren. Nach der Rückkehr Strafgericht über die Eburonen.

52. Allgemeiner Aufstand der Gallier unter dem Arverner **Vercingetōrix**. Cäsar erobert *Cenābum* (Orléans) und *Avaricum* (Bourges), entsendet den *T. Labienus* zur Besetzung von *Lutetia Parisiorum* (Paris), belagert aber vergeblich *Gergovia* (in der Nähe von Clermont in der Auvergne). Aufstand der bisher ihm treu ergebenen *Āduer*. Cäsar vereinigt sich wieder mit Labienus, schließt Vercingetorix in *Alesia* (Alise Sainte-Reine nordwestlich von Dijon) ein. Schwer erkämpfter Sieg über ein großes, aus allen Teilen Galliens zusammengeströmtes Ersatzheer. Vercingetorix muß sich ergeben (6 Jahre später in Rom hingerichtet). Bestrafung der Aufständischen.

51. Vollendung der Unterwerfung des transalpinischen Gallien, das von Cäsar mit 10 über das ganze Land vertheilten Legionen im Gehorsam erhalten wird.

Ergebnisse und weltgeschichtliche Bedeutung der achtjährigen Kämpfe Cäsars: 1. Das römische Reich wird durch die Unterwerfung des großen *Keltenlandes* um eine reiche Provinz erweitert und gegen die Angriffe der Germanen gesichert. 2. Die Ausbreitung des römischen Handels (*Massilia*) und der griechisch-römischen Kultur über West- und Mitteleuropa wird durch Erschließung Galliens, *Britanniens* und *Germaniens* wesentlich gefördert. 3. Cäsar gewinnt ein ihm ergebendes, kriegsgeübtes Heer, um die notwendig gewordene Umgestaltung der römischen Republik in eine Monarchie durchzuführen.

Während diese großartigen Erfolge Cäsars den alten Kriebsruhm des Pompeius in Schatten stellen, bemüht sich dieser vergebens, in Rom die von *P. Clodius* (S. 115) erregten Unruhen der Volkspartei zu unterdrücken. Doch wird im Jahre 57 die *Zurückberufung Ciceros* durchgesetzt. (Die beiden Tribunen *T. Annius Milo* und *P. Sestius* treten mit bewaffneten Anhängern den Scharen des in Cäsars Diensten stehenden Clodius entgegen.)

56. **Erneuerung des Triumvirats zu Lucca** (in Etrurien).

Cäsar, Pompeius und Crassus vereinigen sich dort mit ihren Anhängern (über 200 Senatoren). Infolge der getroffenen Verabredungen werden Pompeius und Crassus für das Jahr 55 mit Anwendung von Gewalt zu Konsuln gewählt. Durch Volksbeschluß

erhält dann Pompeius die Statthalterschaft in beiden Spanien auf 5 Jahre, Crassus die von *Syrien*, während Cäsars Oberbefehl in *Gallien* auf weitere 5 Jahre verlängert wird. Die Optimaten müssen sich diesen Beschlüssen fügen.

vor Chr.

53. **Crassus** unternimmt einen Kriegszug gegen die *Parther* (S. 69), wird aber bei **Carrhae** (Haran) in Mesopotamien von ihnen geschlagen und bald darauf bei einer Verhandlung getötet. Sein Heer nahezu aufgerieben, römische Feldzeichen von den Parthern erbeutet (S. 126).

Pompeius läßt seine spanischen Provinzen durch Legaten verwalten und bleibt selbst in Rom. Hier erbaut er das erste steinerne Theater, veranstaltet glänzende Spiele für das Volk usw., um sich beliebt zu machen.

52. **Clodius** bei einem Zusammenstoß mit der Bande des **Milo** auf der *Via Appia* getötet. Bei seiner Leichenfeier Aufstand in Rom; die *Curia Hostilia* in Brand gesteckt, **Pompeius**, zum alleinigen Konsul erwählt (*consul sine collega*), stellt die Ruhe wieder her. Auf Grund der von ihm beantragten Gesetze *de ambitu* und *de vi* wird Milo trotz Ciceros Verteidigungsrede verurteilt und geht in die Verbannung. *Cicero* als Prokonsul Statthalter von Cilicien (51—50) und damit wieder aus Rom entfernt.

Pompeius, seit dem Tode der *Julia* (54) dem Cäsar entfremdet, tritt wieder an die Spitze des Senats, heiratet die Tochter des Optimaten *Q. Metellus Scipio*, der für die letzten 5 Monate des Jahres 52 sein Mitkonsul wird. Er läßt sich die Statthalterschaft in Spanien auf 5 Jahre erneuern.

Verhandlungen im Senat (51—50) über die durch widersprechende Bestimmungen unlösbar verwickelte Frage, ob Cäsar seine Statthalterschaft am 1. März 49 oder erst Ende 49 niederzulegen habe. Cäsars Gegner bestehen, um ihn zu stürzen, auf dem früheren Termin, wollen auch einen Volksbeschluß, der ihn gestattete, sich abwesend um das Konsulat (für das Jahr 48) zu bewerben, nicht anerkennen. Cäsar fügt sich dem Verlangen, daß er 2 Legionen (darunter eine früher von Pompeius entlichene) für den Partherkrieg abgebe, läßt aber durch den ihm gleich Clodius ergebenden Volkstribunen *C. Scribonius Curio* die Forderung stellen, daß er und Pompeius gleichzeitig am 1. März 49 den Oberbefehl niederlegen sollen.

49—46. Bürgerkrieg zwischen Cäsar und den Optimaten.

49. Der Senat erklärt nach Abweisung wiederholter Vermittelungsvorschläge Cäsar für einen Reichsfeind (*hostis*), wenn er nicht innerhalb einer bestimmten kurzen Frist seine Provinzen an die ernannten Nachfolger übergebe und sein Heer entlasse. Ein zweiter Senatsbeschluß (7. Jan.) gibt den Konsuln und Prokonsuln Vollmacht zu außerordentlichen Maßregeln (S. 103). Die Cäsar ergebenden Volkstribunen fliehen zu ihm nach *Ravenna*.

Cäsar geht mit einer Legion über den Bach **Rubicon**, die Grenze zwischen seiner Provinz und Italien (S. 90), und beginnt damit den Bürgerkrieg.

Große Bestürzung in Rom. Pompeius, dessen Rüstungen eben erst begonnen haben, entweicht mit den Konsuln und einem Teile des Senats (darunter Cicero) nach *Capua*, dann nach *Brundisium* (Staatskasse in Rom zurückgelassen). Cäsar zieht durch Umbrien und Picenum, zwingt, durch 2 nachgekommene und 3 neugebildete Legionen verstärkt, den *L. Domitius* in *Corfinium* zur Übergabe und rückt vor *Brundisium*. Pompeius entkommt mit der Flotte nach *Dyrrhachium* (Durazzo). Cäsar ordnet den Bau neuer Schiffe an und wendet sich zunächst nach *Rom*; dort beschwichtigt er die Besorgnis vor Wiederkehr der Proskriptionen und der Greuel des ersten Bürgerkrieges durch sein großmütiges Verfahren gegen seine
 vor Chr. Gegner.

49. Cäsar zieht auf dem Landwege nach Spanien zur Bekämpfung der Legaten des Pompeius: ein Teil seines Heeres belagert *Massilia*. Die Legaten *L. Afranius* und *M. Petreius* werden bei *Ilerda*, nördlich vom Ebro, zur Übergabe gezwungen, ihr Heer wird aufgelöst.

M. Terentius Varro, der in *Hispania ulterior* den Oberbefehl führt, zieht sich nach *Gades* zurück und ergibt sich ohne Kampf, da die meisten Städte der Provinz sich für Cäsar erklären. Als letzterer nach Italien zurückmarschiert, unterwirft sich ihm die ausgehungerte und mit Erstürmung bedrohte Stadt *Massilia*. Während dieser Zeit hat sein Legat *C. Scribonius Curio* Sizilien unterworfen. Von hier setzt er nach Afrika über, siegt bei *Utica*, wird aber von *Iuba*, König von Numidien (S. 107), der sich für Pompeius erklärt hatte, am *Bagradasfluß* geschlagen. Er selber fällt.

Cäsar wird (abwesend) in Rom von dem Prätor *M. Aemilius Lepidus* zum *Diktator* ernannt, legt aber die Diktatur nach 11 Tagen nieder, nachdem er für das Jahr

48. zum Konsul erwählt worden ist (zusammen mit *P. Servilius Isauricus*), während der nach dem Osten geflüchtete Teil des Senats (in *Thessalonike*) dem Pompeius und allen Beamten des letzten Jahres die Amtsgewalt verlängert.

Landung Cäsars an der Küste von Epirus; er rückt nach *Illyrien* vor und nimmt die Städte *Oricum* und *Apollonia* ein. Sein Legat *M. Antonius* kann erst nach einigen Monaten mit dem anderen Teil des Heeres folgen, da die pompejanische Flotte das Meer beherrscht. Cäsar schließt das Heer des Pompeius bei *Dyrrhachium* ein, aber seine Verschanzungen werden durchbrochen. Cäsar, geschlagen und zum Rückzug gezwungen, zieht nach *Thessalien*. Pompeius folgt ihm. *Cato* und *Cicero* bleiben in *Dyrrhachium* zurück. In der thessalischen Ebene kommt es zur

48. Schlacht bei Pharsalus.

(9. Aug.) Cäsar schlägt mit etwa 22 000 Mann das mehr als doppelt so starke Heer des Pompeius und zersprengt es vollständig. 20 000 Pompejaner strecken die Waffen, Pompeius flieht nach der Küste, geht zu Schiff über *Lesbos* nach *Ägypten*. Dort wird er bei der Landung auf Befehl des Ministers des dreizehnjährigen Königs Ptolemäus XII. ermordet. Cäsar landet mit 4000 Mann in Alexandria.

In Rom wird dem Sieger Cäsar die *Diktatur* auf unbestimmte Zeit (wie früher Sulla, S. 81f.), das *Konsulat* auf 5 Jahre, die **tribunische Gewalt** auf Lebenszeit übertragen. Er nimmt das Konsulat erst wieder für das Jahr 46 an und sendet den *M. Antonius* als seinen Stellvertreter (*magister equitum*) nach Rom.

vor Chr.

48—47. Alexandrinischer Krieg.

Aufstand der Einwohner von Alexandria, unterstützt durch das seit Zurückführung des Königs *Ptolemäus Aulētes* (55) dorthin gelegte römische Besatzungsheer. Cäsar, in der Königsburg belagert, gerät in die größte Gefahr, aus der ihn nur seine Verwegenheit rettet. Er läßt die ägyptische Flotte in Brand stecken, wobei ein Teil der Stadt in Flammen aufgeht, auch die berühmte alexandrinische Bibliothek (s. S. 68). Hierauf verläßt er die Stadt, nachdem er sich den Besitz der den Hafen beherrschenden Leuchtturminsel *Pharos* gesichert hat, und schlägt mit Hilfe eines aus Asien herbeigeeilten Entsatzheeres das ägyptische Heer am Nil. Der junge König *Ptolemäus* ertrinkt auf der Flucht. Die Regierung wird, *unter römischer Oberhoheit*, seiner Schwester *Kleopättra* und ihrem jüngsten Bruder übergeben, in Alexandria bleibt eine römische Besatzung. Cäsar geht nach Kleinasien und beendet in einem *fünftägigen* Feldzug (seine Meldung nach Rom: *veni, vidi, vici*) den

47. Krieg gegen Pharnäkes,

Sohn des Mithradates (s. S. 113 f.), der *Pontus*, *Kleinarmenien* und *Kappadokien* besetzt hatte. Er wird bei *Zela* besiegt und zur Rückkehr in sein bosporanisches Reich gezwungen, wo er bald umkommt. Ordnung der asiatischen Verhältnisse. *Deiotärus* (S. 113), der bei Pharsälus gegen Cäsar gefochten hatte, verliert den größten Teil seines Reiches *Galatien*.

Rückkehr Cäsars nach Rom. *Cicero*, von ihm begnadigt und ehrenvoll behandelt, zieht sich auf sein *Tusculanum* zurück, bleibt aber sein Gegner. Cäsar beschwichtigt einen Aufstand der in *Campanien* stehenden Legionen durch ein Wort (*Quirites!*) und unternimmt dann mit ihnen den

46. Krieg in Afrika

gegen die Pompejaner (*Cn.* und *Sextus Pompeius*, *Q. Metellus Scipio*, *Cato*, *Labienu*s (Cäsars früherer Legat), *Petreibus*, König *Iuba*). Er landet bei Hadrumētum, gerät in große Gefahr, da der größte Teil seiner Truppen infolge eines Sturmes erst später eintrifft, führt dann den Krieg mit Vorsicht gegen die an Zahl weit überlegenen Feinde. Endlich blutiger Sieg bei *Thapsus*. *Cato* tötet sich in *Utica*, um den Untergang der Republik nicht zu überleben, daher „*Uticensis*“ genannt. Durch Selbstmord enden auch *Scipio*, *Petreibus* und *Iuba*. *Labienu*s und *S. Pompeius* entkommen nach Spanien. — Ein Teil *Numidiens* wird von Cäsar mit der Provinz *Afrika* (S. 101) vereinigt, der andere an König *Bocchus* von Ost-Mauretanien gegeben (S. 107).

Rückkehr Cäsars nach Rom, wo er vier Triumphe feiert (*Gallien*, *Ägypten*, *Pharnäkes*, *Afrika*). Bewirtung des Volkes an 22 000 Tischen, prächtige Festspiele, Geld- und Getreidespenden. Cäsars

Diktatur wird zunächst auf 10 Jahre, später auf Lebenszeit (dictator perpetuus) verlängert. Er beginnt die **Neuordnung des zerrütteten Staatswesens**: Census der Bürgerschaft; Beschränkung der Zahl derer, die regelmäßig Getreidespenden empfangen, auf 150 000; Bestimmungen über die Verfassung der Bürgerstädte (lex Iulia municipalis [S. 90]); Wiederherstellung des Senats; Ackerverteilung an die Veteranen. **Verbesserung des Kalenders** mit Hilfe des alexandrinischen Astronomen *Sosigēnes*. Das Jahr 46 wird durch Einschaltung um 67 Tage verlängert (annus confusionis); an die Stelle des bisher üblichen Mondjahres von 355 Tagen mit Schaltmonaten tritt das Sonnenjahr von $365\frac{1}{4}$ Tagen. Es beginnt am 1. Januar. Alle 4 Jahre hat der *Julianische Kalender* (1582 n. Chr. durch Papst *Gregor XIII.* verbessert) ein Schaltjahr.

Nochmals erheben sich in **Spanien** die Söhne des Pompeius und Labienus; Cäsar siegt nach hartnäckigem Widerstande in
vor Chr. der

45. **Schlacht bei Munda** (in der südlichen Provinz, zwischen Cordüba und Gades), setzt dann in Rom als **Diktator** und **Imperator** (letzterer Titel früher nur zeitweise von siegreichen Feldherren bis zum Tage des Triumphes geführt) sein großartiges Reformwerk fort.

Die alten Formen der republikanischen Verfassung behält er bei, in der Tat aber waltet *Cäsar als Alleinherrscher*. Als *Pontifex maximus* hat er die Oberaufsicht über das Religionswesen, als Inhaber der *tribunica potestas* das Vorschlagsrecht bei der Gesetzgebung und das Ansehen eines unverletzlichen Vertreters und Beschützers des Volkes. Den *Komitien* bleibt die Bestätigung der Gesetze als ein nur formelles Recht (vgl. S. 127); ihr Wahlrecht wird durch das Vorschlagsrecht des Diktators sehr beschränkt. Der *Senat*, auf 900 Mitglieder vermehrt, wird wieder, wie zur Königszeit, zu einem nur beratenden Reichsrat. Die Zahl der Quästoren auf 40 erhöht, die Rechtspflege den Senatoren und Rittern übertragen. Die oberste *Gerichtsgewalt* steht, ebenfalls wie in der Königszeit, dem Alleinherrscher zu. (Prozesse des *Q. Ligarius* und *Deiotārus*, bei welchen Cicero als Anwalt auftritt.)

Großartige Bauten in Rom (Basilica Iulia an der Südseite des Forums; die Nordseite wird erweitert durch das Forum Iulium mit dem Tempel der Venus Genetrix). Gründung einer öffentlichen Bibliothek. Neue Provinzialordnung zum Schutz der Provinzen gegen die Willkür der Statthalter; Gründung von Kolonien in den Provinzen; *Karthago* und *Korinth* wieder aufgebaut. Luxusgesetze, Kriminalgesetzgebung usw.

Infolge maßloser Huldigungen und weitgehender Ehrenbeschlüsse (Bildsäulen von ihm in allen Tempeln, seine Statue neben denen der sieben Könige auf dem Kapitol, Münzen mit seinem lorbeerumkränzten Haupt [S. 76, 78 Anm.], Feier seines Geburtstages am 12. des Monats Quinctilis, der nun *Iulius* genannt wurde, alle fünf Jahre Spiele ihm zu Ehren u. a.) wird Cäsars Alleinherrschaft beim Volke unbeliebt. Das von *M. Antonius* am Lupercalienfeste (15. Februar 44) ihm öffentlich angebotene Königsdiadem weist er zurück. Während der Vorbereitungen zu einem *Rachekrieg gegen die Parther* (S. 117), der

die Ostgrenze des Reiches sichern soll, bildet sich unter den Senatoren eine Verschwörung (*C. Cassius Longinus*, *M. Iunius Brutus*, *C. Trebonius*, *Decimus Brutus*, *L. Tillius Cimber*, *P. Servilius Casca* u. a.).

vor Chr.

44. Ermordung Cäsars in der Senatssitzung,

(15. März) die an jenem Tage zufällig in der an das Theater des Pompeius anstoßenden *Curia Pompeia* gehalten wurde. Cäsar sinkt, von 23 Stichen durchbohrt, an der Bildsäule des Pompeius nieder.

§ 9. Der Untergang der Republik.

Nach Cäsars Tode zunächst allgemeine Verwirrung. Der Senat übernimmt für kurze Zeit wieder die Staatsleitung. Er verfügt zugleich die Aufrechterhaltung der Gesetze Cäsars und Strafflosigkeit (Amnestie) für dessen Mörder. Allein das Volk der Hauptstadt, aufgeregt durch die *Leichenrede des Konsuls M. Antonius*, verübt Gewalttaten gegen die Verschworenen. Die Häupter der Verschwörung verlassen Rom, um in die ihnen (noch von Cäsar selbst) angewiesenen Provinzen zu gehen: *M. Brutus* nach *Makedonien*, *Cassius* nach *Syrien*, *Decimus Brutus* nach *Gallia cisalpina*.

In Rom setzt *M. Antonius* (Konsul mit *P. Cornelius Dolabella*) sich in den Besitz der testamentarischen Bestimmungen Cäsars unter dem Vorwande, den letzten Willen des Diktators auszuführen. Er maßt sich eine unumschränkte Gewalt an, ändert die Verteilung der Provinzen und läßt sich die Provinz *Gallia cisalpina* durch Volksbeschluß übertragen. Dagegen tritt der 19jährige *C. Octavius* (geb. 62), der Großneffe und Adoptivsohn Cäsars (daher fortan *C. Julius Cäsar Octavianus* genannt), in Verbindung mit dem Senat. Bei den Soldaten beliebt, sammelt er zahlreiche Veteranen Cäsars um sich und bestimmt 2 Legionen des Antonius, sich unter seinen Befehl zu stellen. Durch die einander entgegengesetzten Bestrebungen der Machthaber wird das *römische Reich in neue Bürgerkriege gestürzt*.

44—43. Gegen Antonius, der den Decimus Brutus in *Mutina* belagert und ihm seine Provinz entreißen will, werden auf Betreiben *Ciceros* (die *Philippischen Reden*) die beiden Konsuln *A. Hirtius* und *C. Vibius Pansa* ausgesandt, mit ihnen Octavian als Proprätor (*Mutinensischer Krieg*). Beide Konsuln fallen; Dec. Brutus verfolgt den besiegten Antonius nach Gallia transalpina. Octavian aber stellt sich an die Spitze des Heeres und führt es gegen Rom. Er erzwingt vom Senat seine Erwählung zum Konsul, den Widerruf der Amnestie für die Verschworenen und ihre Verurteilung. Hierauf zieht er zum Schein gegen *Antonius*, mit dem er schon geheime Unterhandlungen angeknüpft hatte. Bei einer Zusammenkunft auf einer Insel im Flusse *Renus* bei *Bononia* wird das

43. zweite Triumvirat

(Nov.) geschlossen zwischen Antonius, Octavian und *M. Aemilius Lepidus* (Pontifex maximus und Statthalter in Gallia Narbonensis). Die drei Machthaber (*tresviri rei publicae constituendae*) lassen ihre angemessene Gewalt von den Komitien auf fünf Jahre

bestätigen und beginnen ihre Herrschaft mit grausamen **Proskriptionen**: 130 Senatoren und 2000 Männer vom Ritterstande werden geächtet und größtenteils getötet (u. a. *Cicero*, † 7. Dez. 43, und sein Bruder *Quintus*, S. 116), ihr Vermögen eingezogen. Darauf

vor Chr.

43—42. Krieg gegen die republikanische Partei.

Antonius und *Octavianus* ziehen gegen *M. Brutus* und *C. Cassius*, die in Makedonien und Syrien eine bedeutende Kriegsmacht gesammelt hatten. In der (ersten)

42. Schlacht bei Philippi

in Thrakien besiegt *Antonius*, der den rechten Flügel befiehlt, den linken Flügel des republikanischen Heeres unter *Cassius*, während *Octavian* vor den Truppen des *Brutus* zurückweichen muß. Auf die falsche Nachricht von einer Niederlage des *Brutus* läßt *Cassius* sich durch einen Sklaven töten. *Brutus*, 20 Tage später in einer zweiten Schlacht von *Antonius* geschlagen, tötet sich selbst.

Antonius brandschatzt die Provinzen *Asien* und *Syrien* und folgt dann der Königin *Kleopatra* (S. 119), die er nach *Tarsus* vorgefordert hatte, nach *Ägypten*. Währenddessen nimmt *Octavian* in Italien die den Veteranen versprochenen Ackerverteilungen vor. Viele altingesessene Bauern aus ihrem Besitztum vertrieben. *L. Antonius*, Bruder des Triumvirs, der ihm bei der rücksichtslosen Beraubung der rechtmäßigen Grundbesitzer (der Dichter *Vergilius* aus *Andes* bei *Mantua*) entgentritt, wird in *Perusia* belagert und muß sich (40) ergeben (*Perusinischer Krieg*). *M. Antonius* landet mit einem Heere bei *Brundisium*.

40. In *Brundisium* kommt es zu einem Vergleich, nach welchem die Verwaltung des Reiches so geteilt wird, daß *Octavian* den Westen, *Antonius* den Osten (Grenzlinie — *Waitzen* — *Budapest* — *Skutari* — geht durch *Illyrien*), *Lepidus* *Afrika* erhält.

Sextus Pompeius, der sich von Sizilien aus eine Seeherrschaft über die italischen Inseln gegründet hatte (sein Bruder *Gnaeus* bei *Munda* †), erhält (39) durch den Vertrag zu *Misēnum* von den Triumviren *Sizilien*, *Sardinien*, *Korsika* und *Achaia* zugesichert. Aber schon 36 wird er von *M. Vipsanius Agrippa*, dem Unterfeldherrn *Octavians*, bei *Mylae* besiegt. Er flieht nach dem Orient, wo er getötet wird. *Lepidus*, der nun auf Sizilien Anspruch erhebt, verliert nach einem kurzen Feldzuge auch *Afrika* an *Octavian*; ihm bleibt nur die Würde eines *Pontifex maximus*.

Octavian sorgt für friedliche Verwaltung Italiens, bekämpft aber auch, um Norditalien zu sichern, die *Dalmatier* und *Pannonier*, erobert 35 die Stadt *Siscia* an der *Save*.

Antonius, nach dem Tode seiner Gemahlin *Fulvia* mit *Octavians* Schwester *Octavia* vermählt, unternimmt 38 und 37 wenig erfolgreiche Züge gegen die *Parther*, ergibt sich dann in Ägypten am Hofe der *Kleopatra* zügelloser Schwelgerei, zieht 34 gegen *Armenien* und führt den König *Artavasdes* als Gefangenen in *Alexandria* im Triumph auf. Er verschenkt ohne Bedenken römische Provinzen an seine Kinder mit der *Kleopatra* und schickt der *Octavia* den Scheidebrief. *Octavian*

läßt in Rom durch Volksbeschluß dem Antonius den Oberbefehl entziehen und an Kleopatra den Krieg erklären.

vor Chr.

31—30. Krieg zwischen Octavian und Antonius.

Während Antonius und Kleopatra lange in *Ephesus*, *Samos*, *Athen* und *Patrae* (in Achaja) verweilen, vollendet Octavian seine Rüstungen und setzt das Landheer nach Epirus über; seine 250 Segel starke, von *Agrippa* geführte Flotte besiegt die an Zahl der Schiffe überlegene Flotte des Antonius und der Kleopatra in der

31. Seeschlacht bei Actium.

(2. Sept.) Kleopatra flieht mit ihren Schiffen, ehe die Schlacht entschieden ist; Antonius folgt ihr. Sein Landheer ergibt sich nach 7 Tagen dem Octavian ohne Kampf.

30. Octavian geht nach Asien, wo er sein 4. Konsulat antritt, kehrt zur Beschwichtigung einer Meuterei der Veteranen

auf kurze Zeit nach Italien zurück, begibt sich dann wieder zu seinem Heere und führt es durch *Syrien* nach *Ägypten*. Antonius, von seinen Truppen verlassen, nimmt sich das Leben auf die falsche Nachricht vom Tode der Kleopatra. Diese tötet sich bald darauf durch Gift, als sie sieht, daß Octavian sie nur schon, um sie in Rom im Triumph aufzuführen. Octavian macht *Ägypten* zur römischen Provinz, ordnet dann die Verhältnisse in Vorderasien und kehrt 29 im Monat Sextilis (nachher ihm zu Ehren *Augustus* genannt) nach Rom zurück. Dreitägiger Triumph, der Janustempel geschlossen (vgl. S. 75).

§ 10. Kunst und Literatur in der republikanischen Zeit.

Alleinherrschaft Octavians, in der von Cäsar begründeten Weise, jedoch so, daß die *Diktatur* ersetzt wird durch das von ihm anfangs ständig bekleidete *Konsulat*, dann durch das *allgemeine prokonsularische Imperium*.

Das römische Reich, nach Beendigung der Bürgerkriege im Frieden aufblühend, schützt noch mehrere Jahrhunderte lang unter der Herrschaft der Kaiser die Kulturvölker des Altertums gegen die Angriffe der Barbaren.

Die Anfänge der nationalen Baukunst und Dichtung bei den Etruskern und Latinern entwickeln sich erst nach und infolge der Einwirkung der griechischen Kultur zu höherer Blüte. Griechischer Baustil erscheint in den Tempeln und Säulenhallen, mit denen Rom sich schmückte, als es zur Großstadt heranwuchs. Griechische Statuen wurden nach der Eroberung griechischer Städte (Tarent 272, Syrakus 212, Korinth 146) zahlreich nach Rom gebracht; seit 146 arbeiteten viele griechische Künstler in Rom. Drei griechische Philosophen (*Karnedades*, *Diogenes*, *Kritoläos*) 156 als athenische Gesandte in Rom.

Anfänge der römischen Literatur: Gottesdienstliche Lieder der *Salii* (S. 75) und *Fratres Arvales*, religiöse und geschichtliche Aufzeichnungen der Priester (*libri pontificum*, *fasti consulares* und *triumphales*), Erklärungen der Zwölf-Tafel-Gesetze (S. 82 f.). Volkstümliche Bühnendarstellungen werden zuerst 364 erwähnt als Bestandteile der Festspiele (*ludi scaenici*). Griechische Tragödien und Komödien.

in lateinischer Bearbeitung brachte *Livius Andronicus*, ein Grieche aus Tarent, der die *Odyssee* in saturnischen Versen übersetzte, um 240 in Rom zur Aufführung, nach ihm *Cn. Naevius* aus Campanien, der auch nationale Stoffe dramatisch darstellte (*fabulae praetextae*) und den ersten Punischen Krieg in einem Epos im saturnischen Versmaß besang; ferner *Q. Ennius* aus Rudiä in Calabrien († 169), der in einem Epos (*Annales*) die Geschichte Roms bis auf seine Zeit in Hexametern darstellte, befreundet mit Scipio Africanus maior. Erhalten sind die Bearbeitungen griechischer Komödien (z. B. des Diphilos aus Sinope u. a.) von *T. Maccius Plautus* († 184) und *P. Terentius Afer* († 159).

Die ältesten römischen Geschichtschreiber (Annalisten) schrieben griechisch. Als erster Schriftsteller in lateinischer Prosa ist *M. Porcius Cato* († 149, *Origines, De re rustica*, Reden) zu nennen. Besonders gepflegt wurde die Rechtsgelehrsamkeit (*Sex. Aelius Catus*, Konsul 198, *Q. Mucius Scaevola augur*, Konsul 117, Lehrer Ciceros) und die Beredsamkeit (*C. Gracchus* † 121, *L. Licinius Crassus* † 91, *M. Antonius* † 87, *Q. Hortensius* † 50). Die nationalen Altertümer erforschte *M. Terentius Varro* (116—27, *De lingua Latina*, *Antiquitates rerum humanarum et divinarum*). Als Geschichtschreiber ragen hervor *C. Julius Caesar* († 44) und *C. Sallustius Crispus* (*De Catilinae coniuratione, De bello Jugurthino*). Den Reichtum und die Schönheit der lateinischen Sprache entfaltet besonders *M. Tullius Cicero* († 43) als Redner und philosophischer Schriftsteller (*Tusculanae disputationes, De officiis* u. a.). Als Dichter sind noch zu nennen der Satiriker *C. Lucilius* († 103) und in Ciceros Zeit der Epikureer *T. Lucretius Carus* († 55), Verfasser eines philosophischen Lehrgedichts *De rerum natura*, und der Lyriker *C. Valerius Catullus* aus Verona († 54).

§ 11. Die Kaiserzeit bis zum Untergang des weströmischen Reiches.

vor nach
Chr. (Von 31 vor Chr. bis 476 nach Chr.)

31—68. Das Julisch-Claudische Herrscherhaus.

31—14. Caesar Octavianus Augustus.

Der Beiname *Augustus* (der *Erlauchte, Erhabene*), den ihm (27 vor Chr.) der Senat erteilte, ist auf seine Nachfolger übergegangen und ebenso wie *Princeps, Caesar, Imperator*, zum Titel der römischen Herrscher geworden¹⁾.

Augustus beschränkt den Senat auf 600 Mitglieder und knüpft die Senatorwürde an einen hohen Census (1 Million Sest. = etwa 200 000 M.). Das Konsulat bleibt bestehen, wird anfangs von Augustus ständig, später von ihm und seinen Nachfolgern noch bisweilen bekleidet, gilt aber nur als Ehrenamt und wird in seiner Dauer verkürzt, zuletzt auf 2 Monate, um mehr Bewerber durch den Titel consul (suffectus) zu beglücken. Auch die andern republikanischen Ämter bleiben, doch mit beschränktem Geschäftskreis; die *Censur* wird von den

¹⁾ Als Erbe Cäsars nannte sich der erste Alleinherrscher *Imperator Caesar Augustus divi Iuli filius*.

Kaisern übernommen, wie sie schon Cäsar unter dem Titel *Praefectus morum* ausgeübt hatte. Dem Senat bleibt ein gewisser Anteil an der Herrschergewalt.

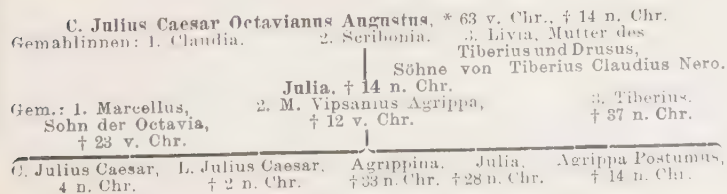
Die kaiserliche Herrschaft (*principatus*) beruht auf dem Heerbefehl, der tribunicischen Gewalt und der obersten Gerichtsgewalt (vgl. S. 120). Seit dem Tode des Lepidus (13) war Augustus auch *Pontifex maximus*. Einflußreiche kaiserliche Beamte sind der *Praefectus urbi* (Polizeipräsident) und die beiden *Praefecti praetorio* (Befehlshaber der kaiserlichen Leibwache von 9 Kohorten). Einteilung Roms in 14, Italiens in 11 *regiones*. Einrichtung einer *Reichspost* (*cursus publicus*) für die von Staats wegen reisenden Beamten. Schutz der Provinzen gegen die Übergriffe der Beamten. Fürsorge für die Armen. Ansiedlung unbemittelter Bürger in Kolonien.

vor Chr.

27. Neue Einteilung der Provinzen in *senatorische*, d. h. völlig unterjochte, die ohne Kriegsheer von Prokonsuln und Proprätoren verwaltet werden können und vom Senat verliehen werden (*Africa, Asia, Achaia, Illyricum, Macedonia, Sicilia, Creta* und *Cyrenaica, Bithynia, Sardinia, Hispania Baetica*), und in *kaiserliche*, die Augustus durch Legaten an der Spitze von Legionen verwalten läßt und daher selber verteilt: (*Hispania Tarraconensis, Lusitania*, die vier gallischen: *Narbonensis, Lugdunensis, Aquitania* und *Belgica* mit *Germania superior et inferior, Syria, Cilicia, Cyprus, Aegyptus*). In dieser Teilung ist später mehreres geändert worden. Alle nach 27 vor Chr. begründeten Provinzen fielen dem Kaiser zu. Zwei Staatskassen: das vom Senat verwaltete *aerarium* (Einnahmen aus den senatorischen Provinzen) und *fiscus* (Einnahmen aus den kaiserlichen Gütern und Provinzen). Das Heer auf 25 Legionen von etwa je 5000 Mann und ebenso vielen Hilfstruppen (etwa 250 000 Mann) gebracht. Dazu eine starke Flotte in *Misenum* und *Ravenna*.

Blütezeit der römischen Literatur. C. *Cilnius Maecenas* († 8 vor Chr.), Freund des Augustus, Gönner und Beschützer der Dichter: P. *Vergilius Maro* (70—19 vor Chr.), Q. *Horatius Flaccus* (65—8 vor Chr.). Die Elegiker *Albius Tibullus*, S. *Propertius* und P. *Ovidius Naso* (9 nach Chr. nach *Tomi* am Pontus [Constanza i. d. Dobrudscha] verbannt, † 17). Der Geschichtschreiber T. *Livius* (59 vor Chr. bis 17 nach Chr.) gibt dem römischen Volke eine ausführliche Gesamtdarstellung seiner Geschichte (Ab urbe condita) in 142 Büchern. Der Architekt *Vitruvius*, die Juristen M. *Antistius Labeo* und C. *Ateius Capito*.

Familie des Augustus.



In der ersten Hälfte der Regierung des Augustus ist sein Schwiegersohn *Agrippa* seine Hauptstütze. Census in allen Provinzen. Vermessung des Reiches durch *Agrippa*, Bauten in Rom: Forum Augusti, Thermen des *Agrippa* mit dem *Pantheon*, Tempel des *Apollo*, des *Mars Ultor* und der *Venus Genetrix*. Wiederherstellung der verfallenen Heiligtümer und Wiederbelebung der alten Religiosität. *Agrippas* Söhne *Gaius* und *Lucius Julius Caesar* werden 17 vor Chr. von Augustus adoptiert. Ihre Mutter *Julia* heiratet in dritter Ehe den Stiefsohn des Augustus, *Tiberius*, wird aber schließlich wegen ihrer Sittenlosigkeit verbannt. Nach dem Tode seiner beiden ältesten Enkel adoptiert Augustus den *Tiberius* und bestimmt ihn zum Nachfolger.

vor Chr.

27—25. Augustus ordnet persönlich die Verhältnisse der *gallischen* und *spanischen* Provinzen. Unterwerfung der Cantabrer und Asturer. *Lugdunum* (Lyon) Hauptstadt in Gallien, *Tarraco* und *Corduba* Hauptstädte in Spanien.

22—19. Augustus regelt selber die Angelegenheiten des römischen *Asien*. Der Partherkönig *Phraates* gibt auf die Nachricht von seiner Ankunft in Syrien die bei der Niederlage des *Crassus* (S. 117) erbeuteten römischen Feldzeichen zurück. Durch *Tiberius* wird *Tigrānes* wieder in sein Reich Armenien eingesetzt.

Nach Rom zurückgekehrt erläßt Augustus Gesetze zur Bekämpfung des Luxus und der Ehelosigkeit (*lex Iulia sumptuaria*, *lex Iulia de maritandis ordinibus*).

15. **Tiberius** und **Drusus**, die Stiefsöhne des Kaisers, unterwerfen die Alpenvölker und das Gebiet bis zur Donau; Einrichtung der Provinzen **Raetia** (Hauptort *Augusta Vindelicorum*, jetzt Augsburg) und **Noticum** (Kärnten und Steiermark). Schon einige Jahre früher war von Makedonien aus das untere Donaugebiet (**Moesia**) unterworfen worden.

12—9. *Tiberius* unterwirft **Pannonien** (das südwestliche Ungarn). Damit ist die *Donaugrenze* des Reiches festgestellt; sie wird ebenso wie die *Rheingrenze* durch Standlager der Legionen, aus denen später Städte geworden sind, geschützt. Standlager am Rhein: *Moguntiacum* (Mainz), *Civitas Ubiorum* (später *Colonia Agrippinensis* = Köln), *Castra vetera* (Xanten); Standlager an der Donau: *Regina castra* (Regensburg), *Batava castra* (Passau), später auch *Vindobona* (Wien) und *Juvavum* (Salzburg).

12—9. *Drusus* unternimmt vom Rhein aus vier Feldzüge in das *innere Germanien*, das erstemal zur See, vom *Lacus Flevo* (Zuyder-See) in die *Emsmündung* hinein, dann zu Lande die *Lippe* aufwärts (Kastell *Aliso* bei Haltern), dann von Mainz aus gegen die Chatten, zuletzt von Mainz bis zur Elbe. Er stirbt infolge eines Sturzes mit dem Pferde.

8—7. *Tiberius*, sein Nachfolger im Oberbefehl, zwingt einen Teil der germanischen Völkerschaften auf dem rechten Rheinufer zur Unterwerfung. Er zieht sich dann (6) nach *Rhodos* zurück, weil seine Ehe mit der lasterhaften Kaisertochter nicht glücklich ist und diese ihn als nicht ebenbürtig ansieht, und kommt erst 7 Jahre später nach der Verbannung seiner Gemahlin *Julia* wieder nach Rom. Zu seinem

eigenen Sohn *Drusus* (aus erster Ehe) adoptiert er den *Drusus Germanicus*, den Sohn seines verstorbenen Bruders Drusus (vgl. S. 128). **Christus geboren vier oder sechs Jahre vor dem Beginn unserer Zeitrechnung¹⁾.**

Das Christentum, langsam sich ausbreitend im römischen Reiche, entfaltet erst nach dem Untergange desselben seine weltbezwingende Macht.

nach Chr.

4—5. *Tiberius*, in den letzten Lebensjahren des Augustus schon Mitregent, durchzieht von neuem das nördliche Germanien, besiegt die *Langobarden* an der unteren Elbe. Römische Statthalter verwalten das Gebiet zwischen Rhein und Elbe. Der unter Tiberius' Anführung schon begonnene Angriff auf das *suebische* Reich des *Marbod* (in Böhmen) wird unterbrochen (6—9) durch einen gefährlichen Aufstand der illyrischen und pannonischen Völkerschaften.

Drei römische Legionen unter **P. Quinctilius Varus** werden im **Teutoburger Walde** von dem Cheruskerfürsten **Arminius** vernichtet. Germanien bis zum Rhein befreit, *Tiberius* sichert die Rheingrenze.

14. Augustus stirbt in *Nola* im 77. Lebensjahre. Eine von ihm selbst verfaßte Übersicht über seine Taten (*Res gestae divi Augusti*) ist in einer Tempelinschrift zu *Ancyra* (Angora) in Galatien erhalten (*Monumentum Ancyranum*).

14—37. **Tiberius** (vollständig: *Tiberius Claudius Nero*), geb. 42, ein erprobter Feldherr und ein tüchtiger Herrscher, jedoch hart und argwöhnisch. Das Recht der Beamtenwahlen und die Bestätigung der Gesetze wird von den *Komitien* auf den *Senat* übertragen (S. 120). Die an republikanischen Erinnerungen festhaltende Aristokratie wird in strenger Abhängigkeit gehalten, besonders durch Anklagen *de maiestate* (die auch schon zur Zeit der Republik vorkamen) bei der geringsten Beleidigung des Fürsten; Belohnung der Angeber (*delatores*). Gute Verwaltung in den Provinzen.

14—16. Drei Feldzüge des Neffen des *Tiberius*, *Drusus Caesar Germanicus*, (von Köln aus) über den Rhein gegen die Germanen, der zweite und dritte mit einer Flottenfahrt in die Emsmündung verbunden. Beim zweiten wird die Stätte der Niederlage des Varus berührt; beim dritten Sieg der Römer auf dem *Campus Idisia-viso* jenseits der *Weser* über *Arminius*, aber keine Unterwerfung des Landes. Die Flotte bei der Rückkehr durch Sturm zerstreut.

17. *Germanicus*, von *Tiberius* abgerufen und nach dem Orient gesandt, setzt in Armenien einen König ein, macht *Kappadokien* zur römischen Provinz, gerät in Syrien mit dem Statthalter *L. Calpurnius Piso* in Streit. Sein Tod im 34. Lebensjahr (19 in *Antiochia an Gift*?) in Rom sehr beklagt.

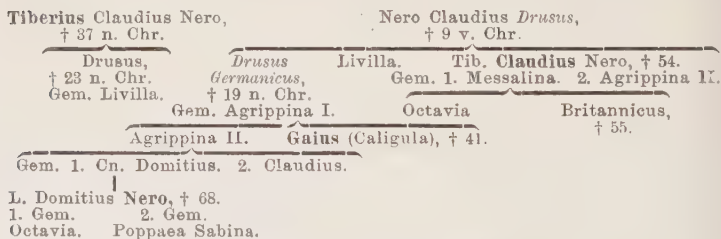
¹⁾ Der Abt *Dionysius* in Rom (532), dessen Berechnung durch das Ansehen der Päpste maßgebend wurde, hat die Regierung des Königs *Herodes* (40—4 v. Chr.) unrichtig angesetzt. *Herodes* starb im Jahre 750 der Stadt Rom; Christi Geburt fällt früher.

In Deutschland Krieg zwischen *Armin* und *Marbod*. Letzterer, aus seinem Reiche in Böhmen vertrieben, findet bei den Römern Aufnahme († zu Ravenna). Armin wird von seinen eigenen Verwandten, die ihn des Strebens nach der Königsherrschaft beschuldigen, 37 Jahre alt, getötet (21). Seine Gemahlin *Thusnelda* war von Germanicus gefangen nach Rom geführt worden; sein in der Gefangenschaft geborener Sohn *Thumelicus* stirbt in Ravenna.

nach Chr.

23. *L. Aelius Sejanus*, Befehlshaber der *Prätorianer* (S. 125), erhebt sich zum übermächtigen Günstling des alternden Kaisers, der 27 seinen Aufenthalt dauernd auf der Insel *Capreae* (Capri) nimmt. Sejan vergiftet *Drusus*, den einzigen Sohn des Kaisers, im Einverständniß mit dessen Gemahlin *Livilla*, und setzt die Verbannung der *Agrippina*, Witwe des Germanicus, durch.
31. Sejan gestürzt; nach ihm werden viele Senatoren als Teilnehmer an seiner Verschwörung hingerichtet. *Macro*, nunmehr Praefectus praetorio, bleibt von der Willkür des mißtrauischen Kaisers abhängig.

37—68. Das Claudische Herrscherhaus, nach Adoption mit dem Julischen verbunden:



37—41. Caligula (*Gaius Caesar Germanicus*),

der jüngste Sohn des Germanicus und der Agrippina, Enkelin des Augustus (S. 125), von den Soldaten als Knabe *Caligula* (Stiefelchen) benannt, zeigt sich bald als grausamer (*Oderint, dum metuant!*), jeder Schranke spottender Despot. Schwelgerei, Selbstvergötterung, unnütze Feldzüge nach der Rheingrenze und der galischen Küste. Nach seiner Ermordung durch die Prätorianer wird von diesen zum Imperator ausgerufen sein Oheim

41—54. *Claudius* (*Tiberius Claudius Nero Germanicus*), Bruder des Germanicus, ein wohlmeinender, aber schwacher Fürst, beherrscht von Günstlingen und seinen Gemahlinnen: 1. der sittenlosen *Messalina* und, nachdem er diese (48) hat töten lassen, 2. der herrschsüchtigen *Agrippina*, Tochter des Germanicus.

43. Beginn der Eroberung *Britanniens* unter dem Oberbefehl des *A. Plautius* (dessen Legat *T. Flavius Vespasianus*); der südliche Teil wird *römische Provinz*.

Unter Claudius' Regierung werden außerdem folgende Provinzen eingerichtet: in Afrika *Mauretania*, im Orient *Lycia* und *Thracia*.

Judaea, von 40 vor Chr. bis 6 nach Chr. und dann wieder 41—44 nach Chr. abhängiges Königreich, wird wieder zur Provinz *Syrien* gezogen.

Agrippina II. überredet den *Claudius*, den *L. Domitius*, ihren Sohn aus früherer Ehe, zu adoptieren (bei der Adoption erhält er den Namen *Nero*) und zum Thronfolger zu ernennen an Stelle seines eigenen Sohnes *Britannicus* (von der *Messalina*), dessen Schwester *Octavia* zur Gemahlin *Neros* bestimmt wird. Als *Neros* Adoption den Kaiser gereut, wird er von *Agrippina* vergiftet.

nach Chr.

54—68. *Nero* (*Nero Claudius Caesar Drusus Germanicus*), von den Prätorianern zum Imperator ausgerufen, anfangs geleitet von dem Praefectus praetorio *Afranius Burrus* und seinem Lehrer, dem Philosophen *L. Annaeus Seneca*.

Er vergiftet (55) seinen Stiefbruder *Britannicus*, mit dessen Erhebung zum Imperator ihm *Agrippina* gedroht hatte, läßt (59) seine Mutter *Agrippina* selbst töten, verstößt seine Gemahlin *Octavia*, die er später ebenfalls töten läßt, und heiratet *Poppaea Sabina*, die Gemahlin *Othos*. Widerwärtige Ausschweifungen und Grausamkeiten; er tritt öffentlich im Wettkampf als Wagenlenker, Schauspieler und Sänger auf. Kriechende Unterwürfigkeit des Senats.

61. Aufstand in Britannien, von *Suetonius Paulinus* unterdrückt.

58—63. Krieg gegen die Parther und Armenier. Nach Einnahme und Zerstörung von *Artaxāta* bringt *Domitius Corbulo* in Armenien den König *Tiridates* zur Anerkennung der römischen Oberhoheit.

64. Eine sechstägige und bald darauf eine nochmalige dreitägige *Feuersbrunst* (nach einem unbegründeten Gerücht auf *Neros* Befehl angelegt) zerstört einen großen Teil der Stadt Rom. *Nero* beschuldigt die *Juden* und die *Christengemeinde* Roms der Brandstiftung und verhängt grausame Strafen über sie (*erste Christenverfolgung*). Großartige Neubauten in Rom, breitere Straßen. Der Kaiserpalast wird vom Palatin bis über den Esquilin ausgedehnt (*Domus aurea*).

65. Verschwörung des *C. Calpurnius Piso* entdeckt, viele Hinrichtungen; *Seneca* genötigt, sich selbst zu töten.

68. Aufstand in Gallien (*C. Julius Vindex*) und im diesseitigen Spanien, dessen Statthalter, der 73jährige *Sulpicius Galba*, zum Imperator ausgerufen wird. *Nero*, erst kürzlich von einer großen Kunstreise nach Griechenland zurückgekehrt, flieht und tötet sich auf dem Landgute eines seiner Freigelassenen in der Nähe von Rom.

Das Reich wird nach dieser verderblichen Regierung abermals durch *Bürgerkriege* zerrüttet:

68—69. *Galba* (*Servius Sulpicius Galba*), Juni—Jan. der sich bald durch unzeitige Strenge und Sparsamkeit verhaßt macht. Die Prätorianer ermorden ihn und erheben an seiner Stelle

nach Chr.

69. **Otho** (*Marcus Salvius Otho*),
Jan.-April einen ehemaligen Günstling Neros. Schon vorher war von den Legionen am Rhein zum Imperator ausgerufen
69. **Vitellius** (*Aulus Vitellius*),
April-Dez. der, nachdem seine Legaten den Otho bei *Bedriacum* (östlich von *Cremona*) besiegt haben und dieser sich selbst getötet hat, in Rom einrückt und die Stadt zum Schauplatze seiner wüsten Prasserei und Verschwendung macht. Er wird bei einem Straßenkampf in Rom umgebracht.
- 69—96. **Die drei Flavier:**
- 69—79. **Vespasianus** (*Titus Flavius Vespasianus*),
besonders auf Betreiben des Statthalters von Syrien, *Licinius Mucianus*, zum Imperator ausgerufen, während er in Palästina (seit 66) gegen die aufständischen Juden Krieg führt. Er übergibt seinem Sohne *Titus* den Oberbefehl und kommt nach längerem Aufenthalt in *Alexandria* nach Rom, wo inzwischen Vitellius durch das siegreiche Eindringen der Donauarmee (*Antonius Primus*) beseitigt ist. — Wiederherstellung der Mannszucht im Heere, der Ordnung in den Finanzen. Der Kaiser gibt das Beispiel strengerer und einfacher Sitte, sorgt für öffentlichen Unterricht von Staats wegen (Grammatik und Rhetorik).
- 69—71. **Aufstand der Batāver unter Julius Civilis**,
einem ihrer Häuptlinge aus fürstlichem Geschlecht. Die Aufständischen geben anfangs vor, nicht gegen das römische Reich, sondern gegen *Vitellius* und für *Vespasianus* zu kämpfen. Dadurch gelingt es ihnen, einen Teil der römischen Soldaten für sich zu gewinnen. *Civilis* schlägt die Römer wiederholt und dringt, durch beutelustige rechtsrheinische Germanen unterstützt, weit in Gallien vor. Ein großer Teil der gallischen Völkerschaften fällt ihm zu; es tritt der Plan hervor, ein unabhängiges *gallisches Reich* zu gründen. Nachdem aber die Herrschaft Vespasians in Rom befestigt ist, macht *Petilius Cerialis*, begünstigt durch die unter den verbündeten Völkern ausgebrochenen Zwistigkeiten, dem Aufstand ein Ende und unterwirft ganz Gallien wieder der römischen Herrschaft.
70. **Titus erobert und zerstört Jerusalem** nach langer, hartnäckiger Verteidigung. Schreckliches Strafgericht über die zum Osterfest dort zusammengekommenen Juden. Triumphbogen in Rom errichtet im Anschluß an andere Bauten Vespasians (*Templum Pacis*; *Amphitheatrum Flavium*, auch *Colosseum* genannt).
78. *Gn. Iulius Agricola*, Schwiegervater des Geschichtsschreibers *Tacitus*, wird Statthalter in Britannien. Auf Vespasian folgt sein Sohn
- 79—81. **Titus** (*Titus Flavius Vespasianus*),
der die ihm entgegengebrachten Befürchtungen durch milde und sorgsame Regierung glänzend widerlegt („*amor et deliciae generis humani*“).
79. Ausbruch des Vesuvs. *Herculanum* durch Lava, *Pompeii* durch Asche und Schlamm verschüttet (Ausgrabungen

seit 1719 und 1748). Tod des älteren *Plinius*, Anführers der römischen Flotte in Misenum. — Auf Titus folgt sein ihm völlig unähnlicher Bruder

81—96. Domitianus (*Titus Flavius Domitianus*); dieser führt die frühere Schreckensherrschaft wieder ein.

84. Feldzug gegen die Chatten. Im Anschluß daran wird der großartige Grenzwall (*limes*) zwischen dem mittleren Rhein und der oberen Donau (von Rheinbrohl bis Kelheim) begonnen. Eins der dazugehörenden Kastelle ist in der *Saalsburg* wiedererstanden. Das dahinterliegende Land als Zehntland (*agri decumates*) mit der Provinz *Germania superior* (Hauptstadt Moguntiacum, Mainz) verbunden.

81—84. Glückliche Feldzüge des *Iulius Agricola* in Britannien; die römische Herrschaft bis nach Schottland hinein ausgedehnt.

86—90. Erfolgreicher Krieg gegen die Dacier; Domitian soll vom Könige *Decebalus* den Frieden erkaufte haben.

96. Domitian durch eine Palastverschwörung ermordet.

96—192. Nerva und seine Adoptivfamilie:

96—98. Nerva (*Marcus Cocceius Nerva*), ein 64jähriger Senator, durch die Mörder Domitians und den Senat auf den Thron erhoben, stellt die Majestätsprozesse ab, ruft die Verbannten zurück, vermindert die Abgaben, legt den Grund zur Einrichtung der *Alimentatio*, d. h. Staatsunterstützung zur Erziehung der Kinder, in Italien. Er adoptiert und ernennt zu seinem Mitregenten und Nachfolger

98—117. Trajan (*Marcus Ulpius Traianus*), Statthalter der Provinz *Germania superior*, geboren 53 in der römischen Kolonie *Italica* in Spanien, den ersten Nicht-Italiker auf dem Throne der Cäsaren. Trefflicher Regent und Feldherr. Großartige Bauten in Rom (*Forum Traiani*); Straßen und Häfen in den Provinzen, der Hauptteil des germanischen Grenzwalls gebaut.

101—107. Unterwerfung des Landes **Dacien** (Rumänien und Siebenbürgen). Die römischen Legionen dringen aus Mösien und Pannonien (Kolonie *Sirmium* an der Save) über die Donau vor, erstürmen Sarmizegethusa, die Hauptstadt des *Decebalus*; eine steinerne Brücke wird (unterhalb Orsöva) über die Donau gebaut. *Decebalus* unterwirft sich (102), doch 105 ein neuer Krieg nötig; 107 wird *Dacien* römische Provinz. Ansiedlung zahlreicher Kolonisten, von denen die heutigen *Rumänen* abstammen. Darstellung des Krieges auf den Reliefs der *Trajanssäule* in Rom.

105. Einrichtung der römischen Provinz *Arabia* durch den Statthalter von *Syrien* A. Cornelius Palma (das Land östlich und südlich von Damaskus und Judäa bis zum Roten Meere; Hauptstadt *Petra*).

114—116. Krieg Trajans gegen die **Parther**. (S. 69, 117, 126.) Der Neffe des Partherkönigs *Chosroes* wird aus Armenien vertrieben. *Armenia*, *Mesopotamia*, *Assyria* römische Provinzen.

Trajan erobert auch *Seleucia* und *Ktesiphon* am Tigris, fährt zu Schiff den Tigris hinunter bis zum Persischen Meerbusen, setzt bei den Parthern einen Vasallenkönig ein, stirbt auf der Rückkehr nach Chr. in *Cilicien*.

117—138. Hadrian (*Publius Aelius Hadrianus*), von seinem Verwandten Trajan adoptiert. Friedliebend, auf sorgsame Verwaltung des Reiches bedacht, gelehrt und kunstliebend. Er gibt die neuen Provinzen *Armenia*, *Mesopotamia* und *Assyria* wieder auf, so daß der Euphrat die östliche Grenze des Reiches bildet, stellt in *Mösien* und *Dacien* die Ruhe wieder her, regiert in Rom in gutem Einverständnis mit dem Senat.

Rundreisen durch die Provinzen des Reiches (121—126, 129—134), um überall die Wohlfahrt zu fördern; sein Günstling und Begleiter *Antinous*; längerer Aufenthalt in *Athen*, wo er einen neuen Stadtteil anlegt und den Zeustempel (S. 42) vollendet. In Rom erbaut er den Doppeltempel der Venus und Roma; sein gewaltiges Grabmal *Mausoleum Hadriani*, jetzt die Engelsburg. Seine Villa bei *Tibur* (Tivoli) mit prächtigen Gartenanlagen. In Britannien *Grenzwall* gegen die *Picten* und *Scoten* (von Newcastle bis zum Solwaybusen).

Sammlung der Edikte früherer Prätores (*Edicta perpetua*) durch den Rechtsgelehrten *Salvius Iulianus*; daran knüpft sich die weitere Ausbildung der Rechtsgelehrsamkeit, die für den inneren Bestand des großen Reiches von der höchsten Bedeutung gewesen ist (S. 84).

132—135.] Aufstand der **Juden** wegen Anlegung der Kolonie *Aelia Capitolina* an der Stelle des zerstörten Jerusalem. Ihr Anführer der neue Messias *Bar-Kochba* (Sternensohn). Verzweifelter Kampf; Niederlage und *Zerstreuung* der Juden. Eine *christliche* Gemeinde sammelt sich bald wieder an der heiligen Stätte; der Name *Jerusalem* wird später wiederhergestellt.

138—161. Antoninus Pius (*Titus Aurelius Antoninus Pius*), von Hadrian adoptiert. Friedliche, segensreiche Regierung, jedoch die Grenzen des Reiches kräftig gegen die Angriffe der Barbaren geschützt. Zweiter *Grenzwall* in Britannien (vom Forth zum Clyde). Gemäß der von Hadrian festgesetzten Erbfolgeordnung folgt ihm sein Neffe

161—180. Marcus Aurelius Antoninus, ein weiser und tätiger Regent, hochgebildet (Schüler des Redners *Cornelius Fronto*), stoischer Philosoph (Verfasser der „Mahnungen an sich selbst“), bis 169 gemeinschaftlich mit seinem Adoptivbruder, dem ausschweifenden **Lucius Verus**.

162—165. Krieg gegen die **Parther**, unter Oberleitung des *L. Verus*, der sich aber bald in Antiochia dem Wohlleben hingibt, während seine Legaten den Krieg glücklich führen. Ein *Teil Mesopotamiens* wird wieder römische Provinz (s. oben).

166—180. Krieg mit den **Markomannen** und **Quaden** (in Böhmen). Marcus Aurelius kämpft mit wechselndem Glück gegen die immer von neuem andringenden Barbaren. Während eines kurzen Friedens mit ihnen Besiegung des aufständischen *Avidius Cassius* in Syrien, 175. Triumph in Rom 176; der Senat errichtet dem Kaiser

eine Reiterstatue, die noch heute das Kapitol schmückt. Ehe es dem Kaiser gelingt, die Grenzen des Reiches an der Donau völlig zu sichern, stirbt er in *Vindolöna* (Wien). Ihm folgt sein entarteter

nach Chr. Sohn

180—192. Commodus,

der mit den Germanen Frieden schließt und sich in Rom, die Regierung meist der Praefectis praetorio (S. 125) überlassend, wahnwitzigen Ausschweifungen hingibt. Wegen seiner Grausamkeiten wird er endlich von seiner Umgebung ermordet.

Silbernes Zeitalter der römischen Literatur.

Philosophische Schriften und Briefe des Stoikers *L. Annaeus Seneca* († 65); sein Neffe *M. Annaeus Lucanus* verfaßt ein Epos *Pharsalia*. Epigramme des *Martialis*, Satiren des *Persius*, *Petronius* und *Juvenalis*. *M. Fabius Quintilianus*, Lehrer der Rhetorik, Verfasser der *Institutio oratoria*. Ein Werk umfassender Gelehrsamkeit ist die *Naturalis historia* des *C. Plinius Secundus* († 79). Briefsammlung seines Neffen, des jüngeren *Plinius*, der mit dem Geschichtschreiber *Cornelius Tacitus* († 117), dem hervorragendsten Schriftsteller dieser Zeit, befreundet war; Tacitus' *Germania* 98. *Julius Agricola*. Ab excessu divi Augusti (*Annalen*); *Historiae*. *Plinius* Statthalter in Bithynien 111. — Kaiserbiographien des *C. Suetonius Tranquillus* (Geheim-schreiber des Kaisers Trajan, geb. um 75 n. Chr.).

Nachblüte der griechischen Literatur.

Unter Augustus der Geograph *Strabo* aus Amaseia in Pontus, der Altertumsforscher *Dionysios von Halikarnassus*, beide in Rom. Unter Caligula der jüdische Philosoph *Philon* aus Alexandria. Unter Trajan und Hadrian der Philosoph und Geschichtschreiber *Plutarchos* von Chaironeia (etwa 40 bis 120 n. Chr.), der Perieget *Pausanias*. Um 150 der Geograph *Ptolemaios* zu Alexandria, um 180 der Satiriker *Lukianos* von Samosäta, um 220 der Geschichtschreiber *Cassius Dio*, im 3. Jahrhundert der Neuplatoniker *Plotin* in Rom.

Ausbreitung des Christentums.

Eifrige Missionstätigkeit der Apostel im ersten Jahrhundert. *Paulus* unternimmt von Antiochia in Syrien aus drei große Missionsreisen: I. nach Kleinasien (48—50); II. nach Kleinasien und Europa (52—54); III. nach Ephesus und Makedonien (55—58). Er wird 61 nach Rom geführt, erleidet dort gleich wie *Petrus* den Märtyrertod (64). Das römische Volk sah in den Christen die ruchlosen Verächter seiner Götter und legte ihnen Feindseligkeiten gegen den Staat und sein Oberhaupt zur Last. Daher die Verfolgung gerade von den tatkräftigsten Herrschern angeordnet: 1. Nero (S. 129), 2. Domitian, 3. Trajan, 4. Hadrian, 5. Antoninus Pius, 6. Marcus Aurelius, 7. Septimius Severus, 8. Decius (S. 135), 9. Valerian, 10. Diocletian (S. 137). -- Aber alle diese Verfolgungen können die christlichen Gemeinden nicht ausrotten. Das Beispiel der Märtyrer (*Ignatius*, Bischof von Antiochia [† 115], *Polykarpos*, Bischof von Smyrna [† 157], und viele andere) wirkt er-

hebend. Christliche Schriftsteller: *Clemens*, Bischof von Rom (um 90), *Clemens* in Alexandria (200), *Tertullianus* in Karthago († um 220), *Origenes* in Alexandria († 254), *Cyprianus* in Karthago († 258), *Lactantius* in Nicomedia (300), *Eusebius*, Bischof von Cäsarea († 340), *Ambrosius*, Bischof von Mailand († 397, vgl. S. 139), *Augustinus*, Bischof von Hippo Regius (354–430), s. S. 144

nach Chr.

193—284. Zeit der Soldatenkaiser.

Der Mangel einer festen Erbfolge stürzt das römische Reich oftmals in Verwirrung; dennoch behauptet es sich noch lange gegen die andringenden Barbaren. Nach den kurzen Regierungen der von den Prätorianern erhobenen Kaiser *Pertinax* und *Didius Iulianus* folgt der von den illyrischen Legionen zum Kaiser ausgerufene Statthalter von Pannonien

193—211. Septimius Severus.

Er wird vom Senat anerkannt und behauptet sich gegen die anderen Prätendenten (*Pescennius Niger* im Orient, *Clodius Albinus* in Britannien und Gallien). Umwandlung der bisher aus Italikern bestehenden *Prätorianer* in eine aus *allen* Provinziallegionen sich ergänzende Truppe. Verbesserung der Rechtspflege (die Juristen *Papinianus*, *Ulpianus*, *Paulus*). Erfolgreicher Krieg gegen die *Parther*, ihre Hauptstadt *Ktesiphon* (S. 131 f.) 197 zerstört; die Provinz *Mesopotamien* wiederhergestellt (S. 132). (Hauptstädte: Edessa und Nisibis.) Zug nach Britannien 208; der Grenzwall Hadrians wiederhergestellt. *Septimius* stirbt in *Eburacum* (York). Sein Sohn

211—217. Caracalla (*M. Aurelius Antoninus*)

ermordet seinen Bruder und Mitregenten *Geta* mit Tausenden seiner Anhänger, darunter *Papinianus*. Durch die *Constitutio Antoniniana* 212 Erteilung des römischen Bürgerrechts an alle freien Reichsangehörigen (s. S. 108). Aber auch von der Grausamkeit und Habsucht des Kaisers werden die Provinzen in weitem Umfange betroffen (das Blutbad in *Alexandria* 215).

Caracalla bekämpft 213 die *Alamannen* jenseits des Grenzwalls, 214 die *Goten* an der unteren Donau, greift 216 die *Parther* an, wird in Mesopotamien auf Anstiften des Praefectus praetorio *Macrinus* ermordet. Dieser, vom Heere zum Nachfolger erwählt, erkaufte von den Parthern den Frieden. Die Soldaten rufen zum Imperator aus den 14jährigen *Varius Avitus Bassianus*, genannt

218—222. *Elagabalus*, Sonnenpriester zu Emësa in Syrien, der für einen Sohn Caracallas ausgegeben wird. *Macrinus*, bei Antiochia besiegt, wird in Kleinasien verhaftet und hingerichtet. *Elagabalus* überläßt sich in Rom den schändlichsten Ausschweifungen; die Regierung führt seine Großmutter *Julia Maesa*, Schwester der Mutter Caracallas. Er wird von den Prätorianern ermordet; ihm folgt sein Vetter

222—235. Alexander Severus,

von den besten Absichten beseelt, aber schwankend und nicht energisch, geleitet von seiner Mutter *Julia Mamaea*, Tochter

der Julia Maesa, und von den Rechtsgelehrten *Domitius Ulpianus* und *Julius Paulus*. Seine Maßregeln zur Wiederherstellung der Mannszucht im Heere veranlassen Empörungen; bei einer derselben wird *Ulpianus*, der Befehlshaber der Prätorianer, ermordet.

nach Chr.

226. Infolge der Vernichtung des *Partherreiches* unter dem letzten Arsakiden Artaban (S. 69) und Gründung des *Neupersischen Reiches* mit der Hauptstadt *Ktesiphon* am *Tigris* (s. S. 134) (Dynastie der *Sassaniden*, 226—651, s. S. 149 ff.) erwächst dem römischen Reiche ein neuer, äußerst gefährlicher Feind im Orient, doch wird im Kriege (231—233) die Reichsgrenze vorerst noch behauptet (vgl. unten u. S. 136, 138). Nach Ermordung des Alexander Severus am Rhein erheben die Soldaten auf den Thron ihren Feldherrn

235—238. Maximinus Thrax, einen Thraker von außerordentlicher Größe und Stärke. Siegreicher Zug über den Rhein, dann nach der unteren Donau. Unterdessen wird in Afrika zum Imperator ausgerufen der 80jährige Senator, *Gordianus I.*, der seinen Sohn *Gordianus II.* zum Mitregenten ernennt, bald aber sich selbst tötet, nachdem der Sohn in Afrika kämpfend gefallen. *Maximinus*, vom Senat für abgesetzt erklärt, wird bei der Belagerung von *Aquileia* von den Soldaten getötet. — Die Prätorianer erheben Gordians I. Enkel, *Gordianus III.*, auf den Thron. Dieser wird nach glücklicher Beendigung eines Krieges gegen die Neuperser 244 ermordet auf Veranlassung des Praefectus praetorio *Philippus Arabs*, eines Mannes von semitischer Abkunft. Er feiert 248 das *tausendjährige Bestehen* des römischen Reiches, wird 249 von den mosischen Legionen unter ihrem Feldherrn *Decius* besiegt und getötet. Unter Kaiser *Decius* (249—251)

250. Allgemeine *Christenverfolgung*, nachdem man längere Zeit die Christen hatte gewähren lassen (S. 133). *Decius* schlägt die *Goten*, die *Thracien* plündern, verliert aber Sieg und Leben, als er sie nach der Donau hin verfolgt (251). Die Legionen erwählen den Feldherrn *Gallus*, unter dessen ebenfalls kurzer Regierung die Pest in mehreren Provinzen des Reiches wüthet. Er wird 253 ermordet von dem gegen die *Goten* siegreichen *Aemilianus*, dieser nach kaum 4 Monaten von

253—260. Valerianus, der seinen Sohn *Gallienus* zum Mitregenten annimmt. Beide kämpfen gegen die fortwährend erneuerten Einfälle germanischer Heerhaufen, namentlich der *Franken* in Gallien und Spanien, der *Alamannen* in Oberitalien (bei Mailand besiegt), der *Goten* in die Balkanhalbinsel und Kleinasien. Unglücklicher Feldzug des *Valerianus* gegen die Perser; er wird bei *Edessa* geschlagen, gefangen und (als 70jähriger Greis) bis zu seinem Tode von dem König *Sapores* als Sklave umhergeschleppt. Gegen ihn und seinen Sohn

260—268. Gallienus tritt eine große Anzahl von Gegenkaisern auf, während die Barbaren ihre Einfälle in das römische Gebiet fortsetzen. Längere Zeit behaupten sich *Postumus* in Gallien und *Odaenathus* (aus

Palmȳra) in Syrien. Letzterer wird von Gallienus als Mitregent für den Orient anerkannt; nach seiner Ermordung (267) herrscht seine Gemahlin *Zenobia* in Palmȳra. Gallienus wird vor Mediolanum (Mailand), wo er den Prätendenten *Aureölus* belagert, von Verschwörern ermordet. Diese erheben auf den Thron

nach Chr.

268—270. **Claudius II.,**

einen erfahrenen Feldherrn, der nach Hinrichtung des Aureolus die *Alamannen* am Gardasee, die *Goten* bei Naissus (Nisch) in Mösien besiegt. Ihm folgt

270—275. **Aurelianus,** der Wiederhersteller des Reiches (*Restitutor orbis*). Er schließt mit den Goten Frieden, indem er die Provinz *Dacien* (S. 131) aufgibt. Die *Donau* von jetzt ab *Reichsgrenze*; der größte Teil der römischen Kolonisten wird nach *Mösien* zurückversetzt. Aurelian vertreibt die abermals in Italien eingedrungenen Alamannen und Markomannen und beginnt zum Schutze Roms vor den Barbaren den Bau einer neuen *Stadtmauer* (s. S. 76), welche die erweiterte *Kaiserstadt* umfaßt (*Aurelianische Mauer*). Er unterwirft *Syrien*, belagert und zerstört *Palmyra* (273), nimmt *Zenobia* gefangen und erobert *Ägypten* wieder. Nachdem er so den Orient unterworfen, wendet er sich gegen *Tetricus* in Gallien, der, bei Chalons besiegt, sich ergibt. Nach kurzem Aufenthalt in Rom reist er wieder in die östlichen Provinzen, wird aber unweit Byzanz von Verschwörern ermordet. Auf Ansuchen des Heeres ernennt der Senat in Rom zum Augustus den 75jährigen Senator

275—276. **Tacitus,**

der die *Alanen* und *Goten* besiegt, die in Kleinasien eingefallen waren, aber bald von den Soldaten ermordet wird.

276—282. **Probus**

schlägt am Rhein die *Franken* und *Alamannen*, an der Donau die *Burgunder*, *Vandalen* und *Goten* zurück, stellt den Grenzwall (*limes*) zwischen Rhein und Donau wieder her (S. 131), fördert den Weinbau in Gallien, am Rhein und an der Mosel, sichert auch Syrien und Mesopotamien gegen die Perser. Starke Ansiedlung von Barbaren in den Grenzgebieten des Reiches und Aufnahme vieler Germanen in das römische Heer. Als er in Pannonien die Soldaten zu Kanal- und Wegebauten nötigt, wird er bei Sirmium von ihnen erschlagen.

282—284. **Carus**

besiegt an der unteren Donau die *Sarmaten* und dringt, während der germanische Grenzwall mit den *agri decumates* an die *Alamannen* verlorengeht, erfolgreich gegen die *Perser* vor, stirbt aber bald nach der Einnahme von *Ktesiphon* (S. 134f.) (vom Blitze erschlagen?). Das heimkehrende Heer wählt in Chalkēdon zum Kaiser den Feldherrn

284—305. **Diocletianus.**

Dieser gibt dem römischen Reiche eine neue Verfassung und führt die absolute Monarchie ein nach dem Muster der orientalischen Despotie. Der Senat verliert allen Einfluß auf die Regierung.

Rom bleibt nicht mehr Wohnsitz des Kaisers. Strenges Hofzeremoniell. Der Kaiser trägt den Purpur und das Diadem, läßt sich mit „Dominus“ anreden. Neuordnung der Verwaltung, die Provinzen verkleinert und an Zahl vermehrt (101 Provinzen, in 12 *Diöcesen* geordnet; auch Italien in Provinzen geteilt). Steigender Abgabendruck. Zum *Mitregenten* (mit dem Titel Augustus) ernannt Diocletian, indem er sich außer der allgemeinen Oberleitung die Regierung des Ostens vorbehält (Residenz *Nicomedia* in Bithynien), seinen Waffengefährten **Maximianus** (Residenz *Mediolanum*, Mailand).

nach Chr.

293.

Diocletian ernennt zwei Cäsaren: 1. **Constantius Chlorus**, der seine Gemahlin *Helena*, eine Christin, verstoßen und die Stieftochter Maximians heiraten muß; er erhält die Verwaltung von *Gallien*, *Britannien* und *Spanien* (Residenzen *Augusta Treverorum* (Trier) und *Eburacum* (York)), während *Maximianus* die Verwaltung von *Italien* und *Afrika* behält; 2. **Galerius**, der Diocletians Schwiegersohn wird und die Verwaltung von *Illyricum* (mit Makedonien und Griechenland, Residenz *Sirmium* a. d. Save) übernimmt. Diese neue Thronfolgeordnung hatte jedoch nicht lange Bestand.

Die vier Regenten sorgen im Einverständnis miteinander für die Verwaltung und den Grenzschutz, Diocletian selbst namentlich in Ägypten, Galerius am Euphrat gegen die *Perser*. Der Tigris als Grenzfluß festgesetzt. *Edictum de pretiis* 301 zur Abstellung des Wuchers und der Spekulation. Festsetzung von Höchstpreisen. Glänzende Bauten in *Trier*.

303. Allgemeine **Christenverfolgung**, durch Constantius in seinen Provinzen gemildert.

305. *Diocletian* († 313 in Salona [Spalato] in Dalmatien) und *Maximian* danken ab. **Constantius** und **Galerius** werden

Augusti; letzterer setzt die Christenverfolgung fort. Die beiden nach seinem Vorschlag von Diocletian ernannten Cäsaren bleiben ohne Ansehen; in den westlichen Provinzen übernimmt 306 **Constantinus**, Sohn des Constantius und der Helena, nach dem Tode des Vaters die Regierung; in Rom erheben die Prätorianer **Maxentius**, den Sohn Maximians, auf den Thron.

312. Nach Galerius' Tode Krieg zwischen Maxentius und *Constantin*; dieser dringt in Italien ein und siegt bei

Turin und bei *Saxa rubra* unweit Rom (*hoc signo vince!*); Maxentius ertrinkt auf der Flucht im Tiber. Constantin erkennt **Licinius** an, den Galerius zum Mitregenten des Ostens ernannt hatte, und erläßt 313 in Mailand ein **Edikt zum Schutze der Christen**. Nach einiger Zeit entsteht Krieg zwischen den beiden Herrschern; Licinius, 323 in zwei Schlachten bei Adrianopel und bei Chalcedon besiegt, ergibt sich und wird 325 hingerichtet.

323—337. Constantin der Große Alleinherrscher.

Das Christentum wird vom Staate anerkannt, ja dem Heidentum gegenüber begünstigt.

325. Erste **allgemeine Kirchenversammlung** (ökumenisches Konzil), unter dem Vorsitz des Kaisers, nicht eines

Kirchenfürsten, zu Nicäa in Bithynien. Der *Arianismus*, d. h. die

Lehre des *Arius*, ehemaligen Presbyters in *Alexandria*, von der Gott dem Vater nur *ähnlichen* Natur Christi wird verworfen; die Lehre des *Athanasius* (späteren Bischofs von *Alexandria*) von der Gott dem Vater *gleichen* Natur Christi wird durch das *Symbolum Nicaenum* als Dogma der Kirche anerkannt und dieser Beschluß des Konzils durch kaiserliche Veröffentlichung zum Reichsgesetz nach Chr. erhoben.

330. Constantin erwählt *Byzantium* unter dem Namen *Constantinopolis* zur Hauptstadt. Die Reichsverwaltung wird auf den von *Diocletian* geschaffenen Grundlagen abschließend geordnet; Einteilung in 4 Präfecturen (*Oriens, Illyricum, Italia, Galliae*) mit 14 Diöcesen und 117 Provinzen. Strenge Rangordnung der Beamten; 7 Minister bekleiden die obersten Hofämter, Staatsrat (*consistorium principis*), Trennung der Zivil- und Militärgewalt. Neue Abgabenordnung. Abschaffung der Prätorianer. Verminderung der Truppenzahl der Legionen, dafür Erhöhung der Anzahl der Legionen auf 175. Den Oberbefehl führen 2 Kronfeldherren (*magistri militum*), 5 *magistri* der Reiterei und des Fußvolkes, unter ihnen stehen die *Comites* und *Duces* (Grafen und Herzöge).

Constantin empfängt kurz vor seinem Tode die Taufe und teilt die Verwaltung des Reiches unter seine drei Söhne als *Augusti* und zwei Neffen als *Cäsaren*. Nach seinem Tode (in *Nicomedia*) werden die beiden Cäsaren getötet. Die drei Augusti geraten bald in Streit: *Constantinus II.* wird 340 bei *Aquileia* erschlagen, als er gegen *Constans*, der in Italien herrscht, zu Felde zieht. *Constantius II.* schützt den Osten gegen die Perser, unter ihrem Herrscher *Sapores II.*, dem Großen (310—381), und vereinigt nach *Constans'* Tode 350 das ganze Reich. Sein Vetter *Julianus* besiegt als Statthalter Galliens 357 die *Alamannen* bei *Argentoratum* (Straßburg) und bekämpft auch die *Franken* erfolgreich: die Soldaten rufen ihn 361 zum Kaiser aus. *Constantius II.* stirbt auf dem Zuge gegen ihn.

361—363. *Julianus*, genannt *Apostäta*, weil er als Anhänger der heidnischen Philosophie vom Christentum abfällt und eine Wiederherstellung des heidnischen Götterdienstes in gereinigter Form versucht. Er muß bald einen Krieg gegen die *Perser* beginnen, besiegt sie bei *Ktesiphon*, stirbt aber auf dem Rückwege an einer Wunde. Die Soldaten erheben zum Kaiser den *Christen Iovianus*, der mit den Persern Frieden schließt und ihnen den größten Teil von Mesopotamien mit der Festung *Nisibis* abtritt. Auf dem Rückwege aus dem Feldzug stirbt er 364.

364—375. *Valentinianus*, in *Nicäa* erwählt, ebenfalls Christ, teilt abermals das Reich, ernennt seinen Bruder *Valens*, einen Arianer, zum Mitregenten für den schwer bedrängten Osten. Er selbst drängt die Germanen am Rhein zurück, sein Feldherr *Theodosius* die Pikten und Skoten in Britannien. Beide Brüder um gute Verwaltung des Reiches bemüht. Herabsetzung der Steuern. Edikt gegen die Schenkungen an den Klerus und die Kirche. Religiöse Duldung auch gegen die Heiden geübt. Die Regierung des Westens übernimmt 375 *Valentinianus'* Sohn *Gratianus*, schon vorher Mitregent.

nach Chr.

375. **Beginn der Völkerwanderung** (s. S. 141). Nachdem Valens bei *Adrianopel* (387) gegen die Westgoten gefallen ist (S. 142), erhebt Gratianus den Spanier

379—395. Theodosius (S. 138) zum Mitregenten und übergibt ihm die Verwaltung des Ostens. Theodosius schreitet mit wachsender Entschiedenheit gegen das Heidentum ein. Gratian fällt 383 im Kampfe gegen den in Britannien von den Soldaten erhobenen **Maximus**; Theodosius erkennt diesen als Herrscher des Westens an, doch soll Italien dem Bruder Gratians, *Valentinian II.*, verbleiben. Als Maximus dennoch in Italien eindringt, wird er 388 von den Truppen des Theodosius in Aquileia getötet. Gute Reichsverwaltung, glänzende Bauten in Konstantinopel. 381 *Konzil zu Konstantinopel. Die athanasianische Lehre als allein berechtigt anerkannt.*

390. Aufstand in Thessalonike, von Theodosius grausam bestraft; 7000 Menschen im Cirkus getötet. Deshalb schließt der Bischof **Ambrosius** von Mailand den Kaiser von der christlichen Kommunion aus, bis er (8 Monate später) öffentlich Buße getan hat.

392. Allgemeines *Verbot der heidnischen Opfer*, die sich auf dem Lande länger halten als in den Städten; die Heiden werden in dieser Zeit *pagani* genannt. Letzte Feier der Spiele zu *Olympia* (s. S. 34).

394. Theodosius siegt bei Aquileia über den Franken *Arbogast*, der Valentinian II. gestürzt und getötet und einen Schattenkaiser ernannt hat. Das römische Reich nochmals vereinigt.

395. Bleibende Reichsteilung nach Theodosius' Tode. Sein älterer Sohn

Arcadius (unter der Vormundschaft des Rufinus) erhält das **ost-römische Reich** (395—1453), auch **byzantinisches** oder **griechisches** Kaisertum genannt; Hauptstadt: *Byzanz* oder *Konstantinopel*.

Honorius, der jüngere Sohn, erhält das **weströmische Reich** (395—476); Hauptstadt: *Rom*, seit 402 *Ravenna* kaiserliche Residenz. Die Grenze bildet die Donau von Preßburg bis zur Einmündung der Save, dann dieser Fluß und die Drina bis etwa zur montenegrinischen Grenze, endlich eine Linie von diesem Punkt nach Cattaro. (Bosnien gehörte also zu Westrom, Serbien und Montenegro zu Ostrom.)

Beide Reiche werden durch das Eindringen germanischer Völker gefährdet; der größte Ansturm wendet sich gegen das weströmische.

395—423. Honorius, anfangs unter Vormundschaft des Vandalen *Stilicho*, unfähig, das Reich zu schützen.

425—455. Valentinian III., lange unter Vormundschaft seiner Mutter *Placidia*, einer Schwester des Honorius, sieht sich auf den unsicheren Besitz Italiens beschränkt (S. 143). Auf ihn folgen in schnellem Wechsel ohnmächtige Kaiser, die teils von dem *Sueben*

Ricimer († 472), dem Anführer der germanischen Söldnertruppen, teils vom oströmischen Kaiser ernannt werden. Zuletzt nach Chr. wird

476. **Romulus Augustulus**, der Sohn des *Orestes*, eines Anführers germanischer Hilfsvölker aus Pannonien, von den Truppen seines Vaters auf den Thron erhoben. Nach kurzer Zeit wird er jedoch von **Odovakar** abgesetzt, den die germanischen Truppen an der Stelle des *Orestes* an ihre Spitze gestellt haben (S. 145). *Odovakar* beherrscht Italien, dem Namen nach unter Oberhoheit des oströmischen Kaisers *Zeno* (S. 145), der ihm den Titel eines *Patricius* verleiht und die Verwaltung der *Diocese* Italien überträgt. Der dritte Teil des gesamten Grundbesitzes wird den Scharen *Odovakars* zur Ansiedlung überwiesen.

II. Mittlere Geschichte.

A. Vom Beginn der Völkerwanderung bis zum Verträge von Verdun. 375—843.

Die Germanen.

Die Germanen gehören wie die Griechen und Italiker zu der großen arischen Völkerfamilie. Ihre Wohnsitze ursprünglich zwischen Weichsel und Weser bis hinauf nach Skandinavien. Sprache, Sitte und Religion (gemeinsame Bundesheiligtümer) verbanden einzelne Völkergruppen in ähnlicher Weise wie die Hellenen.

Germanische Stämme: Zu den *Ostgermanen* gehören außer den *Rugiern*, *Herulern* und *Gepiden* die *Ost-* und *Westgoten* (um 180 an der unteren Weichsel, später nördlich vom Schwarzen Meer und der unteren Donau), die *Vandalen* (zwischen der oberen Oder und Warthe, später in Siebenbürgen), die *Burgunder* (nördlich von der Warthe zwischen Oder und Weichsel) u. a. Die *Westgermanen* umfassen u. a. die *Langobarden* (zwischen Aller und Elbe [S. 126]; vgl. Bardowik bei Lüneburg), *Cimbern*, *Angeln*, *Friesen* (Nordseeküste), *Cherusker* (zu beiden Seiten der mittleren Weser), *Chatten* (an den Quellen der Werra und Fulda), *Hermunduren* (nördlich vom Fichtelgebirge zu beiden Seiten der oberen Saale), *Markomannen* (Böhmen). — Im Laufe des 2. und 3. Jahrhunderts Zusammenschluß zu 4 größeren Völkerschaften: 1. *Sachsen* (an der Nordsee zwischen Elbe und Rhein); 2. *Franken* (a. *ripuarische* zu beiden Seiten des Rheins zwischen Fulda und Maas; b. *salische* zwischen Maas und Nordsee); 3. *Alamannen* (von den Quellen des Rheins bis zum Main zwischen Vogesen und Lech—Tauber); 4. *Thüringer* (nördlich vom Main zwischen Werra und Mulde); 5. *Goten* (nördlich von der unteren Donau).

Der Staat der Germanen wuchs aus der Familie hervor, von denen sich mehrere zu einer Gemeinde vereinigten. Die Gemeinden schlossen sich zu Gauen, diese zu Stämmen zusammen. Könige gab es anfangs nur bei den Ostgermanen (die Amaler und Balten bei den Goten). Bei den übrigen entschied die Versammlung der Freien über Krieg und Frieden und schwere Rechtsfälle, wählte für den Kriegsfall einen Herzog (in der Regel aus den *Edlen*) und die Anführer der einzelnen Heeresabteilungen (Hundertschaften). Kampflustige *Freie* scharten sich als *Gefolgsmannen* um hervorragende Edle und verpflichteten sich zu unverbrüchlicher Treue. — Jagd und Krieg die Hauptbeschäftigung der Freien; der Ackerbau den Frauen und *Unfreien* (*Hörigen*) überlassen. Städte gab es nicht, nur Dörfer und Einzelgehöfte inmitten der Ackerflur.

Verehrung der Götter auf Bergen und in heiligen Hainen. Keine Tempel und Götterbilder. *Wodan* (Odin), der Himmelsgott, *Donar* (Thor), der Donnergott, *Ziu* (Saxnot), der Kriegsgott; *Frigg* (Wodans Gemahlin), *Freyja*, *Nerthus*, *Balder*, *Heimdall*, *Loki* u. a. Glaube an ein Fortleben der von den *Walküren* in die *Walhalla* geleiteten Heldeneseelen.

Die fortgesetzten Kriege führten zur Ausbildung des *Königtums*, das während der Völkerwanderung bei den meisten germanischen Staaten durchdrang. Schon lange vorher Grenzkriege mit den Römern am Rhein und an der Donau; germanische Heerscharen oft in römischem Solde (S. 136). Die *Goten*, die um 180 nach der unteren Donau vorrücken, sind bis 270 gefährliche Feinde des römischen Reiches, dann meist friedliche Nachbarn. Eine Schar christlicher (arianischer) *Westgoten* unter dem Bischof **Wulfila** wird 348 in *Mösien* (S. 126) angesiedelt. *Wulfilas Bibelübersetzung*, das erste Schriftwerk in gotischer Sprache; er stirbt 381 in Konstantinopel.

§ 1. Die Völkerwanderung.

Die Germanen, zum Teil durch Übervölkerung, zum Teil durch fremde Eroberer aus ihren alten Wohnsitzen vertrieben, brechen mit frischer Volkskraft in das morsche Römerreich ein, zunächst vieles zerstörend (S. 132 ff.). Später nehmen sie die alte bzw. abendländisch-christliche Kultur an und werden ihre Retter vor dem Ansturm der *Asiaten* (Araber 732, Mongolen 1241, Türken 1683). Einige der von den Germanen gegründeten Reiche sind später spurlos zugrunde gegangen, z. B. die der Vandalen und Ostgoten. Die von den Ostgermanen verlassenen Gebiete (bis zur Saale und Elbe) gehen auf Jahrhunderte an slawische Stämme verloren, werden dann aber dem Deutschtum wiedergewonnen, manche, wie z. B. Böhmen und Mähren (ursprünglich Sitze der *Markomannen* und *Quaden*) fallen für immer an die gleichfalls slawischen *Tschechen* (S. 145).

375. Beginn der Völkerwanderung.

Die *Hunnen*, ein *mongolisches, nomadisches Reitervolk*, unterwerfen, nachdem sie etwa 372 die Wolga überschritten und die nichtgermanischen *Alanen* besiegt haben, das *Ostgotenreich* am Dnjepr (König Ermanarich aus dem Geschlechte der Amäler †) und stürzen sich dann auf die *Westgoten*. Der heidnische Teil der Westgoten unter *Athanarich* zieht sich nach Siebenbürgen und in die Karpathen zurück, der christliche unter *Fritigern* und *Alariv* erhält von Kaiser *Valens* Sitze in Mösien und Thracien zugesichert (S. 126). Streitigkeiten mit den römischen Beamten nach dem Übergange über die Donau führen zum Kampf; die Goten dringen verwüstend vor.

378. Schlacht bei Adrianopel. *Valens* besiegt und getötet (S. 138).

Sein Nachfolger *Theodosius* schließt Frieden mit den Westgoten, die gegen Sold und Wohnsitze in Mösien und Thrakien als *foederati* die Grenze des römischen Reiches schützen sollen. Das *Reich der Hunnen* breitet sich in den Ländern nördlich von der *Donau* aus.

395. **Alarich**, König der Westgoten, aus dem Geschlecht der *Balten*, verwüstet, da nach Theodosius' Tode *Arcadius* den Sold nicht zahlt, Makedonien, Illyrien und Griechenland und dringt bis in den Peloponnes vor. **Stilicho**, Feldherr des weströmischen Reiches, kommt dem oströmischen zu Hilfe, schließt die Westgoten

am Gebirge Pholoë in *Arkadien* ein, läßt sie aber entkommen. Alarich zieht nach *Illyrien*, wird vom Kaiser Arcadius zum *Dux* von *Illyricum* (orientale) ernannt. Das Vordringen der germanischen Völker richtet sich nun gegen das *weströmische* Reich.

401. Alarichs erster **Einfall in Italien**. Stilicho tritt ihm entgegen. Alarich, bei *Pollentia* (402) und bei *Verona* (403) geschlagen, kehrt nach *Illyrien* zurück.
405. Germanische Heerhaufen, namentlich *Ostgoten* unter *Radagais*, fallen in Italien ein, werden aber von Stilicho mit Hilfe der rheinischen Legionen bei *Fäsulä* besiegt und durch Kampf und Hunger aufgerieben. Die Rheingrenze seitdem verloren.
406. Heerhaufen von **Vandalen**, **Sueben** und **Alanen** ziehen aus den Donauländern unter hartem Kampf mit den Franken über den Rhein und brechen dann 409 in **Spanien** ein. Die Vandalen besetzen den südlichen Teil (Andalusien = *Vandalicia*), die Alanen den Südwesten (*Lusitanien*), die Sueben den Nordwesten (*Gallaecia*).

Um dieselbe Zeit breiten sich die **salischen Franken** (S. 141) im nördlichen Gallien aus; die **Burgunder** setzen sich am mittleren Rhein fest, *Worms* ihre Hauptstadt. *Honorius* (S. 139) zieht die römischen Legionen aus *Britannien* zurück; diese Provinz wird gänzlich aufgegeben.

408. Stilicho gestürzt und auf Befehl des Kaisers Honorius ermordet. Alarichs zweiter Einfall in Italien, er belagert Rom, zieht aber gegen Lösegeld ab. Da der kaiserliche Hof zu *Ravenna* sich weigert, den Goten Landbesitz in *Noricum* zu gewähren, rückt Alarich zum zweiten Male vor Rom (409) und erzwingt vom Senate die Ernennung des Stadtpräfekten *Attälus* zum Gegenkaiser. Alarich belagert *Honorius* vergeblich in *Ravenna*, entzweit sich mit *Attalus*, setzt ihn ab und rückt zum dritten Male vor Rom.

410. Einnahme und Plünderung **Roms** durch Alarich. Er zieht darauf nach Unteritalien, um nach *Sizilien* und von da nach *Afrika* überzusetzen, stirbt aber unterwegs (im *Busento* bei *Cosenza* begraben).

- 410—415. **Athaulf**, Alarichs Schwager, führt die Westgoten nach Gallien, vermutlich infolge eines Übereinkommens mit dem Kaiser Honorius zur Bekämpfung der dort eingedrungenen Germanen. Er vermählt sich in *Narbo* 414 mit *Placidia*, Schwester des Honorius (S. 139), wird aber bald darauf von dem kaiserlichen Feldherrn *Constantius* angegriffen, zieht nach *Spanien*, erobert *Barcelona*, wird dort ermordet. Sein Bruder

- 415—419. **Wallia** schließt wiederum einen Vertrag mit Honorius, sendet *Placidia* zurück und kämpft für die Römer gegen Vandalen, Alanen und Sueben. Ihm wird das südliche *Gallien* unter römischer Hoheit abgetreten. So gründet Wallia das

- 415—711. **Westgotenreich** in Südgalien und Spanien. das bald von Rom unabhängig wird. Hauptstadt *Tolōsa* (*Toulouse*), nach 507 *Tolēlo*. Über die Vernichtung dieses Reiches

durch die Franken (507) und die Araber (711) vgl. unten S. 145, 146, 147, 150.

429. König *Geiserich* führt die *Vandalen* aus Spanien nach Afrika hinüber, herbeigerufen von dem abtrünnigen römischen Statthalter *Bonifatius*, der nachher vergeblich die Eingedrungenen bekämpft. *Augustinus*, Bischof von Hippo Regius, † 430 während der Belagerung dieser Stadt durch die Vandalen *Karthago*, die Hauptstadt der römischen Provinz, wird erst 539 von den Vandalen erobert.

429—534. Vandalenreich in Afrika.

Die Vandalen (Arianer) gründen eine Seemacht und beginnen die Küsten und Inseln des Mittelmeeres zu plündern. Ihre früheren Wohnsitze in *Spanien* werden von den Westgoten in Besitz genommen (S. 143).

443. Die **Burgunder**, unter ihrem König *Gundakar* (Gunther im Nibelungenliede), von dem römischen Feldherrn *Aëtius* mit Hilfe hunnischer Söldner besiegt, erhalten Wohnsitze an der oberen Rhone und Saône. Die **Alamannen** breiten sich (an Stelle der Burgunder) über die frühere römische Provinz *Germania superior* (Elsaß) und die Schweizer Ebene aus (S. 134 ff.).

449. *Britannien* von **Sachsen, Angeln und Jüten** besetzt, die von den Briten gegen die räuberischen Stämme der nördlichen Gebirge (*Picten* und *Scoten*, s. S. 132) zu Hilfe gerufen werden. Sie setzen (nach der Sage unter den Führern *Hengist* und *Horsa*) nach Britannien über und gründen dort 7 Staaten: *Kent, Sussex, Wessex, Essex, Ostangeln, Mercia, Northumbria*. Die christlichen Briten werden teils nach der Westseite der Insel (*Wales*, Sagen von König Artus) gedrängt, teils siedeln sie nach der Küstenlandschaft *Aremorica* (Bretagne) in Gallien über (S. 115, 148, 157). Der weströmische Kaiser beherrscht seitdem nur noch Italien und das mittlere Gallien (zwischen Loire und Somme), dazu Noricum und Dalmatien.

451. **Attila** (Etzel), König der **Hunnen** (S. 142), bricht verheerend in Gallien ein; in seinem Gefolge auch die Heerschaaren der von ihm unterworfenen *germanischen Völker, Ostgoten* (Attila gotisch = Väterchen), *Gepiden, Heruler, Rugier* u. a. Er belagert vergeblich *Orléans* (Civitas Aureliani).

451. **Schlacht auf den Katalaunischen Feldern** (nach *Catalaunum*, d. i. *Châlons-sur-Marne*, das Schlachtfeld selbst näher bei *Troyes*). Attila von dem römischen Heer unter *Aëtius* und den *Westgoten* unter König *Theoderich* (†) (mit Hilfstruppen der *Burgunder, Franken* u. a.), in gewaltigem Kampfe besiegt, geht über den Rhein zurück.

452. **Attila** zieht nach **Italien**, zerstört *Aquileia*, dessen Bewohner in die Lagunen flüchten (Entstehung der Stadt *Venedig*). Er verwüstet die Po-Ebene, *bedroht Rom*, kehrt aber um auf Bitten einer Gesandtschaft, an deren Spitze der römische Bischof *Leo I.* steht (S. 152).

453. Attila stirbt in Pannonien; nach seinem Tode **Zerfall des Hunnenreiches**. Die bisher den Hunnen unterworfenen germanischen Völker werden frei; die *Gepiden* begründen ein Reich in Dacien, die *Ostgoten* in Pannonien. Vordringen **slavischer Völker** in die von den Germanen verlassenen Gebiete bis zur Elbe und Saale.

455. Rom nach der Ermordung Valentinians III. (S. 139) 14 Tage lang von den **Vandalen** geplündert, die von Eudoxia, der Witwe Valentinians, herbeigerufen sein sollen. Die Vandalen beherrschen die Nordküste Afrikas bis Kyräne und die Inseln des westlichen Mittelmeeres (S. 144).

476. **Odovakar**, Anführer von Herülern und anderen Germanen in römischem Solde, wird nach Absetzung des letzten römischen Kaisers *Romulus Augustulus* Herrscher in Italien (vgl. S. 140).

476—533. Das Ostgotenreich in Italien.

Theoderich der Große, König der arianischen Ostgoten, führt nach Übereinkunft mit dem oströmischen Kaiser *Zeno* der ihm den Rang eines Patricius (S. 140) und Konsuls verlieh, sein Volk aus Pannonien nach Italien, siegt über Odovakar am *Isonzo* 489, belagert ihn in dem festen *Ravenna*, läßt ihn 493 nach Einnahme der Stadt hinrichten. Er sorgt in Italien für Erhaltung der römischen Kultur und friedliches Zusammenleben der Römer und Goten. Seine Regierung für Italien eine Zeit des Glückes und Wohlstandes. Sein Minister *Cassiodorius* schreibt die Geschichte der Goten und verkündet Gesetze in lateinischer Sprache. Doch bleibt der Zwiespalt zwischen beiden Nationen, da die Goten *Arianer*, die Italiener *Katholiken* sind. *Boethius* und *Symmachus* 525 hingerichtet wegen geheimer Verbindungen mit dem oströmischen Kaiser.

Theoderich schließt Frieden mit den *Vandalen*, die ihre Raubzüge gegen Italien aufgeben, nimmt die *Alamannen* und *Westgoten* gegen die wachsende Macht des Frankenreiches (S. 147 f.) in Schutz, waltet als Friedenshort und Völkerhirt unter seinen germanischen (arianischen) Stammverwandten.

507. Nach der Niederlage der Westgoten bei *Vouillé* (S. 147) vereinigt Theoderich die Provence mit seinem Reiche, um dies Gebiet nicht in die Hände der Franken fallen zu lassen, und übernimmt die vormundschaftliche Regierung für seinen Enkel *Amalarich*, den Sohn des bei *Vouillé* gefallenen Westgotenkönigs *Alarich II.*

526. Theoderich † zu *Ravenna*; sein Grabmal dort erhalten. In den deutschen Heldenliedern erscheint er als *Dietrich von Bern* (Verona).

Das *Westgotenreich* behauptet sich in *Spanien* (Hauptstadt *Toledo*) bis 711 (S. 150). Dem *Vandalenreich* und *Ostgotenreich* wird durch die wiedererstarke Macht des oströmischen Kaisertums der *Untergang bereitet*.

534. **Belisar**, Feldherr des oströmischen Kaisers *Justinian* (S. 150 f.), **zerstört das Vandalenreich** in Afrika.

Verfall des Vandalenreiches seit Geiserichs Tode (477). Den letzten König *Gelimer* nimmt Belisar gefangen und macht *Afrika zu einer oströmischen Provinz*.

535—553. Vernichtungskrieg Justinians gegen das Ostgotenreich.

Veranlassung: *Amalaswintha*, Tochter Theoderichs d. Gr. 526—534 Regentin für ihren unmündigen Sohn Athalarich, wird nach dessen Tode ermordet von *Theodahad*, den sie zum Mitregenten angenommen hat. Kaiser Justinian tritt als ihr Rächer auf.

535—540. **Belisar** erobert zuerst Sizilien, dann Neapel, bekämpft *Vitigis*, den die Ostgoten an Theodahads Stelle zum König erwählt haben, *erobert Rom* und führt Vitigis als Gefangenen nach Konstantinopel. Während er dann im Osten des Reichs die *Perser* bekämpft und über den Euphrat zurückwirft (ihr Herrscher *Chosru I.* (S. 151) hatte die Oströmer besiegt und sogar zur Zahlung eines jährlichen Tributs gezwungen), erobern die Ostgoten unter König *Totila* den größten Teil Italiens wieder.

544—549. Belisar, aufs neue nach Italien gesandt, kämpft mit wechselndem Erfolge. Nach Belisars zweiter Abberufung wird Rom von Totila wiedererobert.

552. **Narses**, Belisars Nachfolger, siegt mit germanischen Hilfstruppen über Totila bei *Taginä* (in Umbrien, nicht weit von Sentinum); *Totila fällt*. *Teja*, der letzte Ostgotenkönig, fällt im Verzweiflungskampfe am *Mons Lactarius* (in der Nähe des Vesuv); die Reste seines Heeres erhalten freien Abzug.

553. Scharen von *Franken* und *Alamannen*, die über die Alpen in Italien eindringen, werden von *Narses* zurückgeschlagen, die letzten am *Vollturnus* vernichtet. *Italien wird eine Provinz des oströmischen Reiches (Exarchat)*. Narses erster Exarch, sein Sitz in *Ravenna*.

568—774. Das Langobardenreich in Italien.

Alboin, König der seit etwa 500 in Pannonien ansässigen *Langobarden* (S. 141), zerstört mit Hilfe der *Avaren*, eines den Hunnen verwandten asiatischen Volkes, das bis zur Donau vorgedrungen ist, das Reich der *Gepiden* (566) und führt bald darauf (568) sein Volk nach *Italien*, vielleicht von Narses, der am byzantinischen Hof bei Justinians (S. 151 f.) schwachem Nachfolger, *Justinus II.*, in Ungnade gefallen war, herbeigerufen. *Pavia* (Ticinum), erst nach dreijähriger Belagerung erobert, wird Hauptstadt seines Reiches. Unter seinen Nachfolgern werden langobardische Herzogtümer in *Friaul*, *Spoletto*, *Benevent* gegründet. Unter oströmischer Herrschaft bleiben nur *Venedig*, *Ravenna*, *Neapel* und *Kalabrien*.

589. **Authari** (Sohn *Klephs*), der dritte König des Langobardenreiches, vermählt mit Theodelinde, Tochter des *Bayernherzogs Garibald*. Durch ihren Einfluß wird der Übertritt der Langobarden vom *Arianismus* zur *katholischen Lehre* bewirkt. Gleichzeitig vollzieht sich dieselbe Umwandlung im spanischen **Westgotenreich**, das 585 durch Unterwerfung des *Suebenreiches* (S. 143 f.) erweitert worden ist. Über das Ende des Langobardenreiches s. S. 155.

§ 2. Das Frankenreich unter den Merowingern.

486. Der Merowinger **Chlodwig** (Chlodowech), König der *salischen Franken* (481—511), besiegt bei *Soissons* den römischen Statthalter *Syagrius* und vernichtet dadurch den letzten Rest des weströmischen Reiches.

496. Chlodwigs Sieg über die **Alamannen** im Elsaß (nicht bei *Zülpich*, wo früher ein Kampf zwischen Alamannen und ripuarischen Franken (S. 141) stattgefunden hatte). Chlodwig gelobt in der Schlacht, Christ zu werden nach dem Beispiel seiner Gemahlin, nimmt mit seinem Volke die katholische Lehre an, wird in Reims mit 3000 Franken vom Bischof *Remigius* getauft.

500. Chlodwig schlägt die **Burgunder** (S. 143) bei *Dijon*; aber ihr König *Gundobad* behauptet seine Herrschaft. Durch List und Gewalt macht Chlodwig sich zum Alleinherrscher über *alle Franken*. (497 Unterwerfung der *Bretagne* s. S. 144.)

507. Chlodwig besiegt die **Westgoten** bei *Vouillé* (unweit Poitiers) und entreißt ihnen das Gebiet zwischen Loire und Garonne. In *Arles* behaupten sie sich mit Hilfe der Ostgoten (S. 145). Von Chlodwigs Söhnen wird ihnen auch das Land zwischen Garonne und Pyrenäen genommen. Aber *Septimanien*, der Küstenstrich von der Rhone bis zu den Pyrenäen mit Nîmes, Narbonne, Albi usw., bleibt den Westgoten.

511. Nach Chlodwigs Tode *erste* Teilung (doch nicht völlige Gebietstrennung) des Frankenreiches. Seine vier Söhne herrschen gemeinsam, aber mit gesonderten Hofhaltungen zu *Metz*, *Orléans*, *Paris*, *Soissons*.

531—532. Das Reich der **Thüringer** (S. 141) wird von Theoderich, dem ältesten der Brüder, durch den Sieg bei *Scheidungen*, das der **Burgunder** von den jüngeren Söhnen Chlodwigs: *Chlodomer*, *Childebert*, *Chlotar*, erobert.

Der *nördliche* Teil Thüringens (bis zur *Unstrut*) fällt an die *Sachsen* als Bundesgenossen der Franken in dem Kriege; in das *Main*-gebiet, das ebenfalls zum alten Thüringerreich gehörte, ziehen fränkische Ansiedler ein (*Ostfranken*). Vgl. S. 156.

Nach dem Untergang des ostgotischen Reiches Erwerbung der *Provence* (536, s. S. 145); auch die *Bayern* (entstanden aus der Vereinigung der Markomannen und Quaden (S. 132) mit anderen Volksstämmen) schließen sich dem Frankenreich an; sie behalten aber ihr heimisches Herzogsgeschlecht, die *Agilolfinger*.

558—561. Das Frankenreich wieder vereinigt unter **Chlotar I.**, Chlodwigs jüngstem Sohne, der seine Brüder überlebt. Nach seinem Tode *zweite* Teilung, zuerst in vier, dann in drei Reichsteile: *Austrasien*, *Neustrien*, *Burgund*. Es folgt eine Zeit der Zerrüttung; *Brunhild*, eine westgotische Königstochter, veranlaßt ihren Gemahl *Sigibert* von Austrasien zum Kriege gegen seinen Bruder *Chilperich* von Neustrien, der ihre Schwester verstoßen und sich mit *Fredegunde* vermählt hat. Chilperich ermordet 548. darauf Kampf der Adelsparteien.

613—628. Zweite Wiedervereinigung des ganzen Frankenreiches durch **Chlotar II.** von Neustrien, Sohn der Fredegunde. Brunhild gefangen, gemartert und zu Tode geschleift.

Verfassung des Frankenreiches: Das Land ist in *Gaue* (*pagi*) eingeteilt, deren Vorsteher die vom König ernannten *Grafen* (*comites*) sind; die Gaue zerfallen in *Hundertschaften* (*centenae*). Jede Hundertschaft hat ihre Gerichtsstätte, *Malberg* genannt, wo unter Leitung ihres Vorstehers (*centenarius*) oder des Grafen die Freien zum Gerichtstag (*Ding*) erscheinen. Das Volksrecht aufgezeichnet als *lex Salica* (schon unter Chlodwig) und *lex Ripuaria*; das Deutsche war Volkssprache, aber nicht Schriftsprache. Altgermanisches Gerichtsverfahren: Eideshelfer, Zweikampf, Gottesurteile durch siedendes Wasser oder glühendes Eisen. Totschlag kann durch Wergeld gesühnt werden. Oberstes Gericht das Hofgericht des Königs.

Stände des Volkes: Freie, Halbfreie oder Hörige (*liti*) und Unfreie (*Leibeigene*). Die Mitglieder des königlichen Gefolges (*antrustiones*) haben das dreifache *Wergeld* der Freien. Freie, die sich in den Schutz eines Mächtigeren oder des Königs begeben, sind dessen *Vasallen*. Sie empfangen von ihm Grundbesitz zum Nießbrauch; daraus entwickelt sich in der karolingischen Zeit das *Lehnswesen*, (*beneficium* oder *feudum*, das Lehngut, im Gegensatz zum Eigengut, *allodium*).

Die aus römischer Zeit vorhandenen *Städte* behalten eine gewisse Bedeutung als Bischofsitze; die Einwohner sind aber meistens Halbfreie oder Unfreie. Die zahlreichen *Kirchengüter* erhalten allmählich Befreiung von der Gerichtsbarkeit der Grafen (*Immunität*); ein von dem Bischof oder Abt erwählter Schutzherr (*advocatus*, *Vogt*) übt dann die Gerichtsbarkeit.

Zum Kriegsdienst sind alle Freien verpflichtet (*Heerbann*); die Vasallen ziehen unter Führung ihres Beschützers (*senior*) ins Feld, die übrigen unter Führung des Grafen. In Reichsteilen, die früher selbständig waren (Aquitainen, Bretagne, Bayern, Thüringen), hat der *Herzog* (*dux*) den Oberbefehl über den Heerbann mehrerer Grafenschaften. Bei der jährlichen Heeresmusterung (*Märzfeld*, später *Maifeld*) versammelt der König die Großen zu Beratungen (*placita*) und verkündet mit ihrer Zustimmung *Gesetze*.

Die wichtigsten Hofämter sind: Seneschall, Marschall (*comes stabuli*), Kämmerer, Mundschenk, Kanzler, Pfalzgraf (*comes palatii* oder *palatinus*). Der *Hausmeier* (*maior domus*) ursprünglich Vorsteher der königlichen Hofhaltung, gewinnt allmählich die größte Macht als Stellvertreter des bald hier, bald dort residierenden Königs.

Unter *Chlotar II.* hat jeder der drei großen Reichsteile einen eigenen *Majordomus*; unter seinem Sohne *Dagobert* kommt **Pippin** (der Ältere) zu besonderem Ansehen in Austrasien. Dessen Enkel **Pippin** (der Mittlere) macht sich durch den

678. Sieg bei *Testri* (unweit St. Quentin) über den *Majordomus* von Neustrien zum *Majordomus des ganzen Frankenreiches*.

Sein Sohn **Karl Martell** gilt, obgleich er noch nicht den Königstitel annahm, als der Begründer der Dynastie, die das entartete Haus der Merowinger verdrängte. (Forts. S. 154.)

§ 3. Mohammed und das Kalifat.

Die **Aräber**, lange Zeit durch die Natur ihres Landes vom Völkerverkehr ferngehalten, erheben sich unter der Einwirkung einer neuen Religion aus der Stammverfassung zur Gründung einer Reichsmacht. Diese tritt in den Kampf gegen das christliche Europa.

Mohammed, der Sohn *Abdallahs*, geb. 571 zu Mekka, aus dem Stamme Kureisch, lernt auf Handelsreisen nach Syrien die jüdische und die christliche Religion kennen, zieht sich öfters in die Einsamkeit zurück, tritt dann unter seinem Stamme als Prophet auf. Hauptsatz seiner Lehre, des **Islâm**: Es ist nur *ein* Gott (Allah), und Mohammed ist sein Prophet. Die Gläubigen (*Moslemin*) sind zu Gebeten, Fasten, Almosen, Wallfahrten verpflichtet; Gerechtigkeit die Haupttugend. Vielweiberei gestattet. Glaube an Vorherbestimmung (Fatalismus), sinnliche Vorstellungen vom Fortleben im Paradiese.

622. Mohammeds Flucht (**Hedschra**) von *Mekka* nach *Medina*. Sie wird der Anfang einer neuen Zeitrechnung bei den Völkern, die den Islam annehmen.

630. Mohammeds Rückkehr; er reinigt die *Kâaba*, das alte Heiligtum in Mekka, von Götzenbildern. Bald ganz Arabien ihm untertan. Er stirbt 632, sein Grab in Medina. Seine Nachfolger die **Kalifen**:

632—634. **Abu Bekr**, Schwiegervater des Propheten. Entstehung des 114 Suren umfassenden **Koran**, der später ergänzt wird durch Aufzeichnung mündlich überlieferter Aussprüche des Propheten (die *Sunna*). Spaltung der Gläubigen in *Sunniten*, welche diese anerkennen, und *Schiiten*, welche sie verwerfen und **Ali**, den Schwiegersohn Mohammeds, als dessen einzig rechtmäßigen Nachfolger betrachten. (Die Perser z. B. sind Schiiten, die Türken Sunniten.)

634—644. **Omar**, Begründer der arabischen Herrschaft im Orient:

1. Zerstörung des *Neupersischen Reiches* der Sassaniden (S. 135); der Feldherr *Saad* zieht 636 nach Omars blutigem Siege bei *Kadesia* über *Jezdegerd III.* in *Ktesiphon* ein. Nochmals bei *Nehavend* (642) besiegt, zieht *Jezdegerd* sich nach Turkestan zurück (ermordet 651).

2. Dem *oströmischen Reiche* (S. 152) entreißt Omar *Syrien* und *Palästina* (Damaskus 635, Jerusalem 637); sein Feldherr *Amru* erobert *Ägypten* (Alexandria 641). Gründung der Städte *Kairo* und *Basra* (am Schatt el Arab). Die erobernden Araber nehmen vieles von der persischen und griechischen Kultur an, machen aber ihre Religion und Sprache zur herrschenden.

Innere Kriege unter den beiden folgenden Kalifen; *Othman* wird 656 in einem Aufstande zu Medina ermordet. *Ali*, Mohammeds Schwiegersohn, 661 durch Verschwörer getötet.

661—750. Die Omaiaden.

Muawija, Urenkel des Omaijs, eines Verwandten Mohammeds, gründet eine *sunnitische* Dynastie, verlegt die Residenz von Medina nach **Damaskus**. Seine Feldherren belagern Konstantinopel vergeblich; in Kleinasien beginnen langdauernde Kämpfe, da das byzantinische Reich starken Widerstand leistet. *Nordafrika* wird von den Arabern gewonnen; 697 zerstören sie Karthago.

711. Der Feldherr *Tarik* setzt nach *Spanien* über, herbeigerufen von Graf Julian, dem Statthalter von Ceuta, gegen den Westgotenkönig *Roderich*. Er landet bei dem nach ihm benannten Berge Dschebel al-Tarik (Gibraltar) und vernichtet durch die siebentägige Schlacht am Guadalete und Saladofluß bei **Xeres de la Frontera** das *Westgotenreich*. Nur ein kleines christliches Königreich *Asturien* behauptet sich im Norden der Halbinsel. Vgl. S. 175.

717. Konstantinopel wiederum vergeblich belagert; dagegen wird das Indusland, Baktrien, Sogdiana dem Islam unterworfen. Im Innern häufige Kämpfe mit den Anhängern Alis; Entfaltung der Künste und Wissenschaften, namentlich unter *Welid I.* (705—715), der die prachtvolle Moschee zu Damaskus baut.

750. Merwan II. wird in der blutigen Schlacht am *Zab* (Nebenfluß des Tigris) besiegt von *Abul Abbas*, der das *Geschlecht der Omaiaden* ausrottet; nur *Abdurrahman* entkommt nach *Spanien* und gründet dort ein selbständiges Kalifat in Cordova. Hier wie in Granada (Alhambra) großartige Baudenkmäler aus jener Zeit erhalten. Vgl. S. 175.

750—1258. Die Abbassiden.

Neue Residenz **Bagdad**; glänzende Regierung *Harun al Raschids* 786—809, von den Dichtern gepriesen. Im 9. und 10. Jahrhundert Blüte des Handels, der Architektur und der Wissenschaften: Philosophie im Anschluß an Aristoteles, Mathematik, Geographie, Naturforschung, Medizin usw. unter seinem Sohne *Mamun* 813—833. *Bagdad*, *Damaskus*, *Mekka*, *Kairo* Mittelpunkte der arabischen Kultur. Die Nachfolger haben mit Aufständen zu kämpfen. (Fortsetzung S. 177.)

§ 4. Ostrom und Sassanidenreich.

Nach Attilas Tode (S. 145) Ende der Bedrängnis durch die *Hunnen*. Das wieder erstarkende oströmische Reich bewahrt unter despotischen, aber oft von ihrer Umgebung abhängigen Herrschern noch Jahrhunderte lang die griechische Kultur.

527—565. **Justinian I.** läßt durch seinen Minister *Tribonianus* aus den Gesetzen früherer Kaiser und den Schriften früherer Rechtsgelehrter ein umfassendes Gesetzbuch, **Corpus iuris civilis**, zusammenstellen. Teile desselben: 1. *Institutiones*, 2. *Pandectae* oder *Digesta*, 3. *Codex Justinianus*, 4. *Novellae* später hinzugefügt.

532. Nika-Aufstand in Konstantinopel, veranlaßt durch die Parteien der Rennbahn, die sich mit dem Schlachtruf „*Nika*“ gegen die Regierung erheben, aber bald unter sich uneinig werden. Die *Blauen*, von *Belisars* Truppen unterstützt (S. 145 f.), besiegen über die *Grünen*. Ein großer Teil der Stadt durch Brand zerstört, dann schöner wiederhergestellt. Großartige Prachtbauten, z. B. 25 neue Kirchen, darunter die *Sophienkirche* (*Hagia Sophia*).

Kriege gegen die *Germanen* (s. S. 145 f.); Afrika und Italien für die oströmische Herrschaft wiedergewonnen.

Die Donaugrenze wird mit Mühe geschützt gegen die Einfälle der *Bulgaren* (s. unten) und *slavischen* Stämme; zu ihrer Bekämpfung wird das mongolische Volk der *Avaren* (S. 146) gewonnen, das seine Wohnsitze in den Steppen an der Donau und Theiß nimmt, wo früher die Hunnen hausten (S. 142).

Im Osten neue schwere Bedrängnis durch die *Perser*, die in Syrien eindringen. (S. 135 f., 137 f., 146.) *Blüte des Sassanidenreiches*, das nach Wiederherstellung der altpersischen *Masdarcligion* (S. 21) den Byzantinern und Römern 400 Jahre Trotz bietet (s. unten), unter *Chosru I.* mit dem Beinamen *Anuschirvan* = Seelenerfreuer (531—579). Chosru war Persiens größter Fürst, gleich ausgezeichnet durch Tapferkeit, Güte und Weisheit. Er war mit einer Christin vermählt. Sein Reich erstreckte sich nach glücklichen Kriegen gegen die Oströmer, Indier, Türken und Araber vom Mittelmeer bis zum Indus, vom Jaxartes und Schwarzen Meer über Arabien bis zur Grenze Ägyptens. Gleich mehreren seiner Vorgänger erwarb er sich hohe Verdienste um die Hebung der Kultur und Bildung und verpflanzte sogar die klassische Philosophie auf persischen Boden. Gegen Ende seiner Regierung war Chosru weniger glücklich im Kampfe gegen die Oströmer.

Unter den auf Justinian folgenden Kaisern Verfall des Reiches. Italien geht größtenteils wieder verloren (S. 146); *Bulgaren*, ein ursprünglich ugrisches oder finnisches Volk und früher an der Wolga sesshaft, und *Serben* (früher im östlichen Galizien ansässig), siedeln sich südlich von der Donau an, doch unter Oberhoheit des Reiches. Dazu fortwährende Einfälle der Avaren (s. oben).

610—641. Heraklius I. Er gibt dem unter seinem lasterhaften Vorgänger *Phokas* während eines neuen Krieges gegen die Perser völlig zerrütteten Reiche durch zweckmäßige Reformen in der Verwaltung und im Kriegswesen neuen Halt. *Dann bricht er die Macht der Perser*. Diese waren unter *Chosru II.*, *Parviz* (591—628) nach der Eroberung Syriens mit Damaskus (614) und Ägyptens mit Alexandria sogar als Sieger in Karthago eingezogen (616), hatten sich dann gegen Ostrom gewandt und bei Chalcedon ein festes Lager angelegt (617). Nachdem Heraklius, ebenso wie schon vor ihm *Theodosius II.* (578—582), von den *Avaren*, die sich (619) sogar bis in die Nähe von Konstantinopel vorwagten, den Frieden erkaufte hat, verbündet er sich, um eine Rückendeckung zu gewinnen, mit den zum Teil schon in Mösien sesshaft gewordenen *Bulgaren* und stürzt sich dann mit aller Macht auf die Perser (622). Er besiegt Chosru II. in mehreren Schlach-

ten, dringt bis nach Medien vor und bedroht Ktesiphon (624). Unterdessen fallen die mit den Persern verbündeten Avaren in Thrazien ein und bestürmen Konstantinopel, während diese Stadt gleichzeitig durch eine von Chosru abgesandte Heeresabteilung von Chalcedon aus angegriffen wird. Die Avaren werden aufs Haupt geschlagen. Heraklius besiegt die Perser unter Chosru II. (626) am Flusse *Zab* (s. S. 150) und schließt 628 einen ruhmvollen Frieden. Die Grenzen Persiens wieder nach dem mittleren Euphrat zurückgeschoben. — Infolge einer Empörung der persischen Großen flüchtet Chosru II. nach Medien; sein Sohn läßt ihn nach schimpflichen Demütigungen ermorden. — Weniger glücklich ist Heraklius später gegen die *Araber*, an die er Syrien, Mesopotamien und Ägypten nach verzweifelten Kämpfen (632—641) abtreten muß (S. 149). — Die persische Macht, die unter Chosru II. den höchsten Gipfel erreichte, sinkt schnell unter seinen Nachfolgern. Beständige innere Kämpfe beschleunigen den Untergang des Sassanidenreiches (S. 149).

668—675. Unter Kaiser *Konstantin IV. Pogonatus*, Abwehr der wiederholten Angriffe der Araber auf *Konstantinopel* (S. 150 f.) mit Hilfe des „*Griechischen Feuers*“, aus dem sich später das Schießpulver entwickelt hat.

717—741. *Leo III. (der Isaurier)* bereitet den Arabern vor Konstantinopel 718 eine vernichtende Niederlage. 726 verbietet er den zu krassem Aberglauben ausgearteten kirchlichen *Bilderdienst*. Dadurch werden langandauernde kirchliche Streitigkeiten und der zum Verlust des Exarchats von Ravenna führende Bruch mit den Italienern veranlaßt. Die Parteien der Bilderdiener (*Ikonodulen*) und Bilderstürmer (*Ikonoklasten*) bekämpfen einander, bis die Kaiserin *Irene* 787 den Bilderdienst wiederherstellt. Nach ihrem Tode erneuert Streit. Daneben seit Konstantin IV. fast ununterbrochene Kämpfe gegen die Araber und Bulgaren. *Leo V.*, siegreich gegen die Bulgaren, verbietet 815 den Bilderdienst, wird 820 von Verschwörern ermordet. Endlich führt die Kaiserin *Theodora* durch ein Konzil zu Nicäa 842 eine Entscheidung zu Gunsten des Bilderdienstes herbei. (Fortsetzung S. 175.)

§ 5. Das Papsttum. Kirche und Mission.

Nach der Einführung des Christentums durch Konstantin d. Gr. entwickelte sich eine Rangordnung der Kirchenbeamten nach dem Vorbild der Reichsverfassung. Die Bischöfe einer Provinz wurden dem Bischof in der Provinzialhauptstadt unterstellt. An die Spitze traten nach und nach die Bischöfe (Patriarchen) von Rom, Konstantinopel, Antiochia, Alexandria und Jerusalem. *Oberhaupt der Kirche war der Kaiser*. (Vgl. S. 137.) Im Abendlande suchte der Bischof von Rom als Nachfolger des heiligen Petrus sich über die anderen Patriarchen zu erheben und nach dem Untergang des weströmischen Reiches auch an die Stelle des Kaisers zu treten. *Leo I., der Große* (440—461, s. S. 144) beanspruchte zuerst offen den **päpstlichen Primat** über alle anderen Bischöfe. Ein Reichsgesetz spricht 445 dem Bischof von Rom die höchste Gewalt in der Kirche zu. *Gregor der Große* (590—604) und

Nikolaus I. (858—867); s. S. 154) verstanden es besonders, die politischen Verhältnisse zur Befestigung und Mehrung ihrer Macht klug zu benutzen. (*Papst* von *papa* = Vater, früher der Name jedes christlichen Bischofs, bald dem Nachfolger Petri allein beigelegt.) — Zudem wußten die Bischöfe von Rom die Stadt und das Gebiet ringsum, das *Patrimonium Petri*, in ihren Besitz zu bringen (S. 154f.) und ihm die politische Unabhängigkeit zu sichern (S. 155); später mit Unrecht Berufung auf eine *Schenkung Konstantins d. Gr.* in den erst um 850 entstandenen gefälschten *pseudo-isidorischen Dekretalen* (s. S. 154, vgl. S. 217).

Zu dem Kaiserhofe in Konstantinopel trat das Papsttum in Rom mit der Zeit immer mehr in Gegensatz (S. 154). In dem Streit z. B. um den Bilderdienst (s. S. 152) traten die Päpste von Anfang an für die Verehrung der Bilder ein (vgl. S. 181, 226).

Aussendung von Glaubensboten zu den *Iren* (*Patrik* um 430), *Angelsachsen* nach *England* (597); der Abt *Augustinus* begründet das Erzbistum *Canterbury*.

Ausbreitung der **Klöster**; Mönchsregel des heil. *Benedict von Nursia*, der 529 das Mutterkloster des Benediktinerordens auf dem Monte Cassino (nordw. von Capua) gründet. Über später gegründete Mönchsorden vgl. S. 183.

Nach dem Untergange des weströmischen Reiches ist die römische Kirche von größter Bedeutung für die Erhaltung und Fortbildung der aus dem Altertum überlieferten Kultur.

719—754. Bonifatius, der Apostel der Deutschen.

Im inneren Deutschland hatten in der Merowingerzeit **irische** und **fränkische** Missionare, gestützt auf die aus römischer Zeit her bestehenden Bistümer in Basel, Konstanz, Straßburg, Augsburg, Mainz, Trier, Köln mehrere Kirchen und Klöster gegründet: *Columbanus* und *Gallus* (um 610) bei den Alamannen am Bodensee (Kloster St. Gallen), *Pirmin* (Kloster Reichenau), *Emmeram* in Regensburg, *Kilian* in Würzburg, *Rupert* in Salzburg u. a.

Bonifatius (sein ursprünglicher Name *Winfried*), ein **Angelsachse** aus Wessex, erhält 719 in Rom vom Papst Gregor II. den Auftrag, in den noch heidnischen Gegenden Deutschlands das Christentum zu verkünden. Er predigt zuerst in Gemeinschaft mit seinem Landsmann *Wilibrord*, dem Bischof von Utrecht, in *Friesland*, wendet sich dann nach Ostfranken, Thüringen, Hessen, Bayern. Bei Geismar in Hessen fällt er die Wodanseiche. Seit 722 Bischof, seit 732 Erzbischof ohne bestimmten Bischofssitz, *bringt er alle neugegründeten Bistümer* (Salzburg, Regensburg, Freising, Passau, Würzburg, Eichstätt, Erfurt, letzteres bald zu Mainz gezogen) *und Klöster* (Fritzlar, Fulda, Ohrdruf) *in strenge Abhängigkeit vom römischen Stuhle*. Auch in westlichen Teile des Frankenreiches ordnet er die verfallenen kirchlichen Einrichtungen wieder. Seit 748 **Erzbischof von Mainz**, wird er 754 auf seiner letzten Missionsreise von den heidnischen Friesen bei Dokkum (unweit Groningen) erschlagen; begraben ist er in dem Kloster *Fulda*.

Über die Bekehrung der Sachsen vgl. S. 155 ff., 164, über die Mission in den Ländern nördlich der Elbe und bei den Dänen s. S. 157, 158, 161, 163 f., 165 f., 168 f., 172 ff.; in Skandinavien s. S. 158, 174; bei den Wenden in Mecklenburg und Pommern s. S. 156, 160, 166 f., 169, 184 f., 197; bei den Preußen s. S. 166, 183, 224; in Kurland, Livland und Litauen s. S. 224.

Die Slavenapostel *Methodius* und *Cyryllus*, 863 aus Thessalonike nach Mähren (S. 160) berufen, schaffen eine von Deutschland unabhängige kirchliche Organisation und eine slavische Liturgie, erkennen aber Roms Oberhoheit an. Sie übersetzen auch die Bibel ins Slavische (vgl. S. 176). — Von Mähren aus verbreitet sich das römisch-katholische Christentum auch nach Böhmen und Polen. (Vgl. S. 156, 162, 166, 224), um 1000 nach Ungarn (s. S. 166, 224 f.).

In Bulgarien und Serbien wird das griechisch-katholische Christentum eingeführt (s. S. 176 f.), ebenso 988 in Rußland (S. 174).

Papst *Nikolaus I.* (858—867), s. S. 153, gestützt auf die pseudo-isidorischen Dekretalen (s. S. 153) — Bischof *Isidor* von *Sevilla* hatte um 600 zuerst päpstliche Entscheidungen gesammelt, — bringt die päpstliche Macht gegenüber den Bischöfen und den karolingischen Herrschern zu hohem Ansehen, kann aber die durch dogmatische Streitigkeiten veranlaßte Loslösung der griechisch-katholischen Kirche von der Oberhoheit Roms nicht verhindern. Der Patriarch *Photius* in Konstantinopel tritt 863 dem päpstlichen Bann entgegen. Völlige Trennung der beiden Kirchen 1054. Vgl. S. 153, 181, 226.

Nach *Nikolaus I.* sind die bedeutendsten Päpste: *Gregor VII.* (S. 170 f.), *Innocenz III.* (S. 191 f.) und *Bonifacius VIII.* (S. 202, 212).

§ 6. Das Frankenreich unter den Karolingern.

(S. 147 ff.)

Karl Martel (der Hammer, Majordomus 714—741) unterwirft die unbotmäßigen Großen des Reiches, bekämpft die *Friesen* und *Sachsen*, sichert das Frankenreich gegen die vordringenden *Araber* durch die siebentägige

732. Schlacht zwischen *Tours* und *Poitiers*.

Er regiert seit 737 ohne König, seine beiden Söhne *Karlmann* und *Pippin* setzen 743 wieder einen König (*Childerich III.*) ein. *Karlmann* tritt 747 von der Regierung zurück.

751—768. *Pippin*, König der Franken,

nachdem *Childerich III.* unter Zustimmung des Papstes *Zacharias* durch die zu *Soissons* versammelten fränkischen Großen abgesetzt und in ein Kloster geschickt worden ist. *Pippin* wird auf den Schild erhoben, dann von den Bischöfen gesalbt. 753 Kriegszug gegen die *Sachsen*.

754. Papst *Stephan II.*, der als Schutzfleher erscheint, wiederholt zu *St. Denys* (bei Paris) die Salbung an *Pippin* und seinen Söhnen. *Pippin* zieht darauf nach Italien und drängt den Langobardenkönig *Aistulf* zurück (S. 146), der Rom seinem Reiche einverleiben will. *Pippin* bestätigt den Papst durch eine Schenkungs-

urkunde in dem Besitz des *Ducats von Rom* (Kirchenstaat, S. 153) und erweitert ihn durch Schenkung des *Exarchats Ravenna* (S. 146) und der *Pentapolis* (Gebiet von *Ancona* und *Rimini*). Das war der Anfang des Kirchenstaates. Pippin beansprucht für sich und erhält vom Papst den Titel eines *Patricius* von Rom. (S. 140, 145.)

768—814. Karl der Große

regiert anfangs gemeinschaftlich mit seinem Bruder *Karlmann*, nach dessen Tode 771 als Alleinherrscher. Karlmanns enterbte Söhne fliehen zu *Desiderius*, dem König der Langobarden, dessen Tochter *Desiderata* Karl geheiratet, dann verstoßen hatte. — Zur Sicherung der Reichsgrenze beginnt Karl die langwierigen **Sachsenkriege**; durch die Unterwerfung der noch heidnischen *Sachsen* (S. 147) (geteilt in Westfalen, Engern, Ostfalen, Nordalbinger) wird die Einigung der deutschen Volksstämme (bis zur Nordsee) im Frankenreiche vollendet.

772. **Erster Sachsenkrieg.** Maifeld zu *Worms*, von da aus Zug gegen die *Engern*. Eroberung der *Eresburg* (Stadtberge an der Diemel), Zerstörung der *Irminsul*, eines heiligen Denkmals.

773—774. Zug nach *Italien*; Zerstörung des **Langobardenreiches**.

Da Papst Hadrian I. sich weigert, Karlmanns Söhne zu Königen der Franken zu krönen, besetzt *Desiderius* die *Pentapolis* und bedroht Rom. Karl als *Patricius* von Rom kommt dem Papst zu Hilfe. Einnahme von *Pavia* nach langwieriger Belagerung; *Desiderius* in ein Kloster gebracht. Karl krönt sich mit der eisernen Krone der Langobarden und wird König von *Italien* (Langobardenreich, also Nord- und Mittelitalien; Süditalien bleibt teils im Besitz der Byzantiner, teils selbständig unter dem Herzog von Benevent, s. S. 146). Karl bestätigt dem Papst die Schenkung seines Vaters Pippin (s. oben). Kirche, Papst und Klerus sind ihm, als dem Herrscher des Staates, untergeordnet.

775—777. Fortsetzung des **Sachsenkrieges**: 775 Zug von *Düren* aus gegen die *Westfalen*, Eroberung der *Sigiburg* (Hohen-syburg am Einfluß der Lenne in die Ruhr). 776 Aufbruch von *Worms* zur Wiederherstellung der von den Sachsen zerstörten *Eresburg* und Zug bis zur Lippe. 777 Maifeld in *Paderborn*.

778. Zug nach *Spanien*, veranlaßt durch ein Hilfsgesuch des Emirs von *Saragossa* gegen den Kalifen *Abdurrahman* von *Cordöva* (S. 150). *Pamplona* erobert, *Saragossa* belagert. Beim Rückzug überfallen die Basken im Tal *Roncesvalles* die Nachhut des Heeres. Tod des in der Sage gefeierten Helden *Roland*. Infolgedessen gehen die spanischen Eroberungen verloren.

Inzwischen neue Erhebung der **Sachsen** unter *Widukind*. Karl siegt 779 bei *Bocholt* an der Aa (nördlich von *Wesel*). zieht 780 von der *Eresburg* aus nach *Lippspringe* und von da bis zur Elbe. Die Sachsen unterwerfen sich, Einführung des Christentums.

781. Zug nach *Italien*, Zusammenkunft mit dem Papste in Rom.

782. Abermals Aufstand der **Sachsen** unter *Widukind*. Sie vernichten ein fränkisches Heer, das mit ihnen zusammen die wendischen Sorben bekämpfen soll, am Berge *Süntel*. Deshalb Strafgericht zu *Verden* an der Aller, 4500 Sachsen an einem Tage enthauptet. 783 infolge dieser Bluttat neuer, furchtbarer Aufstand. Karl siegt erst bei *Detmold*, dann an der *Hase*, dringt verwüstend bis zur Elbe vor. 785 unterwirft sich Widukind und wird Christ.

Einführung der fränkischen *Grafschaftsverfassung* in Sachsen. Anfänge des städtischen Lebens knüpfen sich an die nach und nach gegründeten *Bischofssitze*: Bremen, Münster, Paderborn, später Osnabrück, Verden, Minden; dazu kommen unter Ludwig dem Frommen Hildesheim und Halberstadt.

787. Neuer Zug nach *Italien*; Herzog *Arichis* von Benevent unterwirft sich (S. 155).

788. Aufhebung des Herzogtums *Bayern* nach zweimaliger Empörung des Herzogs *Tassilo*; dieser wird in ein Kloster geschickt. (S. 147.)

789. Krieg gegen die **Slaven** (Wenden); Karl zieht von Köln aus durch Sachsen, überschreitet die Elbe, dringt bis zur *Peene* vor.

791. Krieg gegen die **Avaren** (S. 146), die Tassilo unterstützt hatten; Zug von Regensburg aus bis zur Raab.

794. Karl und sein gleichnamiger ältester Sohn unterdrücken einen neuen Aufstand der **Sachsen**, mit zwei getrennten Heeren eindringend. Fernere Züge 795—799, viele Sachsen in fränkischem Gebiet angesiedelt. (Vgl. S. 147.)

795. Karls Sohn Ludwig bekämpft die Mauren, gründet bis 811 die *Spanische Mark* (Barcelona 801 erobert).

796. Karls Sohn Pippin erstürmt den Königsring (Hauptlager) der *Avaren* (S. 151) zwischen Donau und Theiß.

Das Land zwischen *Enns* und *Raab* wird als *Avarische Mark* mit deutschen Ansiedlern besetzt (S. 147), *Salzburg* 798 zum Erzbistum erhoben, ebenso um dieselbe Zeit *Köln*.

800. Karl erneuert das weströmische Kaisertum.

25. Dezbr. Papst Leo III., von Verwandten seines Vorgängers Hadrian bei einem Aufstande mißhandelt und verjagt, sucht Schutz bei Karl im Lager zu Paderborn (799). Karl läßt ihn als den obersten Bischof seines Reiches mit bewaffnetem Geleit nach Rom zurückführen, begibt sich zunächst nach *Aachen*, dann nach der *Nordseeküste*, um eine Flotte und befestigte Küstenplätze einzurichten zur Abwehr der aus Norwegen und Dänemark stammenden seeräuberischen *Normannen* (Wikinger), zieht dann nach Italien und wird am Weihnachtsfest 800 in der Peterskirche zu *Rom* vom Papste als römischer Kaiser gekrönt. — Gesandte des Kalifen *Harun al Raschid* begrüßen ihn 801 in Ivrea, Gesandte des oströmischen Kaisers 802 in Aachen.

804. Letzter Feldzug gegen die **Sachsen**; Karl zieht von Aachen aus nach Lippspringe, hält dort das Maifeld ab, dringt dann bis zur unteren Elbe (bei Harburg) vor.

806. Karl der Jüngere besiegt den zwischen *Elbe* und *Saale* wohnenden Teil des großen slavischen Stammes der **Sorben** (ihre letzten Reste sind die *Wenden in der Lausitz*). Grenzfesten werden bei *Magdeburg* und *Halle* (das Schwarze Schloß) angelegt. *Sorbische Mark* gegründet.

808. Karl der Jüngere bekämpft jenseits der Elbe die **Dänen**; ihr König *Götrik* befestigt das *Danewerk* (westlich von Schleswig) zum Schutz seiner Grenze, wird 810, als der Kaiser selbst gegen ihn zieht, von seinen Untertanen ermordet. 811 Friede mit seinem Nachfolger *Hemming* an der *Eider*. Bei diesen Expeditionen werden *Hamburg* und *Itzehoe* und nördlich von der Eider die *Dänische Mark* angelegt.

811. Maifeld zu *Aachen*; dann besichtigt der Kaiser die in *Boulogne* zur Abwehr der **Normannen** gerüstete Flotte.

813. Nach dem Tode der beiden älteren Söhne Karl und Pippin krönt Karl zu *Aachen* seinen jüngsten Sohn

Ludwig als Nachfolger. Er stirbt daselbst, 72 Jahre alt, am 28. Januar 814. Sein Grab in dem von ihm dort erbauten Münster.

Grenzen des Frankenreiches: Ebro — Raab, Eider — Garigliano. Grenzmarken: die Spanische und Bretonische (S. 144, 147) im Westen, die Avarische und Sorbische im Osten, die Sächsische und Dänische im Norden. Während seiner ganzen Regierung sorgt Karl d. Gr. für *Gesetzgebung* und *Verwaltung*. Aufzeichnung der noch ungeschriebenen Volksrechte (lex Saxonum); die in den verschiedenen Reichsteilen geltenden Volksrechte der Franken, Westgoten, Burgunder, Alamannen, Bayern, Langobarden werden ergänzt durch *Capitularia*, die bei den Versammlungen der geistlichen und weltlichen Großen (*Placita*, *Conventus generales*) verkündet werden. Verwaltung des ungeheuren Reiches durch die *Gaugrafen*. Der Gaugraf übt im Namen des Königs die Rechtspflege ebenso wie die Polizeigewalt aus und führt in seinem Auftrage den Heerbann. Besondere Rechte und Vollmachten für die Führung des Heeres bei feindlichen Einfällen. Der größeren Sicherheit halber werden ihnen auch umfangreichere Verwaltungsgebiete zugewiesen. Aufsicht über die von den Bischöfen, Gaugrafen und Markgrafen geführte Verwaltung durch die *Königsboten* (*missi regis*, *missi dominici*); die Herzogswürde ist abgeschafft. Trotz wachsender Ausbildung des *Lehnswesens* (S. 148) ruht die Hauptkraft des Heeres doch noch auf dem Heerbann der *Freien*; die ärmeren Freien werden geschützt gegen die Versuche der Großen, sie gewaltsam zu abhängigen Lehnsträgern zu machen.

Zur Hebung des geistlichen Standes und zur Förderung der Bildung im Frankenreiche beruft Karl einen Kreis von ausländischen Geistlichen, Gelehrten und Dichtern an seinen Hof, unter ihnen den Angelsachsen *Alcuin*, Abt von Tours, und den Grammatiker *Petrus von Pisa*. *Hofschule* in Aachen zur Ausbildung tüchtiger Beamten; zahlreiche *Klosterschulen* (Fulda, St. Gallen), daneben Elementarschulen im Anschluß an Klöster und Kirchen. Paul, Warnefrieds Sohn (*Paulus Diaconus*), Verfasser der *Historia Langobardorum*, der Franke *Einhard*, Verfasser der *Vita Caroli imperatoris*. So blüht das geistige Leben auf antiker Grundlage im Frankenreiche

auf, und es entwickelt sich in Deutschland eine lateinische Literatur (Karolingische Renaissance). — Daneben bemüht Karl d. Gr. selbst sich um die Grammatik der deutschen Sprache, läßt eine Sammlung *deutscher* Musterpredigten anlegen, gibt den Monaten und den Winden deutsche Namen, läßt die alten Heldenlieder sammeln. (Ludwig d. Fromme vernichtete später diese Sammlung als unchristlich.) — Sorge für den Landbau (812 *Capitulare de villis*). Anlage eines Kanals von der Donau zum Main 793 in Regensburg angeordnet, aber nicht vollendet. Residenzen des Herrschers die *Pfalzen* (*palatia*) zu Aachen, Ingelheim, Worms, Nimwegen, Heristal, Diedenhofen, Attigny u. a.

811—840. Ludwig der Fromme. Die Reichsverwaltung wird zunächst in der von Karl d. Gr. begründeten Weise weitergeführt, doch wird der Einfluß der Geistlichen überwiegend. Ludwig läßt sich 816 in *Reims* nochmals vom *Papste* Stephan IV. krönen; sein ältester Sohn *Lothar*, schon 817 zum Mitregenten ernannt, übernimmt die Verwaltung *Italiens* und wird 823 in Rom zum *Kaiser* gekrönt.

826. Taufe des Dänenkönigs Harald zu *Mainz*. Der Mönch *Ansgar* von Corvey, der Apostel des Nordens, predigt das Christentum in Schleswig und Dänemark, dann auch in Schweden († 865 als Erzbischof von Bremen). *Rhabanus Maurus*, Lehrer und Abt im Kloster Fulda, † 856 als Erzbischof von Mainz, hervorragender Theologe und erster großer „praeceptor Germaniae“, wirkt mit Erfolg für Verbesserung der Klosterdisziplin, allgemeine Einführung der deutschen Predigt und strenger kirchlicher Zucht.

830. Empörung der drei älteren Söhne Lothar, Pippin und Ludwig (von der Irmengard), als der Kaiser die 817 beschlossene Reichsteilung abändert zu Gunsten des jüngsten Sohnes Karl (aus zweiter Ehe mit Judith, aus dem *alamannischen Geschlecht der Welfen*). Eine Reichsversammlung zu *Nimwegen* setzt den Kaiser wieder in seine volle Macht ein.

831. Gründung des Erzbistums *Hamburg*; *Ansgar* erster Erzbischof.

833. Zweite Empörung der Söhne. Der Kaiser, auf dem *Lügenfelde* bei Colmar im Elsaß von seinem Heere verlassen, wird gefangen und von Lothar zu öffentlicher Kirchenbuße in *Soissons* genötigt, bald aber von Ludwig und Pippin befreit und wieder auf den Thron gesetzt.

838. Pippin †, Ludwig erhebt sich gegen den Vater, der jetzt an Lothar eine Stütze findet.

840. Ludwig der Fromme † auf einer Rheininsel bei Ingelheim; der Zwist der Söhne dauert fort.

841. Schlacht bei *Fontenoy* (unweit Auxerre an der Yonne); Ludwig und Karl siegen über Lothar. Sie befestigen ihr Bündnis 842 durch die Eide zu *Straßburg*, in denen die Scheidung der deutschen und französischen Sprache im Frankenreiche deutlich hervortritt.

843. Vertrag zu Verdun. Teilung des Reiches.

Kaiser **Lothar** erhält *Italien* und *Mittelfranken*, begrenzt östlich vom Rhein, westlich ungefähr von Rhone, Saône, Maas und Schelde, mit den Hauptstädten *Rom* und *Aachen*;

Ludwig der Deutsche erhält *Ostfranken*, das rechtsrheinische Land, dazu auf dem linken Rheinufer die Gaue von Mainz, Worms, Speyer (propter vini copiam).

Karl der Kahle erhält *Westfranken* (Neustrien, Aquitanien, Burgund). Vgl. S. 147 f.

In Ludwigs Reich überwiegt die *germanische*, in Karls Reich die *romanische* Bevölkerung. So entwickeln sich fortan *Deutschland* und *Frankreich* als nationale Staaten. Die Ostfranken (S. 147) nennen ihre Sprache im Gegensatz zu der römischen Sprache der gelehrten Geistlichkeit die *deutsche*, d. h. die volkstümliche; allmählich werden die deutschredenden Stämme als *Deutsche* vereinigt.

B. Vom Vertrage zu Verdun bis zum Beginn der Kreuzzüge. 843—1096.

§ 1. Italien und Deutschland.

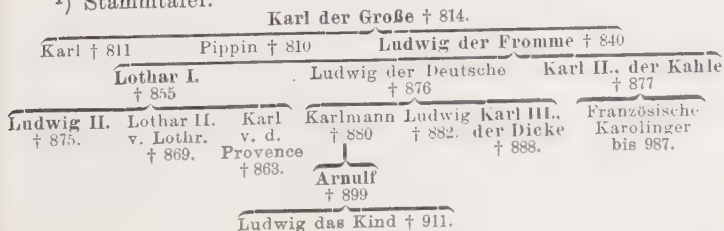
843—875. Die Karolinger¹⁾ in Italien.

Lothar I. regiert bis 855, nach ihm sein ältester Sohn **Ludwig II.** als Kaiser bis 875; er herrscht über Italien; von den beiden jüngeren Brüdern erhält **Lothar II.** das Gebiet von der Nordsee bis zu den Quellen der Maas und Mosel (*Lothari regnum, Lotharingen*), **Karl** den südlichen Teil (S. 160f.).

Die nordafrikanischen **Araber** (Sarazenen), seit 827 im Besitze *Siziliens*, beunruhigen durch Seezüge die Küste Italiens. Rom gesichert durch die Aurelianische Mauer (S. 136); Papst **Leo IV.** läßt auch den Stadtteil auf dem rechten Tiberufer (Peterskirche und Vatikan) ummauern.

875. **Karl der Kahle** gewinnt nach dem Tode Ludwigs II. in Rom die Kaiserkrone, † 877 (**Karl II.**).

1) Stammtafel:



843—911. Die Karolinger in Deutschland.

843—876. Ludwig der Deutsche führt Grenzkriege gegen die *Slaven* (Obotriten in Mecklenburg, Sorben, Tschechen), setzt in Mähren den Herzog Rastislav ein.

845. *Hamburg* zerstört von den *Normannen* (S. 156 f.), die schon mehrmals die friesische Küste heimgesucht hatten; das Erzbistum (S. 158) wird nach *Bremen* verlegt. Die ferneren Raubzüge der *Normannen* richten sich gegen das westfränkische Reich.

870. **Vertrag zu Mersen** (an der Maas) mit Karl dem Kahlen; nach dem Tode der beiden jüngeren Söhne Lothars I. wird deren Erbe zwischen Deutschland und Frankreich geteilt. Friesland, Geldern, das östliche Lothringen und Elsaß (mit Nimwegen, Aachen, Metz und Straßburg) kommen an Deutschland; die Rheinmündungen mit dem nördlich davon gelegenen Küstenstrich, ferner Brabant, Flandern, Verdun, Toul, Burgund und die Provence fallen an Frankreich (s. unten).

874. Swatopluk, Gründer eines großmährischen Reiches (siehe oben: Mähren, Böhmen, Pannonien), zur Huldigung genötigt.

876—887. Karl der Dicke regiert zuerst gemeinsam mit seinen älteren Brüdern Karlmann und Ludwig. Letzterer weist durch den Sieg bei *Andernach* am Rhein 876 Karls des Kahlen Ansprüche auf das ganze Lothringen zurück. Nach Karls des Kahlen Tode fällt auch der 870 westfränkisch gebliebene Teil von Lothari regnum (Brabant mit Antwerpen, Löwen, Cambrai, und Lothringen mit Verdun, Bar, Toul an Ostfranken. Die Schelde wird die Grenze. Flandern bleibt bei Westfranken.

Karl zieht 879 und 881 nach Italien, erlangt 881 in Rom die Kaiserkrone (*Karl III.*) wird 884 auch in Westfranken zum König gewählt. So vereinigt er noch einmal Karls des Großen Monarchie mit Ausnahme von *Niederburgund* (Rhonegebiet), wo 879 *Boso von Vienne*, Schwiegersohn Kaiser Ludwigs II., zum König erwählt war (Hauptstadt *Arles*, daher der Name *Arelatisches Reich*). Aber Karl verliert bald sein Ansehen, weil er den *Paris* belagernden *Normannen* ein Lösegeld von 7000 Pfund Silber bewilligt und Burgund verpfändet; er wird von den zu *Tribur* (unweit Darmstadt) versammelten Fürsten des ostfränkischen Reiches 887 abgesetzt und stirbt 888. *Hochburgund* (Westschweiz und Franche-Comté) wird 888 ein selbständiges Reich unter dem *Welfen Rudolf*.

887—899. Arnulf von Kärnten, Sohn Karlmanns, schlägt die *Normannen* bei *Löwen* 891 und kämpft im Bunde mit dem finnisch-ugrischen Reitervolke der *Magyaren* (Ugren, Ungern, Ungarn), das vom Ural her in die früheren Wohnsitze der *Avaren* (S. 151. 156) eingedrungen ist — die in die vorher von Germanen bewohnten Gebiete nachgerückten Slavenstämme (S. 145) werden dabei für immer wie durch einen Keil in eine *nordslavische* und eine *südslavische Welt* (*Slavonien, Kroatien, Serbien* usw.) geschieden —, gegen Swatopluk von *Mähren*, dessen slavisches Reich nach seinem Tode (894) zerfällt. Arnulf zieht zweimal nach Italien, wird 896 in

Rom zum Kaiser gekrönt, stirbt aber, ehe er sein Reich befestigen kann, in seiner Residenz zu Regensburg. Ihm folgt sein sechsjähriger Sohn

899—911. Ludwig das Kind unter Leitung des Erzbischofs *Hatto* von Mainz. Furchtbare Verheerung Deutschlands durch die Raubzüge der *Magyaren*; wiederholt durchziehen sie Bayern (907 Herzog Luitpold, Stammvater der *Wittelsbacher*, samt seinem Heer vernichtet), Thüringen und Sachsen. Zugleich innere Fehden: Graf Adalbert von *Babenberg* kämpft gegen die in Franken und Hessen begüterten *Konradiner*; er wird besiegt und vor seiner Burg hingerichtet.

In verschiedenen Reichsteilen erhebt sich wieder das durch Karl den Großen beseitigte *Stammesherzogtum*; es bilden sich die Stammesherzogtümer **Sachsen, Franken** (S. 147), **Bayern, Schwaben, Lothringen**. Nach Ludwigs Tode lehnt der greise Herzog von Sachsen, *Otto der Erlauchte* (Liudolfinger), die Königskrone ab und lenkt die Wahl der Großen auf den mit den Karolingern nahe verwandten *Konradiner*.

911—918. Konrad I. von Franken. Auch unter ihm Einfälle der Dänen, Slawen und Magyaren. Konrad kämpft vergeblich um die Anerkennung der Königsgewalt, namentlich gegen *Heinrich*, *Ottos* des Erlauchten Sohn, seit 912 Herzog von Sachsen. *Lothringen* wendet sich dem westfränkischen Reiche zu, *Elsaß* bleibt mit Schwaben verbunden.

In **Italien**, das von Raubzügen der Magyaren und der Araber heimgesucht wird, hat nach Arnulfs Tode *Berengar von Friaul* ein Königtum begründet; er erlangt 915 auch *die Kaiserwürde*. Gegen ihn tritt 922 *Rudolf II.* von Hochburgund auf, gegen diesen wieder *Hugo* von Niederburgund (S. 160). *Rudolf II.* schließt 933 einen Vertrag mit *Hugo*, der zum König von Italien gekrönt wird und auf Niederburgund verzichtet. Vereinigtes **Reich Burgund** (Hauptstadt Arles) 933—1033. Jedoch *Hugos* italisches Königtum gewinnt keinen festen Bestand; er wird 945 von *Berengar von Ivrea* vertrieben; *Hugos* Sohn *Lothar*, mit *Rudolfs II.* Tochter *Adelheid* (deren zweiter Gemahl *Otto der Große*) vermählt, sucht nach dem Tode seines Schwiegervaters vergebens dessen Reich Hochburgund wiederzugewinnen, † 950.

Das *Papsttum* ist in dieser Zeit in tiefem Verfall und abhängig von den streitenden römischen Adelsparteien.

919—1024. Die sächsischen Könige und Kaiser.

Heinrich I. † 936.			
Thankmar † 938	Otto I. † 973	Heinrich, Herzog v. Bayern † 955	Brun, Erzb. v. Köln.
Liudolf † 957.	Otto II. † 983	Heinrich der Zänker, Herzog v. Bayern † 995.	
	Otto III. † 1002.	Heinrich II. † 1024.	

Auf Wunsch des sterbenden Konrad und auf Betreiben seines Bruders *Eberhard* wird zu *Fritzlar* an der *Eder* von den *Franken* und *Sachsen* erwählt

919—936. Heinrich I., der Begründer des Deutschen Reiches.

Er nötigt durch Kriegszüge die Herzöge *Burkhard* von *Schwaben* und *Arnulf* von *Bayern* zur Anerkennung seiner Oberhoheit, schließt 924 mit den Magyaren (Ungarn) einen 9jährigen Waffenstillstand, der gegen Tribut *Sachsen* und *Thüringen* sicherstellt, bringt 925 durch einen Kriegszug über den Rhein *Lothringen* wieder an das Reich; Herzog *Giselbert* wird sein Schwiegersohn.

In *Sachsen* sorgt er für die Befestigung älterer Ortschaften (Merseburg, Goslar) und Anlage neuer Burgen (Quedlinburg); die Sachsen gewöhnen sich allmählich an städtisches Leben und an *Reiterdienst* im Kriege.

- 928. Glückliche Kämpfe gegen die slawischen *Wenden*; *Brendanburg*, die Stadt der Heveller, im Winter erobert; im Lande der *Daleminzier* die Feste *Meißen* gegründet.
- 929. Zug nach *Prag*, Herzog *Wenzel* von *Böhmen* zur Huldigung genötigt. Währenddessen Aufstand der nördlichen *Wenden* (*Obotriten*, *Wilzen* u. a.); sie werden von den sächsischen Grafen *Bernhard* und *Thietmar* bei *Lenzen* (unweit *Perleberg* an der *Elbe*) geschlagen.
- 932. Unterwerfung der *Wenden* in der *Lausitz*.
- 933. Sieg Heinrichs über die *Ungarn* an der *Unstrut* (bei *Riade*); *Sachsen* fortan vor ihnen gesichert.
- 934. Zug gegen die *Dänen* unter König *Gorm*; Wiederherstellung der Grenzmark zwischen *Eider* und *Schlei* (*S. 157*), später Mark *Schleswig* genannt.
- 936. Heinrich † zu *Memleben* an der *Unstrut*, begraben in dem von ihm begründeten Münster zu *Quedlinburg*. Ihm folgt sein mit der angelsächsischen Königstochter *Editha* († 946) vermählter Sohn

936—973. Otto I., der Große. Krönung in *Aachen* durch den Erzbischof von *Mainz*; die Herzöge verwalten dabei die Hofämter: *Giselbert* von *Lothringen* *Kämmerer*, *Eberhard* von *Franken* *Truchseß*, *Hermann* von *Schwaben* *Mundschenk*, *Arnulf* von *Bayern* *Marschall*. Otto, erst 24 Jahre alt, sucht die Selbständigkeit der Herzöge zu beschränken.

- 937. Einfall der *Ungarn* in *Franken*; von Otto zurückgeschlagen ziehen sie nach *Westen*, verheeren große Strecken von *Frankreich* und *Burgund*, dringen auch in *Italien* ein.
- 938. Aufstand des zu einer Strafe verurteilten *Frankenherzogs* *Eberhard* in Gemeinschaft mit *Ottos* Halbbruder *Thankmar*. Letzterer in der *Eresburg* getötet. *Eberhard* unterwirft sich und erhält Verzeihung. Otto schlägt einen Einfall der *Ungarn* in *Sachsen* zurück, zieht dann nach *Bayern* gegen die Söhne des Herzogs *Arnulf* († 937), die ihm die Huldigung verweigern;

er setzt Arnulfs Bruder Berthold als Herzog, einen der Söhne als *Pfalzgrafen* in Bayern ein zur Ausübung der höchsten Gerichtsbarkeit und Aufsicht über die königlichen Besitzungen und Einkünfte im Lande.

939. Abermaliger Aufstand *Eberhards* in Gemeinschaft mit Ottos jüngerem Bruder *Heinrich* und dessen Schwager Herzog *Giselbert* von Lothringen. Eberhard fällt im Kampfe bei *Andernach*, Giselbert ertrinkt auf der Flucht im Rhein; Heinrich entkommt nach Frankreich, kehrt aber bald zurück und erhält Verzeihung.

940. König Ludwig IV. von **Frankreich**, mit Giselberts Witwe, Ottos Schwester Gerberga, vermählt, versucht, *Lothringen* an sich zu reißen. Otto dringt mit Heeresmacht in Frankreich ein bis zur Seine, sichert Lothringen dem deutschen Reiche. Er gibt dieses Herzogtum 944 an *Konrad den Roten* (Ahnherren des fränkisch-salischen Königshauses, S. 167), der sein Schwiegersohn wird. Zum Herzog von Bayern ernennt er nach Bertholds Tode 947 seinen Bruder *Heinrich*, zum Herzog von Schwaben 950 seinen Sohn *Liudolf*; Franken und Sachsen behält er selbst.

Hermann Billung, Markgraf gegen die nördlichen Wenden und Dänen, erhält später die *Herzogsgewalt in Sachsen*. Die Mark an der mittleren Elbe verwaltet Markgraf *Gero*, unter dessen Schutze im Wendenlande die Bistümer *Havelberg* und *Brandenburg* gegründet werden (946).

946. Zweiter Zug Ottos nach *Frankreich* bis Rouen, diesmal zur Unterstützung König *Ludwigs IV.*, besonders gegen *Hugo*, den Herzog von Francien (beide seine Schwäger).

947. Ottos Zug gegen den Dänenkönig *Harald Blauzahn*, der alles Land bis zur Eider erobert hatte. Die Mark Schleswig dem Reiche zurückgewonnen. Gründung der *Bistümer Oldenburg* (in Holstein) *Schleswig*, *Ripen* und *Aarhus* (948).

Die bedeutende Machtstellung, die Otto errungen hat, legt es dem tatkräftigen Herrscher nahe, nun auch in die zerrütteten Verhältnisse **Italiens** einzugreifen.

951. Erster Zug nach *Italien* (über den Brennerpaß) gegen Berengar von Ivrea (S. 161). Otto befreit und heiratet in zweiter Ehe die burgundische Königstochter *Adelheid* (s. S. 160). Er empfängt in *Pavia* die Huldigung der italischen Großen, Berengar unterwirft sich ihm als Vasall.

953. *Liudolf* von Schwaben und sein Schwager *Konrad* von Lothringen empören sich gegen den König und verbinden sich mit den *Ungarn*, die durch Bayern und Franken bis nach Lothringen streifen. Beide werden 954 nach hartem Kampfe besiegt und verlieren ihre Herzogtümer, sind fortan dem Könige getreu.

955. Sieg Ottos über die Ungarn auf dem Lechfelde bei 10. Aug. **Augsburg**. Konrad, für den König kämpfend, fällt in der Schlacht. Die bayrische *Ostmark* (aus der später das Herzogtum *Österreich* hervorgeht) wird wiederhergestellt. Das Herzogtum *Bayern* geht nach dem Tode Heinrichs 955 auf dessen Sohn über (Heinrich der Zänker), in *Schwaben* regiert Heinrichs

Schwiegersohn *Burkhard*; *Lothringen* verwaltet *Ottos* jüngster Bruder, *Erzbischof Brun von Köln*. *Ottos* Sohn *Wilhelm* ist Erzbischof von Mainz. So suchte Otto das Reich zu festigen, indem er die Herzogtümer und Erzbistümer seinen Verwandten gab. Zur Beaufsichtigung und Beschränkung der herzoglichen Gewalt setzte er überall *Pfalzgrafen* ein, die das Königsgut verwalteten. (Vgl. S. 163.)

Okt. Zug *Ottos* gegen die *Wenden*. Sieg an der *Recknitz* (in Mecklenburg) im Verein mit Markgraf *Gero*.

957. *Liudolf* zieht im Auftrage des Vaters nach Italien gegen *Berengar*, besiegt ihn, stirbt aber vor der Rückkehr.

961—965. Zweiter Zug *Ottos* nach Italien, da Papst *Johann XII.* um Hilfe gegen *Berengar* bittet.

962. **Kaiserkrönung *Ottos I.* in Rom.** (*Seitdem ist die Kaiserkrone immernur dem deutschen König verliehen worden.*)

2. Febr. Während Kaiser Otto in der Lombardei gegen *Berengar* kämpft, versucht Papst *Johann XII.* sich der kaiserlichen Schutzherrschaft zu entziehen. Otto kehrt mit Heeresmacht nach Rom zurück (Nov. 963); der Papst entflieht und wird abgesetzt. Otto zieht wieder nach Oberitalien; *Berengar* unterwirft sich und wird als Gefangener nach Bayern gesandt, stirbt 966 in Bamberg. Inzwischen wird der von Otto eingesetzte Papst *Leo VIII.* aus Rom vertrieben; Otto zieht zum dritten Male dorthin und sendet den

Gegenpapst *Benedikt V.* als Gefangenen nach Hamburg.

965. Rückkehr des Kaisers nach Deutschland. Fürstentag in *Ingelheim*; dann in *Köln* Zusammenkunft mit seiner Schwester *Gerberga*, der Königin von Frankreich, und ihrem Sohne, König *Lothar*. Hierauf begibt sich Otto nach *Sachsen* und teilt nach dem Tode *Geros* dessen Gebiet in sechs Marken, die später in drei zusammengezogen werden: *Nordmark* (Altmark) an der mittleren Elbe, *Ostmark* (*Lausitz*), weiter südlich die Mark *Meißen* (S. 162). Der Tod des Erzbischofs *Brun* veranlaßt den Kaiser 966 zu einem

abermaligen Zuge nach *Köln*; er ordnet die Verhältnisse in Lothringen und hält dann einen Reichstag zu *Worms*.

966—972. Dritter Zug nach Italien (über Chur und den Septimerpaß). *Ottos* Sohn, Otto II. (geb. 955), schon 961 als deutscher König gekrönt, empfängt in Rom die Kaiserkrone. Die Huldigung der Herzöge von *Capua* und *Benevent* (s. S. 146, 156) gibt Anlaß zu Feldzügen nach *Apulien* gegen die oströmische Herrschaft. 968 Synode zu *Ravenna*; dort wird die Gründung des Erzbistums *Magdeburg* und der Bistümer *Merseburg*, *Zeitz*, *Meißen* beschlossen. Der Kaiser residirt längere Zeit in *Pavia*, schickt nach abermaligen Kämpfen in *Apulien* Gesandte nach Konstantinopel. 972 wird in Rom die Vermählung seines Sohnes Otto mit der oströmischen Prinzessin *Theophāno* gefeiert. *Apulien* und *Kalabrien*, *Neapel* und *Salerno* bleiben unter oströmischer, *Capua* und *Benevent* unter deutscher Herrschaft.

972. Rückkehr nach Deutschland; Synode in *Ingelheim*. Fürstentag in Frankfurt. Im März 973 ist der Kaiser in *Magdeburg*, dann in *Quedlinburg* und *Merseburg*; er stirbt an

1. Mai 973 in Memleben (a. d. Unstrut), wird im Dom zu Magdeburg neben seiner ersten Gemahlin Editha bestattet.

Verfassung des Deutschen Reiches: Wahlkönigtum; die Königsmacht beruht auf bedeutenden Reichsgütern in allen Teilen des Reiches, besonders in Franken und Sachsen, zu deren Verwaltung der König *Pfalzgrafen* (S. 163, 164) ernannt. Keine feste Residenz; der König ordnet überall die wichtigen Angelegenheiten persönlich. Oberste Beamte sind die *Herzöge*, dem König ebenso zur Lehnstreue verpflichtet wie die ihnen untergeordneten Grafen und kleineren Vasallen. Da diese jedoch starke partikularistische Gelüste zeigen (S. 162 f.), so sucht der Kaiser die Reichseinheit später auf die Kirche zu gründen. Er stützt sich auf die nur von ihm ernannten *Erzbischöfe* und *Bischöfe*, die bedeutende Reichslehen und wichtige Vorrechte, z. B. Gerichtsbarkeit, Zoll- und Münzrecht, empfangen, also Reichsbeamte werden und nun einen neuen *geistlichen Beamtenstand* bilden, dessen Lehen nicht erblich sind. Diese vom Könige eingesetzten geistlichen Fürsten, deren Besitz- und Hoheitsrechte oft über die Stammesgrenzen hinübergriffen, erweisen sich als bessere Stützen des Reiches als die nach Erblichkeit der Lehen und immer neuen Vorrechten strebenden weltlichen Fürsten und Adligen. Die Zahl der unabhängigen *Freien* ist vermindert; der alte fränkische Heerbann der Freien (S. 157) tritt allmählich zurück gegen das *Lehnsaufgebot*. Die Städte sind noch unbedeutend. Das *Kaisertum* gibt von jetzt ab den deutschen Königen als den ständigen obersten Herrschern über das „*Heilige Römische Reich Deutscher Nation*“ Anspruch auf die Oberhoheit über die benachbarten Länder und die Schutzherrschaft über die Kirche.

Unter Otto d. Gr. infolge seiner Kirchenpolitik und seines Verhältnisses zu Italien erneutes Aufblühen der klassischen Studien, der lateinischen Geschichtschreibung und lateinischen Dichtung (Ottonische Renaissance). Die Klöster *St. Gallen* (Ekkehard I.: Waltharius manu fortis), *Gandersheim* (Hrotswitha: Legenden und Dramen in Anlehnung an Plautus und Terenz. Vita Ottonis in Hexametern u. a.) *Tegernsee* (Ruodlieb, ein Roman in lateinischen Hexametern), *Korvey* (Widukind: Res gestae Saxonicae) u. a. sind die Hauptpflegestätten dieser nunmehr alle deutschen Stämme umfassenden antiken Bildung. Vgl. S. 157 ff.

973—983. Otto II. erhält die von seinem Vater begründete Kaisermacht aufrecht. 974 Zug gegen *Dänemark* bis zum Danewerk (bei Schleswig, S. 157), 976 Absetzung des aufständischen Herzogs Heinrichs des Zänkers von *Bayern*. Bayern wird verkleinert durch Abtrennung des Herzogtums *Kärnten* mit der *Mark* und Stadt *Verona* sowie durch Errichtung einer Mark im *Nordgau*, nördlich von Regensburg. Die schon früher errichtete Mark *Österreich* (S. 163) erhält der Babenberger (s. S. 161) Luitpold. Herzog Boleslav von *Böhmen* (S. 162) huldigt 978 zu Magdeburg.

978. König Lothar von Frankreich (S. 164) überfällt den Kaiser in *Aachen*, versucht Lothringen zu erobern, verzichtet aber darauf, als Otto mit Heeresmacht vor *Paris* erscheint.

980—983. Krieg in Italien. Der Kaiser dringt von Rom aus nach Unter-Italien vor, siegt 982 über die Griechen und Sarazenen am Kap Colonne, südlich von *Cotrone* (Kroton), muß aber nach einer vernichtenden Niederlage bei *Squillace* an der *Küste von Kalabrien* umkehren. Reichstag zu *Verona*. Ottos dreijähriger Sohn zum König gewählt.

983. Aufstand der *Dänen* und *Wenden*; Hamburg und die Bistümer Havelberg, Brandenburg, Zeitz zerstört. Das ganze Kolonisationswerk Heinrichs I. und Ottos I. östlich von der Elbe wieder vernichtet (S. 184).

Otto II. stirbt in Rom 28 Jahre alt, wird in der Peterskirche begraben.

983—1002. **Otto III.**, beim Tode des Vaters 3 Jahre alt. Heinrichs des Zänkers Anspruch auf die Vormundschaft, ja sogar auf die Krone wird zurückgewiesen, doch erhält er Bayern zurück. Ottos Mutter, die Griechin *Theophano*, herrscht in Deutschland, seine Großmutter *Adelheid* in Italien. Wachsende Selbständigkeit der Großen des Reiches (S. 165), doch wird der Reichsfriede erhalten. Nach Theophanos Tode (991) führen Adelheid und der Erzbischof *Willigis* von Mainz die Regierung, bis der junge Fürst 995 sie selbst übernimmt.

996. Otto III. wird in Rom durch den von ihm eingesetzten deutschen Papst *Gregor V.* gekrönt, befreundet sich mit *Adalbert von Prag* und Erzbischof *Gerbert* von Reims, der bald nach Deutschland kommt und in Magdeburg Ottos Lehrer wird.

997. Adalbert von den heidnischen *Preußen* erschlagen.

998—999. Ottos zweiter Zug nach Rom, Gerbert als Papst eingesetzt (*Silvester II.*); Ottos phantastischer Plan, als Kaiser in *Rom* zu residieren und von hier aus die Christenheit als einen theokratischen Universalstaat zu beherrschen.

1000. Ottos III. Wallfahrt zum Grabe des heiligen Adalbert in *Gnesen*, wo er in Gemeinschaft mit Herzog Boleslav von Polen ein *Erzbistum* errichtet; dann nach *Aachen* zum Grabe Karls d. Gr. Von da reist er nach Rom.

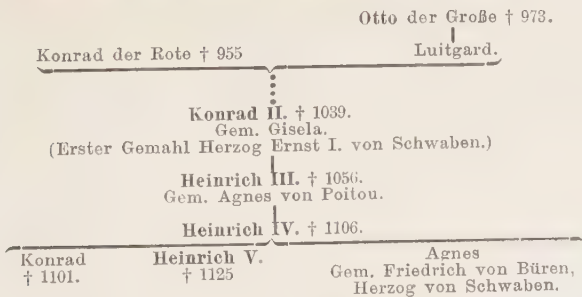
1001. Papst *Silvester II.* verleiht dem *Ungarnfürsten Stephan* dem Heiligen, der sein Volk zum Christentum bekehrt, die Königskrone (*Stephanskron*e). Otto III., durch einen Aufstand aus *Rom* vertrieben, begibt sich mit dem Papste nach *Ravenna*, versucht vergebens *Rom* wiederzuerobern.

1002. Otto † in *Paterno* bei Rom (am Fuße des *Sorakte*), in *Aachen* bestattet. *Silvester* kehrt nach *Rom* zurück.

1002—1024. **Heinrich II.** (der Heilige). Herzog von Bayern Sohn Heinrichs des Zänkers und der Schwester König *Rudolfs III.* von Burgund (S. 160, 161), zu Mainz zum König erwählt und gekrönt, im Gegensatz zu Otto II. eine nüchterne, praktische Herrschernatur. Er stellt das erschütterte Ansehen der Kaisergewalt wieder her und behauptet das *deutsch-italische Reich*.
1004. Erster Zug nach Italien gegen *Arduin* von *Ivrea*. Heinrich unterwirft Oberitalien und wird in *Pavia* zum König von Italien gekrönt.

- 1004—1018. Kriege gegen *Boleslav Chrobry (der Kühne)* von **Polen**, der Böhmen aufgeben muß, aber die Lausitz behält. Die *Wenden* im Havellande bleiben unabhängig.
1007. Gründung des Bistums *Bamberg*. Förderung der von dem französischen Kloster *Clugny* (*westlich* von der *Saône*, unweit *Mâcon*) ausgehenden, auf strengste mönchische Zucht und eine Erneuerung und Vertiefung des religiösen Lebens gerichteten Reform des Mönchtums (S. 158). Die Bischöfe dienen, wie unter **Otto I.**, der geordneten Reichsverwaltung.
1014. Zweiter Zug nach Italien, **Heinrich** in Rom zum *Kaiser* gekrönt. *Arduin* gibt den Widerstand auf († 1015).
- 1016—1018. Kämpfe und Verhandlungen **Heinrichs**, um sein Erb-recht auf *Burgund* zur Anerkennung zu bringen.
1022. Dritter Zug nach Italien. **Heinrich** unterwirft *Benevent*, *Capua*, *Salerno* (S. 164), wird beim Kampfe gegen die Griechen in Apulien von den nach einem Zuge nach Jerusalem dort 1016 eingewanderten *Normannen* (S. 156 ff.) unterstützt.
1023. Fürstentag zu *Aachen*, dann Zusammenkunft mit König **Robert** von *Frankreich* zu *Ivois* am *Chiers* (Nebenfluß der *Maas*, südöstlich von *Sedan*).
1024. Tod des Kaisers in der Pfalz zu *Grona* (bei *Göttingen*). Sein Grab im Dom zu *Bamberg*.

1024—1125. Die fränkischen oder salischen Kaiser.



Königswahl durch die Fürsten *aller* Stämme in der Rheinebene zwischen Mainz und Worms (bei *Kamba*). Die Wahl lenkt sich auf die beiden *Konrade*, Brudersöhne, Urenkel **Konrads** des Roten (S. 163): nach kurzem Schwanken wird der ältere erwählt.

1024—1039. **Konrad II.** unternimmt nach der Krönung zu Mainz einen Umritt durch das Reich (*Aachen*, *Nimwegen*, *Dortmund*, *Hildesheim*, *Goslar*, *Magdeburg*, *Augsburg*, *Konstanz*, *Basel*, *Straßburg*, *Worms*), hält dann einen Fürstentag in *Tribur* (bei *Darmstadt*).

1026. Zug nach *Italien*, Krönung zum lombardischen König, *Kaiserkrönung zu Rom* 1027 in Gegenwart *Knuds des Großen*, Königs von England und Dänemark (S. 173). und *Rudolfs III.* von Burgund (S. 166). In Apulien huldigen dem **Kaiser** die Fürsten von Benevent, Capua, Salerno (S. 167). Rückkehr über Ravenna und Verona. Unterdessen Fürstenerhebung in Deutschland. In Ulm unterwirft sich ihm sein Stiefsohn *Ernst, Herzog von Schwaben*, der Ansprüche auf Burgund (S. 161) erhoben hatte, weil seine Mutter Gisela eine Nichte des kinderlosen Königs Rudolf III. war. Er kommt in Haft nach der Burg Giebichenstein bei Halle, wird nach einiger Zeit begnadigt, dann aber geächtet, weil er sich weigert, seinen Freund Werner von Kiburg zu bekämpfen; beide fallen 1030 in einem Gefecht im Schwarzwald.

1030. Einfall der *Polen* unter Herzog *Miesco* (S. 167); sie verwüsten das Land zwischen Elbe und Saale, werden von dem Grafen Dietrich von *Wettin* vertrieben. Der Kaiser unternimmt zunächst einen Zug nach *Ungarn*, um die bayrischen Marken gegen Einfälle zu sichern, zieht dann 1031 nach *Polen*. Miesco muß die Lausitz zurückgeben (S. 167f.), huldigt dem Kaiser 1033 zu Merseburg.

1033. Burgund mit dem Deutschen Reiche vereinigt.

Konrad gewinnt das *arelatische* Königreich (S. 160 f.) nach dem Tode Rudolfs III. durch drei Feldzüge gegen den Grafen *Odo* von Champagne, Neffen Rudolfs III., nach Abschluß eines Bündnisses mit König Heinrich I. von Frankreich. In *Zürich* und *Genf* huldigen ihm die burgundischen Großen.

1035. Konrad verlobt seinen Sohn *Heinrich*, Herzog von Bayern (später auch von Schwaben) mit der Tochter *Knuds* von *Dänemark* und überläßt diesem die Mark *Schleswig* (S. 157f.); *die Eider* wird wieder Reichsgrenze (S. 162).

1037—1038. Zweiter Zug nach Italien. Die *Erblichkeit* der kleineren *Lehen* wird für Italien durch Gesetz festgestellt. Der Normanne *Rainulf* wird mit der Grafschaft *Aversa* in Campanien belehnt (S. 167).

1039. Konrad † in Utrecht, begraben in dem von ihm gegründeten Dom zu *Speyer*. Er war einer der bedeutendsten Herrscher des Mittelalters, reich an Erfolgen. Gegen die großen Vasallen suchte er ein Gegengewicht in den Inhabern der kleinen Lehen, für deren Erblichkeit er eintrat. Von den neu ernannten Kirchenfürsten verlangte er eine Abgabe für die Investitur, wurde deshalb der „*Simonie*“ (S. 170) beschuldigt. Ihm folgt sein schon als Knabe in Aachen gekrönter Sohn

1039—1056. **Heinrich III.** Hohe Machtstellung des Kaisertums. König Heinrich ist beim Beginn seiner Regierung Herzog von *Bayern*, *Schwaben* und *Franken*, setzt aber später in Bayern und Schwaben wieder andere Herzöge ein. In *Sachsen* ist die *Kaiserpfalz* zu *Goslar* oft sein Wohnsitz.

1041. Unterwerfung des Herzogs Bretislav von *Böhmen* (S. 162, 165).

1042. Zug nach *Burgund*, Wiederherstellung des Landfriedens im Anschluß an die in Frankreich verkündete *Treuga Dei* (s. S. 173).

1042—1044. In *Ungarn* wird König *Peter*, von Heinrich durch drei Feldzüge wieder eingesetzt, *ein Vasall des Reiches*. Vergrößerung der *bayrischen Ostmark* (Österreich) bis zur *Leitha*. Markgraf wird hier der tapfere *Babenberger Luitpold* (S. 165). Die Lehnshoheit über *Ungarn* wird nicht lange behauptet.

1046. Zug nach *Italien*. Heinrich läßt durch die Synode zu *Sutri* drei gleichzeitige, der *Simonie* (Verkauf geistlicher Ämter) schuldige Päpste absetzen, ernennt den Bischof *Swidger* von *Bamberg* (*Clemens II.*), der ihn zum Kaiser krönt, und weiterhin noch drei Deutsche zu Päpsten, belehnt *Drogo*, Sohn des Normannen *Tankred von Hauteville*, mit *Apulien* (S. 146, 167).

1048. *Oberlothringen* kommt nach Absetzung des Herzogs *Gottfried* des Bärtigen an den elsässischen Grafen *Gerhard*, Stammvater des lothringischen Herzogshauses (S. 210).

1055. Zweiter Zug nach *Italien*; die Markgräfin *Beatrix von Tusciën*, Witwe des von *Mantua* bis fast nach *Rom* hin gebietenden Markgrafen *Bonifacius von Tusciën*, mit der sich *Gottfried* vermählt hat, um in *Italien* neue Macht zu gewinnen, muß dem Kaiser nach Deutschland folgen. Unterdrückung einer Fürstenschwörung; *Gottfried* unterwirft sich dem Kaiser.

1056. Sieg der *Wenden* über ein sächsisches Heer bei *Pritzlara an der Havelmündung*.

Heinrich †, erst 39 Jahre alt, auf der Burg *Bodfeld* im Harz. Seine letzten Lebensjahre waren ein steter Kampf gegen die zunehmende Gewalt der Reichsfürsten. Den kleinen Lehnsadel, dessen Streben auf Selbständigkeit und Teilnahme an der Regierung des Reiches gerichtet war, versäumte er durch Zugeständnisse für sich zu gewinnen (S. 168). Zudem erkannte er nicht die Gefahr der von *Clugny* ausgehenden Reformbestrebungen für die Machtstellung des Kaisers, unterstützte vielmehr noch die Reformer und förderte offen die Machtansprüche und Herrschgелüste der Päpste in *Italien*. — Ihm folgt sein 6jähriger, bereits 1054 zu *Aachen* gekrönter Sohn.

1056—1106. **Heinrich IV.** Seine Mutter *Agnes von Poitou*, Reichsverweserin, gibt Schwaben an ihren Schwiegersohn *Rudolf von Rheinfelden*, Kärnten an *Berthold von Zähringen*, Bayern an den sächsischen Grafen *Otto von Nordheim*. Die Macht der Fürsten erhebt sich bald gegen das Kaisertum.

1062. Entführung des jungen Königs von der Insel *Kaiserswerth* (bei *Düsseldorf*) durch Erzbischof *Anno* von *Köln*, der die Erziehung des Königs übernimmt, aber bald seinen Einfluß mit Erzbischof *Adalbert* von *Bremen* teilen muß. König *Heinrich*, 1065 für mündig erklärt, entfernt auf Verlangen der Fürsten *Adalbert* aus seiner Umgebung, richtet alsbald seinen Unwillen gegen die sächsischen Großen, *Adalberts* Gegner.

1070. *Otto von Nordheim*, eines Mordanschlags auf den König angeklagt, verliert das Herzogtum Bayern; es kommt an seinen Schwiegersohn *Welf IV.*, den Sohn des Markgrafen *Azzo von Este* und der letzten *Welfin*, der nach dem Aussterben des Mannesstammes eine neue Linie des *Welfenhauses* (S. 158. 160) begründet. *Magnus*, Sohn des Sachsenherzogs *Ordulf*, wird als Bundesgenosse *Ottos* in Haft gehalten.

1073. *Aufstand der Sachsen* gegen die von *Heinrich* in ihrem Lande angelegten *Burgen*; Flucht *Heinrichs* von der *Harzburg*, demütigender *Friede zu Gerstungen*, Zerstörung der *Harzburg*. *Heinrich* findet Hilfe bei den Bürgern der Städte, die sich von der Gewalt ihrer Herren (Erzbischöfe, Bischöfe, Herzöge und Fürsten) frei machen wollen, besonders bei den Bürgern von *Worms* und auch bei mehreren Fürsten, besiegt die Sachsen bei *Hohenburg* an der *Unstrut* 1075. Bald aber gerät er in Streit mit

1073—1085. **Papst Gregor VII.** (Hildebrand), aus einer Bauernfamilie in Toskana stammend, aufgewachsen in Rom unter dem Einfluß der cluniazensischen streng kirchlichen Richtung (S. 167). Er hatte als Archidiakon und Kanzler unter fünf Päpsten die weltlichen Geschäfte des römischen Stuhles geleitet. Unter seinem Einfluß erließ 1059 *Nikolaus II.* das Dekret über die *Wahl des Papstes* durch die *Kardinäle* unter Ausschluß des Kaisers und belehnte die *Normannenfürsten Richard* und *Robert Guiscard* eigenmächtig mit *Aversa* und *Capua*, bzw. *Apulien* und *Kalabrien* (S. 168 f.).

Gregors Ziel ist die von allen Cluniazensern angestrebte **Erhebung der Kirche über die Staaten, des Papsttums über das Kaisertum**. Er gebietet strenge Durchführung des *Zölibats* (Ehelosigkeit) der Geistlichen, verbietet die von *Heinrich* ebenso wie von *Konrad II.* (S. 168) geübte *Simonie* (Geldzahlung für den Empfang eines geistlichen Amtes, Apostelgesch. 8, 18) und die *Laieninvestitur*. (Kein Bischof oder Abt soll die Belehnung mit *Ring* und *Stab* aus Laienhand empfangen.)

1076. *Heinrich* läßt den Papst durch eine Synode deutscher Bischöfe in *Worms* für abgesetzt erklären; darauf spricht Gregor gegen ihn den *Bann* aus. Ein Fürstentag zu *Tribur* erklärt den König für abgesetzt, wenn er nicht binnen Jahresfrist sich vom Banne löse.

1077. **Heinrich büßt** vor dem Papste in *Canossa* (bei Reggio nell' Emilia), einem Schlosse der Markgräfin *Mathilde* von Tuscien, Tochter des Bonifacius und der Beatrix (S. 169). Der Papst löst ihn vom Banne unter der Bedingung, daß er in seinem Streit mit den Fürsten die *Entscheidung des Papstes* anerkenne. *Heinrich* bleibt in Oberitalien, verhindert die Reise des Papstes nach Deutschland. Die Fürsten wählen *Rudolf von Schwaben* (S. 169) zum deutschen König.

1077—1080. Krieg in Deutschland zwischen *Heinrich IV.* und seinem Schwager *Rudolf*. Letzterer wird in der Schlacht an der *Elster* 1080 tödlich verwundet; sein Herzogtum *Schwaben* hatte

Friedrich von Hohenstaufen, Heinrichs Schwiegersohn (S. 167, 186), bereits 1079 erhalten.

1081. Heinrich, zum *zweitenmal* gebannt, zieht nach Italien, erobert Rom 1084, wird durch den von ihm erhobenen

Gegenpapst Clemens III. (Gregor VII. durch eine Synode von 27 Bischöfen für abgesetzt erklärt) zum Kaiser gekrönt. Gregor in der Engelsburg belagert, durch die ihm treu ergebenen Normannen unter *Robert Guiscard* befreit, stirbt 1085 in Salerno. Seine letzten Worte: „*Dilexi iustitiam et odi iniquitatem. propterea morior in exilio.*“

Deutschland unterdessen durch Bürgerkrieg zerrüttet. Kaiser Heinrich erobert 1084 Augsburg, zieht dann nach Metz, läßt 1085 durch eine Synode zu *Mainz* den Gottesfrieden (S. 173) für das ganze Reich verkünden. In *Sachsen* bekämpft er den Gegenkönig *Hermann von Salm*, der 1088 abdankt; die Sachsen unterwerfen sich nach Anerkennung ihrer alten Rechte.

1090–1097. Heinrich kämpft in Italien, wo sein Ansehen infolge seiner unrühmlichen Unterwerfung unter den Papst ebenso sehr gesunken war wie im Westen und Osten des Reiches, gegen die Markgräfin *Mathilde* und Papst Urban II. Abfall seines Sohnes Konrad († 1101). In Deutschland ist Herzog *Welf* von Bayern Führer der päpstlichen Partei. Der Kaiser verweilt fast machtlos in Italien, während Urban II. als Gebieter der ganzen Christenheit auftritt und das große Unternehmen des *ersten Kreuzzuges* (S. 178 f.) ins Werk setzt. Nach Aussöhnung mit Herzog *Welf* kehrt der Kaiser nach Deutschland zurück, stellt den Landfrieden zum Schutze der Bürger und Bauern wieder her und besetzt die Bistümer nach seinem Ermessen. Aber die neuen Bischöfe treten fast immer auf die Seite seiner Gegner über.

1104. Fürsterverschwörung gegen den Kaiser. An der Spitze steht sein zweiter Sohn Heinrich, der ihn in der Burg *Böckelheim* (an der Nahe) gefangen setzt und zur Verlesung eines Sündenbekenntnisses und Abdankung zwingt (Fürstentag zu *Ingelheim*). Der Kaiser entflieht nach *Lüttich*, wo er 1106 stirbt, während das deutsche Bürgertum für ihn zum Kriege rüstet; die Leiche erst 1111 vom Bann gelöst und im Dom zu *Speyer* beigesetzt.

1106–1125. *Heinrich V.* durch die päpstliche Partei zum Thron gelangt, aber fest entschlossen, sein Herrscherrecht zu behaupten. Nachdem er die Grenzländer des Reiches im Westen und Osten (Lothringen und Böhmen) durch Feldzüge gesichert hat, zieht er nach Rom, nimmt den von den Normannen im Stich gelassenen Papst Paschalis II. gefangen, erzwingt die Kaiserkrönung und das Recht der *Investitur* (1111). Alles Kirchengut soll dem Kaiser zurückgegeben werden, nur der Kirchenstaat soll bestehen bleiben. Sobald aber der Kaiser Italien verlassen hat, erklärt ein zu Rom im Lateran versammeltes Konzil den Vertrag für erzwungen und nichtig; ein zweites Konzil zu *Vienne* spricht den Bann über Heinrich aus.

Neuer Aufstand der *Sachsen* unter ihrem Herzog *Lothar* von Supplinburg, der 1106 das ausgestorbene Haus der Billunger (S. 163) beerbt hatte; die Erzbischöfe von Mainz und Köln u. a. Fürsten

schließen sich an. Sieg der Sachsen am *Welfesholze* bei Mansfeld 1115. *Friedrich* und *Konrad* von *Staufen* verteidigen die Sache des Kaisers, während dieser zum zweitenmal nach Italien zieht, dort die von der Erblasserin zuerst (1111) dem Kaiser, später der Kirche vermachten Mathildischen Güter in Besitz nimmt und einen Gegenpapst aufstellt (1118). — Nach langen Verhandlungen mit dem Papst *Calixtus II.* wird der **Investiturstreit** beendet durch das

1122. **Wormser Konkordat:** Kirchliche Wahl der Bischöfe und Äbte für Deutschland in Gegenwart des Kaisers oder seiner Abgesandten; vor der Weihe *kaiserliche* Belehnung mit den Regalien durch das *Zepter*; für Italien und Burgund die gleiche Belehnung erst *nach* erfolgter Weihe. Auf die Investitur mit Ring und Stab verzichtet der Kaiser (S. 170). — Die völlige Unabhängigkeit der Kirche vom Staat wird also nicht erreicht. Die geistlichen Fürsten bleiben Lehnsträger des Reiches; sie erweisen sich auch fernerhin vielfach als treue Stützen der kaiserlichen Macht.

Die *Verbindung Deutschlands mit Italien*, trotz der vielfachen Kämpfe segensreich für beide Länder, aber in Italien mehr und mehr als Fremdherrschaft empfinden, dauert fort. Handel und Gewerbe entfalten sich in den aufblühenden Städten, z. B. Worms, Köln, Augsburg u. a. m. (S. 194). Kunst und Wissenschaft, von der Kirche gefördert, tragen in Deutschland noch römisches Gepräge, entwickeln sich aber selbständig. *Romanischer Baustil* (Rundbogenstil). Dome zu Mainz und Speyer. Kaiserpfalz zu Goslar. Der kunstsinnige Bischof *Bernward von Hildesheim* († 1022). Dichtung und Geschichtsschreibung (Chronik des Benediktinermönches Lambert von Hersfeld) in lateinischer Sprache. Die Volkssprache (*thiudisca lingua*, das „Deutsche“) wird erst allmählich zur Schriftsprache (S. 158 f.).

§ 2. Frankreich.

(Vgl. S. 159 ff.)

843 – 987. Die Karolinger in Frankreich.

Karl der Kahle behauptet sich mit Mühe gegen die aufständischen Großen, erlangt 875 in Italien den Kaisertitel, † 877. Sein Enkel *Ludwig III.* besiegt 881 die *Normannen* bei Saucourt (Ludwigslied in deutscher Sprache). *Karl der Dicke* machtlos gegen sie; nach seiner Absetzung (S. 160) wird Graf *Odo* von Paris, der sich bei der Verteidigung dieser Stadt gegen die Normannen tapfer gezeigt hat, zum König erwählt, † 898. Eine Gegenpartei erwählt 893 *Karl den Einfältigen*, Bruder Ludwigs III., der nach Odos Tode allgemein anerkannt wird. Durch ihn erhalten *normannische* Scharen, die bereit sind, das Christentum anzunehmen, 912 Wohnsitze in dem oft von ihnen heimgesuchten Küstenlande. *Rolf*, getauft *Robert*, erster Herzog der *Normandie*, herrscht als Vasall des französischen Königs auch über die *Bretagne* (S. 144, 157).

Häufige Empörungen gegen das schwache Königtum; Karls Sohn *Ludwig IV.* (*d'Outre-mer* genannt, weil er nach England geflüchtet war), wird von Herzog *Hugo von Francien* (S. 163), dem

Neffen Odos, bedrängt, von seinem Schwager Otto I. von Deutschland unterstützt (S. 163). Letzte Karolinger: *Lothar* († 986). *Ludwig V.* (Fainéant) † 987.

987—1328. Die Capetinger.

Hugo Capet, Sohn Hugos von Francien, von den Großen erwählt, dann in *Reims* gekrönt, bringt das Königtum wieder zu Ansehen. Er hat den Vasallen gegenüber noch keine bedeutende Macht, hält aber die Lehnshoheit fest. Seine Nachfolger *Robert*, *Heinrich I.*, *Philipp I.* († 1108), wissen die Erbllichkeit des Königtums zu wahren. Heinrich I. gibt das *Herzogtum Burgund* (Hauptstadt *Dijon*; zu unterscheiden von dem 1033 mit Deutschland vereinigten Königreich Burgund. S. 168) seinem jüngeren Bruder Robert als Lehen. Zur Sicherung des Landfriedens verkündet der Klerus (zuerst 1040 in Aquitanien) die **Treuga Dei**, den Gottesfrieden, einen von der Kirche gebotenen Stillstand aller Fehden während der kirchlichen Festzeiten und der zweiten Hälfte jeder Woche (von Mittwochabend bis Montag früh). *Forts.* S. 195.

§ 3. England und der Norden.

(Vgl. S. 144.)

827—1066. England unter angelsächsischen Königen.

827. *Egbert von Wessex* vereinigt die sieben angelsächsischen Reiche als erster König von **England**. Einfälle und Ansiedlungen der heidnischen *Normannen* (*Dänen*). Vgl. S. 157. Sein Enkel

871—901. **Afred der Große** bekämpft glücklich die Dänen und stellt die alte *Grafschaftsverfassung* (vgl. S. 157) wieder her; das Grafschaftsgericht unter Leitung des vom König ernannten *Ealdorman*, dessen Stellvertreter der *scir-gerefa* (sherif). Blüte des Reiches noch unter seinem Sohne und seinem Enkel, dann Verfall und neue Bedrängnis durch die Dänen.

1020. **Ermordung der Dänen** auf englischem Boden an einem Tage (Dänische Vesper, s. S. 195) auf Befehl König *Ethelreds II.* Infolge davon neue Rachezüge der Dänen nach England und endlich

1016—1042. **dänische Herrschaft** über England unter **Knud dem Großen** (S. 168), der als Sieger Milde übt und in Dänemark das Christentum zum Siege bringt († 1035), und unter seinen Söhnen *Harald I.* und *Hardiknud*.

1042—1066. Das Regiment der angelsächsischen Könige wiederhergestellt. **Eduard der Bekenner**, Sohn *Ethelreds*, aus der Normandie zurückgekehrt, begünstigt die Normannen an seinem Hofe, die aber von seinem Schwiegervater *Godwin* vertrieben werden. Sein Feldherr *Siward* besiegt *Macbeth*, der sich in *Schottland* nach der Ermordung des Königs *Duncan* des Thrones bemächtigt hat (1054). *Duncans* Sohn *Malcolm* nimmt Schottland von Eduard zu Lehen. Nach Eduards Tode wird *Harald II.*, *Godwins*

Sohn, zum König ausgerufen, verliert aber Thron und Leben
in der

1066. **Schlacht bei Hastings** (spr. Hēstings) gegen **Wilhelm den Eroberer**, Herzog von der Normandie (S. 172), der sich in Westminster zum König von England krönen läßt. König Malcolm von Schottland schließt mit ihm einen Vertrag.
Forts. S. 196.

Dänemark, Norwegen, Schweden bestehen seit Anfang des 11. Jahrhunderts als christliche Königreiche (Olaf der Heilige in Norwegen † 1030) nebeneinander, noch oft von wildem Streit erfüllt. Am meisten kommt *Dänemark* empor unter dem Neffen Knuds d. Gr. *Svend Estridson* († 1076) und dessen Söhnen. *Vgl.* S. 184 f., 191, 221 f.

Fernere Staatengründungen der Normannen.

1. Schwedische *Waräger* unter ihrem Fürsten *Rurik* gründen 862 durch Vereinigung slawischer Stämme, von denen sie herbeigerufen waren („Unser Land ist gut und fruchtbar, aber Ordnung ist nicht darin. Kommt also, über uns zu herrschen und zu gebieten“), das **Russische Reich** (Hauptstadt *Nowgorod*, dann *Kiew*). Rußland entwickelt sich unter den *Ruriks* (862—1598, S. 223 ff., 261 f.) als *slawischer Staat* unter kulturellem Einfluß des oströmischen Reiches. Großfürst *Wladimir* der Große in Kiew, vermählt mit der Schwester des oströmischen Kaisers *Basilius II.* (S. 177), führt 988 das Christentum nach griechischer Lehre ein (vgl. S. 154). Sein Sohn *Jaroslav* der Weise gibt ein Rechtsbuch heraus, das die fürstliche Macht begründet. Später *Perejaslaw* neben Kiew eine Hauptstätte der Kultur in dem Gebiet des *Dnjepr*, d. h. der heutigen *Ukraine* = Grenzland. Somit ist die *Ukraine* die eigentliche Wiege der russischen Kultur. — Bei dem Einfall der Mongolen im 13. Jahrhundert wird *Kiew* zerstört und die Bevölkerung weiter nach Westen gedrängt (S. 200). Im 14. Jahrhundert kommt die Ukraine unter litauische (S. 223), später unter polnische Herrschaft, schließt sich endlich 1654 nach einem Aufstand gegen Polen an *Rußland* an. (Aber die Erinnerung an die einstige Unabhängigkeit, die ukrainische Sprache und Literatur lebte weiter fort, auch in der Zeit der schweren Unterdrückung, die nach dem Bündnis des Kosakenhetmanns *Mazeppa* mit Karl XII. von Schweden anbrach [S. 289]. Vgl. die Unabhängigkeitsbestrebungen der Ukrainer im *Weltkrieg 1917*.)

2. Norwegische *Wikinger* kommen um 860 nach *Island*, 983 nach *Grönland* (Erich der Rote), um 1000 nach der Küste Nordamerikas (Vinland). Diese Niederlassungen später von den Eskimos zerstört. Bestand hat nur der Freistaat auf der Insel *Island*. Hier werden um 1100, als das Christentum bereits eingeführt ist, die nordischen Götter- und Heldensagen in der poetischen oder Lieder-*Edda* aufgezeichnet (ergänzt durch die jüngere prosaische Edda von dem Isländer *Snorri Sturluson* um 1230. *Island* wird 1262 mit Norwegen vereinigt und kommt 1397 mit unter dänische Herrschaft (S. 222), unter der die Insel auch nach der Trennung Norwegens von Dänemark 1814 geblieben ist (S. 451).

3. Der Normannenstaat in **Unteritalien**, um 1020 von christlichen Normannen aus der Normandie gegründet (vgl. S. 167), nimmt italienische und arabische Kultur an. Bald treten sie in enge Beziehungen zum Papst (S. 170). Von *Robert Guiscard* (S. 171) wird das ganze unteritalische Festland von seinem Bruder Roger Sizilien den Sarazenen entrissen. Herzog *Roger* wird 1130 vom Papste in Palermo als *König von Neapel* und *Sizilien* gekrönt. *Forts.* S. 189 f.

§ 4. Die Pyrenäische Halbinsel.

(Vgl. S. 150.)

755—1031. Kalifat von Cordöva, gegründet von dem Omaiaden *Abdurrahman*. Glänzende Zeit im 10. Jahrhundert. (Abdurrahman III., Hakem II., der Feldherr *Almansur*). Das volkreiche *Cordöva* Sitz der Wissenschaften und Künste.

1031. Auflösung des Kalifats von Cordöva in viele kleine Herrschaften. Die *Morabethen*, aus Mauretanien zu Hilfe gerufen, stellen sich mit Erfolg dem Andrängen der Christen entgegen (1086 Schlacht bei *Salaka* unweit *Budajoz*) und reißen die Herrschaft über das mohammedanische Spanien an sich.

Christliche Reiche *Asturien* (s. S. 150), seit Alfons III. († 910) bis zum Duero reichend, nach der neuen Residenz auch Königreich **Leon** genannt, mit dem Grenzgebiet *Kastilien*, das seinen Namen von den gegen die Araber errichteten Kastellen hat. — **Navarra**, ursprünglich fränkische Grafschaft, seit 905 Königreich, erweitert durch Eroberung der Landschaft *Aragon* am oberen Ebro. — **Barcelona**, ebenfalls fränkische Grafschaft (S. 156), seit etwa 900 unabhängig unter einer erblichen Dynastie.

1035. *Sancho III.*, der Große, König von *Navarra*, auch über *Kastilien* herrschend, teilt sein Reich unter seine Söhne. Der zweite, der *Kastilien* erhält, gewinnt bald auch *Leon* hinzu; der dritte erhält *Aragon* als Königreich. Daher fortan die drei Königreiche **Navarra**, **Kastilien**, **Aragon**, daneben die Markgrafschaft **Barcelona** (Katalonien).

König *Alfons VI.* von *Kastilien*, Enkel *Sanchos d. Gr.*, erobert 1085 *Toledo*; der kastilische Ritter *Rodrigo Diaz*, von den Arabern *Cid*, d. h. Herr, genannt, erobert 1094 *Valencia*, doch fällt die Stadt nach seinem Tode wieder in die Hände der Araber. *Forts.* S. 198.

§ 5. Der Osten.

(Vgl. S. 150 f.)

867—1057. Das oströmische Reich unter der makedonischen Dynastie

Basilius I. (867—886). durch Ermordung seines Vorgängers Michael III. auf den Thron gelangt, regiert kraftvoll, wehrt die Araber in Kleinasien und zur See ab, mildert den Steuerdruck, verbessert die Rechtspflege. Sein Nachfolger *Leo VI.* (886—912) wenig glücklich gegen Bulgaren und Araber, deren Flotte 904 *Thessalonich*

plündert, aber ebenso wie *Konstantin VII. Porphyrogennetos* (912—959) Beschützer der Wissenschaften (s. unten). *Nikēphoros II.* (963—969) kämpft erfolgreich gegen Araber und *Bulgaren* (s. S. 151, 177).

1057—1204. Haus der **Kommenen** (genannt nach Kaiser *Isaak I. Komnenos*) (1057—1059).

Alexius I. (1081—1118), unter dem die Kreuzzüge beginnen (vgl. S. 178 ff.), tritt dem von der Donau her vordringenden türkischen Stamme der *Petschenegen* erfolgreich entgegen, ebenso den *Kumanen* in Bessarabien. Den *Seldschuken*, einem anderen aus Turkestan über Iran westwärts vordringenden türkischen Stamm (S. 177), kann Kleinasien nicht wieder entrissen werden.

1043. Die Serben (vgl. S. 151) machen sich unabhängig von Ostrom.

Dieser den (römisch-katholischen) Kroaten sehr nahe verwandte Volksstamm der Südslawen hatte sich, von Kaiser *Heraklius I.* (S. 151) gegen die Avaren aus Galizien zu Hilfe gerufen, um 638 im westlichen Serbien, Bosnien und Montenegro niedergelassen und im 8. Jahrhundert das griechisch-katholische Christentum angenommen. Das Land zerfiel in sieben Bezirke, von denen jeder einen eigenen Häuptling (*Zupan*) hatte. Das gemeinsame Oberhaupt (*Großzupan*) war bis 1043 Lehnsträger des byzantinischen Kaisers. Vorübergehend bemächtigten sich auch die Bulgaren seit 870 zu mehreren Malen der Oberherrschaft in Serbien (s. unten). Nach der Unabhängigkeitserklärung der Serben nahm ihr Großzupan *Michaël* (1050—1080) den Titel eines *Königs* (*Kralj*) von Serbien an (vgl. S. 200).

Die **Bulgaren** (s. S. 151) hatten, nachdem sie vorübergehend (558—635) unter der Herrschaft der Avaren (in Pannonien) gewesen waren, nach und nach ihre Wohnsitze von *Bessarabien* nach dem östlichen *Ungarn* und *Rumänien* verlegt und unter dem Khan *Asparuch* 679 ein mächtiges Reich auf beiden Seiten der unteren Donau gegründet. — Gegen den Khan *Krum den Furchtbaren* (803—814) verlor Kaiser *Nikephoros I.* Sieg und Leben in der *Schlacht am Balkan* 811. Als die Bulgaren sich darauf anschickten, Konstantinopel zu belagern, wurden sie 814 durch Kaiser *Leo V.* (S. 152) aufs Haupt geschlagen; ihr Reich im heutigen Bulgarien (*Donau-Bulgarien*) bestand jedoch unerschüttert weiter. — Khan *Omortag* (815—830) kämpfte sogar gegen Kaiser Ludwig den Frommen, um seine Reichsgrenze an der unteren Save vorzuschieben (827—829). — Khan *Boris I.*, der Heilige (853—889), führte infolge der eifrigen Missionstätigkeit der beiden bulgarischen Brüder *Methodius* und *Cyryllus* (S. 154) das Christentum ein, unterwarf aber, als der Papst die Forderung nach einem eigenen bulgarischen Patriarchat ablehnte, die bulgarische Kirche dem Patriarchen von Konstantinopel. Seine Hauptstadt war *Preslav* (Schumla).

Auf Boris folgte sein Sohn *Symeon der Große* (893—927), der sich zuerst „Zar“ nannte. Er führte fast ununterbrochen Krieg gegen die Byzantiner und belagerte den Kaiser *Konstantin VII. Porphyrogennetos* 913 und 921 in Konstantinopel. Unter ihm erlangte das Reich seine größte Ausdehnung. Byzanz und Serbien waren

ihm zinsbar. Er stellte sogar die Forderung, zum byzantinischen Kaiser ernannt zu werden, erreichte jedoch nur, daß die bulgarische Kirche unter einem eigenen Patriarchen unabhängig wurde.

Unter Zar *Peter* (927—969) beginnt der *Verfall des Bulgarenstaates*. Gegen die zunehmende Entartung der Geistlichkeit wandte sich als Reformator der Geistliche *Bogumil* und die nach ihm benannte Sekte der *Bogumilen*. Der makedonisch-albanische Teil riß sich los und bildete einen besonderen bulgarischen Staat, während die größere östliche Hälfte auf Veranlassung des griechischen Kaisers *Nikephoros II. Phokas* von den Russen (S. 174) erobert wurde (969). Zwei Jahre später schon wurde *Donau-Bulgarien* den Russen wieder entrissen und dem griechischen Kaiserreiche einverleibt. Dasselbe Schicksal wurde auch dem westlichen Bulgarenreich (Hauptstadt: *Ochrida*) nach langen furchtbaren Kämpfen 1019 durch Kaiser *Basilius II.* (976—1025) bereitet (vgl. S. 199).

Das **Kalifat von Bagdad** (S. 150) gerät seit 861 durch Emporkommen von Teilfürsten in Verfall. Die *Abbassiden* werden von den Anführern ihrer türkischen Leibwache abhängig.

935. Die aus Persien stammende Dynastie der *Bujiden* reißt die Würde des *Emir al Omra* (Fürst der Fürsten) an sich; *der Kalif bleibt nur noch geistliches Oberhaupt.*

969. *Ägypten* sondert sich ab als eigenes Kalifat unter der Dynastie der *Fatimiden* (Schiiten, vgl. S. 149). Kairo glänzende Hauptstadt, Syrien bald hinzuerobert.

998—1030. Sultan *Mahmud*, Herrscher des *Ghasnavidenreichs*, (Hauptstadt Ghasna in Afghanistan, südlich von Kabul), gewinnt die früher von den *Samaniden* (unter Oberhoheit der Kalifen) beherrschten Gebiete um Buchara und Samarkand, dringt erobernd nach *Indien* vor, erstürmt und plündert das an Gold, Silber und Edelsteinen überreiche *Delhi* und macht das Land zu einer Provinz seines Reiches. An seinem Hofe der persische Dichter *Firdusi* und der arabische Philosoph *Ibn Sina* (Avicenna), Erklärer des Aristoteles (S. 150).

1058. *Togrulbeg*, Sultan der *Seldschuken*, eines aus der Bucharei gebürtigen Stammes der Türken (S. 225), den *Seldschuk* um 1000 unter seine Fahnen gesammelt und zum Islam bekehrt hatte, befreit den Kalifen von der Übermacht der Bujiden. Er vererbt die Würde des *Emir al Omra* auf seinen Neffen *Alp Arslan* und dessen Sohn *Malekschah*; dieser stellt die Einheit des Kalifenreiches wieder her, entreißt den *Fatimiden* Syrien, den *Ghasnaviden* Buchara und Samarkand, residiert zu *Ispahan*.

1092. Nach *Malekschahs* Tode *Teilung der Seldschukenherrschaft*; besondere Sultanate in Iran, Karman (östliches Persien), Aleppo, Damaskus, Ikonium. Trotzdem wird der Bestand des Kalifats durch die nun folgenden Angriffe der Christen nicht wesentlich erschüttert.

Bagdad bleibt glänzender Herrschersitz bis zum Eindringen der Mongolen (S. 200). *Forts.* S. 199.

C. Das Zeitalter der Kreuzzüge. (1096—1270.)

§ 1. Die Kreuzzüge.

Veranlassung: Die Wallfahrten der Christen nach dem *heiligen Grabe* (die Kirche über demselben erbaut von *Helēna*, der Mutter Konstantins d. Gr.) werden gestört, seitdem die *Fatimiden* und mehr noch seitdem die *Seldschuken* (s. S. 177) über Palästina herrschen. Mißhandlungen der Pilger, Hilferufe des bedrängten byzantinischen Reiches, das neu erstarkte Papsttum schenkt ihnen Gehör und ruft mit Benutzung der asketisch angeregten und zugleich kriegerischen Stimmung im Abendlande eine großartige Völkerbewegung hervor.

1095. Papst *Urban II.* ruft auf den Kirchenversammlungen zu *Piacenza* und zu *Clermont* in der Auvergne die Gläubigen zum Kreuzzug auf; allgemeine Begeisterung. (*Gott will es!*) Der Eremit *Peter von Amiens* predigt in Frankreich mit großem Erfolge das Kreuz. Die von ihm und dem Ritter *Walter Senzaveir* (Habenichts) geführten Scharen gelangen unter großen Verlusten nach Kleinasien und werden dort im Kampfe aufgerieben, andere gehen schon in Ungarn und Bulgarien zugrunde.

1096—1099. Erster Kreuzzug: Königreich Jerusalem.

Anführende Fürsten: *Gottfried von Bouillon*, Herzog von Nieder-Lothringen (sein Schloß in Sedan; die Stammburg Bouillon [deutsch Beulen] liegt in dem jetzt belgischen Teil von *Luxemburg*); seine Brüder *Balduin* und *Eustachius*; *Robert*, Herzog der Normandie, Sohn Wilhelms des Eroberers; *Robert* von Flandern; *Stephan* von Blois; *Raimund*, Graf von Toulouse; *Hugo von Vermandois*, Bruder Philipps I., Königs von Frankreich; *Boëmund* von Tarent, Sohn Robert Guiscards; sein Neffe *Tankred*. Sie führen über 200000 Krieger, meist Franzosen und Normannen, nach dem Orient. Der Bischof *Adhemar von Puy* der in Clermont zuerst sich das Kreuz anheftete, nimmt als päpstlicher Legat am Zuge teil († 1098).

Die Fürsten ziehen auf verschiedenen Wegen (*Gottfried* von Bouillon die Donau abwärts, *Raimund* von Toulouse durch Oberitalien und Dalmatien, die Nordfranzosen und Normannen von Apulien aus zur See) nach Konstantinopel; sie leisten mit Ausnahme *Raimunds* dem Kaiser *Alexius Komnenus* (S. 176) den Lehnseid für die zu erobernden Länder und werden auf griechischen Schiffen übergesetzt.

1097. *Nicäa*, von den Kreuzfahrern belagert, ergibt sich dem griechischen Kaiser. Sieg der Kreuzfahrer bei *Doryläum* über den Sultan von *Iconium* (S. 177). *Balduin* trennt sich von dem Hauptheere, zieht über den Euphrat und erwirbt sich die Herrschaft in der Grafschaft *Edessa*.

1097—1098. Das Hauptheer belagert lange vergeblich *Antiochia* Okt. Juni. am Orontes, endlich verrät ein armenischer Renegat die Stadt an *Boëmund* von Tarent.

1098. *Kerboga*, Emir von Mosul, rückt mit einem ungeheuren Heere heran und belagert in Antiochia die durch Krankheit und Mangel erschöpften Kreuzfahrer. Siegreicher Ausfall der Christen (die heilige Lanze!), das Heer der Seldschuken wird in die Flucht geschlagen und zerstreut. Lange Rast und Streitigkeiten der Kreuzfahrer in Antiochia.

1099. Zug an der Küste entlang nach Jerusalem. Am 7. Juni erblicken die Kreuzfahrer (nur noch 12500 kampffähige Krieger) die heilige Stadt, die im Jahre 1098 den Seldschuken durch die *Fatimiden* (S. 177) wieder entrissen worden war. Nach fünfwöchiger Belagerung

15. Juli. **Erstürmung Jerusalems.** Furchtbares Blutbad, Wallfahrt nach der Kirche des heiligen Grabes.

Das *christliche Königreich Jerusalem* wird als Lehnstaat nach französischem Vorbild eingerichtet; kleinere Lehnstaaten: das Fürstentum *Antiochia*, die Grafschaften *Edessa* und *Tripolis*. Sammlung der Gesetze in den *Assises du royaume de Jérusalem*. Zwei Patriarchen, in *Jerusalem* und in *Antiochia*.

Gottfried von Bouillon, *Beschützer des heiligen Grabes*. Er besiegt den Sultan von Ägypten bei *Askalon* 1099; † 1100. Sein Bruder *Balduin I.* nimmt den *Königstitel* an. Akkon, Tripolis, Beirut, Sidon mit Hilfe der Pisaner und Genuesen erobert, etwas später *Tyros* mit Hilfe der Venetianer.

Auf *Balduin I.* († 1118) folgen *Balduin II.* († 1131), *Fulco* von Anjou († 1143), unter dem das Königreich Jerusalem die größte Ausdehnung gewinnt, *Balduin III.* († 1162), *Amalrich* († 1173), *Balduin IV.* († 1184), *Balduin V.* (unmündig, † 1186), *Guido* von Lusignan († 1195) s. unten und S. 180.

1147—1149. **Zweiter Kreuzzug: Ohne Erfolg.**

Veranlassung: Eroberung *Edessas* durch *Imadeddin Zenki*, Emir von Mosul (1144), und nochmals durch dessen Sohn *Nureddin* (1146). Abt *Bernhard* von Clairvaux predigt das Kreuz.

Konrad III. von Deutschland (S. 185) und *Ludwig VII.* von Frankreich (S. 195) brechen, jener von *Regensburg*, dieser etwas später von Metz aus, nach Palästina auf. Sie ziehen nacheinander durch Ungarn nach Kleinasien. Das *deutsche* Heer dringt bis Doryäum vor, erleidet aber durch Mangel und Kämpfe mit dem Sultan von Iconium (S. 177f.) schwere Verluste. Die nach Nicäa Entkommenen kehren zum Teil heim; mit den übrigen schließt sich Konrad dem Zuge des *französischen* Heeres an der Küste entlang an, kehrt aber zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nochmals nach Konstantinopel zurück. *Ludwig* fährt mit dem französischen Adel zu Schiffe nach Antiochia. Das übrige Heer setzt den Weg zu Lande fort, wobei es durch Hunger und feindliche Angriffe vollends aufgerieben wird. *Konrad* kommt 1148 zur See nach dem Heiligen Lande und macht zusammen mit den Franzosen einen vergeblichen Angriff auf *Damaskus*.

1189—1192. **Dritter Kreuzzug: Eroberung von Akkon.**

Veranlassung: *Saladin*, Sohn des Kurden Ejub, Gründer der Dynastie der *Ejubiden* in Ägypten (S. 182), erobert *Nureddins*

Reich, schlägt die Christen in der blutigen Schlacht bei *Hittin* (Tiberias) am See Genezareth, **erobert Jerusalem** 1187. Die christlichen Einwohner großmütig behandelt, König Guido von Lusignan und viele Ritter geraten in Gefangenschaft.

Kaiser Friedrich I. (S. 185ff.), der als Jüngling am zweiten Kreuzzug teilgenommen hatte, tritt als Greis im Frühjahr 1189 den Zug von Regensburg aus an, zieht durch Ungarn, erzwingt den Durchzug durch das griechische Kaiserreich, bleibt den Winter in Adrianopel, setzt 1190 nach Kleinasien über, erobert *Iconium* und zieht nach Cilicien; dort ertrinkt er (10. Juni) im *Kalykadnus* (Saleph). Sein Sohn, Herzog *Friedrich* von Schwaben, führt einen Teil der Pilger (viele kehren um) über Tarsus, Antiochia und Tyrus nach *Akkon*. Er stirbt 1191 während der Belagerung dieser Stadt, die der frei gewordene König *Guido* von Lusignan leitet.

Richard Löwenherz, König von England (S. 190, 197), und **Philipp II.**, *Augustus*, König von Frankreich (S. 195f.), fahren zur See, Richard von Marseille, Philipp von Genua aus nach dem Heiligen Lande (1190); Beteiligung von *Genua*, *Pisa* und *Venedig*. Nach längerem Aufenthalt in Sizilien kommen die beiden Könige vor *Akkon* an, das Lusignan schon fast zwei Jahre belagerte. Die Stadt wird nun schnell zur Übergabe gezwungen (Juli 1191).

Philipp, mit Richard entzweit, kehrt nach Frankreich zurück. Heldentaten und Grausamkeiten Richards, der zweimal vor Jerusalem umkehren muß. Waffenstillstand mit Saladin (1192): der Küstenstrich von *Joppe* bis *Akkon* wird an die Christen abgetreten, der Besuch der heiligen Orte gestattet. *Cypern* wird von Richard, der es 1191 erobert hatte, an Guido von Lusignan zu Lehen gegeben. Dieser überläßt seine Würde als „König von Jerusalem“ an *Heinrich von Champagne*.

Richard leidet auf der Rückkehr Schiffbruch bei Aquileja, wird trotz seiner Verkleidung bei Wien erkannt, von Herzog *Leopold VI. von Österreich*, den er vor Akkon tödlich beleidigt hatte, festgenommen und an Kaiser *Heinrich VI.* ausgeliefert. Dieser hält ihn in der Feste *Trifels* (westlich von Landau an der Pfalz) gefangen und gibt ihn erst nach 13 Monaten gegen ein Lösegeld von 100000 Mark Silbers und *Lehnshuldigung* frei. Vgl. S. 190.

1202—1204. Vierter Kreuzzug: Gründung des Lateinischen Kaisertums (1204—1261).

Auf Anregung des Papstes *Innocenz III.* (1198—1216) (Kreuzpredigt des *Fulco* von Neuilly) unternehmen mächtige französische Barone zusammen mit dem Grafen *Balduin* von Flandern und dem Markgrafen *Bonifacius* von Montferrat einen Kreuzzug, der ursprünglich gegen Ägypten gerichtet war. Die Kreuzfahrer übernehmen für die Venetianer (Doge *Heinrich Dandolo*), zum Teil als Preis der Überfahrt, die Eroberung von *Zara* in Dalmatien.

Auf Bitten des byzantinischen Prinzen *Alexius* für seinen Vater, Kaiser *Isaak II. Angelus*, der von seinem jüngeren Bruder, *Alexius III.*, geblendet und entthront worden war, fahren die Kreuzfahrer auf der venetianischen Flotte nach **Konstantinopel**, nehmen

die Stadt ein und setzen Isaak Angelus zugleich mit seinem Sohn *Alexius IV.* (durch seine Schwester *Irene* Schwager König Philipps von Schwaben, s. S. 190) auf den Thron (1203). Aber die Erfüllung der eingegangenen Bedingungen (*Vereinigung der griechischen Kirche mit der römischen* (S. 154), Zahlung bedeutender Geldsummen) scheitert an dem Widerstand der Bevölkerung. Streitigkeiten, bei denen die Stadt in Brand gerät. Zweite Einnahme der Stadt durch die Lateiner (Venetianer, Lombarden, Niederländer, Franzosen); Plünderung, wobei viele Werke der alten Kunst zugrunde gehen (1204).

Errichtung des **Lateinischen Kaisertums** (1204—1261) (*Balduin von Flandern* zum Kaiser erhoben). Viele Küstenstriche und Inseln kommen an die *Venetianer*: Korfu, Zante, Kandia, ein großer Teil von Morea (Peloponnes). Gewaltiges *Aufblühen des venetianischen Handels*. Der Markgraf von Montferrat wird König von *Thessalonich*, viele Herzogtümer und Grafschaften usw. in *Athen*, *Theben*, *Achaja*, *Salona*, auf den Inseln für französische und italienische Ritter gestiftet. *Villeharduin*, der Geschichtschreiber des Kreuzzuges, Marschall des Reiches.

Ein *griechisches Kaisertum* behauptet sich in *Nicäa*, ein zweites in *Trapezunt* am Schwarzen Meere. Von *Nicäa* aus macht *Michael Paläolöjus*, von *Genua* unterstützt, dem *Lateinischen Kaisertum* (1261) ein Ende. Er erkennt 1274 die *Suprematie des Papstes* an. Aber der *griechische Klerus* und das Volk gegen die *Ansprüche der Päpste*. Schon 1280 wurde diese Union wieder gelöst (S. 226).

1212. *Kinderkreuzzug*. Tausende von Knaben und Mädchen aus Frankreich und Deutschland ziehen nach Marseille und Genua; viele kommen unterwegs um, manche werden zur Rückkehr genötigt, andere in Alexandria als Sklaven verkauft.

1217. Kreuzzug des Königs *Andreas II.* von Ungarn; er versucht von Akkon aus vorzudringen, doch ohne Erfolg.

Neue Pilgerscharen, die sich in Akkon sammeln, unternehmen einen Angriff auf Ägypten, erobern *Damiette* 1219, müssen es aber 1221 wieder räumen.

1228—1229. Fünfter Kreuzzug: Jerusalem auf kurze Zeit wiedergewonnen.

Friedrich II., römischer Kaiser (S. 191 ff.), wegen verzögerter Erfüllung seines Versprechens, einen Kreuzzug zu unternehmen, im päpstlichen Banne, fährt zur See nach Akkon, erhält von dem ägyptischen Sultan *Elkämil* durch Vertrag *Jerusalem* (wo er sich krönt)¹⁾ und *Nazareth*, sowie die Landstriche von da bis zur Küste, nebst *Sidon*.

1244. *Jerusalem* durch die *Chowaresmier* (S. 200) im Auftrage des Sultans von Ägypten erobert und den Christen auf immer verloren.

¹⁾ Friedrichs Nachfolger in der Kaiserwürde führen seitdem den Titel: König von Jerusalem (seit 1806 die Kaiser von Österreich).

1248—1254. Sechster Kreuzzug: Ohne Erfolg.

Ludwig IX., der Heilige, König von Frankreich (S. 196), fährt nach *Cypern* und verweilt dort den Winter. Um die Sarazenenherrschaft in ihrem Hauptsitze *Ägypten* zu vernichten, fährt er im Frühjahr 1249 nach *Damiette* und nimmt die Stadt ein. Auf dem Zuge nach *Kairo* wird Ludwig geschlagen, von Damiette abgeschnitten und mit dem ganzen französischen Heere gefangen (April 1250). Die Ausführung des Friedensvertrages, wonach der König gegen Räumung von Damiette und bedeutendes Lösegeld freikommen soll, gefährdet vorübergehend der Sturz der Ejubiden (S. 179) durch ihre nicht zu Rate gezogene Leibwache, die *Mamelucken*. (Diese waren ein Korps von den Türken abgekauften Kriegsgefangenen aus dem Turan und dem Kaukasus [Mamlúken arab. = gekaufte Sklaven]. Sie waren wegen ihrer Verwegenheit gefürchtet, wurden aber ihren eigenen Herren durch ihre Einmischung in die Regierungsangelegenheiten oft unbequem.) Ludwig fährt nach Palästina, befestigt während eines fast vierjährigen Aufenthaltes *Akkon* und andere Küstenstädte, kehrt 1254 nach Frankreich zurück.

1268. *Antiochia* von dem Sultan *Bibars* von *Ägypten* erobert.

1270. Siebenter Kreuzzug: Ohne Erfolg.

Ludwig IX. fährt nach *Tunis*, wo eine Krankheit ihn und einen großen Teil des Heeres hinwegrafft (S. 239 f.).

1291. *Akkon* wird von den Mamelucken erstürmt, die letzten Besitzungen in Palästina (*Tyrus*, *Beirut*, *Sidon*) werden von den Christen geräumt.

Folgen der Kreuzzüge: 1. Erhöhtes Ansehen der Kirche wie des *Papsttums* und Zuwachs an materiellen Machtmitteln. 2. Veredelung des Rittertums und Hebung des Ritterstandes, der sich in der ganzen Christenheit zu einer großen Vereinigung zusammenschließt und als solche fortan nach außen hin zu erkennen gibt. 3. Aufschwung des Seehandels und Entwicklung der Städte, zunächst in Italien (Venedig und Genua). 4. Fortschreiten der geistigen Bildung durch die im Orient gewonnenen neuen Anschauungen und Kenntnisse (besonders der Philosophie des Aristoteles, Geographie und Naturkunde). Gewaltige Anregung für die Poesie (das Ritterepos) und die Baukunst (Spitzbogen [Gotik], von den Arabern entlehnt, jetzt neben dem Rundbogen [S. 172, 194 f.] angewendet).

Stützen der kirchlichen Macht, zugleich Förderer des Ackerbaues, der Künste und Wissenschaften werden die neugebildeten **Mönchsorden**: *Karthäuser* 1086 (Chartreuse, unweit Grenoble; Stifter der heil. Bruno von Köln). *Cistercienser* 1098 (Citeaux, unweit Dijon). *Prämonstratenser* 1120 (Prémontré bei Laon), die Bettelorden der *Dominikaner* 1216 (Stifter Domingo de Guzman), *Franziskaner* 1223 (Franz von Assisi [1182—1226] in Umbrien), *Karmeliter* und *Augustiner* 1244. Die Bettelorden die eigentliche „Miliz des Papstes“: die Dominikaner (*Domini canes*) die eifrigsten Spürhunde der Inquisition (S. 191, 221). Ausbildung der **Scholastik** (Philosophie im Dienste

und Bann der Kirche, die alle Dogmen dialektisch — philosophia theologiae ancilla! — zu beweisen sucht) durch die beiden Dominikaner *Albertus Magnus* (Albert von Bollstädt in Schwaben, lehrte in Paris und Köln, † 1280) und *Thomas von Aquino* (lehrte in Paris, Köln, Rom, Neapel, † 1274). — *Duns Scotus*, † 1308 in Köln. Er soll u. a. 200 Beweise für die unbefleckte Empfängnis der Jungfrau Maria gegen Thomas von Aquino aufgestellt haben. (Vgl. S. 187.) — Fast zur selben Zeit Entwicklung der **Mystik**. Ihre Hauptvertreter: *Eckart* († 1327 in Köln), *Johannes Tauler* († 1361 in Straßburg), *Heinrich Suso* († 1366 in Ulm) u. a.

Die kräftigsten Vorkämpfer der christlichen Staaten im Orient waren

Die geistlichen Ritterorden.

1. **Tempelherren** oder **Templer** (so genannt nach ihrem nahe der Stelle des salomonischen *Tempels* gelegenen Ordenshause in Jerusalem), hervorgegangen aus einem 1118 geschlossenen Bunde von 8 französischen Rittern (*Hugo de Payens*). Zu den drei Mönchsgelübden (Armut, Keuschheit, Gehorsam) wird die Verpflichtung zum Kampf gegen die Ungläubigen hinzugefügt. *Weißer Mantel*, *rotes Kreuz*. Der Orden wird 1291 nach Cypern verlegt, 1312 auf dem Konzil zu *Vienne* durch Papst Clemens V. aufgehoben (S. 212).

2. **Johanniter**, entstanden aus der Bruderschaft des Hospitals des heiligen Johannes von Jerusalem, das von Kaufleuten aus *Amalfi* um 1048 gestiftet worden war. Die Bruderschaft wird nach dem ersten Kreuzzuge erweitert, dann nach dem Vorbild der Templer zum Ritterorden umgestaltet (*Raimund Dupuis*). *Schwarzer Mantel*, *weißes Kreuz*. Der Orden wird verlegt nach *Cypern* 1291, nach *Rhodus* 1310, nach *Malta* 1526, wo er bis 1798 seinen Sitz hatte (daher *Malteser* genannt).

3. **Deutscher Orden**, aus einer bei der Belagerung von *Akkon* 1190 gestifteten Bruderschaft für Krankenpflege¹⁾ zum ritterlichen Orden umgewandelt 1198. *Weißer Mantel*, *schwarzes Kreuz* (daher später die preußischen Landesfarben: schwarz-weiß). Ordenssitz in *Akkon*. Unter dem Hochmeister *Hermann von Salza* wird 1226 der Orden von dem polnischen Herzog *Konrad von Masovien* zur Bekämpfung der heidnischen **Preußen** eingeladen, von Kaiser *Friedrich II.* dazu bevollmächtigt (S. 192) und im Besitz des Landes *Kulm* sowie der künftigen Eroberungen bestätigt (S. 224 f.). *Hermann Balk*, erster *Landmeister* in Preußen, das durch blutige Kämpfe 1230—1283 unterworfen wird. Im Jahre 1291 wird der Sitz des Hochmeisters nach *Venedig*, 1309 nach *Marienburg*, 1457 nach *Königsberg* verlegt. 1525 wird das Ordensland weltliches Herzogtum (S. 237). Die katholisch bleibenden Ritter behaupten sich im Besitz der deutschen Güter; Sitz ihres Hochmeisters zu *Mergentheim* in Franken. Der Orden wird 1809 aufgehoben.

In allen drei Orden: *Ritter, Priester, dienende Brüder*.

¹⁾ Ein deutsches Hospital hatte in Jerusalem seit 1110 bestanden, war aber 1187 mit zugrunde gegangen.

§ 2. Deutschland und Italien.

(Vgl. S. 159 ff.)

1125—1137. Lothar von Sachsen, gewählt auf Betreiben der Erzbischöfe von Mainz und Köln (er läßt seine Wahl vom Papst bestätigen), im Gegensatz zu den Neffen Heinrichs V., *Friedrich* und *Konrad* von Staufeu (S. 172). Er bekämpft sie mit Hilfe seines Schwiegersohnes *Heinrichs des Stolzen*, Herzogs von Bayern, aus dem Welfenhause (S. 170). Konrad läßt sich in Italien zum König krönen, wird aber bald von seinen Anhängern verlassen; Friedrich verteidigt sein Herzogtum *Schwaben*; beide unterwerfen sich erst 1135.

1130. Lothar entscheidet bei einer zwiespältigen Papstwahl für *Innocenz II.*, zieht dann 1131 nach *Dänemark* und benutzt einen Thronstreit daselbst, um den König Magnus zum Vasallen des Reiches zu machen; dann 1132 Zug nach *Italien*.

1133. Lothar, in Rom von Innocenz II. zum Kaiser gekrönt, nimmt die Allodien der Markgräfin *Mathilde von Tusciem* († 1115) vom Papste zu Lehen (S. 169, 172), kehrt nach Deutschland zurück, ohne den Gegenpapst *Anaklet*, der sich auf die *Normannen* stützt (S. 170, 175), aus Rom vertrieben zu haben.

1136—1137. Zweiter Zug nach *Italien*. Lothar vertreibt den Normannenfürsten *Roger II.* auf kurze Zeit vom italischen Festlande, stirbt auf dem Rückwege in Tirol, nachdem er *Heinrich dem Stolzen* die Mathildischen Güter und das Herzogtum Sachsen übertragen hat.

Unter Lothars Regierung erfolgreicher **Wiederbeginn der deutschen Kolonisation im Norden und Osten des Reiches** (S. 166). Drei Fürstenhäuser, die dafür viel geleistet haben, verdanken ihm ihre Einsetzung: die *Schauenburger* in **Holstein** (1111—1459), die *Wettiner* in **Meißen** (S. 162), die *Askanier* in **Brandenburg** (*Albrecht der Bär* 1134, Markgraf der Nordmark [Altmark]). — Bei den wendischen **Pommern** predigt Bischof *Otto von Bamberg* 1124 und 1127 das Christentum.

Magnus Billung.

Otto von Ballenstädt × Eilike.

Albrecht der Bär

Wulfhild × Heinrich der Schwarze.

Heinrich der Stolze (S. 186).

1138—1254. Das Haus der Hohenstaufen (Staufer), nach der Burg *Staufen* in Schwaben benannt.

1138—1152. Konrad III., von der dem sächsischen Hause feindlichen Partei ohne Beteiligung der *Sachsen* und *Bayern* gewählt.

Kampf der **Welfen** gegen die **Staufer** (letztere auch *Waiblinger* genannt nach der Burg Waiblingen in Schwaben). In Italien heißen die Parteinamen *Guelfen* und *Ghibellinen*.

König Konrad spricht über *Heinrich den Stolzen* die Acht aus und verleiht das Herzogtum Sachsen an dessen Vetter *Albrecht den Bären*, Bayern an *Leopold IV.*, Markgrafen von Österreich (S. 169). Während des Kampfes um seine Herzogtümer stirbt Heinrich der Stolze 1139. Die sächsischen Großen halten zu seinem 10jährigen Sohne Heinrich; in Bayern und Schwaben kämpft sein Bruder Welf VI. für seinen Neffen.

1140. *Schlacht bei Weinsberg* (unweit Heilbronn), Sieg Konrads über Welf VI., die Stadt muß sich ergeben. (Die treuen Weiber von Weinsberg.)

Nach dem Tode Leopolds von Österreich kommt Bayern an seinen Bruder *Heinrich Jasomirgott*¹⁾, der *Gertrud*, Heinrichs des Stolzen Witwe, heiratet (1142). Des letzteren Sohn *Heinrich der Löwe* erhält Sachsen zurück. Albrecht der Bär entsagt seinen Ansprüchen auf das Herzogtum Sachsen, erhält seine anhaltischen Besitzungen zurück, regiert in der Nordmark (S. 163) und (seit Pribislavs Tode 1150) im Havellande (S. 169) als *Markgraf von Brandenburg* (s. „Anhang“).

1147. Während Konrad III. den zweiten Kreuzzug nach Palästina unternimmt (S. 179), herrscht in Italien große Verwirrung. Der Mönch *Arnold von Brescia* im Kampf mit dem Papst, den er jeglicher weltlichen Macht beraubt wissen will (S. 187). In Rom eine Republik gegründet, der Papst vertrieben. In Norddeutschland **Wendenkreuzzug**: Heinrich der Löwe zieht gegen den Obotritenfürsten *Niklot* (Ahnherren der Großherzöge von Mecklenburg), dessen Söhne später das Christentum annehmen; Albrecht der Bär und Konrad von Wettin gegen den Pommernfürsten *Ratibor*, der 1149 sich zum Christentum bekennt. Seitdem *deutsche Einwanderung in Mecklenburg und Pommern*. Nach und nach werden diese Gebiete deutsche Reichsländer (S. 184). (1167 Bistum *Schwerin* gegründet.)

Konrad III. empfiehlt, da sein Sohn Friedrich von Rothenburg noch unmündig ist, zum Nachfolger seinen Neffen *Friedrich von Schwaben*, Vetter Heinrichs des Löwen (s. S. 186), der von den Fürsten einstimmig in *Frankfurt* gewählt, dann in *Aachen* gekrönt wird. Im Gegensatz zu Lothar und Konrad III. zeigt er dem Papst seine Wahl nur an.

1152—1190. Friedrich I., Barbarossa, durch Tapferkeit und Gerechtigkeit hervorragend. Reichstag zu Merseburg 1152. Entscheidung des dänischen Thronstreits: *Svend* wird König von Dänemark als Vasall des Reiches (s. S. 184).

Friedrichs Hauptbestreben ist, das Ansehen des **Kaisertums** wiederherzustellen. Daher Streit mit den zu mächtigen Republiken

¹⁾ So genannt von der Beteuerung, die er stets im Munde führte.

Die Welfen.

Welf IV. (S. 170),
Herzog von Bayern, † 1101.

Heinrich der Schwarze,
Herzog von Bayern, † 1126.
Gemahlin Wulfhild,
Tochter des Magnus Billung.

Heinrich der Stolze,
Herzog von Bayern
und Sachsen, † 1139.
Gemahlin Gertrud,
Tochter Lothars von Sachsen.

Heinrich der Löwe,
Herzog von Sachsen und Bayern,
† 1195.

Otto IV.,
† 1218.
1. Gem. Beatrix,
2. Gem. Maria
von Brabant.
Wilhelm.
Otto das Kind,
1235,
erster Herzog
von
Braunschweig-
Lüneburg.

Heinrich,
† 1242.
Konrad IV.,
† 1254.
Konradin,
† 1268.

Die Hohenstaufen (Staufer).

Friedrich, Herzog von Schwaben, † 1105.
Gemahlin Agnes,
Tochter Kaiser Heinrichs IV.

Konrad III.,
† 1152.
Friedrich
von Rothenburg
† 1167.

Friedrich I.,
Barbarossa,
† 1190.

Gemahlin Beatrix von Burgund.

Heinrich VI.,
† 1197.
Gem. Konstanze.
Friedrich,
Herzog von Schwaben,
† 1191.

Beatrix,
Gemahl
Otto IV.
Beatrix,
Gemahl
Ferdinand III.
von Kastilien.

Margarete † 1270,
Gemahlin
Albrechts
von Thüringen.
Enzio,
† 1272.
Manfred
† 1266
Konstanze,
Gemahl
Peter III.
von Aragonien.
Friedrich.
Diezmann.

Alfons X.
von Kastilien.

gewordenen **lombardischen Städten**. Sechs Züge nach **Italien**, bei denen das deutsche Rittertum seine Kraft entfaltet.

1154—1155. *Erster Zug*. Friedrich zerstört einige kleinere Orte, die sich ihm widersetzen, läßt sich in Pavia die lombardische Krone aufsetzen (S. 155) und wird in Rom von Hadrian IV. zum *Kaiser gekrönt*. Tapferer Kampf *Heinrichs des Löwen* gegen die aufständischen Römer (s. oben). *Arnold von Brescia* (Schüler des Scholastikers *Peter Abälard*, † 1142), der gegen die weltliche Herrschaft aller Geistlichen und den Güterbesitz der Kirche aufgetreten war, wird dem Papste ausgeliefert, verurteilt und verbrannt.

Auf dem Rückwege von Rom erstürmt *Otto von Wittelsbach* den Engpaß im Etschtale bei *Verona*.

1156. Heinrich der Löwe erhält auch Bayern zurück. *Österreich* bleibt im Besitze der *Babenberger* (S. 185) als ein auch in weiblicher Linie erbliches *Herzogtum*.

Gegenüber der welfischen Machtstellung in Sachsen und Bayern stützt die kaiserliche Macht sich auf die Stammgüter in *Schwaben* und auf die von den Saliern ererbten Güter in *Franken*, außerdem auf bedeutende *Reichsgüter* in anderen Landschaften, besonders in der Rheingegend (S. 165). Das „goldene Mainz“ damals Mittelpunkt des Handels und Verkehrs. Die Verwaltung dieser Güter wird *Ministerialien* übertragen, d. h. den Gehilfen (ministri) der Ritter und freien Herren, die ursprünglich fast ausnahmslos unfreie, von einem großen adligen Grundherrn oder gar einem Fürsten mit einem Lehen ausgestattete Dienstmannen gewesen waren, sich aber im Laufe der Zeit durch ihre bevorzugte Stellung und das Vorrecht des Waffentragens mehr und mehr von ihren hörigen Standesgenossen abhoben und absonderten, bis sich dieser unfreie Adel schließlich in dem Kreise der von Anfang an freien Ritter völlig verlor. **Kaiserliche Pfalzen** zu Hagenau (im Elsaß), Trifels und Kaiserslautern (in der Rheinpfalz), Ingelheim, Gelnhausen, Aachen, Dortmund, Goslar, Tilleda (am Kyffhäuser), Nürnberg u. a. Die *Pfalzgrafschaft am Rhein* (S. 163 f.) überträgt Friedrich 1156 seinem Halbbruder Konrad, der die Burg *Heidelberg* gründet (vgl. S. 191).

1156. Vermählung Friedrichs mit *Beatrix*, der Erbin von Hochburgund (S. 161, 168).

1157. Friedrichs Zug über die Oder nach *Polen*. Herzog Boleslav IV. unterwirft sich, räumt um 1163 seinem Neffen besondere Fürstentümer in *Schlesien* ein; seitdem deutsche Einwanderung in dieses Land.

Sept. Reichstag zu *Würzburg*; es erscheinen Gesandtschaften aus dem byzantinischen Reich, aus England, Dänemark, Ungarn, Italien, **Burgund**. Auf dem Reichstage zu *Besançon* (Okt.) huldigen die burgundischen Großen. Der Kanzler des Kaisers. Graf *Rainald von Dassel*, tritt gegen den Kardinal *Roland von Siena* auf, der auf Grund eines päpstlichen Schreibens (Hadrian IV. hieß früher Nikolaus Breakspeare, war der Sohn eines *englischen* Priesters) die Kaiserkrone für ein päpstliches Lehen (*beneficium*) erklärt.

1158. Fürstentag zu *Regensburg*; Herzog Wladislaw von *Böhmen* erhält von Friedrich die *Königskrone*.
- 1158—1162. *Zweiter Zug nach Italien*. Die lombardischen Städte, auch Mailand, unterwerfen sich. Reichstag auf den *Ronkalischen Feldern* (bei Piacenza); die kaiserlichen Hoheitsrechte (Regalien) über die Städte in Oberitalien (Landeshoheit, Ernennung der Gerichtsherrn, Erhebung von Zöllen, Einnahmen aus Bergwerken, Salinen, Fischereien, Pacht für Wassermühlen usw.) auf Grund des *römischen Rechts* festgestellt. Die Mailänder empören sich von neuem. Streit des Kaisers mit dem Papste über die kaiserlichen Rechte in Rom. Krieg gegen Mailand, das sich nach längerer Belagerung ergeben muß. Auf Befehl des Kaisers wird
1162. **Mailand zerstört** durch die Einwohner der Nachbarstädte (Pavia, Cremona, Lodi u. a.).
- 1159—1177. Kirchenspaltung. Papst **Alexander III.** (Roland von Siena) von der Mehrzahl der Kardinäle gewählt, Viktor IV. von der kaiserlich gesinnten Minderheit. Friedrich entscheidet auf dem Konzil zu Pavia (*Rainald*, Erzbischof von Köln) für Viktor. Alexander III., im Bunde mit den lombardischen Städten, spricht über den Kaiser den *Bann* aus, sieht sich aber genötigt, nach Frankreich zu entweichen.
1163. *Dritter Zug*. Der Kaiser kommt ohne Heer. Er bestätigt die Anordnungen seines Kanzlers *Rainald*. Bald neue Unruhen in Italien, Alexander III. kehrt nach Rom zurück,
- 1166—1168. *Vierter Zug*. Paschalis III., Viktors Nachfolger, wird von Friedrich nach Rom geführt; Alexander entflieht nach Benevent, findet Schutz im Normannenreich (S. 175). Unterdessen stellen die Lombarden *Mailand* wieder her, erbauen *Alessandria* (dem Papste zu Ehren benannt) und besetzen die Alpenpässe. Der Kaiser, dessen Heer durch eine in Rom ausgebrochene *Seuche* fast aufgerieben war, entkommt nur mit Mühe nach Deutschland.
- Fehde zwischen *Heinrich dem Löwen*, der seine Herzogsgewalt über Mecklenburg und Pommern ausgedehnt hat (S. 185), und den ihm feindlichen Fürsten (den Erzbischöfen von Magdeburg und Bremen, Albrecht dem Bären, Otto von Meißen, Ludwig dem Eisernen von Thüringen u. a.). Der Kaiser schlichtet den Streit zu Gunsten seines Vettters Heinrich des Löwen, bringt aber durch Vertrag mit dem kinderlosen Welf VI. die *welfischen Stammgüter* in Schwaben (Altorf und Ravensburg) an sich, um seine Hausmacht zu vermehren. Heinrich der Löwe unternimmt eine Wallfahrt nach Jerusalem (1172).
- 1174—1178. *Fünfter Zug* Friedrichs nach Italien. Er belagert vergeblich das feste *Alessandria*. Heinrich der Löwe verweigert auf den Anruf des Kaisers die Heeresfolge (Zusammenkunft in *Partenkirchen* oder *Chiavenna*). Der Kaiser greift die Lombarden an, wird aber in der
1176. **Schlacht bei Legnano** besiegt. Unterhandlungen und
 1 Mai. Waffenstillstand mit Alexander III. und den lombardischen Städten.

1177. Aussöhnung zwischen Kaiser und Papst in *Venedig*. Alexander III. wird durch Erzbischof Christian von Mainz im Auftrage des Kaisers nach Rom zurückgeführt. Friedrich ordnet die Verhältnisse Italiens, empfängt 1178 in *Arles* die burgundische Krone (S. 160), kehrt dann nach Deutschland zurück, um seinen Vetter *Heinrich den Löwen* zu demütigen.

1180. **Heinrich der Löwe geächtet** und seiner Lehen für verlustig erklärt, nachdem er auf viermalige Vorladung nicht erschienen ist. Friedrich zieht gegen ihn, dringt 1181 durch Sachsen bis *Lübeck* vor und nimmt diese Stadt ein. Darauf unterwirft sich Heinrich der Löwe zu *Erfurt*. Er behält seinen Allodialbesitz von mütterlicher Seite, Braunschweig und Lüneburg, muß aber auf drei Jahre in die Verbannung gehen, begibt sich nach *England* zu seinem Schwiegervater König Heinrich II.

Teilung des Herzogtums Sachsen. *Westfalen* kommt größtenteils an das Erzbistum Köln; die Herzöge Kasimir und Bogislaw von *Pommern*, die Grafen von *Holstein*, *Schwerin*, *Oldenburg* u. a. werden reichsunmittelbar; ebenso die Stadt *Lübeck*¹⁾, während *Hamburg* den Grafen von Holstein, *Bremen* seinem Erzbischof untertan bleibt (vgl. S. 191). Das östliche *Sachsen* (Wittenberg und Lauenburg) mit der Herzogswürde erhält *Bernhard von Askanien*, Sohn Albrechts des Bären; *Bayern* (ohne *Steiermark*, das selbständiges Herzogtum wird, bald aber an Österreich kommt) erhält *Otto von Wittelsbach* († 1183) (S. 170, 187).

1183. Friede mit den lombardischen Städten zu *Konstanz*. Die meisten beanspruchten Rechte (namentlich freie Wahl der Stadtoberkeit, Consules) werden ihnen gegen Anerkennung der Oberhoheit des deutschen Reiches zugestanden.

1184. Glänzendes Reichsfest in der Rheinebene bei *Mainz*; der Kaiser erteilt seinen beiden ältesten Söhnen den Ritterschlag. **Einheit und Macht des deutschen Reiches überall anerkannt.**

1184—1186. *Sechster* (friedlicher Zug) nach Italien. Der Kaiser vermählt in *Mailand* seinen schon längst zum deutschen König gewählten 21jährigen Sohn **Heinrich** mit *Konstanze*, der Erbin des *Normannenreiches* in Unteritalien (S. 175).

1189—1190. *Friedrichs Kreuzzug* und *Tod* (s. S. 180). Sein Sohn Heinrich Reichsverweser. *Heinrich der Löwe*, der bei des Kaisers Aufbruch abermals auf drei Jahre das Reich hatte verlassen müssen, kehrt eigenmächtig aus England zurück. Die Stadt *Bardowiek* (unweit *Lüneburg*) schließt ihrem früheren Herrn die Tore, wird bis auf den Dom von Heinrich dem Löwen zerstört (1189). — Da im November 1189 König Wilhelm II. von Sizilien gestorben ist, beehlt sich König Heinrich, einen Vertrag mit Heinrich

¹⁾ *Lübeck*, zunächst *kaiserliche* Stadt, erhielt das Privilegium als *freie Reichsstadt* 1226; *Hamburg* und *Bremen*, seit 1473 bis weilen zu Reichstagen berufen, erhielten die ausdrückliche Anerkennung als freie Reichsstädte erst 1510 bzw. 1646.

dem Löwen zu schließen. Mittlerweile kommt die Nachricht von Kaiser Friedrichs Tode nach Deutschland.

1190–1197. Heinrich VI., ein staatskluger, hochgebildeter Fürst, aber streng und rücksichtslos.

1191. *Erster Zug nach Italien.* Heinrich empfängt die Kaiserkrone in Rom und zieht nach Neapel, um das Erbe seiner Gemahlin Konstanze dem Normannen *Tankred von Lecce*, dem Halbbruder Wilhelms II., zu entreißen. Vergebliche Belagerung von Neapel. Krankheiten in seinem Heere zwingen den Kaiser zur Rückkehr nach Deutschland. Dort

1192–1194. neuer Krieg mit Heinrich dem Löwen, der den Vertrag nicht gehalten hat. Den Krieg beendet ein Vergleich, der erleichtert wird durch die Freigebung von Heinrichs des Löwen Schwager, *Richard Löwenherz* von England (s. S. 180). Heinrich der Löwe stirbt 1195 zu Braunschweig.

1194. *Zweiter Zug nach Italien*; das Königreich beider Sizilien unterworfen, Krönung zu *Palermo*. **Kaiserliche Herrschaft über ganz Italien**; deutsche Statthalter in Tuscien, Ancona, Spoleto. Der Papst also ringsum umklammert.

1196. Reichstag zu *Würzburg*. Der Plan Heinrichs, Deutschland (vereinigt mit dem Königreich beider Sizilien) zum *Erbreich* zu machen, wogegen ebenso alle Lehen, auch in weiblicher Linie, erblich werden sollen, scheitert an dem Widerstande der geistlichen und weltlichen Fürsten.

1197. *Dritter Zug Heinrichs nach Italien.* Er unterdrückt eine Verschwörung mit grausamer Härte. Inmitten großartiger Pläne (Eroberung des oströmischen Reiches, Gründung einer Weltherrschaft, die auch über Frankreich und England ausgedehnt werden soll, Kreuzzug) stirbt er, erst 32 Jahre alt, plötzlich in Messina. Sein Sohn Friedrich, noch nicht 3 Jahre alt, war schon vor seiner Taufe von den deutschen Fürsten zum Nachfolger seines Vaters ernannt worden.

In Deutschland Doppelwahl:

1198–1208. Philipp von Schwaben (jüngster Sohn Friedrich Barbarossas).

1198–1215. Otto IV. von Braunschweig (Sohn Heinrichs des Löwen).

1198–1215. Thronkrieg zwischen *Staufern* und *Welfen*¹⁾. Otto IV. von Papst **Innocenz III.** (1198–1216) anerkannt, von seinem durch den Papst gebannten Gegenkönig Philipp besiegt und fast auf Braunschweig beschränkt.

1208. Philipp wird zu *Bamberg* ermordet von dem bayrischen Pfalzgrafen *Otto von Wittelsbach* (Privatrache). Darauf wird **Otto IV.**, der sich mit Philipps junger Tochter Beatrix verlobt, allgemein anerkannt und von Papst Innocenz in Rom 1209 zum Kaiser gekrönt, nachdem er dem päpstlichen Stuhle die Mathildischen Güter (S. 184) überlassen und andere Zugeständnisse gemacht hat. Bald

¹⁾ Vgl. die Lieder Walthers v. d. Vogelweide.

über gerät er in Streit mit dem Papste, der im Verein mit der staufischen Partei in Deutschland 1212 seinen Mündel **Friedrich**, Sohn Heinrichs VI., als König gegen ihn aufstellt. Friedrich verspricht, Sizilien, das die Kurie als ein päpstliches Lehen ansah, nie mit dem Reich zu vereinigen.

1214. Otto IV., als Bundesgenosse Englands (s. S. 189) von Philipp II. Augustus von Frankreich bei *Bouvines* (unweit *Lille*) besiegt (S. 195f.), ist seitdem ohne Macht, zieht sich in seine Erblande zurück († 1218 auf der Harzburg).

Hohes Ansehen des Papsttums unter **Innocenz III.**, der als Statthalter Christi auf Erden gelten will und auch zwischen Frankreich und England (S. 195ff.), in Aragon und Portugal, Ungarn und den skandinavischen Reichen als Schiedsrichter auftritt. Wiederherstellung des *Kirchenstaates*, Krieg gegen die Ketzler in Südfrankreich (S. 196). Einsetzung der *Inquisition* auf dem *Laterankonzil* zu Rom 1215.

Blüte der ritterlichen **Dichtkunst** in Deutschland: Heinrich von Veldeke, Hartmann von Aue; *Wolfram von Eschenbach* und *Walther von der Vogelweide* am Hofe des Landgrafen Hermann von Thüringen († 1217) auf der Wartburg. Gottfried von Straßburg. Schriftliche Aufzeichnung des *Nibelungenliedes*.

1212(15)—1250. **Friedrich II.**, zugleich König beider Sizilien, der geistig bedeutendste Fürst des Mittelalters, leidenschaftlich, mehr Italiener als Deutscher (in Sizilien geboren, von seiner italienischen Mutter erzogen), entschiedener Gegner der geistlichen Herrschaft.

Er wird von einem Teile der Fürsten 1212 in Frankfurt zum König gewählt, verleiht 1214 die *Pfalzgrafschaft am Rhein* (S. 187) dem Herzog Ludwig I. von Bayern (Sohn Ottos von Wittelsbach) und bestätigt 1214 dem König Waldemar II. von *Dänemark* (S. 184, 221) den Besitz der Länder jenseits der *Elbe* und *Elde* (Holstein und Mecklenburg), die dieser nach dem Tode Heinrichs des Löwen während des deutschen Thronstreites an sich gerissen hatte (S. 189f.).

1223. *Waldemar II. von Dänemark* (1202—1241, s. S. 221) wird von dem Grafen Heinrich von Schwerin (S. 185, 189) gefangen genommen und auf das Schloß Dannenberg an der Elbe geführt. *Hermann von Salza*, Hochmeister des Deutschen Ordens (S. 183), vermittelt im Auftrage des Kaisers seine Freilassung gegen hohes Lösegeld und Verzicht auf die deutschen Gebiete (1225).

1227. **Schlacht bei Bornhöved** in Holstein. Waldemar II., der Sieger, von den Grafen von Holstein und Schwerin, Herzog Albert von Sachsen, dem Erzbischof von Bremen und den Bürgern von Lübeck und Hamburg völlig besiegt. *Das Land bis zur Eider für Deutschland gerettet*.

1215. Friedrich II. allgemein anerkannt und zu *Aachen* gekrönt. Er gelobt einen Kreuzzug und verläßt Deutschland 1220, nachdem er die Wahl seines jungen Sohnes *Heinrich* zum römischen König erreicht hat.

1220. Kaiserkrönung Friedrichs II. in *Rom* nach erneutem Versprechen eines Kreuzzuges; darauf ordnet er die Verhältnisse des sizilischen Reiches. In Deutschland Erzbischof *Engelbert von Köln* Reichsverweser († 1225), dann König *Heinrich*.
1226. Der Kaiser bevollmächtigt den Deutschen Orden zur Eroberung *Preußens* (S. 183). Reichstag zu *Cremona*, Streitigkeiten mit den lombardischen Städten.
1227. Das in Apulien versammelte Kreuzheer löst sich auf wegen Ausbruch der Pest. Ludwig, Landgraf von Thüringen, Gemahl der heiligen Elisabeth, stirbt (S. 193). Papst Gregor IX. (1227—1241) spricht den Bann über den Kaiser aus.
- 1228—1229. **Kreuzzug** Friedrichs II. (S. 181). Nach der Rückkehr vertreibt er die päpstlichen Truppen (Schlüsselsoldaten genannt) aus seinem italischen Reiche.
1230. Friede mit dem Papste zu *San Germano*, Aufhebung des Bannes.
1231. *Gesetzgebung Friedrichs II. für das unteritalische Reich* (Constitutio Monarchiae Siculae); geordnete Verwaltung und Rechtspflege; Verbot jeder Fehde und Selbsthilfe; geordnetes Gerichtswesen mit oberstem Berufungsgericht an der Spitze; auf den Landtagen erscheinen neben dem Adel Vertreter der Städte; direkte und indirekte Steuern eingeführt; besoldete Beamte statt der Ministerialen; Söldnerheer und Flotte geschaffen; staatliche Universität in Neapel gegründet.
1231. In Deutschland wird die **Landeshoheit** der geistlichen und weltlichen **Fürsten** über ihre Gebiete befestigt durch die von Friedrich II. genehmigten Beschlüsse des Reichstages zu *Worms*. (Vgl. S. 194, Goldene Bulle S. 205.)
1233. Der Dominikaner *Konrad von Marburg*, Beichtvater der Landgräfin Elisabeth von Thüringen (1207—1231), der in Deutschland als Ketzerichter auftrat, wird erschlagen; aber ein Kreuzheer besiegt und vernichtet 1234 die der Ketzerei beschuldigten *Steding* Bauern in Oldenburg, die der Kirche den Zehnten verweigert hatten (vgl. S. 191, 196).
1235. Friedrich II. kommt wegen Empörung seines Sohnes *Heinrich* nach Deutschland, schickt ihn als Gefangenen nach Italien († 1242), erläßt auf dem *Reichstag zu Mainz* ein **Landfriedensgesetz** (erste Veröffentlichung eines Reichsgesetzes auch in deutscher Sprache) und erhebt den Wolfen *Otto*, Neffen *Ottos IV.*, zum Herzog von *Braunschweig-Lüneburg*.
1236. Siegreicher Kampf Friedrichs gegen die *lombardischen Städte*, in denen die Partei der **Guelfen** (d. h. der Gegner des deutschen Kaisertums) herrscht. Sein Verbündeter, der grausame *Ezzelino da Romano*, Markgraf von Verona, an der Spitze der **Ghibellinen**. (S. 216.) Der Kaiser zieht noch einmal nach Deutschland, um Herzog Friedrich den Streitbaren von *Österreich* wegen Empörung zu strafen und die Wahl seines zweiten Sohnes *Konrad* zum römischen König durchzusetzen.

1237. Glänzender Sieg Friedrichs über die Lombarden bei **Cortenuova**. Seine (übertriebenen) Forderungen veranlassen jedoch die völlige Unterwerfung der Lombardei. Sein Sohn *Enzio* mit der Erbin von Sardinien vermählt, über das die Kurie die Lehnshoheit beanspruchte. Papst Gregor IX. beschuldigt den Kaiser der Ketzerei und bannt ihn 1239 abermals. Dieser dringt 1240 bis in die Nähe Roms vor, wendet sich dann nach Ancona und belagert **Faëenza** (1241 erobert).

1241. Seesieg seines Sohnes *Enzio* bei *Elba* über die genuesische Flotte; viele zum Konzil nach Rom fahrende Geistliche gefangen. Gregor IX. †. Sein Nachfolger Innocenz IV. verhandelt mit dem Kaiser, entflieht aber 1244 nach Genua und weiter nach Lyon.

1241. Bedrohung Deutschlands durch die Mongolen, s. S. 200.

1245. **Absetzung des Kaisers** durch Beschluß des *Konzils zu Lyon*. Innocenz IV. erneuert den Bann gegen ihn und fordert die deutschen Fürsten zu einer Neuwahl auf. Die Bettelmönche (Franziskaner und Dominikaner) predigen das Kreuz gegen ihn.

1246—1247. **Heinrich Raspe**, Landgraf von Thüringen, Schwager der heiligen Elisabeth (die er mit ihren Kindern von der Wartburg vertrieb), als Gegenkönig anfangs siegreich gegen Konrad, Friedrichs Sohn, dann aber bei Ulm zurückgeschlagen, † 1247 auf der Wartburg. — Mit ihm erlischt das landgräfliche Haus von Thüringen. Der *östliche* Teil kommt auf Grund einer Heirat an die Markgrafschaft *Meißen*; aus dem *westlichen* (mit *Marburg*) geht die *Landgrafschaft Hessen* hervor (Haus *Brabant*).

1247—1256. **Wilhelm von Holland**, zweiter Gegenkönig, der jedoch kein Ansehen in Deutschland erlangt.

Friedrich kämpft 1248 in Italien anfangs glücklich, wird aber vor Parma zurückgeschlagen. Sein Sohn *Enzio* gerät 1249 beim Kampfe gegen Bologna in Gefangenschaft († nach 23jähriger Kerkerhaft). — Der Kanzler *Petrus von Vineia* wird wegen geheimer Verhandlungen mit dem Papste als Verräter geblendet, † 1249.

1250. Friedrich stirbt zu Fiorentino (in Apulien) in den Armen seines Sohnes Manfred. (Beigesetzt neben seinen Eltern im Dom zu *Palermo*). Ihm folgt in Deutschland sein Sohn

1250—1254. **Konrad IV.**, (Gegenkönig Wilhelm von Holland). Schon 1251 zieht Konrad nach Italien, um gemeinsam mit Manfred um das unteritalische Erbreich zu kämpfen. Er erobert 1253 Neapel, stirbt aber bereits 1254 am Fieber.

1256. Wilhelm von Holland fällt im Kampfe gegen die Friesen.

1256—1273. **Interregnum in Deutschland.**

Graf *Richard von Cornwallis*, Bruder Heinrichs III. von England, Schwager Kaiser Friedrichs II., von einem Teil der Fürsten erwählt, in Aachen gekrönt, kommt nur am Rhein zur An-
Ploetz, *Auszug*. 20. Aufl.

erkennung († 1272). *Alfons X. von Kastilien*, Enkel des Hohenstaufen Philipp von Schwaben (S. 186, 190), von anderen Fürsten gewählt, kommt nie nach Deutschland.

Verfall des deutschen Reiches. Die Reichsgüter (S. 187), soweit sie nicht in den Bürgerkriegen unter den Hohenstaufen verloren gegangen sind, werden teils eine Beute der Fürsten, teils reichsfreier Besitz von Rittern, Städten und Klöstern. Fehden und Raubrittertum, namentlich am Rhein und in Schwaben. 1254 Stiftung des *Rheinischen Bundes* (ausgehend von den Städten Mainz und Worms; die Erzbischöfe von Mainz, Trier, Köln, mehrere Bischöfe, Grafen und Städte schließen sich an) zur Wahrung des Landfriedens und Beseitigung ungerechter Zölle.

Befestigung der Landeshoheit in den größeren fürstlichen Gebieten: die *Wittelsbacher* in Bayern und der Rheinpfalz (Residenz Heidelberg, S. 187, 189, 191), die *Welfen* in Braunschweig-Lüneburg (S. 192), die *Askanier* in Sachsen-Wittenberg und Sachsen-Lauenburg, Anhalt und Brandenburg (S. 185, 189), die *Wettiner* in Meißen und Thüringen (S. 184, 193). *In den östlichen Landschaften Fortschreiten der deutschen Kolonisation* (S. 184 f., 187, 191).

Bei dem Mangel geordneter Rechtsprechung von Reichs wegen gewinnt das von dem sächsischen Schöffen *Eike von Repgow* um 1230 aufgezeichnete Rechtsbuch, der *Sachsenspiegel*, bald große Verbreitung; in ähnlicher Weise wird das in Oberdeutschland geltende Land- und Lehnrecht um 1276 im *Schwabenspiegel* aufgezeichnet. — In Westfalen entwickeln sich aus den alten Grafschaftsgerichten (S. 157) die gewissermaßen reichsunmittelbaren *Frei- oder Femgerichte* (Feme-Strafe); der Erzbischof von Köln Oberstuhlherr, Freischöffen im ganzen Reiche. Neben dem offenen gab es auch ein heimliches Gericht, das nach Art der Inquisition über Ketzerei u. dgl. entschied und als Strafe nur den Tod durch den Strang verhängte (S. 210).

Allmähliches Aufblühen der Städte: sie streben, zum Teil auf frühere kaiserliche Privilegien gestützt, nach *Selbstverwaltung* durch den von den Bürgern erwählten Rat. Worms und Köln treten schon unter Heinrich IV. und V. hervor (S. 170 f.). Die Bürger von Köln behaupten ihre Rechte in dem Streit gegen den Erzbischof 1258—1271 und in der Schlacht bei *Worringen* 1288, die Bürger von *Straßburg* siegen über den Bischof 1262 bei *Hausbergen*. Diese und andere *bischöfliche Städte* (Worms, Speyer, Augsburg, Regensburg) werden gleich den früher von *königlichen* Beamten (Burggrafen oder Vögten) regierten Städten (Frankfurt, Aachen, Dortmund, Lübeck, Goslar, Nürnberg, Ulm u. a.) allmählich zu **freien Reichsstädten**. Andere bleiben unter bischöflicher oder *fürstlicher* Hoheit (Mainz, Magdeburg, Würzburg, München [gegründet von Heinrich dem Löwen], Braunschweig, Stralsund usw.), erlangen aber doch bedeutende Rechte zur Sicherung ihres Handels und Gewerbefleißes (vgl. S. 206 f.).

Aufblühen der Baukunst. Den romanischen Rundbogenstil (Dome zu Mainz, Worms, Speyer und Bamberg; Wartburg) verdrängt allmählich der zuerst von den Arabern angewandte sogenannte gotische

Spitzbogenstil: Dom zu *Köln* 1248 vom Erzbischof Konrad von Hochstaden an Stelle eines älteren Domes gegründet; Erwin von Steinbach beginnt 1277 die Westfront des Münsters zu *Straßburg* (vgl. S. 172, 182).

1266—1268. Untergang des staufischen Herrscherhauses in Italien.

Manfred verteidigt das Königreich beider Sizilien zuerst als Reichsverweser für Konradin, den in Deutschland zurückgebliebenen Sohn Konrads IV., seit 1258 als König. Er fällt 1266 in der *Schlacht bei Benevent* im Kampfe gegen *Karl von Anjou*, Bruder Ludwigs IX. von Frankreich (S. 182, 196), dem der Papst das normannische Königreich zu Lehen gegeben hat.

Konradin zieht 1267 mit *Friedrich von Baden* (als Sohn der badenberghischen Erbtochter *Gertrud* von Österreich [S. 187], auch *Friedrich von Österreich* genannt) nach Italien. Er wird 1268 bei *Tagliacozzo* (nahe dem *Lago di Celano*, Fuciner See) geschlagen und auf Befehl Karls von Anjou in Neapel *hingerichtet* (29. Oktober).

Die Grausamkeit des Königs erregt Unruhen in Sizilien. *Forts.* S. 201.

1282. Sizilianische Vesper (so genannt, weil der Aufstand 30. März am Ostermontag gegen Abend ausbrach). Ermordung aller Franzosen in *Palermo*, dann in ganz Sizilien, angestiftet von dem Ghibellinen Johann von *Procida*. König Peter III. von *Aragon* (S. 220), Schwiegersohn Manfreds (S. 186) vereinigt Sizilien mit seinem Reiche; Karl von Anjou behält das Königreich Neapel. *Forts.* S. 217.

§ 3. Frankreich.

(Vgl. S. 173.)

Allmähliches Erstarken des Königtums. Die Macht der **Capetinger** ist zunächst noch auf ihr Herzogtum *Francien* (Isle de France und Orléanais) beschränkt, doch halten sie die Lehnshoheit über die großen Vasallen fest.

Philipp I. (1060—1108) mit Papst Gregor VII. in Streit wegen der Hoheitsrechte über die Bischöfe, während des ersten Kreuzzuges im Bann wegen Verstoßung seiner Gemahlin, vererbt doch die königlichen Rechte auf seinen Sohn *Ludwig VI.* (1108—1137). Dieser bringt mit Hilfe des staatsklugen Abtes *Suger von St.-Denis* die königliche Gerichtsbarkeit über die Vasallen zu Ansehen und fördert die Städte. Veredelung des *Rittertums* durch die Kreuzzüge (S. 182); Aufblühen der ritterlichen Dichtkunst (*Troubadours* in der Provence, *Trouvères* in Nordfrankreich). *Ludwig VII.* (1137 bis 1180) unternimmt den zweiten Kreuzzug (S. 179), läßt sich von seiner Gemahlin *Eleonore* von Aquitanien scheiden; diese heiratet *Heinrich II. Plantagenet*, König von England, der dadurch *Poitou*, *Guyenne* und *Gasconne* u. a. erhält (S. 197).

1180—1223. Philipp II., Augustus. Dritter Kreuzzug mit Richard Löwenherz (S. 180f.). Siegreiche Kriege gegen England nach der Rückkehr (S. 197); Mehrung der Königsmacht.

1209—1229. **Albigenserkriege** in Südfrankreich, veranlaßt durch die Predigten der Zisterzienser und Dominikaner (S. 182 f.) gegen die Sekten der *Katharer* (in Deutschland *Ketzer* genannt) und *Waldenser* (*Albi*, Stadt am Tarn; *Petrus Waldus*, ein reicher Bürger zu Lyon, der seit 1173 die Bibel in Übersetzungen verbreitet). Graf *Raimund VI. von Toulouse* nimmt sich der Bedrängten an, die grausam verfolgt werden (Einwohnerschaft des erstürmten *Béziers*, 20000 Seelen, **umgebracht**), muß vor *Simon von Montfort* zurückweichen, gewinnt aber schließlich seine Besitzungen wieder. Philipp II., Augustus, vermeidet eine Einnischung in den Krieg; sein Sohn *Ludwig VIII.* (1223—1226) folgt dem Hilferuf *Amalrichs von Montfort* gegen *Raimund VII.*, stirbt aber vor Beendigung des Kriegszuges. Die päpstliche Inquisition (S. 191) vollendet die gewaltsame Bekehrung der Albigenser.

1226—1270. **Ludwig IX., der Heilige**, anfangs unter Vormundschaft seiner Mutter *Blanka von Kastilien*. *Raimund VII.* unterwirft sich 1229; die Grafschaft *Toulouse* mit der Krone vereinigt, ebenso andere Provinzen durch Vertrag oder Erbanfall. Friedliche Regierung, Verbot der Fehden, Fürsorge für die Rechtspflege; Gottesurteile abgeschafft; die Gerichtsbarkeit der großen Vasallen beschränkt durch die Oberaufsicht der königlichen Gerichte (*Parlamente*). Aufblühen der Universität *Paris*. Ludwigs Kaplan *Robert von Sorbon* gründet die *Sorbonne*, berühmt als Hauptpflegestätte der theologischen Studien (Scholastik s. S. 183). Sechster und siebenter Kreuzzug (S. 182 f.). *Forts.* S. 212.

§ 4. England.

(Vgl. S. 172.)

1066—1154. Normannische Könige.

1066—1087. **Wilhelm I., der Eroberer**, Sohn *Roberts II.*, des Teufels, vollendet in blutigen Kämpfen die Unterwerfung der Angelsachsen und richtet den normannischen Lehnstaat ein, aber mit Beibehaltung der angelsächsischen Grafschaftseinteilung und Gerichtsverfassung (S. 173). Aufzeichnung der Rechtsverhältnisse und Abgaben der Grundbesitzer im *Domesdaybook*; Ritterlehen, Kirchengüter, städtischer Besitz, freie Bauerngüter, Höfe der Unfreien. Zwei Volksstämme und zwei Sprachen, die *sächsische* und die *französische*, bestehen noch lange Zeit in England nebeneinander; König und Adel sind französische Normannen.

Wilhelms I. ältester Sohn *Robert* erbt die *Normandie*; in England folgen die jüngeren Söhne, zuerst *Wilhelm II.*, dann *Heinrich I.*, der 1106 auch die Normandie in Besitz nimmt. Ihm folgt sein Schwestersonn *Stephan von Blois*, gegen den *Heinrichs* Tochter *Mathilde*, vermählt mit dem Grafen *Gottfried von Anjou*, Erbansprüche erhebt. Langwierige Kämpfe; endlich wird *Mathildens* Sohn *Heinrich von Anjou* als Thronfolger anerkannt.

1154–1399. Haus Anjou-Plantagenet¹⁾.

1154–1189. Heinrich II. besitzt große französische Lehen: 1. *Normandie* und *Bretagne* als Erbe der normannischen Könige; 2. *Anjou, Maine, Touraine* von seinem Vater; 3. durch Heirat mit *Eleonore* (1152, s. S. 195) *Poitou Guyenne* und *Gascogne*, also im ganzen mehr als halb Frankreich (s. unten).

1164. Reform der Rechtspflege durch die Beschlüsse von *Clarendon*; namentlich werden die Vorrechte der Geistlichen beschränkt. Deswegen Streit mit dem Erzbischof *Thomas Becket* von *Canterbury* (von Anhängern des Königs 1170 ermordet). *Kriegszug nach Irland*. Hier waren 795 die *Normannen*

eingedrungen und hatten den Iren die Herrschaft streitig gemacht. Seit 1014 war ihre Macht jedoch gebrochen. Die Insel seit dem 6. Jahrhundert der Sitz der abendländischen Gelehrsamkeit. In ihren Klosterschulen die Apostel des Festlandes gebildet.

1152 die Gesamtkirche Irlands dem Papst unterstellt. Damals 4 Königreiche auf der Insel: *Leinster, Munster, Ulster, Connaught*.

1166 flüchtete ein vertriebener irischer Fürst nach England. Dies führte zur Einmischung Heinrichs II. Damit beginnt die Eroberung Irlands (S. 256, 282 f.). Die Fürsten der Insel unterwerfen sich zunächst der englischen Lehnshoheit. Aber durch einen Aufstand wird ein Teil bald wieder selbständig.

1174. Heinrichs Buße am Grabe des auf sein Anstiften ermordeten Erzbischofs *Thomas Becket*; seine aufständischen Söhne müssen sich unterwerfen. Die Gerichtsbarkeit über die Geistlichen wird durch Verträge mit Papst *Alexander III.* (S. 188) geregelt.

1189–1199. Richard Löwenherz, in ritterlichen Kämpfen hervorragend, aber ohne Mäßigung. Kreuzzug, Gefangenschaft in Deutschland (S. 180 f.), dann unglückliche Kriege mit *Philipp II., Augustus*, von Frankreich. — Richards Bruder

1199–1216. Johann (ohne Land) läßt seinen Neffen *Arthur von der Bretagne*, der ihm den Thron streitig macht, ermorden, wird deshalb als französischer Vasall (S. 172 f.) von *Philipp II.* vor den französischen Lehnsgeschichtshof geladen, verliert 1204 die *Normandie*, bald auch die übrigen französischen Lehen bis auf *Guyenne* an die Krone Frankreich. — Streit mit Papst *Innocenz III.* (S. 191) über die Wahl eines Erzbischofs von *Canterbury* (1205). England mit dem Interdikt, Johann mit dem Bann belegt. Der König unterwirft sich dem Papst und leistet ihm den Lehnseid (1213). Während er dann von *La Rochelle* aus die verlorenen Gebiete in Frankreich zurückzuerobern versucht, werden seine Verbündeten, der Graf von *Flandern* und sein Neffe *Otto IV.* von Deutschland, bei *Bouvines* geschlagen (1214, s. S. 191). Aufstand der großen Vasallen; sie erzwingen auf der Wiese *Runnymede* bei *Windsor* die Bewilligung der

1215. **Magna charta libertatum.** Grundlage der englischen Verfassung; Freie Wahl der Bischöfe und Äbte durch

¹⁾ So genannt von dem *Ginsterzweig* (*planta genista*), den *Gottfried* von Anjou, Vater Heinrichs II., als Helmzier zu tragen pflegte.

die Geistlichen; Erblichkeit der Lehen; Steuern anstatt der Lehnsdienste (Schildgeld) und Hilfgelder sollen nur mit Zustimmung der Prälaten und Barone erhoben werden; jeder Freie soll nur von seinesgleichen nach Landesrecht gerichtet werden; die Städte sollen ihre Privilegien behalten und die Kaufleute freien Verkehr haben.

1216–1272. Heinrich III., anfangs unter Vormundschaft des Grafen Wilhelm von *Pembroke*. Ein französisches Heer, das in England gelandet war, wird zum Abzug genötigt. Vertrag mit Frankreich 1259; Guyenne (S. 197) als englischer Besitz anerkannt.

Öftere Streitigkeiten mit den zum *Parlament* versammelten Baronen; das Land bedrückt durch die Geldforderungen päpstlicher Legaten, um Heinrichs jüngstem Sohn Edmund die Herrschaft über Neapel und Sizilien zu verschaffen. *Simon von Montfort*, Graf von *Leicester* (spr. Lester), nimmt 1264 den König gefangen, beruft 1265 auch Vertreter der Grafschaften (zwei Ritter aus jeder Grafschaft) und der Städte zum Parlament, wird aber bei *Evesham* von dem Kronprinzen Eduard besiegt. Der König befreit; darauf erneute Bestätigung der *Magna charta*. In dieser Zeit allmähliche Vermischung und Ausgleichung der Angelsachsen und Normannen. *Forts.* S. 217.

§ 5. Die Pyrenäische Halbinsel.

(Vgl. S. 175.)

Fortdauernde Kämpfe zwischen den Christen und Mohammedanern. Der König Alfons VI. von **Kastilien** überträgt seinem Schwiegersohn, dem Grafen *Heinrich von Burgund*, 1095 die Grafschaft *Portugal* (von Portus Cale, dem späteren Oporto), d. h. das Land zwischen Minho und Duero als Lehen. Heinrichs Sohn Alfons macht sich von der Lehnspflicht frei und nennt sich 1140 **König von Portugal**. Deutsche Kreuzfahrer aus den Rheinlanden, die zur See nach Palästina ziehen, erobern mit ihm und für ihn *Lissabon* (1147), das nun anstatt Coimbra Hauptstadt wird.

1118. König Alfons I. von **Aragon** vertreibt die Araber aus *Saragossa* (Caesarea Augusta). Durch die Vermählung seiner Nichte mit dem Markgrafen von Barcelona (S. 156) werden 1137 die Länder *Aragon* und *Katalonien* vereinigt.

1157. **Kastilien** geschwächt durch Abtrennung von *Leon*. Dem erneuten Anstürmen der Araber treten die drei bald darauf gegründeten **Ritterorden** von *Alcántara* (am Tajo), *Calatrava* (am Guadiana), *San Jago di Compostella* (in Galicien) erfolgreich entgegen.

1212. Großer Sieg der vereinigten Könige und Ritter bei **Tolosa** (in der Sierra Morena).

1230. *Ferdinand III.* vereinigt Leon wieder mit Kastilien, erobert 1236 *Cordova*, 1248 *Sevilla*. Sein Sohn *Alfons X.*, der Weise (S. 186, 194), erweitert sein Reich auf Kosten der Mauren. Selbst Philosoph und Astronom (seine Verbesserung der Ptolemäischen Planetentafeln), ist er ein eifriger Förderer der Wissenschaften;

eine besondere Fürsorge galt der Universität *Salamanca*. Alfons X. 1282 von seinem eigenen Sohn *Sancho* abgesetzt, † 1284 als Flüchtling bei den Mauren in Sevilla.

1238. Jakob I. von Aragon erobert *Valencia*; bald darauf vertreibt Alfons III. von Portugal die Araber aus *Algarbe*. Nur in Andalusien behauptet sich das arabische Königreich *Granāda* bis 1492. *Forts.* S. 220.

§ 6. Der Osten.

(Vgl. S. 175 f.)

Das **oströmische Reich** ist unter den letzten Komnenen durch lange, nicht selten blutige Thronstreitigkeiten und Kriege gegen die Normannen in Unteritalien (S. 168 ff.), die Seldschuken u. a. geschwächt (vgl. S. 176 f.).

1186. *Aufstand und Befreiung der Bulgaren* (s. S. 151, 176) durch die beiden Brüder *Peter* und *Assen*, Sprößlinge der alten Preslaver Dynastie. Kaiser *Isaak II. Angelus* und *Alexius III.* (S. 180) in mehreren Schlachten besiegt, erkennen die Unabhängigkeit des neuen bulgarischen Donaustaates der *Asaniden* (1186—1393) an. Hauptstadt *Tirnowa*. Die beiden ersten Zaren *Peter* (1195) und *Assen* (1196) ermordet. — Ihr jüngerer Bruder, Zar *Kalojoannes* (1196—1207), besiegt 1205 den lateinischen Kaiser *Balduin I.* (S. 181) und nimmt ihn gefangen, erobert das nördliche Mazedonien und Thrazien bis zum Rhodopegebirge, wird aber vor *Saloniki* ermordet. — Zar *Asjen II.* (1218—1241) bringt das Reich fast wieder auf den Umfang, den es einst unter Symeon dem Großen gehabt hatte (S. 176), erobert das Bergland von Albanien und das obere Morawatal dazu. — Seitdem beginnt der Verfall infolge andauernder Kriege mit dem lateinischen Kaisertum, den Byzantinern unter den Paläologen, den *Serben* und *Ungarn*. Dazu kommen Reichsteilungen, Konflikte der Zaren mit dem Adel — 1285—1296 ist Bulgarien von den *Tataren* abhängig, nachdem es schon vorher Mazedonien und Thrazien an Byzanz verloren hat. — Zar *Michael Schischman II.* gewinnt zwar Thrazien mit Adrianopel und Mazedonien zurück, wird aber 1330 bei *Küstendil* an der Struma von den *Serben* unter *Stephan Duschan* besiegt und getötet. Serbien bemächtigt sich des ganzen bulgarischen Westens (Mazedonien usw.) und wird damit die erste Macht auf der Balkanhalbinsel. 1366 wird Bulgarien dem Sultan *Murad I.* (S. 225f.) tributpflichtig. Infolgedessen Bündnis mit den Serben. Als letztere von den Türken 1389 auf dem *Amselfelde* bei *Kossowo* vernichtet sind (S. 200), erobert Sultan *Bajazet I.* (S. 225) Tirnowa 1393. *Bulgarien* wird *osmanische Provinz*. Das Land gerät infolge der türkischen Mißwirtschaft in tiefen Verfall; die Bewohner, zur Unwissenheit und Armut verurteilt, verlieren für die nächsten Jahrhunderte auch ihren einst so kriegesischen Charakter.

In *Serbien* (S. 176) nach einer Periode innerer Zerwürfnisse und politischer Abhängigkeit von Byzanz Beginn eines neuen Aufschwungs

unter *Stephan Nemanja* (1165—1195). *Dynastie der Nemanjiden* (1165—1367). Hauptstadt *Novibazar*. Das Reich wird Schritt für Schritt erweitert.

Stephan Duschan, Serbiens größter Fürst (1336—1356), herrscht über ganz Mazedonien, Albanien, Thessalien, Nordgriechenland, Teile von Bulgarien (s. oben). Er nennt sich seit 1346 „Zar“, veröffentlicht ein vortreffliches Gesetzbuch, fördert Handel und Wissenschaft, legt aber durch Teilung des Reiches in Statthalterschaften den Grund zu dessen Verfall. — Schon sein schwacher Sohn *Urosch V.* (1356—1367) verliert die meisten Provinzen wieder infolge innerer Unruhen. Die von ihm eingesetzten Fürsten machen sich unabhängig, wie z. B. der Statthalter in der *Herzegowina*. Serbiens Macht ist damit gebrochen.

König *Wukaschin* entreißt den Byzantinern 1369 noch Saloniki, verliert aber 1371 an der *Maritza* Schlacht und Leben gegen Sultan *Murad I.*

Lazar Grbljanowitsch (1377—1389) kämpft zwar anfangs mit Hilfe der Albanesen und Bosnier glücklich gegen die Türken, wird aber 1389 in der *Schlacht auf dem Amselfelde* von ihnen besiegt und getötet. Auch *Murad I.* †. — Sultan *Bajazet I.* zerlegt Serbien in zwei Staaten, deren Herrscher zur Tributzahlung und Heeresfolge verpflichtet werden. — Als der eine von ihnen später mit den Ungarn unter König *Johann Hunyadi* (S. 225) ein Bündnis schließt, um das türkische Joch abzuschütteln, macht Sultan *Mohammed II.* 1459 der Herrschaft der serbischen Fürsten ein Ende. *Serbien wird türkische Provinz.* Viele angesehene Familien ausgerottet, andere retten sich nach Ungarn, 200000 Menschen als Sklaven weggeführt. Der Rest des Volkes versinkt unter dem türkischen Druck in Elend und dumpfe Trägheit.

Das 1204 von den Kreuzfahrern errichtete *Lateinische Kaiserthum* (s. oben u. S. 180) gewinnt keinen festen Bestand; griechische Sprache und Sitte behauptet sich. Unter dem Hause der *Paläologen* (1261—1453) bleibt das Reich von dem Ansturm der *Mongolen* verschont, wird aber bald danach von den *Türken* bedrängt.

1206. Die **Mongolen** erheben am Amur den Stammesfürsten *Temudschin* zu ihrem Oberhaupt, **Tschingis Khan** † 1226. Er beginnt große Eroberungszüge, unterwirft Nord-China und vernichtet nach Westen zu das Reich der *Chowaresmier* (S. 181), die seit 1150 die meisten seldschukischen Sultanate und das frühere Ghasnavidenreich (S. 177) erobert hatten. Sein Sohn *Oktai* macht *Karakorum* zum Herrschersitz.

1237. Temudschins Enkel *Batu* dringt vom *Chanat Kiptschak* aus erobernd in Rußland ein. Moskau und Kiew (S. 174) werden zerstört; dann Zug durch Polen und Angriff auf *Schlesien*. Ein deutsches Ritterheer unter *Heinrich dem Frommen*, Herzog von Liegnitz, verstärkt durch Polen, Schlesier und Österreicher unter Herzog *Friedrich dem Streitbaren*, dem letzten Babenberger (S. 192, 195), tritt den Mongolen entgegen.

1241. **Schlacht bei Wahlstatt** (Liegnitz). Die Mongolen, obwohl Sieger, ziehen, durch große Verluste geschwächt, nach Südosten ab, verheeren Mähren und Ungarn und nehmen dann ihre Wohnsitze im *Chanat Kiptschak*; Hauptstadt *Sarai* (Gouv. Astrachan). Kiew (Ukraine) und Moskau den Mongolen (*Reich der Goldenen Horde*) untertan bis 1480 (S. 223).
1258. **Vernichtung des Kalifats** durch die auch in Persien zur Herrschaft gelangenden Mongolen, die *Bagdad* erobern und zerstören (S. 150, 177, 225). Ihrem Vordringen nach Syrien treten die *Mamelucken* (S. 182) entgegen. Das große Reich der Mongolen, die größtenteils den Islam annehmen, löst sich später in einzelne Chanate auf. *Forts.* S. 225.

D. Vom Ende der Kreuzzüge bis zur Entdeckung Amerikas. (1270—1492.)

§ 1. Deutschland.

(Vgl. S. 195 f.)

- 1273—1347. **Könige und Kaiser aus verschiedenen Häusern.**
- 1273—1291. **Rudolf I., Graf von Habsburg**, reich begütert im Elsaß, Aargau und am Vierwaldstätter See, Landgraf im Elsaß, wird in *Frankfurt* von den sieben angesehensten Reichsfürsten zum römischen König gewählt, besonders auf Begehren seines Verwandten, des Burggrafen Friedrich III. von Nürnberg (aus dem Hause *Hohenzollern*). Krönung zu *Aachen*, erster Reichstag 1274 zu *Nürnberg*; Beschluß, die Reichsgüter (S. 194) zurückzufordern. Doch kommt dieser Beschluß nur in geringem Maße zur Ausführung; der König sieht sich daher auf Vergrößerung seiner *Hausmacht* angewiesen.
1276. Krieg gegen **Ottokar**, König von Böhmen, den Sohn *Wenzels I.* (S. 188), der nach dem Aussterben der Babenberger (1246, s. S. 165, 187, 195, 200) *Österreich* in Besitz genommen, von den Ungarn *Steiermark* zurückerobert, *Kärnten* und *Krain* durch Erbschaft erworben hatte. Ottokar wird geächtet, unterwirft sich, erneuert aber bald den Krieg.
1278. **Sieg Rudolfs auf dem Marchfelde** (bei Dürnkrut). Ottokar fällt. Vergleich mit dem Vormunde seines Sohnes *Wenzel II.* Dieser behält *Böhmen*, später bekommt er auch *Mähren* zurück. Bildung der **habsburgischen Hausmacht**: *Österreich*, *Steiermark* und *Krain* kommen als Reichslehen an die Söhne Rudolfs, *Kärnten* an Graf *Meinhard* von Tirol, seinen Schwager.
1281. Rudolf verkündet *Landfriedensordnungen* in Bayern, Franken und am Rhein. In Schwaben leisten Graf *Eberhard von Württemberg* und Markgraf *Rudolf von Baden* (Stamm-*burg Zähringen* bei Freiburg im Breisgau) der Absicht des Königs,

das Herzogtum Schwaben wiederherzustellen, erfolgreich Widerstand.

1289. Feldzug des Königs nach *Burgund*; die Freigrafschaft (*Franche-Comté*, Hauptstadt Besançon) für das deutsche Reich wiedergewonnen. Die Provence und Avignon bleiben im Besitz Karls von Anjou (S. 195).

1290. Rudolf hält Hof zu *Erfurt*, schlichtet Streitigkeiten in Thüringen, läßt 29 Raubritter enthaupten und 66 Raubburgen brechen.

1291. Rudolf † zu *Speyer*, im Dom daselbst begraben. Zum Nachfolger wird nicht sein Sohn Albrecht gewählt, sondern auf Betreiben des Erzbischofs von Mainz, Gerhard v. Eppstein, ein mit diesem verwandter Graf.

1292—1298. Adolf von Nassau. Dieser will den Streit zwischen Landgraf *Albrecht* dem Entarteten von Thüringen und seinen Söhnen *Friedrich* und *Diezmann* (S. 186) benutzen, um die Mark *Meißen* (S. 193) als erledigtes Reichslehen einzuziehen, wird aber, ehe er dies durchführen kann, durch eine von Erzbischof Gerhard v. Eppstein berufene Fürstenversammlung *abgesetzt* und fällt in der Schlacht bei *Göllheim* (am Donnersberge) im Kampfe gegen den nun zum Throne berufenen

1298—1308. Albrecht I. von Österreich, Sohn Rudolfs I. Papst Bonifacius VIII. (S. 212) verweigert ihm die Anerkennung; Albrecht schließt ein Bündnis mit König Philipp IV. von Frankreich und demüthigt die vier *rheinischen Kurfürsten* (Mainz, Trier, Köln, Pfalz), indem er 1301 zu Gunsten der Städte die willkürlichen Rheinzölle aufhebt.

1303. Aussöhnung mit dem Papste, dessen Recht auf Bestätigung der deutschen Königswahl Albrecht anerkennt. Gleich darauf **Sturz der päpstlichen Macht** (S. 212); doch unternimmt Albrecht keinen Zug nach Italien, sondern versucht *Böhmen* für seine *Hausmacht* zu gewinnen. Das von ihm nach Meißen entsandte Heer wird 1307 von Friedrich und Diezmann (s. oben) bei *Lucka*, unweit Altenburg, geschlagen.

1308. Albrecht wird von seinem Neffen *Johann* (Parricida), dem er sein Erbe vorenthielt, zwischen der Aar und Reuß, nahe bei der *Habsburg* ermordet. Die Königswahl lenkt der Erzbischof von Trier auf seinen Bruder:

1308—1313. Heinrich VII., Graf von **Luxemburg.** Dieser stellt die Rheinzölle zu Gunsten der Fürsten wieder her. Den Söhnen Albrechts bestätigt er den Besitz ihrer Lehen, erkennt aber 1309 die **Schweizer Waldstädte** als reichsunmittelbar an.

Entstehung der Schweizer Eidgenossenschaft.

Schon in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts treten die Waldorte dem Bestreben der Grafen von Habsburg, die mit der Grafschaft verbundene Vogtei zu einer vollständigen Landeshoheit über sie auszubilden, entgegen. König Heinrich (S. 192) erteilt 1231 einen Freibrief für *Uri*, Kaiser Friedrich II. 1240 für *Schwyz*. König

Rudolf erkennt den Freibrief für *Uri* an, ernennt in Schwyz nur einheimische Amtleute. Gleich nach seinem Tode, am 1. August 1291, schließen die drei Waldorte *Uri*, *Schwyz*, *Unterwalden* zur Erhaltung ihrer Freiheit einen *ewigen Bund*, fügen sich aber zunächst noch der Herrschaft des Königs Albrecht. Vgl. S. 203 f., 207, 210, 211, 232, 271, 334.

1353. Zutritt *Berns* zur Eidgenossenschaft, die nun *Uri*, *Schwyz*, *Unterwalden*, *Luzern*, *Zürich*, *Glarus*, *Zug* und *Bern* (die sogenannten 8 *alten Orte*) umfaßt.

Die von der Volksdichtung ausgeschmückte Erzählung, welche die Tatsache des *allmählichen* Erringens der *Reichsunmittelbarkeit* der Waldstädte auf ein kurzes Zeitmaß zusammendrängt, erscheint erst nach und nach sich ausbildend in Chroniken des 15. Jahrhunderts und steht vielfach in Widerspruch mit den Urkunden. Weder der *Schwur auf dem Rütli* noch die Vertreibung der Vögte am 1. Januar 1308 ist historisch verbürgt. Ein Landvogt *Geßler* hat weder in *Uri* noch in *Küßnacht* regiert. Die Sage vom Apfelschuß findet sich auch in Norwegen, Island, Dänemark, Holstein, am Rhein und in England; sie ist eine allgemeine germanische Sage. Das älteste Lied von *Tell* stammt aus der Zeit der burgundischen Kriege (1477); die uns geläufige Tradition gibt erst der Chronist *Ägidius Tschudi* († 1572) im *Chronicon Helveticum*.

1310. Heinrichs VII. Sohn *Johann* wird König von *Böhmen*, gewählt durch die böhmischen Stände entgegen den Ansprüchen der Habsburger (der Mannesstamm der *Przemysliden* in *Böhmen* (S. 201) war 1306 mit Ottokars Enkel, *Wenzel III.*, ausgestorben. *Johann* heiratet den letzten weiblichen Sproß); dadurch erhalten die Luxemburger eine *Hausmacht*. Seitdem Gegensatz zwischen den Habsburgern und Luxemburgern, den Erben der „*Wenzelskrone*“.

1310—1313. Heinrichs VII. Römerzug. Er wird von den *Ghibellinen* (*Dante*, 1302 aus Florenz verbannt) herbeigerufen, (S. 192, 215 f.), schlichtet die Parteikämpfe in Mailand (die *Visconti* hier seit 1277 an der Spitze), unterwirft *Brescia*, wird in *Genua* und *Pisa* freudig aufgenommen, in *Rom* zum Kaiser gekrönt, belagert aber vergeblich die guelfisch gesinnte Stadt *Florenz* und stirbt auf dem Zuge gegen Neapel, unweit *Siena*.

In dieser Zeit bringt König Philipp IV. von Frankreich die *Freigrafschaft Burgund* (S. 202) durch Heirat an sich und zwingt den Erzbischof von *Lyon* zur Huldigung.

- 1314—1347. } Ludwig der Bayer (Haus Wittelsbach).
1314—1330. } Friedrich von Österreich, Sohn Albrechts.

Doppelwahl infolge der Uneinigkeit der Fürsten; beide Könige sind Enkel Rudolfs von Habsburg. Friedrichs Macht wird geschwächt durch die

1315. Niederlage seines Bruders *Leopold von Österreich* durch die Schweizer Eidgenossenschaft am Berge *Morgarten*. Darauf bestätigt der von der luxemburgischen Partei gewählte Herzog Ludwig von Oberbayern, der kurz vorher (1313) die

Österreicher bei *Gammelsdorf* a. d. Isar besiegt hatte, den Waldstädten ihre Reichsunmittelbarkeit. Vgl. S. 203.

1322. Schlacht bei **Ampfing** oder **Mühldorf** am Inn. Friedrich von Österreich mit Hilfe des Burggrafen von Nürnberg, *Friedrichs IV. von Hohenzollern* (S. 201), geschlagen und als Gefangener nach der Burg *Trausnitz* (Oberpfalz) geführt.

1324. Papst *Johann XXII.*, in Avignon (s. S. 212) unter französischem Einfluß, mischt sich in den Thronstreit und spricht den Bann über *Ludwig* aus, doch bleibt dieser unwirksam, da das Ansehen des Papsttums durch die sittliche Entartung des päpstlichen Hofes in Avignon sehr gesunken ist.

Ludwig gibt die durch Aussterben der Askanier 1320 erledigte Mark *Brandenburg* (S. 184) seinem Sohne *Ludwig*, mit dem er später *Margarete Maultasch*, Erbin von Tirol und Kärnten, vermählt, nachdem diese ihre Ehe mit einem Sohne Johanns von Böhmen getrennt hat. Kärnten kommt, ehe die Vermählung stattfindet, an die Herzöge von *Österreich* (1335). Tirol wird von *Margarete Maultasch* nach dem Tode ihres zweiten Gemahls *Ludwig* doch dem Hause *Habsburg* vermacht (S. 205).

1325. Friedrich wird gegen Verzichtleistung auf den Thron in Freiheit gesetzt, stellt sich jedoch wieder als Gefangener und wird von *Ludwig* als Mitkönig anerkannt. Er stirbt 1330.

1327—1330. Ludwigs Römerzug. Er wird in Rom zum Kaiser gekrönt, stellt einen Gegenpapst auf, kann aber die kaiserlichen Herrschaftsrechte nur wenig zur Geltung bringen. In Deutschland Streitigkeiten mit den Fürsten. Gegen Frankreich und den Papst einigen sich endlich die Kurfürsten zur Unterstützung *Ludwigs*:

1338. Der **Kurverein zu Rense** (am Rhein, oberhalb Koblenz) erklärt jeden rechtmäßig gewählten deutschen König auch ohne päpstliche Krönung für den rechtmäßigen **römischen Kaiser**.

Ludwigs eigenmächtiges Verfahren zur Vergrößerung seiner Hausmacht (*Brandenburg*, *Tirol*, *Holland*) führt im Verein mit päpstlichen und französischen Umtrieben 1346 zur Wahl eines Gegenkönigs: *Karl* aus dem Hause *Luxemburg*, Sohn des bei *Crécy* im Kampfe für Frankreich gefallenen Königs *Johann* von Böhmen (S. 213). Kaiser *Ludwig* † 1347 auf der Bärenjagd bei München, *Karl* wird allgemein anerkannt.

1347—1437. Luxemburgische Kaiser.

1347—1378. *Karl IV.*, ein staatskluger Fürst, gelehrt und kunstsinnig. Die bayrische Partei stellt 1349 den Grafen *Günther von Schwarzburg* als Gegenkönig auf; doch stirbt dieser schon nach wenigen Monaten. In *Brandenburg* tritt, von *Karl* begünstigt, der *falsche Waldemar* gegen die bayrischen Markkrafen auf (s. Anhang I). 1350 Aussöhnung mit den Wittelsbachern.

1349—1350. **Pest** (schwarzer Tod) in Deutschland und in fast ganz Europa. Erbitterte Verfolgungen der durch Verleihen von Geld gegen Zinsen reich gewordenen Juden. Sie sollten die Brunnen vergiftet haben. Umzüge der Geißler (Flagellanten).

Karls Hauptsorge ist auf sein Erbland **Böhmen** gerichtet. Er zieht deutsche Ansiedler heran, baut in **Prag** den Dom und die Burg **Hradschin**, stiftet daselbst 1348 nach dem Muster von Paris (S. 196) eine **Universität** mit vier Fakultäten, die erste in Deutschland. Durch Verträge mit den schlesischen Fürsten (S. 187) vollendet er die schon von seinem Vater angebahnte Vereinigung *Schlesiens* mit Böhmen; auch die *Lausitz* kommt zu Böhmen.

1354—1355. Erster Zug Karls IV. nach Italien. Während der Abwesenheit der Päpste in Avignon hatte *Cola di Rienzi* sich zum „Volkstribunen“ gemacht und die altrömische Republik wieder aufgerichtet (S. 217; vgl. S. 187). Karl empfängt die Huldigung der lombardischen Städte, verweilt aber in Rom nur einen Tag, um die Kaiserkrone zu empfangen.

1356. Goldene Bulle ¹⁾, *Reichsgrundgesetz*, beschlossen auf zwei Reichstagen zu *Nürnberg* und *Metz*. Die Kaiserwahl wird endgültig den 7 Kurfürsten übertragen, die sie schon seit längerer Zeit tatsächlich ausübten²⁾; *drei geistliche*: 1. Erzbischof von **Mainz** (Erzkanzler für Deutschland), 2. Erzbischof von **Trier** (Erzkanzler für Burgund), 3. Erzbischof von **Köln** (Erzkanzler für Italien); *vier weltliche*: 4. König von **Böhmen** (Erzschenk), 5. **Pfalzgraf** bei Rhein (Erztruchseß), 6. Herzog von **Sachsen-Wittenberg** (Erzmarschall), 7. Markgraf von **Brandenburg** (Erzkämmerer).

Die Kurfürstentümer, die im Mannesstamme auf den Erstgeborenen forterben und gewisse Regalien erhalten (*Privilegium de non appellando*, Münzrecht, Bergwerks- und Salzhoheit, Judenzoll u. a. m.), sollen unteilbar sein. Bestimmungen über den *Landfrieden*; den Städten wird die *Bildung besonderer Städtebündnisse* (s. S. 206 f.) und die Aufnahme von Pfahlbürgern (die in der Stadt nicht ansässig sind) *untersagt*.

1363. Österreich erwirbt *Tirol* durch Vertrag mit Margarete Maultasch.

1365. Karl IV. reist nach *Avignon*, um den Papst zur Rückkehr nach Rom zu bewegen (S. 212), und läßt sich in *Arles* krönen, um die Oberhoheit über die tatsächlich an Frankreich gekommenen burgundischen Gebiete festzuhalten (S. 160, 202, 203).

1368. Zweiter Römerzug. Karl IV. führt Papst Urban V. nach Rom, aber bald nach seinem Abzuge kehrt der Papst nach *Avignon* zurück.

¹⁾ So genannt nach den goldenen Siegelkapseln.

²⁾ Streitig war das Kurrecht zwischen den beiden sächsischen und den beiden nach dem Tode Ludwigs des Strengen 1294 entstandenen wittelsbachischen Linien in Heidelberg (Pfalz) und München. Dasselbe ward nun *Sachsen-Wittenberg* und der *Pfalz* zuerkannt, *Sachsen-Lauenburg* und *Bayern* aber abgesprochen (S. 194).

1373. Durch den Vertrag zu *Fürstenwalde* überläßt *Otto der Finne* (Faule), der letzte bayrische Markgraf von Brandenburg, die Mark gegen ein Jahrgehalt an Karl IV. (S. 656). *Tangermünde* wird Residenz.
1378. Tod Karls IV., nachdem er seine Länder unter seine drei Söhne so geteilt hat, daß Wenzel Böhmen und Schlesien (später fällt ihm auch *Luxemburg* zu), *Sigismund* die Mark Brandenburg, *Johann* die Lausitz erhält. In *Mähren* herrschen 2 Neffen Karls, *Jobst* und *Prokop*, als Markgrafen. Wenzel war schon zum deutschen König gewählt worden (S. 207).

Städtebünde.

(Vgl. S. 194 f.)

Die **Hanse**. Verbindungen deutscher Kaufleute im Auslande, namentlich zu *Wisby* auf der Insel Gotland und in *London* schon im 12. Jahrhundert, haben Handelsbündnisse ihrer Heimatstädte zur Folge. 1241 Bündnis zwischen *Lübeck* und *Hamburg*. Um 1294 tritt *Lübeck* an die Spitze eines Bundes von Seestädten an der Nord- und Ostseeküste (von *Bremen* bis *Reval*), denen sich zahlreiche norddeutsche Binnenstädte (Köln, Osnabrück, Braunschweig, Magdeburg, Berlin, Thorn, Breslau u. a.) anschließen, später auch die niederländischen Seestädte (Kampen, Deventer u. a.). Zweck des Bundes: Sicherung der Straßen zu Wasser und zu Lande, Erwerbung und Erhaltung von Handelsprivilegien im Auslande. *Hansetage* meist zu *Lübeck* gehalten. Auswärtige Niederlassungen (Kontore) zu *Brügge*, *London*, *Bergen*, *Nowgorod*. In *Wisby*, Stockholm, Kopenhagen, Malmö, Riga besonders viele deutsche Kaufleute ansässig. Jährlicher Markt zur Zeit des Heringsfangs an der Küste von *Schonen*. Einteilung des Bundes in 3 Drittel, im 16. Jahrhundert in 4 Quartiere (wendisches, westfälisches, sächsisches, preußisches) mit den Vororten *Lübeck*, *Köln*, *Braunschweig*, *Danzig*.

1361—1362. Krieg gegen Waldemar IV., König von Dänemark (S. 221), der *Wisby* eingenommen und geplündert hatte. Die Kriegsflotte der Hanse hat anfangs Erfolge, wird aber vor *Helsingborg* geschlagen. Ihr Führer, der Lübecker Bürgermeister *Johann Wittenborg*, wird deshalb angeklagt und in *Lübeck* hingerichtet.

1367—1370. Zweiter Krieg; Waldemar IV. (Atterdag) flüchtet aus seinem Reiche. Kopenhagen, Helsingör u. a. Städte werden erobert. Im Frieden zu *Stralsund* 1370 wird die Küste von *Schonen* auf 15 Jahre an die Hanse abgetreten; auch verspricht der dänische Reichsrat, den Nachfolger Waldemars nur mit Zustimmung der Hanse zu erwählen. Bis ins 16. Jahrhundert behauptet der Hansebund die Handelsherrschaft über Skandinavien, Rußland, England, (S. 221 f., 255, 258, 259). Da er am deutschen Reich keinen Rückhalt hatte, so zerfiel er, als die nordischen Staaten (1397 Kalmarer Union) mehr und mehr erstarkten (S. 222, 258 f.) und die niederländische (S. 253) und die englische Handelsflotte (S. 255) sich alle Meere eroberten. Die im Binnenlande gelegenen deutschen Städte wurden

Durch ihre Landesfürsten teilweise zum Austritt aus der Hanse gezwungen, wie z. B. Berlin durch Kurfürst Friedrich II. (s. Anhang I).

Im Innern zeigt sich in den **Hansestädten**, in denen der Großhandel die Gewerbetätigkeit übertrifft, das Festhalten an der aristokratischen Regierung des sich selbst ergänzenden *Rates*, während in den **süddeutschen Städten** die nach *Zünften* geordneten Handwerker bedeutenden Anteil an der meist jährlichen Neuwahl des Rates erhalten. *Zunftkämpfe* in Ulm 1292, Speyer 1327, Straßburg 1332, Regensburg 1334, Augsburg 1368; in Nürnberg behaupten die Patrizier 1349 das Übergewicht, ebenso in Köln 1370, doch siegen dort die Zünfte 1396.

Nicht von gleicher Dauer wie der Hansebund waren die **süddeutschen Städtebündnisse**, welche die Selbständigkeit der Städte gegen die *Fürsten* und die *Reichsritter* sichern sollten: der 1254 geschlossene **Rheinische Bund** (S. 194) öfters von seiten der Städte erneuert; der **Schwäbische Städtebund**, zuerst 1331, dann wiederum 1376 geschlossen, namentlich gegen den Grafen von Württemberg *Eberhard den Greiner* (d. h. Zänker), auch der Rauschebart genannt.

Adelsbündnisse in Schwaben, Franken und am Rhein, gegen Fürsten und Städte gerichtet (der *Löwenbund*, der *St. Georgsbund*, die *Schlegler*).

1377–1389. Süddeutscher Städtekrieg.

1377. Sieg der schwäbischen Städte (Vorort *Ulm*) bei *Reutlingen* über Eberhards Sohn Ulrich. Der Schwäbische Städtebund vom Kaiser anerkannt.

1378–1400. Wenzel, Karls IV. ältester Sohn.

1381. Der *Schwäbische Städtebund* vereinigt sich mit dem *Rheinischen* und schließt bald auch ein Bündnis mit einem Teil der Schweizer Eidgenossen (S. 202 f.).
1384. Wenzel bringt einen Landfrieden auf vier Jahre zustande (Fürstentag zu *Heidelberg*), doch beginnen die Fehden, sobald er nach Böhmen zurückgekehrt ist, aufs neue. Herzog *Leopold III.* von *Österreich* bekriegt im Bunde mit dem süddeutschen Adel die Eidgenossen. Das Ritterheer wird in der
1386. **Schlacht bei Sempach** (*Arnold Winkelried*?) gänzlich geschlagen, ebenso 1388 in der *Schlacht bei Näfels*. Die Herzöge von *Österreich* verzichten seitdem auf die Unterwerfung der Schweiz.
1388. Erneuerung des Städtekrieges. Eberhard der Greiner siegt über die schwäbischen Städte bei *Döffingen* (wo sein einziger Sohn *Ulrich* fällt), Pfalzgraf *Ruprecht* über die rheinischen bei *Worms*.
1389. Landfriede zu *Eger*, von König Wenzel verkündet. Die Städte behalten ihre Reichsfreiheit, müssen aber auf Sonderbündnisse verzichten (S. 205).

1400. Wenzel, in Böhmen durch Härte (der Generalvikar des Erzbischofs von Prag, *Johann von Nepomuk*, Beichtvater der Gemahlin Wenzels, in die Moldau gestürzt), Trägheit und Trunksucht verhaßt, aus Anlaß innerer Zerwürfnisse wiederholt gefangen gesetzt, wird von den am Königsstuhl bei Rense versammelten rheinischen Kurfürsten für abgesetzt erklärt. Er stirbt 1419 als König von Böhmen.

1400–1410. Ruprecht von der Pfalz vermag selbst bei seiner Partei kaum das königliche Ansehen zur Geltung zu bringen.

1401. Unglücklicher Zug Ruprechts nach Italien. Das deutsche Heer wird bei *Brescia* geschlagen von *Johann Galeazzo Visconti*, den König Wenzel zum erblichen Herzog von Mailand ernannt hatte (1395) (S. 203, 215).

1409. Infolge der hussitischen Streitigkeiten (s. S. 209f.) in Prag und einer Veränderung der Universitätsstatuten zu Gunsten der tschechischen Nation verlassen die deutschen Professoren und Studenten die Universität Prag (S. 205) und gehen meist nach *Leipzig*, wo *Friedrich der Streitbare* von Meißen (S. 209) eine Universität stiftet.

1409. **Konzil zu Pisa**, berufen zur Wiederherstellung der kirchlichen Einheit (seit 1378 zwei Päpste, einer in *Rom*, einer in *Avignon* (S. 212). Der vom Konzil erwählte dritte Papst Alexander V. vermag die beiden anderen nicht zur Abdankung zu nötigen.

1410–1437. Sigismund, Wenzels Bruder, Markgraf von *Brandenburg* und König von *Ungarn* (als Gemahl der Maria, Tochter König Ludwigs des Großen, S. 225), gewählt besonders auf Betreiben des Burggrafen von *Nürnberg*, *Friedrichs I. von Hohenzollern* (S. 204), doch nur durch drei Kurstimmen, während die anderen für *Jobst von Mähren* abgegeben werden und *Wenzel* als dritter Kaiser noch Ansprüche auf die Krone erhebt. *Jobst* † 1411; darauf zweite Wahl einstimmig für Sigismund. Dieser zieht nach Italien und einigt sich mit Papst *Johann XXIII.*, Alexanders V. Nachfolger, über die Berufung eines allgemeinen Konzils nach einer deutschen Stadt.

1414–1418. Kirchenversammlung zu Konstanz (*Kostnitz*), zahlreich besucht von Fürsten und Prälaten. Sie hat eine dreifache Aufgabe zu lösen: 1. Beseitigung der Kirchenspaltung (*causa unionis*), 2. Verbesserung der kirchlichen Zustände (*causa reformationis*), 3. Abstellung der Ketzerei (*causa fidei*).

Von der Reformpartei wird die Abstimmung nach *Nationen* (deutsche, französische, englische, italienische je eine *Kuriatstimme*) durchgesetzt. Papst Johann XXIII., der persönlich erschienen war, wird zu öffentlicher Abdankung bewogen, entflieht dann aber mit Hilfe des Herzogs Friedrich von Österreich. Dieser, in die Acht erklärt, muß sich unterwerfen. Das Konzil spricht auf Antrag *Gersons*, des Kanzlers der Pariser Universität, den Grundsatz aus, daß das Konzil über dem Papste stehe; Johann XXIII. wird abgesetzt, Gregor XII. in Rom verzichtet freiwillig.

Inzwischen ist der Tscheche *Johann Hus*, Professor in Prag, Anhänger der Lehren des 1384 gestorbenen Engländers *John Wiclif* (S. 218, Verwerfung des Ablasses, der Ohrenbeichte, der Transsubstantiation), seit 1412 im Bann, im Vertrauen auf das von Sigismund ihm gewährte sichere Geleit in Konstanz erschienen; er wird als Ketzer verurteilt.

1415. **Hus verbrannt**, 1416 auch sein Freund *Hieronymus* von Prag. Sigismund reist nach Spanien, um Papst Benedikt XIII., der sich von Avignon (S. 212) nach der Burg Peniscola (unweit Valencia) zurückgezogen hat, zur Abdankung zu bewegen. Dies mißlingt, aber die spanische Geistlichkeit sagt sich von Benedikt los. Sigismund reist über Paris nach England, um zwischen Frankreich und England Frieden zu vermitteln (S. 214), doch ohne Erfolg. Nach seiner Rückkehr 1417 Beratung über die *Kirchenverbesserung* (Beschränkung der päpstlichen Willkür in der Verleihung kirchlicher Ämter, Aufhebung drückender Abgaben, Verbesserung des Lebens der Geistlichen).

Dem Verlangen der Reformpartei, daß diese Verbesserung vor der Wahl eines neuen Papstes zum Abschluß komme, treten die Anhänger des Papsttums in den romanischen Nationen, verstärkt durch die Spanier als *fünfte Nation*, entgegen. Der neugewählte Papst *Martin V.* (Kardinal Colonna, S. 217) bringt *drei Konkordate* mit den Deutschen, Engländern und Romanen zum Abschluß, die aber nicht zur Abstellung der Mißbräuche führen.

1415. Sigismund überträgt in *Konstanz* dem *Burggrafen von Nürnberg, Friedrich VI. von Hohenzollern*, als Belohnung für wichtige ihm und dem Reiche geleistete Dienste die **Mark Brandenburg** mit der Kur- und Erzkämmererwürde (Belehnung 18. April 1417). (S. Anhang I.)

1423. Sigismund belehnt *Friedrich den Streitbaren*, Markgrafen von *Meißen*, aus dem Hause *Wettin* (s. S. 184, 208) mit dem Kurfürstentum **Sachsen-Wittenberg**, nach dem Aussterben der dort regierenden Askanier (S. 194). — In *Sachsen-Lauenburg* (S. 189, 194, 205 A. 2) regieren Askanier noch bis 1689, dann kommt das Herzogtum an Hannover.

1419—1436. Hussitenkrieg. Entrüstung der Böhmen über Hus' Hinrichtung. Seine Anhänger, *Hussiten*, auch *Utraquisten* genannt (weil sie das Abendmahl *sub utraque specie*, Brot und Wein, auch für die Laien verlangen), wollen die Ausübung ihrer vom Konzil verworfenen Lehre mit Gewalt durchsetzen. König Wenzel sucht zu vermitteln; nach seinem Tode 1419 Aufstand in Prag. *Ziska*, Anführer der Hussiten. Sigismund, Erbe der böhmischen Krone, wird zwar in Prag gekrönt, muß aber das Land bald verlassen. Die 1421 in Böhmen eindringenden Reichstruppen werden zurückgeschlagen. Sigismunds Heer wird 1422 bei *Deutsch-Brod* vernichtet. Verheerende Züge der Hussiten in die umliegenden Länder (Österreich, Bayern, Franken, Sachsen, Schlesien, Lausitz, Brandenburg); öftere Niederlagen der gegen sie aufbotenen Reichsarmee.

1431–1449. Konzil zu Basel, zur Wiederherstellung des Friedens und zur Durchführung der kirchlichen Reformen berufen. Durch Gesandte des Konzils wird ein Vergleich mit den gemäßigten Hussiten (Kalixtinern, Utraquisten) geschlossen: *Prager Kompaktaten* 1433; die *Taboriten* (Tabor, Stadt in Böhmen), die den Vergleich nicht annehmen, werden bei *Böhmisch-Brod* 1434 besiegt; Sigismund zieht 1436 in Prag ein.

Während dieser Bedrängnis durch die Hussiten ist Sigismund als König von Ungarn in beständige Kriege mit den *Türken* im Osten verwickelt. (Vgl. S. 176 f., 225.) Im Westen des Reiches erhebt sich die Macht der französischen Herzöge von **Burgund** (S. 213 f.), die ansehnliche deutsche Reichslehen an sich bringen. Philipp der Kühne (S. 213) verschafft seinem zweiten Sohne die Nachfolge in Brabant und *Limburg*; sein Enkel Philipp der Gute erbt diese Länder und außerdem 1428 die Grafschaften *Holland*, *Seeland*, *Hennegau*, bald auch *Luxemburg*. — Auch das Herzogtum **Lothringen** kommt nach dem Aussterben des Mannesstammes (S. 169) 1431 an eine *französische* Dynastie, da die Erbin sich mit *René von Anjou*, Graf von Provence, Titularkönig von Neapel (S. 217) vermählt.

Im Innern des deutschen Reiches Verwirrung, Fehden und Selbsthilfe. Bei der herrschenden Rechtsunsicherheit erlangen die *Femgerichte* (S. 194) für einige Zeit große Bedeutung, bis sie selber ihr Ansehen durch Anmaßung und Übergriffe untergraben.

1438–1740. Kaiser aus dem Hause Habsburg.

1438–1439. Albrecht II. von Österreich, der tatkräftige Schwiegersohn Sigismunds (s. Stammtafel S. 212), dem er auch in *Böhmen* und *Ungarn* folgt, stirbt nach der Rückkehr von einem Zuge gegen die *Türken*.

1440–1493. Friedrich III. von Steiermark (Vetter Albrechts), der letzte in Rom (1452) gekrönte deutsche Kaiser. Ein durchaus unfähiger Herrscher, läßt er sich durch seinen Ratgeber *Aeneas Silvius Piccolomini* (später Papst *Pius II.*) bewegen, in dem Streit zwischen dem **Baseler Konzil** und Papst Eugen IV. auf die Seite des Papstes zu treten. Die von dem Konzil beschlossenen kirchlichen Reformen werden durch das *Wiener Konkordat* 1448 vereitelt, in dem Friedrich sich den Wünschen des Papstes größtenteils fügt. Das Konzil zu Basel löst sich infolgedessen 1449 auf.

Krieg innerhalb der Schweizer Eidgenossenschaft 1440–1450; Zürich mit Österreich verbündet. Auf Kaiser Friedrichs Bitte schickt Karl VII. von Frankreich den Dauphin (als König Ludwig XI., S. 215) mit den zügellosen Scharen der *Armagnacs* gegen *Basel*. Heldentod von 1600 Eidgenossen bei **St. Jakob** 1444. Die Armagnacs plündern darauf im Elsaß, bis der Kurfürst von der Pfalz sie vertreibt. Friede der Schweizer mit Frankreich. Das Haus Habsburg verliert fast alle seine Besitzungen in der Schweiz (der letzte Rest — Rheinfelden usw. — fällt 1801 an *Aargau*); es behält seine Gebiete im Elsaß (S. 201 f., 211) und in Schwaben (Vorder-Österreich).

Fehden im deutschen Reiche, denen der Kaiser untätig zusieht. In *Sachsen* Bruderkrieg zwischen Kurfürst Friedrich dem Sanftmütigen (S. 235) und seinem Bruder Wilhelm (1446—1450); im Anschluß daran der *Prinzenraub*: Ritter Kunz von Kaufungen entführt 1455 die beiden Söhne Friedrichs aus dem Schloß zu Altenburg, wird aber von Köhlern im Walde gefangen. — Der Erzbischof von Köln führt Krieg gegen die reiche Stadt *Soest* (Soester Fehde 1444—1449), der Fürst von Ansbach, der nachmalige Kurfürst *Albrecht Achilles* von Brandenburg, gegen die freie Reichsstadt *Nürnberg* (1449—1453), Pfalzgraf *Friedrich der Siegreiche* gegen den Erzbischof von Mainz, den Grafen von Württemberg und den Markgrafen von Baden (Pfälzer Fehde 1462). Zur Wiederherstellung des Friedens in Deutschland ist der *Schwäbische Bund* förderlich, 1488 auf Betreiben des Kaisers von Fürsten, Rittern und Städten geschlossen.

Um 1450. **Johann Gutenberg** in Mainz erfindet die Kunst, Bücher mit beweglichen, gegossenen Metallettern zu drucken (*Johann Fust, Peter Schöffer*).

In **Böhmen** Parteikämpfe während der Unmündigkeit des jungen Königs *Ladislaus Posthumus* (s. Stammtafel S. 212), für den Friedrich III. die Vormundschaft führt. *Georg Podiebrad* wird 1452 zum Reichsverweser, 1458 nach Ladislaus' Tode, zum König gewählt, aber als Utraquist angefeindet († 1471). — In Ungarn wird *Matthias Corvinus* zum König gewählt (S. 225). Er besetzt die Nebenländer Mähren, Schlesien, Lausitz; schließt 1478 Frieden mit Georgs Nachfolger *Wladislaw* (Sohn Kasimirs IV. von Polen). Vgl. S. 212.

1460. Nach dem Aussterben der Grafen von Schaumburg in Holstein (S. 184) wird *Schleswig-Holstein mit Dänemark vereinigt* unter *Christian I.* von Oldenburg, König von Dänemark, Norwegen und Schweden (S. 222 f.).
1466. Das Ordensland *Westpreußen mit Ermeland* an Polen abgetreten (S. 224).

1474—1475. *Karl der Kühne* von **Burgund** (S. 210), durch Verpfändung im Besitz der habsburgischen Gebiete des *Elsaß* (S. 210), dringt in das Erzbistum *Köln* ein, um den abgesetzten Erzbischof zurückzuführen, belagert *Neuß*, wird aber durch das Anrücken eines Reichsheeres unter Friedrich III. und durch den Angriff der Schweizer auf *Héricourt* zum Abzug bewogen.

1476. *Karl der Kühne* stürzt sich, nachdem er sich *Lothringens* (S. 210) bemächtigt und den Herzog *Renatus* vertrieben hat, auf die Schweizer, wird bei *Granson* und bei *Murten* geschlagen.

1477. *Karl der Kühne* fällt im Kampfe gegen den zurückgekehrten und mit den Schweizern verbündeten Herzog von Lothringen vor *Nancy*; seine Tochter *Maria* vermählt sich mit Friedrichs III. Sohn, Erzherzog *Maximilian*. Dieser gewinnt dadurch die **Niederlande** und die **Freigrafschaft Burgund** mit der Hauptstadt *Besançon* (Franche-Comté, S. 202, 203) für die *habsburgische Hausmacht*, verteidigt diese Erwerbung in einem Kriege gegen die Franzosen und besiegt sie 1479 bei *Guinegate*. Doch zieht

Ludwig XI. von Frankreich die burgundischen Städte in der *Picardie* und das *Herzogtum Burgund* (Hauptstadt *Dijon*) als erledigte Mannslehen ein (S. 205, 215).

1490. Friedrich III., von *Matthias Corvinus*, König von Ungarn, aus Wien vertrieben (1485), wird nach dessen Tode († 1490) von seinem Sohn *Maximilian* zurückgeführt.
1491. *Wladislaw IV.* von Böhmen, nach Corvinus' Tode auch König von *Ungarn*, sichert im Frieden zu *Preßburg* dem Hause Habsburg die Erbfolge in Ungarn zu.

Albrecht II., † 1439.

Gemahlin Elisabeth, Tochter Sigismunds.

Elisabeth,
Gemahl Kasimir IV.
von Polen.

Ladislaus Posthumus,
† 1457.

Wladislaw IV.,
1471 König von Böhmen,
1490 König von Ungarn.

Ludwig II., † 1526.
Gemahlin
Maria von Österreich.

Anna,
Gemahl Ferdinand I.,
† 1564.

Forts. S. 225, 232.

§ 2. Frankreich.

(Vgl. S. 196 ff.)

1270—1285. Philipp III., der Kühne, vermählt seinen Sohn

1285—1314. Philipp IV., den Schönen (*le Bel*), mit Johanna, Erbin von Navarra. Im Verein mit Albrecht I. (S. 202)

Kampf gegen Papst *Bonifacius VIII.*, der dem König durch die Bulle *Clericis laicos* die Besteuerung der Geistlichkeit wie des Kirchenguts durch Laien untersagt und durch die Bulle *Unam sanctam* sich für den Inhaber der höchsten geistlichen und weltlichen Gewalt erklärt, der alle Könige und Herrscher nach seinem Ermessen ein- und abzusetzen habe. Philipp in den Bann getan, seine Untertanen von ihrem Treueid gelöst. Der Papst wird 1313 auf Betreiben des Königs in Anagni von Verschwörern gefangen genommen, doch von seinen Anhängern befreit, stirbt aber bald darauf.

1302. Schlacht bei *Courtray* (Kortryk), die *Sporenschlacht* genannt. Furchtbare Niederlage der Franzosen durch den Grafen *Robert von Artois* und die *Flamländer* unter der Führung des Grafen *Johann von Namur*.

1309. Papst *Clemens V.*, vorher Bischof von Bordeaux, verlegt die päpstliche Residenz nach *Avignon* (an der Rhone); das Papsttum von Frankreich abhängig (*Babylonische Gefangenschaft* (1309—1377).

1312. Aufhebung des *Tempelherrnordens* (S. 183) durch Papst *Clemens V.*, auf Antrieb des nach den Schätzen und Gütern des Ordens lüsternen Königs. In Paris werden 54 Ritter schändlicher Verbrechen beschuldigt, verurteilt und verbrannt, zuletzt auch der Großmeister *Jakob von Molay* (1314). Erwerbung

burgundischer Gebiete (s. S. 203). Auf *Philipp IV.* folgen hintereinander seine drei Söhne Ludwig X., Philipp V., Karl IV., dann nach dem *salischen Gesetz*, das die Frauen von der Thronfolge ausschließt¹⁾ (Beschluß der Reichsstände von 1317), das

1328—1498. Haus Valois (Nebenlinie der Capetinger).

1328—1350. Philipp VI., Sohn Karls von Valois, eines Bruders Philipps IV. Gegen ihn erhebt Ansprüche auf den französischen Thron **Eduard III.** von England, als Sohn einer Tochter Philipps IV., daher

1339—1453 mehr als **hundertjähriger Krieg** zwischen Frankreich und England.

1340. Seesieg der Engländer bei *Sluys*, dem Hafenort von Brügge. Die flandrischen Städte, geleitet von *Jakob von Artevelde*, mit ihnen verbündet.

1346. Sieg der Engländer bei *Crécy* in der Picardie, Anwendung von *Geschützen*; Tod des blinden Königs *Johann von Böhmen* (S. 204). *Calais* erobert 1347.

1350—1364. Johann II., der Gute.

1356. Sieg des *Schwarzen Prinzen* (Sohn Eduards III.) bei *Maupertuis* unweit *Poitiers*. Johann 4 Jahre lang in England Gefangener. Währenddessen in Frankreich Verwirrung und furchtbare innere Kämpfe, da der junge Dauphin²⁾ als Statthalter nicht durchzugreifen vermag.

1357—1358. Aufstand in Paris, geleitet von *Etienne Marcel*, dem Vorsteher der Innungen (*prévôt des marchands*), der mit *Karl dem Bösen*, König von Navarra, in Verbindung tritt.

1358. Bauernkrieg mit furchtbaren Greuelthaten, *Jacquerie* genannt nach dem Anführer *Guillaume Caillet*, mit dem Beinamen *Jacques Bonhomme*, der dann zum Spottnamen des französischen niederen Volkes wurde. Der Adel schart sich um den Dauphin; nach Unterwerfung der Bauern wird auch der Aufstand in Paris blutig unterdrückt.

1360. *Friede* mit England zu *Bretigny* (bei Chartres): Eduard III. verzichtet auf die französische Krone und erhält *Poitou*, *Guyenne* und *Gascogne* als unabhängigen Besitz ohne Lehnspflicht (S. 197).

1363. Johann gibt das Herzogtum *Burgund* (Bourgogne), S. 212, seinem jüngeren Sohn *Philipp dem Kühnen* (burgundische Nebenlinie der Valois). Dieser legt durch seine Heirat mit der Erbtochter des Grafen von *Flandern* den Grund zur Herrschaft des burgundischen Hauses in den Niederlanden (S. 193, 204, 210).

¹⁾ *De terra vero salica in mulierem nulla portio transit, sed hoc virilis sexus acquirit* (bezieht sich eigentlich nur auf Privatbesitz und weder auf Lehen noch auf die Thronfolge).

²⁾ Titel des Thronfolgers seit 1349, da der letzte Graf von *Vienn* sein Gebiet (le Dauphiné) dem französischen Königshause übertrug.

1364—1380. Karl V., der Weise. Beruhigung der inneren Verhältnisse, dann Erneuerung des Krieges gegen England; die meisten früheren (S. 197) englischen Besitzungen in Frankreich werden wiedergewonnen. Ritter *Bertrand du Guesclin*, seit 1370 Connétable von Frankreich, siegreich gegen die Engländer.

1380—1422. Karl VI., verfällt in Wahnsinn; seine Oheime, die Herzöge von Orléans und Burgund, Reichsverweser. Zwei Parteien: *Burgund* und *Orléans* (Armagnacs) (S. 210).
 1407. Der Herzog von Orléans wird auf Befehl des Herzogs *Johann* von Burgund in Paris ermordet. Die dadurch veranlaßten Parteikämpfe erleichtern das abermalige Vordringen der Engländer.

1415. Sieg *Heinrichs V.*, Königs von England, bei *Azin-court* (unweit Crécy), darauf Eroberung der Normandie.

1419. Johann von Burgund auf der Brücke von Montereau durch die Begleiter des Dauphin Karl (*Duchâtel*) ermordet. Johanns Sohn *Philipp* schließt deshalb mit Beistimmung der Königin *Isabeau* mit den Engländern den Vertrag von *Troyes*; Heinrich V. heiratet *Katharina*, Tochter Karls VI., und wird als Regent und Nachfolger auf dem Thron Frankreichs anerkannt, † 1422.

Unter *Johann* und seinem Sohne *Philipp dem Guten* erreicht das burgundische Herzogshaus den Gipfel seiner Macht. Blüte des Handels, der Gewerbe und der Künste in den flandrischen Städten, besonders in *Brügge* und *Gent* (die *Maler Hubert* und *Johann van Eyck* um 1420). Philipp bemächtigt sich der Erbschaft der Gräfin *Jakobäa von Holland* (S. 210).

1422—1461. Karl VII., zunächst nur südlich von der Loire anerkannt, im Norden der minderjährige *Heinrich VI.*, König von England, Sohn Heinrichs V., geb. 1421.

1429. Auftreten der *Johanna d'Arc* (geb. 1412 in Domremy an der Maas), genannt die *Jungfrau von Orléans*, weil sie dieser Stadt Entsatz bringt. Die Engländer und Burgunder zurückgetrieben, Karl VII. in Reims gekrönt. *Johanna* 1430 bei Compiègne von den Burgundern gefangen, den Engländern ausgeliefert, 1431 in Rouen von einem geistlichen Gerichtshof als Zauberin und Ketzerin verurteilt und verbrannt. Das ungerechte Urteil wird später (1456) auf Befehl des Papstes widerrufen. (Ihre Seligsprechung durch Papst Leo XIII. 1894, ihre Heiligsprechung durch Papst Benedikt XV. 1920.)

1435. Friede zu *Arras* zwischen Karl VII. und Philipp von Burgund. Die Engländer verlieren schließlich alle französischen Besitzungen außer *Calais*, das sie erst 1558 räumen (S. 245 f.); ihr Feldherr *Talbot* † 1453 in dem Treffen bei *Castillon*.

1445. Einrichtung von 15 besoldeten Ordonnanz-Kompagnien. Jede bestand aus 100 *Lanzen* oder *Hommes d'armes*; eine Lanze setzte sich aus einem Ritter als Führer, seinem Knappen, seinem Diener und drei Reisigen zusammen, war mithin sechs Pferde stark.

Jede Kompagnie stand unter dem Befehl eines Hauptmanns, dem zwei Offiziere (lieutenant und guidon) beigegeben waren. *Diese neue Truppe war der Anfang des stehenden Heeres.* Die Zugehörigkeit zu ihr galt bald mehr als der Ritterschlag, da die berühmtesten Helden (z. B. *Bayard* S. 244) in sie eintraten. Die Zahl der Ordonnanz-Kompagnien wurde bald vermehrt.

1461—1483. Ludwig XI. bricht durch Klugheit und Treulosigkeit die Macht der großen Vasallen, die gegen ihn die *Ligue du bien public* schließen (Herzöge von Burgund, Bretagne, Orléans, Anjou, Nemours, Bourbon, Grafen von Charollais u. a.) und legt den Grund zur *unumschränkten* Monarchie. Nach dem Tode Karls des Kühnen (1477, s. S. 211) zieht er das Herzogtum *Burgund* als erledigtes Lehen ein, während die andern Besitzungen des Herzogs an Österreich kommen; nach dem Tode Renés von Anjou (1480) werden *Anjou, Maine* und die *Provence* mit den Kronländern vereinigt.

1483—1498. Karl VIII. gewinnt die *Bretagne* durch Vermählung mit der Tochter des letzten Herzogs (S. 244), zieht 1494 nach Italien, um die Ansprüche des Hauses Anjou auf das Königreich *Neapel* geltend zu machen (S. 195, 217). Er erobert das Königreich, wird aber durch ein Bündnis zwischen dem Papste, dem Kaiser *Maximilian I.*, dem Herzog von Mailand, Venedig und Spanien zum Rückzuge genötigt. Forts. S. 243.

§ 3. Italien.

(Vgl. S. 184.)

Entwicklung selbständiger Staaten seit dem Sinken der deutschen Kaisermacht (1250). Vgl. S. 190 ff.

Mailand, seit Kaiser Heinrich VII. (1312) unter den *Visconti* (S. 203) als kaiserlichen Statthaltern, seit 1395 als *Herzögen* (S. 208). Unter *Johann Galeazzo* (S. 215) erreicht die Familie Visconti den Gipfel ihrer Größe und ihres Glanzes. Er unterwirft *Pisa, Siena, Perugia, Padua, Verona* und *Bologna*, will sich schon zum König von Italien machen. Da stirbt er plötzlich (1402). Gleich groß war er als Förderer der Künste und Wissenschaften. (Der Bau des Mailänder Domes und der Certosa bei Pavia usw. unter seiner Regierung begonnen.) Nach dem Aussterben der Visconti mit Johann Galeazzos Sohn Filippo Maria (1447) bemächtigt sich der von den Mailändern in Sold genommene Condottiere *Franz Sforza*, Gemahl der *Bianca*, der natürlichen Tochter des letzten Visconti, der Herrschaft und wird 1450 Herzog von Mailand.

Die Grafen von **Savoyen**, deren Ahnherr Graf *Humbert Weißhand* 1033 mit Burgund unter die Herrschaft der deutschen Könige kam (S. 168), seit etwa 1050 durch Heirat auch im Besitz von Piemont, erhalten 1416 von Kaiser Sigismund die *Herzogswürde*. — Die Markgrafen von **Este** (S. 170) werden 1452 von Friedrich III. zu Herzögen von **Modena** und **Reggio** erhoben; Papst Paul II. belehnt sie 1471 mit dem Herzogtum *Ferrara*.

Venedig, seit 697 durch Vereinigung der Inselgemeinden ein Staat unter einem *Dogen* (dux), seit etwa 1000 Beherrscherin des Adriatischen Meeres, wächst während der Kreuzzüge an Macht und Ansehen (s. S. 180 f., 182). Nach Beendigung der Seekriege mit der Nebenbuhlerin *Genua* (in der Zeit von 1256—1381) ist *Venedig Herrin des Mittelmeeres und des Levantehandels*. Sein Festlandsgebiet erstreckt sich über Padua und Verona bis Brescia; seine Seemacht stützt sich auf den Besitz von Dalmatien, Kandia und Korfu. 1423 bis 1457 Doge *Francesco Foscari*. Er führt langwierige, meist glückliche Kriege gegen den letzten Visconti (S. 215), dem er nach und nach Padua, Vicenza, Brescia u. a. entreißt, ebenso gegen Alfons von Aragon, König von Neapel und Sizilien. (S. 217). — Sein Feldherr *Carmagnola*, anfangs im Dienste des Herzogs Filippo-Maria Visconti (S. 215) und von diesem mit Ehren überhäuft, dann infolge von Verleumdungen in Ungnade entlassen, zwingt die Mailänder durch einen glücklichen Feldzug zur Abtretung von Brescia (1426). Als er aber 1427 und 1431 gegen denselben Feind unglücklich kämpft, wird er wohl mit Unrecht des Verrats beschuldigt und nach seiner Heimkehr 1432 in Venedig enthauptet. — Cypern 1489 erworben (S. 226). — **Verfassung** streng aristokratisch. 1172 Einsetzung des *großen Rates*, (450 bis 500 Mitglieder), dann des *kleinen Rates* (Signoria), der die Macht des Dogen noch mehr beschränkt. 1298 *Schließung des großen Rates*, die Namen der ratsfähigen Familien (*Nobili*) werden in dem *Goldenen Buch* verzeichnet. Zur Unterdrückung von Verschwörungen 1310 der *Rat der Zehn* eingerichtet; Hinrichtung des Dogen *Marino Falieri* wegen Verschwörung gegen die Aristokratie. 1355. Seit 1539 ernannt der Rat der Zehn die drei *Staatsinquisitoren*, deren strenge Herrschaft aber erst 1583 beginnt.

Verona. Nach dem Sturze der *Ezzeline* aus dem ghibellinischen Hause *Romano* (S. 192) kam in der Markgrafschaft (S. 165) das Geschlecht der *Scala* oder *Scaliger* (nach ihrem Emblem, der Leiter = *scala*) empor (1260—1387). *Mastino I.*, della Scala, der Gründer der Macht seines Hauses, unterstützte Konradin auf seinem Zuge gegen Karl von Anjou (s. S. 195). Kaiser Heinrich VII. (S. 202 f.) belehnte das Haus Scala mit Verona und andern Städten, zu denen später *Vicenza*, *Padua*, *Treviso* kamen. Mastinos Sohn, *Cangrande I.*, war die vornehmste Stütze der Ghibellinen unter Heinrich VII. und Ludwig dem Bayer. Dante, aus Florenz verwiesen, lebte an seinem Hofe. Die Nachfolger wurden nach glücklichen Unternehmungen in einen Krieg mit Venedig und Florenz verwickelt, der ihre Macht sehr schwächte. 1387 verdrängte Johann Galeazzo Visconti von Mailand (S. 215) den letzten Scala aus Verona. Aber schon bald nach seinem Tode mußte Verona von den Mailändern an Venedig abgetreten werden (1406).

Genua, seit Wiederherstellung des griechischen Kaisertums (1261) im Orient mächtig und von den byzantinischen Herrschern mit so großen Vorrechten belohnt (s. S. 181), daß die Venetianer sich in Konstantinopel völlig in den Schatten gestellt sahen, nach dem Siege über Pisa (1284) auch im Besitz der Inseln Sardinien, Korsika, Elba, dann aber durch die Kriege mit Venedig und innere Unruhen geschwächt, seit 1326 bald von Frankreich, bald von Mailand abhängig.

Florenz, seit 1282 mit demokratischer Verfassung (die *Priori delle arti* bilden die *Signoria*), öfters durch Parteikämpfe erschüttert, gewinnt allmählich die Herrschaft über die Landschaft *Toskana*; *Pisa* erst 1429 unterworfen. Seit 1400 gelangt das Geschlecht der **Medici** zu hohem Ansehen und fürstlicher Stellung. *Johann von Medici*, reicher Bankier, Begründer der Macht des Hauses. Sein Sohn *Cosimo*, der *Vater des Vaterlandes* (†1464), Beschützer der Künste (*Brunelleschi*, *Ghiberti*, *Donatello* u. a.), Begründer der platonischen Akademie und der *mediceischen Bibliothek*. Unter dessen Enkel *Lorenzo* (il Magnifico, † 1492) die glänzendste Zeit für Florenz.

Entfaltung der italienischen Literatur durch die drei florentinischen Dichter *Dante Alighieri* († 1321), *Petrarca* († 1374), *Boccaccio* († 1375). Von Petrarca besonders angeregt entwickelt sich das erneute Studium der Wissenschaft und der Poesie des Altertums (*Humanismus*), nach der Eroberung Konstantinopels (S. 226), gefördert durch griechische Gelehrte, die aus dem byzantinischen Reiche vor den Türken geflohen waren. Hand in Hand damit geht der Aufschwung **der bildenden Kunst** (*Renaissance*) zuerst in Florenz, dann in Rom (Peterskirche).

Der **Kirchenstaat**, in der Longobardenzeit begründet, durch die von Karl d. Gr. bestätigte Schenkung Pippins (s. S. 155) und andere Erwerbungen erweitert, seit Innocenz III. vom deutschen Reiche völlig unabhängig. Zerrüttung durch die Kämpfe der adligen Geschlechter in Rom (die *Orsini* und *Colonna* s. S. 209), während die Päpste in *Avignon* residieren (1309 bis 1377). *Cola di Rienzi* tritt 1347 als Volkstribun auf, wird vertrieben, kehrt 1354 als päpstlicher Senator zurück, wird aber durch Volksaufstand getötet (S. 205). Wiederherstellung der Einheit der Kirche durch das Konzil zu Konstanz (S. 208 f.), des Kirchenstaates erst durch Papst *Nikolaus V.* (1447–1455), der als Freund der Wissenschaften die *Vatikanische Bibliothek* begründet.

In **Neapel** Haus *Anjou* bis 1435. **Sizilien** 1282–1295 mit *Aragon* verbunden (S. 198), dann unter einer Nebenlinie des aragonischen Hauses, seit 1409 wieder bei *Aragon*, dessen König *Alfons V.* 1435 bis 1442 auch Neapel erobert. Glänzende Hofhaltung, Pflege des Humanismus (*Laurentius Valla*). Nach Alfons' Tode (1458) kommt *Neapel* ohne Sizilien an seinen natürlichen Sohn *Ferdinand I.* und dessen Nachkommen; in Sizilien aragonische Dynastie bis 1504. (Vgl. S. 215.) Von 1504–1713 Neapel und Sizilien bei Spanien (S. 244). *Forsts.* S. 248 ff.

§ 4. England.

(Vgl. S. 196 ff.)

1272–1307. **Eduard I.**, Heinrichs III. tatkräftiger Sohn (S. 198), unterwirft *Wales* vollständig (Prinz von Wales, Titel seines ältesten Sohnes [Eduard II.] und fortan jedes Thronerben), mischt sich als Lehnsherr in die schottischen Thronstreitigkeiten, beruft Vertreter der Grafschaften und Städte zum Parlament, dem

das Steuerbewilligungsrecht 1297 gesetzlich verliehen wird; Anfang des Unterhauses.

1307–1327. Eduard II., dem Vater völlig unähnlich. Er wird von den Schotten 1314 bei *Stirling* geschlagen, muß *Robert Bruce* als schottischen König anerkennen. Auf Anstiften der Königin und ihres Günstlings *Mortimer* wird er vom Parlament abgesetzt und später auf grausame Weise ermordet. Ihm folgt sein hochstrebender Sohn

1327–1377. Eduard III. König *David Bruce* von Schottland als Gefangener in London, gegen Lösegeld freigelassen. Seit 1371 Haus *Stuart* in Schottland; Robert II., 1371–1390, Tochtersohn von Robert Bruce, nicht mehr lehnsabhängig von England. — Trennung des englischen Parlaments in *Oberhaus* (House of Lords) und *Unterhaus* (House of Commons). Steuerbewilligungsrecht und Petitionsrecht des Unterhauses. Ausbildung des *Self-government* in den Grafschaften, ausgeübt durch die Friedensrichter (Sherifs), die dies Ehrenamt ohne Besoldung verwalten (S. 173). Krieg mit Frankreich s. S. 213 f. Geoffrey *Chaucer*, Begründer der englischen Literatur, † 1400.

1377–1399. Richard II., Enkel Eduards III. Die Bestrebungen des Reformators *John Wiclif* (Prof. in Oxford, 1382 abgesetzt, vgl. S. 209) werden vereitelt durch den gefährlichen Aufstand der Bauern unter *Wat Tyler* 1381. Richard zur Abdankung genötigt von seinem Vetter *Heinrich von Lancaster*, † im Gefängnis.

1399–1461. Haus Lancaster (Nebenlinie des Hauses Plantagenet).

1399–1413. Heinrich IV., Enkel Eduards III. Kämpfe gegen Empörungen des hohen Adels (Heinrich Percy); der König behauptet sich im Bunde mit der Kirche. Grausame Verfolgung der Anhänger Wiclifs.

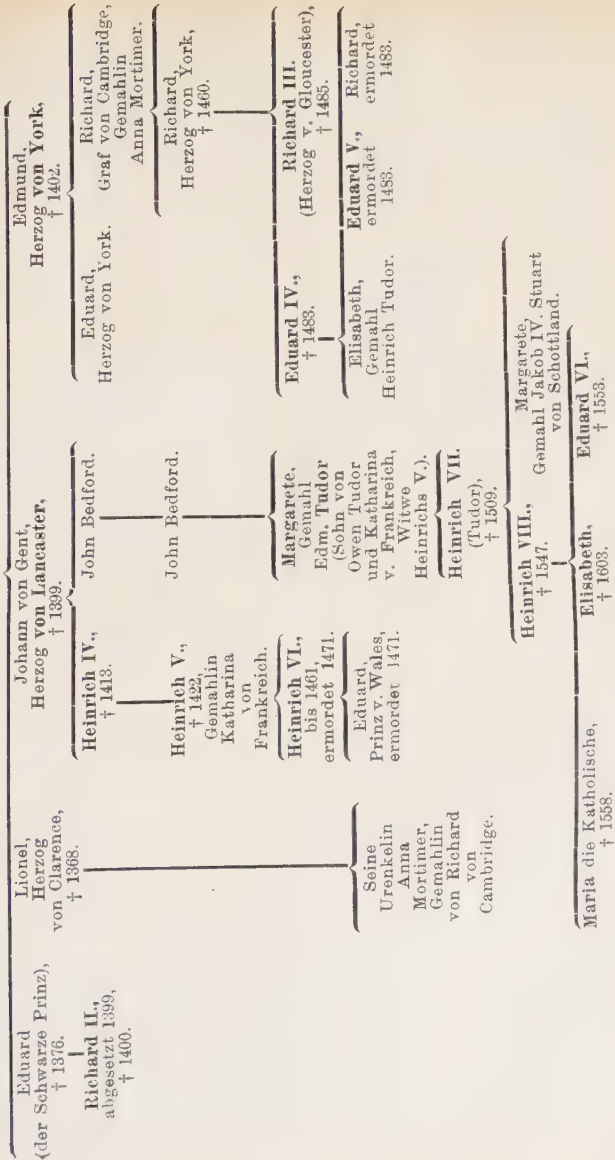
1413–1422. Heinrich V., als Prinz der Genosse wüster Gesellen, als König energisch und tapfer. Aufstand der *Lollharden* (Anhänger Wiclifs) unterdrückt. Krieg in Frankreich s. S. 214.

1422–1461. Heinrich VI., beim Regierungsantritt unmündig, später von Günstlingen geleitet, kann den Übermut des Adels nicht zügeln. Unglücklicher Ausgang des Krieges in Frankreich (S. 214 f.). Sein Vetter *Richard von York* wird zweimal wegen Krankheit des Königs zum Protektor des Reiches erwählt; er erhebt zuerst 1452 offen Anspruch auf die Krone. Gegen ihn die Königin *Margarete* (aus dem Hause *Anjou*) und der Herzog von *Somerset* († 1454).

1459–1485. Bürgerkrieg in England. Parteien der *Roten Rose* (Lancaster) und der *Weissen Rose* (York). *Richard von York* bei Wakefield besiegt und getötet 1460. Dennoch behauptet sich seine Partei im Felde und ruft 1461 in London seinen Sohn *Eduard* zum König aus.

Die Familien Lancaster, York und Tudor.

Eduard III., † 1377.



1461–1485. Haus York (Nebenlinie des Hauses Plantagenet).

1461–1483. Eduard IV., sichert seine Herrschaft durch die Siege bei *Towton* 1461 und *Hexham* 1464 und nimmt Heinrich VI. gefangen, jedoch wird er 1470 von *Margarete* und Graf *Warwick* (dem „Königsmacher“), der früher das meiste zu seiner Erhebung beigetragen hatte, vertrieben und Heinrich VI. wieder auf den Thron gesetzt. Eduard IV. kehrt bald zurück, besiegt das Haus Lancaster bei *Barnet* (Warwick †) und *Tewkesbury* 1471 und rettet es fast aus; nur *Heinrich Tudor* entkommt. König Heinrich VI. im Tower ermordet 1471.

1483. Eduard V., Sohn Eduards IV., mit seinem jungen Bruder *Richard* im Tower erstickt auf Befehl seines Oheims, des grausamen *Richard von Gloucester* (spr. Gloster), der den Thron besteigt als

1483–1485. Richard III. Er wird bei *Bosworth* 1485 besiegt von einem Sprößling des Hauses Lancaster, **Heinrich Tudor**, Grafen von Richmond, der durch seine Heirat mit *Elisabeth von York*, Tochter Eduards IV., die Ansprüche beider Häuser vereinigt. Nach Beendigung der blutigen Adelskriege erstarkt das *Königtum* unter dem Hause *Tudor* (1485–1603). *Forts.* S. 254.

§ 5. Die Pyrenäische Halbinsel.

(Vgl. S. 198.)

Den vier christlichen Königreichen steht noch immer das durch Ackerbau und Kunstfleiß blühende arabische (maurische) Königreich *Granāda* gegenüber (S. 199).

Navarra, 1285–1329 mit Frankreich vereinigt (s. S. 212), 1425–1431 mit Aragon, bleibt ein unbedeutendes Grenzland.

König *Peter III.* von **Aragon** (S. 186) unterstützt die Sizilianische Vesper (S. 195), gewährt 1283, um die Kriegskosten zu bestreiten, den Reichsständen (*Cortes*) große Rechte durch das Privilegium von Saragossa. *Peter IV.* erhöht 1348 die Macht des Königtums und erobert die Balearen, bewilligt aber die Einsetzung eines Oberrichters (*Justicia*), der Streitigkeiten zwischen König und Reichsständen zu schlichten hat.

Alfons XI. von **Kastilien** besiegt 1340 die Araber, bringt aber den Krieg nicht zu Ende. Zwiespalt unter seinen Söhnen *Peter dem Grausamen* und *Heinrich von Trastamara*; letzterer findet bei Aragon Hilfe und vertreibt mit französischen Söldnern den Gegner. Peter wird 1367 durch einen Kriegszug des Schwarzen Prinzen (S. 213, 219) zurückgeführt, aber nach Erneuerung des Kampfes 1369 besiegt und getötet. Heinrich herrscht darauf bis 1379 in Freundschaft mit Frankreich. Sein Sohn *Johann I.* versucht vergebens 1385 **Portugal** zu erobern. Unter *Johann II.* tritt der Connétable *Alvaro de Luna* der großen Macht des Adels entgegen, wird aber 1453 gestürzt. *Johanns* Tochter *Isabella* heiratet 1469 *Ferdinand*, den Thronfolger von *Aragon*, und wird 1474 Königin von Kastilien.

1479—1516. Ferdinand II., der Katholische, von Aragon. *Ver-einigung der beiden Reiche Kastilien und Aragon*, doch regiert Isabella in Kastilien selbständig (S. 233). Die Großmeisterwürde der drei Ritterorden (S. 198) wird mit der Krone vereinigt, die Willkür des Adels durch Erneuerung des Friedensbundes der Städte (*Hermidad*) eingeschränkt. Mit päpstlicher Genehmigung Erneuerung der *Inquisition* (S. 191) zur Verfolgung der Ketzer, besonders gegen die *Moriscos* (Nachkommen der Mauren, span. Moros) und Juden gerichtet. Der Dominikaner (S. 183) *Torquemada* 1483 zum Großinquisitor ernannt; Tausende zum Feuertode verurteilt (*Autos da fé*). (Vgl. S. 250 f.)

1492. Eroberung von **Granada**; der letzte König *Abdallah* (Boabdil) zieht sich nach Afrika zurück.

Über Ferdinands Kämpfe um *Neapel* vgl. S. 244.

Portugal im Aufblühen unter der unecht burgundischen Dynastie (S. 198) seit 1385. Unter König Johann I. wird *Ceuta* in Nordafrika erobert 1415; sein Sohn *Heinrich der Seefahrer* fördert die Entdeckungsfahrten längs der afrikanischen Küste. 1455 wird *Cap Verde* erreicht, 1482 die Kongomündung: an dieser Fahrt nahm der um die Nautik und Geographie (sein Globus in Nürnberg) sehr verdiente Nürnberger Kaufmann *Martin Behaim* teil, Freund des Columbus und Magelhães († 1506 in Lissabon). 1487 umfährt *Bartolomeo Diaz* das *Cabo tormentoso*, von König Johann II. *Cabo de boa esperanza* (Kap der guten Hoffnung) genannt. *Forts.* S. 229 ff., 253 f.

§ 6. Der Norden und Osten.

(Vgl. S. 199 ff.)

Dänemark, seit *Knud* dem Großen (S. 173 f.) ein christliches Reich, entfaltet seine Seemacht unter *Waldemar I.*, der 1168 Rügen erobert, und *Waldemar II.*, dem Sieger, der alle Küstenländer der Ostsee unter dänische Herrschaft zu bringen sucht, 1219 Estland gewinnt, auch bis 1227 über Holstein und den angrenzenden Teil von Mecklenburg herrscht (S. 191). Dann folgen schwächere Könige; erst *Waldemar IV.* (Atterdag) beseitigt die innere Zerrüttung. Er überläßt 1346 Estland dem Deutschen Orden, gewinnt 1360 von Schweden die Landschaft Schonen zurück, muß dann vor der Seemacht der deutschen Hanse weichen (S. 206).

Margarete, *Waldemars IV.* Tochter, Gemahlin *Haakons VI.* von Norwegen, regiert seit 1375 in Dänemark für ihren unmündigen Sohn *Olaf* († 1387), nach *Haakons* Tode 1380 auch in **Norwegen**, wird 1388 von einem Teil des schwedischen Adels zur Regentin **Schwedens** erwählt. Sie besiegt ihren Gegner *Albrecht* von Mecklenburg (seit 1364 König von Schweden), dessen Anhänger sich mit Hilfe der seeräuberischen *Italienbrüder* noch einige Jahre in Stockholm behaupten, bis die deutsche *Hanse* dagegen einschreitet.

1397. **Kalmarische Union.** Die Stände der drei nordischen Reiche beschließen zu *Kalmar* die Vereinigung unter einem gemeinsamen Wahlkönigtum. *Margarete* regiert mit hohem Ansehen, † 1412.

1409—1435. Krieg um **Schleswig**. Die Mark Schleswig wurde nach ihrer Abtretung an Dänemark (S. 168) von Statthaltern, zuweilen von jüngeren dänischen Prinzen als besonderes Land regiert. Unter dem König *Niels* erhielt *Knud Laward*, Sohn des Königs *Erich*, 1115 Schleswig und regierte das Land als *erster Herzog in engem Anschluß an Deutschland*. 1131 wurde *Knud* von seinem Vetter, dem Dänenkönig *Magnus*, ermordet, aber um 1150 *Knuds* Sohn *Waldemar I.* von König *Svend* (S. 185) wieder zum Herzog von Schleswig erhoben. *Waldemar I.* erkannte die *Lehnshoheit des Deutschen Kaisers über Schleswig* an. 1157 bestieg *Waldemar I.* den dänischen Thron (s. S. 221). So kam Schleswig wieder an Dänemark. Später wurde das Land von König *Knud VI.* als besonderes Herzogtum an seinen Bruder *Waldemar II.* verliehen, ehe dieser König von Dänemark wurde; ebenso waren die späteren Könige *Erich* und *Abel*, *Waldemars II.* Söhne, anfangs Herzöge von Schleswig. *Abel*, dänischer König von 1250—1252, erkannte 1248 für sein Herzogtum Schleswig die *dänische Lehnshoheit* an. Von seinen Söhnen wurde der Besitz des Herzogtums mit Hilfe der verwandten Grafen von Holstein gegen die neue dänische Königslinie behauptet. Schließlich *Waldemar IV.* von König *Erich Klipping* 1263 als Herzog mit Schleswig belehnt. Seitdem die Erbllichkeit des Herzogtums Schleswig unter einer dänischen Seitenlinie nicht weiter bestritten. Nach dem Tode des Herzogs *Erich II.* von Schleswig (1312—1325) beanspruchte König *Christoph II.* von Dänemark die Vormundschaft über dessen minderjährigen Sohn, Herzog *Waldemar V.*; er wurde jedoch von *Erichs* Schwager, dem *Grafen Gerhard III. von Holstein* (aus dem Hause Schauenburg S. 184), in die Flucht gejagt und sogar aus seinem Königreich vertrieben. 1326 bestieg Herzog *Waldemar V.* für kurze Zeit den dänischen Thron. Noch in demselben Jahr trat er (zu Nyborg) das Herzogtum Schleswig *als dänisches Lehen* an seinen Oheim *Gerhard III. von Holstein* ab und bestätigte diesem später auch die Nachfolge seines Hauses in der Herzogswürde. Nach der sogenannten *Waldemarschen Konstitution* von 1326 sollte das Herzogtum Schleswig niemals wieder mit Reich und Krone von Dänemark vereinigt werden. — Trotzdem suchten die Dänen sogleich nach *Waldemars V.* Sturz 1330 und später unter König *Waldemar Atterdag*, *Christophs II.* Sohn, Schleswig mit Waffengewalt wieder zu erobern, aber *Gerhard III.* (ermordet 1340) und nach ihm seine Söhne *Heinrich II.* (der eiserne *Heinrich*, „*Isern Hinnerk*“) und *Nikolaus* (*Klaus*) schlugen sie zurück, letztere eroberten sogar Jütland (1368). Schließlich gab *Waldemar Atterdags* Tochter, die Königin *Margarete* († 1412) das Herzogtum Schleswig dem ältesten Sohn *Heinrichs II.*, dem *Grafen Gerhard VI.*, 1386 wiederum feierlich zu Lehen. Nach *Gerhards VI.* frühem Tode (1404) suchten *Margarete* und später ihr Großneffe, König *Erich VII.* (von Pommern), Schleswig wieder von Holstein loszureißen. Aber *Gerhards VI.* Söhne behaupteten sich mit Hilfe der Hanse in langen Kämpfen (1409—1435) im Besitze des

Herzogtums. Friede zu *Wordingberg* auf Seeland 1435. Graf Adolf VIII. von Holstein, Gerhards VI. Sohn, sollte danach auf Lebenszeit im Besitz des Herzogtums Schleswig bleiben; nach Erichs VII. Sturz wurde er aufs neue von dessen Nachfolger, König Christoph III. von Bayern, als Herzog erblich und unbeschränkt damit belehnt.

1460. **Christian I.** aus dem Hause der Grafen von **Oldenburg**, Schwestersohn des Grafen Adolf VIII. von Holstein, des letzten Schauenburgers († 1459), seit 1448 König von Dänemark, wird in Ripen von den *Ständen Schleswigs und Holsteins* nach dem Aussterben der Schauenburger zum *Herzog zu Schleswig und Grafen zu Holstein* erwählt, wie es in der Urkunde heißt, „nicht als König zu Dänemark, sondern aus Gunst, welche die Einwohner der Lande zu unserer Person haben. Wir haben diese Lande nicht an eins von unseren Kindern oder einen Verwandten zu vererben. Diese vorgenannten Lande geloben wir, nach allem unserem Vermögen in gutem Frieden zu erhalten, und daß sie *ewig zusammen ungeteilt bleiben* (up ewich tosamende ungedelt).“ Seitdem Personalunion mit Dänemark bis 1863. Schleswig, das 1460 ungefähr dieselben Grenzen hatte wie 1864, blieb dänisches Lehen und behielt sein jütisches Recht. Holstein hatte nach wie vor das sächsische Recht.

Als Unionskönig kann Christian I. († 1481) die Herrschaft über Schweden gegen den dort erwählten Reichsvorsteher *Sten Sture* nicht behaupten. In der Entscheidungsschlacht am *Brunkeberge* bei Stockholm 1470 erringen die Schweden ihre Unabhängigkeit und bleiben 25 Jahre unangefochten von den Dänen. Unter Christians I. Sohn *Johann* (1481—1513) wird die Union der drei nordischen Reiche vorübergehend wiederhergestellt, aber schon 1501 übertragen die Schweden die Regierung ihres Landes wieder einem Reichsverweser aus dem Geschlecht der *Sture*. *Forts.* S. 258.

1500. Schlacht bei *Hemmingstedt* (unweit Meldorf). Die *Dithmarscher* (Bewohner von „Diethmars Gau“ [Thiadmars gaho], zwischen Elbe und Eider) früher zum Amtsbezirk der Grafen von Stade gehörig, seit 1227 (S. 191) wie die *Stedinger* (S. 192), eine Bauernrepublik (mit 48 Regenten) unter dem Schutze des Erzbistums Bremen (bis 1526), behaupten ihre wiederholt von den Dänen und den Grafen zu Holstein bedrohte Freiheit siegreich gegen das dänisch-holsteinische Adelsheer. („Wahr di, Garde, de Bur de kumt!“) (Vgl. S. 260.)

Rußland, nach dem Tode Wladimirs des Großen (S. 174) in mehrere Fürstentümer geteilt unter Oberhoheit des Großfürsten von *Kiew*, kommt 1237 unter die Herrschaft der *Mongolen* (S. 200 f.). Der Khan der „Goldenen Horde“ ernennt den Großfürsten und die Teilfürsten, empfängt von ihnen Tribut. Um 1330 wird Moskau Residenz des Großfürsten, da fast die ganze Ukraine mit Kiew von *Gedemin*, dem Großfürsten von *Litauen*, erobert worden ist.

1480. **Iwan III., der Große**, Begründer der einheitlichen Monarchie in Großrußland, macht der Mongolenherrschaft ein Ende, nachdem er 1478 die mit der deutschen Hanse verbündete Republik *Nowgorod* unterworfen hat. *Forts.* S. 261 f.

Polen, seit etwa 840 unter Fürsten aus dem Hause der **Piasten**, christlich seit 965, oft in Kampf mit dem deutschen Reiche (vgl. S. 167, 168, 187), mit den heidnischen Preußen (S. 166), später dem Deutschen Orden und mit Rußland. An Stelle der Teillürstentümer begründet *Wladislaw Lokietek* 1320 ein einheitliches *Königtum*; Residenz *Krakau*.

1333—1370. **Kasimir der Große**, trefflicher Regent, sorgt für den Bauernstand, gründet Städte, zieht deutsche Ansiedler herbei. Auf ihn folgt sein Schwestersohn *Ludwig der Große* (s. unten) von Ungarn († 1382); dessen Tochter Hedwig vermählt sich 1386 mit dem bisher noch heidnischen Großfürsten *Jagello von Litauen*. Seitdem Polen und Litauen vereinigt unter den **Jagellonen** 1386—1572. Ludwigs zweite Tochter Maria, Erbin von Ungarn, wird die Gemahlin des deutschen Königs Sigismund (S. 208). *Forts.* S. 260.

Preußen wird 1230—1283 in langem Kampfe von dem **Deutschen Orden** (s. S. 183, 192f.) erobert; durch den Anschluß des in Livland vom Bischof Albert von Riga 1202 gegründeten *Schwertbrüderordens* (1237) erweitert sich das Ordensgebiet über Kurland, Livland, Estland (S. 221) hin. *Königsberg* 1255 gegründet; 1309 die **Marienburg**, Sitz des Hochmeisters an Stelle von Venedig. Blüte des Ordens unter *Winrich von Kniprode* (1351—1382), dann allmählicher Verfall. Verhängnisvoll für den Orden wurde die Vereinigung Litauens mit Polen 1386.

1410. Schlacht bei Tannenberg, Sieg der Polen über den Orden. *Heinrich von Plauen* verteidigt und rettet die Marienburg, schließt als Hochmeister den noch günstigen *ersten* Frieden zu Thorn (nur ein Grenzstrich wurde abgetreten), wird aber 1413 von den Ordensrittern abgesetzt. Unzufriedenheit des Landadels und der Städte mit der Ordensherrschaft, sie treten in Verbindung mit *Polen*. Neuer Krieg 1454, König Kasimir II. erobert 1457 die Marienburg und behauptet sie in heftigem Kampfe 1460; der Hochmeister zieht sich 1457 nach Königsberg zurück.

1466. Zweiter Friede zu Thorn: Westpreußen mit Ermeland an Polen abgetreten. *Ostpreußen* bleibt dem Orden als *polnisches Lehen*. (Vgl. S. 237 u. Anhang I.)

In Livland behauptet ein Teil des Ordens unter dem Landmeister Wolter von *Plettenberg* (1494—1535) seine Unabhängigkeit gegen Rußland.

Ungarn gegen Ende des 9. Jahrhunderts von den **Magyaren** (S. 162, 163) in Besitz genommen, bis 1301 unter dem Regentenhause der *Arpaden*. Einführung des Christentums durch Herzog *Geisa* und seinen Sohn *Stephan den Heiligen* ersten *König* von Ungarn (S. 166). Einwanderung zahlreicher Deutscher, namentlich in *Siebenbürgen* unter König Geisa II. um 1150. Bildung einer mächtigen Aristokratie (*Magnaten*). Die *Goldene Bulle*, dem Könige *Andreas II.* 1222 nach seiner Rückkehr von einem Kreuzzuge

(S. 181) abgenötigt, bildet die Grundlage der Privilegien des ungarischen Adels.

Nach dem Erlöschen der Arpaden regiert in Ungarn das Haus **Anjou** (1308—1382), Blütezeit unter **Ludwig dem Großen** (1342 bis 1382, S. 224), der 1370 auch den polnischen Thron besteigt.

Unter dem deutschen König *Sigismund* (S. 208) Ludwigs d. Gr. Schwiegersohn aus dem Hause Luxemburg (1387—1437), beginnender Verfall des Reiches (s. unten). Nach seinem Tode wird Albrecht II. von Österreich (s. S. 210), dann 1440 *Wladislaw III.* von Polen gewählt, der einen mit den Türken geschlossenen zehnjährigen Waffenstillstand auf Anstiften des Papstes Eugenius IV. bricht und bei *Varna* 1444 im Kampfe gegen sie fällt, darauf Albrechts unmündiger Sohn *Ladislaus Posthumus* (vgl. S. 212). Der Reichsverweser *Johann Hunyadi* besiegt die Türken bei *Belgrad* 1456; sein Sohn **Matthias Corvinus** wird zum König erwählt. Nach dessen glänzender Regierung (1458 bis 1490) wird Ungarn unter *Wladislaw IV.*, dem Sohn Kasimirs IV. von Polen, mit Böhmen vereinigt und dem Erzherzog Maximilian (S. 211) die Nachfolge zugesichert (S. 212).

Das Reich des mongolischen Reitervolkes der **Türken** (S. 176, 177) durch *Osman I.* (1288—1326) in Kleinasien begründet. Er nennt die nach dem Tode seines Vaters übernommene turkmenische Nomadenhorde „**Osmanen**“, erweitert das Reich und nimmt den Titel „Sultan“ an. *Osman*s Sohn *Urchan* erobert 1330 *Nicäa*, bildet aus dem Knabenzins unterworfenen christlicher Völker das Fußvolk der *Janitscharen* (von Sultan Murad I. organisiert und mit Vorrechten ausgestattet. Diese Truppe sollte ursprünglich nur aus gefangenen Christen bestehen, die zum Übertritt zum Islam gezwungen worden waren). *Urchan* macht *Brussa* zur Hauptstadt und erobert bereits *Gallipoli*. Sein Sohn *Murad I.* begründet durch die Unterwerfung Thraziens die Herrschaft der Türken in Europa und macht *Adrianopel* 1365 zu seiner Residenz.

1389. Sieg und Tod Murads in der Entscheidungsschlacht gegen die *Serben* auf dem *Amselfelde* (Kossowo) westlich von *Prishtina*. Serbien wird tributpflichtig (S. 200). Bald darauf (1393) wird *Tirnowa* erobert und *Bulgarien* (S. 199) eine türkische Provinz (1396).

1396. Sieg des Sultans Bajazet I. bei *Nikopoli* an der Donau über ein großes Kreuzheer ungarischer, deutscher und französischer Ritter unter Führung König *Sigismunds* (S. 208). Seit dem Schrecken des türkischen Namens im christlichen Abendlande.

Die weitere Entfaltung der osmanischen Macht wird vorübergehend gehemmt durch eine neue Erhebung der **Mongolen** (S. 200f.) in Asien unter *Timur Lenk*, der in gewaltigem Siegeszuge Persien (bei *Ispahan* 70000 Köpfe erschlagener Feinde zusammengeschichtet), das Indusland, Syrien, Kleinasien und Rußland bis nach Moskau hin unterwirft. Bagdad 1393 zerstört. Hauptstadt seines Reiches *Samarkand*.

1402. Schlacht bei *Angora* in Kleinasien; Bajazet I. von *Timur Lenk* besiegt und gefangen.

Nach Timurs Tode (1405) zerfällt sein Reich; die Osmanen stellen ihre Herrschaft in Kleinasien und auf der Balkanhalbinsel wieder her. Konstantinopel 1422 zum erstenmal von ihnen belagert. Die Donaugrenze wird von den **Ungarn** heldenmütig verteidigt.

Öftere Verhandlungen der schwer bedrängten oströmischen Kaiser mit den Päpsten über Wiederherstellung der kirchlichen Einheit (S. 153 f., 181 f.); die Beschlüsse des (in Ferrara 1438 eröffneten) *Unionskonzils* zu Florenz 1439 werden jedoch in Konstantinopel von der Geistlichkeit und dem Volke nicht angenommen. Papst Eugen IV. läßt das Kreuz gegen die Türken predigen, aber die Schlacht bei Varna (S. 225) lähmt den Kriegseifer. Sultan Mohammed II. macht dem oströmischen Reiche ein Ende durch die

1453, Eroberung Konstantinopels.

29. Mai. Tapfere Verteidigung durch den letzten Kaiser *Konstantin XI.* und den Genuesen *Giustiniani*. Griechische Gelehrte flüchten nach Italien (s. S. 217).

Athen wird 1456 von den Türken besetzt, die Halbinsel *Morea* 1460 verwüstet. In *Albanien* leistet Georg *Kastriot* (*Skanderbeg*) tapferen und erfolgreichen Widerstand, † 1468. *Bosnien* und die *Walachei* werden 1462—1464 unterworfen, 1479 auch Albanien. *Belgrad* (vgl. S. 225) bleibt noch bis 1521 (s. unten) ungarische Grenzfeste.

1463—1479. Seekrieg der *Venetianer* gegen die Türken; sie behalten *Kandia*, *Korfu* und mehrere Plätze in *Morea*, verpflichten sich aber zur Tributzahlung, um ihren Handel zu behalten.

1480. Rhodus von den *Johannitern* rühmlich gegen die Türken verteidigt. Sultan *Bajazet II.* überläßt 1489 den Venetianern die Insel *Cypern* (*Katharina Cornaro*, Gemahlin des letzten Fürsten aus dem Hause *Lusignan*, s. S. 179 f.), vertreibt sie aber 1500 aus *Morea*. Kriegszug nach der *Moldau* 1497.

Sultan *Selim I.* unterwirft 1515—1517 Mesopotamien, Syrien und Ägypten. Die Ausbreitung der Türkenherrschaft versperrt die alten Handelswege nach Indien.

Die von den *Türken* dem christlichen Europa drohende Gefahr steigert sich unter Sultan *Soliman II.*, der 1521 *Belgrad* erobert (vgl. S. 238 f., 240).

In *Persien* (S. 135, 149) erst 1505 die Mongolenherrschaft (S. 200 f., 233) beseitigt und eine einheimische Dynastie wieder eingesetzt. *Begründung des neuen persischen Reiches*. 1582—1627 regiert der *Schah Abbas der Große*. Residenz *Ispahan*. Forts. S. 291.

In *Indien* begründet *Baber*, ein Nachkomme Timurs (S. 225), 1525 das Reich der „*Großmogule*“, d. h. einer mongolischen Kaiserdynastie. Hauptstadt *Delhi* (vgl. S. 177, 285, 316). Die berühmtesten Herrscher dieser Dynastie sind nächst *Baber* ohne Zweifel *Dschelaleddin Mohammed* (*Akbar*) und *Aureng-Zeyb* (*Aureng-Sib* = Zierde des Thrones).

Großmogul *Akbar* (1556—1605) dehnte seine Herrschaft in langen Kriegen über das ganze nördliche *Hindostan* mit Einschluß von *Kaschmir* und den *Indusländern* aus. Dabei war er ein gleich hervorragender Regent und Organisator, ein eifriger Förderer des Ackerbaues wie des Handels (besonders mit den Europäern), ein Freund der Künste und Wissenschaften. Hindu und Mohammedaner von ihm gleichmäßig begünstigt, Perser und Christen erfreuten sich unter ihm freier Religionsübung. So hob er sein ausgedehntes Reich auf eine nie gekannte Stufe des Glückes und Wohlstandes.

Aureng-Zeyb (1658—1707) zeigte im Gegensatz zu seinem schwachen Vater, dem Großmogul *Schah Dschihân*, schon in früher Jugend bedeutende Herrschergaben. Er schlug eine Empörung der Vasallen des Reiches gegen seinen Vater mit großer Tatkraft nieder, setzte letzteren gefangen und brach auch den Widerstand seiner Brüder. Seine Regierung war ausgezeichnet durch Weisheit und Gerechtigkeit. Er erweiterte sein Reich durch viele glückliche Kriege im *Dekan*, mit den Bergvölkern von *Kandahar*, *Kabul* usw. Daneben war Aureng-Zeyb ein großer Freund der Europäer, zog viele Gelehrte an seinen Hof und förderte Künste und Volksbildung durch Gründung von Schulen und Bibliotheken. Doch blieb er ein fanatischer Anhänger des Islams.

Unter seinem Sohn *Schah-Alum* gerät das Reich schnell in Verfall. *Schah-Alum II.* verliert nach der Einnahme von Delhi durch die *Engländer* 1803 auch den letzten Rest seines Landes (vgl. S. 316). Jedoch läßt die *Ostindische Kompagnie* den Großmogul mit seinen Würden und Hofehren in seiner Residenz Delhi weiter bestehen und gewährt ihm bis zum Aufstand von 1857 einen Jahrgehalt. Die frühere Hofburg des Großmoguls, die ehemals großartigen und glänzenden Paläste inmitten ausgedehnter Gärten mit unzähligen Springbrunnen, die prunkvollen Moscheen, Mausoleen und Grabgebäude, die berühmte Riesensäule *Kutab-Minar* (1210—1236) sind noch heute beredte Zeugen von Delhis einstiger Größe, Pracht und Herrlichkeit. — Seit 1911 ist Delhi wieder die Hauptstadt von Indien (S. 448).

China, das in den letzten Zeiten der Han-Dynastie (S. 26) in drei Reiche zerfallen war, wird unter *Wuti*, dem Stifter der Dynastie *Tsin* (263—420), wieder vereinigt. Darauf neue Unruhen und allgemeine Zerrüttung. Seit Kaiser *Taitzung* (627—650) aus der Dynastie *Tang* (618—906) ein Jahrhundert lang neue Blüte des Reiches. Dann Verlust der südlichen Provinzen an *Tataren* und *Mandschuren*. *Nanking* wird Residenz, hierauf *Hangtschou*.

Später kommt China unter die Herrschaft der Mongolen (S. 200 f.). *Kublai Khan* (1260—1294), Enkel *Tschingis Khans*, begründet in China die mongolische Dynastie *Juan* (1280—1367). *Peking* wird Residenz. Bau des Kaiser-Kanals (1725 km lang). *Kublai Khan* versucht vergebens Kambodscha, Cochinchina, Siam, Formosa, Java, zuletzt sogar Japan zu erobern. Von der märchenhaften Pracht seiner Hofhaltung berichtet der venetianische Reisende *Marco Polo*, der von 1271 an länger als 20 Jahre sein Gast war und sogar Statthalter einer Provinz wurde (vgl. S. 231).

1368 wird China durch *Taitsu*, einen buddhistischen Priester, von der Mongolenherrschaft befreit. Mit ihm beginnt die Dynastie der

Ming (1368—1644), unter der sich die im wesentlichen noch bis 1912 gültige Regierungsform herausbildete. Der Kaiser, der „Sohn des Himmels“, besitzt unumschränkte Gewalt über alle Untertanen, ist geistliches Oberhaupt, höchster Richter und Anführer im Kriege. Er genießt abgöttische Verehrung (Kotau). Strenges Zeremoniell. Gelbe Kleidung äußeres Zeichen seiner Würde. Der Nachfolger von ihm aus seinen Söhnen gewählt, falls diese fehlen, aus den nächsten Verwandten. Dem Kaiser stehen Minister zur Seite, auf deren Anregung und Verantwortung er die Gesetze erläßt. In Wirklichkeit jedoch ist die Regierung des *Reiches der Mitte* in eine Willkürherrschaft der Provinzvorstände (Vizekönige) ausgeartet. *Forts.* S. 231, 261.

Japan (S. 26), wohin um die Mitte des 6. Jahrhunderts nach Chr. von China aus (über Korea) der Buddhismus und zugleich chinesische Zivilisation gekommen, wird aus einem Geschlechterstaat in einen Beamtenstaat nach chinesischem Muster umgewandelt. Der *Mikado* wird unumschränkter Herrscher des Reiches. Hauptstadt Kioto. Der Großkanzler (Daijo Daijin) und die Minister führen die Regierung des Landes, die Provinzen von Statthaltern verwaltet. Alle Beamten mit erblichem Landbesitz ausgestattet. Einzelne Familien sichern sich den erblichen Besitz der wichtigsten Ämter. So bildet sich ein Hausmeiertum aus. Der Mikado von den Ministern, die Provinzialstatthalter von den Großgrundbesitzern in den Provinzen, d. h. von den Ministern allmählich beiseite geschoben. Militär- und Zivilgewalt getrennt. Der Oberfeldherr des aus den Hörigen der mächtigsten Geschlechter hervorgegangenen Soldatenstandes, der *Shogun*, bringt schließlich auch das Amt des Großkanzlers in seinen Besitz. Nach langen erbitterten Kämpfen fällt das Shogunat, d. h. der Inbegriff aller Regierungsgewalt, der Familie der *Minamoto* zu. Der Kaiser in *Kioto* in strenger Abhängigkeit gehalten, bleibt nur im Besitze gewisser Ehrenrechte. Residenz der Shogune in *Kamakura*.

1275. Vergebliche Expedition des Mongolenfürsten Kublai-Khan (S. 227) zur Unterwerfung Japans. Eine zweite ungeheure Flotte 1281 gleichfalls zurückgeschlagen, durch einen Taifun völlig vernichtet. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts werden die Militärgouverneure in den Provinzen (Shugo) nach Beseitigung der Statthalter unabhängige Territorialherren (Daimyo). *Forts.* S. 231 f., 261.

III. Neuere Geschichte.

A. Von der Entdeckung Amerikas bis zum Westfälischen Frieden. (1492—1648.)

§ 1. Erfindungen, Entdeckungen und Kolonien.

Drei noch dem *Mittelalter* angehörige **Erfindungen**, die mit dem Beginn der neueren Zeit zu allgemeiner Anwendung kommen, sind auf die Umgestaltung der Welt von großem Einfluß gewesen: 1. Der **Kompaß** (um 1310 durch *Flavio Gioja* von Amalfi erfunden?), fördert die Sicherheit der Schifffahrt und ermöglicht die Entdeckungsfahrten. 2. Das **Schießpulver**, wahrscheinlich aus Asien (China, Indien, Arabien s. S. 152) nach Europa gekommen, nach einer unhaltbaren Überlieferung erfunden durch den Mönch *Berthold Schwarz* zu Freiburg im Breisgau (1354?), jedenfalls um die Mitte des 14. Jahrhunderts in Europa zuerst angewendet (s. S. 213). Durch diese Erfindung eine allmähliche Umgestaltung des *Kriegswesens* und der Untergang des *Rittertums* herbeigeführt (S. 234). 3. Die **Buchdruckerkunst** (S. 211), allgemeiner verbreitet, seitdem sich nach der Eroberung von Mainz (1462 in der Pfälzer Fehde, s. S. 211) die Gehilfen *Fusts* in verschiedene Länder zerstreut hatten, das wichtigste Mittel zur Verbreitung geistiger Bildung, Förderung des *Humanismus* und der *Reformation*.

1492. Entdeckung Amerikas durch Columbus.

Cristoforo Columbo (er selbst nannte und schrieb sich, seitdem er Spanier geworden war, stets **Cristobal Colon**) aus *Genua*, seit seiner frühesten Jugend Seefahrer, will einen westlichen Seeweg nach *Indien* und namentlich nach der Wunderinsel *Zipangu* (Japan) suchen, die der Venetianer *Marco Polo* (Reisen von 1271—1295, S. 227) in seinem Buche *Mirabilia mundi* beschrieben hatte. Vom Könige von Portugal abgewiesen, tritt Colon 1486 in den Dienst der Königin Isabella von *Kastilien* (S. 220f.). Erst nach der Einnahme *Granádas* werden notdürftige Mittel für das große Unternehmen beschafft. Vertrag mit *Colon*, dem der Adel, die erbliche Würde eines Admirals und Vizekönigs und ein Zehntel der Einkünfte der neuen Länder zugestanden werden. Er unternimmt vier Reisen.

Erste Reise 1492. Abfahrt von *Palos* mit 3 kleinen Schiffen am 3. Aug., von den Kanarischen Inseln am 6. September. Am 12. Oktober Landung auf *Guanahani* (San Salvador), einer von den Bahama-Inseln. Entdeckung von *Cuba* und *Haiti*; erste Kolonie *Española* auf Haïti (San Domingo) gegründet.

Zweite Reise 1493—1496 von Cadiz aus. Entdeckung der Kleinen *Antillen* und der Insel *Jamaika*; Niederwerfung des Aufstandes in der Kolonie *Española*.

Dritte Reise 1498—1500. *Trinidad* und das Festland von Südamerika¹⁾ (die Mündung des *Orinoko*) entdeckt; dann Fahrt nach *Española*. Colon, als Ausländer, auch durch Härte und nicht abzuliegende Habsucht verhaßt, wird bei Hofe angeklagt. *Bobadilla*, mit Vollmacht als Oberrichter nach der Kolonie entsendet, schickt ihn in Ketten nach Spanien. Dort wird Colon sofort in Freiheit gesetzt und mit Auszeichnung behandelt, behält auch die *Admiralswürde*, wird aber als *Statthalter* durch *Ovando* ersetzt.

Vierte Reise 1502—1504. Küste von *Honduras* entdeckt; Schiffbruch, trauriger Aufenthalt bei den Wilden auf *Jamaika*, endlich Rückkehr von Haïti aus.

Columbus stirbt in Valladolid 1506, ohne zu wissen, daß er einen neuen Erdteil entdeckt hat; er hielt jene Länder für Teile Asiens (Indien). Sein Sohn *Diego Colon*, 1509 Admiral und Vizekönig von *Española* († 1526). Die Admiralswürde vererbt sich auf seinen Enkel und Urenkel.

Der Florentiner *Amerigo* (Emmerich) *Vespucci* gibt nach mehreren Fahrten mit den Portugiesen nach Südamerika (die Küste von *Venezuela* durch den Spanier *Hojeda* entdeckt) Karten und Beschreibungen der neu entdeckten Länder heraus. Nach ihm, nicht nur durch ihn erhält der neue Erdteil den Namen *Amerika*.

1498. Seeweg nach Ostindien von *Vasco da Gama* entdeckt. Die Portugiesen behalten die schon seit längerer Zeit von ihnen verfolgte Richtung der Entdeckungsfahrten (S. 221) bei; *Vasco da Gama* landet um Weihnachten 1497 an der *Costa Natal* (Südafrika), dann in *Melinde*; von da gelangt er unter Führung eines arabischen Lotsen nach *Calicut* an der Küste *Malabar*.

1500. *Brasilien* entdeckt von *Cabral*, dessen Schiffe bei der zweiten Fahrt nach Indien in die westliche Meeresströmung geraten; er landet in *Calicut* und *Cotschin*. *Brasilien wird portugiesische Kolonie*.

1505—1515. Begründung portugiesischer Kolonien in Südasiens durch die Vizekönige *Almeida* und *Albuquerque*. In Vorderindien Hauptort *Goa*. Andere Ansiedlungen in *Diu* (unweit *Bombay*), auf *Malakka*, *Ceylon*, *Java* und den *Molukken*. In *China* *Macao* (der Dichter *Camoëns* 1555). Über die Besitzungen an der West- und Ostküste Afrikas vgl. S. 221.

1513. Der Spanier *Balboa* dringt über die Landenge von *Panama* zum Stillen Ozean vor.

1515. Der Spanier *Diaz de Solis* erreicht die *La Plata-Mündung*.

1519—1522. Erste Erdumsegelung unter *Ferdinand Magalhães* (spr. Magaliangs), einem in spanische Dienste getretenen Portugiesen. Durchfahrt nach dem Stillen Ozean durch

¹⁾ Das Festland von *Nordamerika* hatten schon um 1000 die Normannen (S. 173 f.), dann wieder 1497 *John* und *Sebastian Cabot*, gebürtig aus der Nähe von *Genua* bzw. aus *Venedig*, seit etwa 1490 in *Bristol* ansässig, entdeckt.

die *Magalhaesstraße*. Er selbst wird 1521 auf einer der von ihm entdeckten Philippineninseln von den Einwohnern erschlagen (S. 251).

1519—1521. Eroberung von Mexiko durch Hernan Cortez. Dieser segelt mit 600 spanischen Soldaten von Cuba nach dem Hafenort *Veracruz*, wo er seine Schiffe versenkt. (Vgl. S. 70). Dann marschirt er auf Mexiko, die Residenz des Königs der Azteken, *Montezuma* der ihn in die Stadt einläßt. Er nimmt den König in seinem Palast gefangen. Infolgedessen Aufstand der Mexikaner, Tod Montezumas. Die Spanier verlassen die Stadt, nächtlicher Kampf auf einem der Dämme des Sees, furchtbare Verluste (*Noche triste*). Sieg der Spanier. Einnahme von Mexiko nach hartnäckigem Belagerungskampf 1521. Der neue König *Guatmotzin* hingerichtet. Cortez anfangs unumschränkter Statthalter von „*Neuspanien*“, dann auf die militärische Oberleitung beschränkt, entdeckt *Kalifornien* 1535, stirbt in Spanien 1547. — (Die Überreste der hochentwickelten Kultur des alten Volkes der *Maya* in *Yucatan* und *Guatemala* erst in neuerer Zeit entdeckt und mehr und mehr erforscht.)

1532. Eroberung von Peru durch Pizarro.

Die „*Conquistadoren*“ (Eroberer) finden in dem silberreichen Peru, ebenso in Mexiko, eine schon lange bestehende einheimische Kultur vor. Ruinen von großartigen Bauwerken. Adels-herrschaft bei den *Inkas*, die sich „*Söhne der Sonne*“ nannten. Sonnentempel in der Hauptstadt *Cuzko*, reich mit Gold geschmückt. Pizarro nimmt den König *Atahualpa* vor seinem Heere gefangen und läßt ihn hinrichten, nachdem er ein ungeheures Lösegeld von ihm erpreßt hat. Gründung von *Lima* 1535, Fehden zwischen den spanischen Anführern. Pizarros Nebenbuhler *Almagro*, aus *Chile* zurückgekehrt, wird 1538 von ihm besiegt und hingerichtet, er selbst von dessen Freunden 1541 bei einem Aufstande erschlagen. Die Krone Spaniens übernimmt die Verwaltung des Landes 1548.

Das spanische Kolonialreich in Amerika zerfällt in drei Vizekönigreiche: *Mexiko* (und Mittelamerika), *Peru* und *Neu-Granada*, später ein viertes für das *La Plata*-Gebiet; für die westindischen Inseln das Generalkapitanat *Cuba*. Betreffs der Philippinen s. S. 251.

China und **Japan** werden den Portugiesen im 16. Jahrhundert gleichfalls geöffnet (*Ningpo*, *Macao*), später auch den Spaniern und Niederländern (*Formosa*). Der Handelsverkehr mit Europa von den *Daimyo* in Japan (S. 228) sehr begünstigt. Das *Christentum* (schon Papst Clemens V. hatte 1307 [vgl. über Marco Polo S. 227] ein *Erzbistum* in *Peking* und 1313 ein *Bistum* in *Zeitun* eingerichtet) findet in China und ebenso in Japan (1549 landet der Jesuit *Francisco Xavier* auf *Kiusiu*) schnell Verbreitung.

Folgen der Entdeckungen.

1. Die Ausbreitung des Christentums und der europäischen Kultur über die ganze Erde ist ermöglicht. 2. Rückgang des Mittelmeerhandels und der italienischen Seehandelstädte Venedig, Genua usw. 3. Aufschwung von Handel und Gewerbe infolge der Verwertung der überseeischen Erzeugnisse, Sinken des Geldwertes infolge der

Ausbeutung der Gold- und Silberbergwerke in Südamerika. 4. Bereicherung der Wissenschaften, besonders der Geographie und Naturkunde. 5. In Europa kommen die *Seemächte* durch den Besitz von *Kolonien* zu besonderer Geltung. Spanien und Portugal treten jedoch schon am Ende des 16. Jahrhunderts zurück gegen die Niederlande (S. 253) und England (S. 255). 6. Auswanderung aus den übevölkerten Teilen Europas nach Amerika.

§ 2. Die Reformation in Deutschland.

(Vgl. S. 208 ff.)

1493—1519. Maximilian I., der Sohn Friedrichs III. (S. 210 ff., 225) zieht nicht mehr zur Krönung nach Rom, nennt sich „*erwählter römischer Kaiser*“ (S. 204).

1495. Reform der Reichsverfassung durch die Beschlüsse des Reichstages zu *Worms*: **Ewiger Landfriede**, Reichsteuer („der gemeine Pfennig“ gelangt nicht zu bleibender Einführung), **Reichskammergericht** (erst in *Frankfurt*, dann in *Speyer*, seit 1693 in *Wetzlar*). Besserung der Rechtsprechung durch Annahme des *römischen Rechts* (S. 150), das seit Friedrich I. (S. 188) noch immer als kaiserliches Recht galt. Das *Reichsregiment* (eine Art Bundesrat), von Maximilian als Beschränkung seiner Macht bekämpft, hat keinen Bestand.

Auf den *Reichstagen* werden, nachdem die Berufung der Reichsstände (seit 1487) üblich geworden ist, die kaiserlichen Vorschläge in 3 *Kollegien* beraten: Kurfürsten, Fürsten (geistliche und weltliche), Reichsstädte. Der Kaiser verkündet die Beschlüsse im *Reichsabschied*.

1512. Reichstag zu *Köln*, Einteilung des deutschen Reiches in 10 **Landfriedenskreise** :

1. der *österreichische*, 2. *bayerische*, 3. *schwäbische*, 4. *fränkische* (Maingebiet, Burggrafschaft Nürnberg), 5. *oberrheinische* (Lothringen, Hessen u. a.), 6. *kurrheinische* (Mainz, Trier, Köln, Pfalz), 7. *burgundische* (Niederlande), 8. *westfälische*, 9. *niedersächsische* (Braunschweig, Lüneburg, Lauenburg, Holstein, Mecklenburg u. a.), 10. *obersächsische* (Sachsen, Brandenburg, Pommern u. a.). An der Spitze jedes Kreises steht zur Sicherung des Landfriedens ein Kreisoberster.

Böhmen (mit den Nebenländern Mähren, Schlesien, Lausitz) und die *Schweiz* bleiben außerhalb der Kreisverfassung, das Ordensland *Preußen* unter *polnischer* Oberhoheit (S. 211).

Wenig erfolgreiche Teilnahme Maximilians an den *italienischen* Kriegen (S. 243 f., 248); *Mailand* (S. 215) kommt 1515 an Frankreich (S. 244).

Die *Schweiz* (S. 202 f.) wird tatsächlich unabhängig vom Deutschen Reiche, da den Eidgenossen (seit 1501 12 Orte — 13 nach dem Beitritt von *Appenzell* 1513 — außerdem die „zugewandten Orte“, d. h. Stifter, Städte und Gemeinden, die nicht auf der Tagsatzung vertreten waren, z. B. Stift und Stadt *St. Gallen*, Bistum *Basel*,

Graubünden usw.) Freiheit von Reichssteuern und vom Reichskammergericht zugestanden wird (S. 271). Über das Waadtland s. S. 249.

Bildung der Habsburgischen Hausmacht. Durch Verträge und Heiraten gewinnt Maximilian seinem Hause die Herrschaft über *Spanien* mit seinen Nebenländern sowie über *Böhmen* und *Ungarn*.

Maximilian I., Kaiser, † 1519.	Maria von Burgund, † 1482.	Ferdinand, König von Aragon, † 1516.	Isabella, Königin von Kastilien, † 1504.
Philipp der Schöne, Erzherzog von Österreich, † 1506.	Johanna die Wahnsinnige, Königin von Aragon und Kastilien, † 1555.		Katharina, Gemahlin Heinrichs VIII. von England.
Karl V. (I.), † 1558. Gemahlin Isabella von Portugal.		Ferdinand I., † 1564. Gemahlin Anna von Ungarn.	
Philipp II., König von Spanien, † 1598.		Maximilian II., Kaiser, † 1576.	

Maximilians Sohn, Erzherzog *Philipp*, heiratet *Johanna*, die Erbin der spanischen Monarchie (Aragon, Kastilien, Neapel [s. S. 221] und der amerikanischen Kolonien [s. S. 229 f.]), nimmt 1504 den Titel König von Kastilien an, stirbt aber, ehe sein Anspruch mit dem Recht König Ferdinands auf die Regentschaft über Kastilien ausgeglichen ist (S. 250).

Philipps ältester Sohn *Karl*, 1516 König des vereinigten *Spaniens*, erbt 1519 von Maximilian die **habsburgischen Erblande** (Österreich, Steiermark, Kärnten, Krain, Vorderösterreich am Oberrhein, Tirol) und die **Niederlande**, überträgt die ersteren 1521 bzw. 1522 an seinen Bruder *Ferdinand*. Dieser heiratet *Anna*, Schwester Ludwigs II., des letzten Königs von *Böhmen* und *Ungarn* (dessen Gemahlin *Maria* ist Ferdinands Schwester) und erwirbt 1526 (S. 212, 225) die Herrschaft über *Böhmen* und *Ungarn* (S. 238).

Die Wende des Mittelalters zur Neuzeit.

Die **Umbildung des Rechts** unter dem beherrschenden Einfluß des römischen (S. 232) bewirkt in Deutschland allmählich eine *Stärkung der fürstlichen Gewalt*. Das römische Recht, das der *jetzt allgemein durchgeführten Geldwirtschaft* mehr entspricht als das *der früheren Naturalwirtschaft* angepaßte deutsche Recht (S. 194), mißt den Landesherren *unumschränkte Gewalt* zu (S. 188, 192), schließt das Volk und den Adel von der Teilnahme an der Rechtsprechung und Verwaltung aus und überträgt diese den *römisch gebildeten Juristen*. So bildet sich im Laufe der Zeit überall der **fürstliche Absolutismus** aus, wie ihn in Italien *Friedrich II.* begründete (S. 192). In Deutschland werden die Fürsten nach und nach absolute Territorialherren, deren Selbständigkeit („Libertät“) die Kaiser nicht zu bezwingen vermögen. Unter dem Einfluß des römischen Rechts wird auch die Erstgeburtsfolge und die Aufhebung der Landesteilungen allmählich durchgeführt, z. B. für Brandenburg in der *Dispositio Achillea* von 1473, für Bayern 1506 usw.

An die Stelle des alten ritterlichen Lehnsaufgebotes tritt das **Söldnerheer** (*Landsknechte*), das, weniger durch den Fahneeneid als durch die *Soldzahlung* an die Fürsten gekettet (vgl. S. 237 f.), die sicherste Stütze des Absolutismus wird. Der Unterhalt dieser *stehenden Heere* (S. 215) durch *Steuern* aufgebracht, deren Bewilligung den Landständen (Vertretung der Geistlichkeit, der Vasallen und Städte) vorbehalten bleibt.

Das **Rittertum** verliert den militärischen Vorrang seit der *Einführung der Feuerwaffen* (S. 229) an die Landsknechte und die bürgerliche Artillerie. Die Burgen gewähren keinen sicheren Schutz mehr. Infolge der veralteten Art der Bewirtschaftung (Dreifelderwirtschaft) ist der Ackerbau unrentabel geworden, zumal im Verhältnis zu den städtischen Erwerbszweigen. Hierdurch und durch die fortgesetzten Ertheilungen der Adelsgüter verschlechtert sich auch die materielle Lage der Ritter. Daher Erhöhung der Leistungen und Abgaben der **Bauern**, die infolge der Bevölkerungszunahme auch vielfach die Hufen teilen müssen, da sie von jedem gewerblichen Betrieb der Bürger ausgeschlossen sind. — In den **Städten** blühen Handel und Gewerbe. Ansammlung großer Kapitalien in den Händen der patrizischen Geschlechter, z. B. der *Welser* und *Fugger* in Augsburg (S. 243). Blüte der Kunst und Literatur. Pflege des Meistergesanges (*Hans Sachs* in Nürnberg). In den Städten geordnete Verwaltung, Sorge für Unterricht, Arme und Kranke, während der fürstliche Staat für die Volkswohlfahrt wenig leistet, weil es ihm an Geld und Beamten fehlt.

Über den *Einfluß der Erfindungen und Entdeckungen* jener Zeit vgl. S. 229, 231 f.

Durch die Erfindung der **Buchdruckerkunst** (S. 211) werden dem Einzug neuer Gedanken und Anschauungen auf allen Gebieten des geistigen Lebens die Tore geöffnet. Sie ist „der wichtigste Beitrag deutschen Geistes zur Kulturgeschichte der Menschheit“.

Aufblühen der Wissenschaften und Künste in Deutschland, angeregt durch den von Italien aus sich verbreitenden *Humanismus* (S. 217). Deutsche Humanisten: *Johann von Dalberg*, 1483 Kanzler der Universität Heidelberg und Bischof von Worms, *Konrad Celtis*, 1497 Prof. in Wien, *Wilibald Pirckheimer*, Ratsherr in Nürnberg, *Konrad Peutinger* in Augsburg, *Johann Reuchlin*, Prof. in Tübingen, 1482 mit Graf Eberhard in Italien, 1502 Richter des Schwäbischen Bundes (S. 211), gerät 1510 mit den Dominikanern von Köln in Streit über die Religionsbücher der Juden; viele Humanisten nehmen an dem Streit teil, namentlich der Ritter *Ulrich von Hutten* als Mitverfasser der *Epistolae obscurorum virorum* 1516. *Erasmus von Rotterdam*, bekannt durch seine satirische Schrift *Laus stultitiae*, gibt 1516 das griechische Neue Testament heraus.

Nikolaus Kopernikus (geb. zu Thorn 1473, Domherr zu Frauenburg am Frischen Haff, † 1543), angeregt durch die Schriften des Astronomen *Johannes Müller* von Königsberg in Franken (*Regiomontanus*, 1471 in Nürnberg, † 1476), begründet die richtige Lehre von unserem Planetensystem mit der Sonne als Mittelpunkt. Seine

Nachfolger *Joh. Kepler* aus Württemberg († 1630) und *Galilei* aus Pisa († 1642).

Blüte der bildenden Künste, namentlich in *Nürnberg*; der Holzschnitzer *Veit Stoss* († 1533), der Bildhauer *Adam Krafft* († 1507), der Erzgießer *Peter Vischer* († 1529), der Maler *Albrecht Dürer* (geb. 1471, † 1528); in Augsburg die Maler *Hans Holbein*, Vater und Sohn, † 1524 im Elsaß bzw. 1543 in London; in Aschaffenburg *Matthias Grünewald*. Über *Lukas Cranach* s. S. 243.

Auch die **Baukunst** strebte die Wiedergeburt der griechisch-römischen Bauweise im Anschluß an die erhaltenen Baudenkmäler an (**Renaissancestil**) (S. 217). In Deutschland vermischte sich der antike Stil vielfach mit nationalen, der Gotik entlehnten Elementen, z. B. Türmchen und Erkern (*Heidelberger Schloß*).

So stürzt überall das Alte, und es ändert sich die Zeit.

1517. Beginn der Reformation.

Martin Luther, geb. 10. Nov. 1483 in Eisleben, Sohn eines Bergmanns, studiert seit 1501 in *Erfurt*, geht 1505 ins Augustinerkloster daselbst, wird 1508 Professor an der 1502 gegründeten Universität *Wittenberg*, 1511 in Angelegenheiten seines Ordens nach Rom geschickt. Da der Dominikaner *Johann Tetzel* im Auftrage des Erzbischofs Albrecht von Mainz (vgl. S. 249) Ablass verkaufend umherzieht, schlägt Luther am 31. Oktober 1517 seine 95 Sätze (Thesen) gegen den Mißbrauch des Ablasses an die Tür der Schloßkirche zu *Wittenberg*.

1519. In der *Schweiz* Beginn der Reformation durch Ulrich **Zwingli** in *Zürich*, veranlaßt durch den Ablasskrämer *Bernardin Samson*.

Luther, 1518 vor den Kardinal Thomas de Vio aus Gaëta (*Cajetanus*) nach Augsburg gefordert, weigert sich zu widerrufen, appelliert an den Papst¹⁾. Vermittelung durch den päpstlichen Kämmerer *v. Miltitz* (1519 Gespräch zu *Altenburg*). Luther geschützt von Kurfürst *Friedrich dem Weisen* von Sachsen (*Ernestinische Linie* des Hauses Wettin), während Herzog Georg (*Albertinische Linie*) ihm abgeneigt bleibt²⁾. — Philipp *Melanchthon* (Schwarzerd), ein Verwandter Reuchlins, geb. 1497 zu Bretten in Baden, seit 1518 als Professor in *Wittenberg*, Luthers bedeutendster Mitarbeiter. Er ist der Organisator der protestantischen höheren Schulen (*Praeceptor Germaniae*) † 1560.

1) *De Papa male informato ad Papam melius informandum*.

2)

Friedrich der Sanftmütige. (S. 210f.)

Ernst, † 1466.

Albert, † 1500.

Friedrich der Weise,
† 1525.

Johann,
† 1532.

Georg,
† 1539.

Heinrich,
† 1541.

Johann Friedrich, † 1554.

Moritz, † 1553,
Kurfürst
seit 1547.

1519. *Disputation zu Leipzig*; Joh. Eck, Prof. zu Ingolstadt, gegen *Karlstadt* (Andreas Bodenstein aus Karlstadt) und *Luther*. Letzterer bekennt, daß Papst und Konzilien nicht unfehlbar seien, und daß sich in Wiclifs (S. 218) und Hussens (S. 208 f.) Lehre viel Wahres finde. Das war der Bruch mit Rom. Eck reist darauf nach Rom und erwirkt eine päpstliche Verdammungsbulle gegen 41 Artikel aus Luthers Schriften.

1520. Luther veröffentlicht drei reformatorische Schriften: 1. An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung, 2. Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche, 3. Von der Freiheit eines Christenmenschen, verbrennt die päpstlichen Dekretalen und die Bannbulle vor dem Elstertore zu Wittenberg (10. Dez.).

1519—1556. Karl V., Enkel Maximilians (1500 in Gent geboren, in den Niederlanden erzogen), von den in Frankfurt versammelten Kurfürsten in seiner Abwesenheit gewählt, 1520 in Aachen gekrönt. (Vgl. S. 233.) *Friedrich der Weise*, nach Maximilians Tode Reichsverweser, hatte die Kaiserkrone wegen hohen Alters abgelehnt. — Herzog *Ulrich von Württemberg* aus seinem Lande vertrieben (S. 239 ff.).

1521, Reichstag zu Worms. Luther verteidigt seine Lehre
18. April. vor dem Kaiser, der ihm das freie Geleit hält. Doch wird er in die Reichsacht erklärt. *Friedrich der Weise* läßt ihn aus Vorsicht auf die Wartburg bringen. Das *Wormser Edikt* verbietet alle Neuerungen. — Luther beginnt die *Bibelübersetzung* (vollendet 1534). Er kehrt auf die Nachricht von *Karlstadts* Unordnungen (*Bildersturm*) nach Wittenberg zurück (März 1522) und predigt gegen die „Schwarmgeister“, richtet dann den Gottesdienst mit deutscher Predigt und Abendmahl unter beiderlei Gestalt in Kursachsen ein. Die Ausbreitung der Reformation in Deutschland wird dadurch gefördert, daß Karl V. bald nach Spanien zurückkehrt und dann durch Kriege mit Franz I. von Frankreich in Anspruch genommen ist.

1522—1523. Reichstag zu Nürnberg. Die Durchführung des Wormser Edikts für unmöglich erklärt. Die Berufung eines allgemeinen Konzils verlangt.

1522—1523. Ritterkrieg im Rheinlande. *Franz von Sickingen* zieht an der Spitze eines Heeres der aufständischen Reichsritter gegen die geistlichen Fürstentümer, will diese säkularisieren und eine neue Reichsverfassung schaffen. Er belagert vergeblich *Trier*, wird aber von den Bundesgenossen des Erzbischofs und Kurfürsten zurückgeschlagen und in seiner Burg *Landstuhl* (bei Kaiserslautern) eingeschlossen. Hier fällt er. Sein Freund *Ulrich von Hutten* stirbt als Flüchtling auf der Insel Ufnau im Zürchersee.

1524—1525. Bauernkrieg in Schwaben und Franken, begleitet von furchtbaren Greueln. Die 12 *Artikel* der Bauern (Götz von Berlichingen unter ihren Führern) fordern Wahl der Pfarrer durch die Gemeinde, Beschränkung der Abgabe des Zehnten auf

den Kornzehnt, Aufhebung der Leibeigenschaft, Freiheit der Jagd, der Holzung und des Fischfanges, Abstellung des Wildschadens, daneben aber auch Einziehung des Kirchengutes, Maß-, Münz- und Gewichtseinheit, Abschaffung des römischen Rechts, Einsetzung von Volksgerichten nach deutschem Recht, Beseitigung der Fürsten in den Teilstaaten, Stärkung der Macht des Kaisers usw. Luther mahnt anfangs zum Frieden, schreibt dann infolge schwerer Gewalttaten der Bauern heftig „wider die mordischen und räubischen Rotten der Bauern“. Die Aufständischen werden geschlagen (namentlich bei Königshofen a. d. Tauber) und blutig bestraft. — Die Bilderstürmer und die aus der Schweiz gekommenen *Wiedertäufer* in Thüringen mit den Bauern verbündet; sie werden 1525 bei *Frankenhausen* geschlagen, ihr Führer *Thomas Münzer* mit 25 anderen Anführern in *Mühlhausen* in Thüringen hingerichtet.

1524. Luthers Schrift: An die Bürgermeister und Ratsherren allerlei Städte deutschen Landes, daß sie christliche Schulen einrichten sollen.

1525. Luthers Vermählung mit Katharina von Bora. Kirchenvisitation in Sachsen. Der große und der kleine Katechismus. (1529.) Fürsorge für die Schulen.

Friedrich der Weise †. Ihm folgt sein Bruder *Johann der Beständige* (1525—1532).

Die Reformation in *Preußen* eingeführt. Der Hochmeister *Albrecht von Brandenburg* wird mit Zustimmung des Königs von Polen (S. 224) weltlicher *Herzog* in Preußen unter polnischer Lehnshoheit,

† 1568. (Vertrag von Krakau.) — Die neue Herzogslinie stirbt aus 1618.

1529. *Torgauer Bündnis*. Kurfürst Johann der Beständige von Sachsen, Landgraf Philipp von Hessen (S. 193) und andere Reichsfürsten schließen sich zum Schutz ihres Glaubens zusammen gegen den *Regensburger Konvent* katholischer Reichstände (Ferdinand von Österreich, Herzöge von Bayern, mehrere Bischöfe usw.).

1521—1526. Erster Krieg Karls V. gegen Franz I. von Frankreich (S. 215). Karl erhebt Ansprüche auf *Mailand* (S. 215, 243f.) und das *Herzogtum Burgund* (S. 211, 213), Franz auf das spanische Navarra und auf Neapel (S. 244). Die Franzosen werden aus Mailand vertrieben, welches *Franz Sforza* (S. 215) 1522 erhält. Der französische *Connétable Karl von Bourbon* geht zu Karl V. über. Mißglückter Einfall der Franzosen in Italien (1523—1524, auf dem Rückzuge fällt *Bayard*, S. 244); darauf Einfall der Kaiserlichen in das südliche Frankreich. Franz I. geht über den Mont Cenis, nimmt Mailand wieder.

1525. **Schlacht bei Pavia**, Sieg der Spanier unter *Pescara* und der deutschen Landsknechte unter *Georg von Frundsberg*; Franz I. gefangen.

1526. Friede zu **Madrid**. Franz entsagt allen Ansprüchen auf Mailand und Neapel sowie der Lehnshoheit über Flandern und Artois, willigt in die Herausgabe des Herzogtums Burgund,

stellt seine Söhne als Geiseln. — Gleichzeitig zeichnet er einen feierlichen Protest gegen den Frieden auf, läßt sich dann vom Papste von seinem Eide lösen und erklärt die in Madrid beschworenen Bedingungen für erzwungen und nichtig. Papst Clemens VII., um die Selbständigkeit des Kirchenstaates mehr besorgt als um die Einheit der Kirche, schließt (Mai 1526) mit Frankreich, Venedig, Florenz und Mailand die *Heilige Liga* von Cognac gegen Karl V.

1526. Erster Reichstag zu Speier. Die Evangelischen, an der Spitze Kurfürst Johann der Beständige von Sachsen und Landgraf Philipp von Hessen, erwirken trotz der Gegnerschaft des Kaisers einen der Ausbreitung der neuen Lehre günstigen Reichsabschied.

1526—1529. Zweiter Krieg zwischen Karl V. und Franz I. Das kaiserliche (nicht bezahlte und aufrührerische) Heer unter dem Connétable von Bourbon nimmt Rom mit Sturm, Bourbon fällt, der Papst wird in der Engelsburg belagert (1527), doch erfolgt bald die Aussöhnung mit dem Hofe zu Madrid. Vergeblicher Einfall der Franzosen in Neapel.

1529. Damenfriede zu Cambrai. (*Margarete von Österreich*, Tante Karls, und *Luise von Savoyen*, Mutter des Königs Franz von Frankreich.) Letzterer zahlt 2 Millionen Kronen und entsagt den Ansprüchen auf Italien. Karl verspricht, seine Ansprüche auf Burgund für jetzt nicht geltend zu machen und entläßt die französischen Prinzen.

1529. Zweiter Reichstag zu Speier, wo Ferdinand (S. 233, 237) und die katholische Partei infolge der siegreichen Machtstellung des Kaisers energischer auftreten. Der Reichtagsbeschluß von 1526 wird aufgehoben. Strenge Durchführung des *Wormser Edikts* in den evangelischen Territorien beschlossen. Hiergegen protestieren die evangelischen Stände (daher **Protestanten** genannt). Darauf *Religionsgespräch zu Marburg* zwischen Luther und Zwingli. Einigung über 14 Artikel, doch nicht über die Lehre vom Abendmahl.

1526—1532. Krieg mit den Türken. Sultan *Soliman II.*, der 1522 die Johanniter (S. 183, 226) aus Rhodus vertrieben hat, fällt in Ungarn ein; König Ludwig II. von Ungarn und Böhmen † in der *Schlacht bei Mohacz* (1526). Eine Partei des ungarischen Adels wählt *Ferdinand*, Karls Bruder (S. 212, 233), die andere *Johann Zapolya* von Siebenbürgen, zu dessen Schutze Soliman abermals erscheint. *Wien wird vergeblich von ihm belagert* (1529).

1526 Ferdinand von Österreich (S. 233) wird **König von Ungarn und Böhmen.**

1530. Karl V. in *Bologna* von Clemens VII. gekrönt; letzte Krönung eines deutschen Kaisers durch den Papst. Glänzender **Reichstag zu Augsburg** unter persönlichem Vorsitz des Kaisers. Überreichung der von *Melanchthon* verfaßten **Augsburgischen Konfession** (*Confessio Augustana*). Gegen Dr. Ecks Angriffe in seiner „*Confutatio*“ verteidigen die Protestanten ihren Standpunkt in einer „*Apologie*“. — Die Reformation hatte

bereits Eingang gefunden in Kursachsen, Hessen (1527 Universität Marburg), Ansbach-Baireuth, Braunschweig-Lüneburg und Braunschweig-Grubenhagen, Mecklenburg, Anhalt, Mansfeld, in Ostfriesland und Schleswig-Holstein, in mehreren schlesischen Fürstentümern, Preußen, in Magdeburg, Nürnberg, Hamburg, Lübeck, Straßburg, Ulm, Konstanz, Reutlingen, Braunschweig, Rostock, den pommerischen Städten u. a. m. (Die oberste geistliche Gewalt wurde dabei auf die Träger der weltlichen übertragen. So entstanden die Landeskirchen mit ihren „Notbischöfen“ an der Spitze, ihren Konsistorien, Superintendenten [Pröpsten] usw.) Trotzdem gebietet der Augsburger Reichsabschied die Aufhebung aller Neuerungen. Deshalb

Dez. **Schmalkaldischer Bund** der meisten protestantischen Fürsten und Reichsstädte.

1531. Treffen bei *Kappel*; die Züricher von den katholischen Waldkantonen (S. 202f., 232) geschlagen, Zwingli †, doch behauptet sich seine Lehre.

Karl V. läßt seinen Bruder Ferdinand in Köln zum *römischen König* wählen und in Aachen krönen. Der Kurfürst von Sachsen protestiert im Namen der Evangelischen dagegen (S. 237). Infolge der von neuem drohenden Türkengefahr und der Not des Kaisers kommt zustande der

1532. **Religionsfriede zu Nürnberg.** Den *Protestanten* wird bis zu einem allgemeinen Konzil *freie Religionsübung* zugestanden.

Soliman II. fällt verheerend in Ungarn ein. Heldenmütige Verteidigung von *Güns*. Ein großes Reichsheer sammelt sich bei Wien, Soliman räumt einen Teil Ungarns. Karl V. begibt sich wieder nach Spanien.

1534—1535. Unruhen der **Wiedertäufer** in **Münster** (Jan Matthys aus Harlem, dann *Johann Bockelson* aus Leyden, „König von Zion“). Ihr Glaube an neue Offenbarungen. Die Wiedertaufe von ihnen gefordert. Einführung der Gütergemeinschaft und Vielweiberei.

1534. *Landgraf Philipp von Hessen* (S. 237) führt den 1519 vom Schwäbischen Bunde vertriebenen (lutherischen) Herzog Ulrich von **Württemberg** in sein Herzogtum zurück, mit dem der Kaiser schon seinen Bruder *Ferdinand* belehnt hatte. Dieser verzichtet im Frieden zu Kaadan a. d. Eger auf den ferneren Besitz Württembergs, wird dafür von den Evangelischen als römischer König anerkannt (s. oben). Landgraf Philipp leistet darauf dem Bischof von *Münster* Hilfe zur Unterwerfung der Stadt. Johann von Leyden nebst anderen Anführern grausam hingerichtet.

Württemberg, Pommern, Anhalt und mehrere Reichsstädte treten dem Schmalkaldischen Bunde bei (1536).

Über die Einführung der Reformation in *Lübeck*, *Schweden*, *Dänemark* und *Norwegen* vgl. S. 258 f.

1535. Karls V. Zug gegen den Seeräuber *Cheireddin Barbarossa*, der den Herrscher von *Tunis* und *Algier*, *Muley Hassan*, verjagt hatte und die italienischen Küsten mit seiner

Flotte brandschatzte. Tunis erobert und 20000 Christensklaven befreit (S. 182, 225). Cheireddin, auf Algier beschränkt, setzt seine Raubzüge gegen die christlichen Staaten am Mittelmeer fort, unterstützt als türkischer Admiral 1542 Franz I. gegen Karl V. (s. u.).

1536–1538. Dritter Krieg zwischen Karl V. und Franz I. Letzterer erneuert seine Ansprüche auf *Mailand* nach dem Tode des Herzogs Franz Sforza (S. 237). Er verbündet sich mit *Soliman II.*, der Ungarn bedrängt und durch seine Flotte die Küste Italiens plündern läßt.

1538. *Waffenstillstand* zu *Nizza* auf Grund des Besitzstandes. Darauf reist Karl V., um einen Aufruhr in seiner Geburtsstadt *Gent* zu bekämpfen, durch Frankreich, wo er von Franz I. ausgezeichnet empfangen wird.

1539. Einführung der Reformation im *Kurfürstentum Brandenburg* durch *Joachim II.*; 1539–1541 im *Herzogtum Sachsen-Meißen* durch Herzog *Heinrich* (S. 235); 1540 im *Herzogtum Mecklenburg*.

1540. Der *Jesuiten-Orden*, von dem Spanier *Ignatius von Loyola* 1534 gestiftet zur Ausbreitung der katholischen Lehre, wird von Papst Paul III. bestätigt.

Der erste deutsche Jesuit war *Peter Canisius* (1521–1580), von den Katholiken als „zweiter Apostel der Deutschen“ mit *Bonifatius* verglichen. (Seine Heiligsprechung 1925).

1541. Reformation in Genf durch *Johann Calvin*. Jean *Cauvin* aus Noyon in der Picardie, geb. 1509, tritt 1532 in Paris als Reformator auf, findet Schutz bei Margarete von Navarra, Schwester Franz. I. (S. 245). Aus Frankreich 1534 vertrieben, lebt Calvin abwechselnd in Basel, Genf, Straßburg, von 1541 bis zu seinem Tode 1564 in *Genf*. Die Anhänger Zwinglis schließen sich ihm allmählich an. Calvinische *Kirchenverfassung*: Die Gemeinde von den erwählten Geistlichen und *Ältesten* (Presbyterium) regiert, mehrere Gemeinden durch die *Synode*; strenge Kirchenzucht. Der Arzt Michael *Servet* 1553 als Irrlehrer (*De trinitatis erroribus*) verbrannt.

1541. Verlängerung des Religionsfriedens auf dem Reichstag zu *Regensburg* in Gegenwart Karls V.

Soliman II. setzt in *Ofen* einen türkischen Pascha ein. *Ungarn* in eine türkische Provinz verwandelt (vgl. S. 277). — Karls V. unglücklicher Zug nach *Algier*. Die Vernichtung des Seeräuberstaates unter Cheireddin auch diesmal nicht erreicht.

1542. Vertreibung des Herzogs *Heinrich* von Braunschweig-Wolfenbüttel durch den Schmalkaldischen Bund. Befestigung der Reformation in Braunschweig.

1542–1544. Vierter Krieg Karls V. gegen Franz I., der wiederum mit *Soliman II.* verbündet ist. Eine türkisch-französische Flotte (s. oben) erobert *Nizza*. Der Kaiser unterwirft den Herzog von *Cleve*, der sich an Frankreich angeschlossen hat, und dringt bis *Soissons* vor.

1544. Friede zu **Crespy** (spr. *Crépi*): Der Herzog von Orléans, zweiter Sohn des französischen Königs, soll eine kaiserliche Prinzessin heiraten und Mailand erhalten. Da er aber schon 1545 stirbt, so bleibt *Mailand* dem Kaiser, der es seinem Sohne *Philipp* zu Lehen gibt.

1545. *Hermann von Wied*, Erzbischof von Köln, der *Melanchthon* zu sich berufen hatte, um in seinem Erzstift die Reformation einzuführen, wird vom Kaiser verwarnt und sucht Hilfe beim Schmalkaldischen Bunde.

1545—1563. Kirchenversammlungen zu Trient (Tridentum) in Tirol, von den Protestanten als unfreies, nicht deutsches und parteiisches Konzil nicht beschickt, vom Papste zweimal vertagt (S. 242). Abschaffung kirchlicher Mißbräuche. Genaue Feststellung der katholischen Dogmen und scharfe Formulierung im Gegensatz zur Augsburger Konfession. Die Macht des Papstes über die der Konzilien gestellt (S. 245). — Das *Tridentinum*, unter dem Einfluß der Jesuiten abgeschlossen, hat die katholische Kirche mit neuer Widerstandskraft gegen den Protestantismus erfüllt. Seitdem Beginn der Gegenreformation.

1546. 18. Febr. **Tod Luthers in Eisleben.**

1546—1547. Schmalkaldischer Krieg. Karl V. will die *reichsständische Selbständigkeit in Deutschland brechen* und zugleich im Bunde mit dem Papste, der ihm Geld und Truppen sendet, *die kirchliche Einheit wiederherstellen*. Die Häupter des Schmalkaldischen Bundes, *Johann Friedrich*, Kurfürst von Sachsen (S. 235) und Landgraf *Philipp* von Hessen, werden in die Acht erklärt, weil sie das Konzil zu Trient nicht anerkennen. Herzog *Moritz* von Sachsen, Philipps Schwiegersohn, schließt sich der Sache des Kaisers an.

1546. Unentschlossene Kriegführung der Verbündeten an der *Donau*. Johann Friedrich wird durch einen Einfall des Herzogs Moritz in sein Land zur Rückkehr veranlaßt. Die süddeutschen Protestanten (Ulm, Augsburg, Straßburg, Herzog Ulrich von Württemberg u. a.) unterwerfen sich, Hermann von Wied wird aus Köln vertrieben. Karl V. führt sein aus Spaniern (Herzog *Alba*) und Italienern gebildetes Heer nach Sachsen, geht über die Elbe, schlägt in der

1547. Schlacht bei Mühlberg (auf der Lochauer Heide bei Torgau) den Kurfürsten von Sachsen, nimmt ihn gefangen und zieht als Sieger in *Wittenberg* ein. Vergleich unter Vermittelung Joachims II. von Brandenburg. Die Kurwürde und die Kurländer kommen an die *Albertinische Linie* des Hauses Wettin (Herzog Moritz); die Ernestinische Linie behält nur die thüringischen Gebiete (*Weimar, Jena, Eisenach, Gotha* u. a., S. 193, 235). *Philipp von Hessen* unterwirft sich in *Halle* und wird, obgleich sich Moritz und Joachim II. für seine Freiheit verbürgt hatten, gefangen gehalten.

1548. Auf dem *Reichstag zu Augsburg* dekretiert der Kaiser, da das Tridentiner Konzil vom Papste nach Bologna verlegt ist, das *Interim*, das den Protestanten aufgezwungen werden soll. *Einstweilen* wird ihnen die Priesterehe und das Abendmahl unter beiderlei Gestalt zugestanden. Sonst soll Lehre und Kirchenverfassung im wesentlichen katholisch bleiben. Die Stadt *Magdeburg*, als Mittelpunkt des Widerstandes in die Reichsacht erklärt, wird vom Kurfürsten *Moritz von Sachsen* 1550—1551 belagert, unterwirft sich ihm, ohne Glaubenszwang zu erleiden. Moritz, erbittert über die Behandlung seines Schwiegervaters und besorgt für seine Stellung und die „Libertät“ aller deutschen Fürsten, rüstet heimlich gegen den Kaiser und stellt sich an die Spitze einer Fürstenverschwörung. Nach Abschluß eines Bündnisses mit *Heinrich II.* von Frankreich, dem die Bistümer Metz, Toul und Verdun versprochen werden, nötigt er Karl V. zur

1552. Flucht aus *Innsbruck*. Das in *Trient* wieder versammelte Konzil vertagt sich und tritt erst 1562 wieder zusammen. In Passau tritt ein Fürstentag zusammen. König *Ferdinand* vermittelt den

Passauer Vertrag. Das Interim wird abgeschafft. Freilassung Philipps von Hessen: Der Religionsfriede soll auf dem nächsten *Reichstage* festgestellt werden. Auch Kurfürst Johann Friedrich wird freigelassen.

1552. *Karl V.* zieht mit Heeresmacht gegen *Heinrich II.* von Frankreich, der als Moritz' Verbündeter die *lothringischen Bistümer Metz, Toul und Verdun* besetzt hat. Vergebliche Belagerung von *Metz*, das durch Franz von Guise mit Erfolg verteidigt wird. *Frankreich bleibt im Besitz der drei Bistümer*, während das *Herzogtum Lothringen* nach wie vor beim deutschen Reiche bleibt.

1553. Moritz siegt bei *Sievershausen* (unweit Hannover) über seinen bisherigen Verbündeten *Albrecht Alcibiades von Brandenburg-Kulmbach* (der den Passauer Vertrag nicht anerkennen will), wird aber tödlich verwundet (geb. 1521).

Karl V. zieht sich verstimmt nach den Niederlanden zurück. Seine Macht in Deutschland war gebrochen, die „Libertät“ der deutschen Reichsfürsten gerettet. Den Abschluß des Friedens in Deutschland überläßt er seinem Bruder Ferdinand.

1555. *Augsburger Religionsfriede*. Die *Landesherren und freien Städte*, die sich zur *Augsburgischen Konfession* bekennen, erhalten Religionsfreiheit und das Recht, in ihren Gebieten die Konfession ihrer Untertanen zu bestimmen: cuius regio, eius religio. Den andersgläubigen Untertanen soll das Recht auszuwandern gewahrt bleiben. Zu Gunsten der katholischen Kirche *geistlicher Vorbehalt (Reservatum ecclesiasticum)*, wonach geistliche Reichsstände, die protestantisch werden, wie z. B. der Erzbischof von Köln, Hermann von Wied (S. 241), Amt, Gebiet und Einkünfte verlieren sollen. Die Evangelischen fügen sich dieser Bestimmung

gegen eine *Deklaration*, daß evangelische Untertanen geistlicher Reichsstände bei ihrer Religion gelassen werden sollen. *Die Reformierten sind von dem Frieden ausgeschlossen.*

Wirkungen der Reformation.

Die von Deutschland ausgehende religiöse Bewegung führt in den meisten europäischen Ländern 1. zur *Abschaffung kirchlicher Mißbräuche* und Vertiefung des religiösen Lebens, 2. zur Verbesserung des Schulwesens und Verbreitung geistiger Bildung, 3. zur Stärkung der Gewalt der Territorialfürsten und durch den Gegensatz der Konfessionen zu *politischen Kämpfen*, in denen das europäische *Staaten-system* sich ausbildet, 4. nach dem 30jährigen Kriege in Deutschland zu erhöhter Pflege der von den Fesseln der Kirche befreiten Wissenschaften, Kunst und Literatur.

Luthers Lehre verbreitet sich nach Dänemark, Schweden, Norwegen und den Ostseeprovinzen, **Calvins Lehre** (die **reformierte Kirche**) nach Frankreich, den Niederlanden, Schottland; in Deutschland findet sie namentlich nach Westen hin im Kurfürstentum Pfalz (Heidelberger Katechismus 1563), in Hessen und Bremen Eingang.

Hebung des Wohlstandes in Deutschland, besonders in den oberdeutschen *Reichsstädten*; die Kaufmannshäuser Fugger und Welser in *Augsburg*. Aufblühen der *deutschen Literatur*: Hans Sachs († 1576) in *Nürnberg*, Joh. Fischart in *Straßburg* († 1591); das protestantische Kirchenlied. Die Maler Lukas Cranach, Vater und Sohn, in *Wittenberg*, später in Weimar († 1553 bzw. 1586).

1556. Abdankung Karls V. in Brüssel. Die Krone Spanien (mit den Kolonien), dazu *Napel* (S. 244), *Mailand* (S. 237 f., 243 f.), Freigrafschaft *Burgund* (S. 211) und die *Niederlande* (S. 211) kommen an seinen Sohn *Philipp*, die Kaiserwürde an seinen Bruder *Ferdinand I.* (s. S. 238 f.). Karl lebt in der Nähe des Klosters San Yuste (in Estremadura, nördlich vom Tajo) als Privatmann (nicht Mönch), stirbt 1558. (*Forts.* S. 261 ff.)

§ 3. Frankreich.

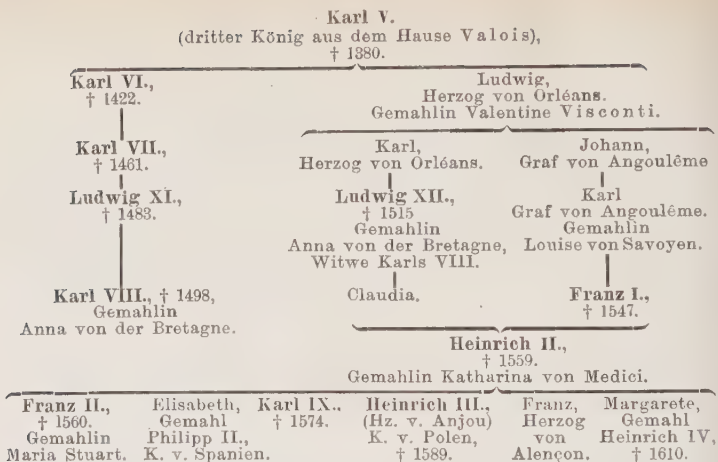
(Vgl. S. 212 ff.)

1498–1589. Häuser Orléans und Angoulême,

Nebenlinien des Hauses Valois (s. S. 213), deren Zusammenhang mit der Hauptlinie die folgende Stammtafel (s. S. 244) darstellt.

Die französische Monarchie, nach Zeiten schwerer Erschütterung wieder erstarkt, beginnt schon unter *Karl VIII.* (S. 215) eine gegen *Italien* gerichtete Eroberungspolitik, doch ohne dauernden Erfolg.

1498–1515. Ludwig XII. heiratet Anna von der *Bretagne*, Karls VIII. Witwe, um dieses Herzogtum bei der Krone zu erhalten. macht Ansprüche auf das deutsche Reichslehen *Mailand* als Enkel



von *Valentine Visconti* (S. 215), verjagt den Herzog *Ludovico Moro* (aus dem Hause *Sforza*, s. S. 237), der, als er nach Mailand zurückkehrt, gefangen wird (1500).

1501. *Ludwig XII.* erobert im Bunde mit *Ferdinand dem Katholischen*, König von Aragon (S. 221, 233), das Königreich *Neapel* (s. S. 217). Spanier und Franzosen bald uneinig, die letzteren von dem spanischen Feldherrn *Gonsalvo de Cordova* am *Garigliano* geschlagen (1504). *Ludwig XII.* verzichtet auf *Neapel*, behauptet aber die Schutzherrschaft über *Genua*. *Neapel und Sizilien bis 1713 in spanischem Besitz* (S. 217). *Gonsalvo* erster Vizekönig.

1508. Teilnahme *Ludwigs* an der *Liga zu Cambrai* gegen Venedig (S. 248), aber Papst *Julius II.*, *Ferdinand* der Katholische und Venedig verbinden sich 1511 zur *Heiligen Liga*, um die Franzosen aus Italien zu vertreiben. Diese führen den Krieg unter *Gaston de Foix*, Neffen *Ludwigs XII.*, anfangs glücklich, nehmen 1512 *Brescia* mit Sturm (*Bayard*, der Ritter ohne Furcht und Tadel, S. 237), schlagen mit Hilfe von 5000 deutschen Landsknechten das spanisch-päpstliche Heer bei *Ravenna*, werden aber 1513 von den Schweizern bei *Novara* geschlagen und räumen Italien.

1515–1547. Franz I.

1515. Er erobert *Mailand* wieder durch den glänzenden Sieg über die Schweizer bei *Marignano*.

1520. Zusammenkunft mit *Heinrich VIII.* von England (*Camp du drap d'or*) in der Nähe von *Calais*.

Kriege mit *Karl V.* (s. S. 237 ff.); *Mailand* verloren. — Künste und Wissenschaften werden gefördert durch den Verkehr mit Italien. Schloßbauten: der *Louvre* in Paris.

Erhöhung der königlichen Macht durch ein Konkordat mit dem Papste (1516), das die Wahl der Bischöfe und Äbte im wesentlichen dem Könige überläßt; dagegen Wiedereinführung der *Annaten* (Gebühren für die Bestätigung durch den Papst in der Höhe eines Jahreseinkommens) und Verzichtleistung auf den Grundsatz des Konstanzer und Baseler Konzils, daß ein allgemeines Konzil über dem Papste stehe (s. S. 208, 210), Verfolgung der „Hugenotten“¹⁾ und grausame Hinrichtungen.

1547–1559. Heinrich II. Wachsende Macht der *Guisen*, eines Nebenzweiges des Hauses Lothringen (*Franz*, Herzog von Guise, und *Karl*, der „Kardinal von Lothringen“). Verfolgung der Hugenotten in Frankreich, aber Unterstützung der deutschen Protestanten. 1552 *Metz*, *Toul*, *Verdun* gewonnen, Krieg mit Karl V. (s. S. 242).

1556–1559. Krieg mit *Philipp II.* von Spanien (S. 250f.). Die Franzosen von den Spaniern (mit Hilfe der Engländer) unter dem Grafen *Egmont* bei *St. Quentin* 1557 und bei *Gravelingen* 1558 geschlagen. *Franz von Guise* nimmt *Calais*, die letzte Besitzung der Engländer in Frankreich (S. 214, 255).

1559. Im Frieden zu *Cateau-Cambrésis* geben die Franzosen alle Eroberungen, außer *Calais* und den lothringischen Bistümern *Metz*, *Toul* und *Verdun* (S. 242) heraus. *Philipp II.* heiratet *Elisabeth*, älteste Tochter *Heinrichs II.* (S. 244). Auf *Heinrich II.*, der an einer Turnierwunde stirbt, folgen hintereinander seine drei schwachen Söhne.

1559–1560. Franz II., erster Gemahl der *Maria Stuart* von Schottland, einer Nichte der *Guisen*. Verfolgung der Hugenotten, grausame Hinrichtungen (*Chambres ardentes*). Des Königs Mutter *Katharina von Medici* (S. 217) mit den *Guisen* verbündet, während die Prinzen aus dem Hause *Bourbon*, *Anton*, König von *Navarra*²⁾, und *Ludwig von Condé*, sich der Protestanten annehmen.

1560–1574. Karl IX., 10 Jahre alt, ebenfalls unter der Leitung seiner Mutter *Katharina von Medici*.

¹⁾ *Hugenotten* (*Huguenots*) soll ein Spottname sein, abgeleitet von einem König *Hugo*, einem Gespenst, das nach dem Volksglauben bei Nacht durch die Straßen von *Tours* wandelte, danach die Protestanten von ihren nächtlichen Versammlungen *Huguenots* genannt. Nach anderen ist der Name verdorben aus „Eidgenossen“.

²⁾ **Jean d'Albret**, König von *Navarra*, † 1516. (S. 250).

Henri d'Albret, König von *Navarra*,
Gemahlin *Margarete*, Schwester *Franz I.* von Frankreich.

Jeanne d'Albret, Erbin von *Navarra*,
Gemahl *Anton* von *Bourbon*.

Heinrich IV., 1589 König von Frankreich, † 1610.
Gemahlin *Margarete* von *Valois*.

1562–1598. Hugenottenkriege.

Die Verletzung eines den Reformierten gewährten Toleranzedikts durch *Franz von Guise* (Blutbad zu *Vassy* in der Champagne 1562) und grausame Verfolgungen in mehreren Städten veranlassen eine bewaffnete Erhebung der Reformierten unter Führung des Prinzen von *Condé* (Bruder *Antons von Bourbon*, des Königs von Navarra) und des Admirals *Coligny*. Sie erkämpfen in *drei Kriegen* (bis 1570) das Zugeständnis bedingter Religionsfreiheit, das durch Einräumung von vier Sicherheitsplätzen (namentlich der Hafenstadt *La Rochelle*) gewährleistet wird.

1572, Die Bartholomäusnacht oder Pariser Bluthoch-

23./24. Aug. zeit. Bei Gelegenheit der Vermählung *Heinrichs von Bourbon* und *Navarra*, der nach *Condés* Tode an die Spitze der Hugenotten getreten war, mit der Schwester des Königs Karl IX., *Margarete von Valois*, zuerst ein Mordanschlag auf *Coligny* ausgeführt, dann Ermordung aller in Paris anwesenden Hugenotten, geleitet von *Heinrich von Guise* und der Königin-Mutter *Katharina von Medici*. *Heinrich von Navarra* rettet sein Leben durch Übertritt zur katholischen Kirche. In der Hauptstadt werden über 2000, in ganz Frankreich gegen 20000 Hugenotten ermordet. Diese Bluttat entzündet den *vierten Krieg* (1572–1573). *La Rochelle*, von Herzog *Heinrich von Anjou*, Bruder des Königs Karl IX., belagert, verteidigt sich tapfer (Graf *Montgomery*). Infolge der Wahl des Herzogs *Heinrich von Anjou* zum König von Polen wird 1573 ein Vergleich geschlossen.

Karl IX. stirbt 1574. Sein Bruder, der nach viermonatiger Regierung heimlich aus Polen entflieht, wird König von Frankreich als

1574–1589. Heinrich III. Der fünfte Krieg, während dessen

Heinrich von Navarra wieder zum reformierten Glauben übertritt, wird 1576 unter Bedingungen beendet, die für die Hugenotten günstiger sind als die früheren Friedensschlüsse. Daher Unzufriedenheit der strengen Katholiken; die *Heilige Ligue* von Spanien beabsichtigt im Bunde mit *Philipp II.* von Spanien die Vernichtung der reformierten Partei und Erhebung der Guisen auf den Thron. Der König erklärt sich aus Furcht vor der Ligue zum Haupt derselben und verbietet den reformierten Gottesdienst in ganz Frankreich.

Daher nochmals *drei Kriege*, der letzte (1585–1589) genannt **Krieg der drei Heinriche** (*Heinrich III.* von Valois, *Heinrich* von Navarra, *Heinrich* von Guise). In Paris bildet sich die **Ligue der Sechzehn**, welche die Absetzung des schwachen Königs bezweckt. Volksaufstand, Tag der Barrikaden 12. Mai 1588. *Heinrich III.* entflieht nach *Blois*, wohin er die zu Anfang des 14. Jahrhunderts aus Vertretern des Adels, der Geistlichkeit und der städtischen Korporationen gebildeten Reichsstände (*Etats généraux*) zusammenruft. Da er bei diesen keinen Beistand gegen die Ligue findet, läßt er den Herzog *Heinrich von Guise* und dessen Bruder, den *Kardinal Ludwig*, ermorden. Aufstand der Katholiken, an dessen Spitze sich der Bruder der Ermordeten, Herzog *Karl von Mayenne*, stellt. *Heinrich III.* flieht zu *Heinrich* von Navarra in das Lager der Hugenotten, wird vor Paris, in *St. Cloud*, von dem Mönch *Jakob Clément* ermordet (1589).

1589–1792. Haus Bourbon (stammt ab von einem jüngeren Sohne Ludwigs IX., des Heiligen. S. 196).

1589–1610. Heinrich IV. Die katholische Partei verweigert ihm die Anerkennung. Heinrich IV. siegt über Karl von Mayenne bei Ivry 1590, belagert aber vergeblich Paris, das von Mayenne und dem Herzog von Parma (s. S. 252) entsetzt wird. Erst nachdem Heinrich in St.-Denis abermals seinen Übertritt zur katholischen Kirche erklärt hat („Paris ist eine Messe wert“), öffnet ihm Paris die Tore (1594). Darauf Aufhebung des päpstlichen Bannes, Friede mit Philipp II. von Spanien (S. 250f.). Die Religionskriege werden beendet durch das

1598. Edikt von Nantes, das den Reformierten *gleiche bürgerliche Rechte* und *gleiche Glaubensfreiheit* mit den Katholiken gibt, aber *keineswegs vollständig freie Religionsübung*. Es gestattet den reformierten Kultus den *Edelleuten* mit selbständiger Gerichtsbarkeit (*seigneurs hauts justiciers*) und den *Bürgern* in einer *bestimmten Anzahl* von Städten und Flecken, untersagt ihn aber in allen bischöflichen und erzbischöflichen Städten, am Hofe des Königs, in Paris sowie im Umkreise von fünf Meilen um die Hauptstadt. Die Reformierten werden zu öffentlichen Ämtern zugelassen und behalten ihre Sicherheitsplätze. Das Edikt wird erst nach langer Weigerung von den Parlamenten, d. h. den höchsten Gerichtshöfen (S. 196) registriert.

Heinrichs IV. Minister, der Herzog von Sully, trifft Maßregeln zur Wiederherstellung des zerrütteten Wohlstandes und der Finanzen. Förderung des Ackerbaues und Gewerbes, des Seehandels; Kolonien in Kanada (Quebec 1608). Der König beabsichtigt, als Verbündeter der protestantischen *Union* in den Jülich-Cleveschen Erbstreit (S. 262) einzugreifen, wird aber von dem Fanatiker *Franz Ravallac* in Paris ermordet. Ihm folgt sein Sohn

1610–1643. Ludwig XIII., geb. 1601. Regentschaft seiner Mutter *Maria von Medici* (S. 217, 245). Sully vom Amte entfernt; an die Spitze der Geschäfte tritt der Italiener *Concini* (Maréchal d'Ancre), nach dessen Ermordung 1617 der Herzog von *Luynes*, endlich 1624 der große Staatsmann **Kardinal Richelieu** (Armand-Jean du Plessis, geb. 1585 in Poitou, 1607 Bischof von Luçon, 1616 Staatssekretär, 1622 Kardinal, † 1642). Von 1624–1642 verwaltet **Richelieu** eigentlich allein das Reich; nur einmal (11. Nov. 1630, *journée des dupes*) glaubt Maria von Medici, die das Inland und Ausland gegen ihn aufhetzte, ihn gestürzt zu haben, doch beherrscht er von da an den König sicherer als je.

Richelieus Ziel ist die Niederringung des Hauses Habsburg in Deutschland und Spanien (s. S. 269ff.), *die Erhebung Frankreichs zur ersten Macht Europas und die Begründung der Allgewalt des Königs*. Er bricht die Macht des Adels, macht die Krone unabhängig von den *Reichsständen* (S. 246), die seit 1614 nicht mehr berufen wurden, besiegt die Hugenotten trotz ihrer Unterstützung durch Karl I. von England (S. 257f.; Belagerung und Einnahme von *La Rochelle* 1628), die fortan nicht mehr eine bewaffnete politische Partei, sondern eine *geduldete Sekte* sind. Unruhen, erregt

von *Gaston von Orléans*, Bruder des Königs, im Verein mit seiner Mutter, enden mit dem vollständigen Siege Richelieus; die Königin-Mutter wird verbannt († in Köln 1642), Gaston entflieht nach *Lothringen*, versucht vergebens eine gewaltsame Rückkehr mit Hilfe des Herzogs von *Montmerency*, des Statthalters von Languedoc; dieser wird 1632 in Toulouse hingerichtet.

1633. Das Herzogtum *Lothringen* (vgl. S. 210, 242) wird von französischen Truppen besetzt (bis 1659, S. 273). Der Schwedisch-polnische Krieg (S. 259), der Mantuanische Erbfolgekrieg (s. unten) und der Dreißigjährige Krieg bieten gute Gelegenheit, Frankreichs Macht und Ansehen zunächst besonders auf Kosten Deutschlands zu erhöhen (S. 266 ff. Vgl. S. 272 ff.).

Richelieu legt den Grund zur Machtstellung Ludwigs XIV. Frankreich verdankt ihm die Segnungen einer geordneten *Verwaltung* und das Aufblühen seiner klassischen *Literatur*. Stiftung der *französischen Akademie* 1635, der maßgebenden Behörde in Sachen der Sprache und des Stils; *Corneilles Cid* 1636. *Forts.* S. 272 ff.

§ 4. Italien.

(Vgl. S. 215 ff.)

Das Herzogtum **Mailand** ist seit 1556 (s. S. 243) ein Nebenland von *Spanien*, dem Namen nach deutsches Reichslehen (S. 215).

In **Mantua** herrscht seit 1328 das Haus *Gonzaga*; nach dessen Aussterben der *Mantuanische Erbfolgekrieg* 1628—1631. *Richelieu* zieht persönlich gegen die Kaiserlichen zu Felde, die für das Erbrecht des Herzogs von *Savoyen* (S. 215) eintreten, und setzt im Verein mit den Venetianern und dem Papst die Ansprüche der französischen Nebenlinie *Nevers* auf das Herzogtum Mantua durch.

Glänzender Hof der Herzöge von **Ferrara** (S. 215). Nach dem Tode Alfons' II. 1597 wird Ferrara als päpstliches Lehen mit dem Kirchenstaate vereinigt; **Modena** und Reggio verbleiben einer Nebenlinie des Hauses *Este*.

Parma und **Piacenza**. früher zu Mailand gehörig, 1512 vom Papst Julius II. für den Kirchenstaat in Besitz genommen, bilden seit 1545 ein selbständiges Herzogtum im Besitz des Hauses *Farnese* bis 1731.

Venedig ist 1508 gefährdet durch die Liga von *Cambray* (Papst Julius II., Kaiser Maximilian I., Ludwig XII., Ferdinand der Katholische); doch wendet sich der Krieg bald gegen Frankreich (S. 244). Während der folgenden Kriege ist Venedig meist mit Karl V. verbündet. Gegenüber dem Vordringen der *Türken* schließt es sich an Spanien an, muß aber trotz des mit den Spaniern gemeinsam erfochtenen Sieges bei *Lepanto* (S. 251) 1573 den *Türken Cypern* (S. 226) abtreten; es behält von seinem Inselbesitz (vgl. S. 216) nur *Kandia* und die *Ionischen Inseln*.

Genua macht sich 1529 unter dem Dogen *Andrea Doria*, welcher der Republik eine neue Verfassung gibt, frei von der französischen Schutzherrschaft (S. 244 f.). Verschwörung des *Fiesco* 1547. *Gian-*

nettino Doria, der Neffe des Dogen, wird ermordet, Andrea Doria muß flüchten. Schon sind die Verschworenen im Besitz fast der ganzen Stadt, als Fiesco durch Zufall ertrinkt. Rückkehr des Dogen, Wiederherstellung der Verfassung.

Die Herzöge von **Savoyen**, die auch *Piemont* besitzen (S. 215), sind unter den einheimischen Fürsten für Norditalien die mächtigsten. Doch verlieren sie 1536 das *Waadtland* an Bern und geraten während der Kriege Frankreichs (S. 236ff., 245ff., 251) mit Karl V. und Philipp II. von Spanien in Bedrängnis. In dem Vertrage zu Nizza 1538 (S. 240) teilen Kaiser Karl V. und Franz I. sich in die gesamten savoyischen Länder. Nach dem Frieden von Cateau-Cambrésis (1559, S. 245) wird *Philibert Emanuel*, der sich als Feldherr Karls V. und Philipps II. Ruhm erworben hatte, in sein Herzogtum zurückgeführt.

In **Florenz** wird 1494 *Pietro von Medici*, Lorenzos Sohn, weil er mit dem erobernd vordringenden Karl VIII. von Frankreich (S. 215, 243) einen Vertrag geschlossen hatte, vertrieben. Das Haupt der demokratischen Partei ist der Dominikaner *Savonaröla*, der durch seine Bußpredigten das sittlich-religiöse Leben bessern will. Nur auf kurze Zeit bewirkt er eine Wendung zur Sittenstrenge, dann verfällt er dem päpstlichen Bann und wird 1498 verbrannt. Infolge des Sieges der Heiligen Liga (S. 244) werden 1512 die *Medici* wieder eingesetzt. Zweite Vertreibung 1527, die Republik auf kurze Zeit wiederhergestellt. Karl V. setzt 1531 *Alessandro* von Medici als erblichen Herzog ein. Dessen Nachfolger *Cosimo* vereinigt die Republik *Siena* mit seinem Gebiete und wird 1569 vom Papst Pius V. zum **Großherzog von Toskana** erhoben (bestätigt vom Kaiser Rudolf II. 1576). — Unter Cosimos II. Regierung lehrt in Florenz *Galileo Galilei*, der 1633 von der Inquisition in Rom gezwungen wird, das *Kopernikanische Sonnensystem* (S. 234) abzuschwören († 1642 in Arcetri bei Florenz).

Die **Päpste** dieser Zeit sind mit Erfolg bestrebt, den Kirchenstaat zu vergrößern und das Ansehen ihres Amtes zu erhöhen, in dem viele Italiener die Einheit der Nation verkörpert sehen.

1492—1502. *Alexander VI.* aus dem Hause *Borgia*, durch Ausschweifungen berüchtigt; seine Tochter *Lucretia*; sein Sohn *Cesar Borgia* herrscht grausam in der Romagna.

1503—1513. *Julius II.*, kriegerisch und kunstliebend, beginnt den Neubau der Peterskirche, beruft dazu den Baumeister *Bramante*, den Bildhauer *Michelangelo* (an *Julius' II.* Grab Statue des Moses) und den Maler *Raffael* nach Rom.

1513—1521. *Leo X.*, Sohn Lorenzos von Medici (S. 217), kunstliebend und gelehrt. Der von ihm zur Vollendung der Peterskirche ausgeschriebene Ablaß gibt den Anlaß zur Reformation (S. 235).

1521—1523. *Hadrian VI.*, aus Utrecht, früher Lehrer Karls V., auf Abstellung kirchlicher Mißbräuche bedacht.

1523—1534. *Clemens VII.*, Neffe Lorenzos von Medici, klug, aber nicht tatkräftig.

- 1555—1559. *Paul IV.*, streng kirchlich, hat schon als Kardinal unter *Paul III.* 1542 die Wiederherstellung der *Inquisition* (S. 191) und die Einrichtung des *Index librorum prohibitorum* durchgesetzt.
- 1572—1585. *Gregor XIII.* ordnet 1582 den verbesserten *Gregorianischen Kalender* an (Ausfall des Schaltjahres am Ende des Jahrhunderts, mit Ausnahme jedes vierten Jahrhunderts). Vgl. S. 120.
- 1585—1590. *Sixtus V.* unterdrückt das Räubertum im Kirchenstaat; Vollendung der Peterskirche durch *Bernini*.

Neapel ist 1504—1713 ein Nebenland Spaniens (s. S. 243). Der Aufstand des Fischers *Tommaso Aniello*, genannt *Masaniello* (1647), wird schnell unterdrückt. *Forts.* S. 320 ff.

Blütezeit der italienischen Kunst und Literatur (S. 217).

Maler: *Leonardo da Vinci* († 1519), *Raffael Santi* († 1520), *Antonio Allegri*, genannt *Correggio* († 1534), *Michelangelo Buonarroti* († 1564), zugleich Bildhauer und Architekt, *Tizian* († 1576), *Paul Veronese* († 1588). Musiker: *Palestrina* († 1594). Dichter: *Ariosto* († 1533), *Torquato Tasso* († 1595). Unter den Prosaschriftstellern ragt hervor der Politiker *Macchiavelli* († 1527 in Florenz: *Il Principe*, Buch vom Fürsten).

§ 5. Spanien und die Niederlande.

(Vgl. S. 220 f.)

1479—1516. **Ferdinand der Katholische**, König von *Aragon*, übernimmt 1504 nach dem Tode seiner Gemahlin *Isabella* (S. 221) die Regierung in *Kastilien* für seine abwesende Tochter *Johanna*, Gemahlin des Erzherzogs Philipp von Österreich (S. 233). Philipp und Johanna kommen 1506 nach Kastilien; Ferdinand tritt in einem Vertrage die Regentschaft an Philipp ab, aber bald darauf stirbt dieser plötzlich 1506. Johanna, schon früher schwermütig, verfällt in Wahnsinn, lebt im Schlosse *Tordesillas* in Haft bis zu ihrem Tode (1555). Ferdinand übernimmt wieder die Regentschaft, erweitert 1512 das Reich *Aragon* durch Eroberung des kleinen Königreichs *Navarra*; nur der nördlich von den Pyrenäen gelegene Teil desselben bleibt dem französischen Grafen *Jean d'Albret* (S. 245). Befestigung der Monarchie in dem nunmehr vereinigten **Königreich Spanien** mit Hilfe des staatsklugen Kardinals *Ximenez*.

1516—1556. **Karl I.** (als deutscher Kaiser *Karl V.*, s. S. 236 ff.) begründet nach der Niederwerfung eines Aufstandes in Kastilien (1521) die unbeschränkte Königsgewalt in *Spanien*; die *Cortes* fortan ohne Bedeutung. Durch Erwerbung großer Gebiete in *Amerika* (S. 229 ff.) gelangt Spanien zu hoher Machtstellung.

1556—1598. **Philipp II.**, viermal vermählt, mit: 1. *Maria* von Portugal (Mutter des Don Carlos), 2. *Maria der Katholischen* von England (S. 255), 3. *Elisabeth* von Valois (S. 244),

4. *Anna*, Tochter Maximilians II. Unter seinem starren Despotismus erschöpfen sich die Kräfte des spanischen Reiches.

Krieg mit Frankreich (S. 245 ff.). Blutige Verfolgung der Moriscos und der Protestanten in Spanien; die Schrecken der Inquisition (S. 221) dauern fort. Zwist zwischen dem König und seinem Erben *Don Carlos*; dieser wird verhaftet und stirbt im Gefängnis 1568. Über die *Türken*, die 1565 vergeblich die dem Johanniterorden (S. 183) gehörige Insel *Malta* angreifen (tapfere Verteidigung durch den Großmeister *La Valette*), erficht *Don Juan d'Austria*,

Karls I. (V.) natürlicher Sohn, den großen

1571. Seesieg bei Lepanto (Naupaktos, S. 49).

1596 werden die *Philippinen*-Inseln (S. 231, 316) von den Spaniern in Besitz genommen (1898 an die Union abgetreten).

1568—1648. Freiheitskrieg der Niederlande. (S. 211, 243.)

Veranlassung: Die seit Karls V. Abdankung an Spanien gekommenen niederländischen Provinzen (S. 243 f.) waren seit alter Zeit im Besitz bedeutender Privilegien; die *Stände* (*Staaten*, *Etats*) hatten Steuern und Truppen zu bewilligen. Aber die Bedrückung durch spanische Besatzungen, die Strafedikte gegen die Ketzer, die geplante Gründung neuer Bistümer, die Furcht vor Einführung der spanischen Inquisition bewirken unter der Statthalterin *Margarete von Parma* (1559—1567), der Halbschwester Philipps II. (ihr Ratgeber der Bischof von Arras, *Granvella*), eine heftige Erregung. Bund des Adels (Kompromiß zu *Breda*) zur Verteidigung der Privilegien. Im Staatsrat sind Graf *Egmont* (S. 245), Statthalter von Flandern, und Wilhelm von *Nassau-Oranien*¹⁾, Statthalter von Holland und Seeland, um Erhaltung des Friedens bemüht.

1566. Überreichung einer Bittschrift an die Statthalterin in *Brüssel* durch 300 Vertreter des niederen Adels (*Geusen*, Bettler; ihr Parteiname, entstanden durch den verächtlichen Ausruf des Grafen von Barlaimont: *Cen'est qu'un tas de gueux*). Volksunruhen, veranlaßt durch calvinische Prediger; Bildersturm und Plünderung der Kirchen. Egmont und Wilhelm von Oranien treten diesen Unordnungen entgegen. Obwohl die Ruheschließung wiederhergestellt war, wird

1567. Herzog *Alba* (S. 241) mit einem spanischen Heere über *Genua*, *Savoyen*, *Burgund* nach den Niederlanden gesandt, um den Protestantismus auszurotten. Wilhelm von Oranien entflieht nach Nassau. Tausende von Niederländern verlassen ihr Vaterland. *Margarete* legt die Regentschaft nieder. *Alba* übernimmt die Regierung; der von ihm in *Brüssel* eingesetzte Gerichtshof arbeitet entsetzlich, vom Volk als „Blutrat“ bezeichnet.

1568. Hinrichtung der Grafen *Egmont* und *Hoorn*.

Wilhelm von Oranien macht mit Flüchtlingen und deutschen Söldnern, die er in Nassau um sich gesammelt hat, einen Einfall in die Niederlande, wird aber von *Alba* zurückgeschlagen.

¹⁾ Geb. 1533 zu Dillenburg in Nassau, besaß durch Erbschaft das souveräne Fürstentum *Orange* an der Rhone (S. 287).

Die willkürlichen, von Alba auferlegten Steuern (der zehnte Pfennig von jeder verkauften Ware, der hundertste vom Vermögen) erregen einen neuen Aufstand. Einnahme von *Briel* (an der Maasmündung) durch die Wassergeusen 1572. Schnelle Ausbreitung des Aufstandes, besonders in den nördlichen Provinzen, wo Wilhelm von Oranien nach seiner Rückkehr aus Deutschland an die Spitze tritt. Herzog Alba wird auf seinen eigenen Antrag 1573 zurückberufen.

Sein Nachfolger *Luis de Requesens* siegt zwar 1574 auf der *Mooker Heide*, wo zwei Brüder des Prinzen von Oranien fallen, belagert aber *Leyden* vergeblich (Durchstechung der Deiche, *Gründung der Universität*) und kann des Aufstandes nicht Herr werden († 1576). Plünderungen der Städte Antwerpen, Maastricht, Gent u. a. durch die königlichen Truppen führen die

1576. Pazifikation von Gent herbei, einen Vertrag *aller* Provinzen, durch den sie sich, ungeachtet der religiösen und nationalen Unterschiede, vereinigen, um die spanischen Soldaten aus dem Lande zu treiben.

Der neue Statthalter *Don Juan d'Austria*, Philipps II. Halbbruder, wird von den meisten Provinzen nicht anerkannt, doch entsteht unter ihnen bald Uneinigkeit. Ihm folgt *Alexander Farnese von Parma*, Margaretes Sohn (1578—1592), ein staatskluger Fürst und trefflicher Feldherr. Dieser unterwirft unter dem Versprechen der Wiederherstellung ihrer alten politischen Freiheiten die *südlichen*, katholischen Provinzen (Belgien). (Sie werden später durch die Jesuiten zum katholischsten Land der Welt gemacht.) — Die sieben *nördlichen*, überwiegend calvinischen Provinzen (Holland, Seeland, Utrecht, Geldern, Overijssel, Groningen, Friesland) schließen

1579. die Utrechter Union, erklären sich 1581 für unabhängig von Spanien und übertragen die Leitung *Wilhelm von Oranien*. Nach dessen Ermordung zu *Delft* 1584 durch den Fanatiker Balthasar Gerard tritt sein Sohn, der 17jährige **Moritz von Oranien**, an die Spitze. Kriegsglück Alexanders von Parma, *Einnahme von Antwerpen* 1585. Die den Holländern geleistete englische Hilfe (*Leicester* Statthalter) bestimmt Philipp zur Ausrüstung der *Armada*, welche, angeführt vom Herzog Medina Sidonia, 1588 furchtbaren Stürmen und der Tapferkeit der Engländer erliegt (S. 256). *Seitdem Niedergang der spanischen Seeherrschaft*. Moritz erobert Breda 1590, dann Nimwegen und Groningen, die Spanier nehmen 1604 nach dreijähriger Belagerung Ostende. Endlich wird unter König

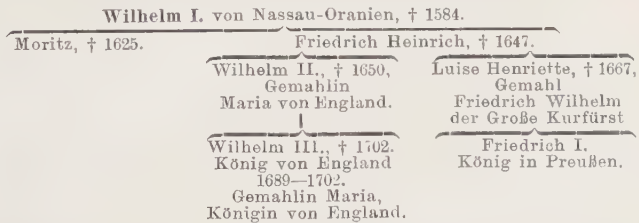
1598—1621. Philipp III.

1609. ein zwölfjähriger **Waffenstillstand** geschlossen. Unter dem schwachen, von Günstlingen geleiteten Herrscher sinkt Spaniens Macht und Wohlstand weiter, namentlich auch infolge der Austreibung von 500000 Moriscos (S. 221). Nach Ablauf des

Waffenstillstandes mit den Niederländern wird der Kampf wieder aufgenommen, bis unter König

1621—1665. Philipp IV. die Republik der Niederlande im Westfälischen Frieden 1648 die Anerkennung ihrer Unabhängigkeit von seiten Spaniens und des Deutschen Reiches erlangt (S. 271). *Forts.* der span. Gesch. S. 285 ff.

In dem aufblühenden neuen Staate fehlt es nicht an inneren Parteiungen; der *oranischen* Partei steht die *Generalstaaten*-Partei gegenüber, den strengen Calvinisten (Gomarianern) die gemäßigten Arminianer, welche die Prädestination leugnen. Die Synode zu *Dordrecht* verurteilt 1619 den verdienten Staatsmann *Olden Barneveld*, der Moritz von Oranien entgegengetreten war, zum Tode; *Hugo Grotius*, zur Haft verurteilt, flieht 1621 nach Frankreich (sein Buch *de iure belli ac pacis* ist die *Grundlage des Völkerrechts*), wird 1635 schwedischer Gesandter in Paris, † 1645. Die Statthalterwürde wird 1650 aufgehoben, 1672 wiederhergestellt.



Aufschwung der niederländischen Seemacht: Ostindische Kompagnie, 1602 gegründet, *Neu-Amsterdam* (New York, S. 283, 284) 1612, *Batavia* auf Java 1619, bald darauf die sämtlichen Sundainseln (s. unten) und Molukken (S. 230, 254), *Kapstadt* 1651, *Ceylon* (S. 230) 1656 besetzt, 1634—1654 auch *Brasilien* (S. 230). *Tasman* umfährt Australien (Neu-Holland) 1642. Vgl. S. 317. *Amsterdam* das Handelszentrum für Europa.

Blüte der Wissenschaften auf der Universität *Leyden* (gegr. 1575). Der Philosoph *Baruch Spinoza* (Pantheist), geb. zu Amsterdam 1632, † 1677.

Blüte der Malerei (*Rembrandt* † 1669, *Ruysdael* † 1682, *Hobbema* † 1709), der Dichtkunst (*Vondel* † 1679) und Musik (*Roland de Lattre* [Orlandus Lassus] † 1594 in München).

In den spanischen Niederlanden die Maler *Rubens*, geb. in Siegen 1577, † in Antwerpen 1640; *van Dyck* † 1641; *Teniers* der Ältere † 1649, *Teniers* der Jüngere † 1690; *Snyders* † 1657.

Auch in **Spanien** Blüte der Literatur (*Cervantes* † 1616, *Lope de Vega* † 1635, *Calderon* † 1681) und Malerei (*Velasquez* † 1660, *Murillo* † 1682); aber das Volk verarmt und unwissend; Gewerbeleiß, Handel und Seemacht im Niedergang begriffen.

Portugal (S. 221) im Besitz ansehnlicher Kolonien (S. 230 ff.) blühend unter *Emanuel dem Großen* (1495—1521). Sein Urenkel

Sebastian fällt 1578 in der unglücklichen Schlacht bei *Alkassar* in Marokko. Philipp II. von Spanien erhebt Erbansprüche als Sohn einer Tochter Emanuels, nimmt 1580 das Land in Besitz. **Portugal spanische Provinz (1580 1640).** Es verliert einen großen Teil seiner Kolonien (Molukken, Sunda-Inseln, Ceylon s. S. 230) an die Niederländer (s. oben). 1640 Erhebung der Portugiesen gegen die spanische Herrschaft: eine fast unblutige Revolution erhebt das Haus **Braganza** (König Johann IV.) auf den Thron (vertrieben 1910 s. S. 458). *Forts.* S. 320.

§ 6. England und Schottland.

(Vgl. S. 217ff.)

1485—1603. Haus Tudor (s. S. 220).

1485—1509. Heinrich VII. erhöht die Macht und das Ansehen der Krone, indem er dem Adel verbietet, bewaffnetes Gefolge zu halten (Gerichtshof der *Sternkammer* gegen Aufruhrversuche) und die Finanzen ordnet. Er versucht ganz Irland zu unterwerfen (S. 197). Seine Tochter *Margarete* vermählt mit *Jakob IV.*, König von Schottland aus dem Hause *Stuart* (S. 218, s. unten).

1509—1547. Heinrich VIII., grausam, roh, eitel und tyrannisch.

Er ist sechsmal vermählt, nämlich mit: 1. *Katharina von Aragon*, Schwester der „wahnsinnigen“ *Johanna* (S. 233), Witwe seines Bruders *Arthur*, Mutter von *Maria der Katholischen* (geschieden). 2. *Anna Boleyn*, Mutter der *Elisabeth* (hingerichtet). 3. *Johanna Seymour* († nach der Geburt ihres Sohnes *Eduard VI.*). 4. *Anna von Cleve* (geschieden). 5. *Katharina Howard* (hingerichtet). 6. *Katharina Parr* (überlebt den König). Die vom Papst verweigerte Scheidung von der ersten Gemahlin, einer Tante Karls V. (Kardinal *Wolsey*, gestürzt 1529) wird für den anfangs streng katholischen König (vom Papst *Defensor fidei* genannt wegen einer Schrift gegen Luther) Grund zur *Trennung der englischen Kirche vom Papsttum* (1531). Der König macht sich selber zum *Oberhaupt der anglikanischen Landeskirche*. Die Kirchengüter und viele Klöster eingezogen; *Dogmen und Gottesdienst bleiben unverändert katholisch* (*Suprematsakte* von 1534). Blutige Verfolgung aller den *Supremats- eid* Verweigernden, besonders der Geistlichen (der Kanzler *Thomas More* nebst vielen anderen hingerichtet [1535]).

Stammtafeln der Familien Tudor und Stuart (s. S. 219).

Heinrich VII., † 1509.		
Heinrich VIII., † 1547.	Margarete, Gemahl Jakob IV. von Schottland.	Maria, Gemahl Herzog von Suffolk.
Maria die Katholische, † 1553.	Jakob V. von Schottland, † 1542. Gemahlin Maria von Guise.	Franziska, Gemahl Henry Gray.
Elisabeth, † 1603. Eduard VI., † 1553.	Maria (Stuart), † 1587. Gemahl Darnley.	Johanna Gray, † 1554.
	Jakob VI. von Schottland, † 1625. 1603 König von England.	

1547—1553. Eduard VI., 10 Jahre alt. Die Regierung geleitet von dem Protektor Herzog von *Somerset*, dann von Graf *Warwick*, Herzog von *Northumberland*. Jetzt erst finden die *Lehren* der Reformation in England Eingang. Gründung der *episkopalen Hochkirche* (High Church), die in der *Lehre protestantisch*, in der *bischöflichen Verfassung und der Form des Gottesdienstes katholisch ist*. *Book-of common prayer* und Glaubensbekenntnis in 42 Artikeln, verfaßt von *Thomas Cranmer*, Erzbischof von Canterbury.

1553—1558. Maria die Katholische, „die Blutige“. *Northumberland's* Versuch, *Johanna Gray*, die Gemahlin seines Sohnes, auf den Thron zu setzen, mißlingt; alle drei werden hingerichtet. Maria vermählt sich mit *Philipp II.* von Spanien (S. 250 f.), dem aber keine Regierungsrechte zugestanden werden. Wiederherstellung der katholischen Religion. Grausame Verfolgung der Protestanten. Erzbischof *Cranmer* und viele andere verbrannt. Krieg mit Spanien gegen Frankreich. *Calais* an Frankreich verloren (s. S. 245).

1558—1603. Elisabeth. Wiederherstellung der *anglikanischen Kirche* (Episkopalkirche): *protestantische Lehre mit Beibehaltung der katholischen Hierarchie und teilweiser Umgestaltung des Kultus*. Glaubensbekenntnis die **39 Artikel**. Widerstand der Katholiken; unter den Calvinisten zahlreiche *Dissenters* (Presbyterianer, Puritaner). Handel und Schifffahrt entwickeln sich, besonders seit der Vernichtung der Armada (s. S. 252). Entdeckungswesen (*Franz Drake*, zweite Erdumsegelung 1577—1580, S. 230). Ansiedelungen in Nordamerika, *Walther Raleigh* gründet die Kolonie *Virginia* 1584. Ostindische Kompagnie 1600. Die Kaufleute der deutschen Hanse (S. 206) werden 1598 aus ihrem Hause in London, dem *Stahlhof*, vertrieben, erhalten es jedoch später noch einmal zurück. *So beginnt England sich zur See- und Kolonialmacht zu entwickeln*. — Unter Elisabeths Regierung leben der große dramatische Dichter **William Shakespeare** (1564—1616 und der Philosoph *Franz Bacon* von Verulam, der Begründer der neueren Erfahrungsphilosophie, 1561—1626).

1587. Hinrichtung der Königin Maria Stuart.

8. Febr. *Maria Stuart*, Tochter *Jakobs V.* von Schottland und der *Maria von Guise* (S. 254), Urenkelin *Heinrichs VII.* von England, geb. 1542, zuerst vermählt mit *Franz II.* von Frankreich († 1560, S. 245), nimmt nach dem Tode der Königin *Maria der Katholischen* den Titel *Königin von England* an. Nach dem Tode ihres Gemahls *Franz* übernimmt sie die Regierung in *Schottland* (1561). Streit mit den schottischen Calvinisten, welche die bischöfliche Verfassung der anglikanischen Kirche schroff ablehnen und mit Zähigkeit an der reformierten Presbyterialverfassung festhalten. (*John Knox*, in Genf mit *Calvin* befreundet, † 1572.) Maria vermählt sich mit ihrem Vetter *Heinrich Darnley*, der ihren Günstling *David Riccio* ermorden läßt (1566) und dann unter Mitwissenschaft der Königin von *Bothwell* ermordet wird (1567). Gleich darauf

heiratet sie in dritter Ehe den Mörder *Bothwell*. Aufstand der Schotten, Maria gefangen, ihr und Darnleys einjähriger Sohn *Jacob* als König ausgerufen. Maria entflieht nach England (1568). Hier wird sie bis 1587 gefangen gehalten und zuletzt in Fotheringhay wegen Teilnahme an

Verschwörungen gegen Elisabeths Leben hingerichtet. Infolgedessen

1588. *Krieg mit Spanien* unter Philipp II. (S. 250 ff.). Vernichtung der spanischen *Armada* (130 große Schiffe) durch Seegefechte im *Kanal* und durch Stürme an den Küsten von Schottland und Irland (S. 252). Eine englische Flotte (unter Graf *Essex* und Admiral *Howard*) erobert 1596 *Cadiz* und kehrt mit reicher Beute zurück. Graf *Essex*, der bevorzugte Günstling der Königin, wird darauf nach *Irland* gesandt, um den Aufstand dort zu dämpfen, kehrt eigenmächtig zurück, wird wegen Empörung hingerichtet (1601). Die von Spanien unterstützten katholischen Iren 1601 besiegt. Irland damit endgültig unterworfen (S. 197, 254). Nach Elisabeths Tode folgt in England als Erbe des Hauses Tudor das in Schottland (S. 218) seit 1371 regierende

1603—1649 (1714). Haus Stuart. Personal-Union zwischen England und Schottland.

1603—1625. Jakob I. (als König von Schottland Jakob VI.), Sohn der Maria Stuart, in Schottland *calvinisch* erzogen, bekennt sich dann zur *anglikanischen* Kirche. Das Fehlschlagen der Hoffnungen, welche die Katholiken auf ihn als Sohn der Maria Stuart gesetzt hatten, bewirkt die sogenannte **Pulververschwörung** (1605). Doch wird der Plan, König und Parlament in die Luft zu sprengen, noch rechtzeitig vereitelt. Streitigkeiten mit dem Parlament wegen der schlechten Finanzwirtschaft des Königs (der König will die Hafenzölle eigenmächtig erhöhen) und der geplanten Vermählung des Thronfolgers mit einer spanischen Infantin. Die Erbitterung des Volkes wächst, als der König seinen Schwiegersohn Friedrich V., Kurfürsten von der Pfalz, nicht nachhaltig gegen die Katholiken unterstützt (S. 263 f., 315).

1625—1649. Karl I., Gemahl der katholischen *Henriette* von Frankreich, strebt nach unumschränkter Gewalt des Königtums. Begünstigung der Katholiken. Geldverlegenheiten nötigen ihn zur eigenmächtigen Erhöhung des „Tonnen- und Pfundgeldes“, einer Steuer für ein- und ausgeführte Waren, und dann nach vergeblicher Auflösung von zwei Parlamenten zur Bewilligung der *Bitte um Recht* (*Petition of rights* 1628), die für das Parlament ein für allemal das *Steuerbewilligungsrecht* und für alle englischen Bürger die *Sicherheit gegen willkürliche Verhaftung* und Sicherstellung des Eigentums fordert. Zu den absolutistischen Neigungen des Königs kommt eine verhängnisvolle Vorliebe für die Organisation der katholischen Kirche und den Prunk ihres Gottesdienstes. Zunehmende Opposition, besonders von seiten der *Puritaner*, d. h. der strengsten Richtung der *Presbyterianer*, welche die Kirche nach der Reinheit (*puritas*) des Wortes Gottes und frei von jeder Autorität und Satzung begründen wollen, wie z. B. *John Milton*, † 1674 (sein religiöses Epos:

„Das verlorene Paradies“) u. a. Vgl. S. 258. Karls Günstling, der Herzog von *Buckingham*, wird ermordet, als er in Portsmouth den Befehl über die zum Entsatz von *La Rochelle* (s. S. 247, 261) bestimmte Flotte übernehmen will.

Nach Auflösung des dritten Parlaments (1629) regiert Karl 11 Jahre lang willkürlich ohne Parlament. Seine Ratgeber der dem Absolutismus huldigende Lord **Strafford**, früher Mitglied der Oppositionspartei im Unterhause, und der fanatisch herrschsüchtige **Laud**, Erzbischof von Canterbury. Willkürliche Erhebung des „Schiffergeldes“, einer Geldabfindung der Seestädte für die Stellung von Schiffen zum Küstenschutz in Kriegszeiten. *John Hampden* verweigert die Zahlung dieser Abgabe, wird gerichtlich dazu verurteilt. Dieser Prozeß rufte große Aufregung hervor. Infolge der fortgesetzten Begünstigung des Katholizismus durch den König Auswanderung vieler Puritaner nach den amerikanischen Kolonien; *Boston* gegründet 1630 (s. S. 284).

1637. Der unkluge Versuch, die Liturgie und Verfassung der englischen Episkopalkirche auch in Schottland einzuführen, verursacht offenen Aufruhr und führt zu einem förmlichen **Bund der Schotten** (*Covenant*) zum Schutze der religiösen und politischen Rechte und Freiheiten ihres Landes, vor allem gegen die Papisten. Um Geld zum Kriege gegen die in England eingedrungenen Schotten zu erlangen, beruft der König (April 1640) ein Parlament. Dieses bewilligt nichts, sondern erneuert die alten Beschwerden. Ein kleines, durch freiwillige Spenden und Darlehen der königlich Gesinnten aufgebrachtes Heer marschiert gegen die Schotten, wird aber zurückgeschlagen.

1640. Karl beruft von neuem ein Parlament. Dieses, das sogenannte **Lange Parlament** (*John Pym, John Hampden, Oliver Cromwell* u. a.), wird bald mächtiger als der König. Der Minister *Strafford*, vom Unterhause vor dem Oberhause des Hochverrats angeklagt, wird trotz seiner glänzenden Verteidigung verurteilt und hingerichtet. Erzbischof *Laud* verhaftet, später ebenfalls hingerichtet. Ein furchtbarer Aufstand der katholischen Einwohner *Irlands* (S. 256), die ein entsetzliches Gemetzel unter den englischen Protestanten anrichten, vermehrt den Unwillen des englischen Volkes. Der Versuch des Königs, 5 Häupter der Opposition persönlich im Parlament zu verhaften, bringt den *Aufbruch in London* zum Ausbruch (1642). Parteianamen der *Kavaliers* (Royalisten) und der *Rundköpfe* (Republikaner). Karl verläßt London und geht nach York.

1642—1649. **Bürgerkrieg in England**; den Truppen des Königs tritt ein *Parlamentsheer* entgegen. Der König, anfangs siegreich, beruft das Parlament nach *Oxford* (1644), wo sich 83 Lords und 165 Mitglieder des Unterhauses einfinden. Dagegen Vereinigung der *Schotten* mit dem englischen *Parlamentsheer*. Die Königlichen werden 1644 bei *Marstonmoor* (der Reiterführer *Cromwell*) und 1645 bei *Naseby* geschlagen. Karl, in Oxford belagert, flieht zu den Schotten, die ihn an das englische Parlament ausliefern (Januar 1647).

Während des Bürgerkrieges wird die *Episkopalkirche* in England *aufgehoben*; gegen die fanatisch unduldsamen *Presbyterianer* aber, die zum Vergleich mit dem Könige geneigt sind, erhebt sich die Partei der **Independenten**, welche Glaubensfreiheit und die Aufhebung jedes kirchlichen Zwanges fordern, da jeder Christ sein eigener Priester sein könne. Ebenso betonen sie die Souveränität des Volkes gegenüber dem Königtum als einer göttlichen Einrichtung. An ihrer Spitze **Oliver Cromwell**. Sie erlangen das Übergewicht im Heere und bemächtigen sich auch des gefangenen Königs. Cromwell schlägt die jetzt zu *Gunsten Karls* in England einfallenden *Schotten* bei *Preston* und verjagt seine presbyterianischen Gegner aus dem Parlament (1648). Das nunmehrige *Rump[s]parlament* (*Rump-Parliament*) setzt den König ab und läßt ihn durch einen Gerichtshof verurteilen.

- 1649.** **Karl I.** zu Whitehall in London **hingerichtet**.
 30. Jan. Abschaffung des Oberhauses. England wird **Republik**, geleitet von dem Parlament und dem Staatsrat von 42 Mitgliedern. *Forts.* S. 282.

§ 7. Der Norden und Osten.

(S. 221 ff.)

Christian II. von **Dänemark**, Gemahl der Elisabeth, Schwester Karls V. (1513—1523, S. 308), unterwirft nach mehreren mißlungenen Expeditionen ganz Schweden wieder und versucht das Land enger an die dänische Krone zu fesseln (vgl. S. 221), aber das **Stockholmer Blutbad**, die Ermordung von 600 dem letzten Unionskönig feindlichen schwedischen Adligen (1520), führt die vollständige Auflösung der *skandinavischen Union* herbei. Aufstand der Talbewohner (*Dalkarlar*) unter **Gustav Wasa** (geb. 1496, als Geisel nach Dänemark geführt 1518, flüchtet 1519 nach Lübeck, kehrt 1520 insgeheim zurück). Er wird 1521 zum Reichsverweser, 1521 zum König erwählt, nimmt *Stockholm* ein mit Hilfe der hansischen, von Lübeck und Danzig gestellten Kriegsflotte (S. 259).

1523–1654. **Haus Wasa in Schweden.** Unter **Gustav I.** Wasa (1523—1560) *Einführung der Reformation*. Der Thron erblich; die Handelsprivilegien der deutschen Hanse werden bald beschränkt, schließlich aufgehoben (S. 206, 279, vgl. 260).

1561. Auflösung des deutschen Ordensstaates in Kurland, **Livland** und **Estland** (S. 224 f.). Der größte Teil seines Gebietes (Livland) kommt an *Polen*, Estland an *Schweden*; der letzte Landmeister **Gotthard Kettler** wird weltlicher **Herzog von Kurland** unter polnischer Oberlehnshoheit (S. 280). Nach dem Aussterben seiner Nachkommen 1737 wird Graf **Biron** Herzog von Kurland (S. 309 ff.). Bei der dritten polnischen Teilung 1795 fällt das Herzogtum an Rußland (S. 314). (Über kurländische Niederlassungen am *Gambia* s. S. 285.)

Gustav Wasas ältester geisteskranker Sohn **Erich XIV.** wird 1568 von seinem Bruder **Johann III.** entthront. Dessen Sohn **Sigis-**

mund wird katholisch und 1587 auch König von Polen. In Schweden wird er 1598 von seinem Oheim *Karl IX.*, dem jüngsten Sohne Gustavs I., verdrängt. Dieser ordnet die zerrüttete Verwaltung des Landes und behauptet gegen Polen den Besitz Estlands. Sein Sohn

1611–1632. Gustav II. Adolf gewinnt nach unglücklichen Kämpfen gegen die Dänen (S. 250) in einem Kriege mit Rußland *Karelien* und *Ingermanland* (1617), durch einen Krieg mit den von Kaiser Ferdinand II. unterstützten Polen (König Sigismund III. sein katholisch gewordener Vetter, vgl. S. 260) 1621–1629 *Livland*, *Memel*, *Pillau*, *Elbing* und den größten Teil des *Danziger Werders*, Gebiete des polnischen Lehnstaates Preußen, schließt 1629 unter *Richelieus* (S. 247f.) Vermittelung mit Polen einen Waffenstillstand, um den Krieg in Deutschland (S. 266 ff.) zu beginnen. Sein Streben ist darauf gerichtet, die schwedische Ostseeherrschaft zu vollenden, den Protestantismus gegen den Katholizismus zu schützen und Schweden zur führenden Macht des europäischen Nordens zu erheben (s. S. 279). Ihm folgt, zuerst unter Vormundschaft des Reichsrats, seine Tochter

1632–1654. Christine, gelehrt (*Hugo Grotius* s. S. 253, *Descartes* u. a. an ihrem Hofe), aber ohne Lust für die Regierungsgeschäfte. Sie dankt 1654 ab zu Gunsten ihres Vetters *Karl Gustav* von Pfalz-Zweibrücken, den Sohn einer Schwester Gustav Adolfs, wird später katholisch, stirbt in Rom 1689. *Fort.* S. 279ff. 288 ff.

Dänemark und Norwegen bleiben bis 1815 vereinigt. Schon unter Christian II., Schwager Kaiser Karls V., dringt die Reformation in Dänemark ein. Christian, der mit dem Adel, dem Klerus und der (durch Änderung des Sundzolls in ihren Rechten bedrohten) Hanse zerfallen ist, wird abgesetzt und von seinem Oheim, dem Herzog von Schleswig-Holstein, verdrängt, der als *Friedrich I.* (1523–1533) mit Hilfe Lübecks den dänischen Thron besteigt und die Reformation begünstigt. (Vgl. S. 308.) — Bei einem Versuch, mit einem angeworbenen Heer in Norwegen einzudringen, wird Christian II. 1531 von den Dänen gefangen genommen und nach fast 20jähriger grausamer Haft in *Sonderburg* bis zu seinem Tode 1559 in einem Schloß auf Seeland in Gewahrsam gehalten.

1534–1536. Die Grafenfehde: Jürgen Wullenwever, protestantischer Bürgermeister von *Lübeck*, Führer der dortigen Volkspartei gegen die herrschenden Geschlechter und eifriger Vorkämpfer der Reformation, will Lübeck wieder zur Herrin der Ostsee machen und unterstützt im Verein mit der protestantisch-demokratischen Partei in Dänemark den Grafen Christoph von Oldenburg gegen Friedrichs I. Sohn, *Christian III.* Eine Flotte der Hanse nimmt Kopenhagen. Aber Christian III. behauptet die Herrschaft in Danemark (1534–1559) und führt die Reformation vollständig durch. Wullenwever legt sein Amt nieder, wird auf einer Reise auf Betreiben des Erzbischofs von Bremen verhaftet, an den Herzog von Braunschweig ausgeliefert, 1537 in Wolfenbüttel hingerichtet. Die Stadt *Lübeck*

bleibt protestantisch. In dem *Bistum Lübeck* (jetzt Fürstentum Lübeck mit *Eutin*) wird die Reformation unter Bischof *Gerhard von Holle* (1561—1586) durchgeführt.

1559—1588. *Friedrich II.* beginnt seine Regierung mit der Unterwerfung der *Dithmarscher* durch den Sieg bei *Heide* 1559 (S. 223), führt

1563—1570 im Bunde mit Lübeck Krieg gegen *Schweden*, beschränkt die Privilegien der Hansa.

1588—1648. *Christian IV.*, der unternehmungslustigste und volkstümlichste aller Könige aus dem Hause Oldenburg.

1611—1613 glücklicher Krieg gegen den Erbfeind, die Schweden, um die norwegischen Lappmarken. Gustav Adolf (S. 259) muß im Frieden von *Knäröd* den Titel „König der Lappen“ ablegen. — Gründung einer *ostindischen Kompagnie* in Kopenhagen. *Tranquebar* an der Koromandelküste erworben. Über *Christians IV.* Teilnahme am Dreißigjährigen Krieg s. S. 265 f. Nach dem Frieden von *Lübeck* und den Erfolgen der Schweden in Deutschland rückt *Dänemark* an die zweite Stelle der nordischen Mächte (S. 221 f., 279). 1643—1645 neuer schwedisch-dänischer Krieg (S. 269 f.). Die Schweden besetzen *Jütland* und *Schonen*. *Christian* selbst zwingt 1644 die schwedische Flotte auf der *Kolberger Heide* (vor dem Kieler Hafen) zum Rückzug nach Kiel. (Das Volkslied: „König *Christian* stand am hohen Mast.“) Aber in einer zweiten Seeschlacht (unweit *Fehmarn*) siegen die von den Holländern unterstützten Schweden. Im Frieden zu *Brömsebro* 1645 werden von *Dänemark* die Provinzen *Jämtland* und *Herjedalen*, die Inseln *Gotland* und *Ösel* an Schweden abgetreten (vgl. S. 206, 269 f.), auch wird den schwedischen Schiffen *Freiheit vom Sundzoll* zugestanden (*Forts.* S. 279 ff.).

Polen (S. 224) gewinnt unter den **Jagellonen** (1386 bis 1572) seine größte Ausdehnung (Ostsee, Karpathen, Schwarzes Meer) und wird der mächtigste Staat im östlichen Europa; doch schon in dieser Zeit entwickelt sich aus den *Privilegien des zahlreichen Adels* der Keim des Verfalls. Die Verfassung Polens eine durch ausgedehnte Vorrechte des Adels beschränkte Monarchie. Seit 1572 ist Polen **Wahlreich**. Einführung des *liberum veto* (S. 280 f.) auf den Reichstagen, die für die Königswahl von dem Erzbischof von *Gnesen* als *Interrex* und *Primas* des Reiches bei dem Dorfe *Wola* (östlich von *Warschau*) unter freiem Himmel zusammengerufen werden. (Die gewöhnlichen Reichstage in *Petrikau*, *Warschau* oder *Grodno* abgehalten.) Wahlkönige: *Heinrich von Anjou* (s. S. 246), *Stephan Bathöry* von *Siebenbürgen* (1575—1586), dann (1587—1668) drei Könige aus dem Hause *Wasu*: *Sigismund III.*, † 1632 (s. S. 258 f.) und seine beiden Söhne *Wladislaw IV.*, † 1648, und *Johann II. Kasimir* (dankt ab 1668). Unter dem schwachen *Sigismund III.* beginnt der Verfall Polens; unter *Johann II. Kasimir* bereits Anarchie und offener Bürgerkrieg im Lande. *Abfall der Kosaken*, die sich unter Rußlands Schutz stellen, worauf *Smolensk*, *Kiew* und das Land östlich vom *Dnjepr* 1667 im Waffenstillstand zu *Andrussow* an Rußland abgetreten werden. Vgl. S. 174. (*Forts.* S. 280 f.)

Rußland (S. 223 f.) unter **Iwan IV., dem Schrecklichen**, dem ersten „Zaren“ (1533—1584) durch Eroberung der Reiche *Kasan* und *Astrachan* vergrößert; der Kosakenhetman *Jermak* beginnt 1581 die *Eroberung Sibiriens*. Nach dem *Aussterben des Hauses Rurik* (S. 174) mit Iwans IV. Sohn *Feodor I.* 1598 (Feodors jüngerer Bruder *Demetrius* war von Boris Godunow [Zar von 1598—1605] umgebracht worden) mehrjähriger Thronstreit; 1605—1606 regiert der von Polen unterstützte *falsche Demetrius*, dem dann noch zwei andere folgen. Ein Reichstag zu Moskau erhebt 1613 Michael Feodorowitsch **Romanow** auf den Thron, dessen Haus bis 1762 regiert (s. S. 311). *Forts.* S. 281.

Das Reich der **Osmanischen Türken** (S. 225 f.) erreicht seine höchste Blüte unter **Soliman II.** (1520—1566), dem Zeitgenossen Kaiser Karls V. (vgl. S. 238—240). Er stirbt in Ungarn bei der Belagerung der von *Zriny* tapfer verteidigten Feste *Szigeth* (1566). Unter seinen Nachfolgern beginnt der Verfall, namentlich infolge der Unbotmäßigkeit der *Janitscharen* (S. 225 f.). *Forts.* S. 277.

In **China** (S. 217 f.) kommt die Dynastie der *Mandschu* oder *Tsing* zur Regierung (1644—1912). Im 17. bzw. 18. Jahrhundert die Mongolei, die Insel Formosa, der größte Teil der Dsungirei, Turkestan und Tibet erobert. Das Christentum durch die Jesuiten weit verbreitet (vgl. S. 231). Den Russen, Franzosen und Engländern Handelsverkehr in *Kanton* gestattet (S. 231).

Japan (S. 228) wird nach Abschaffung des Shogunats (1573 bis 1603) dem Mikado nach und nach wieder untertan. Ende des mehr als 500jährigen Bürgerkrieges. Begünstigung des Christentums (S. 231). Unglücklicher Eroberungskrieg gegen **Korea** 1598.

1603. Das Shogunat wird vom Mikado der Familie *Tokugawa* erblich übertragen. Ihre Residenz *Tokio*. Seitdem 250jähriger Friede und hohe Kulturentwicklung. Seiden- und Baumwollenindustrie. Aufschwung der Porzellanfabrikation. Unter den *Tokugawa* (1603—1867) Abschließung Japans gegen das Ausland. Fernhaltung der Fremden. 1614 die fremden Priester für Landesfeinde erklärt und Ausrottung des Christentums befohlen; grausame Verfolgungen. Erst seit dem Niedergang der Tokugawa-Herrschaft Handelsbeziehungen mit Europa und Nordamerika angeknüpft und von 1854 an einzelne Häfen (*Simoda*, *Hakodate*, *Nagasaki*) geöffnet. *Forts.* S. 394 ff.

§ 8. Deutschland, Dreißigjähriger Krieg.

(Vgl. S. 232 ff., 297.)

1556—1564. Ferdinand I. (S. 243), seit 1526 König von *Böhmen* und *Ungarn* (S. 240); doch muß er die größere Hälfte Ungarns den Türken überlassen (S. 240). *Metz*, *Toul* und *Verdun* (S. 242) nicht zurückgewonnen. *Mailand* bleibt bei Spanien (S. 243). Unter ihm und seinem Nachfolger Friedenszeit in Deutschland, aber die *Ostseeprovinzen* (S. 258 f.) und die *Niederlande* (S. 251 f.) gehen dem Deutschland verloren. Den Türken wird jährlich ein Tribut geschickt. Während die Protestanten sich durch theologische Streitigkeiten entzweien (Haß der strengen Lutheraner an der 1548 von

Johann Friedrich [S. 241f.] eröffneten Universität Jena gegen den „Kryptocalvinismus“ Melancthons in Wittenberg), befestigte sich der Katholizismus durch das eifrige, zielbewußte Wirken der *Jesuiten* (S. 240) und das *Tridentinum* (S. 241). Beginn und Fortschritt der *Gegenreformation* in Österreich, Bayern und den geistlichen Fürstentümern.

1564–1576. Maximilian II., mild und den Protestanten zugetan, denen er in seinen Erbländen freie Religionsübung gestattet. Entgegen dem geistlichen Vorbehalt (S. 242) kommen die Bistümer Magdeburg, Halberstadt, Merseburg, Naumburg, Meißen, Brandenburg, Havelberg, Lebus u. a. an protestantische Fürsten. Doch wird Herzog *Johann Friedrich* von Sachsen-Gotha, der im Bunde mit dem gewalttätigen Reichsritter *v. Grumbach* die Länder seines Vaters (S. 241f.) wiederzugewinnen trachtet, 1566 geächtet und bis an seinen Tod (1595) in Österreich gefangen gehalten (*Grumbachsche Händel*).

1576–1612. Rudolf II., von den Jesuiten erzogen, gelehrt, aber unfähig zu regieren. Die Astronomen *Tycho de Brahe* (aus Schonen, † 1601) und *Kepler* (S. 235) an seinem Hofe in Prag.

Im Reiche nehmen die Streitigkeiten überhand. Sonderung der Lutheraner von den Reformierten infolge der streng lutherischen *Konkordienformel*, 1577 zuerst in Sachsen verkündet, aber nicht von allen lutherischen Landeskirchen angenommen. Auf den Reichstagen Streit über den geistlichen Vorbehalt (S. 242). Der Kurfürst von *Köln* Gebhard Truchseß von Woldburg 1583 vertrieben, weil er zum Protestantismus übertritt. (*Kölnischer* oder *Truchsessischer Krieg*.) Das Erzstift Köln bleibt katholisch (vgl. S. 241). — In *Straßburg* 1592 zwiespältige Bischofswahl; der von den Protestanten gewählte Administrator muß 1604 zurücktreten. — In Steiermark, Kärnten und Krain die Gegenreformation durchgeführt von Erzherzog Ferdinand (als Kaiser Ferdinand II.). — Die Reichsstadt *Donauwörth*, vom Kaiser in die Acht erklärt, weil das Volk eine katholische Prozession gestört hatte, wird von *Maximilian von Bayern*, der die Acht vollstreckt (1607), besetzt und mit Bayern vereinigt. Deshalb

- 1608. Gründung der protestantischen **Union**; Oberhaupt der reformierte Kurfürst Friedrich IV. von der Pfalz:
- 1609. Katholische **Liga**, Oberhaupt Herzog Maximilian von Bayern. Beide Fürsten sind *Wittelsbacher* (S. 305, Anm. 2). — Sachsen bleibt der Union fern.

1609–1614. Jülich-Clevescher Erbfolgestreit. Kurfürst *Johann Sigismund* von *Brandenburg* und *Wolfgang Wilhelm* von *Pfalz-Neuburg* nehmen das Land als das Erbe ihrer Gemahlinnen nach dem Tode des letzten Herzogs *Johann Wilhelm* gemeinsam in Besitz (Vertrag zu Dortmund) und werden von der Union gegen den vom Kaiser gesandten Erzherzog *Leopold Wilhelm* geschützt. Später entzweien sie sich, *Wolfgang Wilhelm* wird *katholisch* und ruft die Hilfe der *Liga* und *Spaniens* an. *Johann Sigismund* tritt zur *reformierten* Lehre über und findet Rückhalt an *Holland* und

Heinrich IV. von Frankreich († 1610, S. 247), doch wird ein Krieg vermieden, da auch Friedrich IV. von der Pfalz † (1610).

Wilhelm der Reiche von Jülich-Cleve-Berg, † 1592.

Maria Eleonore, Gemahl Albrecht Friedrich, Herzog von Preußen.	Anna, Gemahl Philipp Ludwig, Pfalzgraf v. Neuburg.	Johann Wilhelm, † 1609.
↓ Anna, Gemahl Johann Sigismund, Kurfürst v. Brandenburg.	↓ Wolfgang Wilhelm.	

Vertrag zu Xanten 1614: *Cleve, Mark* und *Ravensberg* kommen an Brandenburg, *Jülich* und *Berg* an Pfalz-Neuburg. Spanische und holländische Besatzungen bleiben noch bis 1672 im Lande, erst 1666 wird der Vertrag endgültig ausgeführt.

Kaiser Rudolf, von seinem Bruder *Matthias* gezwungen, ihm Ungarn, Mähren und Österreich zu überlassen, gibt den Böhmen, um sie für sich zu gewinnen, den

1609. **Majestätsbrief.** Dieser gewährt volle Religionsfreiheit und gestattet *allen Bewohnern* Böhmens den Anschluß an die „utraquistische“, auf entschieden protestantischem Standpunkt stehende *Böhmische Konfession* von 1575 und erlaubt den 3 Ständen der *Herren, Ritter* und *königlichen Städte* den Bau von Kirchen. Der zugleich abgeschlossene, vom Kaiser anerkannte ständische *Vergleich* gibt diese Erlaubnis auch den *Untertanen* auf den *königlichen Gütern*. Vgl. S. 209 f.

1611. Rudolf verliert auch die Herrschaft über Böhmen, stirbt 1612 machtlos in Prag.

1612—1619. **Matthias.** Er verschafft, da er kinderlos ist und seine Brüder (s. S. 297) Verzicht leisten, seinem streng katholischen, von den Jesuiten erzogenen Vetter **Ferdinand**, Herzog von Steiermark, Kärnten und Krain, die Nachfolge auch in Böhmen und Ungarn, *trotz des Widerwillens der protestantischen Stände*.

1618—1648. **Der Dreißigjährige Krieg.**

Völlig mißglückter Versuch des Hauses *Habsburg*, nach dem Vorgang Karls V. im Bunde mit der katholischen Kirche die Machtstellung des Kaisertums zu erhöhen. In den drei ersten Abschnitten des Krieges überwiegt die *religiöse* Parteiung, aus dem Aufstand in Böhmen entwickelt sich ein großer Kampf des katholischen Europa gegen das protestantische. Zuletzt führen *Schweden* und *Frankreich* im Kampf gegen die sinkende Macht des Hauses Habsburg *Eroberungskriege auf deutschem Boden*.

1. Böhmisches-pfälzischer Krieg 1618—1623.

Veranlassung: Schließung der utraquistischen Kirche in *Braunau* im Gebiet des dortigen Abtes und Niederreißung der Kirche in *Klostergrab* im Sprengel des *Erzbischofs von Prag*, also in Gebieten *geistlicher* Stände, die nach Auffassung der Protestanten kraft der böhm-

mischen Landesverfassung als *königliche Güter* zu betrachten waren. Versammlung der 1609 mit Zustimmung des Kaisers eingesetzten *Defensores* und der protestantischen Stände.

1618. Aufstand in Prag: an der Spitze steht Graf *Matthias von Thurn*. Die Statthalter *Martinitz* und *Slawata* und der Geheimschreiber *Fabrizius* werden aus den Fenstern der kaiserlichen Burg hinausgestürzt, kommen aber mit dem Leben davon. Die Aufständischen übertragen die Regierung Böhmens an 30 *Direktoren*. Aus Italien kommt Graf *Ernst von Mansfeld* zu Hilfe, gesandt vom Herzog von Savoyen (S. 249); aus Schlesien zieht Markgraf Johann Georg von *Jägerndorf* herbei. (Vgl. S. 295, Anhang I.)

1619. Kaiser Matthias stirbt; Graf Thurn zieht gegen *Wien*. Die österreichischen, meist protestantischen Stände stellen drohende Forderungen an *Ferdinand*, der durch die Ankunft einiger Truppen aus der gefährlichsten Lage gerettet wird. Thurn wird durch eine ungünstige Wendung des Krieges in Böhmen zum Abzug bewogen. Ferdinand begibt sich nach *Frankfurt*, wird dort von den drei geistlichen Kurfürsten und den Gesandten von Pfalz, Sachsen, Brandenburg zum Kaiser gewählt.

1619-1637. Ferdinand II. Unterdessen sprechen die Böhmen seine *Absetzung als König von Böhmen* aus und wählen den jungen *Friedrich V.*, Kurfürsten von der Pfalz, das Oberhaupt der Union und der deutschen *Calvinisten*, Schwiegersohn Jakobs I., Königs von England (S. 256).

Graf Thurn zum zweitenmal vor *Wien*, mit *Bethlen Gabor*, Fürsten von Siebenbürgen (S. 224, 238), vereinigt (November 1619). Kälte, Mangel und der Einfall eines kaiserlichen Parteigängers in Ungarn bewirken den Rückzug.

Ferdinand verbündet sich mit seinem Jugendfreunde *Maximilian*, Herzog von *Bayern*, dem Haupt der katholischen Liga, der ihm die österreichischen Stände unterwerfen hilft, mit Spanien (Spinöla bricht in die Kurpfalz ein) und mit dem lutherischen Kurfürsten *Johann Georg* von *Sachsen*, der die Lausitz und Schlesien wieder unterwirft. Maximilian von Bayern zieht mit dem Heere der Liga (*Tilly*, s. unten.) nach Böhmen, vereinigt sich mit dem kaiserlichen Feldherrn *Buquoi*. Beide siegen in der

1620. Schlacht auf dem Weißen Berge bei Prag über 8. Nov. *Friedrich V.*, vom Fürsten *Christian von Anhalt* geführte Truppen. Friedrich, der „Winterkönig“, entflieht nach Holland, wird vom Kaiser trotz kurfürstlichen Protestes geächtet, ebenso *Christian* von Anhalt und der Markgraf *Johann Georg* von *Jägerndorf* (s. oben). Furchtbares Strafgericht der Sieger in *Böhmen*; die Häupter des Aufstandes hingerichtet, viele Güter eingezogen, der Protestantismus ausgerottet. Gewaltsame *Gegenreformation* auch in Österreich und (weniger hart) in Schlesien.

Die protestantische *Union* löst sich auf, als die Kriegsgefahr näher rückt. Das Kurfürstentum Pfalz wird in der Vollstreckung der Reichsacht von Maximilians Feldherrn *Tilly* (1559 auf Schloß

Tilly in Brabant geboren, zunächst im Dienst Alexanders von Parma, S. 252) mit Hilfe spanischer Truppen unter *Spinola* erobert. Heidelberg erstürmt, die berühmte Universitätsbibliothek (Palatina) nach Rom gebracht. Tilly, 1622 bei *Wiesloch* von Ernst von Mansfeld geschlagen, siegt bald darauf bei *Wimpfen* über den Markgrafen *Georg Friedrich* von Baden-Durlach, dann bei *Höchst* über *Christian* von Braunschweig, Administrator des Bistums Halberstadt.

1623. Tilly dringt nach *Westfalen* vor, siegt bei *Stadtlohn* abermals über *Christian*, bleibt mit seinen Truppen im niedersächsischen Kreise zum Schutz der geistlichen Gebiete. Herzog Maximilian erhält auf dem Fürstentag zu Regensburg auf Kosten Friedrichs V. die pfälzische *Kurwürde* und die *Oberpfalz*, d. h. das Gebiet auf beiden Seiten der Naab nördlich von Regensburg (vgl. S. 241), Sachsen die *Lausitz* (zunächst als Pfand, vgl. S. 268, 270).

2. Dänisch-niedersächsischer Krieg 1625—1629.

Christian IV., König von Dänemark und Norwegen (S. 260f.), Herzog von Holstein, als Oberster des niedersächsischen Kreises (S. 232) an der Spitze der Protestanten, von *Holland* und *England* zur Wiedereinsetzung Friedrichs V. angetrieben, aber unzureichend unterstützt.

Albrecht von **Wallenstein** (eig. *Waldstein*), geb. 1583 in Böhmen, aus utraquistischer Familie, aber katholisch erzogen, 1619 Oberst, 1623 Fürst, 1625 Herzog von *Friedland*, wird kaiserlicher Obergeneral über ein von ihm selbst errichtetes, durch ein Raubsystem zu erhaltendes Söldnerheer.

1626. *Wallenstein* schlägt *Mansfeld* bei der *Dessauer Brücke*, verfolgt ihn durch Schlesien und Mähren nach Ungarn, wo *Mansfeld* von *Bethlen Gabor* Verstärkungen erwartet. In dieser Hoffnung getäuscht, will *Mansfeld* sich nach Venedig retten, stirbt aber in Bosnien. („Imperatorem decet stantem mori!“)

1626. Tilly schlägt *Christian IV.* bei *Lutter am Barenberge*. Aug. in Braunschweig. Tilly und *Wallenstein* erobern vereinigt *Holstein* (1627), *Wallenstein* allein *Schleswig* und *Jütland*. Er besetzt *Mecklenburg*, wird vom Kaiser 1628 mit diesem Herzogtum belehnt und zum General des „Ozeanischen und Baltischen Meeres“ ernannt. Er zwingt den Herzog von *Pommern* zur Unterwerfung, erhält aber von den Hansestädten keine Schiffe und belagert vergebens *Stralsund* (1628), dessen Bürger sich mit dänischer und schwedischer Hilfe zehn Wochen lang tapfer verteidigen. Sein Unterfeldherr *Arnim* zieht darauf mit 15000 Mann nach Westpreußen, um die Polen gegen *Gustav Adolf* (S. 259) zu unterstützen.

1629. **Friede zu Lübeck** zwischen dem Kaiser und *Christian IV.* Dieser erhält seine Länder zurück, entsagt aber jeglicher Teilnahme an den deutschen Streitigkeiten.

Ferdinand II. erläßt das

Restitutionsedikt: 1. Auf Grund des *geistlichen Vorbehaltes* (S. 242) sollen die seit dem Passauer Vertrage 1552 von protestantischen Fürsten in Besitz genommenen geistlichen Güter herausgegeben werden. Dies betrifft zwei Erzbistümer: *Magdeburg* und *Bremen*; zwölf Bistümer: *Minden*, *Verden*, *Halberstadt*, *Lübeck*, *Ratzeburg*, *Meißen*, *Merseburg*, *Naumburg* (die drei letzten werden jedoch dem *Kurfürsten von Sachsen* ausnahmsweise belassen), *Brandenburg*, *Havelberg*, *Lebus* und *Kammin*, außerdem viele Klöster und Stifter (s. S. 262). 2. Nur die Bekenner der *Augsburgischen Konfession* sollen freie Religionsübung haben, alle anderen „*Sekten*“ — *also auch die Reformierten* — sollen aufhören. — Anfang rücksichtsloser Ausführung des Restitutionsedikts durch die Truppen der Liga und Wallensteins. *Der Kaiser jetzt auf dem Höhepunkt seiner Macht.* Der Protestantismus schwer bedroht. *Er wird gerettet durch die Absetzung Wallensteins und das Eingreifen Gustav Adolfs.*

1630. Kurfürstentag zu Regensburg.

Die katholischen Kurfürsten (vor allem Maximilian von Bayern), gestützt auf die lauten Klagen aller Reichsstände über die von Wallensteins Truppen gegen Katholiken wie Protestanten verübten Grausamkeiten und Erpressungen, erlangen von Ferdinand II. die *Absetzung Wallensteins*, durch den die Macht des Kaisers ebenso bedrohlich für sie erhöht worden war wie die Karls V. durch den Ausgang des Schmalkaldischen Krieges (S. 241 f.).

3. Schwedischer Krieg 1630—1635.

1630. Gustav II. Adolf (S. 259 f.), König von Schweden, 24. Juni. landet auf der Insel Usedom.

Zwecke und Gründe seiner Einmischung: Schutz der unterdrückten Protestanten: Wiedereinsetzung der Herzöge von Mecklenburg, seiner Verwandten (S. 265). Sicherung seiner Herrschaft gegen die mit dem Kaiser verbündete polnische Linie des Hauses Wasa (s. S. 259); Besorgnis vor der Begründung einer kaiserlichen Seemacht auf der Ostsee (s. oben). Vgl. S. 279.

Damalige *Machtstellung* Schwedens: Finnland, Karelrien, Ingermanland, Estland, Livland (S. 258 f.) gehörten zu Gustav Adolfs Reiche, Kurland (S. 258) stand unter schwedischem Einfluß. Es lag für einen ehrgeizigen Monarchen nahe, an die Erwerbung von *Preußen* und *Pommern* (das Herzogshaus dem Aussterben nahe) zu denken. *die* das Baltische Meer völlig unter den beherrschenden Einfluß Schwedens gebracht hätte (S. 259), vielleicht sogar noch weiter.

Nach der Eroberung der Inseln *Usedom*, *Wollin* und *Rügen* besetzt Gustav Adolf *Stettin*, schließt ein Bündnis mit Herzog *Bogislaw XIV.*, vertreibt die kaiserlichen Truppen aus Pommern. Subsidienvvertrag mit Frankreich (*Richelieu*, S. 247 f.). Er rückt darauf an der Oder vor, wo ihm Tilly entgegentritt (1631), wendet sich nach Mecklenburg, dann zur Oder zurück, nimmt die Stadt Frankfurt ein. Inzwischen hat Tilly *Magdeburg* zu belagern begonnen.

Gustav Adolf unterhandelt mit seinem gegen ihn mißtrauischen Schwager *Georg Wilhelm*, Kurfürsten von *Brandenburg*, der Bedenken trägt, vom Kaiser abzufallen, zumal wo nach dem Erbvertrag von *Grimnitz* (1529) ganz Pommern nach dem Tode Bogislaws XIV. an Brandenburg fallen mußte (S. 657); endlich wird die Festung *Spandau* den Schweden eingeräumt. Weitere Verhandlungen mit Kurfürst Johann Georg von *Sachsen*, der ebenfalls neutral zu bleiben versucht. (Lausitz! S. 262, 265.) Unterdessen

1631. Eroberung *Magdeburgs* durch Tilly. Der Sturm ge-10. (20.) Mai. leitet von *Pappenheim*. Furchtbares Blutbad und Plünderung durch die zügellosen Soldaten Tillys. Durch eine plötzlich an verschiedenen Stellen ausbrechende Feuersbrunst wird Magdeburg mit Ausnahme des Domes in Asche gelegt (*nicht* auf Tillys Befehl).

Tilly will jetzt den Kurfürsten von Sachsen zum Anschluß an den Kaiser zwingen und fällt in dessen Land ein. Johann Georg ruft dagegen Schwedens Hilfe an.

1631. Schlacht bei Leipzig oder Breitenfeld. Zuerst 7. (17.) Sept. werden die Sachsen von Tilly in die Flucht geschlagen, dann glänzender Sieg Gustav Adolfs.

Die Sachsen unter *Arnim*, dem früheren Unterfeldherrn Wallensteins, rücken in *Böhmen* ein und nehmen *Prag*. Gustav Adolf zieht durch *Thüringen* und *Franken* nach dem Rhein (über Erfurt, Würzburg, Hanau, Frankfurt). Die Pfalz zurückerobert, *Mainz* besetzt, hier Winterquartiere des Königs.

Wallenstein, vom Kaiser wieder zum Kommando und unbeschränkten Oberbefehl über alle kaiserlichen Truppen berufen, wirbt ein neues Heer und vertreibt (Mai 1632) die Sachsen aus Böhmen. Gustav Adolf zieht nach *Nürnberg* und siegt über Tilly bei *Rain* am Lech (5./15. April). Tilly, tödlich verwundet, stirbt in Ingolstadt.

Gustav Adolf nimmt *Augsburg* ein, belagert vergeblich Maximilian in Ingolstadt, zwingt aber *München* zur Übergabe. Wallenstein, von Maximilian zu Hilfe gerufen, eilt nach Bayern.

1632. Festes Lager bei Nürnberg. Gustav Adolf und Wallenstein Juli—Sept. stein lagern einander sieben Wochen gegenüber. Ein Angriff der Schweden auf Wallensteins Verschanzungen blutig zurückgeschlagen. Darauf rückt Gustav Adolf gegen die Donau. Wallenstein nach Sachsen. Auf den Hilferuf des Kurfürsten kommt Gustav Adolf in Eilmärschen herbei, vereinigt sich mit *Bernhard von Weimar* und greift, als er hört, daß Wallenstein von Leipzig aus Pappenheim nach Nordwesten abgesandt hat, die Kaiserlichen (etwa 18000 gegen 20000 Schweden) an.

6. (16.) Nov. Schlacht bei Lützen. Gustav Adolf fällt. *Pappenheim*, der, schnell zurückgerufen, von 3 Uhr ab mit seinen Reitern an der Schlacht teilgenommen hatte, war kurz vor dem König tödlich verwundet worden. Der Sieg der Schweden wird durch Bernhard von Weimar vollendet.

Bernhard, *Gustav Horn* und *Banér* erhalten den Befehl über die schwedischen Heere. Die politische Leitung übernimmt der

schwedische Reichskanzler **Axel Oxenstierna**. Er schließt den *Heilbronner Bund*: Schweden an der Spitze der vier oberdeutschen Reichskreise (Baden, Württemberg, Hessen-Kassel, die süddeutschen Reichsstädte). Frankreich (Kardinal Richelieu), das bisher Hilfgelder an Gustav Adolf bezahlt hat, ohne Einfluß auf die Leitung der Dinge zu haben, bringt sich seit dem Tode des Schwedenkönigs mehr zur Geltung.

1633. Zug *Bernhards von Weimar* nach Franken. Er läßt sich von dem schwedischen Kanzler mit den Bistümern Würzburg und Bamberg als **Herzogtum Franken** belehnen und besetzt die Oberpfalz (S. 265).

Wallenstein rückt aus Böhmen nach *Schlesien* vor, nimmt bei *Steinau* an der Oder ein schwedisches Korps gefangen, kehrt dann aber nach Böhmen zurück und weigert sich, dem ihm verhaßten Kurfürsten Maximilian von Bayern (S. 266) abermals zu Hilfe zu kommen, obgleich auch die freie Reichsstadt *Regensburg* (14. Nov.) von Bernhard von Weimar besetzt ist. Spannung zwischen *Wallenstein* und dem Wiener Hofe. Die ihm feindliche katholisch-spanische Partei will ihn vom Oberbefehl entfernen. Wallenstein führt geheime Unterhandlungen mit den Sachsen, Schweden und Franzosen. Er beabsichtigt, sich durch sein Heer (Revers der Obersten in *Pilsen*) eine *unabhängige Stellung* zu verschaffen, den Kaiser von der Herrschaft der spanischen Partei zu befreien und durch ein Abkommen mit den protestantischen Ständen, vor allem mit Sachsen und Brandenburg, den Krieg zu beendigen. Frankreich und Spanien sollen aus Deutschland verdrängt, Schweden in Pommern entschädigt werden.

Der Wiener Hof macht ihm die Hauptführer der Truppen (Gallas, Piccolomini, Aldringen, Maradas, Colloredo) abwendig; How, Terzka, Kinsky bleiben Wallenstein treu. Ein kaiserliches Patent vom 18. Februar 1634 erklärt Wallenstein für abgesetzt, weil „er eine Konspiration anzuspinnen sich angemaßt, Uns und Unser hochlöbliches Haus von Unserem Erbkönigreich, Land und Leuten zu vertreiben“. Wallenstein verläßt *Pilsen* und zieht nach *Eger*, wohin auch Bernhard von Weimar und Arnim (S. 265, 267) kommen sollen.

1634. **Wallenstein in Eger ermordet** auf Veranstaltung 25. Febr. des irischen Obersten *Butler*, der mit Gallas und Piccolomini im Einverständnis ist. Wallensteins Güter werden eingezogen, die Mörder mit Ehren und Reichtümern belohnt.

6. (16.) Sept. Schlacht bei **Nördlingen**, Sieg der mit einem spanischen Hilfskorps vereinigten *Kaiserlichen* (unter *Ferdinand*, des Kaisers Sohn, und *Gallas*) und Bayern (*Johann von Werth*) über die Schweden unter Horn und Bernhard von Weimar. *Die süddeutschen Protestanten suchen Hilfe bei Frankreich* (S. 247 f.).

1635. **Friede zu Prag**, zwischen dem Kaiser und dem Kurfürsten von Sachsen: 1. Der Kurfürst von Sachsen erhält die *Lausitz* erblich (S. 265), das Erzbistum *Magdeburg-Halle* für seinen zweiten Sohn *August* auf Lebenszeit. 2. Die *geistlichen Güter* (s. S. 266) sollen den protestantischen Besitzern auf 40 Jahre

verbleiben. 3. Gemeinsame Bekämpfung der Schweden und ihrer Bundesgenossen. — *Brandenburg* und andere protestantische Reichsstände treten diesem Frieden bei; einige aber bleiben dem Bündnis mit Schweden treu.

4. Schwedisch-französischer Krieg 1635—1648.

Frankreich, durch *Richelieus* Politik mit Schweden eng verbündet (S. 268 f.), erklärt dem Kaiser, bald auch dem König von Spanien den Krieg. Subsidienvvertrag mit *Bernhard von Weimar*, der sich, da er infolge der Schlacht bei Nördlingen sein Herzogtum Franken (S. 268) verloren hat, im *Elsaß* einen neuen Staat zu erobern sucht. Einnahme von *Breisach* 1638. Nach seinem Tode 1639 bemächtigt sich Frankreich seines Heeres und seiner Eroberungen im Elsaß.

1636. Sieg der Schweden (nachdem sie fast bis an die Ostsee zurückgedrängt gewesen waren) unter Banér bei **Wittstock** über das kaiserlich-sächsische Heer.

1637. *Kaiser Ferdinand II.* †. Sein Sohn

1637—1657. Ferdinand III., zum Frieden geneigt.

1637. Herzog Bogislaw XIV. von Pommern † (S. 267 f.).

1640. Georg Wilhelm, Kurfürst von Brandenburg †.

1640—1688. Friedrich Wilhelm I., der Große Kurfürst von Brandenburg. (S. auch Anhang I.)

1641. Friedensverhandlungen in *Hamburg*, ein Kongreß verabredet.

1642. **Zweite Schlacht bei Leipzig** (Breitenfeld). Banérs Nachfolger *Torstenson* siegt über die Kaiserlichen unter Erzherzog *Leopold Wilhelm* und *Piccolomini*, dringt darauf durch Böhmen nach Mähren vor. Die feindliche Haltung des auf Schwedens Erfolge eifersüchtigen Dänenkönigs *Christian IV.* (S. 260 f., 265 f.) veranlaßt ihn zur Umkehr.

1643. *Torstenson* zieht in Eilmärschen durch Schlesien, Sept. Sachsen, Braunschweig nach dem Norden, erobert Holstein und Schleswig, rückt in Jütland ein.

Unterdessen dringen die Franzosen in Schwaben vor, werden aber bei *Tuttlingen* von einem österreichisch-bayrischen Heere (unter *Mercy* und *Johann von Werth*) geschlagen.

1644. Die Gesandten der Krieg führenden Staaten versammeln sich in *Münster* und *Osnabrück*; langwierige Vorverhandlungen. Der Marschall *Turenne* und der 23jährige Herzog von *Enghien*, später Prinz *Condé*, erhalten den Oberbefehl über die französischen Truppen. Sie zwingen die Bayern zum Rückzug und erobern einen großen Teil der Rheinlande (Worms, Mainz, Bingen und andere Städte).

- 1645.** Ein den Dänen zu Hilfe gesandtes kaiserliches Heer unter *Gallas* wird von *Torstenson* aus Holstein (S. 269) zurückgetrieben und bei Magdeburg fast vernichtet. Glänzender Sieg *Torstensons* über die Kaiserlichen.
- März.** bei *Jankau* (in Böhmen), worauf er, mit dem siebenbürgischen Fürsten *Rakoczy* (s. S. 264, 279f.) verbündet, Mähren erobert und bis nahe vor Wien rückt.
- Turenne*, von *Mercy* und *Johann von Werth* bei *Mergentheim* (in Franken) geschlagen, siegt, mit Condé vereinigt, bei *Allerheim* (unweit Nördlingen).
- Friede zwischen *Schweden* und *Dänemark* zu *Brömsebro* (s. S. 260).
- Nach dem Mißlingen der Belagerung von Brünn geht *Torstenson* nach Böhmen zurück und legt wegen Krankheit den Oberbefehl nieder. Sein Nachfolger General *Wrangel*.
- 1646.** Schweden und Franzosen rücken in *Bayern* ein, zwingen den Kurfürsten Maximilian (1647), einen Waffenstillstand zu schließen.
- 1648.** Zweiter Einfall der Schweden und Franzosen in *Bayern*, nachdem Maximilian den Waffenstillstand gekündigt hat; furchtbare Verheerung des Landes. Der schwedische General *Königsmark* nimmt die *Kleinseite* von *Prag* auf dem linken Moldauufer ein.

1648. Westfälischer Friede.

Unterhandlungen von 1645 bis 1648 zu *Münster* mit den Franzosen, zu *Osnabrück* mit den Schweden. Der kaiserliche Gesandte Graf *Trautmannsdorf*.

A. Entschädigungen.

1. **Schweden** erhält als **Reichslehen**: *Vorpommern* mit Stettin, Rügen, Usedom und Wollin (trotz der Erbansprüche Brandenburgs auf das 1637 erledigte Herzogtum Pommern, S. 267), die bisher mecklenburgische Stadt *Wismar* und die Bistümer *Bremen* (nicht die Stadt) und *Verden* (spr. *Förden*) als weltliche Herzogtümer, dazu 5 Millionen Taler.

2. **Frankreich** erhält den Besitz der schon 1552 (s. S. 242) gewonnenen lothringischen Bistümer *Metz*, *Toul* und *Verdun* bestätigt; der Streit mit dem seit 1634 vertriebenen *Herzog von Lothringen* bleibt unerledigt (bis 1659, vgl. S. 248, 273). Im *Elsaß* gewinnt es die österreichische *Landgrafschaft* (S. 201), den *Sundgau* und die *Landvogtei* über zehn Reichsstädte; diese Städte selbst verbleiben dem Reiche, ebenso Stadt und Bistum *Straßburg*. Auf dem rechten Rheinufer erhält Frankreich die Stadt *Breisach* und das Besatzungsrecht von *Philippsburg*.

3. **Bayern** bleibt im Besitz der *Oberpfalz* (S. 265), **Sachsen** im Besitz der *Lausitz* (S. 268), **Brandenburg** erhält *Hinterpommern* mit dem Bistum *Kammin*, die Bistümer *Halberstadt* und *Minden* und die Anwartschaft auf das Erzbistum *Magdeburg-Halle* (erworben 1680, S. 268). *Hessen-Kassel* gewinnt die Abtei *Hersfeld*

und einen Teil der Grafschaft Schaumburg, *Mecklenburg* die Bistümer Schwerin und Ratzeburg; *Braunschweig-Lüneburg* erhält ein Anrecht auf das Bistum Osnabrück, wo bis 1803 abwechselnd ein katholischer und ein evangelischer Bischof regieren.

B. Weltliche Reichsangelegenheiten.

1. Allgemeine Amnestie und Wiedereinsetzung in den Stand von 1618, doch bleibt die *bayerische* Linie des Hauses Wittelsbach im Besitz der Kurwürde; für die *pfälzische* wird eine neue, *achte* Kurwürde errichtet. 2. Den Reichsständen wird im Verhältnis zum Kaiser die *Landeshoheit* (*Superioritas territorialis*) zuerkannt, namentlich das Recht, Bündnisse unter sich und mit auswärtigen Regierungen, außer gegen Kaiser und Reich, zu schließen. (Damit die „Libertät“ der Reichsfürsten [S. 242 f.] gegenüber der Kaiserlichen Majestät endgültig begründet.) 3. Die Republik der *Niederlande* (S. 251 f.) und die *Schweiz* (S. 232, 248) werden als **unabhängig vom Reiche** anerkannt.

C. Geistliche Angelegenheiten.

1. Der *Augsburger Religionsfriede* wird *bestätigt* und *auf die Reformierten ausgedehnt* (S. 242). 2. In betreff der geistlichen Güter und der Religionsübung wird der 1. Januar 1624 (*Annus normalis*) als maßgebend festgesetzt.

Frankreich und Schweden garantieren den Frieden. Ihre Truppen verlassen erst 1650 nach Abzahlung der Kriegsentschädigungen das deutsche Gebiet.

Folgen des Dreißigjährigen Krieges.

1. *Die Machtstellung des Hauses Habsburg in Deutschland ist endgültig* (vgl. S. 241 f.) *vernichtet* (vgl. S. 273). Das *Deutsche Reich* ist fortan nach außen ohnmächtig, im Innern geschwächt durch die Selbständigkeit der vielen kleinen Staaten. Der Reichstag, der von jetzt an fast immer in *Regensburg* zusammentritt, kommt nur schwer und selten zu einem durchgreifenden Beschluß (S. 277). Sinken der Städte, der Hansabund ist aufgelöst ¹⁾. Alles liegt darnieder. Deutschland gleicht einer Einöde und ringt sich nur langsam wieder empor. 2. Der Protestantismus hat (dank dem Eingreifen Gustav Adolfs) den Kampf gegen den Katholizismus für alle Zeiten siegreich bestanden (s. S. 242). Die Religionsfreiheit ist für Deutschland gesichert. 3. *Frankreich* und *Schweden* gelangen zu besonderem Ansehen im europäischen Staatensystem.

Der **brandenburgisch-preußische Staat** beginnt sich zu entfalten. Er wächst in der Folgezeit nach Westen hin immer weiter in Deutschland hinein, während Österreich, nach Osten hin vordringend, in

¹⁾ Doch bleiben die drei Seestädte *Lübeck, Hamburg, Bremen* durch ein 1630 geschlossenes Bündnis als *Hansestädte* vereinigt.

demselben Maße nach und nach aus Deutschland hinauswächst. Brandenburg-Preußen übernimmt fortan in Deutschland den Schutz der vom Kurfürsten von Sachsen preisgegebenen protestantischen Sache (vgl. S. 262, 267 ff.) und wird schließlich der Eckstein für das neue Deutsche Reich.

B. Vom Westfälischen Frieden bis zur Französischen Revolution. (1648—1789.)

§ 1. Frankreich.

(Vgl. S. 243 ff.)

1643—1715. Ludwig XIV., beim Tode seines Vaters Ludwig XIII. (S. 247) 5 Jahre alt, zunächst unter Vormundschaft seiner Mutter *Anna*, Tochter Philipps III. von Spanien; die Regierung leitet der Kardinal *Mazarin*.

1648—1653. Unruhen der *Fronde*, veranlaßt durch den Widerstand des Pariser Parlaments (S. 247) gegen Mazarins neue Steueredikte. Die mit der Regierung unzufriedene Adelspartei schließt sich dem Widerstand an; *Ludwig II. von Bourbon*, der große *Condé* (S. 245), anfangs für die Regierung kämpfend, entzweit sich ebenfalls mit Mazarin; dieser geht 1651 für kurze Zeit in die Verbannung. 1652 Kampf zwischen Condé, dem Hauptführer des Adels, dem größten Feldherrn seiner Zeit, und *Turenne*, der die königlichen Truppen befehligt, im *Faubourg St. Antoine*; Condé dringt in die Stadt Paris ein, wird aber bald beim Volk unbeliebt. Der Hof kehrt nach Paris zurück. Condé entweicht nach Spanien. *Mazarin* befestigt das Ansehen der Monarchie.

1648. Frankreichs Erwerbungen im Westfälischen Frieden s. S. 285.

1658. Mazarin schließt mit einer Reihe deutscher Fürsten (Kurmainz, Kurköln, Pfalz-Neuburg, Hessen-Kassel, Braunschweig u. a.) die „*Rheinische Allianz*“ (den *ersten Rheinbund*) zur Aufrechterhaltung des Westfälischen Friedens.

1635—1659. *Krieg mit Spanien und dessen Verbündeten.*

1643. Schwere Niederlage der Spanier durch *Condé* bei *Rocroy* (Depart. der Ardennen). 1648 auch der österreichische Erzherzog Leopold Wilhelm von ihm geschlagen bei *Lens* (Depart. Pas-de-Calais). Nach einem weiteren, mit englischer Hilfe (S. 282) von *Turenne* in der *Schlacht an den Dünen* (bei Dünkirchen) erfochtenen Siege (1658) und der *Eroberung Dünkirchens* (S. 296) wird der *Krieg* beendet durch den

1659. *Pyrenäischen Frieden*¹⁾: I. Frankreich erhält im Süden die Grafschaft *Roussillon* (im NO der Pyrenäen) und im Norden eine Reihe von Städten und Dörfern im *Artois* (darunter

¹⁾ Geschlossen auf einer Insel in dem Grenzfluß *Bidassoa*, der in den westlichen Pyrenäen entspringt.

Arras) und *Flandern*. 2. Der Herzog von Lothringen, Spaniens Verbündeter (S. 248, 274, 276) wird in sein Herzogtum wieder eingeführt, muß jedoch den Franzosen eine Heerstraße von Metz nach dem Elsaß zugestehen. 3. England behält Dünkirchen (S. 282). 4. Prinz Condé kehrt zurück; Ludwig XIV. heiratet *Maria Theresia*, älteste Tochter Philipps IV. von Spanien, die jedoch ihren Erbensprüchen entsagt. (Vgl. S. 273.)

Der *Pyrenäische Friede* bedeutet das Ende der spanischen Vorherrschaft der Habsburger in Europa. Frankreich tritt an Spaniens Stelle. (Vgl. S. 247, 271.)

1661. Tod Mazarins. Ludwigs XIV. Selbstregierung (1661—1715), ohne Reichsstände (*États généraux*), ohne Beachtung der Einsprüche des Pariser Parlaments, nach persönlicher Willkür (*L'État c'est moi*). Vollendung des Absolutismus. Colbert Finanzminister, Förderung der Gewerbetätigkeit und des Handels durch das *Merkantilsystem* (Schutzzölle zur Abwehr ausländischer Erzeugnisse, Verbesserung der Wege, Kanalbauten). *Kolonien* auf den Kleinen Antillen (z. B. Martinique), in Kanada, Cayenne, Louisiana, Pondichery. Große Handels- und Kriegsflotte. Louvois Kriegsminister; starkes stehendes Heer. (Vgl. S. 215.) Vauban genialer Festungsbaumeister. Turenne seit 1660 Höchstkommandierender aller französischen Truppen († 1675, S. 274).

Um Frankreichs Ansehen vor dem übrigen Europa zur Geltung zu bringen, unternimmt Ludwig XIV. eine Reihe von *Eroberungskriegen* gegen die Nachbarstaaten.

1667—1668. Raubkrieg gegen Spanien. (Devolutionskrieg.)

Nach dem Tode seines Schwiegervaters Philipps IV. (1665) erhebt Ludwig XIV., gestützt auf das in einigen belgischen Provinzen geltende *Devolutionsrecht*, wonach die Töchter erster Ehe ein den Söhnen zweiter Ehe vorangehendes Erbrecht haben, Ansprüche auf die spanischen Niederlande. Turenne erobert einen Teil von Flandern und Hennegau, Condé besetzt die nicht verteidigte, zu Spanien gehörige (S. 211, 243) Freigrafschaft Burgund (Franche-Comté). Angesichts der von dem holländischen Ratspensionär Jan de Witt zustande gebrachten *Tripelallianz* (England, Holland, Schweden) gibt Ludwig XIV. im *Frieden zu Aachen* die Franche-Comté an Spanien zurück. Frankreich erhält nur eine Anzahl von Grenzstädten, darunter Lille, das von Vauban zu einer starken Festung umgeschaffen wird, gleichwie das 1662 von England erworbene Dünkirchen (S. 282).

1672—1678. Raubkrieg gegen Holland. Ludwig XIV. schließt gegen die verhaßte protestantische Republik, die seinen Siegeslauf gehemmt hat, Bündnisse und Subsidienverträge mit England (S. 283), Schweden (trotz der Tripelallianz von 1668) und mehreren deutschen Reichsfürsten (besonders den geistlichen Fürsten von Köln und Münster), vertreibt den Herzog Karl IV. von Lothringen 1670 (s. oben). Verbündeter der eingekreisten niederländischen Republik ist nur Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg (s. S. 253).

Schnelle Eroberung eines großen Theiles der Niederlande (der *Marschall von Luxemburg, Turenne, Condé*, der König an der Spitze von über 100000 Mann). Die Brüder *de Witt* (S. 273), Führer der aristokratisch-republikanischen Partei, in einem Aufstande vom Volke getödet; *Wilhelm III. von Oranien* an die Spitze der Republik gestellt. Die Öffnung der Schleusen rettet die Provinz Holland und die Stadt Amsterdam (S. 252).

Kurfürst Friedrich Wilhelm schließt mit Kaiser *Leopold* (S. 276 f.) ein Bündnis gegen Frankreich, wird aber von dem kaiserlichen Feldherrn *Montecuccoli* in seinen Truppenbewegungen gehemmt. *Turenne*, in Westfalen vordringend, nötigt ihn 1673 zu einem Frieden, den Ludwig XIV. in *Vossem* (unweit Löwen) bestätigt: Der Kurfürst erhält das von den Franzosen besetzte Land *Cleve* (S. 263) zurück mit Ausnahme der Festungen Wesel und Rees.

Auch *Spanien* nimmt an dem Kriege teil. 1674 erfolgt die *Kriegserklärung des Deutschen Reiches* an Frankreich. Ludwig XIV. besetzt die *Franche-Comté* wieder (S. 273); *Condé* kämpft gegen den Prinzen von Oranien in der unentschiedenen Schlacht bei *Seneffe* (südlich von Brüssel), *Turenne* gegen den kaiserlichen General *Bournonville* bei *Enzheim* im Elsaß. Kurfürst Friedrich Wilhelm erscheint mit 20000 Mann im Elsaß, kann sich aber mit *Bournonville* nicht einigen über gemeinsames Vordringen; beide werden von *Turenne* zum Rückzug über den Rhein genötigt. Friedrich Wilhelm, durch den Einfall der mit Ludwig XIV. verbündeten Schweden in sein Land zurückgerufen, überrumpelt die Schweden bei *Rathenow* an der Havel und besiegt sie in der

1675. Schlacht bei Fehrbellin (Landgraf Friedrich von 18./28. Juni. Hessen-Homburg, Derfflinger). In demselben Jahre (Juli) fällt *Turenne* bei *Sasbach* in Baden. Die Franzosen gehen über den Rhein zurück, dringen aber bald wieder vor. Friedrich Wilhelm erobert bis 1679 Stettin und ganz Schwedisch-Pommern nebst Rügen, eilt (Jan. 1679) über das zugefrorene Frische und Kurische Haff gegen die in Preußen eingefallenen Schweden und treibt sie bis nach Livland zurück.

1678—1679. Friede zu Nimwegen: 1. Die *Republik der Niederlande* erhält ihr ganzes Gebiet zurück gegen das Versprechen der Neutralität. *Spanien* tritt an Frankreich die *Franche-Comté* (S. 243, 273) und abermals Grenzplätze seines niederländischen Gebiets ab (u. a. *Valenciennes* und *Cambrai*). 3. Der Kaiser tritt *Freiburg im Breisgau* an Frankreich ab, welches das Besatzungsrecht von *Philippsburg* (S. 270) aufgibt. 4. *Lothringen* wird dem Herzog Karl V. unter sehr beschränkenden Bedingungen zurückgegeben; da er diese nicht annimmt, bleibt es von den Franzosen besetzt (S. 273).

1679. Frieden zu St. Germain en Laye.

Der Kurfürst von Brandenburg, vom Kaiser und Reich im Stiche gelassen, von Ludwig XIV. zum Frieden gezwungen. Er muß den Schweden fast alle seine Eroberungen in Pommern (Stettin, Stralsund, Rügen) herausgeben. Bald darauf *Bündnis* des gegen den

Kaiser erbitterten Kurfürsten¹⁾ mit Frankreich (1685 Bruch mit Ludwig XIV. wegen der Aufhebung des Edikts von Nantes).

Infolge der Schwäche des Deutschen Reiches steigt der Übermut Ludwigs XIV. so weit, daß er 1680 **Reunionskammern** in *Metz, Breisach, Besançon, Tournay* einsetzt. Diese französischen Gerichtshöfe untersuchen und entscheiden, was jemals zu den in den letzten vier Friedensschlüssen an Frankreich abgetretenen Ländern und Plätzen gehört hat. Der König vollstreckt mit seinen Truppen die Reunionsbeschlüsse, indem er zu der Gewalttat mitten im Frieden den Hohn einer Rechtsform hinzufügt.

1681. Die Franzosen besetzen **Straßburg** im Einverständniß mit dem *Bischof Franz Egon von Fürstenberg*. Einfall in die spanischen Niederlande 1683. Besetzung von *Luxemburg* und *Trier* 1684. Diesen Rechtsverletzungen tritt das Deutsche Reich nur mit leeren Protesten entgegen; schließlich 1684 zu *Regensburg* ein *zwanzigjähriger Waffenstillstand* mit Ludwig XIV. abgeschlossen, wonach er alle bis 1. August 1681 besetzten Gebiete, dazu auch **Straßburg**, behält.

1684. Eine französische Flotte bombardiert *Genua*, um es für seine Verbindung mit Spanien zu strafen (S. 216, 248).

1685. **Aufhebung des Edikts von Nantes** (s. S. 247). Die Ausübung des *reformierten* Bekenntnisses in Frankreich wird untersagt, die Erziehung der Kinder in der katholischen Religion befohlen, die Auswanderung verboten. Über 50000 Familien entkommen indes nach *Holland, England, Brandenburg, (Refugiés)*. Die *Protestanten in Elsaß* behalten die ihnen zugesicherte Religionsfreiheit.

1688–1697. Raubkrieg gegen Deutschland (Pfälzischer Krieg).

Nach dem Tode des Kurfürsten Karl von der *Pfalz* (1685), dessen Schwester Elisabeth Charlotte (Liselotte) mit dem Herzog Philipp von Orléans, Bruder Ludwigs XIV., vermählt war (S. 370), erhebt Frankreich gegenüber der Linie Pfalz-Neuburg Ansprüche auf einen großen Teil des Landes. Im Erzbistum *Köln* will Ludwig XIV. die Wahl des Straßburger Bischofs Wilhelm von Fürstenberg gegen den Prinzen Clemens von Bayern durchsetzen. Bündnis zu *Augsburg* gegen Frankreich 1686 zwischen dem noch durch den Türkenkrieg (S. 277 f.) in Anspruch genommenen *Kaiser, Spanien, Schweden* und den bedeutendsten Reichsfürsten (Brandenburg, Sachsen, Hannover, Hessen-Kassel), nach der in England 1688 erfolgten Thronveränderung (S. 284) zu der *Großen Allianz* erweitert, der *England, Holland* und Herzog *Victor Amadeus II. von Savoyen* (Piemont) beitreten.

Die französischen Heere rücken in die Rheinlande ein (Sept. 1688). **Furchtbare Verheerung der Pfalz** durch *Mélac* auf Befehl von Louvois (März—Juni 1689); die Städte *Heidelberg* (samt dem *Schloß*), *Mannheim, Speyer, Worms* und Hunderte von kleineren Orten verbrannt. Im Dom zu Speyer die Gebeine der deutschen Kaiser aus den Gräbern

¹⁾ Er ließ eine Denkmünze prägen mit der Umschrift: *Exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor!*

gerissen. Das deutsche Reichsheer erobert *Mainz* und *Bonn*, kann aber am Oberrhein die Franzosen nicht vertreiben; der Markgraf *Ludwig von Baden* erobert Heidelberg wieder, hält sich dann aber zum Schutze Süddeutschlands vorsichtig hinter seiner festen Verteidigungsstellung bei Heilbronn.

In den Niederlanden siegt der Marschall von *Luxemburg* bei *Fleurus* 1690, *Steenkerken* 1692, *Neerwinden* 1693 (*Namur* 1692 erobert, 1695 wieder verloren; Heidelberg 1693 zum zweitenmal mit entsetzlicher Grausamkeit zerstört). Doch behauptet *Wilhelm III.* durch zähe Ausdauer das Feld. Eine französische Landung in *Irland* zu Gunsten des vertriebenen *Jakob II.* hat nur vorübergehenden Erfolg (s. S. 284). Die *Piemontesen* werden mehrfach von Marschall *Catinat* besiegt. Schwerer als alle diese Erfolge der Franzosen wiegt der

1692. Seesieg der verbündeten *englischen* und *holländischen* Flotte über die französische bei *La Hogue* (Ostseite der Halbinsel Cotentin). *Seitdem tritt Frankreich als Seemacht hinter England zurück.*

1697. **Friede zu Ryswyk** (spr. *Reisweik*, Dorf beim Haag):
1. Frankreich behält die im *Elsaß* besetzten Gebiete (auch *Straßburg*), gibt aber *Freiburg* (S. 274) und die rechtsrheinischen, durch die Reunion angemachten Gebiete an den Kaiser zurück; die pfälzische Erbschaftssache wird einem Schiedsgericht übergeben.
2. Der Herzog von *Lothringen* wird wieder in seine Herrschaft eingesetzt (S. 274).
3. Spanien erhält alle eroberten Gebiete, auch *Luxemburg* zurück, tritt aber einige Grenzgebiete seiner Niederlande ab.
4. *Wilhelm III.* erhält das 1682 besetzte Fürstentum *Orange* zurück und wird als König von England anerkannt.

Blüte der *französischen Literatur* im Zeitalter Ludwigs XIV. *Corneille* († 1684), *Racine* († 1699), *Molière* († 1673), *La Fontaine* († 1695), *Boileau* († 1711), *Bossuet* († 1704), *Fléchier* († 1710), *Fénelon* († 1715).

Ludwigs Hofleben in *Versailles*, *Marly*, *Trianon* das Vorbild der europäischen Höfe. Großartige Bauten. Am Hofe Luxus und Sittenlosigkeit bei strengster Etikette. Zulassung von *Maitressen* (*La Vallière*, *Montespan*, *Fontange*). Nach dem Tode seiner Gemahlin *Maria Theresia* von Spanien († 1683) vermählt sich Ludwig insgeheim mit *Françoise d'Aubigné*, Witwe des Dichters *Scarron*, die er zur Marquise von *Maintenon* erhebt. Seitdem Frömmerei am Hofe. Die Finanzen geraten nach Colberts Tode (1683) in Unordnung, zunehmende Willkürherrschaft im Innern. Beginn des wirtschaftlichen Niederganges.

Das französische Übergewicht in Europa trotz des günstigen Friedens von Ryswyk zuletzt schwer erschüttert. Forts. S. 285 ff.

§ 2. Deutschland.

(Vgl. S. 269 ff.)

1658–1705. **Leopold I.** (Sohn Ferdinands III.) mehr auf die Mehrung der habsburgischen Hausmacht bedacht als

auf die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches. Während er im Westen einen schweren Verlust nach dem andern (S. 273 ff.) gelassen hinnahm, leistete er im Osten den Türken rühmlich Widerstand und brachte dem Hause Habsburg einen großen Machtzuwachs.

Unter den Reichsfürsten ragt **Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst von Brandenburg**, hervor als Verteidiger der Selbständigkeit Deutschlands (S. 269 ff., 273 f.), während andere, namentlich die drei geistlichen Kurfürsten zu gegenseitigem Schutze mit Frankreich 1658 den *Rheinbund* (S. 272) schließen (aufgelöst 1667). Kaiser Leopold hatte in der Wahlkapitulation versprechen müssen, keinen Feind Frankreichs zu unterstützen.

Seit 1663 *dauernder Reichstag zu Regensburg*, von den Gesandten der 8 Kurfürsten, der 33 geistlichen, der 61 weltlichen Fürsten (dazu 2 Kurien der Prälaten, 4 Kurien der Reichsgrafen) und der 51 Reichsstädte gebildet. Für Religionssachen getrennte Beratung: *Corpus Catholicorum* und *Corpus Evangelicorum*. Neben dem Reichskammergericht in *Wetzlar* (S. 232) gilt auch der *Reichshofrat* zu Wien als oberstes Gericht. Kriegswesen und Finanzen in schlechtem Zustande, weil alles von der Bewilligung der so zahlreichen Reichsstände abhängt. Doch kämpfen die Reichstruppen tapfer mit in den von Österreich mit Nachdruck geführten Türkenkriegen.

Österreich und die Türkenkriege von 1663—1699.

Nach dem Tode Solimans II. (S. 238 ff., 261) *Niedergang der Türkei*. Dann großer Aufschwung unter Sultan *Mohammed IV.* (1648—1687) durch die Großwesire *Mohammed Köprili* und *Achmed Köprili* (1661—1676). Letzterer erklärt an Leopold I. den Krieg, weil dieser den Fürsten von *Siebenbürgen* (S. 224, 238, 264, 270) gegen die Türken unterstützt hat. Zur selben Zeit *Kriege der Türken gegen Venedig* (S. 321).

1664. Sieg des kaiserlichen Feldherrn *Montecuccoli* über die Türken bei *St. Gotthard* an der *Raab*. Darauf *Friedensschluß*; die größere Hälfte von Ungarn bleibt unter türkischer Hoheit (vgl. S. 240). Eine Verschwörung ungarischer Magnaten gegen die habsburgische Herrschaft wird 1670 entdeckt und bestraft; Aufstand unter Führung des Grafen *Tököly* 1678; dieser ruft die Türken zu Hilfe.

1683. **Belagerung Wiens durch die Türken.** Heldenmüthige Verteidigung, geleitet durch *Rüdiger von Starhemberg*. Glücklicher Entsatz durch die *Schlacht am Kahlen Berge*; Sieg des vereinigten deutschen und polnischen Heeres unter *Karl V. von Lothringen* und dem verbündeten Polenkönig *Johann Sobieski* (S. 281). 1684 Beitritt *Venedigs* zum Kriegsbündnis gegen die Türkei (S. 321).

1686. *Ofen* von kaiserlichen und brandenburgischen Truppen erobert (S. 240). Sieg Karls von Lothringen bei *Mohacz*. Ungarn von der Türkenherrschaft befreit.

1687. Der Reichstag zu Preßburg überträgt dem *österreichischen Mannesstamm* die *erbliche Thronfolge in Ungarn* (S. 212). *Seitdem Personalunion zwischen Österreich und Ungarn.*
1691. Sieg des Markgrafen *Ludwig von Baden* bei *Slankamen* unweit *Peterwardein*, des Prinzen *Eugen von Savoyen* (Sohn einer Nichte *Mazarins*, s. S. 286) bei *Zenta* an der Theiß 1697.
1699. **Friede zu Karlowitz:** *Ungarn* und *Siebenbürgen*, der größte Teil von *Slavonien* und *Kroatien* kommen an *Österreich*, Teile der *Ukraine* und *Podolien an Polen* (S. 223 f.). *Türkisch* bleibt nur das Gebiet von *Temesvar*. *Morea* kommt an *Venedig* (S. 321), *Asow* an *Rußland* (S. 281, 289).

Durch den Frieden von Karlowitz wird der österreichisch-ungarische Staat zur europäischen Großmacht erhoben. — Der letzte große Vorstoß der Türken gegen Österreich ist gescheitert. Es beginnt die mit der Schlacht bei Tours und Poitiers eingeleitete Zurückdrängung der Asiaten aus Europa. (Vgl. S. 292, 294, 312, 313.)

Standeserhöhungen deutscher Fürsten am Ende des 17. und am Anfang des 18. Jahrhunderts:

1692. 1. Herzog *Ernst August* von *Braunschweig-Lüneburg* (*Haus der Welfen*, s. S. 186) erhält als Kurfürst von *Hannover* die **neunte Kurwürde**.
1697. 2. *Friedrich August I.*, Kurfürst von *Sachsen*, wird nach dem Tode *Johann Sobieskis* zum **König von Polen** erwählt als *August II.*, *der Starke* (S. 281). (Er tritt deshalb zur *römisch-katholischen Kirche* über.)

3. Kurfürst *Friedrich III. von Brandenburg* (1688 bis 1713), Sohn des Großen Kurfürsten, nimmt mit Zustimmung des Kaisers, dem er seine Hilfe für den spanischen Erbfolgekrieg und die sonstige Unterstützung Österreichs zusagt (S. 286 f.), den Titel **König in Preußen (Friedrich I.)** an und krönt sich in *Königsberg*. (S. Anhang I.)

Beginnende Wiederherstellung des **Geisteslebens und der Kunst in Deutschland** nach der Zerstörung des Dreißigjährigen Krieges.

Paul Gerhardt († 1676), *Ph. J. Spener* († 1705), *A. H. Francke*; er gründet 1698 das Waisenhaus in *Halle a. S.* († 1727). Der Lehrer des Natur- und Völkerrechts sowie des deutschen Staatsrechts *Samuel Pufendorf* (geb. 1632 zu *Chemnitz*, 1661 Professor in *Heidelberg*, 1670 in *Lund*, 1686 kurfürstlich-brandenburgischer Hofhistoriograph, † 1694 in *Berlin*). Der Philosoph, Mathematiker und Geschichtsforscher *G. W. Leibniz* (geb. 1646 zu *Leipzig*, 1676 in *Hannover*, 1700 in *Berlin*, † 1716 in *Hannover*). *Chr. Thomasius* in *Halle* († 1728); er hält zuerst deutsche Vorlesungen, bekämpft die Hexenprozesse und die Anwendung der Folter. — In *Berlin* der Schloßbaumeister und Bildhauer *Andreas Schlüter* (Reiterstandbild des Großen Kurfürsten 1703, † in *St. Petersburg* 1714). *Forts.* S. 292.

§ 3. Der Norden und Osten.

(Vgl. S. 258 ff.)

Schweden, durch den Besitz bedeutender Nebenländer (S. 266, 270) fast rund um die Ostsee ausgedehnt, ist seit dem Dreißigjährigen Kriege die erste Macht des Nordens.

1654—1718. Haus Pfalz-Zweibrücken (s. S. 259).

1655—1660. Schwedisch-Polnischer Krieg.

Karl X. Gustav (1654—1660) beginnt Krieg mit Polen, weil *Johann Kasimir* (aus der *katholischen* Linie des Hauses *Wasa*, S. 260) ihn ebensowenig anerkennen will wie früher *Sigismund III.* Gustav Adolf (S. 259). Er dringt von Pommern her in Polen ein, nimmt Warschau und Krakau. Gleichzeitig fallen die Russen in Litauen (S. 224) ein und besetzen Wilna. *Johann Kasimir* flüchtet nach Schlesien. Der Schwedenkönig erobert Polnisch-Preußen und erscheint mit seinem Heer vor Königsberg. Kurfürst *Friedrich Wilhelm* von Brandenburg sieht sich genötigt, im Vertrage zu *Königsberg* 1656 sein Herzogtum Preußen von *Schweden*, wie bisher von *Polen* (S. 237), zu Lehen zu nehmen; dazu erhält er das Bistum *Ermeland*. In Polen Aufstand gegen die Schweden. *Karl Gustav* und *Friedrich Wilhelm* gewinnen die dreitägige

1656. (Juli.) Schlacht bei Warschau gegen die Polen.

Um sich die weitere Hilfe des Kurfürsten von Brandenburg zu sichern, gesteht *Karl Gustav* diesem in dem Vertrage zu *Labiau* die *Souveränität* (lehnsfreie Herrschaft) über Ostpreußen und Ermeland zu. Bald aber erklären sich gegen Schweden: *Rußland*, *Dänemark*, der *Kaiser Leopold I.* und schließlich auch der *Kurfürst von Brandenburg*, dem Polen im Vertrage zu *Wehlau* 1657 ebenfalls die Souveränität über Ostpreußen (ohne Ermeland) zusichert. Die mit *Siebenbürgen* (Fürst *Georg II. Rakoczy* — s. S. 270, 277 f.) verbündeten Schweden werden bald aus Polen zurückgedrängt, nur Polnisch-Preußen bleibt von ihnen besetzt. *Karl Gustav* greift *Dänemark* an und erzwingt durch schnelles Vordringen (Übergang über die gefrorenen *Belte*, Januar 1658) den

1658. Frieden zu Roeskild: Dänemark tritt den südlichen Teil der skandinavischen Halbinsel (*Schonen*, *Halland*, *Blekingen*), das Stift *Dronthjem* und die Insel *Bornholm* an Schweden ab. *Schweden auf dem Höhepunkt seiner Macht.*

Noch in demselben Jahre zweiter Angriff *Karl Gustavs*, aber in der dänischen Bevölkerung großer patriotischer Aufschwung: die belagerte Hauptstadt *Kopenhagen* verteidigt sich tapfer. Eine *Flotte der Holländer*, der Handelsrivalen der Schweden, kommt zu Hilfe; kaiserliche, polnische und brandenburgische Truppen vertreiben die Schweden aus Holstein und Schleswig. *Die Brandenburger besetzen unter Führung des Kurfürsten die Insel Alsen* *Karl X.* hebt die Belagerung von *Kopenhagen* auf, stirbt bald darauf zu *Gotenburg*. Ihm folgt sein minderjähriger Sohn *Karl XI.* (1660—1697).

1660. Friede zu Oliva (Kloster bei Danzig).

Johann Kasimir entsagt allen Ansprüchen auf den schwedischen Thron sowie auf *Livland* und *Estland* zu Gunsten Schwedens. (Auch Rußland gibt im *Frieden von Kardis* die in Livland und Estland gemachten Eroberungen an Schweden zurück); der Herzog von *Kurland* wird als polnischer Vasall wieder eingesetzt (S. 258). Die **Souveränität Preußens** wird von *Schweden* und *Polen* bestätigt.

Gleich darauf **Friede zu Kopenhagen** mit Dänemark; der Roeskilder Friede bestätigt, aber Dronthjem und Bornholm an Dänemark zurückgegeben.

Schweden hatte im *Frieden von Oliva* seine Stellung als Großmacht gerettet. Dasselbe gelang ihm auch mit Hilfe Ludwigs XIV. im *Frieden zu Saint Germain en Laye* (S. 274). Aber der Staat infolge dieser Kriege in großer finanzieller Bedrängnis und dem Bankerott nahe.

Karl XI. (geb. 1656, König 1660, † 1697) schafft Abhilfe und bricht die Macht des im Laufe der Zeiten und besonders während der letzten Regentschaft übermächtig gewordenen hohen Adels, dessen Vertreter den „*Reichsrat*“ bilden. Alle Krongüter, die je dem König gehört haben, werden zurückgefordert. Die Staatsschuld durch die willkürliche Berechnung der gezahlten Zinsen auf die Hälfte herabgesetzt. Fürsorge des Königs für Bergbau, Anlage von Kanälen und Straßen. 1682 übertragen die „*Reichsstände*“, d. h. die Vertreter der Bürger und Bauern, der Geistlichkeit und des niederen Adels, der übermäßigen Gewalt des Reichsrates müde, durch die „*Souveränitätserklärung*“ dem schon 1672 großjährig gewordenen König Karl XI. eine fast *unumschränkte Stellung*.

Infolge der Einziehung der Krongüter („*Reduktion*“) im livländischen Adel große Erbitterung gegen die schwedische Herrschaft. Ihr Wortführer wird später *Johann Reinhold von Patkul*. *Forts.* S. 288 ff., 306 f.

In **Dänemark** (S. 258 ff.) wird ebenso wie in Schweden von dem der Adels Herrschaft überdrüssigen *dritten* Stande (Bürger) und der *Geistlichkeit* dem Könige Friedrich III. (1648—1670) eine ganz *unumschränkte Gewalt* übertragen. Im Anschluß daran erklärt das *Königsgesetz* 1665 *Dänemark für ein Erbreich in männlicher und weiblicher Linie; dies gilt aber nicht für die Herzogtümer Schleswig-Holstein, welche auch ihren eigenen Landtag* (in *Rendsburg*) behalten (S. 223). Das Herzogtum *Oldenburg* 1667 nach dem Aussterben der dort regierenden Linie (S. 223) mit Dänemark vereinigt. *Forts.* S. 288 ff., 306 f.

In **Polen** (S. 260) dagegen ist seit der Einführung der Wahlmonarchie 1572 die königliche Macht zum Schatten herabgesunken; der Staat ist tatsächlich eine *Adelsrepublik*. Der aus dem *Senat* (Bischöfe, Woiwoden, Kastellane) und den gewählten *Landboten* (Abgeordnete des niederen, über 100000 Familien zählenden Adels, der *Schlachta*) bestehende Reichstag übt alle Gewalt aus. Das *liberum*

veto, d. h. das Recht jedes einzelnen Mitgliedes, einen Reichstagsbeschluß durch seinen Einspruch ungültig zu machen, führt zur Bestechung, Gewalttat und schließlich fast zur Anarchie; nur selten kommt ein Beschluß zustande.

Nach *Johann Kasimirs*, des letzten der drei katholischen Wasas, Abdankung (1668), blutige Thronstreitigkeiten; dann regiert *Johann Sobieski* 1674—1696, der den kriegerischen Adel durch Feldzüge gegen die Türken (vgl. S. 277) an sich fesselt. Ihm folgt *August II. (der Starke)*, von Sachsen 1697—1733; Friede mit den Türken zu *Karlowitz* (S. 278). *Forts.* S. 288 ff.

Rußland (S. 261 f.) unter dem Hause **Romānow** (1613—1762) wachsend an Macht und Ansehen. *Michael Romānow* (1613—1645) kämpft unglücklich gegen Polen, ordnet aber die innere Verwaltung. Sein Sohn *Alexei* (1645—1676, s. S. 278) gewinnt die Länder am Dnjepr (Smolensk und Kiew) von Polen zurück (S. 278), unterwirft Sibirien bis zum äußersten Osten und das Amurland (S. 261) und fängt an, europäische Kultur in Rußland zu verbreiten. Nach dem Tode seines ältesten Sohnes *Feodor* (1682) werden von den *Strelitzen*, der adligen Leibwache des Zaren (ähnlich wie die Janitscharen S. 225, 261), dessen beide Brüder *Iwan* und *Peter* unter Vormundschaft ihrer älteren Schwester *Sophia* zu Zaren ausgerufen. Peter in *Preobraschensk* (bei Moskau) mit militärischen Übungen beschäftigt; aus seinen Spielgefährten (*Poteschnie*) wird später die Garde des Heeres gebildet. *Sophia*, die ihn vom Thron ausschließen will, wird 1689 in ein Kloster geschickt.

1689—1725. Peter der Große, regiert als Alleinherrscher, da der geistesschwache Bruder *Iwan* bis zu seinem Tode (1696) ohne jede Macht bleibt. Er ist der Begründer des russischen Staates, den er von der Ostsee bis zum Schwarzen Meere auf Kosten der Schweden und Türken erweitert (S. 288 ff.). So erhebt er Rußland zu einer europäischen Großmacht.

Peter beginnt seine Reformen mit Hilfe des Schotten *Gordon* und des Genfers *Lefort*. *Asow* erobert 1696 (S. 278, 289). Grausame Bestrafung eines Aufruhrs der *Strelitzen*. Darauf Reise des Zaren durch Deutschland über Königsberg und Berlin nach Holland, wo er in *Zaandam* als Schiffszimmermann arbeitet, dann nach England. Anwerbung ausländischer Handwerker, Künstler, Offiziere. Fortsetzung der Reise über Dresden nach Wien; im Begriff nach Venedig abzureisen, wird der Zar durch die Nachricht von einem abermaligen Aufruhr der *Strelitzen* zurückgerufen. Blutiges Strafgericht; das ganze Korps wird aufgelöst, das Heer nach europäischer Weise gebildet.

Nach *Leforts* Tode 1699 *Menschikow* Günstling und Minister des Zaren, bemüht um weitere Einführung der westeuropäischen Kultur in Rußland, doch auch habsüchtig und bestechlich. Peters Entschluß zum Kriege gegen Schweden wird entscheidend für Rußlands weiteren Aufschwung. *Forts.* S. 288, 309 ff.

§ 4. England.

(Vgl. S. 254 ff.)

1649—1660. England Republik (*Commonwealth*).

Cromwell (s. S. 257f.) unterwirft nach blutigem Kampfe die über die Hinrichtung des zum Katholizismus hinneigenden Königs Karl erbitterten *Iren* (S. 256), dann durch die Siege bei *Dunbar* (1650) und bei *Worcester* (spr. u^o-ust^{er}) 1651 über den Sohn Karls I., der dort als Karl II. zum König ausgerufen worden war, das aufständische Schottland (S. 258). Karl II. entkommt nach Frankreich. In England löst Cromwell das Rumpfparlament und das von ihm selbst berufene, aus eifrigen Independenten bestehende *Barebone*-Parlament auf. Durch das Heer wird

1653—1658. Cromwell Lord-Protektor der drei Reiche England, Schottland, Irland. Seine Regierung hält die Ordnung im Innern aufrecht und macht England zur ersten protestantischen Macht in Europa.

1651. Navigationsakte, die den Fremden auf ihren eigenen Schiffen nur die Einfuhr eigener Erzeugnisse erlaubt und namentlich den *holländischen Zwischenhandel* schwer trifft, da die Produkte der englischen Kolonien nur auf englischen Schiffen nach England gebracht werden dürfen.

Daher *erster Seekrieg mit Holland* (1652—1654), aus dem die Engländer als Sieger hervorgehen. Anfangs siegen die holländischen Seehelden *Michael de Ruyter* (1607 bis 1676) bei *Plymouth* und *Martin Tromp* bei *Dover* (1652). Dann aber gewinnt der englische Admiral *Blake* die dreitägige Seeschlacht zwischen *Portland* und *La Hague*, und nach der zweitägigen unentschiedenen Schlacht bei *Nieuport* und *Dünkirchen* unterliegt und fällt *Tromp* in der Schlacht bei *Ter Heyde* unweit *Schevingen* (10. August 1653). Nach einem Verlust von mehr als 1000 Schiffen *erkennt Holland in dem Friedensschluß* (1654) die *Navigationsakte* an. *England seitdem die erste Seemacht*; Holland tritt mehr zurück (S. 252f.).

In dem Kriege mit *Spanien* (1655—1658) Eroberung *Jamaikas* und Einnahme von *Dünkirchen* (S. 272f.).

Nach *Oliver Cromwells* Tode folgt als Protektor sein ihm unähnlicher Sohn *Richard Cromwell*, der schon nach 8 Monaten abdankt. Zwistigkeiten unter den Befehlshabern des Heers führen zur

1660. Wiederherstellung des Königtums. General *Monk* versammelt ein neues Parlament, (Oberhaus und Unterhaus, S. 258), das Karls I. Sohn auf den Thron ruft, den gewissenlosen, verschwenderischen und ausschweifenden

1660—1685. Karl II. Wiederherstellung der Episkopalkirche; dadurch werden gegen 2000 presbyterianische und puritanische Geistliche ihrer Stellen beraubt. Von der *Amnestie* werden diejenigen ausgenommen, die den König Karl I. zum Tode verurteilt hatten. Cromwells Leiche an den Galgen gehängt. 1662 *Dünkirchen* an Frankreich verkauft (s. oben).

1664—1667 *zweiter Seekrieg mit Holland* (S. 273); 1664 New York (1612 von Holländern als Neu-Amsterdam gegründet) von den Engländern besetzt. 1666 Pest und große Feuersbrunst in London. 1666 besiegt de Ruyter die Engländer unter *Monk* in der *Seeschlacht der vier Tage*. 1667 *dringt er in die Themse ein und nimmt acht große englische Kriegsschiffe*.

Friede zu Breda: 1. Neu-Amsterdam (New York) bleibt englisch. 2. Die *Navigationsakte* werden den Niederländern gegenüber für die den Rhein herabkommenden deutschen Waren *aufgehoben*.

Der Minister *Clarendon* 1667 verbannt; das *Cabal-Ministerium* (Clifford, Arlington, Buckingham, Ashley, Lauderdale) bestimmt den König, für französische Jahrgelder *an dem Raubkrieg gegen Holland teilzunehmen* (1672—1674). Die englisch-französischen Unternehmungen zu Wasser und zu Lande gleich erfolglos (s. S. 273 f.).

Abneigung des Volkes gegen die Abhängigkeit Karls II. von der Politik Ludwigs XIV. Durch die *Konventikelakte* werden alle religiösen Zusammenkünfte, bei denen mehr als fünf Personen anwesend sind, mit Strafen bedroht. Die Erbitterung gegen den König wird allgemein, als er zu Gunsten der Katholiken (1672) die *Indulgenzerklärung* erläßt. Das Parlament setzt 1673 die *Testakte* durch, die jeden Engländer, der ein Amt bekleiden will, zur Anerkennung der Oberhoheit des Königs über die englische Kirche und zu einer Erklärung gegen die katholische Abendmahlslehre zwingt. Der katholische Bruder des Königs, *Jakob, Herzog von York*, legt sein Amt als Großadmiral nieder. 1674 das *Cabal-Ministerium gestürzt*. *Friede mit Holland zu Westminster*.

Neue Streitigkeiten mit dem Parlament, in welchem der Wunsch laut wird, den *Herzog von York* als „Papisten“ von der Thronfolge auszuschließen. Unter dem Ministerium *Shaftesbury* wird 1679 die *Habeascorpusakte*, das Palladium der persönlichen Freiheit zum Schutz gegen willkürliche Verhaftung, durchgesetzt.

Entstehung der Parteinaamen *Whigs* (Liberale, Verfechter der Souveränität des Volkes) und *Tories* (Konservative), ursprünglich Spottnamen, der erstere ein *schottischer* für Anhänger des Covenants (S. 257 f.), der zweite ein *irischer* für Anhänger des *Papismus* und Verteidiger der göttlichen Rechte des Königtums.

Die *Ausschließungsbill* (gegen den katholischen Herzog Jakob von York) wird im Unterhause von den Whigs durchgesetzt, im Oberhause verworfen. Die Entdeckung einer angeblichen Verschwörung gegen das Leben des Königs hat strenge Maßregeln gegen die Oppositionspartei im Parlament (Whigs) zur Folge: Lord *Will. Russell* und *Algernon Sidney* hingerichtet, der Herzog von *Monmouth* (natürlicher Sohn des Königs) flüchtet nach Holland. Das Parlament, wie oft vorher, aufgelöst. Karl II. stirbt 1685, nachdem er auf dem Sterbette Katholik geworden ist.

1685—1688. *Jakob II.* Bruder Karls II., bei der überlieferten Politik seines Hauses verharrend, sucht die *unumschränkte Königsgewalt* und den Katholizismus in England wiederherzustellen. *Monmouth* landet in England, wird bei *Sedgemoor* geschlagen, gefangen und hingerichtet (1685). Blutige Assisen (Ge-

richtssitzungen), geleitet von dem grausamen und habsüchtigen Oberrichter *Jeffreys*.

Anstellung von Katholiken unter Erlassung des durch die Testakte verlangten Eides. Dann Aufhebung der Testakte; Religionsfreiheit verkündet. Den Katholiken der Zutritt zu allen Ämtern eröffnet. Sieben anglikanische Bischöfe weigern sich, die Indulgenzerklärung zu verkündigen. Prozeß und Freisprechung der Bischöfe. Durch die Geburt eines katholischen *Prinzen von Wales* (von Jakobs zweiter Gemahlin Marie d'Este, Prinzessin von Modena [S. 215]) wird die Aussicht auf protestantische Thronfolge vereitelt; die beiden Töchter Jakobs aus erster Ehe, *Maria* und *Anna*, waren protestantisch. Zur selben Zeit beginnt Ludwig XIV. den Raubkrieg gegen Deutschland (S. 275). *Whigs* und *Tories* laden *Wilhelm von Oranien*, Gemahl der *Maria*, und durch seine Mutter Enkel Karls I. (vgl. die Stammtafel S. 315) ein, mit Heeresmacht nach England zu kommen.

1688. Landung Wilhelms, der von seinem Vetter Friedrich III.
5. Nov. von Brandenburg (S. 253, 278) und andern nord-deutschen Fürsten unterstützt wird, in *Torbay*; das Heer und die ganze Nation fallen ihm zu. Jakob entflieht nach Frankreich zu Ludwig XIV.

1689—1702. Wilhelm III. (und **Maria** bis 1694) nach der völlig unblutigen „glorreichen“ Revolution („glorious revolution“) durch Parlamentsakte auf den Thron erhoben. Personalunion zwischen England und Holland. Die Regierung führt Wilhelm III. allein. Das **Gesetz der Rechte** (*Deklaration of rights* 1689: ohne Bewilligung des Parlaments weder Steuern noch Abgaben; kein stehendes Heer; öftere Einberufung des Parlaments nötig) sichert die verfassungsmäßigen Freiheiten der Nation.

Aufstand der katholischen Iren (S. 257 f., 282) für Jakob, der daselbst landet und fast ein Jahr herrscht. Wilhelm schlägt ihn 1690 am *Boynefluß*. Eine Erhebung der Hochländer in *Schottland* bis 1692 unterdrückt. Jakob kehrt nach Frankreich zurück. Ein Versuch Ludwigs XIV., ihn nochmals zurückzuführen, durch den Seesieg der Engländer bei La Hogue vereitelt (S. 276).

Teilnahme Wilhelms III. am Kriege gegen Ludwig XIV., s. S. 276, 285 ff., *Englands Seemacht gesichert*. Bank von England 1694 gegründet. Königin Maria kinderlos † 1694. — 1701 Ordnung der Thronfolge: die katholischen Stuarts ausgeschlossen, erberechtigt ist das protestantische Haus *Hannover* (S. 315). — Wilhelm III. † 1702. Ihm folgte die Schwester seiner Gemahlin, *Anna* (1702 bis 1714). Da sie alle ihre 17 Kinder und ihren Gemahl, den Prinzen *Georg von Dänemark*, überlebte, wurde *Großbritannien* 1714 mit *Hannover* vereinigt. **Forts.** S. 314.

In dieser Zeit bedeutende Erweiterung des englischen *Kolonialbesitzes*. In *Nordamerika*: *Virginia* (nach Elisabeth, S. 255), *Maryland* (Maria die Katholische) schon früher besetzt. Jetzt folgen *Carolina* (Karl II.), *Neu York* (Jakob v. York, S. 283), *New Jersey*, *Pennsylvanien* (des Quäkers Penn Waldland, S. 257), *Delaware* usw. Am Ende des 18. Jahrhunderts die ganze Küste englisch (11 Ko-

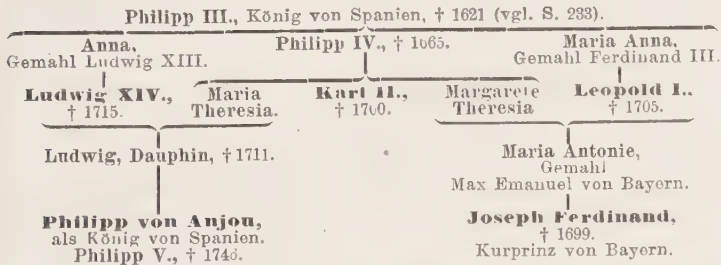
lonien). — In *Vorderindien*: *Bombay* (wie das den Mauren überlassene *Tanger* Mitgift der portugiesischen Gemahlin Karls II.). Mit dem *Großmogul von Delhi* (S. 226 f.) anfangs unglückliche Kämpfe. 1696 jedoch gewinnt die Ostindische Kompagnie (S. 255) die Stadt *Kalkutta*. Gegen Ende des Jahrhunderts in Indien die Präsidenschaften: *Bombay*, *Madras*, *Kalkutta*. — In *Westafrika* die früher kurländischen Niederlassungen am *Gambia* besetzt und seit 1672 erweitert.

Aufschwung der Literatur und Wissenschaft: Die Dichter *Milton* (s. S. 256) und *Dryden* († 1700); der Theosoph *Bunyan* († 1688); die Philosophen *Thomas Hobbes* († 1679) und *John Locke* († 1704), beide Schüler von *Bacon* (S. 255), der berühmte Naturforscher *Isaac Newton* (1642—1722). *Forts.* S. 314.

§ 5. Der Spanische Erbfolgekrieg.

(Vgl. S. 250 ff.)

1701—1714.



Kaiser Leopold I. (s. S. 276 f., 297) hatte außer seiner Tochter Maria Antonie zwei Söhne aus dritter Ehe, *Joseph I.* (Kaiser 1705—1711) und *Karl VI.* (Kaiser 1711—1740). Er nimmt als Vertreter der deutschen Linie des Hauses Habsburg das spanische Erbe für seinen zweiten Sohn Karl in Anspruch. Ludwig XIV. dagegen fordert es für seinen zweiten Enkel *Philipp von Anjou*. Wilhelm III. an der Spitze der *Seemächte* (England und Holland) schließt mit Ludwig XIV. 1698 einen *Teilungsvertrag*: Haupterbe soll der Kurprinz Joseph Ferdinand von Bayern sein, Frankreich und Österreich sollen die Nebenländer (S. 243 f.) erhalten. Dagegen setzt Karl II. den Kurprinzen durch Testament zum Erben der *gesamten* Monarchie ein. Nach dessen plötzlichem Tode 1699 neue Unterhandlungen; endlich unterzeichnet Karl II. ein Testament, das *Philipp von Anjou* zum Erben einsetzt. *Große Allianz* der *Seemächte* (1701) mit Kaiser *Leopold*, zunächst um dem Haus Österreich die spanischen Besitzungen in den *Niederlanden* und in *Italien* zu verschaffen. Auf Frankreichs Seite stehen die Herzöge von *Savoyen* und *Mantua* (S. 248 f.), der Kurfürst von Bayern und sein Bruder, der Kurfürst von Köln (es ging das Gerede, Kurprinz Joseph Ferdinand sei an Gift

gestorben auf Betreiben des Wiener Hofes). Die übrigen deutschen Reichsstände und *Preußen* (Friedrich III. von Brandenburg war durch den „Krontraktat“ vom 16. Nov. 1700 die Annahme der Königswürde gestattet [s. S. 278]) sind mit dem Kaiser verbündet. *Portugal* tritt der großen Allianz bei, endlich auch *Savoyen* (1703).

Vier Kriegsschauplätze: *Spanien, Italien, Niederlande, Deutschland*.

Philipp von Anjou wird in Spanien als König **Philipp V.** anerkannt Seine Hauptstütze ist *Kastilien*.

1701. Prinz **Eugen von Savoyen**¹⁾ (1663—1736) als Feldherr Kaiser Leopolds, eröffnet den Krieg siegreich in Oberitalien, wird aber, da es ihm an Truppen und Geld mangelt, 1702 von seinem Vetter, dem Herzog von Vendôme, in seinem Vordringen gehemmt.

1703. Die Bayern fallen als Verbündete Frankreichs in *Tirol* ein, werden aber zurückgetrieben. Der englische Feldherr **Marlborough** (König *Wilhelm III.* † 1702, S. 284) dringt in den Niederlanden vor.

1704. Erzherzog Karl landet in Portugal, die **Engländer erobern Gibraltar**. Prinz *Eugen*, der mittlerweile einen in Ungarn ausgebrochenen Aufstand (an der Spitze der Fürst *Rakoczy*, vgl. S. 279) niedergeschlagen hat, und *Marlborough* vereinigen sich an der Donau und vernichten (unweit Donauwörth) das Heer der Franzosen und Bayern in der

1704. Schlacht bei Höchstädt und Blindheim. Bayern von den kaiserlichen Truppen besetzt.

1705. *Tod des Kaisers Leopold I. Ihm folgt sein Sohn Joseph I. (1705—1711).*

1706. Erzherzog Karl gewinnt auf kurze Zeit *Madrid*; *Marlborough* siegt bei **Ramillies** (nördlich von Namur), Prinz *Eugen* bei **Turin** mit Hilfe der *Preußen* unter *Leopold von Dessau*. Die Franzosen werden aus Italien verdrängt. *Mantua* (s. S. 248) von Österreich in Besitz genommen, dann auch *Neapel* (S. 250).

1708. Sieg *Marlboroughs* und des Prinzen *Eugen* bei **Oudenarde** (franz. Depart. Nord); *Lille* belagert und genommen. Strenger Winter in Frankreich.

Friedensverhandlungen. Die Verbündeten fordern Herausgabe der spanischen Monarchie an Erzherzog Karl von Österreich, der niederländischen Grenzfestungen an die Holländer, für das *Deutsche Reich* Wiederherstellung des im *Westfälischen Frieden* festgesetzten Besitzstandes. Dieses alles wird von *Ludwig XIV.* bewilligt. Aber die Forderung, daß er seinen Enkel *Philipp* mit französischen Waffen aus *Spanien* vertreiben soll, führt zum Abbruch der Verhandlungen.

¹⁾ Vgl. S. 278. Geb. in Paris, früh verwaist, sollte nach dem Willen *Ludwigs XIV.* ein Geistlicher werden. Seine Bitte um Verleihung einer Offiziersstelle wird vom König höhnisch abgelehnt. So folgt er dem Beispiel des *Connétable* von Bourbon (S. 237).

Fortsetzung des Krieges. Die Franzosen aufs neue gedemüthigt durch den

1709. Sieg des Prinzen Eugen und Marlboroughs bei **Malplaquet** (belg. Prov. Ostflandern). Neue Friedensanträge Ludwigs, der sogar Hilfgelder gegen seinen Enkel zahlen will, während die Verbündeten verlangen, daß er ihn durch seine *Heere* aus Spanien vertreiben soll.

Da ändern der Sturz des *Whigministeriums* in England (1710, s. S. 315) und der Tod des kinderlosen Kaisers **Josephs I.** (1711) alle Verhältnisse zu Gunsten Ludwigs XIV. *Marlborough* abberufen; *Erzherzog Karl verläßt Spanien*, um die österreichischen Erblande zu übernehmen. England beginnt mit Friedensverhandlungen, die schließlich auf Betreiben des Ministers *Lord Bolingbroke* zu einem für Frankreich äußerst günstigen Ergebnis führen.

1712. Kongreß zu Utrecht. Der französische Feldherr Villars siegt bei *Denain* (an der Schelde) über einen Teil von Prinz Eugens Heer.

1713. **Friede zu Utrecht** (ohne Beteiligung Kaiser Karls VI.):
1. **Philipp V.**, Enkel Ludwigs XIV., wird als **König von Spanien** anerkannt. Doch sollen die Kronen Frankreichs und Spaniens niemals auf *einem* Haupte vereinigt werden. (S. 322.)

2. **Österreich** (Karl VI.) gewinnt die *meisten spanischen Nebeländer: Niederlande, Mailand, Neapel, Sardinien* (S. 243).

3. Der Herzog von Savoyen erhält Sizilien als **Königreich** (S. 292).

4. **England** bekommt von Frankreich (dessen Besitzstand in Europa unverändert bleibt (s. S. 286), *Neufundland, Neuschottland* (Akadien) und die *Hudsonbailänder* (vgl. S. 383), von Spanien *Gibraltar* und *Menorka*. Außerdem bedingt England sich auf 30 Jahre den Alleinhandel mit afrikanischen Negerklaven nach den spanischen Kolonien in Amerika aus (Assiento). (Seitdem brachte die englische Südseekompagnie, die die Negereinfuhr betrieb, nebenbei auf dem Wege des Schleichhandels fast die ganze Gütereinfuhr in das spanische Amerika an sich.) Anerkennung der protestantischen Thronfolge in England durch Frankreich versprochen (S. 299, 315).

5. **Holland** erhält das Besatzungsrecht in einigen Grenzfestungen der bisher spanischen Niederlande. *Lille* wird an Frankreich zurückgegeben.

6. **Preußen** (seit Febr. 1713 *König Friedrich Wilhelm I.*) erlangt die Anerkennung des Königstitels und die Bestätigung des Besitzes von *Neuenburg* und *Valengin* (1707 aus der oranischen Erbschaft erworben nach Wilhelms III. Tode 1702, vgl. die Stammtafel S. 253), dazu das *Oberquartier Geldern* (an der Maas). Es überläßt an Frankreich seine Ansprüche auf das Fürstentum *Oranien* oder *Orange* (an der Rhone, S. 251 Anm. 1, 276).

Karl VI. verweigert seine Zustimmung; der Krieg wird am Rhein weitergeführt. Villars erobert Landau und Freiburg. Darauf

1714. **Friede zu Rastatt und Baden** (im Aargau, Schweiz).
Karl VI. nimmt die ihm bestimmten Länder an. *Österreich gewinnt damit nach der Erwerbung Ungarns unter Leopold I.*

(S. 276 f.) unter dessen Sohn Karl VI. auch noch die Niederlande und einen großen Teil von Italien. Für das Deutsche Reich wird nur der Friede von Ryswyk bestätigt; *Straßburg* und *Landau* bleiben französisch (s. S. 286). Die in die Reichsacht erklärten Kurfürsten von *Bayern* und *Köln* (S. 285 f.) werden in ihre Würden und Länder wieder eingesetzt.

So hat *Frankreich* doch weit günstigere Bedingungen erreicht, als es hätte erwarten können. Aber seine *Vorherrschaft in Europa* (S. 273) ist seitdem vernichtet. *Österreich* dagegen erhält noch einen neuen Länderzuwachs in den Niederlanden und dazu die Herrschaft in Italien. Am meisten gewinnt *England* für seine Stellung zur See. *Holland* tritt seitdem noch mehr zurück. Eine führende Macht in *Europa* gibt es in der nächsten Zeit nicht. *Forts.* S. 314 ff.

§ 6. Der Nordische Krieg.

(Vgl. S. 279 ff.)

1700–1721.

Peter der Große will Rußland auch zur *Seemacht* erheben und die durch *Gustav Adolf* begründete Herrschaft Schwedens über die Ostsee (S. 259, 256, 279 ff.) brechen. Er schließt unter Vermittlung des livländischen Edelmannes *Patkul* (S. 280) ein Bündnis mit *August dem Starken* von *Polen* (S. 278), der das schwedische Livland wieder für *Polen* beansprucht (S. 259, 280). *Friedrich IV.* von *Dänemark* (1699–1730) schließt sich an, um die an Schweden verlorenen Gebiete (S. 260, 279 f.) wieder zu gewinnen und dem Schwager *Karls XII.*, Herzog *Friedrich IV.* von *Holstein-Gottorp* (jüngere Linie des dänischen Königshauses, S. 308), *Schleswig* zu entreißen, wenn möglich, auch das Herzogtum *Holstein* in Abhängigkeit von *Dänemark* zu bringen (s. S. 222 ff., 280).

Karl XII., König von Schweden (geb. 1682, reg. 1697–1718), Enkel *Karls X.* *Gustav* von *Pfalz-Zweibrücken* (S. 259, 279 f.), nimmt sich des Herzogs von *Holstein-Gottorp* an, landet 1700 auf *Seeland*, bedroht *Kopenhagen* und erzwingt den **Frieden zu Travendal** (Lustschloß des Herzogs von *Plön* in *Holstein a. d. Trave*); *Dänemark* entsagt dem Bündnis gegen Schweden. Herzog *Friedrich* erhält *Entschädigung*.

Dann wendet *Karl* sich gegen *Peter den Großen* und besiegt mit 8000 Schweden 40000 Russen bei *Narwa* (30. Nov. 1700). *Sächsische* Truppen haben inzwischen *Riga* vergeblich belagert. *Karl XII.* überschreitet die *Düna*, besetzt *Livland* und *Kurland* und dringt 1701 in *Polen* ein. Er verlangt die Absetzung *Augusts II.*, zieht 1702 in dessen Hauptstadt *Warschau* ein, siegt bei *Klissow* und 1703 bei *Pultusk* über sächsische und polnische Truppen und erobert die polnische Residenzstadt *Krakau*.

1704. *Stanislaus Leszcinski* auf Betreiben *Karls XII.* vom polnischen Reichstag zum König gewählt.

Unterdessen legt *Peter der Große* 1703 den Grund zu der neuen Hauptstadt *St. Petersburg* in dem noch schwedischen *Ingermanland* und erstürmt *Narwa* 1704.

Fortgang des Krieges in Polen und Litauen, Siege Karls XII. bei *Punitz* 1704 und seines Generals *Rehnskjöld* bei *Fraustadt* 1706. Karl dringt, ohne die Erlaubnis des Kaisers Joseph I. einzuholen, durch Schlesien in Sachsen ein und erzwingt den

1706. Frieden zu Altranstädt (bei Leipzig): 1. August II. entsagt der polnischen Krone und erkennt *Stanislaus Leszcinski* als König von Polen an. 2. Er gibt das Bündnis mit dem Zaren auf und liefert dessen Bevollmächtigten *Patkul* aus (Karl läßt ihn grausam hinrichten). 3. *Sachsen* sorgt den Winter über für Unterhalt und Sold des schwedischen Heeres.

Karl bricht dann gegen den russischen Zaren auf (Sept. 1707), der die Zeit zur Festsetzung an der Ostsee (Bau der Festungen *Schlüsselburg* und *Kronstadt*) und zur Bildung eines kriegstüchtigen Heeres trefflich benutzt hatte. Der Weg nach Moskau durch Verwüstung des Landes versperrt. Durch den von Rußland abgefallenen Kosakenhetman (S. 260) *Mazeppa* läßt sich Karl, der *Grodno* und *Wilna* schon besetzt und auch die *Beresina* bereits überschritten hat, verleiten, seinen Plan, den Frieden in *Moskau* zu diktieren, aufzugeben. Bei *Mohilew* geht er über den Dnjepr (1708). Moskau war leicht zu erreichen. Aber Karl zieht nach der *Ukraine* (s. S. 174, 278, 281), um durch sein persönliches Erscheinen die Kosaken zum Abfall zu bringen (S. 291) und dann erst Moskau anzugreifen. Vergebliche Belagerung *Pultawas*; Peter eilt zum Entsatz herbei und schlägt mit überlegener Streitmacht die durch Märsche und Mangel ermatteten Schweden in der

1709. Schlacht bei Pultawa, die *Schwedens Übermacht mit einem Schlage vernichtet*. Das schwedische Heer völlig aufgelöst und größtenteils gefangen. Karl flüchtet zu den Türken.

1709—1714. Karl XII. in der *Türkei* (Lager bei *Bender*), sucht die Pforte zum Kriege gegen Rußland zu bewegen. Dies gelingt endlich 1711. Peter, verbündet mit dem *Fürsten der Moldau*, geht über den Dnjestr, wird am *Pruth* eingeschlossen, erkauft von den Türken durch Bestechung des Großwesirs (auf Rat seiner Gemahlin *Katharina*) den

1711. Frieden am Pruth, 1. *Asow* an die Türkei zurückgegeben (S. 278). 2. Dem Könige von Schweden freie Rückkehr in seine Staaten zugesichert.

Karl XII., über diesen Frieden entrüstet, verweigert starrsinnig die Abreise, wird 1713 von den Türken in seinem Lager bei *Bender* gefangen genommen und nach *Demotika* (bei Adrianopel) gebracht. Unterdessen nutzen seine Feinde die Zeit aus. August II. vertreibt den König *Stanislaus Leszcinski* aus Polen; die Dänen suchen (allerdings vergeblich) die südlichen Provinzen Schwedens wieder zu erobern. *Peter der Große* nimmt *Livland*, *Estland*, *Ingermanland*, *Karelien*, *Finnland* vollständig in Besitz.

Im *Haager Konzert* (1710) war, um den Krieg von Deutschlands Grenzen fernzuhalten, die *Neutralität aller deutsch-schwedischen Provinzen sowie Schleswigs und Jütlands* festgesetzt worden. Da

aber Karl XII. gegen diesen Vertrag von der Türkei aus protestiert, so nehmen die Dänen dem Herzog von Holstein-Gottorp *Schleswig* weg (S. 288) und erobern die seit 1648 (S. 270) schwedischen Herzogtümer *Bremen* und *Verden* (1712), die alsdann gegen eine Geldzahlung dem Kurfürsten *Georg von Hannover* (1714 als *Georg I.* König von England, S. 315f.) überlassen werden.

1712. Der schwedische General *Stenbock* besiegt die Dänen
Dez. bei *Gadebusch* (in Mecklenburg), rückt dann nach
Holstein vor, verbrennt *Altona*, wird aber (Febr. 1713)
von Dänen und Russen bei *Tönning* a. d. Eider ge-
fangen genommen.

1713—1740. **König Friedrich Wilhelm I. von Preußen.** Er
schließt sich den Feinden Schwedens an und besetzt
Stettin nach Abschluß eines Vertrages mit dem russischen General
Menschikow, wonach *Stettin* und *Vorpommern* gegen Zahlung von
400000 Talern vorläufig von Preußen beschlagnahmt (sequestriert)
werden.

1714. Karl XII. kehrt endlich in seine Staaten zurück. Aben-
teurerlicher Ritt durch Ungarn und Deutschland über
Wien, Nürnberg, Braunschweig nach *Stralsund*.

1715. Belagerung von *Stralsund* durch preußische, dänische
und sächsische Truppen. Der preußische Feldmarschall
Fürst *Leopold* von *Dessau* erobert die Insel *Rügen*. Karl XII. gibt
Stralsund auf und kehrt nach Schweden zurück.

1716—1717. *Peters des Großen zweite Reise* (vgl. S. 281) nach
Deutschland, Dänemark, Holland, Frankreich.

Karl XII. unterhandelt mit *Peter d. Gr.* durch den Freiherrn
von *Görz*, der trotz des Hasses der schwedischen Großen auch an
die Spitze der inneren Verwaltung Schwedens gestellt wird. Vor
Abschluß der Verhandlungen, die ihm Aussicht auf russische Hilfe
geben (Karl will dafür an *Peter* alle von diesem eroberten Provinzen
außer *Finnland* abtreten), beginnt er einen neuen Krieg gegen *Däne-*
mark, indem er in *Norwegen* einfällt, um es zum Ersatz zu erobern.
Unter unsäglichen Mühsalen und Leiden wird die Festung *Dronthjem*
(S. 280) erreicht, kann aber nicht erobert werden. Auf dem Rück-
marsch durch das vereiste Gebirge fast das ganze Heer (27000 Mann)
durch Kälte und Hunger aufgerieben. Trotzdem sofort (Ende November)
neuer Zug gegen *Frederikshall*. Aber bei der

1718. Belagerung dieser Festung *Frederikshall* wird Karl XII.
durch einen Schuß getötet (vgl. S. 307). Ende des
Hauses Pfalz-Zweibrücken (seit 1654) in Schweden (S. 259).

Der schwedische Reichsrat, schon lange mit Karls Regierung
unzufrieden, beruft nicht den Sohn seiner älteren Schwester, Karl *Fried-*
rich von *Holstein-Gottorp* (S. 288, 308, 322) zur Regierung, sondern
die jüngere Schwester *Ulrike Eleonore* und deren Gemahl, Prinz
Friedrich von *Hessen-Kassel* (1720—1751). Jedoch muß die junge
Königin der unumschränkten Königsgewalt entsagen und sich ver-
pflichten, dem aristokratischen Reichsrat seine frühere Gewalt zurück-
zugeben (S. 280).

Görz wird verurteilt und hingerichtet (1719). Das bis dahin absolute Königtum (S. 280) wird bald gänzlich abhängig von dem Reichsrat, dessen nächste Sorge auf Wiederherstellung des Friedens gerichtet ist.

Den Nordischen Krieg beenden die Friedensschlüsse zu **Stockholm 1719** mit *Hannover* (S. 290), das *Bremen* und *Verden* behält und an Schweden 1 Mill. Taler zahlt; **1720** mit *Preußen*, das *Stettin*, *Vorpommern bis an die Peene*, die Inseln *Usedom* und *Wollin* erhält und 3 Mill. Taler zahlt; zu **Friedrichsburg** auf Seeland **1720** mit *Dänemark*, das alle Eroberungen in Pommern (Stralsund, Greifswald, Rügen) zurückgibt. Dafür zahlt Schweden 600000 Taler, entsagt der Zollfreiheit im Sund (s. S. 260) und gibt den Herzog von Holstein-Gottorp preis, dem *Dänemark seinen Anteil an Schleswig* nimmt (S. 280, 288, 290). Schleswig wird damit von Holstein losgerissen (S. 223) und dem dänischen Königsgesetz (S. 280) unterworfen. — Mit *Polen* bleibt es bei dem 1719 geschlossenen Waffenstillstand. *August der Starke* als König von Polen anerkannt († 1733). Stanislaus Leszczinski führt den Königstitel weiter und erhält 1 Million Taler (S. 293).

1721. Friede zu **Nystadt** zwischen *Schweden* und *Rußland*:

1. Schweden tritt an Rußland ab: *Livland*, *Estland*, *Ingermanland*, *Karelien* und die dazu gehörigen Inseln (*Ösel*, *Dagö* u. a.). 2. Rußland gibt *Finnland* zurück und zahlt 2 Mill. Taler.

Schweden, seiner früheren **Machtstellung im Norden Europas beraubt** (S. 259f., 270, 279), behält doch noch deutsche Gebiete: *Wismar*, das erst 1803 durch Verpfändung (1903 endgültig) an Mecklenburg kommt, und *Vorpommern* nördlich von der Peene mit *Rügen* (1815 an Preußen). — Karl Friedrich von Holstein-Gottorp geht nach Rußland, vermählt sich mit *Anna*, Tochter Peters d. Gr. Sein Sohn ist der Zar *Peter III.*, 1728 in Kiel geboren, der *Stammvater des russischen Kaiserhauses* (S. 308).

Rußland hat sich unter Peter d. Gr. an Schwedens Stelle **zur europäischen Großmacht erhoben** und nach langem Ringen die Ostsee erreicht. Peters d. Gr. innere Politik ist auf die Einführung westeuropäischer Kultur und die Vollendung der absoluten Zarenmacht gerichtet. Förderung von Handel und Gewerbe, Bergwesen und Forstkultur, Volksbildung, Ordnung der Verwaltung. Dem Erbadel setzt er einen *Amtsadel* zur Seite; 14 Rangstufen der Offiziere und Beamten (*Tschin*), die oberen adlig. Oberste Behörde der *Senat*, 1711 an Stelle des früheren Rates der Bojaren errichtet; zur Leitung der Kirche der *Heilige Synod* 1721 eingerichtet, dessen Mitglieder der Zar ernennt. Die Zahl der Klöster eingeschränkt. Mönche und Nonnen zu nützlicher Tätigkeit angehalten.

Peters d. Gr. letzte Kriegstat ist (1722–23) eine *Heerfahrt gegen Persien* und die Eroberung von *Derbent* und *Baku* (am Kaspischen Meere); doch wird dieser Küstenstrich 1732 an Persien zurückgegeben. Die Küstenlandschaften am Schwarzen Meere sind noch ganz im Besitz der *Türken*; den Grenzschutz leistet das Reitervolk der *Kosaken* in der *Ukraine*. Weiteres Vordringen in Sibirien (S. 261, 281). Deshalb Konflikt mit *China*. Im Vertrag zu *Nertschinsk* das *Amurgebiet*

den Chinesen überlassen (1689). *Kamtschatka* von den Kosaken erobert (1697). — Der Däne *Bering* fährt im Auftrage Peters d. Gr. von Kamtschatka aus um die Nordküste Sibiriens herum, findet die nach ihm benannte Straße. *Forts.* S. 293, 307 ff., 369.

§ 7. Deutschland.

(Vgl. S. 276 ff.)

Das *Deutsche Reich* vermag in den europäischen Kriegen (von 1701—1721) das Eindringen fremder Truppen nicht abzuwehren, ist aber selbst nicht Gegenstand des Angriffs. (Vgl. S. 289 f.) Die letzten habsburgischen Kaiser (S. 276 ff., 285 ff.) sind nur auf ihre Hausmacht bedacht; *Ausbildung der österreichischen Monarchie.*

1711—1740. Kaiser Karl VI. Er erwirbt 1714 die spanischen Nebenländer (S. 287).

1715—1718 im Bunde mit *Venedig* glücklicher *Krieg gegen die Türken*, die *Morea* zurückerobern wollen (S. 321). Prinz Eugen (S. 278, 286 ff.) siegt 1716 bei *Peterwardein*, 1717 bei *Belgrad*.

1718. *Friede zu Passarowitz.* Österreich im Besitz von *Belgrad* und des größten *Teils von Serbien* samt der *Kleinen Walachei* und dem *Banat von Temesvar* (S. 278) bestätigt. Der Friede zu Passarowitz ist der glänzendste, den Österreich mit der Türkei geschlossen hat. *Venedig* behält *Korfu* und die eroberten Plätze in *Dalmatien* und *Albanien*, verliert aber *Morea* (S. 278, 321).

1720. Ein Versuch Philipps V. von *Spanien* (sein Minister der Kardinal *Alberoni*), den *Utrechter Frieden* umzustossen, die verlorenen Nebenländer (S. 287) wiederzugewinnen, wird durch die 1718 geschlossene *Quadrupelallianz* (England, Frankreich, Österreich, Holland) vereitelt.

Der *Herzog von Savoyen* muß *Sizilien* (S. 287) an Österreich überlassen, erhält dafür *Sardinien* und nimmt den Titel *König von Sardinien* an (S. 320).

Kaiser Karl VI., ohne männliche Nachkommen, setzt 1713 eine Erbfolgeordnung fest unter dem Titel *Pragmatische Sanktion*, welche 1. die Unteilbarkeit der zur österreichischen Monarchie gehörigen Länder anordnet, 2. dieselben in Ermangelung männlicher Nachkommen auf Karls Töchter (die älteste *Maria Theresia*) und deren Nachkommen nach dem Erstgeburtsrecht vererbt, 3. im Fall des Aussterbens dieser Linie die Töchter *Josephs I.*, *Maria Josepha* und *Maria Amalia* (vermählt mit Friedrich August II., dem Kurfürsten von Sachsen [in Polen König August III.] und dem Kurfürsten Karl Albert von Bayern, S. 295) und deren Nachkommen zu Erben der Monarchie einsetzt.

1725. Bündnis zwischen Österreich und *Spanien* (*Gibraltar* soll unter Umständen zurückerobert werden, S. 286 f.) zum Schutz der Pragmatischen Sanktion; Gegenbündnis (zu *Herrenhausen* bei Hannover) zwischen *England*, *Frankreich* und *Preußen*.

Doch tritt Friedrich Wilhelm I. schon im Oktober 1726 in dem *Vertrag von Königswusterhausen* wieder auf die Seite Karls VI., der gegen die Anerkennung der Pragmatischen Sanktion verspricht, nach dem Aussterben des Pfalz-Neuburger Hauses in Düsseldorf Preußen zum Besitz des Herzogtums Berg (S. 262 f.) zu verhelfen. (In einem geheimen Verträge hatte Karl VI. bereits im August 1726 die Erbnachfolge in Jülich und Berg der Linie Pfalz-Sulzbach zugesichert, aus der auch *Karl Theodor* 1743 das Erbe antritt, S. 304). Nach dem Tode Georgs I. von England (1727) läßt Karl VI. den König von Preußen auch für seine Nachfolger in der Königswürde die Pragmatische Sanktion gewährleisten (Berliner Vertrag 1728), während er ihm die Erbfolge in Berg unter allerlei Klauseln verspricht. Auch England erkennt 1731 die Pragmatische Sanktion an.

1733–1735. Polnischer Thronfolgekrieg. (Vgl. S. 280 f.)

Von Frankreich geleitet (*Kardinal Fleury*, Lehrer und Minister Ludwigs XV. [s. S. 322]), wählt nach dem Tode Augusts II. von Sachsen-Polen 1733 (S. 278, 288 ff.) die Mehrheit des polnischen Adels den König **Stanislaus Leszczinski**, der Schwiegervater *Ludwigs XV.* geworden war, zum zweiten Male (S. 288 f.). *Rußland* und *Österreich* lassen von einer Minderheit den Kurfürsten von Sachsen (Augusts II. Sohn) als **August III.** wählen und halten die Wahl in Polen mit ihren Truppen aufrecht. Dagegen treten *Frankreich*, *Spanien* und *Sardinien* für Stanislaus mit den Waffen ein.

Hauptschauplatz des Krieges ist *Italien*, wo *Mailand* von den Franzosen und Piemontesen, *Neapel* und *Sizilien* von den Spaniern erobert werden, die Österreicher also alles bis auf *Mantua* verlieren. Am *Oberrhein* kämpft der alte *Prinz Eugen* († 1736) ohne Glück; nur Herzog *Franz Stephan* von Lothringen, der spätere Gemahl Maria Theresias, hält die Ehre der kaiserlichen Waffen aufrecht. *Lothringen* von den Franzosen besetzt. Friedenspräliminarien 1735 und nach weiteren Unterhandlungen

1738. Friede zu Wien:

1. *Stanislaus Leszczinski* verzichtet zum zweiten Male auf den polnischen Thron, erhält als Entschädigung die Herzogtümer **Lothringen** und **Bar**, die nach seinem Tode an Frankreich fallen sollen (*Stanislaus* † 1766).

2. Der Herzog von Lothringen *Franz Stephan*, Gemahl der Maria Theresia, wird durch das Großherzogtum *Toskana* entschädigt, wo 1737 das Haus *Medici* (S. 262 f.) ausgestorben war.

3. Österreich überläßt *Neapel* und *Sizilien* als eine *Sekundogenitur* (so daß dieses Königreich nicht mit der Krone Spanien vereinigt werden darf) an die spanische Linie des Hauses *Bourbon*; es erhält dafür *Parma* und *Piacenza* (nach dem Aussterben der *Farnese* [S. 248, 299] 1731 durch Erbschaft an Spanien gekommen).

4. Frankreich garantiert die Pragmatische Sanktion.

Forts. d. poln. Gesch. S. 309 ff.

Der *Wiener Friede* bedeutet einen großen Erfolg für Frankreich. Das Haus Habsburg gibt wiederum deutsche Gebiete preis, um italienische Besitzungen zu retten,

1736—1739. Unglücklicher Türkenkrieg Österreichs (im Bunde mit Rußland, s. S. 309).

Die Russen erobern *Asow* wieder (S. 281, 289, 309) nehmen *Perekop* (Krim) und dringen nach der *Moldau* vor. Die Österreicher besetzen *Nisch*, erregen einen *Aufstand der Serben* (S. 176, 199f.) und *Albanesen* (S. 226), werden aber über die Donau zurückgetrieben.

Friede zu Belgrad: Österreich muß *Orsowa*, *Belgrad*, *Serbien* und die *Kleine Walachei* den Türken zurückgeben (S. 292). *Temesvar* bleibt bei Österreich.

Rußland behält nur *Asow*. Das Schwarze Meer bleibt ein geschlossenes Binnenmeer unter türkischer Hoheit. Die christlichen *Südslaven* fangen nach diesem Frieden an, ihre Befreiung vom *Türkenjoch* nicht mehr von Österreich, sondern von Rußland zu erhoffen (S. 313ff.).

1713—1740. Friedrich Wilhelm I., König von Preußen, Sohn Friedrichs I. (S. 278), erschließt durch gute Verwaltung und soldatische Zucht die natürlichen Hilfsquellen des Landes und hebt dessen Ertragsfähigkeit (s. Anhang I). Bei nur 2 $\frac{1}{2}$ Mill. Einwohnern hinterläßt er ein vorzügliches Heer von 83000 Mann (*Fürst Leopold von Anhalt-Dessau*) und einen Staatsschatz von 10 Mill. Talern. Seine Regierung bereitet die künftige Größe *Preußens* vor. Vgl. S. 290ff.

1740—1786. Friedrich II., der Große¹⁾,

31./5.—17./8. vereint die strenge Staatsordnung mit vielseitigen Kulturbestrebungen (s. Anhang I): „Der König ist der erste Diener seines Staates“ (Schrift *Anti-Macchiavell* s. S. 250). Kluge Fürsorge für sein Land und Heer, hohe Feldherrnbegabung und politisches Talent wirken zusammen zu großen Erfolgen.

1740. Mit dem Tode *Karls VI.* erlischt der Mannesstamm des Hauses *Habsburg*. (Stammtafel S. 297). Die deutsche *Kaiserwürde* bleibt erledigt bis 1742.

1740—1780. Maria Theresia, Königin von Böhmen und Ungarn, Erzherzogin von Österreich, geb. 1717, vermählt 1736 mit *Franz Stephan* aus dem Hause *Lothringen*, seit 1738 Großherzog von *Toskana* (S. 293).

¹⁾ Geb. 24. Januar 1712. Strenge Erziehung; Vorliebe des Prinzen für französische Literatur und Musik, Abneigung gegen militärische Übungen, Jagden, Tabakskollegium; der Vater hält ihn daher für untüchtig. Nachdem der Plan einer Vermählung Friedrichs mit einer Tochter *Georgs II.* von England (S. 315) gescheitert ist, *Fluchtversuch* 1730 unweit Mannheim während einer Reise mit dem König. Verhör in *Wesel*. Kriegsgericht; der Kronprinz kommt als Gefangener nach *Küstrin* (*Katte* hingerichtet), arbeitet dort in der Kriegs- und Domänenkammer. 1732 Aussöhnung; der Prinz erhält die Führung eines in *Neu-Ruppin* stehenden Regiments, heiratet 1733 *Elisabeth Christine* von Braunschweig-Bevern, lebt dann mit seinen Freunden im Schloß *Rheinsberg* unweit *Ruppin*. Briefwechsel mit *Voltaire*.

1740–1748. Österreichischer Erbfolgekrieg. Auf das habsburgische Erbe erhebt Anspruch Kurfürst *Karl Albert von Bayern* (S. 292), der die Pragmatische Sanktion nicht anerkannt hatte, als Nachkomme einer Tochter Kaiser Ferdinands I. auf Grund eines Testaments von 1547. Er wird unterstützt von *Frankreich* (Kardinal Fleury), das auch Philipp V. von Spanien und Friedrich August II. von Sachsen (Gemahl der ältesten Tochter Josephs I., S. 292, 297) veranlaßt, Ansprüche zu erheben.

Friedrich II. von Preußen er bietet sich, gegen Anerkennung seiner Ansprüche auf Teile Schlesiens für Österreich zu kämpfen; infolge der Zurückweisung seines Anerbietens entsteht noch vor Eröffnung der Feindseligkeiten durch die übrigen Prätendenten der

1740–1742. Erste Schlesische Krieg.

Preußische Ansprüche auf Teile Schlesiens: 1. Das Fürstentum *Jägerndorf* war 1523 von der Ansbacher Linie des Hauses Hohenzollern erworben, später (1596) mit Brandenburg vereinigt worden, aber der Statthalter Fürst *Johann Georg* wurde 1621 als Anhänger *Friedrichs V.* von der Pfalz von Kaiser Ferdinand II. in die Acht erklärt und vertrieben (S. 264). 2. Mit dem Herzog von *Liegnitz, Brieg* und *Wohlau* hatte Kurfürst *Joachim II.* 1537 eine Erbverbrüderung geschlossen, der jedoch Ferdinand I. als König von Böhmen und Oberlehnsherr widersprochen hatte. Nach dem Aussterben des herzoglichen Hauses der Piasten 1675 setzte sich Kaiser Leopold I. in den Besitz ihrer Länder. 1686 entsagte Kurfürst *Friedrich Wilhelm* den schlesischen Herzogtümern gegen Abtretung des Kreises *Schwiebus* und Ertheilung einer Anwartschaft auf *Ostfriesland*. Der Schwiebuser Kreis ward aber dem Kaiser Leopold I. (der dafür in die Aufhebung des Testamentes des Großen Kurfürsten einwilligte, soweit es die Teilung des Kurfürstentums betraf, s. Anh. I.) in einem *geheimen Vertrag mit dem Kurprinzen* wieder zugesichert und von diesem (als Kurfürst Friedrich III.) 1695 wieder zurückgegeben.

1740. (Dez.) Friedrich besetzt einen großen Teil Schlesiens.

1741. Einzug Friedrichs in *Breslau* (3. Jan.), Erstürmung der Festung *Glogau* (9. März, Erbprinz Leopold von Dessau).

Sieg bei *Mollwitz* (10. April, Feldmarschall *Schwerin*) über ein österreichisches Heer unter Feldzeugmeister Graf *Neipperg*, das aber ungehindert aus Schlesien abzieht. *Bündnis mit Frankreich* (5. Juni).

Franzosen und *Bayern* rücken in Österreich ein und besetzen *Linz* (15. Sept.); Maria Theresia ruft in *Preßburg* die Hilfe des ungarischen Adels an und läßt durch *Neipperg* zu *Klein-Schnellendorf* mit Preußen einen Waffenstillstand schließen (9. Okt.), in dem sie Niederschlesien aufgibt. Die Franzosen, Bayern und Sachsen erobern *Prag* (16. Nov.); *Karl Albert* läßt sich als König von Böhmen huldigen, wird bald darauf in Frankfurt als

1742–1745. Karl VII. zum deutschen Kaiser gewählt.

1742. Die Österreicher rücken in *Bayern*, die Preußen in *Mähren* ein. Friedrichs Sieg bei *Chotusitz* und *Czaslau* (17. Mai) führt zu dem

1742. **Frieden zu Breslau:** Österreich tritt an Preußen *Ober-* (11. Juni) und *Niederschlesien* und die *Grafschaft Glatz* ab, es behält nur die Fürstentümer *Teschen*, *Troppau* und (zum Teil) *Jägerndorf*.

Österreich führt nun den Krieg gegen Frankreich und Bayern mit mehr Glück; die Franzosen räumen *Prag* (Dez. 1742). Karl VII. muß aus München entfliehen (Juni 1743). Ein neues französisches Heer wird von König *Georg II.* von England (1727—1760), der als Bundesgenosse Österreichs die sog. *Pragmatische Armee* (Engländer, Hannoveraner, Hessen) herangeführt, besiegt in der

1743. **Schlacht bei Dettingen** (am Main unweit Aschaffenburg). Kaiser Karl VII. lebt als Flüchtling in Frankfurt.

Diese Erfolge Österreichs und dessen Verträge mit *Sardinien* und *Sachsen* gegen Preußen machen den König Friedrich für seine neue Erwerbung besorgt. Er schließt abermals ein Bündnis mit *Frankreich* und *Karl VII.* und beginnt, nachdem er (1744) *Ostfriesland* nach dem Aussterben des Fürstenhauses der *Cirksena* mit seinem Staate vereinigt hat (s. S. 295), den

1744—1745. Zweiten Schlesischen Krieg.

Mit 80000 Mann „kaiserlicher Hilfstruppen“ rückt der König durch Sachsen in Böhmen ein, erobert *Prag*, wird aber bald darauf infolge des Rückzuges der Franzosen, die ihn ohne Beistand lassen, nach Schlesien zurückgedrängt (1744).

1745. Nach Karls VII. Tode in München entsagt sein Sohn *Max Joseph* (1745—1777) im **Frieden zu Füßen** allen Erbansprüchen auf Österreich gegen Rückgabe des Kurfürstentums Bayern und verspricht dem Gemahl der Maria Theresia, *Franz Stephan*, seine Stimme bei der Kaiserwahl.

Die Franzosen unter dem Marschall *Moritz von Sachsen* (Sohn Augusts II. und der Gräfin Aurora von Königsmark) dringen nach dem Siege bei *Fontenoy* in die *österreichischen Niederlande* ein und erobern Brüssel.

1745. Ein sächsisch-österreichisches Heer rückt in Schlesien ein. Friedrichs Siege bei **Hohenfriedberg** (in Schlesien, 4. Juni, über Herzog Karl von Lothringen, Bruder Franz Stephans) und bei **Soor** (im nordöstl. Böhmen, 30. Sept.) beweisen aufs neue die Überlegenheit der preußischen Waffen. Nach einem dritten Siege, den der alte Feldmarschall *Leopold von Dessau* († 1747) bei **Kesselsdorf** (unweit Dresden, 15. Dez.) über die Sachsen davonträgt, folgt am 25. Dezbr. der

Friede zu Dresden: Bestätigung des Besitzes von *Schlesien*; Friedrich „der Große“ erkennt den Gemahl der Maria Theresia als Kaiser an.

1745—1765. Franz I. deutscher Kaiser (Haus Lothringen-Toskana 1745—1806).

Beendigung des österreichischen Erbfolgekrieges: Nachdem die besten englischen Truppen nach Frankreich gegen den von Frankreich unterstützten Prätendenten *Karl Eduard Stuart* (S. 315) ab-

Deutsche Linie des Hauses Habsburg.

Ferdinand I. (1556—1564).

Maximilian II. (1564—1576).		Ferdinand von Tirol.		Karl von Steiermark.	
Rudolf II. (1576—1612).	Matthias (1612—1619).	Maximilian.	A. brecht, Statthalter der span. Niederlande, 1595—1621.	Ferdinand II. (1619—1637).	Ferdinand III. (1637—1657).

Leopold I. (1658—1705).

Maria Antonie, Gemahl Max Emanuel von Bayern.		Joseph I. (1705—1711).		Karl VI. (1711—1740).	
Joseph Ferdinand, Kurprinz von Bayern († 1699).	Maria Josepha, Gemahl August III. von Sachsen-Polen.	Maria Amalia, Gemahl Karl Albert von Bayern (Kaiser Karl VII.).			Maria Theresia (1740—1780).

Haus Lothringen.

Franz I., Großherzog von Toskana 1738, deutscher Kaiser 1745—1765.
Gemahlin Maria Theresia, Tochter Karls VI., des letzten Habsburgers, † 1780.

Joseph II., 1765—1790.		Leopold II., Großherzog von Toskana seit 1765, deutscher Kaiser, 1790—1792.		Ferdinand, Gemahl der Erbin von Modena.	
Franz II. (I.), deutscher Kaiser, 1792—1806, Kaiser von Österreich, 1804—1835.	Marie Luise, Gemahlin Napoleons I., Herzogin von Parma, † 1847.	Ferdinand, Großherzog von Toskana, † 1824.	Karl, Joseph, Johann, † 1847. Reichs- verweser, 1848—1849, † 1859.	Rainer, † 1853.	Ludwig, † 1864.

Franz Joseph I. (1835—1916)		Ferdinand Maximilian Kaiser von Mexiko, † 1867. (Gem. Charlotte v. Belgien, † 1927.		Ludwig Viktor.	
Gisela, Gemahl Leopold, Prinz von Bayern.	Rudolf, † 1889.	Valerie, Gemahl Franz Salvador. Neffe Ferdinands IV. von Toskana.	Franz Ferdinand, † 1914. Gemahlin Sophie, Herzogin v. Ho- henberg, † 1914.	Otto, † 1906. Gem. Josepha v. Sachsen.	Ferdinand.

Maximilian.
Karl I. 1916. 1918. † 1922.
Gem. Zita v. Bourbon-Parma.
Franz Joseph Otto, Ludwig. Felix. Karl Ludwig u. a.
8 Kinder.)

Haus Hohenzollern.

Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst (1640–1688).

Gemahlin Luise Henriette von Oranien, † 1667.

Friedrich III. (I.), 1688 (1701)–1713.

Friedrich Wilhelm I., (1713–1740).

Friedrich II., der Große,
1740–1786.

August Wilhelm, † 1758

Heinrich, † 1802.

Ferdinand, † 1813.

Friedrich Wilhelm II., 1786–1797.

Friedrich Wilhelm III.,
1797–1840.(Gemahlin Luise von Mecklbg.-Str.
† 1810.Ludwig
† 1796.Wilhelmine,
Königin der
Niederlande, † 1837.Auguste,
Kurfürstin von
Hessen, † 1841.Heinrich,
† 1846.Wilhelm,
† 1851.Friedrich III.,
† 1883.als Kronprinz Friedrich Wilhelm,
Gemahlin Viktoria, Princess Royal
von England, † 1901.

Friedrich IV., Wilhelm I., 1851–1888.

1871 Deutscher Kaiser,
(Gemahlin Augusta von
Sachs.-Weimar, † 1890.Ks. v. Rußland.
Weimar.

Friedr. Karl, † 1885.

Luise, † 1923,
Gem. Friedrich,
Grhz. v. Baden,
† 1907.Charlotte,
† 1860, Gemahl
Nikolaus I.
v. Sachsen-
Weimar.Karl, † 1883,
Gem. Maria
v. Sachsen-
Weimar.Alexandrine,
† 1892, Gem.
Großh. Paul
Friedr. von
Niederlande.Luise, † 1870,
Albrecht,
† 1872, Gem.
Marianne,
Pzn.d.Niederl.

Friedrich III., † 1883.

als Kronprinz Friedrich Wilhelm,
Gemahlin Viktoria, Princess Royal
von England, † 1901.

Friedrich III., † 1883.

Luise, † 1923,
Gemahlin Marie Luise
v. Schaumburg-Lippe.Friedrich Sigismund, † 1927,
Gemahlin Marie Luise
v. Schaumburg-Lippe.

Friedr. Karl, † 1885.

Luise, † 1923,
Gemahlin Marie Luise
v. Schaumburg-Lippe.

Friedrich III., † 1883.

Luise, † 1923,
Gemahlin Marie Luise
v. Schaumburg-Lippe.

Friedrich III., † 1883.

Luise, † 1923,
Gemahlin Marie Luise
v. Schaumburg-Lippe.

Friedrich III., † 1883.

Luise, † 1923,
Gemahlin Marie Luise
v. Schaumburg-Lippe.

Friedrich III., † 1883.

Luise, † 1923,
Gemahlin Marie Luise
v. Schaumburg-Lippe.

Friedrich III., † 1883.

Luise, † 1923,
Gemahlin Marie Luise
v. Schaumburg-Lippe.

Friedrich III., † 1883.

Luise, † 1923,
Gemahlin Marie Luise
v. Schaumburg-Lippe.

Friedrich III., † 1883.

Luise, † 1923,
Gemahlin Marie Luise
v. Schaumburg-Lippe.

Friedrich III., † 1883.

Luise, † 1923,
Gemahlin Marie Luise
v. Schaumburg-Lippe.

Friedrich III., † 1883.

Luise, † 1923,
Gemahlin Marie Luise
v. Schaumburg-Lippe.

Friedrich III., † 1883.

Luise, † 1923,
Gemahlin Marie Luise
v. Schaumburg-Lippe.

Friedrich III., † 1883.

Luise, † 1923,
Gemahlin Marie Luise
v. Schaumburg-Lippe.

Friedrich III., † 1883.

Luise, † 1923,
Gemahlin Marie Luise
v. Schaumburg-Lippe.

Friedrich III., † 1883.

Luise, † 1923,
Gemahlin Marie Luise
v. Schaumburg-Lippe.

Friedrich III., † 1883.

Luise, † 1923,
Gemahlin Marie Luise
v. Schaumburg-Lippe.

berufen sind, vollendet der Marschall Moritz von Sachsen durch den Sieg bei **Rocourt** (unweit Sedan) 1746 die Eroberung der österreichischen Niederlande. Maria Theresia schließt ein Bündnis mit Elisabeth von *Rußland* (S. 311), die 1748 Truppen nach Deutschland sendet. Frankreichs Verluste in dem gleichzeitigen *Seekriege* mit England (S. 330 f.) dämpfen die Kriegslust der Franzosen.

1748. Friede zu Aachen: 1. Österreich tritt einen Teil des Herzogtums *Mailand* an *Sardinien* (S. 320), *Parma* und *Piacenza* (S. 293, 321) an den spanischen Infanten *Don Philipp* ab (zweite *Sekundogenitur* der *spanischen Bourbons in Italien* (S. 293). 2. Sonst werden alle Eroberungen in der Alten und Neuen Welt gegenseitig herausgegeben. Das von den Franzosen eroberte *Madras* den *Engländern* wieder *ausgeliefert*. Das bedeutet den *Rückzug Frankreichs aus Indien*, wenn nicht schon den Verzicht auf die Gründung eines indischen Kolonialreiches (S. 273, 316 f., 285). Pondichery bleibt französisch. Gewährleistung *Schlesiens* für *Preußen*. der *Pragmatischen Sanktion* für *Österreich*, der *britischen Thronfolge* für das Haus *Hannover* (S. 315 f.).

Veränderungen des europäischen Staatensystems durch den Eintritt Preußens in die Reihe der Hauptmächte. **Friedrichs d. Gr. Friedensregierung** (s. *Anhang I*) wird ein Vorbild für andere Staaten. — In *Sanssouci* (1745—1747 erbaut) lebt 1750—1753 *Voltaire* (S. 322 f.); auch die Gelehrten *Maupertius*, *d'Argens*, *La Mettrie* und *Algarotti* werden herangezogen.

In *Österreich* durch *Maria Theresia* Abstellung vieler Mißstände, Hebung der Finanzen, Bildung eines tüchtigen Heeres (Daun). Spar-same Hofhaltung. Sorge für Handel, Industrie und Ackerbau. Erleichterung der Leibeigenschaft. Gründung der Volksschule. Abschaffung der Folter.

In *Dresden* glänzende Hofhaltung *Augusts II.*, des *Starken* († 1733), und *Augusts III.* († 1763). Italienische Oper. Gründung der Gemäldegalerie 1746. Minister Graf *Brühl* († 1763).

Aufblühen der **deutschen Literatur:** Albrecht von *Haller* in Bern, dann in Göttingen (Universität gegr. 1737; † 1777 in Bern). Fr. von *Hagedorn* in Hamburg († 1754), *Gottsched* († 1766) und *Gellert* († 1769) in Leipzig; *Gleim* in Halberstadt († 1803), *Ramler* († 1798) und Ewald von *Kleist* in Berlin († 1759 in Frankfurt a. O.), *Klopstock* geb. 1724 zu Quedlinburg (1748 die 3 ersten Gesänge des *Messias*), 1751 in Kopenhagen († 1803 in Hamburg). *Lessing* geb. 1729 zu Kamenz (Oberlausitz), 1751 in Berlin († 1781 in Braunschweig). **Forsts.** S. 305.

1756—1763. Siebenjähriger (Dritter Schlesischer) Krieg.

Maria Theresia, seit 1746 mit *Rußland* verbündet, sucht auch Frankreich zu gewinnen. Fürst *Kaunitz* (1740—1753 österreichischer Gesandter in Paris, dann Reichskanzler in Wien) bewirkt eine Aus-söhnung der Jahrhundert hindurch feindseligen (S. 211 f.) Kabinette von Wien und Versailles: die *Marquise von Pompadour* (S. 322) begünstigt das Bündnis. *England*, 1750 dem österreichisch-russischen Bündnis angeschlossen, tritt 1755 mit Rußland in besonderen Bund,

aber erneute Feindseligkeiten Frankreichs wegen der Besitzungen in Nordamerika (S. 287) veranlassen Georg II., (Jan. 1756) den Vertrag von *Westminster* mit *Preußen* zu schließen. Beide Mächte garantieren sich ihren Besitz. Für den Fall eines Krieges verspricht England Hilfgelder. Darauf Bündnis zwischen *Frankreich* (Ludwig XV. 1715—1774) und *Österreich* (Mai 1756).

Friedrich d. Gr., von den Angriffsplänen seiner Feinde für das Jahr 1757 unterrichtet, entschließt sich, ihnen zuvorzukommen und eröffnet den Krieg, ehe die Rüstungen der Gegner, mit denen auch der Dresdener Hof durch den Grafen von *Brühl* geheime Verbindungen angeknüpft hatte, beendet sind.

1756 (29. Aug.) Einfall *Friedrichs* in Sachsen mit 67000 Mann. Dresden besetzt, das sächsische Heer bei *Pirna* eingeschlossen. Friedrich zieht mit 24000 Mann den *Österreichern* entgegen und gewinnt den

1. Okt. **Sieg bei Lobositz** (in Böhmen).

16. Okt. 17000 Sachsen ergeben sich als Kriegsgefangene und werden zum Dienst im preußischen Heere gezwungen. Kurfürst Friedrich August III. verläßt die Festung Königstein und entflieht nach Warschau (S. 293).

1757. Erklärung des *Reichskrieges* an Preußen durch den Reichstag in Regensburg; doch bleiben Hannover, Hessen, Braunschweig, Sachsen-Gotha mit Preußen verbunden. *Österreich* und *Rußland* (Elisabeth, Tochter Peters d. Gr. 1741 bis 1762, s. S. 309 f.) schließen einen Angriffs- und Teilungsvertrag gegen Preußen (Febr.), ebenso *Österreich* und *Frankreich* (Mai). König Adolf Friedrich von *Schweden* (1751—1771, s. S. 308) tritt gegen das Versprechen, Pommern zu erhalten, dem Bunde gegen seinen Schwager Friedrich bei; seine Teilnahme am Kriege ist jedoch unbedeutend. Bündnis zwischen *Preußen* und *England*; letzteres verpflichtet sich 1758 zur Zahlung von Hilfgeldern (4 Millionen Taler jährlich).

April. Die Preußen rücken in vier Heeresabteilungen (über Trautenau, Reichenberg, Nollendorf, Komotau, zusammen 117000 Mann) in Böhmen ein.

6. Mai. **Sieg Friedrichs bei Prag** über die Österreicher (Herzog Karl von Lothringen und Browne). *Schwerin* †.

Friedrich belagert *Prag*, greift mit einem Teil seines Heeres den zum Entsatz anrückenden *Daun* an, erleidet aber eine bedeutende

18. Juni. **Niederlage bei Colin.** Prag und ganz Böhmen aufgegeben, Rückzug nach der Lausitz. Die Franzosen dringen bis zur Weser vor.

26. Juli. **Schlacht bei Hastenbeck** (unweit Hameln), Sieg der *Franzosen* über Friedrichs Verbündete (unter dem *Herzog von Cumberland*, dem zweiten Sohne Königs Georg II.).

Die Russen (*Apraxin*) greifen in Ostpreußen den Feldmarschall Lehwaldt mit überlegener Macht an und siegen (30. Aug.) bei *Groß-*

jägersdorf, gehen aber wegen Verpflegungssorgen und Krankheit der Kaiserin Elisabeth nach der preußisch-polnischen Grenze zurück.

Friedrich läßt die größere Hälfte seines Heeres (unter dem Herzog von *Braunschweig-Bevern* und General *v. Winterfeld*) in der Lausitz zurück und zieht mit 25000 Mann nach Thüringen. Winterfeld † im Gefecht bei *Moys* (unweit Görlitz, 7. Sept.).

8. Sept. Vertrag zu **Kloster Zeven** (Herzog von *Cumberland* und *Richelieu*), wonach die Franzosen *Hannover* besetzen. Ein zweites französisches Heer unter *Soubise* vereinigt sich mit dem *Reichsheere*, um Sachsen zu befreien. Friedrich zieht diesen Feinden entgegen; General *v. Seydlitz* mit der Vorhut vertreibt sie (19. Sept.) aus *Gotha*.

5. Nov. **Sieg Friedrichs bei Roßbach** (westlich von der Saale, unweit Merseburg) mit 22000 Mann (die Reiterei unter *Seydlitz*) über *Soubise* und das *Reichsheer* (64000 Mann).

Der Vertrag von Zeven von der englischen Regierung verworfen. Herzog **Ferdinand von Braunschweig** erhält den Oberbefehl gegen die Franzosen. Friedrich zieht in Eilmärschen nach Schlesien, wo die *Österreicher* den Herzog von *Braunschweig-Bevern* in der

22. Nov. *Schlacht bei Breslau* geschlagen und gefangen hatten.

5. Dez. **Sieg Friedrichs bei Leuthen** mit 32000 Mann über 80000 *Österreicher* (Karl von Lothringen und Daun). *Breslau* wiedergewonnen.

1758. Friedrich erobert Schweidnitz, dringt in *Mähren* ein, belagert *Olmütz* vergeblich, muß sich, da Daun heranrückt, nach Schlesien zurückziehen. Im Osten Vorrücken der Russen (*Fermor*), die sich mit den Österreichern zu vereinigen suchen. Im Westen treibt *Ferdinand von Braunschweig* die Franzosen über den Rhein zurück, schlägt sie in der

23. Juni. **Schlacht bei Krefeld** und verteidigt sich dann, durch englische Truppen (8500 Mann) verstärkt, in *Westfalen* gegen zwei französische Heere.

Die Russen dringen nach der Eroberung Ostpreußens bis zur Oder vor und belagern *Küstrin*. Friedrich läßt einen Heeresteil in Sachsen unter seinem Bruder, dem Prinzen *Heinrich*, zurück, einen anderen in Schlesien unter dem Feldmarschall *Keith* und zieht gegen die Russen.

25. Aug. **Sieg Friedrichs (Seydlitz) bei Zorndorf** (unweit Küstrin) über die Russen (42000 Mann unter *Fermor* gegen 36000 Preußen).

Die *Österreicher* rücken nach der Lausitz vor; der König kommt seinem Bruder *Heinrich* zu Hilfe.

14. Okt. **Niederlage Friedrichs bei Hochkirch** (unweit Bautzen) durch *Daun*. Dennoch behauptet er Sachsen ebenso wie Schlesien und entsetzt *Neiße*.

1759. Herzog *Ferdinand von Braunschweig*, von den Franzosen unter dem Herzog von Broglie bei Bergen (unweit Frankfurt am Main) zurückgeschlagen (13. April), behauptet das Wesergebiet durch seinen

1. Aug. **Sieg bei Minden.** Erneutes Vorrücken der Russen (*Soltykow*); sie schlagen den General *v. Wedell*, dem der König die Vollmacht eines Diktators gegeben hatte, bei Kay unweit Züllichau (23. Juli). Friedrich kann ihre Vereinigung mit den *Österreichern* unter *Laudon* nicht hindern. Schwere

12. Aug. **Niederlage Friedrichs bei Kunersdorf** (bei Frankfurt a. d. Oder) durch die *Österreicher* und die zu Anfang bereits geschlagenen Russen. Aber *Daun* mit dem zweiten österreichischen Heere bleibt in der Lausitz stehen, wird von Prinz *Heinrich* am Vorrücken gehindert. Friedrichs Lager bei *Fürstenwalde*. Er folgt den in der Richtung auf *Glogau* abziehenden Russen und wendet sich dann nach Sachsen.

4. Sept. *Dresden* von *Österreichern* und Reichstruppen eingenommen. Der General *Schmettau* erhält freien Abzug. Friedrich versucht die Stadt wiederzugewinnen; aber das von ihm nach **Maxen** (unweit Pirna) entsandte Korps des General *Finck* (12000 Mann) wird von *Daun* eingeschlossen und gefangen.

20. Nov. Friedrich behauptet seine Winterquartiere in der Gegend zwischen Freiberg und Meißen.

1760. *Fouqué* von *Laudon* in der

23. Juni. **Schlacht bei Landshut** geschlagen und mit 8000 Mann gefangen. Nach vergeblicher Belagerung *Dresdens* zieht der König nach Schlesien, wo *Breslau* vom General *v. Tauenzien* tapfer verteidigt wird.

15. Aug. **Sieg Friedrichs bei Liegnitz** über die *Österreicher* unter *Laudon*. Er hindert die Vereinigung der Russen mit den *Österreichern*.

Sept. *Kolberg* behauptet sich gegen die belagernden Russen, wird entsetzt durch den raschen Zug des Generals von *Werner*.

9. Okt. Besetzung *Berlins* durch Russen (*Tottleben*) und *Österreicher*. Beim Heranrücken des Königs ziehen die Feinde sich zurück. *Daun*, der Friedrich von Schlesien her gefolgt ist, verschanzt sich bei Torgau. Darauf blutiger

3. Nov. **Sieg Friedrichs bei Torgau** über die *Österreicher* unter *Daun*. General *v. Zieten* entscheidet den Sieg durch Erstürmung der Süptitzer Höhen. Sachsen außer *Dresden* und Umgebung wird von den Preußen behauptet.

1761. Friedrich im Lager bei **Bunzelwitz** (bei Schweidnitz) den vereinigten *Österreichern* (*Laudon*) und *Russen* (*Buturlin*) gegenüber, die nichts Entscheidendes gegen ihn wagen (110000 Feinde gegen 55000 Preußen). Trennung der verbündeten Heere. *Schweidnitz* wird von den *Österreichern*, *Kolberg* von den Russen genommen. Friedrich im Lager bei *Strehlen*, um *Breslau*

zu decken. In Sachsen behauptet sich Prinz Heinrich, an der Weser Herzog Ferdinand von Braunschweig. Bedrängte Lage Friedrichs, der infolge der *Thronbesteigung Georgs III.* (1760—1820, S. 315) auch die englischen Hilfgelder verliert. (Der Minister *Pitt* durch *Lord Bute* ersetzt, S. 316.) Der

1762. Tod der Kaiserin Elisabeth von Rußland bringt eine günstige Wendung. Ihr Nachfolger *Peter III.* (S. 309, 311 f.), ein Verehrer Friedrichs, schließt mit den Preußen

Frieden, bald darauf ein *Bündnis*, doch wird dieses durch seine Entthronung und Ermordung (Juli) wieder aufgehoben. Seine Nachfolgerin *Katharina II.* ruft ihre Truppen von Friedrichs Heer ab, doch tragen die Russen unter *Czernitschew* noch durch ihre untätige Gegenwart zu dem

21. Juli. **Sieg Friedrichs bei Burkersdorf** über die *Österreicher* bei Schweidnitz wiedergewonnen. Nachdem Herzog Ferdinand die Franzosen bei *Wilhelmstal* unweit

Kassel (24. Juni), Prinz Heinrich die *Österreicher* und Reichstruppen bei **Freiberg** (29. Okt.) besiegt hat und General v. Kleist bis *Nürnberg* vorgedrungen ist (29. Nov.), tritt Waffenruhe ein. Da England und Frankreich miteinander Frieden schließen (S. 316) und die französischen Truppen Deutschland räumen, ist auch Maria Theresia zum Frieden geneigt.

1763. Friede zu Hubertusburg (Jagdschloß unweit Grimma):

15. Febr. *Friedrich d. Gr.* behält *Schlesien*, räumt den noch besetzten Teil Sachsens, verspricht seine Kurstimme für die Wahl des Erzherzogs *Joseph* zum römischen König (gekrönt in Frankfurt a. M. 1764).

Preußen, durch die österreichische Diplomatie und die Umgruppierung der Mächte (Österreich im Bunde mit Frankreich) von allen Seiten eingekreist, hat im Siebenjährigen Kriege den Kampf um sein Dasein ruhmvoll bestanden und Deutschland gegen die Angriffe des Auslandes verteidigt. Das gesunkene deutsche Nationalgefühl richtet sich an Friedrichs Heldentum wieder auf.

Durch die **Eroberung von Schlesien**, die **Erwerbung Westpreußens bei der ersten polnischen Teilung** (S. 312), — Friedrich nennt sich seitdem *König von Preußen* — und die Aufrechterhaltung des deutschen Reichssystems gegen die Bestrebungen Kaiser Josephs II. (S. 304 f.) wird *Preußen eine europäische Großmacht*. — Friedrichs Fürsorge für sein Land, s. Anhang I.

Friedrich II. und Kaiser Joseph II.

1765—1790. Joseph II., deutscher Kaiser (S. 297), für die österreichischen Länder bis 1780 nur *Mitregent* seiner Mutter *Maria Theresia* und wie sein Vater ohne bedeutenden Einfluß auf die innere Regierung.

1767. Versuch einer Reform des Reichskammergerichts zu *Wetzlar* (S. 232).

1769. Zusammenkunft mit Friedrich II. in *Neiße*, der 1770 ein Gegenbesuch in *Mährisch-Neustadt* folgt.

1778–1779. Der Bayrische Erbfolgekrieg. Veranlassung: Das Aussterben der bayrischen Kurlinie mit *Max Joseph* (1777) und das Bestreben des Kaisers, nach dem Fehlschlagen seiner Reformversuche im Reich das Kaisertum nach dem Vorbild seiner Ahnen zum Nutzen seines Hauses auszubeuten. *Karl Theodor*, 1743–1799 (S. 293), Kurfürst von der Pfalz und Herzog von Jülich und Berg (s. Anh. II), als Haupt der älteren Linie des Hauses *Wittelsbach* (vgl. S. 205 Anm. 2) rechtmäßiger Erbe der bayrischen Länder, läßt sich von Kaiser Joseph II. bewegen, alte Ansprüche Österreichs auf *Niederbayern* und auf Teile der *Oberpfalz* (S. 265, 270) anzuerkennen.

Vertrag zu Wien (1778, Januar), Besetzung von Niederbayern durch österreichische Truppen. *Karl Theodor* war kinderlos; mit seinem Erben, dem Herzog *Karl* von *Pfalz-Zweibrücken*, tritt Friedrich der Große in Verbindung und ermutigt ihn zum Widerstande gegen die österreichischen Ansprüche.

Friedrich rückt mit Truppen in *Böhmen* ein; es kommt zu keiner Schlacht.

1779. Friede zu Teschen: Österreich behält von Bayern nur das *Innviertel* und willigt in die künftige (1791 erfolgte) Vereinigung der Markgrafschaften *Ansbach* und *Baireuth* mit der *preussischen Monarchie*. *Bayern* und *Pfalz* (mit *Jülich* und *Berg*, s. S. 263 f., 293) bleiben vereinigt (S. 360).

1780–1790. Joseph II. in Österreich. Auf die durch manche Verbesserung der Verwaltung für Österreich segensreiche Regierung Maria Theresias (S. 299) folgt das stürmische Vorgehen Josephs. Von dem Ideal eines starken Einheitsstaates erfüllt, strebt er danach, die Macht der bevorrechtigten Stände (Geistlichkeit und Adel) zu brechen, alle provinzielle Selbständigkeit zu beseitigen und *Einheit* der Verwaltung (Zentralisation) herzustellen. Die deutsche Sprache auch in Ungarn als Amtssprache eingeführt.

1781. *Toleranzedikt* zu Gunsten der nicht katholischen Untertanen. Über 700 Klöster aufgehoben, für die noch verbleibenden (mehr als 1300) Staatsaufsicht vorgeschrieben. Beschränkung des Verkehrs der Geistlichkeit mit Rom; der Besuch des jesuitischen Collegium Germanicum in Rom verboten (*Jesuitenorden* 1773 durch Papst *Clemens XIV.* aufgehoben, s. S. 240, 321); landesherrliches *Placet* für die päpstlichen Erlasse eingeführt. Vergebliche Reise des Papstes *Pius VI.* nach Wien 1782, um diese Neuerungen abzuwenden.

Aufhebung der Leibeigenschaft, doch bleiben noch manche Dienstverpflichtungen der Bauern bestehen. Reform des Gerichtswesens usw.

1785. Kaiser Josephs Plan eines Ländertausches, wonach *Karl Theodor* ganz *Bayern* an Österreich abtreten und dafür die österreichischen *Niederlande* (Belgien) außer *Luxemburg* und *Namur* als *Königreich Burgund* erhalten soll. Frankreich verhält sich gleichgültig. Rußland sucht durch Zureden und Drohungen den bayrischen Thronerben, den Herzog *Karl* von *Pfalz-Zweibrücken*, zur Einwilligung zu bewegen. Dieser wendet sich um

Hilfe an *Friedrich den Großen*, der noch ein Jahr vor seinem Tode († 1786, 17. Aug. in *Sanssouci*) den

1785. Deutschen Fürstenbund zwischen *Preußen, Sachsen, Hannover* zustande bringt, dem dann viele kleinere Staaten beitreten nach dem Vorgang „des einstigen Schmalkaldischen“ (S. 239 ff.).

Damit sind die deutsche Reichsverfassung und die Dynastien gegen die Pläne des Kaisers sichergestellt. *Bayern wird durch die deutsche Politik Friedrichs d. Gr. endgültig für Deutschland gerettet und dem Hause Wittelsbach erhalten.* — Ebenso Widerstand gegen Josephs Reformen in den österreichischen Niederlanden und Ungarn. Die Aufhebung der Verfassung von Brabant bewirkt einen Aufstand der belgischen Provinzen (1789). Joseph, aus dem gemeinschaftlich mit Rußland unternommenen Türkenkriege (S. 313) krank zurückgekehrt, stirbt kinderlos (Febr. 1790), nachdem er fast alle Neuerungen aufgehoben hatte.

1786–1797. Friedrich Wilhelm II., König von Preußen, Neffe Friedrichs d. Gr. (S. 298), seinem großen Vorgänger völlig unähnlich, zwar weichherzig und wohlwollend, aber von zügelloser Sinnlichkeit beherrscht, schwach von Charakter und in mystischen Aberglauben verstrickt (vgl. S. 330 ff.). Die Finanzen des Staates kommen in Unordnung, das Heerwesen verfällt (s. Anhang I).

1791. Die Fürstentümer *Ansbach-Baireuth* durch Erbanfall gewonnen (S. 304).

1790–1792. Leopold II. Kaiser. Josephs älterer Bruder (S. 297), seit 1765 Großherzog von Toskana. Er unterdrückt den Aufstand in Belgien, indem er zugleich die alten Verfassungen und Privilegien wiederherstellt. Manche Reformen Josephs noch von Leopold II. beseitigt, doch bleibt das *Toleranzedikt* und die *Aufhebung der Leibeigenschaft*.

1790. *Vertrag von Reichenbach* bei Glatz. *Preußen*, dessen Minister v. *Hertzberg* während des österreichisch-russischen Türkenkrieges (S. 313) zum *Schutze der Türkei ein Bündnis mit der Pforte und Polen* geschlossen hatte, einigt sich, weil der König plötzlich umschlägt und, von dem diplomatischen Ringen mit der Schlaueit und Zähigkeit der Österreicher ermüdet, einem Krieg mit ihnen lieber aus dem Wege gehen will, mit dem Wiener Kabinet, das die *Wiederherstellung des Zustandes vor dem Kriege* anbietet. Der Fürstenbund damit gesprengt, *Preußen wieder im Schlepptau der österreichischen Politik.* Forts. S. 330 ff.

Entfaltung der deutschen Literatur und Wissenschaft (s. S. 299).

Winckelmann 1717–1768: Geschichte der Kunst des Altertums 1764. *Lessings* Laokoon 1766, Hamburgische Dramaturgie 1767, Nathan 1779; *Goethes* Götz v. Berlichingen 1773, Iphigenie 1787, Hermann und Dorothea 1797; *Schillers* Räuber 1781, *Don Plötz, Auszug.* 20. Aufl.

Carlos 1787, Glocke und Wallenstein 1799. **Kant** 1724—1804 in Königsberg i. Pr., Kritik der reinen Vernunft 1781; *F. A. Wolf* 1759—1824, Prolegomena ad Homerum 1792.

Klopstock s. S. 299. **Lessing** 1729 geb., 1760 in Breslau (s. S. 302), 1767 in Hamburg, 1770 in Wolfenbüttel, † 1781. **Wieland** 1772—1813 (geb. 1733), **Goethe** 1775, **Herder** 1776 bis 1803 (geb. 1744) in Weimar am Hofe des Herzogs *Karl August*. **Goethe** geb. 1749 in Frankfurt a. M., † 1832 in Weimar. **Schiller** geb. 1759 in Marbach, 1782 Flucht aus Stuttgart, 1785 in Dresden, 1789 in Jena, 1799 in Weimar, † 1805.

Zu nationaler und allgemeiner Bedeutung gelangt auch die **deutsche Musik**: *Seb. Bach* in Leipzig († 1750, Matthäuspassion 1729); *Händel* (geb. in Halle a. d. Saale, † in London 1759, Messias 1741); *Gluck* († in Wien 1787); *Haydn* († in Wien 1809, die Schöpfung 1797); *Mozart* († in Wien 1791).

Auch an dem Aufschwung der **Naturwissenschaften** nimmt Deutschland teil. *Linné* 1741 in Upsala, *Jussieu* und *Buffon* in Paris. *Euler* 1741 in Berlin, 1766 in Petersburg. *Blumenbach* 1780 in Göttingen. *Herschel*, 1781 Entdeckung des Planeten Uranus in Greenwich. *Celsius* 1730 in Upsala, *Réaumur* in Paris. *Galvani* 1780 in Bologna, *Volta* in Pavia. *Lavoisier*, 1794 in Paris hingerichtet. Französische Gradmessung zur Bestimmung des Erdumfangs 1792—1808. *Forst.* S. 389.

§ 8. Der Norden und Osten.

(Vgl. S. 288 ff.)

Dänemark (mit Norwegen), seit Beendigung des Nordischen Krieges im vollständigen Besitz *Schleswigs* (S. 291), erfreut sich unter *Friedrich IV.*, *Christian VI.*, *Friedrich V.* (dem Gönner *Klopstocks*), *Christian VII.*, (Graf *Hartwig von Bernstorff*, ein Vorfahr des bekannten deutschen Botschafters in Washington, Minister 1751 bis 1770) eines langen inneren und äußeren Friedens. (Siehe Stammtafel S. 208). Unter dem schwachen *Christian VII.* beginnt 1770 der Minister *Struensee* (geb. in Halle, Arzt in Altona, Reisebegleiter des Königs, Erzieher des Kronprinzen, Günstling der Königin *Karoline Mathilde*) übereilte Reformen nach dem Vorbild *Friedrichs II.* und *Josephs II.* Die Folter abgeschafft, die Frondienste der leibeigenen Bauern beschränkt, die kirchenpolizeiliche Aufsicht über die Sitten abgeschafft. Reformen auf dem Gebiete der Rechtspflege, des Unterrichts, der Industrie, des Handels und Verkehrs — Ordnung und Sparsamkeit in der Verwaltung eingeführt. *Struensee* 1772 durch eine Verschwörung der Adelsaristokratie, deren Interessen durch diese Neuerungen verletzt waren (Königin Mutter *Juliane Marie*), gestürzt und mit seinem Freunde *Brandt* enthauptet.

Graf *Andreas von Bernstorff* (Neffe des obigen), Minister 1773 bis 1780 und wiederum 1784—1797, bringt das Land zu hoher Blüte. Der Bauernstand wird frei, die Vorrechte des Adels beschränkt, der Negersklavenhandel verboten, das Volksschulwesen fest begründet usw.

Den Streit mit dem Hause Holstein-Gottorp beendet 1773 ein Vertrag mit der in Rußland regierenden älteren Linie desselben:

Abtretung des Stammlandes *Oldenburg* (S. 280, 308) an die jüngere Linie, die im Besitze des Bistums *Lübeck* (S. 266, Hauptort Eutin) war; dafür ganz *Holstein* mit Dänemark vereinigt (S. 222 f.). Vgl. die Stammtafel S. 303.

Schweden (S. 288 ff.) im Innern zerrüttet und geschwächt durch die Zwistigkeiten der den Reichstag beherrschenden Adelsparteier. (*Hüte* für Frankreich, *Mützen* für Rußland). Die königliche Gewalt unbedeutend unter *Friedrich* von Hessen-Kassel (1720 bis 1751, s. S. 290).

1741—1743. Unglücklicher **Krieg gegen Rußland**, beendet durch den Frieden zu *Åbo*: 1. Abtretung des südlichen Finnland, der *Kymmene*-Fluß wird Grenze zwischen Schweden und Rußland; dadurch wird die Lage der Hauptstadt St. Petersburg (S. 288) gesichert. 2. Prinz *Adolf Friedrich* von Holstein-Gottorp (S. 308), Verwandter des russischen Kaiserhauses, Schwager Friedrichs des Großen, wird zum *Thronfolger in Schweden* bestimmt.

1751—1818. Haus Holstein-Gottorp in Schweden.

Unter Adolf Friedrich (1751—1771) unrühmliche Teilnahme Schwedens am Siebenjährigen Kriege (S. 300). Sein Sohn **Gustav III.** (1771—1792) stürzt durch einen unblutigen Staatsstreich 1772 die Macht des Adels; die *Stände* (Adel, Geistlichkeit, Bürger, Bauern) beraten fortan nur über die vom König gemachten Vorschläge und haben nur das Recht des Einspruchs gegen einen Angriffskrieg. Sonst vereinigt der König alle ausführende Gewalt in seiner Hand: Befehl über Land- und Seemacht, Ernennung aller Militär- und Zivilbeamten, das Recht, einen Verteidigungskrieg zu erklären, Bündnisse und Frieden zu schließen. Vgl. S. 280, 290.

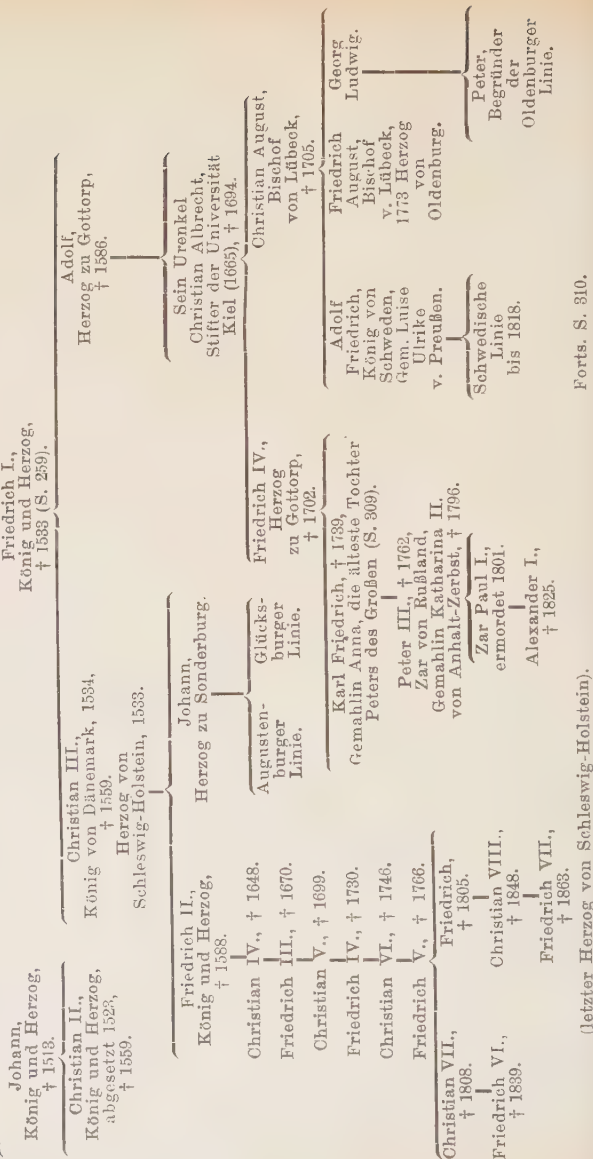
1788—1790. **Krieg gegen Rußland**, um die Ostseeprovinzen (S. 291) und Finnland (s. oben) wiederzugewinnen. Nach dem unentschiedenen Seetreffen bei der Insel *Hogland* rückt Gustav III in den an Rußland 1743 abgetretenen Teil Finnlands ein; die Offiziere verweigern ihm den Gehorsam. Er findet Unterstützung in Stockholm und Dalarne; die Stände bewilligen ihm (*gegen* den Adel) das Recht des *Angriffskrieges*. Trotz glänzender Waffentaten Gustavs (Seekrieg bei Svenskasund 1790) Friede zu *Werelä* ohne jeden Vorteil für Schweden. Der Friede zu *Åbo* bestätigt.

1792. *Gustav III.*, der von den Reichsständen Soldaten und Geld zu einem *Kreuzzug gegen die französische Revolution* forderte (ein Bündnis mit Rußland, Preußen und Österreich geplant), wird von *Ankarström*, einem ehemaligen Offizier, ermordet; Regentschaft eingesetzt für seinen minderjährigen Sohn Gustav IV. *Forts.* S. 346, 349.

Das dänische Königshaus und das Haus Holstein-Gottorp.

Christian I., König von Dänemark, 1448.

(seit 1460 Herzog von Schleswig-Holstein) † 1481, vgl. S. 223.



(letzter Herzog von Schleswig-Holstein).

Forts. S. 310.

Rußland und Polen.

(Vgl. S. 280f., 288ff.)

Alexei, † 1676.		
Feodor III., † 1682	Iwan V., † 1696.	Sophia.
Katharina, Herzogin von Mecklenburg-Schwerin. Anna, † 1740. Anna, Herzogin von Braunschweig. Iwan VI., bis 1741. † 1764.		Peter I., der Große, † 1725. Gem. Katharina I., † 1727. Alexei, † 1718. Anna, Gemahl Karl Friedr. von Holstein- Gottorp (S. 291). Elisabeth, † 1762. Peter II., † 1730. Peter III., † 1762, Gem. Katharina II., † 1796

Auf *Peter den Großen*. dessen zur altrussischen Partei neigender Sohn *Alexei*, vom Vater zum Tode verurteilt, im Gefängnis gestorben war (1718), folgt kraft eines von Peter 1722 erlassenen Gesetzes, das den jedesmaligen Herrscher zur Ernennung seines Nachfolgers ermächtigte (später durch Paul I. wieder aufgehoben), seine Gemahlin

1725–1727. Katharina I., geleitet von Fürst *Menschikow*, (S. 281), der durch seine Herrschsucht sich den Haß der altrussischen Partei zuzieht.

1727–1730. Peter II., geb. 1715, Enkel Peters d. Gr., der letzte Romanow. *Menschikow* durch die Familie *Dolgoruki* gestürzt und 1727 nach Sibirien verbannt († 1729). Die *Residenz nach Moskau zurückverlegt*.

1730–1740. Anna Iwanowna, Nichte Peters d. Gr., von dem General *Münlich*, dem Diplomaten *Osternann* und ihrem Günstling *Biron* (eigentlich *Bühren*) geleitet. *Rückkehr des Hofes nach St. Petersburg*; *Biron* herrscht bald unumschränkt und unterdrückt die *Dolgoruki*; 1737 wird er auf Wunsch der Kaiserin von August III., König von Polen (1733–1763), zum *Herzog von Kurland* ernannt, das nach der Auflösung des großen livländischen Ordensstaates (1561) ein Erbherzogtum unter polnischer Oberlehnshoheit mit Herzögen aus dem (1737 erloschenen) Stamm des letzten livländischen Ordensmeisters *Gotthard Ketteler* gewesen war. (S. 258.) — Rußlands Einfluß in Polen wird durch den Polnischen Thronfolgekrieg (s. S. 293f.) begründet. In dem mit Österreich gemeinsamen geführten Türkenkrieg wird trotz der Siege des Feldmarschalls *Münlich* im Frieden von Belgrad nur *Asow* wiedergewonnen (S. 278, 289, 294). Auf die Kaiserin Anna folgt ihr Großneffe, der erst zwei Monate alte

1741–1741. Iwan VI. Seine Mutter *Anna von Braunschweig* führt nach dem durch *Münlich* bewirkten Sturz *Birons* kurze Zeit die Regierung (*Biron* nach Sibirien verbannt). Durch einen Soldatenaufstand erlangt den Thron

Haus Holstein-Gottorp in Rußland.

Peter III., † 1762. (Vgl. S. 308f.)
Gemahlin Katharina II., † 1796.

Paul I., † 1801.

Alexander I., † 1825, Gemahlin Luise von Baden.		Konstantin, † 1831.		Niko'aus I., † 1855, Gemahlin Charlotte von Preußen, † 1860.	
Alexander III., † 1894, Gemahlin Dagmar von Dänemark, † 1928.		Alexander II., † 1881, Gemahlin Maximiliane von Hessen, † 1880.		Konstantin, † 1892.	
Wladimir, † 1909.		Alexei, † 1908.		Nikolaus, † 1891.	
Kyrill * 18'6. Gem. Viktoria Melirta v. Sachsen- Koburg-Gotha.		Sergius, † 1905.		Nikolaus, † 1856, † 1929 (Nikolai Nikola- jewitsch), Gemahlin Anastasia v. Monte- negro.	
Boris, Andreas.		Paul. Demetrius.		Peter, * 1884, Gemahlin Militza von Monte- negro.	
Nikolaus II., 18'4—1917, † 1918 (16. Juli), Gemahlin Alix von Hessen-Darmstadt, † 1918.		Michael.		Nikolaus, † 1919.	
Georg, † 1890.		Olga, † 1926, Gemahlin Georg I., König von Griechenland, † 1913.		Anastasia, † 1922. Gemahlin Friedr. Franz III. von Mecklenburg- Schwerin † 1897.	
Tatjana, † 1918.		Anastasia, † 1918.		Cecilie. Gemahlin Wilhelm, bis 1918 Kronprinz von Preußen.	
Olga, † 1918.		Maria, † 1918.		Konstantin I., 1913—1917, 1920—1922 König von Griechenland, † 1923, Gemahlin Sophie von Preußen.	

1741–1762. Elisabeth, die jüngste Tochter Peters des Großen.

Iwan gefangen gesetzt (1764 ermordet). *Münlich* und *Ostermann* werden nach Sibirien geschickt, *Biron* kommt zurück und wird wieder Herzog von Kurland († 1772). — Launenhafte Regierung unter dem Einfluß der Günstlinge; der preußenfreundliche *L'Estocq*, dem die Kaiserin hauptsächlich den Thron verdankt, wird 1748 durch *Bestuschew*, den Freund Österreichs, gestürzt, Bestuschew fällt 1758 in Ungnade. Über den Krieg gegen Schweden vgl. S. 307. Rußlands Teilnahme am Siebenjährigen Kriege s. S. 299 ff., 303. Nach Elisabeths Verfügung gelangt ihr Neffe Peter, Herzog von Holstein-Gottorp, auf den Thron (1728 in *Kiel* geb.).

1762–1917. Haus Holstein-Gottorp in Rußland (S. 310).

1762. Peter III. beginnt unvorsichtig ins Werk gesetzte Neuerungen: der russische Adel von der Verpflichtung persönlicher Heeresfolge, von körperlichen Strafen (Knute und Peitsche) befreit, die Folter abgeschafft, der Salzpreis ermäßigt, die Güter der Kirchen, Bistümer und Klosterbrüderschaften unter die Verwaltung des Staates gestellt. Bei der Garde stramme Disziplin nach preußischem Muster eingeführt. — Als Holsteiner bevorzugt er alles Deutsche, wird nach 6 Monaten durch eine Verschwörung entthront und gefangen gesetzt von seiner Gemahlin (Prinzessin Sophie von Anhalt-Zerbst), der energischen und sittenlosen

1762–1796. Katharina II. Die Brüder Gregor und Alexei *Orlow*, zwei bevorzugte Günstlinge Katharinas, lassen den Kaiser erdrosseln; *Iwan VI.* wird im Gefängnis zu Schlüsselburg getötet. *Münlich*, unter Peter III. zurückgekehrt, bleibt in Ansehen († 1767).

Katharina, zunächst als Ausländerin bei den Altrussen unbeliebt, gewinnt Anhänger durch Bevorzugung moskowitischer Sitten und russischer Beamten. Zugleich auf innere Reformen und auf Erhöhung der Machtstellung Rußlands bedacht, wendet sie sich bald gegen Polen. Von dem König August III. erreicht sie die Rückgabe *Kurlands* (S. 309) an *Biron*, der das *Herzogtum* unter *russischem Einfluß* verwaltet und auf seinen Sohn vererbt.

Nach dem Tode *Augusts III.* 1763 setzt Katharina in Verbindung mit Friedrich II. die Wahl ihres Schützlings

1764–1795. Stanislaus Poniatowski († 1798) zum König von Polen durch. Auf Rußlands und Preußens Betreiben erhalten die *Dissidenten* (Anhänger der *griechischen Kirche* und *Protestanten*) Religionsfreiheit, Zutritt zu allen Ämtern, Stimmrecht im Reichstag, Erlaubnis zur Eingehung gemischter Ehen, kurz, gleiche Rechte mit den Katholiken. Das *liberum veto* (S. 280) wird aufrecht erhalten, jede Verfassungsänderung von Rußlands Zustimmung abhängig gemacht. Der russenfreundliche Teil des Adels schließt 1767 die *Konföderation von Radom*, der auch der König beitrifft. Dagegen 1768 ein Bund des national gesinnten Teils des Adels, die *Konföderation von Bar*, „zum Schutze der Religion und Freiheit Polens“. Mißglückter Versuch derselben, den König zu entführen. Erbitterter

Bürgerkrieg. Der König wird durch ein russisches Heer gegen die Konföderation von Bar unterstützt. Die Türken erklären als Verbündete dieser Konföderation den Russen den Krieg (1768—1774, s. unten). Rußlands Erfolge in demselben (s. unten) erregen *Preußens* und *Österreichs* Eifersucht. Um eine gleichmäßige Machtvergrößerung der drei Mächte herbeizuführen, erfolgt die

1772. erste Teilung Polens: 1. Rußland erhält das Land jenseits der Düna und des Dnjepr (110000 qkm). 2. *Österreich:* Ostgalizien und Lodomirien (70000 qkm); (die Zips schon 1770 besetzt). 3. *Preußen:* *Westpreußen* (S. 224) mit Ausnahme von Danzig und Thorn, das Bistum *Ermeland* und den *Netzedistrikt* (35000 qkm), vgl. Anhang I. Der polnische Reichstag gibt widerstrebend 1773 seine Zustimmung.

1768—1774, Krieg gegen die Türken. Die Russen besiegen die Türken am *Dnjestr* (1769) und am *Pruth* (1770), erobern die *Moldau* und die *Walachei*, nehmen die Festungen *Bender*, *Kilia*, *Ismail*, *Akerman* u. a. Gleichzeitige Kämpfe im Peloponnes und an der Küste Kleinasiens. Aufstand der Griechen. Grausame Niedermetzlung der Türken durch die *Mainoten* (in Lakonien). Furchtbare Rache durch die Türken und die zu Hilfe gerufenen *Albanesen*. Die türkische Flotte (23 Schiffe) wird von der russischen (unter Alexei Orlow) in der Bucht von *Tschesme* (der Insel Chios gegenüber) 1770 geschlagen und total verbrannt. Während des Krieges Aufstand des *Kosaken Pugatschew*, der sich für Peter III. ausgibt. Trotzdem die Russen in Bessarabien, der Dobrudscha, auf der Krim siegreich. *Romanzows* Erfolge, der den türkischen Großwesir bei *Schumla* einschließt, bewirken den **Frieden von Kütschük Kainardschi** (bei Silistria):

1. Rußland erhält die Mündungen des Don, Dnjepr und Bug, dazu die Meerenge von *Kertsch* und freie Handelsschiffahrt auf allen türkischen Meeren (vgl. S. 291). 2. Die *Tataren* in der *Krim* und am *Kuban* werden für „unabhängig“ erklärt (S. 313). 3. Rückgabe der russischen Eroberungen in der Moldau und Walachei an ihre Fürsten, die *fortan durch Rußland in Konstantinopel der Pforte gegenüber vertreten werden* (S. 294). Somit erhält Rußland für die Folge eine Art Schutzrecht für die christlichen Untertanen in der *Türkei*.

Reformen in der Verwaltung Rußlands: Neue Einteilung der Gouvernements, Städteordnung. Milderung der Leibeigenschaft, Verwaltung der Kirchengüter durch eine kaiserliche Behörde. An die Stelle des Gregor Orlow tritt *Potemkin* als mächtiger Günstling der Kaiserin.

1775. Die *Bukowina* der Türkei durch die Österreicher entrisen.

1780. Bewaffnete Sceneutralität, zur Sicherung des Handelsverkehrs während des Nordamerikanischen Krieges (s. S. 317 ff.). Von Rußland angeregt, treten ihr nach und nach bei: *Dänemark*, *Schweden*, *Preußen*, *Österreich*, *Portugal*; *Spanien* und *Frankreich* erkennen sie an. Es wird an dem Grundsatz festgehalten:

„Neutrales Schiff, neutrales Gut!“ und den neutralen Staaten jede Art von Handel mit den kriegführenden Staaten erlaubt, außer mit Waffen und Kriegsbedürfnissen. Dem Beitritt *Hollands* kommt England durch eine Kriegserklärung zuvor (S. 318).

Forderungen der bewaffneten Neutralität: 1. Freie Schifffahrt neutraler Schiffe von Hafen zu Hafen und an den Küsten kriegführender Mächte. 2. Feindliches Eigentum ist frei in neutralen Schiffen mit Ausnahme der *Kriegszufuhr*. 3. Genaue Bestimmung, was ein *blockierter* Hafen ist; eine Hafensperre, die nicht durch mehrere Kriegsschiffe in der Nähe des betreffenden Hafens aufrechterhalten wird, ist ungültig.

1783. Die *Krim* (S. 312) wird durch Potemkin zur russischen Provinz gemacht (Gouvernement Taurien); der christliche König *Georg XIII.* von *Georgien* (russ. *Grusien*) und *Mingrelien* südlich vom Kaukasus (Hauptstadt *Tiflis*) tritt, von Persern und Türken hart bedrängt, ebenfalls unter russischen Schutz. (Mit *Heraclius*, Fürst von Grusien, erlosch das alte georgische Herrscherhaus 1882.)

1787–1792. Zweiter Türkenkrieg. Schon 1781 Bündnis Rußlands mit Österreich. Teilung der Türkei geplant. Zusammenkunft Katharinas und Josephs II. in der neu gegründeten Stadt *Cherson* am Dnjepr (1787). In der Notwehr erklärt die Türkei den Krieg. *Potemkin* erstürmt *Oczakow* 1788, *Suworow* erstürmt *Ismail* (am Donaudelta) 1790. Die Österreicher kämpfen anfangs unglücklich, doch erobert General *Laudon* 1789 Belgrad. *Preußen* (Minister *Hertzberg*) verbündet sich mit der *Türkei* (S. 305). Daraufhin schließt *Österreich* 1791 den **Frieden von Sistowa** mit den Türken und gewinnt wenig mehr als *Alt-Orsowa* (an der Donau, *Paß des Eisernen Tores*), *Rußland* erhält 1792 im **Frieden zu Jassy** das Küstenland am Schwarzen Meere bis zum *Dnjestr*. An dieser Küste wird 1793 die schnell aufblühende Handelsstadt *Odessa* gegründet.

1793. **Zweite Teilung Polens.** Die Polen hatten den Türkenkrieg Rußlands und Österreichs und die anscheinend günstige Stimmung Preußens zu benutzen gesucht, um ihrer Abhängigkeit von den Nachbarstaaten und den anarchischen inneren Zuständen ein Ende zu machen. 1790 Bündnis mit Preußen, das *Danzig* und *Thorn* zu erwerben hofft (S. 312).

Die neue **Verfassung von 1791** verwandelt 1. das *Wahlreich* in ein *Erbreich*, erklärt den Kurfürsten von *Sachsen* zum Nachfolger des Königs *Stanislaus Poniatowski* und den Thron für erblich in der *sächsischen Hause*, überträgt 2. dem König und einem Staatsrat die ausübende, einem Reichsrat in zwei Kammern die gesetzgebende Gewalt unter *Aufhebung des liberum veto*, macht 3. dem Bürger- und Bauernstande einige Zugeständnisse (die Bürger sollen durch Abgeordnete auf dem Reichstag vertreten sein, die Leibeigenschaft der Bauern bleibt bestehen), ermöglicht namentlich den Eintritt in den Adelsstand, dessen Privilegien im übrigen bestätigt werden. Alle Konföderationen werden verboten.

Gegen diese Verfassung tritt unter dem Schutze Rußlands die *Konföderation von Targowitz* auf. Vordringen eines russischen

Heeres in Polen 1791. Tapferer, aber vergeblicher Widerstand unter Fürst *Poniatowski*, dem Neffen des Königs, und *Kosciuszk*o; beide werden bei *Dubienka* 1792 geschlagen. Der König tritt der Konföderation von Targowitz bei, die neue Verfassung wird aufgehoben. Preußen verständigt sich mit Rußland und sendet ebenfalls Truppen nach Polen. Auf dem „stummen Reichstage“ zu *Grodno* wird die Einwilligung der Nation zu den neuen Abtretungen erzwungen.

Rußland nimmt den noch übrigen Teil *Litauens*, *Wolhynien* und *Podolien* (236000 qkm), Preußen nimmt *Danzig* und *Thorn*, *Posen* und *Kalisch* (Südpreußen, 55000 qkm). Außerdem erzwingt Rußland einen *Unionsvertrag*, durch den es für alle Zeiten 1. freien Einmarsch seiner Truppen in Polen, 2. die Leitung aller künftigen Kriege, 3. das Bestätigungsrecht aller Verträge Polens mit auswärtigen Mächten erhält.

1794. Aufstand in Polen, *Kosciuszk*o an der Spitze. Die Russen unter dem despotischen *Igelström* in *Warschau* teils niedergemetzelt, teils zur Stadt hinausgeschlagen. Preußische und russische Truppen siegen über *Kosciuszk*o bei *Sczekozyn*; die Preußen unter *Friedrich Wilhelm II.* (S. 305 ff.) nehmen *Krakau*, belagern *Warschau* vergeblich. *Suworow* siegt bei *Brzesc* am *Bug* und bei *Macziejowice*, wo *Kosciuszk*o gefangen wird (1797 entlassen); erstürmt dann *Praga*, die Vorstadt von *Warschau*.

1795. Dritte und letzte Teilung Polens. 1. Preußen nimmt *Masovien* mit *Warschau*, das Land zwischen *Weichsel*, *Bug* und *Niemen* (*Neu-Ostpreußen*), einen Teil des Gebiets von *Krakau* (*Neu-Schlesien*); Österreich *Westgalizien* und *Krakau*; Rußland alles übrige, auch das Herzogtum *Kurland* (S. 309). Durch die drei Teilungen erhalten die Mächte etwa folgenden Zuwachs:

Rußland	465 000 qkm	(8500 □-Meilen)	mit 6 Mill. Einw.:
Österreich	115 000	„ (2100 □- „)	„ 4 „ „
Preußen	145 000	„ (2700 □- „)	„ 2½ „ „

§ 9. Großbritannien und Nordamerika.

(Vgl. S. 282 ff.)

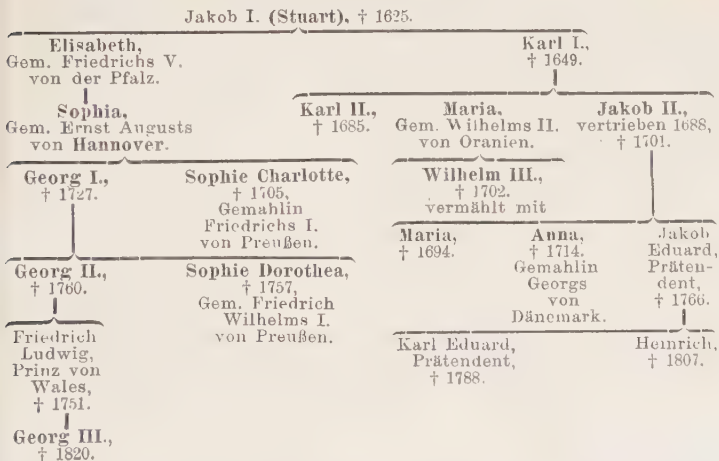
Auf *Wilhelm III.* (s. S. 284), der kinderlos stirbt, folgt seine Schwägerin

1702–1714. *Anna*, zweite Tochter *Jakobs II.*, unter der die Partei der krieglerisch gesinnten *Whigs* lange Zeit die Regierung leitet. Ihr Feldherr *John Churchill*, Herzog von *Marlborough*, schafft durch seine glänzenden Waffentaten (S. 286 f.) den *Whigs* eine übermächtige Stellung, seine Gemahlin beherrscht den Hof.

1707. Vereinigung *Englands* und *Schottlands* (*Großbritannien*) durch ein Parlament an Stelle der bisherigen Personal-Union. *Schottland* nimmt an dem Aufschwung *Englands* teil.

1710. Das Whigministerium (bis 1714) durch ein zum Frieden mit Frankreich hinneigendes Toryministerium (Lord *Bolingbroke*) ersetzt; dann Friede mit Frankreich nach dem spanischen Erbfolgekrieg (S. 237). Vergebliche Bemühungen der Tories und der Königin, ihrem Stiefbruder, dem Prätendenten *Jakob Eduard*, genannt *Jakob III.* (S. 284, s. unten), die Thronfolge zu verschaffen. Gemäß den Wünschen der Whigs und dem Gesetze von 1710 (S. 284, 287) folgt nach dem plötzlichen Tode der Königin Anna das *protestantische* Haus **Hannover**. (Lord *Bolingbroke* von *Georg I.* gestürzt, entflieht nach Frankreich, agitiert von hier aus für die Stuarts, s. S. 296, s. unten.)

1714—1901. Haus Hannover (s. S. 373).



Unter **Georg I.** (1714—1727) Herrschaft der Whigs, ebenso unter **Georg II.** (1727—1760). Der Minister *Walpole* (bis 1742) sorgt für Erhaltung des Friedens und Förderung des Handels. 1739 Seekrieg gegen *Spanien*, 1744—1747 gegen *Frankreich* (S. 296).

Der von Frankreich unterstützte Versuch des Prätendenten *Karl Eduard*, die Ansprüche des Hauses *Stuart* zur Geltung zu bringen, hat anfangs Erfolg in *Schottland*, wo die kriegेरischen Hochländer sich erheben, wird aber durch den Sieg des *Herzogs von Cumberland* bei *Culloden* 1746 vereitelt (S. 296).

1755—1763. **Krieg gegen Frankreich**, durch Grenzstreitigkeiten in Nordamerika veranlaßt. Seit dem Utrechter Frieden (S. 287) war die Küste Nordamerikas vom spanischen *Florida* bis zum Südufer der *Lorenzbai englisch* (vgl. S. 281 f.). *Kanada* und das *Mississippigebiet* (*New-Orleans*, *St. Louis*) waren *französisch* (S. 273). Die Engländer suchten von der Küste aus das Hinterland

am Ohio zu gewinnen, die Franzosen drangen durch das Tal des Ohio ostwärts nach der Küste vor. Der Krieg wird zu Lande in Amerika und Deutschland, zur See in allen Weltteilen geführt. Ministerium des **älteren Pitt** (*Earl of Chat'ham*) 1757—1761, Bündnis mit *Preußen* und *Neugruppierung der europäischen Mächte* (s. S. 299 ff.). Die Engländer sind überall im Vorteil gegen die Franzosen bis auf *Vorderindien*, wo erst *Lord Clive* (s. unten) seit 1757 einen Umschwung herbeiführt.

1759. Landsieg des englischen Generals *Wolfe* bei *Quebec*; *Montreal* und ganz *Kanada* erobert. Der französische Plan einer Landung in England wird vereitelt durch die Seesiege der Engländer bei *Lagos* in Portugal (über die französische *Mittelmeerflotte*) und *Quiberon* (über das von *Brest* kommende Geschwader).

1760—1820. Georg III., Enkel Georgs II., zum Frieden geneigt. Frankreich verbündet sich mit *Spanien* (S. 320) (Bourbonischer Familienpakt 1761); *Pitt* tritt aus dem Ministerium aus, weil nicht sofort der Krieg an Spanien erklärt wird. Sein Nachfolger *Bute* sucht den Frieden herbeizuführen (S. 303), sieht sich aber doch zur Kriegserklärung gegen Spanien genötigt. Ein französisch-spanischer Angriff auf das von England wirtschaftlich abhängige *Portugal* scheitert (S. 321). Die englische Flotte erobert 1762 *Martinique*, *Havanna*, *Manila* und die spanischen *Philippinen* (S. 251); *Spaniens Seemacht fast vernichtet*.

1763. **Friede zu Paris:** 1. Frankreich tritt *Louisiana* östlich vom Mississippi (seit 1682 französische Kolonie, S. 273), *Kanada* und die Insel *Cap Breton* sowie seine afrikanischen Besitzungen am *Senegal* (Senegambien) an England ab (S. 28), erhält seinen Besitz in Ostindien (*Pondichery* und *Chandarnagar* (S. 273) zurück. 2. *Spanien* erhält Kuba und die *Philippinen* (S. 251) zurück, tritt *Florida* an England ab, gewinnt von Frankreich *Louisiana* westlich vom Mississippi.

Der *Friede zu Paris* besiegelt die *Weltmachtstellung Englands*, ebenso wie der *Hubertusberger* (S. 203) die *Großmachtstellung Preußens* bestätigt. Die katholischen Mächte sind überall unterlegen. Das *protestantische Germanentum hat gesiegt*. Frankreich ist, wie früher aus Indien, so auch aus *Nordamerika verdrängt*. (Siehe unten u. S. 299.)

1757—1784. **Eroberung Ostindiens.** Die Ostindische Kompagnie (S. 255, 285) hatte 1639 *Madras* (S. 299), 1664 *Bombay* erworben und 1700 *Kalkutta* angelegt. *Robert Clive* (1725—1774) siegt 1757 bei *Plassy* über den mit Frankreich verbündeten *Nabob von Bengalen Suradscha-Daula*, der auf der Flucht ermordet wird. Dieser Sieg begründet die *britische Herrschaft in Bengalen und weiterhin im ganzen Ostindien*. Der französische Einfluß wird nach und nach gebrochen. Der *Großmogul in Delhi* (S. 227 f., 285) behält nur den Schein der Herrschaft; die indischen Fürsten (*Rajahs*) müssen hohen Tribut zahlen. Clive 1765 abermals nach Indien gesandt, unterdrückt mehrere Aufstände und erweitert das englische

Gebiet. Er selbst wird vom Großmogul zum Lehnsträger der Provinzen *Bengalen*, *Bahar* und *Orissa* erhoben. — **Warren Hastings**, seit 1773 Generalgouverneur, besiegt die *Mahratten* und den Sultan *Hyder Ali* von *Mysore* 1781, unterwirft dadurch den größten Teil von *Dekhan*.

1784. *East-India-Bill* des jüngeren **Pitt** (Minister 1783 bis 1801); die Kompagnie wird in militärischen und politischen Angelegenheiten einer königlichen Aufsichtsbehörde untergeordnet, behält aber die Verwaltung der ausgedehnten Gebiete in eigener Hand (bis 1858).

1799. *Hyder Alis* Sohn, *Tippu Sahib*, der sich nochmals gegen die englische Herrschaft erhoben hat, fällt bei der Erstürmung seiner Hauptstadt *Seringapatam*.

Durch diese Erfolge ist England zur vorherrschenden See- und Kolonialmacht geworden.

Zugleich bedeutender Aufschwung der Industrie: *Birmingham* und *Manchester* entwickeln sich als Fabrikstädte, *London* und *Liverpool* als Haupthandelsplätze. (Vgl. S. 253.)

1770. *James Cook* entdeckt die anbaufähige *Ostküste Australiens* und nimmt das Land für den englischen König in Besitz (Neusüdwaes). Die Holländer (S. 253) hatten die öde West-, Nord- und Südküste im 17. Jahrhundert entdeckt, aber das Land unbeachtet gelassen (S. 319).

So gewinnt England in **Indien** und **Australien** einen Ersatz für *den Verlust in Nordamerika*.

1775–1783. Nordamerikanischer Freiheitskrieg.

Das englische Parlament, in dem die Kolonien nicht vertreten sind, beschließt 1765 die Einführung einer Stempelabgabe, 1766 einen Eingangszoll auf Tee, Glas, Papier und Farben. (Bis dahin war schon der gesamte Handel in Ein- und Ausfuhr auf Grund der Navigationsakte nur den englischen Schiffen vorbehalten (S. 282) und die Anlagen von Fabriken in den Kolonien verboten.) Die Kolonien widersetzen sich einer Besteuerung durch ein Parlament, in dem sie nicht vertreten sind. Ungeheure Aufregung in England. Veröffentlichung der *Juniusbriefe* gegen das Ministerium und die käufliche, unpatriotische Parlamentsaristokratie. Die Stempeltaxe 1766 aufgehoben, die anderen Hafenabgaben ermäßigt, nur der Teezoll unverändert beibehalten. Im Hafen von Boston wird 1773 eine Teeladung von den Amerikanern ins Meer geworfen. Die englische Regierung verhängt Hafensperre über Boston und verändert die Verfassung der Kolonie *Massachusetts*; ein Kongreß der Abgeordneten der Kolonien in *Philadelphia* 1774 beschließt die Einstellung des Handelsverkehrs mit dem Mutterlande.

1775 erstes Gefecht bei *Lexington*, dann Schlacht bei *Bunkerhill*, in der die Engländer einen Pyrrhussieg erringen. Hierauf werden sie in *Boston* belagert und räumen diese Stadt im Frühjahr 1776. Durch 12000 von ihrem Landesherrn verkaufte Hessen und andere deutsche Mietstruppen verstärkt, besetzen sie alsdann *Long-Island* und die Stadt *New-York*. **George Washington** (geb. 1732 in Virginien. † 1799,

am Ende des französischen Krieges *Oberst*) erhält 1775 den Oberbefehl und bildet mit vieler Mühe ein Heer.

1776. Unabhängigkeitserklärung der 13 Vereinigten Staaten (S. 284).

Washington, von französischen Freiwilligen (*Marquis v. Lafayette*, s. S. 324) begleitet, kämpft zunächst mit wechselndem Erfolge. Der früher preussische Major und Flügeladjutant *Friedrichs d. Gr. v. Steuben* unterstützt ihn bei der kriegsmäßigen Ausbildung der Truppen.

1777. General *Gates* nimmt ein englisches Korps von 6000 Mann bei *Saratoga* (am *Hudson*) gefangen.

1778. Bündnis und Handelsvertrag Frankreichs (S. 314ff.) mit den amerikanischen Freistaaten, abgeschlossen durch *Benjamin Franklin*¹⁾. Bald tritt *Spanien* dem Bündnis bei, um *Florida* (S. 316), *Gibraltar* und *Menorka* (S. 287) wiederzugewinnen; andererseits erklärt *England* den Krieg an *Holland* (S. 313), das von allen Mächten noch den größten Handel mit Amerika trieb, und verhindert so den Beitritt dieses Landes zur bewaffneten Seeneutralität (S. 312f.). Die Holländer schlecht gerüstet und ohne Begeisterung.

1779—1782. *Gibraltar* von Franzosen und Spaniern vergeblich belagert, von *Elliot* tapfer verteidigt; dagegen nehmen die Spanier 1782 die Insel *Menorka* (S. 287).

Seesiege des englischen Admirals *Rodney* bei *S. Vincent* 1780 und *Dominika* 1782. Unentschiedene Seeschlacht zwischen Engländern und Holländern an der *Doggerbank* in der Nordsee 1781.

1781. Entscheidung des Landkrieges zu Gunsten der Amerikaner; *Washington* und *Lafayette* nehmen ein englisches Korps von 7200 Mann bei *Yorktown* (in *Virginien*) gefangen.

1783. Friede zu Versailles: 1. Anerkennung der Unabhängigkeit der 13 Vereinigten Staaten, deren Gebiet fortan bis zum *Mississippi* reicht; die Schifffahrt auf dem *Mississippi* bleibt gemeinschaftlich. Die Amerikaner erhalten das Fischereirecht auf den *Neufundlandbänken* und in der *Lorenzbai* (S. 257). 2. *England* tritt an Frankreich in *Westindien* ab: *Tabago*; in *Afrika*: das Gebiet des *Senegal* (S. 316); 3. *Spanien* bleibt im Besitze von *Menorka* und *Florida* (S. 316), verzichtet auf *Gibraltar* (S. 287). 4. *Holland* tritt die ostindische Stadt *Negapatnam* an *England* ab.

1789—1797. *George Washington*, erster Präsident der Vereinigten Staaten (*United States of America*).

Seine Mitarbeiter an der Gründung der Union außer *Franklin* noch *John Adams*, *Thomas Jefferson*, *Alexander Hamilton* und andere.

¹⁾ Geb. 1706 in *Boston*, Buchdrucker, Schriftsteller, Erfinder des Blitzableiters, Generalpostmeister der Kolonien, seit 1776 Gesandter in *Versailles*; † 1790.

Verfassung des Bundesstaates: Über Krieg und Frieden, Heer und Flotte, Verträge mit fremden Staaten, Münze, Maß und Gewicht, Zölle und Steuern beschließt der *Kongreß*, bestehend aus Senat und Repräsentantenhaus. Die Einzelstaaten verwalten nur ihre inneren Angelegenheiten. Der Präsident, auf 4 Jahre durch Wahlmänner aus allen Staaten erwählt, ernennt die Beamten und leitet die Regierung nach den Beschlüssen des Kongresses. Gegen diese steht ihm ein aufschiebendes *Veto* zu, bis der Kongreß mit Zweidrittelmajorität entscheidet. Tag seines Amtsantritts der 4. März. Er kann nach Ablauf seiner Amtszeit wiedergewählt werden, doch ist es Brauch geworden, daß er nicht mehr als zweimal die Präsidentenwürde übernimmt. Seine Amtswohnung ist das *Weiße Haus* in *Washington*; auf dem *Kapitol* daselbst hält der Kongreß seine Sitzungen ab.

Aufblühen des neuen Staatswesens durch Einwanderung. Vordringen der Ansiedler nach Westen, *Cincinnati* 1791 gegründet, die Bundeshauptstadt *Washington* 1793 in dem zwischen Virginien und Maryland gelegenen Bundesdistrikt *Columbia* angelegt. 1802 betrug die Zahl der Staaten der Union bereits 17, die der Einwohner 5300000.

1812—1815. **Krieg mit England** infolge der rücksichtslosen Ausübung der Seeherrschaft durch die Briten (S. 350). Die Amerikaner dringen in *Kanada* ein. Die Engländer treiben sie zurück, besetzen *Washington* und zerstören das Kapitol, werden aber nach einer Landung bei *New Orleans* entscheidend besiegt (Jan. 1815). Unterdessen unter russischer Vermittlung bereits (Dez. 1814) Friede zu *Gent*. Die Eroberungen gegenseitig zurückgegeben.

Die 13 Staaten vermehren sich bis 1821 auf 26; *Lousiana* (S. 316), von Spanien 1800 an Frankreich zurückgegeben, wird 1803 von den Vereinigten Staaten durch Kauf erworben, ebenso *Florida* 1819 (S. 318), *Texas* und *Kalifornien* 1848 durch Krieg gegen Mexiko (S. 470).

Neuen Machtzuwachs für England bringt die Erschließung der seit 1600 durch Portugiesen, Spanier (Torres) und Holländer (Tasman) entschleierte *australischen Inselwelt* durch die Entdeckungsreisen von **James Cook** 1768—1779. Er wird bei der dritten Reise auf *Hawaii*, der größten der *Sandwichinseln*, von den Eingeborenen 1779 erschlagen. Andere bisher unbekannte Gebiete werden erschlossen durch den Schotten *Bruce* (Abessinien) und *Mungo Park* (Nigerstrom).

1788. *Sydney*, die erste englische Kolonie in Australien (S. 317), zunächst für die früher nach Nordamerika deportierten Verbrecher.

Weitere Entfaltung der englischen Literatur und Wissenschaft (S. 285): Shaftesbury, Pope, Swift, Prior, Detoe, Addison, Steele („Tatler“, „Spectator“ erste moralische Wochenschriften), Sterne, Fielding, Goldsmith, Richardson, Gray, Sam. Johnson (Macphersons *Ossian* 1760). Der Naturforscher Robert *Boyle* († 1691 in London), der Philologe Rich. *Bentley* in Oxford und Cambridge († 1742), der Philosoph und Geschichtschreiber David *Hume* in Edinburg († 1776),

der Geschichtschreiber *Gibbon* († 1794); *Adam Smith*, Prof. in Glasgow, begründet 1776 die Volkswirtschaftslehre. Aufschwung der englischen Malerei: *Hogarth* († 1764), *Joshua Reynolds* († 1792), *Gainsborough* († 1788).

§ 10. Südeuropa.

(Vgl. S. 250 ff., 248 ff.)

Portugal, unter den ersten Königen aus dem Hause *Braganza* (S. 253 f.) wieder zu einiger Macht gelangt, seit dem Besitz *Brasilien*s 1500 (S. 230 f.) als Kolonialmacht nicht unbedeutend, gerät durch einen 1703 geschlossenen Handelsvertrag in Abhängigkeit von *England*. Große Macht der Geistlichkeit unter *Johann V.* (1706—1750); wohlthätige Reformen unter *Joseph I.* (1750—1777) durch den Minister *Carvalho*, Marquis von **Pombal**. Er versucht, sein Vaterland von der englischen Bevormundung und die Regierung von der Herrschaft der Kirche (Jesuiten) frei zu machen. Sorge für Ackerbau, Handel und Industrie. Errichtung von Bildungsanstalten aller Arten. Gründung der Universität *Coimbra*.

1755. *Lissabon* durch ein *Erdbeben* größtenteils zerstört;

1. Nov. *Pombal* sorgt für die Wiederherstellung.

1759. Vertreibung der *Jesuiten* infolge eines Mordversuchs gegen den König.

1762—1763. Im Bunde mit *England* Krieg gegen *Spanien* (S. 316).

Pombal beruft den Grafen *Wilhelm von Schaumburg-Lippe* nach Portugal. Dieser organisiert Heer und Flotte zum Schutze des Landes. Im *Frieden von Paris* 1763 gibt *Spanien* die eroberten Plätze zurück (S. 316).

Unter der Königin *Maria*, der Tochter *Josephs I.* (1777—1792), Wiederherstellung der geistlichen Allgewalt. *Pombal* vor Gericht gestellt, aber begnadigt, † 1782.

Spanien, seit 1701 unter Königen aus dem Hause *Bourbon* (S. 287), in der *auswärtigen Politik* mit *Frankreich* verbündet (S. 293, 316, 318 f.), gelangt nicht wieder zu seiner früheren Machtstellung. Auf *Philipp V.* († 1746) folgt sein Sohn *Ferdinand VI.* († 1759). Unter *Karl III.* (1759—1788), der 1735—1759 König von Neapel und Sizilien gewesen war (S. 293) und dann diese Länder seinem Sohn *Ferdinand IV.* (1759—1825) übergeben hatte (S. 321), von 1766—1773 Reformen des Ministers *Aranda*. 1767 die *Jesuiten* vertrieben.

Sardinien, Königreich seit 1720 (S. 237), tritt unter *Karl Emanuel I.* (1730—1773) im Polnischen Thronfolgekrieg (S. 293) kriegerisch gegen, im Österreichischen Erbfolgekrieg für Österreich (S. 295 f.) auf, erwirbt 1748 durch den Frieden zu Aachen (S. 299) einen Teil des *Herzogtums Mailand*.

Die Republik *Genua* hat ihre Unabhängigkeit fortdauernd gegen mächtige Nachbarn (*Savoyen*, *Frankreich*, *Österreich*) zu verteidigen. Die Bewohner der seit Ende des 11. Jahrh. von den *Pisanern* und *Genuesen* umstrittenen Insel **Korsika**, seit 1300 unter *genuesischer* Herrschaft, empören sich 1729. Nach wechselvollem Kampfe, wobei ein deutscher Abenteurer, *Baron Neuhoj* aus Westfalen, kurze

Zeit als *König Theodor I.* von Korsika auftritt (1736), *ruft Genua Frankreichs Hilfe an*; die Insel wird 1739 unterworfen. Doch bald neue Kämpfe; seit 1755 *Pasquale Paoli* an der Spitze. Genua tritt 1768 die Insel an *Frankreich* ab; Paoli flieht 1769 nach England, versucht 1790—1796 nochmals, Korsika zu befreien, † in England 1807.

Venedig kann die frühere Blüte nicht wieder erreichen, doch werden noch ruhmvolle Kriege gegen die **Türken** geführt:

1645—1669. Krieg um **Kandia** (Kreta). Die Türken, 1656 vor den *Dardanellen* von der venetianischen Flotte besiegt, verlieren *Lemnos* und *Tenedos*. 1657 *dreitägige Seeschlacht vor den Dardanellen*. Glänzender *Sieg der Türken*, die *Lemnos* und *Tenedos* wieder erobern. Trotz tapferer Verteidigung, die von *Morosini* geleitet wird, endet der Krieg mit dem Verlust der Insel Kreta für Venedig.

1685—1699. Krieg um **Morea** (Peloponnes). Venedig mit Kaiser Leopold I. und Polen verbündet (S. 277 f.). *Morosini*, verstärkt durch deutsche Mietstruppen unter Graf *Königsmark*, vertreibt die Türken aus Morea, erobert 1687 *Athen*, bei dessen Belagerung der Mittelbau des Parthenon (S. 51) durch eine venetianische Bombe zerstört wird. Darauf zum Dogen erwählt, kehrt er 1693 auf den Kriegsschauplatz zurück, stirbt aber 1694 in Nauplia. Im Frieden zu *Karlowitz* (S. 278) bleibt Morea den Venetianern, welche die Halbinsel durch griechische Kolonisten neu bevölkern und eine bessere Verwaltung einführen.

1715. Die Türken erobern Morea für immer (vgl. S. 292); auch nach dem Frieden von *Passarowitz* 1718 bleibt Venedig noch im Besitz eines ansehnlichen Festlandsgebietes (Verona, Brescia, Bergamo, Udine, Istrien, Dalmatien) und der Ionischen Inseln.

Toskana, nach dem Aussterben des Hauses Medici 1737 österreichische Sekundogenitur (S. 293), erfreut sich großen Wohlstandes unter dem *Großherzog Leopold* (1765—1790), dem zweiten Sohne der Maria Theresia und nachmaligen Kaiser Leopold II. Diesem folgt ein zweiter Sohn Ferdinand III. (1790—1824).

Parma mit Piacenza und Guastalla seit 1748 spanische Sekundogenitur (S. 299); **Modena** im Besitz des Hauses *Este* (S. 215); am Hofe des Herzogs Franz III. lebt der Geschichtsforscher *Muratori* † 1750).

Der **Kirchenstaat** behauptet sein ansehnliches Gebiet (das alte Latium, Umbrien, die Marken, Ancona, Rimini, Ravenna, Bologna, Ferrara) in gutem Einvernehmen mit Österreich und Spanien.

1773. *Papst Clemens XIV.*, dem Andringen katholischer Staaten nachgebend, hebt den *Jesuitenorden* auf. Nachdem der Ordensgeneral *Ricci* jede Reform abgelehnt hat (*sint, aut sunt, aut non sint*). Vgl. S. 304.

Neapel mit **Sizilien** unter Königen aus dem Hause Bourbon 1735—1799, dann wieder 1815—1860). *Karl IV.*, bis 1759 (als *Karl III.*, König von Spanien. S. 320), verbessert die Verwaltung mit Hilfe des Ministers *Tanucci*, der auch unter Karls Sohn *Ferdinand IV.* (S. 321) regierte. Vgl. S. 321.

nand IV. (1759—1825) bis 1777 im Amte bleibt; 1767 *Vertreibung der Jesuiten*. Nach Tanuccis Sturz führt die Königin *Caroline Marie*, Tochter der *Maria Theresia*, die Regierung. Ihr Minister *Acton*. 1799 muß der König vor den eindringenden Franzosen nach Sizilien entweichen (S. 335).

§ 11. Frankreich.

1715—1774. Ludwig XV. (vgl. S. 272 ff., 285 ff.), Urenkel Ludwigs XIV., dessen Sohn und Enkel vor ihm gestorben waren (S. 370). Während der Minderjährigkeit führt der ausschweifende Herzog *Philipp von Orléans*, Sohn der *Elisabeth Charlotte von der Pfalz* († 1721, s. S. 275), die Regentschaft († 1723). Mißglückter Versuch des Schotten *John Law*, durch Gründung einer Bank (1718) und Ausgabe von Papiergeld die längst zerrütteten Finanzen in Ordnung zu bringen. Von 1726—1743 leitet der Kardinal *Fleury* (1653 bis 1743) die Angelegenheiten seines Vaterlandes, anfangs mit großem Glück (s. S. 293). Später erschütterte die Teilnahme am Österreichischen Erbfolgekrieg die im Frieden gesammelten Kräfte des Staates. Nach *Fleurys* Tode Herrschaft der Buhlerinnen (*Marquise von Pompadour* 1745—1764, *Gräfin Dubarry* 1769—1774).

Lothringen erworben 1738 (S. 293); erfolglose Teilnahme am Österreichischen Erbfolgekriege und am Siebenjährigen Krieg (S. 295 ff.), unglücklicher Krieg mit England (S. 315 f.). Verlust der Kolonien in Nordamerika (S. 316). Vertreibung der Jesuiten 1761 durch den Minister *Choiseul*. Opposition des höchsten Gerichtshofs, des *Parlements* zu Paris; infolgedessen Aufhebung der Parlamente 1771. (Vgl. S. 196.)

1771. Beim Tode des Königs 4000 Mill. Livres Staatsschulden; der Staat heillos zerrüttet.

1774—1792. Ludwig XVI., dessen redlicher Wille bei dem Mangel an Tatkraft den herannahenden Sturm der Revolution nicht mehr durch schwache Reformversuche zu beschwichtigen vermag. Wiederherstellung der Parlamente 1774. Ludwig XVI., Enkel seines Vorgängers (geb. 1754), persönlich ehrbar und sittenrein. Seine Gemahlin (seit 1770) *Marie Antoinette*, Tochter der *Maria Theresia* von Österreich (geb. 1755), anfangs beim Volke nicht unbeliebt, aber stolz und frei in ihrem Privatleben, wird bald Gegenstand der gehässigsten Verleumdungen, namentlich infolge des anstößigen Halsbandprozesses (Kardinal *Rohan*, Gräfin *Lamotte*). — Frankreichs Teilnahme am *Nordamerikanischen Freiheitskriege* (S. 317 f.) verschärft den alten Gegensatz gegen England.

Die französische **Literatur** im 18. (*philosophischen*) Jahrhundert ist ein getreues Abbild der Sitten des französischen Hofes und Volkes: *Lesage* († 1747), *Montesquieu* († 1755), *Voltaire* — der Name Anagramm von: *Arouet* l. j. (1694—1778), *Rousseau* (1712—1778), *B. de St. Pierre* († 1814), *A. Bertin* († 1790), *Beaumarchais* († 1799). — Als *Maler* verdienen Erwähnung: *Watteau* (Hauptmeister des Rokoko, † 1721), *Boucher* († 1770), *Fragonard* († 1806).

C. Vom Beginn der französischen Revolution bis zum Wiener Kongreß. (1789—1815.)

§ 1. Die Revolution in Frankreich.

Ursachen: 1. Der auf die Vernichtung oder Umbildung des Bestehenden gerichtete Geist des 18. Jahrhunderts, die Sittenlosigkeit und Irreligiosität in allen Ständen. Angriffe französischer Schriftsteller auf Staat und Kirche. *Montesquieu* (Lettres persanes; Esprit des lois 1748) und *Rousseau* (Contrat social 1762) bekämpfen das unbeschränkte Königtum und stellen neue Staatslehren auf. *Voltaire* (Henriade 1723, Prozeß des Jean Calas 1762) bekämpft die religiöse Unduldsamkeit und das Christentum überhaupt; die *Enzyklopädie*, ein philosophisches Wörterbuch, 1751—1780 herausgegeben von *Diderot* und *d'Alembert*, verbreitet die Lehren des Materialismus, der Aufklärung und Freigeisterei. Und alle fordern unmittelbar oder mittelbar die Freiheit des Einzelmenschen von der bedingungslosen Unterordnung unter die Autorität und Allgewalt der Regierenden.

2. Die großen Mißbräuche im französischen Staatswesen, verschuldet durch die willkürliche und entartete Regierung, während in allen übrigen europäischen Staaten Verbesserungen durchgeführt werden. Seit 1614 die altherkömmlichen *Reichsstände* (États généraux) nicht mehr einberufen (s. S. 246). Widerrechtliche Verfügung über die Freiheit des Untertanen durch willkürliche Verhaftsbefehle (lettres de cachet, *Bastille*), über das Vermögen der Bürger und Bauern durch willkürliche Besteuerung. Gegen den Anspruch des Pariser Parlaments (S. 196, 247), die Eintragung der Steueredikte verweigern zu können, wendet der Hof *königliche Thronsitzen* (*lits de justice*) und Verweisung der Parlamentsmitglieder an. *Käuflichkeit* der Offizierstellen im Heere, der Sitze in den Parlamenten, der höheren Ämter, aber meist nur für den Adel. Die *bevorrechtigten Stände* (*Adel und Geistlichkeit*) sind von den drückendsten direkten Abgaben frei, z. B. von der *Taille*, einer Grund- und Vermögenssteuer; die Bauern durch Frondienste gedrückt, die Entwicklung von Handel und Gewerbe durch Zunftzwang gehemmt. Drückende indirekte Steuern: Salzsteuer, Wein- und Getreidezölle. Eintreibung der Steuern durch Generalpächter wie einst in den römischen Provinzen (S. 103.)

Veranlassung: Die ungeheure *Staatsschuld*. Entstanden durch die Kriege Ludwigs XIV., seine kostspieligen Bauten und seine verschwenderische Hofhaltung, wächst der jährliche Fehlbetrag durch die Verschwendung Ludwigs XV. und die Kosten des Nordamerikanischen Krieges unter Ludwig XVI. bis fast auf die Hälfte der jährlichen Einnahme.

Turgots Maßregeln zur Verbesserung der Verwaltung (Aufhebung der Binnenzölle, Abschaffung der Wegefronden und der Zünfte) werden mit seiner Entlassung 1776 aufgegeben. *Necker* (bis 1781) sucht durch Anleihen und Sparsamkeit zu helfen, *Calonne* (1783—1787) wirtschaftet sorgloser und beruft zuletzt eine *Notabelnversammlung*, die keine durchgreifenden Beschlüsse zu fassen wagt.

Neue Gerichtsverfassung 1788 erzwungen, um die Rechte und Macht der Parlamente zu schmälern. Dem Pariser Parlament die Eintragung der Gesetze und Steueredikte entzogen. *Necker*, 1788 wieder berufen, veranlaßt die Rückgabe der alten Rechte an die Parlamente. Auf seinen Rat

1789. Berufung der Reichsstände nach Versailles, mit

5.—Mai. einer *doppelten Vertretung* des Bürgerstandes (*tiers état*): Geistlichkeit 300, Adel 300, Bürger 600. Streit über die Art der Beratung und Abstimmung, ob nach *Ständen* oder nach *Köpfen*. Bei der Prüfung der Wahlen verlangen Geistlichkeit und Adel (die *Privilegierten*) eine getrennte, der Bürgerstand eine gemeinschaftliche Prüfung. Schließlich nehmen die Vertreter der Bürger (die *Kommunen*) als die „Vertretung der Nation“ die Wahlprüfungen allein vor und wählen den Astronomen *Bailly* zu ihrem Präsidenten. Auf *Sieyès*¹⁾ Vorschlag erklären sich die Abgeordneten des Bürgerstandes am 17. Juni als **Nationalversammlung** (*Assemblée nationale*) und laden die Privilegierten am 17. Juni zum Beitritt ein.

20. Juni. **Eid im Ballspielhaus** (*Jeu de paume*). Die Abgeordneten des dritten Standes schwören, sich nicht zu trennen, bis sie dem Lande eine Verfassung gegeben.

23. Juni. Fruchtlose königliche Sitzung. (*Séance Royale*.) Der Befehl des Königs, daß die drei Stände *getrennt* beraten sollen, wird nicht ausgeführt infolge des von *Mirabeau*²⁾ erhobenen Widerspruchs. Der König gibt nach; Geistlichkeit und Adel vereinigen sich nach dem Vorgang vieler Mitglieder des niederen Klerus mit den Vertretern des dritten Standes, die schon am 17. Juni erklärt hatten, daß alle Steuern und Abgaben wie bisher erhoben, die Zinsen der Staatsschuld bezahlt und Maßregeln zur Beseitigung der herrschenden Teuerung ergriffen werden sollten. Die Versammlung beginnt eine neue *Verfassung* für Frankreich zu beraten, wird deshalb bezeichnet als

1789—1791. Verfassungsgebende Versammlung (*Assemblée constituante*).

Gerüchte von einer beabsichtigten Auflösung der Nationalversammlung und die Entlassung *Neckers* (11. Juli) veranlassen Unruhen in Paris.

1789. Erstürmung und Zerstörung der Bastille. Der

14. Juli. König gibt wieder nach und beruft *Necker* zurück. *Lafayette* (S. 318) Befehlshaber der neuerrichteten Bürgerwehr (*Nationalgarde*).

Unruhen in den *Provinzen*; Schlösser und Klöster verwüstet. Viele *Adelige* verlassen Frankreich (*Emigranten*). Karl Philipp,

¹⁾ In seiner Broschüre: *Qu'est-ce que le tiers état ?* erklärt er, der dritte Stand sei die Nation selbst.

²⁾ *Riquetti*, Graf von *Mirabeau*, geb. 1749, † 1791, von seltenem Talent, aber sittenlos, verschuldet, mit seiner Familie zerfallen, gewählt in der *Provence* als Abgeordneter des dritten Standes.

Graf von *Artois*, zweiter Bruder des Königs, der an der Spitze der *Emigranten* steht, seit 1791 in *Koblenz* am Hofe des Kurfürsten von Trier (S. 330).

1789. Freiwillige Verzichtleistung (*Vicomte de Noailles*) der

4. Aug. Abgeordneten des Adels auf alle Feudalrechte, der Geistlichkeit auf den Zehnten. *Abschaffung des*

Feudalstaates. Gleichheit der Besteuerung und gleiche Zulassung aller Bürger zu allen öffentlichen Ämtern festgesetzt. Öffentliche Werkstätten eingerichtet.

27. Aug. *Erklärung der Menschenrechte* (Freiheit, Eigentum, Sicherheit, Widerstand gegen Unterdrückung) auf *Lafayettes* Antrag.

5. Okt. Aufstand in **Paris**, hervorgerufen durch Brotmangel und Gerüchte von einer beabsichtigten Reaktion. Zug

der durch Agenten des Herzogs *Philipp von Orléans* (S. 370) aufgeregten Volksmenge zum König nach *Versailles*. Die königliche Familie, von *Lafayette* durch die Nationalgarde gerettet, gibt zum drittenmal nach und *siedelt nach Paris über*, ebenso die Nationalversammlung; 200 Mitglieder scheiden aus. Der Pariser Pöbel beherrscht seitdem die königliche Familie und die Nationalversammlung.

Die von der *Assemblée constituante* ausgearbeitete **Verfassung** überträgt die gesetzgebende Gewalt der Nationalversammlung und gesteht dem König *nur ein aufschiebendes Veto* zu. Er darf die Versammlung, die Inhaberin der Souveränität, nicht auflösen, ja nicht einmal mit Gesetzesvorschlägen an sie herantreten, geschweige denn ihre Beschlüsse rundweg ablehnen. Er ist vielmehr nur der *Vollstrecker dieser Beschlüsse*. Da aber den nach Aufhebung der alten Provinzen neu geschaffenen 83 *Départements nahezu volle Selbstverwaltung* und auch das Recht der Beamtenwahlen verliehen wurde, so war Frankreich in 83 fast souveräne Republiken aufgelöst, in denen es königliche Beamte, d. h. Vollstrecker des königlichen Willens nicht mehr gab. Der König also *tatsächlich machtlos*.

Die Ausübung des *Aktivbürgerrechts* an die Entrichtung einer direkten Steuer, ein Alter von 25 Jahren und einjährigen Wohnsitz in der Gemeinde geknüpft. Die aus den Urwahlversammlungen hervorgehenden *Wahlmänner* wählen die Volksvertreter für eine Legislatur von 2 Jahren, desgleichen die Behörden der *Départements* und ihrer Distrikte; die Gemeindebeamten und die Richter werden ebenfalls von den *Aktivbürgern* gewählt. *Aufhebung der Parlamente*; neue Gerichtsverfassung mit *Geschworenengerichten*. *Abschaffung des Adels, der Titel und Wappen* sowie der Beschränkung der *Presse*.

Um der Finanznot abzuhelpfen, erklärt man die *geistlichen Güter für Nationaleigentum* und gibt *Papiergeld* aus (*Assignaten*, Anweisungen auf den Wert der Nationalgüter). Der Staat übernimmt die Unterhaltung der Geistlichen. Aufhebung der Klöster und geistlichen Orden.

Auch die Geistlichen werden fortan von den Aktivbürgern gewählt (*Constitution civile du clergé*). Jedes *Département* bildet ein Bistum. Die Zahl der Erzbischöfe auf zehn festgesetzt. Nur ein Drittel der

Geistlichkeit unterwirft sich der neuen Verfassung durch den geforderten Eid, daher fortan kirchlicher Zwiespalt.

Die Aufregung wird vorübergehend beschwichtigt durch das *Verbrüderungsfest* (Föderationsfest) am 14. Juli 1790, zu dem Tausende aus den Provinzen nach Paris kommen. *Talleyrand*, *Bischof von Autun*, umgeben von 300 mit dreifarbigem Schärpen umgürteten Priestern, weiht auf dem Marsfeld vor dem Altar des Vaterlandes die 83 Banner der Départements. Lafayette schwört im Namen sämtlicher Nationalgarden der Nation, dem Gesetz, dem König treu zu sein. Der König gelobt, die von der Nationalversammlung beschlossene und von ihm angenommene Verfassung anzuwenden.

Mit diesem Gang der Dinge sind die **demokratischen Klubs** nicht zufrieden. Ihr Ziel ist die *völlige Beseitigung der Monarchie* und die *Gründung einer Republik*. Der zahlreichste und einflußreichste ist der nach seinem Versammlungsort, einem aufgehobenen Jakobinerkloster, genannte Klub der **Jakobiner** (*Robespierre*); zu den in einem Franziskanerkloster Sitzung haltenden **Cordeliers** gehören *Danton*, *Marat*, *Camille Desmoulins*, *Hébert*; ihnen gegenüber die gemäßigten, am Königtum festhaltenden **Feuillants** (*Lafayette*, *Bailly*).

Verbindung des Hofes mit *Mirabeau*, der, nachdem die konstitutionelle Monarchie begründet ist, die Revolution hemmen und den Umsturz des Thrones verhindern will. *Necker* tritt aus dem Ministerium (Sept. 1790), da er die Finanzen nicht in Ordnung zu bringen vermag.

1791 (April). *Mirabeau* †, **Fluchtversuch des Königs** nach der belgisch-österreichischen Grenze (20. Juni). Er wird mit seiner Familie in *Varennes* (unweit Verdun) erkannt und angehalten, nach Paris zurückgebracht, suspendiert und eine Zeitlang in den *Tuilerien* streng bewacht, dann wieder eingesetzt, nachdem er am 14. Sept. den Eid auf die revidierte Verfassung geleistet hat. **Die Nationalversammlung löst sich auf**, nachdem sie auf *Robespierres* Antrag beschlossen hat, daß keins ihrer Mitglieder für die folgende Versammlung wählbar sei.

1791—1792. Gesetzgebende Versammlung (Assemblée législative). Sept. Okt.

745 neue Abgeordnete. Parteien: die *rechte Seite* (Feuillants) wird täglich schwächer. Die *linke herrschende Seite*, zerfällt in 1. gemäßigte Republikaner (*Ebene, la plaine*), darunter die Gruppe der **Girondisten**, so genannt wegen hervorragender Mitglieder aus *Bordeaux*, dem Département der *Gironde*: *Vergniaud*, *Brissot* u. a., meist Anhänger der Föderativ-Republik, 2. **Bergpartei** (*la montagne, les montagnards*), Radikale, Anhänger der *einen, unteilbaren Republik* (*une et indivisible*).

Der König wird unbeliebt, da er gegen die Beschlüsse über Bestrafung oder gar Deportation der den Eid verweigernden *Priester* und über die Nötigung der *Emigranten* zur Rückkehr von seinem *flüchtigen* Gebrauch macht und auf *Hilfe von Österreich* hofft (S. 330 ff.).

- 1792.** Ein girondistisches Ministerium (*Roland, Dumouriez*)
 April. nötigt den König, **Österreich den Krieg zu erklären.**
 Vermehrte Aufregung, da der Krieg (S. 330 ff.) bei dem zerrütteten Zustande des französischen Heerwesens anfangs ungünstig verläuft und der Herzog von Braunschweig in einem Kriegsmanifest (S. 330) die Gesetzgebende Versammlung und alle Anhänger der Neuerungen durch beleidigende Drohungen herausfordert, falls dem König Zwang oder Gewalt angetan werde.
20. Juni. Aufstand des Pariser Vorstadtpöbels. Der König in den Tuileries verhöhnt, muß eine rote Jakobinermütze aufsetzen. Er weigert sich standhaft, die Dekrete gegen die den Eid verweigernden Priester zu bestätigen.
10. Aug. Aufruhr in Paris, **Erstürmung der Tuileries.** Der König flüchtet sich in den Sitzungssaal der Gesetzgebenden Versammlung, sendet an die treue Schweizer Garde den Befehl, das Feuern einzustellen. Die abziehenden Schweizer vom Volk ermordet. Der König wird wieder suspendiert und als Gefangener in den *Temple* (früheres Ordenshaus der Tempelherren, S. 183, 212) gebracht.
- Berufung eines **Nationalkonvents zur Feststellung einer neuen (zweiten) Verfassung.**
- 2.—7. Sept. Ermordung von etwa 3000 „Verdächtigen“ in den Gefängnissen von Paris, auf Anstiften des Gemeinderates (*la Commune*) und des Justizministers *Danton* (Septembermorde). Die dadurch eingeschüchterte Bevölkerung wählt nur Radikale in den Konvent.

1792–1795. Nationalkonvent (Convention nationale).

Sept. Okt. Parteien: *Girondisten* und *Bergpartei*.

- 1792. Abschaffung des Königtums; Frankreich wird für eine Republik erklärt.**
21. Sept.
- Dez. *Ludwig XVI.* vor dem Konvent *angeklagt* wegen Verrats an der Freiheit der Nation. Meisterhafte Verteidigungsrede von *de Sèze*; Robespierre dringt auf Verurteilung des Königs. Vergniaud fordert vergebens Entscheidung durch Volksabstimmung.
- 1793.** Die Mehrheit des Konvents erklärt „Louis Capet“ für schuldig; bei der Abstimmung über die Strafe stimmen
17. Jan. 361, unter ihnen der Herzog Philipp von Orléans (*Égalité*) unbedingt für den Tod, 360 für Gefängnis, Verbannung oder Aufschub der Todesstrafe.
21. Jan. **Ludwig XVI. hingerichtet.** (Die Guillotine stand unweit der Tuileries auf dem Revolutionsplatze, der später *Place de la Concorde* genannt und mit dem Obelisken von *Luxor* geziert wurde.)
- März. Royalistischer Aufstand in der **Vendée** (südlich von der Loiremündung), wo die Bewohner am König und ihren Geistlichen festhalten und allen Neuerungen Widerstand entgegensetzen. Der im Tempel gefangengehaltene Dauphin (geb. 1785) wird als König **Ludwig XVII.** ausgerufen. Heftige Kämpfe bis zu Ende des

Jahres, endlich siegen die Republikaner (12. Dez. bei Le Mans) und üben blutige Rache.

Im Konvent bekämpfen sich *Girondisten* und *Bergpartei*, letztere erlangt das Übergewicht. Die Regierung führt in diktatorischer Weise der aus 9 Mitgliedern bestehende **Wohlfahrtsausschuß** (*Comité du salut public*); an der Spitze *Danton*, später *Robespierre*. Das **Revolutionstribunal** (*Fouquier-Tinville*) eingesetzt als außerordentlicher Gerichtshof zur Verurteilung der „Verdächtigen“. Zwangskurs für die Assignaten, Höchstpreise für Getreide beschlossen.

1793. Ein von dem Pariser Gemeinderat geleiteter Pöbel-
2. Juni. aufstand erzwingt vom Konvent die Verhaftung von 32 Girondisten. Nur ein Teil rettet sich durch Flucht.

Die vom Konvent beschlossene zweite, völlig demokratische Verfassung geht an die Urwählerversammlungen zur Bestätigung, kommt aber nie zur Ausführung.

13. Juli. *Marat* von *Charlotte Corday* (geb. 1768), einer Anhängerin der *Girondisten*, ermordet.

1793–1794. Schreckensherrschaft in Frankreich.

Robespierre an der Spitze. *Revolutionsausschüsse* im ganzen Lande. Kommissare des Wohlfahrtsausschusses wüten in *Marseille* und anderen großen Provinzialstädten (*Tallien* in *Bordeaux*, *Lebon* in *Arras*, *Carrier* in *Nantes*, *Chalier* in *Lyon*). In *Toulon* Erhebung der Bürger gegen den Konvent, Aufnahme einer englisch-spanischen Flotte in die vom Konvent geächtete Stadt.

1793. Hinrichtung der Königin **Marie Antoinette** und der
16. Okt. verhafteten *Girondisten* (Ludwigs XVI. Schwester *Elisabeth* am 10. Mai 1794 hingerichtet). Schändung der Königsgräber in St. Denis. Einführung des republikanischen *Kalenders* (Beginn des Jahres und der neuen Zeitrechnung mit dem 22. Sept. 1792; Monate: Vendémiaire, Brumaire, Frimaire; Nivose, Pluviose, Ventose; Germinal, Floréal, Prairial; Messidor, Thermidor, Fructidor). Die Wochen durch Dekaden (Zeiträume von 10 Tagen) ersetzt. *Lyon* von einer Revolutionsarmee erobert und zum Teil zerstört (*Commune affranchie*).

6. Nov. Philipp *Égalité*, der Herzog von Orléans, Bailly u. a. hingerichtet. Abschaffung des christlichen Gottesdienstes, ebenso der Sonn- und Feiertage, Einführung des Kultus der Vernunft.

Dez. Eroberung der von englischen, spanischen, sardinischen, und neapolitanischen Truppen verteidigten Seefestung **Toulon**, hauptsächlich durch die geschickten Anordnungen des Artilleriehauptmanns **Napoléon Bonaparte**¹⁾. Greuelthaten der

¹⁾ **Napoléon Bonaparte**, geb. 15. August 1768 in Ajaccio auf *Korsika* (S. 320 f.), 1779 auf der Kriegsschule zu Brienne, dann in Paris, 1785 Leutnant in Valence, 1789–1792 meist auf *Korsika*, 1793 Hauptmann, dann in Paris mit den Jakobinern in Beziehung, vor *Toulon* zum Oberst, nach der Einnahme zum Brigadegeneral der Artillerie

Republikaner in der Vendée. Die Generale *Kleber* und *La Hoche* werfen den Aufstand schließlich durch ihre Übermacht nieder.

1794. *Robespierre* stürzt seine beiden Gegenparteien, den „ultrarevolutionären“ *Gemeinderat* und die „gemäßigten“ *Dantonisten*. Nach einem mißlungenen Aufstandsversuch werden zuerst die Ultrarevolutionären (*Chaumette, Hébert, Cloots* u. a.), dann die „Gemäßigten“ und „Verderbten“ (*Danton, Camille Desmoulins* u. a.) aufs Blutgerüst geschickt. Robespierre macht dem Vernunftkultus ein Ende und läßt durch den Konvent das Dasein eines höchsten Wesens (*Être suprême*) anerkennen, dessen Fest im Tuileriengarten er als Oberpriester leitet. Eine Verschwörung unter den Mitgliedern des an Zahl bereits verringerten Konvents führt

1794. 27. Juli (9. Thermidor) den Sturz Robespierres herbei. Im Konvent von *Tallien* angeklagt und verhaftet, von den Truppen der *Commune* (S. 327) befreit, wird er im Stadthause nach kurzem Kampfe überwältigt und am folgenden Tage mit 21 seiner Anhänger hingerichtet; am 29. Juli noch 71 enthauptet, fast die ganze *Commune*.

1794–1795. Der Nationalkonvent unter der Herrschaft der Gemäßigteren (*Thermidorianer*).

Öffnung der Gefängnisse; gegen den Pöbel und die Jakobiner tritt die Jugend der wohlhabenden Stände (*Jeunesse dorée*) auf, der Jakobinerklub geschlossen, die noch lebenden Girondisten in den Konvent zurückberufen. Zwei Pöbelaufstände in Paris (1. April und 20. Mai 1795) zu Gunsten der Jakobiner werden von der Nationalgarde und herbeigerufenen Linientruppen unterdrückt.

1795. Tod des schändlich mißhandelten 10jährigen Dauphins
8. Juni (Ludwigs XVII.) im *Temple*.

Aug. Verkündigung einer neuen (dritten) Verfassung:

Die ausübende Gewalt wird einem *Direktorium* von fünf Personen, die gesetzgebende dem *Rat der Alten* (250) und dem *Rat der Fünfhundert* übertragen, doch sollen für diesmal $\frac{2}{3}$ der Mitglieder beider Räte aus den Konventsmitgliedern gewählt werden. Gegen diese Wahlbeschränkung erheben sich die von den Royalisten bearbeiteten Pariser *Sektionen* (Stadtviertel) zum Aufstande. Auf *Barras'* Antrag wird General Bonaparte an die Spitze der Truppen des Konvents gestellt.

5. Okt. Blutiger Sieg in den Straßen von Paris. Darauf Vollziehung der Wahlen, der Konvent löst sich auf.

1795–1799. Direktorialregierung in Frankreich.

Vergebliehe Versuche, die zerrüttete Staatsordnung wiederherzustellen. Den entwerteten Assignaten immer neue hin-

befördert, 1794 in Robespierres Sturz verwickelt und verhaftet, aber wieder freigelassen. 1795 wegen Insubordination aus den Listen der Armee gestrichen. „Seine militärische Begabung erhob ihn zum Beherrscher Europas.“

zugefügt. Unerhörtes Raubsystem in den besetzten oder eroberten Ländern angeordnet, um Geld und Kunstschatze aller Art nach Paris zu bringen. Unterdrückung der Royalisten und der kommunistischen Verschwörung des *Gracchus Babeuf* (1796). Über den weiteren Gang der Entwicklung vgl. S. 333ff.

Wirkungen der französischen Revolution.

1. Frankreich gelangt nach dem Sturze des unbeschränkten Königtums und nach schweren inneren Kämpfen zu einer freieren, wenn auch noch wenig befestigten Verfassung. 2. Frankreichs *Eroberungslust*, genährt durch die Notstände im Innern, gefährdet vorübergehend den Bestand des europäischen Staatensystems. 3. In den übrigen europäischen Staaten (mit Ausnahme Englands) macht sich das Streben nach *Einführung freier Verfassungen*, nach Teilnahme des Volkes an der Regierung durch gewählte Vertreter, nach Gleichheit des Rechts, Freiheit der Arbeit und des Denkens schneller geltend, als es sonst geschehen wäre.

§ 2. Frankreichs Kriege gegen das Ausland.

1792—1797. Der erste Koalitionskrieg.

Veranlassung: Das Bestreben des Kaisers Leopold II., zu Gunsten seines Schwagers Ludwig XVI. und dessen Gemahlin in die Entwicklung der Verhältnisse in Frankreich einzugreifen. (Der preußische Minister Graf *Hertzberg* [S. 305], der einer solchen Einmischungspolitik abgeneigt gewesen, war im Mai 1791 zurückgetreten. Die Minister *Wöllner* und *Bischoffswerder* treten für die Idee der Gemeinschaft der Interessen aller Fürsten Europas ein.) — Zusammenkunft des Kaisers und des Königs *Friedrich Wilhelm II.* von Preußen zu *Pillnitz* bei Dresden (Aug. 1791). Vertreter der *Emigranten* erscheinen in Pillnitz, unter anderen der Graf von Artois (S. 325). Eine gebieterische *Erklärung* gegen Frankreich wird beschlossen und veröffentlicht. Infolgedessen Verstimmung des französischen Volkes gegen Ludwig XVI. *Leopold II.* ist noch um Erhaltung des Friedens bemüht, *schließt* aber (Febr. 1792) *mit Preußen ein Verteidigungsbündnis*. Sein Sohn und Nachfolger (seit 1. März)

1792—1806. Franz II. (als Kaiser von Österreich *Franz I.* 1804 bis 1835).

Österreich empfängt von Frankreich die Kriegserklärung (S. 327). Der erste Angriff der Franzosen auf das österreichische *Belgien* mißlingt. *Lafayette* führt seine Absicht, mit Truppen der Nordarmee dem bedrängten König Ludwig XVI. zu Hilfe zu kommen, nicht aus, wird auf der Flucht (19. Aug.) von den Österreichern ergriffen und als Gefangener nach Olmütz gebracht (1797 entlassen).

1792. Ungeschicktes drohendes Manifest des Herzogs *Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig* (S. 327), der mit 80000 Mann Preußen und Österreichern von

Koblenz aus langsam in Frankreich einrückt. Auch 12000 Emigranten, die das „Advokatenregiment“ stürzen wollen, bei diesem Heer. Die Festungen *Longwy* und *Verdun* genommen.

20. Sept. Treffen bei *Valmy*; der Herzog von Braunschweig bricht den Kampf gegen *Dumouriez* und *Kellermann*, „die Kanonade bei *Valmy*“, ab. Rückzug durch die *Champagne*.

Im Süden *Savoyen* und *Nizza* von den Franzosen besetzt, da der König von *Sardinien* sich dem Bündnis gegen Frankreich angeschlossen hat.

Okt. Der französische General *Custine* dringt über den *Rhein* vor, erobert *Speyer*, *Worms*, *Mainz* und *Frankfurt*. Nur *Frankfurt* wird von preußischen und hessischen Truppen bald wiedergewonnen. Die Bürgerschaft von *Mainz* wünscht Befreiung von dem geistlichen Regiment ihres Erzbischofs und Kurfürsten und schließt sich nach *Einrichtung einer republikanischen Verfassung* und eines *Jakobinerklubs* (*Mainzer Klubisten*, darunter der Weltumsegler *Georg Forster*) an Frankreich an.

Nov. Der französische General *Dumouriez* besiegt die Österreicher bei *Jemappes* und erobert *Belgien*.

1793. Nach der Hinrichtung Ludwigs XVI. treten *England*, *Holland*, *Spanien*, *Sardinien*, *Toskana*, *Neapel*, das *Deutsche Reich* dem Bündnis gegen Frankreich bei, um gemeinsam *Thron* und *Altar* zu schützen.

März. *Dumouriez*, von den Österreichern (unter dem Prinzen *Friedrich Josias von Koburg* und *Erzherzog Karl von Österreich*) bei *Neerwinden* (Provinz *Lüttich*) geschlagen, flüchtet mit dem Herzog von *Chartres* (*Ludwig Philipp*, Sohn des Herzogs von *Orléans*, s. S. 370) in das österreichische Lager, später nach *England*. *Belgien* kommt wieder in die Gewalt der Verbündeten.

Juli. Die Österreicher erobern auch die Festungen *Condé* und *Valenciennes*. *Custine*, der nach *Dumouriez'* Flucht in *Belgien* befehligt, wird deshalb abgesetzt und bald darauf in *Paris* hingerichtet.

Die Preußen erobern nach längerer Belagerung *Mainz*. Der französische General *Beauharnais* bringt zu spät Hilfe, wird deshalb abgesetzt und hingerichtet.

Aug. Der Konvent verfügt die Aushebung aller Wehrfähigen vom 18. bis 25. Lebensjahre (*levée en masse*). Energie des Wohlfahrtsausschusses, dessen Mitglied

Carnot, „der Organisator des Sieges“, 600000 Mann unter Waffen stellt. Begeisterung der Truppen durch die 1792 entstandene *Marseillaise*: Allons, enfants de la patrie! (Le chant de guerre de l'armée du Rhin).

Erfolgreiche Wendung des Krieges für die Franzosen; die Nordarmee (General *Jourdan*) siegt bei *Hondschooten* (unweit *Dünkirchen*) über die Engländer, Hannoveraner und Hessen. bei *Wattignies*

(an der Sambre) über die Österreicher; die Moselarmee (General *Hoche*) erobert die von General *Wurmser* besetzten *Weißburger Linien* im Elsaß zurück.

1794. Jourdan siegt bei *Fleurus* über den Prinzen von Koburg und erobert *Belgien* wieder.

Die Preußen, dreimal siegreich bei *Kaiserslautern* in der Rheinpfalz (Mai und Sept., *Blüchers* Reiterangriffe), ziehen sich mit Rücksicht auf die Entwicklung der Dinge in *Polen* (S. 314) über den Rhein zurück; die Franzosen besetzen die Reichsstädte *Aachen* und *Köln* und das ganze linksrheinische Gebiet.

1795. Der französische General *Pichegru* erobert Holland.

Jan. Flucht des Erbstatthalters *Wilhelm V.* (aus dem Hause Nassau-Diez, das 1748 dem Hause Nassau-Oranien [S. 252 f.] in der Statthalterwürde gefolgt war) nach England. Begründung der **Batavischen Republik** (1795—1806). *Die Engländer besetzen viele holländische Kolonien, darunter das Kapland und Ceylon* (S. 253).

April. **Friede zu Basel** zwischen Frankreich und *Preußen*, das für die dritte polnische Teilung freie Hand bekommen will (S. 314). *Öffentliche Bedingungen*: 1. Frankreich bleibt bis zum endgültigen Frieden mit dem Deutschen Reich im Besitz des *preußischen* Gebietes auf dem linken Rheinufer (halb Cleve, Mörs, Obergeldern). 2. Eine *Demarkationslinie* (vom Main bis nach Schlesien) setzt die Neutralität des nördlichen Deutschlands fest, das damit gewissermaßen unter den Schutz Preußens gestellt wird. — *Geheime Bedingung*: Für den Fall, daß bei dem allgemeinen Frieden das linksrheinische Deutschland an Frankreich abgetreten wird, erhält Preußen eine Entschädigung aus rechtsrheinischem Gebiet zugesichert.

Auch *Toskana* und *Spanien* schließen mit Frankreich Frieden zu *Basel*, letzteres, indem es seinen Anteil an der Insel *San Domingo* abtritt; der Minister *Manuel Godoy* (S. 346) erhält den Titel Friedensfürst. Die Verwaltung Spaniens unter Karl IV. (1788—1808) völlig zerrüttet, die Seemacht durch die Engländer fast vernichtet.

1795. England (Minister *William Pitt der Jüngere*) verspricht den Österreichern Subsidien-gelder. Dadurch wird diesen die Fortsetzung des Krieges ermöglicht. *Wurmser* und *Clerfait* befreien Düsseldorf, Mainz, Heidelberg und Mannheim und halten die Rheinlinie gegen Jourdan und Pichegru.

1796. Vormarsch der Franzosen am Mittel- und Oberrhein. *Württemberg* schließt Frieden mit Moreau und tritt die Grafschaft *Mömpelgard* (Montbéliard im Départ. *Doubs*) ab, *Baden* folgt diesem Beispiel. Erzherzog **Karl von Österreich**, Bruder des Kaisers Franz, besiegt den französischen General Jourdan bei *Amberg* (in der bayrischen Oberpfalz) und *Würzburg*, wendet sich dann gegen Moreau, der sich durch den Schwarzwald zurückzieht. Beide Generäle sollten sich mit dem von Italien her vordringenden Bonaparte vereinigen und auf *Wien* marschieren. — Zur selben Zeit

Napoléon Bonapartes glänzender Feldzug in Italien. Er besiegt wenige Wochen nach seiner Vermählung mit *Josephine*, Witwe des Generals *Beauharnais* (S. 331), von Nizza aus vordringend, die Österreicher bei *Millesimo* und *Montenotte*, die Sardinier bei *Mondovi* und zwingt den König *Viktor Amadeus* von Sardinien zum *Frieden*; Abtretung von *Savoyen* und *Nizza* an Frankreich. — Nach Erstürmung der Addabrücke bei *Lodi* (10. Mai) zieht er in *Mailand* ein und erobert die ganze *Lombardei* bis auf das feste *Mantua*. Die Herzöge von *Parma* und *Modëna*, der *Papst* und der König von *Neapel* erkaufen Waffenstillstand und Frieden durch Geld und Kunstschatze. Papst Pius VI. tritt im Frieden zu *Tolentino* (Febr. 1797) *Avignon* und *Venaissin*, die *Romagna* und *Ancona*, *Bologna* und *Ferrara* (S. 248 f., 321) an die französische Republik ab.

Bündnis Spaniens mit Frankreich. Die Engländer benutzen diese Gelegenheit, um spanische Kolonien zu besetzen.

1796–1797. Belagerung von Mantua. Die Österreicher versuchen, Juli-Febr. die Festung (General Wurmser) zu entsetzen, werden aber in den Schlachten bei *Castiglione* (Aug.), *Bassano* (Sept.) *Arcole* (Nov. 1796) und *Rivoli* (Jan. 1797) besiegt. **1797.** Nach dem Falle Mantuas (2. Febr.) dringt *Bonaparte* März. über die Ostalpen gegen Wien vor, während *Hoche* und *Moreau* wieder über den Rhein gehen.

Die Bewohner des Gebiets der *Republik Venedig* erheben sich gegen die Franzosen, in *Tirol* und *Böhmen* wird die Bevölkerung unter die Waffen gerufen. *Sardinien* schließt ein Schutz- und Trutzbündnis mit Frankreich. — *Bonaparte*, in Gefahr, abgeschnitten zu werden, knüpft Unterhandlungen an; Friedenspräliminarien zu **Leoben** (an der Mur).

Mai. *Bonaparte* kehrt nach Oberitalien zurück und erklärt der **Republik Venedig** den Krieg, besetzt Stadt und Gebiet ohne nachhaltigen Widerstand. Viele Kunstschatze nach Paris gebracht.

In Oberitalien wird die **Cisalpinische Republik** (Mailand, Modëna, Ferrara, Bologna, Romagna) eingerichtet: die Republik *Genua* in die **Ligurische Republik** umgewandelt; 1799 die Republik *Lucca* geschaffen; alle drei von Frankreich abhängig.

1797. Staatsstreich in Paris, die Royalisten aus dem Rat der Sept. Alten und dem Rat der Fünfhundert (S. 329) ausgestoßen, zwei Mitglieder des Direktoriums (*Carnot* s. S. 331 und *Barthélemy*) zur Deportation verurteilt. Die Republik wird dadurch auf Betreiben des von *Bonaparte* nach Paris abgesandten Generals *Augereau* befestigt.

Okt. **Friede zu Campo Formio** (bei Udine) zwischen Frankreich und Österreich. *Öffentliche Bedingungen*: 1. Österreich tritt die *Lombardei* und die *Niederlande* (Belgien und Luxemburg, S. 287) ab und erkennt die Cisalpinische Republik an; es erhält dafür *Venedig* und dessen Gebiet, S. 321 (*Venetien* östlich von der Etsch, *Istrien*, *Dalmatien*, aber nicht die *Ionischen Inseln*). 2. Zur Wiederherstellung des Reichsfriedens und Festsetzung der Ent-

schädigungen tritt ein *Kongreß zu Rastatt* zusammen. *Geheime Bedingung: Österreich willigt in die Abtretung des linken Rheinufers an Frankreich; die beeinträchtigten Fürsten sollen in Deutschland entschädigt werden.*

1797–1840. Friedrich Wilhelm III., König von Preußen (s. Anhang I).

1797–1799. Kongreß zu Rastatt, von Napoleon selbst eröffnet, aber keine Einigung erzielt (S. 336).

1798. Die Franzosen besetzen und brandschatzen *Rom* (S. 333).
Febr. Viele Kunstwerke aus Kirchen und Palästen nach Paris geschleppt. Errichtung der **Römischen Republik**. Der greise Papst *Pius VI.* wird als Gefangener nach Valence (an der Rhone) geführt, wo er 1799 stirbt.

Agitationen in der **Schweiz**, besonders in dem an Frankreich grenzenden, seit 1536 von den Patriziern des Kantons *Bern* beherrschten *Waadtland* (S. 249) gegen die Bundesregierung in Bern. (Die alte Eidgenossenschaft bestand noch immer aus 13 Kantonen und den „zugewandten Orten“ [S. 232], die längst durch ein völkerrechtliches Band miteinander verbunden waren. Dazu kamen die *Untertanengebiete*, z. B. *Aargau, Tessin, Waadtland*.) — In *Lausanne* die *Lemanische Republik* von den „Patrioten“ *ausgerufen* (Jan. 1798). Die Franzosen fordern die sofortige Räumung des Waadtlandes und Abdankung der Berner Regierung. (Das zu Graubünden gehörige *Veltlin* [Tal der oberen *Adda* mit den 3 Distrikten *Chiavenna, Sendrio, Bormio* bereits 1797 ohne weiteres der Cisalpinischen Republik einverleibt] jetzt zu Italien gehörig.) Nach heroischer Gegenwehr, an der auch Hunderte von Frauen, mit Sensen bewaffnet, teilnahmen, das Berner Heer zum Rückzug gezwungen.

März. Einzug des Generals *Brüne* in Bern. Plünderung der Kassen und Zeughäuser. Der Berner Staatsschatz (16 Mill. Franken) geraubt. Dazu der bisherigen Regierung eine Kontribution von 15 Mill. Franken auferlegt. 300 Geschütze, 60000 Flinten für die ägyptische Expedition als Beute weggeführt.

Der Bund der Eidgenossen wird in die **Helvetische Republik** (19 gleichberechtigte Kantone, S. 232) umgewandelt. *Einheit und Unteilbarkeit der Republik* proklamiert. An der Spitze fünf Direktoren und zwei gesetzgebende Räte. *Genf an Frankreich abgetreten*. — Der Widerstand gegen die neue Verfassung durch barbarische Greuel und Grausamkeiten gebrochen. (Der 9. Sept. 1798 Schreckenstag für die Bevölkerung von *Nidwalden*.)

Seitdem dauernder Zwist zwischen den *Unitariern* und den *Föderalisten*. Durch die *Mediationsakte* von 1803 wird den Kantonen die frühere *Unabhängigkeit* durch Napoleon *zurückgegeben*. Die Schweiz fortan als Gesamtstaat durch die „*Tagsatzung*“ und den „*Landammann*“ repräsentiert. *Forts.* S. 361, 377.

1798–1799. Bonapartes Zug nach Ägypten.

Von dem Volke bei seiner Rückkehr nach Paris begeistert empfangen, von dem Direktorium mit Mißtrauen beobachtet.

trifft Napoleon im geheimen Vorkehrungen zu einem Zuge nach *Ägypten*, um *Englands Seeherrschaft*, die General *Hoche* 1797 durch eine infolge der ungünstigen Witterung *mißlungene Landung in Irland* zu erschüttern versucht hatte, durch eine Unternehmung im Mittelmeer zu brechen.

Auslaufen der Flotte aus *Toulon* (Mai 1798), mit 35000 Mann unter **Bonaparte**, *Berthier*, *Kléber*, *Desaix*. Die bisher dem *Johanniterorden* (S. 251) gehörige Insel *Malta* wird für Frankreich in Besitz genommen. Landung in *Ägypten*, *Einnahme von Alexandria*. Sieg über die *Mamelucken* (S. 182) in der Schlacht bei den **Pyramiden** (21. Juli), darauf die Hauptstadt *Kairo* besetzt. *Desaix* dringt nach Ober-ägypten vor. — Französische Gelehrte, z. B. *Denon*, Generaldirektor der Museen (unter ihm die *Vendômesäule* errichtet), beginnen die *Altertümer Ägyptens* zu erforschen (S. 6. Anm. 1).

1798. Seeschlacht bei Abukir. Die französische Flotte, seit

1. Aug. ihrer Abfahrt von *Toulon* von den Engländern vergebens gesucht, wird durch den Admiral *Nelson* fast vernichtet, dem Landheere die Verbindung mit Frankreich dadurch abgeschnitten. *Kriegserklärung der Türkei an Frankreich*.

Bonaparte unterdrückt einen Aufstand in *Kairo* und zieht darauf nach *Syrien*, erstürmt *Jaffa*, kann aber das mit Hilfe von Engländern verteidigte *St. Jean d'Acre (Akkon)* nicht nehmen. Pest im französischen Heere; Rückzug nach *Ägypten*; Landung und Niederlage der Türken bei *Abukir* 1799.

1799—1802. Der zweite Koalitionskrieg.

Der englische Minister *William Pitt* (S. 317) gewinnt *Österreich*, *Rußland*, *Neapel*, *Portugal*, die *Türkei* zu einem Bündnis gegen Frankreich. Kaiser **Paul von Rußland** (1796—1801) wird 1798 zum *Großmeister des Malteserordens* erwählt; eine russisch-türkische Flotte vertreibt die Franzosen von den Ionischen Inseln (S. 333). *Preußen* unter *Friedrich Wilhelm III.* bleibt neutral.

Eröffnung des Krieges Ende 1798 durch einen Einfall der Neapolitaner unter dem österreichischen General *Mack* in die Römische Republik. Der Angriff wird zurückgeschlagen, der *König Ferdinand IV. von Neapel* (S. 321f.) muß nach *Palermo* fliehen, sein festländisches Gebiet wird von den Franzosen besetzt und
in die

1799. Parthenopeische Republik verwandelt. (Diese wird

Jan. jedoch schon im Juni 1799 durch ein Heer der Royalisten wieder gestürzt, und *Ferdinand IV.* erreicht 1800 durch Spaniens Vermittlung die Anerkennung der Integrität des Königreichs *Neapel* und *Sizilien* durch den Ersten Konsul zugesichert, wenn auch unter demütigenden Bedingungen.) Auch der *Großherzog Ferdinand III. von Toskana* wird verjagt und seines Landes beraubt (S. 321). Ebenso muß der *König Karl Emanuel IV. von Sardinien* aus *Piemont* weichen (vgl. S. 333). Er entflieht nach der Insel *Sardinien*. Seine festländischen Besitzungen werden 1798 in französische Verwaltung genommen, 1802 in Frankreich einverleibt.

- März. *Jourdan*, von Erzherzog *Karl* bei *Ostrach* und bei *Stockach* (nördlich vom Bodensee) geschlagen, geht über den Rhein zurück und wird abgesetzt.
- April. Auflösung des Kongresses zu *Rastatt* (S. 334). Zwei von den abreisenden französischen Gesandten werden bei Anbruch der Nacht von österreichischen Husaren überfallen und ermordet.
- Juni. General *Masséna*, *Jourdans* Nachfolger, bei *Zürich* von Erzherzog *Karl* geschlagen, behauptet aber seine Stellung am Vierwaldstätter See. Inzwischen ist ein russisches Heer unter *Suwōrow* (1729—1800, S. 313 f.) in Italien erschienen und hat sich mit den Österreichern (unter *Melas*) vereinigt. Infolge der Siege bei *Magnano* und bei *Cassano* (über *Moreau*) sowie an der *Trebbia* (über *Macdonald*) Auflösung der *Cisalpinischen*, *Römischen* und *Parthenopeischen Republik*. In Neapel grausames Blutvergießen nach der mit Unterstützung *Nelsons* erfolgten Rückkehr *Ferdinands IV.*

Ein neues französisches Heer unter *Joubert* wird bei *Novi* (15. Aug.) ebenfalls geschlagen; dann muß *Suwōrow* auf Betreiben des mißtrauischen, für den Besitz der Lombardei fürchtenden österreichischen Ministers *Thugut* Italien räumen und (im September) über die Alpen ziehen (berühmter Marsch über den St. Gotthard-Paß), um sich mit dem zweiten russischen Heere unter *Korsakow* in der Schweiz zu vereinigen. Aber dieses Heer war, da Erzherzog *Karl* sich nach dem Rhein gewandt hatte, vor *Suwōrows* Ankunft von *Masséna* in der zweiten Schlacht bei *Zürich* (25./26. Sept.) geschlagen. *Suwōrow* gelangt nach weiteren erstaunlich beschwerlichen und verlustreichen Märschen und Kämpfen im Oktober in das Rheintal, führt dann voll Erbitterung gegen Österreich sein Heer nach Rußland zurück († 1800).

1799. Ein englisch-russisches Heer unter dem Herzog von
Okt. *York* (Sohn *Georgs III.*), das in Holland gelandet war, wird von den Franzosen zurückgedrängt. Der Herzog von *York* opfert die Russen den Feinden und erkaufte für die Engländer die Rückkehr durch die schmachvolle Kapitulation bei *Alkmar*. Kaiser *Paul* tritt infolgedessen, gegen Österreich und England gleich erbittert, von der Koalition zurück und unterstützt sogar *Napoleon* gegen England und Österreich.

Ein Aufstand in *Irland*, durch die harte Verwaltung und das strenge Gerichtsverfahren der Engländer hervorgerufen, wird nach einem blutigen Bürgerkriege unterdrückt. *Irland mit England hinsichtlich der Verwaltung und der Gesetzgebung völlig gleichgestellt* (S. 197, 256, 282).

Bonaparte eilt, nachdem er den Oberbefehl in Ägypten an den General *Kléber* übertragen hat, mit wenigen Begleitern nach Frankreich zurück, um das Mißgeschick der französischen Waffen wieder gutzumachen. Er stürzt im Einverständnis mit den Direktoren *Sieyès* und *Roger-Ducos* und seinem Bruder *Lucian Bonaparte*, dem Präsidenten des Rates der Fünfhundert,

9. Nov. durch den Staatsstreich des 18. Brumaire das Direktorium und treibt am folgenden Tage den Rat der Fünfhundert auseinander.

1799–1804. Die Konsularregierung.

Napoléon Bonaparte tritt als **erster Konsul auf 10 Jahre** an die Spitze des Staates; neben ihm zwei von ihm ernannte Konsuln mit nur beratender Stimme.

Die **neue (vierte) Verfassung**, von *Sieyès* entworfen, aber von Napoleon bedeutend verändert, durch Abstimmung von der ganzen Nation angenommen, läßt den *Schein einer Republik* bestehen, schafft aber in Wirklichkeit eine *Militärmonarchie*. Ein *Senat* (80 reich besoldete und wenig beschäftigte Senatoren) ernennt aus den von den Départements eingesandten Namenlisten die *Mitglieder der gesetzgebenden Gewalt*, die obersten eamten und Richter. Gesetzgebende Gewalt *ohne Vorschlagsrecht*: a) *Tribunat* (100), verhandelt über die Vorschläge der Regierung, ohne abzustimmen; b) *Gesetzgebender Körper* (300), hat diese Vorschläge *ohne Debatte* anzunehmen oder abzulehnen. Die *ausübende Gewalt* hat der *erste Konsul*, dem ein Staatsrat zur Seite steht. **Talleyrand** (früher Bischof von Autun, dann im Dienst der Revolution) Minister des Auswärtigen (bis 1807). (Vgl. S. 326.)

Die Verwaltung wird neu geordnet und wieder zentralisiert (S. 325); strenge Abhängigkeit der *Präfecten* in den Départements und ihrer Unterbeamten von der Regierung in Paris. Ordnung der Finanzen wiederhergestellt; Verbesserung der Rechtspflege, Ausarbeitung eines neuen Gesetzbuches (*Code Napoléon* 1804).

Die Friedensanträge des ersten Konsuls werden von England und Österreich zurückgewiesen; nur Kaiser *Paul* von Rußland schließt sich an Napoleon an und erneuert die *bewaffnete Seeneutralität* (S. 312f.). Bald darauf auf sein Anstiften Abschluß der *Nordischen Konvention* zwischen Rußland, Schweden, Dänemark, Preußen (1800), die sich gegen England richtet. Ein englisches Geschwader von 18 Linienschiffen greift die dänische Flotte vor Kopenhagen an (2. April 1801) und zwingt Dänemark zu einem Waffenstillstand. Der Plan der Engländer, auch die russische Ostseeflotte zu überwältigen, kommt infolge der Ermordung Pauls I. (23. März) nicht zur Ausführung (s. S. 338).

1800. *Napoleon* führt sein Heer (32000 Mann) über den *Großen St. Bernhard* (Umgehung des Forts *Bard*), schlägt die Österreicher unter *Melas* bei **Marengo** (14. Juni, General *Desaix* †, als er Napoleon im kritischen Augenblick noch zu Hilfe kommt) und *stellt die Cisalpinische Republik wieder her* (S. 336).

In Deutschland dringt General *Moreau* unter siegreichen Gefechten bis *München* vor, schlägt (3. Dez.) die Österreicher nochmals bei **Hohenlinden** (östlich von München), schließt dann den Waffenstillstand zu *Stejer*.

1801. **Friede zu Lunéville:** 1. *Kaiser und Reich* willigen in die Abtretung des linken Rheinufers an Frankreich:

die Fürsten, welche Gebiet verlieren, sollen *in Deutschland entschädigt werden*. 2. *Anerkennung der Batavischen, Cisalpinischen, Ligurischen, Helvetischen Republik*. — Deutschland verliert durch diesen Frieden mit Einschluß des belgischen Gebietes (vgl. S. 233, 333) 63000 qkm (1150 Quadratmeilen) mit beinahe $3\frac{1}{2}$ Mill. Einwohnern. Die schwachvollen Unterhandlungen über die Entschädigungen ziehen sich **2 Jahre** hin.

Toskana endlich (S. 335) wird zu Gunsten des in *Parma* regierenden spanisch-bourbonischen Herzogs Ludwig I. (S. 299) in ein von Frankreich abhängiges *Königreich Etrurien* verwandelt. Ferdinand III. von *Toskana* erhält dafür das vergrößerte *Erzbistum Salzburg* und die *Kurwürde*. Ebenso tauscht Herzog *Herkules III.* von *Modèna* (S. 321) gegen sein Land den früher österreichischen *Breisgau* und die *Ortenau* ein.

1801—1825. Alexander I. Kaiser von Rußland. Nach Ermordung seines Vaters Paul I. durch Verschworene *Aussöhnung Rußlands mit England, Auflösung der Nordischen Konvention*.

1801. Die Franzosen räumen Ägypten; das französische Heer, das unter *Kléber* (ermordet 1800) die Türken bei *Heliopolis* besiegt und *Kairo* wiedererobert hat (1800, s. S. 335), wird auf englischen Schiffen nach Frankreich zurückgebracht.

Konkordat zwischen dem neuen (S. 334) Papst *Pius VII.* und der französischen Republik. Der Papst erkennt die Einziehung der Kirchengüter an, willigt ein, daß die Erzbischöfe und Bischöfe von der französischen Regierung ernannt werden, und behält sich nur die Bestätigung vor, begnügt sich mit dem *Besitz des verkleinerten Kirchenstaates* (S. 333).

1802. Friede zu Amiens zwischen *Frankreich und England* (nach Rücktritt des Ministers *Pitt* s. S. 332): März.
1. Herausgabe aller von England gemachten Eroberungen an Frankreich und seine Verbündeten mit Ausnahme von *Trinidad*, das von Spanien, und *Ceylon* (S. 332), das von der Batavischen Republik abgetreten wird. 2. *Malta* (von den Engländern 1800 erobert) soll dem *Johanniterorden* (S. 183, 335) zurückgegeben werden. Infolge dieses Friedens ebenfalls *Friede* zwischen *Frankreich* und der *Pforte*, die *Ägypten* und die Oberhoheit über die *Ionischen Inseln* zurückerhält (S. 333).

Stiftung des *Ordens der Ehrenlegion*; monarchisches Auftreten *Napoleons*. Er läßt sich zum Präsidenten der *Italienischen* (bisher *Cisalpinischen*) Republik wählen und übernimmt auf Grund einer Volksabstimmung in Frankreich ($3\frac{1}{2}$ Millionen Stimmen) das

1802. **Konsulat auf Lebenszeit.** *Elba* und *Piemont* (S. 333) Aug. werden mit Frankreich vereinigt.

Für die inneren Verhältnisse **Deutschlands** wird der Friede zu *Lunéville* nach einem von *Frankreich* und *Rußland* festgesetzten Entschädigungsplan zur Ausführung gebracht durch den

1803. **Reichsdeputations-Hauptschluß** zu Regensburg. Vgl. Febr. S. 277. Von *geistlichen* Ständen bleiben nur: 1. Der bisherige Kurfürst von Mainz, von jetzt ab *Kurerzkanzler* und Fürst-Primas (v. Dalberg), mit einem Gebiet, gebildet aus Überresten des Erzstifts Mainz auf dem *rechten Rheinufer*, dem Bistum *Regensburg* und den Städten *Regensburg*, *Aschaffenburg* und *Wetzlar*. 2. Der *Johanniter-* und der *Deutschordensmeister* (S. 183, 342). Von den 52 freien *Reichsstädten* bestehen nur 6 weiter, die 3 Hansestädte *Lübeck*, *Hamburg*, *Bremen*, ferner *Frankfurt a. M.*, *Augsburg*, *Nürnberg*. Alle übrigen geistlichen Gebiete und Reichsstädte werden zu Entschädigungen verwendet. Die Kurfürstentümer *Trier* und *Köln* aufgehoben. Dafür *vier neue Kurfürstentümer*: *Hessen-Kassel*, *Baden*, *Württemberg*, *Salzburg*.

Hauptsächlichste Entschädigungen.

1. Großherzog von *Toskana*: *Salzburg* und *Berchtesgaden*.
 2. Herzog von *Modena*: *Breisgau* (wofür Österreich die Stifter *Trient* und *Brixen* erhält). 3. *Bayern*: Bistümer *Würzburg*, *Bamberg*, *Freising*, *Augsburg*, Abteien und Reichsstädte in Franken und dem östlichen Schwaben. 4. *Baden* erhält den rechtsrheinischen Teil der *Pfalz* (*Heidelberg*, *Mannheim*) und der Bistümer *Straßburg*, *Speyer*, *Basel*, *Konstanz*. 5. *Württemberg*: mehrere Klöster und Reichsstädte, besonders *Reutlingen*, *Eßlingen*, *Heilbronn*. 6. *Preußen*: die Bistümer *Münster*, *Paderborn*, *Hildesheim*, das mainzische *Thüringen* (*Eichsfeld* und *Erfurt*), mehrere Abteien, besonders *Quedlinburg*, und die Reichsstädte *Mühlhausen*, *Nordhausen*, *Goslar*. 7. *Oldenburg*: Bistum *Lübeck*. 8. *Hannover*: Bistum *Osnabrück*. 9. *Wilhelm von Oranien*, Sohn des Erbstatthalters von Holland: Stifter *Fulda* und *Corvey*. — Im allgemeinen gewinnen die entschädigten Fürsten bedeutend an Gebiet und Untertanen, z. B. erhält *Preußen* 13000 qkm (240 Quadratmeilen) für 2600 qkm (48 Quadratmeilen). Die übergroße Zahl der deutschen Kleinstaaten erfährt eine heilsame Verminderung.

§ 3. Machtentfaltung des ersten französischen Kaiserreiches.

1803. Neuer Bruch zwischen Frankreich und England, das sich als Vormacht zur See sicher fühlt. England gibt *Malta* (S. 338) nicht heraus, fordert vielmehr noch die Entfernung der französischen Truppen aus der *Batavischen Republik* und der *Schweiz*, auch die Herausgabe von *Piemont*. Aufenthalt der *bourbonischen Prinzen* in *London*. Die *Franzosen besetzen* das mit England in Personalunion verbündete *Kurfürstentum Hannover*, dessen Armee sich auf Befehl der Regierung auflösen muß; das Lager bei *Boulogne* bedroht England mit einer Landung. *William Pitt* wiederum leitender Minister in England († 1806).

1804. Verschwörung gegen das Leben des ersten Konsuls entdeckt. *Pichegru* erdrosselt im Gefängnis gefunden, *George Cadoudal* hingerichtet, *Moreau* verbannt, geht nach Amerika.

Der *Herzog von Enghien* (bourbonischer Prinz aus der Nebenlinie *Condé*, S. 245) wird als an der Verschwörung beteiligt aus *Ettenheim* in Baden mit Gewalt entführt und auf Napoleons Befehl in *Vincennes* (bei Paris) erschossen. Tribonat und Senat beschließen die Umwandlung der Republik Frankreich in ein erbliches *Kaiserreich*; der Beschluß wird durch *Volksabstimmung* (mit über 3½ Mill. Stimmen) genehmigt.

1804.
2. Dez. *Napoleon* krönt sich und seine Gemahlin *Josephine Beauharnais* in der Kirche *Notre-Dame* zu Paris, nachdem Papst Pius VII. die Zeremonie der Salbung vollzogen hat.

1804—1814(15). *Napoleon I., Kaiser der Franzosen.*

Einrichtung eines glänzenden Hofstaates. Großwürdenträger, 18 *Maréchaux de l'Empire*. Neuer Adel. *Senat* und *gesetzgebender Körper* bleiben, aber ohne selbständige Befugnisse, das Tribonat wird 1807 aufgehoben.

1805. *Napoleon* auch **König von Italien**. Sein Stiefsohn *Eugen Beauharnais*, *Vizekönig* von Italien. Die *Ligurische Republik* (S. 333) wird in Frankreich einverleibt.

Napoleons Pläne zur Vernichtung Englands (die Flotte in *Brest* soll die Landung des Heeres in England decken, die Geschwader in *Toulon* und *Rochefort* die englische Flotte nach Westindien locken) werden vereitelt durch *Nelsons* energische Maßregeln und durch den

1805. **Dritten Koalitionskrieg.**

England, Rußland, Österreich und *Schweden* (König *Gustav IV.*, 1792—1809) einigen sich zur Wiederherstellung des europäischen Gleichgewichts. *Spanien* ist mit Frankreich verbündet (S. 320, 333). *Preußen* bleibt wieder neutral (S. 335).

Das Lager bei *Boulogne* wird aufgehoben. Die französischen Heere rücken unter *Davout, Soult, Lannes, Ney* nach dem Rhein zu gegen Österreich. *Napoleon* vereinigt seine Truppen (200 000 Mann) an der oberen Donau. *Bernadotte*, von Hannover kommend, *marschirt durch das neutrale ansbachische Gebiet Preußens* (S. 305). *Bayern, Württemberg, Baden* verstärken Napoleons Heer. Nach mehreren unglücklichen Treffen wird der österreichische General

1805. **Mack** in *Ulm* mit 25000 Mann zur Ergebung genötigt
Okt. und kriegsgefangen.

Der Seekrieg (seit 1803) von England glänzend beendet durch

21. Okt. **Nelsons Seesieg bei Trafalgar** (unweit Cadix) über die französische und spanische Flotte, die auf Napoleons bestimmten Befehl aus Cadix ausgelaufen war. *Nelson* †. („England expects every man to do his duty“).

Die Franzosen marschieren auf *Wien*, das Napoleons Schwager *Murat* ohne Widerstand einnimmt. Erzherzog *Karl*, der in Italien

mit *Masséna* gekämpft hat, zieht sich über die Ostalpen zurück; ein russisches Heer unter *Kutúsov*, ein zweites unter *Kaiser Alexander* rückt heran.

3. Nov. Bündnis Alexanders mit Friedrich Wilhelm III. zu *Potsdam* (am Sarge Friedrichs d. Gr.). Letzterer will zwischen den Verbündeten und Napoleon vermitteln, von diesem die Einwilligung in die Berufung eines europäischen Kongresses fordern und im Weigerungsfalle mit 180000 Mann zu den Verbündeten stoßen.

2. Dez. **Drei-Kaiser-Schlacht bei Austerlitz** (in Mähren). *Napoleon* siegt über die vereinigten Russen und *Österreicher*, ehe Erzherzog Karl angekommen ist. Waffenstillstand mit Österreich, Rückzug der Russen.

15. Dez. Vertrag *Preußens*, das soeben noch bereit war, der Koalition beizutreten, mit *Napoleon* zu *Schönbrunn* (Gesandter Graf *Haugwitz*). Preußen tritt an Frankreich den rechtsrheinischen Rest von *Cleve* (*Wesel* und *Neuenburg* | S. 287, 332), an Bayern, das *Berg* (S. 304) an Frankreich überläßt, *Ansbach* ab, erhält dafür (das den Engländern erst abzurückende) *Hannover*, schließt mit Frankreich ein Schutz- und Trutzbündnis.

Die Regierung in Berlin, durchaus nicht geneigt, diesen Vertrag anzunehmen, sucht vergebens Änderungen zu erreichen. Schließlich muß der König in den noch härteren *Vertrag von Paris* willigen (Febr. 1806) und u. a. die Elbe- und Wesermündung und seine Seehäfen den englischen Schiffen verschließen.

26. Dez. **Friede zu Preßburg**: 1. Österreich tritt *Venedig* nebst Gebiet (S. 333) an das Königreich *Italien* ab, als dessen König es *Napoleon* anerkennt. 2. Österreich tritt an *Bayern* ab: *Tirol*, *Vorarlberg*, *Burgau*, *Lindau*, ferner die Bistümer *Brixen*, *Trient*, *Eichstädt*, *Passau*; außerdem erhält Bayern die freie Stadt *Augsburg* (S. 339). 3. Von Österreich erhalten *Württemberg* und *Baden* die noch übrigen vorderösterreichischen Besitzungen in Oberschwaben, den Breisgau, die Stadt *Konstanz* u. a.: dazu kommen die Gebiete des Deutschen Ordens und der Johanniter (Malteser in Süddeutschland (*Mergentheim*, s. S. 183). 4. *Bayern* und *Württemberg* werden als **Königreiche** anerkannt; der Kurfürst von *Baden* (S. 339) nimmt den Titel „Großherzog“ an. 5. Österreich erhält als Entschädigung: *Salzburg* (S. 338, 339), *Berchtesgaden* und die Güter des *Deutschen Ordens*; der Kurfürst von *Salzburg* bekommt von *Bayern* *Würzburg* als Entschädigung. **Rußland** bleibt im Kriegszustande, ebenso **England** und **Schweden**.

1805. **Das Haus Bourbon in Neapel** (S. 321 f., 335) wird durch Dez. eine Verfügung Napoleons aus *Schönbrunn* (*La dynastie de Naples a cessé de régner*) **enthronet**, weil beim Beginn des Krieges auf Veranlassung der Königin *Karoline* (Tochter der *Maria Theresia*) ein englisch-russisches Heer entgegen dem 1800 abgeschlossenen Vertrage in *Neapel* gelandet war (S. 336). Von *Paris* aus verfügt *Napoleon* weiter über die unterworfenen Länder.

1806. **Joseph**, Napoleons älterer Bruder, wird **König von Neapel**. Der Hof von Neapel zieht sich wieder nach *Palermo* zurück (S. 335). Sizilien ist für Napoleon unerreichbar, da die Engländer das Meer beherrschen.

Joachim Murat, Schwager Napoleons, wird **Großherzog von Berg** (bisher zu Bayern gehörig, S. 304, 342). Marschall **Berthier** (S. 335) wird **Fürst von Neuenburg** (S. 342). **Louis Bonaparte**, Napoleons dritter Bruder, Gemahl seiner Stieftochter *Hortense Beauharnais*, wird **König von Holland** (frühere Batavische Republik, S. 332). Seine Schwestern *Elise* und *Pauline* erhalten die Fürstentümer *Piombino* (mit *Lucca* und *Carrara*) und *Guastalla*.

Juli. **Errichtung des Rheinbundes** (s. S. 272).

Napoleon Protektor des Bundes. Der bisherige Kurzerzkantler des Reiches und *Fürst-Primas* des Rheinbundes (v. Dalberg, S. 339), die Könige von *Bayern* und *Württemberg*, *Großherzog von Baden*, *Hessen-Darmstadt* (s. Anhang II) und *Berg*, *Herzog von Nassau* u. a. treten bei. Die anderen regierenden deutschen Fürsten schließen sich nach und nach an mit Ausnahme derer von *Österreich*, *Preußen*, *Braunschweig* und *Kurhessen*.

Sechzehn bis dahin reichsunmittelbare Fürsten (Fürstenberg, Öttingen, Hohenlohe, Thurn und Taxis, Leiningen, Solms, Sayn-Wittgenstein u. a.), Grafen (Castell, Erbach, Stolberg, Metternich u. a.) und Ritter (Reichsfreiherr vom Stein) werden als *Mediatisierte* den Rheinbundfürsten untertan; die bisherige Reichsstadt *Nürnberg* (S. 339) *kommt an Bayern*, *Frankfurt* an den Fürst-Primas *Dalberg* (*Großherzog von Frankfurt*). Der Rheinbund (ein Gebiet von 3030 Quadratmeilen mit mehr als 8 Mill. Einwohnern umfassend) hat dem französischen Kaiserreich 63000 Mann Truppen zu stellen.

Kaiser *Franz*, der schon 1804 den Titel **Kaiser von Österreich** angenommen hatte, **legt (6. Aug.) die deutsche Kaiserwürde nieder**. Die österreichischen Staaten treten aus dem deutschen Reichsverbande aus. **Ende des alten Deutschen Reiches.**

1806—1807. Der Krieg Frankreichs gegen Preußen und Rußland.

Gründe der preußischen Kriegserklärung: Errichtung des Rheinbundes, Wegnahme der Abteien *Essen* und *Werden* durch Murat, den Großherzog von Berg; Anerbieten Napoleons an England, dem König von Preußen das ihm soeben aufgedrängte Land *Hannover* wieder abzunehmen, während er Preußen zur Bildung eines *Norddeutschen Bundes* auffordert (den betreffenden Fürsten aber heimlich abräth).

Gefährvolle Lage Preußens beim Ausbruch des Krieges. Das Heerwesen veraltet (Kanton- und Werbesystem), die Geübtheit im Felddienst fehlte. Bewaffnung, Verpflegungssystem, Taktik war noch dieselbe wie unter Friedrich dem Großen, die Stabsoffiziere waren zu alt, die oberste Leitung ohne Entschlossenheit und weit-ausschauende Umsicht. Dem ganzen Heere fehlte die Begeisterung, dem Volke die Opferwilligkeit. Keine Bundesgenossen außer *Kur-sachsen*, *Weimar* (*Herzog Karl August*), *Oldenburg*, *Mecklenburg*

und dem fernen *Rußland* (S. 342); dazu Entzweigung mit England um Hannover.

- 1806.** Zusammenziehung des preußischen Heeres in Thüringen
 Sept. unter Anführung des *Herzogs von Braunschweig* (S. 330).
1. Okt. Ultimatum an Frankreich, das die Räumung Süd-
 deutschlands von den französischen Truppen und die
 ungestörte Zulassung des Norddeutschen Bundes fordert.
 Höhnische Ablehnung durch die französische Regierung.
10. Okt. Die Vorhut der Preußen bei *Saalfeld* geschlagen. Prinz
Louis Ferdinand, Neffe Friedrichs des Großen (geb.
 1772), fällt. Das Hauptheer wird in der
14. Okt. **Doppelschlacht bei Jena und Auerstädt** vollständig
 besiegt. Bei *Jena* kämpft Napoleon selbst gegen den
 Heeresteil des Fürsten Hohenlohe, bei *Auerstädt* Marschall Davout
 gegen den Herzog von Braunschweig und König Friedrich Wilhelm III.
 Rückzug des geschlagenen Heeres über Magdeburg; die Festung
Erfurt ergibt sich am 16. Oktober. Die Reservearmee unter Prinz
 Eugen von Württemberg wird am 17. Oktober bei *Halle* von Berna-
 dotte geschlagen. *Spandau* kapituliert am 25. Oktober, am 27. zieht
Napoleon in Berlin ein. Friedrich Wilhelm III. flüchtet mit der könig-
 lichen Familie über Küstrin und Graudenz nach Königsberg.

Hohenlohe streckt mit 10000 Mann bei *Prenzlau* die Waffen
 (28. Okt.). *Blücher*¹⁾ schlägt sich mit 18000 Mann durch bis *Lübeck*,
 wird dort von französischer Übermacht besiegt (6. Nov.) und kapituliert
 mit dem Rest seiner Truppen (9400 Mann) auf dem Wege nach Trave-
 münde bei *Ratekau* (7. Nov.). Sehr bald ergeben sich die Festungen
Stettin, *Küstrin*, *Magdeburg*, *Hameln*; dagegen *Kolberg* (*Gneisenau*,
Schill, *Nettelbeck*) und *Graudenz* (*Courbière*) halten sich tapfer bis
 zum Frieden.

Ganz Norddeutschland (*Braunschweig*, *Oldenburg*, *Bremen*,
Hamburg, *Lauenburg*, *Lübeck*) von den Franzosen besetzt. Auch
 der neutral gebliebene *Kurfürst von Hessen* aus seinem Lande ver-
 trieben. Der bei Auerstädt schwer verwundete Herzog von Braun-
 schweig stirbt als Flüchtling (10. Nov.) zu Ottensen
 bei Hamburg.

21. Nov. Von Berlin aus verfügt Napoleon die **Kontinental-**
sperre gegen England, dessen Handel sich seit der
 Eroberung Ostindiens (S. 316 f.) außerordentlich gehoben hatte.

Einmarsch der Franzosen, Bayern und Württemberger in *Schlesien*,
 wo nur die Festungen *Kosel* und *Glatz* sich behaupten.

¹⁾ Gebhardt Leberecht v. **Blücher**, geb. 1742 zu Rostock, tritt
 1758 bei den schwedischen Husaren in Vorpommern ein, 1760 bei den
 preußischen Husaren, kämpft mit bei Freiberg 1762, nimmt 1773 als
 Rittmeister seinen Abschied, tritt 1787 als Major wieder ein, führt 1794
 als General sein Regiment bei Kaiserslautern (S. 332); 1802—1806
 kommandierender General in Münster, Okt. 1813 Feldmarschall, † 1819.

Dez. Napoleon schließt in *Posen* Frieden und Bündnis mit dem Kurfürsten *Friedrich August III.* von *Sachsen*, der als **König** dem Rheinbunde beitritt.

Inzwischen sind zwei *russische Heere* herangekommen; blutige Gefechte bei *Pultusk* zwischen Russen und Franzosen. Letztere beziehen Winterquartiere an der Weichsel (Napoleon 2. Jan. in *Warschau*), fallen dann in Ostpreußen ein.

1807. Schlacht bei Preußisch-Eylau. Der mörderische 7. u. 8. Febr. Kampf bleibt unentschieden, doch schlagen die Preußen (unter *L'Estocq* und *Scharnhorst*) den rechten Flügel der Franzosen zurück. Abermals Winterquartiere. König *Friedrich Wilhelm III.* begibt sich mit seiner Gemahlin *Luise*, Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz (geb. 1776), und seinen Kindern nach *Memel*.

26. Mai. **Danzig** nach tapferer Verteidigung (Gen. v. *Kalkreuth*) von den Franzosen genommen. Nach mehreren unentschiedenen Treffen (am 10. Juni bei *Heilsberg*) siegt Napoleon in der

14. Juni. **Schlacht bei Friedland** über die *Russen*. *Königsberg* und das Land bis zur *Memel* von den Franzosen besetzt. Waffenstillstand. Zusammenkunft *Napoleons*, *Alexanders* und *Friedrich Wilhelms III.* in einem Zelt auf dem *Niemen*. Vergeblicher Versuch der Königin *Luise*, Napoleon zu milden Friedensbedingungen zu bewegen.

7. u. 9. Juli. **Friede zu Tilsit.** A. 1. Rußland erkennt das *Herzogtum Warschau* (gebildet aus bisher preußischen Gebieten, S. 314) unter dem Könige von *Sachsen* an. *Danzig* wird freie Stadt, ein Teil von *Neu-Ostpreußen* (*Bialystock*) an *Rußland* abgetreten. 2. Rußland erkennt *Joseph Bonaparte* als König von Neapel, *Louis Bonaparte* als König von Holland, *Jérôme Bonaparte* als König des neu zu bildenden Königreiches *Westfalen*, ferner den *Rheinbund* an. 3. Es nimmt Napoleons Vermittlung zum Frieden mit den Türken an (1806 *russische Kriegserklärung an die Türkei wegen Verletzung des Friedens von Jassy*, s. S. 313; der Krieg wird beendet durch den *Frieden von Bukarest* 1812, s. S. 351), Napoleon dagegen die Vermittlung *Alexanders* zum *Frieden mit England*. Einstweilen tritt Rußland der *Kontinental-sperre* bei. In einem geheimen Artikel verpflichtet sich *Alexander*, falls England den Frieden nicht annimmt, zu einem Bündnis mit *Frankreich gegen England*.

B. Preußen tritt ab: 1. a) Zur freien Verfügung Napoleons alle Länder zwischen *Rhein* und *Elbe*, b) an *Sachsen* den Kottbuser Kreis, c) an *Bayern* *Baireuth* (S. 304, 319, 342), d) zur Bildung des Herzogtums *Warschau* alle nach 1772 von Polen gewonnenen Länder (S. 314 ff.), auch *Danzig* und Gebiet. 2. Es erkennt die drei Brüder Napoleons als Könige an. 3. Alle preußischen Häfen sind bis zum Frieden mit England dem britischen Handel verschlossen (s. S. 342). — Über die Rückgabe und Räumung der preußischen Provinzen und Festungen bestimmt der *Vertrag zu Königsberg* (12. Juli), daß erst alle rückständigen Kriegsentschädigungen abgetragen werden müssen.

Die Entschädigungen, nach preußischer Rechnung noch 18 Mill. Franken, nach französischer 154, werden 1808 durch den *Vertrag zu Paris* auf 140 Millionen festgesetzt; auch wird bestimmt, daß Preußen nur ein Heer von 42000 Mann halten dürfe. Starke französische Besatzungen bleiben in den Oderfestungen *Stettin*, *Küstrin*, *Glogau*; das übrige Land wird Ende 1808 geräumt. Bis dahin muß der von 5570 auf 2877 Quadratmeilen verminderte preußische Staat 150000 Franzosen ernähren.

1807. Gründung des **Königreichs Westfalen** (linkselbisches Aug. Preußen, Braunschweig, Kurhessen; Hauptstadt *Kassel*) durch eine Verfügung Napoleons (der sich die Hälfte der Domänen vorbehält.) — *Hannover* bleibt von den Franzosen besetzt, ebenso *Danzig* und *Erfurt*.

Schweden unter *Gustav IV.* (1792—1809, s. S. 307) verharret in Feindschaft gegen Frankreich an Englands Seite, erhält aber von dort keine Hilfe. *Stralsund* und *Rügen* werden von französischen Truppen besetzt (1807, Aug.), *Finnland* von russischen. (Vgl. S. 349.)

Gewalttat der Engländer gegen **Dänemark**, das aufgefordert war, ein Bündnis zu schließen und *seine Flotte* (die einzige, die es seit der Schlacht bei Trafalgar sonst noch in Europa gab) *den Engländern in Gewahrsam zu geben*. Dies Ansinnen wird abgelehnt. Darauf beschießt eine englische Flotte (1807, Sept.) *Kopenhagen*, legt die Stadt in Asche und führt die dänische Flotte (18 Linienschiffe, 15 Fregatten usw.) als Beute weg. — Die Insel *Helgoland* wird *englische Seestation*. Infolge dieses Völkerrechtsbruches *Bündnis Dänemarks mit Frankreich*; *Rußland erklärt im Bunde mit Frankreich den Krieg an England* (S. 351).

Portugal, das mit England verbündet (S. 320), dem Kontinentalsystem nicht beitreten will, wird von einem französischen Heere unter *Junot* besetzt (1807, Nov.). Die königliche Familie für abgesetzt erklärt. Sie rettet sich auf englischen Schiffen nach Brasilien (S. 230).

In das verbündete **Spanien** (S. 241) rücken unter dem Vorwande, die Küsten gegen die Engländer zu schützen, 80000 Franzosen ein. Der schwache König *Karl IV.* dankt infolge eines gegen seinen Günstling, den Minister *Godoy* (S. 332), ausgebrochenen Aufstandes zu Gunsten seines Sohnes *Ferdinand VII.* ab (1808, März). *Vater und Sohn* geraten in Streit, werden von Napoleon nach *Bayonne* gelockt und *gezwungen, dem Throne zu entsagen* (Mai). Napoleon ernennt seinen Bruder *Joseph* zum **König von Spanien**; an Josephs Stelle wird *Murat König von Neapel* (in Berg [s. S. 343] Louis Bonapartes Sohn Ludwig). *Das Königreich Etrurien* (S. 338) *mit Frankreich vereinigt*.

Allgemeiner **Aufstand der Spanier**; der französische General Dupont wird bei *Baylen* (in der Sierra Morena) mit 20000 Mann gefangen (1808, Juli). *Die Engländer unter Wellesley* (geb. 1769, anfangs in holländischen Diensten, dann 1796—1805 Offizier in Ostindien, † 1852) *landen in Portugal* und zwingen Junot bei *Cintra* zur Ergebung (Aug.); er wird mit 21500 Mann auf englischen Schiffen nach Frankreich gebracht.

1808—1814. Krieg Napoleons in Spanien und Portugal.

Napoleon, seit dem Fürstentag zu Erfurt (1808, Okt.), wo ihm 4 Könige und 34 Fürsten und Prinzen aus Deutschland ihre Huldigungen darbringen, enger mit Kaiser Alexander verbunden, eilt selbst mit 150000 Mann nach Spanien, rückt bis Madrid vor, vertreibt (mit Soult) die Engländer aus dem Lande, kehrt dann nach Paris zurück (1809, Jan.). Fortdauernder Volkskrieg (Guerilla) der Spanier, von den Engländern unterstützt. Die Festung *Saragossa* wird nach heldenmütiger Verteidigung (General *Palafox*) im Februar 1809 von den Franzosen erobert. General *Wellesley* nötigt den Marschall Soult zum Abzug aus *Oporto*, wird nach dem Siege über *Joseph* bei *Talavera* (1809, Juli) zum Lord *Wellington* erhoben und leitet die fernere Kriegführung in Spanien mit Ausdauer und Umsicht (S. 350, 356 ff.).

1807—1814. Der Wiederaufbau Preußens.

König Friedrich Wilhelm III. beruft den Freiherrn vom Stein¹⁾ als leitenden Minister nach Königsberg. *Aufhebung der Erbuntertänigkeit* der Bauern durch das „*Edikt über den erleichterten Besitz und den freien Gebrauch des Grundeigentums*“ (1807 (9. Okt.); die Erwerbung adliger Güter auch den Bürgerlichen freigegeben. *Städteordnung* 1808 (19. Nov.). Vereinfachung der Ministerien und Verwaltungsbehörden durch die „*Verordnung über die veränderte Verfassung der obersten Verwaltungsbehörden der Monarchie*“. An die Stelle der bisherigen Kabinettsregierung und des Generaldirektoriums tritt ein *einheitliches Staatsministerium von fünf verantwortlichen Fachministern*: für Äußeres, Inneres, Krieg, Finanzen, Justiz. Auf Verlangen Napoleons Stein entlassen. (Nov. 1808); dann von Madrid aus durch ein Dekret Napoleons geächtet, begibt er sich nach Österreich, 1812 nach Rußland. — Steins weitausschauende Reformpläne werden von Friedrich Wilhelm III. später leider nicht ausgeführt. Sein Nachfolger v. Hardenberg²⁾ ordnet die Steuern und Finanzen, führt *Gewerbefreiheit* und *Gewerbesteuer* ein (versuchsweise auch schon eine Vermögens- und Einkommensteuer), hebt den Zunftzwang auf, ersetzt den Gesinde-

1) Karl Freiherr vom Stein, geb. 1757 zu Nassau, seit 1780 im preußischen Staatsdienst, 1796 Oberpräsident der Westfälischen Kammer in Minden, 1804 Finanzminister, Januar 1807 vom König in Ungnaden entlassen, weil er die Absetzung der unverantwortlichen Kabinettsräte wie *Beyme*, v. *Köckeritz*, *Lombard* verlangte, wenn er Minister des Auswärtigen werden sollte, nach dem Tilsiter Frieden zurückberufen. Minister bis 1808, 1812 vom Kaiser Alexander nach Petersburg berufen, 1813—1814 einflußreich im Hauptquartier der Verbündeten und auf dem Wiener Kongreß, † 1831 zu Kappenberg in Westfalen.

2) Karl August v. Hardenberg, geb. 1750 zu Essenroda im Hannoverschen, seit 1792 im preußischen Staatsdienst, 1804—1806 Minister des Auswärtigen, 1810 Staatskanzler, 1814 in den Fürstenstand erhoben, † 1822.

zwang durch eine Gesindeordnung usw. 1812 Edikt über die Emanzipation der Juden.

Gleichzeitig *Neuordnung des Heeres* auf Grund der **allgemeinen Wehrpflicht** (1814 gesetzlich eingeführt) durch **Scharnhorst**¹⁾. Seine Mitarbeiter *v. Gneisenau, v. Grolmann, v. Boyen, v. Clausewitz* u. a.

In *Berlin* hält *Fichte*, während noch französische Besatzung dort liegt, seine „Reden an die deutsche Nation“. Friedrich Wilhelm III. kehrt Ende 1809 von Königsberg nach Berlin zurück. **1810, am 19. Juli, Tod der edlen Königin Luise** in Hohenzieritz (bei Neu-Strelitz). Errichtung der *Berliner Universität* (W. v. Humboldt, Fichte, Niebuhr, Savigny, Schleiermacher u. a.). — 1811 eröffnet *F. L. Jahn* den ersten *Turnplatz* in der Hasenheide bei Berlin.

Die Befreiung Deutschlands und Europas von dem französischen Joche wird im ganzen Lande ersehnt und vorbereitet. (*E. M. Arndts* Schrift: *Geist der Zeit, die Lieder Th. Körners, Fr. Rückerts* [Geharnischte Sonette], *M. v. Schenkendorfs*.) — Die Erhebung des spanischen Volkes wirkt anfeuernd und ermutigend. Vergebens versucht Österreich (Nachfolger des Ministers *Thugut* seit 1805 der tatkräftige Graf *Stadion*) allein diese Befreiung, als Napoleon durch den Kampf in Spanien gehemmt zu sein scheint.

1809. Der Krieg gegen Österreich.

Erzherzog *Karl*, als Befehlshaber des nach *Bayern*, Erzherzog *Johann* an der Spitze des nach *Italien* vorrückenden österreichischen Heeres, fordern die deutschen Völker auf zur Teilnahme an dem Kampf gegen die französische Vergewaltigung. Nur *Tirol* erhebt sich (*Andreas Hofer, Speckbacher, Haspinger*) gegen die bayrische Herrschaft (S. 342) und die französischen Gewaltstreiche.

Napoleon greift, namentlich mit **deutschen** Truppen (S. 343), den Erzherzog *Karl* in Bayern an, drängt ihn nach April. fünftägigen Gefechten bei *Abensberg, Landshut, Eckmühl* und *Regensburg* über die Donau nach Böhmen zurück und **besetzt Wien** zum zweitenmal. Sein Versuch, von der Insel *Lobau* aus das linke Donauufer zu besetzen, wird vereitelt durch die blutige 13. Mai. **Schlacht bei Aspern und Ebling**. *Napoleon* zum 21. u. 22. **erstenmal geschlagen von Erzherzog Karl**. Er muß Mai. über die Donau zurückweichen (*Masséna*), behauptet aber Wien und vereinigt sich mit dem Vizekönig *Eugen*, der den aus Oberitalien herbeieilenden Erzherzog *Johann* nach Ungarn verfolgt und bei *Raab* besiegt hatte. Mit 180000 Mann geht Napoleon wieder über die Donau, schlägt den Erzherzog *Karl* in der mörderischen

¹⁾ Gerhard David **Scharnhorst**, geb. 1755 als Sohn eines Landwirts zu Bordenau bei Celle im Hannoverschen, seit 1802 preußischer Offizier, 1806 Generalquartiermeister beim Herzog von Braunschweig, in Lübeck gefangen, doch bald ausgewechselt, † 28. Juni 1813 in Prag.

5. u. 6. Juli. **Schlacht bei Wagram** und verfolgt ihn nach Mähren. Waffenstillstand zu *Znaim*. An die Stelle des Grafen *Stadion* tritt *Metternich* als leitender Minister Österreichs (bis 1848).

14. Okt. **Friede zu Wien (Schönbrunn)**: Österreich tritt ein Gebiet von 110000 qkm (2000 Quadratmeilen) ab: *Salzburg* (S. 342) und das *Innviertel* (S. 304) an *Bayern*, *Westgalizien* (S. 314) an das *Herzogtum Warschau*, einen Teil *Ostgaliziens* (S. 312) an *Rußland*, die *Länder jenseits der Sau* nebst *Istrien* und *Dalmatien* (S. 333) an *Napoleon*, der daraus den neuen *Staat der illyrischen Provinzen* bildet.

Die *Tiroler*, die dreimal die Feinde aus *Innsbruck* vertrieben hatten (Kämpfe am Berge Isel bei *Innsbruck*), kämpfen tapfer weiter gegen die Bayern, unterliegen aber zuletzt der Übermacht (Nov.). **Hofer** wird verraten und (1810, Febr.) von den Franzosen in *Mantua* erschossen. Tirol bleibt unter bayrischer Herrschaft; *Südtirol* kommt an das *Königreich Italien*.

1809. Kühner Zug des preußischen Majors v. **Schill**, der 28. April. mit seinem Husarenregiment von **Berlin** auszieht und die Deutschen zum Freiheitskampf aufruft. — Oberst *Dörnberg* will *Jérômes Regierung in Kassel* stürzen. Die Nachrichten von Napoleons ersten Siegen vereiteln diese Unternehmung. *Dörnberg* rettet sich nach Böhmen. *Schill* kämpft bei *Dodendorf* (unweit Magdeburg) gegen westfälische Truppen, zieht weiter nach *Dömitz* (an der unteren Elbe), fällt tapfer kämpfend in *Stralsund* (31. Mai). 11 seiner Offiziere werden in *Wesel* kriegsrechtlich erschossen, die gefangenen Soldaten auf Napoleons Befehl zur Zwangsarbeit verurteilt und nach Frankreich geschleppt.

Rachezug des Herzogs **Friedrich Wilhelm von Braunschweig** gegen die Räuber seines Landes (S. 346). Er sammelt eine Freischar in Schlesien und Böhmen, zieht durch Sachsen, erstürmt Halberstadt, zieht in Braunschweig ein (31. Juli), muß aber bald vor der feindlichen Übermacht weichen, kämpft tapfer bei *Olper*, erreicht die *Weser* bei *Elsfleth* (unterhalb Bremen) und führt seine „schwarze Schar“ zu Schiffe nach England. Der Herzog und die meisten seiner Getreuen treten dann in die englisch-deutsche Legion ein, die in Spanien kämpft.

März. König *Gustav IV.* von **Schweden** (S. 307, 346), erbitterter Feind der Revolution und Napoleons, seit 1808 in unglücklichem Kriege mit Rußland, wird, da er trotz der Erschöpfung der Finanzen und des Volkes jeden Friedensvorschlag hartnäckig zurückweist, durch einen Militäraufstand zur Abdankung gezwungen. (Unter dem Namen *Oberst Gustavson* 1837 in St. Gallen †.) Sein Oheim *Karl XIII.* (1809—1818) übernimmt die Regierung, schließt 1809 Frieden mit Rußland, in dem er *Finnland* samt den *Ålandsinseln* abtritt (S. 289, 291), und gibt dem Lande eine ständische Verfassung (S. 388). Er adoptiert 1810 den von den Ständen gewählten, zum Protestantismus übergetretenen französischen Marschall *Bernadotte* (aus der Gascogne, früher Jakobiner) als Thronfolger (s. S. 344).

Mai. **Der Kirchenstaat mit Frankreich vereinigt** durch ein Dekret Napoleons von Schönbrunn, weil Papst Pius VII. (S. 338) die Forderung, seine Häfen den Engländern zu verschließen, standhaft ablehnt. Er spricht den Bann gegen Napoleon aus, wird verhaftet und nach Grenoble, von da nach *Savona* (bei Genua) geführt. Dort lebt er als Gefangener, während Napoleon ein Konzil der Bischöfe seines Reiches beruft (1811). In *Fontainebleau* unterzeichnet Pius VII. (1813, Jan.) ein *Konkordat*, widerruft es aber bald und wird nach *Savona* zurückgebracht, wo er bis zu Napoleons Sturz 1814 verbleibt.

1810. **Napoleon**, von *Josephine Beauharnais* († Mai 1814 April. in Schloß *Malmaison*) geschieden, heiratet *Marie Luise*, die Tochter des Kaisers *Franz I.* von Österreich.

Juli. *Abdankung und Flucht des Königs Louis Bonaparte* von *Holland*, der sein Land nicht durch die Kontinentalsperre zugrunde richten will. (Louis Bonaparte, Vater Napoleons III. [S. 340] † 1846 als *Graf von St. Leu.*) *Holland* („als Anschwemmung französischer Flüsse“) dem *französischen Kaiserreich* einverleibt, bald darauf auch der Kanton *Wallis*.

Dez. Das nördliche *Hannover*, *Oldenburg*, die *Hansestädte* und *Lauenburg* dem *französischen Kaiserreich* einverleibt zur strengeren Durchführung der Kontinentalsperre. *Hamburg* wird *Hauptstadt* des neuen Regierungsbezirkes mit *Davout* als *Gouverneur*. Damit ist Napoleons Herrschaft bis zur Ostsee (Travemünde) ausgedehnt.

In **Spanien** (S. 347) dringen die Marschälle Soult, Viktor, Mortier nach *Andalusien* vor; vergebliche Belagerung von *Cadiz*, wo die spanischen *Cortes* (Landstände) zusammentreten und eine **neue Verfassung** beschließen (vollendet 1812). *Wellington* zieht sich auf die befestigten Höhen von *Torres Vedras* zwischen dem Tejo und der portugiesischen Küste zurück, von wo er 1811 gegen *Masséna* siegreich vordringt (S. 356).

1811. Geburt eines Sohnes Napoleons, dem der Titel **König von Rom** verliehen wird († 1832 als *Herzog von Reichstadt* in Böhmen).

Napoleon I. auf dem Gipfel seiner Macht.

In dem Seekriege mit England haben Frankreich und Holland (s. oben) nur Verluste. Die Engländer erobern 1806 das den Holländern gehörende *Kapland* (S. 332, 338), um es nicht in die Gewalt der Franzosen kommen zu lassen, 1809 *Cayenne*, *Martinique*, *Senegal*, *San Domingo*, 1810 *Guadeloupe*, *Isle Bourbon*, *Isle de France*, 1811 *Java*.

Die **Vereinigten Staaten von Amerika**, an ihrem *Handel mit Frankreich* durch die *englische Flotte* gehindert, **beginnen** 1812 einen **Krieg gegen England**, werden aber 1814 durch die Besetzung der Bundeshauptstadt *Washington* zum Frieden genötigt (S. 319).

§ 4. Sturz des ersten französischen Kaiserreichs.

1812. Der Krieg Frankreichs gegen Rußland.

Die Weigerung Rußlands, das *Kontinentalsystem* (S. 345), das Napoleon selbst durch käufliche *Lizenzen* umging, streng durchzuführen, erregt den Unwillen des Gewalthabers. Die Vergrößerung des Herzogtums *Warschau* durch Westgalizien (S. 349) erfüllt den Kaiser Alexander, der den Freiherrn vom Stein zu sich gerufen hatte (S. 347), mit Besorgnis vor einer Wiederherstellung Polens; die Absetzung des Herzogs von *Oldenburg* (S. 344, 350), seines nahen Verwandten (S. 308), wird von ihm als schwere Beleidigung empfunden.

Friedrich Wilhelm III. schließt sich notgedrungen trotz Gneisenaus, Blüchers, Clausewitz' u. a. scharfem Widerspruch an Napoleon an, muß 20000 Mann zu dem russischen Zuge stellen. *Österreich* schickt auf Grund seines Bündnisvertrages 30000 Mann.

Schweden (*Bernadotte*, S. 349) benutzt die Gelegenheit, um sich von der französischen Abhängigkeit zu befreien und durch ein *Bündnis mit Rußland* sich *Norwegen* als Ersatz für *Finnland* (S. 349) zu sichern.

Rußland schließt *Frieden mit der Türkei und mit England* (S. 346 f.); die *Türkei tritt im Frieden von Bukarest* das Land zwischen *Dnjestr* und *Pruth* (*Bessarabien*) an *Rußland* ab.

1812. Napoleon wird in *Dresden* von Kaiser Franz I., König Mai. Friedrich Wilhelm III. und den Rheinbundfürsten begrüßt, reist von da über Posen und Thorn nach

Königsberg zu seiner Armee, deren Durchzug Preußen schwer belastet. *Berlin* hat wiederum französische Besatzung.

Die große Armee (über 600000 Mann) vereinigt Franzosen, Deutsche, Italiener, Schweizer, Niederländer, Polen. Beim Vormarsch bilden die *Österreicher* unter *Schwarzenberg*, zusammen mit Franzosen und Sachsen unter *Reynier*, den rechten Flügel, der nach *Wolhynien* vorrückt; die *Preußen* unter *York* gehören dem linken Flügel an, der unter *Macdonalds* Oberbefehl nach Livland zieht, um zunächst *Riga* zu belagern. Das *Hauptheer* überschreitet Ende Juni den *Njemen*; Napoleon verweilt 17 Tage in *Wilna*, der Hauptstadt von *Litauen*; die Hoffnung der *Polen auf Wiederherstellung ihres Staates* verwirklicht sich nicht (S. 345, 349).

Die *Russen* (260000 Mann in 3 Heeren) weichen kämpfend zurück. Ihre Hauptmacht unter *Barclay de Tolly* kämpft am 17. August bei *Smolensk*; die brennende Stadt wird den Franzosen (18. Aug.) überlassen. Unter *Kutüsws* Oberbefehl

7. Sept. *Schlacht bei Borodinó an der Moskwa*: beide Teile erleiden ungeheure Verluste. Marschall *Ney*, „Fürst von der Moskwa“, behauptet schließlich das Feld. Rückzug der Russen in guter Ordnung bis hinter Moskau. Das französische Hauptheer, auf 100000 Mann zusammengeschmolzen, besetzt die von den Einwohnern verlassene Stadt. Napoleon nimmt Wohnung im *Kreml* (14. Sept.).

- 1812. Brand von Moskau** (der Gouverneur *Rostopschin*).
 15.—20. Plünderung der Stadt unter Schutt und Trümmern;
 Sept. der Kreml wird gegen das Feuer geschützt. Kaiser
Alexander lehnt auf *Steins* Rat alle Friedensanträge
Napoleons ab. Nach *fünfwöchigem* Aufenthalt in
 Moskau
 19. Okt. **Rückzug aus Rußland**, von Napoleon erst nach Süd-
 westen auf *Kaluga*, dann in der Richtung auf *Smolensk*
 angetreten, beunruhigt durch das russische Hauptheer unter *Ku-*
tusow und zahllose Kosakenschwärme.
 11. Nov. **Eintreten großer Kälte**. Furchtbares Elend durch
 Hunger und Frost. Kühner Übergang über den ge-
 frorenen, aber an den Ufern wieder aufgetauten *Dnjepr* unter *Ney's*
 Führung. Fortwährende Gefechte, namentlich bei *Krasnoi* (Ney)
 und *Borissow* (Oudinot).
 26.—28. Schrecklicher Übergang über die *Beresina*.
 Nov. Brückenbau bei *Studienka*; *Ney* und *Oudinot* wehren
 am 28. die andringenden Russen auf dem rechten Ufer
 ab, *Viktor* auf dem linken, doch fallen Tausende von Nachzüglern
 den Russen in die Hände. Von da ab völlige Auflösung des Heeres
 bei erneuter Kälte; Napoleon verläßt das Heer (5. Dez.) und eilt über
 Warschau nach Paris. *Murat*, dann *Eugen Beauharnais* (S. 341)
 leiten den Rückzug. Von den 600000 Mann sind 552000 tot oder ge-
 fangen in Rußland geblieben.
 30. Dez. **York**, der in *Macdonalds* Heer den Nachtrab führte
 und dessen Truppen wenig gelitten hatten, schließt
 zu **Tauroggen** (nahe der preußischen Grenze) einen Neutralitäts-
 vertrag mit dem russischen General *Diebitsch*.
Schwarzenberg führt sein Heer fast ohne Verluste nach Galizien
 zurück (Febr. 1813).

1813 und 1814. Der deutsche Befreiungskrieg.

- 1813. König Friedrich Wilhelm III.**, der Berlin (22. Jan.)
 3. Febr. verlassen hatte, erläßt von *Breslau* aus einen Aufruf
 zur Bildung freiwilliger *Jägerbataillone*. Begeisterte
 Erhebung in Preußen. Männer und Jünglinge jeden
 Standes eilen zu den Waffen.
 7. Febr. Der ostpreußische *Landtag* zu *Königsberg* beschließt
 die Ausrüstung von 30000 Mann Linientruppen und
 Landwehr.
1813. Bündnis zu Kalisch zwischen *Rußland* und *Preußen*.
 28. Febr. Das russisch-preußische Hauptheer sammelt sich in
Schlesien.

Die Franzosen räumen *Berlin* und *Hamburg*. Die Herzöge von
Mecklenburg sagen sich vom Rheinbund los. Der russische Oberst
Tettenborn mit den Kosaken zieht als Befreier in Hamburg ein
 (18. März).

17. März. **Aufrufe Friedrich Wilhelms III.** „An mein Volk“
 und „An mein Kriegsheer“: Verordnung zur Er-
 richtung der **Landwehr** und des Landsturmes. **Eisernes Kreuz** gestiftet.

27. März. Da *König Friedrich August I. von Sachsen* den Anschluß an Preußen ablehnt, wird *Dresden* nach Abzug des Marschalls *Davout* durch *Russen* und *Preußen* unter *Wittgenstein* und *Blücher* besetzt. Der König begibt sich auf die Flucht.

2. April. Gefecht bei *Lüneburg* (*Johanna Stegen*). Der französische General *Morand* mit 2000 Mann von *Russen* und *Preußen* gefangen. Die Erhebung in *Bremen* wird von General *Vandamme* unterdrückt.

5. April. Gefecht bei *Möckern* (östlich von *Magdeburg*). *Eugen Beauharnais*, von *Preußen* (unter *York*, *Bülow* und *Borstell*) und *Russen* geschlagen, zieht sich auf das linke Elbufer zurück. Französische Besatzungen behaupten sich in *Magdeburg*, *Stettin*, *Küstrin*, *Glogau*, *Danzig*, *Modlin*, *Zamosc*.

Napoleon führt ein neugebildetes Heer (120 000 Mann) über den Rhein, zieht die Truppen der Rheinbundfürsten an sich, überschreitet den Thüringer Wald, wird beim Vorrücken nach Sachsen von den *Russen* und *Preußen* (85 000 Mann) angegriffen.

2. Mai. **Schlacht bei Groß-Görschen oder Lützen.** Der Sieg bleibt trotz größerer Verluste den *Franzosen* infolge der überlegenen Feldherrnkunst ihres Führers. Die Verbündeten, die weder Gefangene noch Kanonen an die Sieger verloren haben, ziehen sich bei *Dresden* über die Elbe nach der *Lausitz* zurück. *Scharnhorst*, in der Schlacht durch einen Schenkelschuß leicht verwundet, eilt, ohne sich Schonung zu gönnen, nach *Österreich*, um den Kaiser *Franz* zu einem Bündnis mit *Preußen* und *Rußland* zu bestimmen, und stirbt in *Prag* (28. Juni, s. unten).

Napoleon zieht in *Dresden* ein, führt den aus *Prag* zurückgekehrten König von Sachsen dorthin zurück.

18. Mai. *Schwedische* Truppen unter Führung des Kronprinzen *Bernadotte* landen in Pommern.

20. u. 21. Mai. **Schlacht bei Bautzen.** Napoleon erzwingt den Übergang über die Spree und siegt mit großen Verlusten. Die Verbündeten ziehen sich nach *Schlesien* zurück. *Blüchers* Reitergefecht bei *Haynau* (26. Mai).

1813. *Hamburg* nach Abzug der *Russen* unter *Tettenborn* wieder von *Davout* besetzt und furchtbar gebrandschatzt.

4. Juni. **Waffenstillstand** zu *Poischwitz* (bei *Striegau*) auf sechs Wochen, dann bis zum 10. August verlängert. Beide Teile erschöpft, erwarten Verstärkungen und bewerben sich um *Österreichs* Bundesgenossenschaft.

14. u. 15. Juni. Subsidienvverträge *Englands* mit *Preußen* und *Rußland* zu *Reichenbach*.

17. Juni. *Franzosen* und Rheinbundtruppen überfallen die Reiterei der *Lützowschen Freischar* bei *Kitzen* (unweit *Lützen*). (Th. Körner schwer verwundet.)

Verhandlungen zu Prag. *Österreich* übernimmt die Vermittelung; Napoleon geht auf *Metternichs* Forderungen (Teilung des Herzogthums *Schlesien*, *Auszug*, 20. Aufl.

tums Warschau zwischen Preußen, Österreich und Rußland, Rückgabe Danzigs an Preußen, der illyrischen Provinzen an Österreich, Räumung der preußischen Festungen, der Hansestädte und Oldenburgs) nicht ein.

12. Aug. **Österreich erklärt den Krieg an Frankreich.** Die Verbündeten, durch englische Hilfgelder unterstützt, stellen **drei Heere** auf:

1. Das **Böhmische** oder **Hauptheer** unter Fürst **Schwarzenberg**: 123 000 Österreicher, 75 000 Russen unter *Wittgenstein*, 49 000 Preußen unter *Kleist*. Bei diesem Heere die drei verbündeten Herrscher **Alexander I., Franz I., Friedrich Wilhelm III.**

2. Das **Schlesische Heer** unter **Blücher**: 38 000 Preußen unter *York*, 61 000 Russen unter *Sacken* und *Langeron*; *Gneisenau* Chef des Generalstabes.

3. Das **Nordheer** unter dem Kronprinzen *Karl Johann* von Schweden (**Bernadotte**): 75 000 Preußen unter *Bülow* und *Tauenzien*. 30 000 Russen unter *Winzingerode*, 20 000 Schweden, 27 000 Mann gemischte Truppen (russisch-deutsche Legion, Kosaken, Hannoveraner, Mecklenburger, Hanseatische Legion, Lützowsche Freischar) unter *Wallmoden*.

Im ganzen 485 000 gegen 440 000 Franzosen und Rheinbundtruppen.

Napoleon beginnt die Feindseligkeiten mit einem Angriff auf die Schlesische Armee unter *Blücher*, der hinter die *Katzbach* zurückgeht. Indessen rückt *Schwarzenberg* aus Böhmen gegen *Dresden* vor. *Napoleon* eilt dorthin und läßt *Macdonald* gegen *Blücher* zurück. Ehe es auf diesen beiden Punkten zur Schlacht kommt, wird *Oudinot*, dessen Angriff auf Berlin durch *Davout* von Hamburg aus unterstützt werden sollte, in der

1813. Schlacht bei Großbeeren von *Bülow* geschlagen,

23. Aug. während der Kronprinz von Schweden (s. S. 351, 355) untätig zusieht. *Berlin* wird durch diesen Sieg vor Einnahme und Plünderung gerettet.

Davout kehrt nach einigen Gefechten gegen die Truppen des Generals *Wallmoden* (*Th. Körner* † 26. Aug. bei *Gadebusch* zwischen Lübeck und Schwerin) nach Hamburg zurück. Ein von Magdeburg her unter General *Girard* gegen Berlin heranziehendes Korps von 9000 Mann wird bei *Hagelberg* (27. August) von der kurmärkischen Landwehr unter General *Hirschfeld* vernichtet.

26. Aug. **Schlacht an der Katzbach.** *Macdonald*, der mit 80 000 Mann die befehlsgemäß zurückweichende Schlesische Armee verfolgt, wird von *Blücher* (später zum *Fürsten von Wahlstatt* ernannt) über die *Katzbach* gelockt und entscheidend geschlagen. 18 000 Gefangene.

Indessen mißglückt der Angriff der *Böhmischen Armee* auf *Dresden*. *Napoleon* erkämpft in der

26. u. 27. **Schlacht bei Dresden** nochmals einen großen Sieg auf deutschem Boden. Doch wird General *Vandamme*, welcher der *Böhmischen Armee* den Rückzug abschneiden soll, in der

29. u. 30. **Schlacht bei Kulm und Nollendorf** (nicht weit von Aug. Teplitz), von Russen und Österreichern (General *Ostermann* und Prinz *Eugen von Württemberg*) geschlagen und durch das rechtzeitige Erscheinen der Preußen in seinem Rücken (General v. *Kleist*) mit 10 000 Mann zur Ergebung genötigt.

6. Sept. **Schlacht bei Dennewitz** (unweit Jüterbog). Marschall *Ney*, der mit 70 000 Mann Berlin besetzen soll, von *Bülow* und *Tauenzien* geschlagen. 15 000 Gefangene und 30 Kanonen erbeutet.

Napoleon zieht nach *Bautzen* gegen *Blücher*, der ihm ausweicht, dann gegen die Böhmisches Armee, die ihm bei *Nollendorf* (17. Sept.) erfolgreich Widerstand leistet, dann nochmals gegen *Blücher* (Gefecht bei *Bischofswerda*). Da *Bernadotte* zaudert, den Krieg über die Elbe hinüberzutragen, so gibt **Blücher** dem Feldzug die entscheidende Wendung durch seinen kühnen **Übergang über die Elbe**.

3. Okt. Das Yorksche Korps erzwingt bei **Wartenburg** gegenüber der Einmündung der Schwarzen Elster den Uferwechsel. Auch die unter *Bernadottes* Führung zögernde Nordarmee überschreitet nun die Elbe ein wenig stromabwärts von der Mündung der Mulde.

8. Okt. *Vertrag zu Ried* zwischen *Österreich* und *Bayern*, das sich vom Rheinbunde lossagt und dem Bündnis gegen Napoleon beitrifft. Dafür wird dem König *Max Joseph* von Bayern (1799—1825) die *Erhaltung seines durch Napoleon vergrößerten Gebietes* zugesichert (S. 342).

Als die 3 Hauptheere der Verbündeten eine Vereinigung im Rücken Napoleons versuchen, verläßt dieser *Dresden*, zieht bis nach *Düben* (an der Mulde) gegen *Blücher*, der ihm, ebenso wie in Schlesien dem General *Macdonald*, geschickt ausweicht, zieht dann seine Truppen bei *Leipzig* gegen die inzwischen durch die Elbpässe vorgedrungene Böhmisches Armee zusammen. Reitergefecht bei *Liebertwolkwitz* (14. Okt.).

16., 18., 19. Okt. Die Völkerschlacht bei Leipzig.

Am 16. Okt. unentschiedener Kampf Napoleons im Süden von Leipzig bei *Wachau* gegen die Böhmisches Armee (Schwarzenberg); Sieg *Blüchers*, der von *Halle* her anrückt, bei *Möckern* (nördl. von Leipzig) über *Marmont*.

Am 17. Okt. (Sonntag) Stillstand des Kampfes; Napoleon schickt Friedensanträge an seinen Schwiegervater Kaiser *Franz*, die jedoch wegen ihrer Unzulänglichkeit keine Berücksichtigung finden. Gegen Abend Vereinigung der vier Heere der Verbündeten: die Nordarmee unter dem stets schwankenden *Bernadotte* und die russische Reservearmee (unter *Bennigsen*) schließen den Kreis nördlich, östlich und südlich von Leipzig (die Straße im Westen nach *Lindenau*, Richtung *Frankfurt* (!) wird auf Anordnung *Schwarzenbergs* leider nicht besetzt); 255 000 gegen 160 000 Mann.

Am 18. Okt. allgemeiner Angriff und nach neunstündigem Kampfe vollständiger Sieg der Verbündeten. Kampf um *Probstheida* südlich, *Schönefeld* an der Parthe und *Paunsdorf* östlich von Leipzig; bei Paunsdorf gehen die meisten *Sachsen* und *Württemberg* zu den Verbündeten über.

Am 19. Okt. Erstürmung der Stadt *Leipzig* und Gefangennahme des Königs *Friedrich August I.* von Sachsen. Nach Verlust von mehr als 90 000 Mann tritt das geschlagene Heer Napoleons den Rückzug aus Leipzig über *Lindenau* nach Westen hin an. Voreilige Zerstörung der *Elsterbrücke*. Viele Flüchtlinge, unter ihnen der tapfere Fürst *Poniatowski*, Neffe des letzten polnischen Königs, finden ihren Tod in der *Elster*.

Auf dem Rückzuge Kampf Napoleons an der *Unstrut* gegen *Yorks* Vorhut; später Sieg bei *Hanau* (30. und 31. Okt.) über ein österreichisch-bayrisches Heer unter General *Wrede*.

Unmittelbare Folgen der Schlacht bei Leipzig: Flucht des Königs *Jérôme* aus *Kassel*, Auflösung des Königreichs *Westfalen*, der Großherzogtümer *Frankfurt* und *Berg*. Wiederherstellung der alten Regierungen in *Hessen-Kassel*, *Braunschweig*, *Hannover*, *Oldenburg* (S. 346, 350). Die „Zentralverwaltung für die in Deutschland eroberten Länder“ unter dem Freiherrn vom *Stein* sorgt in Sachsen, *Frankfurt* und *Berg* für die weiteren Rüstungen.

Auch in *Italien* Zusammenbruch der Schöpfungen Napoleons. Die *Lombardei* wieder von den Österreichern in Besitz genommen (der Vizekönig Eugen geht zu seinem Schwiegervater, dem König von Bayern [S. 340], von dem er als *Herzog von Leuchtenberg* Eichstädt in Bayern erhält), *Toskana* von seinem früheren Großherzog *Ferdinand III.* (S. 338). *Murat* dagegen bleibt noch König von *Neapel*, weil er sich von Napoleon losgesagt hat.

1813. Napoleon geht bei *Mainz* über den *Rhein* zurück.

Nov. **Württemberg, Hessen-Darmstadt, Baden** und die noch übrigen Glieder des Rheinbundes schließen sich den Verbündeten an. Allmählich werden die von den Franzosen besetzten Festungen befreit. *Dresden* (11. Nov.), *Stettin* (21. Nov.), *Lübeck* (5. Dez.), *Zamosc*, *Modlin*, *Torgau* (26. Dez.), *Danzig* (30. Dez.), *Wittenberg* (12. Jan. 1814), *Küstrin* (7. März).

In *Glogau*, *Magdeburg*, **Hamburg** (*Davout*), *Erfurt*, *Würzburg*, *Wesel*, *Mainz* halten sich die französischen Besatzungen bis zum Frieden.

Nov. **Aufstand in Holland** (S. 350), die französischen Behörden verjagt. Ein Teil der *Nordarmee* unter *Bülow* rückt in Holland ein, während der *Kronprinz von Schweden* in *Holstein* einfällt und in einem kurzen Winterfeldzug **Dänemark** in dem **Frieden zu Kiel** (Jan. 1814) zum Verzicht auf *Norwegen* zwingt (S. 351). *Dänemark* behält die ursprünglich norwegischen Färöer Inseln und Island, muß aber *Helgoland* an *England* abtreten. Als Ersatz soll es *Schwedisch-Vorpommern* erhalten.

Aus **Spanien** (S. 347 f., 350) werden die Franzosen, nachdem sie schon 1812 den Süden des Landes und vorübergehend auch *Madrid*

hatten aufgeben müssen, während des Jahres 1813 fast ganz verdrängt. Entscheidender Sieg *Wellingtons* bei *Vittoria* (21. Juni). (S. 358.)

Da Napoleon auf ein von Metternich gemachtes Anerbieten, das ihm die *Alpen-* und *Rheingrenze* verspricht, nicht ernstlich eingeht, so wird

1. Dez. von dem Kriegsrat in Frankfurt, wo die drei verbündeten Herrscher mit ihren Heerführern sich Anfang November vereinigt haben, der Beschluß gefaßt, den Krieg energisch weiterzuführen und den Rhein zu überschreiten. Das Hauptheer unter *Schwarzenberg* geht Ende Dezember bei *Basel* über den Rhein, um die Hochebene von *Langres* zu erreichen, das Schlesische Heer unter *Blücher* in der Neujahrsnacht 1814 bei *Mannheim*, *Kaub* und *Koblenz*.

1814. Feldzug in Frankreich.

29. Jan. Um die Vereinigung der verbündeten Heere zu verhindern, greift *Napoleon* bei *Brienne* *Blücher* an, der sich zurückziehen muß, sich aber dann mit Teilen des Hauptheeres (Kronprinz *Wilhelm* von *Württemberg*, Fürst *Wrede*) vereinigt, den Kaiser in der

1. Febr. Schlacht bei *La Rothière* schlägt und über die *Aube* zurückdrängt. Darauf wieder Trennung; das Hauptheer (*Schwarzenberg*) soll an der *Seine*, das Schlesische (*Blücher*) an der *Marne* entlang nach Paris vorrücken. *Napoleon* läßt 40 000 Mann gegen *Schwarzenberg* zurück, wirft sich mit 30 000 auf die getrennten Teile des *Schlesischen* Heeres, schlägt sie in vier Treffen bei *Champaubert*,

1814. *Montmirail*, *Château-Thierry* und *Vauchamps* und zwingt *Blücher* zum Rückzug über *Etoges*.

10.—14. Febr. Dann wendet *Napoleon* sich gegen die vorgeschobenen Teile des Hauptheeres und schlägt diese bei *Nangis* und 17. u. 18. *Montereau*; *Schwarzenberg* ordnet den Rückzug nach Febr. *Troyes* an. Beide Heere der Verbündeten vereinigen sich wieder auf kurze Zeit an der *Aube*. Mittlerweile

waren Bevollmächtigte der Verbündeten mit dem Gesandten *Napoleons*, *Caulaincourt*, zu einem

5. Febr. Kongreß in *Châtillon* (an der *Seine*) zusammengetreten, auf dem man *Napoleon* den Besitz *Frankreichs*

19. März mit den Grenzen von 1792 zugestanden hätte; allein die Verhandlungen werden infolge seines übermütigen und zweideutigen Benehmens abgebrochen, nachdem die Verbündeten (1. März) in *Chaumont* beschlossen haben, nur einen gemeinschaftlichen Frieden mit *Frankreich* zu vereinbaren.

Die beiden Heere trennen sich wieder. Das Hauptheer unter *Schwarzenberg* siegt in der

27. Febr. Schlacht bei *Bar-sur-Aube* über *Oudinot* und *Macdonald*, rückt aber dann nur langsam vor.

Blücher, über die mehr als lässige Strategie *Schwarzenbergs* längst erbittert, erwirkt vom Kaiser *Alexander* und König *Friedrich Wilhelm*

die Erlaubnis, sich von der Schwarzenbergischen Armee zu trennen und sich nordwärts zu wenden, um mit dem Nordheer unter *Bülow* und *Winzingerode* zusammen zu operieren, das inzwischen Holland und Belgien befreit hat (S. 356). *Dies wird der Wendepunkt des Feldzugs.* Die Heere vereinigen sich, nachdem Blücher bis Meaux a. d. Marne vorgedrungen ist, bei *Soissons*, schlagen Napoleon in der

9. u. 10. März. **Schlacht bei Laon**, doch ohne ihn vernichten zu können. Er wendet sich mit 30 000 Mann südwärts gegen das *Hauptheer*, das ihn in der
20. u. 21. **Schlacht bei Arcis-sur-Aube** besiegt.

März. Unterdes von der *spanischen* Seite her (S. 356 f.) gleichfalls siegreiches Vordringen *Wellingtons* gegen *Soult*. Besetzung von **Bordeaux** (12. März), wo die königliche Fahne der Bourbonen zuerst aufgepflanzt wird.

Napoleon faßt den verwegenen Plan, sich den Verbündeten in den Rücken, nach *Lothringen*, zu werfen, die Besatzungen der Festungen an sich zu ziehen und die gesamte Bevölkerung zu den Waffen zu rufen. Die Verbündeten senden ihm 8000 Reiter nach, die übrigen Truppen, 170000 Mann, ziehen weiter gegen *Paris*. Die Marschälle *Marmont* und *Mortier* werden bei **La Fère Champenoise** (25. März) zurückgeschlagen und ziehen sich nach Paris zurück. Die Regentin *Marie Luise* entflieht nach *Blois*.

1814. 30. März **Schlacht bei Paris**, auf der Ostseite (Pantin, Vincennes), zuletzt Erstürmung des Berges *Montmartre* auf der Nordseite.

31. März. **Einzug der Verbündeten in Paris.** (Kaiser Alexander, König Friedrich Wilhelm mit den Prinzen Friedrich Wilhelm und Wilhelm, nicht jedoch Kaiser Franz.) — Der Senat erklärt auf Veranstaltung *Talleyrands* den Kaiser und seine Familie des Thrones für verlustig. — Auf die Nachricht von der Bedrohung seiner Hauptstadt war *Napoleon* umgekehrt und ihr zur Hilfe geeilt, aber wenige Stunden zu spät vor Paris angekommen. Da die Marschälle seinem Befehl zu einem verzweifelten Sturme auf Paris den Gehorsam verweigern, entsagt er in *Fontainebleau* der Krone (6. und 11. April). Er erhält von den Verbündeten die Insel *Elba* als Fürstentum mit 2 Millionen Franken Einkünften aus Frankreich; 800 seiner alten Soldaten dürfen ihn begleiten. Seine Gemahlin Marie Luise, die mit ihrem Sohn nach Wien zurückkehrt, erhält das Herzogtum *Parma* (S. 361), beide behalten den kaiserlichen Titel.

10. April. **Wellington** (S. 357) besiegt *Soult* in der **Schlacht bei Toulouse**.

4. Mai. Ankunft *Napoleons* auf *Elba*. Rückkehr der **Bourbonen** nach Frankreich. Ludwigs XVI. Bruder, der sich als König

1814–1824. **Ludwig XVIII.** nennt, gibt dem Lande eine der englischen nachgebildete, *gemäßigte Verfassung* (*Charte octroyée: Pairskammer und Deputiertenkammer*) und schließt mit den Verbündeten den

1814. Ersten Frieden zu Paris: 1. **Frankreich** nimmt im 30. Mai. allgemeinen seine Grenzen von 1792 wieder an (gegen 1790 Vermehrung um 8200 qkm [150 □-Meilen]: *Mömpelgard* (S. 332), *Avignon* und *Venaissin* (S. 333, 350), *Teile* von *Savoyen*, *Elsaß* und *Belgien*). 2. *England* gibt die französischen Kolonien zurück (S. 350) mit Ausnahme von *Tabago*, *St. Lucie* und *Isle de France*, behält ferner *Malta* (S. 338), *Helgoland* (S. 346) und die früher holländischen Kolonien *Kapland* (S. 350) und *Ceylon* (S. 338). 3. Die **Verbündeten** verzichten auf die Herausgabe der geraubten Kunstschatze und auf alle Summen, die sie als Entschädigung für französische Erpressungen zu fordern haben (!).

Nach dem Pariser Frieden kehrt Papst *Pius VII.* nach *Rom*, der König von Sardinien *Viktor Emanuel* nach *Turin*, der König von Spanien *Ferdinand VII.* nach *Madrid* zurück. — In *Spanien* beginnt, nachdem der König die sehr freisinnige Verfassung der *Cortes* vom Jahre 1812 verworfen hat (S. 350), sofort ein grausamer Kampf der unumschränkten Gewalt gegen die liberale Partei. — *Pius VII.* stellt den *Jesuitenorden* (s. S. 321) durch die Bulle „*Sollicitudo omnium*“ wieder her.

Besuch Kaiser *Alexanders* und König *Friedrich Wilhelms III.* in *London* (Juni 1814), begleitet von ihren siegreichen Feldherrn (*Blücher*): begeisterter Empfang von seiten der englischen Nation.

Über Ludwig XVIII. s. S. 369,

§ 5. Wiederherstellung des europäischen Staatensystems.

1814–1815. Wiener Kongreß,

Sept. Juni. unter persönlicher Teilnahme der Kaiser von *Österreich* und *Rußland*, der Könige von *Preußen*, *Dänemark*, *Bayern* und *Württemberg* sowie vieler deutscher Fürsten. Vertreten sind alle Staaten Europas mit Ausnahme der Türkei. Die geschäftliche Leitung der Verhandlungen hat der österreichische Staatskanzler Fürst *Metternich*; für Frankreich weiß der ebenso skrupellose wie intrigante *Talleyrand* (S. 326, 327, 358) als Gesandter Ludwigs XVIII. bald großen Einfluß zu gewinnen. Streit entsteht namentlich über die künftige Gestaltung *Sachsens* und *Polens*, doch ist der Ausgleich schon gefunden, ehe die Nachricht von Napoleons Entweichen aus *Elba* anlangt.

Hauptbestimmungen der Wiener Kongreßakte (8. Juni 1815):

1. **Österreich** erhält seine alten Gebiete zurück: *Tirol*, *Vorarlberg*, *Kärnten*, *Krain*, *Triest*, *Galizien*, *Mailand*, dazu das 1797 (S. 333, 342) erworbene *venetianische Gebiet* (S. 349) und das 1805 eingetauschte Erzbistum *Salzburg* (S. 342, 349), tritt aber den *Breisgau* und seine oberschwäbischen Besitzungen an *Baden* und *Württemberg*, *Belgien* an *Holland* ab.

2. **Preußen** erhält zurück: einen Teil des Herzogtums *Warschau* (Provinz *Posen*) und *Danzig*, die alten Besitzungen in *Westfalen*

und am Rhein, auch *Neuenburg* (S. 342, 361). Zur Entschädigung für nicht zurückerhaltene frühere Besitzungen (*Ansbach* und *Baireuth* — S. 205 —, an Bayern, *Ostfriesland* — S. 296 —, *Goslar*, *Hildesheim* — S. 339 —, und ein Teil der Grafschaft Lingen, an Hannover, polnische Gebiete an Rußland) werden die *Rheinprovinz* und *Westfalen* besonders durch die Herzogtümer *Jülich* und *Berg* (von Bayern abgetreten, s. S. 304) und die Kurlande *Köln* und *Trier* vergrößert, ferner wird *Schwedisch-Pommern* mit *Rügen* (S. 291, 356) und die Hälfte des Königreichs *Sachsen* mit *Görlitz* und *Guben* (S. 268), *Torgau* und *Wittenberg* (S. 241), *Merseburg* (1656—1738 besonders Herzogtum) und *Weißenfels* (1657—1746 eigenes Herzogtum) hinzugefügt.

3. **Bayern** wird durch *Ansbach* und *Baireuth*, *Aschaffenburg*, *Würzburg* und die *linksrheinische Pfalz* vergrößert; die rechtsrheinische mit *Heidelberg* und *Mannheim* bleibt bei *Baden* (S. 339).

4. Aus der früheren *Republik* der Niederlande (*Holland*) und dem früher österreichischen *Belgien* wird das **Königreich der Niederlande** gebildet. König *Wilhelm I.*, Sohn des letzten Erbstatthalters von Holland (S. 332, 339), erhält zum Ersatz für seine in Deutschland gelegenen Stammlande auch das *Großherzogtum Luxemburg* (S. 287, 333).

5. **Die deutsche Kaiserwürde** wird (trotz Steins Bemühungen im Interesse der Habsburger!) **nicht wiederhergestellt**. Die Einsichtigeren unter den deutschen Patrioten richteten ihr Hoffen und Sehnen auf das neu verjüngte *Preußen*, das, ebenso wie nach dem Dreißigjährigen Kriege an der Stelle Sachsens den Schutz des Protestantismus, fortan an der Stelle des aus Westdeutschland nunmehr völlig herausgewachsenen Österreichs auch die Wacht am Rhein übernahm (S. 271, 272). — An die Stelle des früheren *Deutschen Reiches* tritt der **Deutsche Bund**, gebildet von 35 *souveränen Fürsten* und 4 freien Städten. Grundgesetz die *Bundesakte* vom 8. Juni 1815, ergänzt durch die *Wiener Schlußakte* 1820. Oberste Behörde der **Bundestag zu Frankfurt a. M.**, eine Versammlung von Gesandten der Bundesstaaten unter dem Vorsitz des österreichischen Gesandten. Das Bundesheer aus Kontingenten der Einzelstaaten gebildet; Bundesfestungen: Mainz, Luxemburg, Landau, Ulm, Rastatt. — *Österreich*, das sich eine zusammenhängende, bis an das Meer reichende Ländermasse zu schaffen verstanden hat, und *Preußen*, dessen Entschädigungen im Westen eine Verbindung mit den östlichen Provinzen nicht erhalten haben, gehören nicht mit ihrem ganzen Gebiet zum Bunde, ersteres nicht mit seinen polnischen, ungarischen und italienischen Gebieten, letzteres nicht mit Preußen und Posen. *Bayern*, *Württemberg*, *Sachsen* (letzteres verkleinert) bleiben *Königreiche*; dazu kommt das frühere *Kurfürstentum Hannover* (vergrößert, s. oben) ebenfalls als *Königreich*, in Personalunion mit England (seit 1714, vgl. S. 315f.).

Der *König von England* ist als König von Hannover, der *König von Dänemark* als Herzog von Holstein und Lauenburg, der *König der Niederlande* als Großherzog von Luxemburg *Mitglied des Deutschen Bundes*.

6. Mit **Rußland** wird der größte Teil des Herzogtums *Warschau* (*Kongreßpolen*) als **Königreich Polen** durch Personalunion vereinigt.

Polen erhält eine Verfassung. — *Krakau* wird Freistaat unter dem Schutze *Rußlands*, *Österreichs* und *Preußens*, aber 1846 wegen erneuter polnischer Aufstandsversuche auf Beschluß der Schutzmächte dem Kaisertum Österreich einverleibt.

7. **England** behält *Malta* (S. 359), *Helgoland* (S. 373), die ihm früher zugesicherten *Kolonien* (S. 373) und die Schutzherrschaft über die Republik der sieben *Ionischen Inseln* (S. 248, 321, 333, 338). Auf Englands Antrag gemeinsame Erklärung der Großmächte gegen den *Sklavenhandel* (S. 287).

8. **Schweden** wird, gemäß dem Kieler Frieden (S. 356) mit *Norwegen* durch Personalunion vereinigt; **Dänemark** wird entschädigt durch Schwedisch-Pommern mit Rügen, wofür es das *von Hannover an Preußen abgetretene Lauenburg* eintauscht (bis 1689 deutsches Herzogtum, vgl. S. 205, 209, dann mit Hannover vereinigt, 1803 von den Franzosen besetzt).

9. Die 19 Kantone der *Schweiz* (S. 334, 350) werden durch *Genf*, *Wallis* und *Neuenburg* (zugleich *Kanton* und *Fürstentum* im Besitz der Krone *Preußen* S. 287) auf 22 vermehrt, die Bundesverfassung neu geordnet. *Die Schweiz für neutral erklärt*.

10. *Wiederherstellung der alten Dynastien in Spanien, Portugal, Sardinien* (das durch *Genua* vergrößert wird, S. 320, 333) und *Toskana*. **Modena** wird gleich *Toskana* österreichisches Nebenfürstentum, da die Erbtochter des letzten Herzogs aus dem Hause *Este* (Herkules III., S. 321, 338) sich mit dem Erzherzog *Ferdinand* vermählt hat (S. 297). **Parma**, *Piacenza* und *Guastalla* (S. 321) kommen an Napoleons Gemahlin, die Erzherzogin *Marie Luise*, sollen aber nach ihrem Tode († 1847 als Witwe des Grafen *v. Neipperg*) an die in *Lucca* (S. 343) herrschenden Bourbonen zurückfallen. Auch der **Kirchenstaat** wiederhergestellt, dagegen wird in **Neapel** Murat als König anerkannt (S. 343, 346, 356 f.).

Nachrichten von der Mißstimmung in Frankreich gegen die Regierung Ludwigs XVIII. und von den beim Wiener Kongreß besonders wegen der polnisch-sächsischen Frage (S. 359) ausgebrochenen Streitigkeiten ermutigen Napoleon zur Rückkehr nach Frankreich.

1815. **Landung Napoleons bei Cannes** mit 900 Mann
1. März. und 7 Schiffen. Schneller Marsch auf *Paris*. Alle gegen ihn gesandten Truppen, auch *Ney* (S. 351 ff.) mit seinem Korps, gehen zu ihm über. Ludwig XVIII. entflieht nach Gent.

20. März. *Einzug Napoleons in Paris (les cent jours)*. Die auf dem Wiener Kongreß vertretenen Staaten erlassen eine gemeinschaftliche *Achtserklärung* gegen ihn und schließen trotz seiner Versuche, durch Friedensbeteuerungen sich „sein Frankreich“ zu erhalten, ein neues Kriegsbündnis.

Mai. Napoleon macht der liberalen Partei in Frankreich einige Zugeständnisse durch die in einer großen Volks- und Heeresversammlung bei Paris (*Maifeld*) verkündete *Zusatzakte* zur Verfassung des Kaiserreichs. In *Belgien* wird ein *preußisches*

Heer unter **Blücher** und ein *englisch-deutsches* unter **Wellington** gegen ihn zusammengezogen.

König *Murat von Neapel* (S. 356), der sich jetzt wieder für Napoleon erklärt, wird von den Österreichern bei *Tolentino* (3. Mai) geschlagen und entflieht nach Frankreich (s. unten). Ferdinand IV. (aus dem Hause *Bourbon*) kehrt von *Sizilien* (S. 322, 335, 342 f.) nach Neapel zurück, nennt sich als „König beider Sizilien“ fortan *Ferdinand I.* († 1825).

16. Juni. **Schlacht bei Ligny.** Napoleon, in Belgien vorrückend, schlägt die Preußen trotz tapferer Gegenwehr. *Blücher* in Lebensgefahr, von seinem Adjutanten *Nostitz* gerettet. *Gneisenau* befiehlt den Rückzug nach *Wavre*. An demselben Tage wird Marschall *Ney* von *Wellington*, dessen Truppen erst nach und nach auf dem Kampfplatz erscheinen, bei **Quatre-Bras** zurückgeschlagen. Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig † (S. 349). Napoleon sendet 32000 Mann unter *Grouchy* zur Verfolgung des preußischen Heeres ab in der Richtung auf Namur und wendet sich mit über 72000 Mann gegen *Wellington*.

1815. **Schlacht bei Belle-Alliance (Waterloo).** Am Nach-
18. Juni. mittag ist *Wellingtons* Heer (24000 Engländer, 13000 Niederländer, 30000 Hannoveraner, Braunschweiger, Nassauer) bereits an mehreren Punkten zum Weichen gebracht, als **Blücher** mit den *Preußen* (über 40000) anlangt und den Sieg nach mehrstündigem, erbittertem Kampfe zu Gunsten der Verbündeten entscheidet. Vollständige Niederlage der Franzosen, ihr von *Gneisenau* verfolgtes Heer gänzlich zersprengt. Zur selben Zeit kämpft *Grouchy*, auf dessen Hilfe Napoleon gerechnet hatte, fruchtlos gegen ein preußisches Korps bei *Wavre*. Napoleon eilt nach *Paris*, wo er zu Gunsten seines *Sohnes* abdankt; dieser ist genötigt, in Österreich zu bleiben (S. 350, 358).

7. Juli. **Zweite Einnahme von Paris.** Einzug *Blüchers* und *Wellingtons*, bald darauf *Rückkehr Ludwigs XVIII.*, Ankunft der beiden Kaiser und des Königs von Preußen.

Unterdes flüchtet *Napoleon* nach *Rochefort*, wo er sich nach vergeblichen Versuchen, nach Amerika zu entkommen, dem britischen Admiral *Hotham* ausliefert, der ihn an Bord des „*Bellérophon*“ nach England bringt. Von dort wird er, nach gemeinschaftlichem Beschluß der verbündeten Mächte, als Kriegsgefangener nach *St. Helena* gebracht († 5. Mai 1821. Seine Leiche seit 1840 im Invalidendom zu Paris, S. 376).

26. Sept. Auf Kaiser Alexanders Wunsch Stiftung der **Heiligen Allianz** zur Erhaltung des Friedens in Europa zunächst zwischen *Rußland*, *Österreich* und *Preußen*; bald schließen sich die übrigen europäischen Staaten an, mit Ausnahme *Englands*, *der Türkei* und *des Kirchenstaates*.

Okt. König *Murat* (s. oben), der in Kalabrien gelandet ist, um das Königreich *Neapel* wiederzuerobern, wird gefangen genommen und kriegsrechtlich erschossen.

20. Nov. Zweiter Friede zu Paris: 1. Frankreich tritt die

Festungen *Philippeville* und *Marienburg* an das Königreich der Niederlande, *Saarlouis* und *Saarbrücken* an Preußen, *Landau* an Bayern, den im ersten Pariser Frieden belassenen Teil von *Savoyen* an das *Königreich Sardinien* ab. 2. Die Nord- und Ostgrenze Frankreichs mit 17 *Festungen* bleibt (auf höchstens fünf Jahre) von 150000 Mann verbündeter Truppen auf Kosten Frankreichs besetzt. 3. **Frankreich** bezahlt 700 Millionen Franken Kriegskosten. Außerdem werden die nach der ersten Einnahme von *Paris* dort *belassenen*, von den Franzosen weggeführten Kunstschatze zurückgenommen.

Dem Verlangen deutscher Patrioten, auch des preußischen Staatskanzlers *v. Hardenberg*, Frankreich wenigstens einen Teil der alten Vorlande des Deutschen Reiches, *Lothringen* und *Elsaß*, namentlich *Straßburg* (S. 275), wieder abzunehmen und es dadurch seiner *Angriffsstellung* gegen Deutschland zu berauben, wird auch diesmal nicht entsprochen. (Vgl. S. 286.)

D. Vom Wiener Kongreß bis auf unsere Zeit.

§ 1. Neue Erfindungen.

Aufschwung der *Gewerbetätigkeit* und des *Verkehrs*, auch politische *Annäherung der Nationen* durch *praktische Anwendung der Naturwissenschaften*:

1. Die ersten Versuche, den **Dampf** als bewegende Kraft zu verwenden, reichen ins 17. Jahrhundert zurück. Die Franzosen schreiben die Erfindung dem Physiker *Denis Papin* aus Blois (um 1690), die Engländer dem Marquis *von Worcester* (1663) und dem Kapitän *Savery* (1698) zu. Benutzung einer **Dampfmaschine** beim Bergbau durch *Newcomen* 1705 in Devonshire. Der Hauptverbesserer der *Dampfmaschine*, durch dessen Erfindungen es erst ermöglicht wurde, sie in den *verschiedensten Gewerben* zu verwenden (Spinnmaschinen, Spulmaschinen, mechanische Webstühle, Dampfhammer, Dampfpumpen usw.) war **James Watt** (1769 in *Birmingham*, † 1819).

2. Versuche mit **Dampfschiffen** wurden (nach Papins Vorgang 1707) 1774 und 1775 auf der *Seine*, 1786 durch *Symington* in *Edinburg* gemacht. Den ersten regelmäßigen Dampfschiffsverkehr richtete der Amerikaner **Fulton** 1807 auf dem Hudsonflusse ein. 1818 ging das erste Dampfschiff von *New-York* nach *Liverpool*. Dampfschiffahrt auf dem Rhein seit 1825. Hamburg-Amerika-Linie 1847, Norddeutscher Lloyd in *Bremen* 1857 gegründet. Der Tonnengehalt der transatlantischen Dampfer und die Kraft der sie treibenden Dampfmaschinen wächst nach und nach ins Riesenhafte.

Völlige *Umgestaltung der Kriegsschiffe* seit der Anwendung der Dampfkraft. Sämtliche Kriegsfahrzeuge werden aus Stahl und Eisen hergestellt, Tonnengehalt und Armierung ständig gesteigert. Neben den *Linien Schiffen* (Großkampfschiffen), *Panzerkreuzern* und

Kreuzern erlangen die *Torpedoboote* und in allerneuester Zeit die *Unterseeboote* immer größere Bedeutung für den Seekrieg.

3. Gewaltige Entwicklung des Landverkehrs durch die **Eisenbahnen**. Holzbahnen mit Eisenschienen seit 1767 in englischen Bergwerken gebräuchlich. Erfinder der *Lokomotive* George **Stephenson** 1814 (in Newcastle am Tyne). Erste größere Eisenbahnlinie für den Personenverkehr *Liverpool—Manchester* 1830, in Deutschland *Nürnberg—Fürth* 1835, *Leipzig—Dresden* 1837, *Berlin—Potsdam* 1838, *Berlin—Hamburg* 1845.

4. Den **elektrischen Telegraphen** erfand 1809 *Sömmering* in München; den Elektromagnetismus benutzten 1833 *Gauß* und *Weber* in Göttingen zuerst für Fernverständigung; die ersten für Verkehrszwecke brauchbaren Apparate baute 1837 *Wheatstone* in London. Den Schreibtelegraphen erfand *Morse* in New-York 1837. Erstes unterseeisches Kabel 1851 von *Dover* nach *Calais*; erste ozeanische Verbindung 1866 von der Insel *Valencia* (an der Westküste von Irland) nach *Neufundland*.

5. **Erweiterte Anwendung der elektrischen Kraft: Fernsprecher** (Telephon), erfunden 1831 von *Philipp Reis* in Friedrichsdorf bei Hamburg. *Elektrische Beleuchtung* (1879 *Edison* in New-York) neben der seit 1814 (zuerst in London, 1826 in Berlin) üblich gewordenen Gasbeleuchtung. *Elektrische Eisenbahnen* (1897 *Werner Siemens* in Berlin). *Elektrische Scheinwerfer* für die Schifffahrt wie für den Landkrieg von großer Wichtigkeit. *Drahtlose Telegraphie*: Elektrische Wellen im Luftraum, hergestellt und beobachtet 1887 von *H. Hertz* in Karlsruhe, zu telegraphischen Zwecken seit 1897 benutzt von dem Italiener *Marconi* u. a. In allerneuester Zeit Vervollkommnung der drahtlosen Telegraphie im *Rundfunk*.

6. Die **Motorwagen** (Automobile), seit 1895 in Frankreich beliebt, dann auch in anderen Ländern immer mehr eingeführt, befördern Personen und Lasten schnell, ohne an Schienenwege gebunden zu sein.

7. **Motorluftschifffahrt**, seit 1907 erfolgreich betrieben von Graf *Zeppelin* bei Friedrichshafen am Bodensee († 8. März 1917), von Major *v. Parseval* (Berlin), Major *Groß* (Berlin, Militärluftschiff). Auch andere Staaten benutzen das lenkbare Luftschiff zu Kriegszwecken, ebenso wie in neuester Zeit auch die **Flugmaschine** (Aeroplan). Die Gebrüder *Wright* in Amerika u. a.

Im Weltkriege werden Luftschiffe und Flugmaschinen mit gleichem Erfolge zur Erkundigung und zum Angriff angewendet, in allerneuester Zeit auch zu Verkehrszwecken. (*Dr. Eckener* in Friedrichshafen.)

§ 2. Verfassungs- und Unabhängigkeitskämpfe.

1817. Dreihundertjährige Jubelfeier der *Reformation*. Begründung der **Evangelischen Union** zwischen den Lutheranern und Reformierten durch König Friedrich Wilhelm III. von Preußen. Das von deutschen Studenten am 18. Okt. veranstaltete *Warthurfest* erregt Befürchtungen wegen „demagogischer Umtriebe“ gegen die deutsche *Bundesverfassung* und die *Souveränität der Bundesfürsten* (S. 360).

1818. Kongreß zu Aachen. Die Großmächte beschließen, die Besatzungstruppen aus Frankreich zurückzuziehen.

Verfassungen (mit Volksvertretung in zwei Kammern, vgl. S. 358) werden 1818 in *Sachsen-Weimar* (Großherzog *Karl-August* 1775 bis 1828), *Bayern* (König *Maximilian Joseph* 1799—1825) und *Baden* (Großherzog *Karl Ludwig Friedrich* 1811—1818), 1819 in *Württemberg* (König *Wilhelm I.* 1816—1864), 1820 in *Hessen-Darmstadt* (Großherzog *Ludwig I.* 1790—1830) eingeführt; in *Preußen* 1823 nur Provinzialstände berufen.

1819. Der russische Staatsrat *Kotzebue*, der regelmäßige, gehässige Berichte über die nationalen Bestrebungen in Deutschland an seine Regierung sandte, von dem Studenten *Sand* aus politischen Gründen in Mannheim ermordet. **Ministerkongreß in Karlsbad.** Auf Antrag des österreichischen Ministers *Metternich* wird Zensur für Bücher und Zeitungen, Verbot des Turnens, strenge Beaufsichtigung der Universitäten, Verbot der 1815 in Jena gestifteten *deutschen Burschenschaft* beschlossen und vom Bundesrat in *Frankfurt* genehmigt. — In Preußen *E. M. Arndt*, Professor der Geschichte in Bonn, vom Amte suspendiert, *Schleiermachers* Predigten in Berlin polizeilich überwacht, eine neue Ausgabe der Reden *Fichtes* an die deutsche Nation verboten, der „Turnvater“ *Jahn* als Demagog verhaftet, auf die Festung gebracht, schließlich in Freiburg a. d. Unstrut interniert usw. (Vgl. S. 348, 374, 378.) — Die Bundesversammlung in *Frankfurt* wird für die oberste Gesetzgebung in Deutschland erklärt. Zentral-Untersuchungskommission in Mainz eingesetzt, um die Bundesbeschlüsse gegen widerstrebende Bevölkerungen und Regierungen durchzusetzen.

1820. *Wiener Schlußakte* (s. S. 350) gegen die in Artikel 13 der *Wiener Bundesakte* („in allen Bundesstaaten wird eine landständische Verfassung stattfinden“) zugesicherten landständischen Verfassungen gerichtet, zur Stärkung der landesherrlichen Gewalt und Souveränität der deutschen Bundesfürsten.

In *Spanien* Erhebung der Liberalen für die aufgehobene Verfassung von 1812, die wiederhergestellt wird (S. 359, 359).

Unter *Metternichs* Vorsitz hält die *Heilige Allianz* einen

1820. Kongreß zu **Troppau** } wegen der aufständischen Be-

1821. Kongreß zu **Laibach** } wegungen in *Neapel* und

Piemont, wo die Verfassung und alle französischen Einrichtungen nach der Rückkehr der Herrscher wieder aufgehoben worden waren. Die *Heilige Allianz* hält sich für berechtigt, auch in fremden Ländern demokratische Bewegungen mit Gewalt zu unterdrücken.

In *Neapel* war 1820 ein Aufstand ausgebrochen und der König *Ferdinand I.* (S. 362) gezwungen worden, die spanische Verfassung von 1812 einzuführen. Er folgt der Einladung zu dem Kongreß in *Laibach*. Österreichische Truppen besetzen *Neapel* auf 3 Jahre. Grausame Rache *Ferdinands I.*; der Absolutismus wird wiederhergestellt.

In *Sardinien* suchte *Viktor Emanuel I.* die alten Zustände wieder zurückzuführen, wie sie vor der französischen Herrschaft

gewesen waren. Infolge eines Aufstandes Abdankung des Königs zu Gunsten seines kinderlosen Bruders *Karl Felix*. Der Thronfolger *Karl Albert*, einstweilen Regent, gibt dem Lande eine Verfassung nach dem Muster der spanischen von 1812 (S. 350). Da schreitet die Heilige Allianz ein. Österreichische Truppen besiegen die Sardinier bei *Novara* (1821). Die absolute Herrschergewalt in ihrer strengsten Form wieder eingeführt.

1822. Kongreß der Heiligen Allianz zu *Verona* wegen der spanischen und griechischen Unruhen (S. 367 f.). Die Herrscher von Rußland, Österreich, Preußen, Sardinien, Neapel usw. anwesend. An die Cortes in Madrid wird die Forderung gerichtet, die Verfassung von 1812 (S. 350, 359) zu ändern. Zurückweisung dieser Zumutung. Frankreich mit der Aufgabe betraut, die spanische Verfassung zu beseitigen.

1823. Französische Truppen (95000 Mann) rücken in *Spanien* ein, dringen unter dem Neffen Ludwigs XVIII., Herzog von *Angoulême*, bis *Cadiz* vor (31. Aug., der *Trocadero* erstürmt, eine befestigte Landzunge in der Bai von Cadiz) und befreien den dort gefangen gehaltenen König *Ferdinand VII*. Der Absolutismus wiederhergestellt. Grausame Reaktion, zahlreiche Hinrichtungen (S. 372 f.).

1810–1825. Befreiungskrieg der spanischen Kolonien in Amerika.

Seit 300 Jahren seufzten die spanischen Kolonien in Südamerika und Mexiko (S. 229 f.) unter dem Joch und der planmäßig angelegten Ausbeutung des Mutterlandes. Alle Beamten mußten in Spanien geboren sein. Sämtliche Produkte durften nur an Spanier verkauft, nur spanische Waren durften eingeführt werden. Der Anbau des Tabaks war königliches Monopol. Die Erzeugnisse der Kolonien durften nur an Spanier verkauft, diejenigen des Mutterlandes wie Wein, Öl u. a. in den Kolonien nicht gebaut werden. Die auf spanischen Schiffen eingeführten Waren wurden mit hohen Zöllen belegt. Jede Gemeinde erhielt die für sie bestimmten Waren zugesandt, die sie ohne weiteres zu dem willkürlich festgesetzten Preise annehmen mußte. Die spärliche Bevölkerung in Unwissenheit gehalten; Schulunterricht überhaupt nicht erteilt.

Nachdem die Südamerikaner der Forderung Napoleons, seinen Bruder Joseph als ihren König und die von ihm ernannten Statthalter als ihre Herren anzuerkennen (S. 347), Widerstand entgegengesetzt hatten, bilden sie überall eine *Junta*, die im Namen Ferdinands VII. die Regierung führt. Dadurch an Selbstregierung gewöhnt, verlangen sie nach dem Sturz des Königs Joseph, daß ihnen von den Cortes in der neuen Verfassung (S. 350) rechtliche Gleichstellung mit dem Mutterlande und volle Handelsfreiheit eingeräumt werde. Mit dieser Forderung abgewiesen, sagen die meisten Staaten sich von den Cortes los.

Der Beginn des Kampfes gehemmt durch das *Erdbeben von Caracas* 1812. 1813 zieht *Bolivar* als Befreier in Caracas ein, muß dann vor den Spaniern nach Neu-Granāda entweichen, wird 1819 zum *Präsidenten der Bundesrepublik Colombia* erwählt, befreit

1822 *Quito*, 1823—24 *Peru*. *Chile* erklärt sich 1816, *Argentina* 1817 für unabhängig, später auch *Paraguay* und *Uruguay*. — In *Mexiko* tritt 1821 *Iturbide* als *Kaiser Augustin I.* auf; 1823 wird das Land Bundesrepublik, ebenso die fünf Staaten von *Mittelamerika*.

England (Lord *Canning* leitender Minister *Georgs IV.*, S. 369, 373) erkennt zuerst die neuen Freistaaten an und schließt mit ihnen Handelsverträge. Um die Absicht der Heiligen Allianz zu vereiteln, die durch einen Kongreß die Wiederherstellung der spanischen Herrschaft oder die Einsetzung spanischer Prinzen erreichen will, erlassen die Vereinigten Staaten von Amerika (Präsident *Monroe*) 1823 die Erklärung, *keine Einmischung Europas in die politische Gestaltung Amerikas dulden zu wollen* (**Monroe-Doktrin**: Amerika den Amerikanern!). *Colombia* teilt sich 1830 (*Bolívar* †) in die drei Republiken *Neu-Granáda* (1861 wieder *Colombia* genannt), *Venezuela*, *Ecuador*.

Brasilien, bisher portugiesische Kolonie (S. 230) *reißt sich* 1822 *vom Mutterlande los*, weil die Wünsche der Brasilianer bei der Einführung der Verfassung in Portugal nicht berücksichtigt werden, und wird ein unabhängiges konstitutionelles **Kaisertum** unter *Dom Pedro I.*, dem älteren Sohne *Johanns VI.* von Portugal.

Letzterer, 1821 aus Brasilien nach Portugal zurückgekehrt (S. 346), gibt seinem Lande eine der spanischen nicht unähnliche Verfassung. Die *Königin Carlotta* und ihr zweiter Sohn *Dom Miguel* erregen **Unruhen in Portugal**, um die Cortes wieder zu beseitigen, und stiften dann, als der König *Johann VI.* die Verfassung aufgehoben hat, eine Verschwörung gegen diesen, um ihn auch zur Thronentsagung zu zwingen (1824). *Dom Miguel* muß Portugal verlassen, kehrt jedoch 1828 nach dem Tode seines Vaters *Johann VI.* († 1826) zurück und leistet auch den Eid auf die 1826 durch *Dom Pedro I.* von Brasilien gegebene Verfassung, hebt sie aber gleich darauf wieder auf. Infolge der nun in Portugal beginnenden Schreckensherrschaft überläßt *Dom Pedro I.*, der eigentliche Erbe der portugiesischen Krone, die Regierung Brasiliens seinem Sohn *Pedro II.*, vertreibt seinen Bruder *Dom Miguel* 1834 und setzt seine eigene Tochter *Maria II. da Gloria als Königin von Portugal ein*, † 1853, (deren Gemahl später der Prinz *Ferdinand von Sachsen-Koburg* wird [S. 373]). Zugleich führt er die von ihm verliehene Verfassung von 1826 wieder in Portugal ein. Dieser Willensakt *Dom Pedros*, seinem eigenen Volke Freiheiten zu gewähren, bestimmt *Metternich*, im Namen der Heiligen Allianz Vorstellungen zu machen. Aber England tritt für das verbündete Portugal und seine freie Selbstbestimmung ein. (Minister Lord *Canning*.) Vgl. S. 320.

1821—1829. Griechischer Befreiungskrieg, vorbereitet durch die *Hetärie*, einen 1814 von griechischen Kaufleuten in Odessa gestifteten Geheimbund zur *Befreiung der Griechen von der türkischen Herrschaft*. Fürst *Alexander Ypsilanti* (russischer General und Adjutant *Kaiser Alexanders I.*) an der Spitze eines Griechenaufstandes in der Moldau und Walachei (S. 312) vom März bis Juni 1821; er wird geschlagen, rettet sich nach Österreich, wird

6 Jahre in Munkacz und Theresienstadt gefangen gehalten, † in Wien 1828.

1821. Aufstand in Morea (*Mainoten*) und auf den Inseln. April. Grausames Wüten der Türken gegen die Griechen in Konstantinopel. Der Patriarch *Gregorios*, das Oberhaupt der griechischen Christen, am Osterfest am Thor seines Palastes aufgeknüpft. (Vgl. S. 312.)

1822. Blutbad auf der Insel *Chios*, die Türken ermorden über 20000 Griechen. Der Seeheld *Konstantin Kanaris* verbrennt einen Teil der türkischen Flotte an der Küste von Chios. Der tapfere Widerstand der Griechen (*Miaulis* aus Hydra, *Marcus Bozzaris* u. a.) erregt überall Teilnahme. Freiwillige (Philhellenen) eilen aus Deutschland, Italien, Frankreich herbei; der englische Dichter Lord *Byron* landet (1824) mit zwei Schiffen bei der bedrohten Festung *Missolonghi*, die 1826 nach heldenmütiger Verteidigung von den Türken erobert und verbrannt wird. Sämtliche Einwohner werden niedergemetzelt. Der Genfer Bankier *Eynard* organisiert die Hilfsvereine. *Wilhelm Müllers* Griechenlieder.

Die *Heilige Allianz* dagegen hält an ihrem Grundsatz fest, jede Empörung zu unterdrücken, und bringt den bedrängten Griechen keine Hilfe.

1825. *Mehemed Ali*, Pascha von Ägypten, sendet dem Sultan *Mahmud II.* seinen Sohn *Ibrahim* zu Hilfe, der in *Morea* grausam wütet. Endlich Aussicht auf russische Hilfe für die Griechen nach dem Tode des kinderlosen Kaisers Alexander I. (1. Dez.). Ihm folgte sein Bruder als

1825–1855. Nikolaus I., Kaiser von Rußland, nach Verzichtleistung des älteren Bruders *Konstantin* (S. 310).

1827. *England*, *Rußland* und *Frankreich* schließen auf Betreiben des englischen Ministers *George Canning* den Londoner Vertrag zum Schutze der Griechen.

Juni. Eroberung der Akropolis von Athen durch die Türken. Aufstand der *Janitscharen* (S. 225, 261) in Konstantinopel; sie werden auf Befehl des Sultans teils getötet, teils nach Asien abgeführt.

20. Okt. **Schlacht bei Navarino.** Die türkische Flotte wird von der englischen, französischen und russischen vernichtet („untoward event“). Die Befürchtung, durch die Vernichtung der türkischen Flotte indirekt Rußlands Geschäfte besorgt zu haben, treibt die Engländer wieder auf die Seite der Türken. Französische Truppen landen in Morea, Ibrahim zum Abzug genötigt.

Russische Truppen besetzen 1828 die *Donaufürstentümer*, General *Diebitsch* überschreitet 1829 den Balkan und besetzt *Adrianopel*, während in Asien General *Paskjewitsch Kars* und *Erzerum* erobert.

Im **Frieden zu Adrianopel** 1829 erhält Rußland die Inseln vor der Donaumündung, in Asien das Gebiet von *Achalzik* südlich vom Kaukasus. Den Donaufürstentümern *Serbien*, *Moldau*, *Walachei* wird das Recht, christliche Statthalter (*Hospodare*) unter türkischer

Oberhoheit zu wählen, bestätigt (S. 292, 294, 312). Die Türkei erkennt im voraus die Beschlüsse der *Londoner Konferenz* an, welche 1830 die **Unabhängigkeit Griechenlands** ausspricht.

Graf *Capodistrias* (1814—1822 russischer Minister) führt vorläufig als Präsident die Verwaltung; er wird 1831 in *Nauplia*, dem Sitz der Regierung, *ermordet*. Darauf erheben die Schutzmächte (England, Rußland, Frankreich) zum *König von Griechenland* den Sohn König Ludwigs I. von Bayern, **Otto I.**, der 1832—1862 regiert, dann durch einen Aufstand vertrieben wird († 1867). **Athen** erhebt sich als **Residenzstadt** zu neuer Blüte.

Rußland beginnt, nachdem 1795 *Derbent* (S. 291) abermals besetzt, 1801 *Georgien* (S. 313) zur Provinz gemacht, 1813 die Südwestküste des Kaspischen Meeres mit *Baku*, 1827 *Eriwan* den Persern entrissen worden ist, langwierige und verlustreiche Kämpfe zur Unterwerfung der *Kaukasusvölker*, *Tscherkessen*, *Tschetschenen* u. a. 1839—1840 verunglückte Unternehmung gegen den *Chan von Khiwa*, *Schamyl*, Führer der Tschetschenen. (1859 gefangen genommen.) Erst 1864 die Unterwerfung der Kaukasusvölker beendet.

1829. In **England**, wo 1820—1830 *Georg IV.* regiert, unter dem Toryministerium des Herzogs von *Wellington* Aufhebung der Testakte (S. 283) und *Emanzipation der Katholiken* durchgesetzt, d. h. die Zulassung derselben zum Parlament und zu Staatsämtern.

Nach lebhaften Verhandlungen erfolgt 1832 unter König *Wilhelm IV.* (1830—1837) die **Parlamentsreform**; 56 kleine Orte (rottenboroughs) verlieren durch die Reformbill das Wahlrecht, eine Anzahl von Grafschaften und größeren Städten wählt dafür fortan mehr Vertreter in das Unterhaus. 1833 die *Emanzipationsbill*, die den Sklaven in den westindischen Kolonien die volle Freiheit verschafft. Die Eigentümer erhalten eine Entschädigung. (*Forts.* S. 375.)

§ 3. Die Zeit von 1830—1848.

Abermals geht von **Frankreich** eine Erschütterung der europäischen Verhältnisse aus, die jedoch leichter überwunden wird als die frühere. **König Karl X.** (1824—1830), Bruder Ludwigs XVI. und XVIII., früher Graf von Artois (s. S. 325, 330, 370), regiert wie sein Bruder, der *Talleyrand* entlassen, den Marschall *Ney* zum Tode und alle Mitglieder der Familie Bonaparte nebst den „Königsmördern“ zur Verbannung verurteilt hatte, und erregt durch sein Streben nach Wiederherstellung des unbeschränkten Königtums wachsende Mißstimmung, die auch durch einen Erfolg der auswärtigen Politik, die Eroberung des Seeräuberstaates **Algier** (Juni und Juli 1830) nicht vermindert wird. (Vgl. S. 339 f.)

1830. **Pariser Julirevolution.** Durch das ultraroyalistische Ministerium *Polignac* wird der König am 25. Juli 1830 zur Unterzeichnung von 5 *Ordonnanzen* (Verfügungen) bestimmt, welche 1. die oppositionellen Kammerwahlen für ungültig erklären. *Letzt, Auszug.* 20. Aufl.

Häuser Bourbon älterer und jüngerer Linie (Orléans).

Heinrich IV., erster König aus dem Hause Bourbon, † 1610.

Ludwig XIII., † 1643.

Ludwig XIV., † 1715.

Ludwig, Dauphin, † 1711.

Ludwig, Herzog von Bourgogne, † 1712.
 Philipp V., König v. Spanien, Stammvater der Bourbonen in Spanien, Neapel und Parma, † 1746.

Ludwig XV., † 1774.

Ludwig, Dauphin, † 1765.

Ludwig XVI., † 1793.
 Ludwig XVIII., † 1824.
 Karl X., † 1836.

Ludwig (XVII.), † 1795.
 Karl Ferdinand, Herzog von Berry, † 1820.

Heinrich V., Graf von Chambord, † 1883.

Ludwig Philipp, Graf von Paris, † 1894.

Ludwig Philipp, Herzog von Orléans, † 1926.
 Ferdinand, Herzog v. Montpensier, † 1908.

Philipp, Herzog von Orléans, † 1701.
 Gemahlin Elisabeth Charlotte von der Pfalz, † 1721.

Philipp, Regent, † 1723.

Ludwig, † 1752.

Ludwig Philipp, † 1785.

Ludwig Philipp (Egalité), † 1793.

Ludwig Philipp, König der Franzosen, † 1850.

Ferdinand, Herzog von Orléans, † 1842.
 Ludwig, Herzog von Nemours, † 1896.
 Gaston, Graf v. Eu.
 Ferdinand, Herzog von Alençon.
 Peter, Herzog von Penthievre.
 Heinrich, Herzog v. Aumale, † 1897.
 Franz, Herzog v. Joinville, † 1900.
 Anton, Herzog v. Montpensier, † 1890.
 Anton, Infant von Spanien.

Alfons.
 Alvaro.
 Louis Ferdinand.
 Ataulfo.

Enmanuel, Herzog von Vendôme.
 Karl Philipp

Robert, Herzog von Chartres.
 Johann, Herzog von Guise, † 1874.
 Henri, * 1908.

2. das *Wahlgesetz* zu einem Privilegium der reichsten Grundbesitzer machen (262 Abgeordnete statt der früheren 430) und 3. die *Preßfreiheit* aufheben. Diese Verletzung der Verfassung erregt einen *Aufstand in Paris*. *Adolf Thiers'* Protest gegen die „schreiendste Verletzung der Gesetze“. Nach dreitägigem Straßenkampf (27.—29. Juli) ziehen die Truppen sich zurück. Karl X. dankt ab zu Gunsten seines Enkels, des 1820 geborenen Herzogs *Heinrich von Bordeaux*, *Grafen von Chambord*, dessen Vater, der *Herzog von Berry*, 1820 (Febr.) ermordet worden war; aber durch den Beschluß der Pairs und Deputierten wird auf den Thron erhoben der Sohn von *Philipp Égalité*, *Herzog Ludwig Philipp von Orléans* aus der jüngeren Linie des Hauses Bourbon (s. S. 331, 370) als

1830—1848. Ludwig Philipp I., König der Franzosen.

1830. **Die Revolution in Belgien.** Das vom Wiener Kongreß künstlich geschaffene Königreich der *Niederlande* trug den Keim der Auflösung von Anfang an in sich. Die Belgier, durch Sprache, Konfession und Beschäftigung verschieden, fühlten sich unter der holländischen Regierung zurückgesetzt. Sie sollten zur Tilgung der großen holländischen Schuldenlast mithelfen, holländische Sprache und Gesetze, Beaufsichtigung ihrer Schulen durch Protestanten usw. annehmen. Dazu kam die Beschränkung der Preßfreiheit, Aufhebung der Geschworenengerichte u. a. m. Überall Unzufriedenheit und Hoffnung auf Frankreichs Hilfe.

25. Aug. Aufstand in *Brüssel*, bald auch im ganzen Lande. Prinz *Friedrich*, der zweite Sohn des Königs *Wilhelm I.* (S. 360) wird gezwungen, mit den holländischen Truppen Brüssel zu verlassen. Anmarsch der belgischen Freiwilligen unter dem französischen General *Mellinet* gegen *Antwerpen*. General *Chassé* behauptet die Zitadelle, indem er die Stadt beschießen läßt. 18. Nov. *Unabhängigkeitserklärung des belgischen Nationalkongresses*. Provisorische Regierung.

Die *Londoner Konferenz der Großmächte* (Lord *Palmerston* englischer Minister) bewirkt die Einstellung der Feindseligkeiten und erkennt den neuen Staat *Belgien* an (Jan. 1831), der *beständig neutral sein* und eine freisinnige monarchische Verfassung haben soll. Nachdem *Ludwig Philipp* die auf seinen zweiten Sohn gefallene Königswahl abgelehnt hat, wird zum König der *Belgier* gewählt

1831—1865. **Leopold I., von Sachsen-Koburg** (S. 373), der sich mit *Luise*, einer Tochter Ludwig Philipps, vermählt. Fortgang des Kampfes mit Holland bis 1833. Einmarsch eines französischen Heeres, während eine englische Flotte die holländische Küste bedroht. *Belagerung und Einnahme der Zitadelle von Antwerpen* durch den französischen General *Gérard*. *Friede und Einigung über die Grenzen* 1839. Der westliche Teil des Großherzogtums *Luxemburg* (S. 360) mit Belgien vereinigt, der östliche mit der Festung *Luxemburg* und einigen limburgischen Landesteilen fällt an Holland. — Die Vorherrschaft in dem neuen Königreich haben die französisch sprechenden *Wallonen*. Der den Niederdeutschen wesensverwandte Volksstamm der *Vlaemen* mehr und mehr zurückgedrängt (s. S. 450).

In **Deutschland** wird 1830 Herzog *Karl von Braunschweig*, Sohn des bei Quatrebras gefallenen Herzogs Friedrich Wilhelm (S. 362), vertrieben († 1873 in Genf); sein Bruder *Wilhelm* übernimmt nach einem Beschlusse des Bundestages die Regierung. — Unruhen in *Sachsen* (König *Anton*, Bruder Friedrich Augusts I., 1827—1836) und *Kurhessen* (Kurfürst Wilhelm II. 1821—1847); in beiden Ländern wird 1831 eine *neue Verfassung* verkündet, in *Hannover* 1833.

1830—1831. Polnischer Aufstand. (S. 360 f.)

Unter Kaiser Alexanders I. milder Regierung in Polen geordnete Verwaltung und allgemeiner Aufschwung. Trotzdem bleibt die russische Herrschaft verhaßt. Erhebung in Warschau (1830, 29. Nov.). Ein Mordversuch gegen den Generalgouverneur Großfürsten *Konstantin*, Bruder des Kaisers Nikolaus (S. 368), mißlingt. Provisorische Regierung mit Fürst *Adam Czartoryski* an der Spitze. Kaiser Nikolaus durch den Reichstag für abgesetzt erklärt (1831, Jan.). Ein russisches Heer von 118000 Mann unter General *Diebitsch* dringt in Polen ein; blutige **Gefechte bei Grochow** (19. bis 25. Febr. 1831), wo die Polen der russischen Übermacht lange Widerstand leisten, sich aber doch zuletzt auf *Praga* zurückziehen müssen. Der Aufstand verbreitet sich über *Litauen* und *Podolien*. *Diebitsch* siegt in der Schlacht bei *Ostrolenka* (26. Mai), stirbt aber bald darauf an der Cholera. Uneinigkeit der Polen, *Bluttat* der demokratischen Partei in *Warschau*. Dadurch wird dem neuen russischen Oberfeldherrn *Paskjewitsch* das Vordringen erleichtert, er *erobert Warschau* (Sept. 1831). Regierung und Reichstag begeben sich mit der Armee nach *Modlin*. Bald wird der Aufstand im ganzen Lande unterdrückt. *Polen verliert die von Kaiser Alexander I. 1815 verliehene Verfassung und wird fortan als russische Provinz mit Strenge regiert.*

1831. Aufstände in **Modena**, **Parma** und der **Romagna**, mit österreichischer Hilfe unterdrückt. (Vgl. S. 388.)

1833—1840. In **Spanien** (S. 365) Bürgerkrieg nach dem Tode Ferdinands VII. (1833). Unter *Esparteros* Führung siegt nach blutigem Kampfe die *Verfassungspartei* (*Christinos*), d. h. Anhänger der unmündigen Königin *Isabella II.* (1833—1868) und deren Mutter *Marie Christine* (von Neapel) über die „*Karlisten*“, d. h. die Partei des Prinzen Don *Carlos* (Bruder Ferdinands VII.), der 1839 von seinem Heer verlassen und zur Flucht nach Frankreich genötigt wird († 1855 in Triest).

1837. Verkündigung einer Verfassung nach dem Muster der 1812 gegebenen (S. 350).

Infolge eines *Aufstandes in Madrid* legt die dem Absolutismus zuneigende Marie Christine die Regentschaft nieder, findet in Frankreich bei Louis Philipp Aufnahme. *Espartero*, Herzog von Vitoria, wird Regent (1841—1843) und sucht, an England sich anschließend, in allen Zweigen der Staatsverwaltung Ordnung zu schaffen. Durch einen Aufstand vertrieben, begibt er sich nach England. Als Regent folgt ihm sein persönlicher Feind *Narvaez*; dieser ruft die Königin

STUDY WITH TOOTHACHE TREATMENT

Marie Christine zurück und verstärkt durch die abgeänderte Verfassung (1845) die königliche Gewalt. *Forst.* S. 388.

1833. Auch in **Deutschland** neue Unruhen. In *Frankfurt a. M.* Aufstandsversuch gegen den Bundestag. Hierdurch und durch das im Jahre vorher von der demokratischen Partei bei Neustadt a. d. Hardt in Rheinbayern veranstaltete *Hambacher Fest* werden wieder (S. 365) eine strenge Überwachung der Presse, die Einsetzung politischer Untersuchungskommissionen, Verhaftungen und Verurteilungen herbeigeführt.

1833. **Gründung des deutschen Zollvereins**, angeregt durch das *preußische Zollgesetz* von 1818, das in Übereinstimmung mit den Forderungen des württembergischen National-ökonomen *Friedrich List* alle Zollgrenzen im Innern des Landes aufhebt und alle Zollstellen an die Grenzen verlegt. Besondere Vereine der kleinen Staaten, namentlich der 1828 gegründete *mitteldeutsche Handelsverein*, haben keinen Bestand. 1833 Beitritt des bayrisch-württembergischen Zollverbandes. Bis 1838 werden von den meisten deutschen Staaten Verträge mit Preußen abgeschlossen.

Österreich, wo 1835—1848 **Kaiser Ferdinand I.** regiert, bleibt trotz aller Bemühungen **ausgeschlossen**. Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Mecklenburg-Strelitz und Schaumburg-Lippe bilden 1834 den *Steuerverein* und treten dem deutschen Zollverein erst 1851 bei. Damit ist *Deutschland handelspolitisch geeinigt*, wenn auch der Zollanschluß der Hansestädte Bremen und Hamburg erst 1888 erfolgte. (Mit Österreich wird 1853 ein Handels- und Zollvertrag auf 12 Jahre abgeschlossen.)

1837. Nach dem Tode **Wilhelms IV.**, Königs von England (1830—1837), folgt in **Hannover** nach dem salischen Gesetze (s. S. 213) sein Bruder **Ernst August** (1837—1851), der die 1833 für Hannover verkündigte Verfassung aufhebt, weil sie ohne seine, des damaligen Thronerben, Zustimmung zustande gekommen sei. Absetzung der 7 dagegen protestierenden Göttinger Professoren (*Jakob und Wilhelm Grimm, Dahlmann, Gervinus, Ewald, Albrecht und Weber*). *Abgeänderte Verfassung* 1840 eingeführt.

1837 u. 1838. Streit der preußischen Regierung mit den Erzbischöfen von *Köln* (von *Droste-Vischering*) und *Gnesen-Posen* (Dunin), besonders wegen der Unterordnung der Geistlichen unter die Einrichtungen der Staatsbehörden und wegen der konfessionellen Erziehung der Kinder aus gemischten Ehen. Beide auf die Festung (Minden bzw. Kolberg) abgeführt.

1840—1861. **Friedrich Wilhelm IV.**, **König von Preußen**, bei seinem Regierungsantritt mit großen Erwartungen begrüßt. Amnestie für politische Vergehen, Freilassung der verhafteten Erzbischöfe von Köln und Gnesen-Posen. E. M. Arndt (S. 365) wieder in sein Amt eingesetzt († 1860), der Turnvater Jahn erhält seine Freiheit wieder, wird durch das *Eiserne Kreuz* ausgezeichnet († 1852). Trotz Metternichs Warnungen die Beschränkungen der Presse ge-

mildert. 1847 Berufung des *ersten vereinigten Landtags* (s. S. 365) nach Berlin, aber die Hoffnung des Volkes auf eine Verfassung nicht erfüllt (s. Anhang I).

1837–1901. Viktoria, Königin von England, Nichte *Wilhelms IV.* (S. 369 f., 373), 1840 vermählt mit *Albert* von Sachsen-Koburg-Gotha (Prince-consort, † 1861).

In *Irland* seit 1829 (S. 369) vergebliche Bestrebungen für den *Widerruf (repeal)* der seit 1801 (S. 336) bestehenden *parlamentarischen Vereinigung mit England* und der Gleichheit der Gerichtsbarkeit mit den „Sachsen“. (*Daniel O'Connell*, † 1847.) In *England* zunehmende *Bewegung für den Freihandel* (*Richard Cobden* in Manchester, Schüler von *Adam Smith*, dem berühmten Staatswirtschaftslehrer und Begründer der neueren Nationalökonomie, 1723–1790), die Abschaffung der beschränkenden *Korngesetze* wird 1846 erreicht. — 1857 Emanzipation der Juden, die, seit 1828 zu den Gemeindeämtern zugelassen, auch die Erlaubnis zum Eintritt in das Unterhaus erhalten.

Krieg gegen Afghanistan 1840–1842. — In **Ostindien** hatten die Engländer ihre Herrschaft auch über das rechte Indusufer ausgebreitet und *Peschawar, Kabul, Ghasni, Kandahar* (S. 177, 227) usw. besetzt. Die *Afghanen*, von den *Russen* aufgehetzt, setzen sich zur Wehr, werden aber (1840–1842) von den Engländern besiegt. *Kabul* zerstört und alles Land zwischen *Indus* und *Hindukusch* verwüstet. (Forts. s. S. 444.) — Darauf das Land *Sindh* (am unteren Indus) nach der Einnahme der Hauptstadt *Haiderabad* unterjocht (*General Napier*). — Dann die *Sikhs* (am oberen Indus) in zwei Kriegen (1845–1849) niedergezwungen. Unermeßliche Schätze erbeutet, darunter der große Diamant *Kohinoor* (Lichtberg). Seit 1856 das ganze *Pandschab* *englisches Gebiet*. — In **Hinterindien** erwirbt England durch Kriege gegen das Reich *Birma* 1826 die Küste von *Arakan* und die Landschaft *Assam*, 1853 das Mündungsgebiet des *Irawadi* (Pegu), 1866 ganz *Birma* (s. S. 445).

Krieg mit China (1839–1842) wegen des Verbotes der für England sehr gewinnbringenden Opiumeinfuhr aus Indien nach China (*Opiumkrieg*). Auf Befehl des Kaisers *Tao-Kuang* 20000 Kisten mit Opium im Werte von 4 Millionen Pfd. St. von den Engländern unter Admiral *Elliot* ausgeliefert und verbrannt. 1842 werden den Europäern fünf chinesische Häfen geöffnet. Der Opiumhandel wird wieder gestattet; die Chinesen zahlen 6 Millionen Dollar Entschädigung und treten die Insel *Hongkong* an England ab.

In **Frankreich** versucht während der Regierung *Ludwig Philipps* der Nefte *Napoleons I.*, **Louis Bonaparte**¹⁾, 1836 in *Straßburg* und 1840 in *Boulogne* einen Aufstand. Er wird das erstemal auf einem französischen Kriegsschiff nach Amerika geschickt, das zweitemal

¹⁾ Geb. 1808 zu Paris, Sohn des Königs von Holland *Louis Napoleon* und der *Hortense Beauharnais*, folgte 1815 seiner Mutter in die Verbannung und besuchte 8 Jahre das Gymnasium zu Augsburg (S. 340).

zu lebenslänglicher Haft verurteilt, entkommt aber 1846 aus der Festung *Ham*.

1840. Beginn der *Befestigung von Paris* unter dem Ministerium *Thiers* (S. 371) aus Anlaß einer Kriegsgefahr, die dadurch entstanden war, daß König Louis Philipp von Frankreich sich des Vizekönigs von Ägypten *Mehemed Ali* (S. 368) annahm, der dieses Land nach dem Vorgange Griechenlands von der Türkei losreißen wollte. Sein Sohn *Ibrahim* (S. 368) war (1831—1832) über Gaza, Jaffa, Jerusalem, Damaskus bis nach Konieh (Ikonium) vorgedrungen, hatte ganz Syrien erobert. Da bot *Rußland* dem bedrängten *Sultan Mahmud II.* seine Hilfe an. Infolgedessen ergriffen *Frankreich* und *England* Partei für *Mehemed Ali*, dem daraufhin der Besitz des eroberten Syriens zugestanden wurde. — Kaiser *Nikolaus von Rußland* muß (1833) den Rückzug antreten, schließt aber mit *Sultan Mahmud* ein *Defensivbündnis*. Die *Pforte* verspricht, den fremden Mächten die *Dardanellen* zu schließen.

1839 neuer Krieg des Sultans gegen Mehemed Ali, um Syrien wiederzuerobern, als *Helmut von Moltke* (S. 401 Anm.) das türkische Heer eben notdürftig reorganisiert hat. Mahmud besteht auf einem schnellen Entscheidungskampf, obwohl Moltke von der Annahme einer Schlacht abrät und mit seinen Offizieren von seinem Posten zurücktritt. Das türkische Heer bei *Nisib* am Euphrat entscheidend geschlagen. Erneuerte Einmischung der Westmächte. Louis Philipp arbeitet auf ein französisch-ägyptisches Bündnis hin. Darüber Entzweiung mit England, das sich nunmehr Rußland nähert. *Quadrupelallianz* zwischen *Rußland*, *England*, *Österreich*, *Preußen* zum *Schutze der Türkei* 1840 in *London* abgeschlossen. Infolge dieser diplomatischen Niederlage Frankreichs *Kriegsdrohung gegen Deutschland*. Der Rhein als Grenze gefordert. Gewaltige Erregung des Nationalgefühls im ganzen Deutschland. *Nikolaus Beckers Rheinlied*. *Max Schneckenburgers* „Wacht am Rhein“. *Frankreich gibt nach*. *Thiers* („Le roi règne, mais il ne gouverne pas“) durch den Minister *Guizot* ersetzt (Okt. 1840).

Mehemed Ali muß auf Verlangen Englands (*Lord Palmerston*) Syrien räumen und behält nur die erbliche Herrschaft über *Ägypten* unter Oberhoheit der *Pforte*.

1841 in London zwischen den 5 Großmächten der *Dardanellenvertrag* abgeschlossen, nach dem die *Dardanellen* und der *Bosporus* für die **Kriegsschiffe** aller Nationen geschlossen werden sollen. — Die Türkei verspricht die Gleichstellung aller Untertanen, Religionsfreiheit der syrischen Christen, Reform der Rechtspflege usw.

1840. Die Überreste Napoleons I., durch den Prinzen von 15. Dez. Joinville, dritten Sohn Ludwig Philipps, von St. Helena nach Paris gebracht, werden dort im Dom der Invaliden feierlich beigesetzt. Louis Napoleon kehrt zurück.

Langwierige Kriege in *Algier* (S. 369) zur Eroberung des inneren Landes (*Marschall Bugeaud*, General aus Napoleons Schule). Der Emir *Abd-el-Kader*, Anführer der Araber und Kabylen, wird trotz eines Bündnisses mit dem Kaiser *Abderrhaman* von *Marokko* besiegt

und 1847 gefangen (1852 nach Kleinasien entlassen). — Abderrhaman hatte schon früher Frieden geschlossen, nachdem die Festungswerke von *Tanger* und *Mogador* durch eine französische Flotte zusammen- geschossen waren.

1847. Sonderbundskrieg in der Schweiz. Sieben katho- lische Kantone sagen sich von der Eidgenossenschaft los, werden aber von den Bundestruppen unter General Dufour besiegt. Darauf (1848) Umgestaltung des *Staatenbundes* (S. 361) souveräner Kantone zu einem *Bundesstaat* (Föderativrepublik von 25 Staaten, vgl. S. 319). An die Stelle der bisherigen Tagsatzung, in der abwechselnd Zürich, Bern und Luzern der Vorort gewesen war, tritt die **Bundes- versammlung in Bern**, bestehend aus 1. *Ständerat* (44 Vertreter der einzelnen Kantone), 2. *Nationalrat* (Vertreter der ganzen Schweizer Bevölkerung, nach Maßgabe der Volkszahl gewählt). Die vollziehende Gewalt übt der von der Bundesversammlung gewählte **Bundesrat** (7 Mitglieder auf 3 Jahre gewählt). Bundesgericht, einheitliches *Militär-, Post- und Münzwesen*. *Forts.* s. S. 393, 453.

§ 4. Die Revolutionszeit 1848—1852.

In Frankreich führt das Streben des Arbeiterstandes nach poli- tischen Rechten, die zunehmende Gegnerschaft der Legitimisten (Anhänger der Bourbonen) und Bonapartisten gegen den *Bürger- könig* Philipp und endlich die allgemeine Unzufriedenheit mit der Politik des Ministeriums *Guizot* und den noch bestehenden Be- schränkungen des *Wahlrechts* (das nur von den Wohlhabenden aus- geübt werden konnte [s. S. 371]) zur

1848. Pariser Februarrevolution. Straßenkampf gegen die
22.—24. Truppen; Barrikaden erbaut. Die Nationalgarde bleibt
Febr. untätig, die Truppen geben den Kampf bald auf.
Ludwig Philipp flieht nach England († 1850). Seine
Thronentsagung zu Gunsten seines kaum 4 Jahre alten Enkels, des
Grafen von Paris (S. 370), wird nicht beachtet, sondern die **Republik**
proklamiert. Die Deputiertenkammer wählt eine provisorische Re-
gierung. *Lamartine* als Mitglied derselben hindert Verwüstung und
Plünderung. Eine *Nationalversammlung* wird nach Paris berufen,
um die Verfassung der Republik festzustellen. Die Forderungen der
Sozialisten (*Louis Blanc*) führen zur Einrichtung von *National-
werkstätten* in Paris, in denen jedem französischen Bürger vom Staate
Arbeit und Lohn geboten werden soll. Diese ziehen viele Arbeitslose
nach Paris, erweisen sich jedoch bald als zu kostspielig
und als zwecklos.

1848. Blutiger Straßenkampf in Paris nach Schließung der
23.—26. *Nationalwerkstätten*. General *Cavaignac* erhält durch
Juni. Beschluß der Nationalversammlung *diktatorische Ge-
walt* und wirft den Aufstand der Arbeiter nieder (gegen
10000 getötet, viele deportiert).
10. Dez. Prinz **Louis Napoleon** (S. 375 f.) wird infolge der Furcht
aller Besitzenden vor dem Sozialismus und unter dem
Einfluß der Geistlichkeit durch *Volksabstimmung* (Plebizit) mit

fast $5\frac{1}{2}$ Millionen Stimmen zum *Präsidenten* der französischen Republik erwählt. Seine Regierung findet Beifall, doch weigert sich die Nationalversammlung, die Verfassung abzuändern, welche die Wiederwahl desselben Präsidenten erst nach 4 Jahren gestattet.

1851. Staatsstreich Louis Napoleons. Er läßt die an-

2. Dez. gesehensten Mitglieder der Nationalversammlung verhaften, erklärt diese für aufgelöst, fordert wiederum

Volksabstimmung, läßt Aufstandsversuche in Paris am 3. und 4. Dez. blutig niederwerfen. Er wird mit mehr als 7 Mill. Stimmen zum *Präsidenten auf 10 Jahre* erwählt. Am 14. Jan. 1852 verkündet er eine neue, der des ersten Kaiserreiches ähnliche Verfassung (Senat, Gesetzgebender Körper, s. S. 337). Feierliche Friedensversicherungen gegenüber den europäischen Staaten, besonders durch eine Rede in Bordeaux („*L'Empire c'est la paix*“). Auf Grund eines Senatsbeschlusses und einer *dritten Volksabstimmung* besteigt er als

1852. Napoleon III., Kaiser der Franzosen (1852—1870)

2. Dez. den Thron und wird bald von allen Mächten anerkannt (*Forts.* S. 390f.).

1848. Revolutionäre Bewegungen in Deutschland und

Frühjahr. **Österreich.** Die Führer der bisherigen Kammeropposition stellen sich an die Spitze. Eine badische Volksversammlung

bei *Mannheim* (27. Febr.) fordert *Preßfreiheit, Schwurgerichte, Vereinsrecht, Volksbewaffnung, ein deutsches Parlament*. Ähnliche Versammlungen finden in Württemberg, Hessen Darmstadt, Nassau und anderen Staaten statt. An mehreren Stellen Zusammenstöße der Aufständischen mit den Regierungstruppen. Die Regierungen zeigen sich nachgiebig; der *Bundestag in Frankfurt* hebt die Zensur für Druckschriften auf, erklärt den alten deutschen Reichsadler für das Bundeswappen und *Schwarz-Rot-Gold* für die *Bundesfarben*.

13.—15. **Aufstand in Wien.** *Metternich*, seit 1809 leitender Minister

März. Österreichs, mit Recht Gegenstand des allgemeinen Hasses als *Urheber der Karlsbader Beschlüsse* (S. 349,

359, 365), flieht nach England. *Bürgerwehr* und *Studenten* beherrschen die Stadt.

18. März. **Straßenkampf in Berlin**, obwohl der König *Friedrich*

Wilhelm IV. schon aus freien Stücken eine Verfassung und Preßfreiheit versprochen hatte. (Als die vor dem Schlosse in freudiger Erregung zusammengeströmte Menge aufgefordert wurde, sich zu zerstreuen, waren in dem Gedränge zwei Schüsse gefallen, die niemand verletzten. Infolgedessen Ausbruch einer unbeschreiblichen Wut bei der Menge. Barrikadenbau und Straßenkampf der Volksmassen gegen das zum Schutz des Königs herangezogene Militär.) Die *unbesiegten*, aber ermatteten Truppen verlassen auf Befehl des Königs (dem *Prinz Wilhelm* und der kommandierende General von Prittwitz nicht zustimmen) am 19. März ihre Stellungen und marschieren aus der Stadt. Bildung einer Bürgerwehr, die den Schutz des Schlosses und die Aufrechterhaltung der Ordnung in der Stadt übernimmt. Amnestie für alle politischen Vergehen. Proklamation

des Königs an die deutsche Nation, worin er sagt, daß er sich zur Rettung Deutschlands an die Spitze des Gesamtvaterlandes stelle (21. März). Berufung einer *preußischen Nationalversammlung* nach Berlin, die am 22. Mai eröffnet wird. *Prinz Wilhelm* geht auf Befehl seines Bruders *nach England*.

1848. Infolge wiederholter Unruhen in **München** dankt

20. März. König *Ludwig I.* († 1868) zu Gunsten seines Sohnes *Maximilian II.* (1848—1864) ab (s. Anhang II).

15. Mai. *Zweiter Aufstand in Wien*, der die Einberufung eines *österreichischen Reichstages* erzwingt (am 22. Juli einberufen). Kaiser Ferdinand I. verläßt Wien und geht nach *Innsbruck*.

Juni. **Slawenkongreß** in Prag, von den **Tschechen** (*Palacki*) ausgeschrieben, um die Bestrebungen der slawischen Völker Österreichs *gegen das Deutschtum* zu vereinigen. Im Anschluß daran *tschechische Erhebung* in **Prag**, niedergeworfen durch den Fürsten *Windischgrätz*.

12. Aug. Kaiser Ferdinand kehrt auf Wunsch des Reichstags nach Wien zurück. Der Reichstag genehmigt den Antrag auf Aufhebung aller Untertänigkeitsverhältnisse. Die Regierung weist öffentliche Arbeiten für die Arbeitslosen an, ebenso Unterstützungen für die Erwerbslosen aus der Staatskasse. Trotzdem neue Unruhen (August).

6. Okt. *Dritter allgemeiner Aufstand in Wien*. Meuterei eines Grenadierbataillons, das nach Ungarn (S. 381) abmarschieren soll. Es erhält Zuzug von Studenten und Arbeitern. Barrikadenkämpfe unter Zuhilfenahme erbeuteter Kanonen. Der Kriegsminister *Latour* durch Hammerschläge ermordet; das Zeughaus geplündert. Kaiser Ferdinand begibt sich unter starker Bedeckung nach *Olmütz*.

31. Okt. *Einnahme Wiens* durch kaiserliche Truppen (*Windischgrätz*, *Jellachich*, Ban von Kroatien). *Robert Blum*, Mitglied des Frankfurter Parlaments, und viele andere werden erschossen. Der Reichstag wird nach *Kremsier* verlegt. Fürst *Felix Schwarzenberg* übernimmt das Ministerium.

9. Nov. Die preußische *Nationalversammlung* in **Berlin**, die zu sehr unter dem Einfluß der großen Masse stand (am 15. Juni das Zeughaus von ihr geplündert; nicht gefügige Abgeordnete mit dem Tode bedroht), wird auf Befehl des Königs (Ministerium *Brandenburg-Manteuffel*) *vertagt* und zum 27. Nov. nach *Brandenburg* berufen.

10. Nov. General *Wrangel* rückt, ohne Widerstand zu finden, in *Berlin* ein. Erklärung des Belagerungszustandes. Auflösung der Bürgerwehr und Entwaffnung aller Bürger. — Da die Nationalversammlung in Brandenburg nicht in beschlußfähiger Zahl zustandekommt, befiehlt der König

5. Dez. *Auflösung der Nationalversammlung* und *Verkündigung einer preußischen Verfassung*, die nach einer Durchberatung in den neu zu wählenden Kammern in Kraft treten soll.

1850. Verfassung in Preußen: Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetz. Persönliche Freiheit. Freiheit des religiösen Bekenntnisses, der wissenschaftlichen Forschung, der politischen Meinung und der Presse. Unverletzlichkeit der Wohnung und des Eigentums. Vereins- und Versammlungsrecht, falls die Staatsbürger sich ohne Waffen in geschlossenen Räumen zusammenfinden und die Strafgesetze nicht verletzen. Allgemeine Schulpflicht und allgemeine Wehrpflicht. — Die Person des Königs ist unverletzlich. Seine Handlungen unterliegen nicht dem Strafrecht. Auch für seine Regierungshandlungen ist der König nicht verantwortlich, sondern die Verantwortung dafür tragen die Minister. Der *König* führt den *Oberbefehl* über das *Heer* und hat das Recht, Krieg zu erklären, Frieden und Verträge zu schließen. Ebenso ist er der *Träger des obersten Kirchenregiments*. Unter ihm steht als oberste kirchliche Behörde in Preußen der evangelische *Oberkirchenrat*. Der König übt ferner die *vollziehende Gewalt* aus, hat das Recht, die verantwortlichen Minister, von denen er beraten wird, ebenso wie alle anderen Staatsbeamten, unmittelbar oder mittelbar zu ernennen. Jeder Regierungsakt des Königs muß von einem der 9 Minister (Minister der auswärtigen Angelegenheiten [später zugleich Leiter des Auswärtigen Amtes des Deutschen Reiches], Kriegsminister, Justizminister, Finanzminister, Minister des Innern, Minister der geistlichen Unterrichts- und geistlichen Angelegenheiten [Kultusminister], Minister für Handel und Gewerbe, Minister der öffentlichen Arbeiten, Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten) gegengezeichnet sein (mit Ausnahme der Armeebefehle und der auf die Kirche bezüglichen Erlasse). — Die *richterliche Gewalt* wird durch unabhängige, nur dem Gesetze unterworfenen Gerichte „*im Namen des Königs*“ ausgeübt. Aber der König hat das Recht der Strafmilderung und der Begnadigung. — In die *gesetzgebende Gewalt* teilt der König sich mit den beiden volksvertretenden Körperschaften, dem preußischen *Landtag*. Dieser zerfällt in das *Herren-* und das *Abgeordnetenhaus*. Beide sind gleichberechtigt; beide müssen zu Gesetzen ihre Zustimmung erteilen. Sie beraten gesondert. Der König beruft und schließt den Landtag, hat das Recht, ihn zu vertagen und das Abgeordnetenhaus aufzulösen. Die Rechte des Landtags sind folgende: Mitwirkung bei der Gesetzgebung, Zustimmung zu Staatsverträgen, jährliche Bewilligung des Staatshaushaltes, Prüfung des Staatshaushaltes nach Ablauf des Jahres, Bewilligung von Anleihen und neuen Steuern. — Mitglieder des Herrenhauses sind alle volljährigen Prinzen des königlichen Hauses, ferner mit erblicher Berechtigung die Häupter der standesherrlichen Familien und die sonst mit erblicher Berechtigung durch den König berufenen Personen, außerdem die Vertreter der Universitäten, die Oberbürgermeister der größeren Städte u. a. —

Die Mitglieder des Abgeordnetenhauses (433) wurden in öffentlichen, indirekten, nach der Steuerleistung abgestuften Klassenwahlen (anfangs auf 3, seit 1888 auf 5 Jahre) in der Weise gewählt, daß die Urwähler zunächst Wahlmänner wählten und diese erst den Abgeordneten erkoren. Jeder Wähler mußte preußischer Staatsbürger,

24 Jahre alt, im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte und 6 Monate ortsansässig sein. Wählbar war jeder Preuße, der 30 Jahre alt und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte war. Alle Abgeordneten erhielten Reisekosten und Tagegelder. —

1848—1849. Aufstand in Oberitalien gegen Österreich.

Beginn der Erhebung in *Mailand* (18. März 1848); die österreichischen Truppen ziehen sich nach der Festung *Verona* zurück. König *Karl Albert* von *Sardinien* (1831—1849), der Italien befreien will (S. 366), wird bei *Custoza* (25. Juli) von dem Feldmarschall *Radetzki* (1766—1858) vollständig geschlagen. *Mailand* von den Österreichern wieder eingenommen.

Waffenstillstand bis 20. März 1849, darauf erzwingt *Radetzki* durch die Siege bei *Mortara* (21. März) und *Novara* (23. März) den Frieden. *Karl Albert* dankt zu Gunsten seines Sohnes *Viktor Emanuel II.* (1849—1878) ab. Einnahme von *Brescia* nach furchtbarem Straßenkampf; Grausamkeit des Generals *Haynau* gegen die Gefangenen. *Forts.* S. 388.

In *Venedig* nach Abzug der österreichischen Besatzung (1848, März) erst eine *provisorische Regierung* im Namen des Königs von *Sardinien*, dann nach der Niederlage des italienischen Heeres eine *Republik* eingerichtet (Präsident *Manin*). Belagerung und Einnahme Venedigs durch die Österreicher (August 1849). Damit ist das ganze lombardo-venetianische Königreich der Herrschaft Österreichs wieder unterworfen.

1848—1849. Aufstand der Ungarn gegen Österreich.

Die Ungarn (Magyaren) verlangen und erhalten ein eigenes Ministerium (1848, April). Graf *Batthyany* Ministerpräsident, *Kossuth* (spr. *Kóschüt*) Finanzminister. *Reichstag in Pest* unter Vorsitz des Erzherzogs *Stephan* als *Palatin*. Der Widerstand der slawischen Bevölkerung und der Nebenländer der Krone Ungarn (*Kroatien*, *Siebenbürgen*) gegen die magyarischen Ansprüche, ihre Forderung politischer Gleichberechtigung werden vom Wiener Hofe unterstützt. *Jellachich*, zum *Ban von Kroatien* ernannt (S. 379), fällt mit Heeresmacht in Ungarn ein; Erzherzog *Stephan* legt sein Amt nieder. Graf *Lamberg*, *kaiserlicher Statthalter* von Ungarn, wird in Pest ermordet (Sept.); der Kaiser verfügt die *Auflösung des Reichstages*.

Nach Abdankung *Ferdinands I.* (2. Dez. 1848) besteigt den Thron sein Neffe (S. 297).

1848—1916. **Franz Joseph I.**, Kaiser von Österreich. Der ungarische Reichstag erkennt den Thronwechsel nicht an. Fürst *Windischgrätz* rückt mit einem österreichischen Heere in Ungarn ein. *Kossuth* zieht sich mit den magyarischen Behörden nach *Debreczin* zurück. *Windischgrätz* besetzt Pest (1849, Jan.), besiegt ein ungarisches, von dem polnischen General *Dembinski* geführtes Heer bei *Kapolna* (Febr.). In *Siebenbürgen* ist der polnische General *Bem*, dem *Kossuth* ein Kommando übergeben hatte, siegreich gegen österreichische Truppen und die von diesen zu Hilfe gerufenen *Russen*. Der ungarische General *Görgey* überschreitet mit

50000 Mann die Theiß, entsetzt die belagerte Festung *Komorn*. Windischgrätz von der Regierung in Wien abberufen. Pest geräumt; in *Ofen* bleibt eine österreichische Besatzung. Infolge der Verkündigung einer

1849. Gesamtverfassung für Österreich, welche die alte

4. März. ungarische Verfassung aufhebt, erklärt auf Kossuths Antrag der Reichstag *das Haus Habsburg-Lothringen der Herrschaft für verlustig und aus Ungarn für ewige Zeiten verbannt*. Kossuth wird als „Gouverneur“ zum Haupt der magyarischen Regierung ernannt. *Görgey* erstürmt *Ofen* (21. Mai); Kossuth und der Reichstag halten einen pomphaften Einzug in Pest. Unterdes wird bei einer *Zusammenkunft der Kaiser von Österreich und Rußland* in *Warschau* die **russische Intervention** verabredet und ein gemeinsamer Kriegsplan für die Unterwerfung Ungarns festgestellt.

Ein *russisches Heer* von 80000 Mann unter *Paskjewitsch* überschreitet die *Karpathen* (Juni), ein zweites Heer rückt von der *Walachei* aus vor, von Westen her die Österreicher unter *Haynau*. Die magyarische Regierung zieht sich nach *Szegedin* zurück. Kossuth legt bald darauf die Regierungsgewalt nieder, die Diktatur wird *Görgey* übertragen. Dieser entschließt sich zur **Kapitulation** von *Vilagos* und streckt mit 25000 Mann vor

1849. 13. Aug. dem russischen General *Rüdiger* die Waffen. Alle Festungen und die meisten anderen ungarischen Truppenteile ergeben sich auf Gnade und Ungnade; nur *Klapka*, der *Komorn* verteidigt, erhält eine ehrenvolle Kapitulation. Kossuth, Bem, *Dembinski* retten sich mit 5000 Mann auf türkisches Gebiet. *Haynau* verhängt über die gefangenen Häupter des Aufstandes ein furchtbares Strafgericht. Graf *Batthyany* nebst vielen anderen hingerichtet, ihre Güter eingezogen. *Aufhebung der ungarischen Verfassung; Ungarn wie ein neuerobertes Land behandelt; Siebenbürgen und Kroatien werden von Ungarn getrennt.*

Die *Gesamtverfassung für Österreich*, die nie wirklich ins Leben getreten war, wird am 31. Dez. 1851 für aufgehoben erklärt.

1848—1850. Versuche, Deutschland zu einigen.

1848. 31. März. Mit Zustimmung des Bundestages tritt in *Frankfurt am Main* ein aus Mitgliedern deutscher Ständeversammlungen gebildetes **Vorparlament** zusammen und beschließt die *Berufung einer deutschen Nationalversammlung zur Feststellung der deutschen Reichsverfassung* (S. 360, 365, 378).

April. Eine republikanische Erhebung in *Baden* (*Hecker*, *Struve*, *Herwegh*) wird durch deutsche Bundestruppen schnell unterdrückt.

18. Mai. **Deutsche Nationalversammlung (Parlament)** in *Frankfurt am Main* (*Paulskirche*) eröffnet. Auf des Präsidenten *Heinrich von Gagern* Vorschlag wird **Erzherzog Johann von Österreich** zum **Reichsverweser** erwählt; der *Bundestag* (S. 360, 365)

löst sich auf. Erzherzog Johann ernennt ein Reichsministerium: hoch zeigt sich bald, daß die neugeschaffene *Zentralgewalt* weder den *Einzelstaaten* noch dem *Auslande* gegenüber wirkliche Macht hat.

18. Sep. Volksaufstand in Frankfurt, veranlaßt durch die Annahme des Waffenstillstandes mit Dänemark (s. S. 386f.). Zwei Mitglieder der Nationalversammlung, Fürst *Lichnowski* und General v. *Auerswald* werden von Volkshaufen ermordet.

Nach langer Beratung der „*Grundrechte des deutschen Volkes*“ endlich

1849. **Vollendung der deutschen Reichsverfassung** nach lebhaften Parteikämpfen in der Nationalversammlung

März. („*Großdeutsche*“ Österreicher, Süddeutsche, Republikaner, die Österreich um jeden Preis an der Spitze Deutschlands erhalten wollen, und „*Kleindeutsche*“, die nach dem Plan *Heinrichs von Gagern* den Ausschluß Österreichs und einen engeren Bund unter Preußens Führung anstreben). An der Spitze des Reiches soll ein *erblicher Kaiser* stehen, neben ihm ein *Reichstag*, bestehend aus *Staatenhaus* (zur Hälfte von den Regierungen, zur Hälfte von den Volksvertretungen der Einzelstaaten zu ernennen) und *Volkshaus* (aus allgemeinen und direkten Wahlen hervorgehend. *Kaiserwahl am 28. März.*)

1849. *König Friedrich Wilhelm IV.* von Preußen erklärt
3. April. einer Abordnung des Frankfurter Parlaments (*Eduard Simson*), die ihm angetragene Würde eines **Kaisers der Deutschen** nur mit *Zustimmung aller deutschen Regierungen* annehmen zu können. *Endgültige Ablehnung* am 28. April, obgleich inzwischen 28 kleinere von den 35 souveränen Bundesstaaten zugestimmt haben. (Österreich, Bayern, Württemberg, Hannover, Sachsen leisten nach wie vor Widerstand.)

Mai. **Aufstand in Dresden**, um die Einführung der Reichsverfassung zu erzwingen, mit preußischer Hilfe niedergeworfen.

In **Baden** und der bayrischen **Pfalz** *republikanischer Aufstand* unter Beteiligung des Heeres. Großherzog *Leopold* von Baden (1830—1852) flieht mit seiner Familie nach Frankfurt, bittet die preußische Regierung um Absendung von Truppen. Preußische und deutsche Bundestruppen rücken ein unter dem Oberbefehl des Prinzen *Wilhelm* von Preußen. Die Aufständischen in mehreren Treffen besiegt, die Festung *Rastatt* (22. Juli) zur Übergabe gezwungen. Die alte Ordnung wird überall wiederhergestellt.

Abberufung der österreichischen Landesangehörigen, dann auch der preußischen u. a. aus der Frankfurter Nationalversammlung; freiwilliger Austritt einer großen Zahl anderer Abgeordneter. Der Rest, das „*Rumpfparlament*“, nimmt seinen Sitz in *Stuttgart*, wird (18. Juni) von der württembergischen Regierung aufgelöst.

Dez. *Erzherzog Johann* legt die Würde des Reichsverwesers nieder.

Die Fürsten von Hohenzollern (Hechingen und Sigmaringen) legen die Regierung nieder; ihre Gebiete werden mit Preußen (Rheinprovinz) vereinigt, das damit auch in Süd-deutschland Raum gewinnt, ebenso wie 1853 an der Nordsee (S. 386).

1850. In Preußen wird die revidierte Verfassung (S. 380f.)

6. Febr. von dem Könige und von den Kammern feierlich **beschworen**. Die gesetzgebende Gewalt wird fortan „gemeinschaftlich durch den König und die beiden Häuser des *Landtags* ausgeübt“. Der König ist unverantwortlich und wird von verantwortlichen Ministern beraten. Er ernennt die Minister und die übrigen Staatsdiener und hat das Recht der Begnadigung und der Strafmilderung. Alle Regierungsakte bedürfen der Gegenzeichnung eines Ministers, der damit die Verantwortung für sie übernimmt. Die Person des Königs selber ist unverletzlich. Keiner Gegenzeichnung bedürfen die Akte, die der König als oberster Kriegsherr erläßt (Armeebefehle), oder als Träger des obersten Kirchenregiments. Der König beruft und schließt den Landtag. Er hat das Recht, Auszeichnungen, insbesondere Standeserhöhungen, Titel und Orden zu verleihen. An die Stelle der „ersten Kammer“ tritt 1854 das *Herrenhaus*, bestehend aus den großjährigen Prinzen des königlichen Hauses und aus Mitgliedern, die der König erblich oder auf Lebenszeit ernennt. Das *Abgeordnetenhaus* geht aus allgemeinen Wahlen hervor, die unter Einteilung der Wähler in drei Klassen nach Maßgabe der Steuern stattfinden (Dreiklassensystem). Die Wahl ist mittelbar (indirekt); die Wahlberechtigten (Urwähler) wählen zunächst Wahlmänner, durch welche die Wahl der Abgeordneten erfolgt. Zuletzt 433 Mitglieder. Die Legislaturperioden dauern drei Jahre.

Preußens Versuch, eine deutsche Union mit Ausschluß Österreichs zu schaffen (General v. Radowitz seit Sept. 1850 Minister des Auswärtigen), gestützt auf den am 26. Mai 1849 mit *Sachsen und Hannover* auf ein Jahr geschlossenen *Dreikönigsbund*, gefördert durch eine Versammlung von Mitgliedern der früheren erbkaiserialen Partei des Frankfurter Parlaments zu *Gotha* (Juni 1849) und durch den Beitritt der meisten kleineren Staaten, führt zu dem

1850. **Erfurter Parlament**, das die Beratung über die Verfassung der deutschen Union schnell zu Ende führt. Darauf

Mai. **Fürstenkongreß zu Berlin**, aber keine Einigung erzielt, zumal da Sachsen und Hannoveraner sich schon vorher von dem Dreikönigsbund losgesagt und auf Österreichs Beitreiben mit Bayern und Württemberg den „*Vierkönigsbund*“ geschlossen haben. Außerdem zeigt sich bei den Mittel- und Kleinstaaten weit mehr Neigung, den Bundestag in Frankfurt wieder aufleben zu lassen.

Diesen *preußischen Unionsbestrebungen* tritt Österreich nach der Niederwerfung des ungarischen Aufstandes (S. 381f.) entschlossener entgegen durch Berufung einer Konferenz der ihm anhängenden Staaten nach Frankfurt (10. Mai) und Einladung zur

1. Sept. **Wiedereröffnung des Frankfurter Bundestages.**

Seit Anfang 1850 Verfassungskampf in dem zum preussischen Unionsgebiet gehörigen Kurfürstenthum Hessen: Kurfürst Friedrich Wilhelm sucht durch seinen neuen Minister Hassenspflug die Verfassung von 1831 zu beseitigen. Wiederholte Auflösung der Ständeversammlung; Kriegszustand über das Land verhängt (7. Sept.). Widerstand der Offiziere, Behörden und Gerichte. Der Kurfürst verläßt das Land und erhält die Hilfe des von Österreich wiederhergestellten, von Preußen und seinen Bundesgenossen nicht beschickten Bundestages zugesagt.

Bruch zwischen Österreich und Preußen, das die Intervention des Bundestages in Hessen nicht dulden will. Kaiser Franz Joseph hat in Bregenz (11. Okt.) eine Zusammenkunft mit den Königen von Bayern und Württemberg, darauf in Warschau (28. Okt.) mit Kaiser Nikolaus von Rußland. Der preussische Bevollmächtigte Graf Brandenburg von Kaiser Nikolaus zum Nachgeben ermahnt. — In Frankfurt wird die Bundesexekution gegen Hessen durch bayrische und österreichische Truppen beschlossen, um die preussische Union zu sprengen. Die hessische Verfassung war dem Bundestag gleichgültig. In Berlin beantragt v. Radowitz in dem Ministerialrat am 29. Okt. die Mobilmachung der ganzen preussischen Armee. Graf Brandenburg dagegen ist auf Grund seiner in Warschau gewonnenen Erkenntnis ebenso wie v. Manteuffel, der Minister des Innern, der Überzeugung, daß es sicher zum Kriege kommen werde, wenn Preußen nicht nachgebe, und daß die ganze Streitsache einen solchen Einsatz nicht wert sei. Wenn auch preussische Truppen in Hessen einrücken, so ziehen sie sich doch nach einem Zusammenstoß der Vorposten bei Bronnzell (8. Nov.) zurück. — Friedrich Wilhelm IV. entläßt den Minister v. Radowitz und gibt die Unionbestrebungen auf.

29. Nov. **Vertrag zu Olmütz (v. Manteuffel und Schwarzenberg).**

Nachdem Friedrich Wilhelm IV. (im Mai) vergeblich versucht hatte, seinen Schwager, den Kaiser Nikolaus von Rußland, durch eine persönliche Aussprache mit seinem Bruder, dem Prinzen Wilhelm, in dem Schloß Skierniewice bei Warschau für seine Anschauungen zu gewinnen, und nachdem der Zar auch in Warschau bei der Zusammenkunft mit Kaiser Franz Joseph und dessen Minister, dem Fürsten Schwarzenberg, zu der als preussischer Bevollmächtigter der Ministerpräsident Graf Brandenburg entsandt worden war, die preussische Unionspolitik als demokratisch, ja revolutionär verurteilt hatte, fügte Preußen sich allen Forderungen Österreichs und des hinter ihm drohenden Moskowitertums. 1. Schleswig-Holstein (S. 386) wird den Dänen ausgeliefert. 2. In Hessen die unumschränkte Herrschaft des Kurfürsten wiederhergestellt. 3. Preußen verzichtet auf seine Pläne hinsichtlich der Neugestaltung Deutschlands.

Zur Beratung der deutschen Verfassung finden (Dez. 1850 bis Mai 1851) Konferenzen in Dresden statt. Alle Vorschläge zur Neugestaltung Deutschlands (Leitung durch ein österreichisch-preussisches Direktorium mit Macht über Krieg und Frieden oder durch ein dreiköpfiges Direktorium unter Heranziehung der Mittelstaaten,

Einrichtung eines deutschen Parlaments, Aufnahme der ganzen Donaumonarchie in den Deutschen Bund) werden infolge des Widerspruchs Rußlands abgelehnt. — So kommt es zur

1851. Wiederherstellung des Deutschen Bundes.

Mai. Damit hat das Haus Habsburg, getreu seiner seit Jahrhunderten verfolgten Politik, sein Ziel, die Demütigung und Unterdrückung Preußens, wieder erreicht. Mit Hilfe der Russen hat es die *Bestrebungen, Deutschland unter Preußens Führung zu einigen, vorläufig vereitelt, ebenso wie es im Kampfe gegen die Ungarn (S. 381f.) mit russischer Unterstützung Sieger geblieben war.*

Aber trotz dieser Niederlage in Olmütz bleibt *Preußen ein Verfassungsstaat* und hält den *Zollverein* (S. 374) aufrecht, dem nun auch Hannover und Oldenburg beitreten. Dazu begründet es allmählich eine *preußische Kriegsflotte*, indem es mehrere von den 1852 im Auftrage des Bundestages durch *Hannibal Fischer* versteigerten Schiffen übernimmt, welche die deutsche Nationalversammlung 1849 als *deutsche Flotte* gegen Dänemark zusammengebracht hatte (s. S. 387). 1849 werden auch *süddeutsche Landesteile* gewonnen (S. 384), endlich 1853 durch Vertrag mit Oldenburg ein Gebiet an der *Jademündung* erworben zur Anlage des Kriegshafens *Wilhelmshaven*. *Preußen faßt damit auch an der Nordsee Fuß.*

1848–1850. Schleswig-Holsteins Erhebung gegen Dänemark. Veranlassung:

„Offener Brief“ des Königs Christian VIII. (1839–1848) vom 8. Juli 1846, der den Fortbestand der Union der *Herzogtümer mit Dänemark* trotz des in den beiden Staaten verschiedenen Erbfolgerechts (s. S. 222f., 280) verfügt. Infolgedessen ein Sturm der Entrüstung in den Herzogtümern und ganz Deutschland. Ein Aufstand der *Eiderdänen* in Kopenhagen (21. März 1848) zwingt Christians Nachfolger Friedrich VII. (1848–1863) die *Einverleibung Schleswigs in Dänemark* auszusprechen. Nach der bis dahin nie bezweifelten Thronfolge mußten die Herzogtümer nach dem Aussterben des königlichen Mannesstammes von der dänischen Herrschaft befreit werden und an den Herzog *Christian von Sonderburg-Augustenburg* fallen (s. S. 308). Daher Erhebung der Schleswig-Holsteiner am 24. März und Bildung einer *provisorischen Landesregierung* mit *Wilhelm Beseler* an der Spitze.

1848. April. Preußische und andere deutsche Bundestruppen kommen den Schleswig-Holsteinern, die sich erst eine Armee neu bilden müssen, zu Hilfe. General v. Wrangel

vertreibt die Dänen (23. April) aus dem *Danewerk bei Schleswig* (S. 151) und dringt bis nach Jütland vor. Aber die Verluste des Ostseehandels durch die *dänische Blockade* und *englisch-russischer Einfluß* bewirken den Abschluß eines Waffenstillstandes zu *Malmo*. Eine „*gemeinschaftliche Regierung*“ wird für die Herzogtümer eingesetzt. Unzufriedenheit mit diesem Waffenstillstand in ganz Deutschland; die Nationalversammlung zu Frankfurt genehmigt ihn nach sehr erregten Verhandlungen (vgl. S. 383).

1849. Einsetzung einer *Statthalterschaft* (Wilhelm Beseler, März. Graf Reventlow) für Schleswig-Holstein durch die deutsche Zentralgewalt.

Bei *Eckernförde* wird das Linienschiff *Christian VIII.* in Brand geschossen und die Fregatte *Gefion* genommen (5. April). Erstürmung der *Düppeler Schanzen* durch bayrische und sächsische Truppen (13. April). Das schleswig-holsteinische Heer, geführt von dem preußischen General v. *Bonin*, besiegt die Dänen bei *Kolding* (23. April). Doch wiederum wird die Weiterführung des Krieges durch die *Drohungen Englands und Rußlands* geklämt. Die neugegründete *deutsche Flotte* liefert den Dänen ein Seeretten bei *Helgoland* (5. Juni), ist aber dann genötigt, untätig in der Wesermündung zu bleiben. Das schleswig-holsteinische Heer belagert die Festung *Fridericia*, erleidet aber durch einen nächtlichen Ausfall der Dänen bedeutende Verluste (6. Juli).

1849. *Waffenstillstand zwischen Preußen und Dänemark;*
Juli. Schleswig soll im Norden von schwedischen, im Süden von preußischen Truppen besetzt und von einer dänisch-preußischen Kommission verwaltet werden. Die schleswig-holsteinische Armee geht über die Eider zurück; Holstein bleibt noch unter der Statthalterschaft. *Friede zwischen Preußen und Dänemark (Juli 1850). Holstein soll von Dänemark getrennt werden, Schleswig bei Dänemark verbleiben, jedoch seine eigene Verfassung erhalten.* Darauf werden alle preußischen Offiziere aus der schleswig-holsteinischen Armee abberufen.

1850. Die von Deutschland im Stich gelassenen Schleswig-Holsteiner kämpfen allein weiter. Der ehemalige preußische General v. *Willisen* übernimmt den Oberbefehl über ihr Heer. Er wird bei *Idstedt* (24. und 25. Juli) von dem an Zahl überlegenen Feind geschlagen, Schleswig von den Dänen besetzt. In dem Gefecht bei *Missunde* (12. Sept.) werden die Schleswig-Holsteiner nochmals besiegt, auch bei dem Sturm auf *Friedrichstadt* (4. Okt.) mit Verlust zurückgeschlagen.

Der inzwischen wiederhergestellte *Deutsche Bund* (S. 386) erzwingt unter dem Einfluß Österreichs die Einstellung der Feindseligkeiten. Die schleswig-holsteinische Armee wird aufgelöst. Holstein wird mit preußischer Zustimmung (S. 385) von österreichischen Truppen besetzt (Jan. 1851) und den Dänen gegen das Versprechen „die Rechte der Herzogtümer zu wahren“ ebenso wie Schleswig preisgegeben (Febr. 1852).

1852. *Londoner Vertrag* (Protokoll), unterzeichnet von den 8. Mai. fünf *Großmächten*, *Schweden* und *Dänemark*. Um den Bestand des danischen Gesamtstaates zu wahren, wird eine neue Thronfolgeordnung für das Königreich *Dänemark* und die *Herzogtümer* festgestellt. Prinz *Christian von Sonderburg-Glücksburg*, Gemahl der Prinzessin *Luise* von *Hessen-Kassel*, einer Schwestertochter *Christians VIII.* von Dänemark, wird zum Erben des kinderlosen Königs *Friedrich VII.* für die gesamte Monarchie bestimmt. Der *Herzog Christian von Sonderburg-Augustenburg*

verspricht, der neuen Erbfolgeordnung in Dänemark nicht entgegenzutreten zu wollen, überträgt 1863 seine Erbansprüche auf seinen Sohn *Friedrich* (Vater der Kaiserin *Auguste Viktoria*).

Die deutsche Nationalität in den Herzogtümern wird wie in einem neueroberten Lande von den Dänen fortan schwer bedrückt.

Einwirkung der Revolution von 1848 auf die übrigen europäischen Staaten.

König Karl Albert von Sardinien (S. 381) verleiht seinem Staat im Februar 1848 eine Verfassung, ebenso der *Großherzog Leopold II. von Toskana* (1824—1859) und *Papst Pius IX.* (1846—1878) dem *Kirchenstaat*.

Sizilien erklärt seinen Abfall vom Königreich *Neapel*, obgleich *König Ferdinand II.* („*König Bomba*“, 1830—1859) daselbst schon im Januar 1848 eine Verfassung verkündigt hat. Nach dem Siege der Schweizer Truppen im Straßenkampf zu Neapel (Mai) wird Sizilien mit großer Härte unterworfen (fünftägige Beschießung der Stadt *Messina* im Sept.), darauf die *Verfassung des Königreichs wieder aufgehoben*. *Forts.* S. 396 ff.

Papst Pius IX., in dem manche wegen seiner ersten liberalen Regierungsmaßregeln vorübergehend den *Schöpfer der Einheit Italiens* gesehen hatten, muß im Nov. 1848, nachdem sein Minister *Rossi* in Rom ermordet worden war, nach *Gaëta* fliehen, weil er sich weigert, wie *Karl Albert von Sardinien* (S. 381) an Österreich den Krieg zu erklären. *Römische Republik* errichtet (*Mazzini*); an diese schließt sich auch *Toskana* an nach der Aufhebung der Verfassung durch den von Österreich dazu gedrängten *Großherzog Leopold II.* Letzterer wird vertrieben. Aber *österreichische Truppen besetzen Toskana* und die zum *Kirchenstaat* gehörige *Romagna*; *französische Truppen stellen in Rom die weltliche Herrschaft des Papstes wieder her*. **Französische Besatzung in Rom.** *Forts.* S. 397 f.

Spanien und **Portugal** werden von den Erschütterungen des Jahres 1848 wenig berührt. In *Spanien* 1851 neue Parteikämpfe nach dem Sturz des Ministers *Narvaez* (S. 372), der 1856 zurückkehrt und noch öfters die Leitung des Ministeriums übernimmt († 1868, sein Gegner *O'Donnell*). — In **Portugal** Revision der Verfassung 1852; auf die *Königin Maria* (S. 361) folgt 1853 ihr Sohn *Pedro V.*, für den bis 1855 sein Vater *Ferdinand* von *Sachsen-Koburg* die Regierung führt (S. 373). *Forts.* S. 456 ff.

Das Königreich der **Niederlande** erhält im November 1848 unter *Wilhelm II.* (1840—1849), **Dänemark** 1849 eine repräsentative Verfassung. — In **Schweden** bleibt unter den Königen *Karl XIV.*, *Johann* (Bernadotte 1818—1844) und *Oskar I.* (1844—1859) die *ständische* Verfassung (Adel, Geistlichkeit, Bürger, Bauern) vom Jahre 1809 (S. 349), in **Norwegen** die repräsentative von 1814. Zweikammersystem in Schweden 1866 eingeführt durch *König Karl XV.* (1859 bis 1872), Enkel von *Karl XIV. Johann* (Bernadotte) s. S. 349, 351. *Forts.* S. 449 ff.

In **England** wird der Versuch der Chartisten, durch eine Massenpetition das *allgemeine Wahlrecht einzuführen*, durch die entschlossene Haltung der Londoner Bevölkerung (10. April 1848) vereitelt. *Forst.* S. 443 ff.

§ 5. Kunst und Wissenschaft im 19./20. Jahrhundert. (S. 305 f.)

Neues Aufblühen der *bildenden Künste* durch Vereinigung der Künstler aus verschiedenen Nationen in *Rom*; besonders Carstens aus Schleswig (1792—1798, † in Rom), Thorwaldsen aus Kopenhagen (1797, † 1844), der Italiener Canova († 1822), die deutschen Maler Overbeck († 1869), Cornelius († 1867) und Schnorr von Carolsfeld († 187).

Nachblüte der Malerei in *Frankreich* (s. S. 322) während des ersten Kaiserreichs; David († 1825), Horace Vernet, Delaroche, Prud'hon, Gérard, Isabey, Mme. Lebrun; in Belgien Wappers, L. Gallait, Alma Tadema (lebte in England, † 1912). Vgl. S. 253.

Französische Maler nach dem ersten Kaisertum: Delacroix, Scheffer, Juges; der Bildhauer Carpeaux. Maler der neuesten Zeit: Millet, Cabanel († 1889), Meissonier († 1891), Baudry († 1886), Claude Monet († 1926). In der *Schweiz*: Calame († 1864).

Hervorragend auf dem Gebiet der Plastik und Architektur: Auguste Rodin († 1917); Eiffel (Turm in Paris 1889) u. a.

Kunsttätigkeit in *München* unter König Ludwig I. (reg. 1825 bis 1848): Schnorr v. Carolsfeld, Cornelius, Kaulbach, v. Schwind, Schwanthaler, v. Klenze. Neuere Münchener Malerschule: Piloty, Makart († in Wien 1884), Pilghein, Defregger, Lenbach († 1904).

In *Berlin* unter Friedrich Wilhelm III.: Schinkel, Gottfr. Schadow, Rauch; unter Friedrich Wilhelm IV.: Cornelius, Kaulbach, Stüler; unter Wilhelm I. und Wilhelm II. Ad. Menzel, Reinhold Begas, Anton v. Werner, Lovis Corinth († 1925).

In *Dresden*: Schnorr v. Carolsfeld (seit 1846), Gottfried Semper († 1879), Rietschel († 1861), Schilling (Niederwalddenkmal).

Malerakademie in *Düsseldorf*: W. Schadow, Bendemann, K. F. Lessing, Achenbach, Camphausen, A. Rethel.

Deutsche Maler an verschiedenen Kunststätten: Fr. Preller, L. Richter, Anselm Feuerbach, A. Böcklin († 1901), W. Leibl († 1900), Max Liebermann, M. Klinger (auch Plastiker z. B.: Beethoven, † 1920); H. Thoma († 1924), der Schweizer Ferd. Hodler († 1917).

Musik (vgl. S. 306): Vollendung der klassischen *deutschen Musik* durch Ludwig van Beethoven († in Wien 1827). Ausbildung der *Oper* durch K. M. v. Weber († 1826), Spohr, Cherubini, Spontini, Rossini, Meyerbeer, Auber, Berlioz, Gounod, Bizet, Richard Wagner († 1883). Verdi († 1901). F. Mendelssohns *Oratorium* Paulus 1836, Elias 1846; Franz Schubert († 1828), Robert Schumann († 1856), Franz Liszt, Joh. Brahms († 1897), Richard Strauß, Max Reger († 1916).

Dichter der Befreiungskriege: E. M. Arndt († 1860), Th. Körner († 1813), v. Schenkendorf. — *Romantische Schule*: A. W. Schlegel, L. Tieck, Heinr. v. Kleist, Ad. v. Chamisso. — Graf von Platen, Heine, Rückert, Uhland, Geibel, G. Freytag († 1895), F. Dahn, Grillparzer, Hebbel, E. v. Wildenbruch († 1909), P. Rosegger, G. Hauptmann, G. Frenssen, H. Sudermann († 1928), Th. Mann.

Französische Literatur (vgl. S. 322): Mme. de Staël († 1817), Chateaubriand, Courier, Lamartine, Béranger, Scribe, Victor Hugo, Delavigne, Musset, George Sand, A. Dumas, Augier, E. Zola.

Englische Literatur: Byron (S. 368), Keats, Shelley, Wordsworth, Walter Scott († 1832), Thomas Moore, Tennyson, Swinburne, Bulwer, Dickens, Thackeray, Meredith, Stevenson, Kipling.

Norwegische Dichter: Ibsen († 1906), Bjørnson († 1910).

Russische Dichter: Alex. Puschkin († 1837), Turgenjew († 1883), Graf Leo Tolstoi († 1910), Maxim Gorki. (Der Maler Wereschtschagin.)

Geschichtschreibung: In Deutschland Quellensammlung der *Monumenta Germaniae*, 1819 vom Freiherrn v. Stein begründet; Niebuhr († 1831), Schlosser, Dahlmann, Ranke († 1886), G. Waitz, J. G. Droysen, v. Sybel, Häusser, v. Treitschke († 1896), Karl Lamprecht († 1915). — In *Frankreich*: Barante, Guizot, Mignet, Aug. Thierry, Thiers, Tocqueville, Taine. — In *England*: Grote, Buckle, Carlyle, Macaulay.

Altterumsforschung und Sprachwissenschaft: Franz Bopp, Wilh. v. Humboldt († 1835), Gottfr. Hermann, Aug. Böckh, E. Curtius, Th. Mommsen († 1903); H. Schliemann; U. v. Wilamowitz-Moellendorff, Eduard Meyer. — *Deutsches Altertum*: Jakob und Wilhelm Grimm, K. Lachmann, Wackernagel, K. Müllenhoff.

Preußisches Archäologisches Institut in *Rom* 1829 begründet, 1871 vom Deutschen Reiche übernommen. Deutsches Archäologisches Institut in *Athen* seit 1874.

Philosophie: Fichte († 1814 in Berlin), Schelling, Hegel († 1831 in Berlin), Herbart, Schopenhauer, J. S. Mill, Lotze, F. v. Hartmann, Fr. Nietzsche, Kuno Fischer, Ed. Zeller, W. Wundt, R. Eucken († 1926).

Protestantische *Theologie*: Schleiermacher († 1834 in Berlin), Neander, David Strauß (1835 *Leben Jesu*), Tholuck († 1877 in Halle), Beyschlag († 1901 in Halle), Harnack.

Naturforschung (vgl. S. 306): Laplace († 1827), Ampère, Arago, Cuvier († 1839), Berzelius, Nobel († 1896); Wöhler, J. v. Liebig, A. W. Hofmann, E. Fischer; Frauenhofer, Kirchhoff und Bunsen, Pasteur, Curie (Radium); Alex. v. Humboldt († 1859 in Berlin); Darwin († 1882), Wallace, Virchow, Semmelweis, Haeckel, Pettenkofer, Robert Koch, Volta, Faraday, Robert Mayer, Heinr. Hertz, Johannes Müller, v. Helmholtz, du Bois Reymond, Röntgen, Edison, Marconi, Arrhenius († 1927), Einstein.

Astronomie: Gauß, Bessel, Herschel, Leverrier, Schiaparelli.

Erdkunde: Karl Ritter († 1859 in Berlin); die Entdeckungsreisenden Livingstone († 1873), Burton, Baker, Stanley († 1904), Barth, Rohlfs, Schweinfurth, Nachtigall († 1885), Emin Pascha (Schnitzer), v. Wißmann († 1905). Die Nordpolfahrer Roß († 1856), Parry, Franklin; Nordenskiöld (Umschlingung Asiens), Nansen, Peary; die Südpolfahrer Borchgrevink, Shackleton und Roald Amundsen (Norweger), der 1912 bis zum Südpol vordrang († 1928); der Erforscher Zentralasiens Sven Hedin.

§ 6. Machtentfaltung des zweiten französischen Kaiserreichs.

Napoleon III. (S. 375 ff.), 1853 vermählt mit der spanischen Gräfin *Eugenie von Montijo* und Teba (1856 Geburt des Thronfolgers

Louis, † 1879), beschließt den Plänen *Rußlands* in der Türkei entgegenzutreten (s. S. 312 f., 368 f.).

Kaiser *Nikolaus I.*, stolz auf seine Erfolge in Ungarn (S. 381 f.) und gegenüber Preußen (S. 385), glaubt sich im Besitze einer gewissen Vorherrschaft in Mitteleuropa. Ohne auf die Westmächte Rücksicht zu nehmen, denkt er die *Eroberungspläne Katharinas II.* (S. 311 ff.) ausführen zu können. So entsendet er den Fürsten *Menschikow* nach Konstantinopel und fordert die *Schutzherrschaft über alle griechischen Christen im türkischen Reiche* (S. 294, 312); dagegen einigen sich *Frankreich*, das seit 1740 ein Schutzrecht über die römisch-katholischen Christen in Palästina hatte und *England* zur Unterstützung des Sultans (vgl. S. 376).

- 1853.** Eine *französisch-englische Beobachtungsflotte* wird
 Juni. am *Eingang der Dardanellen*, später im Bosphorus aufgestellt.
- Juli. 80 000 Russen gehen über den Pruth und besetzen die Donaufürstentümer (S. 368).
- Sept. Zusammenkunft des *Kaisers Nikolaus* mit dem *Kaiser von Österreich* in Olmütz, dann Besuch des *Königs von Preußen* in Berlin, doch erreicht er nicht das gewünschte Bündnis, sondern nur Versicherung der Neutralität unter bestimmten Voraussetzungen.
- Okt. Die *Pforte* verlangt vergeblich die sofortige Räumung der Donaufürstentümer und erklärt dann *den Krieg an Rußland*. *Omer Pascha* geht bei Widdin über die Donau und behauptet sich gegen die Russen bei *Oltenitza* (4. Nov.). Die russische Flotte überfällt und vernichtet ein türkisches Geschwader bei *Sinöpe* (30. Nov.). Auf die Weigerung des Kaisers, die Donaufürstentümer zu räumen, folgt, nachdem in England ein Whigministerium (*Lord Palmerston*, s. S. 376) ans Ruder gekommen ist, ein Bündnis der Westmächte (Frankreich und England) mit der Türkei (1854, März). So beginnt *der letzte Religionskrieg*, der

1854—1856. Krieg der Westmächte gegen Rußland (Krimkrieg).

Der russische Feldherr *Paskiewitsch* (S. 372, 382) überschreitet die Donau, belagert aber vergeblich *Silistria*. General *Lüders* besetzt die *Dobrußscha*. Die Türken unter *Omer Pascha* ziehen sich vor der feindlichen Übermacht nach der Festung *Schumla* zurück. Frankreich und England schicken Truppen nach der Türkei, die bei *Gallipoli* und *Varna* landen. *Österreich*, mit Preußen verbündet, verlangt, daß die Russen die Donaufürstentümer räumen. Als dies nicht geschieht, Vertrag Österreichs mit der Türkei zum Schutz der Walachei und Moldau. Jetzt endlich befiehlt Kaiser Nikolaus die Räumung aus „strategischen Gründen“ (1854, Juli). Eine zweite französisch-englische Flotte erscheint in der Ostsee, vermag jedoch nichts gegen die Festung *Kronstadt* auszurichten und nimmt nur die kleine Festung *Bomarsund* auf einer der Ålands-Inseln.

- 1854.** Landung der Franzosen und Engländer (zusammen
14. Sept. 55 000 Mann unter Marschall *St. Arnaud* und *Lord Raglan*) an der Küste der Halbinsel *Krim*; auch 6000
Türken nehmen an dem Feldzuge teil.
20. Sept. **Schlacht an der Alma**, Sieg über die Russen.
- 1854–1855.** **Belagerung von Sebastopol.** Die Russen unter *Menschikow* umgeben die Stadt an der Landseite mit neuen Befestigungen (unter *Totlebens* Leitung), während der
Hafen durch Versenkung von Kriegsschiffen gesperrt wird. Nachdem *Menschikow* Verstärkungen erhalten hat, greift er die Verbündeten von
neuem an, wird aber nach blutigem Kampfe in der
- 1854.** **Schlacht bei Inkerman** zurückgeschlagen. Langsamer
5. Nov. Fortgang der Belagerungsarbeiten während des Winters.
Österreich schließt trotz der früheren *Dienste Rußlands in Ungarn und gegen Preußen* (Dez. 1854) ein Schutz- und
Trutzbündnis mit den Westmächten (Schwarzenberg: „Die Welt soll staunen über Österreichs Undank!“) und stellt ansehnliche Streitkräfte an der russischen Grenze auf, ohne jedoch wirklich den Krieg zu beginnen. Seitdem *Spannung zwischen Rußland und Österreich*.
- Preußen* verharret trotz der von Rußland in *Olmütz* (S. 385) empfangenen Demütigung auf den Rat seines Bundesgesandten in Frankfurt, *Otto v. Bismarck*, in seiner neutralen Stellung, gewinnt damit moralisch ein Anrecht auf Rußlands Dank.
- König *Viktor Emanuel II. von Sardinien* schließt ein Bündnis mit den Westmächten und schickt 15 000 Mann unter dem General *Lamarmora* nach der *Krim*. Die Belagerungsarmee wird bis zu
174 000 Mann verstärkt (28 000 Türken).
- 1855, 2. März. Tod *Nikolaus' I.*, Kaisers von Rußland. Sein Sohn
1855–1881. **Alexander II.** läßt die Verteidigung Sebastopols durch
Fürst *Gortschakow* weiterführen. Große Verluste der Belagerer durch Krankheit, Entbehrungen und tägliche Kämpfe.
- Mai. Zerstörung der am *Asowschen Meer* gelegenen Städte durch eine englische Flotte.
- 1855.** **Erstürmung des Malakowturmes** durch die Franzosen
8. Sept. (unter *Pilissier* und *Mac Mahon*), des **Redan** durch die Engländer, die aber von den Russen wieder aus der Festung hinausgeschlagen werden.
11. Sept. Die Russen ziehen sich nach der Sprengung der Festungswerke in der südlichen Stadt und der Versenkung ihrer Flotte mittels einer Schiffbrücke in den nördlichen Teil der Festung zurück. Besetzung der Stadt *Sebastopol* durch die Verbündeten.
- Auf dem *Kriegsschauplatz in Asien* werden die Türken wiederholt geschlagen und müssen sich auf die Verteidigung beschränken.
28. Nov. **Einnahme der Festung Kars** durch die Russen.

1856. Friede zu Paris: 1. *Rußland* tritt die *Donaumündungen* 30. März. mit einem kleinen, am linken Ufer der untern Donau gelegenen Teil von *Bessarabien* an die Moldau ab (S. 351. 368). Die Donauschiffahrt wird für frei erklärt. 2. Es entsagt der besonderen Schutzherrschaft über die Christen in der Türkei, die unter den Schutz sämtlicher Großmächte gestellt werden (ihre Gleichstellung mit der mohammedanischen Bevölkerung wird von der Pforte zugesichert) und über die Donaufürstentümer (deren Verhältnis später geregelt werden soll, vgl. S. 368 f.). 3. Es gibt *Kars* zurück und verspricht, am Schwarzen Meere keine Waffenplätze anzulegen und dort nicht mehr Kriegsschiffe als die Pforte zu halten. 4. Die Westmächte geben *Sebastopol* nach der Zerstörung der Hafenbauten und Befestigungen an Rußland zurück. 5. Rußland darf auf den *Ålandsinseln* an der finnischen Küste (S. 349) keine Befestigungen anlegen.

Die Moldau und Walachei werden 1859 vereinigt als Fürstentum **Rumänien** unter Oberhoheit des türkischen Sultans. Gemeinsamer Herrscher Fürst *Alexander Cusa*; nach dessen Vertreibung seit 1866 Fürst *Karl von Hohenzollern* (1881—1914 König). *Forts.* S. 433 ff., 458 ff.

In **Serbien** Fürst *Alexander Karageorgiewitsch* (1842—1858) von der slawischen Nationalpartei, die zu Rußland hält, wegen seiner Hinneigung zu Österreich vertrieben. Die *Skupschтина* (Nationalversammlung) ruft das frühere Fürstenhaus der *Obrenowitsch* wieder auf den Thron. Fürst *Michael* (1860—1868) ermordet (ob auf Anstiften des verbannten Fürsten Alexander Karageorgiewitsch?). Ihm folgt sein Neffe *Milan Obrenowitsch* (1868—1889). *Forts.* S. 433 ff., 459 ff.

In **Montenegro** Fürst *Danilo I.* ermordet (1860). Nachfolger sein Neffe *Nikita* als *Nikolaus I.* *Forts.* S. 433, 460.

In **Griechenland** fordern schon beim Beginn des Krimkrieges weite Kreise die Besetzung der türkischen Provinzen Thessalien und Epirus. Durch das Erscheinen englischer Kriegsschiffe im Piräus wird diese Bewegung unterdrückt. Trotzdem gibt man dort bei dem zunehmenden Verfall der Türkei die Hoffnung auf das Gelingen der „großen Idee“ nicht auf. König *Otto I.* (S. 369) als zu vorsichtig und nicht tatkräftig genug durch einen Militäraufstand vertrieben (1862). Sein Nachfolger 1863—1913 König *Georg I.* (Prinz von Dänemark). *Forts.* S. 463 ff.

In der **Türkei** führen die Sultane *Abdul-Medschid* und sein Bruder *Abdul-Aziz* (1861—1876) viele segensreiche Reformen durch. *Forts.* S. 466 ff.

Durch den Krimkrieg wird dem Übergewicht Rußlands in Europa ein Ende gemacht. An seine Stelle tritt das zweite französische Kaiserreich unter Napoleon III. Zugleich lebhaftes Fürsorge Napoleons für die innere Verwaltung. Glänzende Bauten in *Paris*, 1855 *Weltausstellung* daselbst (nach dem Vorbilde der *Weltausstellung* in London 1851).

1856—1857. Zerwürfnis zwischen dem Könige von **Preußen** und der **Schweiz** infolge einer Erhebung der königlich ge-

sinnnten Partei in Neuenburg gegen die daselbst 1848 eingerichtete republikanische Verfassung (S. 287, 361, 377f.). Unter Napoleons Vermittelung wird durch *Freilassung der Gefangenen* seitens der Schweiz und *Verzichtleistung auf Neuenburg durch den König von Preußen* der Streit beigelegt. — Wegen schwerer Erkrankung König *Friedrich Wilhelms IV.* übernimmt

1857. Okt. sein Bruder *Wilhelm, Prinz von Preußen*, die *Stellvertretung*, ein Jahr darauf die *Regentschaft* (7. Okt.).

Als bald Entlassung des Ministeriums *Manteuffel*. Fürst *Anton von Hohenzollern* bildet das liberal gerichtete Ministerium der „*neuen Ära*“.

Dänemark verzichtet auf Verlangen der am Ostseehandel beteiligten Staaten auf die fernere Erhebung des *Sundzolls* (S. 259f., 291) gegen eine Entschädigung von 30 Mill. dän. Talern.

1857–1858. Aufstand in Ostindien (S. 316f., 375), erst nach furchtbarem Blutvergießen von den Engländern unterdrückt. Die einheimischen Truppen (*Sepoys*), geführt von dem Großmogul *Mohammed Bahadur Schah* und *Nana Sahib*, verteidigen sich hartnäckig in der alten Residenzstadt *Delhi*, belagern die Engländer in *Lucknow*. Delhi wird mit Hilfe der *Sikhs* (im Pandschab, S. 375) und der *Ghurkas* (im *Himalaya*) erstürmt, Lucknow entsetzt. Der 90jährige Großmogul wird nach *Rangun* (Birma) deportiert, wo er bald stirbt. Nach der Wiederherstellung der Ruhe wird die *Ostindische Kompagnie* (S. 255, 316) *aufgelöst* und die Verwaltung der englischen Krone übertragen; seitdem steht ein *Vizekönig* an der Spitze des Landes. (In unmittelbarem Besitz der Engländer sind nur die ertragreichen und dichtbevölkerten Gebiete, z. B. das Gangesgebiet, die Küstenländer bei Bombay und Madras u. a. Die weniger fruchtbaren Landschaften sind in den Händen ungewöhnlich reicher, eingeborener Fürsten [*Rajahs*] geblieben, die Tribut zahlen und noch eine gewisse Selbständigkeit haben. Von solchen Vasallenstaaten gibt es gegen 600. Der größte = 330 000 qkm.) *Forts*. S. 443 ff.

1857–1860. Englisch-französischer Krieg gegen China. *Veranlassung*: Verletzungen des englisch-chinesischen Friedens- und Handelsvertrages von 1842 (S. 375) seitens der Chinesen führen im Oktober 1856 zu Feindseligkeiten zwischen den Engländern und den chinesischen Behörden von *Kanton*. Die französische Regierung, die ebenfalls eine Änderung ihrer Handelsverträge mit China wünscht, schließt sich den englischen Forderungen an.

1857. Dez. *Kanton* (S. 261) durch die Verbündeten besetzt.

1858. Vertrag von *Tientsin*, der dem europäischen Handel und den Missionen Zutritt in das Innere von China gewährt und stehende Gesandtschaften in der Hauptstadt *Peking* gestattet. *Tientsin* zum Freihafen erklärt.

Juni.

Da die Ratifikation dieses Vertrages von den Chinesen unter nichtigen Vorwänden hinausgeschoben wird, während die *Forts* von *Taku* am Peilio befestigt werden, landen französische und bald auch englische Truppen und dringen (Sept. 1860) gegen *Peking* vor. Schlacht

bei *Palikao*; der prachtvolle kaiserliche Sommerpalast vor Peking mit unermeßlichen Kostbarkeiten von den Franzosen geplündert und verbrannt. Darauf *Friede von Peking* geschlossen (Okt. 1860); der Vertrag von Tientsin wird erneuert, China zahlt an England 60 Mill. Franken, an Frankreich 30 Mill. als Entschädigung für die Kriegskosten. Für die auswärtigen Angelegenheiten wird eine besondere Behörde (Tsungli-Jamen) eingesetzt und dieser auch das von den Europäern geleitete Seezollamt unterstellt.

Seitdem diplomatischer und handelspolitischer Verkehr Chinas mit fast allen Seemächten. Zulassung europäischer Gesandten und Vertreter in Peking. 1861 Handelsvertrag mit Preußen und dem deutschen Zollverein (s. S. 374).

Schon seit seinem Regierungsantritt hatte Kaiser *Hienfong* (1850—1861) gegen den **Taiping-Aufstand** (1850—1866) zu kämpfen, dessen Führer *Sintsuen* das Ziel verfolgte, eine neue Sekte zu gründen und die Mandschu-Dynastie (S. 261) zu stürzen. Er selbst will die Kaiserherrschaft an sich reißen und Gründer einer Taiping-Dynastie werden. Er zerstört die alten Tempel und Götzenbilder, begünstigt das Christentum und läßt die Bibel in vielen Exemplaren verteilen. *Nanking* erobert, der berühmte Porzellanturm zerstört. Mehrere Provinzen furchtbar verwüstet. Als die Taiping 1862 auch die Belagerung von *Schanghai* beginnen, greifen die Engländer und Franzosen zum Schutze ihrer bedrohten Interessen ein. Mit der Übergabe der Stadt Nanking an die Kaiserlichen (1864) ist der Widerstand der Taiping endlich gebrochen. *Forts.* S. 480 ff.

Japan (S. 261) öffnet sich dem Verkehr mit anderen Staaten williger als China. Handelsverträge mit den Vereinigten Staaten und mit England 1854, mit Rußland 1855, mit *Preußen* 1861 (Ostasiatische Expedition [Fregatte „Arcona“ und Schuner „Frauenlob“; letzterer ging am 2. Sept. 1860 im Taifun unter] unter Führung des Grafen *Eulenberg* 1859—1862, der auch mit China und Siam Handelsverträge schloß). Seit Anfang 1867 Mikado *Mutsuhito* (geb. 1852, † 1912). Widerstand der Großen (Daimios) gegen die Zulassung der Fremden (S. 228, 231), 1868 unterdrückt. Schon 1867 Abdankung des Shoguns (S. 261) und Wiederherstellung der früheren Macht des Kaisers; Berufung einer Volksvertretung 1869. Der Mikado verlegt seine Residenz von Kioto nach Tokio. *Beginn der neuen Ära* für Japan. Regelmäßige Parlamente seit 1890. Viele Einrichtungen europäischer Kultur eingeführt; erste Eisenbahn 1872. Das Heerwesen zuerst nach französischem, dann nach preußischem Muster eingerichtet. *Forts.* S. 486 ff.

Frankreich nimmt 1862 das Mündungsgebiet des *Mekong* in *Hinterindien* in Besitz (*Cochinchina* und *Kambodja*). Napoleon III., bemüht, die Kolonialmacht seines Reiches zu entwickeln, ordnet 1865 persönlich die Verhältnisse der Kolonie *Algier* (S. 369, 376); General *Mac-Mahon* 1864—1870 Gouverneur daselbst. — Am Roten Meer 1862 der Hafen *Obock* erworben.

Rußland erwirbt 1860 von China das *Amurgebiet*, unterwirft 1859 die *Kaukasusvölker* (S. 369), nimmt 1856 das Stromgebiet des

Syr-Darja bis *Kokand* in Besitz, ebenso *Chiwa* am *Amu-Darja* und *Samarkand*, d. h. das nordwestliche *Turkestan* (Generalgouvernement *Taschkent*), verkauft dagegen *Alaska* 1867 für 7 Mill. Dollar an die *Vereinigten Staaten von Amerika*.

Im Innern von *Alexander II.* segensreiche Reformen durchgeführt. Die Rechtspflege verbessert (Friedens- und Geschworenengerichte), Kreis- und Gouvernementsvertretungen (*Semstvos*) eingerichtet, das Unterrichtswesen nach deutschem Muster verbessert, freie Religionsübung gestattet, Zensur und Gesetze gegen die Juden gemildert, der Verkehr nach dem Ausland durch Herabsetzung der Preise für Reisepässe erleichtert, die Volksaufklärung durch Einführung ausländischer Druckwerke gefördert usw. Endlich trotz des Widerstandes der Grundherren 1861 die **Aufhebung der Leibeigenschaft der Bauern** verfügt.

Polen. dem *Alexander II.* seine landesväterliche Fürsorge in gleicher Weise zuwandte, verliert nach Niederwerfung des Aufstandes von 1863 (S. 400) seine letzten Freiheiten. Seitdem russische Sprache und Gesetze eingeführt (S. 372 f.). *Forts.* S. 433 ff.

Die nationale Einigung Italiens.

Napoleon III. unterstützt das im Krimkrieg mit ihm verbündete Königreich *Sardinien* (S. 391 ff.) zu einem erneuten Angriff auf die Herrschaft *Österreichs* in Oberitalien (s. S. 381). (*Orsinis* Attentat auf *Napoleon* [Jan. 1858] und sein „Testament“.) Graf *Cavour*, Minister des Königs *Viktor Emanuel II.*, verfolgt, unterstützt von dem *italienischen Nationalverein* (*Pallavicino*, *La Farina*, *Garibaldi*) den Plan, *Italien politisch unter Piemonts Führung zu einigen* („Italien frei bis zur *Adria*!“) und den trostlosen Zuständen in den andern italienischen Staaten (S. 365 f., 372, 388 f.) ein Ende zu machen. (In *Modena* führte Herzog *Franz IV.* ein absolutistisches Regiment, ebenso Papst *Pius IX.* im Kirchenstaat. In *Parma* war Herzog *Karl III.*, ein spanischer Bourbone, aus diesem Grunde 1854 auf offener Straße ermordet worden. In *Toskana* hatte Großherzog *Leopold II.* auf *Österreichs* Drängen ebenfalls die Verfassung aufgehoben. In der *Lombardei* und *Venetien* war die österreichische Fremdherrschaft unerträglich geworden.)

1858 Zusammenkunft *Cavours* mit *Napoleon III.* in *Plombières* (südl. von *Epinal*), hierauf in *Baden-Baden* mit dem *Prinzregenten von Preußen*.

1859. **Krieg Frankreichs und Sardinien gegen Österreich.**

April. *Napoleon III.* übernimmt selbst den Oberbefehl über die französischen Truppen, zieht nach dem Siege bei **Magenta** (4. Juni, Gen. *Mac-Mahon*) zusammen mit *Viktor Emanuel* in *Mailand* ein.

24. Juni. **Schlacht bei Solferino** (südlich vom *Gardasee*), 111 000 Franzosen und 50 000 Sardinier gegen 140 000

Österreicher unter *Kaiser Franz Joseph*. Die feste Stellung der *Österreicher* wird erstürmt; sie ziehen sich in das *Festungsviereck* (*Mantua*, *Peschiera*, *Verona*, *Legnago*) zurück.

Österreich sucht Hilfe bei den deutschen Bundesregierungen. Der Prinzregent von Preußen zur Hilfeleistung bereit, verlangt aber für sich den Oberbefehl über die *gesamte deutsche Streitmacht* und völlige Selbständigkeit. Österreich dagegen fordert von ihm Unterordnung unter die Befehle des Bundestages.

Zusammenkunft der beiden Kaiser in *Villafranca*, dann *Waffenstillstand* von *Villafranca* (Juli) und (10. Nov.) **Friede zu Zürich**:
 1. Österreich tritt die *Lombardei* (mit Ausnahme von *Mantua* und *Peschiera*) an *Napoleon III.* ab, der sie an *Sardinien* gibt. 2. *Italien soll einen Staatenbund bilden* unter dem *Ehrenvorsitz des Papstes*.
 3. Die während des Krieges vertriebenen Herrscher von *Toskana* und *Modëna* sollen wieder eingesetzt, die aufständischen *Legationen* (*Bologna* usw.) dem Papst zurückgegeben werden, aber „ohne fremde Intervention“.

Trotz dieser Bestimmungen des Züricher Friedens werden durch Volksabstimmung

1860. *Toskana*, *Parma* (wo der Herzog gleichfalls hatte fliehen müssen), *Modëna* und die päpstlichen *Legationen* mit der Monarchie Viktor Emanuels vereinigt, wogegen dieser, wie in *Plombières* vereinbart, *Savoyen* und *Nizza* an Frankreich abtreten muß.

Abfährt **Garibaldi** aus dem Hafen von *Genua* mit 1000 Freiwilligen (5. Mai) und kühne Landung bei *Marsala* auf *Sizilien* (11. Mai) um der „Tyrannei der Herrscher von Neapel“ ein Ende zu machen. (Im Mai 1859 war auf Ferdinand II. sein gleichgearteter Sohn Franz II. gefolgt.) Die Zahl der Garibaldianer vermehrt sich schnell: *Palermo* und *Messina* ohne großen Widerstand eingenommen. Dann Übergang nach dem Festlande (20. Aug.); König *Franz II.* verläßt seine Hauptstadt *Neapel* und zieht sich mit 40 000 Mann hinter den *Volturno* zurück. Unterdes sind *sardinische* Truppen in *Umbrien* und die Marken eingerückt. Der in päpstliche Dienste getretene französische General *Lamoricière* wird in dem

18. Sept. **Treffen bei Castelfidardo** von den Sardinern unter *Cialdini* geschlagen und rettet sich in die Festung *Ancona*, die sich jedoch bald ergeben muß. Der Kirchenstaat, mit Ausnahme des Gebietes um *Rom* (*Patrimonium Petri*), wird von Viktor Emanuel besetzt, der alsdann in das neapolitanische Gebiet einrückt, um hier die revolutionäre Diktatur Garibaldi durch ein monarchisches Regiment zu ersetzen. In Neapel große Abneigung gegen diesen Plan *Cavours* (*Mazzini*, *Crispi* u. a.). — Garibaldi tritt jedoch seine Diktatur an Viktor Emanuel ab und begibt sich wieder nach seinem Eiland *Caprera* (an der Nordspitze Sardiniens).

König *Franz II.* zieht sich mit seinen Truppen nach *Gaëta* zurück. Belagerung dieser Festung; sie ergibt sich Febr. 1861. Eine Volksabstimmung in Neapel und Sizilien entscheidet für die Vereinigung mit dem Königreich Sardinien.

1861. **Viktor Emanuel II. König von Italien.** Mit Ausnahme von *Venetien* und dem Gebiet um *Rom* (*Patrimonium Petri*) ist die ganze Halbinsel unter einem Szepter ver-

17. März.

einigt. Die meisten der vertriebenen Fürsten wenden sich nach Österreich. — Tod *Cavours* 6. Juni 1861.

1862. Neuer *Freischarenzug Garibaldi's*, um gegen den Willen der Regierung *Rom* zu befreien. Er wird am *Aspromonte*, der Südspitze Italiens, verwundet und gefangen, kehrt dann nach der Insel *Caprera* zurück, s. S. 409 († 1882).

1864. Vertrag zwischen *Frankreich* und *Italien*: Die Dauer 15. Sept. der französischen Besetzung Roms (s. S. 388) auf noch 2 Jahre festgesetzt. Zur Hauptstadt Italiens wird *Florenz* bestimmt; die italienische Regierung übernimmt den Schutz des Patrimonium *Petri* gegen jeden fremden Einfall. *Forts.* S. 409 f., 453 ff.

1861–1867. **Krieg in Mexiko** (vgl. S. 367). Der 1861 in den Vereinigten Staaten von Amerika ausgebrochene Bürgerkrieg (s. S. 470) veranlaßt *Napoleon III.* zu einem weitausschauenden Unternehmen. Frankreich verbündet sich durch die *Konvention von London* mit *England* und *Spanien*, um die Republik *Mexiko* (Präsident *Juarez*) zur Erfüllung vertragsmäßiger Verpflichtungen zu zwingen. Nach Besetzung der Hafenstadt *Veracruz* kommt ein Vertrag zustande; die französischen Truppen aber dringen weiter vor. England und Spanien nehmen an dem nun beginnenden Kriege nicht teil.

1863. Die Franzosen erobern *Puebla*, dann auch die Hauptstadt *Mexiko*; eine dorthin berufene Nationalversammlung wählt auf Betreiben Napoleons den Erzherzog **Maximilian**. Bruder des Kaisers von Österreich (S. 297), zum **Kaiser von Mexiko**. Dieser erscheint 1864, nachdem er mit Napoleon einen Vertrag geschlossen hat, wonach dieser 25 000 Mann in Mexiko zurücklassen soll, bis Maximilian eine eigene Armee organisiert hat. Die Unterhaltung der 25 000 Mann soll vom 1. Juli 1864 an aus der mexikanischen Staatskasse bestritten werden. Für die Kosten der Ausrüstung soll Frankreich außerdem noch 270 Mill. Franken erhalten. Unterstützt von den Franzosen unter General *Bazaine*, beginnt Maximilian den Kampf gegen die republikanischen Truppen, kann aber des Landes nicht Herr werden. Die *Vereinigten Staaten*, wo mittlerweile der Bürgerkrieg zu Ungunsten der Südstaaten entschieden ist, schreiten zu Gunsten der Republik ein (nach dem von *Monroe* [S. 367] ausgesprochenen Grundsatz), und verlangen, daß Napoleon seine Truppen zurückziehe, damit *das mexikanische Volk sich seine Regierung durch freie Selbstbestimmung wählen könne*. Erfolgreiche Reise der Kaiserin *Charlotte* († 1927) zu Napoleon III. und Papst Pius IX.

1867. Abzug der Franzosen aus Mexiko. Kaiser Maximilian setzt allein den Kampf fort, wird nach tapferer Gegenwehr in *Queretaro* eingeschlossen, durch Verrat gefangen, auf *Juarez'* Befehl vor ein Kriegsgericht gestellt und erschossen. *Juarez*, 1871 als Präsident wiedergewählt, hat mit Parteikämpfen zu ringen, † 1872. Geordnete Zustände stellt erst der Präsident *Porfirio Diaz* (1877–1911) her. *Forts.* S. 472 ff.

Napoleons III. Ansehen in Frankreich und Europa durch das Fehlschlagen der Expedition nach Mexiko schwer erschüttert (vgl.

S. 390 ff.): er versucht, es durch *Einnischung in die deutschen Verhältnisse* wiederherzustellen.

§ 7. Deutschlands Einigung durch Preußen.

1861. In **Österreich** wird eine neue **Gesamstaatsverfassung**
26. Febr. durch das „*Februarpatent*“ verkündigt (engerer *Reichsrat* für die deutsch-slawischen Länder, weiterer *Reichsrat* durch Hinzutritt der ungarischen Abgeordneten für die gemeinsamen Angelegenheiten). (Vgl. S. 429 ff.) Widerstand gegen diese Verfassung besonders von seiten der *Ungarn*, welche 1. die Wiederherstellung ihrer besonderen Verfassung mit eigenem Ministerium von 1848 und 2. die politische Wiedervereinigung der seit 1849 abgetrennten Länder Siebenbürgen, Kroatien, Slawonien und der Militärgrenze mit dem Königreich Ungarn verlangen (S. 382 f.). In Wien wird erklärt, die Verfassung von 1848 sei von den Ungarn durch die Revolution verwirkt. In einem neu eroberten Lande müsse auch ein neues Recht eingeführt werden. Der ungarische Landtag aufgelöst. 1865 wird die Wirksamkeit der Februarverfassung „sistiert“, der engere und weitere Reichsrat suspendiert. Die Ungarn bestehen auf ihren beiden Forderungen. Ausgleich erst 1867 (S. 429).

2. Jan. **König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen** † (S. 394). Ihm folgt sein ältester Bruder als **König Wilhelm I.**¹⁾

1860. Napoleon, der schon 1851 Vergrößerungspläne für Frankreich auf Kosten der Rheinlande verraten und dafür seine Einwilligung in die Erfüllung der nationalen Bestrebungen in Deutschland zu Gunsten Preußens durch einen vertrauten Agenten in Aussicht gestellt hatte, ladet den Prinzregenten von Preußen zu einer Besprechung in *Baden-Baden* ein. Letzterer kommt dieser Aufforderung erst nach, als er die Gewißheit erhalten hat, daß auch andere deutsche Fürsten an der Zusammenkunft teilnehmen wollen. (Bayern, Sachsen, Württemberg, Hannover, Baden u. a.) Napoleon fühlt sich daher „düpiert“.

1860. Zusammenkunft des Prinzregenten mit Kaiser *Franz*

Juli. *Joseph in Teplitz.*

1861. König Wilhelm folgt einer Einladung Napoleons nach *Compiègne*, begibt sich hierauf zur feierlichen *Krönung nach Königsberg* (18. Okt.).

¹⁾ **Wilhelm**, Prinz von Preußen, geb. 22. März 1797 in Berlin, 1806—1809 mit den Eltern in Königsberg und Memel, dann wieder in Berlin, 1813 in Breslau, erwirbt 1814 das Eiserne Kreuz in der Schlacht bei Bar-sur-Aube; nach dem Friedensschluß unablässig um die Ausbildung der preußischen Truppen bemüht, 1825 kommandierender General des 3. Armeekorps, 1829 vermählt mit *Augusta* von Sachsen-Weimar, übernimmt 1838 das Gardekorps, reist im März 1848 nach England, leitet 1849 den Feldzug in Baden, lebt dann in Koblenz als Gouverneur von Rheinland und Westfalen. 1858 Prinz-Regent (S. 394).

Bald darauf bricht infolge der von der Regierung auf Veranlassung des Königs durchgeführten *Reorganisation und Verstärkung des Heeres* um 116 Infanteriebataillone und 10 Kavallerieregimenter (jährlich 63000 Rekruten statt der bisherigen 40000) ein *Verfassungsstreit* aus. Die Friedenspräsenz war nach der Bewilligung eines außerordentlichen Kredits von 9 Millionen Talern von 150000 Mann (seit 1814 unverändert) auf etwa 213000 Mann erhöht worden (Juli 1860). Das machte einen *dauernden* Mehraufwand von 10 Millionen Talern aus und eine einmalige Ausgabe von 5 Millionen Talern für die erste Ausrüstung. Die Mitglieder der neu gegründeten „Fortschrittspartei“ des Abgeordnetenhauses fordern die *Einführung der zweijährigen Dienstzeit* und bewilligen die geforderten Summen nach großen Abstrichen zunächst noch als außerordentliche Ausgaben und streichen sie später ganz. Nach dem Plan des Königs, der von dem Kriegsminister **Albrecht v. Roon** unterstützt wurde, sollte die *dreijährige Dienstzeit beibehalten*, der Dienst in der Reserve von 2 auf 4 Jahre verlängert, der in der Landwehr ersten und zweiten Aufgebots von 7 auf 4 bzw. von 7 auf 5 Jahre herabgesetzt werden.

1862. Auflösung des Abgeordnetenhauses. Die oppositionelle Mehrheit kehrt infolge der Neuwahlen verstärkt zurück.

23. Sept. Nach mehrmaligem Ministerwechsel Ministerpräsident **v. Bismarck**¹⁾. Die Verstärkung des Heeres wird aufrechterhalten; das *Staatshaushaltsgesetz* kommt in diesem und den nächsten Jahren nicht zustande, da das Herrenhaus die Kosten für die Heeresverstärkung genehmigt, während das Abgeordnetenhaus diese Forderung ablehnt.

Der Kurfürst von *Hessen* (S. 385) wird genötigt, die vom Deutschen Bundestage nunmehr gebilligte Verfassung von 1831 anzuerkennen.

1863. *Aufstand in Polen.* (Vgl. S. 372, 396.) Eine provisorische Nationalregierung gebildet, General *Mieroslewski* zum Diktator ernannt. Intervention der drei Mächte England, Frankreich, Österreich zu Gunsten der Polen ohne Erfolg. Auch die Fortschrittspartei in Preußen fordert Parteinahme der Regierung für die Polen. Aber Bismarck, der eine Ausdehnung des Aufstandes auf preußische Gebietsteile befürchtet, schließt einen geheimen Vertrag mit Rußland. Jeder der beiden Mächte darf zur Verfolgung Aufständischer die Grenzen des Nachbarstaates ohne weiteres überschreiten. Damit erwirbt Preußen sich ein weiteres Anrecht auf Rußlands Dank (S. 392).

Aug. **Fürstentag zu Frankfurt am Main** unter Vorsitz des Kaisers *Franz Joseph*, zur Beratung einer *Reform des Deutschen Bundes* (Direktorium von 8 Fürsten und Bundesrat

¹⁾ **Otto v. Bismarck**, geb. 1. April 1815 in Schönhausen bei Stendal, 1847 und 1848 Mitglied des Vereinigten Landtags, 1849 und 1850 der zweiten Kammer, 1851 Gesandter beim Deutschen Bundestag in Frankfurt, 1859 Gesandter in St. Petersburg, Mai 1862 in Paris.

unter Österreichs Vorsitz, Parlament aus Abgesandten der Landtage der Einzelstaaten). Die Beratungen bleiben erfolglos, da *Preußen* die Beteiligung ablehnt.

Durch die wiederholte Verletzung der Verträge und des Londoner Protokolls (S. 387 f.), besonders aber durch das dänische Patent vom 30. März 1863 und die in Kopenhagen von den „*Eiderdänen*“ durchgesetzte *gemeinsame Verfassung für Dänemark und Schleswig*, die *Schleswig* mit *Dänemark* vereinigt, also von Holstein trennt (S. 222 f., 280, 386 f.) und die Rechte der holsteinischen Stände (S. 223) auf ein geringes Maß herabdrückt, wird die seit 1852 gegenüber den Übergriffen der Dänen oft bewährte Geduld des Deutschen *Bundestages* erschöpft; er beschließt (1. Okt. 1863) *Bundesexekution* gegen Dänemark.

1863. Tod Friedrichs VII.; nach dem Londoner Protokoll 15. Nov. (S. 387 f.) folgt *Christian IX.* († 1906). *Dieser bestätigt* am 18. Nov. die am 14. Nov. von dem dänisch-schleswigschen Reichsrat beschlossene *Gesamtstaatsverfassung*, in der die Einverleibung Schleswigs in das Königreich Dänemark förmlich ausgesprochen wurde. (Vgl. S. 222 f.) — Große Aufregung in Deutschland; man fordert vollständige *Trennung Schleswig-Holsteins von Dänemark* und sofortige Besetzung des ganzen Landes durch deutsche Bundes-*truppen*. Aber auf Antrag *Österreichs* und *Preußens*, die sich durch das Londoner Protokoll für gebunden erklären, bringt der Bundestag nur seinen früheren Beschluß zur Ausführung und läßt 12000 *Hannoveraner* und *Sachsen* in die zum Bunde gehörigen Herzogtümer *Holstein* und *Lauenburg* einrücken. In Holstein wird *Friedrich VIII.* von Augustenburg (S. 308, 387 f.) als Herzog ausgerufen.

1864. Der Krieg gegen Dänemark.

Österreich und *Preußen* verlangen (Jan. 1864) die Aufhebung der neuen dänischen Verfassung, weil sie den 1852 übernommenen Verpflichtungen widerspreche. Da Dänemark im Vertrauen auf auswärtige Hilfe (England) sich weigert, rücken 37000 Preußen und 23000 Österreicher unter dem Oberbefehl des preußischen Feldmarschalls v. *Wrangel* in Schleswig ein. Holstein bleibt von den Bundestruppen besetzt. Die Österreicher rücken auf das *Danewerk* (S. 386) los; die Preußen überschreiten nach einem vergeblichen Versuch bei *Missunde* (S. 387) die *Schlei* bei *Arnis*. Darauf Rückzug der dänischen Truppen (35000 Mann) aus dem Danewerk; der größte Teil zieht nach *Düppel*. General v. *Moltke*¹⁾ trifft beim Oberkommando der Verbündeten ein. Die Österreicher unter *Gablenz* dringen nach einem siegreichen Kampfe bei *Örversee* (6. Febr.) vereint mit einem

¹⁾ *Helmut v. Moltke*, geb. 26. Okt. 1800 zu Parchim, anfangs in dänischen Diensten, dann Hauptmann im preußischen Generalstab. 1835—1839 in der Türkei mit geographischen Forschungen und Organisierung des türkischen Heerwesens beschäftigt (S. 376), 1845 bis 1846 in Rom als Adjutant des Prinzen Heinrich von Preußen 1857 an die Spitze des Großen Generalstabs gestellt.

Teil der Preußen in *Jütland* ein; die preußischen Hauptkräfte übernehmen die Belagerung der Düppeler Schanzen.

18. Apr. Die Preußen erstürmen die Düppeler Schanzen. (118 Geschütze erobert.) Die Dänen ziehen sich nach Alsen, Fünen und Nordjütland zurück, räumen auch die Festung Fridericia.

12. Mai. Waffenruhe, Verhandlungen zu London. Da man bis sich weder über eine *Personalunion* der Herzogtümer

25. Juni. mit der Krone Dänemark noch über eine *Teilung Schleswigs* nach den Nationalitäten einigen kann (Dänemark hofft vergeblich auf die Hilfe von England und Rußland, s. S. 386), so *sagt Preußen sich von dem durch Dänemark so oft gebrochenen Londoner Protokoll los*, und der Krieg beginnt von neuem. — Die *Preußen* unter General *Herwarth von Bittenfeld* bewerkstelligen bei Nacht auf Kähnen den

1864. Übergang nach der Insel Alsen, schlagen die
29. Juni. Dänen auf allen Punkten und treiben sie nach der Insel Fünen hinüber. Auch Nordjütland wird von den Verbündeten besetzt.

Zur See hatten am 17. März drei preußische Schiffe bei *Jasmund* (an der Ostseite von Rügen), am 9. Mai zwei österreichische und drei preußische Schiffe bei *Helgoland* gegen die Dänen gekämpft; vom 13. bis 17. Juli gelang mit Hilfe der Kanonenboote die Besetzung der Inseln *Sylt* und *Föhr*.

20. Juli. Waffenstillstand, Verhandlungen in Wien.

22. Aug. Genfer Konvention zum Schutz der Verwundeten und Kranken im Kriege, von den meisten europäischen Staaten unterzeichnet (**Das Rote Kreuz**).

30. Okt. Friede zu Wien: König Christian IX. von Dänemark tritt die Herzogtümer Schleswig, Holstein und Lauenburg an *Österreich* und *Preußen* ab. **Forts.** S. 450.

Die Bundestruppen verlassen Holstein; Österreich und Preußen setzen für die Herzogtümer eine *gemeinschaftliche Regierung und Verwaltung* ein (Condominium). Mißstimmung darüber in den Herzogtümern und vielfach in Deutschland; man wünscht ein *selbstständiges Herzogtum Schleswig-Holstein*. Österreich begünstigt die Einsetzung des Prinzen Friedrich von Augustenburg, da Preußen sich nicht geneigt zeigt, die Herzogtümer durch *Abtretung der Grafschaft Glatz* zu erwerben. Der preußische Minister *v. Bismarck* verlangt (Febr. 1865) für den Fall, daß zu den in Deutschland vorhandenen Kleinstaaten ein neuer hinzutreten soll: 1. daß dessen gesamte Streitkräfte ein Teil der preußischen Armee und Flotte werden; 2. seine Eisenbahnen, sein Post- und Telegraphenwesen unter preußische Leitung kommen; 3. Eintritt der Herzogtümer in den Zollverein und Abtretung einiger militärisch wichtiger Orte, namentlich *Friedrichsort* mit der *Kieler-Förde* und *Sonderburg*.

Um Streitigkeiten zwischen den Regierungskommissaren der beiden Großmächte fernerhin zu vermeiden, schließen Österreich und Preußen den

1865. Vertrag zu Gastein: 1. Beide Mächte behalten die

14. Aug. gemeinschaftliche Oberhoheit über *beide* Herzogtümer:

Österreich übernimmt unbeachtet der Rechte beider Staaten auf beide Herzogtümer *vorläufig* die Verwaltung in Holstein (General *Gablenz*), *Preußen* in Schleswig (General *Manteuffel*). *Rendsburg* soll Bundesfestung, *Kiel* Bundeshafen werden; die Benutzung dieses Hafens bleibt gemeinschaftlich, doch erhält *Preußen* dort den Oberbefehl; auch werden ihm zwei Militärstraßen, Telegraphen- und Postlinien durch Holstein zugesichert. 3. Österreich tritt sein Anrecht auf das Herzogtum *Lauenburg* (S. 361) an Preußen ab gegen Zahlung von $2\frac{1}{2}$ Millionen dänischer Taler.

Bald zeigte sich, daß diese Einigung keinen Bestand haben konnte. Österreich, entschlossen, eine wesentliche Machtvergrößerung Preußens nicht zuzugeben, verständigt sich mit den *deutschen Mittelstaaten*; Preußen, das mit aller Kraft dem Meere zustrebt und außerdem eine kriegerische Entscheidung der deutschen Frage als unvermeidlich ansieht, tritt mit *Italien* in Unterhandlung. Es beginnt ein *Krieg*, der durch das energische Vorgehen der neu organisierten preußischen Heeresmacht schnell zu Ende geführt wird.

1866. Der deutsche Krieg.

Verbündete *Preußens*: Die *kleineren norddeutschen Staaten* und *Italien* (s. S. 407).

Verbündete *Österreichs*: *Bayern, Württemberg, Sachsen, Hannover, Baden, beide Hessen, Nassau, Sachsen-Meiningen, Rußl. ä. L.*

Ursache: Das 1848 nicht gestillte Verlangen der deutschen Nation nach größerer Einheit. Eine Neugestaltung Deutschlands mit starker Bundesgewalt gegenüber den Einzelstaaten war unmöglich, solange sich im Deutschen Bunde *zwei* Großmächte gegenüberstanden, von denen die eine größtenteils *nichtdeutsche* Bevölkerung und *nichtdeutsche* Interessen hatte.

Veranlassung: Der Streit über die Zukunft der Herzogtümer Schleswig und Holstein. — Beschwerde Bismarcks, daß das Wiener Kabinett preußenfeindlichen Agitationen in Holstein offen Vorschub leiste. (Jan.) Schroffe Antwort der österreichischen Regierung.

1866. Preußen stellt bei dem *Bundestag* in Frankfurt den
9. April. Antrag auf *Reform der Verfassung des Deutschen Bundes* unter Mitwirkung eines aus dem allgemeinen Wahlrecht hervorgehenden *Parlaments*.

Die von *Frankreich, England und Rußland* (24. Mai) angebotene Vermittlung wird vereitelt durch die Forderung Österreichs, daß auf der etwaigen *Friedenskonferenz* von keiner *Gebietsveränderung* die Rede sein solle.

Österreich stellt (1. Juni) die Entscheidung der schleswig-holsteinischen Erbfolgefrage dem *Deutschen Bunde* anheim und läßt durch den Gouverneur v. Gablenz die holsteinische Ständeversammlung einberufen. Preußen erklärt dies für einen Bruch des Gasteiner Vertrages. General v. Manteuffel rückt mit seinen wenigen Truppen in Holstein ein. Gablenz mit den österreichischen Truppen zieht sich unter Protest über die Elbe zurück.

10. Juni. Preußen legt den deutschen Regierungen den Entwurf einer neuen *bundesstaatlichen* Verfassung vor: Errichtung eines neuen Bundes unter preußischer Leitung mit Ausschließung Österreichs; Übertragung des Oberbefehls über die norddeutsche Armee an den König von Preußen, über die süddeutsche an den König von Bayern. — Der Bundestag zu Frankfurt beschließt auf Österreichs Antrag

14. Juni. **Mobilmachung** der gesamten **Bundesarmee** mit Ausnahme der drei preußischen Bundesarmee-korps. **Austritt Preußens und Auflösung des Deutschen Bundes.**

1866. Aufforderung *Preußens* an *Sachsen, Hannover* und

15. Juni. *Kurhessen*, von dem Bundesbeschluß zurückzutreten, ihre Truppen auf Friedensfuß zu setzen und sich dem vorgeschlagenen neuen Bunde unter preußischer Leitung anzuschließen. Diese Aufforderung wird abgelehnt.

A. Östlicher (Haupt-) Kriegsschauplatz.

Preußen gegen Österreicher und Sachsen.

Preußen: *Erste Armee* (Prinz Friedrich Karl) i. d. *Lausitz*, 93000 Mann. *Elbarmee* (General Herwarth v. Bittenfeld) i. d. Provinz *Sachsen*, 46000 Mann. *Erstes Reservekorps* (General v. d. *Mülbe*) bei *Berlin*, 24000 Mann. *Zweite Armee* (Kronprinz Friedrich Wilhelm) in *Schlesien*, 115000 Mann.

Österreich: *Nordarmee* (Feldzeugmeister v. Benedek) in *Böhmen* und *Mähren*, 240000 Mann.

Sächsische Armee (Kronprinz Albert) 24000 Mann.

16. Juni. Einmarsch der preußischen Elbarmee in Sachsen. König *Johann* begleitet seine Truppen nach *Böhmen*; nur die Festung *Königstein* bleibt von sächsischen Truppen besetzt.

19. Juni. Die Elbarmee besetzt *Dresden*; bei ihrem weiteren Vormarsch bleibt die 1. Division des *Korps v. d. Mülbe* als Besatzung in Sachsen.

23. Juni. Die preußische Elb- und die erste Armee überschreiten die *österreichische Grenze ohne Gefecht*, die zweite Armee folgt am 26. Juni; gemeinsames Ziel *Gitschin*.

Erstes Zusammentreffen an der *Iser*: Siegreiche Gefechte der Preußen am 26. Juni bei *Podol* (Teile der *ersten Armee*) und bei *Hühnerwasser* (Teile der *Elbarmee*); dann gewinnen beide Armeen Anschluß und sind bei *Münchengrätz* (28. Juni) und *Gitschin* (29. Juni) siegreich.

Das zur preußischen *zweiten Armee* gehörige Korps *v. Bonin* wird am 27. Juni von den Österreichern bei *Trautenau* geschlagen, aber die preußische Garde dringt siegreich vor bei *Soor* (28. Juni) und besetzt *Königinhof* (29. Juni). Vereinigung mit dem Korps des Generals *von Steinmetz*, der drei österreichische Korps bei *Nachod* (27. Juni), *Skalitz* (28. Juni), *Schweinschädel* (29. Juni) zurückgeschlagen hat.

König Wilhelm I. trifft am 1. Juli in *Gitschin* ein und übernimmt den Oberbefehl über alle preußischen Heere; Chef des Generalstabes **General v. Moltke**. Es wird beschlossen, mit vereinten Kräften die Österreicher anzugreifen, die hinter dem Fließchen *Bistritz* auf den Höhen von *Chlum*, im Rücken gedeckt durch die Festung *Königgrätz*, ihre Aufstellung genommen hatten (206 000 Mann mit über 500 Geschützen).

1866. Schlacht bei Königgrätz. Harter Kampf der ersten **3. Juli.** preußischen Armee bei *Sadowa* und *Benatek* gegen die Österreicher; große Verluste erleidet die Division des Generals *v. Fransecky* im Walde von *Masloved*. Auf dem rechten Flügel kämpft die *Elbarmee* bei *Nechanitz* gegen Sachsen und Österreicher. Am Nachmittag kommt die zweite (schlesische Armee unter dem Kronprinzen (Generalstabschef General *v. Blumenthal*) nach anstrengendem Marsche von links her den Österreichern in die Flanke; das Gardekorps erstürmt die Höhe von *Chlum*. Rückzug der Österreicher nach *Königgrätz*. die Preußen erbeuten 5 Fahnen, 161 Geschütze, machen 20 000 Gefangene. Weiterer Rückzug Benedeks nach *Olmütz*.

Kaiser *Franz Joseph* ruft Frankreichs Vermittlung an und tritt *Venetien* (S. 397) an *Napoleon III.* ab. (Nach der schon im Juni getroffenen Vereinbarung sollte Österreich *Schlesien* als *Entschädigung* erhalten.) Der von Frankreich begehrte *Waffenstillstand* wird jedoch von *Preußen* und von *Italien* zurückgewiesen. Ein großer Teil der österreichischen Südararmee wird aus Italien zum Schutze der bedrohten Hauptstadt *Wien* herangezogen. Die Preußen besetzen **Prag** (8. Juli) und **Brünn** (12. Juli); die erste Armee rückt von Brünn aus rasch gegen *Wien* vor, während die zweite nach dem Treffen bei *Tobitschau* (15. Juli, General *v. Bonin*) durch Besetzung von *Prerau* die Eisenbahnverbindung zwischen *Olmütz* und *Wien* abschneidet.

Benedek führt seine Truppen über die *Kleinen Karpathen*, um *Wien* auf dem Umwege durch das *Waagtal* zu erreichen. Das preußische Hauptquartier wird am 18. Juli nach *Nikolsburg* (südlich der *Taya*) verlegt. Das Treffen bei *Blumenau* (unweit *Preßburg*) am 22. Juli (General *v. Fransecky*) entscheidet sich bereits zu Gunsten der Preußen, als es um 12 Uhr abgebrochen werden muß infolge der mittlerweile abgeschlossenen *fünftägigen Waffenruhe*. Darauf

26. Juli. Waffenstillstand zu Nikolsburg. nachdem ohne Frankreichs Mitwirkung, aber mit Rücksicht auf seine Forderungen, die *Friedenspräliminarien* unterzeichnet worden sind.

B. Westlicher Kriegsschauplatz.

a) Preußen gegen Hannover und Kurhessen.

Preußische Westarmee: General Vogel v. Falckenstein; sie ist zunächst noch getrennt: Division Goeben bei *Minden*, Division Manteuffel in *Holstein*, Division Beyer bei *Wetzlar*, zusammen 48000 Mann.

Hannoveraner 21000 Mann, *Kurhessen* 8000 Mann.

1866. Die preußische Westarmee besetzt *Hannover* und
16.—18. *Kurhessen*.

Juni. Abmarsch der *hannoverschen* Truppen über *Göttingen* nach *Heiligenstadt* zur Vereinigung mit den süddeutschen Bundeskorps, die aber nicht erreicht wird. Der blinde König *Georg V.*, Vetter König *Wilhelms*, begleitet sein Heer. Die *Kurhessen* gewinnen durch schleunigen Abmarsch Anschluß an die Süddeutschen, finden im Laufe des Feldzuges als Besatzung von *Mainz* Verwendung. *Kurfürst Friedrich Wilhelm* von Hessen kommt als Gefangener nach *Stettin*.

1866. Gefecht bei *Langensalza* zwischen 20500 *Hannoveranern* und 8500 *Preußen* und *Koburg-Gothaern*
27. Juni. (Gen. v. *Flies*). Die *Preußen* müssen sich nach 7stündigem, hartem Kampfe zurückziehen; aber durch schnelles Herbeiziehen von Verstärkungen (Generale v. *Manteuffel* und v. *Beyer*) wird der Zweck erreicht, der *hannoverschen* Armee den Weg zu ihren süddeutschen Verbündeten zu verlegen.

29. Juni. **Kapitulation von Langensalza.** Das Heer wird aufgelöst und entwaffnet (mit Ausnahme der Offiziere); König *Georg V.* begibt sich nach *Österreich*, residiert später teils in *Gmunden* am *Traunsee*, teils in *Paris* († 1878).

b) Preußen gegen die Süddeutschen.

Die preußische Mainarmee, bisher Westarmee (s. oben) 45000 M. Bei dem später eintreffenden Korps des Großherzogs *Friedrich Franz* von *Mecklenburg-Schwerin* die Truppen von *Mecklenburg*, *Sachsen-Altenburg* und *Braunschweig*.

Nach den Ereignissen bei *Langensalza* erhält die *Mainarmee* den Auftrag, über *Fulda* auf *Schweinfurt* zu marschieren, um die Vereinigung der beiden süddeutschen Korps zu verhindern und zunächst die *Bayern* zu schlagen.

Für Österreich: Das VII. Bundesarmee-korps (*Bayern* — Versammlung bei *Schweinfurt*) 40000 Mann und das VIII. Bundesarmee-korps (*Württemberg*, *Baden*, *Hessen-Darmstadt*, *Nassau* und eine österreichische Brigade — Versammlung bei *Frankfurt a. M.*) 46000 Mann. Oberbefehl: Prinz *Karl von Bayern*.

Die *Mainarmee* besiegt die *Bayern* bei *Dernbach* (4. Juli) und an der *Fränkischen Saale* (*Kissingen* 10. Juli), die *Hessen* bei *Laufach* (13. Juli) und das VIII. Korps bei *Aschaffenburg* (14. Juli). Dadurch werden die Verbündeten (dauernd getrennt) auf das linke

Mainufer gedrängt; am 16. Juli besetzt General *v. Falckenstein* **Frankfurt**, von wo sich der Bundestag nach *Augsburg* geflüchtet hat.

Fortsetzung des Feldzuges unter dem Oberbefehl des Generals *v. Manteuffel*. Gefechte bei *Tauberbischofsheim* gegen die Württemberger und bei *Werbach* gegen die Badener (24. Juli), bei *Rosßbrunn* gegen die Bayern (26. Juli). Die Bayern behaupten noch die Zitadelle von *Würzburg*, aber das von Leipzig her vorrückende Reservekorps des Großherzogs von Mecklenburg (25000 Mann) besetzt **Nürnberg** (31. Juli). Waffenstillstand am 2. August.

C. Der Krieg zwischen Österreich und Italien.

Italien zu einem Bündnis mit Preußen (8. April) veranlaßt durch die günstige Gelegenheit, *Venetien* (S. 397) zu gewinnen. Aber die Entschiedenheit der italienischen Kriegführung wird durch die Quertreibereien Napoleons beeinträchtigt, der als Bundesgenosse von 1859 in alle Verhandlungen eingeweiht wird.

Die österreichische Südmarmee (138 000 Mann) unter *Erzherzog Albrecht* sammelt sich bei *Verona*. Von den Italienern (210 000 Mann) rückt ein Korps von Bologna her gegen den Po vor, der größte Teil überschreitet unter Führung des Königs *Viktor Emanuel II.* den Mincio, wird aber am 24. Juni bei *Custoza* vom *Erzherzog Albrecht* geschlagen. Neues Vorgehen der Italiener, nachdem ein großer Teil der österreichischen Truppen zum Schutze Wiens abberufen worden ist. Die italienische Flotte wird am 20. Juli bei der Insel *Lissa* von der österreichischen (Admiral *Tegetthoff*) geschlagen. Waffenstillstand am 25. Juli.

1866. Friede zu Prag zwischen *Preußen* und *Österreich*;

23. Aug. 1. Der Kaiser von Österreich erkennt die *Auflösung des Deutschen Bundes* an, gibt seine Zustimmung zu

einer **Neugestaltung Deutschlands ohne Österreich**; er erkennt im voraus die in Norddeutschland von *Preußen* vorzunehmenden Gebietsveränderungen an, bedingt aber dem Königreich Sachsen unveränderten Bestand (als Glied des neuen Norddeutschen Bundes) aus.

2. *Österreich* überträgt seine Rechte auf *Schleswig-Holstein* an *Preußen*, nur soll nach Artikel V der nördliche Teil Schlesiens mit Dänemark wieder vereinigt werden, wenn die Bevölkerung den Wunsch dazu durch freie Abstimmung zu erkennen gibt (aufgehoben 1878).

3. *Österreich* zahlt 20 Millionen Taler Kriegskosten, tritt aber kein Gebiet an Preußen ab. 4. *Preußen* bedingt sich die Übergabe *Venetiens* an Italien aus.

Schleswig-Holstein, Hannover, Kurhessen, Nassau und die Freie Stadt **Frankfurt** werden mit der preußischen Monarchie vereinigt. Die süddeutschen Staaten und Sachsen müssen einzeln Frieden schließen und einige Kriegskosten zahlen (1871 zurückerstattet). Von Gebietsabtretungen der Südstaaten (z. B. Ansbach-Baireuth S. 305, 360) wird in der Hauptsache Abstand genommen (nur Bayern und Hessen müssen Grenzstriche abtreten, jenes *Orb* und *Gersfeld*, dieses die eben geerbte Landgrafschaft *Hessen-Homburg*, außerdem das Besatzungsrecht in der früheren Bundesfestung Mainz), weil Napoleon III.

Deutschland gegenüber wieder mit dem Verlangen nach einer „Verbesserung seiner Rheingrenze“ hervortritt (s. S. 405 f.).

Zwischen Preußen und den Südstaaten werden Schutz- und Trutzbündnisse geschlossen: Gegenseitige Garantie des Gebiets; die süddeutschen Staaten stellen für den Fall eines Krieges ihre gesamten Streitkräfte unter den Oberbefehl des Königs von Preußen. *Die mit einer Kriegsandrohung verbundene Forderung Napoleons III. (Abtretung der bayrischen Rheinpfalz und des linksrheinischen Hessen mit Mainz) wird zurückgewiesen.*

3. Okt. **Friede zu Wien** zwischen *Österreich* und *Italien*. **Venetien** wird mit dem **Königreich Italien** vereinigt. — *Triest, Istrien, Dalmatien* (S. 333) *bleiben bei Österreich.* 1. Orts. S. 429 ff.

1866. Beilegung des *Verfassungsstreits* in Preußen (S. 400)

3. Sept. durch ein vom Landtag angenommenes *Indemnitätsgesetz* wegen der seit 1862 ohne Staatshaushaltsgesetz geführten Verwaltung.

Der Norddeutsche Bund unter Preußens Führung gebildet von *Preußen*, den im Kriege mit ihm verbündet gewesenen Staaten, dem *Königreich Sachsen* und der nördlichen Hälfte des *Großherzogtums Hessen*. Erster **Reichstag** des Norddeutschen Bundes **1867** in **Berlin**; die **Verfassung wird vereinbart**. Die Bundesleitung (Bundespräsidium) ist erblich bei der Krone **Preußen**, die den Bund völkerrechtlich vertritt, in seinem Namen Krieg erklärt, Frieden und Bündnisse schließt, Gesandte beglaubigt. Die Vertretung der Regierungen bildet der **Bundesrat**, in dem **Preußen 17**, die übrigen 21 Bundesglieder zusammen 26 Stimmen haben. **Reichstag** aus *allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen* Wahlen. Einheitliches Heer unter dem Oberbefehl des Königs von **Preußen** (allgemeine Wehrpflicht), einheitliche Zoll-, Post- und Telegraphenverwaltung. **Graf Bismarck Bundeskanzler.**

1868. *Deutsches Zollparlament.* Abgeordnete aus den süddeutschen Staaten erscheinen im Norddeutschen Reichstag, um die durch Vertrag zwischen den Regierungen 1867 angebahnte *Wiederherstellung des Zollvereins* (S. 374, 386) durchzuführen.

Die preußische Flotte (S. 386) *wird zur norddeutschen Kriegsflotte*; Kriegshäfen werden in *Kiel* und *Wilhelmshaven* (S. 386) angelegt. Bestand der Flotte 1870: 3 Panzerfregatten, 2 Panzerfahrzeuge, 9 Korvetten, 2 Avisos, 22 Kanonenboote.

1867. **Streit über Luxemburg.** Napoleon III., der 1866 leer ausgegangen und dessen Thron durch die verunglückte mexikanische Expedition schwer erschüttert worden ist, unterhandelt, um für Frankreich doch eine Vergrößerung zu gewinnen und dadurch seine Dynastie wieder zu festigen, mit *Wilhelm III.*, dem König der Niederlande, über *Abtretung des Großherzogtums Luxemburg* (S. 360, 371) an Frankreich gegen eine Geldentschädigung. Er verlangt, daß die früher zum Deutschen Bunde, nicht aber zu dem neuen Norddeutschen Bunde gehörende Festung Luxemburg von der *preußischen Besatzung* geräumt werde.

Ausgleich durch Beschluß einer **Konferenz** der Großmächte zu **London** (*Italien* als sechste Großmacht anerkannt): 1. Die *Neutralität*

des Großherzogtums Luxemburg wird von den Großmächten *gemeinsam gewährleistet*; 2. Die preußische Besatzung räumt die Stadt Luxemburg, deren Festungswerke geschleift werden. — Doch verbleibt Luxemburg im deutschen Zollverein. 1872 auch die Verwaltung der Eisenbahnen des Landes an Deutschland überlassen.

Ende des Kirchenstaates. *Italienische* Freischaren machen mit stillschweigender Guttheißung ihrer Regierung 1867 (Sept.) einen Angriff auf das päpstliche Gebiet (vgl. S. 398). Napoleon III. erklärt den früheren Vertrag (S. 388, 398) für gebrochen und schickt dem Papst Hilfe. Die Freischaren werden bei *Mentana* geschlagen; ihr Führer *Garibaldi* wird nach kurzer Haft wiederum nach *Caprera* entlassen.

Rom erhält von neuem eine *französische Besatzung* (S. 388, 398).

1869. Eröffnung des **Vatikanischen Konzils** in Rom, durch 8. Dez. welches das Ansehen des Papsttums nach der Einschränkung seiner weltlichen Herrschaft gesichert und erhöht werden soll. Trotz des lebhaften Widerstandes vieler hervorragender Kirchenfürsten, die schließlich das Konzil vor der Schlußabstimmung verlassen, Verkündung des *Unfehlbarkeits-Dogmas* am 18. Juli 1870, vorbereitet durch die „*Enzyklika*“ und den „*Syllabus*“ von 1864. (Die erstere richtet sich gegen die freien Anschauungen der Gegenwart über die Religion [Modernismus], der beigefügte Syllabus ist ein Verzeichnis aller angeblichen Irrlehren und verlangt die unbedingte Unterordnung des Staates und der wissenschaftlichen Forschung unter die Autorität der Kirche.) Am 20. Sept. 1870 wird Rom von den italienischen Truppen besetzt, da die französische Besatzung zurückgezogen worden ist (s. S. 413). **Aufhebung des Kirchenstaates.** *Rom wird Hauptstadt des geeinigten Italiens.* *Forts.* S. 453.

§ 8. Deutsch-französischer Krieg 1870—1871.

Ursache: Der Wahn der Franzosen, daß ihrer Nation auf dem europäischen Festlande eine herrschende Machtstellung zukomme. Letztere hatte die Schwäche der Nachbarstaaten, vor allem Deutschlands, zur Voraussetzung. Die Begründung des italienischen Einheitsstaates und die Entstehung eines mächtigen deutschen Bundesreiches erschien den Franzosen wie eine Einengung und Schmälerung ihres Ruhmes. — Daher *Übereinkunft mit Österreich, 1871 „Rache für Sadowa“ zu nehmen. Auch Italien wird für diesen Plan gewonnen!*

Veranlassungen: 1. Die inneren Verlegenheiten der Regierung Napoleons III., der, für seinen Thron fürchtend, dem Gesetzgebenden Körper (S. 378) erweiterte Rechte zögernd zugesteht. 2. Die Ablehnung der seit 1866 wiederholt verlangten Ausgleichungen für die Vergrößerung Preußens an Land und Macht (S. 405, 408). Der von Napoleon durch Benedetti 1867 schriftlich in Berlin eingereichte Vertragsentwurf, nach dem Napoleon Luxemburg und Belgien (S. 371, 408) besetzen und dafür Preußen die Aufnahme der süddeutschen Staaten in den Norddeutschen Bund gestatten wollte, war von Bismarck

„dilatorisch“ behandelt, der Entwurf selber in Berlin zurückbehalten worden.

Vorwand: Die Übertragung der spanischen Krone an den Prinzen *Leopold von Hohenzollern* (s. S. 456), die in Paris als eine *preußische*, Frankreich gefährdende Intrigue dargestellt wird. (1869 hatte man die Verhandlungen über dieselbe Angelegenheit in Paris ohne Aufregung verfolgt. Damals hatte Prinz Leopold abgelehnt.)

Das durch den französischen Botschafter *Benedetti* in Ems (9. Juli) an König *Wilhelm I.* gestellte Verlangen, „dem Prinzen von Hohenzollern die Annahme der spanischen Krone zu verbieten“, wird zurückgewiesen. Nach dem freiwilligen Rücktritt des Prinzen verlangt die französische Regierung eine Erklärung des Königs, „daß er die Bewerbung des Prinzen um die spanische Krone in Zukunft niemals wieder zulassen werde“. König *Wilhelm* weist den französischen Botschafter ab (13. Juli); Graf *Bismarck* läßt die Nachricht davon gebende „*Emser Depesche*“ in verkürzter Form alsbald durch die Zeitungen verbreiten. Darauf Kriegserklärung Frankreichs (19. Juli). Die *süddeutschen Staaten* schließen sich unverzüglich auf Grund der bestehenden Bündnisse (S. 408) der Kriegsrüstung des Norddeutschen Bundes an.

A. Der Krieg gegen die kaiserliche Armee.

Deutsche Streitkräfte. Oberbefehl König *Wilhelm I.* *Chef des Generalstabes:* General *v. Moltke*.

Am 31. Juli stehen bereit:

- I. Armee (General *v. Steinmetz*) *südlich* von *Trier*, 60 000 M.
- II. Armee (Prinz *Friedrich Karl*) *südlich* von *Mainz*, 194 000 M. einschl. Reserve.
- III. Armee (hierbei zwei Bayr. Korps sowie Württemb. und Badische Div.) (*Kronprinz von Preußen*) *zwischen Landau und Speyer*, 130 000 M.

Drei Armeekorps (100 000 M.) werden Anfang August zur Verstärkung herangezogen.

Zur *Küstenverteidigung:* General-Gouverneur *Vogel v. Falckenstein*, 17. Division und Landwehr.

Zusammen (einschl. aller Besatzungs- und Ersatztruppen) nahezu eine Million Mann.

Feldzugsplan: Eroberung von Paris, auf dem Wege dahin Abdrängen des Feindes von dem reichen Süden in das engere Hinterland des nördlichen Frankreichs. *Angreifen* unter Zusammenhalten der Kräfte, wo sich der Feind stellt.

Französische Streitkräfte: 300 000 M., vorläufig als Rheinarmee unter Oberbefehl des Marschalls *Bazaine*. Davon stehen:

Marschall *Mac-Mahon* bei Straßburg mit 100 000 M.,

Marschall *Bazaine* bei Metz mit 150 000 M.,

Reserven bei *Nancy* und im Lager von *Châlons-sur-Marne*, zusammen 50 000 M. Außerdem können noch 115 Bataillone ins

Feld rücken, sobald die *Nationalgarde* sie im Innern des Landes ersetzt.

Auch der französische Feldzugsplan geht auf *überraschenden Angriff* aus, wird aber zu langsam ausgeführt.

Eine *französische Flotte* erscheint in der *Ostsee*, bald darauf eine zweite in der *Nordsee*; es kommt aber zu keiner Landung. Die *nordddeutsche Flotte* bewacht die Flußmündungen. 17. Aug. Gefecht der „*Grille*“, von 3 Kanonenbooten unterstützt, bei *Rügen* gegen 8 französische Schiffe. Im Sept. ziehen beide französischen Flotten sich zurück. 7. Nov. Kampf des Kanonenbootes „*Meteor*“ bei *Havanna* gegen das französische Schraubenschiff „*Bouvet*“, das zum Rückzug in den Hafen genötigt wird. Im Januar 1871 nimmt die Korvette „*Augusta*“ in der *Gironde* französische Transportschiffe weg, muß dann aber in einem spanischen Hafen Schutz suchen.

Bismarck erreicht (29. Juli) durch eine aktenmäßige Enthüllung der Anerbietungen Napoleons auf Kosten Süddeutschlands, Luxemburgs und Belgiens, daß England, Dänemark, Österreich und Italien neutral bleiben. Rußland tritt in Erinnerung an die Haltung Preußens im Krimkrieg (S. 392) und während des polnischen Aufstandes (S. 400) diplomatisch für Preußen in Wien ein (vgl. S. 409).

1870. Die Franzosen, von *Metz* her vorrückend, besetzen durch ein Armeekorps in Gegenwart des Kaisers Napoleon die nur von 1500 Mann preußischer Truppen verteidigte Stadt **Saarbrücken**.

2. Aug. Treffen bei **Weißenburg**. Die Vorhut der **III. Armee** (Preußen und Bayern) erstürmt *Weißenburg* und den stark besetzten *Geisberg*.

Mac-Mahon vereinigt seine Truppen und erwartet den Feind in starker Stellung, erleidet aber in der

6. Aug. **Schlacht bei Wörth** durch das Heer des Kronprinzen **Friedrich Wilhelm** eine vollständige Niederlage. *Mac-Mahon* zieht sich auf das befestigte Lager bei *Chalons* zurück.

Daselbst trifft bald auch Kaiser *Napoleon III.* ein und überträgt **Mac-Mahon** den Oberbefehl über die neugebildete Armee.

6. Aug. **Schlacht bei Spichern** (*Saarbrücken*). Teile der I. und II. Armee (Gen. v. Kameke, v. Alvensleben, v. Goeben) erstürmen die stark verschanzten *Spicherer Höhen*.

Der Kronprinz mit der **III. Armee** rückt, nach Absendung eines Korps unter General v. Werder zur Belagerung von *Straßburg*, durch die unverteidigten Pässe des *Wasgen-Waldes* nach *Nancy*. Die **I. Armee** marschiert auf *Metz*, die **II. Armee** auf *Pont-à-Mousson* mit der Absicht, das französische Heer in und bei Metz von Paris abzuschneiden.

Um dem zuvorzukommen, beschließt **Bazaine** den Rückzug über *Verdun* nach *Châlons-sur-Marne*, zur Vereinigung mit *Mac-Mahon* und neu herangezogenen Truppen. *Napoleon III.* eilt voraus nach *Châlons*. *Bazaine* nimmt, als ihn unweit *Metz* die Vorhut der I. Armee angreift, den Kampf auf dem *rechten Moselufer* an. Durch die

14. Aug. *Schlacht bei Colombey-Nouilly* wird deutscherseits der Zweck erreicht, den Abzug des Gegners auf Verdun zu verzögern. Der Abmarsch wird gänzlich vereitelt durch die

16. Aug. *Schlacht bei Vionville — Mars la Tour*, in der Prinz *Friedrich Karl* mit Teilen der II. Armee (die Brandenburger unter Gen. v. Alvensleben) die weit überlegenen feindlichen Streitkräfte bei Metz festhält. Verlust 16 000 Mann, ebensoviel auf französischer Seite.

Nachdem die übrigen Truppen der I. und II. Armee herangekommen sind, werden die Franzosen in ihren *befestigten Stellungen* westlich von Metz von neuem angegriffen.

1870. *Schlacht bei Gravelotte — Saint Privat*. 180 000

18. Aug. Deutsche unter dem Oberbefehl *König Wilhelms* gegen mindestens ebensoviel Franzosen. Mörderischer Kampf auf dem linken Flügel; die preußische Garde, von den Sachsen unterstützt, erstürmt die Höhen von *St. Privat*. Verlust der Deutschen 20 000, der Franzosen 13 000. Bazaines Armee wird in die Festung Metz gedrängt und daselbst eingeschlossen.

Prinz *Friedrich Karl* leitet die *Belagerung von Metz*, während die III. Armee (Kronprinz) von Nancy her gegen *Châlons* vorrückt. Mit ihr wirkt zusammen eine von der II. Armee (die vor Metz bleibt) abgetrennte IV. (*Maas-*) Armee unter *Kronprinz Albert von Sachsen*.

Mac-Mahon verläßt, von Napoleon III. begleitet, *Châlons* und versucht auf dem Umwege über Reims *Metz* zu erreichen, um sich mit Bazaine zu vereinigen. Dies Unternehmen wird deutscherseits rechtzeitig entdeckt; die III. und IV. Armee schwenken deshalb vom Vormarsch gegen Paris rechts ab; die IV. Armee erreicht die Franzosen an der *Maas*, greift an und verhindert durch die siegreiche

30. Aug. *Schlacht bei Beaumont* den geplanten Entsatzversuch von Metz, drängt auch die Mac-Mahonsche Armee in eine äußerst ungünstige Lage.

Bazaine versucht die Einschließung von Metz zu durchbrechen, wird aber durch die

31. Aug. u. *Schlacht bei Noisseville* zurückgetrieben. Gleichzeitig wird Mac-Mahon von der III. und IV. deutschen Armee bei *Sedan* an der Maas eingeschlossen (über 200 000 Deutsche gegen 124 000 Franzosen).

1. Sept. *Schlacht bei Sedan*. Heftiger Kampf der Bayern bei *Bazeilles*, der Sachsen bei *Daigny*, der Preußen bei *Givonne*, *Illy* und *Floing*. Die Franzosen werden in die Stadt hineingedrängt. Nach Beginn der Beschießung wird in der Stadt die weiße Fahne aufgezo-gen. *Napoleon III.* gibt sich gefangen, verläßt die Stadt am 2. Sept. früh. Zusammentreffen mit Graf *Bismarck* bei *Donchery*, wo während der Nacht über die Bedingungen der Übergabe verhandelt worden war (*Moltke*, *Bismarck*, *Wimpffen*; Mac-Mahon war verwundet).

2. Sept. Übergabe von Sedan, 39 Generale, über 2300 Offiziere, 83 000 Mann (außerdem schon während der Schlacht über 20 000 Mann) kriegsgefangen, 419 Feld- und 139 Festungsgeschütze erbeutet.

3090 Mann erreichen die belgische Grenze und werden dort entlassen; das Korps Vinoy entkommt von Mézières nach Paris.

Zusammenkunft zwischen Kaiser Napoleon III. und König Wilhelm I. in dem Schlosse *Bellevue* bei *Donchery*; Napoleon als Kriegsgefangener nach *Wilhelmshöhe* (bei Kassel) gebracht.

1870. Frankreich Republik (Dritte Republik). Provisorische „Regierung der nationalen Verteidigung“: *Trochu* Präsident und Gouverneur von Paris, *Favre* Auswärtiges, *Gambetta* Inneres. Für den Krieg „bis aufs äußerste“ wird die ganze Nation zu den Waffen gerufen, die Flotten werden aus der Nordsee und Ostsee zurückgezogen. Die *Kaiserin Eugenie* flieht mit ihrem Sohn (S. 390f.) nach England.

Alle deutschen Truppen, die bei Sedan gekämpft haben, marschieren gegen Paris und erreichen bis 19. Sept. die Einschließung der Stadt (S. 417 ff.).

B. Der Krieg gegen die republikanischen Heere.

In zahlreichen Festungen Frankreichs stehen noch kaiserliche Truppen, die sich aber den Geboten der Republik fügen. Nach dem Sturz des Kaisertums zunächst Friedensverhandlungen in *Ferrières* zwischen Bismarck und Favre. Sie bleiben erfolglos, da Frankreich jede Gebietsabtretung verweigert. *Thiers* bereist Hilfe suchend die europäischen Höfe, findet aber keine Unterstützung (S. 411). Doch erhält Frankreich starke Zufuhr an Waffen und Munition, besonders aus England.

Das Korps des Großherzogs von Mecklenburg (s. S. 406), bisher zum Schutz der deutschen Küste tätig (die französische Flotte wagte es aus Furcht vor den Strandbatterien nicht, der Küste nahezukommen, und beschränkte sich auf die Wegnahme deutscher Handelsschiffe in der Nord- und Ostsee), sichert die Eisenbahnverbindung nach Deutschland durch Einnahme der Festungen *Toul* und *Soissons*. Demselben Zwecke dient die nach und nach folgende Einnahme der Festungen *Schlettstadt*, *Verdun* (8. Nov.), *Diedenhofen*, *Montmédy*, *Mézières* u. a. Schwieriger Schutz der Etappenstraßen gegen Überfälle französischer *Franktireurs*. Das besetzte französische Gebiet wird in 4 General-Gouvernements eingeteilt.

27. Sept. Übergabe von Straßburg nach längerer Belagerung (bei der die wertvolle Bibliothek zerstört wurde) durch preussische und badische Truppen unter Gen. v. Werder. Besatzung von 17 000 Mann kriegsgefangen. Die preussische Garde-Landwehr zieht gegen Paris; mit der badischen Division und einigen preussischen Regimentern marschiert Gen. v. Werder durch den Wasgau nach Südwesten (*Epinal*, *Vesoul*, *Dijon*, S. 415 f.).

Gambetta, der Paris im Luftballon verlassen hat, übernimmt (9. Okt.) die Diktatur in Tours. Seinem Organisationstalent geline

es, im Laufe der nächsten vier Monate etwa 800 000 Mann ins Feld zu stellen aus Resten der alten Armee, Zuzügen aus Algier, Marine-
truppen und durch Massenaufgebot. Es entstehen vier neue Heere; die
Loire-Armee bei *Orléans*, die *Westarmee* bei *Rouen*, die *Nordarmee*
bei *Lille*, die *Ostarmee* bei *Besançon*. **Eroberung oder Rettung von
Paris bleibt Hauptziel des Krieges.**

1870. Übergabe von Metz (belagert seit 19. August). Nach
27. Okt. mehreren vergeblichen Auställen ergibt sich *Bazaine*,
durch Hunger gezwungen, mit seiner großen Armee;
6000 Offiziere, 187 000 Mann kriegsgefangen, 622 Feld-, 876 Festungs-
geschütze erbeutet.

Prinz Friedrich Karl mit der II. Armee marschiert gegen die fran-
zösische *Loire-Armee*, General **v. Manteuffel** mit einer neu eingeteilten
I. Armee gegen die *französische Nordarmee* (S. 415).

a) Der Feldzug an der Loire gegen Le Mans.

Okt. Die *Loire-Armee* (etwa 30 000 Mann stark und noch
nicht kriegsbereit) ergreift in den ersten Oktobertagen
von *Orléans* aus die Offensive auf *Paris*. Gegen sie marschiert südlich
von *Paris* General **v. d. Tann** mit dem I. bayrischen Korps und der
22. Division, drängt die Franzosen nach empfindlicher Niederlage bei
Artenay (10. Okt.) zurück und besetzt *Orléans* (11. Okt.).

Nov. Zweite Offensive der auf 200 000 Mann verstärkten
Loire-Armee, die den General v. d. Tann bei *Coulmiers*
(9. Nov.) zum Rückzug auf *Artenay* und zur *Räumung von Orléans*
nötigt. v. d. Tann gewinnt (nicht verfolgt) Anschluß an den *Groß-
herzog von Mecklenburg*, tritt in den Verband der diesem unter-
stellten *Armee-Abteilung* (50 000 Mann), welche die Einschließung
von *Paris* gegen Westen und Süden sichern soll. Sie drängt zunächst
ein von Westen heranrückendes französisches Korps in beschwer-
lichem Kleinkriege gegen Freischaren nach *Le Mans* zurück.

Inzwischen hat die *Loire-Armee* sich befestigte Stellungen nörd-
lich von *Orléans* geschaffen; von deutscher Seite aber rückt Prinz
Friedrich Karl heran, und der *Großherzog von Mecklenburg* kommt
von Westen her zu gemeinsamem Angriff. Das erneute Vorrücken der
Loire-Armee wird durch die

28. Nov. *Schlacht bei Beaune la Rolande* (II. Armee) und die
2. Dez. *Schlacht bei Loigny-Poupry* (*Großherzog von Mecklen-
burg*) rechtzeitig vereitelt.

Nach weiteren harten Kämpfen der beiden deutschen Heere wird
Orléans wieder von ihnen besetzt.

Von der *Loire-Armee* entweicht ein Teil nach Süden, wo General
Bourbaki neue Streitkräfte organisiert (vgl. S. 416), der andere wird
durch General *Chanzy* nach Westen zurückgeführt und auch durch
Verstärkungen neu gefestigt. Chanzy versucht, über *Vendôme* auf
Paris zu ziehen; dies vereitelt die deutsche *Armee-Abteilung* durch
schwere Kämpfe

7.—10. Dez. bei *Beaugency-Cravant*. Chanzy geht hinter die Loir
auf *Le Mans* zurück. Deutsche Erkundungsgefechte

Das Detachement *Boltenstern* bei *Montoire* (27. Dez.). Die *Regierung von Tours* wird nach *Bordeaux* verlegt. (*Gambetta* in *Bourges*.)

1187. Die Armee-Abteilung wird aufgelöst und findet theils bei der II. Armee, theils bei Orléans und Paris Verwendung. **Jan.** **Prinz Friedrich Karl**, unaufhaltsam vorrückend trotz der Winterkälte, vernichtet die Armee des Generals *Chanzy* (150 000 Mann) in der

10.—12. **Schlacht vor Le Mans** (20 000 Gefangene). Die **Jan.** deutsche II. Armee bleibt bei Le Mans und an der Loire, das Korps des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin marschiert nach Rouen.

b) Der Feldzug im Norden und Nordwesten Frankreichs.

Um die Einschließung von *Paris* gegen Truppenansammlungen im Norden Frankreichs zu sichern, rückt die I. Armee, drei preussische Korps unter General **v. Manteuffel**, von Metz aus in nordwestlicher Richtung vor (S. 414). Sie schlägt die aus Marinetruppen und Mobilgardeng gebildete französische *Nordarmee* in der

1870. **Schlacht bei Amiens**, nimmt diese Stadt ein und be-
27. Nov. setzt dann **Rouen** (5. Dez.); die dort auftretende französische *Westarmee* (S. 414) weicht ernstesten Kämpfen aus. Die *Nordarmee*, von General *Faidherbe* wieder gesammelt und verstärkt, rückt wieder gegen *Amiens* vor.

23. u. 24. **Schlacht an der Hallue** (Nebenfluß der Somme). Die
Dez. Franzosen ziehen sich unter Mangel und Kälte auf *Arras* zurück. Die Deutschen belagern darauf die Festung *Péronne*; *Faidherbes* Versuch, diese zu entsetzen, wird vereitelt durch die Schlacht bei *Bapaume* (3. Jan. 1871); *Péronne* ergibt sich 9. Jan. Die bei Rouen verbliebenen Ostpreußen (I. A.-K.) zerstreuen eine Ansammlung der *Westarmee* durch das Gefecht bei *Robert-le-Diable* (4. Jan.).

Am 8. Jan. hat für den zum südöstlichen Kriegsschauplatz abberufenen Gen. v. Manteuffel Gen. **v. Goeben** den Oberbefehl übernommen. Der Plan der Franzosen, über *St. Quentin* und *Reims* auf *Paris* zu marschieren, wird rechtzeitig erkannt; sie werden durch das Gefecht bei *Tertry-Poeuilly* (18. Jan.) aufgehalten.

1871. **Schlacht von St. Quentin** in der General v. Goeben
19. Jan. die *Nordarmee* entscheidend schlägt. Die *Nordfestungen* verhindern ausgiebige Verfolgung.

c) Der Feldzug im Osten Frankreichs.

1870 (Okt.). General **v. Werder** wendet sich nach der Einnahme von Straßburg (S. 413) gegen die Franktireurs in den *Vogesen* und die französische *Ostarmee* in *Ober-Elsaß* und *Burgund*, insbesondere um den Heeren vor Paris und Metz die Verbindung nach Deutschland zu sichern. Die *Ostarmee* will den Abstieg aus den *Vogesen* bei *St. Dié* verwehren, wird aber auf *Besançon* zurückgedrängt. Die

badischen Truppen besetzen **Dijon** (31. Okt.); die aus dem Elsaß nachrückende Landwehr-Division v. Tresckow schließt die Festung **Belfort** ein (8. Nov.).

Die Franzosen verstärken sich durch Heranziehung der vor Orléans (S. 414) geschlagenen und bei Bourges wieder gesammelten Loire-Truppen; den Oberbefehl übernimmt General **Bourbaki**. Gen. v. Werder tritt den von Süden her anrückenden Feinden bei *Nuits* entgegen (18. Dez.), *räumt dann aber freiwillig Dijon*, um die Belagerung von Belfort zu decken, und vereinigt sein Korps in starker Stellung bei *Vesoul* (30. Dez.). Bourbaki, von Gambetta getrieben, aber durch mangelnde Ausrüstung der Truppen gehemmt, beginnt den Vormarsch. *Dijon wird von den unter Garibaldi* (S. 397 f., 409) Befehl stehenden *Freischaren besetzt*.

1871. Treffen bei *Villersexel*, anfangs glücklich für die Franzosen, aber bei Abbruch des Nachtgefechts ist die Stadt in deutscher Hand.

General v. Werder durchkreuzt die Absicht Bourbakis, ihn von Belfort abzudrängen, durch Abmarsch hinter die *Lisaine* (Nebenfluß des Doubs) und schiebt sich in einer Stellung Héricourt-Montbéliard zwischen die französische Ostarmee und Belfort.

15.—17. Jan. Schlacht an der *Lisaine*. In dreitägigem Kampfe bei strenger Kälte gelingt es den Franzosen (140 000 Mann) nicht, die deutschen Linien (43 000 Mann, Badener und preußische Landwehr) zu durchbrechen; in voller Auflösung strömt die Ostarmee auf Besançon zurück.

Zu derselben Zeit erreichen die zur Unterstützung gesandten deutschen Truppen (II. und VII. A.-K.) unter General v. Manteuffel die Gegend westlich *Vesoul*. Auf die Nachricht von Werders Sieg wendet sich Manteuffel sofort südlich nach Besançon; Werder schließt sich diesem Vormarsch an. Weitestes Vordringen einer deutschen **Südarmee**.

Hierdurch ist für Bourbaki der Rückzug nach Westen oder Süden abgeschnitten; nach seiner Absetzung führt General *Clinchant* die Ostarmee auf *Pontarlier*, in der Hoffnung, längs der Grenze zu entkommen. Durch den *Jura* drängen aber die Deutschen kräftig nach, und unter letzten Gefechten bei *La Cluse* und *Pontarlier* tritt die *Ostarmee* (80 000 Mann) auf **Schweizer Gebiet** (1.—3. Febr.) über und gerät damit in *Kriegsgefangenschaft*. Nur Teile der Division *Cremer* entkommen nach Südfrankreich.

Beim Vormarsch auf Belfort (*Vesoul*) hatte General v. Manteuffel die Brigade v. *Kettler* gegen **Dijon** geschickt. Das dort stehende Korps *Garibaldi* (20 000 Mann) beschränkt sich darauf, die Angriffe dieser 5 Bataillone am 21. und 23. Januar abzuwehren (Verlust der *einzigsten* deutschen Fahne — aufgefunden unter Leichen). Als Verstärkung für General v. Kettler anrückt, ziehen sich *Garibaldi*s Scharen mit Benutzung der Eisenbahn nach *Lyon* zurück.

1871. Übergabe von Belfort. Selbst während der Schlacht an der *Lisaine* waren die Angriffsarbeiten nicht unterbrochen worden. Den tapferen Verteidigern (Oberst *Denfert*) wird freier Abzug gewährt.

d) Die Belagerung von Paris.

Starke Befestigungen: Ringmauer von 34 km Umfang mit Umwallung, davor ein Gürtel von Forts, namentlich auf der Ost- und Südseite; im Westen der stark befestigte *Mont Valérien*, im Norden der befestigte Vorort *St. Denis*, im Osten der steile *Mont Avron*, der „Schlüssel von Paris“. Besatzung 72 000 Mann Linien- und Marinetruppen, 115 000 Mann Mobilgarden aus der Provinz, über 130 000 Mann Nationalgarde.

Einschließung durch die III. und IV. deutsche Armee (S. 413 f.) in einem Gürtel von 82 km Umfang, anfangs nur 130 000 Mann, bald auf 240 000 Mann verstärkt. Hauptquartier König Wilhelms in *Versailles*. Alle Entsatzversuche der französischen Loire- und Nordarmee werden vereitelt, ebenso die zahlreichen Ausfälle der Belagerten.

1870. Ausfallgefecht bei *La Malmaison* (im Westen), General
21. Okt. *Ducrot* wird zurückgeschlagen.
30. Okt. Erstürmung von *Le Bourget* (im Nordosten) durch die preußische Garde. Dies Dorf lag unter den Geschützen von 5 Forts und war am 28. Okt. (deutscherseits schwach besetzt) von den Franzosen genommen worden. Fernere Gefechte bei *Le Bourget* am 21. Dez. und 13. Jan.

Der ernstliche Versuch zur Befreiung beginnt am 30. Nov. *General Ducrot* geht mit 40 000 Mann auf das linke Marne-Ufer und *erobert*, unterstützt durch Scheinangriffe anderer Abteilungen im Norden (*Epinay*) und Südosten (*Mont Mesly*), die östlich gelegenen Dörfer *Brie* und *Champigny*.

2. u. 3. Dez. **Schlacht bei Champigny-Villiers.** *Ducrots* Truppen, die auf den Abmarsch der Loire-Armee gehofft hatten (S. 414), werden in heftigem Kampfe zurückgeworfen (Württemberg und Sachsen unter dem preußischen General *v. Fransecky*).

Nachdem sich die Erwartung, Paris schnell durch Hunger zu bezwingen, als falsch erwiesen hat, beginnt am

1870. die Beschießung von Paris, zunächst gegen die *Ostfront* aus verschanzter Stellung, dem *Mont Avron* gegenüber, der von den Franzosen bald geräumt wird, sodann seit Anfang Januar auch gegen die *Südfront*, die *Nordforts* und *St. Denis*. Infolge des Eingreifens der schweren Artillerie gestaltet sich die Lage der Deutschen erheblich günstiger, weil die Verteidiger die Stellungen im Vor- und Zwischengelände räumen müssen.

1871. Erneuerung der deutschen Kaiserwürde

18. Jan. im Spiegelsaal des Schlosses zu *Versailles*, nachdem die süddeutschen Staaten sich zu dauernder Vereinigung mit dem Norddeutschen Bunde bereit erklärt haben und König *Ludwig II.* von Bayern, der Aufforderung *Bismarcks* entsprechend, im Namen der Fürsten und Freien Städte Deutschlands dem König *Wilhelm I. von Preußen* die Kaiserwürde angetragen hat.

Wilhelm I., Deutscher Kaiser 1870—1888.

19. Jan. **Schlacht am Mont Valérien** (im Westen). Letzter großer Ausfall, bei dem auch die bisher geschonten Nationalgarden Verwendung finden. *Die Franzosen nehmen St. Cloud*, aber ihr Angriff (90 000 Mann unter General Trochu) scheitert, bevor er die Hauptstellung der Deutschen erreicht. Die tapferen Verteidiger von St. Cloud, beim Rückzug vergessen, ergeben sich am nächsten Tage.

Da jede Hoffnung auf Entsatz geschwunden ist und die Not der Bevölkerung von Paris bedenklich steigt, wird durch *Unterhandlungen zwischen Favre und Bismarck* die

28. Jan. **Übergabe von Paris** zum Abschluß gebracht. Bedingungen: 1. Übergabe sämtlicher Forts mit dem Kriegsmaterial an die deutschen Truppen, Entwaffnung der Ringmauer. 2. Alle französischen *Soldaten* in Paris gehen als Kriegsgefangene und werden entwaffnet, mit Ausnahme von 12 000 Mann, die mit der Nationalgarde die Ordnung aufrecht erhalten; für die Verproviantierung sorgen die französischen Behörden. 3. Die Stadt Paris zahlt 200 Millionen Franken Kriegssteuer. 4. Waffenstillstand auf allen Kriegsschauplätzen, mit Ausnahme der Départements *Doubs, Jura* und *Côte d'or*, auf drei Wochen, um die Wahlen zu einer französischen *Nationalversammlung* zu ermöglichen, die in *Bordeaux* zusammentreten und über Krieg und Frieden entscheiden soll.

Gambettas Widerstand gegen diese Übereinkunft wird bald gebrochen; er legt sein Amt als Mitglied der Regierung nieder (6. Febr.). *Thiers* (S. 371, 376), von der Nationalversammlung in *Bordeaux* an die Spitze der französischen Regierung gestellt, führt die **Unterhandlungen mit Graf Bismarck**.

1871. **Friedenspräliminarien zu Versailles**: 1. Frankreich tritt an Deutschland ab: das Elsaß außer *Belfort*, ferner **Deutsch-Lothringen** mit *Metz* und *Diedenhofen* (*Thionville*), zusammen 14 500 qkm mit 1½ Mill. Einwohnern; 2. Frankreich zahlt in drei Jahren 5 *Milliarden* Franken Kriegsschädigung; zur Sicherstellung der Zahlung bleiben die östlichen Départements besetzt.

1. März. **Einzug** von 30 000 Mann deutscher Truppen in Paris und Besetzung eines Teils der Stadt.

Nachdem die Friedensbedingungen noch am selben Tage von der französischen Nationalversammlung angenommen worden sind, wird Paris am 2. März von den Deutschen geräumt. Kaiser **Wilhelm** verläßt das Hauptquartier *Versailles* am 7. März und kehrt nach *Berlin* zurück.

Die Friedensbedingungen werden bestätigt und im einzelnen näher bestimmt (Austausch eines französischen Bezirks bei *Belfort* gegen einen deutschen in *Lothringen*) in dem

10. Mai. **Frieden zu Frankfurt a. M.** Die drei großen Ergebnisse des blutigen Krieges sind: 1. Das *Ende der vorherrschenden Machtstellung Frankreichs*. 2. Deutschland gewinnt

ne sichere Westgrenze. 3. Die seit langen Jahren erstrebte **Einigung Deutschlands** ist verwirklicht.

4. April. Der nach **Berlin** berufene Reichstag genehmigt fast einstimmig folgende **Reichsverfassung**: 1. An der Spitze des Reiches steht als **Deutscher Kaiser** der *König von Preußen*; die Kaiserwürde ist mit der Krone Preußen fortan *erblich* verbunden. Der Kaiser vertritt das Reich völkerrechtlich, erklärt Krieg und Frieden (mit Zustimmung des Bundesrats), schließt Bündnisse und Verträge, führt den Oberbefehl über die gesamte deutsche Land- und Seemacht. 2. Die Vertretung der (bis 1911) 25 Staaten (s. S. 427) bildet der **Bundesrat** (im ganzen 58 Stimmen: *Preußen* 17, *Bayern* 6, *Sachsen* und *Württemberg* je 4, *Baden* und *Hessen* je 3, *Mecklenburg-Schwerin* und *Braunschweig* je 2, die übrigen je 1); den Vorsitz führt der **Reichskanzler** (der erste: **Fürst Bismarck**). An der Spitze der 8 *Reichsämt*er (Auswärtiges, Inneres, Justiz, Schatz, Post, Eisenbahnen, Marine, Kolonien) stehen ebenso viele *Staatssekretäre*. 3. Die Vertretung der Bevölkerung bildet der zum 21. März 1871 zum erstenmal nach Berlin berufene deutsche **Reichstag**, bestehend aus 397 (seit Hinzutreten der Elsaß-Lothringischen 462) Abgeordneten, die auf Grund des *allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen* Wahlrechts anfangs auf 3, seit 1888 auf 4 Jahre gewählt werden. 4. Einheitliches Heerwesen mit *allgemeiner Wehrpflicht*: Im stehenden Heere 7 Jahre; hiervon aktiv bei Kavallerie und reitender Feldartillerie 3 Jahre, sonst seit 1893 2 Jahre; die übrige Zeit in der Reserve. Landwehrpflicht (I. und II. Aufgebot) bis zum vollendeten 40. und Landsturmpflicht bis zum vollendeten 45. Lebensjahre. Das Reich bildet *ein* Zollgebiet (S. 374). Gemeinsames Post- und Telegraphenwesen, gleichmäßige Verwaltung der Eisenbahnen. Einheitliches Dezimal-, Münz-, Maß- und Gewichtssystem; Einheit des Rechts. — Bayern und Württemberg behalten sich Sonderrechte vor, namentlich in der Heeres- und Postverwaltung.

Das Gebiet des neuen **Deutschen Reiches** umfaßte 544 000 qkm; 1871: 41 Millionen Einwohner, 1910: rund 65 Millionen (Preußen 30 Mill.) Einwohner. Das **Reichsland Elsaß-Lothringen** wurde seit 1879 von einem *Statthalter* des Kaisers regiert (General v. Manteuffel bis 1885, Fürst *Hohenlohe-Schillingsfürst* bis 1894, Fürst *Hohenlohe-Langenburg* bis 1907, Graf v. *Wedel* bis 1914, dann Staatsminister Dr. v. *Dallwitz* bis 1918 (Okt.), zuletzt *Schwander* (vorher Bürgermeister von Straßburg). Anfangs im Bundesrat nicht vertreten, erhielt es 1911 als 26. selbständiger Bundesstaat 3 Stimmen eingeräumt (S. 427).

Ihre **Einkünfte** erhalten die Einzelstaaten hauptsächlich aus direkten Steuern und aus der Verwaltung der Eisenbahnen, das Reich aus den Zöllen und indirekten Steuern sowie aus Beiträgen der Einzelstaaten, soweit erforderlich (Matrikularbeiträge). Das Reich bestreicht die Ausgaben für Heer und Kriegsflotte. Grundlagen der Einheitlichkeit sind das deutsche *Handelsgesetzbuch*, schon 1861—1865 in den meisten Staaten des Deutschen Bundes eingeführt, das deutsche *Strafgesetzbuch* von 1870, die Gesetze des Norddeutschen Bundes

über Freizügigkeit 1867, die Gewerbeordnung 1869, das *Bürgerliche Gesetzbuch* (BGB.) 1900 u. a. (s. S. 425 ff.).

1871. Herrschaft der sozialistischen Kommune in Paris.
März—Mai. Nach der Kapitulation hatten sich die als Nationalgarde bewaffneten Arbeiter vieler Kanonen bemächtigt, und die nordöstlichen Teile der Stadt (namentlich *Montmartre* und *Belleville*) fast in Festungen verwandelt. Der Versuch der Linientruppen, ihnen die Kanonen wieder abzunehmen, führt zu einem Aufstand; die Linientruppen räumen die Stadt und die Forts der Südseite. Der von den Aufständischen erwählte *Gemeinderat* (la *Commune*) verfügt Erpressungen und Gewaltmaßregeln. Schreckensherrschaft der Sozialisten unter Mitwirkung eines Ausschusses der „*Internationale*“ (s. S. 421 f.), Plünderung der Kirchen, Verhaftung des Erzbischofs *Darboy* und anderer „Geiseln“; fast alle werden schließlich ermordet. Ein Angriff auf die zum Schutze der jetzt in *Versailles* tagenden französischen Nationalversammlung vereinigten Truppen mißlingt, hauptsächlich infolge des Geschützfeuers vom *Mont Valérien*.

6. April. **Zweite Belagerung von Paris**, unter Leitung *Mac-Mahons*, von Süden und Westen her, während die deutschen Truppen unter Beobachtung strenger Neutralität die nördlichen und östlichen Forts besetzt halten. Fort *Issy* genommen (9. Mai). Endlich dringen die Versailler Truppen in die Stadt ein; verzweifelter Barrikadenkampf (21.—28. Mai). Die Hauptgebäude der Stadt (*Tuilerien*, *Finanzministerium*, *Polizeipräfektur*, *Stadthaus* u. a.) werden von den Aufständischen in Brand gesteckt, die *Vendômesäule* (S. 335) zerstört. Blutige Niederwerfung des Aufstandes; gegen 17 000 Menschen getötet, 50 000 gefangen; viele später zur Verbannung nach *Neu-Kaledonien* verurteilt.

1873. Die deutschen Truppen verlassen nach beschleunigter Abzahlung der Kriegsschädigung das französische Gebiet. *Forts*. S. 439 ff.

9. Das Deutsche Reich seit 1871.

Das Deutsche Reich, als Bundesstaat geeinigt (1870: 40,8 Mill. Einwohner), bewährt sich als Hort des Friedens in Europa. Durch die mächtige Entwicklung der Gewerbetätigkeit und des überseeischen Handels sowie die Erwerbung von Kolonien (seit 1884) erringt es sich den ihm gebührenden Platz unter den Weltmächten. Der Aufschwung des wirtschaftlichen Lebens und die fortschreitende Industrialisierung Deutschlands vermehren die Klassengegensätze und geben Anlaß zu einer sozialen Gesetzgebung (S. 423), die in andern Ländern Nachahmung findet.

Bedeutsame Einwirkungen ergeben sich aus *Streitigkeiten mit der katholischen Kirche* (vgl. S. 374, 409). In dem ersten Reichstag konstituiert sich die *katholische Zentrumspartei*, aus 63 Abgeordneten bestehend. Schon im Februar 1871 Adresse mehrerer klerikaler Mitglieder an den Kaiser gerichtet betreffs der Wiederherstellung

des Kirchenstaates und der weltlichen Souveränität des Papstes. Diesen *ultramontanen* Wünschen konnte von der Reichsregierung nicht entsprochen werden. Auch die Anträge der Partei auf Erweiterung der Rechte der katholischen Kirche in Deutschland werden bei der Beratung über die Verfassung abgelehnt. Daraus erklärt sich der *Ausbruch des Kulturkampfes* (s. unten).

Ebenso entwickeln sich infolge der gewaltigen Zunahme der Fabrikarbeit und der großen Vermehrung des Arbeiterstandes schwere *Klassenkämpfe* der in der *Sozialdemokratischen Partei* zur Wahrnehmung ihrer Interessen und zum Schutze gegen Ausbeutung gegen den Kapitalismus zusammengeschlossenen Arbeitervereine. Mit Hilfe des allgemeinen Wahlrechtes sucht die Sozialdemokratie den Staat und die Eigentumsverhältnisse in ihrem Sinne umzugestalten. (Vgl. die Bauernkämpfe im Mittelalter.) Allgemeiner deutscher Arbeiterverein 1863 von *Ferdinand Lassalle* (1825—1864), Internationale Arbeitervereinigung 1864 in London von *Karl Marx* (1818—1883) begründet. 1875: Vereinigung der Anhänger von Lassalle und Marx in Gotha zur *Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands*. Gothaer Kompromißprogramm 1875.

1872. Das Dogma von der päpstlichen Unfehlbarkeit (S. 409) veranlaßt in Deutschland, der Schweiz und Österreich die Bildung *altkatholischer* Gemeinden, die sich von der römisch-katholischen Kirche lossagen. *Ausweisung der Jesuiten* und verwandter Orden aus dem Deutschen Reiche (vgl. S. 304, 320, 321, 359); in Preußen Schulaufsichtsgesetz. (Das Jesuitengesetz 1917 aufgehoben.)

1873—1875. Kirchengesetze in Preußen (Kultusminister *Falk*), denen die katholische Geistlichkeit Widerstand entgegensetzt. (Schon 1871 als Zusatz zum Strafgesetzbuch der Kanzelparagraph gegen den Mißbrauch der Kanzel für politische Agitation.) Viele Bischöfe auf Grund der „*Maigesetze*“ verhaftet oder abgesetzt; erledigte Pfarrämter können nicht wieder besetzt werden. 1874 in Preußen die *bürgerliche Eheschließung* und die *Standesamtsregister eingeführt*. Papst Pius IX. geht auf Verhandlungen nicht ein. Sein Nachfolger *Leo XIII.* (1878—1903) zeigt sich nachgiebiger, gesteht die Anzeigepflicht bei Besetzung der Bistümer und Pfarrämter zu. Fürst *Bismarck* führt 1880 eine Milderung der Kirchengesetze herbei. 1886 und 1887 folgen weitere Zugeständnisse, doch bleiben das *Aufsichtsrecht des Staates über die kirchlichen Angelegenheiten*, die staatliche Schulaufsicht, Zivilehe und Standesämter, endlich der *Ausschluß der Jesuiten*.

1872. *Dreikaiserbündnis*, von den drei Kaisern *Wilhelm I.*, *Franz Joseph* und *Alexander II.* bei einer Zusammenkunft in Berlin zur *Aufrechterhaltung des Friedens* geschlossen. Dies Bündnis löste sich infolge des russisch-türkischen Krieges und des Berliner Kongresses auf (s. S. 433 ff.).

1872—1875. Verwaltungsreform in Preußen; *Kreisordnung* und *Provinzialordnung*. Die Kreise und Provinzen erhalten in mancher Hinsicht Selbstverwaltung; den Regierungsbehörden

treten Kreistag und Kreisausschuß, Provinziallandtag und Provinzialausschuß zur Seite. Landgemeindeordnung s. S. 425.

1873. Synodalordnung für die evangelische Kirche in Preußen; 1875 Einführung der bürgerlichen Eheschließung und der Standesamtsregister im ganzen Deutschen Reiche. 1876 General-Synodalordnung.

1874. *Reichs-Militärgesetz*; die Friedenspräsenzstärke vom Reichstag für 7 Jahre (Septennat) festgesetzt auf 401659 Mann, eingeteilt in 18 Armeekorps (14 preußische, 2 bayrische, 1 sächsisches, 1 württembergisches). In der Folgezeit wird die Zahl mehrmals erhöht, entsprechend der Zunahme der Bevölkerung; sie beträgt 1911 über 600 000 Mann, eingeteilt in 23 Armeekorps (17, 3, 2, 1); seit 1. Oktober 1913 dagegen 661 176 Mann, eingeteilt in 25 Armeekorps. (S. 425, 428.)

1874. **Begründung des Weltpostvereins.** Auf Anregung der Okt. *deutschen Reichspostverwaltung* (Staatssekretär v. Stephan) einigen sich die europäischen und die meisten außereuropäischen Staaten auf einem *Kongreß zu Bern* über gemeinsame, dem Verkehr günstige Grundsätze der Postverwaltung.

1878. Gesetz gegen die Ausschreitungen der *Sozialdemokratie*, veranlaßt durch zwei Mordversuche auf Kaiser Wilhelm I., der bei dem zweiten schwer verwundet wurde. Verbot sozialdemokratischer Vereine und Zeitungen; Ausweisung der Parteiführer und ihrer Agenten aus den größeren Städten. Das Sozialistengesetz, zunächst für 2½ Jahre erlassen, dann verlängert, wird 1890 aufgehoben.

1879. **Neuer Zolltarif des Deutschen Reiches.** vom Fürsten *Bismarck* veranlaßt, um durch Erschwerung der Einfuhr ausländischer Erzeugnisse die einheimische Produktion zu schützen und die Einkünfte des Reiches zu erhöhen (*Schutzzollpolitik*). — *Hamburg* und *Bremen*, bisher Freihäfen, werden 1881 und 1885 zum Eintritt in die Zollgemeinschaft des Reiches (zum 1. Okt. 1888), mit Vorbehalt eines beschränkten Freihafengebietes, veranlaßt (S. 374). — Seit dem Ende der 70er Jahre *Verstaatlichung der Eisenbahnen* in Preußen nach und nach durchgeführt (Minister Maybach). In Elsaß-Lothringen Reichseisenbahnen. Alle anderen Staaten verwalten ihre Eisenbahnen selbst. Später *Betriebsgemeinschaft der preußischen und hessischen Bahnen* eingerichtet. — Die neuen *Justizgesetze* für das

1. Okt. ganze Deutsche Reich (Gerichts-Verfassung, Zivil-Prozeß, Strafprozeß) treten in Kraft. Oberstes *Reichsgericht* in Leipzig. 1900 Bürgerliches Gesetzbuch (S. 425).

1879. Infolge der Spannung zwischen Deutschland und Ruß- 7. Okt. land nach dem Berliner Kongreß (S. 435f.) **Schutzbündnis zwischen dem Deutschen Reich und Österreich** gegen Angriffe auswärtiger Feinde nach einem Besuch des Fürsten *Bismarck* in Wien (Graf *Andrassy*). — **Italien**, durch Eröffnung der Gotthardbahn 1882 mit den nördlichen Ländern besser verbunden, sucht zur Sicherung seiner Stellung im Mittelmeer (1881 *Tunis* von

(den Franzosen besetzt) 1883 Anschluß; **Dreibund zur Erhaltung des europäischen Friedens**, 1887 erneuert, dann 1892, 1902, 1912. (Vgl. S. 428, 455.) — Doch gelingt es Bismarcks Staatskunst, die deutsch-russischen Beziehungen wieder zu verbessern. 1881 Geheimvertrag zwischen Rußland-Deutschland-Österreich-Ungarn, 1884 erneuert.

1884. Zusammenkunft der 3 Kaiser: *Wilhelms I., Franz Josefs und Alexander III.* in *Skierniewice* in Polen. Konferenzen der drei leitenden Minister Fürst Bismarck, Graf Kalnoky, Herr von Giers. (Vgl. S. 421.)

1887. **Neutralitätsvertrag** („Rückversicherungsvertrag“) *des Deutschen Reiches mit Rußland: Wird eine der beiden Mächte von einer dritten angegriffen, so soll die andere eine wohlwollende Neutralität bewahren.* (Der Vertrag auf 3 Jahre abgeschlossen, S. 424.) — Vgl. S. 468.

Das **Verhältnis Deutschlands zu England** wird **kühler** seit der **Gründung deutscher Kolonien**, weil England darin eine Schmälerung seiner Interessen sieht.

1881. Kaiserliche Botschaft an den Reichstag, betreffend die 19. Nov. Gesetzgebung zur **Förderung des Wohles der Arbeiter**. Darauf 1883 Gesetz über Krankenversicherung, 1884 bis 1887 Gesetze über Unfallversicherung. (1908 waren 13 Mill. Reichsangehörige gegen Krankheit, 24 Mill. gegen Unfall versichert, S. 424, 427.)

1884. **Gründung deutscher Kolonien** in *Südwestafrika, Togo, Kamerun* (Dr. *Gustav Nachtigal*), 1885 in *Ostafrika* (*Hermann v. Wissmann*, Dr. *Eduard Schnitzer*, genannt *Emin Pascha*, s. S. 444, Dr. *Karl Peters*) und auf den *australischen Inseln* (s. S. 457, 489 ff.).

1884—1885. **Kongo-Konferenz** in Berlin unter dem Vorsitz des Fürsten *Bismarck* (s. S. 450).

1885. Nach dem Tode des unvermählten Herzogs *Wilhelm von Braunschweig* († 1884) wird Prinz *Albrecht* von Preußen († 1906) Regent des Herzogtums, da der erbberechtigzte Herzog Ernst August von Cumberland, Sohn Georgs V. (S. 373, 406), seine Ansprüche auf Hannover nicht aufgeben will. Sein Nachfolger 1907—1913 Herzog *Johann Albrecht* von Mecklenburg-Schwerin (S. 428).

Deutschland besetzt drei Inseln des *Salomon-Archipels*: *Bougainville, Choiseul und Isabel*.

1886. **Ansiedlungsgesetz** für die Provinzen *Posen und Westpreußen* zur Stärkung des Deutschtums, erneuert und ergänzt 1898, 1902, zuletzt 1913 mit Einführung eines beschränkten staatlichen Enteignungsrechts. Bis 1913 wurden für über 725 Mill. Mark 41 0719 ha angekauft und darauf 20 539 Familien mit 12 3558 Personen angesiedelt, zu denen noch 22 000 Dienstboten kamen (also in 27 Jahren 145 000 Deutsche mehr in Posen und Westpreußen). — Gesetz über die Befestigung des deutschen Besitzes in den Ostmarken.

1887. Drohende Gefahr eines Krieges mit Frankreich. (Der französische Polizeikommissar *Schnäbele* war als Spion

von deutschen Polizisten verhaftet worden.) Große Rüstungen in Frankreich (Kriegsminister *Boulanger*). Auch in Deutschland erfolgt Einberufung der Reserven. Eine neue Heeresvorlage (auf 7 Jahre) nach Auflösung des Reichstages durchgesetzt.

1888. *Landwehr- und Landsturmgesetz*, veranlaßt durch die in Frankreich (Kriegsminister *Boulanger*) und Rußland betriebenen Kriegsrüstungen. Fürst *Bismarcks* Rede im Reichstag 6. Februar: „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt.“

Nach *Boulangers* Entlassung bleibt der Friede erhalten.

1888. **Tod Kaiser Wilhelms I.** Sein Sohn, krank in San Remo, 9. März. (die deutschen medizinischen Autoritäten übereinstimmend gegen den englischen Arzt *Mackenzie*), kommt nach Charlottenburg und übernimmt die Regierung.

Friedrich III., Deutscher Kaiser, König von Preußen.

Während seiner 99tägigen Regierung Gefährdung der freundschaftlichen deutsch-russischen Beziehungen durch die in Aussicht genommene Vermählung der preußischen Prinzessin Victoria mit dem früheren Fürsten *Alexander* von *Bulgarien* (S. 434 f., 460). Kaiser Friedrich stellt sich entgegen dem lebhaften Wunsch seiner Gemahlin und deren Mutter, der englischen Königin Victoria, auf den Standpunkt des Fürsten *Bismarck*.

15. Juni. Kaiser Friedrich III. †.

Kaiser Wilhelm II. 1888—1918.

1888. Reise des Kaisers an die Höfe von *St. Petersburg*, *Stockholm* und *Kopenhagen*.

Fortsetzung der Reichsgesetzgebung zum Wohle der Arbeiter (S. 423): 1889 Gesetz über Invaliditäts- und Altersversicherung, 1891 Arbeiterschutzgesetz (Sonntagsruhe, Arbeitszeit der Frauen und Kinder beschränkt).

1890. Europäische Arbeiterschutzkonferenz in Berlin: Beratung über allgemeine Maßregeln zur Verbesserung der Lage des Arbeiterstandes.

20. März. *Fürst Bismarck* scheidet auf Drängen des Kaisers vor der Erneuerung des Rückversicherungsvertrages mit Rußland (S. 423) aus seinen Ämtern als Reichskanzler und preußischer Ministerpräsident. — *Der Rückversicherungsvertrag mit Rußland wird nicht verlängert*. Hinneigung des Kaisers zu England. *Rußland gewinnt die Freiheit, sich mit Frankreich zu verständigen* (S. 436). — *Bismarcks* Nachfolger General v. *Caprivi* bis Okt. 1894, dann Fürst *Hohenlohe* (vorher Statthalter des Reichslandes); Okt. 1900 bis Juli 1909 Graf *Bülow* (seit 1905 Fürst) (s. S. 427).

1890. Grenzregulierung in *Ostafrika* zwischen Deutschland und England. (Sansibarvertrag.) Deutschland tritt *Witu* und *Somaliland* an England ab, ebenso seine Rechte auf *Uganda*. Die Insel *Sansibar* kommt unter englisches Protektorat. *Helgoland* (S. 361) an Preußen abgetreten (S. 445). — 1894 Abgrenzung des Hinterlandes von *Kamerun* durch Verträge mit *Frankreich* und *England*. Das deutsche Gebiet erreicht von Süden her den *Schari* und den *Tsadsee* (S. 445).

1891. *Handelsverträge* mit Österreich, Italien, Belgien, bald auch mit Rumänien, Serbien, Rußland; Herabsetzung der Getreidezölle, wodurch eine schwierige Lage für die deutsche Landwirtschaft entsteht. — In Preußen Fortsetzung der Verwaltungsreform: Landgemeinde-Ordnung (Minister *Herrfurth*); Reform der Steuern (Finanzminister *Miquel*).
1893. Neue Militärvorlage nach Auflösung des Reichstages durchgebracht. Bedeutende Verstärkung des Heeres. — 1896 eine neue Heeresvorlage vom Reichstag angenommen.
- 1894—1895. Japanisch-chinesischer Krieg, s. S. 480 ff.
1895. Vollendung des *Nord-Ostsee-Kanals* (von Brunsbüttel an der Elbe nach Holtenau bei Kiel 97 km) nach achtjähriger Bauzeit (Baukosten 156 Mill. Mark). Es folgt 1899 der Dortmund-Ems-Kanal und der Ausbau des Hafens von Emden, 1900 der Elb-Trave-Kanal. Der preußische Landtag genehmigt außer anderem 1905 den Bau eines Kanals vom Rhein (bei Duisburg) zur Weser bis nach Hannover (Mittellandkanal) und eines Großschiffahrtsweges von Berlin nach Stettin (S. 428). — Von Bayern und Elsaß-Lothringen Kanalisierung des Mains und der Mosel angeregt. Verbesserungen der Wasserstraßen im Oberlauf des Rheines, der Elbe und Oder von den anliegenden Staaten erwogen. — Für die 1907—1914 (S. 428) ausgeführte *Erweiterung und Vertiefung des Kaiser-Wilhelms-Kanals* werden 223 Mill. Mark bewilligt.
1898. Pachtvertrag mit *China* über *Kiautschou* auf 99 Jahre (s. S. 481, 491).
- Übereinkommen mit England über die portugiesischen Kolonien in Afrika.
- Von 1898—1901 bietet England ohne Erfolg dem Deutschen Reich mehrfach ein Bündnis mit ausgesprochener Spitze gegen Rußland an (S. 427, 445 ff.). — Auf das zweite Angebot hin (1901) macht Deutschland die Hinzuziehung der beiden anderen **Dreibundmächte zur Bedingung**.
30. Juli. **Furst Bismarck** † in *Friedrichsruh*.
- Okt. Kaiser Wilhelms zweiter Besuch in Konstantinopel. Von dort Reise nach *Jerusalem* und *Damaskus*. Seine Rede am Grabe des Sultans *Saladin* († 1193). — Flottenvorlage vom Reichstag bewilligt (8 Küstenpanzer, 42 Kreuzer bis 1904).
1899. Das Deutsche Reich erwirbt von *Spanien* die *Karolinen*, *Marianen* und *Palau-Inseln* (S. 457, 491).
- Vermehrung des Reichsheeres um 20 000 Mann (S. 422). Eine weitere Vermehrung der Präsenzstärke in Aussicht genommen. 1903 zählt das Heer ohne die Offiziere 495 000 Mann. 1905 *Einführung der zweijährigen Dienstzeit* s. S. 400.
- Deutsch-Türkische Abmachungen über den Bau der *Bagdad-Bahn* (s. S. 467).
- 1899—1902. Der Burenkrieg (s. S. 445 ff.).
1900. Das *Bürgerliche Gesetzbuch* tritt für das Deutsche Reich in Kraft.
1. Jan. Reich in Kraft.
1900. Boxeraufstand in China (s. S. 481 f.).

1900. Erwerbung von *Deutsch-Samoa* (s. S. 445, 491).
 März. *Deutschland, England, Frankreich, Rußland, Italien, Amerika, Japan* treffen Abmachungen über die „*Politik der offenen Tür*“ in China (S. 481 ff.).

Flottengesetz zum Schutze des deutschen Welthandels (die Transportfähigkeit der deutschen Handelsflotte hat sich von 1876—1909 versiebenfacht). Bis 1917 soll die Kriegsflotte auf 38 Linienschiffe, 14 große, 38 kleine Kreuzer gebracht werden; dazu die Wacht- und Schulschiffe und die seit 1880 ansehnlich vermehrten Kanonen- und Torpedoboote. (Vgl. unten u. S. 427.)

1901. Teilnahme des Zaren Nikolaus an den deutschen Flottenmanövern. Deutsch-russische Annäherung.

1902. Neuer *Zolltarif* als Grundlage für fernere Handelsverträge.

1902. Zusammenkunft Kaiser Wilhelms II. und des Zaren bei *Reval*.

1903. Besuch des Zaren bei seinem Schwager, dem Großherzog von Hessen, und Begegnung mit Kaiser Wilhelm in Wiesbaden.

1904—1905. Russisch-japanischer Krieg, s. S. 486.

1905. Streit um Marokko (s. S. 441 ff.).

1905. Zusammenkunft Kaiser Wilhelms II. mit dem Zaren (Juli.) *Nikolaus II.* bei *Bjoerkoe* in den finnischen Schären. Es wird festgestellt, daß ein die Lebensnotwendigkeiten beider Staaten berührender Interessengegensatz nicht besteht. Beide Herrscher wollen im Falle einer drohenden Kriegsgefahr alles tun, um die Friedensstörer zur Ruhe zu verweisen, und im Notfall einander mit den Waffen dazu Beistand leisten. Es soll versucht werden, auch Frankreich zu dieser Friedenspolitik zu bestimmen. (Die Ausführung dieses Planes wird jedoch hintertrieben.)

Einführung der *zweijährigen Dienstzeit*.

1906. Erhöhung der Reichssteuern und beschleunigte Vermehrung der Kriegsflotte beschlossen.

1907. Zusammentreffen Kaiser Wilhelms II. mit dem Zaren in *Swinemünde*. Englisch-russischer Vertrag. S. 447.

1908. *Nordsee-Abkommen* zwischen Deutschland, Dänemark, Frankreich, England, Holland und Schweden abgeschlossen, ebenso das *Ostsee-Abkommen* zwischen Deutschland, Dänemark, Rußland und Schweden. Die Vertragsteilnehmer sichern sich gegenseitig die Aufrechterhaltung des augenblicklichen territorialen Besitzstandes zu für ihre an die Nordsee bzw. an die Ostsee grenzenden Staatsgebiete.

1908. Begegnung des französischen Präsidenten Fallières mit dem Zaren in *Reval*, dann Besuch am Londoner Hof (S. 441). — Besuch König Eduards VII. bei dem Zaren in *Reval*, bei Kaiser Franz Joseph in *Ischl*. (S. 431.) — Im Herbst bosnische Krise (S. 431 f.).

Nov. Der deutsche Reichstag nimmt Stellung gegenüber dem persönlichen Regiment Wilhelms II. — Der Reichskanzler begibt sich deswegen zum Kaiser nach Potsdam.

1909. Besuch des Königs *Eduards VII.* in Berlin.
 Febr. Deutsch-französischer Vertrag über Marrokko (S. 441).
 Österreich-türkische Einigung über Bosnien S. 432.
- 1908—1909. *Reichsfinanzreform.* An die Stelle des Fürsten Bülow tritt 1909 (Juli) Reichskanzler v. *Bethmann Hollweg* bis 1917 (Juli). — Dann folgt auf kurze Zeit *Dr. Michaëlis*, hierauf Graf *Hertling* (Nov. 1917 bis Ende Sept. 1918), endlich Prinz *Max von Baden* (Okt. bis Nov. 1918).
1909. Zusammenkunft Kaiser Wilhelms II. mit dem Zaren (Juni.) Nikolaus II. bei *Frederikshamm* in den finnischen Schären. Gleichheit der Ansichten über die Balkanfragen (Erhaltung des dortigen Zustandes), über die russischen Interessen in Nordpersien (S. 447), den Ausbau des Bagdadbahnnetzes (S. 467) dorthin usw. festgestellt.
1910. Besuch des Kaisers *Nikolaus II.* in *Potsdam*. Ergebnis der mündlichen Abmachungen: Keine der beiden Mächte will sich einer Staatenvereinigung anschließen, die ihre Spitze gegen die andere richtet. (Vgl. S. 423, 436.)
1911. Verfassungs- und Wahlgesetz für *Elsaß-Lothringen*.
 Mai. Die Staatsgewalt übt der Kaiser durch einen von ihm ernannten Statthalter aus (s. S. 419). Zwei-Kammersystem eingeführt. Die 41 Mitglieder der ersten Kammer werden von dem Kaiser auf Vorschlag des Bundesrats ernannt; die zweite Kammer (60) geht aus allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlen (an einem Sonntag) hervor.
- Aug. *Übereinkommen mit Rußland* über die Abgrenzung der Interessen der beiden Mächte in *Persien*. Deutschland verfolgt nur Handelsziele: Eisenbahn-, Wegebau-, Schifffahrts-, Telegraphenkonzessionen (s. S. 467, 476 f.).
- Nov. Abkommen mit *Frankreich* über *Marokko* und *Äquatorialafrika* (*Neukamerun*) s. S. 442.
 Italien besetzt Tripolis (S. 445).
1912. Die Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911 tritt
 1. Jan. in Kraft.

Nachdem von dem englischen Kabinett *Salisbury* um die Wende des Jahrhunderts der deutschen Reichsregierung wiederholt ein Bündnisvertrag nahe gelegt worden, ohne daß der Reichskanzler Fürst Bülow darauf eingegangen ist (S. 425), erscheint der 1912. englische Kriegsminister *Haldane* in Berlin, um durch
 Febr. eine Aussprache mit dem Reichskanzler über die beide Regierungen interessierenden Punkte womöglich eine Grundlage für vertrauliche Beziehungen herzustellen und zur Beseitigung der Gegensätze und des Mißtrauens beizutragen, das besonders durch den beschleunigten Bau der deutschen Kriegsflotte in England hervorgerufen worden ist. Er wird mit dem größten Entgegenkommen behandelt und hat Besprechungen mit allen maßgebenden Stellen. Eine Einigung wird jedoch nicht erreicht. (S. 447.)

März. *Flottengesetz*: Bis 1920 soll die deutsche Flotte auf die Stärke von 41 Linienschiffen, 20 großen und 40 kleinen

Kreuzern gebracht sein. Dazu sollen neue Torpedo- und Unterseeboote kommen.

Juli. *Zusammenkunft Kaiser Wilhelms II. mit dem Zaren Nikolaus II. zu Baltisch-Port* (bei Reval) zur Bezeugung der festen Freundschaft zwischen Deutschland und Rußland zur Wahrung des europäischen Friedens. (Im August Besuch des französischen Ministerpräsidenten *Poincaré* in St. Petersburg und Moskau.)

Sept. Teilnahme Kaiser Wilhelms an den Manövern in der Schweiz.

Okt. Beginn des Balkankrieges 1912—1913. (S. 460.)

Dez. Erneuerung des Dreibundes, der erst im Juni 1914 abgelaufen wäre.

1913. Neue *Heeresvorlage* genehmigt (s. S. 422).

März. Die *Landmacht* um 2 neue Armeekorps (in Saarbrücken und Allenstein) vermehrt (S. 422), bleibt trotzdem hinter der französischen (durch Einführung der dreijährigen Dienstzeit verstärkten) Armee zurück. (S. 442.)

Deutsch-türkische Abmachung über die Militärmission des Generals *Liman Sanders* (S. 468). •

Mai. Anwesenheit des Zaren Nikolaus II. und des englischen Königspaares in Berlin zur Feier der Vermählung der Prinzessin *Viktoria Luise* und des Prinzen *Ernst August von Cumberland* (s. unten).

Juni. Besuch des italienischen Königspaares bei dem deutschen Kaiserpaar in *Kiel*. Die leitenden Minister, *Marchese San Giuliano*, der Reichskanzler *v. Bethmann Hollweg* und der Staatssekretär *v. Jagow* sind anwesend.

Besuch des Königs *Albert von Belgien* in Berlin.

Sept. *König Konstantin I. von Griechenland* wird von Kaiser Wilhelm II. zum *Generalfeldmarschall der preußischen Armee* ernannt.

Oktober. Beschluß des Bundesrates, daß der *Thronbesteigung des Prinzen Ernst August von Cumberland in Braunschweig nichts mehr im Wege stehe* (S. 423).

1914. Der Großschiffahrtsweg von Berlin nach Stettin (*Hohenzollernkanal*) wird eröffnet, ebenso der auf eine Tiefe von 11 Metern gebrachte und entsprechend verbreiterte *Kaiser-Wilhelms-Kanal* für den allgemeinen Schiffsverkehr wieder freigegeben (S. 425).

Besuch der englischen Flotte in *Kiel*.

1. Aug. **Mobilmachungsbefehl und Kriegserklärung an Rußland. Beginn des Weltkrieges.** (S. 492 ff.)

1918. **Abdankung Kaiser Wilhelms II.** (S. 579.)

9. Nov. *Über die Gebietsverluste des Deutschen Reiches durch den Frieden von Versailles* vgl. S. 589f. *Forts.* S. 596, 622.

§ 10. Österreich-Ungarn.

Vgl. S. 403 ff.

1867.¹ Nach dem unglücklichen Kriege mit Preußen und Italien von 1866 (S. 403 ff.) gelingt es dem Reichskanzler Graf *Beust* (1853—1866 Ministerpräsident in Sachsen), den Verfassungsstreit in *Österreich* (S. 381 f., 399) durch den **Ausgleich mit Ungarn** auf der Grundlage des *Dualismus* beizulegen. (Alle 10 Jahre eine Erneuerung vorgesehen.) *Ungarn*, mit *Siebenbürgen*, *Kroatien* usw. wieder vereinigt (S. 382, 399), erhält einen besonderen *Reichstag* (in *Pest*) und ein eigenes Ministerium. Die ungarische Verfassung wird wiederhergestellt. Kaiser *Franz Joseph* am 8. Juni in *Pest* als *König von Ungarn* gekrönt. Die *cisleithanischen* Länder (nebst *Galizien*) im *Reichsrat* (in *Wien*) vertreten. In beiden Reichshälften ist das Zweikammersystem eingeführt. Zur Beschlußfassung über die gemeinsamen Angelegenheiten (Heerwesen, Finanzen, auswärtige Politik) treten jährlich je 60 Abgesandte (Delegationen) aus beiden Reichstagen zusammen. Von den gemeinsamen Ausgaben, soweit sie nicht aus dem Ertrag der Zölle bestritten werden, trägt Österreich zunächst 70 %, Ungarn 30 %. Ministerpräsident in Österreich Graf *Beust* (bis 1871), dann *Fürst Auersperg* (bis 1879), hierauf *Graf Taaffe*; in Ungarn Graf *Andrassy* (1867 bis 1879), dann *Tisza* (bis 1890).

Der Doppelstaat wird in seiner inneren Entwicklung vielfach gehemmt durch die widerstrebenden Interessen und durch Nationalhaß der Tschechen, Polen, Magyaren und Kroaten gegen die Deutschen (S. 379). Bemühungen der Tschechen um die Selbständigkeit der böhmischen (Wenzels-) Krone und die Wiederherstellung des sog. Böhmisches Staatsrechts. Böhmen soll zu dem Gesamtstaat in ein ähnliches Verhältnis gebracht werden wie Ungarn. Energischer Widerspruch der nahezu 2 Mill. Deutschen in Böhmen. Kaiser *Franz Joseph* lehnt den „böhmischen Ausgleich“ ab. 1874 Kirchengesetz an Stelle des Konkordats von 1855.

1878. Besetzung der bis dahin türkischen Provinzen *Bosnien* und *Herzegowina* (S. 435) zum Teil nach blutigem Widerstande. Die Hauptstadt *Serajewo* durch Sturm genommen. Beide Provinzen (51 110 qkm) für Reichslande erklärt und der Leitung des Reichsministeriums und der österreichisch-ungarischen Delegationen unterstellt.

1879. Das Sandschak *Novibazar* auf Grund eines Abkommens mit der Türkei besetzt.

1879. Bündnis mit dem Deutschen Reich, 1883 auch mit Italien (S. 422 f.).

1880. *Taaffes* Sprachenverordnung für Böhmen und Mähren. Die deutsche Sprache hört auf, Amtssprache zu sein. Gründung des *Österreichischen Schulvereins*. Wirksame Unterstützung der Deutsch-Österreicher durch den „Deutschen Schulverein“. Die Universität *Prag* 1882 in eine deutsche und eine tschechische Hochschule geteilt. 1890 Böhmischer Ausgleich. — Auch in *Ungarn* unter

dem Ministerium *Tisza* rücksichtslose Maßnahmen zur Unterdrückung des Deutschtums und zur Magyarisierung des Landes. Ebenso schreiende Ungerechtigkeiten gegen die Deutschen und ihre Sprache in *Siebenbürgen*. 1879 werden dem Sachsenlande durch das Gesetz über die „Regelung des Königsbodens“ seine mehrhundertjährigen Rechte und seine Selbstverwaltung genommen. Alle Abordnungen an den Kaiser, *alle* Beschwerden über diesen Rechtsbruch bleiben nutzlos. 1883 magyarisches Schulgesetz in Ungarn. — 1887 Kranken- und Unfallversicherung in Österreich. — 1891 Krankenversicherung in Ungarn.

1881. Einverleibung der *Militärgrenze* in das Königreich *Kroatien*.
1883. Militärkonvention Österreichs (und Deutschlands) mit *Rumänien*; später mehrfach verlängert.
1884. Dreikaiserbegegnung zu Skierniewice s. S. 423.
1885. Besuch Kaiser Alexanders III. bei Kaiser Franz Joseph in dem mährischen Städtchen *Kremsier*.
1888. Das Wehrgesetz von 1879 durch ein neues ersetzt. Steigerung der Rekrutenzahl. 1892 Neue Erhöhung der Friedenspräsenz. 1893 Ergänzung zum Landwehrgesetz von 1883. Neue Rekrutenvorlage 1909 bewilligt.
- 1889 (30. Jan.). Tod des Kronprinzen *Rudolf* (geb. 1858). Die Thronfolge geht über auf den Bruder des Kaisers, Erzherzog *Karl Ludwig*, und dessen ältesten Sohn *Franz Ferdinand*, Erzherzog von Österreich-Este. (S. 297.)
1896. Besuch des Kaisers Franz Joseph in *Bukarest*.
1897. *Badenis* (Ministerpräsident seit 1895) Sprachenverordnungen für Böhmen und Mähren schreiben in rein deutschen Gegenden die tschechische Amtssprache vor, sobald ein Tscheche sie verlangt. Obstruktion der Deutschen im Reichsrat bei der Herstellung des Ausgleichs mit Ungarn. *Badeni* entlassen.
1897. Gegenbesuch des Kaisers Franz Joseph in St. Petersburg bei Zar Nikolaus II. Der österreichisch-ungarische Minister des Äußeren, Graf *Goluchowski* und sein Kollege Graf *Murawiew* treffen bei dieser Gelegenheit Verabredungen, durch die eine kurze *Entente* begründet wurde: Keine der beiden Mächte soll ohne Benachrichtigung der anderen auf der Balkanhalbinsel (s. S. 467) etwas unternehmen.
1898. Die Kaiserin *Elisabeth* in Genf von einem italienischen (10. Sept.) Anarchisten ermordet.
Die „*Los-von-Rom-Bewegung*“ macht Fortschritte, besonders während der Amtszeit des Ministerpräsidenten Dr. *von Körber*. (1900—1904.)
1898. Tschechische technische Hochschule in *Brünn* gegründet.
1899. Aufhebung der Sprachenverordnungen für Böhmen und Mähren. Der Ausgleich mit Ungarn (Verlängerung des Zoll- und Handelsbündnisses) erneuert.

1901. Erweiterung der Eisenbahnen und Wasserstraßen genehmigt.
1903. Nach einem dreitägigen Besuch des Grafen *Lamsdorff* (Murawiew's Nachfolger) in Wien (1902) Zusammenkunft des Zaren Nikolaus II. und seines leitenden Ministers mit Kaiser Franz Joseph und Graf Goluchowski in dem steirischen Jagdschloß *Mürzsteg*. Das Ergebnis ist das *Mürzsteger Reformprogramm*, in welchem dem Sultan *Abdul Hamid* Anregungen und Hilfen gegeben werden zur Beseitigung der beständigen Unruhen in den *mazedonischen Wilajets Saloniki, Kossowo, Monastir* und der Einmälle bulgarischer Banden (S. 467). 1904 Projekt für die Regelung des Finanzwesens in Mazedonien gemeinsam von den beiden verbündeten Kaiserstaaten fertiggestellt. 1908 Erweiterung des Mürzsteger Programms; auch England zu der Reformaktion in Mazedonien herangezogen.
1906. Bewilligung eines eigenen Zolltarifs für Ungarn. — Damit sind nach heftigen parlamentarischen Kämpfen in beiden Reichshälften die Magyaren der angestrebten Auflösung der Gemeinschaft mit Österreich einen Schritt näher gekommen.
1907. Reform des Wahlgesetzes für die cisleithanischen Länder. Das *Herrenhaus* besteht aus erblichen und auf Lebenszeit ernannten Mitgliedern. Der *Reichsrat* geht aus allgemeinen, gleichen und direkten Wahlen hervor. — In Transleithanien *Magnatenhaus* und *Unterhaus*. Das Wahlrecht ist an ein Mindesteinkommen oder eine abgeschlossene höhere Bildung geknüpft. (Nur 5,7 Prozent der Bevölkerung wahlberechtigt.) Graf Goluchowski durch Lexa Freiherrn *v. Aehrenthal* ersetzt (Okt.).
1908. Sechzigjähriges Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Joseph.
Mai. Kaiser Wilhelm erscheint mit den Oberhäuptern aller deutscher Bundesstaaten zum Gratulieren in Schönbrunn.
1908. Begegnung König Eduards VII. mit Kaiser Franz Joseph
Sommer. in *Ischl*. Sein Verdruß über das Mißlingen des Versuches, Österreich von Deutschland zu trennen und auf die Seite der englisch-französisch-russischen Gruppe zu bringen, zeigt sich bald nachher. — *Schon seit der Ernennung des Herrn von Iswolski zum russischen Minister des Äußeren neigte die Politik Rußlands zu England hin.* Vgl. die Abmachung in Reval vom 9. Juni 1908 (S. 447). Das Zusammenwirken zwischen London und St. Petersburg tritt offen zutage bei der bosnischen Krise.
1908. Aufnahme *Bosniens* und der *Herzegovina* in den
Okt. Staatsverband der österreichischen Monarchie nach 30jähriger Verwaltung (S. 435). Veranlaßt wurde dieser Schritt durch den Umsturz in der Türkei und die jungtürkische Bewegung (S. 467). Vor der Annexion Begegnung und Aussprache Aehrenthals mit Iswolski in *Buchlau* (Mauren), bei der Iswolski freie Durchfahrt der russischen Kriegsschiffe durch die Dardanellen fordert. (S. 376, 435.) Auch die Regierungen von Deutschland und Italien (Minister *Tittoni*) waren vorher verständigt worden. (1910

besondere Verfassung für Bosnien und die Herzegowina erlassen [S. 429]. Das Sandschak *Novibazar* den Türken als Entschädigung zurückgegeben, die zur Durchführung der Reformen nach Mazedonien entsandten österreichisch-ungarischen Offiziere zurückgerufen.) — Sofort lebhafter *Protest der englischen Regierung*; Sühne für die Rechtsbeugung und Verletzung des internationalen Berliner Vertrages gefordert (S. 435). Die Erregung in England, Serbien und Rußland gegen Österreich greift weiter um sich. Ebenso Verwahrung der Jungtürken in Konstantinopel gegen die Loslösung der beiden Provinzen. Schließlich Kriegsdrohungen in *Serbien* und *Montenegro* (S. 434, 459 f.) wegen Vernichtung der großserbischen Hoffnungen. Wirtschaftlicher Boykott gegen die Donaumonarchie, deren Handel dadurch schwer getroffen wird. Aehrenthal sucht eine Verständigung mit der Türkei. Im Febr. 1909 *Anerkennung der Annexion durch die Pforte* gegen Zahlung von 2½ Mill. türkische Pfund (60 Mill. Fr.) für die ehemals türkischen Staatsgüter. Infolge der energischen Unterstützung der österreichischen Politik durch das Deutsche Reich lassen die Mächte des *Dreiverbandes* (S. 440 ff.) in Belgrad erklären, daß Serbien im Falle eines Krieges auf die Hilfe von Rußland, Frankreich und England nicht zu rechnen habe. Daraufhin stellt Serbien die Rüstungen ein (März 1909). — Kronprinz *Georg* verzichtet zu Gunsten seines Bruders *Alexander* auf sein Erbfolgerecht.

1909. Neue schwere Kämpfe im Reichsrat zwischen den Deutschen und Tschechen über die Anwendung der deutschen Sprache in Böhmen im Verkehr mit den Behörden. (Wiederholt grobe Ausschreitungen gegen die deutschen Studenten in Prag.) Rekrutenvorlage angenommen.

1911. Stapellauf des ersten österreichisch-ungarischen Großkampfschiffes: *Viribus unitis*.

1912. Der Ausgleich zwischen Deutschen und Tschechen noch nicht erreicht. Trotzdem das durch die Opposition lange verschleppte *Wehrgesetz* leidlich verabschiedet. Erhöhung der Rekrutenzahl von 103 000 auf 159 000 für 12 Jahre. Neuer Flottenplan vorgelegt. Der Minister des Auswärtigen Graf v. *Aehrenthal* †. Graf *Berchtold* sein Nachfolger.

1913. Der Gegensatz zwischen den Deutschen und Tschechen wirkt weiter hemmend auf die Verhandlungen des Reichsrates. Zeitweilige Aufhebung der böhmischen Verfassung. Weitere Erhöhung der Rekrutenziffer um 33 000 Mann, auch der Bau von 3 Großkampfschiffen genehmigt.

1914. Ermordung des Erzherzogs Thronfolger *Franz Ferdinand* 28. Juni. und seiner Gemahlin *Herzogin Sophie von Hohenberg*, geb. Gräfin *Chotek*, in *Serajewo* durch eine von serbischen Offizieren, die mit der serbischen Regierung (*Kabinett Paschtsch*) in Verbindung standen, angestiftete Verschwörung.

23. Juli *Ultimatum Österreichs an Serbien* (S. 492). *Forts. s. Der Weltkrieg*. S. 492 ff.

1916. Kaiser *Franz Joseph* †. Ihm folgt sein Großneffe 21. Nov. als *Karl I.* (1916—1918). (Vgl. S. 297.)

1918. Kaiser Karl I. legt die Regierung nieder. († 1922).
11. Nov. S. 537.

Über die Auflösung der Donaumonarchie durch den Frieden von St. Germain vgl. S. 594 f.

Forts. s. S. 635 ff.: Der Freistaat Österreich.

§ 11. Rußland.

Vgl. S. 391 ff., 395 f.

In Rußland unter Kaiser Alexander II. manche Reformen der Verwaltung (S. 396); die auswärtige Politik, 1856—1882 von Fürst *Gortschakow* geleitet. (Sein Ausspruch: „Rußland grollt nicht [gegen Österreich], es sammelt sich“, bleibt auf die Balkanhalbinsel, wo das türkische Reich immer schwächer wird, und auf Asien gerichtet.) Zunehmendes Hervortreten des *Panslawismus*: „Alle slawischen Bäche (d. h. Galizien, Kroatien, Bosnien, Serbien, Montenegro, Bulgarien usw.) müssen in dem russischen Meer zusammenströmen.“ (Puschkin.)

1871. **Pontuskonferenz in London**, nachdem Rußland (Okt. 1870) erklärt hat, daß es die Beschränkung seiner Souveränitätsrechte im Schwarzen Meer durch den Pariser Friedensvertrag von 1856 (S. 393) nicht mehr anerkenne. Große Aufregung in England und Österreich, jedoch nicht in der Türkei. Auf Bismarcks Vorschlag Konferenz der Unterzeichner des Pariser Vertrages einberufen: *Der russischen Handelsschiffahrt werden die Meerengen geöffnet. Ebenso gestattet die Konferenz eine russische Kriegsflotte auf dem Schwarzen Meer* (s. S. 435).

1872—1876. Rußland erweitert seine asiatische Provinz **Turkestan** (Taschkent und Samarkand S. 395 f.) durch Unterwerfung des Chans von *Khiwa*, des Emirs von *Buchara* und des Chans von *Kokand* (Provinz Ferghana). 1875 sichert es sich durch einen Vertrag mit Japan den Besitz der Insel *Sachalin* — 1880—1881 Unterwerfung der *Tekke-Turkmenen*. Vgl. S. 436.

1877—1878. Russisch-türkischer Krieg.

Veranlassung: Die Fürsten *Nikita* von *Montenegro* und *Milan* von *Serbien* (S. 393) beginnen 1876 Krieg gegen die Türkei zur Unterstützung eines in der *Herzegowina* gegen die türkischen Grausamkeiten ausgebrochenen Aufstandes. Eine Erhebung der *Bulgaren* von den Türken blutig unterdrückt, die *Serben* an der *Morawa* zurückgeschlagen. Die Großmächte, namentlich *Rußland* und *England*, verhandeln mit der Türkei über Reformen der Regierung und Sicherung der christlichen Untertanen (S. 312, 376, 391 f.). Da die Verhandlungen erfolglos bleiben, erklärt *Rußland* den Krieg, um für seine leidenden Glaubensgenossen auf türkischem Boden die notwendigen Bürgschaften für die Sicherung ihrer künftigen Wohlfahrt zu erkämpfen“. Die „Wiedergeburt der slavischen Welt“ wird in Aussicht gestellt.

Nach *Abschluß eines Vertrages mit Rumänien* (Fürst *Karl* von Hohenzollern-Sigmaringen, s. S. 393) geht ein russisches Korps bei *Galatz* über die Donau und besetzt die *Dobrudscha*; das Hauptheer, bei dem Kaiser *Alexander II.* sich befindet, erzwingt den

1877. Übergang über die Donau bei Sistowa. Während 27. Juni. ein fliegendes Korps unter General *Gurko* schnell auf einem unbesetzten Nebenpaß den *Balkan* überschreitet und durch einen Angriff von Süden her (17.—19. Juli) die türkische Besatzung von dem wichtigen **Schipka-Paß** vertreibt, macht der eine Hauptteil des Heeres unter dem *Großfürsten-Thronfolger Alexander* Front nach Osten und verhindert in monatelangen, schweren Kämpfen an den Flüssen *Jantra* und *Lom* den von dorthier zu befürchtenden Durchbruch eines türkischen Heeres.

Der andere Teil des russischen Heeres nimmt *Nikopoli* (15. Juli), wird aber vor **Plewna** (südwestlich von Nikopoli), wo *Osman Pascha* türkische Streitkräfte gesammelt und starke Befestigungen angelegt hat, blutig zurückgewiesen (20. und 30. Juli) und muß Verstärkungen abwarten.

Währenddessen bestürmt *Suleiman Pascha* von Süden her mit überlegener Macht, aber vergeblich (Hauptkämpfe am 23. Aug. und 17. Sept.) den **Schipka-Paß**. Er erhält dann den Oberbefehl über die türkische Ost-Armee am *Lom*, kann aber *Plewna* nicht entsetzen.

Eintreffen der Truppen *Rumäniens* und russischer Verstärkungen unter General *Gurko* vor *Plewna*. Nach dem Mißlingen eines neuen Gewaltangriffs (7.—12. Sept.) wird zur regelmäßigen Belagerung (Ingenieurgeneral *Totleben*) geschritten und

10. Dez. Plewna genommen durch General *Skobelev*. *Osman Pascha* muß sich nach einem vergeblichen Durchbruchversuch mit 44 000 Mann ergeben. Rückkehr der *Rumänen* in ihr Land, des Kaisers *Alexanders II.* nach St. Petersburg.

Se: bien erklärt von neuem den Krieg an die Pforte.

Die russischen Heere unter den Generalen *Gurko* und *Radetzki* überschreiten trotz grimmiger Kälte im Januar 1878 den *Balkan*, besetzen *Sofia*, zwingen die vor dem *Schipka-Paß* aufgestellte türkische Armee zur Kapitulation, und schieben nach der Einnahme von *Philippopol* und *Adrianopel* einzelne Truppenabteilungen bis in die Nähe von *Konstantinopel* vor.

Auf dem *asiatischen Kriegsschauplatz* (vgl. S. 392) werden die Russen zuerst von *Muchtar Pascha* mehrfach geschlagen, dringen dann aber nach Erstürmung von *Kars* (18. Nov.) siegreich bis *Erzerum* vor.

Die Türkei ruft die *Vermittlung Englands* an (S. 376, 391 f.), sieht sich aber durch die Bedrohung *Konstantinopels* genötigt, sich mit Rußland zu verständigen.

1878. Friede zu San Stefano (unweit *Konstantinopel*): 3. März. 1. *Montenegro* und *Serbien*, beide durch türkisches Gebiet erheblich vergrößert, werden als *unabhängig* anerkannt, ebenso *Rumänien*. 2. *Bulgarien*, bis zum *Ägäischen*

Meere vergrößert (mit 5 Mill. Einwohnern), bleibt der Pforte tributpflichtig, erhält aber einen *christlichen Fürsten* und eigene Verwaltung; ein russischer Kommissar mit 50 000 Mann bleibt auf 2 Jahre im Lande. 3. Die Pforte führt in dem ihr verbleibenden geringen Rest ihrer europäischen Besitzungen (159 000 qkm) gewisse Reformen ein. 4. Sie zahlt an Rußland 300 Millionen Rubel und tritt in *Asien* bedeutende Teile *Armeniens* mit den Festungen *Ardagan*, *Kars*, *Bajazid* und dem Hafenort *Batum*, in *Europa* die *Dobrudscha* ab; letztere wird von Rußland an *Rumänien* gegeben als Ersatz für den 1856 an die Moldau abgetretenen und jetzt zurückzunehmenden Teil von *Bessarabien* (s. S. 393).

Widerspruch *Englands* gegen diese Bedingungen; auch *Österreich*, dessen Handel hauptsächlich auf den Orient angewiesen ist, will Rußlands Übermacht auf der Balkanhalbinsel nicht zugeben. Die *Türkei* ruft den Schutz *Englands* an und gibt die Insel *Cypern* in englische Verwaltung.

Nachdem unter Deutschlands Vermittlung, um einen neuen Krieg zu verhüten, Rußland und England sich über die wichtigsten Streitpunkte vorläufig verständigt haben, tritt unter Teilnahme der leitenden Minister und Botschafter der Großmächte und der Türkei und unter dem Vorsitz des Fürsten *Bismarck* zusammen der

1878. Berliner Kongreß.

13. Juni *Hauptsächlichste Bestimmungen*: 1. *Montenegro*, *Serbien* und *Rumänien* werden *unabhängig*, doch werden
bis
13. Juli. die an die beiden ersteren Staaten zu machenden Gebietsabtretungen auf 80 bzw. 210 Quadratmeilen beschränkt, (*Montenegro* erhält *Podgoritzza* und den Hafen *Antivari*; an *Serbien* fällt u. a. *Nisch*), das von *Rumänien* für *Bessarabien* einzutauschende Gebiet der *Dobrudscha* wird etwas vergrößert. 2. Das *Fürstentum Bulgarien* wird auf das Land zwischen *Donau* und *Balkan*, jedoch einschließlich *Sofia* und Gebiet, beschränkt. 3. Der südliche Teil *Bulgariens*, jedoch nach Westen und Süden erheblich enger begrenzt, bleibt als *Provinz Ostrumelien* unter der Botmäßigkeit des Sultans, erhält aber eigene Verwaltung unter einem *christlichen Generalgouverneur*. 4. Die russischen Truppen sollen *Ostrumelien* und *Bulgarien* binnen 9 Monaten, *Rumänien* innerhalb eines Jahres räumen. 5. *Österreich* übernimmt vorläufig die Besetzung und Verwaltung *Bosniens* und der *Herzegovina*. 6. Der Türkei wird die Abtretung eines Teils von *Epirus* und *Thessalien* an *Griechenland* empfohlen. (S. 463). 7. *Rußland* begnügt sich in *Asien* mit *Batum* (als Freihafen), *Kars*, *Ardagan* und einigen angrenzenden Gebieten. 8. In der Türkei und allen von ihr losgelösten Staaten soll *politische Gleichberechtigung aller Konfessionen* herrschen. 9. Der 1841 zwischen den Großmächten und der Pforte abgeschlossene Vertrag (vgl. S. 376, 393, 433), wonach das Schwarze Meer für neutral erklärt wird und den Handelsschiffen aller Nationen geöffnet sein soll, aber kein Kriegsschiff in die *Dardanellen* einlaufen darf (bestätigt im Pariser Frieden von 1856 (S. 393), wird erneuert. Die Schließung der *Dardanellen* für fremde Kriegsschiffe wird der Pforte zur Pflicht gemacht. *Forts.* S. 466 ff.

Nach dem Berliner Kongreß zeigt die *panslawistische Partei* in Rußland ebenso wie der Minister Fürst *Gortschakow* (Herr von *Giers* sein Nachfolger) eine feindselige Haltung gegen Deutschland, dem man Undank für die 1866 und 1870 geleisteten Dienste und die größte Schuld an der Schmälerung seines Siegespreises zuschreibt, obwohl Bismarck versichert, als „ehrllicher Makler“ ein Anrecht auf Rußlands Dank zu haben. Erbitterung der ganzen russischen Presse. „Konstantinopel muß in Berlin erobert werden!“ Weite Kreise fordern eine russisch-französische Allianz. Deutschland löst deshalb das bisherige engere Verhältnis zu Rußland (S. 421 f.) und verbündet sich mit Österreich (S. 422). — Kaiser *Alexander II.*, im Begriff eine *Notabelnversammlung* zu berufen, wird 1881 (März) durch Verschwörer aus der Mitte der *Nihilisten*, einer revolutionären Umsturzpartei, ermordet.

1881—1894. **Alexander III.** (Gem. Dagmar — Maria Feodorowna — von Dänemark) ordnet harte Maßregeln an gegen das *Deutschtum* und die lutherische Kirche in den *Ostseeprovinzen* (Russifizierung der Universität *Dorpat*), schließt nach der Nichterneuerung des Neutralitätsvertrages mit Deutschland 1891 Freundschaft mit Frankreich (S. 423, 424). *Daraus entwickelt sich nach und nach der Zweibund.* 1891 Verbrüderung mit den Franzosen bei dem Besuch der französischen Flotte in *Kronstadt* und der russischen in Toulon. Der russische Staat nimmt in Frankreich eine Anleihe nach der andern auf für Heereszwecke, Festungs- und Hafenanlagen. Kasernen-, Eisenbahn- und Straßenbauten, besonders an der Westgrenze. Zunehmende Sympathien der Presse für Frankreich. Bei den Franzosen wächst die Hoffnung auf russische Hilfe bei der Rückeroberung von Elsaß-Lothringen. — 1893 Zollkrieg gegen Deutschland, der aber 1894 durch einen Handelsvertrag beigelegt wird.

1885. Vertrag mit England über die Nordgrenze von *Afghanistan*, nachdem Rußland 1884 das Gebiet von *Merw*, den Schlüssel zu dem Wege nach Indien, besetzt hat.

Bau der *Transkaspischen Eisenbahn*, 1888 bis Samarkand vollendet. Rußland nimmt dann 1892—1895 den größten Teil des *Pamirhochlandes* in Besitz. Die *Transsibirische Eisenbahn* 1901 bis *Wladiwostok* vollendet.

1886. Ein kaiserlicher Ukas hebt die Bestimmung des Berliner Vertrages (S. 435), daß Batum ein Freihafen sein sollte, auf. Kein Kabinett erhebt Widerspruch.

Fortdauer der nihilistischen Umtriebe und Anschläge gegen das Leben des Zaren und seiner Beamten. (Attentat auf den Eisenbahnzug des Zaren bei *Borki*.) Judenverfolgungen, Bauernunruhen. Strenge Aufrechterhaltung der autokratischen Gewalt und des alten Systems.

Nikolaus II. (1894 Nov. bis 1917 März), stellt bessere Beziehungen zu Deutschland her. Seine Gem. Alix — Alexandra Feodorowna — Schwester des Großherzogs von Hessen, Nichte Eduards VII., Cousine Wilhelms II.

1899. *Kongreß im Haag*; auf Rußlands Wunsch wird ein *Schiedsgericht für internationale Streitigkeiten* eingesetzt.

1904. Deutsch-russischer Handelsvertrag.

1904—1905. Russisch-japanischer Krieg s. S. 486 ff.

1905. Infolge des Versagens der Reichs- und Heeresverwaltung (Jan.) in dem **Krieg gegen Japan** (s. S. 486 f.) unter dem Druck der nihilistischen Partei bedrohliche *revolutionäre*

Bewegungen im ganzen Volk, auch unter der Bauernschaft des platten Landes. Attentate auf Mitglieder der Zarenfamilie, die Partei der Großfürsten (*Großfürst Sergius*, Oheim des Zaren, †) und andere einflußreiche Persönlichkeiten, Judenverfolgungen, Brandstiftungen, Raub und Mord (*Pogrome*) im ganzen Lande. Die *Abschaffung der Monarchie angestrebt*. Der Zar verkündet (19. Aug. 1905) die *Berufung einer Duma (Reichsversammlung)* nach St. Petersburg zum Januar 1906. Das Volk hatte mehr erwartet. Ein allgemeiner Ausstand sämtlicher Berufsstände erzwingt die *Erlasse vom 30. Oktober 1905*, die dem Volk eine Menge von Rechten und Freiheiten bringen (Freiheit der Presse, Vereine und Versammlungen, Schutz gegen Polizeiwillkür u. a.). Nach und nach gelingt es, das alte Rußland durch Niederwerfung des Aufstandes noch einmal zu retten und die Allgewalt der Krone und der Romanows vorübergehend wiederherzustellen. Die **Führer der Revolution Trotzki, Lenin, Stalin u. a. nach Sibirien geschickt**. — In *Livland* und *Estland* Aufstand der Letten gegen die deutschen Gutsbesitzer. Vgl. S. 639.

1906. **Verfassung** eingeführt (Reichsrat und Duma). Die erste Duma wird nach stürmischen Verhandlungen aufgelöst, ebenso die zweite. Reformdekrete der Regierung (Minister *Stolypin*; 1911 ermordet), namentlich zur Besserung der Lage des Bauernstandes; strenge Maßregeln gegen Polen und Livland. Die dritte Duma 1908 bewilligt eine bedeutende Anleihe.

1907. Zweiter Friedenskongreß im Haag. *Russisch-englische Auseinandersetzung über Asien* (Petersburger Vertrag): Nordpersien ist russische, Südostpersien englische Einflußsphäre. Afghanistan gehört nicht zum russischen Interessenkreis (S. 375). England verzichtet auf Gebietserwerbungen in *Afghanistan* und *Tibet* (vgl. S. 478, 80).

1908. Begegnung des Zaren mit dem französischen Präsidenten Fallières und mit Eduard VII. in *Reval* (S. 441, 447).

1909. Beginn der Entrechtung und Russifizierung *Finnlands*, das seit 1809 durch Personalunion mit Rußland verbunden ist (S. 349). „Im Interesse des Reiches“ soll Finnland mit Rußland verschmolzen werden.

Der Zar kommt nach Frankreich, England und Oberitalien (s. S. 454).

1910/11. Vertrag mit Deutschland über *Persien* (S. 427).

1910. Neues Abkommen mit *Japan*. Beide Mächte gewährleisten sich ihre Interessenkreise in der nördlichen bzw. südlichen *Mandschurei* (S. 487). Der Besitzstand soll gemeinsam verteidigt werden (gegen die Vereinigten Staaten von Amerika) (vgl.

- S. 481 ff.). — Der Minister des Auswärtigen *Iswolski* durch *Sasonow* ersetzt. *Iswolski Botschafter in Paris*.
1912. Geheimvertrag mit Japan über die *Mongolei* und *Mandschurei*. Endgültiger Ausgleich aller durch den Krieg von 1904—1905 bedingten Ansprüche ohne Hilfe eines Schiedsgerichts.
1911. Rußland, das nach dem *Vertrag mit England* 1909 (s. S. 477) noch die Unantastbarkeit und Unabhängigkeit *Persien* verkündete, aber bereits 1910 ein gemeinsames Einschreiten gegen die Regierung des Schah und eine Teilung des Landes in eine russische (Norden) und englische (Süden) Interessenzone vereinbarte, greift 1911 in die persischen Wirren ein (s. S. 477).
1911. Einführung der Semstwoverfassung (Landschaftsordnung mit Selbstverwaltung durch Kreis- und Gouvernementsvertretungen und Provinziallandtagen) auch in den 6 westlichen Regierungsbezirken *Witebsk*, *Wolhynien*, *Kiew*, *Minsk*, *Mohilew* und *Podolien*. Aber wer zu einem Landschaftsamt gewählt werden will, muß Russe sein (gegen die Polen gerichtet). Vgl. S. 372, 490.
1912. Flottengesetz. Bis 1930 soll die baltische Flotte 16 Linienschiffe, 8 Panzerkreuzer, 16 geschützte Kreuzer, 36 Hochseetorpedoboote, 12 Unterseeboote haben; die Flotte im Schwarzen Meer: 8 Linienschiffe, 4 Panzerkreuzer, 24 Hochseetorpedoboote, 6 Unterseeboote; die sibirische Flottille endlich 2 Kreuzer, 18 Torpedoboote, 12 Unterseeboote, 3 Minenleger. Kriegshäfen sind *Libau* und *Reval*, *Sebastopol* und *Nikolajew*, in Sibirien *Wladiwostok*.
1912. Russisch-französischer *Marinevertrag* (Delcassé). Poincaré's Besuch in St. Petersburg (S. 442). Russisch-französischer *Militärvertrag*.
1913. Rußland erkennt die *chinesische Oberhoheit über die Mongolei* an, die jedoch in ihrer inneren Verwaltung *völlig unabhängig* bleibt und keinen Tribut zahlt. China und Rußland halten einen Vertreter in der Hauptstadt *Urga*. China erkennt den russisch-mongolischen Handelsvertrag an (S. 482 f.).
1914. Anleihe von 2500 Mill. Franken in Paris zum Bau strategischer Bahnen gegen Deutschland und Österreich.
- Jan. Die Duma bewilligt die Festsetzung der jährlichen Rekrutenziffer auf 585 000 Mann. Der Bestand des stehenden Heeres soll durch Zurückhaltung des ältesten Jahrganges zeitweilig von 800 000 auf 1 250 000 Mann erhöht sein. Zarenbesuch in Constanza (S. 458).

Über Rußlands Teilnahme am Weltkrieg vgl. S. 492 ff.

1917. Zar Nikolaus II. verzichtet auf den Kaiserthron.
16. März. (16. Juli 1918 in Jekaterinburg ermordet. s. S. 641.)

Über Sowjet-Union und die andern infolge des Weltkrieges auf dem Boden des alten Rußland entstandenen Freistaaten vgl. S. 644 ff.

§ 12. Die dritte französische Republik.

Vgl. S. 420 ff.

Frankreich Republik seit 1871, Präsident *Thiers* 1871—1873. Ein Versuch, den Grafen Chambord (S. 370 f.) als König einzusetzen, scheitert an dessen Weigerung, bestimmte Versprechungen zu geben und die Trikolore anzunehmen (1873, Okt.). Gesetz über allgemeine Wehrpflicht 1872. Organisationsgesetz 1873. Frankreich in 18 Regionen eingeteilt, denen je ein Armeekorps entspricht; das 19. in Alger. (1897 Einteilung in 19 Regionen; daher 20. Armeekorps eingerichtet.)

1873—1879. Präsident *Mac-Mahon*, Nachfolger von *Thiers*. Marschall *Bazaine*, vom Kriegsgericht wegen der Übergabe von Metz zum Tode verurteilt, vom Präsidenten zu zwanzigjähriger Haft begnadigt, entkommt 1874 nach Spanien, stirbt dort 1888. *Feststellung der Verfassung* 1875: Präsident auf 7 Jahre, Senat, Deputiertenkammer. — *Napoleon III.* stirbt im Januar 1873 zu Chislehurst in England, seine Gemahlin Eugenie 1920 in Sevilla; sein Sohn *Louis* (Lulu) fällt 1879 im Kriege der Engländer gegen die Zulukaffern, als Freiwilliger kämpfend (S. 444).

1879—1887. Präsident *Jules Grévy*, 1885 wiedergewählt. Unterrechtsgesetz 1880 zur Beschränkung des Einflusses der Geistlichkeit; Ausweisung der Jesuiten, doch nicht streng durchgeführt. *Leon Gambetta* Nov. 1881 Ministerpräsident, tritt aber nach zwei Monaten zurück, da die von ihm vorgeschlagene Änderung des Wahlgesetzes (Listenwahl statt Einzelwahl) abgelehnt wird († 1882). Revision der Verfassung: Mitglieder der ehemaligen Regentenhäuser dürfen nicht zum Präsidenten gewählt werden. Die 300 Mitglieder des Senats sind von den Départements und den Kolonien nach dem gleichen Wahlmodus zu wählen. — Sämtliche Mitglieder der Familien Bourbon und Bonaparte aus Frankreich verbannt. — Starke Heeresrüstung, doch wird der Rachekrieg gegen Deutschland vertagt (S. 423 f.). Der Kriegsminister *Boulanger* tritt zurück (Mai 1887).

Frankreich wendet sich einer weitgreifenden Kolonialpolitik zu. Der französische Kolonialbesitz vergrößert sich in den 80er Jahren um das 24 fache.

1881. **Frankreich** nimmt **Tunis** in Besitz, ohne die Proteste der Türkei und die Verstimmung Italiens zu beachten.

1883. *Brazza* legt die Station *Brazzaville* am *Stanley Pool* an und stellt eine Verbindung der Küste mit dem *Kongo* her. Auf der Kongo-Konferenz 1885 setzt Frankreich die Ausdehnung der bisherigen Kolonie *Gabun* bis zum rechten Ufer des *Kongo* durch. Von hier — „*Französisch-Kongo*“ — aus dringen die Franzosen bis zum *Tsadsee* vor und gewinnen durch Vertrag mit dem Deutschen Reich 1894 das Hinterland von Kamerun bis über den *Schari* hinaus Äquatorial-Afrika, S. 424). 1908 die Grenze zwischen Französisch-Kongo, Kamerun und dem Kongostaat endgültig festgelegt.

1883. Das Reich **Anam** in Hinterindien (vgl. S. 395) tritt die Provinz *Tonking* an Frankreich ab und wird bald darauf in seinem ganzen Umfang französischer Schutzstaat. Der Kaiser von Anam behält seinen Thron, muß aber seine äußere Politik derjenigen Frankreichs anpassen. Frankreich behauptet diese Erwerbung in einem Kriege gegen China (1884—1885). Vgl. unten.

1885. • Die Insel **Madagaskar** kommt unter französische Schutzherrschaft; die Regierung der Königin der malaiischen *Hova*, *Ranavalona Manjaka III.*, in *Tananarivo* 1896 aufgehoben.

1887—1894. Nach Grévy's Rücktritt (1. Dez. 1887) Präsident *Sadi Carnot* (Enkel des berühmten Republikaners, S. 331). Wehrgesetz, zunehmende Freundschaft mit Rußland (S. 424, 436). 1892 Zusammenbruch der von *Lesseps* (S. 443) gegründeten *Panama-Gesellschaft* (vgl. S. 472). Panamaskandal: Von 884 Parlamentariern 510 der Bestechung angeklagt. Carnot wird von einem Italiener ermordet. — Sein Nachfolger *Casimir Périer* dankt Jan. 1895 ab. Dann folgt *Félix Faure*, hierauf 1899—1906 *Loubet*, beide bemüht, die Freundschaft mit Rußland zu pflegen. 1897 Unfallversicherung, 1901 Vereinsgesetz zur Beschränkung der geistlichen Orden und Kongregationen. 1903 Unterrichtsgesetz, Einrichtung weltlicher Volksschulen an Stelle der von Geistlichen geleiteten. 1905 Gesetz über Trennung von Kirche und Staat; deshalb Streit mit der katholischen Kirche. Der Kirchenbesitz den Gemeinden überwiesen. Gesetz über Altersunterstützung und Sonntagsruhe. 1906—1913 Präsident *Fallières*, dann *Poincaré* bis 1920.

Die Beziehungen Frankreichs zu England gestalten sich seit 1901 infolge der von König *Eduard VII.* (S. 446) gegen Deutschland betriebenen *Einkreisungspolitik* (vgl. S. 431, 447) von Jahr zu Jahr enger; das Bündnis mit Rußland bleibt erhalten. (S. 436.) Schließlich *Erweiterung des Zweibundes* (S. 437) zum *Dreibund* (s. S. 441, 447).

1890. Frankreichs Herrschaft im Gebiet des mittleren *Niger* (Sudan), der westlichen und mittleren *Sahara* von England anerkannt (S. 445) und 1904 erweitert (S. 447).

1891. Die **Tahiti-Inseln** (Ozeanien), schon früher französischer Schutzstaat, werden nach dem Tode des englisch-protestantischen Königs *Pomare V.* französisches Gebiet.

1892. *Behanzin*, König von *Dahomey* (Ober-Guinea), besiegt. Sein Reich wird französische Kolonie.

1893. In Hinterindien weiter vordringend nimmt Frankreich einen großen Teil des Reiches **Siam** in Besitz. 1904 der *Menam* als Grenze der französischen und englischen Einflußsphäre festgesetzt. 1907 wieder 3 Provinzen an der Grenze von Kambodja (S. 395) an Frankreich abgetreten.

1898. General *Marchand* versucht, vom Kongo (S. 439) aus vordringend *Faschoda* am oberen Nil zu besetzen wird aber durch die Kriegsdrohung Englands und den Einmarsch des Generals *Kitchener*, der eben Khartum zurückerobert hat (S. 445)

zum Rückzug genötigt. Große Erregung in Frankreich. **Faschoda-Krise. 1899** *Englisch-französischer Vertrag über den Sudan.* Die Hoffnung auf Vereinigung der französischen Besitzungen in Westafrika mit denen am Roten Meer (*Obok*, s. S. 395) dadurch vereitelt. (England herrscht seitdem ununterbrochen von *Alexandria* bis zum *Viktoria-See*.)

1905. Nach *Abschluß eines Vertrages (Entente cordiale)* mit England durch den französischen Außenminister *Delcassé* (8. April 1904), der zur Förderung der gegen Deutschland gerichteten *Politik der Revanche und des Neides* (s. S. 423, 447) alle kolonialen Differenzen aus dem Wege räumt (Frankreich erkennt Englands Herrschaft in Ägypten an [S. 443], England räumt den Franzosen die Vorherrschaft in *Marokko* ein u. a. m.), sucht Frankreich die Schutzherrschaft über das Reich *Marokko* zu erwerben. **Widerspruch Deutschlands.** Reise Kaiser Wilhelms II. nach *Tanger*. Eine Konferenz der am Handel mit Marokko beteiligten Staaten in *Algecirras* (bei Gibraltar) beschließt (Febr. 1906) Reformen für Marokko unter *gemeinsamer Aufsicht der in Tanger wohnenden Gesandten*. *Tanger* mit Umgegend wird internationalisiert. Frankreich, von England, Rußland, *Italien*, *Belgien* und der Union unterstützt, erhält eine bevorzugte Stellung in Marokko.

Ein östlicher, an Tunis angrenzender Teil des Reiches Marokko bleibt von den Franzosen besetzt; 1907 besetzen sie offenbar im Einverständnis mit dem „*Dreiverband*“ auch die Hafenstadt *Casablanca* und das benachbarte *Schauja*-Gebiet. Sultan *Muley Hafid*, seit 1908 von den europäischen Staaten anerkannt, sucht sich ihren Forderungen zu entziehen. (1908 Begegnung des Präsidenten *Fallières* mit dem Zaren in *Reval*, mit Eduard VII. in *London*.) Im Febr. 1909 *deutsch-französischer Vertrag über Marokko*. Die *Algecirasakte* bestätigt. Die Unantastbarkeit des Scherifenreichs und die *Gleichberechtigung aller Nationen* hinsichtlich der Handelsinteressen in Marokko anerkannt.

1908. Bosnische Krise (s. S. 431 f.) „Die Entente grollt seitdem gegen Deutschland-Österreich und sammelt sich“ (s. S. 432).

1909. Krieg *Spaniens* gegen die *Rifkabylen*. Schwere Kämpfe um *Melilla* (s. S. 457). Die Häuptlinge unterwerfen sich. Gleichzeitig der Thronprätendent *Bu Hamara* im Kampfe gegen Muley Hafid. Ersterer besiegt und gefangen. Die Konsuln der Mächte schreiten gegen Muley Hafids Grausamkeiten ein.

1910. Flottenbauplan genehmigt. Frankreich soll 28 Linienschiffe, 10 Kreuzer, 52 Torpedo- und 94 Unterseeboote haben. (1912 die Zahl der Linienschiffe auf 23 herabgesetzt).

1911. Neue Unruhen in Marokko. Der Sultan, von feindlichen Stämmen in *Fez* eingeschlossen, ruft *Frankreichs* Hilfe an. Darauf französische Expedition nach Fez, angeblich zum Schutze der bedrohten Europäer. Der Sultan gerät ganz in die Gewalt der Franzosen. Diese treten als die Herren des Landes auf. Daher

(Juli) *Entsendung des deutschen Kriegsschiffes „Panther“ nach Agadir* zur Verteidigung der deutschen Interessen. Nach schwierigen Un'erhandlungen, wobei *Frankreich von dem verbündeten England* geleitet und unterstützt wird, unter dem Ministerium *Caillaux* (4. Nov.) **Marokkoabkommen zwischen Deutschland und Frankreich:** *Deutschland verzichtet auf jeden Landerwerb im Scherifenreich* (Süs-Provinz), nachdem seine handelspolitischen und wirtschaftlichen Interessen nach Möglichkeit sichergestellt sind. *Frankreich übernimmt das Protektorat in Marokko*, tritt von **Äquatorial-Afrika** ein Gebiet von etwa 300 000 qkm im Süden und Osten von *Kamerun* mit Zugang zum *Kongo* und *Ubangi* an das Deutsche Reich ab. Das Dreieck zwischen *Logone* und *Schari* (12 000 qkm) von Deutschland an Frankreich überlassen.

1912. Der Sultan Muley Hafid stellt sich und sein Land unter Frankreichs Schutz, dankt (Aug. 1912) ab und geht nach Paris. Einspruch und Erhebung verschiedener Berberstämme gegen diese Abmachungen führen zu Kämpfen der Franzosen gegen *Muley Jussuf*, den Bruder Muley Hafids, und andere Prätendenten.

Frankreich erwirbt einen erheblichen Teil der Negerrepublik *Liberia*. — Nach dem Kriege Italiens gegen die Türkei (S. 455) besetzt es östlich von Tunis die Oase *Djanet* (zu Tripolis gehörig).

1911. Das *Kadergesetz* zum Zweck der *Heeresorganisation*. Die noch nicht ausgebildeten Jahrgänge der Reserve sollen zur Bildung von Infanterieregimentern herangezogen werden. (Die Zahl der Geburten und der stellungspflichtigen Rekruten nimmt ständig ab.)

1912. Poincaré Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen. Sein Besuch in St. Petersburg (August). Bei dieser Gelegenheit französisch-russische Rüstungsvereinbarungen (S. 438). — Von St. Petersburg bringt Poincaré auch die Forderung der dreijährigen Dienstzeit heim (s. unten).

Französisch-englisches Marineabkommen: Die französische Flotte wird nach dem Mittelmeer verlegt.

1913. Poincaré wird Präsident der Republik. Delcassé, 1898 bis 1905 Minister des Äußeren (S. 441) wird Botschafter in St. Petersburg. (Iswolski russischer Botschafter in Paris s. S. 438).

Verstärkung des Heeres durch *Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit*. Sie macht eine ungeheure Vermehrung der Kriegsmittel und eine auf die Dauer unerträgliche Steigerung der jährlichen Ausgaben nötig.

1914. Poincarés Reise nach St. Petersburg.

Über Frankreichs Teilnahme am Weltkrieg und seine territorialen Erwerbungen vgl. S. 492 ff.

1920. Präsident *Paul Deschanel* (tritt bald zurück, dann *Millerand* 1920—1924), hierauf *Gaston Doumergue*.

1924. Juni. Poincaré als Ministerpräsident durch *Herriot* ersetzt.

1925. *Aufstand in Marokko*.

In Marokko räumte nach 1911 die „friedliche Durchdringung“ (*pénétration pacifique*) der Franzosen ein Hoheitsrecht des Sultans *Muley Jussuf* in *Rabat* (am Atlant. Ozean) nach dem andern hinweg. Der französische General *Lyautey* hatte als Generalresident (Resi-

lenz *Rabat*) alle Regierungsgewalt in Händen. Die Unterwerfung des Landes bis 1914 beendet. — Während des Weltkrieges standen mehr als 70 000 Marokkaner gegen Deutschland im Felde. Auch später marokkanische Regimenter noch als Besatzungstruppen in rheinischen Städten zugelassen (*Die schwarze Schmach*).

1925. Unabhängigkeitskampf der Marokkaner unter *Abd-el-Krim*, dem Führer der *Rifkabylen*.

Sie rücken anfangs unwiderstehlich vor und bedrohen *Taza*, ja sogar *Fez* (Juli). Bündnis der Franzosen und Spanier zur Niederwerfung des Aufstandes. (Vgl. S. 458.) Liautey durch Marschall *Pétain* (S. 497) ersetzt. Führer der Spanier *Primo de Rivera*. Teuer erkaufter Sieg der Franzosen bei *Bibane*. Landung spanischer Truppen in der Bucht von *Alhucemas*. Einnahme dieses Platzes und Erstürmung des Platzes *Ajdir*, des Hauptquartiers des Kabylenführers (Okt.). Dieser versucht vergebens die Stadt *Tétuan* zu nehmen. Vgl. S. 457.

1926. *Abd-el-Krim* liefert sich den Franzosen aus, wird nach der Insel *Reunion* verbannt.

1925—1926. Empörung des Bergvolkes der *Drusen* in *Syrien* (s. S. 475). *Niederlage der Franzosen bei Sueida* (Anfang Aug.) 1925.

General *Sarrail* (S. 540 ff.), Führer der Expedition, läßt *Damaskus*, „das Paradies der Welt“, 50 Stunden bombardieren (18. bis 20. Okt.). Vernichtung großer Kunstschatze: ungeheure Erregung in der ganzen islamitischen Welt. *Sarrail* durch *de Jouvenel* ersetzt. *Sueida* erobert (April 1926). Der Widerstand der *Dausen* wird gebrochen.

Ergebnislose Reise des Finanzministers *Caillaux* nach Amerika betreffs des teilweisen Erlasses der französischen Weltkriegsschulden. Vgl. S. 456.)

§ 13. England.

(Vgl. S. 391 ff.)

England 1837—1901 unter der Königin *Viktoria* (S. 375 f.) ist hauptsächlich bestrebt, sein ungeheures Kolonialreich zu erhalten und zu erweitern. (S. 255 ff., 282 ff., 284, 315 ff., 318 f., 350, 359, 361, 375, 394 f.)

1867. Krieg gegen den Negus *Theodoros von Abessinien*. *Magdala* von Sir Robert *Napier* mit indischen Truppen erstürmt. *Theodoros* tötet sich selbst. (Seine Krone von den Engländern erbeutet, 1924 zurückgesandt.) *Abessinien* wird von den Engländern geräumt. Vgl. S. 454, 652 f.

1869. Der *Suez-Kanal* eröffnet, 160 km lang; als Aktienunternehmen nach zehnjähriger Bauzeit vollendet unter Leitung des Franzosen *Ferdinand de Lesseps* (früher französischer Konsul in Kairo). Große Abkürzung des Seewegs nach Indien, Ostasien, Australien. (Die Franzosen unterhielten seit langer Zeit freundschaftliche Beziehungen mit dem Vizekönig (Khedive) von Ägypten (S. 376, 650 f.), beanspruchten auch das Protektorat über alle Christen im Orient. Aber 1875 verkaufte der Khedive die noch in seinem Besitz befindlichen 176 600 Kanalaktien für 4 Millionen Pfund Sterling an die Engländer. So wurden diese die Herren des Suez-Kanals.)

Der Kanal ist allen Völkern unter den gleichen Bedingungen geöffnet (s. S. 447, 471, 538),

1876. Die Königin Viktoria nimmt auch den Titel **Kaiserin von Indien** an (S. 394). Seitdem nach jedem Thronwechsel besondere Krönungsfeierlichkeiten in *Delhi* (S. 226 f., 394).
- 1877—1881. Krieg in **Afghanistan** (S. 375 f.), um die dem Emir 1869 auferlegte Schutzherrschaft zu erhalten. General *Roberts* besetzt 1879 die Hauptstadt *Kabul* und dringt bis *Kandahar* vor (s. S. 433, 445, 478).
1877. Erweiterung des Besitzes in **Südafrika**. Die *Transvaalrepublik*, begründet 1848 von holländischen Buren, die aus der *Kapkolonie*¹⁾ auswanderten, wird dem englischen Kolonialgebiet einverleibt; bald wird auch ein großer Teil des Kaffernlandes englischer Schutzstaat. Unabhängig bleibt nur der 1854 von England anerkannte *Oranje-Freistaat*.
1878. England nimmt *Cypern* in Verwaltung (S. 435).
1879. Krieg gegen die *Zulukaffern* (nordöstlich von *Natal*, König *Cetewayo*). Prinz *Louis Napoleon* † (S. 340, 439).
1881. Erhebung der *Buren* gegen die englische Herrschaft und Sieg bei *Majubahill*. Die *Transvaalrepublik* (Südafrikanische Republik) wiederhergestellt, doch behält England in dem 1884 geschlossenen Verträge sich die Genehmigung der Verträge dieses Staates mit anderen Staaten vor.
1882. Beschießung von *Alexandria* und Besetzung von **Ägypten** (S. 376, 650 f.), veranlaßt durch einen Militäraufstand in *Alexandria* unter *Arabi Pascha* gegen den Khedive *Tewfik* und durch die Ermordung vieler Europäer: *Arabi* bei *Tel-el-Kebir* von General *Wolseley* besiegt und gefangen. Dem Namen nach bleibt die Regierung des dem türkischen Sultan tributpflichtigen Vizekönigs (s. S. 376), tatsächlich wird **Ägypten ein englischer Schutzstaat** (s. S. 538). *Frankreichs früherer Einfluß geht verloren*. (Vgl. S. 443.) Neuordnung der Verwaltung und des Heeres (*Baring* und *Kitchener*); Nilstauwerk bei *Assuan* (*Syene*).
- 1883—1885. Aufstand des ägyptischen **Sudan** gegen die Engländer unter Führung des **Mahdi**, eines mohammedanischen Propheten, Vernichtung eines ägyptischen Heeres von 11000 Mann (*Hicks Pascha*) bei *El Obeid*. Der englische General *Gordon* versucht *Khartum* zu behaupten, wird bei der Eroberung der lange belagerten Stadt von den Truppen des Mahdi getötet (Jan. 1885). Fruchtllose Nilexpedition der Engländer; sie behalten im Sudan nur den Hafen *Suakin*, verteidigen aber Ägypten mit Erfolg gegen wiederholte Angriffe der Mahdisten (1885—1898, s. S. 445). — In der *Äquatorprovinz* (*Wadelai*) hält sich der deutsche Afrikaforscher *Emin Pascha* (Dr. Schnitzer) als *Statthalter des Khedive*, bis er 1889 von *Stanley* „gerettet“ und nach der Küste (*Bagamoyo*) abgeführt wird. *Wadelai* wird bald darauf englisch. (1893 wird *Emin* bei einem Versuch, bis zum Kongo vorzudringen, ermordet.)

¹⁾ Die *Kapkolonie* wurde 1601 von den Holländern (S. 253) angelegt und 1795 von den Engländern „vor der Wegnahme durch die Franzosen gerettet“ (S. 332), dann nach dem Frieden von Amien zurückgegeben (S. 338) und 1806 von neuem erobert (S. 350).

1884. **Britisch-Neu-Guinea** wird unter englischen Schutz gestellt.
1886. England erweitert sein indisches Reich durch völlige Unterwerfung von **Birma** in Hinterindien (S. 375).
1889. *Vertrag mit Deutschland* und den *Vereinigten Staaten* über die **Samoa-Inseln**.
1890. *Vertrag mit Deutschland* über **Ostafrika**. Das *Witu-land*, *Uganda* und *Sansibar* werden englisch; das deutsche Gebiet zwischen Kilimandscharo und Rovumafluß reicht nach Westen zu bis zu den großen Seen (S. 424).
- Vertrag mit Frankreich* über **Westafrika**: England behält das Gebiet des unteren Niger (*Nigeria*) bis zum Tsadsee (S. 440). Abgrenzung der englischen und französischen Gebiete gegen das deutsche Hinterland von **Kamerun** durch Verträge mit dem Deutschen Reiche 1893 und 1894 (S. 424).
- 1890—1893. England erweitert sein Gebiet in **Südafrika** durch Unterwerfung des *Betschuana-* und *Matabele-Landes*. *Cecil Rhodes*, Leiter der Britischen Südafrika-Gesellschaft, seit 1890 Minister der Kapkolonie, verfolgt noch weitergreifende Pläne, findet aber Widerstand bei den *Buren*-Republiken (S. 444). Transvaal wehrt einen Einfall englischer Streifscharen (800 Mann) unter *Jameson* bei *Krügersdorp* kraftvoll ab (1. Jan. 1896). *Jameson* gefangen, an England ausgeliefert, zu längerer Haft verurteilt, aber bald begnadigt.
1897. Die Engländer besetzen *Tirah*, ein *afghanisches* Grenzgebiet (S. 444).
1898. England gewinnt die Herrschaft über den *ägyptischen Sudan* zurück; General *Kitchener* siegt blutig bei *Omdurman* und erobert *Khartum* wieder (S. 444).
1900. Abermaliger Vertrag über die **Samoa-Inseln**; sie werden geteilt zwischen Deutschland (*Sawaii* und *Upolu* mit *Apia*) und den Vereinigten Staaten (*Tutuila*). (S. 472.) England verzichtet auf einen Anteil, erhält dafür von Deutschland bedeutenden Gebietszuwachs im Hinterlande von Togo, außerdem die *Tonga-Inseln* und die Inseln *Choiseul* und *Isabel* (Salomoninseln, s. S. 4:3).
- 1899—1902. **Krieg Englands gegen die Buren in Südafrika**. Äußerer Anlaß: Zurücksetzung der Ausländer auf den Diamantenfeldern in Transvaal.
- Die *Buren* in Transvaal (Präsident *Krüger*) schließen ein Bündnis mit dem Oranje-Freistaat (Präsident *Steijn*) und erklären den Engländern den Krieg. Sie dringen in das englische Gebiet *Natal* ein und führen den Krieg anfangs erfolgreich. Einschließung einer englischen Division in *Ladysmith*. Entsatzversuche des Generals *Buller* werden (Dez.) bei *Colenso* und (Jan. 1900) am *Spion-Kop* abgeschlagen, englische Truppen, die in den westlichen Teil von Transvaal eingedrungen sind, in *Kimberley* und *Mafeking* eingeschlossen.
1900. Umschwung zu Gunsten der Engländer, nachdem Lord *Roberts* (S. 444) den Oberbefehl übernommen hat; ihr Heer wird bald auf 100 000 Mann gebracht, gegen etwa 45 000 *Buren*.

Doch erschwert die weite Ausdehnung des Kriegsschauplatzes die Erfolge. Im Febr. wird *Kimberley* entsetzt, General *Cronje* mit 4000 Buren am *Modderfluß* gefangen. Auch *Ladysmith* wird von General Buller entsetzt. Roberts mit der Hauptmacht nimmt *Bloemfontein*, Hauptstadt des Oranje-Freistaats, dann weiter *Johannesburg*, *Pretoria*, Hauptstadt von Transvaal, *Middelburg*, *Lydenburg*. Im Rücken des englischen Heeres beginnen die Burenführer *de Wet* und *Olivier* einen erfolgreichen Kleinkrieg; in der Kapkolonie erheben sich die *Afrikaner* zu Gunsten der Buren. Präsident *Krüger* reist nach Europa, um Hilfe zu suchen, wird in Frankreich und den Niederlanden begeistert aufgenommen, erlangt aber keine Einmischung in den Krieg.

(† 1904 in der Schweiz.)

1901—1902. Fortdauer des Kleinkrieges. Die Engländer (über 200 000 Mann) unter *Kitchener* (S. 445) versuchen vergeblich die von *Botha*, *de Wet* u. a. geführten Streifscharen der Buren einzuschließen, führen aber viele Gefangene, namentlich Wehrlose in die durch Stacheldraht eingegrenzten Konzentrationslager, in denen über 4100 Frauen, mehr als 22000 Kinder und über 1600 gebrechliche Männer durch Krankheit und Elend umkommen. Andere werden nach Ceylon, Indien, St. Helena gebracht. Die Unterstützungen mit Geldmitteln und Kriegsbedarf aus den Niederlanden, Frankreich und Deutschland reichen nicht aus, um der Engländer Herr zu werden. Durch die Not ihrer Familienangehörigen gebrochen, verstehen sich die Buren zum **Friedensschluß** 31. Mai 1902: Die Burenstaaten werden aufgehoben und in das britische Südafrika einverleibt; jedoch wird den Buren baldige Selbstverwaltung versprochen (S. 447). Zur Wiederherstellung zerstörter Wohnorte erhalten sie eine Beihilfe von 3 Mill. Pfund Sterling (60 Mill. Mark).

1900. Die englischen Kolonien in **Australien** (S. 319, 654) werden durch eine Bundesverfassung zu *einem Staat* (*Commonwealth*) vereinigt (Proklamierung 1. Jan. 1901).

Unter der langen Regierung der *Königin Viktoria* wechseln konservative und liberale Ministerien miteinander ab. 1845 Steuer- und Zollreform. 1854 irische Waffenbill (verbietet Einführung von Waffen nach Irland). Vgl. S. 336. — 1869 Aufhebung der irischen Staatskirche. 1881 irische Landbill, vom Minister *Gladstone* beantragt, um die Mißstände und Unruhen in Irland zu bessern. 1885 Parlamentsreform (vgl. S. 369), nachdem schon 1867 das Wahlrecht erweitert worden war; Bildung gleichmäßiger Wahlkreise, das Wahlrecht bleibt an den Nachweis einer eigenen, wenn auch gemieteten Wohnung geknüpft (Minimalmietzins 10 Pfund Sterling). Der 1886 mit großer Mehrheit verworfene Antrag Gladstones, für Irland ein eigenes Parlament einzurichten (*Homerule-bill*) wird 1893 vom Unterhaus angenommen, vom Oberhaus und dann von den Wählern verworfen. 1897 Haftpflichtgesetz zum Schutze der Arbeiter.

1901—1910. **König Eduard VII.** (S. 373). Der Minister Jan. Mai. *Chamberlain* betreibt einen engeren Anschluß der Kolonien an das Mutterland (Zollbund und Beiträge zur Unterhaltung der Kriegsflotte), tritt aber 1903 zurück. Neue

irische Landbill 1903; die Pächter können mit Beihilfe des Staates Landeigentümer werden. Die Einsetzung eines Verwaltungsrats für Irland, 1907 vom Unterhaus beschlossen, wird nicht vollzogen, da die Iren Widerspruch erheben und ein eigenes Parlament fordern. 1908 Gesetz über Altersunterstützung. 1909—10 sozialpolitische Gesetzgebung. *Lord Roberts'* Antrag auf Einführung der allgemeinen Wehrpflicht 1909 vom Oberhaus abgelehnt.

In der auswärtigen Politik ist Eduard VII. zunächst mit Erfolg bemüht, alle Gegensätze zu Rußland (Afghanistan) und Frankreich (Faschoda) auszugleichen (S. 433, 440 f.). Danach richtet sich sein Dichten und Trachten auf die Zertrümmerung der deutschen Kriegsflotte und die Vernichtung der deutschen Handelskonkurrenz (S. 423, 426, 437, 441.) (Über die vergeblichen Bündnisangebote an Deutschland in den letzten Jahren der Königin Viktoria s. S. 425, 427.)

1902. **Bündnis zwischen England und Japan.** (Beginn der Einkreisung Deutschlands.)

1903. Eduards VII. Besuch in Paris, Rom und Wien. Englisch-französischer Schiedsgerichtsvertrag.

1904. **Englisch-französische Verträge** auch über Ägypten und Marokko (*Entente cordiale*, s. S. 441 f., 444). Die Neutralität des Suezkanals durch England garantiert (S. 443).

1904. Englische Expedition von Indien aus nach Tibet, Lhasa, Residenz des *Dalai-Lama*, des Oberhauptes der Buddhisten, erreicht. Ergebnis: Tibet darf ohne Englands Zustimmung kein Gebiet an eine fremde Macht abtreten und keine Erlaubnis zur Anlage von Eisenbahnen, Telegraphenlinien, Bergwerken usw. geben.

1907. **Englisch-russisches Abkommen** über die Einflußkreise in Asien (Persien, Afghanistan, Tibet). (Vgl. S. 375, 433, 437, 444, 476.) Dieser Vertrag der Ausgangspunkt des englisch-französisch-russischen Bündnisses.

1908. Zusammenkunft Eduards VII. mit Zar Nikolaus II. auf der Reede von Reval. Die *Autonomie Mazedoniens* soll vorbereitet werden. Besuch bei Kaiser Franz Joseph in Ischl. (Vgl. S. 431, 467.)

1909. Diplomatische Niederlage des Dreiverbandes in der bosnischen Angelegenheit (S. 431 f.).

1909. **Englisch-russisches Abkommen über Persien** (s. S. 477, 437 f.). Neue Flottenvorlage.

Das Parlament genehmigt eine Bundesverfassung für die **Südafrikanische Union** mit Einschluß der früheren Burenstaaten, welche die 1902 versprochene Selbstregierung 1906 erhalten. *Botha* (S. 446) wird **Premierminister** (Vgl. S. 564, 654.)

Siam tritt die Staaten *Kelantan*, *Trengganu* und *Kedah* (auf [S. 440] Malakka) an England ab.

1910—x. **Georg V. König von England.**

1911. **Englisch-amerikanischer Schiedsvertrag**, nach dem alle Streitigkeiten zwischen beiden Mächten schiedsgerichtlich erledigt werden sollen. Infolgedessen Revision des *englisch-japanischen Bündnisses* (s. oben und S. 487): Wenn eine der beiden Mächte

mit einer dritten einen Schiedsvertrag schließt, so braucht sie nicht gegen diese im Kriege Hilfe zu leisten. (1921 wird dieser Vertrag in aller Form aufgehoben, s. S. 449, 602 f.).

Japan nähert sich darum Rußland wieder (s. S. 437 f.).

Über den Zusammenstoß Englands mit Deutschland in der *Marokkofrage* s. S. 441 f.

Durch die Parlamentsbill (*Vetobill*) des Premierministers *Asquith* (1908—1916) wird das *Oberhaus* fast aller seiner Rechte beraubt; es behält nur ein aufschiebendes Veto. Ein Gesetz, das vom Unterhaus in drei Sessionen nacheinander angenommen worden ist, muß trotz des Widerspruchs der Lords Gesetz werden, falls es im Oberhaus mindestens einen Monat vor Sessionsschluß vorgelegt worden ist.

Während des Krönungsdurbar in Indien (Delhi) wird der alte Herrschersitz *Delhi* (S. 226 f., 316, 394, 443) von König Georg V. an Stelle von *Kalkutta* wieder als *New-Delhi* zur **Hauptstadt Indiens** erhoben.

Im italienisch-türkischen Kriege besetzen englisch-ägyptische Truppen Hafen und Gebiet von *Solum* im Osten der *Cyrenaica* (Tripolis). (S. 455.)

1912. Einbringung der Vorlagen über *Homerule* (innere Selbstverwaltung) in *Irland* (S. 446 f.) und Einführung der allgemeinen Wehrpflicht.

1913. Die Vorlage betreffs der Einführung der Selbstregierung in Irland zweimal vom Unterhaus angenommen. —

Lord Haldanes (S. 427) *Heeresreform* (*Einführung der allgemeinen Wehrpflicht* — als Antwort auf das Entgegenkommen des Deutschen Kaisers, der „eine Verständigung mit England wünsche“ vgl. S. 436) wird abgelehnt, aber die britische Flottenvorlage von 36 auf 51 Mill. Pfund Sterling (über 1 Milliarde Mark) erhöht. „Haldane wollte für England eine Kriegsmaschine und eine nationale Verteidigung schaffen, wie es sie früher niemals besaß.“ — Der Antrag auf Erteilung des Stimmrechts an die Frauen nicht angenommen. Unruhen der „*Suffragetten*“.

1914. Das Gesetz über *Homerule* in Irland zum drittenmal

Aug. im Unterhaus gutgeheißen und vom König unterzeichnet. Jedoch Änderungen vorbehalten und Inkrafttreten bis nach dem Kriege verschoben. Hemmende Zusatzakte wegen der Stellung der protestantischen Provinz *Ulster* eingebracht (S. 197). Allgemeines Mißtrauen gegen England und große Aufregung unter den Iren.

Über Englands Teilnahme am Weltkrieg s. S. 492 ff.

1916. Die *allgemeine Wehrpflichtvorlage* angenommen. — *Lloyd George* zum **Premierminister** ernannt.

In *Irland* *Aufstand* der Partei der *Sinn-Feiner* (kelt. sinn féin = wir selbst), die statt *Homerule* eine *unabhängige Republik Irland* mit eigenem Parlament schaffen wollen. Blutige Kämpfe in *Dublin* (Ende April). Die Republik wird ausgerufen. Schnelle Unterdrückung des Aufstandes; die Führer erschossen. *Roger Casement*, der im feindlichen Ausland gegen England agitiert, später auch ergriffen und hingerichtet (Aug.).

Nach Beendigung des Weltkrieges flammt die *Sinn-Feiner-Bewegung* wieder auf. *De Valera* zum Präsidenten der irischen Republik

gewählt. Furchtbarer Terrorismus der Sinn-Feiner. Grausame Vergeltung der britischen Truppen. Die irischen Bischöfe und selbst englische Staatsmänner legen Verwahrung dagegen ein. — 1920 (Febr.) *neue Homerule-Vorlage*: Sie schafft ein *Parlament* für das katholische Südirland und eins für 6 Grafschaften von *Ulster*. (Im englischen Unterhaus hat Irland nur noch 42 Vertreter.) Irland erhält Selbständigkeit in Land- und Forstwirtschaft, Bergbau, Fabrik-, Erziehungs-, Gesundheits- und Wohnungswesen und zahlt jährlich 60 Millionen Pfund Sterling an die britische Reichskasse. Der Vizekönig und das Parlament in London sind übergeordnet. — Die katholische Irenpartei, geführt von *de Valera*, fordert mindestens Selbstverwaltung nach dem Vorbild der Kolonien (*Dominion Homerule*), die Ulsterpartei (*Carson*) stimmt der Vorlage zu. 1920 (Dez.) endlich eine Einigung erreicht und die *Government of Ireland Act vom König sanktioniert*; 1921 Lord Talbot der erste (katholische) **Vizekönig in dem „Irischen Freistaat“**.

Über die Erweiterung des englischen Kolonialreiches infolge des Weltkriegs s. S. 599.

1921. Auf der *Abrüstungskonferenz zu Washington* (S. 603)

Dez. wird das *Viermächteabkommen über die Inseln des Stillen Ozeans von Amerika, England, Frankreich und Japan* angenommen. (Die Küstenländer des Stillen Ozeans [China!] werden von dem Vertrag nicht berührt.)

§ 4. Die zwischen Großbritannien und Japan 1911 in London abgeschlossene Konvention wird aufgehoben (s. S. 447 f., 487). — Dieser Vertrag war den Engländern hinderlich gewesen für eine Annäherung an Amerika.

1921—1922. Über Englands Anteil am *griechisch-türkischen Krieg* und an dem Frieden zu *Lausanne* vgl. S. 466.

Über Englands *Politik in Asien* s. S. 475 ff. Vgl. S. 641 ff.

1923. Die Befestigung von *Singapore* und der Bau eines Docks für Großkampfschiffe daselbst beschlossen.

1926. *Mossulvertrag*. Der Streit mit der Türkei seit dem Frieden

Juni. von *Lausanne* (S. 466, 607) um Mossul und seine Ölquellen (vgl. S. 469, 476, 622) zu Gunsten Englands beendet. Der Irak

mit dem Wilajet Mossul a's ein eigener Staat anerkannt. Die Türkei erhält einen Gewinnanteil (10%) an den dem Irak überlassenen Ölquellen.

Reichskonferenz in London. *Die Souveränität der Dominions* (Kanada, Süd-Afrika, Australien) *anerkannt*. Das englische Königshaus ist das einzige staatsrechtliche Band zwischen ihnen und dem Mutterland.

§ 14. Holland, Luxemburg, Belgien, Dänemark, Skandinavien, Schweiz.

Das Königreich der **Niederlande** (S. 360, 371, 388) unter *Wilhelm III.* 1849 1890. 1873—1879 Krieg gegen den Sultan von *Atschin* auf Sumatra. Der Widerstand der Atschinesen erst 1895 gebrochen. 1887 Verfassungsrevision. Nach dieser folgte dem König, dessen beide Söhne vor ihm gestorben waren, seine Tochter *Wilhelmina*, bis 1898 unter Vormundschaft der Mutter *Emma*, Prinzessin von Waldeck, seit 1901 mit dem Prinzen Heinrich von Mecklenburg-Schwerin vermählt. 1911 Gesetz über Alters- und Invaliden-Pflicht, *Auszug*, 20. Aufl.

versicherung. Thronerbin Prinzessin *Juliane*, geb. 1909. 1913 die Scheldemündung durch Befestigung *Vlissingens* geschützt. (Hollands Hoheitsrecht über die untere Schelde, das den Seeweg nach *Antwerpen* sperrte, ist während des Weltkrieges nicht verletzt worden.)

1920. Holland lehnt die wiederholte Forderung der deutschfeindlichen Mächte auf Auslieferung des Kaisers Wilhelm als „dem Recht und der Gerechtigkeit widersprechend und mit der nationalen Ehre unvereinbar“ standhaft ab.

Das Großherzogtum **Luxemburg** (S. 360, 371, 408), seit 1842 im deutschen Zollverein, kommt 1890 durch männliche Erbfolge an *Adolf*, den früheren Herzog von *Nassau* (S. 407). Ihm folgt 1905—1912 sein Sohn *Wilhelm*, der letzte männliche erbberechtigte Oranier, diesem die Großherzogin *Marie Adelheid* (kath.) bis 1919 († 1924). Nach ihrer Abdankung folgt als Großherzogin ihre älteste Schwester *Charlotte*. (Gemahl Prinz *Felix von Bourbon-Parma*, Bruder der Kaiserin Zita von Österreich.)

1921. Abschluß einer belgisch-luxemburgischen Zoll- und Handelsunion auf 50 Jahre; Übergang der luxemburgischen Eisenbahnen in belgische Verwaltung (vgl. S. 409).

Belgien (S. 371) unter *Leopold II.* (1865—1909) in friedlicher Entwicklung als Industriestaat, doch nicht ohne Parteikämpfe (Liberale und Klerikale) und Arbeiterunruhen.

1884—1885. **Konferenz in Berlin** unter Vorsitz des Fürsten *Bismarck* über das durch *Stanleys* Reise 1876—1877 erworbene

Kongogebiet. Ein neutraler *Kongostaat* wird gegründet unter der Oberhoheit Leopolds II., Königs der Belgier.

1908. Der *Kongostaat* wird vom Königreich **Belgien** als Kolonie übernommen.

1909. Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. Jede Familie stellt nur einen Soldaten.

1908—x. **König Albert I.**, Neffe Leopolds II. (S. 373). Gemahlin *Elisabeth*, Herzogin von Bayern.

1910. Weltausstellung in *Brüssel*, zum Teil durch Feuer zerstört.

1913. Heeresreform. Jeder Waffenfähige muß seiner Wehrpflicht genügen. Stärke des Heeres in Kriegszeiten 40 000 Mann. Nach dem Ausbruch des Weltkrieges 1914 wird fast ganz **Belgien von den Deutschen besetzt**. Vgl. S. 496 f.

Nach dem Frieden von *Versailles* gewinnt **Belgien** die preußischen Kreise *Eupen* und *Malmedy* auf Grund eines durch Bedrückung und Knebelung der geängstigten Einwohner erzwungenen gefälschten Wahlergebnisses (S. 624). — Durch Vertrag mit *England* (1919) erhält es außerdem in dem ehemaligen *Deutsch-Ostafrika* den größten Teil von *Ruanda* und *Urundi*.

Belgien hat seine Neutralität (S. 371, 495 f.) seit dem Weltkrieg aufgegeben. — 1926. Förmliche Aufhebung durch ein diesbezügliches Abkommen mit Frankreich, England und Holland.

1920. Belgisch-französische Militärkonvention.

1920. Sprachengesetz. Infolge der im Weltkrieg erstarkten flämischen Selbständigkeitsbewegung (ihr Führer Professor *Borms*, damals zum Tode verurteilt, später begnadigt) wird in

den flämischen Gebieten das Flämische als Amtssprache vorgeschrieben.
Flämische Universität in *Gent*.

In **Dänemark** (S. 386 f., 394, 401 f.) unter *Christian IX.* (1863 bis 1906) lange Zeit Zwiespalt zwischen Regierung und Volksvertretung, besonders wegen der Befestigung von Kopenhagen, 1901 beigelegt durch Nachgeben des Königs. Kopenhagen zunächst von der Seeseite befestigt. Wiederherstellung freundlicher Beziehungen zu Deutschland seit dem Tode der Königin *Luise* 1898 (S. 387). — 1906—1912 König *Friedrich VIII.*, vermählt mit *Luise* von Schweden. Befestigung der Verbindung mit den auswärtigen Besitzungen. 1904 neue Verfassung für *Island*. Reise des Königs *Friedrich VIII.* nach *Island* infolge des Strebens der Bevölkerung nach Loslösung der Insel von Dänemark. Eifrige Pflege der Handels- und Verkehrsbeziehungen. 1903 Dampffähre für Eisenbahnzüge zwischen *Warnemünde* und *Gjedser* eröffnet. Direkte Dampferlinie *Kopenhagen—Bangkok*. (Entsendung des Prinzen Waldemar zur Krönung des Königs von *Siam* 1911.) 1909 Gemeindewahlen unter Teilnahme der Frauen eingeführt. — Seit 1912 König *Christian X.* Gemahlin: *Alexandrine* von Mecklenburg-Schwerin. -- *Island* (bis 1814 norwegisch, s. S. 174, 356), betreibt schon seit langem die Loslösung von Dänemark. 1913 Trennung des isländischen Ministers in Kopenhagen von dem dänischen Ministerium. Die Insel erhält auch eine eigene Flagge. Seit 1918 ist **Island ein selbständiges Königreich in Personalunion mit Dänemark, souverän und neutral.**

1913. Männer und Frauen von 25 Jahren erhalten in Dänemark das gleiche Wahlrecht.

1915. Verfassungsänderung. Die Mitglieder *beider* Kammern werden nach dem allgemeinen Wahlrecht gewählt. Frauenwahlrecht. Verhältniswahl.

1916. Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der nordischen Reiche und ihrer Außenminister. Sie einigen sich dahin, daß ihre Staaten „eine nach allen Seiten loyale Neutralität beobachten wollen“. — Schon 1914 derselbe Beschluß von den Herrschern der drei Königreiche bei einer Zusammenkunft in *Malmö* gefaßt; 1917 erneuert.

Dänemark verkauft die Inseln *St. Thomas*, *St. Croix* und *St. John* (seit 1733 dänisch) für 7 Millionen Mk. an die *Union*.

1920. Infolge einer auf Grund des Vertrages von Versailles 10. Febr. vorgenommenen (von dänischer Seite stark beeinflussten) **Volksabstimmung in Nordschleswig** (S. 407) werden die Kreise *Hadersleben*, *Apenrade* und *Sonderburg (Insel Åsen)* sowie der nördliche Teil des Kreises *Tondern* samt der Stadt *Tondern* (ein Gebiet von 4000 qkm) mit Dänemark vereinigt. (Die Stadt *Flensburg*, nur 5 km südlich von der neuen Grenze gelegen, erklärt sich bei der Volksabstimmung am 14. März mit überwältigender Mehrheit für Deutschland.) Vgl. S. 623.

1921. Besuch des dänischen Königspaares bei den Eskimos auf *Grönland*. Norwegen erhebt Widerspruch gegen die Beschlagnahme der *ganzen* Insel, obwohl die *Union* sie den Dänen 1916 bei dem Verkauf von *St. Thomas* zugesprochen hat.

Norwegen, 1397 mit Dänemark vereinigt (S. 222), seit 1814 mit Schweden durch Personalunion verbunden (S. 356) **sagt sich 1905 los**, (Langjähriger Streit um die Frage, ob die Minister, von denen ein Teil bei dem König in Stockholm verweilen, ein Teil in Christiania die Regierung führen muß, den Sitzungen des Storthings beizuwohnen haben, wie die Norweger es verlangen, oder nicht. [Ministerprozeß 1883 bis 1884; 11 Minister zur Amtsentsetzung bzw. zu Geldstrafen verurteilt.] Dazu Streit um die Besetzung der gemeinsamen Konsulate im Auslande mit Norwegern oder mit Schweden usw.) Prinz *Karl von Dänemark*, Sohn Friedrichs VIII., Großneffe Oskars II. von Schweden, nennt sich als König von Norwegen *Haakon VII.* (s. S. 221). Seine

- Gemahlin *Maud*, Tochter Eduards VII. von England.
1911. Der Norweger *Roald Amundsen* pflanzt am **Südpol**
 Dez. die norwegische Flagge auf, überfliegt 1926 (Mai) mit dem Italiener *Nobile* auch den **Nordpol** (s. S. 475).
1912. Frauen auch zu *Stadtsämtern* zugelassen (1911 der erste weibliche Abgeordnete in das *Storthing* [Landtag] gewählt.) — Bau einer Kriegsflotte (6 Panzerschiffe, 6 Zerstörer, 40 Torpedo- und 14 Unterseeboote) beschlossen.
1913. Abschaffung des königlichen Vetos bei Gesetzentwürfen. Die Beschlüsse des Storthings haben Gesetzeskraft auch ohne Zustimmung und Unterschrift des Königs.

Während des Weltkrieges erhält die norwegische Handelsflotte massenhafte Frachtaufträge, besonders von England. Von jeher stark, wird sie jetzt bedeutend vergrößert und leistet der Entente ausgezeichnete Dienste. Trotz aller Sympathiebeweise Kaiser Wilhelms II. für Norwegen (Hilfe nach dem Brand von *Aalesund*, *Frithjofstatue* bei *Balestrand* 1913) ist die Stimmung der Bevölkerung während des Weltkrieges durchaus englandfreundlich.

1920. Die wegen ihrer reichen Kohlenfelder vielumstrittene Insel *Spitzbergen* (70 000 qkm) wird, nachdem England sich bedeutende Rechte gesichert hat, von dem *Völkerbundsrat* (s. S. 589) dem Königreich Norwegen zuerkannt.
1925. Norwegens Hauptstadt *Christiania*, nach Christian IV.
 1. Jan. von Dänemark umbenannt, nimmt wieder ihren früheren Namen *Oslo* an. (Die Erinnerung an die Zugehörigkeit zu Dänemark [1397—1814] soll in Vergessenheit gebracht werden.)

Schweden (S. 349, 388) nach Karls XV. Tode unter seinem Bruder *Oskar II.* 1872—1907. Wechsel der auswärtigen Politik, da Oskar II. Anlehnung an Deutschland sucht, nicht an Frankreich wie Karl XV.

1877. Schweden verkauft seine einzige Kolonie, die Insel St. Barthélémy (Westindien), an Frankreich.

Seit 1907 König *Gustav V.*, Gemahlin *Viktoria* von Baden, Enkelin Kaiser Wilhelms I. — 1909 Dampffähre zwischen *Trelleborg* und *Saßnitz* auf Rügen. — 1914 Maßnahmen des Reichstages zum Schutze des Landes (gegen Rußland). Die Dienstzeit auf 1 Jahr festgesetzt. 8 Panzerschiffe und 16 Torpedobootszerstörer bewilligt.

1916. Rußland befestigt die *Alandsinseln* (S. 393) mit stillschweigender Zustimmung der Verbündeten. Große Beunruhigung in Schweden.

1917. Vergebliche Agitationen *Brantings*, des Führers der Sozialdemokraten, im Interesse Frankreichs, Englands und Rußlands. (Bestechung der schwedischen Presse.)

Die *Aufforderung Amerikas* zum Eintritt in den Weltkrieg wird von der schwedischen Regierung *abgelehnt*. (Vgl. S. 451.)

1918. Schweden lehnt das Hilfsgesuch der jungen finnischen Republik gegen die russischen Bolschewisten ab und verpaßt damit die Gelegenheit, die Ålandsinseln zu gewinnen.

Dez. Das Übergewicht der Konservativen in der ersten Kammer von Branting durch eine radikale Verfassungsreform gebrochen.

1920. Schwedens Eintritt in den Völkerbund.

Eine Abordnung der Bewohner der Ålandsinseln bittet König Gustav V. um Angliederung an Schweden (S. 649). — 1921 die *Zugehörigkeit der Inseln zu Finnland* vom Völkerbundsrat bestätigt, ebenso die Selbstverwaltung der Bewohner und das Verbot der Befestigung.

1925. In Stockholm Weltkirchenkonferenz für praktisches Christentum. (Erzbischof *Söderblom* von *Upsala*).

In der **Schweiz** (S. 334, 377 f., 393 f.) 1874 Änderung der Bundesverfassung; für neue Gesetze wird der Bundesversammlung die Entscheidung entzogen und *Volksabstimmung* (Referendum) vorgeschrieben, wenn 8 Kantone oder 30 000 Bürger sie verlangen. Ein Gesetz über Kranken- und Unfallversicherung wird 1900 durch Volksabstimmung verworfen, 1912 angenommen.

1905 Internationale Arbeiterschutz-Konferenz in *Bern*. Durchstich des *Simplon* (1906 vollendet; neue Eisenbahnverbindung mit Italien, für Frankreich erwünscht seit der Eröffnung der St. Gotthardbahn 1882).

1912 Einführung des einheitlichen Zivilgesetzbuches.

1912 Besuch Kaiser Wilhelms II. in der Schweiz (S. 428).

1913 Reform der Bundesverfassung: Der Bundesrat hat nach wie vor 7 Mitglieder. Das ständige politische Departement hat künftig 3 Abteilungen für Äußeres, Inneres und Handel. Die Zuständigkeit des Bundeskanzlers wird erweitert.

Während des Weltkrieges hat der Bundesrat die Neutralität der Schweiz mannhaft aufrecht zu erhalten verstanden, obwohl der französische Teil der Bevölkerung leidenschaftlich für Frankreich und Belgien Partei ergriff.

Die *Neutralität der Schweiz* wird infolge der Bemühungen des Bundespräsidenten *Ador* 1919 von der Friedenskonferenz anerkannt. Die Schweiz tritt dem Völkerbunde bei.

1920. Die Stadt *Genf* behauptet den Vortritt vor Brüssel als *Sitz des Völkerbundes*. Erste Völkerbundsversammlung (Nov.).

1921. Der Kanton *Tessin* legt beim Nationalrat Verwahrung ein gegen die Ansprüche des italienischen Faschistenführers *Mussolini* auf die „natürliche“ St. Gotthardgrenze (s. S. 456).

1924. Deutsch-schweizerisches Abkommen betreffs gegenseitiger Erleichterungen der Einfuhr.

1926 *Haberlin* Bundespräsident für 1926.

§ 15. Italien.

Vgl. S. 396 ff., 407 ff., 409.

Italien, seit 1861 einheitliches Königreich unter **Viktor Emanuel II.**

Dem **Papste** ist durch das Garantiesetz von 1871 der Besitz der Peterskirche, des Vatikan- und des Lateranpalastes, dazu ein Jahreseinkommen von über 3 Mill. Franken gesichert; aber der Anspruch auf Wiederherstellung des Kirchenstaates wird von päpstlicher Seite nicht aufgegeben. Aufhebung vieler Klöster, doch bleiben die Ordensgenerale und die geistlichen Seminare in Rom unter dem Schutze des Papstes.

Auf *Pius IX.* (1846—1878), vgl. S. 388, 409 f., 421 ff., folgt *Leo XIII.* † 1903. Dieser zeigt sich gegen die Katholiken im Ausland maßvoll und entgegenkommend, gegen die deutsche Reichsregierung klug und versöhnlich. Sein Staatssekretär der *Kardinal Rampolla*, † 1913. — *Pius X.* (1903—1914) will wie Pius IX. nur die Philosophie des heiligen *Thomas von Aquino* (S. 183) als Grundlage der wissenschaftlich-theologischen Studien gelten lassen. Daher sein Kampf gegen den *Modernismus* (S. 409). 1910 die *Borromäusenzyklika*. Den Professoren der katholischen Theologie wird der sogenannte *Modernisteneid* auferlegt, von dem jedoch die Professoren der katholischen Theologie an den deutschen Universitäten und bischöflichen Seminaren befreit bleiben wollen. Durch eine besondere Bulle wird den Kardinälen bei der Papstwahl jede Rücksicht auf die Wünsche einer weltlichen Macht verboten. — *Benedikt XV.* (1914 bis 1922) versucht unermüdlich, mit Freimut und hohem diplomatischen Geschick, dem Krieg und Haß der Völker durch Einwirkung auf die Staatsoberhäupter ein Ende zu machen. Er genießt deshalb auch bei den nichtkatholischen Völkern ein ganz besonderes Ansehen. — Papst *Pius XI.* (seit 1922) setzt die Friedenspolitik seines Vorgängers fort.

1925. Papst Pius XI. eröffnet das Heilige Jahr.

1. Jan. Unter König **Humbert I.** (1878—1900) schließt der Minister *Robilant* 1887 den *Dreibund* (S. 422 f., 439), den der Ministerpräsident *Crispi*, mit Bismarck persönlich befreundet, aufrecht erhält. Sorge für Besserung der Finanzen, Ausbau der Eisenbahnen, Anbau der römischen Campagna, Ausgrabungen und Neubauten in Rom.

Der König wird 1900 (Juli) von einem Anarchisten in *Monza* (bei Mailand) ermordet.

1885. **Italien** nimmt den Hafen *Massaua* am Roten Meer in Besitz. Erweiterung des Gebiets im Kriege gegen den *Nsgus* *Negesti Johannes* von Abessinien 1887—1889 zur *Colonia Eritrea* (vgl. S. 443)). Neue Kämpfe mit dem *Negus Menelik*, 1896 schwere Niederlage der Italiener bei *Adua*. Nur *Massaua* mit dem Küstenstrich (118 000 qkm) wird behauptet. Vgl. S. 652 f.

1887. Italien erwirbt das *Somaligebiet*.

1900—x. **Viktor Emanuel III.** (Gem. *Elena* von Montenegro). Der *Dreibund* wird trotz aller Vorliebe der Italiener für die Franzosen aufrecht erhalten, aber die Hoffnung auf die Erwerbung von *Triest*, *Istrien* und *Dalmatien* (S. 333, 407 f.) nicht aufgegeben.

1907. 28. u. 29. Dez. Messina und Reggio durch Erdbeben zerstört.

1909. Zusammenkunft des Königs Viktor Emanuel III. mit Zar Nikolaus II. in *Racconigi* bei Turin. (Österreich-Ungarn wird auf der Reise von dem Zaren nicht berührt.) Vermittlerin anscheinend die vom Zaren bei ihrer Vermählung reich beschenkte Königin aus slavischem Geblüt. Der Zar stimmt der italienischen Expedition gegen *Tripolis* zu (s. S. 455), Italien der Öffnung der Dardanellen für Rußland. Seitdem zunehmende Bewegung in Italien zu Gunsten des Drei-
verbandes gegen den Erbfeind Österreich (s. S. 534 ff.).
1910. Schiedsgerichtsvertrag zwischen Italien und Rußland.
1911. Verfassung in dem Fürstentum *Monaco* eingeführt.
- 1911—1912. **Krieg Italiens gegen die Türkei:** Italien, schon lange auf Ausbreitung seiner Macht in *Nordafrika* bedacht (S. 439), erhält 1901 von *Frankreich* (und bald darauf auch von *England*) die Anerkennung seiner Anwartschaft auf *Tripolis*. Zunächst nur wirtschaftliche Durchdringung des Landes geplant. Infolge des deutsch-französischen Abkommens über Marokko 1911 (S. 442) will Italien seine Entschädigung in *Tripolis* suchen. Die Stadt *Tripolis* nach kurzem Bombardement besetzt (Okt.), ebenso *Benghasi*, *Derna* und andere Hafenplätze. Im Nov. die unwiderrufliche *Besitzergreifung von Tripolis und Cyrenaica* verfügt und den Mächten angezeigt. Das Deutsche Reich übernimmt den Schutz der Italiener in der Türkei und der türkischen Untertanen in Italien. Einspruch Rußlands, Frankreichs und Englands gegen eine Blockade der Dardanellen (S. 435). Unterstützung der Türken durch die Araber und die islamitische Welt. Die Eroberung des tapfer verteidigten Hinterlandes geht nur langsam vorwärts. — Im *Roten Meer* werden Jan. 1912 sieben türkische Kanonenboote durch italienische Torpedobootszerstörer vernichtet. Angriff der italienischen Flotte auf die *Dardanellenforts*. Die Türken sperren die Meerenge durch Minen. Besetzung türkischer Inseln durch die Italiener, z. B. *Rhodos*. *Aufstand der Arnauten in Albanien*. *Bündnis der anderen Balkanstaaten gegen die Türkei* s. S. 460. Der Krieg wird (Okt. 1912) durch den **Frieden zu Lausanne** beendet, in dem der Sultan *Tripolis und die Cyrenaica (Libyen)* für autonom erklärt, d. h. an Italien abtritt. — Über die von Italien besetzten 12 Inseln des Ägäischen Meeres: *Rhodos* u. a. (*Dodekanesos*) wird noch keine Einigung erzielt (S. 461). 1920 sprechen die Ententemächte nur *Rhodos* den Italienern zu (S. 598). (Alle anderen Inseln fallen an Griechenland, s. S. 465.)
- Über Italiens Eintritt in den Weltkrieg s. S. 534 ff., über die im *Frieden von St. Germain* gewonnenen Gebiete bzw. Interessensphären s. S. 596, 599.
1920. Die Stadt *Valona* (S. 461 f., 538) vom Völkerbund den Albanern zugewiesen; die den Hafen beherrschende Insel *Saseno* verbleibt den Italienern. Vgl. S. 462.
1920. *Vertrag zu Rapallo* zwischen Italien und Jugoslawien über die *Adria*. Italien verzichtet auf *Sebenico*, *Spalato* und *Cattaro*, behält aber die Inseln *Cherso* und *Lussin* sowie die Stadt *Zara* nebst einigen benachbarten Inseln. — *Fiume* mit kleiner Umgebung als *Freistaat* unter dem Schutze des Völkerbundes von beiden Seiten anerkannt. Der Hafen *Varanja* fällt an Jugoslawien. — Damit die *Adria-Frage* scheinbar gelöst. Der Vertrag zu *Rapallo*

erhalt seine Krönung durch den gleichzeitigen *Abschluß eines Schutz- und Trutzbündnisses zwischen Italien und Jugoslawien.*

Der Versuch des Dichters *Gabriele d' Annunzio*, durch seine Legion den Freistaat Fiume auf eigene Faust gewaltsam in den Besitz Italiens zu bringen, wird durch ein italienisches Geschwader mit Gewalt unterdrückt. Die Legionäre gehen straffrei aus, ihr Anführer wird später glänzend belohnt durch Überweisung der *Villa Falconieri* in Florenz (Privateigentum Kaiser Wilhelms II.).

1922. *Mussolini*, Führer der *Faschisten* (Organisation der nationalistischen Arbeiter usw., der „Schwarzhemden“, Gegner der [roten] Sozialisten und Kommunisten), übernimmt die Regierung. Es beginnt die „nationale Revolution, die Diktatur der Patrioten“.

1923. Aug. Konflikt Italiens mit Griechenland infolge der Ermordung italienischer Offiziere auf griechischem Boden. (Sie waren bei der Absteckung der griechisch-albanischen Grenze beschäftigt gewesen.) Die Mörder nicht ermittelt. Trotzdem die Insel *Korfu* von einem italienischen Geschwader „als Pfand“ besetzt. Von den Völkerbundsmächten tritt vor allem England den Eroberungsplänen der Italiener entgegen. Korfu im Sept. wieder geräumt.

Südtirol (Oberetsch) wird wie ein erobertes Land behandelt. Schwere Drangsalierung der deutschen Bewohner. Rücksichtsloses Vorgehen gegen die deutschen Schulen und die deutsche Sprache.

1922 Aushebungen für das italienische Heer. Fast alle Gemusterten für tauglich erklärt.

1923. Die Einstellung des deutschen Unterrichts in den Schulen Südtirols angeordnet, ebenso die amtliche Bezeichnung *Provincia di Trento (Venezia Tridentina)*.

1924. Fiume als Provinz *Quarnero* mit Italien vereinigt.

Italien erhält von England das 90000 qkm große *Jubaland* südlich von Abessinien als Entschädigung für die von England dem Deutschen Reich weggenommenen Kolonien (ebenso von Frankreich einen schmalen Streifen von *Tunis*).

1925. Italien erreicht von Amerika einen Nachlaß von 80 Prozent seiner im Weltkrieg gemachten Schulden.

1926. Freundschafts- und Neutralitätsvertrag mit *Spanien*, ebenso mit *Rumänien*. — Freundschafts- und Sicherheitsvertrag mit *Albanien*.

§ 16. Die Pyrenäische Halbinsel.

(Vgl. S. 372 f., 388.)

Spanien: 1868 (Sept.) **Aufstand;** *Königin Isabella II.* (S. 372 f., 388) vertrieben, flüchtet nach Frankreich. Die nach Madrid einberufenen *Cortes* beschließen, trotz des Widerstandes der republikanischen Partei, eine neue konstitutionell-monarchistische Verfassung; Marschall *Serrano* einstweilen Regent. Nach mehrfachen Verhandlungen mit auswärtigen Fürsten (Herzog *Amadeus* von *Aosta*, Herzog *Thomas* von *Genua*, Sohn bzw. Neffe Viktor Emanuels, usw.), nimmt Prinz *Leopold* von Hohenzollern-Sigmaringen die spanische Krone, die er 1869 ausgeschlagen hatte, im Sommer 1870 an (S. 410). Nach seinem Rücktritt wird während des deutsch-französischen

Krieges der *Herzog von Aosta*, zweiter Sohn des Königs *Viktor Emanuel II.* von Italien, von den Cortes zum König gewählt und besteigt als **Amadeo I.** 1870 den spanischen Thron. Protest der Exkönigin *Isabella* (geb. 1830). Ministerpräsident *Prim*, die Stütze des Königs, fällt durch Meuchelmord. Ein Attentat auf das Königspaar und fortwährende Parteikämpfe der Republikaner und *Karlisten* (s. unten) veranlassen Amadeo schon 1873 zur Abdankung. — Dann Bürgerkrieg; gegen die in Madrid eingesetzte republikanische Regierung kämpfen die *Karlisten*, d. h. die Anhänger des *Don Carlos* (Enkel des S. 372 Erwähnten). Wiederherstellung der Monarchie 1875, König **Alfons XII.**, Sohn der Königin *Isabella II.* bringt dem Lande endlich Frieden, unterstützt von dem Minister *Canovas*. *Don Carlos* entflieht 1876 nach Frankreich († 1909). *Alfons XII.* † 1885. Für seinen erst nach dem Tode des Vaters geborenen Sohn **Alfons XIII.** regiert bis 1902 die Mutter *Marie Christine*, Erzherzogin von Österreich († 1929), unterstützt von dem Minister *Sagasta*.

1898. *Krieg mit den Vereinigten Staaten von Amerika* (S. 471 f.).

1899. An Deutschland werden gegen eine Geldentschädigung überlassen: die *Marianen*, *Karolinen* (schon 1885 von Deutschland besetzt, aber durch die Entscheidung des von Bismarck als Schiedsrichter vorgeschlagenen *Papstes Leo XIII.* den Spaniern zuerkannt) und *Palau-Inseln* (S. 425, 491). Spanien behält von seinem alten Kolonialbesitz nur noch die Kanarischen Inseln, Spanisch-Guinea (Rio Muni, Fernando Po, Corisco), die Küste von Rio del Oro (S. 554) und die 5 *Presidios* (Ceuta, Velez de la Gomera, Alhucemas, Melilla, Chafarinas) an der Küste von Marokko.

1902—x. **Alfons XIII.** König von Spanien.

1903 u. 1904. Sozialistische Aufstände, namentlich in und um *Barcelona*; doch bleibt die Monarchie erhalten.

1906. Vermählung des Königs mit *Viktoria Eugenie* (Ena) von Battenberg (Nichte *Eduards VII.* von England). Bombenattentat am Hochzeitstage des Königspaares.

1909. **Krieg gegen die Rifkabylen in Marokko**, die ein 300 km langes, 100 km breites Gebiet vom Kap Tres Forcas,

unweit Melilla, bis an die Straße von Gibraltar beherrschen (S. 441). Blutige Kämpfe um *Melilla*. Infolge der Truppensendungen nach Afrika schwere Ruhestörungen in Madrid, Barcelona und ganz Katalonien. Der Anarchist *Ferrer*, Vorsteher der „modernen Schule“ in Barcelona, trotz vieler Protestkundgebungen wegen Anstiftung zum Aufruhr und Königsmord hingerichtet. Die Ruhe in Katalonien wiederhergestellt; der Krieg gegen die Rifkabylen mit Glück zum Abschluß gebracht.

1910. Erneuerte Kämpfe um *Melilla*. 1911 (Jan.) Reise des Königs *Alfons XIII.* nach Marokko. Endlich (Nov.)

Friedensvertrag mit den Kabylen.

Unterdessen und besonders infolge des deutsch-französischen Marokkoabkommens (S. 441 f.) auch manche Reibereien zwischen Spaniern und Franzosen in Marokko. 1912 Abschluß der Verhandlungen mit Frankreich über die Abgrenzung der spanischen Gebiete und Rechte in Marokko gegen die französischen durch den *Vertrag von Madrid*. *Tetuan* wird Sitz der spanischen Generalresidenten.

1916. Die von Kamerun nach der spanischen Kolonie *Rio Muni* übergetretenen Deutschen werden in Spanien freundlich aufgenommen (s. S. 564).
1921. Reibungen mit Frankreich in Marokko. Aufstand der Kabylen, die sich des ganzen spanischen Gebietes mit Ausnahme von *Melilla* bemächtigen. Der Bandenführer *Raisuli* († 1925). Im Herbst ist diespanische Zone wieder vom Feinde gesäubert.
1924. Neue gefährliche Erhebung im spanischen Marokko. Die Spanier (*General Primo de Rivera*) müssen eine Stellung nach der anderen räumen, auch die heißumstrittenen Stellungen am *Wadi Lau* und die heilige Stadt *Scheschuan*. — *Melilla*, *Ceuta*, *Larache* und *Tetuan* bleiben in Spaniens festem Besitz.
1925. Neue Kämpfe in Marokko im Bunde mit den Franzosen gegen *Abd-el-Krim* (s. S. 442 ff.).
1926. Weitverzweigte Verschwörung gegen die Diktatur des Generals *Primo de Rivera* (Ministerpräsident seit 1923). Meuterei der Artillerie. Das Regiment des Generals durch eine Volksabstimmung gutgeheißen.

Portugal: (S. 320, 346, 388) gelangt nach früheren Bürgerkriegen zu ruhigeren Zuständen unter den Königen aus dem Hause *Sachsen-Koburg*, seit 1853 (S. 373). Doch erhebt sich 1907 eine starke Bewegung gegen den Ministerpräsidenten *Franco*; am 1. Febr. 1908 wird König *Karl I.* und mit ihm der Kronprinz *Ludwig Philipp* von Verschwörern bei einer Spazierfahrt erschossen. Sein zweiter Sohn und Nachfolger *Manuel II.* wird 1910 (Okt.) durch eine Revolution vertrieben, lebt in England. **Portugal** 1911 als **Republik** von den Mächten anerkannt. 1911 die Trennung von Staat und Kirche durchgeführt, 1914 allen Kolonien eine teilweise Autonomie mit dem Recht eigener Finanz- und Zivilverwaltung für jede derselben gewährt. — Mehrfache Bewegungen zu Gunsten der Monarchie werden unterdrückt. Häufige Militärrevolten. Präsident *Manuel d'Arriaga* 1911—1915. Präsident *Sidonio Paës* 1918 (Dezbr.) ermordet. 1919—1923 Präsident *Antonio José de Almeida*, alsdann *Teixeira Gomez*. 1926 *Bernardino Machado*. Seit Juli 1926 beherrscht General *Carmona* Portugal. — Über Portugals Eintritt in den Weltkrieg s. S. 551.

§ 17. Die Balkanhalbinsel.

(Vgl. S. 391 ff., 433 ff.)

Rumänien nimmt auf fast allen Gebieten einen erfreulichen Aufschwung. Eifrige Sorge des Fürsten **Karl** für Heer und Landesbefestigungen, Straßen und Eisenbahnen, Finanzen und Unabhängigkeit des Landes, Handel und Ackerbau, Volksbildung und Schaffung eines selbständigen Bauernstandes. 1881 erklären die Kammern Rumänien als *Königreich*. **König Karl I.** unterhält gute Beziehungen zum Dreibund, schließt 1883 eine Militärkonvention mit Österreich. Durch den *Frieden* von *Bukarest* (s. S. 461) erwirbt er einen Teil der Dobrudscha mit *Silistria*. — 1914 (Juni). Der Zar besucht den König *Karol* in *Constanza*. Letzterer bleibt den Mittelmächten treu. — Ihm folgt 1914 (Okt.) bis 1927 sein Neffe **König Ferdinand I.**, vermählt mit *Maria*, Nichte *Eduards VII.* Sein Minister *Bratianu*. — Über Rumäniens Eingreifen in den Weltkrieg und den *Frieden* zu *Bukarest* s. S. 548 ff.

Über die Vergrößerung Rumäniens durch *Siebenbürgen*, die *Bukowina*, Ostungarn, die größere Hälfte des *Banats*, die *Dobrudscha* und Beßarabien auf 316000 qkm vgl. die Friedensschlüsse von *St. Germain*, *Trianon* und *Neuilly* S. 594 ff., 640.

Die Rumänen, mit ihren neuen Grenzen (17 Millionen Einwohner, darunter eine Million Deutsche) nicht zufrieden, erobern 1919 ganz Ungarn, auch *Ofen-Pest*. Die Zurücknahme der Besatzungstruppen aus Ungarn nach einem Ultimatum der Entente vom Sept. 1919 erst im Frühjahr 1920 beendet. (S. 637.)

1920. Bündnis zwischen Rumänien und Jugoslawien (gegen Bulgarien und Ungarn vgl. unten). Ministerium *Avarescu*

1921 durch *Take Jonescu* abgelöst. Seit 1922 *Bratianu* wieder an der Spitze.

1921. Vermählung des Kronprinzen *Karol* mit *Helene*, Prinzessin von Griechenland.

Der *Verband der Deutschen Großrumäniens* gegründet, da die Rumänen die gegebenen Zusicherungen nicht halten.

1922. In Bukarest Krönung Ferdinands I. als „*König von Großrumänien*“ in Gegenwart des Marschalls *Foch* und

anderer französischer Ehrengäste.

In *Serbien* nimmt Fürst *Milan* (Obrenowitsch) 1882 den *Königstitel* an (vgl. S. 460), dankt aber 1889 ab zu Gunsten seines 12jährigen Sohnes *Alexander*. Dieser erklärt sich bereits 1893 für mündig, wird 1903 samt seiner Gemahlin *Draga* durch eine Verschwörung ermordet. (Milan, von seiner Gemahlin *Natalie* geschieden, † 1901 in Wien.)

1903—1921. *Peter I.* (Karageorgiewitsch, s. S. 393) *König von Serbien*.

Sein Minister *Paschitsch*. Nach der diplomatischen Niederlage Serbiens 1909 (s. S. 432) macht er 1910 dem Zaren Nikolaus II. einen Besuch in Petersburg. Sein für Mai 1911 angekündigter Besuch in Wien wegen Heiserkeit des Kaisers Franz Joseph plötzlich abgesagt. Handelsvertrag mit Österreich 1911.

Über Serbiens Beteiligung am 1. und 2. *Balkankriege* s. S. 460 ff. Nach dem ersten Kriege *griechisch-serbischer Bündnisvertrag* gegen Bulgarien (S. 461). — Über die Schuld der serbischen Regierung an der Anzettlung des Weltkrieges s. S. 432, 492 ff. Über Serbiens Erweiterung zu dem großserbischen Königreich *Jugo- (Süd-)Slavien* (249 000 qkm) s. S. 595 ff. — 1918 (Dez.). Das „*Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen*“ proklamiert.

1920. Die Überreste der in österreichischen Strafanstalten gestorbenen Mörder des österreichischen Thronfolgerpaares (S. 432) in Serajewo am Tatort in einem Ehrengarbe beigesetzt. Ministerium *Wesnitsch*. — Über den Vertrag zu Rapallo vgl. S. 455. Erregte Protestkundgebungen in *Belgrad*, *Agram*, *Laibach*. Zur Sicherung seines großen Gebietsgewinnes verbündet Jugoslawien sich mit *Rumänien* und der *Tschechoslowakei* (*Kleine Entente*). 1922 auch mit *Polen*. Vgl. S. 645.

1921. Besuch einer englischen Donauflottille in Belgrad. Frankreich schenkt an Jugoslawien einen Adriakreuzer.

1921 - x. König *Alexander I.*, Gemahlin *Maria*, Tochter Ferdinands I. von Rumänien. Serbisch-albanische Grenz-

kämpfe. Nach einer Entscheidung des Völkerbundsrates müssen die Serben die besetzten albanischen Gebiete wieder räumen.
 1922. Trotz der Kleinen Entente (s. S. 459) noch Allianzvertrag zu *Marienbad* zwischen *Jugoslawien* und der *Tschechoslowakei* (gegen Österreich gerichtet).

Auf der *Friedenskonferenz zu Lausanne* (S. 466, 607) wird auf Anregung des jugoslawischen Außenministers *Rintschitsch* (König Alexander ebenso wie der griechische König ein Schwiegersohn des rumänischen) gegen die Türkei der **Balkanbund** gegründet: *Rumänien, Jugoslawien, Griechenland* und auch *Bulgarien* (s. S. 462).

1924. Die Drangsalierungen, Beraubungen und Vergewaltigungen der Deutschen in Jugoslawien (etwa eine Million) werden auf die Spitze getrieben. — Zusammenschluß der Deutschen in Südsteiermark, Kärnten usw. zum „*Schwäbisch-deutschen Kulturbund*“ und zur „*Deutschen Partei*“.

1926. Italienisch-albanischer Vertrag (s. S. 456). Große Aufregung in Südlavien. Zunehmendes Mißtrauen gegen Italien (S. 455, 462 f., 466).

In **Montenegro** (1860—1918) Fürst **Nikita I.** (Nikolaus). Bei der Feier seines Regierungsjubiläums 1910 nimmt er ebenfalls den *Königstitel* an. — Über Montenegros Teilnahme am Balkankrieg und am Weltkrieg s. S. 461, 543 ff.

1918. König Nikita wird von einer Skupschtina zu Podgoritza und dann auch von der Nationalversammlung zu Belgrad (April 1919) für abgesetzt erklärt († 1921). *Montenegro mit Jugoslawien vereinigt*.

In **Bulgarien** wird 1879 Prinz **Alexander** von Battenberg (Hessen), ein Neffe des Kaisers Alexander II., von der *Sobranje* (Deputiertenkammer) zum Fürsten erwählt.

1885. Erhebung der *Bulgaren* gegen die Türken; *Ostrumelien* (S. 435) vereinigt sich mit dem Fürstentum *Bulgarien* gegen Rußlands Willen. *Serbien* (König Milan) beginnt Krieg gegen Bulgarien. Fürst Alexander besiegt die Serben bei *Slivnitza* und *Pirot* (Nov. 1885), schließt aber auf Verlangen Österreichs Frieden. Er wird 1886 von der russischen Partei vertrieben, doch bleibt Ostrumelien mit Bulgarien vereinigt. — Sein Nachfolger **Ferdinand I.** von Koburg-Kohary (1887—1918; vgl. S. 373) stützt sich zunächst auf Österreich. Sein Minister der russenfeindliche *Stambulow*. Dieser fällt durch Mörderhand. Nachdem der Kronprinz *Boris* der orthodoxen Kirche zugeführt worden ist, wird Ferdinand 1896 auch von Rußland anerkannt. Seine Diplomatie und das Ansehen seines Heeres setzen ihn in den Stand, während der türkisch-österreichischen Verhandlungen über Bosnien (S. 431 f.) 1908 die *Erhebung Bulgariens* (mit Ostrumelien) zu einem von der Türkei völlig unabhängigen **Königreich** ohne Schwertstreich durchzusetzen. Er wird als „Zar aller Bulgaren“ bereits 1909 von Rußland anerkannt und an den Höfen von Petersburg und Konstantinopel als unabhängiger Herrscher empfangen (1909). 1912 Besuch des Königspaares in Berlin.

1912—1913. **Der erste Balkankrieg.** *Bulgarien, Serbien, Griechenland* und *Montenegro* verbünden sich (Sommer 1912) gegen die durch den

Krieg mit Italien (S. 455 f.) in Bedrängnis geratene und erschöpfte *Türkei*, angeblich, um den blutigen Zusammenstoßen zwischen den Christen und Türken in *Mazedonien* (s. S. 431, 467) durch erzwungene Reformen ein Ende zu machen. Beginn des Krieges Ende Oktober. Die *Montenegriner* zwar vor *Skutari* und am Berge *Tarabosch* zurückgeschlagen, aber bei *Kirk Kilisse* (22., 23. Okt.) und *Lüle Burgas* (2. Nov.) werden die *Türken* von den *Bulgaren*, bei *Kumanowo* (24. Okt.) von den Serben *besiegt*. Sie ziehen sich auf die befestigten Linien von *Tschataldscha* (unweit Konstantinopel) zurück. *Adrianopel* von den Bulgaren und Serben belagert (erobert März 1913); ebenso *Janina* von den Griechen (kapituliert März 1913), *Pristina*, *Üsküb*, *Prizrend*, *Monastir* den Türken ohne lange Gegenwehr von den Serben entrissen; *Saloniki* von den Griechen unter dem Kronprinzen *Konstantin* vor dem Eintreffen der Bulgaren genommen (Nov.). *König Georg von Griechenland siedelt nach Saloniki über*. Die Griechen besetzen eine Reihe von türkischen Inseln: *Thasos*, *Imbros*, *Tenedos*, *Lesbos*, *Chios* u. a. (s. S. 455), *Kreta* erklärt seinen Anschluß an Griechenland (s. S. 463 ff.). Furchtbare Greueltaten der christlichen Sieger gegen die Mohammedaner, besonders in Mazedonien. *König Georg in Saloniki* 1913 (März) *ermordet*. Ihm folgt sein ältester Sohn als *König Konstantin I.* (1913—1917).

Friedenskonferenz in London. Im Mai 1913 eine Einigung erzielt: Die *Türkei* tritt alle Gebiete nordwestlich von der Linie *Enos-Midia* (auch *Adrianopel*) an die Verbündeten ab. *König Nikita* muß das von ihm durch Verrat des Befehlshabers der Stadt *Essad Pascha* (S. 462) gewonnene *Skutari* auf Drängen Österreichs und Italiens wieder räumen. Griechenland erhält *Kreta* (S. 463), ferner einen großen Teil von *Epirus*, *Südmazedonien* bis zur *Struma* (Strymon) und einige Inseln (*Imbros* und *Tenedos* bleiben türkisch). Über die Grenzen des neu zu gründenden Staates *Albanien* mit der Stadt *Skutari* und über das Schicksal der bis dahin türkischen Inseln sollen die Großmächte bestimmen (S. 455, 462).

Darauf Entzweiung der bisherigen Verbündeten um die zu verteilende Siegesbeute. *Bulgarien beansprucht Saloniki*; Serbien fordert ein Stück von Mazedonien. Infolgedessen 1913 **zweiter Balkankrieg**. Siegreicher Krieg Serbiens und Griechenlands gegen *Bulgarien*, das vergebens auf *Hilfe von Rußland hofft*. Rumänien besetzt einen Teil der bulgarischen Dobrudscha mit *Silistria*. Die Griechen nehmen nach mehreren Siegen *Doiran*, *Kawala*, *Seres* und *Drama*, die Serben *Kotschana* und *Istip*. Die Türken rücken wieder in *Adrianopel* ein.

Zar Ferdinand bittet den König von Rumänien um Frieden. Im August 1913 **Friede zu Bukarest**. *Bulgarien* tritt an *Rumänien* einen Teil der Dobrudscha mit *Silistria* bis zu der Linie *Turtukai-Baltschik* ab. — *Griechenland* erhält *Kreta*, fast ganz *Epirus* (aber ohne *Valona*) und den größten Teil *Mazedoniens* mit *Saloniki*, *Doiran*, *Seres*, *Drama*, *Kawala*, außerdem auch die Insel *Thasos*. — An *Serbien* fallen *Monastir* (Bitolia), *Istip*, *Üsküb*, *Pristina* u. a., an *Montenegro* *Plevlje* und *Djakowa*, aber nicht *Skutari*. — *Bulgarien* muß sich mit den Gebieten von *Strumitza*, *Melnik*, *Xanthi* und dem Hafen *Dedeagatsch* am Ägäischen Meer begnügen.

Im **Frieden von Konstantinopel** (Sept. 1913) gibt *Bulgarien Dimotika, Adrianopel und Kirk Kilisse* an die **Türkei** zurück.

Friede zu Athen zwischen Griechenland und der Türkei: Die Frage über die Zugehörigkeit der früher türkischen Inseln (Dodekanesos) soll von den Großmächten geregelt werden (S. 455, 465).

Über die Beteiligung Bulgariens am Weltkrieg s. S. 544 ff.

Über die Gebietsverluste Bulgariens im Frieden von Neuilly s. S. 595. Bulgarien auf 103 000 qkm mit 5 Mill. Einw. beschränkt.

Nach der Thronentsagung *Ferdinands I.* (S. 547)

1918 **Zar Boris III.** (s. S. 460).

1919. *Stambulinski* bulgarischer Ministerpräsident; er stützt sich auf die Bauern und Kommunisten; wie er im Weltkrieg ein Gegner des Bündnisses zwischen Bulgarien und den Mittelmächten war, so arbeitet er jetzt an der Annäherung Bulgariens an Jugoslawien und Rumänien. — In Jugoslawien weite Kreise für eine Angliederung Bulgariens oder eine *Personalunion* zwischen beiden Ländern. Stambulinski kommt diesen Wünschen der Südslaven sehr entgegen.

1920 (Dez.) Aufnahme Bulgariens in den Völkerbund.

1922. Bulgarien tritt dem neugegründeten Balkanbund bei (S. 460).

1923. Das Ministerium *Radoslawow*, unter dem Bulgarien im Weltkrieg sich den Mittelmächten anschloß (S. 547), von dem Staatsgerichtshof zu hohen Freiheitsstrafen verurteilt, *Radoslawow* selbst zu lebenslänglicher Haft. (Er geht nach Deutschland.) Auch die Mitglieder der Ministerien vor *Radoslawow* werden verhaftet. Vor ihrer Aburteilung jedoch Revolution des Bundes der Reserveoffiziere und der mazedonischen Bevölkerung. Stambulinski gefangen gesetzt und, als er entfliehen will, erschossen.

Das während der Balkankriege (Aug. 1913) neu gegründete **Fürstentum Albanien** mit *Skutari, Durazzo* und dem Hafen *Valona* versuchen Montenegriner, Griechen und Serben in dem ihm zugewiesenen Umfang zu beschränken. Darauf Einschreiten der Dreibundmächte. — Der neugewählte Fürst („Mbret“) Prinz *Wilhelm von Wied* 1914 (März) in *Durazzo* mit großem Jubel empfangen. Bald jedoch Empörung der mohammedanischen Albanesen. Der mächtige Grundherr *Essad Pascha* (s. S. 461), der dem Fürsten in Deutschland den Thron angetragen hat, zeigt sich unzuverlässig und wird verhaftet. Als die Aufständischen vor *Durazzo* rücken, kehrt der Fürst dem Lande den Rücken (Sept. 1914). — Bald darauf besetzen die Italiener *Valona* und die den Hafen beherrschende Insel *Saseno* (S. 455, 538).

Im Weltkrieg kämpfen die albanischen Stämme teils gegen Serbien und die Entente, teils wie *Essad Pascha* für diese. Italien, Montenegro, Serbien, Griechenland besetzen Teile des Fürstentums (S. 463, 538). Über die Eroberung Albaniens durch die Österreicher (General v. Kövesz) s. S. 546. Dann Besitzergreifung durch die Italiener S. 547.

Während der Friedenskonferenz in Paris wird *Essad Pascha*, der Vorsitzende der albanischen Abordnung, von einem Albanesen ermordet (1920). Seit Ende 1920 ist Albanien (noch immer 37 500 qkm groß) Mitglied des Völkerbundes. — Die gegenseitige Befehdung der einzelnen Stämme und der Hader zwischen Christen und Mohammedanern

dauert fort. Dabei bleiben die Blicke der Südslaven und Griechen ebenso wie die der Italiener (Saseno! s. S. 455) gierig auf Albanien mit seinen jüngst entdeckten Ölfeldern gerichtet.

Seit 1925: *Albanien eine Republik*. Präsident *Achmed Zogu*.

Griechenland, 1863—1913 unter **König Georg I.** (Prinz *Wilhelm von Dänemark*, zweiter Sohn *Christians IX.*, S. 310, 450), 1864 durch Abtretung der *Ionischen Inseln* von seiten Englands (s. S. 333, 361) vergrößert, erhält 1881, da die Großmächte ihr Verlangen an die Türkei (S. 435) erneuern. *Thessalien* und einen kleinen Teil von *Epirus*.

1897. *Krieg Griechenlands gegen die Türkei*, veranlaßt durch einen Aufstand auf der Insel *Kreta* gegen die türkische Herrschaft. Die Griechen werden in *Thessalien* und *Epirus* geschlagen, müssen Frieden schließen und Kriegskosten zahlen. *Kreta* erhält auf Verlangen der europäischen Großmächte selbständige Verwaltung unter türkischer Oberhoheit; *Prinz Georg von Griechenland* Gouverneur bis 1906.

Die Versäumung der Gelegenheit, die Insel *Kreta* in dem Augenblick von der Türkei loszureißen und an Griechenland anzugliedern, wo Österreich und Bulgarien 1908 Bosnien bzw. Rumelien einverleibten (S. 431, 460), ruft besonders im Heere große Verstimmung gegen das Königshaus hervor (vgl. S. 393). König *Georg* läßt vier von seinen Söhnen (auch den Kronprinzen *Konstantin*) aus dem Heer ausscheiden und gewährt ihnen Auslandsurlaub. In *Kanea* auf *Kreta* (Juli 1909) die griechische Flagge gehißt. Doch bleibt die Oberhoheit des Sultans über die Insel erhalten, da Rußland, Frankreich, England und Italien dafür eintreten.

1910 wird der bisherige kretische Ministerpräsident *Venizelos* leitender Minister in Athen. 1912 Heeresreorganisation durch eine französische Militärkommission begonnen.

Über Griechenlands Beteiligung an den Kriegen auf dem Balkan s. S. 460 f.

1913—1917. **Konstantin I.** König von Griechenland.

1915. Der Ministerpräsident *Venizelos* wegen seiner offenkundigen Absicht, *Griechenland* dem Vierverband in

Febr. *die Arme zu treiben*, vorübergehend durch *Gunaris*

ersetzt. Schon im August zurückgerufen, tritt er auf Grund des Bündnisvertrages von 1913 vor dem 2. Balkankrieg (S. 459, 461) für den Anschluß Griechenlands an das von dem Vierbund (s. S. 543 ff.) schwer bedrohte Serbien ein und veranlaßt gegen den Willen des Königs und der großen Mehrheit des griechischen Volkes die Engländer und Franzosen zu einer Landung und Festsetzung in *Saloniki* (S. 540, 544 ff.) *Venizelos*, „der bezahlte Handlanger der Entente“, wird darauf aufs neue vom König entlassen. *Zaimis* sein nächster Nachfolger.

Der König will die Neutralität seines Landes unter allen Umständen aufrecht erhalten, obwohl die Entente ihm nach dem Eintritt Bulgariens in den Krieg gegen Serbien (Okt. 1915) *Doiran*, *Thrazien*, die *Wilajets Brussa* und *Aidin* in Klein-Asien samt der Insel *Cypern* anbietet. Vgl. S. 435.

1916. Die Franzosen bemächtigen sich der Insel *Korfu*. Später
Jan. auch *Kephalonia*, *Thasos*, *Nordepirus* (S. 538) von Ententetruppen den Griechen weggenommen.

1916. Ein Erlaß des Königs Konstantin erklärt die Provinzen März. von *Nordepirus* (Südalanien) für endgültig mit *Griechenland vereinigt* (s. S. 538).

Zunehmende Knebelung Griechenlands durch die Entente: Ausweisung der griechischen Heeresbehörden aus Saloniki. Der Blockadezustand über die Stadt verhängt. Nach einer vorübergehenden Blockierung aller griechischen Küsten Neuwahl der Kammer und ein neues Ministerium im Sinne der Entente gefordert, ebenso Absetzung der deutschfreundlichen Polizeibeamten, Kontrollierung des Post- und Telegraphenwesens, Auslieferung der Kriegsflotte, Anerkennung der Aufsichtsrechte der Engländer und Franzosen als der Schutzmächte Griechenlands usw. Es gelingt dem König, die angedrohte Landung der Engländer im Piräus einstweilen zu verhindern. — Venizelos schürt im Solde Englands und seiner Verbündeten den Haß und die Auflehnung gegen den König und die Königin *Sophie* (s. S. 298).

Aug.—Sept. Aufstand in Saloniki. Revolution auf Kreta und Korfu. Venizelos tritt an die Spitze der Insel Kreta, dann auch an die der „vorläufigen Regierung“ in Saloniki, die an Bulgarien und seine Verbündeten den Krieg erklärt.

13. Sept. Der größere Teil des in Thessalien stehenden 4. griechischen Armeekorps (etwa 6000 Mann) geht, um dem König nicht untreu zu werden, zu den Deutschen über, wird nach *Görlitz* gebracht. Der Rest und das 3. Korps später auf dem Peloponnes einquartiert.

1. Dez. Da der französische Admiral *Fournet* nach der Übergabe der griechischen Kriegsflotte und der *Besetzung des Piräus* die Auslieferung des gesamten Kriegsmaterials ebenso wie die Aufsicht über die Eisenbahn *Piräus—Larissa* gefordert hat und sogar mit der Beschießung Athens droht, greifen Heer und Volk in der Stadt zu den Waffen. Heftige Kämpfe in Athen. Mitwirkung der feindlichen Kriegsschiffe. Rückzug der Franzosen nach dem Piräus. Darauf Genugtuung gefordert. Zur Strafe (seit 8. Dez.) neue Blockierung der griechischen Küsten (aufgehoben März 1917). Das ganze Heer samt Geschützen und Munition soll nach dem Peloponnes überführt, die Handelsflotte an England vermietet werden. — Die Gesandten der Mittelmächte müssen Athen verlassen; sie gehen nach Kawa. —

1917. *Jonnart*, der „Oberkommissar“ der „Schutzmächte“ Griechenlands, erzwingt die *Abdankung des Königs Konstantin* (der durch den Sturz des ihm verwandten Zaren Nikolaus II. seine letzte Stütze verloren hatte) und den Thronverzicht des gleichgesinnten deutschfreundlichen Kronprinzen *Georg Alexander*, Konstantins zweiter Sohn, wird *König von Griechenland* (1917—1920). Die königliche Familie begibt sich nach der Schweiz.

Venizelos bildet ein neues Ministerium. Ende Juni bricht die griechische Regierung ihre diplomatischen Beziehungen zu den Mittelmächten ab. Forts. s. S. 547.

1919. Auf der Friedenskonferenz zu Versailles erhält Griechenland *Südalanien* und die Bezirke *Argyrokastro* und *Koritza* (Epirus), ebenso das bis dahin bulgarische *Südthrazien*, 1920

im *Frieden von Sèvres* (s. S. 596) die europäische Türkei bis zur *Tschataldschalinie* (Griechenland reicht also bis an das Schwarze Meer) und in Kleinasien das schon 1919 besetzte *Smyrna* (jedoch nur mit kleinem Hinterland, der Hafen internationalisiert) und ohne *Aidin* (s. S. 463). Dazu kommen noch, da griechische Hilfstruppen 1920 der Entente bei der Zurückdrängung der türkischen Freiheitskämpfer (Kemalisten) unter *Mustafa Kemal Pascha* wertvolle Dienste geleistet hatten, infolge eines Vertrages mit Italien (1920) alle *Ägäischen Inseln* außer *Rhodos* (S. 465). — Die türkische Regierung in Angora (s. unten) besteht jedoch auf der Rückgabe Smyrnas, daher erklärt Griechenland 1922 Smyrna für autonom bei griechischer Besatzung.

1920. **Tod des Königs Alexander** (durch Biß eines Affen). —

Okt. Bei den Wahlen völlige Niederlage der bisherigen Regierung. Venizelos verläßt Griechenland (November).

Trotz der Drohungen der Entente **Rückkehr des Königs Konstantin** und des *Kronprinzen Georg*. Letzterer verlobt sich mit der Prinzessin *Elisabeth von Rumänien*. Großer Jubel in Griechenland. — Die ganze Entente nimmt nach dem Vorgehen Englands und Amerikas den diplomatischen Verkehr mit der Regierung Konstantins alsbald wieder auf.

1921. Um sich den Königsthron zu erhalten, muß Konstantin Entgegenkommen gegen die Entente zeigen. Ebenso muß er die von dem Griechenvolk gewünschte, von Venizelos bereits eingeleitete Eroberungspolitik in Kleinasien fortsetzen. Vgl. S. 393.

1921—1922. **Wechselvoller, aber erfolgloser Angriffskrieg der Griechen gegen die asiatische Türkei**. Nach mehreren vergeblichen Vorstößen der Armee eilt König Konstantin selber auf den Kriegsschauplatz. Englands, Frankreichs und Italiens Vermittlungsangebot wird von Griechenland (Minister *Gunaris*) zurückgewiesen. Die von *Mustafa Kemal Pascha* in Angora eingerichtete Regierung (vgl. S. 469) schließt Frieden mit *Armenien* (S. 468 f.), *Georgien* und *Sowjet-Rußland*. Von Frankreich heimlich mit Waffen und Munition unterstützt, werfen die Jungtürken (Kemalisten) ihre Gegner (trotz aller Meldungen der englischen Zeitungen über griechische Siege) auf der ganzen Front zurück (Sept. 1921). Zunehmende Sympathien der Franzosen für die Regierung in Angora. *Frankreich gibt Cilicien* (S. 596, 475) *an die Angora-Türkei zurück* (S. 602).

1922. **Orientkonferenz in Paris** (S. 614). Offener Gegensatz zwischen Frankreich und England, das um die Freiheit

der Meerengen besorgt ist und einen Aufstand der Mohammedaner in Ägypten, Indien, Persien, Mesopotamien zu Gunsten der Türken (S. 596) fürchtet. Die Kemalisten bestehen auf einer sofortigen Räumung Kleinasien durch die Griechen. Statt dessen treffen diese Vorbereitungen zum Einzug in Konstantinopel. Darauf Sturm der Kemalisten auf die Stellungen des Feindes bei *Afium-Karahissar* (26. Aug.). *Vernichtende Niederlage der Griechen*. Siegeszug der Türken nach *Smyrna* (s. oben), das zum großen Teil eingeäschert wird (13. Sept.). Jetzt ruft Griechenland die Vermittlung der Entente an. England fordert die Balkanstaaten (außer Bulgarien) und seine Kolonien (*Dominions*) auf.

unverzüglich Truppen gegen Konstantinopel zu senden, um ein bulgarisch-türkisches Bündnis zu verhüten; umsonst. England steht allein da. Die Kemalisten, anscheinend von Frankreich ermuntert, fordern jetzt die Rückgabe des östlichen Thraziens. Gewaltige Aufregung und revolutionäre Unruhen im griechischen Heer und bei der Flotte, ebenso wie in den größeren Städten Griechenlands. Die Venizelisten gewinnen wieder die Oberhand. **König Konstantin**, von England aufgegeben, *dankt ab* (Ende Sept.). Er begibt sich nach *Palerm* († 1923). **König Georg II.** 1922—1923. Auf Wunsch der Ententemächte, die der Angora-Regierung Hoffnung auf Thrazien bis zur Maritza mit Adrianopel machen, Einstellung der Feindseligkeiten. — Während der nun beginnenden langen Verhandlungen in *Mudania* (am asiatischen Ufer des Marmara-Meeres) (S. 607) in Athen blutige Rache der Venizelisten an den verantwortlichen Ministern und Generälen des Königs Konstantin. Sie werden von einem Kriegsgericht zum Tode verurteilt und sofort erschossen (u. a. auch *Gunaris* [Nov.]). Prinz *Andreas*, der Bruder des Königs, zu lebenslänglicher Verbannung verurteilt.

1923. **Friede zu Lausanne** zwischen der Türkei und den
(Juli.) Ententemächten nebst Griechenland: 1. *Ost-Thrazien*

mit *Adrianopel* und *Karagatsch* wird von Griechenland an die Türkei zurückgegeben (die Maritza bildet ungefähr die Grenze). 2. *Konstantinopel* und die *Dardanellen* (die Befestigungen nach dem Vertrag von *San Remo* [1920] zerstört) sollen sofort geräumt werden. 3. Die *Kapitulationen* (s. S. 468) bleiben so gut wie *abgeschafft*. (Der Friedensvertrag von *Sèvres* hatte sie wieder in Kraft gesetzt [S. 596].) 4. Im *Irak*, zu dem auch das wegen seiner reichen Ölquellen von Türken und Engländern beanspruchte *Wilajet Mossul* (Grenzgebiet von *Kurdistan*) gehört, sollen die früher festgesetzten Grenzen (S. 596) einstweilen bleiben; Verhandlungen darüber sollen alsbald beginnen (s. S. 469). Vgl. S. 607, 622.

1923. **König Georg II. verläßt Griechenland** auf Drängen
Dez. der revolutionären Regierung unter *Gonatas*. „Der

Thronverzicht des Hauses *Glücksburg* sei eine nationale Notwendigkeit, weil es die rechtzeitige Teilnahme Griechenlands am Weltkrieg an der Seite seines natürlichen Verbündeten (Frankreich) verhindert (S. 463) und weil die Rückkehr des Königs Konstantin, trotz des Einspruchs der Alliierten, zur Katastrophe in Kleinasien geführt habe.“ — Venizelos kehrt zurück.

1924. **Die Nationalversammlung erklärt das Haus Glücks-**
(März.) **burg** (S. 387) **für abgesetzt und läßt die Republik aus-**
rufen. Eine Volksabstimmung bestätigt die neue Staats-

form und wählt den Admiral *Konduriotis* zum vorläufigen Präsidenten (April). Venizelos verläßt Griechenland. — König Georg II. findet mit seiner Familie Aufnahme in *England*.

1925. Militäraufstand. Diktatur des Generals *Pangalos*.

1926. Freundschaftsvertrag mit Jugoslawien. *Pangalos* gestürzt. *Konduriotis* wieder Präsident.

Das **Türkische Reich**, seit 1878 (russisch-türkischer Krieg s. S. 433 ff.) in seinem europäischen Bestande sehr eingeschränkt (S. 435)

- hat immer wieder mit Empörungen seiner christlichen Untertanen zu kämpfen. — Deutsch-türkische Annäherung seit 1889 (S. 424 f.).
1895. Blutige Verfolgung der *Armenier* und der *syrischen Christen*; England, Frankreich und Rußland gebieten
- Einhalt. Die von England (Salisbury) vorgeschlagene *Aufteilung der Türkei* von Deutschland abgelehnt.
1903. Aufstand in **Mazedonien**, von den *Bulgaren* unterstützt; Österreich und Rußland nötigen die türkische Regierung zu Reformen, die aber nur halb zur Ausführung kommen (S. 431). Der Kriegszustand dauert fort (vgl. S. 447).
1908. Für die **Türkei** erzwingt ein Militäraufstand der *Nationalisten* oder *Jungtürken* (ihre Losung: „Für Einheit und Fortschritt!“; sie fordern Gleichheit der Pflichten und Rechte für Mohammedaner, Christen und Juden) vom **Sultan Abdul Hamid** (1876—1909, † 1918) die Gewährung einer *Verfassung* (Senat und Deputiertenkammer), die schon 1876 verkündet, aber nach kurzer Zeit wieder aufgehoben worden war.
1908. Bosnien und Herzegowina (S. 431), Ostrumelien (s. S. 460) verloren; Novibazar wiedergewonnen (S. 432).
1909. Sultan Abdul Hamid (ebenso wie 1876 sein älterer Bruder Sultan *Murad V.*) nach einem Aufruhr in Konstantinopel von der Nationalversammlung abgesetzt, nachdem der geistliche Oberrichter der Mohammedaner, der *Scheich-ül-Islam*, ihn für unwürdig erklärt hat, noch Kalif zu sein. — Ihm folgt sein Bruder **Mohammed V.** (1909 bis Juli 1918), diesem bis 1924 Sultan **Mohammed VI.** (der jüngste Bruder seiner beiden Vorgänger). Auf Betreiben der Jungtürken die *allgemeine Wehrpflicht* für alle Staatsbürger eingeführt. Die Einreihung der Christen in das Heer erregt anfangs Anstoß bei den Mohammedanern. Der deutsche General *v. d. Goltz* († 1916) zur Umgestaltung des Heeres nach Konstantinopel berufen. (14 Armeekorps eingerichtet, 7 in Europa, 7 in Asien; 2 deutsche Linienschiffe angekauft.) Das Deutsche als Pflichtfach in den türkischen Schulen eingeführt.
1911. Die türkische Regierung bestimmt, trotz der Quertreibereien der englischen Regierung, die Weiterführung der von Konstantinopel ausgehenden *Anatolischen Eisenbahn (Bagdadbahn)*; ihre Erbauung 1893 durch *Georg von Siemens* für die deutsche Arbeit (Deutsche Bank) gesichert, zunächst bis *Kaisarie* gestattet, 1902 einem deutsch-französischen Syndikat übertragen. *Kuweit* am Persischen Meerbusen soll Endpunkt sein. Zweigbahn von *Osmanje* (zwischen *Adana* und *Aleppo*) nach *Alexandrette* am Syrischen Meerbusen. Anschluß an die *Hedschasbahn* von *Damaskus* nach *Medina-Mekka* (1901—1908 von *Meisner-Pascha* erbaut) und die russisch-persischen Bahnen über Teheran und Bagdad gesichert (S. 427). Vgl. S. 476.

- 1911/12. *Italienisch-türkischer Krieg* (s. S. 455 f.). Die Türkei verliert *Tripolis* und die *Cyrenaica*.
1912. Erhebung der Albanesen (*Arnauten*) gegen das jungtürkische scharfe Regiment. Sturz des Ministeriums und der jungtürkischen Regierung. *Ausbruch des ersten Balkankrieges* (S. 460).
1913. Der deutsche General *Liman v. Sanders* nach Konstantinopel berufen, um ein aktives Kommando an den Dardanellen zu übernehmen und mit anderen deutschen Offizieren das ganze Heer nach deutschem Muster umzugestalten. Auf Rußlands drohende Vorstellungen, daß die Meerengen nicht an Deutschland ausgeliefert werden dürften — Fürst Bismarck hatte in dem Rückversicherungsvertrag von 1887 (s. S. 423) den alten russischen Wünschen betreffs der Meerengen zugestimmt —, wird ihm der Oberbefehl über das erste Korps (in Konstantinopel) bald wieder genommen. Er wird zum Generalinspektor der Militärschulen ernannt. Ein englischer Admiral erhält den Auftrag, den Bau einer neuen Flotte zu leiten (S. 538).
1914. *Enver Bey*, der Führer der jungtürkischen Partei, wird Kriegsminister.

Die Entscheidung der Großmächte über die türkischen Inseln im Ägäischen Meer (S. 455, 461, 465) von der Pforte abgelehnt. Geheimer Bündnisvertrag mit Deutschland. Aufhebung der *Kapitulationen* (Verträge), die den Fremden in der Türkei eigene Gerichtsbarkeit, Steuerfreiheit, Religionsfreiheit, eigene Post usw. zusicherten (Sept., vgl. S. 466). Ende Okt. verlassen die Botschafter des Dreiverbandes Konstantinopel. Bald darauf Kriegserklärung Serbiens, Englands (*Cypern* annektiert, S. 435, 538) usw. an die Pforte. Der Scheich-ül-Islam, der höchste geistliche Richter, fordert durch ein *Fetwa* (Entscheidung in religiös-juristischen Fragen) alle *Muselmänner* zur Verteidigung des Islâm, zum „*Heiligen Krieg*“ auf. Aber viele Oberhäupter mohammedanischer Stämme, mit englischem Golde bestochen, leisten keine Folge (vgl. S. 542).

Über den Krieg der Alliierten gegen die Türkei und den Friedensvertrag von Sèvres s. S. 538 ff., 596. Vgl. S. 607.

1915. *Furchtbares Blutbad in Armenien*. — Die Armenier wegen ihres Christentums seit langer Zeit der Bedrückung und grausamen Verfolgung von seiten der Türken ausgesetzt [S. 467]. Die wilden Horden der südlich von Armenien wohnenden *Kurden* leisten dabei die Henkerdienste [vgl. S. 469]. Die Russen treten für ihre Glaubensgenossen ein, jedoch nicht ohne politische Hintergedanken. Ein jungarmenisches Komitee arbeitet für die *Autonomie* des Landes. 1913 Rußland zum Einmarsch geneigt. 1914 unter deutscher Vermittlung Reformen in Armenien zwischen Rußland und der Türkei vereinbart: Armenien erhält 2 Generalinspektoren (in Erzerum und Bitlis) zur Kontrolle der Verwaltung. Entwaffnung der *kurdischen Miliz-Kavallerieregimenter* außer Dienst zugesichert. — Bei Beginn des Weltkrieges Mißtrauen der Türken gegen die Armenier. Nach mehrfachen Aufständen und heimlicher Unterstützung der Russen

durch die Armenier bei der Einnahme der Stadt *Wan* wird auf Veranlassung des damaligen Ministers *Talaat Pascha* (1921 von einem Armenier in Berlin ermordet), des Generals *Enver Pascha* (S. 539) u. a. durch den Sultan Mohammed VI. die *Ausrottung der Armenier befohlen*. Grausige Menschenschlächtereien durch die *Kurden* trotz des Einspruchs der deutschen Regierung, *Wilsons* (S. 551 ff.) und des Papstes. Über eine Million Armenier niedergemetzelt, eine halbe Million über die russische Grenze gejagt oder deportiert, ihre Güter geraubt.

1918. Nach dem Abschluß des Waffenstillstandes von *Mudros* auf *Lemnos* (S. 543) besetzen die Alliierten Konstantinopel und die Meerengen. Verfolgung der verhaßten Jungtürken. Willkür und Übermut der Ententetruppen, namentlich der Griechen und Armenier in Konstantinopel. Entsetzliches Gemetzel bei der Besetzung *Smyrnas* durch die Griechen im Mai 1919 (vgl. S. 465). Verzweiflung der Mohammedaner; Wut und Rachedurst treibt alles in die Arme der Nationalisten (Jungtürken). *Mustafa Kemal Pascha* stellt sich an die Spitze des Volkskrieges. Das jungtürkische Komitee richtet in *Angora* eine **Gegenregierung** ein, die sich auf ein Parlament stützt und bald das ganze nicht vom Feinde besetzte Kleinasien beherrscht. (1921 durch die „Große Nationalversammlung“ auch eine Verfassung gegeben.) Sultan Mohammed VI. in Konstantinopel in den Händen der Entente und völlig machtlos. Vgl. S. 465.

1920. **Frieden zu Sèvres** (s. S. 596).

1921—1922. **Krieg zwischen Griechenland und der Angora-Türkei** s. S. 465 f.

1922. **Sultan Mohammed** (seit 1918) für **abgesetzt** erklärt.

1923. **Konstantinopel** von den letzten Truppen der Alliierten (Sept.) und den Oberkommissaren **geräumt** (S. 543).

In *Angora* nimmt eine neugewählte Nationalversammlung eine *neue Verfassung* an. Die republikanische Staatsform endgültig eingerichtet. **Mustafa Kemal Pascha** Präsident der Republik.

1924. **Mohammed VI.** auch als **Kalif abgesetzt**. Das Kalifat wird abgeschafft. Der letzte Kalif begibt sich nach der Schweiz († in San Remo 1926).

1925. **Vergeblicher Aufstand der Kurden** gegen die Regierung in Angora. Sie sind besonders erbittert über die Absetzung des *Kalifen* Mohammed VI., bei dem sie wegen ihrer Dienste gegen die Armenier eine bevorzugte Stellung hatten. Der Anführer der Aufständischen, der Scheich (Häuptling) *Said*, offenbar in englischem Solde (vgl. S. 542). Er wird nebst anderen Scheichs gefangen genommen und hingerichtet.

Der Streit zwischen den Engländern und Türken um den Besitz von *Mossul* samt den reichen Erdölquellen in der Umgegend soll vom Völkerbund geschlichtet werden. — Dieser verlängert das englische Mandat um 25 Jahre (1926). — Bald darauf (1926) der *Mossul-vertrag* (s. S. 449). Vgl. S. 476, 477, 622.

§ 18. Amerika.

(Vgl. S. 314 ff., 366 ff., 398.)

Die **Vereinigten Staaten von Nordamerika**, deren Gebiet seit 1848 bis zum Stillen Ozean reicht (Mexiko durch einen unglücklichen Krieg zur Abtretung von *Texas*, *Neumexiko* und *Kalifornien* gezwungen, S. 319), an Volkszahl schnell wachsend durch Einwanderung aus Europa (1860: $3\frac{1}{2}$ Mill. Einwohner), aufblühend durch Handel und großstädtische Industrie, geraten in schwere Gefahr durch Zwiespalt zwischen den Nordstaaten und den Sklaven haltenden Südstaaten. Die Wahl *Abraham Lincolns* zum Präsidenten der Union von seiten der Nichtsklavenstaaten führt zum

1861—1865. Bürgerkrieg. Die 11 Südstaaten erklären ihren Austritt (Sezession) aus der Union und schließen einen *Sonderbund*. *Jefferson Davis* Präsident. Sie erklären die Fortdauer der Negersklaverei wegen des Plantagenbaues (Zucker, Reis, Tabak, Baumwolle) für notwendig. Hauptschauplatz des Krieges der zu den Südstaaten gehörige Staat *Virginia* und das angrenzende *Maryland*. Die Sonderbundstruppen bedrohen 1861 nach dem Siege bei *Bull-Run* und 1862 nach der siebentägigen Schlacht bei *Richmond* die Bundeshauptstadt Washington, werden jedoch wieder zurückgedrängt. Die Unionstruppen erobern 1862 *New-Orleans*, 1863 *Vicksburg* am Mississippi.

1863. Eine Proklamation Lincolns erklärt alle Sklaven der Südstaaten für frei. Der Südstaatengeneral *Lee* siegt bei *Fredericksburg* (Virginia), überschreitet den Grenzfluß *Potomac*, wird aber bei *Gettysburg* in Pennsylvania zurückgeschlagen.
1864. Der Nordstaatengeneral *Grant* kämpft gegen *Lee* in der *Wilderness* und bei *Spotsylvania*, belagert ihn dann in der starken Stellung zwischen den Festungen *Richmond* und *Petersburg*. Ein zweites Heer der Nordstaaten unter *Sherman* siegt bei *Atlanta* im Staate Georgia, dringt bis zur Küste vor nach Savannah, zieht im Frühjahr 1865 gegen Petersburg heran.
1865. General *Lee* räumt Petersburg und Richmond nach der April. Entscheidungsschlacht bei *Petersburg*, kapituliert mit 26 000 Mann; bald darauf ergeben sich auch die übrigen Truppen der Südstaaten. Die Union bleibt erhalten, doch fügen die Südstaaten sich nicht bedingungslos.

Präsident **Lincoln**, seit 1861 der umsichtige Leiter der Union, wird von einem Anhänger der Südstaaten ermordet (14. April); sein Nachfolger *Johnson* zeigt sich nachgiebiger in der Sklavenfrage und gerät deshalb in Konflikt mit dem Kongreß, der die Aufhebung der Sklaverei im ganzen Unionsgebiet als Gesetz verkündet und den Negern Bürgerrecht und Stimmrecht verleiht. Daraus ergeben sich Übelstände, die zur Folge haben, daß unter dem Präsidenten *Grant* (1869—1877) die Südstaaten in mancher Hinsicht noch unter der Diktatur des Kongresses bleiben,

Aussöhnung erst unter Präsident *Hayes* (1877–1881), der auch die bei großer Steigerung des Handelsreichtums eingerissene Bestechlichkeit und Ämterjagd bekämpft, unterstützt von dem Deutschen *Karl Schurz* als Minister des Innern. Sein Nachfolger *Garfield*, der diese Bestrebungen weiterführt, nach kurzer Präsidentschaft ermordet (1881).

1867. Erwerbung des russischen Amerika (*Alaska*) für 7 200 000 Dollar.

1869. Eröffnung der ersten *Pacificbahn* (Omaha bis San Franzisko). Schnellere Verbindung zwischen den Küsten des Atlantischen und des Großen Ozeans.

Auf die Streitigkeiten der *mittel- und südamerikanischen Republiken* (S. 366 f.) wirkt die Union oft vermittelnd ein, so 1869 bei dem Frieden zwischen Spanien und dem erfreulich aufstrebenden *Chile*, das 1879–1884 *Bolivia* und *Peru* niederwirft, aber 1891 in einen gefährlichen Bürgerkrieg hineingerissen wird. — Der alte chilenisch-peruanische Streit um die Gebiete von *Tacna* und *Arica* (bisher zu Peru gehörig) auch durch den Schiedsspruch des Präsidenten *der Union Coolidge* (1926) noch nicht beendet. (Das strittige Gebiet wurde der Republik *Bolivia* als Zugang zum Meere zugesprochen.)

In *Brasilien* wird 1889 eine Föderativrepublik von 20 Staaten (*Vereinigte Staaten von Brasilien*) eingerichtet, nachdem *Kaiser Pedro II.* (S. 367), der 1888 in die Abschaffung der Sklaverei eingewilligt hat, abgesetzt ist. Er zieht sich nach Portugal zurück. 1926 Präsident *Arturo Bernardos*.

Gegenüber den europäischen Staaten nimmt die *Union* öfters eine feindliche Haltung an, z. B. Frankreich S. 398. — Streit mit *England* über Schadenersatz, weil während des Bürgerkrieges Kaperschiffe für die Südstaaten in England ausgerüstet worden waren; ein Schiedsgericht zu Genf entscheidet 1872, daß England über 3 Mill. Pfund Sterling zu zahlen habe.

In der Union stark anwachsende Bevölkerung; 1890: 63 Mill., 1915: 99 Mill, jetzt gegen 120 Mill. Einwohner. Viele Eisenbahnen gebaut, um das weite Gebiet aufzuschließen. — Die *Mac Kinley-Bill* 1890 erhöht den Zolltarif der Vereinigten Staaten, um die europäische Einfuhr zu beschränken; 1891 Gesetz gegen die Zulassung unbemittelter Einwanderer.

1896–1901. Präsident *Mac Kinley*; die Union (heute 48 Staaten und 2 Distrikte: Columbia und Alaska) beginnt, auswärtige Besitzungen zu erwerben, zuerst 1897 die *Sandwich-Inseln* [Hawaii] annektiert (seit 1900 Territorium).

1898. **Krieg der Union gegen Spanien** zur Unterstützung der schon 1895 auf *Kuba* und den seit 1569 spanischen *Philippinen* (S. 231, 251) ausgebrochenen Aufstände. Veranlassung: Im Hafen von *Habana* fliegt das amerikanische Kriegsschiff „*Maine*“ in die Luft. Die Amerikaner erklären, die Explosion sei durch einen Torpedoschuß von einem Spanier verursacht worden. Die spanische Flotte wird in zwei Seetreffen, bei *Cavite* (Insel Luzon) und *Santiago* (Insel Kuba) vernichtet. — Im Frieden zu Paris tritt Spanien *Puerto*

Rico und die *Philippinen* gegen eine Geldentschädigung an die Union ab. *Kuba* wird eine *Republik*, räumt aber der Union gewisse Aufsichtsrechte und mehrere Flottenstationen ein. (Über die Erwerbung der Insel *Guam* s. S. 491.)

1899. Bei der Teilung der *Samoa*-Inseln (S. 445) nimmt die Union *Tutuila* mit dem Hafen Pago-Pago und die *Manuagruppe* (203 qkm).

1901—1909. Präsident **Roosevelt**, Nachfolger des ermordeten Mac Kinley. Das Deutsche Reich tritt in engere Beziehungen zur Union. Als Deutschland, England und Italien wegen Handelsstörungen mit der Republik *Venezuela* (Präsident *Castro*) in Streit geraten und ihre Küste durch Kriegsschiffe blockieren, Vermittlung durch den Vertrag zu *Washington* (Juli 1903); *Venezuela* muß bedeutende Entschädigung zahlen.

1903. Vertrag der Union mit *Columbia* (S. 366) über Gebietsabtretung zum Ausbau des 1881 von französischen Kapitalisten (Panamagesellschaft, 1889 aufgelöst) begonnenen *Panama*-Kanals (S. 440). Da in *Columbia* sich Widerspruch erhebt, bildet sich 1909 eine besondere **Republik Panama** unter dem Schutze der Vereinigten Staaten. Der Kanal (er ist 81 km lang und hat 6 Schleusen; Fahrtdauer 6—8 Stunden) wurde am 15. Aug. 1914 ohne Feierlichkeiten eröffnet. Wegen Erdstürzungen wurde er mehrfach wieder gesperrt. Er ist stark befestigt. Wie der Suezkanal (S. 443) ist er allen Völkern unter den gleichen Bedingungen geöffnet. (Die Kanalgebühr beträgt wie beim Suezkanal 1¼ Schilling für die Registertonne.)

1906. *San Franzisko* durch Erdbeben größtenteils zerstört, doch bald wiederhergestellt.

1907. Verschärftes Gesetz über die Einwanderung. 1909 Maßnahmen in *Kalifornien* und *Nevada* gegen die Einwanderung der *Japaner*. Sie werden von dem Besuch aller Schulen ausgeschlossen.

1909—1913. Präsident **Taft**, vorher Kriegsminister und Gouverneur der Philippinen, hält das gute Einvernehmen mit dem Deutschen Reiche aufrecht. Im Weltkrieg ist er von Anfang an für England tätig.

1910/1911. Aufstand in **Mexiko** gegen den greisen Präsidenten *Porfirio Diaz* (S. 398), der aus Besorgnis um die Selbständigkeit des Landes die Freundschaft mit Japan und England pflegt. Die Vereinigten Staaten schaffen unhaltbare Zustände im Lande und ziehen dann Truppen an der Grenze zusammen, um eine den amerikanischen Kapitalisten willfährige Regierung ans Ruder zu bringen. *Porfirio Diaz dankt ab 1911*. Seitdem oft Unruhen im Lande. *Madero*, der Hauptführer der Aufständischen, wird *Diaz' Nachfolger*. Er macht sich bald verhaßt durch Begünstigung der amerikanischen Kapitalisten. 1912 neuer Aufruhr, bei dem *Madero* umkommt. *Huerta* übernimmt die Führung der Geschäfte, sucht die Unabhängigkeit des Landes energisch gegen die Einnischung der Vereinigten Staaten (Präsident *Wilson*) zu verteidigen. 1913 Bürgerkrieg; *Huertas* Gegner von der Union aus unterstützt. Sein Rücktritt von *Wilson* gefordert.

Kriegsdrohung der Amerikaner. *Veracruz* von ihnen besetzt (1914). Der britische Minister *Grey* ermächtigt *Wilson*, zum Schutze der englischen Interessen in Mexiko einzuschreiten. *Huerta* einsteilen mit der Führung der Präsidentschaft betraut und von den meisten Mächten (auch von Deutschland) als Präsident anerkannt. — Beunruhigung in Südamerika über das Vorgehen der Union. *Argentinien*, *Brasilien*, *Chile* bieten ihre Vermittlung an. So kommt es zu einem Ausgleich. *Huerta* legt sein Amt nieder (Juli 1914). *Carranza*, der als Schützling *Wilsons* mit amerikanischen Waffen ein Heer gebildet hat, bestimmt die Amerikaner, *Veracruz* zu räumen, besiegt nach und nach die anderen Prätendenten und Bandenführer, z. B. General *Villa* (1916), und gibt dem Lande eine neue Verfassung. 1917 *Carranza* auf 4 Jahre zum Präsidenten gewählt. Beginn eines rücksichtslosen Kampfes gegen die Kirche und Religion. Als Präsident nimmt *Carranza* die Interessen Mexikos gegen die Union mit aller Energie wahr, zieht sich dadurch *Wilsons* Feindschaft zu, nimmt auch nicht am Kriege gegen Deutschland teil. Jan. 1917 beauftragt die deutsche Reichsregierung den mexikanischen Gesandten, im Falle einer Kriegserklärung der Union an Deutschland mit Mexiko ein Bündnis zu schließen gegen Zusicherung der 1848 (s. S. 470) abgetretenen Gebiete. (Die Note fiel bekanntlich den Amerikanern in die Hände.) — *Carranza*, der gute Beziehungen mit Südamerika und Japan unterhält, 1920 gestürzt und ermordet. Sein erbitterter Gegner, General *Villa*, stellt sich der neuen Regierung zur Verfügung. 1920 bis 1924 Präsident *Obregon* (von der Union nicht anerkannt, weil er zu wenig Entgegenkommen zeigt bei der Erteilung von Konzessionen zur Ausbeutung der reichen Silbergruben und Erdölquellen). Seitdem ist der deutschfreundliche General *Calles* Präsident von Mexiko. — 1926 Höhepunkt des Kampfes zwischen Staat und Kirche. — *Calles* unterzeichnet ein Gesetz von 1925, das alle Bodenschätze des Landes für Staatseigentum erklärt.

1911. **Englisch-amerikanischer Schiedsvertrag** (S. 447). Bei der Durchberatung 1912 streicht der Kongreß wesentliche Punkte des Vertrages, um nicht ein englisch-amerikanisches Bündnis daraus hervowachsen zu lassen. — **Japan** (Spannung seit der Besetzung der Sandwich-Inseln und der Philippinen, durch den Bau des Panamakanals und die Erschwerung der Einwanderung in Kalifornien noch gesteigert) knüpft wieder freundlichere Beziehungen mit den Vereinigten Staaten an.

1913—1921. Präsident **Woodrow Wilson** (geb. 1856). Die Einwanderung aller Ausländer verboten, die nicht lesen und schreiben können.

In **Kalifornien** wird den Ausländern (Japanern) der dauernde Erwerb von Grundbesitz untersagt. 1920 auch ihre Einwanderung verboten. Bürger in den Vereinigten Staaten dürfen nur Weiße und Schwarze werden, nicht Gelbe.

1916. Die Union erzwingt einen Vertrag mit der Vertretung der Insel **Haïti** (Negerrepublik und Dominikanische Republik), der den Amerikanern die Schutzherrschaft (Aufsicht über Finanzen, Zölle, Polizei) sichert. Ebenso der Abbruch der Beziehungen

zu Deutschland 1917 erzwungen und die Auslieferung der in den Häfen der Insel beschlagnahmten deutschen Schiffe.

1917. Die dänischen Anzilleninseln *St. Thomas* usw. durch Kauf erworben (S. 451).

1917. Eintritt Amerikas in den Weltkrieg s. S. 553: Der Präsident Wilson, bei Beginn des Krieges redlich auf Wahrung der Neutralität bedacht, gerät je länger desto mehr unter den Einfluß der Großkapitalisten, die durch Lieferungen von Waffen und Munition an die Alliierten ebenso wie durch Leihen von riesigen Geldmitteln profitieren wollen. Um diese durch krasse Verletzung der Neutralität erzielten Gewinne sicherzustellen, treiben die Vertreter des Großkapitals den Präsidenten schließlich zur bewaffneten Unterstützung ihrer Geschäftskundschaft. (Wären die Mittelmächte Sieger geblieben, so hätten die Alliierten Kriegskosten bezahlen müssen, und die amerikanischen Geschäftsleute wären dann als Gläubiger der Alliierten erst in zweiter Linie in Betracht gekommen.) Über Wilsons 14 Punkte, seine Lieblingsidee betreffs der Gründung eines Völkerbundes und seine von der Union nicht gut geheißene Annahme des Vertrags von Versailles s. S. 589 ff. Wilson, seit 1919 politisch ohne Einfluß, † 1924.

1921—1923. Präsident Harding. Er unterzeichnet die endgültige Entschließung des Senates über die *Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland*.

1921. Darauf **Friedensvertrag von Berlin** zwischen *Deutsch-*
25. Aug. *land* und *Amerika*.

1. Deutschland gewährt der Union alle Rechte, Vorteile, Privilegien, Entschädigungen, Reparationen, die zu Gunsten der Vereinigten Staaten in dem Vertrag von Versailles festgesetzt worden sind.

2. Aus dem Versailler Vertrag werden jedoch ausgeschieden die Teile I (*Völkerbund*; Hardings Botschaft an den Kongreß im April hatte schon die *endgültige Absage der Union an den Völkerbund* gebracht), ferner II und III (*Territoriale Neugestaltung Europas*), IV (die *Bestimmungen über China*), VII (*Auslieferung*), XIII (*Internationale Regelung der Arbeit*).

Die Kriegsschuldfrage ist nicht berührt, Amerikas Beteiligung an der einstweiligen Besetzung des Rheinlandes ebenso wenig.
1921. Übereinkommen mit Japan über die von Amerika beanspruchte vormals deutsche Karolineninsel *Yap* (auf der Abrüstungs-Konferenz zu Washington, 1921—1922). (S. 602 f.)

1922. Gesetz über die Regelung der Kriegsschulden der verbündeten Nationen (Tilgung binnen 25 Jahren, Mindestzinssatz 4½ v. H.). — England und Frankreich hatten bei der amerikanischen Regierung beantragt, ihnen *sämtliche Kriegsschulden* (15 Milliarden Dollars) zu erlassen! (Vgl. S. 443, 456.)

1923. **Präsident Harding** †. Sein Amt geht auf den Vizepräsidenten **Calvin Coolidge** über. Dieser wird auch vom 4. März 1925 ab auf weitere 4 Jahre zum Präsidenten gewählt.

1924. Die Zulassung von Japanern in den Vereinigten Staaten wird durch das neue Einwanderungsgesetz, das die

- Zahl der jährlich zuzulassenden Ausländer herabsetzt (50 000 Deutsche), völlig verboten.
1924. Dr. Eckener führt das Luftschiff „Z. R. III“ von Friedrichshafen über den Atlantischen Ozean nach Lakehurst (unweit Washington).
1926. Der amerikanische Kapitän Byrd erreicht von Spitzbergen aus mit einem Flugzeug zuerst den Nordpol.
9. Mai.

§ 19. Asien.

In **Syrien** hatten die Franzosen sich schon seit langer Zeit ungebeten durch allerlei Kulturarbeit (Missionsschulen, Straßen und Eisenbahnen usw.) eingenistet. Franzosen hatten bereits 1862 das *Libanongebiet* durch Anstiftung von Unruhen von der Türkei unabhängig gemacht. Die syrischen Anschlußbahnen an die Bagdadbahn (S. 467) von der Türkei den Franzosen übertragen. — (1918 wurden die Truppen der Entente als Befreier in Syrien begrüßt.) — Schon 1916 hatte Frankreich sich von England das Recht ausbedungen, in Syrien (bis nach *Mossul* und *Kurdistan* hin) einen *Schutzstaat* einzurichten. Widerstand der syrischen Bevölkerung, denen die Gründung eines nationalen arabischen Reiches von den Engländern versprochen war. Sie wählten 1920 in Damaskus *Feissal*, den Sohn des Königs *Hussein* von *Hedschas* (S. 542 f.), zum *König von Syrien und Palästina* (wohl auf Anstiften der Engländer). Er wurde von französischen Truppen verjagt, von England zum König des *Irak* (Mesopotamien) gemacht, 1921.

Auf der *Konferenz zu San Remo* 1920 (S. 598) wurde Syrien mit Palästina den Franzosen und Engländern zugewiesen, jedoch später so geteilt, daß England nicht das ganze ihm schon 1917 zur Deckung des Suez-Kanals versprochene Heilige Land erhielt, sondern nur das alte *Judäa* mit *Jerusalem*, *Samaria* und *Südgaliläa*. Das südliche *Ostjordanland* erhielt Selbstverwaltung. *Abdullah*, Feissals Bruder, als *König von Transjordanien* (Hauptstadt *Amman*) eingesetzt. — **Palästina** unter britischem Protektorat stehend, wird 1920 als „nationale Heimstätte für die Juden“ von England einem jüdischen Oberkommissar unterstellt. Universität in *Jerusalem*. Übergroße Zuwanderung von Juden (Zionisten) nach Palästina.

Frankreich erhält das Mandat über *Nordgaliläa* und das *Ostjordanland* nördlich vom *Jarmuk* (Nebenfluß des Jordans von links, mündet südlich vom See *Genezareth*), das *Libanongebiet* (die 1862 geschaffene, 1915 von den Türken aufgehobene Autonomie wird dem Staat „**Großlibanon**“ mit *Beirut* als Hauptstadt unter französischer Abhängigkeit 1920 zurückgegeben), ferner *Syrien* mit *Damaskus*, *Homs*, *Hama*, *Aleppo*, *Adana*, endlich auch *Cilicien*. (Letzteres 1921 nach kostspieligen Kämpfen gegen die Eingeborenen an die Türkei zurückgegeben s. S. 465.) — (Die Grenzen nach Osten zu bis zum Tigris lassen sich noch nicht genau angeben.) Syrien wird von einem französischen Gouverneur verwaltet. (Vgl. S. 596, 443.)

In **Arabien** räumten die Türken nach dem Waffenstillstand vom 30. Okt. 1918 (S. 543) *Jemen* und *Hedschas* mit den heiligen Städten *Mekka* und *Medina* 1919. Die Hoffnungen *Hussains*, des Königs von *Hedschas* (S. 542 f.), auf Syrien und Mesopotamien erfüllten sich nicht.

Zudem lehnten die nordarabischen Stämme und die *Wahabitenstaaten* im Osten vom Hedschas seine Oberherrschaft ab.

Nach der Absetzung des Sultans der Türkei als Kalif 1924 (S. 469) proklamiert Hussein (aus der Familie der *Koreischiten* und aus *Alis* Geschlecht, S. 149) sich als geistliches Oberhaupt der Mohammedaner. Er wird als Kalif von der großen Mehrheit abgelehnt. Die strenggläubigen Wahabiten erklären ihm den Religionskrieg und erobern Mekka (Okt. 1924). Hussein, von den Engländern aufgegeben, dankt ab zu Gunsten seines Sohnes *Ali*. Vater und Sohn fliehen nach der Hafenstadt *Dschiddah*. *Ibn Saud*, der Führer der Wahabiten, mit Englands Zustimmung *König von Hedschas und Nedschd*.

Armenien, soweit es zur Türkei gehörte, durch den Friedensvertrag von Sèvres 1920 zu einem selbständigen Staat erhoben, vereinigt sich sofort mit der 1918 gebildeten **Ararat-Republik** (Russisch-Armenien, Hauptstadt *Eriwan*). — Im Frieden zu *Alexandropol* (1920) erhält die Türkei West-Armenien mit *Erzerum*, *Wan*, *Kars* und *Ardagan* (S. 435) zurück. — 1921 wird auch der Freistaat **Georgien** (S. 369, 332) mit der Hauptstadt *Tiflis* und dem internationalisierten Hafenort *Batum* (S. 435) am Schwarzen Meer durch die Bolschewisten zum Anschluß an die Republik Armenien gebracht, ebenso der Freistaat **Aserbeidschan** (Hauptstadt *Baku* am Kaspischen Meer), der 1918 als selbständig anerkannte Teil von Russisch-Transkaukasien.

Mesopotamien (*Irak*), den Türken durch den Frieden von Sèvres ebenfalls entrissen, wurde auf der Konferenz zu San Remo 1920 fast ganz den Engländern überlassen. Die Franzosen erhielten nur den Nordwesten bis *Urfa*. (1921 den Türken zurückgegeben.) — 1920 Erhebung der Araber fast im ganzen Irak. Sie fordern das ihnen im Kriege versprochene unabhängige Königreich Arabien (S. 475). Die Engländer, denen die Ausbeutung des Landes (reiche Ölquellen bei Mossul) gesichert ist, lassen durch Volksabstimmung den Emir *Feissal*, Sohn des Königs von Hedschas (s. S. 475), zum *König des Irak* wählen. Ihm steht „vorläufig“ für 20 Jahre ein englischer Kommissar zur Seite. 1923 wird die Zeit auf 4 Jahre herabgesetzt. Vgl. S. 449, 469.

Die *Bagdadbahn* (S. 467) (1920 wurde die Strecke Bagdad—Basra, das Endstück nach dem Meere zu, eröffnet) ist nach dem Weltkrieg, abgesehen von der französischen Anschlußbahn in Syrien (Ausgangspunkt *Alexandrette*), ganz in englische Hände übergegangen.

In **Persien** (S. 226, 291), das auf eine fast 2500 Jahre alte Kultur zurückblickt, hat das autokratische Regiment die Entwicklung und die Wohlfahrt des Volkes sehr beeinträchtigt. Von einstmals persischen Gebieten sind jedoch bisher nur *Georgien*, *Transkaukasien* und ein Teil *Armeniens* an Rußland verloren gegangen (S. 313, 369).

1906. Verfassung eingeführt. Doch gerät der Schah *Mohammed Ali Mirza* bald in Streit mit dem Parlament (*Medschlis*), löst es auf und nimmt die Verfassung zurück. Daher Aufstand im Lande.

1907. Englisch-russischer Vertrag über Persien (S. 447). Vgl. S. 427, 437, 447.

1909. *England* und *Rußland* als Persiens Nachbarn fordern vom Schah Wiederberufung des *Medschlis*, Gewährung

einer Verfassung und Reform der Verwaltung als Bedingung für die Zulassung einer Anleihe. Diese Einmischung abgelehnt. Einmarsch russischer Truppen in *Täbris*; englische besetzen *Abuscher* am Persischen Golf. Straßenkämpfe in *Teheran*. Mohammed Ali abgesetzt, begibt sich nach Rußland. Seitdem *Achmed Schah Kadjar* „König der Könige“ (geb. 1898, bis 1914 unter Vormundschaft). Die Verfassung wiederhergestellt. Schwierigkeit für das Parlament, das Reichsbudget im Gleichgewicht zu halten. Anleihe in Rußland und England genehmigt gegen Verpfändung persischer Zolleinkünfte. England und Rußland grenzen ihre Interessensphären ab (S. 447, vgl. S. 427). Berufung belgischer Beamten für Zoll- und Postverwaltung, schwedischer für die Ausbildung der Polizei, amerikanischer Beiräte für die Ordnung der Finanzen. Der Amerikaner *Morgan Shuster* Generalschatzmeister. Protest der Jungperser (Nationalisten) gegen die russisch-englischen Pläne.

1910. Landung englischer Truppen am Persischen Golf, „weil im Süden des Landes die Ordnung fehlte“. Englische Garnisonen in *Abuscher* und *Schiras*. Die Insel *Abu Musa* unter englischen Schutz gestellt. Ausbeutung der Ölquellen in der neutralen Zone.

1911. Rückkehr des Exschahs Mohammed Ali auf Anstiften Rußlands. Im Norden Persiens wechselvolle Kämpfe zwischen seinen Anhängern und den Regierungstruppen. Russisches Ultimatum; u. a. Morgan Shusters Entlassung gefordert, weil er die russischen und englischen Teilungspläne zu durchkreuzen sucht. Landung und Vormarsch russischer Truppen von *Rescht* aus. Alle russischen Forderungen erfüllt. Nordpersien gerät immer mehr in Abhängigkeit von Rußland. England unternimmt einstweilen nichts dagegen, da es Rußlands Hilfe für seine Pläne gegen Deutschland braucht.

1912. Die persische Regierung erkennt die Teilung des Landes in eine russische und englische Einflußsphäre an (S. 438). Rußland sichert seine Herrschaft in Nordpersien durch Sendung neuer Truppen. Vgl. S. 540 ff.

1914. England legt auf einer persischen Insel in der Straße von *Ormuz* eine Kohlenstation an, sichert sich damit die Herrschaft über den Persischen Meerbusen. Vgl. S. 541 ff.

Über Persiens Anteil am Weltkrieg s. S. 540 f.

1918 Rußland verzichtet auf die Verträge über Persien mit Rußland als dem Selbstbestimmungsrecht der Völker zuwiderlaufend und erkennt die *Unabhängigkeit Persiens* an. Auf der Friedenskonferenz zu Versailles erreicht Persien seine *volle Souveränität*, auch die Aufhebung der Kapitulationen und die Aufnahme in den Völkerbund. (Auf Betreiben Englands die Deutschen auf 10 Jahre aus Persien ausgewiesen.) 1920 erlistet England jedoch einen Vertrag mit dem Schah, der das Land unter englische Schutzherrschaft stellt (englische Berater für Verwaltung und Heerwesen, Verpfändung der Zölle gegen eine Anleihe). Widerspruch des Parlaments. Es wird auseinander gejagt. Amerika lehnt wegen der Ölgebiete die Anerkennung dieses Vertrages ab, da er gegen die Völkerbundsstatuten

verstoße. Die Nationalisten (Jungperser), von den Bolschewisten aufgereizt, erheben sich gegen die Engländer, schließen 1921 ein Bündnis mit Sowjetrußland, das sich für Persiens Unabhängigkeit verbürgt, daneben auch mit Afghanistan und drängen die Engländer aus dem Lande.

Diese müssen sogar auf alle Konzessionen verzichten.

1924. Die Absetzung des Schahs *Achmed* vom Parlament erwogen.

1925. Der Sirdar *Riza Khan* läßt sich vom Parlament alle Vollmachten übertragen, die der Schah bisher ausgeübt hat. (Letzterer hält sich seit mehreren Jahren aus Gesundheitsrücksichten *in Europa auf*.)

Okt. Schah Achmed vom Medschlis abgesetzt.

1926. Feierliche Krönung des neuen Schahs **Riza Khan**

April. **Pählevi** in *Teheran*.

Der Emir von **Afghanistan** (S. 375 f.) beherrscht trotz des Verlustes weiter Gebiete an Rußland (S. 433) und England (S. 444 ff.) noch immer 624 000 qkm. — 1893 Vertrag zwischen dem Emir *Abdurrahman Khan* und der englischen Regierung, die ihm eine jährliche Rente von etwa $3\frac{1}{2}$ Mill. Mark bewilligt.

1907. Englisch-russischer Vertrag mit dem Emir *Habib-Ullah Khan* (seit 1901) über die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Besitz- und Rechtsstandes in Afghanistan (s. S. 447).

1919. *Habib-Ullah Khan* in *Kabul* ermordet. Seitdem sein *Sohn Aman-Ullah Khan*.

Im Weltkrieg blieb Afghanistan neutral. Rußland erkannte im Frieden von *Brest-Litowsk* (S. 532) die Unabhängigkeit des Landes an. — Mit russischen Bolschewisten verbündet, macht *Aman-Ullah* 1919 einen *Einfall in Indien*. Die Unabhängigkeit Afghanistans von England in dem Friedensvertrag (1919) anerkannt. — 1923 Verfassung eingeführt. Seit 1925 Afghanistan **Königreich**. 1926 Deutsch-afghanischer Freundschaftsvertrag.

In **Indien** (vgl. S. 316 f., 394, 443, 448), das 1882 eingeborene Truppen nach Ägypten (S. 444) auf eigene Kosten sandte und auch im Weltkriege die Engländer von 1914 an durch große Opfer an Geld, Heereslieferungen und Menschen unterstützte (indische Truppen — besonders *Sikhs* [Pendschab] und *Gurkas* [Himalayagebiet] — kämpften in Europa, Mesopotamien, Persien, an den Dardanellen und in Ostafrika), wurde der Glaube an Englands Unüberwindlichkeit durch den Krieg selbst stark erschüttert. Die gebildeten Inder waren auch in dem Wahn gewesen, daß in der Hinzuziehung indischer Truppen zu den Kämpfen in Europa eine Anerkennung der Gleichberechtigung liege. Dazu kam später die Aufteilung der Türkei durch den Frieden von *Sèvres* (S. 596) auf Betreiben Englands. Die Erbitterung darüber bei der mohammedanischen Bevölkerung ließ den alten Haß gegen die Hindus zurücktreten. Teuerung und Hungersnöte, denen Millionen von Menschen in dem reichen Lande zum Opfer fielen, steigerten den Haß gegen die Engländer. Die Botschaft von dem Selbstbestimmungsrecht der Nationen und ihre Anwendung in Europa fand in der ganzen indischen Bevölkerung begeisterte Aufnahme. So entstanden geheime Verbindungen, Meutereien, Unruhen, Plünderungen und Zerstörungen

englischen Eigentums. Das Nationalgefühl und das Selbstbewußtsein der Hindus, abgesehen von ihrer Teilnahme am Weltkrieg, auch gesteigert durch hervorragende indische Literaturwerke (der bengalische Dichter *Rabindranath Tagore*, 1913 durch den Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet; das ihm vom König Georg V. zugesandte Adelspatent schickte er 1919 zurück) u. a. — Schon 1916 einigten sich die Vertretungen der Hindus und Mohammedaner auf folgende Forderungen: Selbstverwaltung nach dem Muster der englischen Kolonien (Dominions, z. B. Kanada usw.), Aufhebung des Waffenverbots und des Preßgesetzes, Wahl der gesetzgebenden Räte — von den ausführenden Räten soll die Hälfte aus den Eingeborenen genommen werden —, Recht zur Einwanderung in die englischen Kolonien, Erlaubnis zum Boykott des englischen Handels usw. *Wilson* wird um Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes der Inder gebeten; aber umsonst. Das Blutbad von *Amritsar* (Gebiet der Sikhs) — ein englischer General hatte die aufsässige Menge in einen Kreis von Maschinengewehren nehmen lassen — verstärkt die Gärung in Indien, zumal da das englische Oberhaus dies Verfahren billigte. Im selben Jahr (1919) tritt *Mahatma Gandhi* als Führer an die Spitze des „Indischen Nationalkongresses“. (1922 wird er zum „Diktator“ der Selbstständigkeitsbewegung ernannt, aber von den Engländern auf 6 Jahre eingekerkert.) 1919 eine *Verfassung für Indien* von König Georg V. angekündigt. Das englische Parlament genehmigt eine Gesetzgebende Versammlung von 140 und einen Staatsrat von 60 Mann, dazu Landtage für die Provinzen. — Allgemeine Enttäuschung der Inder wegen der großen Beschränkung ihrer Mitwirkung bei den Wahlen. Die Agitation der Bolschewisten von Persien und Afghanistan her (S. 477 f.) schürt die englandfeindliche Bewegung weiter. 1921 Protestversammlungen der Anhänger Gandhis gegen die neue Verfassungs- und Verwaltungsreform, als der *Herzog von Connaught*, Oheim des Königs Georg, den neuen Verwaltungsrat in Kalkutta eröffnet. Ende des Jahres feindselige Kundgebungen und blutige Zusammenstöße bei der Ankunft des *Prinzen von Wales* in Kalkutta und *Bombay*. In *Lucknow* (S. 394) der Tag des Prinzenbesuches als „Trauertag“ erklärt. Die indischen Gefängnisse überfüllt mit verhafteten Nationalisten (Gandhisten).

1924. Die eben erst gewählte „Gesetzgebende Versammlung“ in Delhi auf unbestimmte Zeit vertagt, nachdem sie den vom Vizekönig vorgelegten Finanzplan nicht genehmigt und später auch die Gehälter der Minister gestrichen hat. Letztere danken hierauf ab. Der Vizekönig, der schon die Finanzvorlage eigenmächtig ohne Zustimmung des Parlaments zum Gesetz erhoben hat, regiert alsdann ohne Minister und Parlament. Verschärfung des Boykotts englischer Waren. Er schädigt den englischen Handel sehr. Gandhi, aus der Haft entlassen, sucht die nur zeitweilig ausgeglichenen Gegensätze zwischen Hindus und Mohammedanern für immer zu beseitigen. Neben ihm tritt als Verfechter der Selbstverwaltung (*Swaraji*) für kurze Zeit auch der Rechtsanwalt *Das* (†) auf. Sein Nachfolger als Führer der Nationalisten *Motilal Nehru*.

1926. *Lord Reading*, jüdischen Bekenntnisses, seit 1921 Vizekönig von Indien, durch *Lord Irwin* ersetzt. Ersterer hat

durch Mäßigung, Klugheit und Tatkraft auf politischem Gebiet viel zur Beruhigung der Bevölkerung beigetragen. Er bestimmte Lloyd George zu einer Revision des Vertrages von Sèvres in Lausanne (s. S. 466, 637) und versöhnte so die Mohammedaner. Seitdem ist zu Englands Genugtuung ihr Haß gegen die Hindus wieder der alte.

Das Königreich **Siam** in Hinterindien ist trotz der Begehrlichkeit seiner Nachbarn, England (S. 447) und Frankreich (S. 440), immer noch größer als das Deutsche Reich (600 000 qkm, $6\frac{1}{2}$ Mill. Einwohner). König **Maha Tschulalongkorn** (1868 bis 1910) war ein großer Freund Europas und seiner Sitten (sein Besuch bei Bismarck in Friedrichsruh 1897), schuf eine moderne Armee und Flotte, Eisenbahnen und Dampferlinien, richtete Schul-, Steuer-, Post- und Münzwesen nach europäischem Muster ein und suchte seine Unabhängigkeit durch Verträge mit England und Frankreich sicherzustellen. Handelsverträge zwischen Siam und Europa seit Mitte des vorigen Jahrhunderts (S. 395, 451). König **Rama VI. Wadschirawuth** (1910—1925) in England erzogen. Er stellt sich 1917 auf die Seite der Feinde Deutschlands und beschlagnahmt das Eigentum der deutschen und österreichischen Staatsangehörigen.

Seit 1925 König **Rama VII. Prajadhipok**.

Tibet (s. S. 22), erst seit 1720 unter der Oberherrschaft der Mandschudynastie in China.

1889. Die Landschaft *Sikkim* (zwischen *Nepal* und *Bhutan*) wird trotz des Widerspruchs der Tibetaner auf Befehl der Regierung in Peking englischer Schutzstaat. — (In neuerer Zeit hat der Schwede *Sven Hedin* Tibet genauer erforscht.) — Über den Erfolg einer *englischen Expedition* nach Tibet 1904 s. S. 447.

1910. Einmarsch chinesischer Truppen in Tibet, um die Herrschaft über die unbotmäßigen Priester und Klöster wieder zu befestigen. Flucht des *Dalai-Lama* von *Lhasa* nach *Kalkutta*. Der Regent von China, *Prinz Tschun* (S. 482), erklärt ihn für abgesetzt. Chinas Herrschaft über Tibet wiederhergestellt.

1912. Die Revolution in China (S. 483) greift auch nach Tibet hinüber. Einsetzung eines Parlaments, das Tibet für autonom erklärt. England hindert China, mit Waffengewalt seine Rechte geltend zu machen. Rückkehr des *Dalai-Lama*. Er verkündet die Unabhängigkeit Tibets und die Erbllichkeit seines Priesteramtes.

1914. Vertrag zu *Simla* (nördlich von Delhi) zwischen China, Tibet und der indischen Regierung. Ost-Tibet soll von China abhängig, das eigentliche Tibet aber autonom sein, ein Vertreter Chinas mit einer chinesischen Schutzwache in Lhasa belassen werden. Das chinesische Parlament erkennt den Vertrag nicht an.

China (S. 261, 394 f.) seit 1842 dem europäischen Handel geöffnet (S. 375), bald auch mit den Vereinigten Staaten in Handelsbeziehungen nimmt nicht wie *Japan* (S. 395) an den Fortschritten europäischer Kultur teil; das Volk voll Haß gegen die Fremden. Verlust des Amurgebietes an Rußland (S. 395).

1894—1895. **Krieg Japans gegen China** wegen der Schutzherrschaft über Korea (S. 261). *Korea* wird unabhängig, Japan

gewinnt die Insel *Formosa* (Taiwan). Die im Frieden zu *Schimonoseki* durch *Li-hung-tschang* zugestandene Abtretung der Halbinsel *Liautung* mit dem Hafen *Port-Arthur* wird durch Rußland, Deutschland und Frankreich wieder rückgängig gemacht.

1897. Deutschland besetzt das Hafengebiet *Kiautschou*.
Nov. ein Pachtvertrag mit China auf 99 Jahre wird 1898 geschlossen. (S. 425.)

1898. Rußland besetzt den Hafen *Port Arthur* an der Einfahrt zum Meerbusen von Petschili, England den gegenüberliegenden Hafen *Wei-hai-wei*.

1900. **Aufstand in China gegen die Christen und Ausländer** (vgl. S. 261), geleitet von weitverzweigten Ge-

heimbünden (Boxer). Zweideutige Haltung der chinesischen Regierung; da sie weder Ordnung noch Genugtuung schafft, vereinigen sich hierzu Deutschland, England, Rußland, Frankreich, Österreich, Italien, Japan und die Union. Kriegsschiffe der Verbündeten erscheinen vor der Mündung des *Peiho*, senden eine Schutzwache für die Gesandten nach *Peking*.

Da die Unruhen fort dauern, zieht der englische Admiral *Seymour* mit 2000 Mann gegen *Peking*, muß aber umkehren, weil die Eisenbahn zerstört ist und starke Scharen ihm entgegentreten. Beim Marsch auf *Tientsin* stets Gefechte; in schwierigster Lage „the Germans to the front“. Inzwischen der *deutsche Gesandte* v. Ketteler in *Peking* ermordet (20. Juni).

17. Juni. Erstürmung der *Taku-Forts* am *Peiho* (S. 394), um eine Landung zu ermöglichen (das deutsche Kanonenboot *Iltis*). *Tientsin* nach schweren Kämpfen erobert; *Peking* erreicht (14. Aug.), die Gesandten befreit. Der Kaiser und die Kaiserinwitwe fliehen nach Sianfu.

20. Sept. Erstürmung der *Peitang-Forts* nahe der Küste, Besetzung des Hafens Schan-hai-kwan, (für die Russen das „Tor zur Mandschurei“).

27. Sept. Der deutsche Feldmarschall *Graf Waldersee* übernimmt den Oberbefehl über die verbündeten Truppen (zuletzt 64 000 Mann, darunter 19 000 Deutsche). Die Amerikaner nach der Heimat zurückgerufen; die Russen wenden sich hauptsächlich nach der *Mandschurei*, um dort den Bau der Eisenbahn zu schützen.

Während des Winters Kriegszüge von *Peking* und *Tientsin* aus. *Paoting-fu*, Hauptstation der Boxer, 19. Oktober besetzt; Erstürmung der Bergfeste *Tse-kin-kwa* 29. Okt. Russen und Engländer geraten in Streit über den Besitz der Eisenbahn *Tientsin-Peking*; *Waldersee* erreicht die Fertigstellung der Bahn bis Mitte Dezember.

1901 (März). Vorrücken der Deutschen bis zur *Großen Mauer*.

23. April. Sieg bei *Huolu*.

Mai. Nach Besetzung eines großen Teils der Provinz Petschili und Flucht ihrer Truppen hinter die Große Mauer bewilligt die chinesische Regierung alle Forderungen: Bestrafung der Urheber des Aufruhrs, Befestigung der Gesandtschaftsgebäude in *Peking*, Schutzwachen der verbündeten Mächte daselbst, Schutz der Eisenbahn von *Peking* bis zur Küste durch befestigte Plätze mit Garnisonen. Schleifung der Küstenforts. Zahlung von 450 Mill. Taels
Plötz, *Auszug*. 20. Aufl.

(1350 Mill. Mark) in 39 Jahren aus den Erträgen der Seezölle, deren Verwaltung von Beamten der verbündeten Mächte geleitet wird (S. 395).

Nach dem Abzug der verbündeten Truppen bleiben größere Besatzungen, namentlich in Tientsin und Schanghai. Prinz *Tschun*, Bruder des Kaisers von China, überreicht (Sept.) dem Deutschen Kaiser in Potsdam ein Entschuldigungsschreiben wegen der Ermordung des deutschen Gesandten, dem in Peking ein Denkmal errichtet worden ist.

Die Erschließung Chinas in den folgenden Jahren durch eine Reihe von Eisenbahnbauten (auch amerikanisches Kapital beteiligt) gefördert. 1906 schon 6300 engl. Meilen in Betrieb. Lebhafter Dampfschiffsverkehr auf den großen Strömen.

1905. Die *Mandschurei* im Frieden zu *Portsmouth* an China zurückgegeben (S. 486 f.). Die Freiheit zu ungehindertem und gleichberechtigtem Handel daselbst, „die offene Tür“, wird allen Mächten garantiert.

1909. Streitigkeiten mit *Rußland* und *Japan* über die Abgrenzung der Rechte in der *Mandschurei* geregelt. Der *Tumenfluß* als Grenze zwischen der *Mandschurei* und *Korea* festgesetzt. 1911 Pest in der *Mandschurei* (*Charbin*).

Das Eindringen der europäischen Kultur und der Vergleich mit *Japan* erwecken in weiten Kreisen der Chinesen den Wunsch nach zeitgemäßen Reformen. Auch manche Vizekönige Anhänger dieser Reformpartei, z. B. *Juanschikai*. Er wird 1909 von dem Regenten Prinz *Tschun* abgesetzt, weil er die Gleichstellung der *Mandschu* mit den Chinesen gefordert hatte. 1909 die Abschaffung des Zopfes, 1910 die der Sklaverei von der Regierung verfügt. Preßgesetz, Vereinsgesetz usw. Vorparlament und Vorbereitungen für die Berufung eines Parlaments getroffen. Kaiserlicher Erlaß über die Bildung eines verantwortlichen Ministeriums.

1911. In *Hankau* bricht eine Revolution aus. *Juanschikai* wird zurückgerufen und unterwirft die Aufständischen.

Er erobert *Hankau* (Eingreifen deutscher Marinetruppen zu Gunsten der Regierung), ebenso *Nanking*. Zur selben Zeit im Süden (*Kanton*) republikanische Bewegungen. Der christliche Arzt Dr. *Sun-Yatsen* der geistige Leiter der Revolutionäre. *Juanschikai* erhält Vollmacht zu allen ihm geeignet erscheinenden Maßnahmen. Ein kaiserlicher Erlaß verheißt Einführung einer Verfassung und Amnestie. *Juanschikai* Ministerpräsident. Der Prinzregent *Tsaifeng* (Kaiser *Pu Yi* geb. 1906) leistet den Eid auf die Verfassung. Waffenstillstand. In *Schanghai* Versammlung der Abgeordneten der 17 südlichen Provinzen. *Sun-Yatsen* vorläufig zum Präsidenten der „*Vereinigten Staaten von China*“ gewählt.

Auf Betreiben *Rußlands* (Bestechung der Fürsten) 1911 Abfall der *Mongolei* unter dem *Chutuchtu* (d. h. Oberpriester); 1913 die chinesische Oberhoheit anerkannt; keine Tributzahlung; freie Selbstverwaltung. — 1912 Protektorat und Handelsvertrag des *Chutuchtu* mit *Rußland*, das allein Vorrechte für den Handel erhält. China und *Rußland* allein dürfen einen Gesandten in der Hauptstadt *Urga* halten, s. S. 438. 1919 Wiederherstellung des Verhältnisses vor 1911 durch chinesische Truppen. 1920 Verzicht der Russen auf alle den

Chinesen aufgezwungenen Verträge. 1920 Besetzung der Mongolei durch die Bolschewisten und Einrichtung einer
Anfang Juni. **Sowjet-Republik** unter einem russischen Lama. (Die östliche Mongolei 1919 als *japanische Interessensphäre* anerkannt.)

Juanschikai sucht eine konstitutionelle Monarchie unter den Mandschu zu erhalten. Als die Aufständischen Truppen gegen die nördlichen Provinzen senden, erzwingt er, um die Einheit des Reiches zu retten, die

1912. **Abdankung der Mandschudynastie** (S. 261). **China Republik.** Sun-Yatsen tritt zurück. *Juanschikai* *Präsident.* Mandschu und Chinesen gleichgestellt.

Religionsfreiheit verkündet. Beitritt zum Weltpostverein vollzogen u. a. Ruhe und Ordnung wiederhergestellt. Der Kaiser lebt fortan als Gefangener in seinem Palast und vermittelt nur noch den Verkehr mit den Göttern.

1914. Eroberung des deutschen Pachtgebietes von *Kiautschou* und Beschlagnahme der Eisenbahnen in der Provinz *Schantung* durch die Japaner (vgl. S. 566).

1915. *Juanschikai*, seit 1913 Präsident auf 5 Jahre, seit Dez. der Verkündigung einer neuen Verfassung (1914) Diktator, nimmt die Würde eines *Kaisers von China* an.

Die Krönung wird vorläufig verschoben. Patriotische Beklemmungen der Japaner und Einspruch ihrer Regierung. Auf ihr Anstiften Aufstände in China.

Juanschikai läßt sich von den Japanern einen Vertrag aufzwingen, der ihre Vorherrschaft in *Schantung*, *Fokien* (Formosa gegenüber), im Gebiet des *Jangtsekiang* und in der südlichen *Mandschurei* sichert.

1916. *Juanschikai* verzichtet auf die Kaiserwürde († Juni). März. — Hierauf *Li-juan-hung* Präsident, *Tuan-Schijui* Ministerpräsident.

1917. China erklärt dem Deutschen Reiche den Krieg. *Li-juan-hung* dankt ab.

1917. Trotz der Waffenbrüderschaft der Chinesen mit der Entente erkennen alle Alliierten, auch Amerika, 1917

die Vorherrschaft Japans in China nach dem Vertrag von 1915 an. Da Deutschland durch den Frieden von Versailles alle vertragsmäßigen Rechte und Besitzungen in China verloren hat, fordert China als *Mitglied des Völkerbundes Kiautschou* und *Schantung* zurück, ebenso seine Souveränität und verlangt die Aufhebung aller mit Japan geschlossenen Verträge als dem Völkerbundsgedanken zuwiderlaufend; aber umsonst. (Die früheren Rechte der Deutschen und Österreicher in *Schantung* durch den Friedensvertrag auf Japan übertragen.) Daher verweigert China seine Unterschrift für das Versailler Diktat und erklärt auf eigene Hand den Kriegszustand mit Deutschland für beendet (1919, Sept.).

1919. Wiederbeginn des Bürgerkrieges zwischen Nord- und Südchina. (Die Mongolei [s. oben] wird mit Hilfe mongolischer Häuptlinge für China zurückgewonnen.)

1920. Beendigung des Bürgerkrieges in China. Die Japan freundliche Partei (an ihrer Spitze Marschall *Tuan Tschijui*, der 1918 sogar eine geheime Militärkonvention mit Japan abschloß) wird von der Japan feindlichen Tschilipartei unter *Tschang-Tsolin*, dem Gouverneur von *Mukden* in der *Mandschurei*, nach der Einnahme Pekings entwaffnet. Tuan und seine Anhänger aus allen Ämtern entfernt. Wiedervereinigung von Nord- und Südchina.

1922. Auf Grund der Vereinbarungen bei Gelegenheit der Konferenz in Washington (S. 602f.), wo **Amerika für China** eintrat, zieht Japan seine Truppen aus *Hankau*, *Peking* usw. zurück, hebt die Flottenstützpunkte in *Port Arthur* und *Dalny* auf und gibt endlich (Dez.) *Tsingtau*, die *Schantungbahn* und *Kiautschou* an China zurück.

Ein neuer Bürgerkrieg zwischen *Tschang-Tsolin* und *Wu-Peifu*, dem Gouverneur von *Hankau*, wird schnell beigelegt.

1923. China erklärt alle ihm 1915 von Japan aufgezwungenen Verträge für aufgehoben. Japan erkennt nur die Abänderungen der Verträge von 1915 an, in die es auf der Konferenz zu Washington (s. oben) gewilligt hat.

1923—1924. **Bürgerkrieg in ganz Ostchina.** 1. Im Norden, in der *Mandschurei*, herrscht General *Tschang-Tsolin* wie ein Diktator. 2. In Südchina führt *Dr. Sun-Yatsen* (S. 482) die Regierung von Kanton aus. Er ist ein Freund der Bolschewisten und Kommunisten, der die englischen Kaufleute in *Kanton* durch scharfe Steuermaßnahmen erbittert, so daß sie schließlich mit Hilfe des englischen Konsuls ein eigenes bewaffnetes Korps von Freiwilligen aufstellen. (Heftige Kämpfe um Kanton Mitte Oktober.) 3. Nördlich von Kanton, aber südlich von Schanghai, in der Provinz *Tschekiang*, kommandiert General *Lu-Yunghsiang*. Allen drei Heerführern gegenüber steht 4. die *Tschili-Partei* und die Regierung in Peking unter dem Reichspräsidenten *Tsao-Kun*. Von *Frankreich* und *Japan* mit Geld und modernem Kriegsmaterial versorgt, bedrohen die drei erstgenannten Heerführer von Norden und Süden her die Heere der Pekinger Zentralregierung (Peking liegt in der Provinz Tschili), deren Sache von *England* und *Amerika* wirksam unterstützt wird. Die Truppen der Tschili-Partei wenden sich zuerst nach Süden. Schanghai von ihnen nach längeren Kämpfen Mitte September genommen. (Amerika, England, Frankreich und Japan hatten zum Schutze ihrer Landsleute Schiffe nach Schanghai gesandt.) Sun-Yatsen, der Herrscher in Kanton und Leiter der mit der russischen Sowjetregierung befreundeten *Kuomintang*-Demokratie in Südchina, der dem General Lu-Yunghsiang mit 300 000 Mann nach Schanghai zu Hilfe zu kommen versprochen hatte, „reist plötzlich nach der Grenze ab“. (Vielleicht floh er, um sein Leben zu retten.) — General Lu-Yunghsiang wird von seinen Unterfeldherrn verlassen und flieht (Okt.) nach Japan. Dorthin begibt sich auch Sun-Yatsen (Nov.). — Die Sache der Revolutionäre im Süden schien also so gut wie verloren.

Im Norden nehmen die Dinge eine völlig andere Wendung. Gereizt durch die Maßnahmen der Zentralregierung in Peking, war der Herrscher der Mandschurei, Tschang-Tsolin, schon im September nach Süden gegen die Große Mauer vorgerückt, welche die Provinz Tschili gegen

die Mandschurei schützt. Gegen ihn sendet der Reichspräsident die Tschili-Heeresmacht unter dem General *Wu-Peifu*. Ehe es zu einem Entscheidungskampf kommt, eilt General *Feng-Yushiang*, ein Unterfeldherr Wu-Peifus, mit 60000 Mann nach Peking zurück und bemächtigt sich der Stadt und der Regierung (Okt. 1924). Flucht des Reichspräsidenten Tsao-Kun. Der junge Kaiser *Pi-Yu* zur Abdankung genötigt und seiner letzten Befugnisse (s. S. 483) beraubt. (General Feng ist evangelischer Christ.) Infolge dieses Staatsstreiches seines Untergebenen wird General Wu-Peifu von Tschang-Tsolin schwer bedrängt. Sein Heer größtenteils gefangengenommen (Ende Okt.). Er selber entkommt nach der Südküste zwischen Schanghai und Kanton.

Im November setzen Feng, Tschang-Tsolin und der aus Japan heimgekehrte Lu-Yunghsiang den General *Tuan-Tschüni* als Reichspräsidenten in Peking ein (s. S. 483). Feng einstweilen in abwartender Haltung. Dr. Sun-Yatsen sucht in Anlehnung an General Tschang wieder eine Rolle in China zu spielen. Doch (März 1925) wird sein Tod (infolge einer Operation) gemeldet.

Tuan, das neue Staatsoberhaupt, setzt den Kaiser wieder in seine Rechte ein. Tschang-Tsolin und Japan (s. S. 484) bilden die Hauptstützen für seine Stellung. Fast das ganze China erkennt Tuan als Präsidenten an, nur Wu-Peifu nicht, der in den Provinzen zwischen Hoangho und Jangtsekiang sich eine eigene Herrschaft mit *Wutschang* (am Yangtsekiang) als Hauptstadt gegründet hat.

Präsident Tuan versucht, die Einheit des chinesischen Reiches mit allen Mitteln zu festigen, die Macht der Vizekönige in den Provinzen, die sich untereinander bekriegen, zu brechen und die ganze Militärgewalt in seiner Hand zu vereinigen. Ihm wirken die Aufteilungsgelüste und der Konkurrenzneid der oben erwähnten auswärtigen Mächte entgegen. — Japan und besonders Sowjetrußland begünstigen die Konsolidierung des chinesischen Reiches, d. h. sie bemühen sich in ihrem Interesse, dem weiteren Vordringen der anderen Mächte in China Einhalt zu tun.

1924. *Abschluß eines Freundschaftsvertrages zwischen*

Mai. *China und Sowjetrußland,*

1925. Tschang-Tsolins Truppen besetzen auch Schanghai. —

Jan. Jedoch (Ende Mai) neue gewaltige Bewegung in China zu Gunsten der *Aufhebung der Fremdenvorrechte* auf

Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker, für das die Chinesen auf die Vorspiegelungen der Entente hin gegen Deutschland gekämpft haben. Die Chinesen verlangen das Recht, Herr im eigenen Hause zu sein. Die Bewegung geht aus von der Unterdrückung eines Streiks chinesischer Arbeiter in einer japanischen Baumwollspinnerei in *Schanghai*. Blutige Kämpfe in *Schanghai*, *Kanton* usw. Aufruf chinesischer Professoren und Studenten an die auswärtigen Universitäten, vor allem an die deutschen Akademiker. Überall in Ostchina Boykottierung der englischen und japanischen Waren und Schiff Gelegenheiten. Sympathiebekundung der russischen Sowjetregierung. Auf Anregung Amerikas eine *China-Konferenz* einberufen.

1925. **Neunmächtevertrag mit China** auf Betreiben Amerikas (Staatssekretär *Kellogg*). Amerika, England, Frank-

reich, Japan, Italien, Portugal, Holland, Belgien bestätigen den Chinesen das Recht der Selbstbestimmung auf Grund der Beschlüsse der Washingtoner Konferenz von 1921—1922 (s. S. 602f.).

Zunehmende Schädigung des britischen Handels in *Schanghai*, *Honkong* und *Kanton* durch Boykott.

1925. Tschang-Tsolin von General Sun-Tschuan-Fang (Tschekiang) angegriffen, muß Schanghai räumen, zieht sich vor Feng-Yushiang nach Norden zurück. Zusammenbruch seiner Macht (Nov.). Abfall seines Unterfeldherrn Kuo Sunglin in der Mandschurei. Feng entreißt den Truppen der Tschili-Regierung auch *Tientsin* (Dez.) — Kuo Sunglin durch Verrat überwältigt. Tschang-Tsolin gewinnt die Macht in der Mandschurei zurück und nimmt 1926, als Feng, „der Führer der Volksheere im Norden“, nach Moskau reist, sogar auch Peking und Tientsin ein.

In Südchina Anlehnung an die Sowjet-Union gesucht. Dr. *Eugen Tschen*, Privatsekretär des † Sun-Yatsen, Minister des Auswärtigen bei der Kanton-Regierung, *Tschiang-Kai-Tschek* Generalissimus ihrer Truppenmacht. 1926 (Sept.) Vorstoß der Kantonesen nach dem Yangtse-Tal gegen Wu-Peifu (S. 485). *Hankau* und *Hanyang* von ihnen *genommen*, das *britische Siedlungsgebiet* (Konzession) in *Hankau* besetzt, die *Kanton-Flagge* statt des *Union Jack* auf dem *britischen Konsulatsgebäude* daselbst gehißt. Auch *Wutschang* (S. 485) und *Kiukiang* (Yangtse) von den Kantonesen genommen.

Japan (S. 395), seit seinem Siege über China (S. 484) die herrschende Macht in Ostasien. Korea gerät immer mehr unter japanischen Einfluß.

1904—1905. Krieg zwischen Rußland und Japan wegen der beiderseitigen Ansprüche auf *Korea* und die *Mandschurei*. *Japan* seit 1902 mit *England* verbündet (S. 447), doch greift England in den Krieg nicht ein. Die japanische Flotte blockiert *Port Arthur* (S. 481) und *Wladiwostock*; japanische Landtruppen besetzen einen Teil von Korea, dringen nach der Mandschurei vor, siegen 1. Mai 1904 an *Jalufluß*. Eine zweite Armee landet auf der Halbinsel *Liau-tung* und schließt *Port Arthur* von der Landseite ein. Die russische Flotte versucht die Blockade zu brechen, wird (10. Aug.) mit großem Verlust zur Rückkehr genötigt. Verstärkungen des Landheeres kommen auf der *Sibirischen Eisenbahn* (S. 436) nur langsam heran.

1904. Schlacht bei *Liau-jang* in der Mandschurei. Die Japaner (160 000 Mann unter Marschall *Ojama*) drängen die Russen (General *Kuropatkin*) zurück.

24.—31. Aug. Schlacht am Flusse *Schaho*; *Kuropatkins* Angriffe mißlingen.

15.—18. Okt. *Port Arthur*, von General *Stössel* verteidigt, kapituliert (Gen. *Nogi*); über 40 000 Russen kriegsgefangen.

24. Febr. Schlacht bei *Mukden*, das nach elftägigem Kampf von den Japanern besetzt wird; die Russen müssen nach starken Verlusten (90 000 Mann) weichen, behaupten sich aber noch in der Mandschurei.

1905. Seeschlacht bei *Tsuschima* (Insel in der Straße von
27.—29. Korea). Die russische *Ostseeflotte* (16 große Schiffe,
Mai. 4 kleine Kreuzer) von Admiral *Togo* annähernd vernichtet.
Juli. Die Japaner besetzen den südlichen Teil der Insel
Sachalin. (S. 433.)

1905. **Friede zu Portsmouth** (unweit Boston in Amerika)
5. Sept. unter Vermittlung des Präsidenten *Roosevelt*. Japan erhält
die Schutzherrschaft über Korea, Port Arthur mit um-
liegendem Gebiet, Sachalin bis zum 50. Breitengrad. Rußland zahlt keine
Kriegsentschädigung, behält Wladiwostok und sein Amurgebiet (S. 395).
Die Mandschurei soll an *China* zurückgegeben werden, doch behalten
Japan und Rußland ihre dort angelegten Eisenbahnen (s. S. 481 f.).

In den folgenden Jahren macht Japan, dessen Heer überall
Bewunderung erweckt hat, weitere Fortschritte auf dem Wege
finanzieller Erstarkung und politischer Vorherrschaft auf *Korea*.
1909 Koreanische Gerichtshoheit, 1910 Polizeigewalt an Japan über-
tragen. Fürst *Ito*, früher Generalresident in Korea, 1909 von einem
Koreaner in Charbin ermordet. 1910 die **Annexion Koreas** durch-
geführt; Kaiser *Ytschak* dankt ab.

1910. Bündnis zwischen Rußland und Japan. Beide Mächte
garantieren sich ihren Besitzstand in der nördlichen
bzw. südlichen Mandschurei (S. 482 f.). Infolgedessen 1911 Revision
des auf 10 Jahre verlängerten englisch-japanischen Bündnisses von 1902
(S. 447, 448). England fortan nicht mehr zur Hilfeleistung gegen Amerika,
Japan nicht mehr zum Schutze Ostindiens verpflichtet. Anknüpfung
freundlicherer Beziehungen mit den Vereinigten Staaten von Amerika
(S. 473). Aber auch zu *Mexiko* wird ein gutes Verhältnis hergestellt
und die Freundschaft mit Rußland ganz besonders gepflegt. 1912
Besuch des Ministers *Katsura* in St. Petersburg. — *Das Deutsche*
Reich lehnt alle Annäherungsversuche der Japaner ab.

1912. Tod des Mikado *Mutsuhito*. Ihm folgt sein Sohn **Yoshihito**.

1914. Auf Grund des Bündnisses von 1902 (S. 447 f.) drängt
England Japan zu einem Ultimatum an Deutschland.
Über Japans Beteiligung am Weltkrieg s. S. 496, 566.

Während der ganzen Zeit verfolgt Japan rücksichtslos seinen
Vorteil in Ostasien, erzwingt von China 1915 einen äußerst vorteil-
haften Vertrag (S. 483) und erreicht seit 1916 von seinen Verbündeten
nach und nach die formelle Anerkennung seiner Vormachtstellung
in Ostasien gegen Zusicherung „der offenen Tür“ und der Integrität
Chinas. Dabei gewaltiger Aufschwung der japanischen Industrie infolge
der Kriegsmateriallieferungen an Rußland und enorme Zunahme des
Handels und Volkswohlstandes. Auch das Selbstgefühl der Japaner
gewaltig gesteigert.

1916 Vertrag zwischen Japan und Rußland über *Ostasien*:
(Juli). 1. Keiner der beiden Staaten darf eine Verbindung
eingehen, die sich gegen den anderen richtet. 2. Beide
Staaten verpflichten sich zu gegenseitiger Hilfeleistung im Falle
der Bedrohung durch einen dritten. 3. Die Japaner haben in der

Mongolei dieselbe Ansiedlungsfreiheit wie die Russen (s. S. 482 f.), ebenso auch in Sibirien. 4. Die Japaner dürfen auch den Sungarifluß befahren und die östlichen Eisenbahnen in China erwerben. Sie erhalten auch das Aufsichtsrecht über einen Teil der mandschurischen Eisenbahn bis Charbin und dürfen hier eine Kaserne bauen.

1917. Japan entsendet Kriegsschiffe nach dem Mittelmeer, dem Atlantischen und Stillen Ozean, um die Schifffahrt zu schützen. Die Entsendung japanischer Truppen nach Europa wird in Tokio für unmöglich erklärt.

1918. Japanische und englische Truppen besetzen *Wladiwostok*. April. Gemeinsames Vorgehen zur Wahrnehmung der gemeinsamen Interessen in Ostsibirien. Der russische Kommissar für das Auswärtige, *Tschitscherin*, verlangt vergebens sofortige Räumung des Gebietes der russischen Volksrepublik. Im Sommer erscheinen zur Überwachung der anderen auch amerikanische Truppen in Sibirien. Vorübergehende Errichtung einer autonomen „*Ostasiatischen Republik*“ in *Charbin*. Nach dem Übergang dieses Pufferstaates zu den Bolschewisten als „Republik des fernen Ostens“ Rückzug aller Ententetruppen, die zum Teil bis an den *Baikalsee* vorgedrungen waren. Nur *Wladiwostok*, *Charbin* und *Nordsachalin* bleiben von den Japanern besetzt.

1919. Im Frieden von Versailles erhält Japan das deutsche Kiautschou und die deutschen Kabel im Osten, Bergwerks- und Eisenbahnkonzessionen in Schantung, das Mandat über die deutschen Südseeinseln nördlich vom Äquator und die Bestätigung des Rechtes, im Rat der Völker Europas mit vertreten zu sein, jedoch nicht die Anerkennung der Gleichberechtigung der japanischen Rasse und des Rechtes der freien Einwanderung in amerikanisches und englisches Gebiet. Zudem erheben China und Amerika Einspruch gegen die Vorrechte Japans in Schantung, Amerika auch gegen die Besetzung russischer Gebiete.

1919. Sofort nach dem Versailler Frieden eine Vermehrung der Flotte um 60 Kriegsschiffe beschlossen. — Japan besetzt (1920) auch die russische Nordhälfte von Sachalin (S. 487).

1920. Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Japan.

1921. Besuch des japanischen Kronprinzen *Hirohito* in *London*, wo er zum englischen General ernannt wird, dann auch in *Paris*. (Gegenbesuch des Marschalls *Joffre* und des Prinzen von Wales in Tokio (1922).)

Aufhebung des englisch-japanischen Bündnisvertrages (s. S. 447, 449, 487).

1922. Japans Rückzug aus China. Vgl. S. 484. Japan, von England und Amerika 1921 auf der Konferenz in Washington isoliert und aufgegeben (S. 602 f.), stellt seine Chinapolitik um und beginnt um Chinas Freundschaft zu werben.

1923. Furchtbares Erdbeben in Japan. Tokio und Yokohama zum großen Teil zerstört. Japans Seestreitkräfte durch große Verluste ernstlich geschwächt.

1. Sept. 1924. Große Erregung über das amerikanische Einwanderungsgesetz (S. 474). Annäherung an Sowjetrußland, das schon länger eine enge Freundschaft mit China unterhält (S. 485).

1925. Abschluß eines **russisch-japanischen Bündnisses** in
 Jan. **Peking**. 1. Rußland und Japan verpflichten sich zu
 gegenseitiger wohlwollender Neutralität im Falle eines
 Krieges einer der beiden Mächte. 2. Rußland und Japan schließen einen
 Handelsvertrag auf Grund der Meistbegünstigung. 3. Japan gibt an Ruß-
 land die Nordhälfte der Insel *Sachalin* zurück und erhält dafür das
 Recht, die Hälfte der auf diesem Gebiet erbohrten Ölquellen und vor-
 handenen Kohlenfelder auszubeuten.
1926. Kaiser Yoshihito †. Sein Nachfolger Kaiser *Hirohito*.

§ 20. Entwicklung der deutschen Kolonien.

Gründung s. S. 423. *Zweck*: Gewinnung von Rohprodukten, Absatzgebieten für den heimischen Handel und Siedlungsland. Das Reich stellte auf Nachsuchen die kaufmännischen Niederlassungen unter seinen Schutz zur Sicherung gegen fremde Herrschaft (*Deutsche Schutzgebiete*). Die Kolonisation begann an den Küsten und dehnte sich allmählich in das Innere aus; hierfür von größtem Einfluß die Erschließung durch *Eisenbahnen* und die *Wasserversorgung*. Sicherung durch Schutzverträge mit den einheimischen Häuptlingen mit Handelsvorteilen, namentlich für europäische Waren. Verwaltung durch *Gouverneure* mit Bezirksämtern und Stationen: militärische Sicherung durch die *Schutztruppen*.

Erweiterung der Kolonien (S. 424 ff., 442). Der deutsche Kolonialbesitz war zuletzt über fünfmal größer als das Heimgelände, hatte aber kaum ein Viertel der Einwohnerzahl. Am *Handelsergebnis* der Kolonien (Einfuhr und Ausfuhr) war *Deutschland 1910 mit 66,3 v. H. beteiligt*. Regelmäßige *Seeverbindung* durch Hamburg-Amerika- und Woermann-Linie nach der afrikanischen Westküste, Norddeutschen Lloyd (Bremen) und Reichspostdampfer nach Ostafrika, Australien und Ostasien. *Telegraphische Verbindung* fehlte nur noch nach den Besitzungen in der Südsee; deutsche *Seekabelverbindung* schritt kräftig fort, war aber nur nach Ostasien von fremden Leitungen unabhängig; besonders nach Ostafrika waren englische Kabel beteiligt. *Funkstationen* in allen afrikanischen Kolonien und in Kiautschou.

Deutsche Kolonialgesellschaft in Berlin (zuletzt Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, † 1920), Kolonialinstitut in Hamburg und mehrere Kolonialschulen.

1. **Südwestafrika** (835 100 qkm). Missionsstationen bestanden seit 1860 im Damara- und Namaqualande; das Küstengebiet Angra Pequena wurde 1883 von dem Bremer Kaufmann Lüderitz erworben; 1884 Erweiterung durch Verträge mit den einheimischen Häuptlingen; 1893 der Hafen Swakopmund angelegt.

1894. Gouverneur *Leutwein* geht mit der verstärkten Schutztruppe gegen unzuverlässige Häuptlinge vor. Nach den Gefechten bei *Naokluft* verbündet sich Hendrik *Witboi* mit den Deutschen und leistet Hilfe bei ferneren Kämpfen, so noch 1903 gegen die Bondelzwarts-Hottentotten.

1904—1906. Allgemeiner *Aufstand* gegen die auf weites Gebiet verteilte Schutztruppe. Die Hereros zerstören die Eisenbahn Swakopmund—Windhuk und ermorden viele Ansiedler. Müh-same Kriegsführung in dem wasserarmen, vielfach gebirgigen Lande. Die Schutztruppe verteidigt Omaruru und andere Stationen, wird unterstützt durch ein Landungskorps vom Kreuzer Habicht, dann durch das Seebataillon; bald erscheint eine kriegsstarke Division gebildet aus Freiwilligen des ganzen deutschen Heeres.

1904. Sieg des Generals v. Trotha am *Waterberge*; er drängt 11. u. 12. Aug. die Hereros nach Osten in die Kalahariwüste, wo viele umkommen. Darauf allmähliche Unterwerfung des nördlichen Landesteiles, aber im Süden erhebt sich nun *Witboi* gegen die Deutschen.

1905. Hartnäckige Kämpfe um die Wasserstelle bei Groß-Nabas, dann in den Karasbergen und am Großen Fischfluß; Witboi †. Der deutsche Reichstag bewilligt den Bau der Eisenbahn Lüderitzbucht—Kubub (100 km).

1906. Kämpfe am Oranjefluß; Oberstl. v. Estorff drängt die Hottentotten nach Osten. Ihr Führer *Morenga* flüchtet auf englisches Gebiet, versucht 1907 nochmals in das inzwischen unterworfen Land einzudringen, wird in einem Gefecht mit englischen Truppen getötet. Der Reichstag bewilligt 5 Mill. Mark für die Verluste der Ansiedler.

Gesamtbevölkerung 1911: rund 14 000 Weiße und 72 000 Farbige, also nur 0,1 Einwohner auf 1 qkm. Jede Selbständigkeit der Hauptlinge hat aufgehört. *Regierungssitz*: Windhuk. *Wassererschließung* im Fortschreiten. *Eisenbahnen*: 1909 km im Betrieb, 217 km im Bau. *Ausfuhr* vornehmlich: *Diamanten* und Kupfererze, ferner Blei, Häute, Straußenfedern und Vieh. *Handelsergebnis* 1910: Ausfuhr für über 34½ Mill. Mark, Einfuhr für rund 44½ Mill. Mark. — Vgl. S. 564 f.

2. *Ostafrika* (995 000 qkm). Verkehr nach Sansibar seit etwa 1860; *Landerwerbungen* 1884 im Auftrage der Gesellschaft für deutsche Kolonisation durch Karl Peters, Jühlke, Graf Pfeil, 1885 vom Sultan von Sansibar anerkannt nach dem Erscheinen deutscher Kriegsschiffe.

1888—1890. Aufstand der Eingeborenen, veranlaßt durch arabische Sklavenhändler (Buschiri), niedergeworfen durch Kriegszüge des Reichskommissars Major v. *Wißmann* unter Mitwirkung von Kriegsschiffen.

1899. *Karl Peters* dringt nach *Uganda* vor (Nordufer des Viktoria-Nyanza) und schließt dort Verträge; die Ostafrikanische Handelsgesellschaft erwirbt das *Wituland* (nördlich von Sansibar); beide Gebiete werden 1890 an England überlassen (S. 424).

1905—1906. Aufstände im Süden durch die Schutztruppe niedergeschlagen.

Gesamtbevölkerung 1911: 4230 Weiße und über 7½ Mill. Farbige. Gute Häfen, hierunter der Regierungssitz *Dares-Salam* und *Tanga*, welche die Ausgangspunkte der beiden Bahnlinien sind (1199 km im

Betrieb, die Zentralbahn wurde von *Tabora* nach dem *Tanganjika-See* weitergeführt). Die Siedlungen am *Viktoriasee* waren noch auf Karawanenstraßen und die englische Ugandabahn angewiesen. Die Sultane westlich des Sees (Ruanda, Urundi, Bukoba) standen unter Kaiserlichen Residenten.

Wirtschaftlich maßgebend waren Ackerbau und Viehzucht. Der Hauptertrag wurde im Lande verzehrt. Zur *Ausfuhr* kamen vornehmlich: *Kautschuk*, Hanf, Häute, Kopra. *Handelsergebnis* 1910: Einfuhr für fast 38½ Mill. Mark, Ausfuhr für 30¾ Mill. Mark. — Vgl. S. 564 ff.

3. **Kamerun**, früher 495 600, seit 1911 (S. 442) 790 000 qkm mit rund 1450 Weißen und über 2¾ Mill. Farbigen, also 5,4 Einwohner auf 1 qkm. Regierungssitz *Buea*, Hafen *Duala*. Eisenbahnen 160 km im Betrieb, 360 km im Bau. Zur *Ausfuhr* kamen vornehmlich: *Kautschuk*, Palmkerne, Kakao, Palmöl, Elfenbein. *Handelsergebnis* 1910: Ausfuhr für rund 20 Mill. Mark, Einfuhr für rund 25½ Mill. Mark.

1911. *Nordmakas* Aufstand (Major Dominik †). Erweiterung usw. durch das *Marokkoabkommen* (s. S. 442). — Vgl. S. 564.

4. **Togo**, 87 200 qkm mit rund 360 Weißen und 1 Million Farbigen. Regierungssitz und Haupthafen *Lome*, von wo drei Bahnen ausgehen (1911 im ganzen 323 km im Betrieb). Vornehmliche *Ausfuhr*: Palmkerne, Palmöl, Kautschuk, Baumwolle. *Handelsergebnis* 1910: Ausfuhr für rund 7¼ Mill. Mark, Einfuhr für rund 11½ Mill. Mark. — Vgl. S. 564.

5. **Neu-Guinea**. Regierungssitz Rabaul (Neupommern). a) *Altes Schutzgebiet*, erworben 1884/85: *Kaiser-Wilhelms-Land* und *Bismarck-Archipel*: zusammen 240 000 qkm mit rund 750 Weißen und 600 000 Farbigen. *Friedrich-Wilhelms-Hafen*, keine Eisenbahnen. Vornehmliche *Ausfuhr*: Kopra, Paradiesvögel, Perlmutter, Kakao. *Handelsergebnis* 1910: Ausfuhr für fast 3¾ Mill. Mark, Einfuhr für fast 4 Mill. Mark; b) *Inselgebiet* seit 1899 erworben: *Karolinen*, *Palau*, *Marianen*, *Marschall-Inseln*, zusammen 2479 qkm mit rund 1000 Weißen und 65 000 Farbigen. (Die Insel *Guam* von der Union besetzt. S. 425, 457, 472.)

1910–1911. Aufstand auf *Ponape* und *Dschokadsch* (Ostkarolinen) Dez. Febr. niedergeworfen durch Landungstruppen von vier deutschen Kriegsschiffen. Vornehmliche *Ausfuhr*: Phosphat, Kopra, Trepang. *Handelsergebnis* 1910. Ausfuhr für rund 10 Mill. Mark, Einfuhr für rund 2 Mill. Mark. — Vgl. S. 566.

6. **Samoa-Inseln** (2572 qkm) mit 491 Weißen und 37 000 Farbigen (1911). Schon 1879 erwarb das Deutsche Reich hier eine Marinestation, um den von Hamburger Kaufleuten begründeten Handel zu schützen. 1889 Vertrag mit England und Nordamerika, um den Parteikämpfen der einheimischen Könige ein Ende zu machen; 1899 Aufhebung des Königtums. Deutschland erwarb die vier westlichen Inseln (S. 426, 445). Hafenstadt *Apia* auf der Insel *Upolu*. Fruchtbares Land; *Ausfuhr* von Kopra und Kakao. *Handelsergebnis* 1910:

Ausfuhr und Einfuhr für je rund $3\frac{1}{2}$ Mill. Mark. Das Christentum schon seit 1830 durch englische Missionare eingeführt. — Vgl. S. 566.

7. **Kiautschou** (550 qkm), 1898 *auf 99 Jahre gepachtet*, zuletzt 1680 Weiße (ohne Truppen) und 192 000 Eingeborene. Hafenstadt *Tsingtau*, gute Handels- und Flottenstation, Ausgangspunkt der nordostchinesischen Eisenbahnen. Im Hinterlande reiche Steinkohlenlager. — Vgl. S. 566.

§ 21. Der Weltkrieg (1914—1919).

Ursache. 1. Der Konkurrenzneid und die Eifersucht **Englands** auf Deutschlands Kolonialmacht und Weltwirtschaft, vor allem aber die Besorgnis um seine Weltmachtsstellung, die es durch die starke deutsche Kriegsflotte gefährdet glaubt. (Über die Einkreisungs- und Bündnispolitik *Eduards VII.* vgl. S. 447 f.) 2. Der Rachedurst *Frankreichs*, das *Elsaß-Lothringen* zurückgewinnen will (s. S. 440 ff.). 3. Die einer Revolution zutreibenden politischen Verhältnisse in **Rußland** (S. 437 ff., 639), die Eroberungspolitik der panslavistischen Partei — durch den zunehmenden Mangel an Bauernland wurde auch die Landbevölkerung für die panslavistischen Eroberungspläne, den Krieg und die Revolution gewonnen — und der zaristischen Regierung, die durch einen Krieg das Gespenst der drohenden Revolution beschwören, zum wenigsten *Galizien* erobern und nach Westen hin Zugang zum Meer (Konstantinopel) gewinnen will. (Großfürst *Nikolai Nikolajewitsch* und seine Schwägerin *Militza*, Schwiegersohn und Tochter *Nikitas* von *Montenegro*, s. S. 312 — König *Viktor Emanuel III.* von Italien ebenfalls *Nikitas* Schwiegersohn —). Der willensschwache Zar *Nikolaus II.* (sein Berater der Bauer und Heilkünstler *Rasputin* — 1. Jan. 1917 durch Fürst *Jussupow* in St. Petersburg ermordet —) gerät immer mehr unter die Gewalt der Kriegspartei. Nach den Worten *Sasonows*, des russischen Ministers des Äußeren, „entschlossen sich Rußland und das verbündete Frankreich, die Anmaßung Deutschlands niederzuschlagen und ihm ein für allemal abzugewöhnen, seinen Nachbarn auf die Füße zu treten. Ich war dessen immer sicher, daß, wenn Deutschland einen Krieg anfinke, um seine Vorherrschaft in Europa zu bekräftigen, es unvermeidlich England gegen sich haben würde.“ — (Das Deutsche Reich befand sich infolge der Politik der verantwortlichen Stellen, die seit dem Ausscheiden Bismarcks zwar verhängnisvolle Fehler gemacht, aber zu keiner Zeit den Krieg gewollt haben, 1914 in ähnlicher Lage wie Preußen vor dem Ausbruch des Siebenjährigen Krieges [d. h. England war 1914 das, was 1756 Österreich war, Belgien = Sachsen], jedoch mit dem Unterschied, daß ihm ein *Friedrich II.* fehlte. — Zum Unglück hatte Bismarck — im Gegensatz zu Moltke — einen tüchtigen Nachwuchs für die Diplomatie nicht herangebildet.)

Veranlassung. Die *Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaares in Serajewo* am 28. Juni 1914 (s. S. 432) und das am 20. Juli von dem Minister des Äußeren, dem *Grafen Berchtold*, dem k. u. k. Gesandten in Belgrad zur Überreichung an die serbische Regierung (*Paschitsch* leitender Minister) übersandte Ultimatum, das am 23. Juli um 6 Uhr in Belgrad übergeben wurde. Gefordert

wird: 1. Gerichtliche Untersuchung gegen die an dem Mordanschlag beteiligten serbischen Staatsangehörigen *unter Mitwirkung von österreichischen Beamten*. 2. Unterdrückung der auf gewaltsame Losreißung *Bosniens* und der *Herzegowina* (S. 431f.) gerichteten Wühlereien der „großserbischen“ Partei. — Der deutsche Reichskanzler v. *Bethmann-Hollweg* erfuhr erst am Spätnachmittag des 22. Juli, daß am folgenden Tage von der Wiener Regierung dem serbischen Kabinett eine sehr ernste Note überreicht werden sollte. Als er von dem Charakter und dem Inhalt der Note, die in Wahrheit ein Ultimatum war, Kenntnis erhielt, war das verhängnisvolle Dokument bereits ausgehändigt. — Beschlossen war die Absendung dieser scharfen Note an Serbien in einem österreichisch-ungarischen Ministerrat in Wien; — nur der ungarische Ministerpräsident, *Graf Stephan Tisza*, hatte widersprochen. — (Die Legende von dem Kronrat in Potsdam behauptet, der Krieg gegen Rußland und Frankreich sei dort am 5. Juli beschlossen worden.) Nach einer unbefriedigenden Antwort der serbischen Regierung, die für den Fall eines Krieges der Unterstützung Rußlands so gut wie sicher war, machte Österreich auf die Nachricht, daß Serbien bereits mobilisiere, am 25. Juli auch 8 Armeekorps gegen Serbien mobil.

Die englische Regierung (Sir *Edward Grey*) unterbreitete dem deutschen Auswärtigen Amt am 26. Juli einen Vermittlungsvorschlag, der von dem Reichskanzler v. *Bethmann-Hollweg* rechtzeitig nach Wien weitergegeben wurde. Danach sollte die serbisch-österreichische Angelegenheit von einer Konferenz der europäischen Großmächte geregelt werden. *Graf Berchtold* jedoch ging auf diesen Vorschlag nicht ein, weil ein russischer Vorschlag direkter Verhandlungen zwischen Petersburg und Wien einlief, worauf auch Grey den seinigen zurückzog. — Die deutsche Regierung, die schon von Anfang an ernste Vorstellungen in St. Petersburg erhoben hatte, suchte auch über London und Paris auf Rußland einzuwirken, aber Frankreich weigerte sich ausdrücklich, und die englische Regierung gab am 29. Juli (d. h. nach der österreichischen Kriegserklärung) in Berlin zu verstehen, daß ein Krieg Großbritannien an Rußlands Seite finden würde. (Grey war längst zu einer Allianz mit Frankreich und Rußland fest entschlossen.) Unter diesen Umständen mußten die Bemühungen der Deutschen Regierung, eine *Verständigung* zwischen Wien und St. Petersburg und eine gütliche Beilegung des Konfliktes herbeizuführen, vergeblich sein. *Sasonow* verlangte Zurücknahme oder Änderung des österreichischen Ultimatums. — *Graf Berchtold* bricht darauf die Verhandlungen ab und macht ihnen durch die Kriegserklärung ein Ende.

1914. Österreich-Ungarn erklärt an Serbien den Krieg,
28. Juli. gibt aber fast gleichzeitig auf die Nachricht von der Zusammenziehung großer Truppenmassen in Südwestrußland die bestimmte Erklärung in St. Petersburg ab, daß eine Gebietserweiterung auf Kosten Serbiens nicht beabsichtigt sei.

Trotzdem noch weitere Vermittlungsversuche von Seiten Deutschlands und Englands. Ersteres tritt für eine Beschränkung der Besetzung auf Belgrad ein und verbürgt sich für die Erhaltung der Integrität

Serbiens. Grey befürwortet gleichfalls in Wien eine Beschränkung auf die Besetzung Belgrads und regt aufs neue eine Konferenz der nicht direkt beteiligten Mächte: Deutschland, England, Frankreich, Italien an. Von Berlin ergeht nach Wien (am 30. Juli morgens) die nachdrückliche und ernste Mahnung, die Vermittlung der vier Großmächte anzunehmen und wieder mit Rußland zu verhandeln. Österreich willigt endlich am 31. Juli ein, teilt dies aber erst am 1. August mit. So mußte in London der Verdacht entstehen, Deutschland habe den englischen Vorschlag nicht ernstlich unterstützt.

Inzwischen wird in Rußland von der Regierung geflissentlich „das Märchen verbreitet“ (Worte des deutschen Reichskanzlers), daß „das Ultimatum Österreich-Ungarns an Serbien unter dem unmittelbaren Einfluß eines hervorragenden deutschen Diplomaten ausgearbeitet und mit Umgehung des deutschen Reichskanzlers dem Kaiser Wilhelm zur Billigung unterbreitet worden sei“ (Sasonow).

Auf Bitten des Zaren Nikolaus II. sucht Kaiser Wilhelm II. selber zwischen Rußland und Österreich zu vermitteln.

Trotzdem ordnet der Zar bereits am 26. Juli die *Kriegsvorbereitung* an (eine 1913 eingeführte Vorstufe der Mobilmachung), und zwar auch an der deutschen Grenze, und unterzeichnet am 30. Juli den *Befehl zu einer Gesamtmobilmachung*. Der Generalstabschef *General Januschkewitsch* wird von ihm angewiesen, dem deutschen Botschafter, *Grafen Pourtalès*, zu erklären, daß die *Mobilmachung kein feindseliger Akt gegen Deutschland sei*. Nach einer Mitteilung an den *Außenminister Sasonow* rät dieser, den Auftrag des Zaren nicht an den deutschen Botschafter auszuführen, sondern an den deutschen Militärattaché. Bei der Unterredung weist letzterer mit außerordentlicher Sicherheit darauf hin, daß er genauere Nachrichten über die bereits im Gange befindliche russische *Gesamtmobilmachung* besitze. Darauf gibt Januschkewitsch ihm das *Ehrenwort des Generalstabschefs*, daß die Gesamtmobilmachung (am 29. Juli um 3 Uhr nachmittags) noch nicht erklärt sei. (Den Ukas über diese Mobilmachung hatte er in der Tasche. Der deutsche Militärattaché läßt sich trotzdem nicht irre machen, lehnt auch das angebotene schriftliche Ehrenwort des Russen ab.) — Im Laufe des 29. Juli verbürgt Kaiser Wilhelm sich dem Zaren gegenüber mit seinem Ehrenwort, daß die deutsch-russischen Beziehungen freundschaftlich bleiben würden, wenn eine allgemeine Mobilmachung nicht erklärt werde. Darauf (Nacht zum 30. Juli) persönlicher Befehl des Zaren an den *Kriegsminister Suchomlinow*, die allgemeine Mobilmachung aufzuheben und nur die Teilmobilmachung gegen Österreich-Ungarn aufrecht zu erhalten. Von diesem Befehl setzt der Kaiser auch den Generalstabschef Januschkewitsch in Kenntnis. Aber keiner von beiden tut etwas, um die allgemeine Mobilmachung rückgängig zu machen. Am nächsten Morgen (30. Juli) erklärt *Suchomlinow wider besseres Wissen dem Kaiser*, daß die *Mobilmachung nur in den Bezirken der Südwestgebiete fortgesetzt werde*, obwohl sie doch im ganzen Reich in vollem Gange war. Nachdem dann noch am selben Tage dem Zaren eine andere Überzeugung beigebracht worden ist, gesteht *Suchomlinow* seine Lüge ein und erntet dafür den Dank des

Kaisers für gute Durchführung der Mobilmachung! (So die Aussagen des russischen Generalstabschefs und des Kriegsministers in dem Prozeß gegen Suchomlinow.)

1914.

31. Juli. Kaiser Wilhelm, der unterdessen durch persönliche Telegramme auf den Zaren einzuwirken versucht hat, verlangt auf die untrügliche Nachricht von dem am

Abend des 30. Juli bekanntgegebenen allgemeinen Mobilmachungsbefehl (111 Divisionen!) in einem *Ultimatum* von dem Zaren die Einstellung dieser für das Deutsche Reich bedrohlichen Rüstungen. erhält aber keine Antwort.

Die deutsche Reichsregierung erklärt den Zustand drohender **Kriegsgefahr** (19 Stunden nach der russischen Gesamt-mobilmachung).

1. Aug. **Kaiser Wilhelm erklärt infolge der russischen Mobilmachung den Krieg an Rußland.** *Allgemeine Mobilmachung befohlen.*

2. Aug. Erster Mobilmachungstag. Russische Truppen überschreiten schon die Grenze an mehreren Punkten, besetzen *Eydtkuhnen* und greifen *Johannisburg* an.

Der Kreuzer „Augsburg“ schießt den Kriegshafen von *Libau* in Brand.

3. Aug. **Kriegserklärung des Deutschen Reiches an Frankreich** durch den Botschafter Freiherrn v. *Schoen* auf die Nachricht von der französischen Mobilmachung. |

(In beiden Fällen war die Kriegserklärung von Deutschland ausgegangen. Dies machte in der ganzen Welt den Eindruck, daß Kaiser Wilhelm II. [vgl. Friedrich II. 1756] der Friedensbrecher sei und gab den Italienern den Vorwand zu ihrer Neutralitätserklärung, die den Franzosen die Sicherung ihrer Alpengrenze ersparte.)

Deutsche Truppen rücken in *Kalisch* und *Czenstochau* ein.

4. Aug. Der Deutsche Reichstag bewilligt einstimmig den Kriegskredit in Höhe von 5300 Mill. Mark. Treugelöbnis der Führer der Parteien in die Hand des Kaisers.

Deutsche Kriegsschiffe („Goeben“ und „Breslau“) beschießen algerische Hafenstädte und schlugen sich später nach Konstantinopel durch (S. 538).

England erklärt dem Deutschen Reich den Krieg, angeblich weil es die durch den Einmarsch deutscher Truppen (Nacht zum 4. Aug.) verletzte *Neutralität Belgiens* (S. 371) schützen müsse. (Der deutsche Botschafter in London Fürst *Lichnowski* hatte vergeblich die Neutralität Englands zu erreichen gesucht und dafür Achtung der belgischen Neutralität, Erhaltung des französischen Gebietsstandes und Verzicht auf Unternehmungen zur See gegen die Nordküste Frankreichs anboten.) Wie später jedoch in den Geheimschränken der belgischen Regierung aufgefundene Aktenstücke bewiesen, hatte *König Albert von Belgien* trotz aller seit 1905 oft wiederholten Warnungen des belgischen Gesandten in Berlin, des Barons v. *Greindl* — ebenso wie auch der belgischen Vertreter bei den Regierungen in *Paris* und *London* — sich 1906 und 1912 zu geheimen militärischen Be-

sprechungen mit England bereit finden lassen. Von dieser Verletzung der dem Lande 1831 von den Großmächten zugesicherten Neutralität durch Belgien selbst noch nicht sicher unterrichtet, hatte der deutsche Reichskanzler am 2. Aug. in einem Ultimatum der belgischen Regierung Besitzstand und Unabhängigkeit garantiert, sich zur Räumung des Königreichs nach dem Frieden verpflichtet, endlich Barzahlung für alle angekauften Bedürfnisse und (ebenso wie der luxemburgischen) Vergütung jedes von den durchziehenden Truppen etwa angerichteten Schadens versprochen für den Fall, daß Belgien ebenso wie Luxemburg (S. 408 f.) eine wohlwollende Neutralität einnehmen werde.

1914.

4. Aug. Kriegserklärung Belgiens an das Deutsche Reich.

In den nächsten Tagen folgen die Kriegserklärungen Österreich-Ungarns an Rußland (6. Aug.), Serbiens an Deutschland (6. Aug.), Montenegros an Österreich-Ungarn (7. Aug.), an Deutschland (12. Aug.); Frankreichs und Englands an Österreich-Ungarn (11. bzw. 12. Aug.). Am 19. Aug. Ultimatum der Japaner an die deutsche Reichsregierung. Bis zum 15. Sept. 1914 wird die Übergabe des Pachtgebietes von *Kiautschou* (S. 491) gefordert. Eine schriftliche Antwort wird seitens des Deutschen Reiches abgelehnt. Darauf Kriegserklärung Japans an Deutschland und Österreich-Ungarn (23. bzw. 27. Aug.).

Italien (S. 422, 428 f., 454 f.) bleibt zunächst noch neutral, rüstet aber im geheimen gegen seinen Erbfeind Österreich. (Kriegserklärung Italiens 23. Mai 1915.) Vgl. S. 534 f.

5. Sept. **Vertrag zu London.** Die Regierungen Großbritanniens, Frankreichs und Rußlands verpflichten sich, in diesem Kriege keinen Einzelfrieden zu schließen, Rußland jedoch mit dem Vorbehalt, „wenn es nicht durch innere Unruhen dazu gezwungen sei.“ (Später treten auch Italien und Japan dieser Konvention bei.)

In Übereinstimmung mit seinen Verbündeten trifft England völkerrechtswidrige Maßregeln, um das deutsche Volk zur See von jedem Handelsverkehr mit den neutralen Staaten abzuschließen und durch eine *Aushungerungsblockade* auf die Kniee zu zwingen. Dazu kommt der Bruch der Kongoakte von 1885, welche die Verwendung farbiger Truppen in Europa verbot, und die Verbreitung unglaublicher Nachrichten mit Abbildungen von Greuelthaten (atrocities) der deutschen Soldaten durch die englische *Northcliffe-Presse* zur Aufpeitschung der feindlichen und neutralen Völker gegen die deutschen „Hunnen“.

Die *Vereinigten Staaten von Amerika* unterstützen den Vierverband in ausgiebigster Weise mit Geld, Munition und jeglicher Art von Kriegsmaterial.

A. Der Angriffskrieg im Westen.

1. Die Besetzung Belgiens.

Der Kriegsplan des Generalfeldmarschalls Grafen von Schlieffen († 1913), der zum Unglück im Herbst 1914 nicht genau durchgeführt wurde, war auf *schnellen Angriff auf Frankreich mit Durchmarsch durch Belgien* und dem ganzen Schwergewicht auf dem rechten durch nachgeschobene Streitkräfte besonders verstärkten Flügel an

gelegt. Gegen Rußland sollte man sich zunächst auf die Verteidigung beschränken.

Nach der Besetzung der luxemburgischen Eisenbahnen (Nacht zum 2. Aug.) und der Überschreitung der belgischen Grenze (Nacht zum 4. Aug.) Einmarsch in breiter Front und (mißglückter) *Handstreich* auf die stark ausgebaute Maasfestung *Lüttich*.

1914.

4.—16. Aug. Die Forts von **Lüttich** **erstürmt** unter General *v. Emmich*.

Ein zweites *Friedensanerbieten* der deutschen Regierung von *König Albert von Belgien* **abgelehnt** (13. Aug.).

20. Aug. Nach einem *Sieg* der 1. Armee (s. unten) *über die Belgier an der Gette* in der *Schlacht bei Tirlemont* (18.—19. August) **Einzug der deutschen Truppen in Brüssel**. *König Albert begibt sich nach Antwerpen*.

23.—24. Aug. Die Engländer bei *Mons* (1. Armee), die Franzosen bei *Charleroi* (und *Namur*), ebenso bei *Dinant* zurückgeworfen (2. und 3. Armee). Die Festung **Namur** (am Einfluß der Sambre in die Maas) **erobert**. (25. Aug.)

27. Aug. Bei der Abwehr eines organisierten Überfalles der Bevölkerung von *Löwen* auf die deutschen Truppen wird ein Teil der Stadt mit der Universitäts-Bibliothek durch Brand zerstört.

Nach zwölf tägiger Belagerung

Einnahme Antwerpens durch General **v. Beseler**.

9. Okt. *König Albert* entkommt mit einem großen Teile der englisch-belgischen Truppen nach Flandern. Nach der **Besetzung der Städte Gent** (11. Okt.), **Brügge** (14. Okt.) und **Ostende** (15. Okt.) wird ganz **Belgien bis zum Yserkanal den Deutschen überlassen**. Verlegung der belgischen Regierung nach *Le Havre*.

Generalfeldmarschall **Freiherr v. d. Goltz**, nach dessen Berufung in das Hauptquartier des Sultans (Nov. 1914), Generaloberst **Freiherr v. Bissing** **Generalgouverneur von Belgien**, nach dessen Tode (April 1917) Generaloberst **Freiherr v. Falkenhausen**. *Forts.* S. 506f.

2. Der Angriff gegen Frankreich.

Inzwischen ist das deutsche Heer mit sieben Armeen gegen Frankreich aufmarschiert. Ihre Führer sind in der Reihenfolge von Norden nach Süden die Generäle: 1. **v. Kluck**; 2. **v. Bülow**; 3. **v. Hausen** (von *Lüttich* aus); 4. **Herzog Albrecht von Württemberg**; 5. **Kronprinz Wilhelm von Preußen** (von Luxemburg aus); 6. **Kronprinz Rupprecht von Bayern** (von Metz aus); 7. **General v. Heeringen** (von Straßburg aus).

Chef des Großen Generalstabes Generaloberst v. Moltke, nach dessen Erkrankung (Nov. 1914, † 18. Juni 1916) der bisherige preußische Kriegsminister **Generalleutnant v. Falkenhayn** (9. Dez. 1914).

Oberbefehlshaber der Franzosen **General Joffre** (bis Dez. 1916), dann **General Nivelle**, der Verteidiger von *Verdun*, s. S. 513 (bis Ende April 1917), hierauf **General Pétain**, endlich seit April 1918 **Marschall Foch**. Oberstkommandierender der englischen Truppen **General French**, später seit Dez. 1915 **General Haig**. Vgl. S. 574.

1914.

- 9.—10. Aug. Gefecht bei *Mülhausen*. Die von *Belfort* aus vorgedrungenen Franzosen werden aus der von ihnen besetzten Stadt *Mülhausen* durch die Armee des Generalobersten v. Heeringen über die Grenze zurückgetrieben. Vgl. S. 510.
11. Aug. Zurückwerfung einer französischen Brigade bei *Lagarde* (in Lothringen am Rhein-Marne-Kanal). Die erste französische Fahne erbeutet.
19. Aug. **Schlacht bei Mülhausen**. Die Stadt zum zweitenmal befreit (s. S. 510).
- 20.—22. Aug. **Schlacht in den mittleren Vogesen**. Bayerische und badische Truppen schlagen die 55. französische Infanteriebrigade unweit *Schlettstadt* über die Vogesen zurück.
- 20.—22. Aug. *Zwischen Metz und den Vogesen großer Sieg des Kronprinzen Rupprecht von Bayern* über 8 französische Armeekorps. (**Schlacht in Lothringen**.)
- 22.—27. Aug. *Sieg des Kronprinzen Wilhelm von Preußen bei Longwy*. Übergabe der Festung am 26. Aug.
- 22.—23. Aug. *Herzog Albrecht von Württemberg* besiegt eine französische Armee in der **Schlacht bei Neufchâteau am Semois** (rechter Nebenfluß der Maas) und überschreitet die Maas bei Sedan.
- 25.—27. Aug. *Generaloberst v. Kluck* schlägt die *Engländer* unter General **French** in der **Schlacht bei Solesmes-Le Cateau** (östl. von *Maubeuge*).
26. Aug. Die Armeen der *Generalobersten v. Bülow* und *v. Hausen* werfen 8 Armeekorps (Franzosen und Belgier) in der **Schlacht zwischen Sambre, Namur und Maas** zurück. — So wird der Feind auf der ganzen Linie von *Cambrai* bis *Verdun* zu eiligem Rückzug auf und hinter die Marne gezwungen.
28. Aug. Der *Kronprinz von Preußen* nimmt das Sperrfort *Manonviller* und besetzt die Festung *Montmédy* (31. Aug.).
- 29.—30. Aug. Eine englische Armee von 4 Armeekorps nebst 3 französischen Reservedivisionen von *Generaloberst v. Bülow* bei **St. Quentin** vollständig **geschlagen**.
31. Aug. Das Sperrfort *Givet* an der Maas (südlich von *Dinant*) erobert. Vgl. S. 497.
24. Aug. bis 1. Sept. Eine Reihe von schweren Kämpfen der 3. und 5. Armee um die *Maasübergänge* zwischen *Sedan* und *Verdun*. Bis Ende August der Übergang überall erzwungen. Dann rastloses Vorstürmen. Vom 31. Aug.—5. Sept. **Schlachten an der Aisne** (3. Armee). Verfolgung des Feindes in südlicher Richtung nach der *Marne* zu. (3. und 4. Armee.) Der Feind gibt die **Argonnen** preis, (2.—3. Sept. Sieg der 5. Armee bei *Varennes-en-Argonne*. Ebenso **Reims** und **Châlons** (3. bzw. 4. Sept. von den Franzosen **geräumt**).

Der rechte deutsche Flügel — die Armeen v. Kluck, v. Bülow und v. Hausen im Norden Frankreichs — in unaufhaltsamem Vormarsch auf Paris begriffen. Die französische Regierung mit dem

Präsidenten *Poincaré* flüchtet am 3. Sept. nach *Bordeaux*. Rückkehr im Dez. 1914.)

Nach und nach Einnahme zahlreicher Sperrbefestigungen, z. B. *Hirson*, *Ayvelles*, *Condé*, *La Fère* und *Laon*. **Maubeuge** mit 40 000 Kriegsgefangenen und 400 Geschützen (7. Sept.) nach 14tägiger Belagerung erobert.

Die Deutschen dringen bis an und über die Marne vor. Schon wird durch den westlichen Heeresteil (Armee v. Kluck) **Paris bedroht. Da wird ihr Siegeslauf gehemmt.**

Während die Armeen des deutschen Kronprinzen und des Herzogs Albrecht von Württemberg durch die Sperrforts der Festung *Verdun* aufgehalten werden und die Armee des Kronprinzen von Bayern mit der des Generalobersten v. *Heeringen* in unausgesetzten Kämpfen gegen die befestigten Stellungen des Feindes in Französisch-Lothringen (Schlacht vor *Nancy* — *Epinal* 22. Aug. — 14. Sept.) nur langsam vordringen kann bzw. die Einfälle der Franzosen im oberen Elsaß abzuwehren hat, sammelt General *Joffre* südlich von der Marne überlegene Streitkräfte in sehr günstigem Gelände.

1914. Schlacht an der Marne. Auf Drängen *Galliéni's*, des 5.—12. Sept. Gouverneurs von Paris, wuchtiger Angriff des Feindes gegen das deutsche Heer auf der ganzen Linie von Paris bis Verdun. Die Armee des Generals *Maunoury* auf der Spitze des linken Flügels (im Südosten gegen Italien frei gewordene Truppen und Teile des Pariser Besatzungsheeres) leitet (5. Sept.) am *Ourcq* Nebenfluß der Marne von Norden her) den Kampf ein und sucht den rechten deutschen Flügel unter General v. Kluck mit großer Übermacht zu durchbrechen und von Westen her zu umfassen. — Der 1. Armee gelingt es zwar, den feindlichen linken Flügel zu schlagen, aber es entsteht eine Lücke zwischen der 1. und 2. deutschen Armee. Die Oberste Heeresleitung (in *Luxemburg*) verliert bei der großen Entfernung den Überblick und den nötigen Einfluß auf die Leitung der Schlacht. Dazu kommen ungünstige Nachrichten über den Kampf um *Lemberg* (s. S. 502). — So ordnet General v. Bülow in vollem Einverständnis mit dem Oberkommando (v. Moltke) am Abend des 9. Sept. das Zurückgehen seiner (2.) Armee an, als die 1. Armee sich zu einem vernichtenden Schlage anschicken will. — Vom 10. Sept. ab Rückzug der Deutschen bis an die *Aisne*. Reims muß wieder geräumt werden, ebenso *Châlons* und der Argonnenwald. Aber die beabsichtigte Überflügelung und Vernichtung der deutschen Armeen wird vom Feinde nicht erreicht. **Freilich der deutsche Angriffsplan ist zerstört.**

3. Sept. — *Durchbruchversuch der Franzosen in der Champagne auf der ganzen Linie abgewiesen.*
10. Okt.
14.—19. Sept. *Der Hauptkampf zwischen der Oise und Maas. Zwei französische Armeekorps bei Noyon entscheidend geschlagen (15.—18. Sept.).*

Erste *Beschießung der Stadt Reims* und der von einem französischen Beobachtungsposten besetzten Türme der Kathedrale.
24. Sept. *Einnahme der Stadt Varennes (östlich von den Argonnen). Verdun auf der Nord- und Nordostfront eingeschlossen.*

1914.

22.—25. Eroberung von *Camp de Romains*, des stärksten
 Sept. Forts in der Kette Verdun—Toul durch die 6. bayerische
 Infanteriedivision. *Übergang der Deutschen über die*

Maas bei St. Mihiel (südlich von Verdun). Seitdem die Verbindung
 zwischen Verdun und Toul zerrissen.

Unter beständig erneuerten Umfassungs- bzw. Durchbruchversuchen der Franzosen und Engländer erbitterte Kämpfe zwischen *Oise* und *Somme*, besonders bei *Bapaume* und *Albert*, ferner an der *Aisne* und *Oise* und bei *Reims* (Ende Sept.), *Roye*, *Albert*, *Arras*, *Lens*, *Lille* und *Hazebrouk* im ersten Drittel des Oktober. Umbiegung des rechten deutschen Flügels von dem heiß umstrittenen *Soissons* (am Südufer der *Aisne*) in nordwestlicher Richtung, doch so, daß *Noyon* und *Roye* im Besitze der Deutschen bleiben, dann Verlängerung der Front in nördlicher Richtung über *Albert* (franz.) und *Arras* (franz.), — *Péronne*, *Combles*, *Bapaume* in deutscher Hand, — *St. Eloy* (franz.), *Carency* (frz. S. 508), *Souchez* (frz. S. 508), *Givenchy* (1) ¹⁾ (deutsch), *Lorettohöhe* (franz. S. 506 ff.), *Lens* (deutsch), *Loos* (franz. S. 508), *La Bassée* (deutsch), *Neuve Chapelle* (engl. s. S. 507), *Armentières* (engl.), *Ypern* (der Ypernbogen engl.), *Dixmude* (deutsch S. 506), *Nieuport* (engl. s. S. 506) bis an die Nordsee.

Nach dem Fall Antwerpens (S. 497) heftige Zusammenstöße auf der ganzen Linie von *Lille* bis *Verdun*. Um die Mitte des Oktober besonders erbitterte Kämpfe nordöstlich von *Soissons* und in den *Argonnen*. (s. S. 506.)

11.—12. Okt. *Lille* von den Deutschen besetzt.

Von *Soissons* nach Osten zu bildet sich eine Kampflinie aus, die über *Vailly* (30. Okt. erstürmt), *Reims* (durch Artilleriefeuer nach und nach fast zerstört) und *Varennes* (deutsch) nördlich von *Verdun* einen Bogen beschreibt und dann bei *Etain* nach Süden umbiegt bis nach *St. Mihiel*. Die **Festung Verdun** samt ihren ringsum weit vorgeschobenen Sperrforts und mit Kasematten versehenen Panzerwerken bleibt von der Armee des Kronprinzen von Bayern im Norden und Osten (die von den *Côtes Lorraines* überragte *Woëvre-Ebene*) unklammert. Später wird diese Armee zum Kampf gegen die Engländer in die Gegend von *Lille* verlegt (S. 506). Von *St. Mihiel* zieht die Kampflinie sich in östlicher Richtung durch den *Priesterwald* nach *Pont-à-Mousson* (franz.), von dort nach Südosten abbiegend westlich von der Landesgrenze und dem Fuße der nördlichen Vogesen. Ein kleiner Grenzstreifen deutschen Gebietes im Oberelsaß östlich und nordöstlich der Festung *Belfort* mit *St. Amarin*, *Thann*, *Masmünster* und *Damkirch* bleibt seit der zweiten Besetzung Mülhausens (S. 510) in französischem Besitz (etwa 1000 qkm). Der

¹⁾ *Givenchy* (1) *Givenchy en Gohelle* liegt östlich von der Lorettohöhe im Raume Neuville, Carency-Souchez,

Givenchy (2) nördlich von der Lorettohöhe zwischen Béthune und La Bassée.

von den Deutschen besetzte Teil Frankreichs dagegen hat einen Flächeninhalt von rund 21000 qkm.

Auf der über 650 km langen versteinerten Frontlinie entwickelt sich ein langwieriger **Stellungskrieg** (Schützengraben, Drahtverhaue, Sprengminen, Nebel- und Gasbomben, absichtlich herbeigeführte Überschwemmungen am Yserkanal in Flandern). *Forts.* S. 506 ff.

B. Der Verteidigungskrieg im Osten.

1. Die ersten Kämpfe in Ostpreußen.

Die Russen, schon seit dem Frühjahr 1914 zum Kriege rüstend, fallen wider alles Erwarten bereits in der ersten Augustwoche in **Ostpreußen** ein. Zwei Armeen: 1. Die *Njemen- oder Wilna-Armee* unter General **v. Rennenkampff**, von Wilna her anrückend. 2. Die *Narew-Armee* unter General **v. Samsanow**. Das Hauptquartier des russischen Generalissimus, des Großfürsten **Nikolai Nikolajewitsch**, in *Baranowitschi*. — Deutschland hatte im Osten außer den Besatzungstruppen in *Königsberg* und *Thorn* nur die 8. Armee (4 Korps) unter dem General **v. Prittwitz und Gaffron**. Siegreiche Gefechte der Deutschen gegen die *Njemen-Armee*, z. B. bei *Stallupönen* (17. Aug.), *Gumbinnen* (20. Aug.). Trotzdem muß Ostpreußen zwischen Gumbinnen und Königsberg fürs erste geräumt werden (S. 497). Grauenhafte Verwüstung und unmenschliche Greuelthaten der Russen. Verschleppung der Einwohner. Vernichtung alles dessen, was nicht mitgenommen werden kann.

1914. Schlacht bei **Tannenberg**. Generaloberst **Paul v. Be-**
23.—31. neckendorf und **v. Hindenburg** (sein Generalstabschef
 Aug. **Erich Ludendorff**) vernichtet die *Narew-Armee* zwischen *Hohenstein*, *Gilgenburg* und *Ortelsburg*. General *Samsanow* †. 93000 Gefangene und unübersehbares Kriegsmaterial erbeutet.

5.—15. Sept. Schlacht an den **Masurischen Seen**. Die *Wilna-Armee*, die zwischen Gumbinnen und Königsberg grauenhaft gehaust hatte, unter *Hindenburgs* Oberbefehl vollständig geschlagen und in die Flucht getrieben (General **August v. Mackensen**, Führer des 17. Armee Korps). Nach einem weiteren Siege über ein russisches Ersatzheer bei *Lyck* ist Ostpreußen vorläufig von den Russen gesäubert. Die deutschen Streitkräfte überschreiten die Grenze und besetzen das Gouvernement *Suwalki*.

3. Okt. Die Russen bei *Augustow* zurückgeworfen. Nachdem alle Angriffe der 1. und 10. russischen Armee (z. B. auf die Städte *Suwalki* und *Lyck*) zurückgewiesen sind (wiederholter Umfassungsversuch bei *Schirwindt*, östlich von *Pillkallen* 1., 12. Okt.), wird ein Vorstoß in großem Maßstabe gegen Ostpreußen nächst nicht wieder versucht.

2. Die Kämpfe in Polen und Galizien.

Drei österreichisch-ungarische Armeen unter dem Feldmarschal **Erzherzog Friedrich** (Generalstabschef Feldmarschall **Conrad v. Hoetzen-**

dorf) hatten in der ersten Augustwoche den Feldzug gegen die Hauptmacht der Russen zwischen *Weichsel* und *Bug* bei *Lublin*, *Cholm*, *Dubno* mit Glück begonnen, während zugleich der Feldzug gegen Serbien (mit der 2., 5. und 6. Armee) eröffnet und ein großer Teil Serbiens von der *Save*, *Donau* und *Drina* her bis über *Mitrowitza* hinaus vorübergehend erobert wurde. **Belgrad** am 2. Dez. besetzt, Mitte Dez. wieder geräumt.

1914.

23.—25. Aug. Sieg der Österreicher (1. Armee) unter General v. Dankl bei *Krasnik*. **Fluchtartiger Rückzug der Russen auf Lublin.**

26. Aug. Schlacht bei *Zamosze* und *Komarow* (südlich von
bis 1. Sept. *Cholm*). Eine starke, von Osten her anrückende feindliche Armee von der Heeresgruppe des Generals v. **Auffenberg** (4. Armee) niedergedrungen.

26.—30. Aug. **1. Schlacht bei Lemberg.** Die 3. österreichische Armee muß vor überlegenen russischen Streitkräften zurückgehen. **Lemberg** (3. Sept.) von General **Rußki** ohne

Kampf besetzt.

Unterdessen **Einbruch der Russen** von dem wolhynischen Festungsdreieck *Rowno-Luzk-Dubno* aus in die *Bukowina* und **Mittelgalizien**. **Czernowitz** von ihnen besetzt.

8.—12. Sept. **2. Schlacht bei Lemberg.** Die Stadt soll zurückerobert werden. Aber infolge der gewaltigen **Übermacht des Feindes** müssen die Österreicher den Kampf (bei *Rawa-Ruska*) **abbrechen**. — Rückzug aller ihrer Streitkräfte in günstige Stellungen hinter der *Dunajec-Linie* in Westgalizien und hinter den Wall der *Karpathen*; zur *Vertheidigung Ungarns* erbitterte Kämpfe um den *Dukla-*, *Lupkow-*, *Uzok-* und *Jablonicapaß*.

16. Sept. Die Festung **Przemysl** (am *San*) von den Russen **eingeschlossen**. Sie überfluten ganz Galizien und die *Bukowina* und versuchen über die *Karpathen* in *Ungarn* einzubrechen.

5 —8. Okt. Vergeblicher, verlustreicher Sturm auf **Przemysl** (Kommandant General v. **Kusmanek**).

Inzwischen seit Mitte September „Umzug“ v. **Hindenburgs** von **Ostpreußen nach Südpolen**. Er rückt auf der Linie *Kreuzburg—Krakau* vor und wirft im Verein mit den Österreichern (1. und 2. Armee) die Russen bei *Opatow* (nordwestlich von *Sandomir*) gegen die *Weichsel* zurück (6. Okt.).

11. Okt. Die Festung **Przemysl** **entsetzt**. Eiliger Abzug der Belagerungsarmee. Schon haben die Deutschen nördlich von **Przemysl** auf dem Ostufer der *San* festen Fuß gefaßt, als auch auf diesem Kriegsschauplatz eine ungünstige Wendung eintritt.

9.—20. Okt. Die Schlachten bei **Warschau** und **Iwangorod**.

Es wird rechtzeitig erkannt, daß die russische oberste Heeresleitung den Plan verfolgt, Hindenburgs rechten Flügel bei *Iwanogorod* (an der Weichsel) festzuhalten, um den linken von *Warschau* aus mit großer Übermacht umklammern zu können. Infolgedessen Mitte Oktober *Vorstoß der deutschen neu gebildeten 9. Armee und der österreichisch-ungarischen 1. und 2. Armee gegen Warschau*. — Nach dem Rückzug der Deutschen vom San wird **Przemysl wieder von den Russen eingeschlossen** (11. Nov.).

Vor Warschau findet Hindenburg (seit 1. Nov. **Oberbefehlshaber aller deutschen Truppen im Osten**) vierfach überlegene feindliche Streitkräfte, die von den Festungen *Iwanogorod*, *Warschau*, *Nowo-Georgiewsk* vorgehen. Daher nach mehrtägiger erfolgreicher Abwehr geschickte Loslösung vom Feinde, ohne daß dieser zunächst folgt, und **Zurücknahme der Front bis zur Rawka** (*Skierniewice-Rawa*) Ende Oktober. Später, als die Russen in riesigen Massen nachströmen, **Rückzug bis auf die Linie Krakau—Czenstochau—Sierads—Thorn**.

Die Russen folgen mit **45 Armeekorps**, bedrohen die Provinzen Posen und Schlesien. Ihre „Dampfwalze“ setzt sich auf *Breslau* und *Krakau* in Bewegung. Der **Einbruch in Posen wird vereitelt** durch die

1914. **Siege v. Mackensens** über den rechten feindlichen Flügel
10.—13. Nov. **bei Wloclawek** (an der Weichsel, zwischen *Thorn* und *Plock*), und am **14.—15. Nov.** weiter südöstlich bei **Kutno**. (Unter den Gefangenen der Gouverneur von Warschau mit seinem Stabe.)

16. Nov. **Schlacht bei Lodz und Lowicz**.
bis 17. Dez. Als General *v. Mackensen* die *Einkreisung* des rechten russischen Flügels nach zähem Widerstande bei *Lodz* fast erreicht hat (22. Nov.), muß er seinen linken Flügel vor den neu zugeströmten Verstärkungen des Feindes bei *Lowicz* nach beute-reichen Kämpfen zurücknehmen. Bei dieser Gelegenheit gelingt es den Russen, das 25. Reservekorps und die 3. Gardedivision unter dem Generalleutnant **Litzmann** einzukreisen. Nach dreitägigen erbitterten Kämpfen in der Nacht vom 23. zum 24. Nov. **Durchbruch bei Brzeziny** (im Osten von Lodz) unter Heimbringung von 12 000 Gefangenen und 25 Geschützen.

Die Wiederaufnahme der durch die feindliche Einschließung verzögerten Offensive führt nach mehrtägigem Ringen gegen weit überlegene Streitkräfte zur

6. Dez. **Einnahme von Lodz** (v. Mackensens Geburtstag).

9. Dez. **Przasnysz** in Nordpolen (südöstlich von *Mlawa*) **erstürmt** (später wieder geräumt).

5.—12. Dez. Der südliche Flügel der Russen in *Westgalizien*, der von hier über Krakau in Deutschland eindringen sollte, überschreitet den *Dunajec* und den *Dukla*-Paß, wird aber zwischen *Rajbrot* und *Lapanow* zurückgetrieben und nach hartnäckiger Gegenwehr bei *Limanowa* geschlagen (5.—17. Dez.). **Neu-Sandez und Gorlice** von den Österreichern **genommen**. Die Russen ziehen sich wieder über den *Dunajec* auf *Tarnow* zurück. *Forst.* S. 514.

1914.

16. Dez. **Lowicz** wird von den Deutschen, **Petrikau** in Südpolen von den österreichisch-ungarischen Truppen mit **Sturm** genommen. Damit ist **Krakau** von jeder **Gefahr befreit**.

Die überall zurückgeworfenen Russen beziehen Verteidigungsstellungen an der *Bzura* und ihrem Zufluß *Rawka*, der *Pilica* und *Nida*, in Westgalizien östlich vom *Dunajec* und der *Biala* (Zufluß von *rechts*). — Die Gesamtbeute der deutschen Offensive in Polen seit dem 11. Nov. betrug 136000 Gefangene, über 100 Geschütze und mehr als 300 Maschinengewehre.

Seitdem beginnt der Bewegungskrieg in Polen sich ebenso wie in Frankreich zum **Stellungs- und Festungskrieg** umzubilden, bei dem die Russen die Weichselfestungen *Warschau* und *Nowo-Georgiewsk* (Modlin) in ihrem Rücken wissen. *Schwere Kämpfe der 9. Armee an der Rawka-Bzura von Mitte Dez. 1914 bis Anfang Juli 1915.*

1915.

2. Jan. Um die Beherrschung der Straße *Lowicz—Bolimow—Warschau* zu erzwingen, Erstürmung von *Borzymow* (zwischen der *Rawka* und der parallel mit ihr weiter östlich der *Bzura* zufließenden *Sucha*). Ende Jan. Eroberung der feindlichen Hauptstellung bei *Bolimow*, dann auch des wichtigen Dorfes *Humin* (2. Febr.). Damit ist die deutsche **Frontlinie von der Rawka ostwärts bis zum Sucha-Absehnitt vorgeschoben**. — Dem Ansturm der Russen in Südpolen wird gleichzeitig von den Österreichern Einhalt getan, auch *Czernowitz* (Bukowina) zurückerobert (Febr.).

So ist die große **Offensive der Russen gegen Schlesien und Posen vollständig zusammengebrochen**. — Die im Okt. 1914 begonnene Befreiung Galiziens, wo *Przemysl* am 11. Nov. zum **zweitenmal von den Russen eingeschlossen** wird, sollte jedoch erst im Frühling 1915 zum glücklichen Ende geführt werden, s. S. 514 ff.

3. Der Winterfeldzug zur Befreiung Ostpreußens.

Nach dem Aufbruch Hindenburgs nach Polen (Sept. 1914) hatten die in Ostpreußen zurückgelassenen Streitkräfte unter General **Otto v. Below** sich auf die Verteidigung beschränken und starke natürliche Stellungen an den großen *Masurischen Seen* und hinter der *Angerapp* (Johannisburg—Gumbinnen) aufsuchen müssen. Das **Fort Boyen bei Lötzen** der einzige feste Platz in der Gegend. Alles Land zwischen dieser Linie und der Grenze (Gumbinnen, Stallupönen, Trakehnen, Rominten, Goldap, Angerburg, Marggrabowa, Lyck, Johannisburg, Biella) den furchtbar hausenden Feinden zum zweitenmal überlassen. Vergebliche Angriffe der Russen auf den Brückenkopf bei *Darkehmen* a. d. *Angerapp* (Ende Nov.) und auf *Pillkallen* (Mitte Dez.).

Am 7. Febr. 1915 setzt *v. Hindenburgs Offensive* mit dem Übergang über den *Pissek* südlich von Johannisburg unter General *Litzmann* wieder ein. *Johannisburg* **erstürmt** (8. Febr.), *Lyck*, *Stallupönen* usw. genommen, *Eydtkuhnen* und *Wirballen* besetzt

(der Lazarettzug der Zarin unter der großen Beute), *Kalwarja*, *Mariampol* und andere Orte jenseits der Grenze erobert.

1915.

4.—22.

Febr.

Winterschlacht in Masuren unter v. Hindenburgs Leitung.

Die russische 10. Armee unter General *Sievers* (*Rennenkampf* abgesetzt), östlich der masurischen Seen nahezu eingekreist und von Generaloberst *v. Eichhorn* und General *v. Below* vernichtend geschlagen. — Die Reste der 10. russischen Armee strecken die Waffen im Forst von *Augustow*. — Die *Gesamtbeute* betrug an Gefangenen 7 Generäle, über 100 000 Soldaten, dazu mehr als 300 Geschütze und unermeßliches Kriegsmaterial.

Bereits Mitte Februar Anmarsch einer neuen 10. russischen Armee von der Festung *Grodno* aus. Langwierige, erbitterte Kämpfe der Deutschen gegen die festen Stützpunkte der Russen: *Oswiec*, *Lomza*, *Przasnysz* und *Plock*.

Febr.

bis März.

An der *Südgrenze von Ost- und Westpreußen* sechswöchiges Ringen der dem General *v. Gallwitz* unterstellten Armee, da die Russen, der Bahn *Warschau—Mlawe* folgend, auf *Osterode—Deutsch-Eylau* durchbrechen und *Mlawe* wieder zu nehmen versuchen (von den wenigen Truppen des Generals *v. Zastrow* kurz vor Weihnachten 1914 besetzt).

24. Febr.

Die festungsartig ausgebaute Stadt *Przasnysz* durch General *v. Gallwitz* wieder **erstürmt** (S. 503).

Infolge des Anmarsches einer großen feindlichen Übermacht abermalige Aufgabe dieses Platzes und Rückzug nach Nordosten in die Verteidigungslinie am Bogen des *Orzyc* (Zufluß des *Narew*). Diese Stellung, ebenso wie die Stadt *Mlawe*, in heldenhaften Kämpfen **behalten**, vom 12.—23. März sogar gegen eine Übermacht von etwa 10 Armeekorps und 7 Kavalleriedivisionen, die in der Richtung *Soldau—Neidenburg* durchzubrechen versuchen. Im ganzen 43 000 Russen gefangen genommen. — So ward ein zweiter feindlicher **Einbruch in Ostpreußen von Süden her glücklich verhindert**.

Zur selben Zeit im *Osten der Provinz Ostpreußen* Abwehr des Ansturms der Russen von den Festungen *Grodno* und *Olita* her.

Im März Übergang der Deutschen zur Offensive.

9.—10.

März.

Sieg am Augustower Wald (bei Sciny, Berzniki und Krasnopol, östlich von der Stadt Suwalki). Rückzug der gesamten 10. russischen Armee. (Selbstmord des Generals *Sievers*.)

Seitdem verläuft die deutsche Schlachtlinie längs der *Pilica—Rawka—Sucha—Bzura—Weichsel* bis östlich von *Plock*, von dort nach Nordwesten, *Przasnysz* im Osten lassend (unweit *Plock* und *Przasnysz* von März bis Juli erbitterte Stellungskämpfe), dann östlich von den Festungen am *Narew*, *Bober* und *Njemen*, endlich über *Tauroggen* in nordwestlicher Richtung stets auf kurländischem Boden bis an die Ostsee.

18. März.

Ein russischer Raubzug erreicht *Memel*, wird nach zweitägiger Plünderung der Stadt zurückgetrieben;

ein beabsichtigter Angriff auf *Tilsit* (Ende März) schon jenseits der Grenze bei *Tauroggen* von deutschen Verstärkungen abgewehrt.

Seitdem hat ein russisches Heer die deutsche Grenze nicht mehr überschritten. *Forts. s. S. 514 ff.*

C. Der Stellungskrieg im Westen 1914—1916.

1. Die Kämpfe von der Nordsee bis zur Champagne.

Nach der Besetzung von Ostende (15. Okt., s. S. 497) fast ununterbrochene Kämpfe in Flandern an der Nordseeküste und am Yserkanal zwischen *Lys* und Nordsee (20. Okt. überschritten) um Nieuport, Dixmude, Ypern bis über *Lille* hinaus. (S. 500.)

1914. Die Schlacht an den Kanälen. (Einzelne Schlachten bei

Okt. Arras — 1. bis 13. Okt. —, bei *Lille* — 15. bis 28. Okt. —,

bis Ende an der *Yser* — 18. Okt. bis 30. Nov. —, bei *Ypern* —

Dez. 30. Okt. bis 24. Nov. —, **Dezemberschlacht in Französisch-Flandern** — 14. bis 24. Dez. —.) Englische

Kriegsschiffe greifen öfter in den Kampf bei Nieuport ein. — Seit Anfang Nov. die Unternehmungen südlich bei Nieuport durch die künstlich herbeigeführten Überschwemmungen der Gegend fast unmöglich gemacht. Verlustloser Rückzug der Deutschen aus dem Überschwemmungsgebiet.

Mitte Oktober ein Teil der Lorettohöhe mit der Wallfahrtskirche von *Notre Dame de Lorette* (12 km nördlich von Arras) von den Deutschen besetzt.

Seit Mitte Oktober steht außer dem Herzog Albrecht von Württemberg mit der 4. Armee der Kronprinz Rupprecht von Bayern als Führer der 6. Armee den Engländern in Flandern gegenüber (S. 499).

10. Nov. Dixmude und St. Eloi erstürmt. Regimenter von jungen Kriessfreiwilligen nehmen am 11. Nov. die erste Linie der Stellungen französischer Linientruppen bei Langemarck.

Über die Dezemberschlacht in Französisch-Flandern s. oben. Sonst seit Ende Oktober auf der ganzen Front von Nieuport über La Bassée—Richebourg, Festubert—Givenchy(2)—Arras—Albert—Souain—Perthes— bis nach Verdun ein Abflauen der Kämpfe infolge der Erschöpfung. — Im letzten Drittel des Dez. heftiger, aber erfolgloser Vorstoß der Engländer und Inder auf der Linie Richebourg—Festubert—Givenchy (2) (zwischen La Bassée und Béthune, südwestlich von Lille). Ihre Stellung zwischen La Quinque Rue und Givenchy (2) von den Deutschen genommen.

Nach der Erstürmung von Vailly (S. 500), Chavonne und Soupir, nördlich von der Aisne, östlich von Soissons (31. Okt., 2. Nov.) und Zurückweisung heftiger Angriffe der Franzosen westlich und östlich von Soissons (erste Hälfte und Ende des Nov.) entbrennen bei der allgemeinen Offensive Ende Dez. (s. oben) schwere, für die Deutschen glückliche Kämpfe in der Champagne nordöstlich vom Lager von

- Châlons sur Marne* bei *Souain* und *Perthes* (20.—30. Dez. 1914 und 8.—13. Jan. 1915 *erste und zweite Schlacht bei Perthes*), ferner bei *Varennnes* und *Vauquois* am Ostrande der *Argonnen* (vgl. S. 498.).
- 1915.**
 8.—14. Jan. **Die Schlacht bei Soissons.** Das nördliche Ufer der *Aisne* im Norden und Nordosten von *Soissons* wird durch die Truppen der Generale *v. Lochow* und *Wichura* endgültig von den Franzosen (und *Turkos*) **gesäubert**.
 25.—26. Jan. Sturm auf die Höhen von *Craonne* im Norden der *Aisne* (östlich von *Soissons*) durch sächsische Truppen.
 25.—30. Jan. Schwere Kämpfe am *Kanal von La Bassée*. Den Engländern werden Stellungen südlich des Kanals entrissen.
- 1.—5. Febr. **Dritte Schlacht bei Perthes und Massiges.** (3. Febr. französische Höhenstellungen bei *Massiges*, westlich von der *Aisne*, genommen.)
16. Febr. bis 20. März. **Die Winterschlacht in der Champagne.** Der Durchbruchversuch der Franzosen (6. Armeekorps) auf der Linie *Souain—Perthes—Massiges* von zwei rheinischen Divisionen, einigen Bataillonen Garde und bayerischen Truppen unter Generaloberst *v. Einem* zurückgewiesen.
- 10.—14. März. Nach der Erstürmung französischer Stellungen auf der *Lorettohöhe* (3.—8. März) wird ein **Durchbruchversuch der Engländer** (Inder, Kanadier usw. bei *Neuve Chapelle* und *Givenchy* (2) (nördlich des Kanals von *La Bassée*) vereitelt. Doch geht das am 29. Okt. 1914 genommene *Neuve Chapelle* wieder verloren.
22. April bis 25. Mai **Großer Durchbruch der 4. Armee (Herzog Albrecht von Württemberg)** über *Pilkem—Langemarck* bis zu den Höhen nördlich von *Ypern*. Der Übergang auf das Westufer des *Ypernkanals* bei *Steenstrate* und *Het Sas* erzwungen. — **Langemarck, Steenstrate, Het Sas** und *Pilkem* (östlich vom Kanal) **genommen**. Schwere Niederlage der Engländer bei *St. Julien* (24.—27. April). Insgesamt 5000 Gefangene (Senegalneger, Zuaven, *Turkos*, Inder, Engländer, Kanadier, Algerier) und 65 Geschütze erbeutet. Erhebliche Verbesserung der deutschen Stellungen durch den großen Geländegewinn. *Ypern* fortan mit schwerer Artillerie zu erreichen.
- Mitte Mai verzweifelter Ansturm des Feindes, um die deutschen Stellungen westlich des Kanals bei *Steenstrate* und *Het Sas* wiederzugewinnen. Die Deutschen geben (16. Mai) die *Brückenköpfe* bei *Steenstrate* und *Het Sas* wieder auf. (Zu gleicher Zeit schwere Kämpfe zwischen *Maas* und *Mosel*, S. 512.)
9. Mai bis 23. Juli **Die Durchbruchversuche zwischen Lille und Arras (Loretoschlacht).**
 Zur Zeit des Durchbruchs der Verbündeten bei *Gorlice-Tarnow* in Westgalizien (s. S. 515f.) die gewaltige *Entlastungsoffensive* der Franzosen unter der Oberleitung des Generalissimus *Joffre* im *Artois* zwischen *Arras* und *La Bassée*

und der Engländer unter General *French* zwischen *La Bassée* und *Armentières* gegen die *Armee des Kronprinzen von Bayern*.

Im Mittelpunkt der erbitterten Kämpfe gegen die Franzosen stehen die *Lorettohöhe* (S. 506) und die Ortschaften *Loos*, *Lens*, *Ablain*, *Souchez* (mit der heißumstrittenen Zuckerfabrik), *Givenchy* (1), *Carency*, *Neuville* (südlich davon das *Labyrinth*, eine stark verschanzte, bunt verzweigte Grabenanlage). — Schauplatz der Kämpfe gegen die Vorstöße der Engländer sind die Dörfer *Festubert* (östlich von *Béthune*), *Neuve Chapelle* (S. 507), *Givenchy* (2), *Fromelles* und die von *La Bassée* abzweigenden Straßen nach *Estaires* und *Fournes-Lille*.

Den Höhepunkt erreicht dies mörderische Ringen gegen eine erdrückende Übermacht (am 9. Mai allein 12 französische Armeekorps am Kampfe beteiligt) in den Tagen vom 9.—21. Mai. Alle Durchbruchversuche der Feinde jedoch (vom 13.—18. Juni noch einmal verzweifelter Ansturm zwischen *Arras* und *Liévin* bzw. bei *La Bassée*) haben nicht den beabsichtigten Erfolg, wenn auch *Carency* (13. Mai) und die *Lorettohöhe* ebenso wie die Zuckerfabrik von *Souchez* (4. Juni) und *Neuville* (8. Juni) verloren gehen. — *La Bassée* zu nehmen, gelingt den Engländern und Indern (darunter auch *Gurkhas* aus dem *Himalaya*) trotz furchtbarer Opfer nicht.

1915.

Ende Mai. Erfolgreicher Vorstoß der Deutschen gegen die Engländer bei *Hooge* (östlich von *Ypern*), das ihnen Ende Juli restlos entrissen wird.

22. Sept. bis Anfang Nov. **Joffres „große Offensive“.** (Herbstschlacht in der *Champagne* vom 22. Sept. bis 3. Nov.) (Herbstschlacht bei *La Bassée* und *Arras* vom 25. Sept. bis 13. Okt.)

Infolge der deutschen Siege im Osten (S. 515 ff., 518 ff.) und der **Mobilmachung Bulgariens gegen Serbien** (S. 543 ff.) nach einem *Kriegsrat der feindlichen Heerführer in Calais allgemeiner großer Ansturm gegen die deutsche Westfront*, um die Deutschen aus Frankreich und Belgien zu vertreiben.

25. Sept. Englischer Durchbruchversuch bei *Hooge* (s. oben) abgewiesen. Ihre Flotte bei *Zeebrügge* durch Küstengeschütze zum Rückzug genötigt. Dagegen dringen die Engländer bei *Loos* und *Vermelles* (zwischen *La Bassée* und *Lorettohöhe*) in die erste und zweite zerschossene Stellung einer deutschen Division ein und drücken die deutsche Linie etwa 4 km zurück. *Loos von den Engländern genommen*.

25. Sept. Gleichzeitiger Angriff der Franzosen im *Artois* zwischen *Lorettohöhe* und *Arras* bei *Neuville* und *Souchez* (s. oben). Die Trümmer des Dorfes *Souchez* werden freiwillig von den Deutschen geräumt.

In der *Champagne* bereits am 22. Sept. wuchtiger Vorstoß der Franzosen auf der Linie *Reims—Souain—Perthes—Le Mesnil—Massiges—Argonnen—Vouziers* (an der *Aisne*). Eine deutsche

Division bei *Perthes* auf einer Strecke von 25 km aus der ersten in die zweite Stellung (2—3 km weit) zurückgedrängt. *Souain* und *Tahure* von den Franzosen genommen. Aber der beabsichtigte *Durchbruch gelingt nirgends.*

1915. Die große feindliche *Offensive* kommt zum *Still-*
27. Sept. *stand*, nachdem schon in der Nacht zum 26. Sept. Gegen-
angriffe deutscher Reservetruppen eingesetzt haben.

In den nächsten Wochen ein *englischer Durchbruchversuch* zwischen *Ypern* und *Loos* und ein fünfmal wiederholter *Massen-*
angriff der Engländer bei *Hulluch* (südlich von *La Bassée*) unter
großen Verlusten für den Feind abgewiesen. Ebenso Vorstöße der
Franzosen bei *Souchez* zurückgeschlagen (4., 11.—13., 30. Okt.).
Das früher verlorene Gelände zum Teil wiedergewonnen.

Auch die Angriffe auf die deutschen Stellungen zwischen *Aubérive*
(östlich von Reims) und den *Argonnen* scheitern. *Französische*
Truppen, die am 29. und 30. Sept. bei Aubérive und Massiges
die deutsche Front durchstoßen, werden aufgerieben. Neue Durch-
bruchversuche zwischen *Aubérive* und *Massiges* um *Tahure* und
Souain (4.—10. Okt.) und bei *Souchez* (11.—13. Okt.). Schließlich
stellen die Franzosen ihre Angriffstätigkeit ein, nachdem die Deutschen
(Ende Okt.) den die Umgebung beherrschenden Höhenzug 112 (*Butte*
de Tahure) zurückerobert haben.

Am *Westrande der Argonnen* die Franzosen bei *Mourmelon le*
Grand ebenfalls zurückgeworfen.

So endet die „große *Offensive*“ ohne nennenswerten *Gelände-*
gewinn für die Angreifer. — Die Verluste der Engländer betrugen 60000,
die der Franzosen gar 130000 Mann, die der Deutschen noch nicht
ein Fünftel dieser Gesamtverluste.

1916. Wuchtiger Angriff der Deutschen nordöstlich von
23.—28. *Neuville* und *Givenchy* (1). Die beherrschenden, bei
Jan. der September-*Offensive* geräumten Höhen werden den
Franzosen wieder abgerungen. Die neue Linie später
durch weitere Erfolge verbessert.

April Seit dem **Beginn der Kämpfe um Verdun** (S. 512) häufige,
bis Juli. aber erfolglose Angriffe der Engländer. *Nachdem im*
Februar bzw. im Mai die allgemeine Wehrpflicht
für Unverheiratete und Verheiratete bei ihnen eingeführt worden
ist, decken sie jetzt die Kampflinie bis zur *Lorettohöhe* (später bis
zur *Somme*), so z. B. bei *Hulluch* (11.—17. Mai), *Givenchy* (2) (14.,
22., 24. Mai) usw.

7. Juli. Niederlage der Engländer bei *Hooge* (*Ypern*, s. S. 508).
Höhenstellungen in 3 km Ausdehnung von den Deutschen
erstürmt (am 14. teilweise wieder verloren).

24. Juni Erkundigungsgefechte der 6. Armee (Kronprinz Rupp-
bis 7. Juli. recht von Bayern), um die Engländer während der
Schlacht an der Somme (S. 513 f.) festzuhalten.

19.—20. Eine Division der 6. Armee schlägt weit überlegene
Juli. englische Streitkräfte bei *Fromelles* zurück (s. S. 508,
514).

Von da an in Flandern und im Artois ebenso wie an der Aisne und in der Champagne bis Anfang 1917 keine größeren Kampfhandlungen, aber fast ununterbrochene Stellungskämpfe. **1916 tobt der Hauptkampf um Verdun und an der Somme.** *Forts.* S. 512 ff., 566 ff.

2. Die Kämpfe in den Argonnen.

(Nebenkriegsschauplatz.)

Seit Ende Sept. 1914 entwickelt sich in dem Waldgebirge der *Argonnen* (vgl. S. 499), das, 40 km lang und 8—12 km breit, zwischen der *Aisne* und *Aire* von Norden nach Süden streichend sich wie ein Keil zwischen die westlich und östlich dieses Höhenzuges kämpfenden deutschen Truppen schiebt, eine ununterbrochene Kette von Kämpfen gegen den in dem niedrigen, von Kletterpflanzen umschlungenen Holzbestand versteckten und gedeckten Feind. Oberbefehlshaber dieses Truppenteils der Armee des deutschen Kronprinzen ist General v. **Mudra**. (In den Argonnen nimmt auch der greise Feldmarschall **Graf Gottlieb v. Haeseler** am Kampfe teil.)

1914. Erfolgreiche Vorstöße bei *Vienne-le-Château*, bei Nov. bis Dez. *Four de Paris*, *St. Hubert* und *Bagatelle Pavillon* (17.—31. Dez.), später (Jan. 1915) auch an der *Römerstraße* (*Haute Chevauchée*) und wieder bei *Vienne-le-Château*.

1915.

28. Juni Die französische Hauptstellung von *Labordère* bis zur bis 2. Juli. *Eselsnase* gewonnen.

13.—14. Die feindliche Linie im Walde von *La Grurie* und Juli. die beherrschenden Höhen in den *Ostargonnen*, südlich der Straße *Four de Paris*—*Varennes* — Höhe 285 und *La fille morte* — erobert.

11. Aug. Die Befestigungen des *Martinswerkes* nördlich von *Vienne-le-Château* werden genommen.

Im Südteil des Waldes von *La Grurie* das Werk 8. Sept. *Marie-Thérèse* erstürmt.

In den nächsten Monaten setzen diese hitzigen und blutigen Nahkämpfe sich fort, z. B. 6. Febr. 1916 bei *La fille morte*, ohne daß es den deutschen Streitkräften gelingt, größere Erfolge zu erreichen. (Die Eroberung des ganzen Argonnengebietes mit den stark befestigten Stellungen, welche die wichtige Bahn *Verdun*—*Clermont*—*St. Ménéhould*—*Châlons sur Marne* decken, wäre für die Bezwingung Verduns von größter Wichtigkeit gewesen.)

3. Die Vogesenkämpfe im Oberelsaß.

(Nebenkriegsschauplatz.)

Auch in den *Südvogesen* seit Anfang Sept. 1914 erbitterte Gefechte in dem seit dem zweiten Einfall der Franzosen von Belfort aus in das südliche Elsaß (16.—17. Aug. 1914 *Mülhausen zum zweitenmal* [S. 498] für kurze Zeit mit großer Übermacht besetzt) behaupteten

deutschen Grenzgebiet (S. 500), besonders um die Orte *Sennheim*, *Steinbach*, *Metzeral*, *Burnhaupt*, den *Hartmannsweilerkopf*, *Reichsackerkopf*, den *Hirzstein*, die beherrschende Höhe 631 bei *Ban de Sapt* usw.

1914. Feindlicher Vorstoß bei *Altkirch* durch die hier aufgestellte Armeeabteilung des Generals **v. Gaede** zurückgeschlagen. Anfang Jan. 1915 versuchen französische Truppen, *Mülhausen* zum drittenmal zu nehmen. Sie werden bei *Sennheim* und *Burnhaupt* zurückgeworfen (8.—9. Jan.).

1915. Der *Hartmannsweilerkopf* (nördlich von *Thann*) von 19. Jan. den Deutschen erstürmt.

19. Febr. Erste Schlacht bei *Münster*.

bis 20. März. Der *Reichsackerkopf* westlich von *Münster* (von wo eine Eisenbahn durch das *Fechttal* über den Schluchtpaß nach Frankreich führt) von bayerischen und württembergischen Truppen endgültig genommen (im Juli 1915 gleich dem *Hartmannsweilerkopf* viel umstritten), später auch der *Sattelkopf* und *Barrenkopf*.

22. Juni. Die Höhe von *Ban de Sapt* im Sturm erobert (8. Juli von den Franzosen wiedergenommen).

20. Juli *Zweite Schlacht um Münster*.

bis 14. Okt. Neuer Durchbruchversuch durch das *Fechttal* abgewiesen. Seitdem fortgesetzt schwere, zum Teil geglückte Angriffe der Franzosen auf die Höhenzüge um *Münster*, die das *Fechttal* beherrschen.

31. Aug. Die Anfang August von den Franzosen genommenen Kammstellungen um *Münster* (*Lingekopf*, *Barrenkopf* und *Schratzmännle*) durch bayerische und mecklenburgische Truppen zurückerobert.

21.—22. Der *Hartmannsweilerkopf* von den Franzosen erstürmt, aber tags darauf zurückgewonnen.

1916. Anfang Febr. *Belfort* von deutscher schwerer Artillerie beschossen.

Mitte Febr. Siegreiche Gefechte der Deutschen bei *Obersept*, später (22. Febr.) bei *Heidweiler* (nördlich von *Altkirch*), dann (seit März) oft wieder Kämpfe bei *Obersept*.

Anfang März Unausgesetzte hartnäckige Stellungskämpfe an dem bis Ende „*Loch von Belfort*“.

Dez. 1917.

. Die Kämpfe zwischen der Maas und Mosel (Priesterwald, St. Mihiel, Combreshöhe).

(Nebenkriegsschauplatz.)

Ende Nov. 1914 und Ende März 1915 erfolglose Vorstöße der Franzosen von der Festung *Toul* her gegen die unweit des deutschen *Fort St. Mihiel* (S. 500) bei *Apremont* auf den Höhen an der Maas angelegten deutschen Stellungen.

- 1915.** Erfolgreiche Durchbruchversuche der Franzosen gegen
 30. März bis beide deutsche Flanken der Armeeabteilung **Strantz**
 15. April. im *Priesterwalde* westlich von *Pont-à-Mousson* an
 der Mosel und zwischen *Les Esparges* und *Combres*.
 Erbitterte Kämpfe um *Flirey* (in der Mitte zwischen St. Mihiel und
 Pont-à-Mousson), dann um die „**Combres-Höhe**“ (Bergrücken, ein
 Ausläufer der *Côtes Lorraines* nach der *Woëvre-Ebene* — s. S. 500 —
 hin) und den Wald von *Ailly* (bei St. Mihiel).
 22. April. Schwere Niederlage der Franzosen auf den Maas-
 höhen südwestlich von *Combres*. — Erbitterte Kämpfe
 im *Ailly-Walde*, *Priesterwalde* und um den Combres-
 Höhenrücken (bis Juli).
 24. April. Die Deutschen erstürmen bei *St. Remy*, südwestlich
 von *Combres*, mehrere französische Linien, tags darauf
 einige Bergrücken bei *Les Esparges* (nordwestlich von
 Combres).
 Mai bis Aug. Erneuerte Kämpfe im Walde von *Ailly*. Zu gleicher
 Zeit — bis Anfang März 1916 — hitzige Gefechte im
Priesterwalde.
 4. Juli. Niederlage der Franzosen bei *Croix des Carmes*. Die
 früher von den Deutschen nach und nach geräumten
 Stellungen am *Westrande des Priesterwaldes* in wenigen Stunden
 zurückerobert.
 Gleichzeitig die französischen Angriffe gegen die Höhen südwest-
 lich von *Les Esparges* blutig abgewiesen, besonders am
 6. Juli.
1916 Erhebliche Verluste der Franzosen an der *Combres-*
 Ende Jan. *höhe* durch Minenkämpfe.

Später verschlingen sich die Kämpfe zwischen Maas und Mosel
 mit den Kriegshandlungen um Verdun.

5. Der deutsche Vorstoß gegen Verdun.

Nach den Mißerfolgen des Vierverbandes im Osten (S. 514 ff.,
 518 ff.) wird deutscherseits eine *französisch-englische Offensive* im
 Westen für den Frühling oder Sommer 1916 erwartet. Anstatt den
 Frieden im Osten möglichst schnell zu erzwingen, will die deutsche
 Oberste Heeresleitung (v. *Falkenhayn*) einem feindlichen Angriff
 zuvorzukommen mit einem von der Armee des Kron-
 prinzen Wilhelm von Preußen auf beiden Seiten der Maas
 21. Febr. unternommenen **Ansturm gegen die Festung Verdun**,
 zu deren Einschließung alle Kämpfe seit Sept. 1914 bei
La fille morte usw., in den Argonnen bei *Varennes*, *Vauquois*,
Malancourt (seit Anfang Dez. 1914), *Combres* und *Les Esparges*,
St. Mihiel und *Apremont* nur das Vorspiel bedeuteten. (S. 499 f.,
 500, 507, 510, 511 f.)

25. Febr. Erstürmung der Panzerfeste *Douaumont* und des Fort
Hardaumont (östlich der Maas), nachdem vorher
Ornes und andere feste Punkte erobert worden sind. In der *Woëvre-*

Ebene dringen die Deutschen noch Ende Febr. bis an den Fuß der *Côtes Lorraines* vor.

Die stark befestigten Dörfer *Douaumont* und *Fresnes* am 2. bzw. 7. März genommen.

1916. Auf dem *westlichen Maasufer* die Höhe „*Toter Mann*“

14. März. erstürmt. Schon vorher (4.—8. März) das Dorf *Forges*, der *Rabenwald* und der Wald von *Cumières* besetzt.

Ende März und Anfang April auch die festen Stellungen bei *Avocourt*, *Malancourt*, *Haucourt*, *Béthincourt* und *Chattancourt*, Anfang Mai die Höhe 304, Ende Mai das Dorf *Cumières* erobert. (Vgl. die Entlastungsversuche der Russen S. 525.)

2. Juni. Die Panzerfeste *Vaux* auf dem *östlichen Maasufer*, in die bereits am 9. März eine Abteilung der stürmenden Truppen nach der Eroberung des Dorfes *Vaux* eingedrungen war, wird endgültig genommen, am 3. Juni das Dorf *Damloup*. Alle genannten Stellungen in schweren Kämpfen fest behauptet.

23. Juni. Erstürmung des Panzerwerkes *Thiaumont* und des Dorfes *Fleury* (südlich von *Douaumont*). Kämpfe um den Höhenrücken „*Kalte Erde*“, im *Chapitre-Walde* und in der *Souville-Schlucht*.

24. Juni. Beginn der *Schlacht an der Somme* (s. unten). **Einstellung der Angriffe um Verdun.**

Mitte Juli. Ansturm der Franzosen gegen das Zwischenwerk *Thiaumont*. Es wird von ihnen genommen, aber am 8. Aug. zurückerobert. — Seitdem Stellungskämpfe bis Mitte Oktober.

24. Okt. Nach langer Artillervorbereitung *französischer erfolgreicher Vorstoß vor Verdun* auf dem Ostufer der Maas. Den Deutschen werden *Thiaumont*, *Douaumont* und wichtige Stellungen in den Waldungen südlich von *Vaux* entrissen, später auch die Dörfer *Vaux* und *Damloup* (5. Nov.), nachdem die Feste *Vaux* am 2. Nov. von den Deutschen befehlsgemäß in die Luft gesprengt und geräumt worden war.

3. Dez. **General Nivelle**, seit Anfang Mai Leiter der Verteidigung von Verdun, wird zum **Generalissimus** ernannt, weil dem *General Joffre* der Durchbruch an der Somme nicht gelang. (Vgl. S. 514.)

15.—16. Dez. Neuer gewaltiger *Sturm der Franzosen* gegen die deutschen Stellungen bei *Verdun* auf dem Ostufer der Maas. Sie erobern auch den *Pfefferrücken*, *Hardaumont* und *Bezonvaux* zurück. Die Offensive gegen Verdun ist damit gescheitert. **Forts.** S. 570.

6. Die Schlacht an der Somme

(24. Juni bis 26. Nov.).

Nach monatelangen Vorbereitungen **englisch-französische Offensive in der Picardie** zu beiden Seiten der *Somme* und des ihr von Norden her zufließenden *Ancre-Baches* zwischen *Gommécourt* (nördlich vom *Ancre-Bach*) und *Vermandovillers*. Sie sollte den Verteidigern

von *Verdun* (S. 512 f.), den *Russen* (S. 525 ff.) und *Italienern* (S. 536) *Entlastung* bringen. Die Engländer (im Norden) unter General **Haig** (S. 498) (dem Nachfolger von General **French**) hatten sich *Bapaume* als nächstes Ziel gesteckt, die Franzosen (im Süden) unter General **Foch** suchten nach *Péronne* durchzubrechen. Nach dem Gelingen des Planes sollten riesige Kavalleriemassen die Verfolgung des fliehenden Feindes aufnehmen und die ganze deutsche Westfront aufrollen.

Besonders hitzige Kämpfe bei *Vernandovillers*, *Biaches*, *Contalmaison*, *Bazentin le Petit*, *Longueval*, *Orvillers*, *Pozières*, *Thiepval*, dem *Trônes-Wäldchen*, dem *Delville-Wald*, bei *Ginchy*, *Combles*, *Lesbœufs*, *Sailly*, *Saillisel* und dem *Walde St. Pierre-Vaast*. (S. S. 509.)

Trotz riesenmäßiger Vorbereitungen (die Entente führte seit dem 1. Juli 104 französisch-englische Divisionen in den Kampf) und eines ungeheuerlichen Einsatzes von Munition und Menschen sowie einer großen Überlegenheit an Fliegern ist der **Durchbruch** nach *Bapaume* und *Péronne* **nicht erzwungen** worden. Dank den beispiellosen Leistungen der deutschen Heeresgruppe unter der Führung des „Generalfeldmarschalls“ **Kronprinz Rupprecht von Bayern** errang der Feind nur eine mäßige Einbuchtung der deutschen Front (etwa 300 qkm ohne einen strategischen Stützpunkt). Die deutsche Kampflinie an der Somme stand am Ende der fünfmonatigen Riesenschlacht ebenso fest und unerschüttert wie vorher. In der Sommeschlacht sind also die Deutschen Sieger geblieben. *Forts* s. S. 567 ff.

D. Die Fortsetzung des Krieges gegen Rußland.

1. Kämpfe im Karpathengebiet und die Wiedereroberung Galiziens.

Nach dem Rückzug der Russen bis tief in die Karpathenfront (S. 502 f.) fällt der *Dukla-* und nach erbittertem Ringen auch der *Uzokpaß* (S. 502) wieder in die Hände der österreichisch-ungarischen Truppen (13. bzw. 25. Dez. 1914).

Ende Dez. *Neuer Vorstoß der Russen*, um Westgalizien wiederzugewinnen und womöglich über Krakau in Schlesien einzufallen (S. 503 f.). Zu gleicher Zeit brechen sie mit 3 Armeen in *Ungarn* ein, ebenso in die *Bukowina* (wo *Czernowitz* schon am 22. Okt. von den Russen wieder geräumt worden war (vgl. S. 502), um *Rumänien* zum Anschluß an den Vierverband fortzureißen. Rückzug der Österreicher vor der russischen Übermacht, auch auf der *Dunajec-Biala-Linie* (S. 504). *Gorlice* geräumt (28. Dez.).

1915.
17. Jan. Die Russen nach dem Eintreffen deutscher Verstärkungen zwischen *Dunajec* und *Biala* (bei *Zakliczyn*) zurückgeworfen.

22. Jan. *Kirlibaba* (Südbukowina) nebst den umliegenden Höhenzügen von österreichisch-ungarischen Truppen erstürmt. *Fluchtartiger Rückzug der Russen*. Ihr Versuch, nach *Siebenbürgen* durchzubrechen und den Serben die Hand zu reichen (S. 502), ist damit gescheitert. – In den nächsten Wochen werden

Kolomea (in Südostgalizien) und *Czernowitz* (Bukowina) wieder von den Österreichern besetzt (16., 17. Febr.).

Dagegen gelingt es den Österreichern nicht, die Russen aus Nordungarn zu vertreiben, wo sie sich in mehreren Komitaten festgesetzt haben. Infolgedessen die *deutsche Südmarmee unter dem Oberbefehl des Generals v. Linsingen* gebildet (aus deutschen und österreichisch-ungarischen Truppenteilen), um Ungarn und die Karpathen zurückzuerobern. Sie dringt zwischen dem *Uzok-* und *Jablonicapaß* durch die Täler der *Laboreza* und *Vesca* (*Munkacs* der Ausgangspunkt), der *Nagy-Ag* und des *Talabor* vor und ringt dem Feinde einen Gebirgskamm nach dem andern ab.

1915.
Mitte Jan. Die Besatzung der seit Nov. 1914 eingeschlossenen
bis Ende April Festung *Przemysl* (S. 502, 504) muß sich, durch Hunger
Winter- bezwungen, den Russen ergeben.
schlacht i. d.
Karpathen

22. März. Die frei gewordene Belagerungsarmee (100 000 Mann) stürmt nunmehr mit gegen die Karpathenpässe an, besonders gegen den *Dukla-*, *Lupkow-* und *Uzokpaß*, wird aber überall zurückgeschlagen. Ebenso werden in der

2.—13. April. **Osterschlacht in den Karpathen** die Vorstöße der Russen im *Laborczatal* unter großen Verlusten für sie zurückgewiesen.

9. April. **Einnahme des seit Anfang Februar bestürmten Zwinin**, eines 10 km langen und 1000 m hohen Bergrückens mit zwei Kämmen (*Zwinin I* und *Zwinin II*), der sich etwa 300 m über das Tal der *Orawa* erhebt (Zufluß des *Opor*, der in den *Stryj* mündet). Dann **Erstürmung** des gegenüberliegenden *Ostry* (zwischen *Orawa* und *Opor*) am 24., 25. April. Mit diesen Großtaten der Südmarmee hat die **Winterschlacht in den Karpathen, d. h. die Befreiung Ungarns**, ihren Abschluß erreicht. In diesem Augenblicke beginnt der

Frühjahrsfeldzug in Galizien.

Zur Befreiung Galiziens (S. 504) setzt sich von *Krakau* aus ein deutsches Heer unter dem Generalobersten *v. Mackensen* in Bewegung. Nach Norden hin schließen sich daran die Heere des *Erzherzogs Joseph Ferdinand* (seit Ende Sept. 1914 Nachfolger des Generals *v. Auffenberg*) und des Generals *v. Woyrsch* an, nach Süden die Heere des österreichischen Generals *v. Boroevic*, die Südmarmee *v. Linsingens*, die Heere unter *v. Boehm-Ermolli* und *v. Pflanzer-Baltin*.

1915. **Durchbruchsschlacht von Gorlice-Tarnow.** Unter
1.—3. Mai. Führung des Generalobersten *v. Mackensen* durchstoßen die verbündeten Truppen die nach der Schlacht bei *Limanowa* (S. 503) stark befestigte russische Front in Westgalizien von nahe der ungarischen Grenze bis zur Mündung des *Dunajec* an die Weichsel an mehreren Stellen. **Übergang über den Dunajec**
—5. Mai. — Auf Befehl des russischen Heerführers, des Generals *Radko Dimitriew*, eiliger Rückzug des Feindes über die *Wisloka*.

dann auch über den *Wislok* nach dem unteren *San*. Auch die Karpathenstellungen geräumt; ebenso Rückzug der Streitkräfte nördlich der Weichsel von der *Nida* nach Osten hin, nachdem die Armeeabteilung v. *Woyrsch Kielce* erstürmt hat (12. Mai) und zusammen mit der Armee v. **Dankl** in die Wälder der *Lysa Gora* eingedrungen ist. Große Beute der Sieger.

1915.

16.—23. *Übergang über den San*. Brückenkopf und Stadt *Jaroslaw* am *San* 14.—15. Mai von den Verbündeten erstürmt, ebenso der Brückenkopf von *Radymno* (24. Mai). Gleichzeitig treibt die Armee des *Erzherzogs Joseph Ferdinand* die Russen auch südlich der Weichsel bis *Sieniawa* hin aus ihren Stellungen am *San*.

Von Mitte Mai an erobern v. *Boroewic* und v. *Boehm-Ermolli* im Süden und Südosten von *Przemysl* die Höhen bei *Dobromil*, *Stary-Sambor* und *Sambor* (am oberen *Dnjestr*), werfen den Feind in der **Schlacht bei Drohobycz** (18. Mai bis 3. Juni) zurück und schließen den Ring um *Przemysl* immer enger, trotz der verzweifelten Gegenstöße der Russen am *San* (*Sieniawa* muß vorübergehend wieder geräumt werden) und an der *Wisznia* (Zufluß des *San* von rechts nördlich von *Przemysl*).

3. Juni. Nach viertägiger Belagerung die letzten Forts der Festung **Przemysl von bayerischen Regimentern erstürmt**.

Unterdessen ist die Südarmee (v. *Linsingen*), um die Russen weiter südlich von *Przemysl* zu fassen, zum Teil zwischen dem *Lupkow*- und *Uzokpaß* über die Karpathen vorgedrungen (die Armeegruppe v. *Boroewic* besetzt die umliegenden Höhen des *Duklapasses*) und hat sich bis zum *Stryj* (Nebenfluß des *Dnjestr*) von rechts durchgekämpft, zum Teil hat sie sich am *Zwinin* vorbei durch das *Orawa*- und *Oportal* (S. 515) aus dem Gebirge hervorgearbeitet.

18. Mai bis 3. Juni. **Schlacht bei Stryj**. Verzweifelte, aber vergebliche Gegenwehr der Russen auf den Höhen zu beiden Seiten des *Stryj* gegen das Korps v. **Bothmer** und die Brigade v. **Puttkamer**.

31. Mai. Die stark befestigte Stadt *Stryj* von dem rechten Flügel der Südarmee unter dem bayerischen General **Graf v. Bothmer** im Sturm genommen. Der *Dnjestr* erreicht und der Brückenkopf bei *Zurawno* (5. Juni) erstürmt. *Stanislaw* besetzt (8. Juni). —

In den nächsten Wochen siegreiche Kämpfe um die Brückenköpfe von *Mikolajow*, *Zydaczow* (10.—22. Juni) und *Halicz* am *Dnjestr* (10.—28. Juni). *Übergang über den Dnjestr* (23.—27. Juni). Ebenso der Feind aus seinen Stellungen bei *Lemberg* verdrängt, z. B. 27.—29. Juni in der *Schlacht an der Gnila Lipa* (Nebenfluß des *Dnjestr* von links). Dann *Verfolgung* der Russen zwischen der *Gnila Lipa* und der parallel fließenden *Zlota Lipa* (30. Juni bis 6. Juli).

Südlich von der Armee *Linsingen* seit Ende März fast unausgesetzte Kämpfe der *Österreicher* und *Ungarn* unter dem Ober-

befehl des Generals v. Pflanze-Baltin gegen die Durchbruchversuche der Russen in der Gegend von Kolomea und Czernowitz (S. 515), sowie um die Brückenköpfe bei Nizniow (14. Juli genommen) und Czernelica (9. Aug. erobert), und endlich zur Verteidigung der Stadt Zaleszyki (am Dnjestr). Seit dem 13. Juni die ganze **Bukowina vom Feinde befreit** (S. 514). Teile der Armee v. Pflanze-Baltin besetzen sogar vorübergehend *beßarabische Ortschaften*.

Mittlerweile im Norden Galiziens östlich vom San Vordringen der Armeen des Erzherzogs Joseph Ferdinand und des Generalobersten v. Mackensen gegen den Tanew (Zufluß des San von rechts) und gegen die Höhenstellungen der Russen bei Sieniawa (S. 516) (die Stadt am 12. Juni wieder genommen) und Jaroslaw. Während sich dann Erzherzog Joseph Ferdinand von Sieniawa nach Norden und Nordosten wendet (s. S. 518), durchbricht die Armee v. Mackensen nach Osten marschierend die russischen Linien zwischen der Lubaczowka (Zufluß des San von rechts) und der weiter südlich dem San zuströmenden Wisznia in der **Durchbruchschlacht von Lubaczow** (12.—15. Juni). Dadurch werden die Russen, von Mackensen verfolgt, **auf die Grodekstellung** (zwischen Przemysl und Lemberg) **zurückgeworfen**. — Inzwischen ist auch die Armee v. Boehm-Ermolli über *Sadowa* gegen Grodek vorgerückt.

1915. Schlacht bei Lemberg. Teile der Armeen von Mackensen 17.-22. Juni. und von Boehm-Ermolli nehmen die stark verschanzten feindlichen Linien.

22. Juni. Lemberg durch die Truppen des Generals v. Boehm, Ermolli **erstürmt**. *Allgemeiner Rückzug der Russen* auch nördlich von Lemberg, da v. Mackensen den Feind von hier nach Norden und Südosten hin gegen den Bug zurückgedrängt hat.

22. Juni bis Feldzug der 11. Armee des „Generalfeldmarschalls“ 20. Sept. v. Mackensen in Südpolen (s. S. 518 ff.)

Auch der General v. Linsingen nimmt als Führer der neugebildeten „Bugarmee“ an der großen Offensive gegen Rußland teil (s. S. 518 ff.).

Der Südarmee, fortan unter dem Kommando des Generals Graf v. Bothmer, bleibt die weitere Eroberung Galiziens und zugleich die Deckung der östlichen Flanke der gegen Rußland marschierenden verbündeten Heere vorbehalten (v. Boehm-Ermolli: Nordfront, Graf v. Bothmer: Mitte, v. Pflanze-Baltin: Südfront).

Die Österreicher unter v. Boehm-Ermolli säubern in der zweiten Hälfte des Juli die Nordostecke Galiziens von den Russen, obwohl diesen aus dem wlohynischen Festungsdreieck Lutz (am *Styr*, Nebenfluß des *Pripet*), Dubno (an der *Ikwa*, Zufluß des *Styr*) und Rowno beständig Hilfskräfte zuströmen. Der linke Flügel überschreitet den Bug und die russische Grenze nördlich von Sokal und erobert Wladimir Wolynsk (4. Aug.).

1915.

27. Aug. **Durchbruchsschlacht an der Złota Lipa.**
 28. Aug. bis Verfolgung des Feindes über die **Strypa** (ebenfalls
 5. Sept. Nebenfluß des Dnjestr von links) gegen den *Sereth*.
 1. Sept. **Brody besetzt** (v. Boehm-Ermolli).
 6.-19. Sept. *Schlacht bei Tarnopol* (am oberen Sereth). Nach
 weiteren siegreichen Kämpfen im Westen dieser Stadt
 Rückzug der Südarmee vor der heranstürmenden großen Übermacht
 der Russen gegen die Strypa.

Anf. Okt. **Beginn des Feldzuges gegen Serbien** — s. S. 543 ff. —
 Die Front der Verbündeten durch Truppenentsendungen
 dorthin geschwächt). Zurücknahme der Südarmee auf das Westufer
 der Strypa.

30. Okt. bis **Schlacht bei Siemikowce.** Die Russen von der Süd-
 5. Nov. armee auf das Ostufer der Strypa in ihre alten Stellungen
 zurückgeworfen.

Seitdem wird die **Strypa-Linie von Graf v. Bothmer fest behauptet**.
 Weiter südlich hält General *v. Pflanzer-Baltin* die Wacht am Dnjestr
 und Pruth. — Der nördliche Teil der Südarmee unter *v. Boehm-
 Ermolli* nimmt später an den Kämpfen in Wolhynien tätigen Anteil.
 Vgl. S. 524.

2. Der große Angriff gegen Rußland.

Schon vom 26. April bis 9. Mai 1915 *Vorstoß der Armeegruppe*
v. Lauenstein (unter dem Oberkommando des Generalfeldmarschalls
v. Hindenburg) *nach Litauen und Kurland. Schaulen*
1915. besetzt (30. April).

- 1.—9. Mai. *Vormarsch gegen Mitau.*
 7. Mai. **Einnahme von Libau** (mit Hilfe der Flotte).
 7. Mai bis Andauernde Gefechte der in Kurland operierenden
 13. Juli. Heeresabteilung (*Njemen-Armee*) auf der Linie *Dubissa*
 (Nebenfluß des Njemen von rechts) — *Mariampol* —
Kalwarja — *Suwalki* — *Augustow* — *Przasnysz*, z. B. an der oberen
Windau, bei *Schaulen* usw. Über die Kämpfe der *Armeegruppe*
v. Galwitz um *Mława* und *Przasnysz*, auf der Linie *Mława* — *Plock*
 (bei *Racionz*) und am *Crzyc-Bogen* vgl. S. 505.
 1. Mai bis Stellungskämpfe dieser Heeresabteilung auf der ganzen
 12. Juli. Linie von *Plock* an der Weichsel über *Przasnysz* bis
 zur *Szkiwa* (Zufluß des Narew von rechts nördlich von
Ostrolenka).

Anfang Juli Beginn der großen Offensive von der Ostsee bis
zum San und Bug. Unter *v. Hindenburgs* Oberleitung dringen
 (von Norden nach Süden) die Heere der Verbündeten unter den
 Generälen *Otto v. Below*, *v. Eichhorn*, *v. Scholtz*, *v. Gallwitz* (Raum
Mława — *Przasnysz*), *Prinz Leopold von Bayern*, *v. Woyrsch*, *Erzherzog*
Joseph Ferdinand, *v. Mackensen*, *v. Linsingen*, endlich *v. Puhall* und
v. Boehm-Ermolli (*in Wolhynien*) in Rußland ein. Über die Aufgabe

der Armeen v. Boehm-Ermolli, Graf v. Bothmer und v. Pflanzer-Baltin in Galizien s. S. 517f. — Das Ziel der unter v. Hindenburg stehenden Nordgruppe dieser Streitkräfte ist die *Eroberung Kurlands* und die Einnahme der Festungen am Narew und Njemen. Prinz Leopold v. Bayern soll zusammen mit dem General v. Woyrsch die Weichsellinie, vor allem **Warschau**, nehmen, die südliche Heeresgruppe endlich unter Führung v. Mackensens *Lublin, Cholm* und (mit dem rechten Flügel unter v. Puhallo) den wichtigen **Eisenbahnknotenpunkt Kowel** besetzen, wenn möglich, auch das wolhynische Festungsdreieck *Luzk, Dubno, Rowno*.

Nach den erfolgreichen Vorstößen am San (S. 516f.) rückt zuerst die Südgruppe, und zwar zunächst die Armee des Erzherzogs *Joseph Ferdinand*, in *Russisch-Polen* ein und durchbricht

1915.

1.—19. Juli. die russischen Stellungen bei *Krasnik* (östlich der Weichsel). Vgl. S. 502.

16.—18. Juli. Generalfeldmarschall v. Mackensen durchstößt die feindlichen Linien westlich des *Wieprz* (Nebenfluß der Weichsel von rechts) bei *Krasnostaw*.

17. Juli. Generaloberst v. Woyrsch durchbricht die Stellungen der Russen bei *Sienna* (westlich von der Weichsel), treibt den Feind über die *Ilzanka* (Nebenfluß der Weichsel von links) zurück (18.—19. Juli) und nimmt die Vorstellung von *Iwangorod* östlich von *Zwolen* (20.—21. Juli).

Zu gleicher Zeit siegreiche Kämpfe der Österreicher unter v. Boehm-Ermolli bei *Sokul* am oberen Bug (S. 517).

Infolgedessen **Rückzug der Russen** auf der ganzen Linie zwischen Weichsel und Bug gegen *Lublin* und *Cholm*.

Mitte Juli auch blutige Kämpfe südlich und östlich von *Mlawa* (s. S. 503, 505).

13.—17. Juli. General v. Gallwitz (S. 505) erstürmt die seit März gewaltig verstärkten russischen Stellungen bei *Przasnysz*, mit Unterstützung des Generals v. Scholtz auch die dahinter liegende zweite Verteidigungslinie bei *Sjeljona* (15. Juli).

13. Juli bis 26. Aug. **Die Narew-Bohr-Schlacht.** Nach Einnahme der feindlichen Stellungen bei *Lipniki, Krusza, Peremby* usw. Übergang der Heeresgruppen v. Scholtz und v. Gallwitz über den Narew. **Ostrolenka** am Narew besetzt (3. Aug.).

24. Juli. Die Festungen **Rozan** und **Pultusk** am Narew durch die Armee des Generals v. Gallwitz nach mehrtägigen Kämpfen **erstürmt** und der Übergang über den Fluß auch hier erwungen. *Warschau* und *Nowo-Georgiewsk* von Norden her bedroht, zugleich auch von Süden, da deutsche Truppen nach der Besetzung von *Radom* durch die Österreicher (20. Juli) die Weichsel nördlich der *Pilica-Mündung* erreichen (23. Juli).

Unterdessen dringt General *Otto v. Below* weiter in *Kurland* vor, überschreitet die *Windau* (14. Juli) und besetzt (S. 518) *Windau*

an der Ostsee und *Tuklum*. Nachdem er die fünfte russische Armee bei *Schaulen* und *Schadow* zurückgeworfen hat (14.—25. Juli), wird auch **Mitau** am 1. Aug. **eingenommen**. Die Russen überall gegen die *Düna* zurückgedrängt.

Zur selben Zeit erbitterte Kämpfe rechts und links von der Weichsel um die Bahn *Cholm—Lublin—Iwangorod* und die Straße *Radom—Nowo-Alexandrija* (an der Weichsel).

1915.

30. Juli. **Lublin** von der Armee des Erzherzogs *Joseph Ferdinand* **besetzt**, nachdem die Armee *v. Mackensen* die russischen Stellungen westlich des Wieprz bei *Biskupice* (29.—30. Juli) durchbrochen hat.

General *v. Woyrsch* erzwingt den Übergang über die Weichsel südlich von der Pilicamündung (28. Juli) und schließt von Norden her den Ring um **Iwangorod**, das von den österreichisch-ungarischen Truppen der Armee *v. Woyrsch* und der Armee des Generals *v. Kövesz* **erstürmt** wird (4. Aug.).

- 4. Aug. Am selben Tage nimmt die Armee des Prinzen *Leopold von Bayern* die Fortlinien von *Warschau*. Die Stadt **Warschau** am 5. Aug. **besetzt**.
- 10. Aug. Die Festung **Lomza** am *Narew* durch die Armee *v. Scholtz* **genommen**.
- 18. Aug. **Kowno** (in Litauen am *Njemen*) von Truppen des Generalobersten *v. Eichhorn* unter Führung des Generals *Litzmann* **erstürmt**.
- 20. Aug. **Nowo-Georgiewsk** (*Modlin*) an der Weichsel von der Gruppe des Generals *v. Beseler*, des *Eroberers von Antwerpen*, **genommen**. (6 Generäle, 85000 Mann gefangen, über 700 Geschütze erbeutet.)
- 22. Aug. Die Sumpffestung **Osowiec** am *Bobr* (Zufluß des *Narew* von rechts) von den Russen **geräumt**.
- 25.—26. Aug. **Brest-Litowsk** am *Bug* (von den abziehenden Russen in Brand gesteckt) wird von der Bugarmee (*v. Linsingen*) **erobert**.

Die Heeresgruppen des Erzherzogs *Joseph Ferdinand* und rechts und links davon die des Generals *v. Woyrsch* und des Feldmarschalls *v. Mackensen* hatten seit Mitte Juli (s. S. 519), ebenso wie die des Generals *v. Linsingen* die Russen zwischen Weichsel und *Bug* in erbittertem Ringen zurückgedrängt. — Siege der Bugarmee bei *Maslomenze* und *Grabowiec* (13.—18. Juli), bei *Hrubieszow* und *Wojslawice* (19.—30. Juli), bei *Strelcze* (31. Juli), bei *Cholm* (1. bis 3. Aug.), an der *Ucherka* (7.—12. Aug.), bei *Wlodawa* (13.—17. Aug.) **Einnahme von Cholm** (1. Aug.), *Wlodawa* (am *Bug*) und *Luckow* Eisenbahnknotenpunkt westlich von *Brest-Litowsk*). — Ferner war die Armee des Prinzen *Leopold von Bayern* bei der Verfolgung der Russen zwischen Weichsel und *Bug* durch den *Urwald von Bielowiezka* vorgedrungen, während die Armee *v. Woyrsch* nach *Besetzung der Stadt Siedlce* den *Bug* bei *Miodnik* überschritten hatt

(18. Aug.), um dem Feinde die von Brest-Litowsk nach *Bialystok* führende Eisenbahn zu entreißen, die nach dem **Siege bei Bielsk** (19.—25. Aug.) weiter nördlich auch von der Armee *v. Gallwitz* erreicht wurde (*Bialystok* 26. Aug. genommen). — Zugleich waren die österreichisch-ungarischen Streitkräfte unter dem General *v. Puthallo* nach der **Eroberung von Wladimir Wolynsk** (S. 517) von Süden her durch das wolhynische Sumpfgebiet vorgedrungen, hatten die Eisenbahn *Rowno—Kowel—Brest-Litowsk* erreicht und den wichtigen *Eisenbahnknotenpunkt Kowel besetzt* (23. Aug.). — Endlich hatten die Armeen *v. Mackensen* und *v. Linsingen* auch den **Übergang über den Bug** erzwungen (17. Aug.) und sich durch die *Rokitno-Sümpfe* auf der Straße *Wlodawa—Kobryn* (an der Bahn Brest-Litowsk—Pinsk), bis in die Nähe von *Kobryn* (östlich von Brest-Litowsk) durchgekämpft, um den Russen den Rückzug nach Osten abzuschneiden.

1915. Die Njemenschlacht. Die Festung **Olita** (am Njemen)

19. Aug. (26. Aug.) von den Russen **geräumt, Grodno** (am Njemen) bis 8. Sept. wie Kowno erst nach heftigem Widerstand durch General **v. Scholtz** (27. Aug. bis 3. Sept.) **erobert**.

31. Aug. Die wolhynische Festung **Luzk** am *Styr* (Nebenfluß des Pripet von rechts) durch österreichisch-ungarische

Truppen der Armee *v. Boehm-Ermolli* **erobert**. Dann Übergang über den *Styr*, *Dubno* kampfflos genommen. — Über die Einnahme Brodys (1. Sept.) durch *v. Boehm-Ermolli* und die gleichzeitigen Erfolge des Grafen *v. Bothmer* an der oberen *Strypa* s. S. 518.

Infolge dieser Niederlagen der russische Generalissimus **Großfürst Nikolai Nikolajewitsch abberufen** und als *Vizekönig des Kaukasus* und *Führer der Kaukasusarmee* gegen die Türken (S. 540) nach dem Osten geschickt (5. Sept.). *Der Zar selber übernimmt vorübergehend den Oberbefehl an der Westfront*. Die Heerführer der drei Frontabschnitte sind die Generale **Russki** (Nordfront bis zum Njemen), **Evert** (Mitte) und **Iwanow** (Gebiet des *Styr* und *Sereth*).

Für den unter deutsche Verwaltung gestellten Teil Polens wird der **General v. Beseler** zum **Generalgouverneur** ernannt. *Wiedereröffnung der polnischen Universität und der Technischen Hochschule in Warschau* (15. Nov.). **Statthalter** im südlichen Polen jenseits der *Pilica* (**Generalgouvernement Lublin**) wird der österreichische **Feldzeugmeister v. Kuk**.

Der Eroberung des russischen Festungsgürtels in der Zeit vom 4. August bis zum 4. September folgen weitere Siege auf der ganzen Ostfront. Die Kämpfe spielen sich auf vier Kriegsschauplätzen ab. Diese sind: 1. *Das nördliche Kurland* von Riga bis Dünaburg und der Raum *Dryswjatjy-See — Narocz-See — Wilija* (Nebenfluß des Njemen von rechts). 2. *Das Viereck nördlich von den Rokitno-sümpfen*, das im Norden und Süden begrenzt wird von den Eisenbahnlinien *Wilna—Molodeczno—Minsk* und *Brest-Litowsk—Pinsk*. 3. *Wolhynien* und das Gebiet des *Styr*. 4. *Das südöstliche Galizien* (Flußgebiet des *Sereth*, der *Strypa* und des *Pruth*).

1. In *Kurland* nach dem Fall der Festung *Kowno* (S. 520) **Wiederaufnahme** der mit der Besetzung *Mitau*s (S. 520) vorläufig eingestellten

Offensive durch die *Gruppe Mitau* der Njemenarmee unter v. Hindenburgs Oberleitung. **Vormarsch gegen Riga, Friedrichstadt und Dünaburg.**

Der Hafen von *Riga* schon im August von der Seeseite durch deutsche Seestreitkräfte, dann im September durch Wasserflugzeuge angegriffen. Schwere Kämpfe bei *Lennewaden* (29. Aug. bis 3. Sept.). **Friedrichstadt** nach heftigen Kämpfen bei *Bauske* und *Wallhof* durch die Armee des Generals *Otto v. Below* besetzt (12. Sept.). Später vergebliche Versuche des Feindes, die deutschen Linien bei *Kekkau*, *Olai* und *Dünhof* zu durchbrechen. Vor *Riga* andauernde Stellungskämpfe bis 31. Aug. 1917.

1915. Schlacht vor Dünaburg. Heftige Kämpfe um den 9. Sept. Brückenkopf. — Anfang September Einnahme der bis 1. Nov. Stadt *Wilkomir* (nördlich von Kowno). Dann Vorstoß der Armee des Generals v. *Eichhorn* (11. Sept.) und Angriff auf die Verteidigungsanlagen von Dünaburg, die durch ein Gewirr von Seen und Sümpfen natürlich verstärkt werden. Durchbruch durch die erste Linie von Süden her (17. Sept.). **Einnahme von Nowo-Alexandrowsk** (19. Sept.). Hierauf verzweifelte erfolglose Gegenangriffe der Russen, z. B. bei *Smelina* (21.—22. Sept.) und Durchbruchversuche in der Gegend des *Dryswjaty-Sees*, südlich von Dünaburg.

23. Okt. Die zweite feindliche Verteidigungslinie vor Dünaburg von Norden her durchstoßen. **Illuxt**, die Vorfestung von Dünaburg nach Westen hin, erobert.

29. Sept. Stellungskämpfe vor *Jakobstadt*; endlich **Erstürmung des Brückenkopfes.**
 1915
 bis 22. Sept. Ende Oktober 1915 nach dem Eintreffen von Verstärkungen Gegenangriffe und Durchbruchversuch der Russen im Westen und Süden von Dünaburg abgeschlagen. Die *Linie Illuxt—Nowo-Alexandrowsk—Dryswjaty-See* und *Dryswjata-Fluß* wird bis zum Herbst 1917 fest behauptet.

9. Sept. **Schlacht bei Wilna.** Die Stadt *Wilna* (18. Sept.) durch bis 2. Okt. die Armee v. *Eichhorn* erobert. Eiliger Rückzug der Russen auf der ganzen Front. Vormarsch der Deutschen auf *Smorgon—Molodeczno*.

Die Eisenbahnlinien *Wilna—Polozk* und *Wilna—Molodeczno—Minsk* von einer Kavallerieabteilung der Armee v. *Eichhorn* bereits Mitte September unterbrochen. *Lyntupy* besetzt, *Smorgon* und *Soly* an der Bahn *Wilna—Minsk* erstürmt. Aber den wichtigen **Eisenbahnknotenpunkt Molodeczno** durch Umklammerung des Feindes zu nehmen, gelingt nicht, da sehr starke russische Streitkräfte von Dünaburg herbeieilen. Doch wird die Linie *Dryswjaty-See—Narocz-See—Smorgon* in langwierigen Stellungskämpfen bis Dezember 1917 gehalten.

2a. Die Heeresgruppe v. *Scholtz* überschreitet nach der Einnahme von *Grodno* (S. 521) die Eisenbahn *Wilna—Lida—Baranowitschi* und dringt nördlich vom Njemen über die *Gawja* gegen

die **Beresina** vor (beides Nebenflüsse des Njemen von rechts). Die *Armee v. Gallwitz* (S. 521) setzt nach Einnahme von *Bielsk* (an der Eisenbahn Bialystok—Brest-Litowsk) östlich vom *Walde* von *Bialystok* über den oberen *Swislocz* (Nebenfluß des Njemen von links) und erzwingt, nach dem *Siege bei Wolkowysk* (6.—7. Sept.) durch die *Schlacht an der Zehwianka* (8.—12. Sept.) den Übergang über den Unterlauf dieses Flusses und die untere **Schtschara** (beides Nebenflüsse des Njemen von links). Hierauf *Nowo-Grodek genommen*. Nachdem die *Armee v. Scholtz* nach Norden hin Anschluß an die *Armee v. Eichhorn* gewonnen hat, wird die **Front** von den Heeresgruppen *v. Eichhorn-Scholtz-Gallwitz bis zu der Linie Smorgon—Olschanka* (Zufluß der Beresina) —**Beresina—Njemen** vorgeschoben und gegen alle Angriffe gehalten.

2 b. Die Heeresgruppe des Prinzen *Leopold von Bayern* dringt nach der **Säuberung des Sumpf- und Urwaldgebietes von Bialowieska** (S. 520) gegen die obere *Jasiolda* vor (Nebenfluß des Pripet von links), wirft die Russen über die obere *Zelwianka* zurück und erreicht hier mit dem linken Flügel den Anschluß an die *Armee v. Gallwitz*. Dann der Feind in der *Schlacht bei Slonin* (13.—18. Sept.) über den Mittellauf der *Schtschara* zurückgedrängt; (am 21. Sept.) der *Oginskikanal* überschritten, der, von Norden nach Süden verlaufend, die *Schtschara* mit der *Jasiolda* verbindet, d. h. den Njemen durch den Pripet mit dem *Dnjepr*, also *Ostsee* und *Schwarzes Meer*. In den folgenden Tagen **der Njemen von Süden her erreicht** und das Gelände westlich des *Serwetsch* (Nebenfluß des Njemen von links) durch die *Armeeabteilung v. Woyrsch* von den Russen gesäubert. Hierauf im Osten von *Baranowitschi* Erstürmung der Brückenköpfe an dem Oberlauf der in einem Halbbogen fließenden *Schtschara*. Da der wichtige *Bahnhof von Baranowitschi* (Knotenpunkt der Eisenbahnen *Wilna—Rowno*, *Brest-Litowsk—Minsk* und *Bialystok—Minsk*) fest in den Händen der Sieger ist, wird die *weitere Offensive wegen der Vorbereitungen für den serbischen Feldzug* (S. 543 ff.) *eingestellt* (Ende Sept.). Die Stellungen an der **Kampflinie Narocz-See—Smorgon—Beresina—Njemen, Serwetsch—Schtschara—Oginskikanal—Jasiolda** werden fest ausgebaut und bis **Ende 1917** gegen alle Gewalt der Russen behauptet.

3. Nach dem Fall von *Brest-Litowsk* (S. 520) dringt die *Bugarmee v. Linsingen* über *Kobryn* durch die **Pripetsümpfe** in der Richtung auf *Pinsk* vor. *Schlacht bei Horodec* 31. Aug. bis 1. Sept. Die feindlichen Stellungen auf der Linie *Chomsk—Drohiczyn* vom 4.—6. Sept. durchbrochen. *Pinsk* von —15. Sept. der *Bugarmee besetzt* (16. Sept.). In den nächsten Tagen muß der rechte Flügel wegen der gewaltigen Übermacht der Russen auf das Westufer des *Oginskikanals* zurückgenommen werden.

Mitte September übernimmt der Generalfeldmarschall v. Mackensen die Leitung des Feldzuges gegen Serbien. Unter sein Oberkommando werden die *Armeen v. Gallwitz* und *v. Kövessz* gestellt (S. 543 ff.). *General v. Linsingen übernimmt die Führung im Pripet und Styrggebiet.*

Infolge der Truppenverschiebungen für den serbischen Feldzug und gleichzeitig mit der großen Offensive der Engländer und Franzosen (s. S. 508 f.) Vorstöße der Russen auf der ganzen Linie vom Pripetabschnitt bis zur rumänischen Grenze am **Styr**. Aus den Pripetsümpfen und ihren Verschanzungen am **Stochod** (Nebenfluß des Pripet von rechts) vertrieben, versuchen die Russen die Eisenbahn **Kowel—Sarny** (Sarny der Kreuzungspunkt der Bahnen *Wilna—Rowno* und *Kowel—Kiew*) zu gewinnen und den noch wichtigeren **Eisenbahnknotenpunkt Kowel** (23. Aug. von den Österreichern besetzt) zurückzuerobern.

1915:
13. Nov. *Schlacht bei Czartorysk*, wo die Bahn *Kowel—Sarny* über den *Styr* führt. Die über den *Styr* vorgedrungenen Russen nach langen Kämpfen schließlich Mitte November zur Aufgabe des Brückenkopfes bei *Czartorysk* gezwungen und auf das Ostufer des Flusses zurückgedrängt. Seitdem hitzige Stellungskämpfe am *Styr* und *Stochod* bis Anfang Dezember 1917.

Nicht minder glücklich kämpft weiter nach Süden hin die Heeresgruppe v. Linsingen zugeteilte Armee v. *Boehm-Ermolli*. Sie durchbricht nach der **Einnahme der Festung Luzk** (S. 521) die russische Front bei *Olyka* an der *Putilowka* (Zufluß des *Goryn* von links, eines Nebenflusses des Pripet wie *Stochod* und *Styr*).

8. Sept. Am selben Tage die **Festung Dubno** an der *Ikwa* (Zufluß des *Styr* von rechts) erobert. Dann überschreitet die Armee den *Goryn* und die *Ikwa* und dringt auch gegen *Rowno*, die dritte und letzte wolhynische Festung, vor. — Zur selben Zeit die Armee v. *Bothmer* siegreich vor *Tarnopol* (S. 518). —

Da während der Vorbereitungen für den serbischen Feldzug die Beziehungen Bulgariens zu der Türkei und den Mittelmächten sich immer freundschaftlicher gestalten (s. S. 544), versuchen die Russen die Südfront der Verbündeten vom *Styr* bis zur Serethmündung zu durchstoßen. **Ungestümer Ansturm bei Buczacz** (an der *Strypa*) gegen die Südarmee unter **Graf v. Bothmer** (s. S. 518) und ebenso gegen die Front der Armee v. **Pflanzer-Baltin** am *Sereth* (S. 517). Der Hauptangriff richtet sich jedoch gegen die Stellungen der Verbündeten in Wolhynien am *Styr* und an der *Ikwa*. Der Brückenkopf und die **Festung Luzk** müssen von den Österreichern geräumt werden (23. Sept.), da die von der Bugarmee aus *Pinsk* entwichenen Russen (S. 523) mit der Bahn *Wilna—Rowno* hierher geworfen werden. Am 26. Sept. jedoch wird **Luzk zurückgewonnen**. Nach dem Eintreffen von Verstärkungen für die Verbündeten Rückzug der Russen hinter den *Kormin* (Zufluß des *Styr* von rechts); 28. Sept. bis 1. Okt. werden sie bei *Olyka* in der *Schlacht an der Putilowka* zurückgeworfen; ihre Durchbruchversuche an der *Ikwa* zwischen *Luzk* und *Dubno* vereitelt. Die **Styr—Ikwa-Linie wird gehalten**.

Nach und nach wird die Kampffront in Wolhynien so weit gegen Osten hin verbessert, daß sie bis zu der großen russischen Offensive Anfang Juni 1916 östlich von den galizischen Städten *Zalosce* und *Nowo-Alexinez* an der *Ikwa* (*Dubno* einschließend) und *Putilowka* entlang laufend weiter nördlich dem *Kormin* bis zu seiner Mündung

in den *Styr* folgt, um dann über *Rafalowka*, *Nobel* (am *Pripet*) und *Newel* sich nach *Pinsk* hinzuziehen, das in einem Bogen umschlossen wird.

4. Über die Kämpfe der Südarmee im südöstlichen Galizien s. S. 518, 521.

Nach der Niederlage der Russen bei *Siemikowce* (S. 518) tritt an dieser Front mehr Ruhe ein. Das galizische Gebiet östlich von der *Strypa* und nördlich vom *Dnjestr* mit *Tarnopol* (9000 qkm) kann jedoch den Russen nicht abgerungen werden (S. 531).

3. Die Gegenoffensive der Russen.

Mitte Dez. 1915 bis Mitte Jan. 1916. **Die Neujahrsschlacht.** Nach langen Vorbereitungen groß angelegter Angriff der Russen auf der ganzen Linie vom *Pripet* und *Styr* bis zur *Strypa*, zum *Sereth*, *Dnjestr* und *Pruth*, um *Rumänien* durch einen durchschlagenden Erfolg zum Anschluß an den *Vierverband* zu bringen. (Vgl. S. 514.) Die Hauptdruckstellen sind der Raum um *Czartorysk* bis *Rafalowka* und *Kolki* (am *Styr*), der Raum zwischen *Zalesczyki* (am *Dnjestr*) und *Czernowitz*, endlich der Raum an der *Strypa* um *Buczacz* und die Gegend um die Mündung des *Sereth* in den *Dnjestr*. Die Angriffe des Feindes werden zurückgeschlagen, ebenso alle Teilangriffe in den folgenden Monaten, z. B. bei *Uscieczko* (am *Dnjestr*) und später auch in *Wolhynien* (bei *Dubno*).

19.—26. März. **Durchbruchversuch der Russen zwischen Jakobstadt** an der Düna und der *Beresina*, um die Franzosen bei *Verdun* (S. 512 f.) zu entlasten. Besonders wuchtige Vorstöße südlich vom *Dryswjatysee* bei *Wilcity*, *Goduzischki* und *Postawy* (18.—27. März) und zwischen dem *Narocz-* und *Wiszniew-See* (18. März bis 30. April). Die Armee v. *Below* (Otto) und die Armee v. *Eichhorn* hält unerschütterlich stand. „Die russische Offensive erstickt in Blut und Sumpf.“

Anfang Juni bis Anf. Sept. **Erste allgemeine russische Offensive unter General Brussilow**, um den Franzosen bei *Verdun* und an der *Somme* (S. 512 ff.) und den Italienern zwischen *Etsch* und *Brenta* (S. 536) *Luft zu machen*.

Der Angriff beginnt auf der Front zwischen dem *Pruth* und dem *Styr-Knie* bei *Kolki*, dehnt sich dann weiter nach Norden aus. Seine Ziele sind 1. der Eisenbahnknotenpunkt *Kowel* (S. 524), 2. *Lemberg*, 3. die *Bukowina*, 4. *Baranowitschi* und *Mitau*.

1. Der Vorstoß gegen Kowel.

Anfang Juni durchstoßen die Russen von *Rowno* her die österreichischen Stellungen bei *Olyka* (S. 524, 526), nehmen *Luzk*, den Brückenkopf am *Styr* (s. S. 526), und stürmen gegen den *Stochod* auf *Kowel* vor.

4. Juni. **Beginn des Gegenstoßes der Armee v. Linsingen** in dem Raum *Rafalowka*, *Czartorysk*, *Kolki* und *Sokul* am *Styr* und ebenso im *Stochod*-Abschnitt. Alle Angriffe der Russen.

die sich besonders gegen die Eisenbahn *Rowno-Kowel* richten, scheitern (4. Juni—15. Juli).

1916. Erstürmung der russischen Stellungen zwischen *Sokul* und *Liniewka*.

21. Juni. Nach wochenlangen schweren Kämpfen bei *Sokul*, *Kolki*, *Kostiuchnowka* und *Czartorysk* wird die *Front im Styr-Knie* nördlich von *Kolki* schließlich Mitte Juli vor der fünffachen Überlegenheit der Russen zurückgenommen, ebenso später am *Stochod*. Die neue Kampflinie 35 km östlich von *Kowel*.

12. Juli. Niederlage der Russen bei *Hulewisze* (*Stochod*.)

16.—27. Heftige Kämpfe auf der Linie *Stobychwa* (am *Stochod*, Juli. nordöstlich von *Kowel*) bis *Beresteczko* (am oberen *Styr*, nördlich von *Brody*) und besonders starke Vorstöße der Russen an der Bahn *Kowel—Sarny—Kiew*. Die Armee v. *Linsingen* schlägt alle Angriffe zurück, ebenso vom 28. Juli bis 4. November in der **Durchbruchsschlacht bei Kowel**. Besonders hitzige Kämpfe zwischen *Witonish* und *Kisielin*, bei *Liniow*, *Janowka* und *Smolary*, endlich bei *Swiniuchi* (31. Aug. bis 3. Sept.). — Die Eroberung des wichtigen Eisenbahnknotenpunktes *Kowel* gelingt den Russen nicht.

2. Der Vormarsch gegen Lemberg.

Ebensowenig glückt es den Russen, von *Rowno* und *Tarnopol* aus durch die Stellungen der Südarmee nach *Lemberg* durchzubrechen.

4. Juni. Beginn der Kämpfe bei *Tarnopol*, *Nowo-Alexinie*, an der *Ikwa* bei *Dubno* (5. Juni von den Russen genommen), ebenso wie an der *Putilowka* bei *Olyka*. Rückzug der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand auf die Festung *Luzk* (am *Styr*). Vgl. S. 524.

8. Juni. *Luzk* von den Russen erobert. Damit das wolhynische Festungsdreieck für die Österreicher verloren.

13. Juni. *Torezyn* von den Russen genommen. Dann kommt ihre Offensive hier infolge der deutschen Gegenstöße zum Stillstand. Der Feind zunächst bei *Locaczy* und

16. Juni. *Gorochow* (westlich von *Luzk*) geschlagen und zwischen der Straße *Kowel—Luzk* und der *Turya* (Nebenfluß des *Pripet* von rechts, an dem *Kowel* liegt) an weiterem Vordringen gehindert (20. Juni), dann auf beiden Seiten der *Turya* über die Linie *Locaczy—Swiniuchi—Gorochow* zurückgeworfen, später auch bei *Radziwilow* (an der Bahn *Dubno—Brody*) und an der *Plaszewka* (Zufluß des *Styr* von links), südöstlich von *Beresteczko* (am *Styr*). — Mitte Juli jedoch die österreichischen Truppen auch hier zurückgenommen.

Seit Ende Juli werden alle weiteren Massenangriffe der Russen z. B. auf *Trembowla* ebenso wie ihre Vorstöße auf *Tarnopol* und *Brody* (S. 527) von der Armee v. *Boehm-Ermolli* zurück-

gewiesen. Der Durchbruch nach Lemberg gelingt ebensowenig wie der nach Kowel.

An der *Strypa* (S. 518, 524) hält die *Armee des Grafen v. Bothmer* anfangs allen Stürmen unerschütterlich stand. Von Anfang bis Ende Juni wird der Feind an der unteren *Strypa* bei *Buczacz*, *Przewloka* und *Wisniowczyk* bei jedem Vorstoß zurückgeworfen.

1916. Die südlich vom Dnjestr von der *Bukowina* her gegen
4. Juli. *Stanislaw* vordringenden Russen bei *Tlumacz* vorübergehend in 20 km Frontbreite auf 10 km zurückgedrängt (s. unten).

11. Juni Oft wiederholte feindliche Vorstöße über die untere
bis *Strypa* in der Gegend von *Buczacz*, z. B. bei *Barycz*,

7. Aug. *Burkanow*, *Monasterzyska* (zwischen *Strypa* und
Zlota Lipa) und südlich vom Dnjestr, z. B. (7. Aug.)

bei *Olesza* (westlich von *Tlumacz*), endlich (8.—10. Aug.) zwischen
Nizniow und *Monasterzyska* zurückgewiesen.

Am Oberlauf des *Sereth* und der *Strypa* jedoch unaufhaltsames
Vordringen der Russen bis über die *Zlota Lipa* und bis zur *Narajowka* (Zufluß der *Gnila Lipa* von Osten her). **Brody** (vgl. S. 518)
von ihnen genommen (28. Juli). Dann

7.—10. Aug. Durchbruch bei *Zalosce* (am *Sereth*, zwischen *Brody*
und *Tarnopol*). Hierauf *Schlacht bei Zborow* an der
Strypa (31. Aug.). Zurücknahme der *Lemberg-Front* bis zur *Zlota Gora*
(Quellgebiet des *Sereth* und der *Strypa* um *Zloczow*). — *Erste Schlacht*
an der Narajowka und Zlota Lipa (31. Aug. bis 8. Sept.). Weitere
Durchbruchsversuche der Russen werden von der *Armee v. Bothmer*
(*Südmarmee*) zurückgewiesen. *Brzezany* an der *Zlota Lipa* wird von den
Russen nicht erreicht, geschweige denn ein Durchbruch bis *Lemberg*.

3. Der Durchbruch der Russen durch die *Bukowina*.

10. Juni. Erfolgreicher Vorstoß der feindlichen Massen gegen
die *Armee des Generalobersten v. Pflanzer-Baltin* und
Einbruch in die *Bukowina* (S. 514, 517). Zurücknahme der öster-
reichischen Front. *Zadagora*, *Sniatyn* und *Horodenka* (zwischen *Pruth*
und Dnjestr) geräumt. *Czernowitz* (S. 502, 504, 514, 517) wiederum
von den Russen genommen (16. Juni), ebenso *Kimpolung* und *Kuty*
in *Czeremosztal* (23. Juni), dann *Kolomea* in *Galizien* (30. Juni).
Auch *Graf v. Bothmer* (S. 516 f., 518, 524) muß seine Front an
der *Strypa* zurücknehmen (Mitte Juli). — Zur selben Zeit siegreiches
Vordringen der Russen im Raum von *Tarnopol*
(s. S. 516, 518, 525).

10. Aug. *Delatyn* und *Stanislaw* von der feindlichen Übermacht
besetzt. Die Russen dringen trotz ihrer Niederlage
bei *Tlumacz* (s. oben) beinahe bis *Halicz* am Dnjestr vor.

—30. Sept. *Septemberschlacht* in den *Karpathen*. Erbittertes Ring-
en auf den Höhen der *Karpathen*, bei *Dorna Watra*,
Kirtlibaba (*Bukowina*) und *Zabie* (*Galizien*). Doch wird ein Ein-

bruch in Ungarn von den Russen trotz aller hitzigen Angriffe, besonders am Jablonica- (Tartaren-) Paß, nicht erzwungen. — Hierauf Stellungskämpfe in den Waldkarpathen bis Ende Juli 1917.

4. Die Durchbruchsschlachten bei Baranowitschi.

Erst mit der zweiten Juniwoche beginnen die **Vorstöße der Russen nördlich vom Pripet im Sechtschara—Serwetsch-Abschnitt** gegen die *Heeresgruppe v. Woyrsch*; seit der dritten Juniwoche endlich auch Angriffe des Feindes unter General **Kuropatkin** gegen die nördliche *Hindenburgfront*.

- 1916.** Siebenmaliger Ansturm der Russen nordöstlich von
13.—14. *Baranowitschi* (bei *Sagorje—Skrobowa—Kraschin—*
Juni. *Wonkowitschi, Wygoda*) von der Armeeabteilung des
Generalobersten v. Woyrsch abgeschlagen.
- 2.—9. Juli.** *Erste Schlacht bei Baranowitschi.* Blutiges Ringen
bei *Skrobowa, Gorodischtsche, Darowo*, zwischen
Wygoda und *Zirin*.
- 10. Juli** *Zweite Durchbruchsschlacht bei Baranowitschi.* Die
bis *Sechtschara- und Serwetschstellungen* werden von den
9. Aug. *Deutschen* auch diesmal fest behauptet.
- 20.—22.** Russische Vorstöße bei *Logischin* östlich vom *Oginski-*
Juli. *Kanal* (nördlich von *Pinsk*) und Anfang August auch am
Nobel-See (südwestlich von *Pinsk*) zurückgewiesen.

Die Kämpfe im Raum der Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg beginnen am südlichen Ende bei **Smorgon** (nördlich von der *Beresina*), dehnen sich aber im Juli auch auf die Front *Smorgon—Narocz-See—Dryswjaty-See* aus. Blutiges Ringen bei *Postawy* (nördlich vom *Narocz-See*) und an der *Beresina* (6. Juli).

Seit der zweiten Hälfte des Juni auch erfolglose, verlustreiche Angriffe der Russen südlich von *Riga*.

- 16.—23.** *Schlacht bei Kekkau.* Russische Massenangriffe bei
Juli. *Ekau—Kekkau* (zwischen *Mitau* und *Friedrichstadt*)
zurückgewiesen.

1. Aug. Generalfeldmarschall v. Hindenburg zum Oberbefehlshaber über mehrere Heeresgruppen an der Ostfront ernannt. Die *Front Hindenburg* reicht von der Ostsee bis westlich von *Tarnopol*, schließt also die Armee v. *Boehm-Ermolli* mit ein.

Die *Front des österreichisch-ungarischen Thronfolgers, des Erzherzogs Karl* (s. S. 536), umfaßt die deutsche Südarkmee des Grafen v. Bothmer und die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in den Karpathen. — Dem Erzherzog wird der deutsche General v. Seeckt als *Chef des Generalstabes* zur Seite gestellt. — Der Erfolg der ersten **Brussilow-Offensive** reißt die Rumänen zum Anschluß an die Entente fort (s. S. 548 ff.).

1916.

29. Aug. Nach der Kriegserklärung Rumäniens (s. S. 548) wird der Generalfeldmarschall v. Hindenburg zum Chef des Großen Generalstabes des Feldheeres ernannt, Generalleutnant Ludendorff zum ersten Generalquartiermeister. *Der Oberbefehl im Osten* (S. 528) übernimmt Prinz Leopold von Bayern (S. 518 ff., 531).

Zweiter russischer Generalsturm unter Brussilow, um den Rumänen Erleichterung zu verschaffen (vgl. S. 548).

16. Sept. Beginn des feindlichen Ansturms vom Stochod in Wolhynien bis zur Dreiländerecke bei Dorna-Watra an der Goldenen Bistritz. Diesmal fünf Durchbruchgebiete: a) in Wolhynien, westlich von Luzk (Ziel Kowel und Wladimir Wolynsk); b) in Galizien (Ziel Lemberg), zwischen Brody und Zborow (die Zlota Gora); c) in Galizien an der Narajowka; d) in Galizien der Raum zwischen Stanislaw und dem Jablonica-Paß; e) in den Waldkarpathen zwischen dem Jablonica-Paß und der Dreiländerecke (Ungarn—Bukowina—Rumänien).

16. Sept. Erbitterte Kämpfe an sämtlichen fünf Druckstellen, bis besonders in Wolhynien bei Swiniuchi, Kisielin (am Anf. Okt. Stochod) und Korytnica; in Galizien im Raum von Brody an der Narajowka und Zlota-Lipa s. S. 516, 527. Zweite Schlacht, 16.—19. Sept.); bei Brzezany an der Zlota-Lipa Schlacht vom 30. Sept. bis 2. Okt.). Zwischen Narajowka und Zlota-Lipa dritte Schlacht am 5.—6. Okt.; bei Pustomity (südwestl. von Lemberg) schwere Kämpfe Mitte bis Ende Okt. Endlich auch heißes Ringen an der Karpathenfront an der Ludowa, bei Kirlibaba und Dorna-Watra. Trotz riesiger Verluste hat der Feind nur hier und da kleine örtliche Erfolge. Der Durchbruch wird nirgends erzwungen.

5. Nov. Wiederaufrichtung des Königreichs Polen mit erblicher Monarchie im Bundesverhältnis mit den Kaisermächten. Deutschland und Österreich-Ungarn hoffen, einen Verbündeten gegen Rußland zu gewinnen, machen aber damit einen Sonderfrieden mit Rußland unmöglich (S. 496), der vielleicht wie im siebenjährigen Kriege die Rettung gewesen wäre. Staatsrat und Volksertretung eingerichtet. Bestimmung der Grenzen und Königswahl die Polen wollen am liebsten den Erzherzog Karl Stephan als König (aben) noch hinausgeschoben. Später Regentschaftsrat von drei Mitgliedern eingesetzt (Herbst 1917).

14. Okt. Nach den Siegen der Verbündeten über die in Siebenbürgen eingefallenen Rumänen (s. S. 549 f.) dritte Dez. Entlastungsoffensive der Russen unter Brussilow gegen die ganze Ostfront der Verbündeten. - Rücksichtslos über vergebliche Vorstöße an der Dreiländerecke bei Kirlibaba und Dorna Watra (Mitte Okt., 28. Nov. bis 2. Dez.). Neue Schlacht an der unteren Narajowka vom 15.—22. Okt. Hitzige Kämpfe auch um Zloczow, ebenso in Wolhynien am Stochod (Mitte und Ende Okt., 1. Nov., 16. Dez.), endlich auch an der Nordfront heftige Kämpfe an der Beresina.

Die letzten Kämpfe in den Waldkarpathen verschlingen sich mit den kriegerischen Unternehmungen in Siebenbürgen (S. 548 ff.). Die *Bukowina* und *Südostgalizien* mit *Zabie*, *Nadworna*, *Stanislaw*, dem Mündungsgebiet der *Zlota Lipa* (ausschließlich *Brzezany*) und *Brody* bleiben einstweilen in den Händen der Russen (S. 531).

1916. Tod des Kaisers Franz Joseph von Österreich. Ihm folgt

12. Nov. sein Grobneffe *Erzherzog Karl Franz Joseph* als **Kaiser Karl I.** (S. 297). *Erzherzog Joseph Ferdinand* wird Nachfolger im Oberbefehl des nunmehrigen Kaisers (S. 528).

12. Dez. Infolge der glänzenden Waffenerfolge in Rumänien (s. S. 548 ff.) und des günstigen Standes der Sache der Mittelmächte auf allen Kriegsschauplätzen **Friedensangebot der Mittemächte.** Es wird von den Gegnern abgelehnt (30. Dez.). Vgl. S. 536, 553, 566.

1917. Erste Winterschlacht an der livländischen Aa (bei 5.—9. Jan. Riga). Russische Bataillone überrumpeln deutsche Stellungen. Diese werden vom 23. Jan. bis 3. Febr. wiedergewonnen. (*Zweite Winterschlacht an der Aa.*)

15. März Revolution in Rußland. Zar **Nikolaus II. von Rußland verzichtet auf den Kaiserthron** und wird mit seiner Familie gefangen gesetzt. (Der Zar, zunächst nach *Tobolsk* gebracht, später [16. Juli 1918] in *Jekaterinburg* mit der Zarin und seinen 5 Kindern ermordet [s. S. 641].) Die Revolutionsregierung in den größeren Städten alsbald anerkannt. Beginn der Zerrüttung und Auflösung des Reiches. **Rußland** von der vorläufigen Regierung für eine **Republik** erklärt (Sept.). Bald Herrschaft der Masse und Diktatur des Proletariats. *Kerenski* an der Spitze der Regierung; *Alexejew* Höchstkommmandierender, seit Juni *Brussilow*, später *Kornilow*. — Die **Ukraine** erklärt sich für eine mit Großrußland verbundene *Republik* mit *Kiew* als Hauptstadt. Ebenso *Unabhängigkeitsbestrebungen in Estland, Finnland und Sibirien*. In vielen großen Städten *Bürgerkrieg*. Die Partei der *Bolschewiki* (bolsche = mehr) stellt die am weitesten gehenden sozialistischen Forderungen auf. Sie deckt sich fast ganz mit der der deutschen Kommunisten. Ihre Führer der „Rat der Volksbeauftragten“ (*Lenin, Trotzki, Sinowjew* u. a.). Die Minderheitspartei der *Menschewiki* (mensch = weniger) tritt bald ganz in den Hintergrund. — Am 8. Nov. *Sturz der Regierung Kerenskis*. Die *Bolschewiki* errichten eine **Sowjet-, d. h. Räte-republik**. Proklamierung der Diktatur des Proletariats und bald darauf des „roten Terrors“.

30. Juni Trotz aller Friedensbeteuerungen auf *Kerenskis* Befehl bis vierter groß angelegter Durchbruchversuch *Brussilows*

17. Juli. gegen die deutsche Front bei *Smorgon* (S. 531) und die österreichische in *Galizien* mit dem Ziel *Lemberg*. Wieder

Zusammenbruch der österreichischen Kampflinie. — Hauptbrennpunkte: *Brzezany* und das nahegelegene Dorf *Koniuchy* im Gebiet der oberen *Strypa* und der *Narajowka*. Dann schwere Kämpfe bei *Zborow* und an der Bahn *Tarnopol—Zloczow—Lemberg*. Schlachttb. *Brzezany*, (29. Juni bis 3. Juli); zur selben Zeit Schlacht bei *Koniuchy*;

hierauf die *Abwehrschlachten bei Zloczow* (30. Juni bis 6. Juli), bei *Koniuchy—Holow* (1.—2. Juli), bei *Pomorzan* (2. und 6. Juli) und wieder bei *Koniuchy—Hodow* (6. Juli). — Später (8.—11. Juli) erfolgreicher **Massenansturm der Russen auch südlich vom Dnjestr**, von *Stanislau* aus über *Halicz* gegen *Kalusz*, das ebenfalls von ihnen genommen wird (16. Juli von rheinischen Regimentern zurückerobert).

- 1917. Beginn der deutschen Gegenoffensive in Ostgalizien**
 19. Juli. unter der Oberleitung des Oberbefehlshabers an der Ostfront, des Prinzen Leopold von Bayern.
 19.—28. Juli. *Durchbruchsschlacht bei Zloczow* (zwischen dem oberen Sereth und der Zlota Lipa). Erstürmung der *Zlota Gora* (S. 527) nördlich von *Zborow*. Einnahme von *Zalosze*. **Rückzug der geschlagenen russischen Armee.**
 19.—27. Juli. Ein *Entlastungsansturm der Russen* an der nördlichen Ostfront bei *Smorgon* um den *Narosz-See* und den *Dryswjaty-See* blutig abgewiesen. (*Schlacht bei Smorgon—Krewo.*)
 24.—26. Juli. Einnahme der Städte *Halicz*, *Stanislau*, *Nadworna*, *Tarnopol*, *Thumacz*, *Ottynia*, *Delatyn* und *Buczacz* nach Erstürmung der sie beherrschenden russischen Stellungen.
 26.—29. Juli. *Kolomea* und *Kuty* (Bukowinagrenze) besetzt. *Eiliger Rückzug der Russen vom Dnjestr und Sereth* bis über die Reichsgrenze (*Zbruczfluß*, Nebenfluß des Dnjestr). Zuletzt *Halicz* von ihnen geräumt (22. Aug.).
 2. Aug. *Czernowitz* unter persönlicher Führung des Heeresfrontkommandanten *Erzherzog Joseph* **erstürmt**, ebenso *Kimpolung* und *Radautz* (6. Aug.). Dann **Einmarsch** der Verbündeten in die **nördliche Moldau** (S. 550). In den nächsten Wochen werden die Russen aus der ganzen *Bukowina* (mit Ausnahme des südöstlichen Zipfels [östlich von *Radautz*] und ebenso aus *Galizien* vertrieben. Nur *Brody* und *Tarnopol* mit dem Grenzgebiet nach Osten bleiben in ihrer Hand. (S. 525.) — Über die etwas späteren Angriffe und Erfolge des *Generalfeldmarschalls v. Mackensen* gegen die russisch-rumänischen Stellungen bei *Focsani* s. S. 550.
 1. Sept. *Übergang der deutschen Truppen über die Düna bei Üxküll. Schlacht um Riga* (1.—5. Sept.). Vgl. S. 518, 521 f.
 3. Sept. *Riga* unter General v. Hutier **genommen**.
 4. Sept. Die Festung *Dünamünde* erobert; die *Ostsee* erreicht. *Jakobstadt* **erstürmt** (21.—22. Sept.). **Besetzung Livlands** bis zu der Linie *Kokenhusen—Nītau—Bendīng* (südl. von *Wenden*).
 14. Okt. Mit Hilfe der Marine **Landung deutscher Truppen auf der als Stützpunkt stark befestigten Insel Oesel**. **Die russische Flotte** von der deutschen aus dem Rigaischen Meerbusen gegen den *Moon-Sund* **zurückgedrängt**. Am 16. Okt. *Oesel* ganz in deutschem Besitz, am 20. auch *Moon* und *Dagö*.

1917. **Waffenstillstands- und Friedensangebot der vorläufigen russischen Regierung (Lenin, Trotzki) an die Zentralmächte, Bulgarien und die Türkei.** Der Oberbefehlshaber der Ostfront, *Prinz Leopold von Bayern*, schließt in *Brest-Litowsk* den **Waffenstillstand** ab (15. Dez.). Dort werden (seit 22. Dez.) auch die Friedensunterhandlungen mit *Trotzki* und *Joffe* geführt.

Nach langen vergeblichen Unterhandlungen erklärt *Trotzki* den *Kriegszustand ohne förmlichen Friedensschluß* für beendet und reist ab (10. Febr. 1918). Deutschland erklärt den Waffenstillstand für abgelaufen. Abreise der Diplomaten des Vierbundes aus *Brest-Litowsk* (15. Febr.).

Schon früher hatten die *Kurländer, Litauer, Esten, Ukrainer* um den Schutz des Deutschen Reiches und Hilfe gegen die Plünderungen der *Bolschewiki* gebeten. Jetzt Vormarsch deutscher Truppen zur Unterstützung der *Ukraine* (**Einnahme von Kiew** 1.—3. März 1918, die übrige *Ukraine* durch die *Heeresgruppe v. Eichhorn* vom letzten Drittel des Juni 1918 an besetzt) und zur Befreiung von *Livland und Estland*. *Pernau, Dorpat* und *Reval* besetzt (24. bzw. 25. Febr.), *Narwa* (4. März). — Gleichzeitig Vorstoß gegen den *Peipus-See* und die obere *Düna* (*Dünaburg* 18. Febr. genommen). Ebenso Besetzung des südlichen Teils von *Großrußland* und der Hauptplätze *Südrußlands* mit der *Krim* (*Odessa* 12.—14. März, *Sewastopol* 30. April bis 1. Mai, *Rostow am Don* 7.—8. Mai. — **Ausrufung einer Donrepublik**). — Expedition eines deutschen Truppenteils nach dem *Kaukasus* von Juni 1918 bis Febr. 1919.

Am 5. April nehmen die *Japaner Wladiwostok* (s. S. 488). — Wenige Tage später **Anschluß Besarabiens an Rumänien**.

3. März **Friede von Brest-Litowsk.** Hauptbedingungen: 1918. 1. *Kurland, Riga* und die baltischen Inseln unterstehen der Oberhoheit *Rußlands* nicht mehr. 2. *Livland* und *Estland* werden von den russischen Truppen und der „roten Garde“ (den *Bolschewisten*) geräumt und von einer deutschen Polizeimacht besetzt. (Durch einen Ergänzungsvertrag vom 27. Aug. 1918 werden diese Provinzen und auch *Litauen* gleichfalls völlig aus dem **Verband mit Rußland** entlassen, ebenso *Georgien* [Hauptstadt *Tiflis*] im *Kaukasus* als selbständiger Staat anerkannt [s. unten]. 3. *Rußland* zieht seine Truppen und die rote Garde auch aus der *Ukraine* und *Finnland* zurück. 4. *Rußland* schließt alsbald **Frieden** mit der *ukrainischen Volksrepublik*. 5. Die Bezirke *Ardagan, Kars* und *Batum* werden sofort von den Russen geräumt. 6. *Rußland* zahlt keine Kriegskosten.

Die **Ukraine** hatte sich bereits am 22. Jan. 1918 für unabhängig erklärt und schon am 9. Februar 1918 in *Brest-Litowsk* mit den **Mittelmächten Frieden** geschlossen. Das Gebiet um *Cholm* (seit 1815 zu *Polen* gehörig) dabei der *Ukraine* zugesprochen. Darüber große Erregung in *Polen* und *Galizien*. — Die *Ukraine* soll die **Zentralmächte** mit **Lebensmitteln** versorgen. Aber der regierende **Volksrat** in *Kiew* (*Rada*) erfüllt diese Hauptbedingung des „**Brotfriedens**“ nur lässig. — Die *Rada* bald gestürzt, Der frühere russische Reitergeneral *Skoropadsky* übernimmt mit Zustimmung der **Mittelmächte**

als *Hetman* die Regierung. — Der *General v. Eichhorn* in *Kiew* durch eine *Bombe* getötet (30. Juli). Nach und nach erhalten die Freunde eines Anschlusses der Ukraine an Großrußland die Oberhand. Der deutschfreundliche *Hetman Skoropadsky* 1918 gestürzt. Es folgt ein *Direktorium* unter dem *General Petljura*. Kämpfe zwischen der nationalen und großrussischen Partei. — Außerdem wird die Ukraine Kriegsschauplatz zwischen den Bolschewisten und den russischen Gegenrevolutionären unter *Kaledin*, *Denikin* und *Wrangel*. Demgegenüber Anlehnung *Petljuras* an Polen (s. S. 644).

Polens Regentschaftsrat (Ministerpräsident *Kucharzewski*) und Volksvertretung (*Sejm*) zeigen sich zunächst deutschfreundlich (S. 529). Nach dem Verlust des Cholmer Landes Umschwung der Stimmung. Im Dez. 1918 bricht die Regierung die Beziehungen zum Deutschen Reiche ab. *Pilsudski* Präsident der **Republik Polen** (s. S. 644f.). Über den polnischen Gebietszuwachs im Frieden von Versailles s. S. 589.

In **Litauen** wählt der Ausschuß der Landesversammlung (die *Taryba*) den *Herzog Wilhelm von Urach*, *Grafen von Württemberg*, zum *König* (Juli 1918). Nach dem Frieden von Versailles soll das Gebiet von *Memel* an die **Republik Litauen** fallen (S. 589, 647).

Finnland löst sich am 6. Dezember 1917 durch Verkündung seiner Souveränität ebenfalls von Rußland los (vgl. S. 532). Eine bürgerliche Regierung gegen die russischen Truppen und die mit ihnen sich verbrüdernden Sozialisten und roten Garden gebildet. (Anerkennung durch die Sowjetregierung erst 1920.) Aber die russischen Truppen bleiben im Lande. Ausbruch der *Revolution in Helsingfors* (Jan. 1918). Hilfsgesuch der bürgerlichen Regierung an *Schweden*, dann an *Deutschland*, mit dem sie Frieden und Freundschaft schließt (7. März 1918). Letzteres will Finnlands Selbständigkeitsbestrebungen unterstützen. Blutiger Bürgerkrieg zwischen der bürgerlichen Partei des Volkes (der „Weißen Garde“, nach ihrer Armbinde so genannt) und den Radikalen (Rote Garde), die den russischen Bolschewiki in die Hände arbeiten. Deutsche Truppen unter *General Graf v. d. Goltz* landen in Finnland (Anfang April), befreien *Helsingfors* (12.—14. April) und vernichten im Verein mit der Weißen Garde die Revolutionäre in der fünftägigen Schlacht zwischen *Lachti* und *Tauastehus* (Anfang Mai 1918). Später wird *Prinz Friedrich Karl von Hessen*, Schwager des Deutschen Kaisers, trotz des Einspruchs der französischen Regierung, vom finnischen Landtag (Okt. 1918) zum erblichen *König von Finnland* gewählt. — Nach dem Zusammenbruch der Mittelmächte wird **Finnland eine Republik** (1919). *Forts.* S. 649.

Im **Baltikum** am 14. bzw. 18. Nov. 1918 die **Republiken Estland und Lettland** (Livland-Kurland) errichtet. Die Sowjetrepublik will durch Eroberung des Baltikums für Rußland wieder eine ausgedehntere Ostseeküste schaffen, als ihm zwischen *Narwa* und *Kronstadt* geblieben ist (s. S. 649). — Das lettische Ministerium *Umanis* ruft die deutschen Truppen aus Finnland unter *General v. d. Goltz* gegen die Plünderungen russischer Bolschewistenbanden zu Hilfe herbei und verspricht ihnen bürgerrecht und Siedlungsland. Durch ihr Eingreifen von jenen banden befreit, fordert die lettische Regierung 1919 den Abzug der deutschen. Letztere ziehen den Abmarsch hin trotz der Befehle aus

der Heimat. Auch die Ententemächte verlangen die sofortige Rückkehr dieser Truppen nach Deutschland. Etwa 25 000 Mann wählen das russische Staatsbürgerrecht, um als russische Untertanen in den Besitz ihres Siedlungslandes zu kommen. Widerspruch und Drohungen der Ententestaaten, die auf der Heimbeförderung der deutschen Truppen bestehen. Verhängung der Ostseeblockade. Absetzung des Generals v. d. Goltz durch die deutsche Regierung (Okt. 1919). General v. *Eberhardt* führt die „*Eiserne Division*“ aus dem Baltikum in die Heimat zurück. Darauf Kriegserklärung der Regierung Ulmanis an das Deutsche Reich. (Ende Nov. 1919.) *Forts.* S. 648.

E. Der Krieg gegen Italien.

Bereits 1902 nach Poincarés offenem Eingeständnis (Dez. 1918) auf persönliches Betreiben des Königs Victor Emanuel III. Geheimvertrag zwischen Italien und Frankreich abgeschlossen. Italien versprach, sich niemals an einem Angriff gegen die Schwester-nation zu beteiligen. — Über die Bemühungen des Zaren Nikolaus II. Italiens Interessen auf der Balkanhalbinsel (*Albanien, Valona und Saseno* mit Hinterland) auf Kosten Österreichs mit den russischen in Serbien und Montenegro zu verwickeln, vgl. S. 454 ff. — 1914 (März) der Ministerpräsident *Giolitti* durch *Salandra* ersetzt. **Italien erkennt nach dem Ausbruch des Weltkrieges** (seit dem Tode des dreibundfreundlichen Ministers *Marchese di San Giuliano* [Okt. 1914] *Sidney Sonnino* Minister des Auswärtigen) **die Bündnispflicht gegen die Zentralmächte nicht an**, weil der Dreibund nur Verteidigung bezwecke und Österreich sich über den Konflikt mit Serbien nicht mit Italien verständigt habe, verlangt vielmehr von der österreichisch-ungarischen Regierung (Minister des Auswärtigen *Grav. Berchtold*, später *Baron v. Burian*) für die Zusage einer wohlwollenden Neutralität die Aufrechterhaltung der politischen und auch der wirtschaftlichen *Unabhängigkeit Serbiens*, dann **somitige Gebietsabtretungen in Welsch-Tirol nebst Istrien mit Triest**, dazu bestimmender *Einfluß in Albanien*. — Fürst v. Bülow (seit Dezember 1914 Deutscher Botschafter in Rom) bemüht sich mit aller Kraft um einen Ausgleich. Deutschland übernimmt die Bürgschaft dafür daß die zwischen Österreich-Ungarn und Italien vereinbarten Gebietsabtretungen nach dem Friedensschluß gewissenhaft durchgeführt werden sollen (20. März 1915). Baron v. Burian erklärt sich zu *Abtretung des italienischen Sprachgebiets in Südtirol* mit der Stadt *Trient* bereit, verlangt aber dafür volle Handlungsfreiheit auf dem Balkan, soweit das italienisch-österreichische Abkommen über Albanien es zulasse (27. März). Am 11. April Bekanntgabe der italienischen Forderungen: 1. **Das Trentino mit Ein-schluß von Bozen.** 2. Eine *Gebietsabtretung am Isonzo* mit *Görz Gradiska, Monfalcone*. 3. Umwandlung der *Stadt Triest* mit Umgebung in einen unabhängigen Freistaat. 4. Abtretung der *Curzulari Inseln* an der Küste *Dalmatiens: Lissa, Lesina, Curzola, Lagosta Dazza, Meleda*. 5. Volle *Souveränität über Valona* und die Insel *Saseno* nebst Hinterland in *Albanien* (S. 462). — Während di

Verhandlungen noch schweben, *Kündigung des* (noch bis 1920 abgeschlossenen) *Bündnisvertrages mit Österreich-Ungarn durch Italien* (4. Mai), weil er durch Österreichs Vorgehen gegen Serbien im August 1914 gebrochen worden sei. — Trotz weitgehender Zugeständnisse der österreichisch-ungarischen Regierung betreffs der Punkte 1, 2, 3, 5 und des völligen Verzichtes auf Albanien als österreichisches Interessengebiet

1915. Kriegserklärung Italiens an Österreich - Ungarn.

23. Mai. Italien wollte den Krieg mit Österreich aus „heiligem Egoismus“. *Sonnino* hatte lange vorher bindende Verpflichtungen gegenüber dem Dreiverband übernommen, der ihm **Gebietserweiterungen bis zum Brenner** und Abtretung sämtlicher österreichischer Küstengebiete am Adriatischen Meer usw. in sichere Aussicht stellte.

Drei Kampfgebiete: 1. Die *Isonzolinie* vom *Golf von Triest* bis *Karfreit*. Hier die *Hochebene von Doberdo* (zwischen *Monfalcone* und *Gradiska*), *Görz* am rechten Isonzoufer (mit starkem Brückenkopf) und der Gebirgsrücken des *Krn* (nördlich von *Karfreit*). 2. Die *Kärntner Grenzlinie* bis zum *Plöckenpaß*. 3. Die *Tiroler Grenzlinie* bis zur *Ortlergruppe*.

Oberbefehlshaber der österreichisch-ungarischen Truppen der **Erzherzog Eugen**, **Generalissimus** der italienischen Streitkräfte der **Graf Cadorna**.

Nach mehreren Gefechten und Artilleriekämpfen an der Tiroler und Kärntner Grenze (*Ala* an der *Etsch* 28. Mai von den Italienern besetzt).

8.—12. Juni. *Erster größerer*, aber mißglückter *Angriff* der Italiener gegen den *Görzer Brückenkopf*.

30. Juni *Erste Isonzoschlacht*. Erfolgloses Anstürmen der
bis 6. Juli. Italiener gegen die österreichischen Stellungen am Rande der *Hochebene von Doberdo*.

18.—27. Juli. Nach langer Artillerievorbereitung zweiter, ebenfalls vergeblicher Angriff der Italiener gegen den *Görzer Brückenkopf* und die *Hochfläche von Doberdo*.

18. Okt. *Dritte Isonzoschlacht*. Nach wiederholten Versuchen.
bis 3. Nov. die feindliche Kampffront an einem Punkt zu durchbrechen, allgemeiner, jedoch ergebnisloser Ansturm gegen die *Hochfläche von Doberdo*, den *Tolmeiner* und *Görzer Brückenkopf*. Zur selben Zeit ergebnislose Angriffe gegen die Ebene von *Vielgereuth* (südlich von *Trient*).

9. Nov. bis Mitte Dez. *Vierte Isonzoschlacht*. Auch jetzt bleiben der *Brückenkopf von Görz* (die Stadt nahezu zerstört) und die Stellungen auf der *Hochfläche von Doberdo* fest in den

Händen der österreichisch-ungarischen Truppen unter Führung des Generals **v. Boroevic**. Die Eroberung der Stadt *Görz* wird auch durch die *fünfte Isonzoschlacht* im März 1916 nicht erreicht. — Durch die fünf Isonzoschlachten ist Italien so geschwächt, daß die österreichisch-ungarische Armee zur Offensive übergeht.

1916. Nach kräftiger Abwehr der Italiener im *Sugana-Tal* 14. Mai. (Tal der oberen *Brenta*) vom 12. bis 20. April und bei *Selz* am *Isonzo* (Ende April) **Beginn der Offensive gegen die Italiener zwischen Etsch und Brenta.** Der stark befestigte italienische **Aufmarschraum von Arsiero und Asiago** wird von den Österreichern unter Führung des Thronfolgers *Erzherzog Karl* (*Franz Joseph*) **erobert. Einnahme der Festen Asiago und Arsiero** (31. Mai). Der Schlüssel zur Lombardei schon in der Hand der Sieger. Da muß die vielversprechende **Offensive abgebrochen** werden, weil es gilt, alle verfügbaren Kräfte gegen den russischen **Generalangriff unter Brussilow** einzusetzen (S. 525 ff.). — *Arsiero* und *Asiago* werden Ende Juni wieder geräumt.

6. Aug. *Beginn der sechsten Isonzoschlacht.* Die Italiener nehmen den *Brückenkopf am Isonzo* (8. Aug.) und besetzen das *zusammengeschossene Görz* (9. Aug.).

28. Aug. **Italien erklärt** (am selben Tage wie *Rumänien*) **dem Deutschen Reiche den Krieg.**

14. Sept. *Beginn der siebenten Isonzoschlacht*, nach der am 9. Okt. die *achte* ihren Anfang nimmt. Am 1. Nov. die *neunte Isonzoschlacht*. Vom 14. Mai bis 5. Juni 1917 folgt die *zehnte*, endlich vom 18. Aug. bis 11. Sept. die *elfte Isonzoschlacht*. Dann und wann auch Teilkämpfe an der übrigen Front, z. B. bei *Arsiero* um den *Monte Cimone* (Juli bis Sept. 1916), westlich der oberen *Brenta*, auf der *Hochfläche der Sieben Gemeinden* usw. In allen diesen Kämpfen gelingt es den Italienern nur, ihre Front am *Isonzo* etwa 15 km vorzuschieben. **Der Durchbruch nach Trient wird nicht erreicht.**

21. Nov. **Thronbesteigung Kaiser Karls I.** (S. 432, 530). *Seine Gemahlin Zita von Bourbon-Parma.* — **Graf Czernin** Nachfolger des Barons v. *Burian* als **Minister des Äußeren** (Dez.). (Von April bis 25. Okt. 1918 wieder durch v. *Burian* ersetzt.)

1917. **Friedensnote des Papstes Benedikt XV. an die Krieg führenden Mächte.** Sie wird (im Sept.) von *Deutschland* und *Österreich-Ungarn* entgegenkommend beantwortet, nachdem *Woodrow Wilson*, der *Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika* (s. S. 551 ff.), als erster auf der gegnerischen Seite sie abgelehnt hat. Vgl. S. 566 f.

24. – 27. Okt. **Durchbruch der vereinigten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen zwischen Flitsch und Tolmein am oberen Isonzo.** In wenigen Tagen **Zusammenbruch der ganzen italienischen Isonzofront** unter den Schlägen der Verbündeten, geführt von den Generälen *v. Boroëvic* (an der Küste), *Otto v. Below* (Zentrum), *v. Kraus* (Nordflügel). Bis Mitte Nov. werfen die im Halbkreis daran anschließenden Armeen *v. Krobatin* (Kärtnerfront) und *Conrad v. Hoetzendorf* (Dolomitenfront) den Feind aus seinen Höhenstellungen am *Plöckenpaß*, in den *Sieben Gemeinden* bei *Asiago* und *Primolano* und im oberen *Brenta-Tal*, während *v. Boroëvic*, *v. Below* und *v. Kraus* nach der Einnahme von *Görz*.

(27.—28. Okt.), *Cividale, Udine* (Schlacht bei Udine 28. Okt. bis 3. Nov.), *Gemona den Tagliamento* (2. Nov.) und die obere *Piave* (10.—11. Nov.) überschreiten, *Belluno, Vidor* und *Feltre* besetzen (11. bzw. 14. Nov.) und bis zur Mündung der Piave vordringen. Graf Cadorna durch General **Diaz** ersetzt. **Die Italiener erhalten Hilfe von den Franzosen, Engländern und Amerikanern** (S. 554).

1918. Ein groß angelegter Angriff der Österreicher auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden und an der unteren Piave scheitert, weil die Einzelheiten des Planes dem Feinde lange vorher verraten worden sind. — **Rückzug der Österreicher aus dem Mündungsgebiet der Piave.**

14. Sept. *Burian* regt gegen Deutschlands Rat vergebens eine *allgemeine Friedenskonferenz* an.

Mitte Sept. Vorstoß der italienisch-amerikanischen Truppen zwischen Etsch und Brenta.

Ende Okt. **Zusammenbruch der österreichischen Widerstandskraft.** Seit 24. Okt. Angriff der Italiener, Engländer und Amerikaner zwischen Tirol und dem Meer. Die besetzten Gebiete Italiens von den Österreichern geräumt, um „dem Entschluß Kaiser Karls, den Frieden herbeizuführen, Rechnung zu tragen“. (Brief Kaiser Karls an seinen im belgischen Heer stehenden Schwager, den Prinzen *Sixt von Bourbon-Parma*, der dem französischen Präsidenten Poincaré am 31. März 1917 vorgelegt wurde. [März 1918 von Clemenceau veröffentlicht.] **Kaiser Karl will „Frankreichs gerechte Ansprüche auf Elsaß-Lothringen unterstützen!“**)

27. Okt. *Kaiser Karl läßt dem Präsidenten Wilson und dem Vierverband*, ohne sich um Deutschland weiter zu kümmern, *vergebens einen Sonderfrieden anbieten*. (Minister des Auswärtigen seit 25. Okt. *Graf Andrássy*.)

Auflösung der österreichisch-ungarischen Armee. (Vgl. S. 538, 573, 538.) **Die Italiener besetzen Fiume** (Aufruhr der Kroaten 23. Okt.) und Triest, dann auch Bozen, Meran, Franzensfeste usw.

2. Nov. **Abschluß eines Waffenstillstandes** (in *Padua*). Die wesentlichsten Bestimmungen sind: 1. Die Feindseligkeiten werden sofort eingestellt und die österreichisch-ungarische Armee, auch die mit den Deutschen zwischen Nordsee und Schweiz zusammen operierenden Truppen, auf Friedensfuß gesetzt. 2. Das **Quellgebiet der Etsch und des Eisack bis zum Brenner** (mit Bozen, Meran, Brixen usw.) und das Gebiet bis *Tarvis* (in Kärnten) und *Idria* (in Krain) wird geräumt. 3. Die deutschen Truppen verlassen Österreich-Ungarn binnen 15 Tagen. 4. Der Kriegshafen **Pola** mit allen Befestigungsanlagen und nahezu allen Kriegsfahrzeugen wird ausgeliefert.

3. Nov. Bei *Vittorio Veneto* (unweit *Belluno*) Massengefangennahme abziehender Deutsch-Österreicher durch die nachdrängenden Italiener. (Die österreichische Heeresleitung hatte schon am Morgen des 3. Nov. die Einstellung der Feindseligkeiten befohlen, obgleich der Waffenstillstand erst am 4. Nov. 3 Uhr nachmittags anfang. Daher keine Gegenwehr der Österreicher.)

11. Nov. **Kaiser Karl I.** „verzichtet auf jeden Anteil an den Regierungsgeschäften“ und begibt sich mit seiner Familie nach *Prangins* in der Schweiz (Waadtland). — **Ausrufung der Republik in Wien, Agram, Prag, Lemberg und Budapest.** Auflösung des *Donaustaates*. (Schon am 28. Okt. Übergang der Tschechen zum Feinde, am 30. Abzug der Südslaven und Ungarn.) — Einmarsch der Rumänen in die Bukowina, Siebenbürgen und Ungarn.

1914. In *Albanien* besetzen die Italiener *Valona* mit Hinterland und die Insel *Saseno* (Dez.), später auch *Durazzo*. (Juni 1915). (Vgl. S. 546.)

1916. Die Italiener nehmen *Argyrokastró* in *Nordepirus*. (Dies Okt. Gebiet gehörte eigentlich zum Fürstentum Albanien [S. 462 f.], war aber schon 1915 von *Griechenland* besetzt und [März 1916] für eine griechische Provinz [mit den beiden Bezirken *Koritzá* und *Argyrokastró*] erklärt worden.) Vgl. S. 464.

1917. Die Italiener erobern auch *Janina* (Juni). Doch bleibt der größte Teil Albanien in den Händen der Österreicher und Bulgaren.

1918. Wechselvolle Kämpfe der Italiener, Franzosen und Engländer gegen die Österreicher und Bulgaren. Nach dem Abmarsch der letzteren infolge der Abdankung des Zaren Ferdinand (S. 547) wird *Albanien* von den Österreichern unter General v. Pflanzner-Baltin geräumt. (*Durazzo* am 14. Okt.)

In *Nordafrika* geht *Tripolitanien* und die *Cyrenaica* (S. 455) im Laufe des Krieges fast ganz wieder an mohammedanische Stämme (*Senussen*) verloren (s. S. 542).

Die Herrschaft der Italiener in ihrer Kolonie *Eritrea* (vgl. S. 653 f.) wird dadurch befestigt, daß der deutschfreundliche *Negus Negesti Lidj Jeassu von Abessinien* (s. S. 653) auf Betreiben des Vierverbandes abgesetzt wird (angeblich, weil er zum Islam hinneigte). Seine Mutter als Nachfolgerin ausgerufen (Sept. 1916).

F. Der Krieg in der Türkei.

Bald nach dem Ausbruch des Weltkrieges geheimer *Bündnisvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Türkei* (S. 467). Infolge der widerrechtlichen Zurückhaltung zweier in England für die Türkei gebauter Linienschiffe durch die Briten Ankauf der im Mittelmeer eingeschlossenen deutschen Kreuzer „*Goeben*“ und „*Breslau*“ (S. 495, 554) durch die Osmanen. („*Sultan Javus Selim*“ und „*Midilli*“, gesunken Jan. 1918 bei *Imbros*.) Der englische Admiral *Limpus* (S. 468), ein zweifelhafter Mehrer der türkischen Seemacht, entlassen — **Kriegserklärungen der Vierverbandsmächte an die Türkei Anfang November 1914.** England gibt die *Einverleibung der Insel Cypern* (S. 435) bekannt, erklärt den *Kriegszustand in Ägypten* (S. 444), ersetzt den nicht gefügigen Khediven *Abbas Hilmi* (S. 651) durch seinen Onkel, den fügsamen „*Sultan*“ *Hussein Kiamil Pascha*, und proklamiert die *britische Schutzherrschaft über Ägypten* (Mitte Dezember). Der — durch den *Vertrag von Konstantinopel 1888* für *neutral* erklärte — *Suezkanal* in *Verteidigungszustand* gesetzt

und befestigt (s. S. 443). — **Generalissimus der Türken: Enver Pascha.** Deutsche Anführer in der ottomanischen Armee und Marine: Feldmarschall **v. d. Goltz-Pascha**, General **Liman v. Sanders**, die *Admirale Souchon, v. Usedom* u. a.

Vier Kampfgebiete: a) Das *Schwarze Meer und die Dardanellen*. b) Der *Kaukasus und Armenien* (mit dem angrenzenden Teil von *Persien*). c) Die *Küste des Persischen Meerbusens und Mesopotamien (Irak)*. d) Die *Küste von Arabien, der Suezkanal und Nordafrika*.

a) Im *Schwarzen Meer* schon vor der Kriegserklärung ein Angriff der russischen Flotte auf die türkische abgewehrt (28. Okt.). Später oft wiederholte Überfälle der ottomanischen Kreuzer (*Sultan Selim, Midilli, Hamidijeh, Medjidieh* u. a.) auf *Odessa, Sebastopol, Batum* und andere Seestädte. Zahlreiche feindliche Transport- und Frachtschiffe versenkt. Das Ziel der russischen Kriegsschiffe in der Regel *Trapezunt* und die pontische Küste bis über *Sinope* hinaus.

Die *Dardanellen* bereits am 26. Sept. 1914 durch die Türken gesperrt (S. 435). Nach einem fruchtlosen Angriff der englisch-französischen Flotte auf die Dardanellenforts (3. Nov.) **Beginn der regelmäßigen Beschießung** der äußeren Befestigungen bei *Kum-Kale* und *Sedd-ul-Bahr* am 19. Febr. 1915. Als Stützpunkte dienen den Angreifern die von den Griechen der Türkei 1913 weggenommenen Inseln *Tenedos, Imbros, Lemnos, Lesbos* (S. 461). Anfang März die veralteten äußeren Dardanellenforts zum Schweigen gebracht; gleichzeitig die *Hafenbefestigungen von Smyrna bombardiert*, aber die Landungsversuche der Feinde bleiben erfolglos. Auch der Weg *nach Konstantinopel* ist noch nicht frei.

1915. Nach vergeblichen Vorstößen in die inneren, nur 11½ km 18. März. breiten Dardanellen (11., 14. März) **schwere Niederlage der verbündeten Flotte** bei ihrem Versuch, die Befestigungen zu bezwingen. Die Franzosen büßen das Panzerschiff „*Bouvet*“ ein, die Engländer die Linienschiffe: „*Irresistible*“, „*Ocean*“ u. a.

Gegen **Ende April Landung englischer und französischer Truppen** auf der Spitze der Halbinsel **Gallipoli** bei *Teke-Burun, Ari-Burun* und *Kaba-Tepe*. Erbitterter Stellungskrieg. Die Festsetzung auf der asiatischen Seite bei *Kum-Kale* gelingt den Ententetruppen nicht.

20. Mai *Schlacht bei Sedd-ul-Bahr und Ari-Burun*. Die bis Ende inneren Dardanellenforts von der Land- und Seeseite Juli. angegriffen. Aber ihre Eroberung scheitert an der Bravour der türkischen Armee, geführt von Marschall

Liman v. Sanders (S. 468). *Eingreifen deutscher Unterseeboote* in den Kampf. Die englischen Linienschiffe „*Goliath*“, „*Triumph*“, „*Majestic*“ versenkt.

Nacht Trotz der schweren Verluste der Engländer unter General 5. --7. Aug. **Hamilton** (gegen 50 000 Mann) *Truppenlandungen an der Suwla-Bucht. Beginn der mörderischen Kämpfe in der Ebene von Anaforta*. Auch hier bringt der Stellungskrieg den Verbündeten furchtbare Verluste (über 40 000 Engländer bis 1. Sept.), aber keinen nennenswerten Erfolg.

1915.

21. Aug. **Die Italiener erklären der Türkei den Krieg**; lassen aber keine Unternehmungen folgen.

Ebenso wie an der Suvla-Bucht mißlingt die Absicht der Engländer, durch Landung von etwa 100 000 Mann im *Golf von Saros*, an der Wurzel der Halbinsel *Gallipoli*, die Türken bei *Anaforta* und *Ari-Burun* bzw. *Sedd-ul-Bahr* abzuschneiden.

Nach dem Beginn des serbischen Feldzuges (S. 543 ff.) bringen die Franzosen beinahe ihre gesamten Truppen von Gallipoli nach *Saloniki*, um den Serben Hilfe zu leisten (Okt.). Die zurückbleibenden Engländer beschränken sich auf die Verteidigung. Sowie der Weg durch Serbien frei ist, erhalten die Türken in höchster Not von ihren Verbündeten schweres Geschütz und Munition. (S. 544 ff.)

19. Dez. Nach einer langen fruchtlosen Kanonade der Engländer erbitterter **Angriff der Türken** auf die feindlichen Stellungen bei *Anaforta* und *Ari-Burun*.

In der folgenden Nacht bei dichtem Nebel Einschiffung der englischen Truppen. Reiche Beute der Türken.

- 1916.**
9. Jan. Auch die letzten Stellungen der Engländer bei *Sedd-ul-Bahr* an der Südspitze von Gallipoli zur Nachtzeit nach einem Angriff der Türken geräumt. Überführung der Truppen nach *Saloniki*, das unter dem General *Sarrail* schnell in eine starke Festung umgewandelt wird (s. S. 546). **Das Gallipoli-Unternehmen vollständig gescheitert.** Die Verluste der Westmächte betrugen mindestens 200 000 Mann bei 5 Milliarden Mark Geldkosten.

b) Im *Gebiet des Kaukasus* erringen die Türken unter *Enver Pascha* (sein Berater **General Bronsart v. Schellendorff**) seit November 1914 bedeutende Erfolge. *Empfindliche Niederlage der Russen* südwestlich von *Kars* bei *Köprüköi* (10. Nov.). Im Laufe des November *Artwin* am *Tschoruk*, *Ardagan*, *Olty* (in dem Raum zwischen *Batum* und *Kars*) von den Türken genommen. *Niederlage der Russen unweit Olty*. Dann im Dez. 1914 die *Türken bei Sary-Kamysch* (Endpunkt der Bahn von *Kars*) zurückgeworfen.

Die *persische Regierung* folgte dem Aufruf zum „Heiligen Krieg“ (S. 468) nicht, sondern *blieb neutral*. Trotzdem Vormarsch der Russen auf *Täbris* und *Teheran* versucht. Aber die *Türken* nehmen *Täbris* und entreißen den Russen fast die ganze persische Provinz *Aserbeidschan*. Schwere Kämpfe um *Choi*, den letzten Stützpunkt der Russen (nördlich vom *Urmia-See*). — Nach der Ernennung des Großfürsten *Nikolai Nikolajewitsch* zum *Vizekönig des Kaukasus* (S. 521) 1. **Vordringen der Russen in Armenien** (Jan. 1916) und 2. vom Kaspischen Meere aus *Einbruch in Persien* mit dem Ziel *Bagdad*, angeblich um den deutsch-türkischen Umtrieben in Persien entgegenzutreten und die Regierung zu unterstützen (vgl. S. 447, 476 f).

16. Febr. In *Armenien* wird **Erzerum von den Russen erobert**, drei Tage später auch **Musch** (westlich vom *Wan-See*), ebenso **Bitlis** (3. März).

19. April. **Trapezunt von den Russen genommen**.

1916.

25. Juli. **Erzingan von den Türken geräumt.** Damit ist das ganze türkische Armenien in die Hände der Russen gefallen.

Zu gleicher Zeit wie in Armenien dringen die Russen auch von *Rescht* (am Kaspischen Meer) aus bis tief in *Persien* hinein vor. Im Dez. 1915 wird *Hamadan* (das alte *Ekbatana*) und *Sultanabad* (südwestlich von Teheran), Ende Februar auch *Kermanschah* von ihnen besetzt. Am 19. März **Einzug russischer Truppen in Isphahan.**

Seit Ende Juni in Persien Gegenoffensive der Türken unter **Halil Pascha**. Die Russen von ihnen auf *Kermanschah* zurückgeworfen und dann mit Hilfe der Perser nach der Eroberung von *Kut el Amara* (s. unten) auch aus *Hamadan* verdrängt (August).

1917. Nach dem Ausbruch der Revolution in Rußland (S. 530)

Abberufung des Großfürsten Nikolai. Die Unternehmungen der Russen in Armenien geraten ins Stocken. Die Türken nehmen Erzerum wieder (11. März 1918), später auch *Batum* und *Kars*, ja sogar *Täbris* (Juni).

c) Bald nach Beginn des Krieges suchen auch die *Engländer* vom *Persischen Golf* aus gegen *Bagdad* vorzudringen. Nach wechselvollen Kämpfen gelingt es ihnen, bis nahe an die Stadt zu kommen.

1915. *Schlacht bei Ktesiphon am Tigris*. Die Engländer,

- 22.—24. unter General *Townshend* völlig geschlagen, fliehen,
Nov. von den Türken verfolgt, nach *Kut el Amara* am Tigris zurück.

Seit Anfang Dezember *Kut el Amara belagert*. Beschießung der Befestigungen mit Hilfe deutscher und türkischer Marinesoldaten von erbeuteten Flußkanonenbooten aus.

1916. *Sir Percy Sykes* landet mit englisch-indischen Truppen bei *Bender Abbas* und besetzt *Kerman* und das Ölgebiet.

9. April. Schwere Niederlage eines englischen Entsatzheeres bei *Felahie*.

19. April. *Feldmarschall v. d. Goltz-Pascha* (S. 467, 497) im Hauptquartier seiner türkischen Armee in Mesopotamien † (an Flecktyphus).

29. April. *Kut el Amara von den Türken genommen*. Mehr als 13 000 Engländer mit General *Townshend* gefangen.

Die türkische Provinz *Irak* vom Feinde befreit und der Plan der Engländer, *Bagdad* zu nehmen und den Russen in Persien die Hand zu reichen, zunächst vereitelt.

1917. General *Maude*, *Townshends* Nachfolger, der den Hafen von *Basra* für die Landung großer Indiendampfer ausbauen und einen Schienenweg am Tigris stromaufwärts hat anlegen lassen, dringt siegreich vor.

1. Febr. bis *Schwere Kämpfe bei Kut el Amara und Bagdad*.
31. März. *Kut el Amara von den Türken geräumt* (23. Febr.),
Bagdad ebenfalls von den Engländern genommen (11. März).

Die Russen besetzen *Hamadan* und *Kermandscha* wieder und reichen an dieser Front den Engländern die Hand. — Ein **deutsches Hilfskorps** unter **General v. Falkenhayn** (*Irakgruppe*) vermag nicht mehr wirksame Hilfe zu bringen. **Beginn des Feldzugs in Persien** im Juli 1916, Rückzug im Januar 1917.

1917.

1. Okt. Sieg der Engländer bei *Ramadie*. General Maude † (November). Die Engländer besetzen *Teheran* und ganz Persien, da die Russen nach der Revolution in ihre Heimat abziehen.

d) Gegen den *Suezkanal* und Ägypten rücken die Türken schon im Nov. 1914 vor. *El Kantara* am Kanal (20. Nov.) und *El Akaba* an der Nordostecke des Roten Meeres von ihnen besetzt. Wiederholte Landungsversuche der Engländer daselbst scheitern. Vorstöße der Türken auf das Westufer des Kanals (seit Anfang Febr. 1915). — Gleichzeitig bedrohen die kriegerrischen *Senussen* (S. 538) und arabische Stämme im *Sudan* Ägypten von Westen und Süden her. Die Türkei erklärt den Suezkanal für Kriegsgebiet, da er seit seiner Befestigung durch die Engländer nicht mehr international sei (S. 472, 538). — Wechselvolle *Kämpfe der Italiener und Engländer* gegen die *Senussen*. Nach und nach geht den Italienern ganz Tripolitanien verloren.

In *Arabien* 1915 und 1916 glückliche Kämpfe der Türken gegen die Engländer und Inder in der Gegend von *Aden*. Darauf trotz des Aufrufs zum „Heiligen Krieg“ Erhebung des von den Engländern bestochenen *Großscherifs von Mekka, Hussein*, gegen den Kalifen in Konstantinopel. Er eilt aus der Landschaft *Hedschas*, in der Mekka und Medina liegen, nach Palästina gegen die Türken zu Hilfe.

1916. Die Engländer fassen auf dem Ostufer des Suezkanals endgültig festen Fuß. **Vorstoß eines deutschen Hilfskorps gegen den Suezkanal** durch die wasserlose Wüste (4. Juli bis 12. Aug.). Im Dezember weitere Erfolge der Engländer unweit *El Arisch* (am Mittelmeer an der Straße nach *Gaza*).

1917. Nach dem Bau einer Wasserleitung und einer Eisenbahn über *Katia* und *El Arisch* nach *Gaza* zu *Vormarsch des Generals Murray gegen Palästina*. Schwere *Niederlagen der Engländer bei Gaza* am 26., 27. März und 17. April.

Sept. **Aufmarsch des deutschen Asienkorps für die Palästinafront.** Oberbefehlshaber **General v. Falkenhayn**, seit Febr.

1918 **General Liman v. Sanders.** — Stellungskämpfe zwischen *Gaza* und *Berseba* in Südpalästina (Okt.).

2.—7. Nov. *Schlacht bei Gaza* (unter Beteiligung deutscher Fliegerabteilungen). Die *Türken*, durch den Verlust der Stadt *Berseba* im Osten durch General *Allenby* überflügelt, *räumen Gaza*, bald auch *Jaffa* (18. Nov.).

8. Dez. *Jerusalem*, schon früher von den Engländern mit Bomben beworfen, von den Türken *geräumt*. Hierauf *Stellungskämpfe in Mittelpalästina* bis Sept. 1918.

- 1918.** Nach hitzigen Gefechten bei *Jericho* überschreiten die Engländer den *Jordan*. Im Anschluß an zwei blutige Schlachten im Ostjordanland (8.—11. März und 30. April bis 6. Mai) entwickeln sich auch hier Stellungskämpfe bis Ende Sept.
- Sept. Hierauf groß angelegter Vorstoß der Engländer gegen Nordpalästina und Syrien. Die türkische Front bei Jaffa zwischen dem Meer und Gebirge durchstoßen.
19. Sept. Die Palästinaschlacht. In einer langen Kette von Rückzugsgefechten entwindet das deutsche Asienkorps sich
- bis alsdann zweimal der Umklammerung durch die feindliche Übermacht, erzwingt den Übergang über den Jordan
30. Okt. (23. Sept.) und marschiert nach Damaskus. Hier vereitelt es nochmals die feindlichen Umzingelungspläne durch kühne Durchbruchskämpfe (29. Sept. bis 2. Okt.) und tritt dann über Aleppo und Adana den Rückmarsch bzw. die Rückfahrt mit der anatolischen Eisenbahn nach Konstantinopel an.
- Nablus (Sichem), Nazareth, Haifa usw. Ende Sept. von den Engländern besetzt, ebenso mit Hilfe Husseins, des „Königs von Hedschas“, Damaskus (1. Okt.) von den Franzosen genommen, Beirut (7. Okt.). Am 26. Okt. Einzug des Generals Allenby in Aleppo.

- 1918.** Infolge dieses vollständigen Zusammenbruches ihrer
27. Okt. Streitmacht läßt die osmanische Regierung um Frieden bitten, nachdem der deutschfreundliche Großwesir Falaat Pascha und der Kriegsminister Enver Pascha bereits Anfang Okt. ihre Entlassung genommen haben. (Der türkische Botschafter in Berlin, Hikki Pascha † 30. Juli.)
30. Okt. Abschluß eines Waffenstillstandes zu Mudros (Lemnos). Die wichtigsten Bedingungen sind folgende:
1. Dardanellen und Bosphorus werden geöffnet, die Sperrforts auf beiden Seiten der Meerengen von den Engländern, Franzosen usw. besetzt. — (In Konstantinopel [Mitte Nov.] Hauptquartier der Entente-Orient-Armee.)
 2. Sämtliche Kriegsschiffe, alle Kriegsgefangenen werden sofort ausgeliefert; die türkische Armee legt die Waffen sogleich nieder; alle Besatzungstruppen der bisher noch gehaltenen Plätze in Syrien, Arabien und Mesopotamien kapitulieren.
 3. Serbien und der Kaukasus, ebenso alle Häfen in Tripolis und der Cyrenaica werden von den Türken geräumt.
 4. Die verbündeten Sieger besetzen alle strategischen Punkte, die sie wollen, unter Umständen das ganze türkische Armenien.
 5. Die Türkei sagt sich von dem Bündnis mit den Mittelmächten los.

G. Der Feldzug gegen Serbien und Montenegro.

Um den türkischen Bundesgenossen auf Gallipoli (s. S. 539 ff.) schweres Geschütz und Munition zuführen zu können, beschließt die deutsche Oberste Heeresleitung trotz der schweren Gefahr an der Strypa (S. 517 f.) und der gewaltigen Vorbereitungen der Feinde im Westen (S. 508 f.), den serbischen Riegel zu sprengen und die Bahn über Belgrad

nach Konstantinopel frei zu machen. Oberbefehlshaber aller Truppenverbände der Generalfeldmarschall **v. Mackensen**, sein Generalstabschef der Generalmajor **v. Seeckt**. Führer der beiden Armeen nördlich der Donau gegenüber von *Belgrad* und von *Semendria* die Generäle **v. Kövesz** und **v. Gallwitz**.

1915. Beginn des Artilleriefeuers gegen Belgrad und Semendria.
19. Sept.

6.—9. Okt. *Übergang der Armee v. Kövesz über Donau und Save. Belgrad* nach Erstürmung der die Stadt beherrschenden Höhen **erobert** (9. Okt.). Vgl. S. 502.

7.—11. Okt. *Donauübergang* der Armee v. Gallwitz bei *Semendria*. Stadt und Festung **erobert** (11. Okt.).

14. Okt. **Kriegserklärung Bulgariens an Serbien und Anschluß an die Zentralmächte**, nachdem *Zar Ferdinand (Radoslawow* Minister des Auswärtigen) durch einen Vertrag mit der osmanischen Regierung die Abtretung des im *Frieden von Konstantinopel* (S. 461) an die Türkei zurückgegebenen Gebietes bei *Adrianopel* auf dem rechten Ufer der *Maritza* und der *Tundscha* erreicht hat (3. Sept.).

15., 16., **Kriegserklärungen Englands, Frankreichs, Rußlands usw. an Bulgarien.**
20. Okt.

Oberbefehlshaber der bulgarischen Truppen der General **Jekow**, Führer der beiden Armeen, die gegen die Linie *Negotin—Piot* im Tal des *Timok* und in der Richtung *Üsküb—Köprülü* (Velés) im *Wardartal* vorgehen, die Generäle **Bojadjeff** und **Todorow**. **Oberster Anführer der Serben** der Woiwode **Putnik**.

18. Okt. Nach der Eroberung der Höhenzüge im Süden und Osten von Belgrad *Vereinigung der Armee v. Kövesz mit der Armee v. Gallwitz*.

22. Okt. *Üsküb* von der Armee **Todorow** besetzt.

26. Okt. Nach der Einnahme von *Negotin* (unweit der *Timok*-mündung) am 23. Okt. *Verbindung zwischen der Armee des Generals Bojadjeff und der deutsch-österreichischen Front hergestellt*.

28. Okt. Die bulgarische *Nordarmee* (Bojadjeff) geht nach schweren Kämpfen auf der Linie *Zajecar—Kujazevac* über den *Timok* und besetzt *Piot*.

1. Nov. *Kragujevac* von den Truppen der Generäle v. Kövesz und v. Gallwitz besetzt. — *Vereinigung der Armeen v. Gallwitz und Bojadjeff bei Paracin* (2. Nov.).

1. Nov. Sieg der bulgarischen *Südarmee* (Todorow) bei *Walandowo* (am *Wardar*) über die den Serben zu Hilfe eilenden *Franzosen* (S. 461, 540, 546).

In den folgenden Wochen die Engländer und Franzosen unter General *Sarrail* bei *Strumitza* (4. Nov.) und an der *Cerna* (Nebenfluß des *Wardar* von rechts) durch General **Todorow** zurückgeworfen (12., 13. Nov.). Der *Babuna-Paß* genommen, *Prilep* besetzt (16. Nov.). —

König Konstantin von Griechenland (Anfang Oktober *Venizelos* durch den Minister *Zaimis*, dieser Anfang November durch *Skuludis* ersetzt) lehnt trotz des Angebots einer großen Gebietserweiterung (S. 463) durch die Engländer jede Unterstützung Serbiens auf Grund des Bündnisses von 1913 ab und bewahrt strenge Neutralität (S. 459 ff.).

- 1915.** *Nisch* von der bulgarischen Nordarmee erobert, *Kraljewo* und *Varvarin* im Tal der *Serbischen Morawa* von den Deutschen genommen und der Flußübergang erzwungen (6. Nov.). *Krusevac* besetzt. (7. Nov.).
5. Nov. Erbitterte Kämpfe gegen die serbische Armee unter dem Oberbefehl des Königs *Peter* und des Thronfolgers *Alexander* in dem Raum von *Leskovac* auf dem linken Ufer der *Bulgarischen Morawa* (südlich von *Nisch*) bis zur *Kossowo-Ebene*. **Schlacht auf dem Amselfeld** (S. 225) zwischen *Mitrowitzka* und *Pristina*. — Der Plan des Feindes, nach Süden zu auf der Straße nach *Üsküb* und *Kumanowo* durchzubrechen und den Franzosen und Engländern die Hand zu reichen, wird vereitelt. — *Novibazar*, die Hauptstadt des *Sandschak* (S. 432) besetzt (20. Nov.), ebenso *Mitrowitzka* und *Pristina* (23. Nov.). Flucht der Serben nach Westen zu gegen die montenegrinische und albanische Grenze auf *Ipek* und *Prizrend*. König *Peter* reitet, nur von dem russischen Gesandten, dem Fürsten *Trubetzkoi*, begleitet, gebrochen davon (28. Nov.).
29. Nov. Sieg der Bulgaren bei *Prizrend* und Einnahme der Stadt. Die Reste der serbischen Armee bei *Djakova* (Montenegro) zersprengt (3. Dez.).
4. Dez. *Monastir* (Bitolia) von bulgarischen und deutschen Truppen besetzt.
- 4.—10. Dez. Die englisch-französische Front von der Armee des Generals *Todorow* auf beiden Seiten des unteren *Wardar* durch den Engpaß von *Demirkapu* getrieben und über *Mirovca* und *Walandowo* auf *Gewgheli* und *Doiran* zurückgeworfen.
12. Dez. *Gewgheli* und *Doiran* (östlich vom *Wardar*) von den Bulgaren genommen. Die Engländer und Franzosen ziehen unter schweren Verlusten über die mazedonisch-griechische Grenze. Hier später am *Wardar* und *Doiran-See* schwere Stellungskämpfe (März 1916 bis Ende Juni 1917).

Nach der Schlacht auf dem Amselfelde Beginn der **Offensive gegen Montenegro**. Nutzlose Hilfeleistung der Italiener über *Durazzo*. *Plevlje* (im Norden) und *Ipek* (im Süden) genommen (2. bzw. 6. Dez.).

- 1916.** Mit Unterstützung der österreichischen Flotte *Erstürmung des Lovcen-Berges*, der den Weg nach *Cetinje* beherrscht.
10. Jan. *Cetinje* beherrscht.
13. Jan. *Cetinje* genommen. König *Nikita* von Montenegro, Schwiegervater des Königs von Italien, bittet um Frieden

und nimmt die Forderung der bedingungslosen Waffenstreckung an. Der Kapitulationsvertrag wird von Vertretern der montenegrinischen Regierung unterzeichnet. Auslieferung der Waffen. Auf Betreiben des Vierverbandes geht der König nach Frankreich, um dem Abschluß eines endgültigen Friedens auszuweichen.

Wie *Podgoritza* und ganz *Montenegro* auch das von den Montenegrinern den Albanern entrissene *Skutari* (S. 461 f.) von österreichisch-ungarischen Truppen besetzt (23. Jan.), ebenso *Alessio* und *San Giovanni di Medua*. Die serbischen Truppen größtenteils nach *Korfu* gebracht (S. 463).

1916. Einmarsch der Armee des Generals v. Kövesz in Febr. **Albanien.** *Tirana*, der Wohnsitz *Essad Paschas* (S. 462), und *Elbasan* eingenommen. Kämpfe mit den Italienern und Albanern um *Durazzo* (S. 538). Einnahme der Stadt durch General v. Kövesz (27. Febr.). Flucht der Italiener unter dem Schutze ihrer Kriegsschiffe. *Valona* von den Italienern gehalten.

Saloniki in dem griechischen Mazedonien bleibt der Stützpunkt der Engländer und Franzosen unter General *Sarrail* (S. 461 f., 540 f.). Hauptkampfplätze an der Salonikifront der *Cernabogen* (nördlich von *Monastir*), das *Doirangebiet* (nördlich von *Saloniki*) und die *Strumafont*. — Der Plan, mit den Rumänen gemeinsame Sache gegen Bulgarien zu machen, scheitert (vgl. S. 548 ff.). Doch gelingt es, wenigstens Griechenland zu knebeln und von einem Bündnis mit den Zentralmächten abzuhalten (S. 463 f.).

17.—19. Aug. Schlacht bei *Florina*. Angriff der Bulgaren auf die mazedonische Front. Durch deutsche Truppen verstärkt, entreißen sie den Serben wichtige Stellungen bei *Florina* (südlich von *Monastir* in Serbien) und vertreiben die Engländer und Franzosen auch aus dem griechischen Gebiet östlich von der *Struma*. *Seres* (19. Aug.), *Drama* und *Kawala* (12. Sept.) besetzt, jedoch unter der Zusicherung, daß Bulgarien diese Gebiete nach dem Friedensschluß an Griechenland zurückgeben will (vgl. S. 461).

19. Sept. Nach mehrtägigen schweren Kämpfen *Florina* wieder von den Bulgaren geräumt.

Anf. Okt. Allgemeine Offensive *Sarrails*.

3. Okt. bis 27. Nov. Erste Schlacht bei *Monastir*. — Nach erbitterten Kämpfen an der *Cerna* nördlich von *Monastir* (S. 544) Rückzug der verbündeten Truppen aus *Monastir* in vorbereitete Stellungen auf den Höhen ringsum (18. Nov.). Ein weiteres Vordringen der Ententetruppen in langwierigen Stellungskämpfen zwischen *Monastir* und *Ochrida-See* bis Mitte Sept. 1917 verhindert.

1917. General *Sarrail* setzt die Angriffe am *Cernabogen*, zwischen *Ochrida-* und *Presba-See* fort.

11.—26. März. Zweite Schlacht bei *Monastir*.

4. 18. Mai. Maischlacht in Mazedonien (zwischen *Doiran-* und *Presba-See*). — Beide Male bleibt der feindliche An-

griff ohne nennenswerten Erfolg. Hierauf bis zum September 1918 Stellungskämpfe auf der *Skumbifluß* (westlich vom Ochrida-See), bei denen die Franzosen das Gelände westlich vom Ochrida-See verlieren. Auch die Engländer geben ihre Versuche, das östliche Ufer der Struma zu besetzen, auf.

1918. Rücktritt des bulgarischen Ministerpräsidenten
 17. Juni. *Wassil Radoslawow*. Sein Nachfolger *Malinow* arbeitet zunächst im geheimen auf eine Verständigung mit den Engländern und Franzosen hin. (Bulgarien verlangte von seinen Bundesgenossen vergeblich die Auslieferung der ganzen von den Rumänen abgetretenen *Dobrußtscha* [s. S. 435, 461, 550], während die Türkei als Entschädigung für ihren Anteil hartnäckig die Rückgabe des 1915 abgetretenen Gebietes an der unteren Maritza forderte [S. 550, 544]. Infolgedessen allgemeine *Mißstimmung bei den Bulgaren*. Dazu kommen außer anderem der rege Verkehr Malinows mit dem *amerikanischen Geschäftsträger in Sofia* [S. 553], die Hinneigung der bulgarischen Gesandten in Berlin und Bern, *Rizow* und *Radew*, zur Entente, die Verhandlungen des früheren bulgarischen Ministerpräsidenten *Geschow* mit Vertretern der Engländer und Franzosen in Bern, endlich die von General *Lukow* systematisch betriebene Aufhetzung des Heeres gegen den König.)

15. Sept. Von der Stimmung im bulgarischen Heere unterrichtet, unternehmen die Engländer, Franzosen und Serben einen wuchtigen *Vorstoß gegen die feindlichen Stellungen an der Struma*, durchbrechen sie, fast ohne Widerstand zu finden, und rollen die ganze Front auf. **Auflösung und allgemeine Flucht der bulgarischen Armee.** Einzug der Sieger in *Strumitza*, *Üsküb*, *Ochrida* usw. (Ende Sept.). Nach und nach wird ihnen ganz Serbien und Albanien überlassen. — Einzug der *Italiener* in *Durazzo* am 14. Okt.

Die deutschen Truppen der Orientarmee versuchen vergeblich, eine Verteidigungsfront herzustellen. Daher
 Anfang Okt. Befehl zur Heimkehr. Unter ständigen Rückzugskämpfen die Donau von den Salonikikämpfern am 29. Okt. erreicht.

3. Okt. **Abdankung des Zaren Ferdinand I. zu Gunsten des Kronprinzen Boris.** Darauf der bereits am 29. Sept. abgeschlossene **Waffenstillstand mit den Ententestaaten** von der *Sobranje* genehmigt. Hauptsächlichste Bedingungen: Bulgarien räumt alle früher serbischen und griechischen Gebiete und setzt ein Heer sofort auf Friedensfuß. — Den Deutschen und Österreichern wird vom 29. Nov. bis 2. Dez. Frist gewährt, um ihre Truppen über Save und Donau zurückzunehmen.

H. Der Krieg mit Griechenland.

1917.
 12. Juni. Abdankung des Königs Konstantins I. Vgl. S. 463 f.
 30. Juni. Die griechische Regierung (*Venizelos* Ministerpräsident und Kriegsminister) bricht die diplomatischen Beziehungen zu den Mittelmächten ab, bald auch zu Bulgarien und der Türkei und stellt ihre Truppen unter den Oberbefehl des Generals

Sarrail. Mai 1918 einige Divisionen an die mazedonische Front geschickt. Über die Vorgeschichte dieser Kriegserklärung vgl. S. 463.

J. Der Krieg gegen Rumänien.

1916. **König Ferdinand I. von Rumänien** (*Bratianu* sein 23. Aug. Ministerpräsident) erklärt, von Rußland gedrängt, an **Österreich den Krieg**, trotz des seit 1883 bestehenden Bündnisses mit den Mittelmächten (s. S. 458). Die Entente bot als Preis *Siebenbürgen*, die *Bukowina*, *Ostungarn* und das *Banat*. Vgl. S. 463. 534. Daraufhin **Kriegserklärung Deutschlands** (28. Aug.), **der Türkei** (30. Aug.) und **Bulgariens** (1. Sept.) an Rumänien. Vgl. S. 536.

Einfall der 1. und 2. rumänischen Armee in Siebenbürgen durch den Vulkan-Paß und den Rote-Turm-Paß in Richtung auf Hermannstadt (das geräumt wird) bzw. durch den *Predeal-Paß* mit dem Ziel *Kronstadt* (ebenfalls geräumt), während die 3. Armee, von der nördlichen Moldau vorrückend, das ganze *Görgenygebirge* besetzt und mit dem linken Flügel der Armee *Brussilows* in der *Bukowina* in Verbindung tritt. Vgl. S. 525 f., 536.

Anf. Sept. Während **General v. Falkenhayn**, der Vorgänger des neu ernannten *Generalstabschefs v. Hindenburg* (S. 529) sich zur Befreiung Siebenbürgens rüstet, tritt der *Generalfeldmarschall v. Mackensen* an der Spitze deutscher, bulgarischer und türkischer Truppen *seinen glänzenden Siegeszug durch die Dobrudscha an* (28. Aug. bis 9. Dez.).

10. Sept. Nach der Einnahme der Stadt *Dobric* und der Donaufestung *Tutrakan* wird *Silistria besetzt*. Unmenschliche Grausamkeiten der zurückweichenden Rumänen gegen die bulgarische Bevölkerung in der Dobrudscha.

12.—14. Sept. Nach schwerem Ringen des rechten Flügels unweit *Dobric* (5.—7. Sept.) vernichtende **Niederlage des Feindes** (Rumänen, Russen, Serben) bei **Kara Omer**.

2. Okt. Mißglückter Versuch der Rumänen, durch Überschreitung der Donau bei *Rjahowo* dem Gegner in die linke Flanke zu fallen.

19.—21. Okt. **Schlacht von Topraisar—Cobadinu** und Niederkämpfung der starken feindlichen Stellungen vor dem *Trajanswall* zwischen *Rasova*—(Donau)—*Cobadinu—Tuzla* (am Schwarzen Meer). Einnahme von *Konstanza* (22. Okt.), *Medgidia* (23. Okt.), *Cernavoda* (25. Okt.).

Mitte Sept. *Eingreifen der Armee des Generals v. Falkenhayn in Siebenbürgen*.

26.—29. Sept. **Schlacht bei Hermannstadt**. Die 1. rumänische Armee *entscheidend geschlagen*, da der Rote-Turm-Paß im Süden des Feindes vorher durch die Bayern unter General **Krafft von Delmenfingen** besetzt worden ist und der Entlastungsstoß der 2. rumänischen Armee zu spät kommt.

1916. Schlacht bei Kronstadt. Die 2. rumänische Armee, bereits 7.—9. Okt. am 5. Okt. in der Schlacht vor dem Geisterwald (Gebirge unweit *Kronstadt*) besiegt, wird zum Rückzug in das Gebirge gezwungen.

Gleichzeitig drängt die österreichisch-ungarische Armee des Generals v. Arz die 3. feindliche Armee zurück und wehrt bis kurz vor Weihnacht den Ansturm der vereinigten Russen und Rumänen ab (z. B. am *Törzburger Paß*, im *Oitoz-* und *Predealgebiet*). Über *Brussilows Entlastungsoffensive* in Wolhynien und in der Bukowina vgl. S. 529.

Nach der Erstürmung der Paßstraße von *Predeal* und der **Durchbruchsschlacht am Szurduk- und Vulkan-Paß** (10.—14. Nov.) erfolgt von Norden und Westen (*Orsova*) her der *Einbruch in die Kleine* (westliche) *Walachei*.

16.—17. Nov. **Der Sieg bei Targu-Jiu** öffnet den Verbündeten die Zugänge zu der walachischen Ebene. *Sie brechen bis zur Bahn Orsova—Craiova durch. Craiova besetzt* (21. Nov.).

23. Nov. Die Armee v. *Mackensen* in der Dobrudscha geht bei *Soistov* über die *Donau* und vereinigt sich mit der Armee v. *Falkenhayn* (26. Nov.).

27. Nov. *Curtea-de-Arges* wird genommen (Begräbnisort des ersten rumänischen Königspaares), ebenso nach hitzigen Kämpfen am unteren *Alt* (24.—27. Nov.) *Alexandria*. Die Bulgaren überschreiten die *Donau* bei *Rustschuk*.

Nach der Eroberung von *Campulung* und *Pitesti* (wichtiger Eisenbahnknotenpunkt) am 20. Nov.

1.—5. Dez. **Entscheidungsschlacht am Argesfluß** (Argesul). *Der Widerstand der Rumänen durch schnelle Verfolgung völlig gebrochen.*

6. Dez. **Einzug der Sieger in Bukarest.** Vgl. 6. Dez. 1914 (S. 503). Am selben Tage *Campina* und *Ploesti* (Mittelpunkt der Petroleumquellen) und *Sinaja* (königliche Sommerresidenz am *Predeal-Paß*) genommen. — Die rumänische *Orsova-Division* muß sich gefangengeben.

9.—10. Dez. Die Bulgaren gehen bei *Cernavoda* über die *Donau*. *Flucht der rumänischen Regierung nach Jassy.*

12. Dez. *Friedensangebot der Mittelmächte* (vgl. S. 530).

14. Dez. Durchbruch der Verbündeten unter v. *Falkenhayn* durch die rumänischen Gebirgsstellungen nach dem Flachland der Großen *Walachei*. *Eroberung von Buzeu. Tulcea* (an der *Donau*) von den Bulgaren erobert. Die feindliche Dobrudscha-Armee zieht sich in den äußersten nordwestlichen Winkel des Sumpfgeländes an der *Donau*-mündung zurück.

21.—27. Dez. **Durchbruchsschlacht bei Rimnicul-Sarat** in der Ostwalachei. *Filipesti* genommen. Die russisch-rumänische Armee auf *Braila, Galatz, Fundeni* und *Focsani* am *Putnafluß* zurückgeworfen.

1917. *Braila*, Rumäniens bedeutendste Handelsstadt, von
 5. Jan. deutschen und bulgarischen Truppen *genommen*. Die
Dobrudscha vom Feinde frei.
6. Jan. Niederlage der Russen im Raume *Focsani-Fundeni*.
 4.—8. Jan. *Schlacht am Putna* (Zufluß des *Sereth* von Westen).
 Die Stellungen der Rumänen und Russen zwischen
 den Brückenköpfen von *Fundeni* und *Focsani* durchstoßen. *Focsani*
erobert (8. Jan.). Der *Feind über den Sereth zurückgeworfen*.
 Bis Mitte Jan. das ganze westliche *Serethufer* von *Focsani* bis
Galatz von den Russen gesäubert. Die *Festung Galatz* bleibt jedoch
 in der Hand des Feindes. — Damit ist die *Eroberung Rumäniens*,
der Kornkammer Mitteleuropas, beendet.

An der Grenze zwischen *Siebenbürgen* und der *Moldau* beschränken
 die Sieger sich zunächst auf die Verteidigung.

1916. *Offensive im Gebirge um den Oitozpaß* (führt in das
 26. Dez. — Tal des *Trotus*). Hierauf bis zum August wieder
 7. Jan. 1917. Stellungskämpfe in den Siebenbürgischen Grenzkar-
 pathen, am *Putna* und *Sereth*.
 22. — 25. Juli. Abwehr der russisch-rumänischen Offensive (S. 530 f.)
 in der *Schlacht am Sereth* und in der Umgegend von
Soveja. Dann nach der Wiedereroberung von *Czernowitz* am 3. Aug.
 1917 (s. S. 531) und der *Befreiung der Bukowina* (25. Juli bis
 10. Aug.) *Einmarsch der Verbündeten in die nördliche Moldau*. —
 In den folgenden Tagen harte, aber glückliche Kämpfe an der
Bistritza und am *Toelgyes-Paß*. — Zugleich *Vorstöß der Heeres-*
gruppe v. Mackensen am Putna bei Focsani.
 6. Aug. bis **Durchbruchsschlacht am Putna und Susita**. Die
 3. Sept. Russen und Rumänen trotz erbitterten Widerstandes
 aus ihren starken Stellungen über den *Susita* gegen
 den *Trotus* (beides Zuflüsse des *Sereth* von Westen) zurückgedrängt
 (10. Aug.). *Panciu genommen* (13. Aug.), ebenso *Soveja* und das
 Grenzgebiet nördlich davon bis zum Oberlauf des *Trotus* besetzt.

Zähe feindliche Gegenwehr am *Oitoz-Paß* und im *Trotustal*.
 Stellungskämpfe bis zum 10. Dez.

10. Dez. bis 18. Febr. 1918. **Waffenstillstand an der rumänischen Front.**

7. Mai 1918. **Friede zu Bukarest.** (Bereits am 5. März war auf dem
 Schlosse *Bustea* bei Bukarest ein **Vorfriedensvertrag** ab-
 geschlossen worden.) Hauptbedingungen: 1. Rumänien tritt die
Dobrudscha an die verbündeten Mächte (Deutschland, Österreich,
 Bulgarien, Türkei ab). 2. Die Erhaltung des Handelsweges für
 Rumänien über Konstanza nach dem Schwarzen Meer wird zu-
 gesichert. 3. Rumänien willigt grundsätzlich in die von Österreich-
 Ungarn geforderten Grenzberichtigungen an der ungarisch-rumänischen
 Grenze. 4. Die rumänische Regierung unterstützt den Truppentransport
 der verbündeten Mächte durch die *Moldau* und *Beßarabien* nach *Odessa*
 mit allen Kräften. — Auf Ersatz der Kriegskosten wird verzichtet. —

K. Der Krieg mit Portugal.

1916. Portugal beschlagnahmt in seinem und Englands Interesse
 24. Febr. 36 in portugiesischen Häfen liegenden Schiffe der Mittelmächte.

9. März. *Kriegserklärung des Deutschen Reiches an Portugal.*

Am 15. März auch *von Österreich-Ungarn Kriegszustand angekündigt*. Darauf die militärpflichtigen Deutschen und Österreicher von den Portugiesen interniert, die übrigen ausgewiesen und alles deutsche bzw. österreichische Eigentum beschlagnahmt.

Die Portugiesen nehmen in den Reihen der Engländer und Franzosen an der Westfront (S. 574) und in Deutsch-Ostafrika (S. 565) am Kampf teil.

L. Der Krieg mit den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika.

Vom Beginn des Krieges an unterstützte die Union mit ungeheurem Gewinn die Feinde Deutschlands durch Zuführung von Munition und Kriegsmaterial jeder Art und machte ihnen die Fortsetzung überhaupt erst möglich, während den deutschen Schiffen der Seeweg nach Amerika versperrt war. *Der Plan der Engländer, Deutschland durch Blockade auszuhungern, hatte die stille Unterstützung der Amerikaner und ihres Präsidenten Wilson zur Voraussetzung.* Wohl nur zum Schein und aus Rücksicht auf die Deutschamerikaner und die Iren, deren Stimmen er für seine Wiederwahl (Nov. 1916, s. S. 319, 473) bedurfte, forderte Wilson in einer Reihe von Noten von der englischen Regierung, daß die Seefahrt mindestens nach den neutralen Ländern frei sein müsse. Als die Freunde Deutschlands aber ein völliges *Verbot der Waffenausfuhr jeder Art forderten*, machte der Präsident ihnen im Kongreß den Vorwurf, „daß die *Deutschamerikaner die heimische Industrie lahmzulegen versuchten!*“ Diese Eröffnung ließ die Berechnung und Gewinnsucht der regierenden amerikanischen Kreise nur zu deutlich erkennen, wenn sie auch in der Presse die Parole ausgaben, *das freie Amerika müsse die Despotie und den Militarismus in Deutschland bekämpfen und für die Freiheit und Rechte der kleinen Völker eintreten.* — Nicht lange nachher erklärte Wilson, Amerika könne die „zunehmende Kontrolle Deutschlands über Österreich-Ungarn nicht länger dulden, ebensowenig wie die Teilnahme des deutschen Volkes an der Erschließung und Ausbeutung Asiens (d. h. Chinas und besonders Kleinasiens vermittelt der Bagdadbahn). Damit wurde der Weltkrieg von dem Präsidenten ebenso zum *Industrie- und Geschäftskrieg* für die Amerikaner gestempelt, wie er es für die Engländer trotz aller gegenteiligen Versicherungen (Schutz Belgiens usw.) von Anfang an gewesen ist (s. S. 474.). Ungefähr zur selben Zeit bekannte auch der frühere Präsident *Roosevelt* sich zu dem Programm *Eduards VII.*, daß es an der Zeit sei, *den Völkern Österreich-Ungarns und der Türkei durch Aufteilung dieser Staaten die Freiheit zu bringen.*

1915. *Da England gegen alles Völkerrecht die Hungerblockade als Waffe gegen Deutschland anzuwenden fortfährt* (S. 496), *werden die Gewässer rings um Großbritannien und Irland von der deutschen Regierung für Kriegsgebiet erklärt und durch Unterseeboote gesperrt*, um alle Schiffe zu versenken, die *Bannware* (Kriegsmaterial, Lebensmittel) nach England bringen. (Vgl. S. 556.)

1915. Der englische Passagierdampfer *Lusitania* (31550 Tonnen
7. Mai. Brutto, zugleich Hilfskreuzer) an der Südküste Irlands von dem deutschen U-Boot 20 *versenkt*. Unter den 1198 umgekommenen Personen waren 139 Amerikaner. Das Schiff hatte große Mengen von Kriegsmaterial und Munition an Bord (u. a. 4200 Kisten Patronen). Daher war der Kapitän vor der Abfahrt von dem deutschen Botschafter in Washington, dem *Grafen von Bernstorff*, gewarnt worden (s. S. 557).

Große Erregung in Amerika. Gereizter amerikanisch-deutscher Notenwechsel. Wilson verlangt volle Sicherheit der Amerikaner auf allen Reisen und auf Schiffen jeglicher Art, auch auf denen der Krieg führenden Staaten. — Sein Staatssekretär *Bryan*, der mehr zum Frieden neigte, durch *Lansing* ersetzt (Juni).

Infolge der Versenkung des englischen Passagierdampfers *Arabic* (19. Aug.) durch ein deutsches und des italienischen Dampfers *Ancona* (5. Nov.) durch ein österreichisch-ungarisches U-Boot (s. S. 557 f.) spitzt sich der Gegensatz zwischen Amerika und den Mittelmächten immer mehr zu. (Jedesmal waren Amerikaner ums Leben gekommen.) — Ende 1915 Beginn der amerikanischen Kriegsrüstungen.

1916. *Beginn des verschärften deutschen U-Boot-Krieges gegen die bewaffneten feindlichen Handelsschiffe* (s. S. 558). Alle mit Geschützen bewaffneten Handelsschiffe sollen wie Kriegsfahrzeuge behandelt werden.
24. März. Der französische Personendampfer *Sussex* im Kanal unweit *Folkestone* ohne vorherige Warnung durch ein deutsches U-Boot *versenkt*. Dabei kamen 480 Amerikaner um. Vgl. S. 558.

Auf eine diesbezügliche Note des Staatssekretärs *Lansing* entschließt die deutsche Regierung sich (der *Staatssekretär des Reichsmarineamts*, *Großadmiral v. Tirpitz* [s. S. 558] auf sein Ansuchen entlassen und durch den *Admiral v. Capelle* ersetzt), zum völkerrechtlichen Kreuzerkrieg zurückzukehren und ihre Seestreitkräfte anzuweisen, daß *Kauffahrteischiffe nicht ohne Warnung und Rettung der Menschenleben versenkt werden sollen, es sei denn, daß sie fliehen oder Widerstand leisten. Sie behält sich aber die volle Freiheit ihrer Entschließungen vor, falls die Vereinigten Staaten bei England die Beobachtung der völkerrechtlichen Bestimmungen über die Freiheit der Meere (d. h. die Aufhebung der Blockade) nicht alsbald mit allem Nachdruck verlangen und durchsetzen werden.*

1916.

21. Dez. *Wilson (im Nov. wiedergewählt) sendet eine Friedensnote an die Krieg führenden Mächte* (vgl. das Friedensangebot der Mittelmächte vom 12. Dez. 1916, S. 530), ebenso an die noch neutralen Staaten (*Spanien, Schweiz, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen*), um „einen Meinungsaustausch über ihre Friedensbedingungen und Forderungen anzuregen“. Die Regierungen der Mittelmächte schlagen darauf den baldigen Zusammentritt von Delegierten der Krieg führenden Staaten an einem neutralen Orte vor. — Aus der Antwort der Gegner spricht ungeschminkte Eroberungssucht und der Vorsatz, die Vierbundstaaten, vor allem Deutschland, zu zerstückeln. *Elsaß-Lothringen soll unter allen Umständen an Frankreich zurückgegeben werden.*

1917.

19. Jan. Note des Staatssekretärs Zimmermann an die mexikanische Regierung s. S. 473.

22. Jan. Wilsons Botschaft an den amerikanischen Kongreß: *Es muß Frieden werden ohne Sieg! Freiheit und Recht der Selbstbestimmung für alle Nationen! Freiheit der Meere! Beschränkung der Rüstungen!*

1. Febr. In der Antwort auf Wilsons Friedensbotschaft bekennt sich Deutschland u. a. zu dem Rechte der Selbstbestimmung für alle Nationalitäten und erinnert dabei an *Irland und Indien*. Zugleich wird mit dem Hinweis auf „*Englands frevelhaften Versuch, Deutschland durch Hunger zur Unterwerfung zu zwingen*“, der Befehl der deutschen Regierung angekündigt, vom 1. Febr. 1917 ab den verschärften, d. h. uneingeschränkten U-Boot-Krieg gegen die Feinde des Vierbundes zu beginnen.

In der Front waren im Februar 1917 alles in allem 105 Unterseeboote, im Oktober 137. Die Verluste vom 1. Februar bis zum 1. November beliefen sich auf 49 U-Boote, im Febr. und März nur auf je 2, im Sept. und Okt. auf je 9. (Versenkt wurden in dem gleichen Zeitraum 8 008 000 Brutto-Registertonnen des für die Feinde der Mittelmächte nutzbaren Schiffsraums.)

3. Febr. **Die Union bricht die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland ab** (nicht mit dessen Bundesgenossen, z. B. Bulgarien s. S. 547). — *Nach einer Mitteilung Wilsons in einem Ausschuß des Kongresses wäre Amerika auch ohne die Zwischenfälle des U-Boot-Krieges zu dem dafür gewählten Zeitpunkt in den Weltkrieg eingetreten.*

5. Febr. Wilsons Note an die Neutralen, gegenüber Deutschland die gleiche Haltung einzunehmen wie die Vereinigten Staaten. Diesem Aufruf leisten alsbald *Brasilien* (Kriegserklärung erst am 26. Okt. 1917), *Bolivia* und *Peru* Folge, später nach und nach *alle Staaten Süd- und Mittelamerikas* außer: *Argentinien, Chile, Paraguay, Kolumbia, Venezuela* und *Mexiko*.

6. April. **Erklärung des Kriegszustandes zwischen den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika und Deutschland**. Beschlagnahme der in den amerikanischen Häfen liegenden deutschen Handelsschiffe (darunter der Riesendampfer „*Vaterland*“).

1917.

14. Aug. *China* erklärt dem Deutschen Reiche den Krieg. (Abbruch der Beziehungen bereits am 24. März.)

Auch *Siam* und die Negerrepublik *Liberia* in Afrika treten zu den Feinden Deutschlands über.

7. Dez. **Kriegserklärung der Union an Österreich-Ungarn.**

Seit Sommer 1917 Teilnahme amerikanischer Truppen an den Kämpfen auf dem westlichen Kriegsschauplatz, zunächst in fremden Verbänden, um die Kriegführung zu erlernen. Später schließen sie sich zu eigenen Kontingenten zusammen, die sich auf die ganze feindliche (auch die italienische) Front verteilen (s. S. 537, 577). Oberbefehlshaber aller in Europa kämpfenden Amerikaner *General Pershing*.

Im Okt. 1918 stehen gegen 1,7 Millionen Amerikaner in den Heeren der Entente. **Die Union hat den Feinden der Mittelmächte schließlich zum Siege verholfen.**

M. Der Krieg zur See.

1914. Die Kreuzer „*Augsburg*“ und „*Magdeburg*“ schießen den Kriegshafen *Libau* in Brand (S. 495).
2. Aug. Die Kreuzer „*Goeben*“ und „*Breslau*“, die nach der teilweisen Zerstörung der Häfen *Bona* und *Philippeville* an der Küste von Algier (4. Aug.) in den Hafen von *Messina* eingelaufen sind (5. Aug.), um Kohlen von deutschen Dampfern einzunehmen, durchbrechen die englische Bewachungslinie und erreichen *Konstantinopel* (S. 538).
7. Aug. Der Hilfskreuzer „*Königin Luise*“ beim Minenlegen vor der Themsemündung torpediert. Der englische Kreuzer „*Amphion*“ durch eine der Minen vernichtet.
16. Aug. Der österreichische Kreuzer „*Zenta*“ in der *Adria* versenkt.
26. Aug. Der kleine Kreuzer „*Magdeburg*“ gerät im Finnischen Meerbusen bei Nebel auf Grund und wird auf Befehl des Kommandanten in die Luft gesprengt.
28. Aug. *Seegefecht nordwestlich von Helgoland*. Verlust des kleinen Kreuzer „*Ariadne*“, „*Köln*“ und „*Mainz*“.
29. Aug. Der Hilfskreuzer „*Kaiser Wilhelm der Große*“ in den Gewässern der spanischen Kolonie *Rio del Oro* (südlich von *Marokko*, s. S. 457) von einem englischen Kreuzer versenkt.
5. Sept. Das U-Boot „*U 21*“ sprengt den englischen Kreuzer „*Pathfinder*“ an der schottischen Küste in die Luft.
13. Sept. Der kleine Kreuzer „*Hela*“ von einem feindlichen Unterseeboot versenkt, der deutsche Hilfskreuzer „*Kay* *Trafalgar*“ an der Küste von Brasilien vernichtet (14. Sept.), das Kanonenboot „*Möwe*“ bei *Dar-es-Salam* von dem englischen Kreuzer „*Pegasus*“ (19. Sept.).
22. Sept. Kapitänleutnant **Otto Weddigen**, Führer des U-Boote „*U 9*“, bringt bei *Hoek van Holland* drei englische Kreuzer: „*Cressy*“, „*Abukir*“ und „*Hogue*“ zum Sinken. (End

März 1915 wird das von dem Kapitänleutnant Weddigen geführte U-Boot „U 29“ von einem unter *schwedischer Flagge* segelnden englischen Dampfer in der Nordsee gerammt und geht samt der Besatzung unter).

Das *französische Kanonenboot* „Zelee“ bei Papeete (auf Tahiti) von den Kreuzern „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ (s. unten) in den Grund gebohrt.

1914. Der russische Kreuzer „Pallada“ im Finnischen Meerbusen versenkt (11. Okt.), der englische Kreuzer „Hawke“ in der Nordsee (15. Okt.). — Vier deutsche Torpedoboote in der Nordsee von dem englischen Kreuzer „Undaunted“ zerstört (17. Okt.), der englische Kreuzer „Hermes“ im Kanal torpediert (31. Okt.).

1. Nov. Seeschlacht bei Coronel (Küste von Chile). Das deutsche ostasiatische Kreuzergeschwader: „Scharnhorst“, „Gneisenau“, „Leipzig“, „Dresden“ und „Nürnberg“ (S. 556) unter dem Vizeadmiral Graf v. Spee vernichtet die englischen Kreuzer „Monmouth“ und „Good Hope“, während „Glasgow“ schwer beschädigt entkommt.

3. Nov. Ein deutsches Kreuzergeschwader beschießt unter Admiral v. Hipper Yarmouth (englische Ostküste).

4. Nov. Der große deutsche Kreuzer „York“ gerät bei Nebel in der Jade auf eine Mine und sinkt.

9. Nov. Der Kreuzer „Emden“ (Kapitän v. Müller) nach der Vernichtung zahlreicher Handelsdampfer, des russischen kleinen Kreuzers „Schemtschuk“ und des französischen Zerstörers „Mousquet“ in den indischen Gewässern von dem australischen Kreuzer „Sidney“ bei den Kokosinseln (Westküste von Sumatra) angegriffen und auf den Strand gesetzt. Ein Teil der Besatzung unter dem Kapitänleutnant v. Mücke kapert den japanischen Dreimastchoner „Ayesha“ und rettet sich mit diesem, setzt später auf dem deutschen Dampfer „Choising“ (die „Ayesha“ versenkt) ihre kühne Fahrt nach Hodeida (Küste von Jemen in Arabien) fort. Von dort gelangt die Heldenschar glücklich über Dschidda nach Damaskus.

11. Nov. Der Kreuzer „Königsberg“, der nach der Vernichtung englischer Handelsdampfer im Indischen Ozean und des Kreuzers „Pegasus“ (S. 554) vor Sansibar sich vor dem britischen Panzerkreuzer „Chatam“ in die Rufidjimündung zurückgezogen hat, wird durch Versenkung eines Kohlendampfers eingeschlossen. Später nach heldenmütigem Kampfe gegen feindliche Kriegsschiffe von dem Kommandanten gesprengt (11. Juli 1915).

Im Atlantischen Ozean wird der Kampf gegen die feindliche Handelsflotte vornehmlich von den Kreuzern „Leipzig“ und „Dresden“ und von dem Turbinenkreuzer „Karlsruhe“ geführt. Letzterer geht infolge einer Explosion östlich der Insel Trinidad verloren (4. Nov.).

Die Engländer verlieren Ende Oktober bzw. im November die beiden großen Kampfschiffe „Audacious“ (an der irischen Küste) und „Bulwark“ (im Hafen von Sheerneck).

1914.

12. Nov. Das englische Kanonenboot „*Niger*“ auf der Höhe von Dover zum Sinken gebracht.

8. Dez. Seeschlacht bei den Falklandinseln. Die Panzerkreuzer „*Scharnhorst*“ und „*Gneisenau*“ sowie die Kreuzer „*Leipzig*“ und „*Nürnberg*“ (s. S. 555) von einer großen Übermacht der Engländer und Japaner vernichtet. Der Admiral Graf v. Spee mit seinen beiden Söhnen †. — Der kleine Kreuzer „*Dresden*“ entkommt, wird später bei der Insel *Juan Fernandez* (im Stillen Ozean) von englischen Kreuzern angegriffen und von der eigenen Besatzung gesprengt (14. März 1915).

Die deutschen Hilfskreuzer „*Prinz Eitel Friedrich*“ und „*Kronprinz Wilhelm*“ laufen in den amerikanischen Hafen *Newport News* ein und werden dort interniert (April 1915). — Damit sind die letzten deutschen Auslandskreuzer von dem Weltmeer verschwunden.

16. Dez. Beschießung der befestigten Plätze *Scarborough*, *Whitby* und *Hartlepool* (Ostküste von England) durch deutsche Kreuzer unter Admiral v. Hipper.

21. Dez. Das französische Admiralschiff „*Courbet*“ an der Spitze einer Flotte von 16 großen Schiffen in der Otrantostraße durch das österreichische U-Boot „*U 12*“ zum Sinken gebracht. Über den Angriff auf *Cuxhafen* vgl. S. 562.

1915. Das englische Linienschiff „*Formidable*“ unweit *Plymouth* durch ein deutsches U-Boot vernichtet.

1. Jan. Seegefecht auf der Doggerbank nördlich von *Helgoland*. Verlust des deutschen Panzerkreuzers „*Blücher*“. Das englische Geschwader, zum Teil schwer beschädigt, bricht das Gefecht ab.

18. Febr. Zur Abwehr der völkerrechtswidrigen Hungerblockade werden die Gewässer rings um Großbritannien und Irland von der deutschen Regierung als Kriegsgebiet erklärt (vgl. S. 552), zumal da die englische und französische Regierung allen ihren Handelsschiffen Befehl zur Führung neutraler Flaggen gegeben hat (31. Jan.). Jedes in dem Kriegsgebiet angetroffene feindliche Kauffahrteischiff soll zerstört werden, die Schifffahrt nördlich um die Shetlandsinseln, in der östlichen Nordsee und in einem Streifen von mindestens 30 Seemeilen Breite an der holländischen Küste entlang dagegen ungefährdet bleiben. — Lähmende Wirkung des deutschen U-Boot-Krieges auf den ganzen Handel der neutralen Staaten. Infolge der Versenkung vieler Handelsschiffe schnelle Erhöhung der Schiffsfrachten und Versicherungsprämien für Schiffe und Ladungen. Die englische Admiralität befiehlt, die geretteten Besatzungen der am 4. bzw. 10. März zum Sinken gebrachten deutschen Unterseeboote „*U 8*“ und „*U 12*“ nicht wie andere Kriegsgefangene zu behandeln. (Über den Untergang von „*U 29*“ vgl. S. 555.)

27. April. Der französische Panzerkreuzer „*Leon Gambetta*“ von einem österreichischen U-Boot in der Straße von Otranto versenkt.

1915.

7. Mai. Der englische Riesendampfer „*Lusitania*“, der schon am 7. Febr. unter amerikanischer Flagge in den Hafen von Liverpool eingelaufen war, an der Südküste Irlands versenkt, ebenso wie früher die „*Falaba*“. Unter den Umgekommenen der amerikanische Millionär *Alfred Vanderbilt* (s. S. 552).
2. Juli. Seegefecht mit vier russischen Kreuzern zwischen *Win-dau* und *Gotland*. Das deutsche Minenschiff „*Albatros*“ in den schwedischen Gewässern wrack geschossen und bei der Insel *Gotland* auf den Strand gesetzt.
7. Juli. Ein österreichisches Unterseeboot versenkt den italienischen Kreuzer „*Amalfi*“ in der Nord-Adria, ein anderes am 18. Juli den Kreuzer „*Giuseppe Garibaldi*“.
17. Aug. Nordwestlich von *Sylt* ein englischer Kreuzer von deutschen Torpedobooten vernichtet.
18. Aug. Das deutsche Hilfsschiff „*Meteor*“, das die feindliche Blockade durchbrochen und den englischen Hilfskreuzer „*The Ramsey*“ vernichtet hat, wird, von vier englischen Kreuzern umstellt, auf Befehl des Kommandanten versenkt, nachdem die Besatzung auf einem schwedischen Segler geborgen worden ist.
19. Aug. Der große englische Personendampfer „*Arabic*“, der weder Flagge noch Neutralitätsabzeichen führt, an der Südküste Irlands durch ein deutsches U-Boot versenkt. — Das deutsche U-Boot „*U 27*“ wird, als es an der irischen Südküste einen englischen Dampfer nach Übernahme der Mannschaft eben torpedieren will, von dem britischen Hilfskreuzer „*Baralong*“ in den Grund geschossen. Die Besatzung teils mit in die Tiefe gerissen, teils im Wasser schwimmend vom *Baralong* aus getötet.
23. Okt. Der große Kreuzer „*Prinz Adalbert*“ vor *Libau* durch ein feindliches U-Boot zum Sinken gebracht.
7. Nov. Der kleine Kreuzer „*Undine*“ in der Ostsee durch ein englisches U-Boot versenkt.
5. Nov. Ein österreichisches U-Boot bringt den großen italienischen Personendampfer „*Ancona*“ an der Küste Sardinien zum Sinken.

Im *Mittelländischen Meer* während des Sommers und Herbstes besondere Erfolge der deutschen und österreichischen U-Boote. Mehrere große Truppentransportdampfer („*Royal Edward*“, „*Rarasan*“ u. a.) und Hilfskreuzer („*Principe Umberto*“ — Juni 1916 —), noch mehr Frachtschiffe versenkt.

17. Dez. Der kleine Kreuzer „*Bremen*“ mit einem Begleit-torpedoboot in der östlichen Ostsee durch ein feindliches Torpedoboot vernichtet.

- 1916.
8. Febr. Der französische Panzerkreuzer „*Admiral Charner*“ an der syrischen Küste durch ein U-Boot versenkt.
11. Febr. Bei einem Vorstoß bringen deutsche Torpedoboote auf der Doggerbank den englischen Minenkreuzer „*Arabis*“ zum Sinken.

- 1916.
14. Febr. Englands durch eine Mine zerstört.
29. Febr. *Beginn des verschärften U-Boot-Krieges* gegen die bewaffneten feindlichen Handelsdampfer. — Aufgefundene Geheimbefehle der englischen Admiralität weisen die bewaffneten Handelsdampfer an, sich nicht nur gegen die U-Boote zu verteidigen, sondern sie auch ihrerseits anzugreifen. — Infolgedessen sollen alle mit Geschützen bewaffneten Handelsschiffe deutscherseits als Krieg führende behandelt werden (S. 552).
29. Febr. Der deutsche Hilfskreuzer „*Greif*“, als norwegisches Handelsschiff verummmt, gerät in der nördlichen Nordsee in ein Gefecht mit drei englischen Kreuzern, bringt den Hilfskreuzer „*Alcantara*“, zum Sinken und sprengt sich selbst in die Luft.
4. März. Glückliche Heimkehr der „*Möwe*“ (Kommandant Korvettenkapitän *Burggraf und Graf zu Dohna-Schlodien*) von einer mehrmonatigen Beutefahrt (S. 560). Die Möwe hat die englische Blockade auf der Aus- und Heimreise durchbrochen, hat 14 feindliche Handelsschiffe versenkt (die „*Appam*“ von einer deutschen Prisenmannschaft (Kapitän *Berg*) nach *Newport News* in den Vereinigten Staaten geführt und dort interniert) und an der englischen Küste Minen gelegt, durch die u. a. das britische Schlachtschiff „*King Edward VII*“ vernichtet wurde (9. Jan.). Sie bringt 199 gefangene feindliche Seeleute und eine Million Mark in Goldbarren heim.
15. März. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Großadmiral v. *Tirpitz*, reicht sein Entlassungsgesuch ein. Sein Nachfolger Admiral v. *Capelle*. Der Grund dieses Wechsels liegt in dem Ergebnis der langwierigen und schwierigen Verhandlungen, welche die deutsche Reichsregierung mit dem englandfreundlichen Präsidenten der Vereinigten Staaten *Wilson* anlässlich der Versenkung der „*Lusitania*“ und der „*Arabic*“ über die Behandlung des Unterseebootkrieges (S. 552) geführt hat, zu dem Deutschland sich gezwungen sah zur Abwehr des völkerrechtswidrigen *Aus Hungersungskrieges der Engländer*. — Die deutsche Reichsregierung erklärt sich schließlich in Anbetracht der Gesamtlage bereit, den Unterseebootkrieg in Übereinstimmung mit den Regeln des *Kreuzerkrieges* zu führen (4. Mai). Vgl. S. 552.
16. März. Der holländische Dampfer „*Tubantia*“ geht infolge eines Torpedoschusses an der südlichen Küste vor Holland unter, zwei Tage später der holländische Dampfer „*Palembang*“. Große Erregung in Holland. Die deutsche Regierung erklärt amtlich, daß ein deutsches U-Boot in beiden Fällen nicht in der Nähe der Unfallstelle gewesen sei.
24. März. Der französische Postdampfer „*Sussex*“ von einem deutschen U-Boot im Kanal versenkt (s. S. 552).
25. März. Verunglückter Vorstoß eines englischen Geschwaders gegen das deutsche Wattenmeer. Angriff auf die Luft

schiffanlagen bei *Tondern* geplant. Drei von den feindlichen Wasserflugzeugen bei der Insel *Sylt* erbeutet, ein Torpedoboot vernichtet.

1916.

31. Mai — **Die Seeschlacht vor dem Skagerrak.** Die englische

1. Juni. Flotte (etwa 40 Großkampfschiffe) unter dem Oberadmiral *Jellicoe* (Ende Nov. 1916 als Höchstbefehlshaber durch den Führer der Kreuzerflotte, Admiral *Beatty*, ersetzt) trifft mit der deutschen Hochseeflotte (21 Großkampfschiffe einschließlich 5 Schlachtkreuzer) unter dem Oberbefehl des Admirals *Scheer* (Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte Admiral *v. Hipper*) zwischen dem *Skagerrak* und *Horns Riff* zusammen. Wiederholte wirkungsvolle Angriffe der deutschen Torpedobootflotille. *Der Oberbefehlshaber Jellicoe weicht am Abend des 31. Mai aus und greift am nächsten Tage trotz seiner doppelten Übermacht die deutsche Flotte, die der englischen gegenüber stand hält, nicht an.* Der Kampf nicht bis zur Entscheidung durchgeführt. Dem Gesamtverlust des Feindes von ungefähr 6000 Mann und 150 000 Kriegsschiffstonnen (37 Schiffe) steht ein Verlust der Deutschen von etwa 3000 Mann und 60 720 Tonnen gegenüber. **Der Sieg der deutschen Flotte ist nicht zu bestreiten.** Ihre Verluste sind folgende: 1 Schlachtkreuzer („*Lützow*“ = 26 700 Tonnen), ein älteres Linienschiff („*Pommern*“ = 13 200 Tonnen), vier kleine Kreuzer („*Wiesbaden*“, „*Elbing*“, „*Rostock*“, „*Frauenlob*“), dazu mehrere *Torpedoboote*, im ganzen 20 Schiffe.

6. Juni. Der englische Panzerkreuzer „*Hampshire*“ mit dem Kriegsminister Lord *Kitchener* und seinem Stabe an Bord sinkt auf der Fahrt nach Rußland westlich der Orkneyinseln.

22. Juni. Das deutsche U-Boot „*U 35*“, das ein Dankschreiben Kaiser Wilhelms an König Alfons XIII. überbringen soll (vgl. S. 564), durchbricht auf der Ein- und Ausfahrt die feindliche Sperre des spanischen Hafens *Cartagena* und versenkt auf der glücklichen Rückfahrt einen bewaffneten französischen Dampfer.

10. Juli. Ankunft des ersten *Handelstauchschiffes* „*Deutschland*“ in *Baltimore*. (Kapitän *König*.) — Später das Schwesterschiff „*Bremen*“ (Kapitän *Schwartzkopf*) in Dienst gestellt.

11. Juli. Ein englischer Hilfskreuzer von 7000 Tonnen in der Nordsee durch ein deutsches U-Boot vernichtet.

19. Aug. **Seegefecht an der englischen Ostküste.** Die englische Flotte zieht sich zurück, nachdem sie einen Torpedobootzerstörer und zwei Kreuzer („*Falmouth*“ und „*Nottingham*“) eingebüßt hat. Das Linienschiff „*Westfalen*“, durch ein englisches U-Boot getroffen, bleibt gefechtsfähig.

1917. Das englische Schlachtschiff „*Cornwallis*“ ebenso wie 9. Jan. kurz vorher das französische Kriegsschiff „*Gaulois*“ von einem Tauchboot zerstört.

- 1917.** Seegefecht in den Hoofden vor Holland zwischen deutschen Torpedobooten und englischen Kriegsfahrzeugen.
 23. Jan. Zwei feindliche Torpedozerstörer vernichtet.
 19. März. Das französische Großkampfschiff „*Danton*“ im westlichen Mittelmeer durch ein U-Boot versenkt.
 22. März. Heimkehr des Hilfskreuzers „*Möwe*“ (Kommandant Burggraf und Graf zu Dohna-Schlodien) von seiner zweiten mehrmonatigen Kreuzfahrt im Atlantischen Ozean. Die „*Möwe*“ hat 22 Dampfer und 5 Segler mit Kriegsmaterial versenkt. Der aufgebrachte englische Dampfer „*Yarrowdale*“ mit reicher Beute nach *Swinemünde* gebracht (31. Dez. 1916).
 10. Mai. Vorstoß englischer Seestreitkräfte auf Zeebrügge, die Operationsbasis für den deutschen Tauchbootkrieg (neben *Ostende*). Nennenswerter Schaden wird nicht angerichtet.

Zweites Seegefecht in den Hoofden. Ein englischer Zerstörer vernichtet.

1. Sept. Vier bewaffnete deutsche Fischdampfer bei *Bjeregaard* (an der jütischen Küste) durch englische Torpedoboote zerstört.
 5. Okt. Das englische Kriegsschiff „*Drake*“ an der irischen Küste durch einen Torpedoschuß versenkt.
1917. Die beiden kleinen Kreuzer „*Brummer*“ und „*Bremse*“ vernichten bei den *Shetlandsinseln* einen von Bergen kommenden Geleitzug von 2 Zerstörern und 11 Schiffen bis auf einen Dampfer.
 17. Okt.
 2. Nov. Seegefecht im Kattegat. Der kleine deutsche Hilfskreuzer „*Marie*“ geht im Kampfe gegen 6 englische Kreuzer und 9 Zerstörer verloren.
 17. Nov. Seegefecht vor Helgoland. Teile der englischen Flotte (6 Großkampfschiffe, eine größere Anzahl kleiner Kreuzer und Torpedobootzerstörer) von deutschen Seestreitkräften zum Rückzug genötigt. Auch deutsche Flugzeuge greifen mit Erfolg in den Kampf ein.
 12. Dez. Vorstoß leichter Seestreitkräfte gegen die Mündung des *Tyne*.

Vernichtung eines zweiten von Bergen kommenden Geleitzuges auf der Fahrt nach den *Shetlandsinseln*.

- 1918.** Um die Absperrung der Zufuhren aus Amerika wirkungsvoller zu gestalten, wird das Sperrgebiet (s. S. 556 f.) auf die Meere um die *Capverdischen Inseln*, die *Azoren* und *Madeira* ausgedehnt.

Aber trotz aller Einengung und trotz der bedrohlichen Abschnürung ihrer Zufuhr tritt der besonders von den Engländern gefürchtete, von der deutschen Admiralität mit Sicherheit in Aussicht gestellte durchschlagende Erfolg des Unterseebootkrieges nicht ein, weil jene außer den zahlreichen Ersatzneubauten zum Ausgleich ihrer Verluste für die Herbeischaffung der notwendigsten Zufuhren auch von den Neutralen (Norwegen, Schweden, Dänemark, Holland) die Benutzung ihrer Handelsschiffe durch Drohungen erpressen

(vgl. S. 463 f.), und auf deutscher Seite der Neubau von U-Booten von Anfang an hinter den notwendigen Anforderungen zurückgeblieben ist. (Vgl. S. 553.) — Daher hat auch der *Transport der amerikanischen Mannschaften und ihres Kriegsmaterials über den Atlantischen Ozean durch die deutschen U-Boote eine ernstliche Störung nicht erlitten.*

1918.

23. Febr. *Heimkehr des Hilfskreuzers „Wolf“* (Kapitän Berger) von einer 15 monatigen Kaperfahrt durch den Atlantischen, Indischen und Stillen Ozean. Er bringt 700 Gefangene und große Mengen von Rohstoffen für die Herstellung von Kriegsgesetz mit.

11.-12. April. Infolge des steigenden Mangels der Engländer an Nahrungsmitteln *Angriff englischer Kriegsschiffe auf die Hafenanlagen von Zeebrügge und Ostende*, von wo der U-Boot-Krieg seinen Ausgang nimmt. Kein nennenswerter Erfolg (s. S. 560).

22.—23. April. *Zweiter feindlicher Überfall auf Zeebrügge und Ostende* mit größeren Streitkräften. Die Absicht der Angreifer, die Ausfahrt des Hafens von Zeebrügge zu sperren, wird jedoch nicht erreicht. Der an der Mole und den sonstigen Anlagen angerichtete Schaden ist gering und steht zu den Verlusten der Feinde an Menschen und Schiffen (5 kleine Kreuzer, 3 Zerstörer u. a.) in keinem Verhältnis.

10. Mai. Dritter, ebenfalls erfolgloser Angriff der Engländer auf Ostende.

5. Aug. Der *Chef des Admiralstabes von Holtzendorff* (seit März 1916) durch *Admiral Scheer* ersetzt, der *Staatssekretär der Marine v. Capelle* später durch den *Admiral v. Mann*.

11. Aug. Zusammenstoß eines britischen Geschwaders von 25 Linienschiffen mit deutschen Seestreitkräften an der Küste von Ostfriesland. Er bringt den Feinden kleine Verluste.

18. Okt. *Zeebrügge und Ostende von den Engländern* (s. S. 577) *besetzt. Ende des U-Boot-Krieges.*

3. Nov. *Meuterei der Marinemannschaften in Kiel. Beginn der Revolution in Deutschland* (s. S. 578 ff.).

1919.

21. Juni. Die in der Bucht von Scapa Flow (Orkney-Inseln) nach dem Waffenstillstand internierten deutschen Kriegsfahrzeuge (6 Panzerkreuzer, 10 Linienschiffe, 8 kleine Kreuzer, 50 Torpedoboote, 102 U-Boote), fast durchweg Schiffe neuester und modernster Konstruktion, rund 500 000 Tonnen, werden auf Befehl des Admirals v. *Reuter* von den Besatzungen *versenkt oder in die Luft gesprengt*, die Torpedoboote auf den Strand gesetzt (s. S. 578 f.). (Viele versenkte Schiffe später von den Engländern gehoben.)

N. Der Krieg in der Luft.

Schon bei der Eroberung von Lüttich (7. Aug. 1914) wirft ein *Zeppelin*“ (s. S. 364) Bomben auf die Stadt. Später zunehmende

Verwendung der *Luftschiffe* und der *Flugmaschinen* zum Angriff zur Zerstörung von feindlichem Kriegsmaterial und von Transportwegen ebenso wie zu Aufklärungszwecken.

1914. Vorstoß englischer Seestreitkräfte auf die deutsche Nordseeküste. Feindliche Wasserflugzeuge und Torpedoboote vor *Cuxhaven* durch deutsche Luftschiffe und Flugzeuge vernichtet oder in die Flucht gejagt.

1915. Erster Angriff deutscher Luftkreuzer auf die englische Ostküste (*Yarmouth* mit seinen Befestigungen), später auch auf die Kriegsanlagen an der Mündung des *Tyne* den Torpedohafen in *Harwich*, die Befestigungen an der Mündung des *Humber* usw.

25. Jan. Verlust eines deutschen Marineluftschiffes vor *Libau*.

18., 19. Febr. Strandung zweier deutscher Luftkreuzer im Sturm an der Westküste *Jütlands*.

Seit April erhöhte Fliegertätigkeit des Feindes auf den westlichen Kriegsschauplatz. Französische Luftangriffe auf offene außerhalb des Kampfgebietes liegende Orte: *Freiburg i. B.*, *Friedrichshafen*, *Karlsruhe* und das großherzogliche Schloß, *Saarbrücken*, *Trier*, *Stuttgart* u. a. m. Angriff von 29 französischen Flugzeugen auf das Hauptquartier des Deutschen Kronprinzen (3. Juni) die deutschen Luftschiffhallen in *Maubeuge*, *Brüssel*, *Düsseldorf*. Abwehr und Vergeltungsmaßnahmen von deutscher Seite.

Die Angriffe der deutschen Luftschiffe richteten sich besonders gegen England. Nach englischen Angaben erschienen die deutschen *Zeppeline* im Jahre 1915 neunzehnmal, im Jahre 1916 einundvierzigmal über England. Im August 1915 wurde *London* zum erstenmal von Luftschiffen aus bombardiert, in erster Linie die *Hafenanlagen*, *Brücken*, *Bahnhöfe*, *Sprengstoff-Fabriken*, *Truppenlager* u. a.

1916. Das Marineluftschiff „L 19“ von dem englischen Fischdampfer „*King Stephan*“ aus *Grimsby* in der Nordsee treibend angetroffen. Die Bitte der Schiffbrüchigen um

Rettung wird von dem Kapitän abgeschlagen.

Über den Luftkampf bei *Sylt* vgl. S. 559.

1. April. Das Marineluftschiff „L 15“ geht bei einem Angriff auf *London* in der Themsemündung unter.

3. Mai. „L 20“ nach einem Angriff auf die Nachbarstädte von *Newcastle* auf der Rückfahrt durch Südsturm abgetrieben und bei *Stavanger* vernichtet.

4. Mai. „L 7“ gerät bei einer Aufklärungsfahrt an der schleswigschen Küste in ein Gefecht mit englischen Kreuzern und wird zerstört.

22. Juni. Angriff französischer Flugzeuge auf *Karlsruhe*, *Müllheim* und *Trier* am Fronleichnamfest. In *Karlsruhe* unter anderen 82 Kinder getötet, 72 verwundet.

Für die Kampfhandlungen gewinnt die Tätigkeit und Mitwirkung der Flieger im Laufe der Zeit immer größere Bedeutung. Anfang sind die Franzosen hinsichtlich der Anzahl der Kampfflugzeuge der

Deutschen weit überlegen. Erst während der Kämpfe an der Somme (Sommer 1916, s. S. 513f.) tritt auf diesem Gebiet eine Änderung zu Gunsten der letzteren ein. Bis Ende Dez. 1916 hatten die deutschen Flieger bereits 947 feindliche Flugzeuge abgeschossen. — Vom 1. Jan. bis 31. Dez. 1917 büßte die Entente insgesamt 2647 Flugzeuge und 244 Ballons ein, — allein im September 1917: 374 Flugzeuge und 22 Ballons. (Die Deutschen verloren vom 1. Jan. bis 31. Dez. 1917: 735 Flugzeuge und 34 Ballons).

Als Kampfflieger zeichneten sich besonders aus: *Immelmann* († 18. Juni 1916), *Boelcke* († 28. Okt. 1916), *Manfred von Richthofen* († 21. April 1918), *Buddecke*, *Freiherr v. Althaus*, *Udet*, *Loewenhardt*, *Lörzer*, *Wintgens*, *Höhdorf*, *Mulzer*, *Baldamus*, *Parschau*, *Frankl*, *Rumey*, *Bäumer* u. a.

Auch die österreichisch-ungarische Armee leistet Hervorragendes im Luftkampf. *Venedig*, *Ancona* usw. erfolgreich mit Bomben belegt.

1916. Bei einem Angriff auf Mittelengland werden zwei 29.-30. Nov. *Zeppeline* durch englische Flieger vernichtet.

Noch höhere Bedeutung gewinnen unsere Fliegergeschwader durch die *Zerstörung feindlicher Munitionslager*.

20.-21. Juli. Das englische *Munitionslager bei Calais*, der festländischen Basis der Engländer, durch Fliegerbomben in die Luft gesprengt.

6.-7. Nov. Der *Munitionsbahnhof von Cérisy* (westlich von Péronne) durch Flieger zerstört.

1917. *Freiburg i. B.* zweimal von englischen Flugzeuggeschwadern angegriffen.

14. April. Wie schon in der Nacht vom 24.-25. Mai erfolgreiche Beschießung der *Docks*, *Werften*, *Eisenbahnanlagen* usw. in *London* und anderen Städten Südenglands.

29. Sept. Große *Munitionslager bei Dünkirchen*, dem wichtigsten Hafen für die Versorgung des belgischen Heeres, durch deutsche Flieger vernichtet.

Sept.—Dez. Außer *London*, *Dover*, *Harwich*, *Dünkirchen*, *Calais*, *Boulogne*, *Birmingham*, *Sheffield*, *Leeds*, *Hull* und anderen Städten wird auch *Paris* mehrfach von Fliegern mit Bomben beschossen.

1. Juli. Die beiden in der Luftschiffhalle bei *Tondern* liegenden *Zeppeline* durch feindliche Flieger vernichtet.

Auf Grund der Friedensbedingungen (Teil V, Abschn. I, Kap. 2, Artikel 169) muß mit dem auszuliefernden Kriegsmaterial auch das Flugabwehrmaterial den Feinden übergeben werden. (S. 590.)

1914. O. Der Krieg in den deutschen Kolonien. (S. 489 ff.)

Nach dem Ausbruch des Krieges stürzen Engländer und Franzosen sich auf die deutschen Kolonien trotz der internationalen Vereinbarungen (Kongoakte), daß ein europäischer Krieg nicht nach den

afrikanischen Besitzungen hinübergetragen werden sollte, um das Ansehen der Weißen nicht zu gefährden.

1. **Togo** bereits im *August* 1914 von den Engländern und Franzosen erobert und zwischen beiden Mächten geteilt.

2. **Deutsch-Südwestafrika.** Im September 1914 Landung englischer Truppen in der Lüderitzbucht. Das Parlament der Südafrikanische Union (S. 654) beschließt mit großer Majorität den Krieg gegen Deutsch-Südwestafrika. Engländer, Buren, Afrikaner, Eingeborene überschreiten den Oranjefluß. Vier feindliche Abteilungen von je 8000 bis 10 000 Mann. Trotz mehrerer Niederlagen der Feinde, z. B. bei *Sandfontein* (Okt. 1914), erliegt die deutsche Schutztruppe zuletzt der großen Übermacht unter General *Botha* (S. 447 ff.) bei *Riet* (20. März) und *Treckkopje* (26. April 1915). *Windhuk* von *Botha* genommen (12. Mai). Der Rest der Schutztruppe (rund 3500 Mann) kapituliert bei *Otawi* vor *Bothas* zehnfacher Übermacht unter ehrenvollen Bedingungen (9. Juli 1915).

3. **Kamerun.** Ende August 1914 Einfall der Engländer von Nigeria aus; ihre *Niederlage bei Garua*. *Duala* vom Feinde besetzt (27. Sept.). — Zugleich Angriff französischer Kolonialtruppen von Süden und Osten her. Beschießung der offenen Küstenplätze durch Kriegsschiffe. Trotz heldenhafter Gegenwehr muß die deutsche Schutztruppe Posten für Posten aufgeben. Der Feind dringt immer weiter gegen den Ober- und Mittellauf des *Sanaga* vor, zuletzt auch gegen den Unterlauf. Der Rest der Schutztruppe zieht sich vor der von allen Seiten heranziehenden Übermacht von Engländern, Franzosen und Belgiern auf *Garua* und *Jaunde* zurück und tritt am 6. Febr. 1916 auf das Gebiet der spanischen Kolonie *Muni* (S. 457) über. König Alfons XIII. läßt die gefangenen Deutschen (etwa 900) in Spanien internieren. — *Eine kleine Abteilung*, die sich in unwegsamer Gegend bei *Mora* im Norden der Kolonie tapfer gehalten hat, muß am 8. Februar 1916 kapitulieren. Damit ist ganz Kamerun den Feinden ausgeliefert.

4. **Deutsch-Ostafrika.** Anfang August 1914 Beginn der Feindseligkeiten an der Küste. Die englischen Kreuzer „*Asträa*“ und „*Pegasus*“ beschlagnahmen die in den Häfen von *Dar-es-Salam* und *Tanga* liegenden deutschen Dampfer. Das offene *Bagamoyo* bombardiert. — Zugleich *Vordringen der Belgier* von der Kongo-Kolonie her. Der „*Pegasus*“ durch den deutschen Kreuzer „*Königsberg*“ vernichtet (20. Sept.). Vgl. S. 555.

1914. *Schlacht bei Tanga.* Ein englisches Landungskorps 3.—5. Nov. von ungefähr 8000 Mann trotz wirksamer Unterstützung durch die Geschütze zweier Kriegsschiffe unter schweren Verlusten (mehr als 2000 Mann) von der deutschen Schutztruppe (im ganzen wenig über 1000 Mann) unter dem General-Oberst v. *Lettow-Vorbeck*, dem Kommandeur der ostafrikanischen Schutztruppe, vernichtend geschlagen. (Auf deutscher Seite nur 16 Europäer, 48 Askari gefallen.) — Um dieselbe Zeit glückliche Kämpfe gegen englische Truppen in der Gegend des *Kilimandscharo* und an der *Viktoria-See*.

1914.

Ende Nov. *Dar-es-Salam* wiederholt von englischen Kriegsschiffen bombardiert.

1915.

Während des ganzen Jahres größere und kleinere Gefechte der deutschen Schutztruppe gegen weiße und farbige Engländer (Inder), Belgier und Südafrikaner.

18. Jan.

Schwere Niederlage der Engländer bei Jassini (nördlich von Tanga). Vier indische Kompagnien mit ihren Offizieren gefangen genommen. Rückzug der Engländer auf *Mombassa*. Bis Februar 1916 ist das ganze Schutzgebiet vom Feinde frei, außerdem noch etwa 1000 qkm englisches Gebiet im Norden der Kolonie von der deutschen Schutztruppe dazu erobert. Konzentrischer Angriff des durch *Portugiesen* und *Südafrikaner* verstärkten Feindes unter dem General *Smuts* von vier Seiten auf den Linien: 1. *Tanga-Moschi* (Kilimandscharo), 2. *Kiwu-See—Tanganjika-See*, 3. *Bismarckburg—Njassa-See*, 4. *Rufiji* über *Kilwa* bis zur *Rovuma-Mündung*. Die bisher an den Grenzen stehenden Abteilungen der Schutztruppe werden seit März 1916 mehr und mehr gegen die das Land in seiner Mitte durchschneidende *Tanganjika-Bahn* zurückgedrängt. *Moschi* am Kilimandscharo geräumt. Rückzug aus *Usambara* über den *Pangani*. Vom *Kiwu-See*, vom *Viktoria-See* und vom *Tanganjika-See* rückt der Feind, konzentrisch auf *Tabora*, den Knotenpunkt der Zentralbahn, vor.

1916.

Im Juli *Tanga* von den Engländern erobert, im August *Bagamoyo*, im Sept. *Dar-es-Salam*; endlich nach harten Kämpfen auch *Tabora* genommen (19. Sept.). Die Besatzung weicht nach Südosten aus nach dem Gebiet von *Mahenge*. Den gemeinsamen Befehl über die hier vereinigten Abteilungen übernimmt der General *Wahle*.

1917.

Rückzug der Schutztruppe in die Südostecke der Kolonie. Im Frühling und Sommer Gefechte bei *Kilwa* am Indischen Ozean und weiter südlich bei *Lindi*.

15. —18.

Okt.

Schwere Niederlage einer feindlichen Division von mindestens 4000 Mann bei *Mahiwa* (westlich von Lindi). Der Feind verliert 1500 Mann. Die deutsche Schutztruppe zählt nur 1500 Mann, davon fallen 14 Europäer und 81 Askari, 55 Europäer, 367 Askari werden verwundet).

25. Nov.

Die Hauptmasse der Schutztruppe (300 Weiße, 1700 Askari, 3000 Träger) — alle nicht Geeigneten müssen zurückbleiben — überschreitet unter Führung des Generals v. Lettow-Vorbeck westlich von *Newala* den *Rovuma-Fluß* und dringt in das portugiesische Ostafrika (Mozambique) ein.

1918.

Unter ständigen Kämpfen gegen Portugiesen und Engländer gelangt die Heldenschar bis in die Nähe der Mündung des *Sambesi*, wendet sich dann wieder nordwärts und betritt nach Überschreitung des *Rovuma* (südlich von *Ssongea*) am 28. Sept. noch einmal deutschen Boden. Dann wird der Weiter-

marsch nach Norden bis über den *Njassa-See* hinaus fortgesetzt und zwischen diesem und dem *Rukwa-See* nach Westen abgebogen.

1918. *Einmarsch* der Hauptmasse der deutschen Schutztruppe
 2. Nov. in *Britisch-Rhodesia* in der Nähe von *Fife*. Sie dringt bis zum *Chambezi-Fluß* vor (mündet in den *Bangweolo-See*).
 14. Nov. **Waffenstillstand** auf Grund der aus Europa eingetroffenen Nachrichten (S. 578). In Anerkennung ihres ritterlichen Kampfes (gallant fight) wird den Europäern (125 Mann), Rückkehr in die Heimat gestattet.
 25. Nov. Abgabe der Waffen in *Abercorn* (südlich vom *Tanganjika-See*). Heimkehr der ostafrikanischen Helden von *Bismarckburg* zu Schiff bis *Kigoma* (am *Tanganjika-See*), von dort (mit der Zentralbahn) nach *Dar-es-Salam*, dann nach *Rotterdam*.

5. **Tsingtau.** Nach Ablehnung des japanischen Ultimatums an Deutschland (23. Aug. 1914, s. S. 496) beginnen die Japaner sofort den Kampf gegen die starken Hafenbefestigungen. Das österreichische Kriegsschiff „*Kaiserin Elisabeth*“ erhält Befehl, an der Verteidigung Tsingtaus teilzunehmen. Anfang Oktober Beginn des Sturmes der Engländer und Japaner auf die Festung von der Landseite aus. Dann ununterbrochene Beschießung der Festungswerke von der Land- und Seeseite her. Der japanische Kreuzer „*Takatschio*“ von einem alten deutschen Torpedoboot versenkt (17. Okt.). Ablehnung der vorgeschlagenen ehrenvollen Übergabe durch den Gouverneur Kapitän zur See *v. Meyer-Waldeck*. Generalsturm auf Tsingtau am Geburtstag des Mikado (31. Okt.) abgeschlagen. Versenkung der „*Kaiserin Elisabeth*“ durch die Besatzung (2. Nov.). Das Fort *Iltis* geräumt.

1914.
 7. Nov. *Tsingtau* nach 43tägiger tapferer Gegenwehr (4000 Deutsche gegen 60000 Feinde) genommen.

6. **Deutsch-Neuguinea** am 13. Sept. 1914 von *australischen Seestreitkräften* besetzt, die schon im August in *Rabaul* und *Herbertshöhe* eingedrungen waren.

7. Die **Marschallinseln** (*Jaluit*), **Marianen** (*Saipan*), **Palau-Inseln** und **Karolinen** (*Jap*) von den Japanern in Besitz genommen (Ende September bzw. Anfang Oktober 1914).

8. **Deutsch-Samoa** (*Apia*) am 28. Aug. 1914 von den Engländern ohne Kampf besetzt.

P. Der Krieg im Westen 1917.

a) Friedens- bzw. Ausgleichsbestrebungen.

1917. Eingang der gemeinsamen ablehnenden Antwort der
 5. Jan. feindlichen Mächte auf das Friedensangebot des Vierbundes vom 12. Dez. 1916 (s. S. 530). Die Note ist am
 30. Dez. 1916 in Paris ausgefertigt.

1917.

10. Jan. Antwort des Zehnverbandes auf die Friedensnote des *Präsidenten Wilson* (s. S. 553). Sie zeigt den rücksichtslosen Entschluß, den Feind zu vernichten.

Über *Wisons* Richtlinien für einen „Frieden ohne Sieg“ vgl. S. 553. Die Botschaft in Amerika kühl aufgenommen, ebenso in Deutschland.

7. April. „*Osterbotschaft*“ des Kaisers als König von Preußen. Das Dreiklassenwahlrecht soll aufgehoben werden, die Wahlen für das *Abgeordnetenhaus* in Preußen fortan *unmittelbar* und *geheim* sein. Bei der Heimkehr der Krieger soll diese Neuerung schon durchgeführt werden. Auch die *Zusammensetzung des Herrenhauses* soll eine *zeitgemäße Änderung* erfahren.

11. Juli. Ergänzung der „*Osterbotschaft*“ durch eine neue Kundgebung des Kaisers. Das am 7. April angekündigte Gesetz über das preußische Wahlrecht soll auf der Grundlage des *gleichen Wahlrechts* aufgestellt werden und bereits für die nächsten Wahlen Gültigkeit haben.

14. Juli. **Rücktritt des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg.** Sein Nachfolger **Dr. Georg Michaëlis** (bis Ende Okt. 1917).

19. Juli. **Friedensresolution der Mehrheitsparteien des Deutschen Reichstags** (Zentrum, fortschrittliche Volkspartei, Sozialdemokraten) zu Gunsten eines Verständigungsfriedens.

1. Aug. **Friedenskundgebung des Papstes Benedikt XV.** (s. S. 454) *an die Staatsoberhäupter der Krieg führenden Völker.* — Sie wird von der deutschen und österreichisch-ungarischen Regierung in entgegenkommender Weise beantwortet (S. 536). *Präsident Wilson, Lloyd George* und *Painlevé*, die Ministerpräsidenten in England und Frankreich, weisen die Friedensvermittlung des Papstes ab. —

Seit 15. Nov. **Clemenceau** (le tigre) französischer **Ministerpräsident** (bis Jan. 1920). Er gilt als der „Organisator des Sieges“.

b) Auf der ganzen Westfront wie am Ende des alten Jahres so auch zu Beginn des neuen zunächst nur starke gegenseitige Aufklärungsarbeit. (s. S. 510).

1. Die Schlachten im Artois und in der Picardie.

(*Englische Frühjahrsoffensive von 1917.*)

Mitte Jan. Heftige Kämpfe westlich von Bapaume zwischen dem bis Febr. *Ancre-Bach* (S. 531) und *Serre*. Schließlich Teile der deutschen Stellungen um *Serre* herum den Engländern preisgegeben (Ende Febr.).

2. Febr. – 17. März. Nach dem Plan und Entschluß des *Generalfeldmarschalls v. Hindenburg*, des *Chefs des Großen Generalstabes*, lösen die deutschen Truppen sich auf einem Geländestreifen zwischen *Arras* und *Soissons* unbemerkt vom Feinde los und verlegen die Verteidigungslinie planmäßig in eine rückwärtige, seit Herbst 1916 durch Baugesellschaften fest ausgebaute Stellung von Cambrai – St. Quentin – La Fère bis zum *Chemin des Dames*

(*Siegfriedstellung*). *Bapaume* wird freiwillig geräumt, ebenso *Péronne*, *Roye*, *Noyon*, *Chauny*. Doch bleiben bei der so bedeutend verkürzten Kampflinie *Lens*, *Douai*, *Cambrai*, *St. Quentin*, *La Fère* und *Laon* in der Hand der Deutschen.

1917. Durchbruchsschlacht (Frühjahrsschlacht) bei Arras

2. April bis (Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern).

20. Mai. Nach siebentägiger Artillerievorbereitung ungeheurer Ansturm der Engländer auf beiden Ufern der Scarpe (Nebenfluß der Schelde von links). Sie nehmen u. a. (bis zum 15. April) *Givenchy en Gohelle* (S. 500), den Höhenrücken von *Vimy*, *Bailleul* auf dem nördlichen, *Monchy le Preux* u. a. auf dem südlichen Ufer der Scarpe, werden aber dann südlich von diesem Fluß bei *Bullecourt* blutig abgewiesen. Gleichzeitig Vorstoß der Engländer im Sommegebiet, wo sie bis nahe vor *St. Quentin* vordringen.

23.—26. April. Unmittelbar nach dem Abflauen der Kämpfe der Doppelschlacht an der Aisne und in der Champagne (s. S. 569)

zweiter Durchbruchversuch im Raum von Arras. Aber diesmal erringen die Engländer keinen nennenswerten Geländegewinn mehr, trotz ihrer fürchterlichen Opfer am 24. April. Besonders heftige Kämpfe bei *Lens*, *Avion*, *Oppy*, *Gavrelle*, *Roeux*, *Guemappe*, an der Straße von Arras nach *Douai* bei *Pelves*.

28.—29. April. Der dritte vergebliche Versuch der Engländer, mit 700 000 Mann die deutsche Front auf der Linie *Loos—Quéant* (westlich von *Cambrai*) zu durchstoßen.

3.—5. Mai. **Vierter Durchbruchversuch bei Arras zwischen Acheville und Quéant.** Schwere Kämpfe bei *Fresnoy*, *Gavrelle* und *Monchy*, *Bullecourt* und *Acheville*.

11.—20. Mai. **Fünfter großer Angriff der Engländer bei Arras zwischen Gavrelle und der Scarpeniederung** zum Scheitern gebracht, ebenso bei *Roeux* und *Bullecourt* (17. Mai befehlsgemäß geräumt). Der Kampf dreht sich um die drei Straßen von Arras nach *Lens*, nach *Douai* und nach *Cambrai* (s. S. 570).

16.—23. Aug. Erfolgreicher Vorstoß der Engländer mit vier kanadischen Divisionen im Artois, nördlich und südlich von *Lens*, zwischen *Hulluch* und *Méricourt*. Vgl. S. 571.

25. Aug. Heftige Angriffe der Franzosen bei *St. Quentin* zurückgewiesen. — Die Kathedrale von ihnen selber seit April durch Granaten schwer beschädigt.

20.—29. Nov. Nachdem die großen Schlachten in Flandern nahezu erfolglos geblieben sind (s. S. 571), **Durchbruchversuch der Engländer auf Cambrai** unter Führung des Oberstkommandierenden **Sir Douglas Haig (Tank Schlacht bei Cambrai)** Trotz des Anfangserfolges, der durch den rücksichtslosen Masseneinsatz von Menschen, Munition und Tankgeschwadern erreicht wird, scheitert der Überraschungsangriff unter ungeheuren Verlusten des Feindes (z. B. 23. Nov.), nachdem er etwa 6 km hinter der vordersten deutschen Linie aufgefangen worden ist. (Die Vorbereitungen

waren infolge der Novembernebel den deutschen Beobachtungen zum Teil entgangen.) Besonders erbitterte Kämpfe bei *Inchy, Moeuvres, Rumilly, Bourlon, Fontaine, La Folie, Banteux, Marcoing, La Vacquerie*. (Über den Unterstützungsvorstoß der Franzosen s. S. 570.)

1917.

30. Nov. **Angriffsschlacht bei Cambrai.** *Erfolgreicher Gegenstoß der Deutschen.* Den Engländern wird alles eben gewonnene Gelände wieder abgerungen. Dazu geht ein Teil ihrer alten Verschanzungen verloren. — Seitdem bis Ende April 1918 Stellungskämpfe im Artois wie in Belgisch- und Französisch-Flandern.

2. Die Schlachten an der Aisne und in der Champagne.

(*Französische Frühjahrsoffensive von 1917.*)

Mitte Febr. *Beginn der Kämpfe an der Aisne und in der Champagne. (Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.)*

15. Febr. Die Höhe 185 bei *Ripont* in der *Champagne* von den Deutschen erstürmt und gegen alle Angriffe gehalten,

18. März — *Schwere Kämpfe nordöstlich von Soissons*; die bei der Rückzugsbewegung der Deutschen in die Siegfriedstellung ungestüm nachdrängenden Massen der Franzosen werden z. T. in erbitterten Nahkämpfen abgewehrt. Die Rückwärtsverlegung der Front wird auch hier ohne Störung durchgeführt.

6. April bis **Doppelschlacht an der Aisne und in der Champagne:**

27. Mai. 1. zwischen *Soissons* und *Craonne* (*Chemin des Dames, nördlich von Vailly bis Craonne*); 2. zwischen *Craonne* und der Straße *Reims—Neufchâteau* (*Aisne-Marne-Kanal, Kuppe des Brimont*); 3. zwischen *Reims* und der *Suippe* (*Prunay, Aubérive, Mont Cornillet*). Der Durchbruchstoß der Franzosen am 18. April in den deutschen Riegelstellungen aufgefangen. Besonders heftige Angriffe gegen *Aubérive*, das von den Deutschen geräumt wird, und zwischen *Prosnes* und der *Suippe-Niederung*.

19. April. Die Deutschen beziehen nach Aufgabe des *Aisne-Ufers* das letzte Stück der seit Mitte März hergerichteten *Siegfriedstellung* zwischen *Condé* und *Soupir*.

5.—7. Mai. Nach weiteren fast ergebnislosen Angriffen an der Aisne bei *Braye en Laonnais*, auf den *Winterberg* (nördlich von *Craonne*) und zwischen *Berry-au-Bac* und dem *Brimont* neuer heftiger Ansturm des Feindes. Auch dieser *Riesenstoß* der Franzosen am *Chemin des Dames* zwischen der *Ailette* und *Craonne* ohne Erfolg. Erbittertes Ringen besonders um den *Winterberg*, zwischen *Sancy* und *Ailly*, zwischen *Vauxaillon* und *Laffaux*.

15. Mai. **Nivelle** (le buveur de sang) als Höchstkommandierender durch den Generalstabschef **Pétain** ersetzt (s. S. 513).
20.-27. Mai. Erneuter Vorstoß der Franzosen nördlich von *Prosnes* gegen die deutschen Stellungen zwischen dem *Cornilletberg* und dem nördlich gelegenen *Poehlberg*. Die Deutschen behaupten schließlich den *Hochberg* und den *Poehlberg*, ebenso den *Keilberg*.

Auf dem Cornillet-Berg fassen die Franzosen Fuß. *Aber ein Durchbruch gelingt ihnen nirgends.*

1917.

28. Mai bis Juli. Erfolgreiche *Gegenstöße der Deutschen* in der westlichen Champagne am Hochberg, Poehlberg und Cornillet-Berg bei *Vauxaillon*, nordöstlich von Soissons, und bei *Filain* am Chemin des Dames, ebenso *erfolgreicher Vorstoß am Winterberg*, desgleichen zwischen *Cerny* und *Hurtebise—Ferme* (Chemin des Dames) und in der *Westchampagne*.

23. –24. Okt. Großer *Infanterieangriff* der Franzosen am Chemin des Dames von *Vauxaillon* bis zur Hochfläche von *Paissy* (südlich vom Winterberg). Die Feinde dringen nach einer starken Vergasung des Geländes in die deutschen Stellungen ein, aber der **Durchbruch gelingt nicht**. Der Stoß wird bei *Chavignon* aufgefangen. Fort *Malmaison* muß dem Feinde überlassen werden, ebenso *Vauxaillon*.

24. Okt. bis 2. Nov. Vorstoß der Franzosen an der *Laffaux-Ecke* (nordöstl. von Soissons) und am Chemin des Dames. Einbruch des Feindes in die deutschen Stellungen an der *Laffaux-Ecke*. *Lauffaux* von ihnen genommen, ebenso *Filain*, *Pargny* und *Pinon*. Die deutschen Stellungen bei *Pinon* und *Chavignon* hinter den *Oise-Aisne-Kanal* zurückverlegt. *Der Chemin des Dames von den Deutschen geräumt* (2. Nov.).

3. Nov. bis 14. Dez. Nach der Zurückverlegung der deutschen Linie am Chemin des Dames unter die *Ailette* (Anfang Nov.) *Vorstöße* der Franzosen unter **General Foch** zwischen *Craonne* und *Berry-au-Bac* zur Unterstützung der bei *Cambrai* angreifenden Engländer (s. S. 568). Alle Angriffe werden abgewiesen.

3. Die Kämpfe vor Verdun (s. S. 512f.).

Bereits seit Anfang April hitzige Stellungskämpfe um Verdun auf beiden Ufern der Maas. Ende Juni konzentrieren sie sich um die Höhe 304. Anfang August die *Absicht eines Durchbruchversuches der Franzosen* zu erkennen.

12. Aug. bis 9 Okt. **Abwehrschlacht bei Verdun**. Kampf auf beiden Ufern der Maas von *Avocourt* bis zum *Caurières-Wald*. (Vgl. S. 513.) Der Durchbruch gelingt den Feinden jedoch nicht trotz bedeutenden Geländegewinns. U. a. die Höhe „*Toter Mann*“ und der *Rabenwald* von ihnen genommen (20. Aug.), ebenso die Höhe 304 (von den Deutschen in der Nacht zum 22. Aug. geräumt). Die Höhe 344 auf dem Ostufer der Maas noch gehalten.

7. –11. Sept. *Erbitterter Kampf vor Verdun auf dem Ostufer der Maas*, besonders bei *Samogneux*, um die Höhe 344 und zwischen dem *Fosses-Wald* und dem *Caurières-Wald*. Schließlich *Samogneux*, Höhe 344, *Fosses-Wald* und *Caurières-Wald* vom Feinde besetzt. — Aber die Absicht des feindlichen Heerführers **Guillaumat**, das Ausfalltor des Eckpfeilers der französischen Ostfront aufzustoßen und sich „*Luft zu machen*“,

wird nicht erreicht. — In den nächsten Wochen Gegenstöße der Deutschen bei *Beaumont* und *Bezonvaux* (11., 23. Okt.). Dann Stellungskämpfe bis Ende September 1918.

4. Die Front des „Generalfeldmarschalls“ Herzog Albrecht von Württemberg

(Lothringen bis zum Sundgau) wird im Jahre 1917 nicht in schwerere Kämpfe verwickelt. Nur im *Oberelsaß* (S. 510 f.) hartnäckige Stellungskämpfe im ersten Drittel des Januar, dann von Juli bis Januar 1918 auch in Lothringen.

5. Die Schlachten in Flandern.

- 1917.** Nach der Eröffnung des uneingeschränkten U-Boot-Krieges (s. S. 553) *verzweifelte Angriffe der Engländer in Flandern mit dem Ziel Zeebrügge*, dem Stützpunkt des deutschen U-Boot-Krieges. (*Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.*) Vorbereitung des feindlichen Durchbruchversuchs im ganzen *Wytschaete-Bogen* (zwischen Ypern und Armen-tières) mit einem furchtbaren Artilleriefeuer.
27. Mai bis 3. Dez. **Erste große Schlacht in Flandern von der Yser bis zur Lys** (Nebenfluß der Schelde von links). Kampf um den Wytschaete-Bogen.
7. Juni. **Infanterieschlacht bei Wytschaete und Messines.** Der Gegner dringt bei *St. Eloi*, *Wytschaete* und *Messines* in die deutschen Stellungen ein. Die deutschen Truppen nördlich von *Hollebeke* zurückgenommen. Schließlich wird der Feind zurückgeworfen.
22. Juli bis 14. Sept. **Zweite große Schlacht in Flandern (Sommerschlacht 1917 in Flandern).** Der von den Engländern am 16. Aug. gewonnene Raum bei *Langemarck* und *Poelkapelle* geht am 17. Aug. wieder verloren. Doch behalten sie *Langemarck*.
- Ein neuer wuchtiger Vorstoß der Engländer zwischen *Langemarck* und *Hollebeke* am 22. Aug. bringt ihnen keinen nennenswerten Gewinn, auch nicht am 27. Aug. (Über die gleichzeitigen schweren Kämpfe bei *Hulluch* s. S. 568, bei *Verdun* s. S. 570 f.)
18. Sept. bis 3. Dez. **Dritte große Schlacht in Flandern. (Herbstschlacht in Flandern.)** Furchtbare Großangriffe der Engländer zwischen *Langemarck* und der Straße *Menin-Ypern*; wütendes Ringen bei *Poelkapelle*, *Passchendaele*, *Becelaere*, *Gheluvelt*, *Bixschoote*, zwischen dem *Houthoulster Walde* und dem *Kanal Comines-Ypern*, am 20. und 26. Sept., 4., 9., 12., 22., 30. Okt. und 6. Nov. *Zonnebeke* und der *Polygon-Wald* gehen verloren, ebenso ein 1-1½ km breiter Geländestreifen ostwärts von *Poelkapelle*. Auch *Passchendaele* wird am 30. Okt. den Deutschen entzissen, jedoch wieder genommen und fest behauptet. Trotz gigantischer Anstrengungen gelingt den Engländern und Franzosen ein Durchbruch nicht. Der Feind verblutet sich ohne nennenswerten Erfolg in der deutschen Abwehrzone.
3. Dez. **Letzter großer, ebenfalls erfolgloser Vorstoß in Flandern.**

Seitdem flauen die Kämpfe in diesem Raum zu Stellungskämpfen ab, die den ganzen Winter hindurch andauern (s. S. 568 f.).

Q. Die Kämpfe um die Entscheidung im Westen 1918 bis zum Waffenstillstand.

1918. a) Friedenserörterungen.

8. Jan. *Präsident Wilson gibt in einer Botschaft sein „Friedensprogramm“ bekannt, das 14 Punkte als Richtlinien für einen Weltfrieden aufstellt: Gefordert wird: 1. Öffentlichkeit aller internationalen Vereinbarungen; 2. Freiheit der Schifffahrt auf den Meeren; 3. Gleichheit der Handelsbeziehungen unter den Nationen; 4. Beschränkung der Rüstungen der Völker; 5. Unparteiische Schlichtung aller kolonialen Ansprüche; 6. Räumung, Freiheit und Unterstützung Rußlands; 7. Räumung und volle Souveränität Belgiens; 8. Wiedergutmachung des Unrechts, das Frankreich 1871 hinsichtlich Elsaß-Lothringens durch Preußen erlitten hat; 9. Berichtigung der italienischen Grenzen nach dem nationalen Besitzstand; 10. Gelegenheit zu autonomer Entwicklung der Völker Österreich-Ungarns; 11. Räumung Rumäniens, Serbiens und Montenegros. Internationale Garantien der politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit der Balkanstaaten; 12. Unbedingte Selbständigkeit der türkischen Teile des osmanischen Kaiserreiches. Gelegenheit zu autonomer Entwicklung der anderen Nationalitäten; 13. Wiederaufrichtung eines unabhängigen polnischen Staates mit einem freien Zugang zur See; 14. Gründung eines Völkerbundes.*

Der deutsche Reichskanzler **Graf Hertling** (seit 2. Nov. 1917 Nachfolger von Dr. **Michaëlis**) und der österreichisch-ungarische Minister der auswärtigen Angelegenheiten **Graf Czernin** erklären, daß ein „allgemeiner Friede auf solchen Grundlagen erörtert werden kann“. Jedoch fordert ersterer unbedingt die *Wahrung der Integrität des Deutschen Reiches* und verlangt auch für Österreich-Ungarn einen *Frieden, der seinen berechtigten Ansprüchen genüge, für die Türkei endlich die Erhaltung ihres Gebietsstandes.*

Aber bald zeigt es sich, daß „Präsident Wilson den Krieg bis zur Vernichtung will“. (Worte des Grafen Hertling im Reichstag am 12. Juli.)

Die Regierungen in Paris (**Clemenceau** Ministerpräsident) und London (**Lloyd George** Ministerpräsident, **Balfour** Minister des Äußeren) äußern sich im gleichen Sinne.

b) Nach dem Frieden mit Rußland und Rumänien (S. 532, 550) schien die Entscheidung im Westen sich für die Mittelmächte gleichfalls günstig gestalten zu wollen. „Aber die äußerste Grenze der moralischen Beanspruchungsmöglichkeit unserer braven Frontkämpfer war erreicht. Ein Mißlingen mußte eine gefährliche Krise in der Stimmung des Heeres zur Folge haben. Schon seit Oktober 1917 eine bedrohliche **Flugblätterpropaganda** an der Front. Von feind-

licher Seite wie auch von radikalen, revolutionären Truppen wurden an und hinter der Front Flugblätter zur Aufwiegelung der Frontkämpfer verbreitet. Dazu kam, daß die **Ernährungsverhältnisse in Deutschland** sich infolge der **Hungerblockade** immer mehr verschlechterten und die **Unzufriedenheit des Volkes** außerdem auch durch die **Verschleppung der preußischen Wahlreform** gesteigert wurde, während es der Entente gelang, die **Polen, Tschechoslowaken und Südslaven** durch **geheime Verhandlungen** und Verheißungen gegen Österreich aufzuhetzen und den Mittelmächten zu entfremden (s. S. 537 f., 638).

Die deutsche Westfront zerfiel 1918 in vier Befehlsabschnitte: 1. Der *Kronprinz Rupprecht von Bayern* (Flandernfront bis südlich von *Cambrai*). 2. Der *Deutsche Kronprinz* (Abschnitt St. Quentin, Oise, Aisne und Champagnefront). 3. *General v. Gallwitz* (Verdunabschnitt). 4. *Herzog Albrecht von Württemberg* (Lothringer Front bis zum Sundgau).

Seit Anfang des Jahres Stellungskämpfe an der ganzen Westfront, besonders heftig an der *Siegfriedstellung* (S. 567 f.).

Der deutsche Angriff im Westen.

(Die „Große Schlacht in Frankreich“.)

- 1. 1918.** Die erste große deutsche Offensive von 1918. Sie beginnt mit einer gewaltigen Artillerieschlacht zwischen **Arras und La Fère. (Die Schlacht in der Picardie.)**
21. März Durchbruch durch die englischen Linien bei *Monchy—Cambrai—St. Quentin—La Fère. Schwere Niederlage der Engländer.* Die amerikanische und französische Hilfe kommt zu spät. *Péronne* und *Ham* zurückerobert. — *Paris* durch ein weittragendes Geschütz beschossen.
- 21.—22. März. — *Paris* durch ein weittragendes Geschütz beschossen.
- 24.—25. März. *Schlacht bei Bapaume.* Unter Führung der Generale **Otto v. Below** und **v. d. Marwitz** werden *Bapaume* und *Combres* erstürmt (24. März). Am gleichen Tage *Nesle* genommen (**General v. Hutier**, nach Süden zu an *v. d. Marwitz* sich anschließend), ebenso auch *Guiscard* und *Chauny* besetzt (s. S. 568). — Bis zum Ende des Monats auch *Miraumont*, *Albert*, *Chaulnes*, *Roye*, *Noyon* und *Montdidier* wieder erobert.
28. März Durchbruch durch die feindlichen Stellungen bei *Hamel* (östlich von *Amiens*). *Moreuil* genommen. Seitdem *Amiens* für schwere Geschütze zu erreichen.
6. April. Erstürmung der Höhen von *Amigny* und Übergang über die *Oise* bei *Chauny* (Armee des Generals **v. Boehn**).
- 8.—9. April. Sturm auf das festungsartig ausgebaute *Coucy-le-Château* (nördlich von *Soissons*) und Verfolgung des Feindes durch die Armee v. Boehn bis zum *Oise-Aisne-Kanal*. — Die erste Offensive von 1918 kostete den Feinden 90 000 Gefangene, 1200 Geschütze und unermeßliches Kriegsggerät aller Art.

Die neue, durch andauernde Kämpfe bis zum August beunruhigte Front — vom 24. bis 26. April *Schlacht bei Villers-Bretonneux* an der

Avre (fließt nördlich von Montdidier an *Moreuil* vorbei und mündet unweit *Amiens* in die *Somme*) — umfaßte als die wichtigsten Punkte die Orte: *Roeux* (östlich von Arras), *Monchy*, *Albert*, *Hamel*, *Moreuil*, *Montdidier*, *Noyon*, *Coucy-le-Château*. — *Amiens* war leider nicht erreicht worden.

2. Die zweite große deutsche Offensive im Lys-Abschnitt südlich von Ypern schließt sich unmittelbar an die Unternehmungen zwischen Arras und La Fère an.

1918.

9.—18. **Schlacht bei Armentières.** General v. Quast nimmt die April. *englischen* und *portugiesischen* Stellungen auf dem Südufer der *Lys* zwischen Armentières und Festubert und erzwingt den Übergang über die *Lys* (9. April), während General **Sixt v. Arnim Hollebeke** und **Messines** erstürmt (10. April). Am 12. April fällt Armentières. Später (16. bzw. 17. April) wird *Passchendaele* wieder besetzt, die Höhe von *Wytschaete* erstürmt, ebenso *Bailleul*, *Estaires* und *Merville*, endlich auch *Poelkapelle*, *Lange-marck* und *Zonebeke* wieder gewonnen (s. S. 571).

10.—29. **Eroberung des Kemmelberges.** Während die Feinde die April Niederung der *Lys* auf allen Seiten von Höhenzügen überblicken konnten, fehlte den Deutschen jeder Ausblickspunkt. Daher die *Eroberung des Kemmelberges* (156 m) im Osten von *Messines* beschlossen. Trotz der eingebauten schweren Batterien und der zähen Verteidigung wird die die ganze Umgebung beherrschende Höhenstellung dem Feinde durch die Armee des Generals **Sixt v. Arnim** abgerungen und gegen spätere Angriffe fest behauptet.

Der Durchbruch bei Armentières bis zum Meer und die Trennung des englischen und französischen Heeres gelingt jedoch nicht.

15. April. Infolge der bisherigen deutschen Siege — in 4 Wochen ist ein Geländegewinn von 4100 qkm erreicht — wird **General Foch** (S. 570), seit Mai 1917 Generalstabschef, zum **Generalissimus für alle Heere in Frankreich und Belgien** ernannt.

27. Mai. **3. Beginn der dritten großen deutschen Offensive** (*Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen*) zwischen **Soissons** und **Reims**.

27. Mai **Schlacht bei Soissons und Reims** (zwischen *Aisne* und bis 3. Juni. *Marne*). Die Armeegruppe des Deutschen Kronprinzen, südlich von *Laon* vordringend, erstürmt am ersten Tage unter Führung des Generals v. *Boehn* den im Herbst 1917 aufgegebenen *Chemin des Dames* (S. 569 f.). Die *Ailette* wird zwischen *Vauxaillon* und *Craonne* überschritten. *Pinon*, *Chavignon*, *Fort Malmaison*, *Cerny*, der *Winterberg*, *Craonne*, die Befestigungen bei *Berry-au-Bac* (S. 569 f.) erstürmt. *Vailly* genommen. Übergang über die *Aisne* zwischen *Vailly* und *Berry-au-Bac*. Gleichzeitig treibt General **Fritz v. Below** den Feind aus seinen Stellungen zwischen *Sapigneul* und dem *Brimont* über den *Aisne-Marne-Kanal* zurück.

1918.

28. Mai bis 1. Juni. *Verfolgungskämpfe* zwischen Oise und Aisne und über die *Vesle* (Zufluß der Aisne von links, an dem *Reims* liegt) bis zur *Marne*. *Fort Condé* erstürmt (28. Mai), ebenso der *Brimont*; *Soissons* genommen (29. Mai). Am 30. Mai die *Marne* südlich von *Fère-en-Tardenois*, am 31. auch zwischen *Château-Thierry* und *Dormans* wieder erreicht, später ebenso der *Ourcq* (S. 499).

30. Mai bis 13. Juni. *Angriffskämpfe im Westen und Südwesten von Soissons* in der Richtung auf *Compiègne*. Der Wald von *Thiescourt* (südwestlich von Noyon) den Franzosen entrissen (9. Juni). *Compiègne*, das Schutzbollwerk von Paris, wird jedoch nicht erreicht, geschweige denn genommen. Auch *Reims* bleibt fest in der Hand des Feindes. Abgesehen von der sonstigen großen Beute brachte die dritte Offensive einen Geländegewinn von 3000 qkm.

9. Juni bis 7. Aug. **4. Die vierte große Offensive zwischen Montdidier und Novon.** Vom 9.—13. Juni Schlacht bei Novon. Bis 7. Aug. schwere Kämpfe an der *Avre* und an der *Matz* (fließt südlich von Noyon der Oise von rechts zu). Bedeutender Geländegewinn und große Geschützbeute. *Aber es gelingt auch von dieser Seite nicht, den Weg nach Compiègne frei zu machen.*

5. Seit Mitte Juni starke Teilangriffe des Feindes auf der ganzen Front von der *Lys* bis zur *Maas*. Daher auf deutscher Seite ein **Angriff auf beiden Seiten von Reims und ein Vorstoß über die Marne** unternommen. *Reims soll unklammert und so zur Übergabe gezwungen werden.*

15.—17. Juli. **Angriffsschlacht an der Marne und in der Champagne.** Generaloberst v. *Boehn* überschreitet die *Marne* östlich von *Dormans* und erstürmt die steilen Höhen auf dem Südufer des Flusses, während die Generäle v. *Mudra* und v. *Einem* in der *Champagne* über die Höhenkette *Cornillet—Hochberg—Keilberg—Poehlberg* (S. 569f.) bis an die *Römerstraße* nordwestlich von *Prosnes* vorstoßen und östlich von der *Suippe* (Zufluß der *Aisne* von links) dem Gegner das Kampffeld der Champagneschlachten zwischen *Aubérive* und *Tahure* entreißen. *Aber das Ziel des Vorstoßes, Epernay, wird nicht erreicht, viel weniger noch Reims oder gar Châlons-sur-Marne gewonnen, da alle Einzelheiten des Angriffsplanes dem Feinde lange vorher verraten worden waren. — Daher die Offensive auf der ganzen Linie (Château-Thierry—Ripont) am zweiten Tage abgebrochen.*

18. Juli. **Beginn der Gegenoffensive des Generalissimus Foch.**

18.—25. Juli. **Abwehrschlacht zwischen Soissons und Reims.** Durch Einsatz ungeheurer Massen von Menschen, Geschützen und Tanks wird die deutsche Offensive zum Stillstand gebracht. Die Franzosen dringen (18. Juli) bei *Villers-Cotterêts* mit ihren Tankgeschwadern tief in die deutschen Stellungen ein. *Das südliche Marneufer bei Dormans muß wieder geräumt werden* (20. Juli), ebenso in der Nacht vom 26. bis 27. Juli das Kampfgebiet

am *Ourcq* (S. 499). Die Verteidigung in die Gegend von *Fère-en-Tardenois* und *Ville-en-Tardenois* zurückverlegt.

26. Juli Die bewegliche Abwehrschlacht zwischen *Marne* und *Vesle*. Die Rückwärtsbewegungen der deutschen Truppen bis 3. Aug. hinter die *Vesle* müssen fortgesetzt werden. *Soissons* wieder von den Franzosen besetzt. (2. Aug.)

1918.

8.—20. Abwehrschlacht zwischen *Somme* und *Avre*. Verhängnisvoller Einbruch des Feindes in die deutsche Front auf beiden Seiten der Straße *Amiens—St. Quentin* (8. Aug.).

Schwere Niederlage der Deutschen. Rückzug bis in die Gegend von *Roye*. — „Der 8. Aug. ist der schwarze Tag des deutschen Heeres in diesem Kriege.“ — Im weiteren Verlauf der Schlacht *Montdidier* geräumt. *Roye* bis zum 27. Aug. tapfer verteidigt.

Gleichzeitig die *Tankschlacht* zwischen *Ancre* und *Avre* (8. bis 9. Aug.), die *Schlacht an der Römerstraße* (10.—12. Aug.), die *Abwehrschlacht* zwischen *Somme* und *Oise* (8. Aug. bis 3. Sept.) und die *Schlacht um Roye und Lassigny* (9.—27. Aug.). Die Heere der Entente dringen überall unaufhaltsam vor.

17. Aug. Abwehrschlacht zwischen *Oise* und *Aisne*. bis 4. Sept. Die deutschen Truppen auf *Chauny* zurückgeworfen. Ein Durchbruchversuch des Feindes wird vereitelt.

21. Aug. Abwehrschlacht zwischen *Scarpe* und *Somme* und bis 2. Sept. Schlacht bei *Monchy-Bapaume*. — 22. Aug. bis 2. Sept. Schlacht bei *Albert-Péronne*. — Die Engländer erobern *Albert* (22. Aug.) und verbreitern ihre Angriffsfront vom 8. Aug. in nördlicher Richtung bis nordwestlich von *Bapaume* (am 28. Aug. genommen, *Péronne* am 1. Sept.). Allmähliches Zurücknehmen der deutschen Linien. Am 26. Aug. Durchbruch der Engländer von *Arras* aus in der Richtung auf *Cambrai*. Der Stoß wird schließlich doch noch aufgefangen. Aber am 2. Sept. die deutschen Linien an der Straße *Arras—Cambrai* endgültig überrannt. Rückverlegung der gesamten deutschen Front in die Siegfriedstellung (S. 568). Das *Sommegebiet* geräumt (Anfang Sept.).

28. Aug. Schlacht am Nordkanal bei *Nesle* und um *Noyon*. bis 3. Sept. Der Feind gewinnt weiter an Gelände. *Noyon* von ihm genommen (28. Aug.).

28. Aug. Angriffe der Engländer in Flandern (*Lys-Abschnitt*) bis 4. Sept. zwischen *Ypern* und *La Bassée*.

Auch hier muß die Front verkürzt und der nördlich der *Lys* vorspringende Bogen mit dem *Kemmelberg*, *Bailleul* und *Merville* am 1. Sept. geräumt werden.

7. Sept. Fortsetzung der Kämpfe an der Flandernfront. Harte bis 14. Okt. Kämpfe zwischen *Armentières* und *Lens*.

Sie enden mit einem Rückzug der Deutschen. *Lens* mit seinen reichen Kohlengruben und *Armentières* in der Nacht vom 1.—2. Okt. kampfflos geräumt.

8. Sept. Abwehrschlacht zwischen *Cambrai* und *St. Quentin*. bis 8. Okt. Schwere Kämpfe vor und in der Siegfriedstellung. *St. Quentin* vom Feinde genommen (1. Okt.).

1918.

12.—14. Ausweichkämpfe im Mihielbogen.

Sept. Das seit Ende September 1914 von den Bayern besetzte (S. 500), tief in die französische Front hineinspringende

Dreieck mit *St. Mihiel* (östlich von Verdun) wird von den **Amerikanern** genommen. Ihre weiteren starken Angriffe in der *Woëvre-Ebene* und westlich von der Mosel (bei *Pont-à-Mousson*) — vom

15. Sept. bis 10. Okt. — haben ebenso wie ihre Vorstöße zwischen der *Maas* und den *Argonnen* keinen besonderen Erfolg.

26. Sept. **Abwehrschlacht in der Champagne und an der Maas.**
bis 11. Nov. Sie endet für die Deutschen mit dem Verlust von *Tahure*, *Varennnes*, *Malancourt*, *Montfaucon* u. a. m.

28. Sept. **Abwehrschlacht in Flandern.** *Dixmude* von den *Belgiern*
bis 17. Okt. genommen, das die Deutschen seit 1914 hatten (30. Sept.), ebenso *Passchendaele* (S. 574).

Die nun noch bis zum Abschlus des Waffenstillstandes am 11. Nov. 1918 folgenden Kämpfe stellen eine einzige *Kette von Abwehrschlachten* dar gegen eine Übermacht, die sich infolge des ungehinderten Zuflusses der **Riesenmittel aus Amerika** für die deutsche immer mehr zusammenschrumpfende Front von Tag zu Tag eindruckender gestaltet. Einmal um das andere wird die Kampflinie zurückgenommen und verkürzt, jedoch niemals durchbrochen. Am 9. Okt. muß *Cambrai* den Feinden überlassen werden, am 11. der *Chemin-des-Dames*. Der 12. Okt. bringt den Verlust von *Laon*. Am 17. Okt. werden *Ostende*, am 19. *Zeebrügge*, die Stützpunkte des deutschen *U-Boot-Krieges*, ebenso *Tourcoing*, *Roubaix*, *Lille* und *Douai* geräumt, am 19. Okt. auch *Brügge*, *Thielt* und *Kortrik*. Der Feind ist bis zur belgisch-holländischen Grenze vorgedrungen.

18.—23. **Schlacht bei Vouziers.** Die Franzosen fassen auf dem Okt. Ostufer der *Aisne* festen Fuß.

24. Okt. Schlacht um Valenciennes.

bis 4. Nov. Sie ist neben den an der *Lys* (25. Okt. bis 1. Nov.) sowie bei *Etreux* und *Guise* (nordöstlich von St. Quentin) am 4. Nov. dem Feinde gelieferten Schlachten der letzte große Verteidigungs- und Rückzugskampf der deutschen Truppen auf französischem Boden. — *Valenciennes* am 1. Nov. geräumt, *Quesnoy* am 4. vom Feinde erobert. *Maubeuge* dagegen verbleibt bis zum Waffenstillstand fest in deutscher Hand und ebenso *Sedan*.

5. Okt. Infolge der Lage an der Front auf Verlangen der Obersten Heeresleitung *Waffenstillstandsgesuch* des deutschen Reichskanzlers **Prinz Max von Baden** (3. Okt. Nachfolger des Grafen Hertling s. S. 572) an den *Präsidenten Wilson* auf Grund der von letzterem am 8. Jan. aufgestellten 14 Punkte (S. 572). — Nach längeren Zwischenverhandlungen — (der Erste Generalquartiermeister **Luden-**
worff am 26. Okt. durch **General Groener** ersetzt —, 27. Okt. Abfall Kaiser Karls I. [S. 537], 27. Okt. Friedensgesuch der Türkei [S. 543]). — Zusammenkunft einer deutschen Abordnung unter Führung des Generals *v. Winterfeld* (auch der Staatssekretär *Erzberger* zugegen) mit General *Foch* im Walde von *Compiègne* (11. Nov.).

setz, *Auszug*, 20. Aufl.

1918.

11. Nov. *Beginn des Waffenstillstandes* (zunächst auf 30 Tage).
Hauptbedingungen: 1. Einstellung der Feindseligkeiten; 2. Sofortige Räumung der besetzten Gebiete (die Räumung und der Marsch in die Heimat beginnt am 12. Nov.); 3. Freilassung der während des Krieges nach Deutschland überführten Franzosen, Belgier, Elsässer, Lothringer; 4. Auslieferung von 5000 Kanonen, 30000 Maschinengewehren, 3000 Minenwerfern usw.; 5. Räumung des linken Rheinufers innerhalb von 25 Tagen nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes (später die Frist um 5 Tage verlängert). Mainz, Koblenz, Köln mit einem Brückenkopf von 30 km Durchmesser auf dem rechten Ufer werden durch Truppen der Entente besetzt; auf dem rechten Rheinufer wird eine neutrale Zone von 30 bis 40 km Tiefe geschaffen; 6. Auslieferung von 5000 gebrauchsfähigen Lokomotiven, 150000 Eisenbahnwagen, 5000 Last-Kraftwagen; 7. Sofortige Auslieferung aller Kriegsgefangenen der Verbündeten ohne Recht auf Gegenseitigkeit; 8. Abberufung aller deutschen Truppen aus Österreich, Rußland, Rumänien und der Türkei; 9. Verzicht auf die Friedensverträge von Brest-Litowsk und Bukarest; 10. Bedingungslose Übergabe der Truppen in Ostafrika; 11. Abrüstung aller deutschen Kriegsschiffe, 6 Schlachtkreuzer, 10 Geschwader-Panzerschiffe, 8 leichte Kreuzer, 100 Unterseeboote, 50 Zerstörer der modernsten Typen sollen in den Häfen der Verbündeten interniert werden (vgl. S. 561); 12. Die Blockade bleibt aufrecht erhalten; deutsche Schiffe, die auf offener See gefaßt werden, bleiben der Beschlagnahme unterworfen.

Später wird auch die *Auslieferung der deutschen Handelsflotte* von noch $4\frac{1}{2}$ Millionen Tonnen gefordert, angeblich, um Deutschland mit Lebensmitteln zu versorgen. Der *Waffenstillstand* wird durch *Verhandlungen in Trier* mehrfach verlängert, zuletzt für eine unbestimmte Zeit bei dreitägiger Kündigungsfrist.

R. Der November-Umsturz 1918.

Anfang Oktober Bildung einer neuen Regierung aus den Vertretern der Mehrheitsparteien des Reichstages (Zentrum, fortschrittliche Volkspartei, Sozialdemokraten) (S. 567).

24. Okt. Das Preußische Herrenhaus stimmt der *Einführung des gleichen Wahlrechts* in Preußen zu. (S. 567.)
26. Okt. Der Reichstag beschließt: 1. daß zur Erklärung eines Krieges ebenso wie zum Abschluß eines Friedens die Zustimmung des Reichstages erforderlich ist; 2. daß der Reichskanzler zu seiner Amtsführung das Vertrauen des Reichstags und damit des Volkes bedarf (*Einführung der parlamentarischen Regierung*); 3. daß der **Höchstkommandierende eines Kontingents vom Kaiser unter Gegenzeichnung des Reichskanzlers** ernannt wird; 4. daß die Ernennung, Beförderung und Verabschiedung der Offiziere an die Gegenzeichnung des Kriegsministers geknüpft ist.

Zugleich *Erlaß einer weitgehenden Amnestie. Alle Beschränkungen der Preßfreiheit* (Zensur) und des Versammlungsrechtes werden *aufgehoben*.

1918.

2. Nov. Der Kaiser erklärt in einem Erlaß seine Zustimmung zu der Neuordnung im Reiche.

Infolge der mit Unterstützung der russischen bolschewistischen Gesandtschaft in Berlin seit Monaten durch die Unabhängigen Sozialdemokraten (Munitionsarbeiterstreiks in Berlin, Leipzig und Stettin seit 1917) betriebenen Zersetzung und Unterwühlung des Heeres und der Marine und infolge der revolutionären Agitation an der Front und in der Heimat

3. Nov. *Ausbruch einer Meuterei unter den Mannschaften der Hochseeflotte in Kiel.* — (Bereits im Sommer 1917 schwere Ausschreitungen auf einigen Kriegsschiffen in *Wilhelms-haven.*) — Den Anstoß dazu gab die Weigerung von Matrosen, zu einem ihnen selber nutzlos erscheinenden Endangriff nach dem Ostausgang des Kanals auszufahren und „dem allgemeinen Zurückfluten der Armee in Flandern durch eine offensive Handlung verstärkte Haltung zu geben“.

Blitzartiges Übergreifen der revolutionären Bewegung nach *Hamburg, Bremen, Lübeck, Hannover, Köln, Stuttgart, Magdeburg, Braunschweig, Leipzig, Dresden* usw.

- 7.—8. Nov. In **München** die Absetzung des Königs durch die Volksmenge gefordert und die Errichtung der Bayerischen Republik durch *Soldaten-, Arbeiter- und Bauernräte* ausgerufen. **König Ludwig III. legt die Krone nieder.**

9. Nov. **Ausbruch der Revolution in Berlin.** Preußen wird **Freistaat, ebenso das Deutsche Reich.**

Bekanntgabe der Thronentsagung des Kaisers und Königs und des Thronverzichtes des Deutschen Kronprinzen durch den Reichskanzler Prinz Max von Baden.

Der Kaiser begibt sich von *Spaa* (Sitz des Großen Hauptquartiers seit März 1918) nach *Holland*, nimmt Wohnung im Schloß *Amerongen* des Grafen *Bentinck* (bei Utrecht), später im „*Haus Doorn*“, der Kronprinz auf der Insel *Wieringen* am Eingang zum Zuider-See.

Wie in München und Berlin wird in allen deutschen Bundesstaaten die Errichtung von Republiken proklamiert.

10. Nov. In Berlin die „**Regierung der Volksbeauftragten**“ gebildet. Ihr Vorsitzender **Friedrich Ebert**, der am Tage vorher (9. Nov.) das *Reichskanzleramt* übernommen hatte.

25. Nov. In *Berlin* **Reichskonferenz** von Vertretern der neuen einzelstaatlichen Regierungen. Sie beschließt 1. die Aufrechterhaltung der *Einheit des Deutschen Reiches*; 2. die Berufung einer *konstituierenden Nationalversammlung*; 3. die Leitung der einzelnen Republiken durch die Arbeiter- und Soldatenräte bis zum Zusammentritt der Nationalversammlung; 4. die schleunige Herbeiführung eines Präliminarfriedens durch die Reichsleitung.

1919. Die Abgeordneten für die Nationalversammlung nach dem Verhältniswahlssystem in großen Wahlkreisen von allen mehr als 20 Jahre alten Männern und Frauen gewählt.

19. Jan. Wahlen für die preußische Landesversammlung nach demselben Wahlssystem.

6. Febr. Wegen der *Unruhen in Berlin* *Zusammentritt der Nationalversammlung* im Staatlichen Theater zu *Weimar*. Sie wird eröffnet durch *Friedrich Ebert*.

Der bisherige Reichskanzler **Friedrich Ebert** zum vorläufigen **Präsidenten des Deutschen Reiches** und der **Preußischen Republik** gewählt.

11. Aug. Die von der Nationalversammlung angenommene neue **Verfassung des Deutschen Reiches** wird von dem Reichspräsidenten und dem Reichsministerium **unterzeichnet**. Am 13. Aug. tritt sie in Kraft.

Nach der neuen Verfassung ist das *Deutsche Reich eine Republik*. Alle Staatsgewalt im Deutschen Reich geht vom Volke aus. *Die Reichsfarben sind schwarz-rot-gold*. Der **Reichspräsident** und der **Reichstag** werden *von dem ganzen Volk* gewählt. Das Organ, durch welches das deutsche Volk seinen Willen zum Ausdruck bringt, ist der *Reichstag*. Seine Befugnisse sind die Gesetzgebung und die Entscheidung aller wichtigen Fragen, die das ganze Volk angehen. — Der Reichspräsident vertritt das Reich völkerrechtlich, ernennt und entläßt den Reichskanzler und die Reichsminister; er hat den Oberbefehl über die Wehrmacht, das Begnadigungsrecht, die Befugnis zur Reichsexekution und zur Verhängung des Ausnahmezustandes und kann den Reichstag auflösen. Seine Anordnungen bedürfen der Gegenzeichnung. Er wird auf 7 Jahre gewählt. (Wiederwahl ist zulässig.) — Der Reichstag wird auf Grund des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts von allen Männern und Frauen über 20 Jahre an einem Sonntag gewählt (Verhältniswahlssystem). — Die Einheit des Deutschen Reiches stellt sich ferner dar in dem **Reichsrat**, der neben dem Reichstag steht und, von den Landesregierungen besetzt, die deutschen Einzelrepubliken bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Reiches vertritt. Jedoch ist die Annahme und die Ablehnung der Gesetze lediglich Sache des Reichstages. Der Reichsrat (Preußen hat 26, alle anderen Länder zusammen 40 Stimmen) ermöglicht es den Ländern, ihre Sonderinteressen kräftig zur Geltung zu bringen, hat aber bei weitem nicht die Bedeutung des früheren Bundesrats.

Durch die neue Verfassung wird die Verwaltung des Deutschen Reiches in mancher Beziehung einheitlicher gestaltet. Alle bisherigen Sonderrechte auf dem Gebiete des Heereswesens, der Post usw. werden aufgehoben, das gesamte Reichswehr-, Verkehrs-, Zoll- und Steuerwesen wird vom Reiche geregelt; auch die Eisenbahnen und Wasserstraßen gehen in den Besitz des Reiches über. Auf diese Weise wird die Reichseinheit und der Reichsgedanke sicherlich gefestigt und gestärkt. Den einzelnen Staatsbürgern wird durch die neue Reichsverfassung ein sehr großes Maß von Rechten und Freiheiten zugewiesen.

Die **Verfassung des Freistaates Preußen** ist am **30. Nov. 1920** verkündigt worden. Sie stimmt in manchen Punkten mit der Verfassung des Deutschen Reiches vom 11. Aug. 1919 überein. *Träger der Staatsgewalt ist die Gesamtheit des Volkes.* Seine Vertreter sind die zum **Landtag** gewählten *Abgeordneten*. Zur *Vertretung der Provinzen* bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Staates wird ein **Staatsrat** gebildet. — Der Landtag wählt den **Ministerpräsidenten** (zur Zeit **Dr. Braun**), dieser ernennt die übrigen Staatsminister. Das **Staatsministerium vertritt den Staat nach außen**, beschließt über Gesetzesvorlagen, die in den Landtag zu bringen sind, erläßt die Verordnungen zur Ausführung der Gesetze, ernennt die unmittelbaren Staatsbeamten ebenso wie die Mitglieder des Reichsrates und übt im Namen des Volkes das Recht der Begnadigung aus. — Der Landtag ist berechtigt, jeden Minister vor dem **Staatsgerichtshof** anzuklagen, daß er schuldhaft die Verfassung oder die Gesetze des Staates verletzt habe.

S. Zusammengedrängter Überblick.

- 1914.** Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaares in
28. Juni. Serajewo.
- 28. Juli.** Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien.
- 1. bzw. 3. Aug.** Kriegserklärung Deutschlands an Rußland und Frankreich. Einmarsch in Belgien. — **4.** Kriegserklärung Englands an Deutschland. — **6.** Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Rußland, Serbiens und Belgiens an Deutschland. — **16.** Lüttich ganz in deutschen Händen. — **20.** Brüssel besetzt. — Papst Pius X. †. (Seitdem Benedikt XV.) — **20./22.** Schlacht in Lothringen. — **22./23.** Schlachten bei Longwy und Neufchâteau. — **23. v.** Hindenburg Oberbefehlshaber in Ostpreußen. Kriegserklärung Japans an Deutschland. — **23./25.** Schlacht bei Krasnik. — **23./31.** Schlacht bei Tannenberg. — **26./30.** Erste Schlacht bei Lemberg. — **26.** Schlacht bei Komarow (bis 1. Sept.).
- 3. Sept.** Verlust Lembergs. Einnahme von Reims. Deutsche Kavallerie vor Paris. — **5.** Londoner Vertrag. (Kein Sonderfrieden der Alliierten.) — **5./15.** Schlacht an den Masurischen Seen. — **5./12.** Marneschlacht. — **8./12.** Zweite Schlacht bei Lemberg. — **14. v.** Falkenhayn Generalstabschef an Stelle v. Moltkes. Beginn der Durchbruchversuche in Nordfrankreich und der Kämpfe um die Überflügelung nach dem Meere zu. — **28.** Beginn des Angriffs auf Tsingtau.
- 9. Okt.** Antwerpen erobert. — **11.** Przemyśl entsetzt (seit 22. Sept. belagert). — **10.** König Karl von Rumänien †. — **12./15.** Gent, Lille, Brügge, Ostende besetzt. — **15.** Die Deutschen vor Warschau. — **20.** Übergang über den Yserkanal erzwungen. — **27.** Neuer Vormarsch der Österreicher gegen Serbien. — **28.** Zurrücknahme der Front in Polen. — **29.** Eintritt der Türkei in den Krieg.

1914.

1. Nov. Sieg des ostasiatischen Geschwaders (Graf v. Spee) bei Coronel (Chile). v. Hindenburg Oberbefehlshaber im Osten. — 3./5. Schlacht bei Tanga (Ostafrika). — 7. Fall von Tsingtau. — 10. Erstürmung von Dixmude. — 11. Zweite Einschließung von Przemyśl. — 11./15. Schlachten bei Wlokawek und Kutno. — 23./24. Durchbruch des 25. deutschen Reservekorps unter Litzmann bei Brzeziny.

2. Dez. Belgrad besetzt. — 4. Fürst v. Bülow Botschafter in Rom. — 5./17. Schlacht bei Limanowa. — 6. Lodz besetzt. — 8. Vernichtung des ostasiatischen Geschwaders bei den Falklandsinseln. — 16. Beschießung ostenglischer Küstenstädte durch deutsche Kreuzer. — 18. Ägypten unter britischem Protektorat.

1915.

8.-14. Jan. Schlacht bei Soissons. — 18. Niederlage der Engländer bei Jassini (Ostafrika). — 24. Panzerkreuzergefecht auf der Doggerbank.

4. Febr. Deutschland erklärt die Gewässer um Großbritannien und Irland für Kriegsgebiet. — 4./22. Winterschlacht in Masuren. — 16. Beginn der Winterschlacht in der Champagne (bis 20. März). — 18. Beginn des U-Boot-Krieges. — 19. Schlacht bei Münster. — 24. Prasnsz erstürmt, am 26. wieder aufgegeben.

10.-14. März. Englischer Vorstoß bei Neuve Chapelle. — 18./21. Die Russen in Memel. — 18. Flottenangriff auf die Dardanellen zurückgeschlagen. — 22. Kapitulation von Przemyśl. — Eindringen der Russen in die Karpathen.

2.-13. April. Osterschlacht in den Karpathen. — 3. Beginn der Durchbruchversuche zwischen Maas und Mosel (S. 512). — 9. Erstürmung des Zwinin. — 22. Beginn der Kämpfe um Ypern (bis 25. Mai). — 25. Landung der Ententetruppen auf Gallipoli. — 26. Vormarsch gegen Litauen und Kurland.

1.-3. Mai. Durchbruchsschlacht bei Gorlice-Tarnow. — 7. Versenkung der Lusitania. — 7./8. Libau erobert. — 9. Beginn der Schlachten bei Arras und *La Bassée* (Loretoschlacht). — 23. Kriegserklärung Italiens an Österreich-Ungarn. — 24. Kämpfe um Przemyśl. — 26. Die russische Front am Stryj durchbrochen.

2.-3. Juni. Przemyśl wieder erobert. — 12./15. Durchbruchsschlacht von Lubaczow. — 22. Lemberg zurückgewonnen. — 23./27. Übergang über den Dnjestr. — 30. Erste Isonzoschlacht.

1. Juli. Beginn der großen Offensive gegen Rußland. Schlacht bei Krasnik. — 9. Übergabe von Deutsch-Südwestafrika. — 13./14. Durchbruch bei Prasnsz. — 16./18. Durchbruchsschlacht bei Krasnostaw. — 18./27. Zweite Isonzoschlacht. — 13. Juli bis 26. Aug. Die Narew-Bohr-Schlacht. — 23./24. Der Narew, 28. die Weichsel überschritten.

1915.

1. Aug. Mitau besetzt, ebenso Cholm. — 1. ff. Eroberung der russischen Festungen an der Weichsel (Warschau am 5. Aug.), am Narew, Njemen, Bobr. — 19. Aug. bis 8. Sept. Die Njemenschlacht. — 19./25. Schlacht bei Bielsk. — 21. Italiens Kriegserklärung an die Türkei. — 25./26. Brest-Litowsk genommen. — 27. Durchbruchsschlacht an der Zlota Lipa. — Grodno erobert. — 31. Lutzk genommen.

6.-19. Sept. Schlacht bei Tarnopol. — 8. Großfürst Nikolai abberufen. Dubno besetzt. — 9. Sept. bis 2. Okt. Schlacht bei Wilna, Eroberung der Stadt am 18. Sept. — 8./12. Schlacht an der Zelwianka. — 9. Beginn der Kämpfe vor Dünaburg. — 16. Pinsk besetzt. — 19. Angriff auf Belgrad. — 22. Beginn der Herbstschlacht in der Champagne und bei La Bassée (bis Anfang Nov.).

2. Okt. Landung französisch-englischer Truppen in Saloniki. — 9. Belgrad erobert. — 14. bzw. 15./16. Kriegserklärung Bulgariens an Serbien, Englands, Frankreichs, Rußlands usw. an Bulgarien. — 18. Dritte Isonzoschlacht. — 23. Illuxt genommen. — 30. Okt. bis 5. Nov. Schlacht bei Siemikowce.

Nov. Fortschreitende Eroberung Serbiens. — 9. Vierte Isonzoschlacht. — 13. Schlacht bei Czartorysk. — 22./24. Sieg der Türken bei Ktesiphon.

3. Dez. Joffre als Generalissimus durch General Nivelle ersetzt. Die Türken vor Kut-el-Amara. — 4. Monastir (Bitolia) besetzt. — 4./10. Niederlage der Franzosen und Engländer am Wardar. — 16. Marschall French durch Marschall Haig abgelöst. — 24. Beginn der russischen Offensive mit der Neujahrsschlacht in Ostgalizien (bis Mitte Januar 1916).

1916.

13. Jan. Cetinje genommen.

23. Jan. Skutari erobert.

6. Febr. Der Rest der Schutztruppe in Kamerun tritt auf spanisches Gebiet über. — 16. Die Russen nehmen Erzerum. -- 21. Beginn der Kämpfe um Verdun. -- 29. Beginn des verschärften U-Bootkrieges.

9. März. Deutschlands Kriegserklärung an Portugal. — 13. Beginn der fünften Isonzoschlacht. — 15. Großadmiral v. Tirpitz tritt zurück. — 19. Bis Ende des Monats: Vorstoß der Russen bei Dünaburg; Schlachten bei Postawy und am Narocz-See.

19. April. Trapezunt von den Russen genommen. — 29. Kapitulation der Engländer in Kut-el-Amara.

14. Mai. Beginn der österreichischen Offensive zwischen Etsch und Brenta. — 31. Asiago und Arsiero genommen. — 31. Mai bis 1. Juni. Seeschlacht vor dem Skagerrak.

1916.

3. Juni. Beginn der ersten allgemeinen russischen Brussilow-Offensive. — 11. Schlacht an der Strypa (bis 7. Aug.). — 18. Czernowitz von den Russen wieder erobert. — Blockade der griechischen Küsten durch die Entente und Ultimatum an die Regierung (s. S. 464). — 24. Beginn der Schlacht an der Somme (bis 26. Nov.).

2.-9., 10. Juli bis 9. Aug. Schlachten bei Baranowitschi. — 16./23. Schlacht bei Kekkau. — 25. Erzdingen von den Türken geräumt. — 28. Schlacht bei Kowel (bis Nov.).

1. Aug. v. Hindenburg Oberbefehlshaber der ganzen Ostfront. — 6. Sechste Isonzoschlacht (Görz geräumt). — 17./19. Schlacht bei Florina (bei Monastir). — 23./28. Kriegserklärungen Rumäniens an Österreich-Ungarn bzw. Deutschlands an Rumänien und Italiens an Deutschland. — 29. v. Hindenburg Chef des Großen Generalstabes. Ludendorff Erster Generalquartiermeister. — 31. Beginn der ersten Schlacht an der Narajowka (bis 8. Sept.).

1. Sept. Anfang der Septemberschlacht in den Karpathen. — 4.-10. Dobric, Tutrakan, Silistria erobert. — 13. Das vierte griechische Korps tritt zu den Deutschen über (S. 464). — 14.-19. Siebente Isonzoschlacht. — 14. Niederlage der Rumänen und Russen bei Kara Omer. — 16. Beginn der zweiten Brussilow-Offensive. — 26.-29. Schlacht bei Hermannstadt.

3. Okt. Erste Schlacht bei Monastir. — 5. Schlacht vor dem Geisterwald. — 7./9. Schlacht bei Kronstadt. — 9./12. Achte Isonzoschlacht. — 14. Bis Mitte Dez. Brussilows dritte große Offensive an der ganzen Ostfront. — 15./22. Schlacht zwischen der (unteren) Narajowka und Zlota Lipa. — 19./21. Schlacht bei Topraisar-Cobadinu. — 22./25. Constanza und Cernavoda genommen. — 24. Erfolgreicher Vorstoß der Franzosen bei Verdun.

1. Nov. Neunte Isonzoschlacht. — 2. Die Feste Vaux (Verdun) aufgegeben. — 5. Wiederaufrichtung des Königreiches Polen. — 16./17. Schlacht bei Targu-Jiu (Rum.). — 18. Rückzug aus Monastir. — 21. Kaiser Franz Joseph †. (Kaiser Karl I.) — 23. v. Mackensen überschreitet die Donau bei Soistov.

1.-5. Dez. Schlacht am Arges (Rum.). — 6. Bukarest genommen. — 12. Friedensangebot der Mittelmächte. — 21. Wilson Friedensnote an die kriegführenden Mächte. Graf Czernin Minister des Auswärtigen in Österreich. — 21./27. Schlacht bei Rimnicul-Sara (Rum.). — 26. Dez. bis 7. Jan. 1917. Neujahrsoffensive im Trotus-Gebiet. — 30. Das Friedensangebot der Mittelmächte von der Entente abgelehnt.

1917.

4.-8. Jan. Schlacht am Putna (Rum.). — 5. Braila genommen. — 10. Ablehnende Antwort der Entente auf Wilson Friedensnote. — 22. Wilsons Botschaft an den amerikanischen Kongreß: „Friede ohne Sieg!“

1917.

1. Febr. Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges. — 3. Die Union bricht die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland ab. — 23. Kut-el-Amara von den Türken geräumt. — 22. Febr. bis 17. März. Verkürzung der deutschen Front im Sommegebiet. Rückzug in die Siegfriedstellung.
- 11.-26. März. Zweite Schlacht bei Monastir. — 11. Die Engländer besetzen Bagdad. — 15. Revolution in Rußland. Abdankung des Zaren. — 26./27. Niederlage der Engländer bei Gaza (Palästina).
6. April. Kriegserklärung der Union an Deutschland. — 2. April bis 20. Mai. Frühjahrsschlacht bei Arras. — 6. April bis 27. Mai Doppelschlacht an der Aisne und in der Champagne. — 7. Osterbotschaft Kaiser Wilhelms betreffs des preußischen Wahlrechts. 17. Neue Niederlage der Engländer bei Gaza.
- 4.-18. Mai. Maischlacht in Mazedonien. — 3./5., 11./20. Heftige Angriffe der Engländer bei Arras. — 14. Beginn der zehnten Isonzo-Schlacht (bis 5. Juni). — 15. Pétain französischer Generalissimus (nach Nivelle). — 27. Beginn der großen Schlachten in Flandern (bis 3. Dez.) I. Teil 27. Mai bis 21. Juli.
7. Juni. Infanterieschlacht bei Wytschaete und Messines. — 12. Abdankung König Konstantins von Griechenland (S. 464). — 30. Griechenland bricht die diplomatischen Beziehungen zu den Mittelmächten ab. — 29. Kerenskis Sommeroffensive in Ostgalizien. Schlachten bei Brzezany und Koniuchy 29. Juni bis 3. Juli, bei Zloczow (30. Juni bis 6. Juli), Koniuchy-Hodow (1./2. Juli), Pomorzany (2. und 6. Juli) und wieder Koniuchy-Hodow (6. Juli).
9. Juli. Beginn des deutschen Gegenangriffs am Chemin des Dames. — 11. Ergänzung der Osterbotschaft Kaiser Wilhelms betreffs Gewährung des gleichen Wahlrechts. — 14. Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg durch Dr. Michaelis ersetzt. — 19. Friedensresolution der Mehrheitsparteien des Deutschen Reichstages. — 19. Beginn der deutschen Gegenoffensive in Ostgalizien (19./27. Schlacht bei Smorgon-Krewo, 19./28. Durchbruchsschlacht in Ostgalizien. — 22./25. Abwehrschlacht am Sereth [Rum.]). — 24. Bis Ende Juli: Stanislaw, Tarnopol usw. besetzt. — 22. Juli bis 14. Sept. II. Teil der großen Schlachten in Flandern (Sommerschlacht 1917 in Flandern).
1. Aug. Friedenskundgebung des Papstes Benedikt XV. — 2. Czernowitz (Buk.) zum letzten Mal von den Österreichern erstürmt. — 6. Aug. bis 3. Sept. Durchbruchsschlacht am Putna und Susita (Moldau). — 12. Aug. bis 9. Okt. Abwehrschlacht bei Verdun. — 14. China erklärt dem Deutschen Reiche den Krieg. — 16. Englischer Vorstoß im Artois und zwischen Lens und Hulluch. — 18. Elfte Isonzoschlacht.

1917.

1.-5. Sept. Schlacht um Riga. — 3. Riga genommen. — 7./11. Weitere französische Erfolge bei Verdun. — 9. Beginn des Aufmarsches des deutschen Asienkorps für die Palästinafront. — 21.-22. Jakobstadt erstürmt. — 18. Sept. bis 3. Dez. III. Teil der großen Schlachten in Flandern (Herbstschlacht 1917 in Flandern).

11.-20. Okt. Eroberung der baltischen Inseln (Oesel, Moon, Dagö). — 15./18. Niederlage der Engländer bei Mahiwa (Ostafrika). — 20. Okt. bis 14. Dez. Kämpfe am Chemin des Dames. — 24./27. Deutsch-österreichische Offensive zwischen Flitsch und Tolmein. — 28. Okt. bis 3. Nov. Schlacht bei Udine (Ital.). Zusammenbruch der italienischen Isonzofront. — 31. Allenbys Vorstoß in Südpalästina (bis 8. Dez.).

2. Nov. Graf Hertling Reichskanzler. — 2.-3. Der Tagliamento überschritten. — 2./7. Okt. Allenbys Sieg bei Gaza. Gaza erobert, bald auch Jaffa (18. Nov.). — 10.-11. Übergang über die Piave. — 15. Clemenceau französischer Ministerpräsident. — 17. Seegefecht vor Helgoland. — 20./29. Englischer Durchbruchversuch (Tankschlacht) bei Cambrai. — 28. Waffenstillstands- und Friedensangebot der russischen Regierung (Trotzki) an die Zentralmächte. — 30. Angriffsschlacht bei Cambrai (bis 7. Dez.).

6. Dez. Finnland erklärt sich für unabhängig, bald darauf auch Litauen. — 7. Kriegserklärung der Vereinigten Staaten an Österreich-Ungarn. — 8. Jerusalem von den Türken geräumt. — 10. Dez. bis 18. Febr. 1918 Waffenstillstand an der rumänischen Front. — 15. Waffenstillstand mit Rußland. — 22. Beginn der Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk.

1918.

8. Jan. Das Sperrgebiet auf die Capverdischen Inseln, Azoren und Madeira ausgedehnt. — 8. Wilsons 14 Punkte.

9. Febr. Friedensschluß mit der Ukraine. — 10. Trotzki erklärt den Kriegszustand ohne Friedensschluß für beendet. — 15. Deutschland erklärt den Waffenstillstand für abgelaufen. Vormarsch in der Ukraine, Livland und Estland. — 18. Dünaburg genommen, Dorpat und Reval am 24. und 25.

1.-3. März. Einnahme von Kiew. — 3. Friede von Brest-Litowsk. — 5. Vorfriede von Bustea mit Rumänien. — 7. Friede mit Finnland. — 8.-11. Erste Ostjordschlacht. — 11. Die Türken nehmen Erzerum wieder. — 12.-14. Odessa besetzt. — 21. Beginn der ersten großen Offensive von 1918 in Frankreich. „Die große Schlacht“ in der Picardie (21. März bis 6. April). — 21.-22. Durchbruch bei Gouzeaucourt und Verman, 21.-23. zwischen Monchy und Cambrai. 24.-25. Schlacht bei Bapaume. Noyon (25.), Albert (26.), Montdidier (27.) erobert, ebenso Coucy-le-Château (8.-9. April).

1918.

- April. Anfang: Deutsches Hilfskorps landet in Finnland; Helsingfors befreit. — Die Japaner besetzen Wladiwostok. Anschluß Beßarabiens an Rumänien. — 9.-18. Zweite große Offensive von 1918 in Frankreich. „Die große Schlacht“ an der Lys.
- April. Schlacht bei Armentières (9.-18.). Hollebeke, Messines, Passchendaele, Wytschaete, Poelkapelle, Langemarck, Zonnebeke wieder genommen. — 10.-29. Eroberung des Kemmelberges. — 11.-12. und 22.-23. Englische Angriffe auf Zeebrügge und Ostende. — 14. Graf Czernin durch Graf Burian abgelöst. — 15. General Foch Generalissimus aller alliierten Armeen. — 19. Einmarsch der Deutschen in die Krim. — 24.—26. Schlacht bei Villers-Bretonneux an der Avre. — 30. bis 1. Mai Sewastopol besetzt. — 30. Zweite Ostjordschlacht (bis 6. Mai).
2. Mai. Unterwerfung der Roten Garde nach der fünftägigen Schlacht zwischen Lachti und Tawastehus (Finnl.). — 7. Friede zu Bukarest mit Rumänien. — 7./8. Rostow (am Don) besetzt. — 10. Neuer englischer Angriff auf Ostende. — 27. Beginn der dritten großen Offensive von 1918 in Frankreich. „Die große Schlacht“ zwischen Soissons und Reims. — 27. bis 13. Juni Schlacht bei Soissons und Reims zwischen Aisne und Marne. — 27. Erstürmung der Höhen des Chemin des Dames. Der Winterberg, Craonne, Vailly, Soissons, Chateau-Thierry genommen. Die Marne wieder erreicht.
9. Juni. Beginn der vierten großen Offensive 1918 in Frankreich. 9.—13. Juni. Schlacht bei Noyon. Gleichzeitig schwere Kämpfe an der Avre und an der Matz (bis 7. Aug.). — 14. Die Türken nehmen Tabris. — 22. Vormarsch zur Besetzung der Ukraine. — 15.—24. Mißglückte Angriffe der Österreicher an der Piave. Gegenoffensive der Italiener. — 18. Radoslawow als Ministerpräsident durch Malinow ersetzt.
6. Juli. Der deutsche Gesandte Graf v. Mirbach in Moskau ermordet. — 15.—17. Fünfte Offensive 1918 in Frankreich auf beiden Seiten von Reims. — Angriffsschlacht an der Marne und in der Champagne. — Übergang über die Marne bei Dormans.
16. Juli. Zar Nikolaus II. in Jekaterinburg erschossen. — 18. Beginn der Gegenoffensive der Alliierten unter General Foch. — 18.—25. Abwehrschlacht zwischen Soissons und Reims. — 26. bis 3. Aug. Die bewegliche Abwehrschlacht zwischen Marne und Vesle. — 30. General v. Eichhorn in Kiew ermordet.
2. Aug. Rückzug der Deutschen hinter die Vesle. Soissons verloren. — 8.—20. Abwehrschlacht zwischen Somme und Avre. — 8./9. Tankschlacht zwischen Ancre und Avre. — 8. bis 3. Sept. Abwehrschlacht zwischen Somme und Oise. — 17. bis 4. Sept. Abwehrschlacht zwischen Oise und Aisne. — 21. bis 2. Sept. Abwehr-

schlacht zwischen Scarpe und Somme und Schlacht bei Monchy—Bapaume. — 22. bis 2. Sept. Schlacht bei Albert und Péronne. — 9.—31. Montdidier, Albert, Bapaume, Noyon, Kemmelberg verloren.

1918.

1. Sept. Péronne von den Deutschen geräumt. — 6. Englisch-französischer Übergang über die Somme. Das Sommegebiet geräumt. — 8. Abwehrschlacht vor der Siegfriedstellung zwischen Cambrai und St. Quentin (bis 8. Okt.). — 12.—14. Der Bogen bei St. Mihiel (S. 500) von Amerikanern und Franzosen genommen. —

15. Sept. Vorstoß der Franzosen und Engländer gegen die Bulgaren im Cerna-Bogen. Auflösung und Flucht des bulgarischen Heeres. — 19. Palästinaschlacht (bis 30. Okt.). Allenby durchbricht die türkische Front. — 26. Abwehrschlacht in der Champagne und an der Maas (bis 11. Nov.). Tahure, Varennes, Malancourt usw. verloren. — 28. Abwehrschlacht gegen die Engländer in Flandern (bis 17. Okt.). Dixmude und Passchendaele 30. Sept. verloren. — 29. Waffenstillstand zwischen der Entente und Bulgarien. — 30. Reichskanzler Graf Hertling tritt zurück. Sein Nachfolger Prinz Max von Baden.

1. Okt. St. Quentin dem Feinde überlassen, ebenso Lens und Armentières. — Die Engländer besetzen Damaskus. — 3. Thronentsagung des Königs Ferdinand von Bulgarien. Nachfolger König Boris. — 5. Waffenstillstandsgesuch der Mittelmächte an den Präsidenten Wilson auf Grund der 14 Punkte. — 7. Die Franzosen in Beirut. — 9. Cambrai geräumt, ebenso am 11. und 12. der Chemin des Dames bzw. Laon. — 14. Einzug der Italiener in Durazzo. — 17. Lille, 18. Ostende, 19. Zeebrügge aufgegeben. — 18.—23. Schlacht bei Vouziers. — 24. Okt. — 4. Nov. Schlacht bei Valenciennes. — 26. Ludendorff verabschiedet. Allenbys Einzug in Aleppo. — 27. Übergang der Italiener über die Piave. Zusammenbruch der österreichischen Front. — Kaiser Karl I. bittet um einen Sonderfrieden. — 29. bis 2. Nov. Rückzug der deutschen und österreichischen Truppen über Save und Donau. — 30. Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen der Entente und der Türkei. — Ende Okt. Abfall der Tschechen, Südslawen und Ungarn von Österreich.

1. Nov. Ende der Schlacht an der Lys (seit 25. Okt.). Valenciennes geräumt. — 4. Schlacht bei *Etreux* und um *Guise*. — 2. Waffenstillstand zwischen der Entente und Österreich (Padua). — (3./4. Massengefangennahme von Deutsch-Österreichern durch die Italiener bei *Vittorio Veneto*.) — 3. Meuterei der Marine in Kiel. — 7. Revolution in München. — 9. Reichskanzler Prinz Max von Baden verkündet den Thronverzicht Wilhelms II. als Kaiser und König von Preußen. — Ausrufung der Republik in Berlin. — 11. Abschluß des Waffenstillstandes zwischen den Alliierten und dem Deutschen Reich.

T. Die Friedensschlüsse.

1. Der *Frieden von Versailles (mit dem Deutschen Reich)*.
18. Jan. Beginn der Friedenskonferenz im Spiegelsaal des Schlosses zu Versailles (ohne Hinzuziehung von Vertretern des Vierbundes). *Clemenceau* auf *Wilson*s Antrag zum *Vorsitzenden* gewählt. Die 14 Punkte des amerikanischen Präsidenten vom 8. Jan. 1918 (S. 572) werden völlig in den Hintergrund gedrängt. Die Mächte der Entente fordern vielmehr die Durchführung der *Geheimverträge*, die sie untereinander abgeschlossen haben und die *Wilson* angeblich nicht gekannt hat.
7. Mai. Mitteilung des Friedensdiktats an den Bevollmächtigten der deutschen Regierung, Graf v. *Brockdorff-Rantzau*, durch *Clemenceau* in Gegenwart von *Wilson* und *Lloyd George*. Es umfaßt 440 Artikel in 15 Teilen. Vgl. S. 97.

Teil I (26 Artikel) betrifft die **Gründung des Völkerbundes**. — Das *Woltergehen* und die *Entwicklung der Völker* in den *trüneren* deutschen Kolonien usw. bilden eine „heilige Aufgabe der Zivilisation“. Der beste Weg für die Erfüllung dieser Aufgabe ist die Übertragung der *Vormundschaft (Mandat)* über diese Völker an die fortgeschrittenen Nationen (Art. 22). — Teil II und III handeln von den neuen *Grenzen des Deutschen Reiches* und (Art. 31—117) von den *politischen Klauseln* (Ausbeutung der Gruben, *Regierung des Saarbeckens*) *Volksabstimmungen*, *Anerkennung der neuen Freistaaten*, z. B. *Polen*, für *Europa*. Es sollen abgetreten werden: 1. *Neutral- und Deutsch-Moresnet* nebst den Kreisen *Eupen* und *Malmedy* an *Belgien*; 2. Teile von *Schlesien* an *Polen* und die *Tschechoslowakci*; 3. Teile von *Ostpreußen*, fast ganz *Westpreußen* und *Posen* und Teile von *Oberschlesien* an *Polen*. 4. *Memel* samt dem nordöstlichen Teil von *Ostpreußen* (rund 2500 qkm mit 140 000 Einwohnern) an die *Alliierten* (für die Republik *Litauen*); 5. *Danzig* mit Umgebung an den *Völkerbund*; 6. *Nordschleswig* an *Dänemark*; 7. *Elsaß-Lothringen* an *Frankreich*. — (Das *Memelland* und *Elsaß-Lothringen* sind ebenso wie alle Kolonien ohne Vergütung abzutreten und ohne Heranziehung zur Zahlung der Schulden, die das Deutsche Reich vor dem Kriege hatte. Für *Moresnet*, *Eupen*, *Malmedy* und *Danzig* erhält *Preußen* auch keine Vergütung, aber der Anteil an der *Vorkriegsschuld Deutschlands* und *Preußens* wird für diese Gebiete berechnet und von ihnen übernommen. Die übrigen Gebiete sollen mit Vergütung und mit Schuldanteil abgetreten werden.) — Im *Saarbecken* verzichtet *Deutschland* auf das vollständige und unbeschränkte Eigentum an den *Kohlengruben* zu Gunsten *Frankreichs*. Gemäß einer in 15 Jahren vorzunehmenden Abstimmung ist das *Saargebiet* (ebenso wie das *Rheinland* und die *Pfalz* am 1. Dez. 1918 besetzt) gegebenenfalls an *Frankreich* abzutreten. Das *Nutznießungsrecht* an dem deutschen Staatseigentum geht schon jetzt auf den *Völkerbund* über; 9. Die *Befestigungen* und *Hafenanlagen* der Insel *Helgoland* sollen zerstört werden; 10. Die deutschen Gebiete westlich vom *Rhein* (vgl. S. 578) sollen vorläufig auf 15 Jahre besetzt, das *Saargebiet* außerdem im Namen des *Völkerbundes* durch einen Ausschuß von fünf Mitgliedern verwaltet werden. — Wenn jedoch *Deutschland* die

Friedensbedingungen getreulich erfüllt, sollen die Brückenköpfe von Köln, Koblenz und Mainz (S. 578) nach 5 bzw. 10 und 15 Jahren geräumt werden. — 11. In den an Polen und Dänemark abzutretenden Teilen von Oberschlesien und Ostpreußen bzw. von Schleswig soll eine Volksabstimmung stattfinden, ebenso in einigen Kreisen Westpreußens östlich der Weichsel. (Mehr als 3 Millionen Deutsche kommen ungefragt unter Fremdherrschaft.) —

Teil IV (Art. 118—164) bezieht sich auf die deutschen *Rechte und Interessen außerhalb Deutschlands*. Das Deutsche Reich verzichtet auf seine sämtlichen überseeischen Besitzungen und alle Vorteile aus den Verträgen mit Frankreich über Kamerun und Äquatorial-Afrika, ferner mit China, Siam, Liberia, Marokko, Ägypten und Japan (über Schantung). Desgleichen Verzicht auf deutsches Staatseigentum in China, Schantung, Siam, Marokko und Ägypten. — Abtretung aller Unterseekabel. (Art. 244.) Verzicht auf die Vorteile aus den Friedensverträgen von Brest-Litowsk und Bukarest (Art. 259). Rückgabe der im Kriege 1870/71 in Frankreich erbeuteten Trophäen usw. Rückgabe der aus Peking nach Deutschland überführten astronomischen Instrumente. Auslieferung des gesamten Kriegsmaterials jeder Art, sowie der zur Herstellung von Kriegsmaterial dienenden Maschinen (Art. 169). Ausgenommen ist die notwendigste Ausrüstung für 100 000 Mann Landtruppen und 15 000 Marinesoldaten. — Der deutsche Große Generalstab und alle ähnlichen Organisationen werden aufgelöst und dürfen in keinerlei Form wieder aufgestellt werden. — Die allgemeine Wehrpflicht wird aufgehoben.

Teil V (Art. 159—213) bestimmt die deutschen *Land-, See- und Luftstreitkräfte*: 100 000 Mann Landtruppen (einschließlich Offiziere und Personal der Depots) mit 15 000 Marinesoldaten (einschließlich 1500 Offiziere und Deckoffiziere. An Kriegsschiffen darf Deutschland nur besitzen: 6 Linienschiffe (nicht über 10 000 Tonnen), 6 kleine Kreuzer (nicht über 6000 Tonnen), 12 Zerstörer (nicht über 800 Tonnen), 12 Torpedoboote (nicht über 200 Tonnen). — Unterseeboote dürfen nicht darunter sein. Auch der Bau eines U-Bootes für Handelszwecke ist verboten. — Land- oder Marineluftstreitkräfte darf Deutschland nicht besitzen. — Alle im Bau befindlichen U-Boote sind sofort abzubauen. — Der gesamte Flugzeugpark ohne jede Ausnahme einschließlich Luftschiffhallen, Instrumente und Apparate ist auszuliefern. — Flugapparate oder Teile (auch Motoren) derselben dürfen für die Dauer von 6 Monaten nicht gebaut werden. — Die Waffen- und Munitionserzeugung jeder Art über den vorgeschriebenen Bedarf für 100 000 Mann bleibt verboten, ebenso die Ein- und Ausfuhr von Waffen, Munition und Kriegsgerät jeder Art. — Die von Deutschland angewendeten Verfahren zur Erzeugung aller Spreng- und Giftstoffe müssen bekanntgegeben werden. — Deutschen Reichsangehörigen ist es unbedingt verboten, Dienst in einem fremden Heer, Marine- oder Luftdienst zu nehmen. Ausgenommen ist die französische Fremdenlegion. — Alle Festungen und festen Plätze bis zu 50 km östlich des Rheins werden geschleift. — Interalliierte, auf Deutschlands Kosten zu unterhaltende Kommissionen kontrollieren die vorgeschriebenen Ablieferungen, Zerstörungen und Abbauten.

von Kriegsmaterial und überwachen die Abrüstung Deutschlands ebenso wie die Bestände der gestatteten Streitkräfte.

In Teil VI (Art. 214—226) sind *Vorschriften betreffs der Kriegsgefangenen und der Grabstätten* enthalten.

Teil VII (Art. 227—230) bringt *Strafbestimmungen*: Die verbündeten Mächte stellen Wilhelm II. von Hohenzollern, ehemaligen Deutschen Kaiser, unter öffentliche Anklage „wegen schwerster Verletzung der internationalen Moral und der Heiligkeit der Verträge“. Ein besonderer Gerichtshof (aus 5 Richtern bestehend) wird gebildet werden. Dieser wird sich bei seinem Urteil „von den erhabensten Grundsätzen der internationalen Politik leiten lassen“ (Art. 227). — Ebenso hat die Deutsche Regierung alle Personen auszuliefern, die angeklagt sind, eine Handlung gegen die Gesetze und Gebräuche des Krieges begangen zu haben (**Kriegsverbrecher**).

Teil VIII (Art. 231—247) beschäftigt sich mit den *Wiedergutmachungen* (Reparationen). Der einleitende Artikel (231) lautet: Die verbündeten und assoziierten Regierungen erklären, und Deutschland erkennt an, daß Deutschland und seine Verbündeten als Urheber aller Verluste und aller Schäden verantwortlich sind, welche die verbündeten und assoziierten Regierungen und ihre Angehörigen infolge des ihnen durch den Angriff Deutschlands und seiner Verbündeten aufgezwungenen Krieges erlitten haben (**Kriegsschuld**).

Auf Grund dieses Artikels fordern die Alliierten von dem Deutschen Reich:

1. Rückzahlung aller Summen, die Belgien von den verbündeten und assoziierten Regierungen bis zum 11. Nov. 1918 geliehen hat, einschließlich 5 $\frac{0}{100}$ Zinsen (weil Deutschland den Vertrag betreffs der Neutralität Belgiens von 1839 gebrochen hat).

2. Sofortige Ausgabe von *Schuldverschreibungen* auf den Inhaber über vierzig Milliarden Mark in Gold, die zwischen 1921 und 1926 mit 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{0}{100}$ zu verzinsen sind und sodann von 1926 an mit 5 $\frac{0}{100}$ nebst 1 $\frac{0}{100}$ Tilgungszuschlag von der Gesamtsumme der Ausgabe.

3. Unverzügliche schriftliche Verpflichtung zur Ausgabe von *Schuldverschreibungen* auf den Inhaber über vierzig Milliarden Mark in Gold mit 5 $\frac{0}{100}$ Zinsen zur Deckung. Die Ausgabe soll als neue Teilzahlung und nur dann erfolgen, wenn die „Kommission“ (s. unten) überzeugt ist, daß Deutschland den Zinsen- und Tilgungsdienst der genannten Schuldverschreibungen sicherstellen kann. (Art. 232 Anl. II § 12.)

4. Ablösung der Gesamtschuld des Deutschen Reiches (die von der alliierten „*Commission des Réparations*“ spätestens am 1. Mai 1921 aufgesetzt und der Deutschen Regierung als Gesamtbetrag ihrer Verpflichtungen mitgeteilt werden soll) innerhalb eines Zeitraumes von dreißig Jahren, der mit dem 1. Mai 1921 beginnt. — Diese Kommission, deren Delegierte von der Union, England, Frankreich, Italien, Japan, Belgien, Serbien ernannt, aber von Deutschland unterhalten werden, hat zur Wiedergutmachung alle Schäden festzusetzen, die Zivilpersonen oder die Hinterbliebenen, die von diesen Zivilpersonen versorgt wurden, durch irgendwelche Kriegshandlungen an Leib oder Leben und Eigentum erlitten haben.

5. Für die sofortige Inangriffnahme des Wiederaufbaues des wirtschaftlichen und industriellen Lebens in den von dem Krieg heimgesuchten Gebieten schon vor Feststellung der endgültigen Höhe der Ersatzansprüche während der Jahre 1919 und 1920 und des ersten Drittels des Jahres (bis 1. Mai) 1921 Zahlung des Gegenwertes von *zwanzig Milliarden* Mark in Gold in Anrechnung auf die obigen Forderungen, und zwar in solchen Raten und Arten (Gold, Waren, Schiffen, Wertpapieren usw.), wie die Commission des Réparations sie festsetzen wird.

In *Anrechnung auf diese Summe* sind zuerst die *Kosten des Besatzungsheeres* seit dem Waffenstillstand am 11. Nov. 1918 zu zahlen (Art. 235).

6. Ablieferung aller fertigen oder im Bau befindlichen Handelsschiffe von 1600 Bruttotonnen und darüber, sowie der Hälfte aller Schiffe von 1600—1000 Bruttotonnen. Ebenso Auslieferung des vierten Teiles der Fischereifahrzeuge und eines Teiles der Flußschiffahrtsflotte. Auf fünf Jahre Verpflichtung zum Bau von neuen Schiffen für die Alliierten (jährlich bis zu 200 000 Bruttotonnen).

7. Übergabe von Maschinen, Fabrikeinrichtungen, Drehbänken, Baumaterialien, Mobiliar usw. Die Menge ist bis 31. Dez. 1919 anzugeben.

8. Ablieferung von 700 jungen Hengsten, 40 000 Fohlen und Stuten, 4000 Stieren, 140 000 Milchkühen, 40 000 jungen Rindern, 1200 Widdern, 120 000 Schafen, 10 000 Ziegen, 15 000 Mutterschweinen.

9. Lieferung von jährlich 40—45 Mill. Tonnen Kohlen auf 5 Jahre, dann von 33 Millionen Tonnen auf die Dauer von weiteren 5 Jahren.

Ebenso Lieferung von jährlich 35 000 Tonnen Benzol, 50 000 Tonnen Steinkohlenteer und 30 000 Tonnen schwefelsaurem Ammoniak auf die Dauer von 3 Jahren.

10. Ablieferung der bei Friedensschluß in Deutschland vorhandenen Vorräte an Farbstoffen mit chemisch-pharmazeutischen Erzeugnissen bis zu 50% und alsdann 5 Jahre lang Ablieferung der Fabrikate dieser Art bis zu 25%.

11. Gemäß dem Waffenstillstandsvertrag vom 11. Nov. 1918: Ablieferung von 5000 Lokomotiven, 150 000 Eisenbahnwagen, 5000 Lastkraftwagen. An landwirtschaftlichen Maschinen (nach dem Waffenstillstandsvertrag vom 16. Jan. 1919) sind zu liefern: 400 Dampfpfluggruppen, 6500 Sämaschinen, 6500 Düngerstreumaschinen, 6500 Pflüge, 6500 Brabantpflüge, 6500 Messeregggen, 12 500 Eggen, 2500 Stahlwalzen, 2500 Crockül, 2500 Grasmähmaschinen, 2500 Heuwender, 3000 Bindemäher.

12. Übergabe der deutschen Unterseekabel, die sich in deutschem Privatbesitz befinden.

13. Neuausstattung der Bibliothek der Universität Löwen mit Handschriften, Inkunabeln, Büchern usw.

Teil IX (Art. 248—263) enthält *finanzielle Bestimmungen*. — Deutschland trägt vom 12. Nov. 1918 alle Besatzungskosten. — In den abgetretenen deutschen Gebieten und Kolonien übernimmt weder das Gebiet selbst noch die Mandatarmacht (Art. 22) irgendeinen Teil des Schuldendienstes des Deutschen Reiches oder seiner Bundesstaaten. Alles in diesen Gebietsteilen liegende Eigentum, das dem Deutschen

Reich oder seinen Bundesstaaten gehörte, geht ohne irgendwelche Zahlung an die Mandatarmacht über. — Aushändigung aller von der Türkei oder Österreich hinterlegten Sicherheiten im Dienste ihrer inneren Anleihen oder ihrer Papiergeldausgaben. — Übertragung aller Forderungen des Deutschen Reiches an seine Verbündeten (Österreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei) auf die Alliierten. — Verzicht auf die gesamten Forderungen, Beteiligungen und überhaupt auf Werte jeder Art der deutschen Staatsangehörigen in den Ländern der alliierten und assoziierten Staaten. — Verzicht auf alle Rechte und Beteiligungen deutscher Staatsangehöriger an öffentlichen Unternehmungen oder Konzessionen in Rußland, China, Österreich, Ungarn, Bulgarien, Türkei und in Gebieten, die von Deutschland oder seinen Verbündeten jetzt abgetreten werden.

Teil X (Art. 264—312) enthält wirtschaftliche Bestimmungen. Gefordert wird u. a. die volle Meistbegünstigung der feindlichen Staaten im Handelsverkehr auf 5 Jahre, Zollfreiheit für die Einfuhr aus dem abgetretenen Elsaß-Lothringen und Deutsch-Polen ebenso wie für Luxemburg auf 5 Jahre. — Die Staatsangehörigen der Alliierten sollen in Handelsfragen wie meistbegünstigte Ausländer, in Steuerfragen nicht ungünstiger als Deutsche behandelt werden. — Die Zollordnung der besetzten Gebiete wird von den Alliierten bestimmt. — Deutschland verzichtet auf die Vorteile aus dem Vertrag über die Samoa-Inseln. — Die für Deutschland wertvollen internationalen Verträge werden ebenfalls außer Kraft gesetzt. — In Kraft bleiben u. a. Vereinbarungen wie die vom 16. und 19. Nov. 1885, betreffend die Festsetzung einer Einheitsstimmgabel, die Vorsichtsmaßregeln gegen die Reblaus, den Schutz der für die Landwirtschaft nützlichen Vögel (Art. 282). — Aufgehoben werden dagegen alle zwischen Deutschland und seinen Verbündeten seit dem 1. Aug. 1914 abgeschlossenen Verträge und ebenso alle vor oder während des Krieges mit Rußland oder Rumänien abgeschlossenen Abkommen. — Ebenso werden alle Verträge zwischen Deutschland und einer seiner alliierten Mächte außer Kraft gesetzt. Jedoch muß Deutschland diejenigen dieser Verträge oder Vertragsteile, die ihm mitgeteilt werden, wieder anerkennen. — Ebenso muß Deutschland alle Rechte und Vorteile, die Österreich, Ungarn, Bulgarien und der Türkei oder deren Beamten vor dem 1. Aug. 1914 vertraglich zugestanden worden sind, als für die Alliierten gültig anerkennen. — Ferner muß Deutschland eine Reihe von Verträgen anerkennen, die von den Alliierten in Zukunft ohne Mitwirkung Deutschlands geschlossen werden, außerdem auch die Kriegsentschädigung (Wiederherstellung, Wiedergutmachung), welche die Alliierten späterhin Rußland zusprechen werden (s. S. 605).

Teil XI (Art. 313—320) befaßt sich mit der Luftschiffahrt: Die den alliierten und assoziierten Mächten gehörigen Luftschiffe sollen volle Freiheit des Überfliegens und der Landung auf dem Hoheitsgebiet und den Territorialgewässern Deutschlands haben und dieselben Vorteile wie die deutschen Luftschiffe genießen.

Teil XII (Art. 321—386) hat die Überschrift: Häfen, Wasserstraßen und Eisenbahnen. Die Flüsse Elbe, Memel, Oder, Donau und Rhein werden für international erklärt. — Der Kieler Kanal soll allen mit

Deutschland im Frieden befindlichen Nationen gleichberechtigt frei und offen stehen. — In den Häfen Hamburg und Stettin verpachtet Deutschland für 99 Jahre an die Tschechoslowakei Plätze, die unter die Verwaltungsform der Freigegebiete gestellt werden. — Das Deutsche Reich verzichtet auf alles deutsche Staatsgut in denjenigen deutschen Gebieten, die nach dem Friedensvertrag an Tschechien, Dänemark oder Polen fallen. Hierunter gehören auch die Eisenbahnen mit dem von den Alliierten zu bestimmenden Fahrpark. —

Teil XIII (Art. 387—427) befaßt sich mit der Organisation der Arbeitsbedingungen im Sinne des Völkerbundes.

Teil XIV (Art. 428—433) behandelt die Sicherheiten für die Ausführung. Der Brückenkopf von Köln (S. 578) soll nach 5 Jahren, der von Koblenz nach 10 Jahren, der Brückenkopf von Mainz und der von Kehl und der Rest der besetzten deutschen Gebiete sollen nach 15 Jahren geräumt werden.

Teil XV (Art. 434—440) bringt verschiedene Bestimmungen. Deutschland verpflichtet sich u. a., mit allen Bestimmungen einverstanden zu sein, die bezüglich der Gebiete der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie, des Königreichs Bulgarien und des Osmanischen Reiches getroffen werden.

Der Protest der deutschen Nationalversammlung gegen diese ungeheuerlichen Bedingungen wird von der Entente schroff zurückgewiesen.

1919. Die Nationalversammlung erklärt sich mit Rücksicht
23. Juni. auf die **Fortdauer der Hungerblockade** (erst am 12. Juli aufgehoben) und die erschreckend zunehmende *Sterblichkeit infolge Unterernährung* ebenso wie in Berücksichtigung der Drohungen der Entente und der Wehrlosigkeit des Reiches gegen ihren Vormarsch in Deutschland mit der Unterzeichnung des Friedens einverstanden.

28. Juni. Unterzeichnung des Friedens im Spiegelsaal zu Versailles.

2. Die Friedensschlüsse von St. Germain (mit Österreich) und Trianon (mit Ungarn) (10. Sept. 1919 bzw. 4. Juni 1920).

2. Juni. Auch der Donaumonarchie wird von der Friedenskonferenz in Paris ein Gewaltfrieden diktiert, wie ihn Deutschland erhalten hatte. Österreich und Ungarn werden dabei als Rechtsnachfolger der Donaumonarchie für den Krieg verantwortlich gemacht, die übrigen Nationalitäten als Sieger behandelt. Die Hauptbedingungen sind: Die durch die Revolution 1918 herbeigeführte **Trennung Ungarns von Österreich** wird aufrechterhalten. 2. *Böhmen, Mähren, Österreichisch-Schlesien (ohne Teschen)* und der nördliche Teil von Ungarn mit *Preßburg, Schemnitz, Kremnitz, Kaschau* und *Munkacs* bis zum Quellgebiet der Theiß (d. h. 17 Komitate von Nordungarn = 62 000 qkm) werden zu einer neuen Republik, der **Tschecho-Slowakei**, vereinigt. Vgl. S. 638. Dabei werden über 3 Millionen Deutsche ohne Rücksicht auf ihre Nationalität einem Staat mit über-

wiegend deutschfeindlicher Bevölkerung zugeteilt, ohne daß ihnen eine Abstimmung gestattet worden wäre. 2. **Südtirol** bis zum Brenner mit *Bozen* und *Meran* (fast $1\frac{1}{4}$ Million Deutsche) fällt ohne weiteres an **Italien**, das außerdem noch durch das Küstenland mit *Triest*, *Istrien*, Teile von *Kärnten* und *Krain*, *Dalmatien* und die dalmatinischen Inseln vergrößert wird (nicht jedoch durch das sehnlichst begehrte *Fiume* (s. S. 455 f.)). 3. **Südsteiermark** (mit *Marburg*, *Pettau* und *Cilli*, Teile von *Kärnten*), dazu *Krain*, *Kroatien*, *Slawonien*, *Bosnien* mit der *Herzegovina* und die ungarischen Komitate *Bacs-Bodrog* und *Torontal* mit *Maria-Theresiopel*, *Zenta* und *Neusatz* (die neue Grenze verläuft südlich von *Fünfkirchen*, *Mohacz* und *Szegedin*) werden mit dem Königreich **Jugoslawien** (S. 459) vereinigt. — Auch *Fiume* soll den Jugoslawen zufallen, wird aber später zum Freistaat erhoben und schließlich 1924 in Italien einverleibt. 4. **Siebenbürgen** samt der *Bukowina* und dem *Banat* (mit *Temesvar*) nebst *Arad* wird zu *Rumänien* geschlagen, das von Rußland auch noch *Beßarabien* (S. 532) und von Bulgarien *Silistria* erhält (S. 461). Die neue Grenze wird auf Kosten Ungarns über *Siebenbürgen* hinaus auf 230 km Länge etwa 60 km nach Westen vorgeschoben, so daß z. B. u. a. noch *Großwardein* von Ungarn abgetrennt wird und dieser Staat, der an Rumänien ein Gebiet von etwa 100 000 qkm abtritt, nach Verlust von ungefähr 60 000 qkm an Jugoslawien von 325 000 qkm mit 22 Mill. Einw. auf 93 000 qkm mit 8 Mill. Einw. beschränkt wird. Vgl. S. 594. 5. *Galizien* wird mit *Polen* vereinigt. 6. **Deutsch-Österreich** (Ober- und Niederösterreich, *Salzburg*, *Tirol*, *Vorarlberg*, *Kärnten*, *Steiermark* und das *Burgenland* [außer *Ödenburg*]) soll nach dem Muster der Schweiz einen Bundesstaat bilden, dem jedoch der Anschluß an das Deutsche Reich unbedingt untersagt ist. Ebenso wie Deutschland auch Österreich und Ungarn militärisch wehrlos gemacht. Die Artikel in den Friedensdiktaten von St. Germain und Trianon über Völkerbund, Vertretung der österreichischen und ungarischen Interessen im Ausland, Wiedergutmachung, Kriegsverbrecher, Abrüstung, Luftschiffahrt, Häfen, Wasserstraßen usw. entsprechen der Friedensurkunde von Versailles.

3. Der Frieden von Neuilly (mit Bulgarien) (27. Nov. 1919).

1919. Die Friedenskonferenz gibt den bulgarischen Abgesandten
 18. Sept. die von ihr festgestellten Bedingungen bekannt. Es sind in der Hauptsache folgende: 1. Bulgarien behält im Norden gegen Rumänien die Grenzen von 1913 (bis zu der Linie Cobadinu-Tuzla), *Silistria* bleibt also bei Rumänien (S. 461). 2. Bulgarien tritt im Westen und Süden alle *thrazischen Gebiete* ab, die es 1913 erobert hat. *Strumitza* fällt an Jugoslawien, das Küstengebiet am Ägäischen Meer (Südthrazien) bis zur *Maritza* an Griechenland, doch soll Bulgarien hier einen Zugang zu dem Hafen von *Dedeagatsch* haben. 3. Bulgarien bezahlt bis 1. Juli 1958 $2\frac{1}{4}$ Milliarden Franken als Kriegsentschädigung. 4. Es liefert an Serbien 5 Jahre lang 50 000 Tonnen Kohlen. 5. Das bulgarische Heer darf höchstens 20 000 Mann stark sein.

4. Der Frieden von Sèvres (mit der Türkei) (10. Aug. 1920).

1920. Übergabe der Friedensbedingungen (s. S. 543). 1. Die 11. Mai. britische Regierung und ihre Verbündeten besetzen Konstantinopel und die Meerengen. Ein internationaler Rat übernimmt die Kontrolle und Verwaltung (vgl. S. 469). 2. Die Kapitulationen (S. 466, 468) werden zur Rechtssicherheit für die Ausländer in der Türkei wiederhergestellt. 3. Die Türkei kommt unter militärische Kontrolle und Finanzaufsicht, gibt die Wehrpflicht auf, darf 50 000 Mann Truppen halten, aber keine Kriegs- und Luftschiffe. Sie unterstellt Häfen, Flußschiffahrt und Eisenbahnen einer internationalen Kontrolle, leistet Wiedergutmachung, liefert das Staatseigentum ihrer Verbündeten aus und stellt die nationalen und religiösen Minderheiten unter den Schutz des Völkerbundes. 6. Die Türkei gibt die *Dardanellen unter die Kontrolle der Meerengenkommission*. 7. *Die Türkei wird aufgeteilt*. Sie tritt ab: a) an **Griechenland**: *Thrazien mit Gallipoli bis zur Tschataldschalinie*, ferner alle *Ägäischen Inseln* außer Rhodos (für Italien bestimmt) und außerdem noch Smyrna; b) an **Frankreich**: *Syrien und Cilicien* (Wilajet Adana); c) an **England**: *Mesopotamien (Irak) und Palästina*, dazu die *Schutzherrschaft über Arabien* (Königreich Hedschas); d) an **Italien** als Interessengebiet die *Küste von Adramyti bis Adalia* (Rhodos gegenüber).

5. *Türkisch-Armenien* wird ein selbständiger Staat; *Kurdistan* erhält Autonomie. — Die Türkei wird also auf Konstantinopel mit dem **Gebiet bis zur Tschataldschalinie und Kleinasien beschränkt** (von 1 790 000 qkm mit 24 Mill. Einwohnern, auf 170 000 qkm mit etwa 10 Mill. Einwohnern). Cypern, Ägypten und Tripolitanien bleiben unter englischer bzw. italienischer Herrschaft. — Dieser Friedensschluß wird von dem Parlament in Konstantinopel nicht ratifiziert. Die Regierung in *Angora* verlangt Thrazien und Smyrna zurück und lehnt die militärische und finanzielle Kontrolle ab. Griechenland erhält bereits 1920 Erlaubnis zum Vormarsch. Vgl. S. 465 f., 479. Über die **Revision des Friedens von Sèvres** vgl. S. 600, 604, 607.

E. Neueste Geschichte.

§ 1. Die Auswirkungen der Friedensdikate. Konferenzen. Zusatzverträge.

1919. Ausrufung einer „*Rheinischen Republik*“ (Rheinprovinz, Rheinhessen, Nassau, Birkenfeld) in Wiesbaden durch den früheren Staatsanwalt Dr. *Dorten*. — Protest des „*Exekutivkomitees des Freistaates Elsaß-Lothringen*“ gegen die zwangsweise Angliederung an Frankreich.

22. Sept. Die Bestimmungen des Artikels 61 der deutschen Reichsverfassung vom 11. Aug. 1919, die den Anschluß Deutschlands an Österreich und das Recht der Teilnahme am Reichsrat (einstweilen mit beratender Stimme) vorsahen, müssen auf Verlangen des Obersten Rates der Alliierten aufgehoben werden. —

28. Die Räumung des Baltikums von den Alliierten befohlen (s. S. 534).

1919. Die Forderung der Entente, daß zum Ersatz für die
15. Dez. am 21. Juni 1919 bei Scapa Flow (s. S. 561) versenkte
deutsche Flotte 400 000 Tonnen Schiffsraum an Baggern,
Kranen, Schleppern und Schwimmdocks abgeliefert werden sollen,
wird auf etwa zwei Drittel dieser Summe ermäßigt.

1920. Die Regierung der Niederlande (Minister Karnebeek)
5. März. lehnt die Auslieferung des Kaisers Wilhelms II. an die
Entente (vgl. § 227 des Versailler Diktats) als „dem
Recht und der Gerechtigkeit widersprechend und mit der nationalen
Ehre Hollands unvereinbar“ endgültig ab. (Vgl. S. 591.) — Clemenceau
und seine Gesinnungsgenossen in Frankreich und England beruhigen
sich nur langsam.

7. Febr. Die Entente überreicht die Liste der nach §§ 228—230
des Friedensvertrages auszuliefernden „*Kriegsver-*
brecher“. Sie umfaßt 194 Seiten mit 895 Namen, darunter mehrere
deutsche Fürsten und Thronerben, alle hervorragenden Heerführer
(unter ihnen v. Hindenburg, Ludendorff, v. Tirpitz), den früheren
Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, 29 U-Bootskommandanten usw.
Die deutsche Regierung beruft sich demgegenüber auf ihr Gesetz
vom 18. Dez. 1919 betreffend die Verfolgung von Kriegsverbrechen und
Kriegsvergehen und erklärt sich außerstande, der Auslieferungsforderung
zu entsprechen. — (Die deutschen Heerführer hatten schon Anfang Januar
beschlossen, daß kein Deutscher sich dieser Schmach freiwillig fügen
dürfe.) — Schließlich erklärt die Entente sich mit dem deutschen Aner-
kennen einverstanden, daß vor dem Reichsgericht in Leipzig ohne Ein-
mischung der Verbandsmächte in das Verfahren und die Urteilsfällung
ein Strafverfahren gegen alle Deutschen eingeleitet werden solle, deren
Auslieferung die Feinde verlangten. Eine interalliierte gemischte
Kommission soll das Material betreffs der einzelnen Straftaten
sammeln und der deutschen Regierung übergeben. — Zu der Auf-
stellung einer Gegenliste kann die deutsche Reichsregierung sich nicht
entschließen. — Ein Gesetz vom 5. März 1920 überträgt dem Reichs-
gericht die Verfolgung der in der feindlichen Auslieferungsliste er-
hobenen Beschuldigungen. Die Alliierten behalten sich vor, außer
dem Anklagematerial auch Zeugen nach Leipzig zu senden, Vertreter
an dem Verfahren teilnehmen zu lassen, das Urteil des Reichsgerichts
unter Umständen nicht anzuerkennen und die Beschuldigten vor ihre
Gerichte zu stellen.

Vom 23. Mai 1921 an (vgl. Londoner Ultimatum S. 601) kamen
neun Prozesse gegen deutsche „*Kriegsverbrecher*“ in Leipzig zur
Verhandlung. In England, Frankreich und Belgien nach jedem Urteil
des Reichsgerichts große Entrüstung. Ein Ausschuß soll die in Leipzig
gefällten Urteile prüfen. Ein weiterer Fall soll dem Reichsgericht
von den Verbündeten nicht vorgelegt, gegen die erfolgten Urteile
aber kein Einspruch erhoben werden. — Die Engländer lassen seit-
dem die Verfolgung der Kriegsverbrecher fallen. Die Franzosen und
Belgier laden sie vor ihre eigenen Kriegsgerichte in Nancy, Lille,
Amiens usw. und kühlen ihren Rachedurst durch Verurteilung in
contumaciam.

1920.

6. April. Infolge des Ruhraufstandes (s. S. 623 f.) Besetzung des Maingaaues (Frankfurt, Homburg, Hanau, Darmstadt) durch die Franzosen. (Zur Niederwerfung des Aufstandes waren in das Ruhrgebiet mehr Truppen entsandt worden, weil die vorhandenen nicht ausreichten. Darin sahen die Franzosen eine Verletzung des Art. 43 des Versailler Diktats. England erklärte sich später einverstanden.)

18.—26. April. **Tagung der Friedenskonferenz in San Remo.** 1. Die Räumung des Maingebietes wird zugesagt, sobald die Streitkräfte im Ruhrgebiet auf den festgesetzten Stand reduziert sind (Mitte Mai ausgeführt). 2. *Gedroht wird mit der Besetzung des Ruhrgebietes.* 3. Das Gesuch des deutschen Reichswehrministers, ein Heer von 200000 Mann statt der vorgesehenen 100000 Mann behalten zu dürfen, wird abgelehnt und „jeder Gedanke an eine Revision des Friedensvertrages ausgeschlossen“ (Millerand). 4. Über die Aufteilung und das Schicksal der Türkei wird eine Einigung erzielt. (Vgl. S. 475, 596.) Das ganze früher bulgarische Küstengebiet von Süd-Thrazien und Ost-Thrazien mit Adrianopel bis zur Tschatal-schalinie soll an Griechenland fallen.

15. Mai. *Zusammenkunft* zwischen Lloyd George und Millerand in Hythe (Folkestone). Millerand dringt auf schnelle Ausführung des Friedensvertrages (Entwaffnung Deutschlands, Festsetzung der Höhe der Entschädigung und der Zwangsmaßnahmen).

20.—21. Juni. **Boulogne.** Frankreich verlangt die Unterstützung Englands für die Ausführung des Friedensvertrages, England will mit Frankreichs Unterstützung sich seine Beute in Asien sichern. (S. 475ff.) Das Geschäft auf Kosten Deutschlands abgeschlossen: Beschleunigte und strenge Durchführung der Entwaffnung in drei Noten vom 23. Juni gefordert. Die Anwendung von Zwangsmitteln gegen Deutschland wird erneut in Erwägung gezogen. — So wird auch der Antrag Deutschlands auf Verlängerung der Frist für die Räumung des Ruhrgebietes bis über den 10. Juli hinaus abgelehnt.

5.—16. Juli. **Konferenz in Spa** zwischen den Verbandsmächten und einer deutschen Abordnung mit beratender Stimme (Reichskanzler *Fehrenbach*, Reichsminister des Auswärtigen *Simons*, Reichswehrminister *Geßler*, General *v. Seeckt*, der Großindustrielle *Hugo Stinnes*, der Bergarbeiterführer *Hué* u. a.). 1. Die Fristen für die Waffenablieferung und die Herabsetzung der Heeresstärke bis auf 100000 Mann um 3—6 Monate verlängert. (Dadurch wird die Möglichkeit gegeben, die Ruhe im Ruhrgebiet mit Waffengewalt aufrechtzuerhalten.) 2. Die *sofortige Durchführung der Entwaffnung aufs neue gefordert unter Androhung eines* (im Friedensvertrag nicht vorgesehenen) *Einmarsches in unbesetztes rechtsrheinisches Gebiet* (wie in San Remo). 3. Die monatliche *Kohlenlieferung* wegen des Ausfalls an Ruhrkohle von 2 400 000 auf 2 000 000 Tonnen ermäßigt, aber eine militärische Umstellung des Ruhrgebietes durch den Präsidenten *Millerand* angedroht.

1920.

22. Aug. Sonderkonferenzen zwischen *Lloyd George* bzw. *Mille-*
u. 12. Sept. *rand* mit dem neuen italienischen Ministerpräsidenten
Giolitti in *Luzern* bzw. *Aix les Bains*. *Giolitti*, bis
dahin ein scharfer Gegner der italienischen Waffenbrüderschaft mit
den Westmächten, für die vollständige Ausführung des Versailler
Diktates gewonnen.

24. Sept. Beginn der **Finanzkonferenz des Völkerbundes** in
bis 8. Okt. **Brüssel**. Auch der frühere schweizerische Bundes-
präsident *Ador* tritt als Vorsitzender des Völkerbunds-
rates für die völlige Durchführung des Versailler Friedensvertrages
ein. Die anfänglichen Meinungsverschiedenheiten zwischen der eng-
lischen und französischen Regierung enden wie früher wieder mit
einem Siege *Millerands*. Die *Wiedergutmachungsfrage* soll von den
Verbündeten mit den deutschen Sachverständigen auf einer neuen
Konferenz in Brüssel durchberaten werden. Alsdann sollen nach der
Volksabstimmung in Oberschlesien (s. S. 601 f., 626) die Minister der
Verbündeten in Genf die Frage der Wiedergutmachung als Ganzes be-
raten. Die Deutschen sollen an dieser Konferenz wie in Spaai mit
beratender Stimme teilnehmen. Dann erst wird die Wiedergut-
machungskommission sich mit der Festsetzung des Gesamtbetrages
und der Abzahlungsweise der deutschen Kriegsschuld beschäftigen
und die Zahlungsfähigkeit des deutschen Volkes prüfen. Endlich
wird der Oberste Rat der Alliierten noch die nötigen Maßnahmen,
z. B. *Sicherungen* und *Strafmaßnahmen* prüfen.

15. Nov. Erster **Zusammentritt der Völkerbundsversammlung**
bis 18. Dez. in Genf. (Die Einladung war noch von *Wilson* er-
gangen; aber *Amerika* hatte den Eintritt in den Völkerbund abgelehnt.
Wilson fortan politisch einflußlos.) *Argentinien* scheidet aus dem
Völkerbunde wieder aus. *Österreich* und *Bulgarien* als Mitglieder
aufgenommen. Der von dem schweizerischen Bundespräsidenten *Motta*
ausgesprochene Wunsch betreffend die baldige Aufnahme Deutsch-
lands wird französischerseits als vorläufig unerfüllbar hingestellt. —
Die Vollversammlung beschließt die *Einrichtung eines Inter-*
nationalen Gerichtshofes und *bestätigt die Mandate über die*
früher deutschen Kolonien: 1. *Togo* (zwischen England und Frank-
reich geteilt), 2. *Kamerun* (neun Zehntel im Osten an Frankreich,
ein Zehntel im Westen an England), 3. *Deutsch-Südwestafrika*
(an die Südafrikanische Union), 4. *Deutsch-Ostafrika* (*Ruanda*
und *Urundi* an Belgien, alles übrige an England), 5. *Neu-*
Guinea und *Bismarckarchipel* (an den Australischen Staatenbund),
6. Die *Samoa-Inseln* (an das Neuseeländische Dominium), 7. Die
Karolinen, *Palau-*, *Marianen-*, *Marschall-Inseln* (an Japan),
7. Endlich *Kiautschou* (zunächst an Japan, dann an China zurück-
gegeben). — *Italien* erhält als Entschädigung für die von England
beschlagnahmten deutschen Kolonien das 90000 qkm große *Juba-*
Land im Süden von *Abessinien*.

16. Dez. **Zusammentritt der Sachverständigenkonferenz** in
Brüssel. Nach nicht genau zu kontrollierenden englischen
Zeitungsnachrichten wird eine Gesamtschuld von 269 Milliarden Gold-

1920. mark, zahlbar in 42 Jahren, von den feindlichen Gläubigern für Deutschland festgesetzt.

27. Dez. **Botschafterkonferenz in Paris** betreffs Aufhebung der *Selbstschutzvereinigungen* (Einwohnerwehren) in Deutschland und der *Aufhebung der Sicherheitspolizei*. (General *Nollet*, Vorsitzender des Interalliierten Überwachungsausschusses in Berlin, sah in den Einwohnerwehren [Selbstschutz gegen Staats- und persönliche Bedrohung] und in der neugebildeten Ordnungspolizei eine Vermehrung der Sicherheitspolizei und damit eine Verletzung des Versailler Vertrages.) Das Auswärtige Amt in Berlin weist nach, daß die ganze Neuordnung der Schutzpolizei in Preußen im Einvernehmen mit dem Überwachungsausschuß durchgeführt sei. Daraufhin gibt England zu erkennen, daß die Entwaffnung und die Waffenablieferung in Deutschland im ganzen befriedigend durchgeführt sei und die Besetzung des Ruhrgebietes nur im äußersten Notfall erfolgen dürfe. — Frankreich erhebt dagegen Widerspruch. Vgl. S. 624.

1921. Konferenz in Paris unter dem Vorsitz des eben ernannten französischen Ministerpräsidenten *Briand*
24. bis
29. Januar. ohne Zuziehung Deutschlands. 1: Entwaffnung Deutschlands, soweit wie irgend möglich. 2. Entschädigung von 269 Milliarden Goldmark, zahlbar in 42 Jahren (eine unveränderliche, feste Hauptsumme von 226 Milliarden und eine veränderliche Nebensumme von 43 Milliarden Goldmark). 3. Von der deutschen Ausfuhr wird eine Abgabe von 12% festgesetzt (um den deutschen Handel niederzuhalten). 4. Verbot der Aufnahme von Auslandsanleihen ohne Genehmigung des Wiedergutmachungs-Ausschusses. 5. Die deutschen Zölle als Pfand für die pünktliche Bezahlung der Jahresquoten der Kriegsschuld in Anspruch genommen. — *Lloyd George* gibt ebenso wie früher in allen Punkten den Franzosen nach, stimmt auch im Falle der Weigerung Deutschlands für Zwangsmaßnahmen gegen die Rheinlande und das Ruhrgebiet.

21. Febr. **Beginn der Konferenz in London.** Zunächst Beratungen über die *Orientfrage*. Die Verhandlungen werden am 26. Febr. abgebrochen, da die Forderungen der Regierungen in Konstantinopel und Angora (*Mustafa Kemal Pascha*) betreffs Revision des Friedens von Sèvres den Engländern übertrieben erscheinen, während Frankreich Entgegenkommen zeigt.

1.—7. *Fortsetzung der Londoner Konferenz. Verhandlungen*
März, über Deutschlands Kriegsentschädigung.

30. April Da der Vorsitzende der deutschen Delegation,
bis 5. Mai. Reichsminister des Auswärtigen Dr. *Simons*, die von der Entente festgesetzte **Entschädigungssumme von 132 Milliarden Mark** ablehnt — Deutschland erklärt sich für die ersten 5 Jahre zu einer Jahreszahlung von einer Milliarde Mark in Sach- und Arbeitsleistungen bereit, sollte aber jährlich etwa 3.3 Milliarden in Gold aufbringen, nämlich eine feste Summe von 2 Milliarden Goldmark und eine Abgabe von 26% des Wertes der gesamten deutschen Ausfuhr nach England und Frankreich (s. S. 618) —, erfolgt die Einleitung der militärischen „Sanktionen“ (Stratmaßnahmen), als **Besetzung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort**

(8. März), später auch von Mülheim und Oberhausen durch Franzosen, Belgier und Engländer und die *Verlegung der Zolllinie* an die Grenze des besetzten Gebietes. Die Überwachung der neuen Zolllinie von der holländischen bis zur elsässischen Grenze (sie folgt dem Laufe des Rheines, die drei Brückenköpfe einschließend) durch die Alliierte Zollverwaltung ausgeübt. Weite Grenzstrecken bleiben ohne deutsche Zollkontrolle. Daher ungehemmte Einfuhr fremder Waren in das nicht besetzte Gebiet und großer Schaden für die deutsche Wirtschaft durch das „Loch im Westen“. Nach dem Scheitern eines Versuches der deutschen Regierung, Amerika (Präsident *Harding* und Staatssekretär *Hughes*) für eine Vermittelung zu gewinnen, lassen die Alliierten dem deutschen Botschafter in London,

1921. *Sthamer*, das

5. Mai. **Londoner Ultimatum** in vier Forderungen überreichen:

1. Schnelle Entwaffnung bis zum äußersten. 2. Sofortige Zahlung von 12 Milliarden Goldmark. (Die deutsche Rechnung, wonach die in § 235 des Versailler Vertrages geforderten 20 Milliarden Goldmark durch Sachleistungen bereits vollends gedeckt waren, war von der Entente auf 8 Milliarden herabgedrückt worden). 3. Unverzügliche Aburteilung der Kriegsverbrecher (s. S. 597). 4. Annahme und Durchführung der vom Wiedergutmachungs-Ausschuß vorgeschriebenen Sicherheiten. 5. Im Nichterfüllungsfall erfolgt *Besetzung des Ruhrgebietes* mit dem 12. Mai.

10. Mai. Der deutsche Reichstag (Reichskanzler Dr. *Wirth*, Nachfolger der Regierung *Fehrenbach-Simons*) nimmt das Londoner Ultimatum über die Reparationsschuld an, „um das Reich und seine Einheit zu retten“, d. h. um Oberschlesien bei Deutschland zu erhalten (s. unten). —

12. Mai. *Ausführungsbestimmungen zum Londoner Ultimatum* betreffs der Entwaffnung. Mit der Aufhebung der Einwohnerwehren (s. S. 600) auch die Entwaffnung der *Organisation Escherich (Orgesch)* gefordert. Falls *Bayern* bis 30. Juni nicht nachgibt, hat das deutsche Volk die Verantwortung zu tragen (s. S. 625). — Auch die beiden letzten Luftschiffe „*Bodensee*“ und „*Nordstern*“ müssen ausgeliefert werden. — Dem *Interalliierten Heeresüberwachungs-Ausschuß* bleibt die Aufsicht über die Zerstörung der früheren Einrichtungen für Geschütz- und Munitionsherstellung nach wie vor übertragen.

Trotz der Annahme des Londoner Ultimatus werden die militärischen und wirtschaftlichen Sanktionen (Zollgrenze) am Rhein ungeachtet aller Vorstellungen der deutschen Regierung nicht aufgehoben. Düsseldorf, Duisburg, Ruhrort bleiben besetzt.

Über die Leipziger Prozesse gegen „Kriegsverbrecher“ vgl. S. 597.

20. März. **Abstimmung in Oberschlesien** (s. S. 590). Infolge des für die Deutschen günstigen Ausfalles der Volksscheidungs mehrere Polenaufstände in Oberschlesien (z. B. 3. Mai) in Szene gesetzt von *Korfanty*, dem polnischen Abstimmungskommissar mit Billigung des Generals *Le Rond*, des Befehlshabers der französischen Besatzungstruppen. *Briand* ergreift Partei für

den Freistaat Polen, die „Säule des Versailler Vertrages“, *Lloyd George* tritt mit aller Schärfe und Bestimmtheit für Deutschlands gutes Recht auf die mehr als 600 Jahre deutschen oberschlesischen Gebiete ein. Nach langen Verhandlungen überträgt der Oberste Rat der Alliierten die Entscheidung dem Völkerbundsrat

1921. (8. Aug.). Vgl. unten und S. 626.

20. Okt. **Französisch-türkischer Sonderfriede von Angora** mit *Kemal Pascha*, dem Beherrscher von „Kemalistan“ (s. S. 465), 1. Frankreich verspricht der Türkei, sie bei der Wiedergewinnung von Adrianopel, Smyrna und Thrazien zu unterstützen. 2. Es gibt Cilicien an die Türkei zurück. 3. Frankreich erkennt die Oberhoheit der Türken über Konstantinopel und die Meerengen an gegen Zusicherung der freien Durchfahrt und der Nichtbefestigung. 4. Frankreich gewährt der Türkei eine Anleihe. — In England große Beunruhigung. Angst vor dem Erwachen des Islam. Die Folgen hat Deutschland zu tragen.

20. Okt. Der Völkerbundsrat nimmt keinen Anstand, nach dem Vorschlag des italienischen Vertreters, des Grafen *Sforza*, **Oberschlesien** zu teilen und den wegen seiner Bodenschätze weitaus wertvollsten Teil, „die letzte Waffenschmiede Deutschlands“, nämlich die Kreise *Pleß* und *Rybnik*, *Kattowitz* und *Königshütte*, große Teile der Kreise *Lublinitz* und *Tarnowitz*, kleinere Teile der Kreise *Ratibor*, *Hindenburg* und *Beuthen* den Polen zuzusprechen. — England weicht aus Rücksicht auf seine Politik im Orient wieder auf Kosten Deutschlands vor Frankreich zurück (vgl. *Wilna* S. 647).

8.—3. Aug. Konferenzen der alliierten Finanzminister in *Paris* und 9. Sept. und *London* betreffs der Verteilung der dem deutschen Volke abgepreßten Summen und der Bewertung der abgelieferten deutschen Schiffe, Saargruben usw. Es wird keine Einigung erreicht.

20. Okt. Das **Wiesbadener Abkommen** zwischen dem deutschen Reichsminister für Wiederaufbau *Rathenau* und dem französischen Aufbauminister *Loucheur* abgeschlossen. Die dem deutschen Volke auferlegten Zahlungen in Gold werden zum Teil in Warenlieferungen und Sachleistungen (z. B. Holzhäuser) umgewandelt.

Die festgesetzten Kohlenlieferungen (1 Tonne = 5 Goldmark gerechnet) werden ermäßigt und fortan nach Bedarf monatlich festgesetzt, weil Belgien schließlich mit deutschen Kohlen übersättigt ist und die englische Kohleneinfuhr ebenso geschädigt wird wie die französische (durch den Wiederverkauf der *billigen* deutschen Kohle durch die Franzosen).

12. Nov. **Washingtoner Konferenz (Abrüstungskonferenz)**. Vorsitzender Staatssekretär *Hughes*. Teilnehmer die fünf bis 6. Febr.

1922. Großmächte, dazu Belgien, China, Holland, Portugal. Sie endet mit sieben Vereinbarungen: 1. *Flottenabkommen* der fünf Großmächte, gültig bis 1936 bei zweijähriger Kündigungsfrist. Für Großkampfschiffe Höchstgrenze der Wasserverdrängung 35000 Tonnen, des Kalibers 40 cm. Alle Neubauten auf 10 Jahre

untersagt. Stärkeverhältnisse der Kriegsmarinen Englands, Amerikas, Japans, Frankreichs, Italiens von 5:5:3:1,75:1,75. — Die Beschränkung der U-Boote setzt England gegen Frankreich und Japan nicht durch. 2. Das **Vier-Mächte-Abkommen** (Pazific-Abkommen) zwischen England, Amerika, Japan, Frankreich: Der Besitzstand im Stillen Ozean auf 10 Jahre garantiert. Das **Bündnis zwischen England und Japan wird aufgehoben**. (Vgl. S. 447.) 3. Das **Neun-Mächte-Abkommen** über Chinas Rechte und die Rechte der Vertragschließenden an China: Grundsatz „der offenen Tür“ in China, Zurückziehung der fremden Truppen, Bildung eines internationalen Ausschusses zur Überwachung der Stetigkeit der chinesischen Regierung. 4. Weitere **vier Verträge über Ostasien**: a) *Japan* gibt *Schantung* und *Kiautschou* an China zurück, ebenso die Eisenbahn (gegen Entschädigung). b) *Japan* räumt *Ostsibirien* und *Sachalin* (S. 488). c) *England* stellt den Verzicht auf *Weihaiwei* in Aussicht, d) *Frankreich* die Räumung von *Kwangtschou*. — (England gewinnt Zeit, seine Herrschaft in den neu gewonnenen Gebieten Westasiens zu befestigen, ohne daß ihm in Ostasien etwas von Amerika und Japan weggenommen wird. Mittlerweile wird *Singapore* ausgebaut.)

1921. Zusammenkunft Briands mit Lloyd George in London.

19.—22. Dez. Der Antrag Deutschlands auf Zahlungsaufschub für die am 15. Jan. und 15. Febr. 1922 fälligen Raten wird

— ohne Rücksicht auf die gewaltige *Entwertung der Mark (Inflation)*, die im Ausland nicht ganz 2 Pfennig mehr wert war — rundweg abgelehnt, die Gesamtsumme jedoch von 775 Mill. Goldmark auf 500 Mill. herabgesetzt.

30. Dez. Pariser Wirtschaftskonferenz zum Zweck der Bildung eines internationalen Konsortiums zur Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse.

1922. Konferenz von Cannes. 1. Zur Wiedergesundung

6.—13. Europas soll eine *Weltwirtschafts-Konferenz* aller

Jan. Völker Europas (Deutschland und Rußland eingeschlossen), nach *Genua* berufen werden. 2. Für die An-

erkennung Sowjetrußlands werden Richtlinien festgestellt. 3. Vereinbarungen über die Zahlungspflichten Deutschlands nach Anhörung einer deutschen Abordnung (Reichsminister a. D. **Rathenau** ihr Wortführer). 4. Besprechungen zwischen Lloyd George und Briand über ein englisch-französisches Abkommen zur Sicherung des europäischen Friedens. Lloyd George will Frankreich Sicherheit gewähren (die Frage einer dauernden militärischen **Neutralisierung der Rheinlande** angeschnitten!) und dadurch zur Abrüstung bewegen. (Vgl. Washingtoner Vier-Mächte-Abkommen für den Stillen Ozean.) — Briands plötzliche Abreise nach Paris macht der Konferenz ein jähes Ende. Briand als Ministerpräsident durch *Poincaré* abgelöst. — Frankreich will seine Unterseebootflotte nicht beschränken, seine gegen England gerichtete Orientpolitik (Freundschaft mit Angora) nicht aufgeben usw.

21. Febr. Zusammenkunft zwischen Lloyd George und Poincaré in *Boulogne*. 1. Auf der in *Genua* angesetzten Konferenz dürfen die Friedensverträge, die deutschen Zahlungen und

die Abrüstung nicht erörtert werden. 2. Die Zulassung Rußlands zu dieser Konferenz bedeutet noch nicht die Anerkennung der Sowjetrepublik.

1922.

8.—12. März. **Finanzminister-Konferenz in Paris.** 1. Die Kosten für die Mobilisierung zur Durchführung der „Sanktionen“ im Mai 1921 (S. 600f.) im Betrage von 190 Millionen Franken soll Deutschland tragen. 2. Für die *Saargruben* sollen Deutschland nur 300 Mill. Franken von seiner Schuld abgeschrieben werden. 3. Die deutschen Kohlenlieferungen sollen für Frankreich nur zum deutschen Inlandspreis, d. h. billiger als bisher, angerechnet werden.

22. März. Entscheidung des Wiedergutmachungs-Ausschusses als endgültige Antwort auf das deutsche Stundungsgesuch vom Dez. 1921 (s. S. 603). Deutschland soll monatlich 720 Mill. Goldmark bar bezahlen, dazu 1450 Mill. Goldmark in Sachlieferungen. Auf die letzteren sollen die Besatzungskosten und die 26prozentige Abgabe von der gesamten deutschen Ausfuhr (s. S. 600) angerechnet werden. Die deutsche Steuerveranlagung und -erhebung soll überwacht werden.

22. März. Beginn der **Orientkonferenz in Paris** (vgl. S. 465, 600). Vorgeschlagen wird: 1. Wiederherstellung einer selbständigen und unabhängigen Türkei und Wiederaufrichtung der geistlichen und weltlichen Macht des Sultans. 2. In Europa sollen dem Sultan Konstantinopel und ein Teil von Ost-Thrazien mit Ausnahme von Adrianopel verbleiben, in Asien, abgesehen von Smyrna, ganz Anatolien zwischen Mittelmeer und Schwarzem Meer, zwischen Transkaukasien und Persien. 3. Das ganze Meerengebiet (der griechische wie der türkische Anteil) soll neutralisiert werden.

10. April **Die Konferenz von Genua.** (*Lloyd George, Barthou*, bis 19. Mai. der französische Justizminister [für Poincaré], Reichskanzler Dr. *Wirth* und Minister des Auswärtigen *Rathenau*, eine russische Abordnung: *Krassin* († 1926), *Tschitscherin*, *Litwinow*, *Joffe* usw. Vertreter von 28 europäischen Staaten. Japan und der englischen Dominions anwesend, *aber nicht von Amerika und der Türkei.* — Der deutschen Vertretung wird ihr Platz zwischen der finnischen und griechischen angewiesen.)

Tschitscherin sucht 1. die Anerkennung Rußlands als Sowjetrepublik und 2. die Erörterung der Abrüstung zur Aufnahme in das Programm der Konferenz zu bringen. Schrofte Ablehnung durch Barthou. Die Hauptarbeiten der Konferenz in die Ausschüsse verlegt, um Deutschland und Rußland möglichst auszuschließen. — Auch die russische Frage in Sonderverhandlungen zwischen Rußland, England, Frankreich, Italien, Belgien gelegt. Daraufhin

17. April. **Abschluß und Veröffentlichung des deutsch-russischen Sondervertrages von Rapallo.** Nach Art. 116 Abs. 3 des Versailler Diktates „behalten die verbündeten und assoziierten Mächte Rußland ausdrücklich alle Rechte auf Wiederherstellungen und Ge-

nugungen vor, die auf den Grundsätzen des gegenwärtigen Vertrages beruhen“. — Demgegenüber bestimmt der Vertrag von Rapallo: 1. An die Stelle des Friedensvertrages von Brest-Litowsk tritt ein auf voller Gegenseitigkeit und voller Gleichberechtigung beruhender Vertragszustand auf der Grundlage friedlicher Zusammenarbeit zum Zweck des gemeinsamen Wiederaufbaues. Die diplomatischen Beziehungen werden wieder aufgenommen. **Alle Ansprüche aus der Zeit des Krieges** zwischen Deutschland und dem früheren Rußland **gelten als erledigt**. (Die Gefahr einer deutschen Schuldknechtschaft unter russischem Druck ist damit beseitigt s. S. 593.) 3. Bei allen wirtschaftlichen Vereinbarungen soll der Grundsatz der Meistbegünstigung maßgebend sein. 4. Das Verhältnis der beiden Staaten zu dritten Staaten wird durch diesen Vertrag nicht berührt. — Gewaltige Erregung der Ententevertreter über dies „dem Geist loyaler Zusammenarbeit widersprechende Vorgehen“ der Deutschen. Den Franzosen war so auch die Möglichkeit genommen, auf Grund des Art. 116 die Rückzahlung ihrer einst dem Zarenreich geliehenen Milliarden dem deutschen Volke aufzuladen. — Einspruch Barthous, dazu eine von zehn feindlichen Abordnungen in Genua unterzeichnete Erklärung an die deutschen Abgesandten, daß sie sich für ihre Regierungen das Recht vorbehalten, „alle Punkte des Vertrages von Rapallo für null und nichtig zu erklären, die den früher abgeschlossenen Verträgen widersprechen“. — Trotz aller Drohungen Barthous und Poincarés ist der Vertrag von Rapallo in Kraft geblieben, nachdem Dr. Wirth und Tschitscherin feierlich versichert hatten, daß ihm nicht ein geheimes, gegen Polen gerichtetes Militärabkommen angehängt sei.

Nachdem Lloyd George mit seinem Vorschlag, einen zehnjährigen Friedensvertrag unter gegenseitiger Anerkennung des augenblicklichen Besitzstandes der in Genua vertretenen Mächte zu schließen, gegen Barthou nicht durchgedrungen war, der von Abrüstung und Verzicht auf Sanktionen nichts wissen wollte, erreichte er auch in der ohne Deutschlands Hinzuziehung in einem Unterausschuß behandelten russischen Frage nichts. Die Sowjetregierung weigert sich hartnäckig, irgendwelche Verpflichtung für die Schulden des zaristischen Rußlands zu übernehmen, solange sie nicht amtlich von allen beteiligten Mächten anerkannt ist. Tschitscherin legt sogar eine Gegenrechnung vor über den Schaden, welcher der Sowjetrepublik aus der Blockade der Entente und ihrer Unterstützung für die gegen die Sowjetrepublik kämpfenden Generäle (Wrangel usw.) erwachsen sei. Vgl. S. 641 f. Frankreich-Belgien lehnen schließlich alle weiteren Verhandlungen mit der Sowjetabordnung ab. Damit ist die **Konferenz in Genua gescheitert**. Verabredung einer neuen Konferenz im Haag.

1922.

15. Juni **Die Haager Konferenz.** Frankreich macht schon in der bis 20. Juli. Einladung sein Erscheinen von bestimmten Vorbehalten abhängig. Tschitscherin erklärt demgegenüber sofort, eine Kapitulation Rußlands im Haag sei ausgeschlossen. Deutschland wird nicht hinzugezogen. Die Konferenz verläuft völlig ergebnislos.

1922.

12. Juli. Infolge des weiteren Sturzes der deutschen Mark Überreichung eines neuen deutschen Stundungsgesuches an den Wiedergutmachungs-Ausschuß für die am 15. Juli fällige monatliche Zahlung von 12 Mill. Goldmark. — Lloyd George zeigt Entgegenkommen. Poincaré jedoch fordert Maßnahmen, die sich auf die „*Nachprüfung der Einnahmen und Ausgaben des deutschen Reichshaushaltes*“ ferner auf die Kapitalflucht und die Statistik erstrecken sollen. Gegebenenfalls will *Frankreich allein ohne England mit Sanktionen gegen Deutschland vorgehen*. Poincaré will Pfänder haben, d. h. in das Ruhrgebiet einmarschieren.

21. Juli. Trotz der großen Kosten dieses Nachprüfendienstes und aller sonstigen Bedenken nimmt die Reichsregierung die von Frankreich geforderte **Finanzkontrolle für die Dauer des Moratoriums** (Stundung) an. Jedoch soll die Souveränität des Reiches gewahrt bleiben.

14. Juli. Einreichung eines mit dem katastrophalen Niedergang der Mark begründeten Gesuches der deutschen Regierung auf *Herabsetzung der* monatlich zu leistenden *Ausgleichszahlungen* auf den vierten Teil. (Vgl. Versailler Diktat, Kapitel X, Abschnitt 3: Die geldlichen Forderungen deutscher Staatsbürger an viele 1919 französisch gewordene Elsaß-Lothringer und umgekehrt sollten durch *Ausgleichsämter* geregelt werden usw.) Frankreich beantwortet den deutschen Antrag mit „*Retorsionen*“, d. h. es weist 500 Deutsche völlig mittellos aus Elsaß-Lothringen aus, beschlagnahmt die deutschen Bankguthaben, verbietet durch seine Ausgleichsämter die Ausfuhr des in Elsaß-Lothringen zurückgelassenen Mobiliars, schiebt die Anerkennung aller deutschen Geldforderungen an Elsaß-Lothringer hinaus und verkauft beschlagnahmtes deutsches Eigentum, ohne den Erlös dem deutschen Ausgleichsamt mitzuteilen und bei den von Deutschland zu leistenden Entschädigungen in Anrechnung zu bringen.

4. Aug. Bei Verhandlungen in Washington über die teilweise Erlassung der französischen Kriegsschuld verlangt das amerikanische Schatzamt Auskünfte über Frankreichs gewaltige Ausgaben für Heer und Flotte. Der Senator **Borah** fordert von Frankreich ernsthafte *Abrüstung*. Auch Englands Außenminister *Balfour* dringt bei allen verbündeten Schuldnern auf *Rückzahlungen*, besonders bei Frankreich.

7. 14. Aug. **Neue Finanzkonferenz in London.** (England, Frankreich, Belgien, Italien, Japan.) Frankreich fordert von Deutschland „*produktive Pfänder*“, insbesondere: 1. scharfe Überwachung der deutschen Einnahmen aus den staatlichen Wäldern und Bergwerken. 2. Wiederaufrichtung einer Zollgrenze am Rhein (s. S. 601). 3. Anteil von 60% an dem Gewinn der deutschen chemischen Fabriken. England widersetzt sich diesen Forderungen, da es die Rheinlandpolitik der Franzosen und die französische Vorherrschaft in Europa verhindern will. So bleibt die Konferenz ergebnislos.

31. Aug. Der Wiedergutmachungs-Ausschuß lehnt das deutsche Stundungsgesuch vom 14. Juli ab. Aber die endgültige Beschlußfassung über den Antrag wird verschoben. Zunächst sollen

die deutschen Finanzen durchgreifend reformiert werden (s. unten und S. 608, 613 ff.).

1922.

10. Okt. **Waffenstillstand und Vorkonferenz von Mudania** (Südküste des Marmarameeres). Vgl. S. 466. Die Zerstümmerung der griechischen Front in Kleinasien durch die Kemalisten (Ende August) und die Abdankung des Königs Konstantin, des Herrschers über die bei ihrem kleinasiatischen Feldzug von England so sehr begünstigten Griechen (27. Sept.) bedeuteten für Lloyd George den Zusammenbruch seiner Orientpolitik. (Vgl. S. 465 f.) Aus Furcht vor einer Erhebung der ganzen mohammedanischen Welt muß England auch hier vor Frankreich zurückweichen. — *Lloyd George gestürzt* und durch *Bonar Law* ersetzt (19. Okt.). Nach einer Vorberatung der Außenminister von England, Frankreich und Italien (*Lord Curzon, Poincaré, Mussolini*) in *Territet* am Genfer See

20. Nov. **Friedenskonferenz in Lausanne.** Ergebnis: I. Bildung bis 4. Febr. eines *Balkanblocks* aus Rumänien, Jugoslawien, Griechenland und Bulgarien (das bisher zur Türkei gehalten

1923. 23. April bis 24. Juli **Abschluß des Orientfriedens** zwischen England, Frankreich, Türkei, Griechenland, Bulgarien, Rußland und Italien. 1. Die Unabhängigkeit der Türkei wird anerkannt. Europäischer Besitz: Ost-Thrazien bis

zur Maritza mit *Adrianopel* und seinem Vorort *Karagatsch*. Asiatischer Besitz: Anatolien (mit Smyrna) und Armenien. (Bezüglich des Besitzes von *Mossul* mit seinen reichen Ölquellen soll es einstweilen bei den bisherigen Grenzen bleiben, die Verhandlungen zwischen der Türkei und England sollen alsbald beginnen, s. S. 449, 622.) 2. Die Meerengen bleiben unter türkischer Oberhoheit, werden jedoch entfestigt. Alle Handelsschiffe haben jederzeit freie Durchfahrt, für fremde Kriegsschiffe sind die Meerengen auch im Frieden geschlossen. 3. Die Kapitulationen (eigene Gerichtsbarkeit der Ausländer usw.) werden grundsätzlich aufgehoben. 4. Die Regelung der alten ottomanischen Schuld und die Verleihung von Eisenbahnbaukonzessionen usw. soll später erfolgen.

England läßt sich diesmal nicht verleiten, den Franzosen auf Deutschlands Kosten territoriale Zugeständnisse am Rhein zu machen, um sich dafür die Herrschaft über Dardanellen und Bosphorus zu sichern. Durch die **Revision des Friedens von Sèvres** (S. 596) und seinen Verzicht auf die Meerengen erneuert es die alten freundschaftlichen Beziehungen zur Türkei und der mohammedanischen Welt. Vgl. Indien S. 479.

7. Nov. Eine Abordnung von ausländischen Finanzsachverständigen, die vom Wiedergutmachungs-Ausschuß zum Zweck einer strengen Überwachung der gesamten deutschen Finanzverwaltung nach Berlin entsandt ist, erklärt, daß von Deutschland nicht genug zur Lösung der Reparationsfrage getan werde, und drängt die deutsche Reichsregierung zu energischen Maßnahmen, um der **Inflation** (S. 630) zu steuern und den immer weiter sinkenden Markkurs zu festigen.

1923. Eine auf den Vorschlägen der Finanzsachverständigen
13. Nov. fußende Note der deutschen Regierung kündigt in Paris Reformen in Deutschland an zur Erhöhung der Einnahmen und Verminderung der Ausgaben. Zur Festigung des Kurses der Mark bittet sie um einen internationalen Bankkredit von 500 Mill. Goldmark. — Frankreich droht daraufhin mit einer vollständigen Beschlagnahme des Rheinlandes und der Besetzung des Ruhrgebietes.

9.—11. Dez. Zusammenkunft der verbündeten Ministerpräsidenten

Bonar Law, Poincaré, Mussolini u. a. in London. Die Vorschläge der deutschen Regierung vom 13. Nov. (Reichskanzler *Cuno*, seit 21. Nov.) werden abgelehnt. Poincaré drängt auf eine Besetzung des Ruhrgebietes (produktive Pfänder), da die große Entwertung der Mark von den Deutschen beabsichtigt sei. England widersetzt sich durchaus der französischen Rheinpolitik, Amerika erhebt ebenfalls Widerspruch gegen die Bedrohung Deutschlands mit wirtschaftlicher Erdrösselung und befürwortet einen umfangreichen Kredit. Die beabsichtigte Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus dem Rheinland unterbleibt einstweilen. Die Fortsetzung der Konferenz soll am 2. Jan. 1923 in Paris erfolgen.

In der Zwischenzeit läßt die Regierung *Cuno*, da Barthou in Wiedergutmachungs-Ausschuß mit Hilfe der belgischen und italienischen Stimmen gegen die englischen eine „*Verfehlung*“ Deutschlands gegen den Friedensvertrag (durch Nichtinnehaltung der festgesetzten Lieferungen an bearbeitetem Holz) festgestellt hat, durch Vermittelung Amerikas der französischen Regierung erklären, daß Deutschland bereit sei, sich feierlich zu verpflichten, daß es ohne besondere Ermächtigung durch Volksabstimmung für ein Menschenalter keinen Krieg gegen Frankreich führen werde. — Frankreich lehnt diesen Vorschlag ab.

2.—5. Jan. Pariser Konferenz. Der von England vorgelegte Finanzplan (Einrichtung einer Finanzkontrolle für Deutschland) wird abgelehnt, der deutsche Abgesandte zur Konferenz nicht zugelassen. England läßt Frankreich und Belgien ungestört gegen Deutschland los.

11. Jan. Einbruch der Franzosen in das Ruhrgebiet. „Zur Kontrolle der Kohlenlieferungen“ erscheint eine „Mission von Ingenieuren in Begleitung von einigen Truppen“ (5 Divisionen mit 2 Generalkommandos, 75 Tanks usw.) unter dem Oberbefehlshaber General *Degoutte* in *Essen*. Das Rheinisch-Westfälische Kohlen-syndikat nach Hamburg verlegt. **Beginn des Ruhrkrieges.** — England verhält sich abwartend. Amerika zieht seine Besatzungstruppen aus dem Rheingebiet zurück.

Große Erregung im ganzen deutschen Volk, am meisten in *Bayer* und ganz besonders in *München*. Die hier wohnenden Entente-kommissionen müssen die Stadt verlassen; der französische Gesandte *Dar* (S. 624) nicht weniger angefeindet. *Hitler* (s. S. 629), Führer der „Nationalsozialistischen Arbeiterpartei“ in dem Kampf gegen die Herrschaft

der Sozialdemokratie in Bayern wie im ganzen Reich (s. S. 629). Schließlich der Ausnahmezustand über das ganze rechtsrheinische Bayern verhängt (Ende Jan.).

Nach und nach Besetzung des ganzen Ruhrgebietes (*Bochum, Gelsenkirchen, Dortmund*). Die Einstellung der deutschen Kohlenlieferungen von der Reparationskommission als neue „Verfehlung Deutschlands“ gebrandmarkt. Eine Erhebung der Kohlensteuer für die französische und belgische Staatskasse angeordnet, ebenso eine „Kontrolle“ der Waldungen. Infolgedessen deutscherseits Verbot der Koks- und Kohlenlieferung durch die Zechen und der Beförderung durch die Eisenbahnen. Die Verhaftung und Verurteilung angesehenen Finanzbeamter und Zechenbesitzer führt zur Stillegung der Zechen. Endlich *allgemeiner passiver Widerstand der Bevölkerung*. Französischerseits Verstärkung der Rheinlandbesetzung, Beschlagnahme der Zolleinnahmen, Ausbeutung der Forsten, gewaltsame Wegführung der Kohlen- und Koks-vorräte, Ausweisungen oder Einkerkierungen der nicht gefügigen Beamten, besonders der Eisenbahner, die sich der Verwaltung der von den Franzosen besetzten Bahnstrecken (Regiebahnen) nicht zur Verfügung stellen wollten, Gelderraub durch Überfall der Reichsbankstellen, Besetzung und Ausraubung der Farbenfabriken im Rheingebiet, Abschneuerung des Ruhrbezirkes von dem unbesetzten Gebiet durch Paßzwang; Erschwerung der Einfuhr und Ausfuhr, zuletzt sogar der Lebensmittelfuhr. Schikanen aller Art gegen die Bewohner, Mißhandlungen, Gewalttaten, Mord und Totschlag durch eine zügellose Soldateska. Gräßliches, von den Franzosen bemänteltes Blutbad (13 Tote) in den Krupp-Werken zu *Essen* am Tag vor Ostern (31. März). Verurteilung der Direktoren (unter ihnen *Krupp von Bohlen und Halbach*) zu Gefängnisstrafen bis zu 20 Jahren und 100 Mill. Mark Geldstrafe. Schließlich auch der deutsche Reichskommissar ausgewiesen und sein Amt aufgehoben. — Die Reichsregierung sorgt nach Kräften für die notleidenden Volksgenossen, desgleichen die private Hilfstätigkeit, ebenso die Deutschen im Ausland.

1923.

Die fortgesetzten Gewalttaten z. B. in *Buer* (2 Tote), *Dortmund* (6 Tote) und anderswo — im ganzen sind 121 Deutsche während des Ruhrkrieges von den Feinden getötet worden — verleiten die Ruhrbevölkerung schließlich zur Gegenwehr und Selbstvergeltung. — *Albert Schlageter* (aus Schönau bei Freiburg i. B.), durch Verrat den Franzosen in die Hände gefallen, wegen Sabotage von ihnen zum Tode verurteilt und in *Düsseldorf* erschossen.

Da alle französischen Bestrebungen angeblich nur auf eine „Sicherung“ Frankreichs gegen Deutschland abzielten, die am besten durch die *Bildung einer „rechtsrheinischen Republik“* gewährleistet würde, und England unter gewissen Bedingungen wenigstens einer *Neutralisierung der Rheinlande* (das Rheinland ein Bundesstaat unter internationaler Kontrolle) geneigt zu sein schien, erklärte die deutsche Regierung, um Schlimmeres zu verhüten, sich zu Verhandlungen bereit (Note vom 2. Mai): 1. Der passive Widerstand muß bis zur Räumung des Ruhrgebietes fortgesetzt werden. 2. Für die angebotenen Reparationsleistungen werden Bürgschaften zugesichert.

3. Von Frankreich wird Sicherheit gegen Sanktionen und gewaltsame Besitznahme von produktiven Pfändern verlangt.

1923. Schroffe Ablehnung dieser Note durch die Ententemächte.

7. Juni. — Alsdann nach dem Rücktritt des englischen Premierministers Bonar Law (**Baldwin** sein Nachfolger) *Ergänzungsangebot der Deutschen Regierung*. Es wird von Frankreich und Belgien ebenfalls kurzweg abgelehnt, weil die Einstellung des passiven Widerstandes darin nicht zugesagt ist. — Günstigere Aufnahme der Ergänzungsnote in England; eine Anfrage Baldwins (vom 13. Juni) bei Poincaré, welche Wünsche und Forderungen Frankreich denn an Deutschland stelle, bleibt lange ohne Antwort. — Der amerikanische Präsident **Harding** nimmt eher gegen als für Deutschland Partei. —

Mittlerweile häufen sich die Beweise, daß Frankreich durch seine bezahlten Agenten (Dr. Dorten, Smeets u. a.) auf eine Annexion der Rheinlande hinarbeitet. Gelegentliche Anschläge gegen Eisenbahnzüge, Brücken usw. von seiten der durch die bittere Not und die empörenden Gewalttaten ihrer Peiniger zur Wut und Rache aufgestachelten Ruhrbevölkerung geben den Feinden nur willkommenen Anlaß, zu ihrer Sicherheit die deutschen Verwaltungsbehörden mehr und mehr durch französisch-belgische zu ersetzen. — Auch das Eingreifen des Papstes Pius XI. zu Gunsten der Unterdrückten unter Verurteilung des *verbrecherischen*, in Attentaten sich kundgebenden *Widerstandes* hat keine praktischen Erfolge.

Endlich auf Drängen Baldwins Antwort der französischen Regierung auf die Anfrage vom 13. Juni. Ein persönlicher Meinungsaustausch für wünschenswert erklärt (1. Juli). Aber nach vier Wochen doch übereinstimmende schriftliche Antworten des Pariser und Brüsseler Kabinetts in London überreicht. Beide Regierungen bestehen auf der Einstellung des passiven Widerstandes und der Zurücknahme aller Anordnungen, durch die der passive Widerstand von Berlin aus gefördert und bestärkt worden sei; eher könne von Verhandlungen mit der Regierung Cuno nicht die Rede sein. — Das Ruhrgebiet werde geräumt werden, wenn Deutschland den letzten Frank seiner Schuld bezahlt habe (3. August). — Demgegenüber führt die englische Regierung ein Gutachten ihrer Kronjuristen ins Feld, wonach die Besetzung des Ruhrgebietes durch die Franzosen gegen die Bestimmungen der Verträge verstoße. Die bedingungslose Aufgabe des passiven Widerstandes könne nicht ohne weiteres verlangt werden. Man müsse auf die Vermutung kommen, daß *Frankreich das Ruhrgebiet für immer behalten wolle* (12. Aug.).

3. Aug. Plötzlicher Tod des amerikanischen Präsidenten Harding. Sein Nachfolger der bisherige Vizepräsident **Calvin Coolidge**. Vgl. S. 474.

12. Aug. **Der Reichskanzler Cuno tritt zurück.** *Sein Nachfolger Dr. Stresemann.* Dieser erklärt sich zur Nachgiebigkeit bereit. Er will die Ruhrfrage an ein internationales Schiedsgericht verweisen und den Franzosen andere Pfänder geben als das Ruhrgebiet und die Eisenbahnen des besetzten Gebietes. Poincaré erklärt jedoch, das sichere Pfand des Ruhrgebietes nicht aus den Händen lassen zu wollen.

1923.

19. Sept. Zusammenkunft Baldwins mit Poincaré in Paris. Nach der früheren Spannung die völlige Übereinstimmung hinsichtlich ihrer politischen Grundsätze und Ziele wiederhergestellt.

26. Sept. „Aufruf“ der Reichsregierung „An das Deutsche Volk“: Da die Weiterleistung der Ruhrkredite trotz der großen privaten Hilfe des deutschen Volkes sich auf die Dauer nicht aufrechterhalten läßt, muß der **passive Widerstand** aus innerpolitischen und finanziellen Gründen **abgebrochen** und ein Weg der Verständigung mit Frankreich gesucht werden.

Zugleich werden alle aus Anlaß des Einbruchs in das Ruhrgebiet erlassenen Verordnungen von der Reichsregierung aufgehoben. — Trotzdem erläßt Frankreich weder eine allgemeine Amnestie für die Verurteilten, noch verfügt es die Zurückrufung für die nach Tausenden zählenden ausgewiesenen Bewohner des rheinisch-westfälischen Kohlenbeckens. An der französischen Rhein- und Ruhrpolitik wird durch die Kapitulation der deutschen Regierung einstweilen nichts geändert.

Die endgültige **Räumung des Ruhrgebietes** erfolgt zugleich mit der Befreiung der Städte Düsseldorf, Duisburg usw. (s. S. 633) erst **Ende August 1925.**

Betreffs der Wiederaufnahme der Arbeit im Ruhrgebiet verhandeln Frankreich und Belgien fortan über die Deutsche Reichsregierung hinweg nur noch mit den Bewohnern der besetzten Gebiete, schließen Verträge ab mit den Zechenbesitzern und Großindustriellen, wie die *Micunverträge* (*Mission Interalliée de Contrôle des Usines et des Mines*), stellen bei den unter ihrer Verwaltung stehenden Bahnstrecken nur solche Eisenbahnbeamte wieder an, die einen Diensteid leisten, und suchen durch Besetzung der leitenden Stellen mit Franzosen die Eisenbahnen im Kohlengebiet ganz in ihre Hände zu bringen.

Endlich verlangt Baldwin Aufklärung über die Absichten Frankreichs hinsichtlich des Ruhrgebietes, da ja deutscherseits der passive Widerstand nunmehr eingestellt worden sei (Anfang Oktober). Später, nachdem er sich der Mitwirkung Amerikas versichert hat, drängt er auf die Zustimmung Poincarés zur *Einberufung einer Sachverständigenkonferenz* (Ende Okt.). (Unter stillschweigender Billigung des französischen Oberkommissars *Tirard*, des Vorsitzenden der Rheinlandkommission, war nach langer Vorbereitung durch Dr. Dorten, Smets u. a. m. am 21. Okt. in Aachen die „**Rheinische Republik**“ ausgerufen worden. Bewaffnete, von Frankreich gedungene Banden hatten es unternommen, die separatistische Bewegung auch in den anderen größeren Städten des Rheinlandes zum Siege zu führen.) Ehe jedoch die Sachverständigen zusammentreten, stürzt die „**Rheinische Republik**“, die nächst Polen für Frankreich die zweite Säule des Versailler Vertrages werden sollte, in sich zusammen, da England ihr die Anerkennung verweigert und die rheinische Bevölkerung die Freibeuterbanden in blutiger Abwehr auseinanderprengt.

24. Okt. Während eines Konfliktes zwischen Bayern und dem Reich (s. S. 628f.) verkündet der Beauftragte der Rhein-

landkommission für die Pfalz in *Speyer* die Errichtung eines „*Autonomen Pfalzstaates*“ zur Garantie der geschuldeten Reparationen und zur Sicherheit für Frankreich. Dreistes Auftreten bewaffneter Banden ebenso wie im Rheinland. Die Besatzungsbehörden (General *de Metz*) im Bunde mit den Separatisten. *Heinz*, ein Landwirt aus *Orbis*, Mitglied des Reichstags und Führer der „Freien Bauernschaft“ zum „Präsidenten der Regierung der autonomen Pfalz“ ernannt. Er unterstellt auch die Gendarmerie der Pfalz dem General *de Metz*. Allgemeine Empörung und Gegenwehr der zu Bayern und dem Reich haltenden Bevölkerung. Vergeblicher Protest der deutschen Reichsregierung gegen die Willkürherrschaft in der Pfalz. *Heinz* mit vier anderen Rädelsführern seiner Partei meuchlings erschossen. Die englische Regierung beschließt, die Zustände in der Pfalz durch ihren Münchener Generalkonsul prüfen zu lassen. *Poincarés* Widerspruch zurückgewiesen. Die Untersuchung fördert das Resultat zutage, daß die „Autonome Pfalz“ gegen den Willen des größten Teils der Bevölkerung in französischem Interesse geschaffen ist und von General *de Metz* auf höheren Befehl mit gewaltsamen Mitteln aufrechterhalten wird. Schließlich wird die früher entwaffnete deutsche Gendarmerie wieder in ihr Amt eingesetzt (Febr. 1924). In *Pirmasens* 16 Separatisten von der erbitterten Volksmenge in dem Bezirksamt eingeschlossen und bei der Flucht aus dem angezündeten Gebäude niedergemacht. Trotz strenger Strafmaßnahmen der Franzosen ist die Pfalz für sie verloren. Der feste Abwehrwille der Bevölkerung hat gesiegt. General *de Metz* Nov. 1924 durch *Vallot*, einen Beamten der Rheinlandkommission, ersetzt.

1923.

30. Nov. Die von Baldwin (Ende Okt.) geforderte **Konferenz der Reparationskommission** (s. S. 611) beschließt, aus Vertretern der alliierten und assoziierten Mächte *zwei Ausschüsse von Sachverständigen* zu bilden, den einen, um den deutschen *Staatshaushalt ins Gleichgewicht zu bringen*, den anderen, um die ins *Ausland geflüchteten deutschen Kapitalien abzuschätzen und wieder herbeizuschaffen*.

Poincaré drängt außerdem auf die Wiederaufnahme der Abrüstungskontrolle durch die Überwachungs-Ausschüsse, wie sie schon von der Botschafterkonferenz gefordert worden war. Das Ruhrgebiet soll erst nach der Abtragung der gesamten Reparationsschuld geräumt werden. Nach seiner Ansicht ist Frankreich nach dem Versailler Vertrag nicht verpflichtet, das Deutsche Reich gegen die Bildung selbständiger Staaten zu sichern, die sich an seinen Grenzen ablösen. — Dem gegenüber erklärt die englische Regierung, daß die Unterstützung separatistischer Bewegungen, wo es auch immer sei, sich für *alle* Signatarmächte des Versailler Friedensvertrages von selber verbiete eine Auflösung des Deutschen Reiches außerdem die zukünftige Erfüllung der Vertragsbestimmungen durch Deutschland unmöglich mache. Von der Militärkontrolle durch englische Sachverständige würden diejenigen deutschen Gebiete einstweilen verschont bleiben, wo infolge der besonderen Erregung der Bevölkerung Zwischenfälle und Ausschreitungen gegen die kontrollierenden Offiziere zu be-

fürchten seien (wie Poincaré sie für seine Zwecke besonders in den besetzten Gebieten wünsche).

1924. Lösung der Reparationsfrage durch die Londoner Konferenz auf Grund des Dawes-Gutachtens.

14. Jan. Unter dem Vorsitz des amerikanischen Großfinanzmanns *Charles Dawes* Zusammentritt des **Internationalen Sachverständigenausschusses** zur Sanierung der deutschen Finanzen und Ordnung des Staatshaushaltes sowie zur Stabilisierung der Währung (s. S. 606 ff., 630). England, Frankreich, Italien, Belgien und Amerika haben dazu je zwei Vertreter nach *Paris* abgeordnet.

21. Jan. Zusammentritt eines **Kapitalflucht-Ausschusses**. Je ein Abgeordneter der eben genannten Staaten anwesend. Vorsitzender der ehemalige englische Schatzminister *Mac Kenna*. — Nach dem im April erstatteten Bericht ist diese Kommission zu dem Ergebnis gekommen, daß das geflüchtete Kapital nach der Festigung der deutschen Währung sich größtenteils von selber nach Deutschland zurückwenden werde. Der (S. 612) zuerst genannte, weit wichtigere Ausschuß hat sich daher mit diesem Bericht nicht weiter beschäftigt.

22. Jan. In England wird die konservative *Regierung Baldwin*, die Frankreichs Politik gegen Deutschland in allen Punkten, ganz zuletzt noch wieder bei der *Erneuerung der Abrüstungsüberwachung* unterstützte, durch das *Kabinett des Führers der Arbeiterpartei, Ramsay Macdonald* ersetzt. Die neue Regierung erweckt in Deutschland von Anfang an Hoffnung auf Erleichterungen. Sie tritt später den immer deutlicher hervortretenden Bestrebungen der Franzosen, das *Rheingebiet* nicht nur nach dem Muster der Dardanellen und der Meerengenzone (S. 596) zu *neutralisieren*, sondern daraus einen eigenen neutralen Staat zu bilden, fest und bestimmt entgegen.

30. Jan. Der **Dawes-Ausschuß** siedelt von Paris nach *Berlin* über, nachdem Deutschland in eine Prüfung seiner Finanzwirtschaft, seiner wirtschaftlichen Betriebe (z. B. der Eisenbahnen) und seiner Leistungsfähigkeit durch eine interalliierte Kommission eingewilligt hat.

Die englische Regierung weist ihren Vertreter im Entschädigungs-Ausschuß an, daß die Kosten der Ruhrbesetzung *nicht* zu den Besatzungskosten hinzuzurechnen sind, die Deutschland nach dem Versailler Vertrag zurückerstatten muß (offene Verurteilung der Ruhrbesetzung).

15. Febr. Die deutschen Staatseisenbahnen werden von der bisherigen Verwaltung abgetrennt und in ein selbständiges geschäftliches Unternehmen — gleich einem kaufmännischen Betrieb — umgewandelt.

13. März. Der deutsche Reichstag, „der erste Reichstag der Republik“ aufgelöst. Neuwahlen am 4. Mai. Die Gegner des Dawes-Planes (Deutschnationale und Völkische) gewinnen zusammen 68 Sitze. Das *Ministerium Marx* (seit Nov. 1923) bleibt im Amt. (Dr. *Stresemann* Außenminister.)

1924.

9. April. Die Berichte beider Sachverständigenausschüsse werden dem Vorsitzenden der Reparationskommission, dem französischen Justizminister *Barthou*, zugestellt. — Der *Dawes-Bericht* hat die *Wiederherstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Souveränität und Einheit des Deutschen Reiches zur Grundlage und zur Voraussetzung*. Die wirtschaftliche Betätigung des deutschen Volkes darf also nicht durch Strafmaßnahmen gestört und gehindert werden, die nicht von *allen* Gläubigerregierungen gutgeheißen sind. *Maßnahmen dieser Art, die schon getroffen sind* (Ruhrbesetzung!), sind wieder *aufzuheben*. Nur so kann Deutschland einheitlich im Interesse *aller* Gläubigerstaaten ausgebeutet werden. — Die Kommission zur Überwachung der Abrüstung bleibt bestehen. — Daß Deutschland allein an dem Kriege schuld ist, wird weiterhin als selbstverständlich angenommen.

Der **Dawes-Plan**, durch den **Deutschland unter interalliierte Massenverwaltung** gestellt wird, bestimmt:

I. Die Reparationsquellen:

A. Die Industrieobligationen.

Die Industrie übernimmt 5 Milliarden Goldmark Obligationen, die als erste Hypothek eingetragen werden. Die Reparationszahlungen bestehen in deren Verzinsung (5 Prozent) und Tilgung (1 Prozent) jährlich. — Für die Industrieobligationen wird die „Bank für deutsche Industrieobligationen A.-G.“ geschaffen.

B. Die Reichseisenbahngesellschaft.

Die deutschen *Eisenbahnen* werden in eine *Aktiengesellschaft* mit einem Kapital von 15 Milliarden Goldmark umgewandelt. Als erste Hypothek werden 11 Milliarden Goldmark Reparations-Schuldverschreibungen auf die deutschen Eisenbahnen eingetragen, die mit 5 Prozent zu verzinsen und mit 1 Prozent jährlich zu tilgen sind. (Der Gesamtwert der deutschen Eisenbahnen auf 26 Milliarden Goldmark geschätzt.)

Überwacht wird die Reichseisenbahn-Aktiengesellschaft von einem *Eisenbahnkommissar*, der von den ausländischen Mitgliedern des *Verwaltungsrates* — 18 Mitglieder, darunter mindestens 4 ausländische; aus ihnen wird der *Präsident* (Deutscher) gewählt — auf 3 Jahre gewählt wird und ein anerkannter Eisenbahnsachverständiger sein muß. Sein Sitz ist Berlin. (Erster Eisenbahnkommissar der Franzose *Levervel*.)

Die Betriebsleitung der Reichseisenbahngesellschaft liegt dem *Generaldirektor* und den *Direktoren* (Deutsche) ob, die vom Verwaltungsrat ernannt und vom Reichspräsidenten bestätigt werden.

Rechte und Pflichten: 1. *der Gesellschaft*: Betrieb der Reichsbahnen, Neubauten, Tarifsetzung, Abführung des Gewinnes an der Agenten für Reparationszahlungen usw. 2. *des Deutschen Reiches* Aufsichtsrecht, daß betriebssicherer Zustand vorhanden und Betrieb zufriedenstellend, Genehmigungsrecht für Änderungen des Verkehrs (Betriebseinschränkungen, Elektrifizierung), der Tarife und Sondervergünstigungen, Zustimmungsrecht zu Verhandlungen der Gesell

schaft mit auswärtigen Regierungen, Verlangen von Neubauten usw.
3. des Eisenbahnkommissars: Besichtigungsrecht, das Recht, Auskunft zu verlangen, Einspruchsrecht beim Generaldirektor gegen Bau-, Betriebs- und Tarifmaßnahmen, welche die Interessen der Gläubiger gefährden, Verlangen der Absetzung des Generaldirektors durch den Verwaltungsrat, falls der Einspruch keinen Erfolg hat oder gar die Gesellschaft mit den Reparationszahlungen in Verzug gerät usw.

C. Die Einnahmen des Reiches aus Zöllen für Alkohol, Tabak, Bier, Zucker und gegebenenfalls weitere indirekte Steuern aus dem Reichshaushalt werden als Sicherheit für sämtliche Reparationszahlungen an die Internationale Reparationskommission verpfändet.

Der *Oberkommissar* für die gesamten verpfändeten Staatseinnahmen (der Engländer *Faydean*), mit dem Sitz Berlin, wird von der Reparationskommission ernannt, ebenso die 5 *Unterkommissare*, je einer für jede der 5 verpfändeten Einnahmen.

D. Zur dauernden Festigung der Währung wird die *Umgestaltung der Reichsbank zu der von der Reichsregierung unabhängigen deutschen Notenbank* durchgeführt. Ihr Sitz ist Berlin. Sie allein hat für die nächsten 50 Jahre das Recht, Noten auszugeben.

Die *Rentenbank* wird *abgebaut*. Das Kapital auf zwei Milliarden Rentenmark herabgesetzt. Verzinsung 5 Prozent. Die Reichsbank hat den Gesamtbetrag der ausgegebenen Rentenbankscheine binnen 10 Jahren zu liquidieren.

II. Die Belastung des Deutschen Volkes.

Für das Jahr 1924/25 (Jahresbeginn: 1. September. In jedem Monat wird der zwölfte Teil des Gesamtbetrages gezahlt) hat Deutschland 1000 Millionen Mark zu zahlen. Hiervon hat die Reichseisenbahn 200 Millionen Mark aufzubringen. Die übrigen 800 Millionen Mark sollen durch eine Anleihe beschafft werden. — Für das Jahr 1925/26 betragen die Reparationskosten 1220 Millionen Mark, für 1926/27 1200 Millionen Mark, für 1927/28 1750 Millionen Mark. Am 1. Sept. 1928 beginnt das **Normaljahr** mit einer Belastung von **2500 Millionen Mark. (Die endgültige Höhe der deutschen Kriegschädigung wird nicht angegeben.)**

Von diesen Zahlungen werden die von den Alliierten aus Deutschland unmittelbar herausgezogenen Gelder in Abzug gebracht, nämlich die Besatzungslasten, die Erträge der englischen Einfuhrabgabe von 26 Prozent (s. S. 600), die Erträge der von Frankreich und Belgien beschlagnahmten Zölle und der Rheinzolllinie, die Erträge der beschlagnahmten Bergwerke, Kokereien, Domänen, Forsten usw., die Erträge der französisch-belgischen Eisenbahnregie u. a.

III. Sanktionen.

1. Über jeden Antrag auf offizielle Feststellung der Nichterfüllung des Versailler Vertrages und des Dawes-Planes von seiten Deutschlands entscheidet die Reparationskommission mit Stimmenmehrheit.
 2. Die alliierten Mitglieder der Reparationskommission können gegen diese Entscheidung binnen 8 Tagen Berufung bei einer Schiedskommission einlegen.

sion einlegen. 3. Ist die Nichterfüllung Deutschlands offiziell festgestellt, so teilt die Reparationskommission dies den Mächten zugleich mit Vorschlägen für die zu treffenden Maßnahmen mit. 4. Sanktionen werden nur bei offiziell festgestellter Nichterfüllung ergriffen werden. In diesem Falle treten die Mächte zur Bestimmung und schnellen und wirksamen Durchführung der Sanktionen zusammen. 5. Falls Sanktionen ergriffen werden, sollen die besonderen Pfänder geschont werden, die gegebenenfalls für den Dienst der 800-Millionen-Anleihe bestellt sind.

- 1924.** *Kammerwahlen in Frankreich.* Niederlage des Nationalen Blocks, der 123 Sitze verliert. — *Poincaré legt sein Amt als Ministerpräsident nieder.*
11. Mai. Sein Nachfolger **Herriot**, Kammerpräsident Painlevé.
31. Mai. *Rücktritt des Präsidenten Millerand.* Sein Nachfolger **Doumergue**.
11. Juni. Zusammenkunft Herriots mit Macdonald bei London. Auf Betreiben des französischen Kriegsministers General *Nollet*, des Vorsitzenden des internationalen Heeresüberwachungsausschusses, gemeinsame Note an die deutsche Regierung betreffs der Überwachung der Abrüstung.
21. Juni. *Die Londoner Konferenz zur Beendigung des Reparationsstreites durch den Dawes-Plan.* — Nachdem die alliierten Regierungen den Dawes-Bericht als Ganzes angenommen haben, ergeht auch an Deutschland eine Einladung. Reichskanzler **Dr. Marx**, Außenminister **Dr. Stresemann**, Finanzminister **Dr. Luther** reisen nach London. Obwohl nach Herriots eigenem Geständnis die in dem Dawes-Plan vorgesehenen Einrichtungen die Rechte, die der Versailler Vertrag den Verbündeten gebe, in vielen Punkten überschreiten, besonders dadurch, daß die Verbündeten entgegen dem Versailler Vertrag sich in die innere Verwaltung des Deutschen Reiches einmischen, muß die deutsche Abordnung schließlich in allen Punkten zustimmen.

Das Ruhrgebiet soll spätestens bis zum 15. August 1925 geräumt werden. — Über die **Räumung der Kölner Zone**, die nach dem Versailler Vertrag am **10. Januar 1925** befreit werden mußte, wurde von der deutschen Abordnung leider nichts vereinbart. — Erst am 1. Dezember 1925 ist damit seitens der Engländer begonnen worden. — Die **Kriegsschuldfrage** durfte in London überhaupt **nicht berührt** werden.

Nachdem der Reichsrat das **Londoner Abkommen** angenommen hatte, stimmte auch der Deutsche Reichstag nach langem Widerstreben der Deutschen Nationalen (*Hergt*) schließlich zu (29. August).

IV. Die Wiederherstellung der Wirtschaftseinheit des Deutschen Reiches.

1. Sept. Inkraftsetzen des Dawes-Planes durch die Reparationskommission (nach Annahme der Gesetze über Reichsbank, Industrie-Obligationen und Reichseisenbahngesellschaft durch den Deutschen Reichstag). Zahlung von 20 Millionen Goldmark durch Deutschland.

1924.

9. Sept. Einstellung der Erhebung der Abgaben an der Rheinzolllinie.
11. Sept. Zahlung von 20 Millionen Goldmark durch Deutschland und Rückzahlung der durch die französische und belgische Regierung eingezogenen Einkünfte.
19. Sept. Beseitigung der Rheinzollgrenze und aller Verkehrsbeschränkungen.
5. Okt. Errichtung der neuen Reichsbank und Übergabe der Eisenbahn- und Industrieobligationen durch Deutschland. Aufnahme der Tätigkeit durch die Eisenbahngesellschaft.
20. Okt. *Rückgabe aller Pfänder und Einnahmequellen durch Frankreich und Belgien an Deutschland* und Übergabe des rheinischen Eisenbahnnetzes an die Reichseisenbahngesellschaft.

4. Sept. **Tagung des Völkerbundes in Genf.** Macdonald, Herriot, Theunis (Belgien), Salandra (Italien), Benesch (Tschechoslowakei) usw. Die Beratungen über Abrüstung und Sicherheitspolitik führen zu dem „**Genfer Protokoll für die friedliche Regelung internationaler Streitigkeiten**“ (21. Art.). — Im Sommer 1925 soll eine internationale Konferenz für die Herabsetzung der Rüstungen zusammentreten. Macdonald wünscht den **sofortigen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund**. Herriot will vorher noch die deutsche Abrüstung durch den Heeresüberwachungsausschuß geprüft haben. Die Berliner Regierung erklärt sich unter gewissen Bedingungen zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund bereit. Nach dem Rücktritt Macdonalds (Ende Oktober) zeigt sein Nachfolger *Baldwin* sich als Gegner der geplanten Abrüstungskonferenz. Das von Frankreich schon in Genf unterschriebene *Genfer Protokoll* wird von England nicht unterzeichnet und bleibt daher *wirkungslos*.

1925. Überreichung der Note betreffs der Nichträumung

6. Jan. der Kölner Zone. — Die Räumung der 1. Rheinlandzone (Kölner Zone), die nach dem Abzug der amerikanischen Besatzungstruppen unter dem General *Allen* (s. S. 608) von den Engländern und Belgiern besetzt gehalten wurde, wird hinausgeschoben, angeblich, weil die Interalliierte Militärkontrollkommission durch die fortwährenden Ausschreitungen seitens der deutschen Bevölkerung in ihrer Tätigkeit gehindert worden ist, so daß ihr Bericht sich verzögern mußte. Er wird erst

18. Febr. der Botschafterkonferenz in Paris übergeben. In dem Bericht werden allerlei schwere Verfehlungen von seiten Deutschlands gegen die Entwaffnungsbestimmungen vorgeschützt und als Grund für die weitere Besetzung der Kölner Zone (auch nach dem 10. Januar) angegeben. Die Stimmung in Deutschland hinsichtlich der Entwaffnung zeige, daß die „Entwaffnung des deutschen Geistes“ noch nicht durchgeführt sei. — Der Kontrollbericht und die Räumung Kölns soll auf einer **Abrüstungskonferenz** behandelt werden.

1925.

9. Febr. Die deutsche Reichsregierung macht in Verfolgung eines bereits von dem früheren Reichskanzler *Cuno* (s. S. 608 ff., 627) angeregten Friedensvorschlages den alliierten Mächten das **Anbieten eines Sicherheitsvertrages betreffs der Westgrenze**. Sie erkennt dabei aus freien Stücken die Unverletzlichkeit der französisch-deutschen, der belgisch-deutschen und der italienisch-deutschen Grenzen an. — Jedoch bezüglich seiner Ostgrenzen stellt Deutschland sich auf den selben Standpunkt wie Frankreich nach dem Kriege von 1870/71 hinsichtlich Elsaß-Lothringens. Es hat den Versailler Vertrag unterzeichnet und wird ihn halten, also auch wegen der Ostgrenze niemals einen kriegerischen Konflikt hervorrufen. (Französische Politiker wie *Loucheur* u. a. hatten in der letzten Zeit für die Sicherheit Frankreichs dringender denn je die Schaffung einer neutralen, autonomen Rheinlandrepublik gefordert, und England hatte angefangen, Interesse für den Plan an den Tag zu legen.) — Von der französischen Regierung wird diese deutsche „Friedensoffensive“, da sie ihre geheimen Eroberungsgelüste offenbar durchkreuzt, anfangs schroff zurückgewiesen. Später, als der Widerstand einiger englischer Minister (darunter der Außenminister Chamberlain) durch den früheren langjährigen Vizekönig von Indien *Lord Curzon* († 20. März 1925) überwunden ist, sucht man französischerseits den deutschen Sicherheitsvorschlag durch Verschleppung und Umkehrung seines Inhaltes unwirksam und aussichtslos zu machen (s. unten).

2. April. Auf Grund eines englisch-deutschen Abkommens wird die bisherige Einziehungsmethode der 26 prozentigen Reparationsabgabe, die auf die deutsche Einfuhr in England gelegt ist (S. 600), aufgehoben und der Gegenwert dieser Reparationsabgabe für alle von deutschen Geschäftshäusern nach englischen Häfen ausgeführten Waren von der deutschen Regierung direkt an die englische Regierung in einer monatlichen Pauschalsumme bar bezahlt. Diese Reparationszahlung wird wie die deutschen Kohlenlieferungen an Frankreich und Italien als eine Sachwertleistung angesehen, obwohl sie in bar bezahlt wird. (Bis Anfang April 1925 brachte diese Reparationsgabe dem englischen Staate 25 Millionen Pfund Sterling ein.) — 1928 auch die 26 prozentige Abgabe an Frankreich durch ein Pauschalabkommen geregelt.

14. April. Sturz des Kabinetts Herriot. Sein Nachfolger *Painlevé*, zugleich Kriegsminister (S. 616), **Briand** Außenminister, *Caillaux* Finanzminister.

6. Mai. **Internationale Waffenhandelskonferenz in Genf**. Die private Waffenfabrikation soll kontrolliert und der internationale Handel mit Waffen, Munition und Kriegsmaterial überwacht werden. Trotz der prinzipiellen Abneigung Amerikas und anderer Großmächte gegen jede Beeinträchtigung der Waffenindustrie wird schließlich ein glücklicher Abschluß der Verhandlungen erreicht (Mitte Juni). Auch der Führer der deutschen Delegation, v. Eckardt, wird angewiesen, das Abkommen zu unterzeichnen.

4. Juni. Die **Entwaffnungsnote** der Botschafterkonferenz an Deutschland in Berlin überreicht. Sie enthält eine Auf-

stellung der von Deutschland erfüllten und angeblich nicht erfüllten Klauseln des Versailler Vertrages, außerdem eine Aufzählung der notwendig erscheinenden Berichtigungen, deren Ausführung die Interalliierte Militärkontrollkommission zu überwachen haben werde. Gefordert wird neben anderen Ungeheuerlichkeiten auch die Zerstörung vieler maschineller Anlagen in einer Reihe von Fabriken, z. B. in den Kruppwerken in Essen. Zum Schluß kündigt die Note an, Köln werde geräumt werden, sobald Deutschland die Verletzungen des Friedensvertrages beseitigt und die geforderten Berichtigungen ausgeführt habe.

1925. Überreichung der französischen Antwortnote auf den 16. Juni. deutschen Sicherheitsvorschlag vom 9. Februar. Frankreich schlägt darin einen deutsch-polnischen Schiedsvertrag vor und erhebt den Anspruch, allein (ohne England) als Garant dieses Vertrages auftreten und damit allein (ohne England) zu Zwangsmaßregeln (Sanktionen) gegen Deutschland schreiten zu können, falls dieses nach der Auffassung Frankreichs den Schiedsvertrag verletzt habe. Ebenso beansprucht Frankreich das Recht, den Polen zu Hilfe zu kommen, wenn nach seiner Ansicht Polen das Opfer eines deutschen Angriffs sei. — Das von Frankreich aus dem Art. 16 des Völkerbundsstatutes hergeleitete **Durchmarschrecht durch Deutschland**, um bei einem etwaigen Angriff Rußlands den Polen zu Hilfe zu kommen, wird in der Note nicht berührt, ebensowenig wie der **Anschluß Österreichs an Deutschland**.

24. Juni. Überreichung einer Note der Botschafterkonferenz über die **Beschränkung des deutschen Luftfahrzeugbaues** an den deutschen Botschafter in Paris. — Die der Note beigefügten „9 Regeln zur Unterscheidung ziviler und militärischer Luftfahrzeuge“ bedeuten nicht bloß eine Erschwerung und Einschränkung der deutschen Luftschifffahrt, sondern eine Knebelung, um den Bau von deutschen Flugzeugen und die Betätigung Deutschlands an der Luftschifffahrt noch unter die Grenze herabzudrücken, die diesem bisher gezogen war. So z. B. soll die Anzahl der Flugzeuge und der Motoren, sowie die der Flugzeugführer und der Flugzeugschüler von dem Garantiekomitee auf den „angemessenen Bedarf“ Deutschlands, d. h. nach eigenem Gutdünken festgesetzt werden.

Die deutschen Vorstellungen und Wünsche hinsichtlich einer weitgehenden Milderung dieser Bestimmungen finden von seiten Englands Unterstützung. Trotzdem keine Erleichterung zugestanden; vielmehr Abbruch der Verhandlungen zwischen den deutschen und alliierten Sachverständigen in Paris. Jedoch Wiederaufnahme Anfang Januar 1926.

Mitte Juli **Beginn der Räumung des Ruhrgebietes** (s. S. 608 ff., 633).

20. Juli. Überreichung der deutschen Antwortnote auf das französische Memorandum vom 16. Juni betreffs der Sicherheitsfrage durch den deutschen Botschafter in Paris v. **Hoersch**. — Die Note macht gewisse Vorbehalte hinsichtlich der *Zulassung Deutschlands zum Völkerbund* und der sich daraus für Deutschland auf Grund des Art. 16 des Statutes ergebenden Verpflichtungen

(Durchmarschrecht). Die englischen und italienischen Blätter finden die deutsche Antwort aufrichtig und erfreulich, die französischen dagegen z. T. unbefriedigend, so daß die Verhandlungen genau genommen abgebrochen werden müßten, weil der geplante Sicherheitspakt die Bündnisverträge Frankreichs (mit Polen und der Tschechoslowakei) bedrohe. — Aber alle Blätter erklären doch, daß

die deutsche Note die Fortsetzung der Verhandlungen ermögliche.

1925.

11. Aug. Briands Besuch in London, um mit Chamberlain den Text der Antwortnote an Deutschland zu besprechen.

24. Aug. **Briands Antwort auf die Note vom 20. Juli** betreffs des Sicherheitspaktes. Sie fordert 1. Unverletzlichkeit der bestehenden Verträge (Versailler Diktat), 2. Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ohne irgendwelche Vorbehalte und Vorrechte, 3. Abschluß des Garantiepaktes ohne Preisgabe irgendwelcher Rechte Frankreichs betreffs der Besetzung des linken Rheinuferes.

2. Sept. **Beginn der 6. Tagung des Völkerbundsrates in Genf.** (Ständige Mitglieder sind: England, Frankreich, Japan, Italien; 6 weitere werden jährlich von der Vollversammlung des Völkerbundes neu gewählt. 1925 sind dies Belgien, Spanien, Schweden, die Tschechoslowakei, Brasilien, Uruguay.) Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Die Mossulfrage. (Das englische Mandat über den Irak wird 1926 um 25 Jahre verlängert.) 2. Die Grenzen der postalischen Hafenzonen *Danzigs*. (Die Entscheidung fällt zu Gunsten der Polen aus, denen auch die *Westerplatte* für die Zwecke eines Munitionslagers zugesprochen wird. Gewaltige Protestkundgebung gegen diesen Völkerbundspruch in Danzig.) 3. Die Bestätigung einiger Mitglieder der Saarregierung. 4. Die wirtschaftliche Lage Österreichs u. a. m. Daneben wird auch von Chamberlain, Briand und Vandervelde (belgischer Außenminister) über den **Sicherheitspakt, die Räumung der Kölner Zone** und die **Abrüstungsfrage** verhandelt. Frankreich zeigt sich zuletzt etwas nachgiebiger, da **der Frank immer weiter fällt** und die Reise des Finanzministers Caillaux nach England (Ende August) und Amerika (September) zum Zweck der Regelung bzw. Streichung der französischen Kriegsschulden nicht den erwünschten Erfolg gehabt hat. (England verlangt mit Festigkeit die Zahlung einer hohen Jahresrate. In Amerika erklärt der Senator Borah sich gegen jeden Schuldennachlaß an Frankreich, da dieses ein sehr großes Heer unterhalte, das Ruhrgebiet gegen alles Reich besetzt habe, noch andere Länder [Polen] bewaffne und zu gleicher Zeit zwei kostspielige Kriege in Marokko und Syrien führe. Vgl. S. 606.

Zu gleicher Zeit mit der Genfer Völkerbundstagung *Juristenkonferenz in London*. Juristische Sachverständige Deutschland und der Alliierten beraten hier den Entwurf des Sicherheitspaktes, welcher der einzuberufenden Sicherheitskonferenz zur Genehmigung vorgelegt werden soll.

Nachdem Deutschland am 23. Sept. die Einladung zu der geplanten **Sicherheitskonferenz** vom 15. Sept. angenommen hat,

1925. Konferenz in Locarno (Schweizer Kanton Tessin) am 5.—16. Nordende des Lago maggiore. — Teilnehmer: Reichskanzler Dr. Luther, Reichsaußenminister Dr. Stresemann, Chamberlain, Briand, Vandervelde, Mussolini, Skrzynski (Polen), Dr. Benesch (Tschechoslowakei), außerdem die Rechtssachverständigen.

Der **Vertrag von Locarno**, der am 16. Oktober paraphiert wurde, umfaßt: 1. Vertrag zwischen Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Italien (*Sicherheits-Pakt* oder *Rhein- bzw. West-Pakt*). 2. Schiedsabkommen zwischen Deutschland und Belgien. 3. Schiedsabkommen zwischen Deutschland und Frankreich. 4. Schiedsvertrag zwischen Deutschland und Polen. 5. Schiedsvertrag zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei.

Diese 4 Schiedsverträge sehen für Rechtsstreitigkeiten ein Verfahren mit bindendem Richterspruch vor, dagegen für Interessenkonflikte ein Schlichtungsverfahren ohne endgültige Bindung.

Über **Artikel 16 des Völkerbundsstatutes** wird von Chamberlain, Briand, Vandervelde, Mussolini, Benesch und Skrzynski folgende Vereinbarung getroffen: „Die sich für die Bundesmitglieder aus diesem Artikel ergebenden Verpflichtungen sind so zu verstehen, daß jeder der Mitgliedsstaaten des Bundes gehalten ist, loyal und wirksam mitzuarbeiten, um der Satzung Achtung zu verschaffen, und um jeder Angriffshandlung entgegenzutreten, *in einem Maße, das mit seiner militärischen Lage verträglich ist und das seiner geographischen Lage Rechnung trägt!* Diese Auslegung des § 16 bedeutet für Frankreich den **Verzicht auf das Durchmarschrecht durch Deutschland nach Polen**, falls es den Polen bewaffnete Hilfe bringen will.

Somit steht dem *Eintritt Deutschlands in den Völkerbund* kein Hindernis mehr im Wege. (Der Eintritt geplant für März 1926.)

Für das Rheingebiet soll der Vertrag von Locarno eine Reihe von **Rückwirkungen** bringen; z. B. die Räumung der Kölner Zone (seit 10. Januar 1925 — vgl. S. 594, 622 — widerrechtlich verweigert), die Gleichberechtigung der Handelsschiffahrt im besetzten Gebiet, die Wiedereinsetzung des deutschen Reichskommissars, eine Milderung des Rhein- und Saarregimes und sonstige Erleichterungen. — Jedoch in Deutschland werden bald Klagen laut, daß man von dem „Geist von Locarno“ wenig spüre.

14. Nov. **Endgültige Erledigung der Entwaffnungsfrage.** Die deutsche Regierung erklärt sich bereit, die von der Botschafterkonferenz gestellten Forderungen zu erfüllen, die seit langem den Gegenstand schwieriger Auseinandersetzungen mit der Interalliierten Militärkontrollkommission gebildet haben: 1. Die *Polizei* (militärische Gestaltung der Schutzpolizei, Amtsbezeichnung ihrer Offiziere und Stärke der kasernierten Polizei). 2. Die *Stellung des Chefs der Heeresleitung* gemäß den Bestimmungen des Versailler Vertrages. 3. Die Verwendung verbotener Waffen bei der Ausbildung der Truppen. 4. Die *Armierung der Festung Königsberg* mit schweren Geschützen (diese behalten die beweglichen Lafetten entsprechend den deutschen Wünschen). 5. Die militärische Ausbildung der Jugend durch Geheimverbände. — Daraufhin Note

der Botschafterkonferenz, daß die Kölner Zone bis zum 31. Jan. 1926 geräumt werden soll (16. Nov.).

Über die Annahme des Vertrages von Locarno durch den Deutschen Reichstag und die Räumung der Kölner Zone s. S. 633 f.

1926. Sitzung des Völkerbundsrates in Genf. Infolge von März. französischen Ränken, denen *Chamberlain* nicht entgegentritt. (Vgl. unten Irak.) — *Polen* soll gleichzeitig mit Deutschland einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat erhalten; *Brasilien* erhebt infolgedessen denselben Anspruch usw. — *geht die Versammlung nahezu ergebnislos auseinander.* Deutschlands Eintritt in den Völkerbund bis Sept. verschoben. — Das von den Türken beanspruchte *Mossulgebiet* für einen Teil des Iraks erklärt und das englische Mandat über den Irak um 25 Jahre verlängert. Vgl. S. 449. 607.

Mai. Pariser Luftfahrtabkommen mit Deutschland: Bewaffnete Polizei- und Zollflugzeuge sind nach wie vor verboten. — Der Bau von Motoren und Flugzeugen in beliebiger Größe wird freigegeben. — Künftig keine Beschränkung des Höhenfluges mehr. — Von den Angehörigen der Reichswehr dürfen nur 72 zu Fliegern ausgebildet werden (Frankreich hat 3500 Militärflieger). Dagegen darf die Reichswehr einen *Luftschutz* ausbilden, ebenso ist ihr die Betreibung des *Flugsports* gestattet. Die Anzahl der Flieger ist nicht mehr kontingentiert, ebensowenig die der Flugschüler. Die Anzahl der Segelflieger ist im allgemeinen unbeschränkt, doch sind der Reichsregierung unter Umständen Listen einzureichen. — *Der Bau von Zeppelinen ist unbeschränkt gestattet. Auch die Luftschiffahrtswerft in Friedrichshafen bleibt bestehen.*

Das Garantiekomitee wird aufgelöst. Sämtliche Garantien werden von der Reichsregierung geleistet. — Flugverkehr zwischen Deutschland und Frankreich eingerichtet (Mitte Mai).

8. Sept. Deutschland einstimmig in den Völkerbund aufgenommen. Es erhält (als Großmacht) einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat.

17. Sept. Besprechungen zwischen den deutschen und französischen Außenministern Dr. *Stresemann* und *Briand* in *Thoiry*.

12. Dez. In Genf wird von den an dem Rheinpakt (S. 621) interessierten Vertretern des Völkerbundes vereinbart, daß die Interalliierte Militärkontrollkommission am 31. Jan. 1927 aus Deutschland zurückgezogen werden soll.

§ 2. Deutschland.

1919. Allgemeine Gärung im ganzen Deutschen Reich. Unruhen in vielen Großstädten. Streiks in den Industriorten, Spartakistenaufstände in Berlin, Hamburg usw.

Über die Beendigung des Kriegszustandes mit China vgl. S. 483.

1920. Unterzeichnung des Ratifikationsprotokolls in Paris 10. Jan. (Ein Vertreter der Vereinigten Staaten nicht anwesend. Der Friedensvertrag von Versailles tritt damit in Kraft)

Die abzutretenden Gebiete werden von den deutschen Truppen geräumt.
— Beginn der Auslieferung der Gefangenen und der Heimkehr der Deutschen aus den verlorenen Kolonien ebenso wie der Abwanderung und der Ausweisungen aus den abgetretenen Gebieten.

- 1920.**
3. Jan. Ein Versuch der Unabhängigen Sozialdemokraten, während der Beratung über das Betriebsrätegesetz in das Reichstagsgebäude einzudringen, wird durch Maschinengewehrfeuer vereitelt.
19. Jan. Beginn des Beleidigungsprozesses des Reichsfinanzministers *Erzberger* gegen den Reichsschatzsekretär a. D. *Helfferrich* († April 1924). *Erzberger* nimmt seinen Abschied (März).
1. Febr. *Danzig* von den Engländern besetzt. *Tower* Oberkommissar des Völkerbundsrates (s. S. 624, 646 f.).
10. Febr. Abstimmung innerhalb der ersten Zone in Nordschleswig. Die Städte *Hadersleben*, *Apenrade*, *Tondern* und die Insel *Alsén* fallen an *Dänemark* (s. S. 407, 589).
28. Febr. Einzug der französischen Regierung (Präsident bis 1926 der Franzose *Raull*, dann bis 1927 der Kanadier *Stephens*) in *Saarbrücken*, die Hauptstadt des *Saarstaates*. Wie in der Rheinprovinz und der Pfalz Verwendung farbiger Truppen („die schwarze Schmach“) unter den 145 000 Mann der „Rheinarmee“. (Oberbefehlshaber General *Degoutte*).
11. März. Der bayerische Landtag genehmigt die von den Einwohnern gewünschte *Vereinigung des Herzogtums Sachsen-Koburg mit Bayern*.
13. März. Der Generallandschaftsdirektor *Kapp* und General *v. Lüttwitz* versuchen, die Regierung *Bauer* und die Nationalversammlung in Berlin zu stürzen (*Kapp-Putsch*). Das Mandat der Nationalversammlung sei nur zum Abschluß des Friedens und zum Erlaß der Verfassung vom 11. Aug. 1919 erteilt worden und daher längst erloschen. Flucht des Reichspräsidenten *Ebert* und des Reichskanzlers *Bauer* nach Dresden. Die Nationalversammlung nach Stuttgart berufen. Aufruf des sozialdemokratischen Parteivorstandes zum Generalstreik. Abwartende Haltung der Alliierten. — Am 16. März in *Bayern* der bisherige Regierungspräsident von Oberbayern, **v. Kahr**, auf Vorschlag der *Bayerischen Volkspartei* zum Ministerpräsidenten gewählt. — Schon am 17. März gibt der „Reichskanzler“ *Kapp* seinen Rücktritt bekannt, „um den inneren Frieden herbeizuführen“. Die Führer der Bewegung entfliehen. *Kapp* stellt sich April 1922 dem Gericht, stirbt aber in der Untersuchungshaft vor dem Ausgang des Prozesses an den Folgen einer Operation (Juni 1922). Den übrigen Teilnehmern bewilligt der neue Reichstag Straffreiheit (August).
Zur selben Zeit neues Aufflackern der *Revolution in Sachsen* (der Kommunist *Hölz*).
14. März. Abstimmung innerhalb der zweiten Zone in Schleswig. Sie bleibt mit *Flensburg bei Deutschland*.
15. März *Kommunistische Aufrührerbewegung im gesamten Industriegebiet an der Ruhr*. Die „Rote Armee“ von 50 000–60 000 Mann, nach russischem Muster und mit

russischer Hilfe organisiert und ausgerüstet, besetzt *Düsseldorf, Remscheid, Duisburg, Mülheim*, beschießt *Wesel* mit schwerer Artillerie, raubt und mordet nach russischem Vorbild. Erst nach Verübung entsetzlicher Greuelthaten gestattet der neue Reichskanzler **Müller** (3. April) den Einmarsch der Reichswehr in das Ruhrgebiet. Reichswehrminister *Geßler* schlägt den Aufstand schnell nieder.

- 1920.** Einmarsch der Franzosen in Frankfurt a. M. und den
 6. April. Maingau (s. S. 598). — Ihr Rückzug 17. Mai.
 30. April. Das **Land Thüringen** durch Reichsgesetz geschaffen (s. S. 664).
 6. Juni. *Neuwahlen für den Reichstag*, nachdem die Nationalversammlung am 21. Mai ihre letzte Sitzung gehalten hatte. Trotz starken Anwachsens der Unabhängigen ein Ruck nach rechts. Nach dem Rücktritt Müllers wird **Fehrenbach** (Zentrum) Reichskanzler (1919/20 Präsident der Nationalversammlung). — Er tritt für weitgehende *Selbständigkeit der Länder* ein, während *Erzberger* den schrankenlosen *Einheitsstaat* fordert.
 24. Juni. Die *Organisation Escherich* (Orgesch), eine Organisation des Selbstschutzes der Ordnungsliebenden gegen Staats- und persönliche Bedrohung (Bolschewismus) auf Drängen der Entente aufgelöst. Vgl. S. 600f., 625.
 30. Juni. Einrichtung eines *Reichswirtschaftsrates* von 326 Mitgliedern (auf Grund des § 165 der Reichsverfassung zum Zweck der Zusammenarbeit von Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. — Errichtung einer **Nuntiatur in Berlin**. (Apostolischer Nuntius Monsignore *Pacelli*.)
 11. Juli. *Volksabstimmung in Ost- und Westpreußen. Glänzender Sieg des Deutschtums*. Die Bezirke *Allenstein und Marienwerder* bleiben bei Preußen.
 16. Juli. Die französische Regierung schickt ohne weiteres *Dard* als außerordentlichen Gesandten für Bayern mit Beglaubigungsschreiben ihres Präsidenten nach München.
 24. Juli. Volksabstimmung in den Kreisen *Eupen* und *Malmedy*. Die eingeschüchterte Bevölkerung stimmt für Einverleibung in Belgien.
 30. Juli. Der Reichstag nimmt das Reichswehrgesetz für das Heer von 100 000 Mann an. **Die allgemeine Wehrpflicht damit abgeschafft**.
 4. Okt. Das **Memelland** erhält seinen eigenen Staatsrat unter dem Vorsitz eines französischen Präfekten.
 15. Nov. Nach Unterzeichnung des Vertrages und der Gründungs-
 urkunde durch eine Danziger Abordnung **Gründung des Danziger Freistaates**. Der Oberkommissar *Tower* empfiehlt der Stadt ein enges Zusammengehen mit Polen als notwendig (s. S. 623).

Oberschlesien seit der Besetzung des Landes durch die Franzosen unter General *Le Rond* (26. Febr.) durch polnische Umtriebe und Gewaltakte, Ausweisungen und Amtsentsetzungen, Presseverbote, Paß-

verweigerungen und Streiks, Raub- und Mordanfälle polnischer Banden, Putsche und Aufstände in Angst und Schrecken gesetzt. *Korfanty* polnischer Abstimmungskommissar. Die Entente begünstigt die Polen.

1920. Das Gesetz betreffs der **Autonomie Oberschlesiens** im Reichstag *angenommen*.

1. Dez. Wirtschaftsverträge mit Ungarn, der Tschechoslowakei und Österreich vom Reichstag genehmigt.

6. Dez. Die Alliierten verbieten den deutschen Ministern, bei Reisen durch das besetzte deutsche Gebiet Kritik zu üben.

1921. *Kommunistischer Aufruhr in Mitteldeutschland* (Merseburg, Leuna-Werke, Eisleben, Sangerhausen, Halle, Leipzig usw.) und in *Hamburg*.

20. März. *Abstimmung in Oberschlesien* (s. S. 601 f, 645).

6. Mai. Wirtschaftsvertrag — als Vorläufer eines Handelsvertrages — zwischen Deutschland und Sowjetrußland abgeschlossen.

20. Mai. Der **Friedensvertrag zwischen Deutschland und China** unterzeichnet.

30. Juni. Erst nach langen Verhandlungen mit der Reichsregierung und nach Androhung von Sanktionen (Besetzung des Landes) durch die Entente werden die *Einwohnerwehren in Bayern*, darunter auch die *Orgesch, entwaffnet* und aufgelöst. (Vgl. S. 601, 624).

25. Aug. Unterzeichnung des **Friedensvertrages zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten in Berlin** (vgl. S. 474). Die Teile I (Völkerbund), II und III (territoriale Neugestaltung Europas), IV Abschnitt 2—8 (Bestimmungen über China, Siam, Liberia, Marokko, Ägypten, Türkei und Bulgarien, endlich Schantung), VII (Auslieferung), XIII (internationale Regelung der Arbeit) werden aus dem Friedensvertrag von Versailles ausgeschieden.

28. Aug. Vorläufiges *Wirtschaftsabkommen mit Italien* abgeschlossen.

29. Aug. Infolge der *Ermordung Erzbergers Verhängung* eines **Ausnahmestandes** durch den Reichspräsidenten (aufgehoben am 23. Dezember). Die Befugnis zum Erlaß der Verbote dem Reichsminister des Innern übertragen. Bayern sieht darin eine Übergehung seiner Polizeigewalt und einen Eingriff in seine Landeshoheit. — Der infolgedessen zwischen Berlin und München entstandene Konflikt wird erst im September durch gütliche Verständigung beigelegt. Der preußische Ministerpräsident **Stegerwald** (Zentrum) tritt dem Reichskanzler Dr. **Wirth**, seinem Parteigenossen, gegenüber für die Annahme der bayerischen Abänderungsvorschläge ein.

21. Sept. Der bayerische *Ministerpräsident v. Kahr* durch den *Grafen v. Lerchenfeld* ersetzt.

1921.

1. Nov. Nach dem Verlust Oberschlesiens (s. S. 602) Rücktritt des Ministerpräsidenten Stegerwald. Nachfolger wird sein Vorgänger **Braun** (Sozialist).

Die Rechtsverletzungen, Übergriffe, Gewaltakte (Mißhandlungen, Freiheitsberaubungen, Tötungen) der fremden Besatzungstruppen besonders der Franzosen und ihrer farbigen Kolonialregimenter in der Stärke von 45 000 Mann (s. S. 623), erregen weit über die Grenzen der Pfalz, des Saar- und Rheingebietes hinaus Abscheu und Empörung. Die deutschen Einspruchsnoten wirkungslos.

In **Oberschlesien** (bei der Abstimmung am 20. März 717 000 deutsche Stimmen gegenüber 483 000 polnischen) wüten Polen (Korfanty) und Franzosen (Le Rond) vor und nach der Abstimmung gegen alles, was deutsch heißt (s. S. 601 f.). Die früher so hoch entwickelte Industrie geht unter der polnischen Wirtschaft schnell zurück, ebenso wie Handel und Wandel in Posen und Westpreußen. — *Calonder* Präsident der „Gemischten Völkerbundskommission für Oberschlesien“.

1922.

Streik der Eisenbahnbeamten (durch Verhandlungen 1.—8. Febr. mit den Streikenden beendet).

1. April. Genehmigung der vom Wiedergutmachungsausschuß verlangten Steuerverlagen. Dies Steuerkompromiß von 14 Steuergesetzen **nebst Genehmigung einer Zwangsanleihe** ein wesentlicher Bestandteil der deutschen auswärtigen Politik.

17. April. *Deutsch-russischer Vertrag von Rapallo* (S. 604f.). Wiederaufnahme des deutschen Luftpostverkehrs (eingestellt 1. März 1921).

30. Mai. Übergabe-Abkommen mit Polen über Oberschlesien (in Kraft getreten 16. Juni).

31. Mai. Übergabe-Abkommen mit Dänemark über Nordschleswig.

(Die Zahl der nach dem Kriege in Deutschland aufgenommenen Stammesbrüder auf rund eine Million geschätzt, darunter etwa 200 000 Auslandsdeutsche und Kolonialdeutsche, 120 000 vertriebene Elsaß-Lothringer, 500 000 Flüchtlinge aus Westpreußen, Posen, Oberschlesien, etwa 100 000 aus Rußland und dem Baltikum. Dazu kommen die im Ausland interniert gewesenen Deutschen. — Auch etwa 70 000 Ostjuden wandten sich nach Deutschland.)

21. Juni. **Rathenau** (Minister des Auswärtigen seit Ende Januar) wendet sich im Reichstag scharf gegen die von der Botschafterkonferenz „der Ersparungen halber“ geforderte Einstellung von Eisenbahnneubauten im linksrheinischen Gebiet, ebenso wie gegen den Abbau von fertigen Bahnanlagen. Eine etwa beabsichtigte „**Neutralisierung der Rheinlande**“ wird mit allem Nachdruck zurückgewiesen. Vgl. S. 603.

24. Juni. *Reichsminister Walther Rathenau in Berlin ermordet*

24. Juni. **Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze der Republik.** *Einsetzung eines außerordentlichen Staats*

gerichtshofes zum Schutze der Republik. Die Mitglieder vom Reichspräsidenten ernannt.

1922.

18. Juli. Der Reichstag nimmt das **Reichsgesetz zum Schutze der Republik** und das *Reichspolizeiamtsgesetz* endgültig an. — In Bayern sieht man in diesen Gesetzen einen Eingriff in die Hoheitsrechte der Länder (S. 625). Das Ministerium in München erläßt daher eine eigene Notverordnung zum Schutze der Verfassung der Republik (24. Juli). Die Ausführung dieses Gesetzes den Volksgerichten, nicht einem Staatsgerichtshof übertragen; ein besonderes Polizeiamtsgesetz wird nicht erlassen. Der so entstandene ernste Konflikt wird erst nach langen Verhandlungen durch Aufhebung der bayerischen Verordnung und **Angliederung eines süddeutschen Senates an den Staatsgerichtshof** beseitigt (Ende August).

10. Aug. Abkommen mit Amerika betreffs der amerikanischen Schadensersatzforderungen. Jede Regierung ernennt einen Kommissar, beide zusammen einen Unparteiischen. Auf Bitten der deutschen Reichsregierung ernennt Präsident Harding *Day*, den Richter des Obersten Bundesgerichts, zum Schiedsrichter.

2. Nov. Rücktritt des bayerischen Ministerpräsidenten, des Grafen v. Lerchenfeld. Sein Nachfolger Dr. v. **Knilling**.

14. Nov. Umbildung der Reichsregierung. Der Reichskanzler Dr. Wirth durch Dr. **Cuno**, Generaldirektor der Hamburg-Amerikalinie, ersetzt.

10. Dez. Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der deutschen Länder in Berlin. Die Forderung der Entente auf Genugtuung wegen Belästigung einiger Offiziere der Interalliierten Überwachungskommission in Ingolstadt und Passau wird nach gemeinsamer Beratung erfüllt.

20. Dez. Die Botschafterkonferenz spricht die 5 Dörfer auf dem rechten Weichselufer, mit deren Gemarkung Ostpreußen das östliche Weichselufer berührte, endgültig den Polen zu. Ostpreußen damit von der Weichsel gänzlich abgeschnitten.

1923. Gewaltsame **Besetzung der Stadt Memel** und des

10. Jan. **Memellandes** durch die *Litauer*. Die Botschafterkonferenz in Paris übernimmt die „Regelung“ der Angelegenheit und übergibt das Memelgebiet endgültig an Litauen (März). Im Mai wird die „Unabhängigkeit“ des Memelgebietes verkündigt. Trotzdem sucht man das Deutschtum zu verdrängen. Und doch sitzen in dem 1925 gewählten memelländischen Landtag nur zwei litauische Abgeordnete. Vgl. S. 648.

11. Jan. Einbruch der Franzosen in das Ruhrgebiet (s. S. 608ff.).

24. Jan. Die Amerikaner räumen das Rheinland (Koblenz). Vgl. S. 617.

4. Juni. *Beginn des Hochverratsprozesses* gegen den Professor *Fuchs in München*. Es wird als unwiderleglich erwiesen, daß von Frankreich aus noch immer (wie früher mit Hilfe eines *Kurt Eisner* — † Febr. 1919 —) im geheimen an der Lostrennung Bayerns vom Reich gearbeitet wird.

- 1923.** Reichskanzler **Dr. Stresemann** bildet das *Ministerium der großen Koalition*: 4 Sozialdemokraten, 3 Vertreter des Zentrums, 2 Demokraten, 3 Vertreter der Deutschen Volkspartei (umgebildet Anfang Oktober). Vgl. S. 610.
13. Aug. *Aufruf der bayerischen Regierung* (Ministerpräsident v. Knilling). Infolge der durch die Kapitulation im Ruhrkrieg (S. 611) veranlaßten schweren inneren Erschütterung wird der Regierungskommissar von Oberbayern, **Dr. v. Kahr**, zum Zweck der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zum **Generalstaatskommissar bestellt** und ihm die gesamte vollziehende Gewalt übertragen. Dem Generalstaatskommissar wird auch die Befugnis zuerteilt, die Hilfe der Wehrmacht (der Reichswehr) in Anspruch zu nehmen. Der Landeskommandant, General *v. Lossow*, sagt dem Generalstaatskommissar seine Unterstützung zu.
27. Sept. Eine Verordnung des Reichspräsidenten verhängt den **Ausnahmezustand für das Reichsgebiet**. Die vollziehende Gewalt in die Hände des *Reichswehrministers Geßler* (früher Oberbürgermeister von Nürnberg) gelegt. Letzterer überträgt sie wieder auf die Befehlshaber der einzelnen Wehrkreise, für Bayern auf den General *Lossow*.
- Dem Generalkommissar v. Kahr gelingt es schnell, durch Verbot der Streiks, Auflösung der sozialdemokratischen und kommunistischen Schutzverbände, Verbot der kommunistischen Presse usw. Ruhe und Ordnung in dem bayerischen Freistaat wiederherzustellen. — Der Reichskanzler läßt den bayerischen Ausnahmezustand neben dem vom Reich verhängten Ausnahmezustand bestehen.
13. Okt. Das **Ermächtigungsgesetz** vom Deutschen Reichstag *angenommen*. Die Reichsregierung erhält dadurch das Recht, die Maßnahmen zu treffen, „die sie auf finanziellem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet für erforderlich und dringend erachtet“. Dabei kann von den Grundrechten der Reichsverfassung abgewichen werden. Die Ermächtigung erstreckt sich nicht auf die Regelung der Arbeitszeit und auf Einschränkung der Unterstützung der Versicherten und Rentenempfänger der Sozialversicherung sowie der Kleinrentner.
- Das Gesetz gilt spätestens bis zum 31. März 1924.
16. Okt. Verkündung des Beschlusses betreffs **Errichtung einer Deutschen Rentenbank**. — Damit soll die **Inflation der Papiermark** beseitigt (1 Dollar galt am 22. Okt. 40 Milliarden Papiermark) und die deutsche Währung gefestigt werden (s. S. 630).
19. Okt. Ausbruch eines neuen schweren Konfliktes zwischen Bayern und dem Reich. — General **v. Seeckt**, Chef der Heeresleitung, von Hitler (einem Deutsch-Österreicher, der den Krieg im deutschen Heere mitgemacht hat) im „Völkischen Beobachter“ beleidigt. Reichswehrminister Geßler sucht bei dem Generalstaatskommissar v. Kahr um ein Verbot des Blattes nach. Dies wird jedoch abgelehnt. Hierauf das Blatt von Reichs wegen verboten. Trotzdem erscheint es in München weiter. Nunmehr General v. Lossow durch den Reichswehrminister mit der Durchführung des Reichsverbotes beauftragt. Dieser unterbreitet den Befehl dem

Generalstaatskommissar. Von dieser Seite dieselbe Ablehnung wie früher. Schließlich der General v. Lossow von dem Reichswehrminister seines Dienstes enthoben, aber dieser Befehl von dem bayerischen Gesamtministerium für wirkungslos erklärt und General v. Lossow von der bayerischen Regierung zum *bayerischen Landeskommendanten* ernannt. Der *bayerische Teil der Reichswehr wird von der bayerischen Staatsregierung „bis zur Wiederherstellung des Einvernehmens zwischen Bayern und dem Reich“ feierlich in Pflicht genommen.*

Endlich wird der Konflikt, der bereits die Einheit des Reiches zu gefährden schien und von den Feinden Deutschlands von Anfang an nicht ohne Interesse und Hoffnungen verfolgt wurde, nach einer Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder in Berlin durch eine Verständigung gütlich beigelegt und das alte Einvernehmen zwischen Bayern und dem Reich wiederhergestellt (Febr. 1924).

Zur selben Zeit ernste Unruhen im *Freistaat Sachsen*, wo im März der bisherige sozialdemokratische Justizminister *Dr. Zeigner* mit Unterstützung der Kommunisten zum *Ministerpräsidenten* gewählt worden war. Mitte Oktober die „Regierung der republikanisch-proletarischen Verteidigung“ aus Sozialdemokraten und Kommunisten gebildet zur „Abwehr der großkapitalistischen Militärdiktatur“. (Der Befehlshaber des 4. Wehrkreises, General *Müller* [† 1925], hatte auf Grund der Reichsverordnung betreffs des Ausnahmezustandes die kommunistische Presse verboten.) Da der Ministerpräsident und sein Ministerium sich den Anordnungen des Generals *Müller* offen widersetzen, vielmehr den Rücktritt des Reichswehrministers *Geßler* fordern und da *Dr. Zeigner* sich außerdem nicht scheut, im Landtag die Politik des Reichsministeriums bei unseren Feinden bloßzustellen und zu verdächtigen, so wird der **Einmarsch von Reichswehrtruppen aus den Nachbargebieten in den Freistaat Sachsen angeordnet**. Der Aufforderung des Reichspräsidenten, mit seinem Ministerium zurückzutreten, kommt *Dr. Zeigner* nicht nach. Daher wird die *sächsische Regierung von Reichs wegen für abgesetzt* erklärt. Der frühere Reichsjustizminister *Dr. Heinze* zum Reichskommissar ernannt. Seit 1. Nov. 1923 *Fellisch*, zur Zeit **Heldt** Ministerpräsident im Freistaat Sachsen.

- 1923.** Infolge der Ereignisse in Bayern und Sachsen Austritt
 2. Nov. der sozialdemokratischen Minister aus der Reichsregierung. Das Kabinett *Stresemann* bleibt trotzdem im Amt. Die übrigen Minister übernehmen die Stellvertretung.
 6. Nov. Verstärkung der Reichswehrtruppen in *Thüringen* zur wirksamen Abwehr der Kommunisten.
 8./9. Nov. Hitlers „*Nationale Revolution*“ in München. Er überfällt mit 600 bewaffneten Nationalsozialisten (s. S. 608) eine Versammlung vaterländischer Verbände (*v. Knilling, v. Kahr, v. Lossow*, der Polizeioberst *Seißer* u. a. m. anwesend) im Bürgerbräukeller und erklärt das Kabinett *Knilling* ebenso wie die Regierung in Berlin für abgesetzt. Eine neue deutsche *nationale Regierung*

soll sofort in München errichtet, der Marsch nach Berlin alsbald angetreten werden. *Ludendorff*, eilig herbeigeholt, stellt sich Hitler zur Verfügung. Der Aufstand wird schnell niedergeworfen. Hitler zu Festungshaft verurteilt, seine Verbände aufgelöst.

Intolge dieser Ereignisse wird die vollziehende Gewalt dem Chef der Heeresleitung, **General v. Seeckt**, übertragen, daneben auch der *Oberbefehl über die deutsche Wehrmacht*.

1923. Mit Genehmigung der deutschen Reichsregierung verläßt 10. Nov. der *deutsche Kronprinz* die Insel *Wieringen*, um fortan als Privatmann auf seinem Schlosse in *Oels* (Schlesien) Wohnung zu nehmen. Eine Note der Botschafterkonferenz macht die deutsche Regierung für die Folgen verantwortlich.

15. Nov. Die von Dr. *Helfferrich* († April 1924) schon im August empfohlene *Rentenmark* (1 Dollar am 15. Nov. gleich 21½ Billionen Papiermark) bringt die Stabilisierung der deutschen Währung und das **Ende der Inflation**. Der ungedeckte Notendruck wird eingestellt. Die Wertbeständigkeit der Rentenmark (= 1 Goldmark) befestigt sich je länger desto mehr.

20. Nov. General v. Seeckt verfügt die *Auflösung der national-sozialistischen Arbeiterpartei* (s. S. 608. 628 ff.) und ebenso die der *kommunistischen Partei*.

22. Nov. Rücktritt des Kabinetts Stresemann. Sein Nachfolger als *Reichskanzler* der bisherige Zentrumsführer **Dr. Marx**, Dr. Stresemann übernimmt das Ministerium des Äußeren.

Ein neues **Ermächtigungsgesetz** gibt der Reichsregierung die Befugnis, alle Maßnahmen zu treffen, die sie im Hinblick auf die Not des Volkes und Reiches für erforderlich und dringend erachtet. Eine Abweichung von den Vorschriften der Reichsverfassung ist nicht zulässig. Vor Erlaß der Verordnungen ist ein Ausschuß des Reichsrates und des Reichstages von 15 Mitgliedern in vertraulicher Sitzung zu hören.

- 1924.** Genehmigung der **Dritten Steuernotverordnung** durch das Reichsministerium. Die durch den Währungszerfall entwerteten Vermögensanlagen sollen aufgewertet werden.
29. Jan.
11. Febr. Der **Handelsvertrag mit Amerika** vom 8. Dez. 1923 (unbedingte Meistbegünstigung) wird veröffentlicht, aber vom Senat der Vereinigten Staaten erst im Februar 1925 gutgeheißen.
18. Febr. In Bayern Rücktritt des Generalstaatskommissars *v. Kahr* und des Generals *v. Lossow*.
22. Febr. Der bayerische Landtag beschließt seine Auflösung. Neuwahlen am 6. April.
28. Febr. Abschluß eines Handelsvertrages mit **Siam**. Meistbegünstigung zugestanden. Im Februar 1925 Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen.
1. März. Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes auf Grund des Ermächtigungsgesetzes (s. S. 628).

1924.

3. März. Unterzeichnung eines **Freundschaftsvertrages mit der Türkischen Republik.**
13. März. Der Reichstag wird aufgelöst. Neuwahlen am 4. Mai. Rücktritt des Reichsministeriums (Marx). Es wird jedoch vom Reichspräsidenten in seinen Ämtern bestätigt.
20. März. Das **Konkordat zwischen der bayrischen Regierung und der römischen Kurie** (apostolischer Nuntius Monsignore *Pacelli*) abgeschlossen. (Vom bayerischen Landtag erst im Januar 1925 mit 73 gegen 52 Stimmen angenommen.)
5. März. Rücktritt des bayerischen Ministerpräsidenten v. *Knilling*. Sein Nachfolger **Dr. Held**.
18. März. In der Provinz Hannover auf Betreiben der Welfenpartei Volksvorabstimmung über die Aufrichtung eines eigenen Staates „*Niedersachsen*“. Niederlage der Welfenpartei.
3. Juni. Dr. *Bazille* Präsident des württembergischen Freistaates, als Nachfolger von *Rau* und *Hieber*, seit 1928 **Dr. Bolz**.
Badischer Staatspräsident Dr. *Köhler*, später Dr. *Hellpach*, *Trunck*, Dr. *Remmele*, seit 1928 **Dr. Schmitt**.
25. Juli. Abschluß eines deutsch-spanischen Handelsvertrages (zu Ungunsten des deutschen Weinbaues).
12. Okt. Abfahrt des Z.R. 3 (des letzten an Amerika abzuliefernden Luftschiffes) von *Friedrichshafen* nach *Lakehurst* bei Washington unter Führung von **Dr. Eckener**.
20. Okt. Der Reichstag abermals aufgelöst. — Auch der preußische Landtag löst sich auf (22. Okt.) — Neuwahlen gleichzeitig am 7. Dezember. Das Kabinett Marx tritt (15. Dez.) zurück, führt aber die Geschäfte weiter bis zum Zusammentritt des neuen Reichstages.
2. Dez. **Abschluß eines deutsch-englischen Handelsvertrages.**
- 1925.
5. Jan. Eröffnung des neuen Reichstages. **Löbe** zum Präsidenten des Reichstages gewählt (6. Juni).
10. Jan. Das Deutsche Reich erlangt seine wirtschaftliche Handelsfreiheit wieder. (Vgl. S. 622 10. Jan. 1920.)
17. Jan. **Dr. Luther** (bis 1918 Oberbürgermeister von Essen, seit 1923 Reichsfinanzminister), zum Reichskanzler ernannt. Dr. *Stresemann* wird Reichsminister des Auswärtigen.
- In Preußen bleibt das Kabinett *Braun* bis 10. Febr. Als dann **Dr. Marx** preußischer Ministerpräsident. Er stellt sein Kabinett dem Landtag am 18. Febr. vor, tritt aber schon am 21. Febr. zurück.
11. Febr. Furchtbare Schlagwetterkatastrophe bei Dortmund auf der Zeche „*Minister Stein*“.
- Seit Mitte Febr. **Deutsch-rumänischer Konflikt**, da *Bratianu*, Ministerpräsident in Bukarest, und sein Außenminister *Duca*

mit Repressionsmaßregeln gegen Deutschland und die deutschen Minderheiten in Rumänien drohen, falls das Deutsche Reich seinen Verpflichtungen aus dem Versailler Verträge gegen Rumänien (nachträgliche Erfüllung von Verträgen, die vor dem Kriege mit deutschen Firmen abgeschlossen, aber nach dem Ausbruch des Krieges nicht ausgeführt worden waren) nicht nachkomme. Schließlich wird der Streitfall einem gemischten deutsch-rumänischen Schiedsgericht unter dem Vorsitz eines Schweizer Bundesrichters überwiesen. Das Schiedsgericht erklärt die in Anspruch genommenen Verträge für null und nichtig (Sept.).

1925. Tod des Reichspräsidenten Friedrich Ebert. — Der 28. Febr. Reichskanzler Dr. Luther übernimmt vorläufig die Geschäfte des Reichspräsidenten.

10. März. Der Präsident des Reichsgerichts, *Dr. Simons*, vom Reichstag zum stellvertretenden Reichspräsidenten gewählt. Dr. Marx, von dem preußischen Landtag wieder zum Ministerpräsidenten gewählt, verzichtet vorläufig auf die Regierungsbildung. Alsdann Dr. *Höpker-Aschoff*, Finanzminister in dem Kabinett Marx, zum Ministerpräsidenten gewählt. Er lehnt diese Wahl ab (2. April).

29. März. Der erste Wahlgang zu der Wahl des Reichspräsidenten führt zu keinem endgültigen Ergebnis. Die meisten Stimmen erhält Dr. *Jarres*, früher Oberbürgermeister in Duisburg, dann Reichsminister des Innern und Vizekanzler, der Kandidat des „Reichsblocks“ (Dr. *Marx* Kandidat des „Volksblocks“). — Vor der Stichwahl tritt er zu Gunsten des jetzt erst als Kandidat aufgestellten Generalfeldmarschalls v. **Hindenburg** zurück.

31. März. Bei einer Übung der 6. Reichsdivision kommen infolge des Zusammenbruchs einer Fähre 79 Soldaten vom Reichwehrregiment 18 (Detmold) bei *Veltheim* in der Weser um.

3. April. Der preußische Landtag wählt **Dr. Braun** wieder zum Ministerpräsidenten. Er bildet dasselbe Ministerium wie Dr. Marx Mitte Februar.

4. April. **Unterzeichnung des deutsch-belgischen Wirtschaftsabkommens.**

26. April. **Generalfeldmarschall v. Hindenburg** zum Reichspräsidenten gewählt. (Amtseinführung 12. Mai.) Das Reichsministerium (Kabinett Dr. Luther) bleibt im Amt.

7. Mai. Einweihung des Deutschen Museums in *München*.

16. Juni. Volkszählung. Das Deutsche Reich hat ohne das Saargebiet 62½ Mill. Einwohner.

19. Juni. Beginn der Jahrtausendfeier im Rheinland.

13. Juli. Deutsch-französisches Wirtschaftsabkommen für das Saargebiet. Die Zollgrenze des Saargebietes für eine Reihe von deutschen Erzeugnissen zollfrei geöffnet.

1925.

17. Juli. Annahme des Gesetzes über die Aufwertung der Hypotheken usw. durch den Reichstag.
- Mitte Juli. **Beginn der Räumung des Ruhrgebietes** (Recklinghausen 14. Juli, Gelsenkirchen, Hattingen 15. Juli, Herne 16. Juli, *Essen* 31. Juli geräumt).
1. Aug. **Das Ruhrrevier wieder frei.**
- Ende Juli u. Aug. **Rücksichtslose Ausweisung der deutschen Optanten durch die polnische Regierung.** Die von Haus und Hof Vertriebenen (gegen 20 000) sammeln sich in dem Durchgangslager zu Schneidemühl (Grenzmark). Die deutsche Reichsregierung antwortet, nachdem sie sich von der Unmöglichkeit einer Verständigung mit Polen überzeugt hat (die Polen gewinnen sehr dabei, da die ausgewiesenen Deutschen durchweg begütert sind), mit dem Ausweisungsbefehl für die polnischen Optanten in Deutschland (größtenteils dem Arbeiterstande angehörig).
8. Aug. Annahme der Steuergesetze durch den Reichstag, der Zoll- und Amnestievorlage am 12. August.
25. Aug. **Räumung der „Sanktionsstädte“ Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort.** (Reise des Reichspräsidenten in das befreite Gebiet 16.—19. Sept.) Vgl. S. 600.
24. Sept. Die deutsche Reichsregierung nimmt die Einladung zur **Sicherheitskonferenz** an (s. S. 620).
30. Sept. Da die Sowjetregierung in Moskau die Isolierung und Einschließung Rußlands durch England fürchtet und infolge des von der deutschen Regierung angeregten Sicherheitspaktes mißtrauisch gegen Deutschland (vgl. Vertrag von Rapallo, S. 604f.) geworden ist, kommt der russische Außenminister *Tschitscherin* über Warschau (Verhandlungen mit *Grabski* und *Skrzynski*, Ministerpräsident und Außenminister [vgl. Friedensvertrag von Riga, S. 642]) nach *Berlin*, um mit den maßgebenden Stellen Rücksprache zu nehmen. (Von Berlin reist er weiter nach Paris.)
12. Okt. **Unterzeichnung des deutsch-russischen Handelsvertrages in Moskau.**
16. Okt. **Abschluß des Vertrages von Locarno** (s. S. 621).
25. Okt. Austritt der deutschnationalen Minister aus dem Reichskabinet. Die im Amt bleibenden Reichsminister übernehmen die Vertretung. (Rumpfkabinet.)
30. Okt. **Unterzeichnung des deutsch-italienischen Handelsvertrages.**
26. Nov. **Deutsch-holländisches Wirtschaftsabkommen.**
27. Nov. Der Vertrag von Locarno im Reichstag angenommen.
1. Dez. **Unterzeichnung des Vertrages von Locarno in London** durch Dr. Luther und Dr. Stresemann.
1. Dez. **Beginn der Räumung der Kölner Zone** (Ende 31. Jan. 1926).

- 1925.** Rücktritt des Reichskanzlers Dr. *Luther* und des
 5. Dez. Rumpfkabinetts. Bis zur Beendigung der Krise führen
 die Reichsminister die Regierungsgeschäfte weiter.
- 1926** Der frühere Reichskanzler Dr. *Luther* wieder mit der
 Januar. Kabinettsbildung betraut. Dr. *Stresemann* wieder
 Reichsminister für das Auswärtige. Auch die übrigen
 Minister des Rumpfkabinetts in ihren Ämtern bestätigt. Ergänzung
 des Kabinetts durch drei neue Reichsminister. — „Die große
 Koalition“, d. h. die Mitwirkung der Sozialdemokraten, läßt sich
 nicht verwirklichen (s. S. 628).
24. April **Deutsch-russischer Freundschafts-Vertrag.** (Berliner
 Vertrag.)
1. Die Grundlage bildet der Vertrag von Locarno
 (s. S. 621). Die Deutsche Regierung und die Regierung der Union
 der Sozialistischen Sowjetrepubliken werden in freundschaftlicher
 Fühlung miteinander bleiben und über alle ihre Länder berührenden
 Fragen sich verständigen.
 2. Wird eine der beiden Mächte von einer dritten Macht trotz
 friedlichen Verhaltens angegriffen, so bleibt die andere vertragsschließende
 Macht während des Konfliktes neutral.
 3. Sollte gegen eine der vertragsschließenden Mächte von einer
 dritten Macht oder von einer Koalition mehrerer Mächte ein wirtschaftlicher
 oder finanzieller Boykott verhängt werden, so wird die
 zweite der vertragsschließenden Mächte sich einer solchen Koalition
 nicht anschließen.
 4. Der Vertrag gilt zunächst für 5 Jahre. Vor Ablauf dieser
 Frist werden die beiden vertragsschließenden Teile sich rechtzeitig
 über die weitere Gestaltung der politischen Dinge
 verständigen.
5. Mai. **Flaggenverordnung** des Reichspräsidenten (im Interesse
 des Deutschlands im Ausland). Die deutschen Gesandtschaften und
 Konsulate im Ausland sollen neben der Reichsflagge
 auch die Handelsflagge schwarz-weiß-rot mit den Reichsfarben in
 der oberen inneren Ecke zeigen. — Infolge der dadurch hervorgerufenen
 scharfen Angriffe in der Presse und im Reichstag **Rücktritt
 des Reichskanzlers Dr. Luther** (12. Mai) — Zum Reichskanzler wird
 der bisherige Reichsjustizminister **Dr. Marx** wieder berufen. Die
 übrigen Reichsminister in ihren Ämtern bestätigt.
18. Mai. **Der deutsch-spanische Handelsvertrag** vom Reichstag
 angenommen, ebenso der deutsch-schwedische (Juli).
5. Aug. Abschluß eines vorläufigen Handelsabkommens zwischen
 Frankreich und dem Deutschen Reich.
6. Okt. **Rücktritt** des Chefs der Heeresleitung, des **Generalobersten v. Seeckt**. Sein Nachfolger **Generalleutnant Heye**.
- Ende Dez. Rücktritt des Kabinetts Dr. Marx. (Die Ministerkrisis
 erst Ende Jan. 1927 durch eine neue Regierung
Marx beendet.)
- Abschluß eines Vergleichs- und Schiedsvertrages mit Italien.**

§ 3. Der Freistaat Österreich.

(84 000 qkm mit 6½ Mill. Einwohnern.)

- 1918.** Gründung des deutsch-österreichischen Freistaates durch
30. Okt. 210 deutsche Reichsratsabgeordnete, die sich als *Nationalversammlung* konstituieren. Verzicht Kaiser Karls I. auf die Ausübung der Regierung (11. Nov.). Am 12. Nov. die **Einführung der Republik und der Anschluß an Deutschland von der Nationalversammlung beschlossen.** Vgl. S. 537 f., 595.
- 1919.** Neuwahlen für die Konstituierende Nationalversammlung.
Febr. Alle Angehörigen des Hauses Habsburg aus Österreich ausgewiesen. Ihr nicht privates Vermögen eingezogen (April). Adel, Orden und Titel, später auch die Todesstrafe abgeschafft. Einführung der Arbeitslosenfürsorge. Schnelle Entwertung des Papiergeldes. Preissteigerungen, Lohnkämpfe, Aufkauf von Grundbesitz und Kunstschätzen durch Ausländer. Lebensmittel- und Kohlennot. Einwanderung vieler Ostjuden. — Bei dem Friedensschluß wurden Österreich und Ungarn von der Entente als die Rechtsnachfolger der Donaumonarchie und als Anstifter des Krieges angesehen, die Tschechen, Südslawen und Siebenbürger dagegen zu den Siegern gerechnet. Knebelung der Handels- und Verkehrsfreiheit. Enorme Lieferungen von Vieh, Holz, Erzen usw. gefordert, dazu Kriegsschädigungen in Geld ohne Ende. Wie in Deutschland völlige Abrüstung erzwungen. Infolge des furchtbaren Elends in Österreich verzichteten die Siegerstaaten bis 1941 auf die Wiedergutmachung.
- 1920.** Endgültige **Angliederung Südtirols an Italien** (Okt.). *Kärnten* bleibt auf Grund der Volksabstimmung (10. Okt.) trotz aller Drangsale durch das *südslawische Militär* bei Österreich. Infolge des Ausfalls der Nationalratswahlen (Okt.) ziehen die Sozialdemokraten, die bisher den Staatspräsidenten (*Seitz*), den Staatskanzler (*Renner*) und die einflußreichsten Minister stellten, sich von der Regierung zurück. (Renner schon vorher durch den Tiroler Abgeordneten Dr. *Mayr* [christlich-sozial] ersetzt.) Die neue *bundesstaatliche Verfassung* Österreichs (die sozialdemokratische Forderung eines Einheitsstaates war nicht erreicht worden) tritt am 10. Nov. in Kraft. Dr. *Mayr* *Bundeskanzler*. Zum *Bundespräsidenten* wird der Privatgelehrte und Landwirt Dr. **Hainisch** gewählt (Dez.). *Aufnahme Österreichs in den Völkerbund* auf der ersten Völkerbundtagung in Genf (15. Dez.). Die Bemühungen des Vorarlberger Landesrats in Genf um den *Anschluß* ihres Landes *an die Schweiz* bleiben erfolglos.
- 1921.** Infolge der plötzlichen Reise Kaiser Karls I. von *Prangins* (Kanton Waadt) über Wien nach Ungarn (Ende März) die in der Verfassung bestimmte Ausweisung der Habsburger durch Strafandrohungen verschärft. — Die Bewegungen für den Anschluß an Deutschland (z. B. in Tirol, Salzburg usw.) mit Rücksicht auf die Hilfsaktion der Entente von der Bundesregierung gedämpft. Bundeskanzler Dr. *Schober* Nachfolger des zurückgetretenen Dr. *Mayr*. — Bei der Besetzung des im Frieden von *Trianon* (S. 595)

an Österreich gefallenem *Burgenlandes* (Westungarn) Kämpfe zwischen ungarischen Banden und österreichischer Gendarmerie. Die Entente, anfangs gegen Ungarn eingenommen, beschließt auf Betreiben *Italiens* in Venedig eine *Volksabstimmung* für die Stadt Ödenburg, die infolge der ungarischen Agitationen (am 21. Okt. landen Kaiser Karl und die Kaiserin Zita mit einem Flugzeug in Ödenburg) für Österreich ungünstig ausfällt (Nov.). So kommt Ödenburg wieder an Ungarn. — Gegen Ende des Jahres *Konferenz* auf *Schloß Lana* (bei Prag) zwischen Dr. *Hainisch* und *Masaryk*, dem Präsidenten der *Tschechoslowakei*, unter Hinzuziehung ihrer Ministerpräsidenten Dr. *Schober* und Dr. *Benesch*. *Abschluß eines Freundschaftsverhältnisses* zwischen beiden Staaten auf 5 Jahre. Beide garantieren sich ihren Gebietsstand. (Kaiser Karl samt seiner Gemahlin *Zita* auf einem englischen Kriegsfahrzeug aus Ungarn nach *Galatz* und von da nach *Funchal* [Madeira] in die Verbannung geführt. — Sein Tod daselbst 1. April 1922.)

1922. Seitdem die Kaiserin Zita in Spanien. Vgl. S. 637. England gewährt an Österreich eine Anleihe von 2¼ Mill. Pfund Sterling gegen Verpfändung der berühmten Gobelins aus dem Besitz der Habsburger.

Bundeskanzler Dr. Schober durch den Prälaten Dr. *Seipel* ersetzt (Ende Mai). Die wirtschaftliche Not erreicht ihren Höhepunkt. Der Finanzausschuß des *Völkerbundsrates* in Genf beschließt die Gewährung von weiteren Krediten an Österreich, dessen Regierung und Parlament von vornherein einer Finanzreform in Österreich und der Einsetzung einer *Kontrollkommission* des *Völkerbundes* bedingungslos zustimmen. Die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit Österreichs wird garantiert.

1923. Durch Mehreinnahmen und Minderausgaben auf allen Gebieten mit Ausnahme der Kirche (von 250000 Beamten 100000 entlassen) eine finanzielle Gesundung erreicht.

Protest des Tiroler Landtages gegen die Entrechtung und Knebelung der Deutschen in Südtirol (s. S. 456).

1924. Der Antrag der österreichischen Regierung auf *Beendigung der Finanzkontrolle* wird von dem Völkerbundsrat als verfrüht abgelehnt. Mordversuch gegen den Bundeskanzler Dr. *Seipel* (Juni). Rücktritt des Kabinetts *Seipel* (Nov.). Neue Regierung auf alter Grundlage. (Christlich-Soziale und Großdeutsche.) Bundeskanzler *Ramek*. Wiederwahl des Bundespräsidenten Dr. *Hainisch* auf 4 Jahre (Dez.).

1926. Aufhebung der Finanzkontrolle durch den Völkerbund.

§ 4. Das Königreich Ungarn.

(93 000 qkm mit 8¼ Mill. Einwohnern.)

1918. In Budapest die Republik zugleich mit der Trennung 21. Okt. Kroatiens, Slawoniens und Fiumes von Ungarn ausgerufen, Graf *Stephan Tisza* (1913—1917 Ministerpräsident) als Haupthindernis der Revolution von Verschwörern erschossen. Die Serben besetzen das Banat, die Tschechen die Slowakei mit Preßburg, die Rumänen Siebenbürgen.

1918. Kaiser Karl I. (in Ungarn König Karl IV.) verzichtet auf
13. Nov. die Ausübung der Herrscherrechte. Ein Rumpfparlament (50 Mitglieder) beschließt die „**Ungarische Volksrepublik**“.

1919. Die Entente die neue Grenzlinie Ungarns zu Gunsten der
Mai. Rumänen 60 km nach Westen verschiebt (s. S. 595). Seitdem die Regierung in den Händen der Sozialisten und Kommunisten. Der geistige Leiter der neuen Räteregierung *Bela Kun* (Adalbert Cohn). Bündnis der Räteregierung mit den Bolschewisten in *Moskau*. Abschaffung von Adel, Titeln und Orden, Trennung von Kirche und Staat; allgemeines Wahlrecht für Männer und Frauen mit 18 Jahren. Sozialisierung der Wohnungen, Banken und Großbetriebe. Vergeblicher Versuch, die Slowakei und Siebenbürgen zurückzuerobern. Als die Rumänen, (S. 538) von dem ungarischen Heere angegriffen, gegen Budapest marschieren, Flucht der Räteregierung. *Bela Kun* entkommt nach Wien, später nach *Moskau*. Brandschatzung des Landes durch die Rumänen. (Über ihren Abzugs. S. 459.) Gänzlicher Umschwung der Volksstimmung infolge des Senneckenregiments der Bolschewisten. Verfolgung der Juden und Sozialisten durch die sich sammelnden *Nationalisten* und *Monarchisten*.

1920. Die furchtbaren Bedingungen des Friedens von *Trianon*
Jan. (s. S. 595) übergeben. Keine Milderung erreicht bis auf die Rückgabe von *Komorn*. Die Bestimmungen über Wiedergutmachung, Abrüstung (35 000 Mann), Luftschiffahrt, Wasserstraßen usw., dieselben wie bei Deutschland und Österreich (Unterzeichnung des Friedens 4. Juni).

Die 1920 neugewählte *Nationalversammlung* sieht die *Monarchie nicht als abgeschafft an*. Kaiser Karl I. (nach dessen Tode sein ältester Sohn *Otto*), *Erzherzog Joseph* oder ein aus freier Wahl hervorgehender König als Träger der Stephanskronen gewünscht. Ausschuß der Habsburger durch den Obersten Rat der Alliierten. Admiral *Horthy* zum **Reichsverweser** gewählt, die **Königswahl aufgeschoben**.

1921. Über den Streit mit Österreich um *Ödenburg* und die zweimalige Rückkehr Karls I. nach Ungarn vgl. S. 635 f.
Das zweite Mal wird Karl, als er mit 50 000 ungarischen Soldaten von *Ödenburg* gegen Budapest marschiert, besiegt und mit seiner Gemahlin *Zita* gefangen genommen. Infolgedessen auf Verlangen der Alliierten von der *Nationalversammlung* ein Gesetz angenommen, daß kein Mitglied des Hauses Habsburg je wieder auf den ungarischen **Königsthron zurückkehren darf**.

1922. Neuwahlen für die *Nationalversammlung*. Seitdem *Graf Bethlen* Ministerpräsident. -- Einbruch ungarischer Banden in das Burgenland (Westungarn). Ungarn zum Völkerbunde zugelassen.

1924. Gewaltiger Sturz der ungarischen Krone. Hilfe durch eine Völkerbundsanleihe nach dem Beispiel Österreichs. Der Völkerbundsrat ernannt zur Kontrolle der ungarischen Finanzen. einen Völkerbundskommissar wie in Wien.

1926. Aufhebung der Finanzkontrolle durch den Völkerbund.

§ 5. Der Tschechoslowakische Freistaat.

(140000 qkm mit 14 Mill. Einwohnern.)

umfaßt außer den ehemaligen österreichischen Kronländern Böhmen, Mähren und Schlesien auch 17 Komitate von Ungarn und nach dem Diktat von Versailles das *Hultschiner Ländchen* (früher zu *Oberschlesien* gehörig mit völlig deutscher Bevölkerung). Unter den Einwohnern mehr als 3 Mill. Deutsche.

1918. Die Tschechoslowakische Republik ausgerufen. Der 28. Okt. tschechische Nationalrat unter Prof. Dr. *Masaryk* und Dr. *Benesch* in Paris als Regierung anerkannt. Deutsch-böhmen und Nordmähren (*Sudetenland*) erklären sich für den Anschluß an Deutsch-Österreich, werden aber von den Tschechen besetzt ebenso der westliche Teil von Österreichisch-Schlesien, die Slowakei (bereits 30. Mai 1918 ein diesbezüglicher Vertrag zwischen den Tschechen und Slowaken zu *Pittsburg* in Amerika geschlossen) und Oberungarn zwischen *March* und *Eipel* (mit *Preßburg* und der großen Insel *Schütt*). Freiwilliger Anschluß der zu Ungarn gehörender *Ruthenen* südlich von den Karpathen (Hauptort *Munkacs*) aus Angst vor den Polen. (Sie sollen das autonome Territorium **Karpathisches Russinien** [Karpathenrußland] bilden mit 12100 qkm.

Masaryk von der Nationalversammlung zum *Präsidenten* gewählt, *Kramarsch* zum Ministerpräsidenten. (Die Vorläufige Verfassung vom Nov. 1918 wird erst 1920 durch eine endgültige ersetzt. Abschaffung des Adels, der Titel und Orden, Enteignung des Großgrundbesitzes, Einziehung der Güter der Habsburger und der regierenden deutschen Fürsten (z. B. Lippe, Liechtenstein u. a.) ohne Entschädigung. Rücksichtsloses Vorgehen der Tschechen gegen die nationalen Minderheiten, besonders gegen die Deutschen, ihre Schulen Sprache und Kultur. Trennung von Kirche und Staat durchgeführt, der öffentliche Religionsunterricht abgeschafft, Zivilehe und Ehescheidung auch für Katholiken gestattet. Tschechisch-slowakische Nationalkirche gegründet mit tschechischer Liturgie, Laienkelch und Priesterehe.

1920. Einführung der allgemeinen Wehrpflicht (150000 Mann Friedensstärke).

1920. *Benesch*, seit 1918 Minister des Auswärtigen, Freund Frankreichs (1921 Ministerpräsident), schließt mit *Serbien* und *Rumänien* die **Kleine Entente** zur Sicherstellung ihrer neugewonnenen Gebiete (gegen Ungarn und die Rückkehr der Habsburger gerichtet. Beitritt Polens 1922 (s. S. 646).

1921. 1. Abschluß einer **Militärkonvention mit Frankreich** (gegen den Anschluß Österreichs an Deutschland).
2. Bündnis zwischen der **Tschechoslowakei und Polen**
3. Vertrag von *Lana* mit Österreich (s. S. 636).

1922. Besuch des französischen *Marschalls Foch* in *Prag* und *Warschau*. *Masaryks* Gegenbesuch in Paris.

1924. Neuer **Freundschafts- und Bündnisvertrag mit Frankreich** abgeschlossen (gegen Deutschland und

Italien, den Anschluß Österreichs an Deutschland, die Rückkehr der Hohenzollern und Habsburger, zum Schutze Polens und Rumäniens gegen Deutschland und Rußland).

Verschärfung des Unterdrückungskampfes gegen die nationalen Minderheiten (Deutsche, Ungarn, Ruthenen, *Bewohner der Slowakei*, denen im Vertrag zu Pittsburg — s. oben — ebenso wie den Ruthenen Autonomie versprochen wurde).

1925. *Hus-Gedenkfeier in Prag* (S. 209). Enthüllung eines

6. Juli. Hus-Denkmal in Gegenwart Masaryks, der Minister und des Parlaments. Der Hustag zum Staatsfeiertag erhoben. Der päpstliche Nuntius, tief verstimmt durch die neu-hussitische, romfeindliche Bewegung und die Ehrung des tschechischen Nationalhelden, reist nach Rom ab.

Die Minderheiten in der Tschechoslowakei organisieren sich gegen die Vergewaltigungsmethoden der Tschechen. Scharfer Kampf gegen die neue Wahlgesetzvorlage, gegen die Tschechisierung der böhmischen Bäder *Marienbad* u. a. ebenso wie gegen die *Sprachenverordnung* von 1926.

§ 6. Die Union sozialistischer Sowjetrepubliken von Rußland.

(20 000 000 qkm mit 132 Mill. Einwohnern.)

(Über die *Ukraine* s. unten.)

Seit der Revolution in Rußland 1905 (s. S. 437) das Regierungssystem noch autokratischer und nationalistischer als vorher. Die Duma, oft aufgelöst, behindert durch die altrussischen Absolutisten. Jedoch Kranken- und Unfallversicherung für Fabrikarbeiter u. a. eingeführt. Zunehmende Erregung und Not unter den Bauern, da bei der schnellen Vermehrung der Landbevölkerung die Anteile an dem Gemeindeland immer kleiner werden und der Betrieb der Einzelwirtschaften sich weniger nutzbringend gestaltet. Daher Vermehrung des Bauernlandes angestrebt durch Zuweisung von Großgrundbesitz, durch Gesetze zur Erleichterung des Ausscheidens aus der Bauerngemeinde (*Mir*), u. a. m. Auch in Sibirien kaum noch geeignetes Siedelungsland vorhanden. Daher bei den Bauern allgemeine Landnot und Hoffnung auf Ackerland infolge eines Krieges mit Deutschland, Österreich und der Türkei. Ausdehnungsgelüste und panslavistische Eroberungssucht, ein hochgespannter Nationalismus und ein tief eingewurzelter Ingrimm wegen der Sperrung der Meerengen treiben das russische Volk unter Führung der Großfürstenpartei und ihrer Trabanten (*Nikolai Nikolajewitsch, Iswolski, Sasonow, Suchomlinow, Januschkewitsch, Goremykin* u. a.) in den Krieg gegen Deutschland. Rußlands Kriegsziele: Zertrümmerung Österreichs und der Türkei, Eroberung Konstantinopels, Trapezunts und Kurdistan, Vereinigung aller Polen in seinen Grenzen. (Vgl. S. 433.) Zu diesem Zweck auch 1916 die Kriegserklärung Rumäniens durch Rußland erzwungen.

Nach der *Abdankung des Zaren Nikolaus* zu Pskow (15. März 1917) zunächst Versuch der neuen Regierung (*Miljukow, Kerenski* u. a.), die *konstitutionelle Monarchie* unter dem Großfürsten *Michael*, Bruder des Zaren, zu erhalten. Aufschiebung der Agrarreform. (Sonst

wären die Bauern massenhaft desertiert, um die Rittergüter aufzuteilen und Land an sich zu reißen.) **Sonderfrieden mit Deutschland abgelehnt.** (Deutschland stellte die Feindseligkeiten ein.) Brussilows großangelegte Offensive in Wolhynien von Kerenski befohlen (Juli). Sie scheitert (s. S. 530). Im Sept. der Süden von Livland, später auch die baltischen Inseln verloren (S. 531).

1917. Ausrufung der Republik. *Kerenski Diktator.*

16. Sept. Bolschewisten und Kronstädter Matrosen bemächtigen

7. Nov. sich der Regierung in St. Petersburg. Der Rat der „Volksbeauftragten“ (*Lenin, Trotzki* usw.) vom Kongreß der Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte eingesetzt.

Dieser erklärt alle Staatsschulden, alle Geheimverträge (sie werden veröffentlicht) für null und nichtig und proklamiert den Frieden auf Grund des Besitzstandes von 1914 mit allen Völkern. Für alle Völker soll auch das Selbstbestimmungsrecht gelten. (Estland, Lettland, Finnland, Ukraine, Kaukasusgebiete machen sofort davon Gebrauch.) Infolgedessen Verfeindung mit der Entente, die den Londoner Vertrag vom 5. Sept. 1914 (S. 496) für gebrochen erklärt und nicht auf ihre Geldforderungen verzichten will. Vgl. S. 426, 438.

Gleich am 7. Nov. Aufforderung Lenins an die Bauern, die Ländereien des Staates, des Kaiserhauses, der Kirche und der Großgrundbesitzer unter sich zu teilen. Dabei wird alles Land mit Wäldern und Bodenschätzen für Staatseigentum erklärt und denen zur Nutznießung überwiesen, die es selber ausbeuten. Zerstörung der Gutshöfe, Abholzung der Wälder. Rückgang des Getreidebaues. Schließlich Hungersnöte in Stadt und Land. — Verstaatlichung des städtischen Haus- und Grundbesitzes zu Gunsten des Proletariats. Die Banken beschlagnahmt, das Gold eingezogen, die Zinszahlung verboten; die Kapitalisten durch Ausgabe enormer Massen von Papiergeld und durch den Staatsbankrott ruiniert. Monopolisierung des Außenhandels, Abschaffung des Erbrechts, Auslieferung der Fabriken an die Arbeiterräte und damit nahezu Vernichtung der Industrie. Einführung des Achtstundentages, der allgemeinen Kranken-, Alters- und Invalidenfürsorge; daneben die Verstaatlichung aller Produktionsmittel, die Arbeitspflicht und die **Diktatur des bewaffneten Proletariats** eingerichtet.

Die Verfassungsgebende Versammlung gleich beim Zusammentritt gesprengt (18. Jan. 1918). Die öffentliche Gewalt den Arbeiter- und Soldatenräten übertragen. Wilder Parteihatz, blinde Zerstörungswut, schreiende Ungerechtigkeiten, Bürgerkrieg und Anarchie allerwärts. Der Trennung von Kirche und Staat folgt die Abschaffung des Religionsunterrichts in der Schule und des religiösen Eides, das Verbot des öffentlichen Gottesdienstes und die Beschlagnahme der Kirchen- und Klosterschätze, endlich die Ermordung von mehr als 820 Bischöfen und Geistlichen (s. unten).

1918. Anschluß Bessarabiens an Rumänien. (Die Einverleibung 1920 von England und Frankreich anerkannt.)

Über den Frieden zu Brest-Litowsk und den Friedensschluß Deutschlands mit der Ukraine s. S. 532. (Diese Verträge durch den Frieden von Versailles wieder aufgehoben.) Vgl. S. 590.

**1918. Einführung des Gregorianischen Kalenders. — Ver-
11./14. Febr. legung der Regierung und Residenz nach Moskau.**

Schreckensregiment der Bolschewisten gegen das Bürger-
tum und Vernichtung seines Wohlstandes. Vergeblicher Versuch der
Entente, die Gärung in Rußland durch einen *Krieg* gegen *Deutsch-*
land dorthin abzuleiten und so zu ersticken. (Die Bolschewisten
hetzen die Völker in *China*, *Indien*, *Afghanistan*, *Persien*, im
Irak und in der *Türkei* besonders gegen die englische Herr-
schaft auf.) Demgegenüber Aufstachelung und Unterstützung aller
Feinde Rußlands durch die Entente, z. B. *Polens* (s. unten). *Trozkis*
Rote Armee, der sich im Kriege gegen die Entente auch Offiziere
der alten Armee zur Verfügung stellen, vertreibt 1918 die Gegner
der Räteregierung, *Kaledin* (seit 1917 Hetman der Don-Kosaken),
Kornilow und *Alexejew*, aus Südrußland, säubert 1919 das Gebiet
des *Schwarzen Meeres* von den Franzosen ebenso wie die *Murman-*
Küste von den Engländern, befreit nach der Verdrängung *Denikins*,
der bereits Kiew genommen hatte, und *Wrangels* (s. S. 642) die Bolsche-
wisten auch von ihrem gefährlichsten Feinde, dem in *Sibirien* mit eng-
lischer Unterstützung um *Omsk* operierenden General *Koltschak*. Über
die Japaner und Engländer in *Wladiwostock* vgl. S. 488.

6. Juli. Ermordung des deutschen Gesandten *v. Mirbach* in
Moskau. Maßlose Wühlereien der Bolschewisten (*Joffe*,
Radek) in Berlin. Zeitweiliger Abbruch der Beziehungen zu
Rußland durch die deutsche Regierung.

16. Juli. **Auf Befehl der Sowjets Ermordung des Zaren und
seiner Familie in Jekaterinburg.** — Tschechoslowa-
kische Truppen, die früher gegen Deutschland mitgekämpft hatten,
wandten sich, über den Friedensschluß der Russen mit den Deutschen
(S. 532) erbittert, gegen die Bolschewistenregierung. Von England unter-
stützt, drohten sie sich in den Dienst einer monarchischen Gegen-
bewegung zu stellen und mit Gewalt sich der Person des Zaren zu be-
mächtigen. Dem wollten die Bolschewisten zuvorkommen. — Später
auch eine Reihe von Großfürsten hingerichtet.

1919. General Judenitsch, Vertrauensmann der Regierung
Koltschak in Nordwestrußland, führt mit Englands
Unterstützung 15000 Mann bis hart an Petersburg heran, wird dann
von den Bolschewisten zurückgeworfen. Sein Heer löst sich in Est-
land auf (Nov.).

1920—21. Polnisch-russischer Krieg. Als Sowjetrußland *Sibirien*
(Koltschak s. oben), das *Dongebiet* (Denikin S. 533) und
Nordrußland mit *Archangelsk* (s. oben) zurückerobert hat und der
Bolschewismus auch in *Zentralasien* immer weitere Fortschritte macht,
will Polen die Neubildung eines *Großrußland* gewaltsam verhindern.
Abschluß eines Bündnisses mit *Pettljura*, dem Führer der Landespartei
in der Ukraine (S. 533, 644). Vorstoß der Polen gegen *Kiew*, das
im Mai vorübergehend besetzt wird. Hierauf wuchtiger und siegreicher
Gegenstoß der Bolschewisten. Hilfsgesuch der Polen an die Fran-
zosen, später auch an die Engländer. Diesen gelingt es, einen Waffen-
stillstand für die Polen zu erlangen (Ende Juli). Verhandlungen in
Minsk. Die Bolschewisten, von England und Frankreich mit einer
Ploetz, *Auszug*. 20. Aufl.

neuen Blockade bedroht, stellen trotzdem folgende *Friedensbedingungen*: 1. Herabsetzung des polnischen Heeres auf 50000 Mann, 2. Sofortige Demobilisierung, 3. Verbot jeglicher Waffen- und Munitionsbeschaffung, 4. Freie Bahnverbindung zwischen Rußland und Deutschland. — Abwartende Haltung der Warschauer Regierung unter *Pilsudski* auf Betreiben Frankreichs und der Union unter Zustimmung Englands. Vormarsch der Roten Heere bis vor Warschau.

1920. Die große Schlacht um Warschau („Die polnische

14.—21. Marneschlacht“). Unter der Oberleitung des Generals

Aug. *Weygand* (Generalstabschef des Marschalls *Foch*) bringen die Polen, von französischen Offizieren angeführt, den

Heeren der Bolschewisten, die in ihrer Siegesgewißheit Streitkräfte zur Bezwingung der Armee Wrangels nach Südrußland abgegeben hatten, eine *entscheidende Niederlage* bei. **Polen und auch Deutschland vor dem Bolschewismus gerettet.**

Infolgedessen Ablehnung der russischen Friedensbedingungen durch die Polen. Sie erzwingen die Verlegung der Verhandlungen von Minsk nach *Riga* (Sept.), wo der **Waffenstillstands- und Vorfriedensvertrag** zwischen Polen und Rußland ratifiziert wird (12. Okt.).

Der Abschluß des Friedens vertagt, weil den Bolschewisten die Vernichtung der Heere des Generals *Wrangel* und die Wiedereroberung Südrußlands wegen seiner wirtschaftlichen Bedeutung einzuweilen wichtiger erscheint.

Die Bolschewisten haben unterdessen durch den Außenminister *Tschitscherin* Verbindungen mit den Völkern des Ostens bis nach China hinein angeknüpft. Die *Kemalisten* in *Angora* (S. 469) und der *Emir von Afghanistan* senden Hilfstruppen für einen bolschewistischen Angriff auf *Armenien*, wo auch gegen Ende des Jahres eine Sowjetrepublik eingerichtet wird.

Ende Oktober *Beginn der großen Offensive der Roten Heere gegen Wrangels Armee* von 25 Divisionen. Er wird über den Dnjepr zurückgetrieben und sucht zuletzt eine Zuflucht auf der Halbinsel Krim, nachdem die Landenge von Perekop durch Verschanzungen gesperrt worden ist. Doch die Bolschewisten (*Trotzki* seit 1918 Volkskommissar für das Kriegswesen) fallen, über das Eis vordringend, ihren Feind in den Rücken. Nach dem Zusammenbruch seiner Streitkräfte wird Wrangel von Sebastopol aus auf einem Kreuzer nach Frankreich abgeholt (Nov.).

1921. Frieden zu Riga zwischen Polen und Rußland. Polen

18. März. gewinnt ungefähr die ehemalige deutsche Frontlinie (Düna - Narocz - See - Baranowitschi - Luninez - Rowno) als Grenze, d. h. 140000 qkm mit mehr als 4 Millionen weißrussischen und ukrainischen Einwohnern.

März. Ein gefährlicher Matrosenaufstand in *Kronstadt* unter

General *Koslowski* (nach *Lenins* Erklärung von den Franzosen angezettelt) von den Truppen der Sowjetunion (größtenteils Chinesen) niedergeworfen. — Nach monatelangen Vorverhandlungen Anknüpfung von *Handelsbeziehungen mit England*, obwohl letztere

die Räterepublik noch nicht anerkannt hat. — Sowjetrußland muß zuvor versprechen, die englischen Untertanen im Osten, besonders in *Indien, Afghanistan und Persien*, nicht gegen das Britische Reich aufzuwiegeln.

1921. Erschreckende Hungerkatastrophe im Südosten Rußlands. (Allein in den deutschen Kolonien an der *Wolga* sollen 300000 deutsche Bauern dem Hunger und den Seuchen erlegen sein.)

1922. Die Hungersnot und das Massensterben infolge der Zerrüttung der Landwirtschaft verbreitet sich auch nach dem *Kaukasus, Sibirien und Turkestan*. Die Sowjetregierung ordnet die Ablieferung der Kirchenschätze an das Hilfswerk für die Hungernden an. Widerstand der hohen Geistlichkeit, welche die Ausnutzung der Kirchenschätze für die Notleidenden bezweifelt. Infolgedessen Verfolgung der führenden kirchlichen Würdenträger durch Absetzung, Einkerkierung, Hinrichtung.

April. *Über den Abschluß des deutsch-russischen Vertrages von Rapallo* durch den Volkskommissar für Auswärtiges *Tschitscherin* s. S. 604, 626.

1923. Allrussisches Kirchenkonzil zu Moskau. Weitgehende Reformen im orthodoxen Kirchenwesen eingeführt. Ergebnissadresse des Konzils an die Sowjetregierung. Der den Neuerungen abgeneigte bisherige Patriarch *Tichon* als Verräter an der Kirche aus der Geistlichkeit ausgestoßen und in Haft genommen. Später unterwirft er sich. (Die *Einführung des Gregorianischen Kalenders* von dem Konzil angenommen.)

1924. *Lenin*, der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare des Bundes der Sowjetrepubliken, nach langer Krankheit †. Ihm zu Ehren erhält **St. Petersburg** den Namen

Leningrad. *Stalin, Sinowjew* (Sinowjew-Brief an das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei in England! Okt.) und *Kamenev* nach Lenins Tode die eigentlichen Leiter der Sowjetunion, befinden sich nicht immer in Übereinstimmung mit *Trotzki* (eigentlich Bronstein), dem mächtigsten Bolschewistenführer in Rußland nächst Lenin. Daher *Trotzki* öfters auf „Erholungsurlaub“.

Russischer Freundschaftsvertrag mit China (s. S. 486).

England, Italien, Frankreich u. a. erkennen die Sowjetregierung an. Hierauf *Handelsverträge* mit *England, Kanada* usw. abgeschlossen.

1925. *Trotzki* als Kriegskommissar entlassen. Sein Nachfolger *Frunse*.

Dem Völkerbund ist die Sowjet-Union bisher nicht beigetreten. Staatspräsident zur Zeit *Kalinin*.

Russisch-japanisches Bündnis (s. S. 488).

1926. Deutsch-russischer Freundschaftsvertrag (s. S. 634).

Sept. Russisch-litauischer Vertrag. Litauens Rechte auf **Wilna** (S. 647) von der Sowjetrepublik anerkannt.

Vgl. Baltische Entente S. 646.

Die Sowjetrepublik Ukraine.

(447000 qkm mit 26 Mill. Einwohnern.)

1918. Die Ukraine erklärt sich für unabhängig. Nach dem Frieden
22. Jan. mit den Mittelmächten vom 9. Febr. (s. S. 532) die
 Regierung durch die Bolschewisten verjagt. Die Deutschen
 zur Hilfe gerufen. Mit den Österreichern besetzen sie *Charkow, Odessa*,
 die *Krim*, *Rostow* usw. zur Sicherung der Getreidelieferungen. *Skoro-*
padski Diktator s. S. 533. Der kommandierende General v. *Eichhorn*
 in *Kiew* durch eine Bombe getötet (30. Juli).

Nach dem Zusammenbruch der Mittelmächte der deutschfreund-
 liche *Skoropadski* gestürzt. Direktorium unter *Petljura* eingesetzt.
 Abzug der Deutschen Febr. 1919. Es gelingt der Regierung in *Kiew*
 nicht, die ukrainische Nation in einem Staat zusammenzufassen
 und die Selbständigkeit der Ukraine durchzuführen. (Die *Bukowina*
 fällt an Rumänien, *Ostgalizien* an Polen, *Karpathenrußland* an die
 Tschechoslowakei.)

1920. Bündnis der Ukraine mit Polen und Teilnahme an dem
 Kriege gegen Rußland (S. 641). Infolgedessen geht auch
West-Wolhynien an Polen verloren. *Petljura* gestürzt (Nov. 1920).
 Seitdem ist die **Ukraine** ebenso wie die *Krim*, die *Republik der Wolga-*
Deutschen (seit 1924), *Sibirien*, *Georgien*, *Armenien*, *Aserbeidschan*,
Turkestan, die *Republik des fernen Ostens* (Amurgebiet, *Sachalin*,
 u. a. ein Glied in der Union sozialistischer Sowjetrepubliken von
 Rußland.

Wechselvolle Kämpfe der russischen Generäle *Kaledin* (S. 533).
Wrangel und *Denikin* (wie *Koltschak* — S. 641 — Anhänger der groß-
 russischen Idee) gegen *Petljura*, den Führer der ukrainischen Landes-
 partei und die in die Ukraine eingedrungenen Bolschewisten bis 1920
 — *Kiew* bleibt zuletzt doch die Hauptstadt der Ukraine
 (S. 645, 650).

1922. Infolge der Zerrüttung der Landwirtschaft durch den Bol-
 schewismus selbst in der Ukraine furchtbare Hungersnot.

1926. Mai. *Petljura* in Paris ermordet.

§ 7. Der Freistaat Polen.

(386000 qkm mit 28 Mill. Einwohnern.)

Die Verfassung (nach französischem Muster) 1921 eingeführt. Der
Sejm (Landtag) mit 400 Abgeordneten und *Senat* auf 5, der Präsident
 auf 7 Jahre gewählt. Adel, Titel, Privilegien abgeschafft, Glaubens-
 und Gewissensfreiheit jedem Staatsbürger zugesichert.

Die Wiederherstellung ihres Königreichs (s. S. 529) brachte der
 Polen noch nicht die volle Selbständigkeit und eine eigene Dynastie
 (Erzherzog *Karl Stephan* allgemein als König gewünscht.) Die Mittel-
 mächte behielten sich auch nach der Einsetzung des Regentschafts-
 rates u. a. die Bestätigung des Ministerpräsidenten und ein Einspruchs-
 recht bei Gesetzen, Verträgen usw. vor. Zu den Friedensverhandlungen
 in *Brest-Litowsk* (S. 533) Polen nicht zugelassen. Infolgedessen große

Erregung im Lande und vollends ein Sturm der Entrüstung, als das *Cholmer Land* (seit 1340 bei Polen) an die *Ukraine* überlassen wurde (Febr. 1918). Vgl. S. 533.

1918. Anschluß Galiziens an Polen. Aufhebung des österreichischen Generalgouvernements in Lublin und des deutschen unter v. Beseler in Warschau (s. S. 521). Rücktritt des Regentschaftsrates. *Pilsudski*, früher Anführer der von ihm gebildeten Polnischen Legionen, 1917 wegen Anstiftung zur Unbotmäßigkeit interniert, übernimmt die *Diktatur* in Polen. Abbruch der Beziehungen zum Deutschen Reich (15. Dez.).

Durch das Versailler Diktat erhielt Polen von Preußen den zu *Ostpreußen* gehörigen Bezirk um *Soldau*, ferner die Provinzen *Posen* (außer der *Grenzmark* mit *Fraustadt*, *Bomst*, *Meseritz*, *Schwerin* a. W., *Filehne*, *Schönlanke* und *Schneidemühl*) und *Westpreußen* (außer *Preußisch-Friedland* und *Deutsch-Krone* (S. 589). — *Marienburg* und *Marienwerder* blieben auf Grund einer Volksabstimmung (11. Juli 1920) bei Preußen, ebenso das zu Ostpreußen gehörige *Massurenland* (s. S. 624).

Über den von Westpreußen losgerissenen *Freistaat Danzig* s. S. 651.

1921. Besuch des Staatspräsidenten *Pilsudski* mit dem Außen- und Kriegsminister in Paris. **Abschluß eines französisch-polnischen Defensivbündnisses.**

Okt. **Bündnisvertrag zwischen Polen und Rumänien.**

Nov. **Vertrag zwischen Polen und der Tschechoslowakei.**

Auf Grund einer Volksabstimmung (20. März 1921) entschied sich **Oberschlesien** trotz aller Machenschaften und Drangsalierungen der Ententetruppen mit 60 % der Stimmen für Preußen. Aber der Oberste Rat der Alliierten sprach *unter Bruch von Recht und Billigkeit* den an Bodenschätzen und Fabrikbetrieben wertvollsten Teil des ober-schlesischen Industriebezirks mit *Pleß*, *Mysłowitz*, *Kattowitz*, *Königshütte*, *Tarnowitz*, *Rybnik* und *Lublinitz* (3209 qkm mit 980 000 Einw.) auf Betreiben der Franzosen den Polen zu (Okt. 1921). Vgl. S. 601 f., 626. — Sämtliche früher preußischen Gebiete verfallen schnell der Verelendung und werden mit aller Gewalt durch beispiellosen Terror, willkürliche Enteignungen der deutschen Besitzer, Ausweisungen, Schließung der deutscher Schulen usw. polonisiert. Vgl. S. 626.

Von *Österreichisch-Schlesien* und dem *Mährisch-Ostrau-Karwiner Kohlengebiet* erhielt Polen den östlichen Teil samt der Stadt *Teschen*, von *Ungarn* den kleineren Teil der Komitate *Zips* und *Arva* zur Geradelegung der Grenzlinie gegen *Galizien*.

Von der russischen Ländermasse fiel das von der *Ukraine* beanspruchte *Cholmer Land* (s. oben) mit *Cholm*, *Kowel* und *Luzk* endgültig an Polen und außerdem durch den *Frieden von Riga* (März 1921) das Gebiet von *Weißrußland* bis zu der ehemaligen deutschen Frontlinie: *Diina* - *Narocz-See* - *Baranowitschi* - *Rowno* - *Tarnopol* mit *Rowno*, *Pinsk*, *Nowogrodek*. (In dem Eroberungskrieg der Polen gegen Rußland auch *Kiew* von Mai bis Juni 1920 von ihnen besetzt.) Vgl. S. 642, 644.

Endlich nehmen die Polen 1920 durch einen Handstreich des Generals *Zeligowski* auch noch das von dem Völkerbund bereits 1919 dem Freistaat Litauen zugesprochene Gebiet von *Wilna* (Residenz der litauischen Jagellonen, S. 224). Der Völkerbund tritt ebensowenig wie in der oberschlesischen Angelegenheit für seine Autorität, für Recht und Billigkeit ein. Vgl. S. 657.

[Im ganzen haben die Franzosen das frühere Kongreßpolen nach Osten zu durch russische Gebiete im Umfang von 140000 qkm mit 4½ Mill. Einwohnern (Ruthenen und Deutschen in Wolhynien, Weißrussen und Litauern) erweitern helfen.]

1922. Febr. Beitritt Polens zur Kleinen Entente (s. S. 638).

März. Freundschaftsvertrag zwischen Polen und den baltischen Staaten mit Ausnahme Litauens (Wilna!), angeblich zum Schutze gegen Rußland. (*Baltische Entente*.)

Dez. Pilsudski tritt zurück. Sein Nachfolger *Narutowicz* bald ermordet. Seitdem *Wojciechowski* Staatspräsident. Ein Aufstand der Ukrainer in Ostgalizien durch General *Haller* niedergeworfen.

1923. Besuch des Marschalls *Foch* in Oberschlesien und

Mai. Warschau. Nach und nach Auslieferung der Petroleumindustrie in Galizien und der Gruben in Oberschlesien an französische Unternehmer. Besuch des rumänischen Königspaares in Warschau.

1925. Einmischung der polnischen Regierung in die Rechte des *Danziger Freistaates* (Post- und Briefkastenangelegenheiten). Vgl. S. 647.

Über die Ausweisung der deutschen Optanten s. S. 633.

1926. *Militäraufstand in Polen*. Der regierende Staatspräsident *Wojciechowski* mit Waffengewalt durch seinen Vorgänger, *Marschall Pilsudski*, verdrängt. Eine

Regierung *Pilsudski-Skrzynski-Ponikowski* eingerichtet. Der Staatspräsident legt sein Amt nieder und überträgt seine Rechte verfassungsgemäß auf den *Sejm-Marschall Rataj*. Pilsudski lehnt die auf ihn gefallene Wahl zum Staatspräsidenten ab. Darauf Prof. *Moscicki* Staatspräsident, seit Okt. Pilsudski (bisher Kriegsminister) Ministerpräsident, *Zaleski* Außenminister.

§ 8. Der Freistaat Danzig.

(1914 qkm mit 370000 Einwohnern.)

Die „*Freie Stadt Danzig*“ 1920 durch das **Versailler Diktat** (Art. 100—108) gegen den Willen und das Selbstbestimmungsrecht der Bevölkerung geschaffen. Die Verfassung ist nach den Wünschen des Völkerbundes gestaltet. Polen vertritt Danzig nach außen, hat auch nach dem Auftrag des Völkerbundes den militärischen Schutz der Danziger im Ausland, hält dort einen diplomatischen Vertreter, der zwischen Danzig und Polen vermittelt und die Danziger Regierung bei allen wichtigen Angelegenheiten überwacht und bevormundet. Danzig ist polnisches Zollgebiet; Polen hat auch das Recht auf eigene Post und Telegraphie im Hafen für den Verkehr nach den Gebieten des

polnischen Freistaates. (Von einem selbständigen Telephon- und Telegraphenverkehr mit dem Deutschen Reich ist Danzig nahezu abgeschnitten.) In letzter Instanz entscheidet der Völkerbund. Seine Zustimmung ist nötig zu Verfassungsänderungen, Errichtung von Festungswerken, Herstellung von Kriegsmaterial (Schichauwerft), Benutzung Danzigs als Garnisonstadt oder Marinestation usw. Präsident des Senates der Freien Stadt Danzig der frühere Oberbürgermeister **Dr. Sahn**. Vgl. S. 624.

1925. Streit zwischen dem Freistaat Danzig und Polen um die Grenzlinie für den Postverkehr im Danziger Hafen. Der Völkerbunds ausschuss weist auch *einen großen Teil der inneren Stadt Danzig dem polnischen Postgebiet zu*. Vgl. S. 620.

§ 9. Litauen und das Baltikum.

I. Der Freistaat Litauen.

(85000 qkm mit $2\frac{1}{2}$ Mill. Einwohnern, dazu das *Memelland*.)

1918. Der Landesrat (*Taryba*) in *Wilna* ruft die Unabhängigkeit Litauens aus. Monarchische Verfassung (Herzog *Wilhelm von Urach*) und enger Anschluß an das Deutsche Reich gewünscht. Vgl. S. 533.

1919. Abzug der deutschen Truppen aus *Wilna*, später auch aus *Grodno* und *Kowno*. Litauen von den Bolschewisten, später von den Polen besetzt. (England wünscht die Selbständigkeit des Landes, Frankreich seine Einverleibung in Polen.)

1920. Wahl einer Nationalversammlung (*Seimas*). *Stulginski* Staatspräsident. Im Sommer die **Unabhängigkeit Litauens** und der Njemen als Südgrenze von der

Regierung in *Moskau* **anerkannt**. *Wilna*, *Grodno* und *Suwalki* sollen an Litauen fallen. Nach dem Abzug der Bolschewisten besetzen die Polen Süd-Litauen mit *Suwalki* und *Grodno*. Auf Befehl des Völkerbundes von ihnen ein Waffenstillstand mit Litauen abgeschlossen. *Grodno* und *Suwalki* bleiben bei Polen. Zwei Tage später (9. Okt.) auch *Wilna* durch „irreguläre Truppen“ unter General *Zeligowski* genommen (s. S. 646). Hilfsgesuch des Staatspräsidenten *Stulginski* an den Völkerbund, obwohl Litauen auf Betreiben Polens die Aufnahme noch nicht erreicht hatte (zugelassen Sept. 1921).

1921. Eine vom Völkerbund angeordnete Volksabstimmung in *Wilna* wird rückgängig gemacht. Der Belgier *Hymans* zum Vermittler bestellt. Seine Vorschläge (Bündnis und Militärkonvention zwischen Litauen und Polen, Verbleiben *Wilnas* bei Litauen nach Gewährung der Autonomie) vom Völkerbund gebilligt, von Litauen mit Recht abgelehnt. So bleibt wenigstens die Landeshoheit Litauens erhalten. — Aber 1922 wird *Wilna* in Polen einverleibt, nachdem der unter dem „Schutz“ polnischer Truppen neu gewählte „*Wilnaer Landtag*“ (105 Polen gegen 2 Weißrussen) dies beschlossen hat. — Seitdem *Kowno* Hauptstadt von Litauen.

1921. Grenzregulierung zwischen Litauen und Lettland. (Vermittler der engl. Professor *Simson*.) Kurland wird geteilt; der südliche Teil mit *Polangen* an der Ostsee fällt an Litauen.

Über das Memelgebiet (nördlich der Memel) mit 2650 qkm und 140000 Einwohnern s. S. 589, 627.

1924. Das Memel-Abkommen des Völkerbundes. Die vier Hauptmächte übertragen alle ihre Rechte auf das Memelgebiet aus dem Versailler Vertrag an **Litauen**. Dem Memelland wird Selbstverwaltung unter litauischer Oberhoheit zugesichert.

1925. Bei den Wahlen zum Landtag und (1926) zum litauischen **Sejm** in **Kowno** großer Sieg der Memelländer über die Großlitauer. Trotzdem fortgesetzte Zurückdrängung des Deutschtums durch die Regierung in Kowno.

1926. Der Vertrag des Staatspräsidenten Dr. *Grinius* (s. S. 643) mit der Sowjetrepublik erweckt im Lande Furcht vor dem Eindringen des Bolschewismus. Daher Dr. *Grinius* von der Armee durch einen *Staatsstreich* gestürzt. Sein Nachfolger *Smetona*, Ministerpräsident *Woldemaras*. (Der Vertrag bleibt in Kraft. — Verschärfte Maßnahmen zur Entdeutschung des Memellandes.)

II. Der Freistaat Lettland.

(66000 qkm mit 2 Mill. Einwohnern.)

1918. 18. Nov. In *Riga* die *Lettische Republik* ausgerufen.

1919. Riga durch das 6. deutsche Reservekorps (v. d. Goltz) von den Bolschewisten befreit (s. S. 533).

1919—20. Kriegszustand zwischen Lettland und dem Deutschen Reich (s. S. 534). In dem Friedensschluß behalten die Letten das erbeutete Kriegsmaterial. Außerdem erhalten sie Ersatz für den von den deutschen Truppen angerichteten Schaden. Lettland gewährt freien Durchgang für den deutsch-russischen Handel.

1920. Ausgleich zwischen Lettland und Rußland. Die **Unabhängigkeit Lettlands** von der Regierung in Moskau **anerkannt**.

Wie in Estland Enteignung sämtlichen Großgrundbesitzes *ohne Entschädigung* aus Haß gegen den deutschen Landadel. Den ursprünglichen Besitzern bleiben nur „Restgüter“ von 50 Hektar. Seitdem Rückgang der Landwirtschaft.

1921. Grenzvertrag über Kurland zwischen Lettland und Litauen s. oben. **Dünaburg**, **Mitau**, **Libau** fallen an Lettland.

1922. Anschluß Lettlands an die „*Baltische Entente*“ (Polen, Lettland, Estland). Vgl. S. 646, 650.

1923. Schutzvertrag zwischen Lettland und Estland.

III. Der Freistaat Estland.

(47500 qkm mit $1\frac{1}{4}$ Mill. Einwohnern.)

1918. Proklamierung der Unabhängigkeit Estlands. Hierauf
24. Febr. Einbruch der Bolschewisten. Alsdann Errichtung der
„Nordwestrussischen Republik“ in Reval unter *Judenitsch* (s. S. 641).
14. Nov. Die *Estnische Republik* in Reval ausgerufen.
- 1919—20. Kriegszustand zwischen Estland und der Sowjetrepublik
in Moskau. Rußland will die Südküste des Finnischen
Meerbusens und die Inseln *Dagö* und *Ösel* wiedergewinnen (s. S. 533).
Friede zu *Dorpat* 1920 (Febr.). **Estlands Unabhängigkeit anerkannt.** Neutralisierung des Finnischen Meerbusens. *Peipus-* und
Ilmensee bilden die Grenze nach Osten hin. *Narwa* bleibt ebenso
wie *Dorpat* bei Estland, *Pskow* (Pleskau) wird russisch.
1920. Vertreibung des baltischen Adels durch entschädigungs-
lose Einziehung des Großgrundbesitzes. („Bodenreform“.)
Gesteigerte Einfuhr von Brotkorn gegenüber der früheren lebhaften
Ausfuhr. Verschlechterung der Finanzlage. Kreditnot.
1924. Ein bolschewistischer Putsch in *Reval*, von Moskau
her angezettelt, wird schnell niedergeschlagen (Dez.).
1925. Schutz- und Trutzbündnis zwischen Estland und Lettland.
1926. Entschädigungsgesetz für die durch die Bodenreform
enteigneten Besitzer. Sie sollen etwa den zwanzigsten
Teil des wirklichen Wertes erhalten.

§ 10. Der Freistaat Finnland.

(388000 qkm mit $3\frac{1}{2}$ Mill. Einwohnern.)

1917. Finnland löst sich durch Verkündigung seiner Souveräni-
tät von Rußland los. Vgl. S. 533.
1918. Nach dem Zusammenbruch Deutschlands *Mannerheim*
Reichsverweser in Finnland. Er wendet sich der
Entente zu. Diese erkennt den neuen Staat an (Mai 1919).
1919. Die republikanische Verfassung eingeführt. *Stahlberg*
Präsident der Republik (25. Juli).
- 1919—20. Finnland in Kriegszustand mit der Sowjetrepublik.
Friede zu *Dorpat* (Okt. 1920). **Finnland erreicht die**
Anerkennung der völligen Unabhängigkeit von Rußland und ge-
winnt den freien Durchgang zum Eismeer. Rußland erhält Teile von
Karelien nördlich vom *Ladoqasee*.
1919. Finnland läßt sich die *Ålandsinseln* auch durch eine
für *Schweden* günstige Volksabstimmung (44%) nicht
entreißen (s. S. 453).

1921. Der Außenminister *Holsti* schließt mit Polen-Frankreich in *Warschau* ein geheimes *Militärbündnis* (angeblich nur zum Schutz gegen Rußland). Vgl. S. 646.
1922. Der Reichsrat beschließt, das Warschauer Abkommen (Baltische Entente) einstweilen auf sich beruhen zu lassen.
1924. Sämtliche kommunistischen Reichstagsmitglieder wegen landesverräterischer Machenschaften verhaftet. Bei den Neuwahlen Sieg der bürgerlichen Parteien.
1925. Dr. *Relander* Präsident der Republik. — Besuch des schwedischen Königspaares in der Hauptstadt Helsingfors.

Nachtrag.

§ 1. Afrika.

Ägypten als Provinz des römischen und (seit 393) des byzantinischen Reiches ohne jegliche Bedeutung.

638. Eroberung des Landes durch den Kalifen *Omar* (S. 149). Ausrottung des Christentums. Statt *Alexandria* wird Konstantinopel Sitz der Wissenschaften. Die Herrschaft der *Omayyaden* und *Abbassiden* (S. 150) führt Ägypten nicht zu neuer Blüte. Häufiger Wechsel der Statthalter. Einer von diesen, *Achmed*, schüttelt 868 die Oberherrschaft der Kalifen von Bagdad (Abbassiden) ab und begründet eine selbständige Dynastie. Von 969—1171 Ägypten unter Kalifen aus dem Geschlecht der *Fatimiden*, deren erster *Kahirah* (*Kairo*) zur Hauptstadt macht (s. S. 177). Der letzte der Fatimiden, *Addad*, ruft den Sultan von *Aleppo* (Syrien) *Nureddin*, den Sohn des Kurden *Ejub*, gegen die Kreuzfahrer unter *Guido von Lusignan* (S. 179 ff.) zu Hilfe. Mit Nureddins Heer kommt sein Sohn *Saladin* nach Ägypten. Dieser ermordet den Kalifen *Addad* und nimmt dessen Reich und Thron in Besitz. (S. 179). Er begründet die Dynastie der *Ejubiden* (1171—1250). Einer von diesen bildete zu seinem Schutz um 1230 die Miliz der *Mamelucken* (S. 182), deren Anführer den letzten *Ejubiden* 1250 ermordete.

Seitdem in Ägypten die grauenvolle Herrschaft der Mamelucken unter selbstgewählten Sultanen. Das Land gelangt auf den Gipfel des Elends. 1517 macht *Selim I.*, Sultan der *Osmanen*, Ägypten zu einer türkischen Provinz, rottet aber die Mamelucken nicht aus. Letztere verstehen es, die von Konstantinopel entsandten Paschas im Laufe der Zeiten ganz in ihre Abhängigkeit zu bringen. *Aly-Bey* machte sich 1771 von der Türkei so gut wie unabhängig, und die Mameluckenherrschaft beginnt aufs neue.

Nach der ägyptischen Expedition Napoleons (S. 334 f.) wurde *Mehemed Ali* Statthalter von Ägypten. Verräterische Niedermetzlung vieler Mamelucken. Dann Unterwerfung der *Wahabiten* in Arabien und Eroberung der Länder am oberen Nil. (*Nubien*, *Kordofan* u. a.) Begründung eines Heeres und einer Flotte nach europäischem Muster. Sorge für Landbau (**Anbau der Baumwolle besonders gefördert**), Landstraßen, Kanäle, Dämme usw. 1824 erhält *Mehemed Ali* von

der Pforte den Auftrag, den Aufstand in Griechenland zu unterdrücken (S. 368). Er sollte mit Syrien und Damaskus belohnt werden, erhielt aber später nur die Insel *Kandia*. Sein Sohn *Ibrahim Pascha* bemächtigte sich Syriens 1831 in schnellem Siegeslauf. (Über die weitere Entwicklung der Dinge vgl. S. 368 f., 376.)

Unter den späteren ägyptischen Herrschern aus Mehemed Alis Dynastie ist *Ismail Pascha* (1863—1879) der bedeutendste. Unter ihm der unter seinem Oheim *Said Pascha* begonnene Suezkanal 1869 dem Verkehr übergeben (S. 443). Schon 1866 durch Änderung der Thronfolgeordnung die direkte Erbfolge (vom Vater auf den Sohn) mit großen Geldopfern in Konstantinopel erreicht, ebenso später der Titel *Khedive* (Vizekönig) statt der früheren Benennung *Wali* (Statthalter). Gegen Zahlung eines jährlichen Tributes von etwa 3 Mill. Mk. die fast völlige Unabhängigkeit der Khedive von Ägypten durch die Pforte nach und nach zugestanden.

Durch einen glücklichen Krieg zur Eroberung von *Dar-For*, durch eine unglückliche Expedition gegen Abessinien (S. 653) und besonders durch seine Verschwendung gerät Ismail Pascha (s. S. 647) in große finanzielle Bedrängnis. 1875 verkauft er seine letzten Suezkanal-Aktien für 4 Millionen Pfund an England. 1879 wird er auf Drängen der Großmächte von dem Sultan abgesetzt und sein ältester Sohn *Tewfik-Pascha* zum Khedive ernannt. Dieser ist bemüht, die Schäden in der Verwaltung zu bessern und Ägypten in den Kreis der Kulturstaaen einzuführen, muß aber die Regelung der Finanzen einem englischen und einem französischen Kommissar übertragen. Überlastung der Einwohner mit Steuern. Entlassung zahlreicher Offiziere ohne Auszahlung des rückständigen Soldes. Schließlich Militäraufstand unter dem Kriegsminister *Arabi Pascha* 1882. Abschaffung der europäischen Finanzkontrolle gefordert. Blutige Ausschreitungen gegen die Fremden in *Alexandria* (Juni). Die Forts von Arabi neu befestigt, von den Engländern (Admiral Seymour) bombardiert und besetzt (Juli). **Ägypten unter englischen Schutz gestellt.** (Vgl. S. 444.) Räumung nach einem Jahr versprochen, aber immer wieder hinausgeschoben, Tewfik-Pascha von England wieder als Khedive eingesetzt († 1892). Sein junger Sohn *Abbas II. Hilmi* folgt ihm (1892—1914). Die ständig wachsende Partei der Nationalisten fordert immer dringender die Autonomie des Landes.

1913 Eine Gesetzgebende Versammlung unter dem Oberkommissar *Lord Kitchener* von England zugelassen. (1912 der Staudamm im Nil bei *Assuan* vollendet.)

1914 Ägypten, von England gezwungen, erklärt den Krieg an Deutschland. Der Khedive Abbas Hilmi, der in Konstantinopel weilte und auf der Seite der Türkei sich für Deutschland erklärte, durch England abgesetzt. Sein Oheim *Hussein Kemal* zum *Sultan* von Ägypten ernannt und die „*Unabhängigkeit des Landes unter englischer Schutzherrschaft*“ verkündet. Nach Husseins Tode 1917 folgt sein Bruder **Fuad I. als König von Ägypten**. *Zaghlul-Pascha*, der Ministerpräsident und unermüdliche Vorkämpfer für Ägyptens Freiheit, hat das Zugeständnis der Unabhängig-

keit den Engländern abgerungen. Trotzdem ist der englische Ziviloberkommissar und der ihm untergeordnete Sirdar, d. h. der Generalissimus der englischen Truppen in Ägypten und dem ägyptischen Sudan (S. 444f.), der eigentliche Herr im Lande. (Sirdar = Häuptling der *Sikhs* in Indien.)

1924. Der Sirdar *Sir Lee Stack* durch zwei Ägypter in Kairo ermordet. England nimmt diese Gelegenheit wahr, um die ägyptischen Nationalisten zu knebeln und seine Macht über Ägypten um so fester zu begründen. Zaglul-Pascha, der die harten Bedingungen nicht annehmen will, als Ministerpräsident durch den englandfreundlichen *Ziwar-Pascha* ersetzt. Neuwahl der Gesetzgebenden Versammlung mit Hilfe des indirekten Wahlsystems. Trotzdem zwei Drittel der neuen Parlamentsmitglieder auf Zagluls Seite. Er selbst zum Präsidenten der Volksvertretung erwählt. Infolgedessen das Parlament durch König Fuad sofort aufgelöst. Der Kampf um die Unabhängigkeit Ägyptens und des dazu gehörigen Sudans geht weiter. Zaglul fordert nach wie vor die Räumung Ägyptens durch die englischen Truppen und Kontrolle des Suezkanals durch den Völkerbund. — Seine Wiederwahl zum Ministerpräsidenten 1926. Er lehnt ab, wird wieder Vorsitzender der Kammer. († 1927.)

Abessinien (*Habesch, Äthiopien*). Die ältesten Nachrichten über das Reich *Axum* reichen bis in das erste nachchristliche Jahrhundert zurück. Seit dem 4. Jahrhundert das Christentum dort eingeführt. (Oberhaupt der *Koptischen Kirche* Ägyptens, des Sudans und Abessinien ist der Patriarch in Kairo, zur Zeit *Kirolollos V.*) Später wird das blühende christliche Reich ringsum vom Islam eingeschlossen. Schwere Kämpfe und große Gebietsverluste. Seit den Kreuzzügen lose Beziehungen der abessinischen Herrscher zu Europa. Im 16. Jahrh. furchtbare Verwüstung des Landes durch die von Südoften her eindringenden *Gallastämme*. Wiederum große Gebietsverluste trotz der Hilfeleistung der *Portugiesen* und *Jesuiten*. Hierauf *Union der alten Landeskirche und der katholischen*. Das Volk will jedoch von seinem alten Glauben und seinen Gebräuchen nicht lassen. So entstehen schwere innere Kämpfe. Die Macht des *Kaisers* (*Negus Negesti*) zerfällt. Es bilden sich, regiert von Statthaltern und Vizekönigen, eine Reihe von kleineren Staaten: *Tigre, Amhara* (Hauptstadt *Gondar*), *Schoa, Enarea, Kaffa* u. a.

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts verwaltet der Unterkönig (Râs) *Ali* als Reichsregent für den Schattenkaiser zu Gondar die Landschaften von Amhara; zugleich herrscht er als König in Schoa. Gegen ihn empört sich um 1850 *Kâsa*, Statthalter eines Distriktes von Amhara. Râs Ali unterliegt, flüchtet in die Gallaländer. Kasa bezwingt dann alle übrigen Statthalter, nimmt als Beherrscher des ganzen Abessinien den Namen *Theodorus II.* an. Große Pläne und eifrige Zivilisationsbestrebungen zur Wiederherstellung der Macht des christlichen Kaiserstaates; Bewerbungen um Bündnisse mit europäischen Großmächten (England, Frankreich). Aber diese Gesuche des Negus bleiben unbeantwortet oder werden abgelehnt. Daher sein Zorn und Haß gegen alle Europäer. Einkerkung aller Missionare,

da Negus Theodorus sich von diesen verleumdet glaubt, dann aller Engländer und Franzosen. 1867 bewaffnetes Einschreiten der Engländer zur Befreiung der gefangenen Europäer (s. S. 443). Negus Theodorus II. tötet sich während des Sturmes der Feinde auf *Magdala*.

Nach dem Abzug der Engländer Streit zwischen den drei mächtigsten Râs: *Kâsa*, *Gobazê* und *Menelik* (Schoa). Mit Hilfe der Engländer, denen weite Strecken fruchtbaren Landes zur Bebauung überlassen werden, gewinnt *Kâsa* die Oberhand, krönt sich 1872 zu *Axum* als *Negus Johannes*. Kraftvolles Auftreten gegen die Mohammedaner; schmähliche Niederlagen des eroberungslustigen *Khedive Ismail-Pascha* von *Ägypten* 1875—76. Erst 1879 Ende des Krieges. Auch *Menelik*, König von Schoa, unterwirft sich jetzt.

1884. Vertrag mit England, der dem Negus freien Handel über den Hafen *Massaua* zusichert.

1885. Die Italiener besetzen *Massaua* (S. 454). Große Erregung der Abessinier. Empfindliche Verluste der Eindringlinge. Ihre Hauptstellung jedoch nicht angegriffen. 1889. Negus Johannes fällt im Kampf gegen die Mahdisten (S. 444).

1889—1910. *Menelik*, bisher König von Schoa, schwingt sich mit Hilfe der Italiener zum Negus *Negesti* auf. Er schließt ein Bündnis mit ihnen und verpflichtet sich, nur durch Vermittelung Italiens mit anderen Staaten zu verhandeln. So gelingt es ihm, alle Mitbewerber um die Kaiserwürde zu verdrängen, auch den Neffen seines Vorgängers, *Mangascha*, Râs von Tigre. Hierauf sagt *Menelik* sich von dem 1889 mit den Italienern geschlossenen Verträge los. Nach einigen Erfolgen der Feinde (General *Baratieri* erobert 1894 sogar das wichtige Bollwerk *Kassala* im Sudan) söhnt *Menelik* sich mit seinem Rivalen *Mangascha* aus. 1896 furchtbare Niederlage der Italiener bei *Adua* in Tigre. Die Gefangenen von den Siegern grausam verstümmelt. Im Frieden zu *Addis Abeba* verzichtet Italien auf die Schutzherrschaft über Abessinien: Der Vertrag von 1889 wird aufgehoben. *Massaua* mit dem Küstengebiet bleibt den Italienern. (Vgl. Seite 454.)

Seitdem ist *Menelik* ernstlich bemüht, sein Volk auf eine höhere Kulturstufe zu heben. Der Schweizer Ingenieur *Alfred Ilg* sein Hausminister und Leiter aller industriellen Anlagen und Unternehmungen. Er macht *Addis Abeba* zur Haupt- und Residenzstadt. (*Harrar* ist die zweite Hauptstadt.) *Menelik* läßt Münzen prägen, Eisenbahnen bauen (jetzt auch Eisenbahn von *Addis Abeba* nach der französischen Hafenstadt *Dschibuti*), Telegraphen anlegen usw. Daneben hält er auch ein sehr starkes, schlagfertiges Heer. — Gesandtschaften der europäischen Höfe in *Addis Abeba*. — 1909 ernennt *Menelik* († 1913) seinen Enkel *Lidj Jeassu* (geb. 1896), Sohn des Râs *Michael* und seiner Tochter *Wozero Zeoditu* (Judith) zum Nachfolger, zunächst unter Vormundschaft seiner Mutter. Dieser wird 1916 abgesetzt, weil er dem Islam zuneigte († 1917). Darauf regiert seine Mutter. Zur Zeit ist Râs *Tafari Makonnen* Regent des Landes für die Kaiserin *Wozero Zeoditu* (als Thronerbe). Seit 1924 Abessinien im Völkerbund.

Die Südafrikanische Union (s. S. 445 f., 447).

Gegensatz zwischen den Vertretern des alten Burentums, den *Nationalisten* (*De Wet, Hertzog* u. a.) und den *Unionisten* (Partei der Engländer, der Städte und der Diamantengruben-Kapitalisten). Der Premierminister Botha wird als „Verräter“ bekämpft, setzt doch 1912 mit den Unionisten die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht durch (1911 hatte er an der Reichskonferenz in London teilgenommen). 1914 (Sept.) bestimmt er durch die erfundene Meldung eines deutschen Grenzüberfalls das Parlament zur Kriegserklärung gegen Deutschland, wozu der neuernannte Generalgouverneur *Buxton* 11 Millionen Pfund Sterling mitbrachte. Ein Aufstand der Nationalisten gegen Botha (*Maritz, de Wet, Beyers* u. a.) bricht bald zusammen. Über den Verlauf des Krieges gegen Deutsch-Südwest vgl. S. 564.) In Frankreich unterhielt die Südafrikanische Union seit 1916 eine Freiwilligenbrigade und 30000 farbige Arbeitssoldaten. — Zur Belohnung erhielt die S. U. auf der Friedenskonferenz das *Mandat über Deutsch-Südwestafrika*. Botha † 1919. Sein Nachfolger in der Regierung der ebenso englandfreundliche *Smuts*. Schnelles Zunehmen der Farbigen in der S. U. Sie verlangen Gleichberechtigung mit den Weißen. Ihr Werk 1922 der bis zur Anarchie ausgeartete Bergarbeiterstreik in den Randgebieten. 1924 tritt *Smuts* zurück, weil die bisherige Regierungspartei (Unionisten) bei den Neuwahlen den Buren gegenüber in der Minderheit bleibt. Sein Nachfolger *General Hertzog*. Dieser lehnt 1926 (vgl. S. 449) eine Beschickung der Reichskonferenz in London ab. (Schon vorher der Prinz von Wales gebeten, seinen angekündigten Besuch zu verschieben.) — Die Vereinigung der nationalistischen und der südafrikanischen (unionistischen) Partei bisher nicht erreicht.

§ 2. Australien.

Der australische Staatenbund (S. 446) mit etwa 5½ Mill. Einwohnern führt 1911 die allgemeine Dienstpflicht für die Heimat ein und beginnt mit dem Bau einer eigenen Flotte, die im Kriegsfall mit England zusammenwirken soll.

Am Weltkrieg beteiligt sich Australien, obwohl durch keine Wehrpflicht nach auswärts gebunden, durch Entsendung von über 300000 Mann (nach Ägypten, den Dardanellen, Mazedonien und Frankreich). 1914 (Sept.) der *Bismarckarchipel* und *Deutsch-Neuguinea* von den Australiern vor den Japanern besetzt, später auch die näher liegenden *Salomoninseln* (S. 445, 566). Von dem australischen Kreuzer „*Sidney*“ die „*Emden*“ 9. Nov. 1914 in Brand geschossen (S. 555). Infolgedessen gewaltiges Emporschnellen des Selbstgefühls und der Eroberungslust der Australier. Nach dem Friedensschluß erhält Australien das *Mandat über Deutsch-Neuguinea* (S. 599). — Das Verbot der Einwanderung von Reichsdeutschen erst 1925 unter dem Premierminister *Bruce* aufgehoben (das Einfuhrverbot für deutsche Waren schon Ende 1922). Das frühere *Deutsch-Neuguinea* den Deutschen vorläufig verschlossen. — Gegenüber der Einwanderung der Asiaten (Japaner) verhält Australien sich ebenso ablehnend wie die Regierung in Washington. Die Gemeinsamkeit der Interessen Australiens und der Union ist neuerdings mehr und mehr betont worden.

Anhang.

I. Brandenburgisch-preußische Geschichte.

nach Chr.

- Um 780. Grenzmarken des Deutschen Reiches an der *Elbe* und *Saale* zum Schutz gegen die Wenden gegründet von **Karl d. Gr.** Ihre Befestigung und Erweiterung durch die Feldzüge *Heinrichs I.* (928).
- 937—965. Markgraf **Gero**, von König **Otto I.** eingesetzt, unterwirft das Wendenland bis zur Oder. Bistümer *Havelberg* und *Brandenburg*. Nach Geros Tode Teilung des Gebiets der Mark: Nordmark, Ostmark, Meißen.
983. Aufstand der Wenden, die *Nordmark* auf das *linke Elbufer* beschränkt, Residenz der Markgrafen zu *Salzwedel*.
- 1134—1320. **Askanische (anhaltische) Markgrafen.**
- 1134—1170. **Albrecht der Bär**, von Kaiser *Lothar* mit der *Nordmark* (*Altmark*) belehnt, erobert die *Priegnitz* auf dem rechten Elbufer, erwirbt das *Havelland* durch Vertrag mit dem christlichen Wendenfürsten *Pribislav*, der ihn zum Erben einsetzt, und nennt sich Markgraf von **Brandenburg** (S. 185). Wiederherstellung der beiden Bistümer, deutsche Ansiedler, namentlich aus den Niederlanden, herbeigezogen.
- 1220—1267. **Johann I.** und **Otto III.**, als Brüder gemeinsam regierend, erweitern die *Mittelmark* durch das Gebiet zu beiden Seiten der unteren Spree (*Barnim* und *Teltow*) und gewinnen die *Uckermark* und *Neumark* hinzu; **Otto III.** erwirbt die *Oberlausitz* durch Vermählung mit der Schwester *Ottokars* von Böhmen. Viele Städte gegründet: *Spandau*, *Berlin* um 1240, *Frankfurt a. O.*, *Landsberg u. a.*
- 1266 1309. **Otto IV.** (mit dem Pfeile) führt Krieg mit dem Erzbisum *Magdeburg*, bis er die Erwählung seines jüngeren Bruders *Erich* zum Erzbischof durchsetzt, erwirbt die *Niederlausitz*.
- 1309—1319. Markgraf **Waldemar der Große** kämpft rühmlich gegen die Nachbarfürsten (*Mecklenburg*, *Pommern*, *Meißen*), nimmt die Hansestadt *Stralsund* in Schutz gegen *Dänemark* und den Fürsten von *Rügen*.
- 1320—1324. Interregnum in der Mark nach dem Erlöschen des *askanischen Hauses*. Als Verwandte erheben die Herzöge von *Sachsen-Wittenberg* (S. 189) und die Fürsten von *Anhalt* Ansprüche, aber Kaiser *Ludwig der Bayer* zieht das Land als erledigtes Lehen ein (S. 204). Die *Lausitz* kommt wieder an Böhmen.

1324—1373. Bayrische Markgrafen.

Ludwig I., Sohn des Kaisers Ludwig des Bayern; gegen ihn 1348—1350 der *falsche Waldemar* (S. 204). *Ludwig II.* (der Römer) wird 1356 Kurfürst. *Otto* (der Faule) tritt 1373 das Land an Kaiser Karl IV. ab. (*Vertrag zu Fürstenwalde* S. 206.)

1373—1415. Luxemburgische Markgrafen.

Karl IV. vereinigt die Mark mit seinem Königreich *Böhmen*, ordnet die Verwaltung durch Anlegung des *Landbuches*. Residenz *Tangermünde*. Sein Sohn *Sigismund* (1378) wird König von Ungarn (1387) und verpfändet die Mark an seinen Vetter *Jobst von Mähren*, die Neumark an den *Deutschen Ritterorden*. Zerrüttung des Landes durch die Willkürherrschaft des Adels.

1411—1414. *Friedrich VI.*, Burggraf von Nürnberg, aus dem Hause *Hohenzollern*, als Statthalter von Kaiser Sigismund eingesetzt, bricht die Macht des märkischen Raubadels (*Dietrich v. Quitzow* auf Burg *Friesack*).

1415—1701. Kurfürsten aus dem Hause Hohenzollern.

Die schwäbischen Grafen von Zollern (Ahnherr: Burchard von Zolorin, † 1061) seit 1192 Burggrafen von *Nürnberg*. 1227 Teilung in zwei Linien: die *schwäbische* behält die Stammgüter Hechingen und Sigmaringen, die *fränkische* erweitert ihren Besitz zu den Fürstentümern *Ansbach* und *Baireuth*.

1415—1440. *Friedrich I.*, von Kaiser Sigismund als Kurfürst eingesetzt, belehnt zu Konstanz 1417 (S. 209), erkämpft von Pommern die *Uckermark*, von Mecklenburg die *Priegnitz* zurück, wendet sich dann wieder seinen fränkischen Fürstentümern zu und bekämpft als Reichsfeldherr die Hussiten. Sein Sohn *Johann* Statthalter in der Mark, kann sie gegen die Hussiten nicht schützen. Ihm folgt in Brandenburg der zweite Sohn

1440—1170. *Friedrich II.* (der Eiserne). Er unterwirft die Städte, namentlich *Berlin-Kölln*, gründet das Schloß zu Kölln an der Spree, kauft 1455 die *Neumark* vom Deutschen Orden zurück, erwirbt 1462 von Böhmen einen Teil der Niederlausitz (*Kottbus* und *Peitz*).

1470—1486. *Albrecht* (Achilles). 1473 *Hausordnung* (*Dispositio Achillea*). Die Mark soll ungeteilt an den ältesten Sohn fallen, in den *fränkischen* Fürstentümern nur 2 Regenten. Die schlesischen Herzöge (vgl. S. 187) treten 1482 *Krossen* und *Züllichau* an Brandenburg ab. Streit mit Herzog Bogislav X. von *Pommern* wegen der Lehnshoheit über Pommern.

1486—1499. *Johann* (Cicero). Die fränkischen Fürstentümer kommen an seine jüngeren Brüder. *Zossen* 1490 durch Vertrag mit dem König von Böhmen erworben. Sorge für die Landesverwaltung im Einverständnis mit den *Landständen* (Vertreter des Adels und der Städte).

1499—1535. Joachim I. Räubereien des Adels streng bestraft; *Universität in Frankfurt a. O.* gestiftet 1506. Judenverfolgung 1510. *Kammergericht in Berlin.* Vertrag zu *Grimnitz* 1529: die Herzöge von *Pommern* erkennen das Erbfolgerecht Brandenburgs an; dieses verzichtet auf die Lehnshoheit. *Joachim I.* eifriger Gegner der Reformation. Sein Bruder *Albrecht*, Erzbischof von Mainz und Magdeburg, sendet *Tetzel* aus (s. S. 235).

1535—1571. Joachim II. In der *Neumark* sein Bruder Markgraf *Johann* von Küstrin.

1537. Erbverbrüderung mit dem Herzog von *Liegnitz, Brieg* und *Wohlau*; diesem werden Krossen, Kottbus, Peitz und Zossen zugesagt für den Fall, daß das kurfürstliche Haus aussterbe (vgl. S. 295).

1539. **Einführung der Reformation.** Vom König von Polen erlangt Joachim die Mitbelehrung über *Preußen*. Seine beiden jüngeren Söhne nacheinander evangelische Erzbischöfe in *Magdeburg* (s. auch S. 242).

1190. Der **Deutsche Ritterorden** gestiftet bei der Belagerung von Akkon (s. S. 183).

1230—1283. Unterwerfung des Landes **Preußen** (s. S. 224 f.).

1525. Umwandlung des Ordensstaates in ein weltliches Herzogtum unter polnischer Oberlehnshoheit; Einführung der Reformation. Erster Herzog der bisherige Hochmeister **Albrecht von Brandenburg** (aus der Ansbachischen Linie) (S. 237).

1571—1598. Johann Georg vereint als Kurfürst von Brandenburg wieder die ganze Mark. 1578 die Mitbelehrung über *Preußen* erneuert (s. o.). Sein Enkel *Johann Sigismund* vermählt sich mit *Anna*, der ältesten Tochter des Herzogs Albrecht Friedrich von *Preußen*, durch ihre Mutter Nichte und Erbin des Herzogs Johann Wilhelm von *Jülich* (S. 262 f.).

1598—1608. Joachim Friedrich, seit 1566 Administrator des Erzbistums *Magdeburg*; diese Würde geht 1598 auf seinen Sohn *Christian Wilhelm* über. **Geraischer Vergleich** (1599) mit dem kinderlosen Markgrafen *Georg Friedrich* aus der fränkischen Linie: die *Mark* verbleibt ungeteilt der kurfürstlichen Linie, die Stiefbrüder des Kurfürsten erhalten *Ansbach* und *Baireuth*, sein zweiter Sohn das schlesische Fürstentum *Jägerndorf* (1523 von der fränkischen Linie erworben).

1604. Der *Geheime Rat* als oberste Regierungsbehörde eingesetzt. Seit 1605 regiert der Kurfürst mit Zustimmung des Königs von Polen in *Preußen* als Administrator für den geisteskranken Herzog *Albrecht Friedrich*.

1608—1619. Johann Sigismund. Nach dem Tode des Herzogs *Johann Wilhelm von Jülich* **Erbfolgestreit** (1609)

zwischen *Pfalz-Neuburg* und *Brandenburg* (S. 262). *Johann Sigismund* tritt 1613 zur *reformierten Kirche* über.

1614. Vertrag zu **Xanten** wegen der *jülich-schen Erbschaft*: *Cleve, Mark* und *Ravensberg* kommen an *Brandenburg*, die ersten Erwerbungen im *Westen Deutschlands* (s. S. 263).

1618. *Johann Sigismund* nach *Albrecht Friedrichs* Tode **Herzog von Preußen**.

1619—1640. **Georg Wilhelm**, geleitet von dem kaiserlich gesinnten Grafen *Adam v. Schwarzenberg*. Furchtbare Zerrüttung des Landes im *Dreißigjährigen Kriege*. *Jägerndorf* von Kaiser *Ferdinand II.* einge- zogen (S. 264). *Gustav Adolf*, mit der Schwester des Kurfürsten vermählt, zwingt diesen zum Bündnis 1631 (S. 267). *Brandenburg* tritt dem *Prager Frieden* bei 1635 (S. 268).

1637. Erlöschen des *pommerschen* Herzogshauses. *Brandenburg* kann trotz der kaiserlichen Hilfe sein Erbrecht auf *Pommern* nicht gegen die *Schweden* durchsetzen.

1640—1688. **Friedrich Wilhelm der Große Kurfürst** erhebt den *brandenburgisch-preußischen Staat* zu einer europäischen Macht, begründet durch Einschränkung der Rechte der Landstände die *unbeschränkte Monarchie* (s. auch S. 269).

Als Kurprinz hat er in den *Niederlanden* (1634—1638) Staatsverwaltung und Kriegskunst gelernt. Er schützt sein Land durch Waffenstillstandsverträge mit den *Schweden*, sorgt für den Ackerbau, begründet ein *stehendes Heer* (*miles perpetuus*). Seine Gemahlin *Luise Henriette* von *Oranien* (s. S. 253).

1648. Erwerbungen im **Westfälischen Frieden**: *Hinterpommern, Halberstadt, Minden, Magdeburg* (s. S. 270). *Magdeburg* zunächst noch im Besitz des Administrators *August* von *Sachsen*, wird 1666 besetzt (der Bürgermeister *Otto von Guericke*). *Postverbindung* zwischen den getrennten Landesteilen eingerichtet, ohne Rücksicht auf das Reichspostprivilegium der Fürsten von *Thurn und Taxis*. Ordnung der *Steuern*, Akzise für die Städte eingeführt. Universität *Duisburg* 1655 gegründet (1818 aufgehoben), Bibliothek im Schlosse zu *Berlin*. *Friedrich-Wilhelms-Kanal* zwischen *Oder* und *Spree* 1662—1668 erbaut.

1656. Sieg bei **Warschau** über *Polen*, im Bunde mit *Schweden* (s. S. 279).

1657. Erwerbung von *Lauenburg* und *Bütow* in *Hinterpommern* durch den Vertrag zu *Wehlau*.

1660. Friede zu **Oliva**; das **Herzogtum Preußen** souverän, d. h. frei von polnischer Lehnshoheit (S. 280). Der Widerstand der preußischen Stände (*Hieronimus Roth, v. Kalkstein*) wird durch strenge Maßregeln gebrochen.

1672. Teilnahme am Reichskriege gegen *Frankreich*, 1674 Feldzug im *Elsaß* (s. S. 274).

- 1675.** Sieg bei **Fehrbellin** über die *Schweden* (Prinz Friedrich von Homburg, Feldmarschall Derfflinger, der Stallmeister Froben). Der Kurfürst vertreibt die Schweden aus *Pommern*, erobert 1677 Stettin, 1678 Rügen und Stralsund, vergilt einen Einfall der Schweden von Livland her durch einen Kriegszug über das *Frische* und *Kurische Haff* (Jan. 1679), muß aber fast alle Eroberungen im
1679. Frieden zu *St. Germain en Laye* (S. 274 f.) an Schweden zurückgeben und schließt noch 1679 ein *Bündnis* mit *Frankreich*.
1683. Gründung einer *Kolonie* an der Goldküste von *Guinea* (Fort Groß-Friedrichsburg), nachdem eine Kriegsflotte mit Hilfe des Holländers Raule eingerichtet ist. Kriegshafen *Pillau*; Afrikanische Handelsgesellschaft in *Emden*.
1685. Bruch mit Frankreich. Aufnahme französischer Protestanten, namentlich in Berlin (S. 275).
1686. Vertrag mit *Kaiser Leopold I.* über Schlesien (S. 295).
- 1688—1713. Friedrich III., als König Friedrich I.** Das Testament des Großen Kurfürsten, das den Söhnen aus zweiter Ehe Länderbesitz erteilt, wird aufgehoben, da es der von Albrecht Achilles gegebenen Hausordnung und dem Geraischen Vergleich widerspricht (S. 656, 657).
1688. Brandenburgische Truppen unterstützen *Wilhelms III.* von Oranien Zug nach England (S. 284).
- Universität Halle gestiftet 1694; ebenda gründet *Aug. Herm. Francke* das Waisenhaus. Der *Schwiebuser Kreis* 1695 an den Kaiser zurückgegeben (S. 295). Der Minister *Danckelmann*, gestürzt 1697. *Charlottenburg* für des Kurfürsten Gemahlin, die geistvolle *Sophie Charlotte* von Hannover, angelegt, Ausbau des Schlosses zu Berlin (*Schlüter*). Akademie der Künste 1696 gegründet, Akademie der Wissenschaften 1700 auf Veranlassung des Philosophen *Gottfried Wilhelm Leibniz*.
- 1701. Preußen wird Königreich** (s. S. 278).
- 18. Januar.** Krönung zu *Königsberg*, Stiftung des *Schwarzen Adlerordens* am 17. Januar. In den umfangreichen, von der Memel bis zum Rhein zerstreut liegenden Staatsgebieten gab es fortan nur noch „Königliche Behörden“. Sonst behielten die verschiedenen Landesteile ihre hergebrachten Ordnungen, Verfassungen und Vorrechte bei. Der Gemeingeist war noch nicht da. Anteil am Spanischen Erbfolgekriege (s. S. 286). Streit um die *oranische Erbschaft* (S. 253) nach dem Tode Wilhelms III. (1702). Preußen erlangt 1702 *Mörs* und *Lingen*, *Neuenburg* und *Valengin* (S. 287). Durch Kauf erworben das Schutzrecht über die Abtei *Quedlinburg*, Grafschaft *Tecklenburg* in Westfalen.

1713—1740. Friedrich Wilhelm I. Er ist der Begründer des preußischen Beamtenstaates, „Preußens größter innerer König“. Strenge Sparsamkeit; der glänzende Hofhalt des Vaters

sogleich aufgelöst. 1713 Edikt über die Unveräußerlichkeit der Domänen. Sie sollen ewiges, unteilbares und unveräußerliches Fideikommiß der Krone sein. Neuordnung der Steuern; auch den Rittergütern wird 1717 eine Abgabe (statt des Lehnsdienstes zum Kriege) auferlegt. Oberste Finanzbehörde das *General-Direktorium* 1723; unter ihm die Kriegs- und Domänenkammern, d. h. die „Regierungen“. Sorge für den *Landbau*, besonders in *Ostpreußen*; hier 1731 die aus dem Erzbistum *Salzburg* vertriebenen Protestanten angesiedelt. Schutz der Bauern gegen die Willkür der Gutsherren und der königlichen Beamten. Sorge für die *Volksschulen*, 1717 der Grundsatz der allgemeinen *Schulpflicht* verkündet. Beträchtliche Vermehrung des *stehenden Heeres*; Kanton-Einteilung des Landes 1733 zum Zwecke der Aushebung; daneben die Anwerbung beibehalten. Die Riesengarde in Potsdam. Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (s. auch S. 294).

Teilnahme am Nordischen Kriege (S. 290). Stettin und Vorpommern bis zur Peene erworben 1720; die afrikanische Kolonie 1717 an die Holländer verkauft (überlassen 1721).

1740–1786. Friedrich II., der Große (S. 294–305), erwirbt *Schlesien* 1742, *Ostfriesland* 1744, *Westpreußen* 1772 und erhebt seinen Staat zu einer europäischen Großmacht. Friedrichs eifrige *Fürsorge für sein Land*, um die Wunden der Kriege zu heilen: Verteilung der Vorräte aus den Magazinen, Steuererlaß für einzelne Provinzen; Gründung der Landschaftsbanken, der Bank und der Seehandlung in Berlin. 1766 *strenges Steuersystem* (Regie meist mit französischen Beamten); viele Verbrauchsgegenstände besteuert, besonders Kaffee und Tabak.

Sorge für die *Rechtspflege*: die Folter 1740 abgeschafft, neue Gerichtsordnung 1747 (codex Fridericianus, der Justizminister v. Cocceji). Allgemeines preußisches Landrecht (v. Carmer, Suarez) erst 1794 vollendet. Sorge für den *Landbau*: das Oderbruch urbar gemacht 1746–53, das Netzebruch 1773–1780. Sorge für Fabriken in den Städten (1751 Berliner Porzellanmanufaktur), Förderung des Verkehrs durch *Kanäle*: Plauescher, Finow- und Bromberger Kanal. General-*Landschul*-Reglement 1763. Erlaß über das Unterrichtswesen 1779. Bauwerke in Berlin (Opernhaus, Dom, Bibliothek) und Potsdam (Sanssouci, Neues Palais). Unermüdliche Tätigkeit des Königs für *Verwaltung* und *Heer* (150000 Mann stark); jährliche Reisen in die Provinzen.

1786–1797. Friedrich Wilhelm II. (S. 305, 311 ff., 330 ff.) erwirbt *Ansbach* und *Baireuth* 1791, *Posen* 1793, *Südpreußen* mit *Warschau* 1795.

Minister v. Hertzberg 1791 entlassen. Die drückende Regie aufgehoben. Üppigkeit am Hofe, sorglosere Verwaltung, doch wird der Verkehr durch Anlage von *Kunststraßen* (Chausseen) gefördert, das Schulwesen durch Einsetzung eines Ober-Schulkollegiums. *Religionsedikt* des Ministers Wöllner 1788. Brandenburger Tor 1798–1793 erbaut.

1797–1840. Friedrich Wilhelm III. (S. 334) erwirbt *Münster*, *Paderborn*, *Hildesheim* u. a. 1803 (S. 339), tritt

Ansbach ab 1805 (S. 341), alles Land links der Elbe und die polnischen Gebiete 1807 (S. 342), erwirbt halb *Sachsen*, Schwedisch-Pommern einen großen Teil *Westfalens* und der *Rheinprovinz* 1815 (S. 359 f.), überläßt *Ostfriesland* u. a. an *Hannover*.

Aufhebung des Religionsedikts 1797. **Große Reformen von 1807—1811** s. S. 347: Die Aufhebung der Erbuntertänigkeit und Feststellung des bauerlichen Grundbesitzes befreien den *Bauernstand*; die Aufhebung des Zunftzwanges, Gewöhnung an Selbstverwaltung (Städteordnung 1808) und Einführung der Gewerbefreiheit fördern den *Bürgerstand*; die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht kommt der sittlichen Erziehung des ganzen Volkes zugute. Einziehung der geistlichen Güter. Einteilung des Staates in 8 Provinzen und 25 Regierungsbezirke 1815. Vereinigung der lutherischen und reformierten Kirche zu einer *evangelischen* Landeskirche (*Union*) 1817. Zollgesetz 1818. Neuordnung der Steuern und des Staatsschuldenwesens 1810. Einrichtung der Provinziallandtage 1823. *Deutscher Zollverein* 1833 (S. 374). Gesetz über die Anlage von *Eisenbahnen* 1838. — Universitäten in Berlin 1810, Breslau 1811, Bonn 1818; Entwicklung der Gymnasien unter dem Minister v. Altenstein seit 1817; Museum in Berlin 1830.

1840—1861. Friedrich Wilhelm IV. (S. 374 ff.) erwirbt *Hohenzollern* 1849 (S. 384), das *Jadegebiet* 1853 (S. 386), verzichtet auf *Neuenburg* 1857 (S. 394).

Gesetz über die Armenpflege 1842, Gewerbeordnung 1845, Vereinigter Landtag 1847 (S. 374 f.). Neue Gerichtsordnung (Geschworenengerichte) 1849. **Verfassung** des preußischen Staates 1850 (S. 380 f.). Evangelischer Oberkirchenrat 1850. Gründung einer *preußischen Kriegsflotte* 1853. Sorge für Kunst und Wissenschaft; das Neue Museum in Berlin 1855.

1861—1888. Wilhelm I., 1857—1861 Prinzregent (S. 394), erwirbt 1866 *Schleswig-Holstein*, *Hannover*, *Kurhessen*, *Nassau*, *Frankfurt* (S. 407), wird 1871 **Deutscher Kaiser** (S. 417 f.)

Neugestaltung des Heerwesens 1860—1862 (S. 400 f.). Umbildung der preußischen Flotte zu einer *deutschen* Kriegsflotte seit 1867 (S. 408). Kirchengesetze 1873—1875 (S. 421 ff.). Verwaltungsreform in den (seit 1. Jan. 1878) 12 Provinzen 1872—1875 (S. 421 f.). Ansiedlungsgesetz für Posen und Westpreußen (S. 423). Vollendung des Kölner Doms 1880; Nationaldenkmal auf dem Niederwald 1883. Begründung deutscher Kolonien (S. 423).

1888. Friedrich III. (März bis Juni) als Kronprinz siegreicher Feldherr (S. 404 ff., 410 ff.).

1888—1918. Wilhelm II. (S. 424—428, 492 ff.). Vermehrung der deutschen Kolonien. Ausbau der Wasserstraßen in Preußen (S. 425 ff.). Fortführung der Gesetzgebung zum Wohle der Arbeiter, Fortsetzung der Verwaltungsreform (S. 424 ff.) und der Ansiedlungstätigkeit (S. 423 ff.). Förderung des Schulwesens, besonders der technischen Hochschulen. Universität in *Münster* 1902, Akademie in *Posen* 1903. Technische Hochschulen in *Danzig* 1904, *Breslau* 1909. Denkmäler in der Siegesallee zu *Berlin*; Neubau des Domes

dasselbst 1905 vollendet. Bau einer Pfalz in *Posen* (1910 vollendet). Erweiterungsbauten der Königlichen Museen, Neubau der Königlichen Bibliothek in *Berlin*. 1910 Gründung der *Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft* in *Berlin* zur Förderung der Wissenschaften. 1914 Erweiterungsbau des Kaiser-Wilhelm-Kanals vollendet (S. 428). Eröffnung des *Hohenzollern-Kanals* zwischen *Stettin* und *Berlin* für Schiffe bis zu 600 Tonnen (106 km lang, 8 m breit). (S. 428.)

II. Die anderen Staaten des Deutschen Reiches.

Bayern, altes Stammherzogtum, seit 1180 unter Herzögen aus dem Hause *Wittelsbach* (S. 189). Herzog Ludwig I. wird 1214 durch Erwerbung der *Rheinpfalz* auch „*Pfalzgraf bei Rhein*“ (S. 191, 194). Kaiser *Ludwig der Bayer*. Bayrische Markgrafen in *Brandenburg* (S. 204 ff., 656). Seit dem Hausvertrag von *Pavia* 1329 *Bayern* und *Pfalz* getrennt. Bayern 1392 unter drei Linien geteilt, 1503 wieder vereinigt; weitere Teilungen durch das Primogeniturgesetz 1506 verboten (S. 233).

Herzog *Maximilian I.*, Oberhaupt der katholischen Liga im Dreißigjährigen Kriege (S. 262 ff.), wird 1623 *Kurfürst* und erwirbt die Oberpfalz (S. 265 f.). *Maximilian II. Emanuel* tapfer in den Türkenkriegen 1683—1688, Statthalter der spanischen Niederlande 1691, aus Bayern vertrieben 1704, wieder eingesetzt 1714, † 1726. Sein Sohn *Karl Albert* 1742—1745 deutscher Kaiser (S. 295 ff.). *Maximilian III. Joseph* (1745—1777) sorgt für gute Verwaltung, stiftet 1758 die Akademie der Wissenschaften in München; mit ihm stirbt die bisher in Bayern regierende Linie aus. *Karl Theodor* (1777 bis 1799) vereinigt Pfalz und Bayern (s. S. 304), verliert 1797 das linksrheinische Gebiet (S. 334 und 337 f.).

Maximilian IV. Joseph (1799—1825), seit 1806 *König Maximilian I.*, erwirbt 1803 und 1805 große Gebiete hinzu (S. 339, 342, vgl. S. 360) und tritt 1806 dem Rheinbunde bei (S. 343), erwirbt 1806 *Ansbach*, 1809 *Baireuth*, schließt sich vor der Schlacht bei Leipzig dem Bunde gegen Frankreich an (S. 355), erhält 1815 die linksrheinische Pfalz zurück (S. 360). Verfassung des Königreichs 1818. *Ludwig I.* (1825—1848) fördert Kunst und Wissenschaft; Pinakothek und Glyptothek in München, Walhalla bei Regensburg. Universität Ingolstadt 1826 nach München verlegt. *Maximilian II.* (1848—1864): Nationalmuseum in München, Historische Kommission bei der Akademie der Wissenschaften. *Ludwig II.* (1864—1886): Schloßbauten in den bayrischen Alpen, Bühnenfestspielhaus in *Baireuth*. Für den geisteskranken König *Otto* († 11. Okt. 1916) regiert 1886—1912 sein Oheim, *Prinzregent Luitpold*, Bruder Maximilians II. Ihm folgt sein Sohn Ludwig als Prinzregent, von 1913—1918 als *Ludwig III.*, *König von Bayern* († 18. Okt. 1921).

Sachsen, hervorgegangen aus der Markgrafschaft *Meißen* (S. 164), einem Vorlande des alten Stammherzogtums Sachsen. Seit 1089 regiert in *Meißen* das Haus *Wettin* (S. 184 u. 194). Heinrich der Erlauchte erwirbt 1247 die Landgrafschaft *Thüringen*, Friedrich der Streitbare (1381—1428) 1423 das *Kurfürstentum Sachsen-Wittenberg* (S. 208),

einen Teil des alten Stammherzogtums (S. 189). Er gründet 1409 die Universität *Leipzig* (S. 208). Kurfürst *Friedrich der Sanftmütige* (1428—1464, S. 210f., 235). Unter seinem Sohn Kurfürst *Ernst* (1464 bis 1486) Teilung 1485: die *Ernestinische Linie* (S. 235) erhält Sachsen-Wittenberg mit der daran haftenden Kurwürde und Thüringen, die *Albertinische Linie* Meißen. Die Kurfürsten *Friedrich der Weise* (1486—1525), *Johann der Beständige* (1525—1532) und *Johann Friedrich der Großmütige* (1523—1547) Luthers Beschützer (S. 235 ff.). Umwandlung 1547: Sachsen-Wittenberg mit der Kurwürde kommt an die *Albertinische Linie*, S. 241f. (Kurfürst *Moritz*, Gründer der drei Fürstenschulen zu Meißen, Grimma und Pforta).

Kurfürst *Friedrich August I.* wird 1697 König von *Polen*. (August II., S. 278), ebenso 1733 sein Sohn *Friedrich August II.* (August III., S. 293). Kunstpflege in Dresden (S. 299). *Friedrich August III.* (1763—1827) sorgt für bessere Verwaltung, tritt im Dez. 1806 als *König Friedrich August I.* dem Rheinbunde bei (S. 345), erhält 1807 das Herzogtum Warschau, wird 1813 nach der Schlacht bei Leipzig als Gefangener nach Preußen geführt, 1815 in die Regierung seines verkleinerten Landes wieder eingesetzt. Verfassung 1831 unter König *Anton* (1827—1836); ihm folgen *Friedrich August II.* (1836—1854), *Johann* (1854—1873), *Albert*, 1870—71 als Kronprinz ruhmreicher Feldherr (1873—1902), *Georg* (1902—1904), *Friedrich August III.* (1904—1918).

Württemberg, ursprünglich Grafschaft im alten Stammherzogtum *Schwaben*, das sich während des Interregnums auflöst. *Eberhard der Erlauchte* (1265—1325) und sein Nachfolger vergrößern das Gebiet, *Eberhard der Greiner* (1344—1392) kämpft gegen Ritter und Reichsstädte, *Eberhard im Barte* stiftet 1477 die Universität Tübingen und wird 1495 *Herzog Ulrich* 1519 vom Schwäbischen Bunde vertrieben, 1534 durch Philipp von Hessen wieder eingesetzt, führt die Reformation ein (S. 236 ff.); sein Sohn *Christoph* (1550—1568) sorgt für Kirche und Schule. Verwüstung im Dreißigjährigen Kriege; Mißregierung unter *Eberhard Ludwig* (1677—1733) und *Karl Alexander* (1733—1737); Wendung zum Besseren unter dem allerdings despotischen *Karl Eugen* (1737—1793), der 1770 die Karlschule gründet. Prinz *Eugen* von Württemberg (1788—1857) trat früh in russische Kriegsdienste, erprobter Heerführer in den Befreiungskriegen. Herzog *Friedrich* (1797—1816) wird 1803 Kurfürst (S. 339), 1806 *König* (S. 342); seine Nachfolger *Wilhelm I.* (1816—1864), *Karl I.* (1864—1891), *Wilhelm II.* (1891—1918, † 2. Okt. 1921).

Baden, Markgrafschaft im alten Herzogtum Schwaben. Die Grafen von *Zähringen* nannten sich seit 1112 Markgrafen von Baden. Teilung 1535 in die beiden Linien Baden-Baden und Baden-Durlach. *Ludwig Wilhelm* von Baden-Baden (reg. 1677—1707) zeichnet sich als Feldherr in den Türkenkriegen aus, leistet 1693 und 1702—1704 den Franzosen rühmlich Widerstand (S. 276ff.). *Karl Friedrich* von Baden-Durlach (1738—1811) erbt nach dem Aussterben der andern Linie 1771 deren Besitz, sorgt für gute Verwaltung, erhält 1803 den rechtsrheinischen Teil des früheren Kurfürstentums *Pfalz* (Heidelberg

und Mannheim, S. 339, vgl. S. 360), wird 1806 *Großherzog* (S. 342). Seine Nachfolger *Karl* (1811—1818), *Ludwig* (1818—1830), *Leopold* (1830—1852), *Friedrich I.* (1852—1907), ein trefflicher Herrscher, Mitbegründer des Deutschen Reiches, *Friedrich II* bis 1918 († 1928).

Hessen, ein Teil des alten Herzogtums Franken, kam 1130 an die Landgrafen von Thüringen und bildete nach deren Aussterben 1247 eine eigene *Landgrafschaft*; erster Landgraf *Heinrich von Brabant*, Residenz Kassel. Seine Nachkommen vergrößern das Gebiet. *Philipp der Großmütige* (1509—1567) Beschützer der Reformation; von seinen Söhnen stammen die beiden Linien *Hessen-Kassel* und *Hessen-Darmstadt*; ein Zweig der letzteren regierte 1622—1866 in *Hessen-Homburg*. Die Landgrafschaft *Hessen-Kassel*, 1803 zum Kurfürstentum erhoben, wird 1866 mit Preußen vereinigt, ebenso *Hessen-Homburg*. Landgraf *Ludwig X.* von *Hessen-Darmstadt* wird 1806 *Großherzog* (*Ludwig I.*), erhält 1815 ein ansehnliches linksrheinisches Gebiet. *Großherzog Ludwig III.* tritt 1866 einen Grenzstrich an Preußen ab, schließt sich dem Norddeutschen Bunde an. Seine Nachfolger *Ludwig IV.* (1877—1892) und *Ernst Ludwig* (1892—1918).

Mecklenburg. Die Nachkommen des Wendenfürsten *Niklot* (S. 185) teilen sich 1229 in mehrere Linien; durch Aussterben der jüngeren Linie wird im 15. Jahrhundert das Land wieder vereinigt. *Albrecht II.* wird 1348 *Herzog*, erwirbt 1359 die Grafschaft *Schwerin*. Sein Sohn *Albrecht III.* 1364—1389 König von Schweden (S. 221). Stiftung der Universität *Rostock* 1419, Einführung der Reformation 1523—1540. Teilung in die Linien *Schwerin* und *Güstrow* 1621. *Wallenstein* *Herzog* 1628—1630. Teilung in die Linien *Schwerin* und *Strelitz* 1701. Beide Landesteile werden 1815 vom Wiener Kongreß als *Großherzogtümer* anerkannt. *Großherzog Friedrich Franz II.* von *Mecklenburg-Schwerin* Feldherr im Kriege 1870/71 († 1883). 1897—1918 *Friedrich Franz IV.* in *Schwerin*; in *Strelitz* seit 1914 *Adolf Friedrich VI.* († 23. Febr. 1918). Seitdem *Friedrich Franz IV.* Regent des Landes bis Nov. 1918.

Oldenburg, Grafschaft im alten Herzogtum *Sachsen*, vergrößert durch Kämpfe mit den *Friesen*, 1667—1773 mit *Dänemark* vereinigt, 1773 *Herzogtum* (s. S. 307). 1810—1813 französisch, 1815 *Großherzogtum*. 1900—1918 *Großherzog Friedrich August*.

Die sächsischen Herzogtümer, entstanden aus dem Erbe, das 1547 der *Ernestinischen Linie* des Hauses *Wettin* verblieb. *Herzog Bernhard* von *Sachsen-Weimar* (1604—1639) einer der berühmtesten Helden des Dreißigjährigen Krieges (S. 265ff.). *Weimar* seit 1815 *Großherzogtum*; *Großherzog Karl August* 1775—1828, *Karl Alexander* 1853—1901. Seitdem bis 1918 *Wilhelm Ernst* († 1923). — In *Sachsen-Altenburg* 1908—1918 *Ernst II.*; in *Sachsen-Koburg-Gotha* 1900—1918 *Karl Eduard*; in *Sachsen-Meiningen* 1914—1918 *Bernhard II.* († 1928).

1920. Die sächsischen Herzogtümer mit Ausnahme von
30. April. *Sachsen-Koburg* (s. S. 623) nebst den Fürstentümern *Reuß* (ältere und jüngere Linie), *Schwarzburg-Rudolstadt* und *Schwarzburg-Sondershausen* werden

durch Reichsgesetz **zu dem Freistaat Thüringen vereinigt. Hauptstadt Weimar** (s. S. 624).

Herzogtum Braunschweig, ein Teil des Gebietes, das 1235 dem *Welfenhause* verblieb (S. 189, 192, 194). Teilungen der Linien Braunschweig und Lüneburg 1267, 1409, 1635. Das Lüneburger Gebiet 1692 zum Kurfürstentum *Hannover* erhoben, 1866 mit Preußen vereinigt. Aus der Braunschweiger Linie sind eine Reihe von berühmten Heerführern hervorgegangen: Herzog *Christian* (1599—1626), kühner Heerführer im Dreißigjährigen Kriege (S. 263 ff.), Herzog *Ferdinand* (1721—1792) preußischer Generalfeldmarschall unter *Friedrich dem Großen* (S. 299 ff.), Herzog *Karl Wilhelm Ferdinand* (1735—1806), Neffe des vorigen, Oberbefehlshaber des preußischen Heeres 1792 bis 1794 (S. 330 ff.) und 1806 (S. 344 f.), Herzog *Friedrich Wilhelm* (1771—1815), Sohn des letzteren, bekannter Held der Freiheitskriege (S. 349, 362). Mit dessen Sohn, Herzog *Wilhelm* (1806—1884), starb die Linie aus. Über die Regentschaft s. S. 423.

1913—1918 *Ernst August*, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, Sohn des Herzogs von Cumberland, Enkel *Georgs V.*, des letzten Königs von Hannover (S. 406, 428).

Herzogtum Anhalt, entstanden aus Grenzmarken des alten Herzogtums Sachsen. *Otto der Reiche*, Graf von Aschersleben und Ballenstedt, † 1123, sein Sohn *Albrecht der Bär* (S. 184 ff.). Von dessen älterem Sohne *Otto* stammen die brandenburgischen Askanier (bis 1320), von dem jüngeren Sohne *Bernhard* die Herzöge von Sachsen-Wittenberg und Sachsen-Lauenburg (ausgestorben 1422 und 1689) und das fürstliche Haus *Anhalt*, das sich in mehrere Linien teilte. Hauptteilung 1603: Dessau, Bernburg, Zerbst, Cöthen. Die Linie Zerbst stirbt 1793 aus, Cöthen 1847, Bernburg 1863. Herzogtümer seit 1806 und 1807; zu einem Herzogtum vereinigt 1863. Fürst *Christian* (1568—1630) s. S. 264 ff. Fürst *Leopold* (1693—1747) preußischer Feldherr (S. 286, 295 ff.), *Leopold Friedrich Franz* (1751—1817), Begründer des Philanthropins in Dessau 1774, des Parks zu Wörlitz 1796. Seit 1904 *Friedrich II.* († 20. April 1918) dann Herzog *Eduard*, († 13. Sept. 1918). Seitdem bis Nov. 1918 Herzog *Joachim Ernst*.

Fürstentümer Schwarzburg, hervorgegangen aus der alten Landgrafschaft Thüringen. Teilung der Grafschaft Schwarzburg 1599 in die Gebiete *Sondershausen* und *Rudolstadt*, Erhebung der Grafen in den Fürstenstand 1697 und 1709. Seit 1909 beide Länder durch Personalunion vereinigt. Fürst *Günther* von Schwarzburg-Rudolstadt 1890—1918, † 1925.

Fürstentümer Reuß, entstanden aus dem einst zu Thüringen gehörigen Besitz der Reichsvögte von Plauen, Weida und Gera. Teilung 1564, Hauptlinien *Greiz* und *Gera*. Erhebung in den Fürstenstand 1778 und 1790. In Greiz (ä. L.) Fürst *Heinrich XXIV.* 1902—1918, († 1927); in Gera (j. L.) Fürst *Heinrich XXVII.* 1913—1918, zugleich 1902—1918 Regent für Reuß-Greiz († 1928).

Fürstentümer Lippe, Grafschaft im alten Herzogtum Sachsen. Teilung 1603. Linien *Detmold* und *Bückeburg*; die letztere erbt 1640

die Grafschaft *Schaumburg*. Graf *Wilhelm* von Schaumburg-Lippe († 1777) Erbauer der Festung *Wilhelmstein* im Steinhuder Meer und Gründer einer berühmten Kriegsschule (s. S. 320). Erhebung in den Fürstenstand 1720 und 1807. In Lippe Fürst *Leopold IV.* aus der Biesterfelder Linie 1904—1918; in Schaumburg-Lippe Fürst *Adolf* 1911—1918.

Fürstentum Waldeck. Grafschaft im alten Herzogtum Sachsen. 1712 Fürstentum. Graf *Georg Friedrich von Waldeck* († 1692) Staatsmann und Feldherr im Dienste des Großen Kurfürsten von Brandenburg. Durch Vertrag von 1868 ist die Verwaltung des Landes an Preußen übertragen. 1893—1918 Fürst *Friedrich*. — Am 1. April 1929 wird Waldeck mit Preußen vereinigt.

Die drei Hansestädte (S. 206 f.) seit 1630 nach dem Aufhören des Hansebundes besonders verbündet, 1815 als Freie Städte Mitglieder des Deutschen Bundes (vgl. S. 339).

Elsaß-Lothringen. *Elsaß* ein Teil des alten Herzogtums Schwaben; *Straßburg* 1205 freie Reichsstadt. Die österreichischen Besitzungen im Elsaß kommen 1648 an Frankreich, *Straßburg* 1681, die letzten noch deutschen Teile des Elsaß 1792. Das ganze Elsaß 1870 zurückgewonnen, 1919 wieder verloren.

Lothringen, altes Herzogtum des Deutschen Reiches, seit 1431 unter einer französischen Dynastie (S. 210); *Metz* seit dem 13. Jahrhundert freie Reichsstadt, 1552 von den Franzosen besetzt. Ganz Lothringen 1766 französisch (S. 293), der östliche Teil 1870 zurückgewonnen, 1919 wieder verloren. — Betreffs der Regierung des Landes s. S. 419, 427.

Namen- und Sachregister.

A. = Anmerkung.
B. = Bündnis.
Bl. = Belagerung.
Br. = Brandenburg.
D. = Deutschland.
Dn. = Dänemark.
E. = England.
Erzb. = Erzbischof, Erzbis-
tum.
f. = folgende Seite.
F. = Friede.
Fr. = Frankreich.
Gr. = Große.

Grh. = Großherzog, Groß-
herzogtum.
H. = Haus.
Hz. = Herzog, Herzog-
tum.
K. = König, Königin.
Kapit. = Kapitulation.
Kf. = Kurfürst, Kurfürsten-
tum.
Kgr. = Königreich.
Ko. = Kongreß, Konfe-
renz
Konz. = Konzil.

Kr. = Krieg.
Ks. = Kaiser, Kaiserin.
Ö. = Österreich.
P. = Papst.
Pr. = Preußen.
R. = Rußland.
Rchst. = Reichstag.
S. = Schlacht.
Schw. = Schweden.
Sp. = Spanien.
St. = Stammtafel.
V. = Vertrag.
W. = Waffenstillstand.

A.

Aachen 156ff., 159f., 162.
165. 167. 168. 185. 187.
191. 193. 194. 201. 239.
F. 273. 299. 332. Ko. 365.
Abbassiden 150. 177.
Abd-el-Kader 376.
Abd-el-Krim 443.
Abdurrahman 150. 175. 478.
Abensberg S. 348.
Abessinien 319. 443. 454.
o 538. 652.
Abo F. 307.
Abu-Bekr 149.
Abukir S. 335.
Abuscher 477.
Abydos 30. 35. 63. S. 57.
Achäer 27. 32. 35. 37. 50.
62. 100.
Achäischer Bund 71f. 98ff.
Achaja 32. 39. 46. 53. röm.
Prov. 72. 102. 122. Hz.
181.
Achämeniden 22.
Ackergesetze 81. 84. 105.
114f.
Actium 53. S. 123.
Adalbert v. Bremen 169.
— v. Prag 166.
Adelheid Ks. 161. 163. 166.
Adolf v. Nassau 202.
— Fr., K. v. Schw. 307.
— v. Lippe 665.
Adrianopel 180. 199. 225.
461. 466. F. 363. S. 137.
139. 142. 434. Bl. 461.
Ädilen 80. 84f. 100.
Agathokles 70. 87. 89. 91.

Ägat. Inseln S. 92.
Ägina 29. 32. 43. 45f. 50. 53.
Ägypten 5—9. 12ff. 23ff.
27f. 35. 49. 61. 64. 67f.
98. 100. 115. 118f. 122f.
röm. Prov. 123. 125.
136f. 149. 151f. im Mit-
telalter 177. 181f. 226. in
der Neuzeit 334ff. 338.
376. 443ff. 447f. 538.
542. 650f.
Aemilius Paulus 94. 100f.
Aeneas 31. 74.
— Silvius 210.
Äoler 27. 32f. 35. 43.
Äquer 73. 81. 84.
Aëtius 144.
Ätöler 32. 71. 95.
Afghanistan 117. 375. 436f.
444f. 478.
Afrika röm. Prov. 101. 109.
119. 122. 125. 135. 137.
153. 154.
Agadir 442.
Agamemnon 31.
Agesilaos 59. 61. 70.
Agis 37. 56. 58. 66. 71.
Agricola 130f.
Agrigent, Akragas 35. 43.
52. 91.
Agrippa 80. 123. 126.
Agrippina 128f.
Aigospotamoi 58.
Aischines 63. 66. 73.
Aischylos 52.
Akkon 179. 183. 335. 657.
Akropolis 39. 41. 46. 49. 51.
58.

Alalia S. 18. 36.
Alamannen 134ff. 138. 141.
144ff. 147.
Alanen 136. 142f.
Alarich 142f.
Alaska 471.
Alaviv 142.
Alba Hz. 241. 251f.
— Longa 74f.
Albert K. v. Sachsen 412.
663.
— v. Koburg 373.
— K. v. Belgien 450.
Albertus Magnus 183.
Albigenser 196.
Alboin 146.
Albrecht I. K. v. D. 202.
— II. 210. 225.
— Achilles 211. 656. 659.
— d. Bär 184f. 655. 665.
— Erz. 407.
— Hz. v. Meckl. 221. 423.
— Hz. v. Pr. 237. 657.
— Prinz v. Pr. 298. 423.
Albuquerque 230.
Alesia Bl. 116.
Alessandria 188.
Alexander K. v. Mak. 44.
47. 67.
— d. Gr. 16. 18. 25. 63—67.
— III. P. 188. 197.
— VI. P. 249.
— I. Ks. v. R. 338. 342.
345. 347. 352. 354. 358f.
362. 368.
— II. 392. 396. 433. 436
— III. 436.
— v. Bulgarien 460.

- Alexander v. Parma 252.
 — v. Pherä 61.
 — v. Serbien 432. 459.
 — Severus Ks. 134f.
 Alexandria 64f. 68. 73.
 100. 118f. 122. 130. 133f.
 138. 149. 181. 335. 441.
 Alexei 281. 309. 310.
 Alexius Ks. 176.
 Alfons K. v. Kastilien 175.
 194. 198f. 220.
 — K. v. Neapel 217.
 — K. v. Sp. 457.
 Alfred d. Gr. 173.
 Algeciras 441.
 Algier 239f. 369. 376. 395.
 Ali 149. [414.
 Aliso 126.
 Alkassar S. 254.
 Alkibiades 55—57. 59.
 Alkmäoniden 39. 41f.
 Alkmar Kapit. 336.
 Alkuin 157.
 Allia S. 83.
 Alsen 279. 402.
 Altenburg 202. 211. 235.
 Hz. 406. 664.
 Altis 34.
 Altmark 164. 184. 653.
 Altranstädt F. 289.
 Amalrich 145.
 Amalaswintha 146.
 Amberg S. 332.
 Ambrosius 139.
 Amerigo Vespucci 230.
 Amiens F. 338. S. 415. 573 f.
 Ampfing S. 204.
 Amphiktyonen 34. 36. 62f.
 Amphipolis 51. 54f. 61. 103.
 S. 55.
 Amphissa 63.
 Amsterdam 253. 274.
 Anakreon 42. 43.
 Anaxagoras 52.
 Anaximander 24. 44.
 Anaximenes 44.
 Ancona 109. 155. 190. 193.
 333. 347. 397.
 Ancus Marcius 75.
 Andernach S. 160. 163.
 Andreas K. v. Ung. 181. 224.
 Angelsachsen 141. 144. 153.
 157. 173. 196. 198.
 Anglikan. Kirche 254ff. 258.
 282.
 Angora 469. S. 225. 465.
 469. 596. 600.
 Anhalt Hz. 185. 239. 264.
 655. 665.
 Anjou 179. 195ff. 215f. 218.
 246. 286. H. in E. 196f.
 in Neapel 195. 210. 217.
 in Ungarn 225. in Polen
 246. 260.
 Anna Boleyn 254.
 — v. Bretagne 243.
 — K. v. E. 314f.
 — Ks. v. R. 309.
 Ansbach 239. 304f. 360.
 407. 656f. 660f.
 Ansgar 158.
 Antalkidas F. 59. 60.
 Antigonos 63. 67f. 69ff.
 Antiochia 68. 127. 133f.
 178f. 182.
 Antiochos 68. 98ff.
 Antipater 63. 66f.
 Antiphon 56. 73.
 Anton v. Navarra 245f.
 — K. v. Sachsen 663.
 Antoninus Pius Ks. 132f.
 Antonius C. 113f.
 — M. 118—123. 124.
 Antwerpen 252. 371.
 Apelles 72.
 Apia 491.
 Appius Claudius 82. 88f. 104.
 Apulien 73. 87ff. 94ff. 164.
 167f. 169f. 178. 192f.
 Aquae Sextiae 105. S. 107.
 Aquileja 98. 135. 138. 144.
 180. S. 139.
 Aquitanien 115. 125. 148.
 159. 173.
 Araber 149—150. 151f. 159.
 165. 175. 182. 220f. 229.
 475f.
 Arabia röm. Prov. 131.
 Arabi Pascha 444.
 Aragon 175. 191. 195. 216f.
 220f. 233. 244.
 Aranda 320.
 Aratos 71.
 Arausio S. 107.
 Arbela S. 64.
 Arbogast 139.
 Arcadius Ks. 139. 142f.
 Archelaos 58. 109.
 Archidamos 53. 70.
 Archilochos 43.
 Archimedes 73. 95.
 Archonten 39ff. 45. 49.
 Arcis-sur-Aube S. 358.
 Arcole S. 333.
 Arelat Kgr. 160. 168.
 Areopag 39. 41. 49.
 Arginusen S. 57.
 Argonauten 30.
 Argos 28. 31. 35. 38f. 46.
 48. 53. 55. 59. 62. 71f.
 Arianismus 137. 144f. 146.
 Arer 2. 18—25. 28.
 Arion 43.
 Ariovist 115.
 Aristagoras 24.
 Aristarch 73.
 Aristides 45f. 48.
 Aristodemos 32. 38. 80.
 Aristogeiton 42.
 Aristomenes 38.
 Aristophanes 52.
 Aristoteles 63. 72f. 150. 177.
 182.
 Arkadien 27. 31. 60. 63. 143.
 Arles 161. 189. 205.
 Armada 252. 255f.
 Armagnacs 210. 214.
 Armenien 12. 18f. 23. 69.
 112. 119. 122. 126f. röm.
 Prov. 129. 132. in der
 Neuzeit 435. 465. 467ff.
 476. 541. 596.
 Armin 127.
 Arminianer 253.
 Arndt 348. 365. 374. 389.
 Arnold v. Brescia 185.
 Arnulf Ks. 160.
 — Hz. v. Bayern 162f.
 Arpaden 224f.
 Arras 251. 273. 328. 415.
 506ff. 567f. 573f. F. 214.
 Arsakiden 69. 135.
 Artaphernes 44.
 Artaxata 112. 129.
 Artaxerxes I. 25. 48.
 — II. 25.
 — III. 25.
 Artemision S. 46.
 Artenay S. 414.
 Artois 237. 272. 325. 330.
 507ff. 567f.
 Aschaffenburg 235. 296. S.
 406.
 Asculum S. 89.
 Asia röm. Prov. 104. 108ff.
 125f. 133.
 Askalon S. 179.
 Askanier 184. 189. 194. 204.
 209. 655. 665.
 Asow 281. 289. 294. 309.
 Aspern S. 348.

Assignaten 325. 328f.
 Assyrien 9—14. 15ff. 21f.
 132.
 Asturien 126. 150. 175.
 Astyages 19. 22.
 Athanarich 142.
 Athaulf 143.
 Athen 29. 32f. 36. 38. 39
 —43. 44 ff.—63. 66.
 70. 72f. 98. 103A. 109.
 113A. 123. 132. 226. 321.
 368f. 390. Hz. 181. F. 462.
 Athos 44f.
 Atschin 449.
 Attalos 69. 95. 98. 104. 143.
 Attila 144f.
 Auerstädt S. 344.
 Augsburg 126. 153. 167.
 171f. 194. 234f. 238f.
 241ff. 339. 342. 375A.
 407. B. 275. F. 242. 271.
 Rchst. 238f. S. 163.
 August II. K. v. Polen 278.
 281. 288f. 291. 296. 299.
 — III. 292f. 299. 309. 311.
 Augustinus 134. 144. 153.
 Augustus Ks. 124—127.
 Aurelianus Ks. 136.
 Austerlitz S. 342.
 Australien 253. 319. 443.
 446. 489. 654.
 Austrasien 147f.
 Avaren 146. 151f. 156. 160.
 Aversa 168.
 Avesta 21.
 Avignon 202. 204. 208f. 212.
 217. 333. 359.
 Azincourt S. 214.

B.

Babenberger 161. 165. 187.
 195. 200f.
 Babylon 7. 9—14. 15—18.
 21—25. 38. 64—67.
 Baden F. 287.
 — Markgr. 195. 201. 265.
 268. Kf. 332. 339. 342.
 — Grh. 342f. 365. 383. 403.
 406. 410. 416. 419. 663f.
 Badeni 430.
 Bagdad 150. 177. 201. 225.
 Bagdadbahn 467—475f. 427.
 Baireuth 662. Fürstent. 239.
 304f. 345. 360. 407. 656.
 657. 660.
 Bajazet 225.
 Bakchiaden 75.

Baktrien 21. 65. 150.
 Balboa 230.
 Balduin 178f.
 Balten 141f. 533f. 647f.
 Bamberg 164. 167. 169. 184.
 190. 194. 268. 339.
 Banér 267.
 Bar, Konföd. 311.
 Barcelona 143. 156. 175.
 198. 457.
 Barnett S. 220.
 Barneveld 253.
 Bar-sur-Aube S. 357. 399A.
 Bartholomäusnacht 246.
 Basel 153. 167. 240. 339.
 357. F. 332. Konz. 210.
 245.
 Bastille 324.
 Bataver 130.
 Batav. Rep. 332. 338. 343.
 Bauernkrieg, deutsch. 236f.
 engl. 218. frz. 213.
 Bautzen S. 353.
 Bayard 215. 237. 244.
 Bayern Hz. 146ff. 153. 156f.
 162ff. 165f. 168ff. 170f.
 184f. 187. 189. 191. 194.
 262. 264. 662.
 — Kf. 265f. 268. 286. 288.
 295. 304f. 339. 341f. 662.
 — Kgr. 342—345. 348f.
 355f. 359f. 363. 365.
 379. 389. 403f. 406ff.
 410. 412. 414. 417. 419.
 655f. 662.
 Baylen Kapit. 346.
 Bayrische Markgr. in Br.
 184f. 188f. 194. 204. 206.
 655f.

Bazaine 398. 410ff. 414. 439.
 Beaugency S. 414.
 Beauharnais 331. 333. 341.
 343. 350. 352f. 354. 375A.
 Beaumont S. 412.
 Beaune la Rolande S. 414.
 Behanzin 440.
 Belfort 416. 418. 500. 510f.
 Begien 252. 304. 330. 337.
 359ff. 371. 425. 450. 496ff.
 Belgrad 225f. 292. 313. 432.
 459. 492. 543ff. F. 294.
 Belisar 145f.
 Belle-Alliance S. 362.
 Benedek 404f.
 Benedikt 153.
 — P. 164. 209. 454.
 Benevent S. 90. 195.

Benevent Hz. 146. 155f.
 164. 167f. 188.
 Berengar 161. 163f.
 Beresina 289. 352. 523ff.
 Berg Hz. 263. 304. 342f.
 356. 360.
 Bergen 206. S. 302.
 Berlin 206. 278. 299. 302.
 344. 348f. 351f. 354. 364.
 375. 378f. 389f. 399A.
 404. 408. 418. 427f. 469.
 489. 579f. 655ff. 659 bis
 662. Ko. 384. 421. 423.
 424. 435f. 450. V. 634.
 Bern 145. 203. 249. 299.
 334. 377. Ko. 422. 453.
 Bundesv. 334. 377.
 Bernadotte 341. 349. 351.
 353f. 388.
 Bernhard v. Askanien 189.
 — v. Clairvaux 179.
 — v. Weimar 267—269.
 Bernstorff 306. 552.
 Bernward 172.
 Besançon 115. 187. 202. 275.
 415f.
 Bethlen Gabor 264f.
 Bilderstreit 152f.
 Bill of rights 284.
 Biron 309f.
 Bismarck 392. 400. 402f.
 408—413. 417ff. 421—
 424. 425. 433. 435f. 450.
 454. 457. 468. 492.
 Bithynien 19. 57. 69. 99.
 109. 112. 125. 133. 137.
 Blücher 332. 344. 351. 353ff.
 357ff. 362.
 Bocchus 107. 119.
 Bochoit S. 155.
 Boëmund 178.
 Böhmen 132. 141. 160. 162.
 165. 167f. Kgr. 188. 201.
 203. 207—212. 232f. 238.
 östr. 233. 261. 263f. 265.
 267f. 270. 296. 300. 304.
 354f. 404. 429f. 432.
 Boleslav 167. 187.
 Bolivar 366f.
 Bologna 74. 121. 193. 215.
 238. 306. 321. 333. 397.
 407.
 Bonaparte 328f. 333—337.
 343. 345f. 350. 369. 375.
 St. 340.
 Bonifacius 180.
 — VIII. P. 154. 202. 212.

Bonifatius 144. 153.
 Bordeaux 212. 326. 328.
 358. 378. 415. 418.
 Borgia 249.
 Bornhöved S. 191.
 Borodino S. 351.
 Bosnien 226. 265. 426. 429.
 431f. 435. 447. 460. 463.
 492. 595.
 Bosphorus 24. 35. 109. 113.
 Boston 257. 317. 318 A. 487.
 Bosworth S. 220.
 Bothwell 255f.
 Bourbaki 416.
 Bourbon Conn. 237f. 286 A.
 — H. in Fr. 245f. 247. 293.
 322—327. 341. 371. St.
 370. in Neapel 293. 321.
 342. 361.
 — in Sp. 287. 293. 320. 338.
 372. 396. 466f.
 — Familienpakt 316.
 Bouvines S. 191. 197.
 Bovianum S. 88.
 Boyne S. 284.
 Braganza H. 254. 320.
 Brandenburg 162f. 166. 184.
 262. 266. 379. 655.
 — Mark 185. 204. 209.
 655f.
 — Kf. 205f. 232. 240. 262f.
 267. 269f. 271f. 275.
 277ff. 286. 656—659.
 662. 665f.
 Brasidas 54f.
 Brasilien 230. 253. 320. 346.
 367. 471. 473.
 Braunschweig 190. 194. 206.
 — Hz. 189. 194. 232. 239.
 240. 269. 271. 294 A. 301.
 309. 343f. 346. 356. 362.
 372. 419. 423. 664f.
 Brazza, Brazzaville 439.
 Breisach 269f. 275.
 Breitenfeld S. 267. 269.
 Bremen 156. 206. 243. 270f.
 339. 353. 363. 422. 489.
 — Erzb. 160. 169. 189. 191.
 266. Hz. 270. 290f.
 Brennus 83.
 Brescia 185. 187. 203. 216.
 321. S. 208. 244. 381.
 Breslau 206. 295. 302. 352.
 399 A. 661. F. 296. S. 301.
 Bretigny F. 213.
 Brienne 328 A. S. 357.
 Britannicus 129.

Britannien 17. 115f. 128—
 132. 134. 137f. 143f.
 Brömsebro F. 260. 270.
 Brügge 206. 214. 497.
 Brun Erzb. 164.
 Brundisium 90. 110. 113.
 118. V. 122.
 Brunhild 147f.
 Brüssel 251. 371. 450. 497.
 Brutus Dec. 121.
 — L. 76. 78f.
 — M. 121f.
 Buchdruckerkunst 211. 229.
 234.
 Buckingham 257.
 Buddhismus 20f. 26.
 Bu Hamara 441.
 Bulgarien 151. 175ff. 199f.
 225. 373. 433ff. 459—
 465. 467. 544f. 595f.
 Bülow Gen. 353—358. 497 ff.
 — Kanzler 424. 427. 534.
 Bundesg. Kr. 61. 108f.
 Buren 444ff. 654.
 Bürgerkrieg, amerikan. 470f.
 — engl. 218. 257f.
 — frz. 213f. 246f. 323 bis
 330. 377f. 420.
 — röm. 103—106. 108ff.
 117—120. 122f. 129f.
 — Schweiz 210. 377.
 Burgund 147. 159. 160. Hz.
 173. 210ff. 213ff. 237f.
 — Kgr. 160ff. 166—169.
 173. 187. 189. 202. 205.
 304.
 — Freigrafschaft 202f. 211.
 243. 273.
 Burgunder 136. 141. 143f.
 Burkersdorf S. 303.
 Byron 368. 390.
 Byzanz 35. 44. 48. 57. 60f.
 138. 150.

C.

Cabal Min. 283.
 Cabral 230.
 Cadiz 17. 97. 103 A. 118.
 120. 229. 256. 341. 366.
 Caecilius Met. 72. 92. 101.
 107f. 111.
 Caesar C. Jul. 113—121.
 123ff.
 — C. u. L. 126.
 — L. 108.

Calais 213f. 244f. 255. 364.
 Calderon 253.
 Calixtus II. P. 172.
 Calvin 240. 243. 252. 255.
 264.
 Cambrai 274. B. 244. 248.
 568f.
 Camillus 83. 85.
 Camoëns 230.
 Campanien 73f. 86ff. 90.
 94. 124. 168.
 Campo Formio F. 333.
 Cannae S. 94f.
 Canning 367f.
 Canossa 170.
 Canovas 457.
 Canterbury 153. 197. 255.
 257.
 Canuleius 82.
 Capetinger 173. 195.
 Capodistrias 369.
 Capua 86ff. 90. 94—97. 118.
 153. 164. 167. 170.
 Caracalla Ks. 134.
 Caracas 366.
 Carnot 331. 440.
 Carrhae S. 117.
 Carus Ks. 136.
 Cassano S. 336.
 Cassius C. 121f.
 — Sp. 81.
 — Dio 133.
 — Avid. 132.
 Cateau-Cambr. F. 245.
 Catilina 113f.
 Cato 97. 99ff. 104. 124.
 — d. jüng. 114f. 118f.
 Catullus 124.
 Catulus 92. 107.
 Cavaignac 377.
 Cavour 396.
 Censoren 82f. 84f. 88. 99f.
 110f. 124.
 Census 39ff. 66. 78. 105.
 120. 124. 126.
 Centurien 75—79. 109.
 Cervantes 253.
 Cetewayo 444.
 Ceuta 457.
 Ceylon 20. 230. 253. 332. 338.
 446.
 Chabrias 60f.
 Chaironeia 63. 109.
 Chalkedon 35. 57. 136. S.
 137.
 Chalkidike 35. 60. 62. 98.
 Châlons 136. 144. 410ff.

Chatillon Ko. 357.
 Chersones, taur. 35. 112.
 — thrak. 35. 41. 49. 57. 62.
 Childerich 154.
 China 25f. 200. 227ff. 231.
 261. 291f. 375. 394f.
 425. 438. 474. 480—486.
 487f. 492. 554. 602f.
 Chios 24. 33. 56. 60. 73. 312.
 368.
 Chlodwig 147f.
 Chowaresmier 181. 200.
 Chremonides 70.
 Christentum 27. 127. 132.
 133ff. 137 ff. 142. 144ff.
 147. 149. 152ff. 155ff.
 158. 166f. 172. 174ff.
 178—183. 231. 323. 328.
 467f. 489. 491.
 Christenverfolgung 129. 133.
 135. 137.
 Christian v. Anhalt 264.
 — v. Braunsch. 265.
 — I. K. v. Dn. 223.
 — II. u. III. 258f.
 — IV. 260. 265. 452.
 — VI. u. VII. 306.
 — VIII. 386f.
 — IX. 401f. 450.
 — X. 451.
 Christine K. v. Schw. 259.
 Chulalongkorn 480.
 Cicero 113ff. 116ff. 121f.
 124.
 Cid 175. 248.
 Cimbern 107.
 Cinnatus 81.
 Cinna 109.
 Cintra Kapit. 346.
 Cirra 97.
 Cisalpin. Rep. 333. 336. 338.
 Civilis 130.
 Claudius Ks. 128. 136.
 — Nero 96. 126f. 128f. St.
 125. 128.
 — Pulcher 92.
 Clemens V. P. 183. 212.
 — VII. 238. 249.
 — XIV. 304. 321.
 Clermont 116. 178.
 Cleve 240. 262f. 274. 342.
 658.
 Clive 316f.
 Clodius 115. 117.
 Cluny 167. 170.
 Cobden 375.

Colbert 273. 276.
 Cölibat 170.
 Coligny 246.
 Collatinus 76. 78.
 Colombey S. 412.
 Colombia 366f. 472.
 Colonne S. 166.
 Colosseum 130.
 Columbus 229f.
 Comitia cent. 79. 82. 84f.
 109. 120. 127.
 — cur. 77. 79.
 — trib. 81. 85. 104. 110.
 Commodus Ks. 133.
 Commune v. Paris 327. 329.
 420.
 Concini 247.
 Condé 245f. 269f. 272ff.
 331. 341.
 Constantius Ks. 137f.
 Constantinus Ks. 137f.
 Constituante 324ff.
 Cook 317. 319.
 Corday, Charl. 328.
 Cordova 150. 155. 175. 198.
 244.
 Corfinium 108. 118.
 Coriolan 81.
 Corneille 248. 276.
 Cornelia 104. St. 101.
 Corpus juris 150.
 Cortenuova S. 193.
 Cortez 231.
 Corvey 158. 339.
 Coulmiers S. 414.
 Covenant 257.
 Cranmer 255.
 Crassus 111. 113. 114ff. 124.
 126.
 Crécy S. 213.
 Cremera S. 81.
 Cremona 93. 98. 130. 192.
 Crespy F. 241.
 Crispi 397. 454.
 Cromwell 257f. 282.
 Cuba 229. 231. 316. 471f.
 Culloden S. 315.
 Curius Dentatus 89f.
 Custine 331.
 Custozza S. 381. 407.
 Cypern 12. 17. 27. 32. 37.
 41. 48ff. 60. 68. 115. 125.
 180. 182f. 216. 226. 248.
 435. 444. 468. 538.
 Czaslau S. 295.

D.

Dacien 131. 136. 145.
 Dagobert 148.
 Dahomey 440.
 Dalai-Lama 447.
 Dalberg 234. 339. 343.
 Damskus 12. 15. 112. 131.
 149. 179. 376. 425. 443.
 467. 543.
 Damenfriede 238.
 Damiette 181.
 Dampfschiffahrt 363f. 489.
 Dandolo 180.
 Dänemark 165. 168. 174.
 184f. 187. 191. 206. 211.
 221ff. 243. 258ff. 265.
 279f. 288. 290ff. 306f.
 337. 346. 356. 360f. 383.
 385ff. 394. 401f. 426.
 436. 450ff.
 Dänen 154. 157f. 161f. 166.
 173.
 Danewerk 157. 165. 386. 401.
 Dante 203. 216. 217.
 Danton 326—329.
 Danzig 259. 312ff. 345f.
 354. 356. 359. 646.
 Dardanellen 376. 391. 431.
 435. 454. 466. 468. S.
 321. 455. 539. 607.
 Dardanos F. 109.
 Dareios I. 23f. 42. 44.
 — II. 25.
 — III. 25. 64.
 Dauphiné 213A.
 Davout 341. 344. 353f. 356.
 Decebalus 131.
 Decemviri 81f.
 Decius Ks. 133. 135.
 — Mus. 86. 88f.
 Deiotarus 113. 119.
 Dekeleia 56.
 Dekretalen 236.
 Delhi 177. 226f. 285. 316.
 394. 448. 479.
 Delion S. 54.
 Delos 42. 48. 50.
 Delphi 19. 30. 34ff. 40. 46.
 62f. 71. 76.
 Demaratos 43.
 Demetrios v. Phal. 70.
 — Poliork. 67. 70.
 — in Rußl. 261. St. 310.
 Demosthenes 54. 56.
 — Redner 62. 66. 73.
 Denaln S. 287.

- Dennewitz S. 355.
 Desiderius 155.
 Dessauer Brücke S. 265.
 Detmold S. 156.
 Dettingen S. 296.
 Deutschbrod S. 209.
 Deutsche Flotte 386f. 408.
 425ff. 554ff. 661.
 — Literatur 142. 145. 158.
 172. 191. 234. 243. 278.
 299. 305f. 348. 376. 389f.
 Deutscher Bund 360. 364f.
 374. 378f. 385ff. 400ff.
 403f.
 — Krieg 403—408.
 — Orden 183. 191f. 221.
 224. 237. 258. 339. 342.
 656f.
 Deutsches Reich 159—172.
 179f. 181. 183. 184—195.
 197. 201—212. 222. 232
 —243. 247f. 259. 261
 —272. 273ff. 276—278.
 281. 287f. 289f. 292—
 306. 331f. 334. 337ff.
 343f. 348. 356. 359. 360.
 363ff. 368. 372. 374ff.
 378ff. 382—388. 389f.
 397. 399—428. 429. 431.
 436ff. 440ff. 445—448.
 450ff. 455ff. 462. 472ff.
 477. 480f. 483. 487. 489
 —491. 492—496. 655
 —666. Verfassung 165.
 194. 205. 232ff. 271. 277.
 339. 343. 360. 364f. 382f.
 385f. 400. 403f. 408. 417.
 419ff. 428. 578ff. 580.
 661.
 Deutsch-frz. Kr. 409—418.
 Devolutionskr. 273.
 Diadochen 67f.
 Diaz 221. 230. 398.
 Dictatur 79. 81. 83. 84. 87.
 94f. 102. 110f. 118ff. 123.
 Diebitsch 352. 368. 372.
 Dijon 173. 182. 413. S. 147.
 416.
 Diocletian Ks. 133. 136ff.
 Dionys I. u. II. 70.
 Direktorium in Fr. 329f.
 333f. 336f.
 Dithmarschen 223. 260.
 Döffingen S. 207.
 Doge 180. 216. 248f. 321.
 Doggerbank S. 318. 556.
 Domesdaybook 196.
 Dominika S. 318.
 Dominikaner 182f. 193. 196.
 234f.
 Domitian Ks. 131. 133.
 Donaufürstentümer 363.
 391. 393. 433.
 Donauwörth 262.
 Don Carlos 250f. 305f. 372.
 457.
 Doria 248f.
 Dorsche Wanderung 32f.
 Doryläum S. 178.
 Drake 255.
 Drakon 39f.
 Dreibund 423. 428f. 454.
 458. 534f.
 Dreißigj. F. 50.
 — Kr. 248. 261—272. 278.
 658. 662—665.
 Dreißig in Athen 58f.
 Drepana S. 92.
 Dresden 281. 299f. 302. 353ff.
 383. 389. 404. 663. F.
 296. Ko. 385. S. 354.
 Drusus 106. 108. 126—129.
 St. 125.
 Duchâtel 214.
 Duilius 91.
 Dumouriez 331.
 Dünkirchen 272f. 282. 331.
 Düppel S. 387. 401f.
 Dürer 235.
 Dyrrhachium 52 A. 103 A.
 118. S. 118. in der Neu-
 zeit als Durazzo 462.
 538. 546f.
- E.**
- Eberhard v. Franken 162f.
 — v. Württ. 201. 207. 663.
 Eckmühl S. 348.
 Edda 174.
 Edessa 68. 134. 178f. S. 135.
 179.
 Eduard d. Bek. 173.
 Eduard I.—III. K. v. E.
 213. 217f. St. 219.
 — IV. u. V. 220. St. 219.
 — VI. 255.
 — VII. 426f. 431. 436f. 441.
 446f. 458. 492. St. 373.
 — d. schw. Pr. 213. 220.
 St. 219.
 Egbatana 22ff. 64. 66. 541.
 Egbert v. Wessex 173.
 Eger 268. F. 207.
 Egmont 245. 251.
 Eidgenossen 202f. 207. 210.
 232. 245. 334. 377.
 Einhard 157.
 Eisenbahnen 364. 395. 409.
 413. 419. 422. 427. 436.
 450f. 453f. 467. 471.
 475f. 480ff. 487. 489ff.
 * 661.
 Eknemos S. 91.
 Elagabalus Ks. 134.
 Elam 10. 12f. 22.
 Elba 216. 338. 358. S. 193.
 Eleonore v. Poitou 195. 197.
 Eleusis 51. 55. 57. 59.
 Elisabeth K. v. E. 254. 255f.
 St. 219.
 — Ks. v. R. 299ff. 303. 311.
 St. 309.
 — Charl. 275. 322.
 Elsaß 144. 160f. 187. 201.
 210f. 235. 269. an Fr.
 270. 273ff. 363. 415. 658.
 666. wieder deutsch 418f.
 427. 436. 492. 666. wieder
 an Fr. 589. 666.
 Elster S. 170.
 Emanuel K. v. Port. 253f.
 Emigranten 324f. 326. 330f.
 Emin Pascha 390. 423. 444.
 Emir al Omra 177.
 Engelsburg 132. 171. 238.
 Enghien 269. 341.
 England 153. 168. 173f. 180.
 189. 191. 193. 195. 196
 —198. 206. 209. 213f.
 217—220. 232. 245. 250.
 252. 254—258. 265. 273.
 275f. 282—288. 290. 292.
 294. 296. 298ff. 303. 306.
 314—320. 322. 332. 335
 —339. 341—347. 349ff.
 353f. 357f. 359—362.
 363f. 367ff. 371f. 375ff.
 379. 387. 389f. 391—
 395. 398f. 401. 403. 411.
 423—428. 431—442. 443
 —449. 450. 452. 455. 457.
 463—469. 471—481. 484.
 486ff. 492—496ff. 596ff.
 Engl. Lit. 218. 255. 285.
 319f. 390.
 Ennius 124.
 Entdeckungen 229ff. 319.
 390.
 Enzo 193. St. 186.
 Epameinondas 60f.

- Ephesos 19. 33. 43. 69. 72.
99. 123. 133.
Ephialtes 46. 49. 99.
Ephoren 37. 48. 71.
Epigonen 30.
Epikur 73.
Epimenides 39.
Epirus 32. 48. 62. 70. 89f.
98. 100. 118. 123. 435.
461. 463f.
Erasmus 234.
Eratosthenes 31 A. 73.
Erbfolgekrieg, bayr. 304.
— österr. 295.
— span. 285—288. 659.
Eresburg 155. 162.
Eretiria 24. 44.
Erfindungen 211. 229. 363f.
390.
Erfurt 153. 189. 202. 235.
267. 339. 344. 356.
Ko. 347. Parl. 384.
Ernestiner 235. 241f. 664.
St. 235 A.
Ernst August v. Hannover
278. 374. 423. St. 373.
Ernst v. Schwaben 168.
Erwin v. Steinbach 195.
Erzämter 148. 162. 205.
Espartero 372.
Essex 144. 256.
Este H. 170. 215. 248.
Estland 221. 224. 258. 289.
291. 649.
Etrurien 73. 88. 94. 114.
Kgr. 338. 346.
Etrusker 73ff. 79ff. 88f. 108.
Eubulos 61.
Eugen v. Savoyen 278.
286f. 292.
— v. Württemberg 355. 663.
Eugenie 390. 413. 340. 439.
Eukleides 59. 73.
Eumenes 67. 69.
Eunus 102.
Eupatriden 30. 39. 42.
Euripides 52.
Eurymedon S. 49. 99.
Exarchat 146. 152.
Eylau S. 345.
Ezzelino 192.
- F.**
Fabler 81.
Fabius Cunct. 94f.
— Rullianus 88.
Fabricius 89.
- Faschoda 440.
Fatimiden 177.
Favre 413. 418.
Fehrbellin S. 274. 659.
Femgerichte 194. 210.
Ferdinand I. Ks. 238. 242f.
261f. St. 233. 297.
— II. 264—269. St. 297.
— III. 269. St. 297.
— I. Ks. v. Ö. 374. 379.
381. St. 297.
— d. Kathol. 220f. 248.
250. St. 233.
— IV. K. v. Neapel 321f.
335. 362. 365.
— VII. K. v. Sp. 346. 359.
— v. Braunschweig 301ff.
665.
— v. Bulgarien 460. 462.
— v. Rumänien 458f.
Ferrara 215. 248. 321.
Fichte 348. 365. 390.
Fiesco 248f.
Fimbria 110.
Finnland 266. 289. 291. 307.
349. 453. 649f.
Firdusi 177.
Flamininus 98.
Flaminius 94.
Flandern 160. 178. 197. 213f.
251. 273. 571 ff.
Fleurus S. 276. 332.
Fleury 293. 295. 322.
Florenz 203. 216f. 249. 398.
Konz. 226.
Florida 316. 318f.
Fontenoy S. 158. 296.
Franken 135. 139. 141.
143ff. 147ff. 153. 154
—158.
Franken Hz. 161ff. 168.
183. 187. 201. 207. 234.
236. 268f. 339. 656f. 664.
Frankenhausen S. 237.
Frankfurt a. M. 185. 191.
194. 201. 232. 264. 267.
296. 331. 339. 343—383.
406f. 661. Bundestag
360. 365. 374. 378. 385.
400 A. 403f. 407. Parl.
382f. Ko. 400f. F. 418f.
Fränkische Ks. 161f. 167
—172.
Franklin 318.
Frankreich 158f. 160. 163.
165. 167. 172. 178—183.
191. 195f. 197. 202. 204.
- 208ff. 212—215. 218.
220. 237f. 240ff. 243 bis
248. 249. 251. 253. 263.
266. 268—271. 272—276.
277. 282—288. 290. 292
—296. 299—304. 307.
315f. 318—321. 322—
363. 364. 366. 368f. 371f.
375—378. 388—398. 403.
405. 408—420. 423f.
426—428. 432. 436ff.
439—443. 444—447. 449.
452—459. 463—468.
471f. 474ff. 480f. 484.
486. 492—501ff. 658f.
662. 664. 666.
Kaiserreich 341. 378.
Republik 327. 413.
Franz I. Ks. 296. St. 297.
— II. 330. 343. als Franz I.
Ks. v. Ö. 354f. 358f.
366. St. 297.
— I. K. v. Fr. 237f. 240.
244f. St. 244.
— II. 245. St. 244.
— II. K. v. Neapel 397.
— Joseph K. v. Ö. 381f.
385. 396. 399f. 405. 407.
423. 429ff. 459. 493. St.
297.
— v. Guise 245f.
— Sforza 215. 237. 240.
Französ. Literatur 248. 276.
294 A. 322f. 324 A. 390.
Freiberg S. 303. 344 A.
Freiburg 201. 229. 274.
Freiheitskrieg, deutscher
352—363. 663. 665.
— griech. 367ff.
— niederl. 251ff.
— amerik. 317f.
— südamerik. 366f.
Friedland 265. St. 345.
Friedrich I. Ks. 180. 185—
190.
— II. 181. 191ff. 202.
St. 186.
— III. 210ff.
— v. Baden 195.
— Grh. v. Baden 664.
— v. Meissen 202. 208f.
662f. St. 183.
— v. Nürnberg. 201. 204. 208f.
656.
— v. Öst. 192. 195. 203f. 205.
— v. d. Pfalz 211. 264.
295. 315.

Friedrich v. Staufen 171f.
 184. St. 167. 186.
 — d. Weise 235ff.
 — I. Kf. v. Br. 209. 656.
 — II. 656.
 — I. K. v. Pr. 278. 286.
 659. St. 253. 298.
 — II. d. Gr. 294—305.
 343. 492. 660. St. 298.
 — III. Ks. v. D. 424. 661.
 St. 298.
 — I. u. II. K. v. Dn. 259.
 260.
 — III. 280. St. 308.
 — IV. 288. 306. St. 308.
 — VII. 386f. 401. St. 308.
 — VIII. 388. 401f. St. 308.
 — K. v. Schw. 290. 307.
 — Aug. K. v. Sachsen 345.
 353. 356. 372. 663.
 — Franz Grh. v. Meckl.
 406f. 413ff. 664.
 — Karl 404. 410. 412. 414f.
 — Wilh. d. Gr. Kf. 269.
 273ff. 277—279. 295.
 658f. St. 253. 298.
 — I. K. v. Pr. 287. 290.
 294f. 659f. St. 298.
 — II. 305. 330. 660.
 St. 298.
 — III. 334f. 344f. 347f.
 351f. 354. 357ff. 389.
 660f. St. 298.
 — IV. 374f. 378ff. 383.
 385. 389. 393f. 399. 661.
 St. 298.
 — Kronprinz 404f. 410f.
 661. St. 298.
 — v. Braunschweig 349.
 362. 665.
 — Karl, preuß. Prinz 404.
 410. 412. 414f. St. 298.
 Friesland 141. 153. 160.
 Frigtern 142.
 Fronde 272.
 Frundsberg 237.
 Fulda 153. 157. 339.
 Fürstenbund 305.
 Fürstenwalde 302. V. 206.
 Füßen F. 296.

G.

Gadebusch S. 290. 354.
 Gades, s. unter Cadiz.
 Gaëta 235. 397.
 Galater 69. 99. 113.
 Galba Ks. 129.

Galerius Ks. 137.
 Galilei 235. 249.
 Galizien 312ff. 349. 359.
 501ff. 645.
 Gallas 268.
 Gallia cisalpina 74. 85. 93f.
 97. 102. 114. 116. 121.
 Gallier 83ff. 93. 115ff. 125f.
 129.
 Gambetta 413. 416. 418. 439.
 Garibaldi 396ff. 409. 416.
 Garigliano 157. 244.
 Gasnaviden 177. 200.
 Gastein V. 403.
 Geiseric 144.
 Gelon 43. 47.
 Genf 168. 240. 255. 334. 361.
 453. 471. 599ff. V. 402.
 Gent 214. 219. 236. 240.
 252. 497. V. 319.
 Genua 97. 180f. 203. 229.
 244. 248f. 275. 320f.
 333. 361. 604.
 Georg I. K. v. E. 290. 315.
 — II. 296. 300. 315.
 — III. 303. 316ff. St. 373.
 — IV. 367. 369. St. 315.
 373.
 — V. 447ff. 479. St. 373.
 — V. K. v. Hann. 406. 665.
 St. 373.
 — Podiebrad 211.
 — Wilh. v. Br. 267. 658.
 — I. v. Gr. 463. St. 310.
 — II. 466.
 Gepiden 141. 144. 146.
 Geralscher Vergl. 657.
 Gerbert 166.
 Gergovia Bl. 116.
 Germanen 69. 107. 115f.
 125. 126ff. 131. 133ff.
 138ff. 141—146. 147f. 151.
 Germanicus 127. 128f.
 Gero 163f. 655.
 Gerson 208.
 Geusen 251f.
 Ghibellinen 185. 192. 203.
 Gibraltar 150. 287. Bl. 318.
 Girondisten 326ff.
 Gisbert 162f.
 Gitschin 405. S. 404.
 Gjedsen 451.
 Gladstone 446.
 Gneisenau 344. 348. 351.
 354. 362.
 Godoy 332. 346.
 Goethe 304f.

Goldene Bulle 205.
 Göltheim S. 202.
 Gonsalvo 244.
 Gordianus Ks. 135.
 Gordon 281. 444.
 Gorgias 52. 55.
 Görz 290f.
 Goslar 162. 167. 168. 172.
 187. 194. 339. 360.
 Goten 134—136. 139. 141.
 —146.
 Gotha 241. 262. 301. 406.
 664. Ko. 384.
 Gottesfriede 169. 171. 173.
 Gottfried v. Anjou 196.
 197 A.
 — v. Bouillon 178f.
 — v. Lothringen 169.
 Göttingen 299. 364. 374.
 Götz v. Bertlich. 236. 305.
 Gracchen 104—106. 124.
 Granada 199. 220. 229.
 Granikos S. 64.
 Granson S. 211.
 Gravella 251.
 Gratianus Ks. 138f.
 Gravelingen S. 245.
 Gravelotte S. 412.
 Gregor I. P. 152.
 — V. 166.
 — VII. 170f.
 — IX. 192f.
 — XIII. 250.
 Griechenland 2. 3. 17f. 24f.
 27—73. 74. 76. 80. 87.
 89. 98—103. 109. 123f.
 129. 137. 142. 150. 178.
 181. 200. 217. 226. 312.
 367—369. 391. 393. 435.
 459—462. 463—466. 547.
 Griech. Kirche 154. 174.
 176. 181. 226.
 Griech. Kunst u. Lit. 20.
 27. 28. 30ff. 33. 35. 38.
 42. 43f. 47 A. 51f. 69 A.
 72f. 99. 123f. 133. 150f.
 177. 182. 217. 226. 234f.
 305. 390.
 Grochow S. 372.
 Großbeeren S. 354.
 Großgörschen S. 353.
 Großjägersdorf S. 300f.
 Großmogul 226f. 285. 316.
 Grotius 253.
 Grumbach 262.
 Guam 472. 491.
 Guelfen 185. 192.

Guesclin 214.
Guisen 245f. 254f. 370.
Guizot 376. 390.
Günther v. Schwarzb. 204.
Gustav Wasa 258.
— II. Adolf 259. 266ff. 279.
288. 658.
— III. 307.
— IV. 307. 346. 349.
— V. 452f.
Gutenberg 211.
Gyges 19.
Gylippos 56.

H.

Haag V. 289. Ko. 437.
Haakon VI. K. v. Norw. 221.
— VII. 452.
Habeasc-Akte 283.
Habsburg H. 201ff. 210ff.
233. 247. 271. 276f. 285.
St. 233. 297. 382. 635.
Hadrian Ks. 132.
— IV. P. 187.
— VI. 249.
Hallartos S. 59.
Halle 157. 168. 241. 278.
306. 355. 390. S. 344.
Hallue S. 415.
Hamburg 157. 158. 160.
189. 191. 206. 271. 299.
306. 339. 344. 350. 352f.
356. 363f. 374. 422. 489.
491.
Hamlikar 92f.
Hampden 257.
Hammurabi 10f.
Hanau S. 356.
Hannibal 93—97. 98f.
Hannover Kf. 278. 290f.
301. 305. 339. 341ff.
346. 350. 356. Kgr. 360.
373f. 384. 403. 406f.
preussisch 407. 661.
Hanse 206f. 221. 223. 255.
258f. 271.
Hansestädte 206f. 265.
271 A. 339. 350. 374. 666.
Harald K. v. E. 173f.
Hardenberg 347. 363.
Harpalos 66.
Harun al R. 150. 156.
Harzburg 170. 191.
Hasdrubal 92. 93. 95ff.
Hase S. 156.

Hastenbeck S. 300.
Hastings S. 174.
Hatto v. Mainz 161.
Hausmeier, s. Majordomus.
Haynau 381f.
Hedschra 149.
Heerwesen 18. 37f. 40. 45.
49. 61. 76ff. 85. 87. 90f.
105. 107f. 138. 141. 148.
165. 214f. 232. 234. 265.
284. 343. 348. 364. 380.
400. 419. 422. 424—428.
438. 439. 442. 446ff. 450.
452. 488. 658. 660f.
Heidelberg 187. 194. 234f.
243. 275f. 339. 663. Ko.
207.
Heilbronn 185. 276. 339.
B. 268.
Heilige Allianz 362. 365—
368.
Heil. Berg 80. 82.
— Krieg 36. 62. 63. 468.
H. Liga 244. 246. 249.
Heinrich I. K. v. D. 162.
— II. Ks. 166f.
— III.—V. 168—172.
— VI. 190. St. 186.
— VII. 202f.
— I.—III. K. v. E. 196ff.
— VII. 254.
— VIII. 244. 254.
— I. K. v. Fr. 173.
— II. 242. 245.
— III. u. IV. 246. 247.
— Hz. v. Bayern 163.
— v. Braunschw. 240.
— d. Fromme 200.
— v. Guise 246.
— Jasomirgott 185.
— d. Löwe 186—190.
— v. Plauen 224.
— Prinz v. Pr. 302.
— Raspe 193.
— d. Seefahrer 221.
— d. Stolze 184f.
— v. Trastamara 220.
— d. Zänker 163. 165.
Helena 29. 31. 137. 178.
Helgoland 346. 387. 402.
424. 589.
Heliola 41. 49.
Heloten 37. 38.
Helvetier 107. 115.
Helvet. Rep. 334. 338.
Hemmingstedt S. 223.
Herakleia 35. 69. S. 89.

Herakliden 29. 32.
Heraklios Ks. 151.
Hermantad 221.
Hermann Balk 183.
— Billung 163.
— v. Salm 171.
— v. Salza 183. 191.
— v. Thüringen 191.
— v. Wied 241.
Hermokrates 55. 56.
Herodes 127 A.
Herodot 6. 9. 22f. 44f. 52.
Herrenhausen V. 292.
Hesiod 33.
Hessen 153. 161. 193. 232.
239. 241. 268. 270. 296.
300. 317. 331.
— Grh. 343. 356. 378. 403.
407. 419. 663.
— Kf. 339. 343. 346. 356.
372. 385. 403. 406. 407.
663.
Hiero 55. 70. 74. 91.
Hildesheim 156. 172. 339.
360.
Himera S. 47.
Hippias 42. 44.
Hippokrates 53.
Histiaios 24.
Hochkirch S. 301.
Höchst S. 265.
Höchstädt S. 286.
Hofer 348f.
Hohenfriedeberg S. 296.
Hohenlinden S. 337.
Hohenlohe 344f. 419. 424.
Hohenstaufen 171. 184—
195. St. 186.
Hohenzollern 201. 204. 209.
384. 655—662. St. 298.
Holbein 235.
Holland 193. 204. 210. 214.
251f. 273. 279. 282. 285.
287. 290. 318. 331. Kgr.
343. 350. 449.
Holstein 184. 189. 191. 221.
232. 265. 290. 360.
386—387. 401f.
— Gottorp H. 288. 290.
307—311. St. 308.
Homer 28. 33.
Honorius Ks. 139. 143
Horatius 79. 82. 125.
Hubertus. F. 303.
Hugenotten 246ff.
Hugo Capet 173.
— v. Francien 163. 172.

Humanisten 217. 234.
 Humboldt 348. 403f.
 Hunnen 142f. 145.
 Hunyadi 225.
 Hus, Hussiten 209. 639.
 Hutten 234. 236.
 Hydaspes S. 65.
 Hyder Ali 317.
 Hyperbolos 55.
 Hypereides 66. 73.

I.

Iconium 177f.
 Idisiaviso S. 127.
 Idstedt S. 387.
 Ilerda Kap. 118.
 Illyrien 61. 92. 98. 100. röm.
 Prov. 114. 118. 122. 125.
 137f. 143. 478 ff.
 Inaros 49.
 Independenten 49. 258. 282.
 Index 250.
 Indien 2. 20f. 65. 68. 177.
 226. 230. 316. 375. 394.
 444. 448. 478 ff.
 Ingelheim 158. 164. 171. 187.
 Innocenz II. P. 184.
 — III. 180. 190.
 — IV. 193.
 Inquisition 191. 221. 250.
 Interim 242.
 Interregnum 75. 77. 193.
 655.
 Invest.-Streit 170f.
 Ionier 9. 24. 27. 29. 31—33.
 43. 48. 50.
 Ionische Inseln 248. 321.
 333. 361.
 Iphikrates 59.
 Ipsos S. 67. 70.
 Iran 2. 18. 21.
 Irene Ks. 152.
 Irland 153. 256. 282. 284.
 447ff.
 Isaak Ang. Ks. 180.
 Isabeau K. 214.
 Isabella v. Kast. K. 220—
 221. 229. 250.
 — K. v. Sp. 372. 456.
 Isagoras 42.
 Islam 149. 201. 475ff. 478.
 Island 174. 451.
 Isokrates 73.
 Issos S. 64.
 Italien 2. 35. 69. 73—140.
 im Mittelalter 142—146.

155. 159f. 162—171. 175.
 184. 185—195. 204. 215 ff.
 in der Neuzeit 243f.
 248ff. 286. 292. 321.
 333. 336. 361. 365. 381.
 388. 396f. 451ff. 534ff.
 — Kgr 161. 341. 397. 407.
 453ff. 534ff.
 — Kunst u. Lit. 216—217.
 248f.
 Ivry S. 247.
 Iwan III. Ks. 223.
 — IV. 261.
 — VI. 311.

J.

Jacquerie 213.
 Jagellonen 224. 260. 646.
 Jägerndorf 264. 295f. 657.
 Jakob I. K. v. E. 256.
 — II. 283.
 — d. Prät. 315.
 Jakobäa 214.
 Jakobiner 326. 329.
 Jan de Witt 273.
 Janitscharen 225. 261. 368.
 Jankau S. 270.
 Japan 2. 26. 228. 231. 261.
 395. 447. 480—489. 496.
 Jassy F. 313.
 Jemappes S. 331.
 Jena 241. 365. S. 344.
 Jérôme Bonap. 345. 356.
 Jerusalem 8. 14—16. 113.
 130. 132. 149. 152. Kgr.
 178f. 181. 475. 542.
 Jesaja 16.
 Jesuiten 240. 262f. 320.
 321. 359. 421. 439.
 Joachim I. Kf. 657.
 — II. 241. 295. 657.
 — Friedrich 657.
 Jobst v. Mähren 208. 656.
 Johann K. v. Böhmen 203.
 213.
 — II. K. v. Fr. 213.
 — Hz. v. Burgund 213.
 — ohne Land 197.
 — Kasimir K. v. Polen 260.
 279. 281.
 — Sobieski K. 277. 281.
 — XII. P. 164.
 — XXII. 204.
 — XXIII. 208.
 — Erzsh. 348. 382f.
 — Kf. v. Br. 655.

Johann v. Leyden 239.
 — Parricida 202.
 — Albrecht Hz. v. Meckl.
 423. 489.
 — Friedrich Kf. 241—242.
 262.
 — Georg Kf. 264. 267.
 — — v. Jägerndorf 264.
 — — Kf. v. Br. 657.
 — Sigismund Kf. 262. 657.
 — 658.
 — v. Werth 269f.
 — Zapolya 238.
 Johanna Grey 255.
 — K. v. Sp. 233. 250.
 Johanniter 183. 226. 238.
 251. 339.
 Joseph I. Ks. 285.
 — II. 303—305.
 — K. v. Sp. 346.
 Jourdan 331. 336.
 Juan d'Austria 251.
 Juanschikal 483.
 Juarez 398.
 Juba 118. 119.
 Juden 14—16. 22. 68. 130.
 132. 221.
 Jugurtha 106—107.
 Julia 114. 125f.
 Julianus Ks. 138.
 Jülich 262f. 304. 657—658.
 Juli-Rev. 369. 371.
 Julius II. P. 249.
 Jungfrau v. Orléans 214.
 Justinian Ks. 146. 150.

K.

Kabira S. 112.
 Kairo 149. 177. 182. 335.
 Kaiserslautern 187. S. 332.
 Kalabrien 124. 146. 166.
 Kalender 77. 120. 250. 328.
 Kalifat 149ff. 175. 201.
 Kalifornien 231. 319.
 Kalisch 314. B. 352.
 Kalixtiner 210.
 Kalmar. Union 222.
 Kanada 247. 316. [463.
 Kandia 181. 216. 226. 321.
 Kant 306.
 Kapitol 75. 83. 133.
 Kapland 221. 253. 332. 350.
 359. 444f. 654.
 Karl d. Dicke Ks. 160. 172.
 — d. Einf. K. 172.
 — d. Große Ks. 155—158.

- Karl d. Kahle Ks. 159. 172.
 — Martell 149. 154.
 — IV. Ks. 204—206. 656.
 — V. 236—243.
 — VI. 292.
 — VII. 295. 662.
 — I. K. v. E. 256f.
 — II. 282.
 — V. u. VI. K. v. Fr. 214.
 — VII. 214.
 — VIII. 215. 244.
 — IX. 244. 245.
 — X. 369.
 — IX. K. v. Schw. 259.
 — X. u. XI. 279—280.
 — XII. 288f.
 — XIII. 349.
 — XIV. u. XV. 388.
 — I. K. v. Sp. 250.
 — II. 285.
 — III. 320.
 — IV. 332. 346.
 — Albert K. v. Sard. 381.
 388.
 — v. Anjou 195. 202.
 — Aug. v. Weimar 306.
 343. 664.
 — d. Böse 213.
 — v. Bourbon 237.
 — Eduard 315.
 — Erz. 332. 336. 341. 348f.
 — d. Kühne 211. 215.
 — v. Lothr. 277. 296. 300.
 — v. Rumänien 434. 458.
 — Theodor v. d. Pfalz 304.
 — Wilh. Ferd. v. Br. 330.
 344.
 Karlowitz F. 278. 321.
 Karlsbad Ko. 365.
 Kärnten 107. 126. 160. Hz.
 165. 169. 201. östr. 204.
 233. 263. 535. 595.
 Karolinger 155—161. 172
 —173. St. 159.
 Karthago 17. 23. 47. 66. 70.
 80. 86. 89—90. 91—99.
 101. 103 A. 106. 120.
 144. 150.
 Kasimir K. v. Polen 224.
 Kassander 67—68. 70.
 Kastilien 175. 198. 220. 229.
 286.
 Katalaun. F., S. 144.
 Katharina v. Aragon 254.
 — v. Medici 245f.
 — I. Ks. v. R. 289. 309.
 — II. 311f.
 Katzbach S. 354. [540.
 Kaukasus 112. 313. 369. 395.
 Kaunitz 299.
 Keilschrift 10. 23.
 Kelantan 447.
 Kelten 2. 18. 115. 116.
 Kepler 235. 262.
 Kerkyra 35. 48. 52—54. 60.
 Kesselsdorf S. 296.
 Kiel 403. 408. 425. F. 356.
 361. 579.
 Kiew 174. 200. 223. 644f.
 Kimon 45. 48—50.
 Kinderkreuzzug 181.
 Kirchenstaat 152f. 155. 191.
 217. 249. 321. 333f. 338.
 350. 361. 388f. 398. 409.
 453.
 Klearchos 57.
 Kleisthenes 36f. 42.
 Kleitos 63—65.
 Kleomenes 24. 42. 44. 71.
 Kleon 54f.
 Kleopatra 119. 122—123.
 Klissow S. 288.
 Klopstock 299.
 Klöster 163. 157. 167. 304.
 325. 339.
 Knidos 33. S. 59.
 Knox 255.
 Knud d. Gr. 168. 173.
 Koalitionsokr. 330f. 335f.
 341f.
 Koblenz 204. 325. 331. 357.
 399 A.
 Koburg H. 371. 458. 460.
 St. 373. 623.
 — Prinz 332.
 Kodros 32. 39.
 Kolberg Bl. 302. 344.
 Kolin S. 300.
 Köln 127. 153. 156. 164.
 184. 195. 207. 239. 332.
 620. 634. Rchst. 282.
 — Erz. 156. 164. 169.
 189. 195. 374. Kf. 205.
 211. 241. 262. 285. 288.
 339. 578. 590. 617. 634.
 Kolonien, griech. 17. 33. 51.
 — röm. 87—91. 93. 97 ff.
 106. 120.
 — span. 229 ff. 316f. 366
 —367. 457.
 — holl. 253. 332. 350. 359.
 — engl. 282. 287. 316f. 359.
 375. 394. 443—449.
 Kolonien, frz. 247. 273
 316f. 351—363. 364 bis
 369. 376. 395. 439 bis
 443.
 — portug. 230. 367.
 — deutsche 423—427. 489
 bis 492. 563ff.
 — belg. 450.
 — ital. 454—455.
 Komnenen H. 176. 199.
 Kongfutse (Confucius) 26.
 Kongostaat 423. 450.
 Königgrätz S. 405.
 Königsberg 183. 224. 279.
 345. 352. 659. V. 279.
 345. 621.
 Königsgesetz 280.
 Königsmark 270. 321.
 Konkordat, frz. 338. 350.
 — östr. 429.
 — Wiener 210.
 — Wormser 172.
 — bayer. 631.
 Konkordienformel 262.
 Konon 57. 59.
 Konrad I. K. v. D. 161f.
 — II. Ks. 167—168.
 — III. 179—185.
 — IV. 193.
 — v. Hochstaden 195.
 — v. Marburg 192.
 — v. Masovien 183.
 — d. Rote 163.
 — v. Stauf. 172. 184.
 — v. Wettin 185.
 Konradin 195.
 Konstantin d. Gr. 137f. 152.
 Konstantinopel 48. 138. 151.
 152. 176. 180. 226. 312.
 368. 391. 434. 466. 469.
 Konstanz 153. 167. F. 189.
 Konz. 208—209.
 Konstanz 189.
 Konsulat 78. 81. 84. 102 bis
 103. 124. in Fr. 337.
 Kontinentalsperre 344 bis
 345. 351.
 Konvent 327ff.
 Kopenhagen 206. 288. 299.
 346. 386. 450. F. 280.
 Kopernikus 234.
 Koran 149.
 Korea 261. 480. 486f.
 Korfu 181. 216. 226. s. Ion.
 Inseln 456. 546.
 Korinth 30. 32. 36. 50. 52f.
 59. 63. 72. 101. 120.

Körner 354. 389.
 Koroneia S. 50. 59.
 Korsika 18. 36. 92. 216. 320.
 328 A.
 Kosciusko 314.
 Kossuth 381f.
 Krakau 224. 279. 314. 361.
 503 f.
 Krannon S. 66.
 Karteros 63. 66.
 Krefeld S. 301.
 Kreta 17. 27. 32. 38. 111.
 125. 461f. vgl. Kandia.
 Kreuzzüge 178—183.
 Krim 35. 109. 112. 312.
 Krimkrieg 391f.
 Krimisos S. 70.
 Kritias 58.
 Kroisos 19.
 Kroton 35. 43. 97. 166.
 Kulm S. 355.
 Kunaxa S. 25. 59.
 Kunersdorf S. 302.
 Kurfürsten 202. 205. 232.
 264. 266. 271. 277. 339.
 Kurland 224. 258. 266. 280.
 309. 314. 520. 648.
 Kütschük Kainardschi F.
 312.
 Kutusow 342.
 Kylon 39.
 Kyme 35. 80.
 Kynoskephalä S. 61. 98.
 Kypselos 36.
 Kyrene 9. 18. 23. 35. 68.
 112. 125. 145. 455.
 Kyros 14. 16. 19. 22—23.
 — d. jüng. 25. 27. 59.
 Kythera 17. 54.
 Kyzikos 35. S. 57.

L.

Labiau V. 279.
 Labienus 116. 119.
 Lade S. 24.
 Ladislaus 211. 225.
 Laelius 97.
 Lafayette 318. 325. 330.
 Lagos S. 316.
 La Hogue S. 276.
 Laibach Ko. 365.
 Lamartine 377. 390.
 Lamischer Kr. 66.
 Lancaster H. 218f.
 Landau 287. 360. 363.
 Landfriede 169. 171. 192.
 201. 205. 211. 232.

Landshut S. 302.
 Langensalza S. 406.
 Langobarden 127. 141. 146.
 155.
 Laon S. 358.
 La Rochelle 197. 246f. 257.
 La Rothière S. 357.
 Lat. Kaisert. 181. 200.
 Latiner 73f. 81. 86f. 91.
 106. 108.
 Laud 257.
 Laudon 302. 313.
 Lauenburg 205. 209. 232.
 360. 401f. 658.
 Lausitz 162. 164. 167. 206.
 232. 264. 268. 300. 404.
 655.
 La Valette 251.
 Law 322.
 Lechfeld S. 163.
 Lehnswesen 148. 157. 165.
 187.
 Leicester 198. 252.
 Leipzig 208. 236. 299. 355.
 422. S. 267. 269. 355.
 Le Mans S. 415.
 Lenzen S. 162.
 Leo I. P. 144.
 — III. 156.
 — IV. 159.
 — VIII. 164.
 — X. 249.
 — XIII. 421.
 Leoben F. 333.
 Leon Kgr. 175. 198.
 Leonidas 46.
 Leopold I. Ks. 274. 276 bis
 277.
 — II. 305. 330.
 — I. K. d. Belgier 371.
 — II. 450.
 — v. Dessau 286. 294. 296.
 660. 665.
 — v. Östr. 180. 203. 207.
 Lepanto S. 248. 264.
 Lepidus 118. 121f.
 Lesbos 24. 33. 43. 47. 53.
 118.
 Lessing 299. 306.
 Leuktra S. 60.
 Leuthen S. 301.
 Lexington S. 317.
 Leyden 239. 253.
 Licinische Ges. 84. 104.
 Licinius Ks. 137.
 Lidj Jeassu 538. 648.

Liegnitz Hz. 200. 295. 657.
 S. 302.
 Liga 244. 262. 264.
 Ligue 215. 246.
 Ligure 73. 104.
 Ligurische Rep. 333. 341.
 Limes 131. 136.
 Lisaine S. 416.
 Lissa S. 407.
 Lissabon 198. 221. 320.
 Litauen 224. 289. 314. 647.
 Livius 86. 125.
 — Drusus 106. 108.
 Livland 224. 258. 280. 288.
 289. 437. 531. 648.
 Lobositz S. 300.
 Lokrer 31. 35. 46. 50. 53.
 63. 69.
 Lollharden 218.
 Lombardei 192. 333. 396.
 Lombard. Städte 187. 192.
 205.
 London 206. 255. 257. 283.
 317. 339. 359. 398. Ko.
 369. 371. 402. 408. V.
 387. 601. 613.
 Lothar Ks. 159.
 — v. Sachsen 171. 184.
 Lothringen Hz. 161—165.
 169. 171. 178. 210. 232.
 242. an Frankreich 248.
 wieder deutsch 270. 273
 bis 276. an Frankreich
 293. 363. wieder deutsch
 418. 666. wieder franz.
 589.
 Lothringen H. 296. St. 297.
 Louis Bonap. 343. 350.
 — Nap. 375—378. St. 340.
 Louisiana 273. 316. 319.
 Löwen S. 160. 497.
 Lübeck 189. 191. 194. 206.
 258. 339. 344. 356. F. 265.
 — Bistum 266. 307. 339.
 Lucaner 73. 87.
 Lucian 133.
 Lucian Bonap. 336. 340.
 Lucka S. 202.
 Lucetia 76.
 Lucullus 112.
 Ludov. Moro 244.
 Ludwig d. Bayer 203. 662.
 — d. Deutsche 159f.
 — d. Fromme 158.
 — d. Kind 161.
 — I. K. v. Bayern 369.
 379. 389. 662.

Ludwig II. 417. 662.
 — III. K. v. Fr. 172.
 — IV. u. V. 172—173.
 — VI. 195.
 — VII. 179. 195.
 — VIII. 196.
 — IX. 182. 196.
 — X. 213.
 — XI. 215.
 — XII. 243.
 — XIII. 247.
 — XIV. 272—276. 285—288.
 — XV. 293. 322.
 — XVI. 322—327.
 — (XVII.) 327. 329.
 — XVIII. 358.
 — d. Gr. K. v. Ung. 225.
 — v. Baden 276.
 — Philipp K. v. Fr. 331.
 370—371. 375.
 Lügenfeld S. 158.
 Luise K. v. Pr. 345. 348.
 — v. Savoyen 238.
 Luneville F. 337.
 Lusignan 180. 226.
 Luther 235—243.
 Lutter a. B., S. 265.
 Lützen S. 267. 353.
 Lützower 353.
 Luxemburg 202f. 206. 210.
 276. 304. Grh. 360. 371.
 408. 450. 496.
 — Marschall 276.
 Luynes 247.
 Lydien 19.
 Lykurg 37.
 Lyon 126. 203. 328. 416.
 Konz. 193f.
 Lysander 57. 59.
 Lysimachos 67—69.

M.

Macbeth 173.
 Macchiavelli 250.
 Macdonald 351. 354.
 Mack 335. 341.
 Mac-Mahon 396. 411—412.
 420. 439.
 Madagaskar 440.
 Madrid 347. 356. 456. F.
 237.
 Maecenas 125.
 Magalhães 230.
 Magdeburg 157. 164. 188.
 194. 266—268. 344. 356.
 655. 657. 658.

Magenta S. 396.
 Mag. equitum 79. 83. 94.
 119.
 Magna Charta 197.
 Magnesia 48. S. 99.
 Magyaren 160. 381. 429.
 Mahdi 444.
 Mähren 201. 206. 232. 270.
 295. 301. 404. 430. 594.
 Maifeld 148. 155. 361.
 Mailand 93. 135. 139. 188.
 189. 203. 333. 381. 396.
 — Hz. 208. 215. 232. 237.
 241. 243. 248. 287. 320.
 Mainz 126. 131. 166. 171.
 189. 194. 267. 276. 356.
 360. Bl. 331. Rehst. 192.
 Erzb. 153. 164. 194. 202.
 205. 211. 235. Kf. 205.
 232. 339.
 Majestätsbrief 263.
 Majordomus 148. 154.
 Makedonien 24. 44. 55. 59.
 61. 63. 67. 69. 95. röm.
 Prov. 101. 114. 121. 125.
 126. in der Neuzeit 460f.
 Makedon. Kr. 95. 98. 100.
 — Ks. 175—176.
 Makkabäer 68. 113.
 Malakka 230. 447.
 Malmö 206. W. 386.
 Malplaquet S. 287.
 Malta 183. 251.
 Mamelucken 182. 201.
 Mamertiner 91.
 Mandschudynastie 261. 483.
 Manfred 193f.
 Manlius Cap. 84.
 — Torquatus 85.
 Mansfeld 264—265.
 Manteuffel Min. 385.
 — Gen. 404. 407. 414—416.
 419.
 Mantinea S. 55. 61.
 Mantua 248. 285. 293. 349.
 396—397. Bl. 333
 Manuel K. v. Port. 458.
 Marathon S. 45.
 Marbod 127f.
 Marburg 192. 238.
 M. Aurelius Ks. 132f.
 Marcellus 95.
 Marchfeld S. 201.
 Marco Polo 229.
 Mardonios 44. 47.
 Marengo S. 337

Margarete v. Anjou 218.
 — v. Du. 221.
 — Maultasch 204.
 — v. Navarra 240.
 — v. Parma 251.
 — v. Valois 245.
 Maria v. Burgund 211. 233.
 — d. Kathol. 255.
 — v. Medici 247.
 — Stuart 244. 255.
 — v. Ungarn 233.
 — Theresia v. Östr. 292 bis
 297. 299. 303.
 — — v. Sp. 273. 276.
 Marie Ant. 322. 328.
 — Louise v. Ö. 350. 358.
 Marienburg 183. 224.
 Marignano S. 244.
 Marius 106—108.
 Markomannen 132. 147.
 Marlborough 286. 314.
 Marokko 254. 441. 447. 457.
 458.
 Marschall v. Sachsen 296.
 Marsischer Kr. 108.
 Mars-la-Tour S. 412.
 Martin V. P. 209.
 Masaniello 250.
 Masséna 336. 348.
 Massilla 36. 70. 93. 105. 118.
 Massinissa 96f. 101.
 Mathilde v. Tusc. 170f. 184.
 Mathild. Güter 170. 184. 190.
 Matthias Ks. 263.
 — Corvinus 211. 225.
 Maupertuis S. 213.
 Mauretanien 107. 128. 175.
 Mausoleum 72.
 Maxen Kapt. 302.
 Maxentius Ks. 137.
 Maximilian I. Ks. 211. 232f.
 236.
 — II. 262.
 — Hz. v. Bayern 262. 264.
 268.
 — K. v. Bayern 355. 662.
 — Ks. v. Mexiko 398.
 Max Joseph Kf. v. Bayern
 296. 304. 662.
 Mayenne 246.
 Mazarin 272f.
 Mazeppa 289.
 Mecklenburg 185. 188. 191.
 232. 240. 265. 271. 352.
 Gr. 406. 419. 664.
 Meder 19. 21—22. 23.
 Medici 217. 249. 293.

- Megakles 39. 41f.
 Megalopolis 60. 71.
 Megara 32. 36. 50. 53. 71.
 Mehemed Ali 368. 376.
 Meißen 162. 164. 184. 193.
 202. 266. 662.
 Melac 275.
 Melanchthon 235. 238. 241.
 Melilla 441. 457.
 Memnon 31. 64.
 Menelik 454. 653.
 Menorka 287.
 Menschikow 280. 290. 309.
 391.
 Merowinger 147—149.
 Merseburg 162. 164. 266.
 Mersen V. 160.
 Mesopotamien 64. 117. röm.
 Prov. 131—134. 136. 541.
 Messalina 128f.
 Messana 35. 91. 103A.
 Messenien 32. 60. 62.
 Messen. Kr. 38. 49.
 Messina 388. 454.
 Metaurus S. 96.
 Metternich 349. 353. 359.
 365. 378.
 Metz 147. 171. 179. 205. an
 Frankreich 242. 245.
 270. 275. 412. wieder
 deutsch 414. 418. 666.
 wieder französisch 589.
 Mexiko 231. 319. 366. 367.
 398. 472f.
 Michelangelo 250.
 Milan 433. 459.
 Milet 19. 24. 33. 44. 48. 56.
 64.
 Milo 89. 117.
 Miltiades 41. 45.
 Mingdynastie 227—228.
 Minden 156. 266. 270. 658.
 S. 302.
 Ministerialen 187.
 Mirabeau 324. 326.
 Missoungghi 368.
 Mithradates 109. 112f.
 Möckern S. 353. 355.
 Modena 215. 248. 333. 361.
 397.
 Mohacs S. 238. 292. 595.
 Mohammed 149. 467.
 Moldau 226. 289. 312. 367.
 393.
 Mollwitz S. 295.
 Moltke 401. 405. 410. 412.
 Mönchsorden 153. 182f.
- Mongolen 26. 142. 151. 200
 bis 201. 223.
 Monk 283.
 Monmouth 283.
 Monroe 367. 398.
 Montecuccoli 274. 277. 545f.
 Montenegro 433. 460. 545.
 Montereau 214. S. 357.
 Montesquieu 322.
 Montmartre S. 358.
 Montmirail S. 357.
 Montmorency 248.
 Morea 181. 226. 321. 368.
 Moreau 332f. 337. 339.
 Morenga 490.
 Morgarten S. 203.
 Moritz v. Or. 253.
 — v. Sachsen 241f. 663.
 Morosini 321.
 Mösen 126. 136. 142.
 Moskau 200. 223. 261. 281.
 289. 309. 351—352. 641.
 Mucius Scaevola 80.
 Mühlberg S. 241.
 Mühlendorf S. 204.
 Muley Hafid 441.
 Mummius 101.
 München 194. 267. 296. 337.
 379. 389. 662.
 Münchengrätz S. 404.
 Munda S. 120.
 Municipien 90. 120.
 Münnich 309.
 Münster 156. 239. 273. 339.
 660. F. 270.
 Münzwes., griech. 38. 40.
 67A.
 — röm. 77—78A.
 Murat 343. 346. 362.
 Murten S. 211.
 Mutina 98. 121.
 Mutsuhito 395.
 Mykale S. 47.
 Mykenä 27—31.
 Mylä S. 91. 122.
 Mytilene 33. 36. 54. 57. 113A.
- Napoleon III. 377f. 390—
 398. 405. 408. 409—413.
 439.
 Narses 146.
 Narvaez 372. 388.
 Narwa S. 288. 649.
 Nassau 202. 251. 343. 406.
 407. 450.
 Naukrarien 40. 45.
 Naukratis 9. 35.
 Naupaktos 32. 53.
 Navarino S. 368.
 Navarra 175. 212. 220. 240.
 245. 246.
 Navig.-Akte 282.
 Neapel 35. 87. 146. 190. 193.
 — Kgr. 190. 195. 217. 233.
 243. 250. 286. 293. 321.
 333. 335f. 342. 361. 362.
 366. 388. 397.
 Necker 324. 326.
 Neerwinden S. 276. 331.
 Nelson 335. 341.
 Nero Ks. 129.
 Nerva Ks. 131.
 Neuenburg 287. 342. 360.
 394. 659.
 Neupers. Reich 135. 137.
 138. 146. 149.
 Neustrien 147. 159.
 New York 283f. 317.
 Newton 285.
 Nicäa 138. 178. 225. Konz.
 137—138.
 Niederlande 211. 233. 261.
 — span. 251—253. 273. 276.
 — österr. 233. 288. 296. 304.
 — Rep. 251—253. 271. 273
 bis 274. 332.
 — Kgr. 360. 388. 449.
 Niger 440. 445.
 Nika in Konst. 151.
 Nikias 54. 55.
 Nikita 433. 460.
 Nikolaus I. P. 154.
 — II. 170.
 — V. 217.
 — I. Ks. v. R. 368. 382.
 385. 391.
 — II 436—438.
 Nikolsburg W. 405.
 Nikomedes 69.
 Nikomedia 69. 137.
 Nikopoli S. 225.
 Nimwegen 158. 167. F. 274.
 Ninive 11A. 13. S. 64.
 Nisib S. 376.

N.

Nizza 331. 333. 397. W. 240.
 Nobilität 84—85. 103.
 Nogi 486.
 Noisseville S. 412.
 Nola 108. 127. S. 95.
 Nordamer. Kr. 317—319.
 350. 470.
 Norddeutscher Bund 343.
 408. 410. 417.
 Nordische Konv. 337.
 Nord. Krieg 238—291.
 Nördlingen S. 268.
 Nordmark 164. 185. 655.
 Normannen 156. 160. 174f.
 178. 196.
 Norm. K. in E. 196.
 Norwegen 174. 221. 243.
 259. 290. 351. 356. 361.
 390. 451f.
 Notion S. 57.
 Novara S. 244. 381.
 Novi S. 336.
 Nowgorod 174. 206. 223.
 Numantia 102.
 Numidien 96—97. 101. 106
 bis 107. 119.
 Nürnberg 187. 194. 207. 211.
 235. 243. 267. 303. 339.
 343. 407. F. 239. Rchst.
 201.
 — Burggrafen 201. 204.
 209. 656.
 Nystadt F. 291.

O.

Octavian 121—127.
 Odessa 313. 532.
 Odo v. Paris 172.
 Odovakar 140. 145.
 Ofen 240. 277. 382.
 Oldenburg 223. Hz. 280.
 307. 339. 350. 356. Grh.
 374. 386. 664.
 Oliva F. 280. 658.
 Olmütz 301. 330. 405. V. 385.
 Olympia 34. 38. 48. 52. 72.
 Olympias 67. 70.
 Olynth 35. 60. 61. 62.
 Omar 149.
 Omaiaden 150.
 Onomarchos 62.
 Oinophyta S. 50.
 Optimaten 84. 94. 104. 108f.
 114. 117.
 Orchomenos 27. S. 109.

Orléans 116. 144. 147. S. 414.
 — Hz. 214. 248. 275. 322.
 327. 328. 331. 371. St. 370.
 Orlow 311—312.
 Osmanen 225f., siehe Türken.
 Osnabrück 156. 206. 339.
 F. 270.
 Ostende Bl. 252.
 Österreich Hz. 163. 165. 185.
 187. 201. 203—204. 207.
 232f.
 — Kaisert. 285. 292—296.
 296—305. 312—314. 330
 —339. 341—343. 348
 —350. 353—362. 365.
 374. 378—382. 385—386.
 387. 391. 396—407. 422
 —433. 435. 481. 594f.
 Ostfriesland 296. 360. 660.
 Ostgoten 142—146.
 Ostindien 230. 316f. 394.
 Ostind. Komp. 253. 255.
 316. 394.
 Ostmark 164. 169. 423.
 Ostrach S. 336.
 Ostrakismos 43. 45. 48. 55.
 Ostrolenka S. 372.
 Oström. Reich 139. 142. 146.
 150ff. 156. 175f. 180f.
 199. 226.
 Ostseeprov. 224. 243. 261.
 266. 289f. 291. 307. 436.
 Otho Ks. 130.
 Otto I. Ks. 162—165.
 — II. 165—166.
 — III. 166.
 — IV. 190—191.
 — K. v. Griechenland 369.
 — v. Bamberg 184.
 — v. Nordheim 170.
 — v. Wittelsbach 187. 189.
 — — Pfalzgr. 190.
 Ottokar 201.
 Oudenarde S. 286.
 Ovidius 286.
 Oxenstierna 268.
 Oxford 218. 257. 319.

P.

Paläologen 181. 200.
 Palästina 7. 14. 16. 22. 68.
 113. 130. 178—182. 475.
 542f.
 Palermo 190. 195. 335. 343.
 397.
 Palmerston 371. 391.
 Palmyra 136.

Panamakanal 472.
 Pannonien 126. 136. 145 bis
 146.
 Panormus S. 92.
 Pantheon 126.
 Paoli 321.
 Papirius Carbo 104. 107.
 — Cursor 88.
 Papsttum 152. 159. 161.
 164. 170. 178. 182. 191.
 202. 212. 217. 236. 239.
 244f. 254. 333. 350. 359.
 388. 397f. 453f.
 Paris 116. 147. 154. 160. 165.
 172. 196. 205. 212f. 244
 —247. 272. 323—330.
 333. 341. 342. 376. 377.
 413. 442. F. 316. 359.
 363. 393. 472. 499. S.
 358. Bl. 160. 417f. 420.
 Parlament in E. 197. 217
 bis 218. 256—257. 369.
 375. 446f.
 — deutsches 382f.
 — in Fr. 196. 247. 272. 322.
 324f.
 Parma 193. 248. 293. 299.
 321. 338. 358. 361. 396
 bis 397.
 Parmenion 65.
 Parthenier 38.
 Parthenon 51. 321.
 Parth. Rep. 335.
 Parther 69. 117. 120. 122.
 126. 131. 134f.
 Paschalis II. P. 171.
 Paskiewitsch 368. 372. 391.
 Passarowitz F. 292.
 Passau 126. V. 242.
 Patkul 288—289.
 Patrick 153.
 Patrizier 77. 81—82. 84.
 Paul IV. P. 250.
 — Ks. v. R. 335. 338.
 Paulus 133.
 Pausanias 47. 59. 63. 133.
 Pavia 146. 155. 163. 188.
 S. 237.
 Pedro K. v. Aragon 195.
 220.
 — Ks. v. Bras. 367. 471.
 Peisistratos 41f.
 Peking 394. 481. F. 395. 481.
 Pelopidas 60.
 Peloponnes 29. 33. 38. 46.
 63. 72. 142. 321. 464.
 Pelop. Kr. 50. 52—58.

- Pelusium S. 9.
 Perdikkas 58. 63. 67.
 Pergamon 69. 72. 98—100.
 104.
 Perianther 36. 44.
 Perikles 51—52.
 Periöken 37. 46.
 Perserkr. 44—51.
 Perseus 28. 69. 100.
 Persien 21—25. 42. 56—59.
 63—66. 135—136. 138.
 146. 177. 225. 291. 369.
 438. 447. 476—477. 540ff.
 Peru 231. 367. 471.
 Pest 382. 429.
 Peter v. Amiens 178.
 — d. Gr. 281. 288—292.
 309.
 — II. 309.
 — III. 303. 311.
 — K. v. Ung. 169.
 — v. Vinea 193.
 St. Petersburg 288. 307.
 309. 434. 643.
 Pet. of rights 256.
 Petrarca 217.
 Petrejus 114. 118.
 Pfalzen in D. 158. 165. 168.
 187.
 Pfalz Kf. 187. 194. 205. 211.
 232. 243. 263. 264f. 270.
 275. 304. 339. 662.
 Pfalzgraf 163. 164. 187. 191.
 Pfalz-Zweibrücken H. 259.
 279. 304.
 Pfälzischer Kr. 275.
 Pharnabazos 57.
 Pharnaces 113. 119.
 Pharsalus S. 118.
 Pheidon 38.
 Phidias 51—52.
 Philipp II. v. Mak. 61—63.
 — V. 69. 71. 95. 98—
 100.
 — v. Schwaben 190.
 — I. K. v. Fr. 173. 195.
 — II. 180. 195.
 — III.—VI. 212—213.
 — II. K. v. Sp. 243. 250
 bis 252.
 — III. u. IV. 252—253.
 — V. 285—287.
 — Hz. v. Burg. 210—213.
 — v. Hessen 237. 239. 241.
 664.
 — v. Orl. 322. 325. 327 bis
 328.
 Philipp v. Östr. 233. 250.
 Philippi S. 122.
 Philippinen 231. 251. 316.
 471—472.
 Phil. Arabs Ks. 135.
 Philokrates F. 62.
 Philopoimen 72.
 Philotas 65.
 Phöbidas 60.
 Phokäa 18. 33.
 Phokier 36. 50. 53. 62.
 Phokion 66. 70.
 Phöniker 16f. 22. 64.
 Phrygien 18. 64. 67. 69.
 Phylon 30. 42.
 Piasten 224.
 Piccolomini 210. 268.
 Pillnitz B. 330.
 Pindar 43. 63.
 Pippin 148. 154—155. 156
 —158. 217.
 Pirna Kapit. 300.
 Pisa 180. 203. 216. Konz.
 208.
 Pitt 316f.
 — d. j. 317. 332. 338. 339.
 Pittakos 44.
 Pius II. P. 210.
 — IV. 304. 333.
 — VII. 338. 341. 350. 359.
 — IX. 388. 421. 454.
 — X. 454.
 Pizarro 231.
 Placidia 139. 143.
 Plantagenet H. 197. 218.
 220.
 Platää 45. 53. S. 47.
 Platon 59. 70. 72.
 Plautus 124.
 Plebejer 77. 80—85. 115.
 Plewna Bl. 434.
 Plinius 131. 133.
 Plutarch 133.
 Poitiers S. 154.
 Polen 166. 187. 200. 372.
 396. 400. Kgr. 224. 260.
 279—281. 288—291. 309
 —314. 351. 360. 644ff.
 Pollentia S. 143.
 Polybios 73. 86A. 100.
 Polykrates 9. 42.
 Pombal 320.
 Pommern 184. 232. 265.
 269. 274. 290f. 300. 360.
 655—661.
 Pompadour 299. 322.
 Pompeji 110. 130.
 Pompejus Cn. 110. 111f.
 114. 116—118.
 — S. 119. 122.
 Poniatowski 311. 314. 356.
 Pontifices 75. 84. 123.
 Pontus Kgr. 69. 109. 112.
 röm. Prov. 112. 119.
 Porsenna 79.
 Portugal 198. 220. 230. 253
 bis 254. 286. 320. 346.
 347. 350. 367. 388. 458.
 551.
 Posen 314. 345. 359. 432.
 589. 660. 661.
 Poteidaia 36. 54. 61.
 Potemkin 312. 313.
 Prag 162. 166. 205. 208 bis
 210. 264. 296. 405. 429.
 F. 268. 407. 658. Ko.
 353. 379. S. 264. 300.
 Pragm. Sanktion 292. 296.
 299.
 Prätores 84. 102. 111.
 Prätorianer 125. 128. 134.
 138.
 Praxiteles 72.
 Presbyterianer 255. 258.
 Preßburg 278. 295. 405.
 F. 212. 342. 594.
 Preußen 166. 183. 224. 232.
 — Hz. 237. 278. 658.
 — Kgr. 278. 290f. 294 bis
 296. 296 bis 303. 312 bis
 314. 330. 334. 339. 341.
 bis 363. 374. 378f. 384
 bis 394. 399 bis 428. 659
 bis 662.
 Probus Ks. 136.
 Proskriptionen 110. 122.
 Protestanten 238. 241—242.
 245. 255. 261. 275.
 Provence 145. 160. 195. 202.
 215. 324A.
 Pruth F. 289.
 Prytanen 42. 57.
 Psammetik 9. 36.
 Ptolemäer 69. 118—119.
 Ptolemaios 12A. 133f.
 Pultawa S. 289.
 Pultusk S. 288. 345.
 Pulverschw. 256.
 Punische Kr. 91—98. 101.
 Puritaner 255f.
 Pydna 61. S. 100.

Pylos 29. 31. 54.
Pyramiden 6. S. 335.
Pyrenäen 93. 96. F. 272 bis
273.
Pyrrhos 89f.
Pythagoras 44.

Q.

Quästoren 79. 83. 110.
Quatre-Bras S. 362.
Quebec 247. S. 316.
Quedlinburg 162. 299. 339.
660.
Quibéron S. 316.
Quintilian 133.

R.

Raab 156. S. 348.
Radagais 143
Radetzki 381.
Raffael 249. 250.
Raimund v. T. 178. 196.
Rainald v. Dassel 188.
Ramilies S. 286.
Rastatt 360. 383. F. 287.
Ko. 334.
Ravenna 117. 128. 143. 145 f.
155. 166. S. 244.
Recknitz S. 164.
Reformation 235—243. 254f.
258. 657. 663f.
Ref. Kirche 238. 240. 243.
246 ff. 271. 275. 658. 661.
Regensburg 126. 153. 180.
194. 207. 268. 339. 348.
662. W. 275. Rchst. 240.
277. 339.
Regillus S. 80.
Regulus 91.
Reichenbach V. 305. 353.
Reichsdep. H. 339.
Reichsgericht 422.
Reichskammergericht 232.
277. 303.
Reichsstädte 194. 205 ff.
232. 277. 339.
Reims 147. 158. 173. 214.
412. 415. 498. 499. 500.
508 f. 569. 575.
Rembrandt 253.
Renaissance 217. 234.
René v. Anjou 210. 215.
Rense 208. V. 204.
Requesens 252.
Restitutionsedikt 266.
Reuchlin 234.

Reunionen 275.
Reutlingen S. 207.
Rev., engl. 256f.
— frz. 323—330. 369 f. 377 ff.
— russ. 437. 530.
— österr. 537 f.
— deutsche 578 ff.
Rheinischer B. 194. 207.
Rheinbund 277. 343. 352.
355.
Rhodus 17. 27. 33. 60. 69.
72. 73. 99. 113. 126. 183.
226. 238. 455. 465.
Richard v. Cornw. 193.
— Löwenherz 180. 197.
— II. 218.
— III. 220.
Richelieu 247 f. 266. 268.
Richmond S. 470.
Ricimer 140.
Ried V. 355.
Rienzi 217.
Rifkabylen 443. 457.
Riga 224. 288. 351. 522. 531.
642.
Ritter, athen. 40. röm. 77 ff.
87. 105. 108.
Ritterorden 183. 198. 221.
224. 339. 657.
Rittertum 182—191. 195.
229. 234. 236.
Robert Guisc. 175.
— v. d. Norm. 172. 178.
Robespierre 326—329.
Rocourt 299.
Rocroy S. 272.
Roeskild F. 279.
Roger 175. 184.
Roland 155.
Rom 73—91. 93. 98. 100.
103—106. 109. 114. 118.
119. 123—127. 129—
131. 133. 134—137; im
Mittelalter 143. 144. 146.
154. 156. 158. 160. 164
—166. 167. 171. 184.
190. 193. 203. 210. 217;
in der Neuzeit 235. 238.
249 f. 334. 350. 359. 388.
396 ff. 409. 454 ff.
Romanow H. 261. 281.
Römische K. 75—78.
— Ks. 124—140.
Römisches Gerichtswesen
77. 84. 111. 120.
— Heerwesen 77. 85. 107 f.
125. 134.

Römische Lit. 123 f. 125. 133.
— Prov. 92. 93. 97. 101.
102. 105. 112. 125. 128.
137. 138.
— Recht 77. 81 f. 132. 150.
233.
— Rep. 78. 84 f. 105. 110.
119 f. 127. 334. 388.
Rosen, Kr. der 218.
Roßbach S. 301.
Rousseau 322.
Rubens 253.
Rudolf v. Burg. 161. 168.
— v. Habsh. 201.
— II. Ks. 262.
— v. Schwaben 169. 170.
Rügen 274. 290. 346. 361.
402. 411.
Rumänien 131. 368. 393.
434—435. 458 ff. 548 ff.
Ruprecht v. d. Pfalz 208.
Rurik H. 174. 261.
Rußland 174. 200. 223 f.
261. 281. 288 ff. 307.
335—338. 341—345. 351
—362. 368 f. 372. 382.
385. 386. 391—396. 400.
402. 403. 433—438. 458
—460. 466 ff. 476 ff.
481 ff. 492 ff. 639 ff.
Ryswijk, F. 276. 288.

S.

Saarbrücken 363. 411. 623.
Sabiner 75 f. 81. 89.
Sachsen 141. 144. 155—157.
— Hz. 161—167. 169—172.
184—191. 194. 235. 237.
— Kf. 205. 209. 232. 236.
240. 241. 262—268. 278.
288 f. 295—303. 305. 343.
662 f.
— Kgr: 345. 353. 356. 360.
372. 384. 404. 407. 419.
662 f.
Sachsenspiegel 194.
Sächsische Ks. 161—167.
— K. in E. 144. 173.
Sagunt Bl. 93.
Saladin 179.
Salamis 39. S. 46. 50.
Salische Franken 141. 147.
— Ks. 167—172.
Salisches Gesetz 148. 213.
Salzburg 153. 156. 339.
342 f. 359. 660.

- Samarkand 177. 225. 396.
 433.
 Samniten 73. 86—89. 94.
 110.
 Samoa-Inseln 426. 445. 472.
 491. 566. 599.
 Samos 24. 33. 37. 43. 56.
 Sancho d. Gr. 175.
 S. Germano F. 192.
 St. Gotthard S. 277.
 St. Jakob S. 210.
 S. Stefano F. 434.
 S. Vincent S. 318.
 St. Germain F. 274. 594.
 St. Privat S. 412.
 St. Quentin S. 245. 415.
 498. 568 ff. 576.
 Sansibar 445.
 Saragossa 198. 220. Bl. 155.
 347.
 Saratoga Kapit. 318.
 Sardes 19. 24. 43. 45. 57.
 Sardinien 18. 92. 125. 216.
 287.
 — Kgr. 292. 331. 333. 335.
 359. 366. 381. 388. 392.
 396 ff.
 Sasbach S. 274.
 Sassaniden 21. 135. 150 f.
 Saturninus 108.
 Savonarola 249.
 Savoyen 215. 249. 286. 287.
 292. 333. 359. 363. 397.
 Scharnhorst 345. 348. 353.
 Schießpulver 229.
 Schill 344. 349.
 Schiller 306.
 Schipka-Paß 434.
 Schlesien 187. 205. 232. 264.
 268. 295—303. 353. 404.
 503. 601. 625. 645. 660.
 Schlesische Kr. 295. 296.
 299 ff.
 Schleswig 162. 168. 222. 265.
 288. 306. 401. 589. 632.
 — Holstein 259. 280. 307.
 386. 401—403. 407.
 Schmalkald. B. 239. Kr. 241.
 Scholastik 183. 187.
 Schönbrunn V. 356. Fr. 349.
 Schonen 206. 221. 260.
 Schottland 144. 173. 218 f.
 254 ff. 282 ff. 315.
 Schwaben Hz. 162—164.
 168. 170 f. 184 f. 188.
 190. 194. 201. 663.
 Schwäb. Bund. 211. 234.
 239.
 Schwabenspiegel 194.
 Schwarzenberg, brdb. Min.
 658.
 — österr. Gen. 351. 354.
 357 f.
 — östr. Min. 385.
 Schwarzer Tod 205.
 Schweden 158. 174. 221.
 243. 258 f. 266—271. 273.
 279. 288—291. 300. 341 f.
 346. 351. 353. 356. 361.
 388. 452 f. 649.
 Schweiz 144. 201. 202 f. 203.
 207. 210. 232. 235. 238 f.
 271. 334. 361. 377. 393 f.
 416. 453. 599.
 Schwerin, Gen. 295. 300.
 Schwiebus 295. 659.
 Scipio 88. 93—95. 96 ff. 101.
 — Afr. 95. 97. 99. 124.
 — Aemil. 101. 102.
 Sebastian K. v. Port. 254.
 Secessio pl. 80. 82.
 Sedan S. 412. 498. 577.
 Seeneutralität 312. 337.
 Seeräuber Kr. 111.
 Selsachtheia 40.
 Seldschuken 177. 178.
 Seleukiden 68.
 Sellasia S. 71.
 Sempach S. 207.
 Sena Gallica 89. S. 96.
 Senat 75. 79. 85. 86. 89. 95.
 99. 104—111. 114. 117.
 121. 124. 131. 136.
 — frz. 337. 341. 358. 378.
 439.
 Seneca 129. 133.
 Seneffe S. 274.
 Sentinum S. 89.
 Septim. Sev. Ks. 134.
 Serbien 151. 176. 225. 368.
 459 ff. 492 f. 543 ff.
 Sertorius 111.
 Serv. Tullius 75 f.
 Sebastopol Bl. 392.
 Seydlitz 301.
 Sforza H. 215. 237. 244.
 Shakespeare 255.
 Sherif 173.
 Siam 395. 440. 447. 480.
 Sibirien 261. 311. 436. 641 ff.
 Sickingen 236.
 Siebenbürgen 131. 224. 238.
 264. 278. 381. 548 ff. 595.
 Siebenj. Kr. 299—303.
 Sieben Weise 44.
 Sievershausen S. 242.
 Sigismund Ks. 208. 224. 656.
 — K. v. Polen 260.
 Silvester II. P. 166.
 Simon v. Montfort 198.
 Simonie 168. 169. 170.
 Sirmium 131. 136. 137.
 Sixtus V. P. 250.
 Sizilien 17. 35. 47. 55. 70.
 91. röm. Prov. 92. 95.
 102. 118. 122. 125. im
 Mittelalter 146. 159. 180.
 in der Neuzeit 321. 343.
 388. 397.
 — Kgr. 175. 192. 195. 217.
 287. 293. 362.
 Sklavenkr. 102. 111.
 Skopas 72.
 Skythen 13. 18. 21. 24. 65.
 Slaven 18. 145. 156. 160.
 174. 433.
 Sluys S. 213.
 Smith, Adam 320.
 Soissons 147. 154. 158. 240.
 413. 500. 507. 569. 573 ff.
 S. 147. 507. 569 ff.
 Sokrates 52. 57. 59. 72.
 Solferino S. 396.
 Soliman 226. 238. 261.
 Solon 40 f.
 Soor S. 296. 405.
 Sophisten 52. 55.
 Sophokles 52.
 Sophoniba 97.
 Sorbonne 190.
 Sozialdemokr. 421.
 Spanien 18. 36. 92. 95. 96.
 röm. Prov. 97. 102. 110.
 114. 117. 118 f. 120. 129.
 137. im Mittelalter 143.
 145. 150. 155. 175. 198.
 — Kgr. 220. 229 ff. 233.
 243. 250—253. 265. 272.
 282. 292. 316. 320. 331.
 332. 346. 349. 356. 366.
 372. 388. 456 f. 471. 564.
 Span. Erbfl.-Kr. 285—288.
 Sparta 29. 32—39. 44—50.
 52—58. 59 ff. 71. 98.
 Spartacus 111.
 Speyer 168. 172. 194. 202.
 207. 232. 410. Rhst. 238.
 Spichern S. 411.
 Spinoza 253.

- Städtebünde, griech. 33. 39.
 48. 50. 60f.
 — deutsche 206—207.
 Städtewesen 172. 194.
 Stadtlohn S. 265.
 Stanislaus Lesc. 288. 293.
 — Poniat. 311. 314.
 Stanley 444.
 Stedinger 192.
 Steiermark 126. 189. 201.
 210. 233. 263. 595.
 Stein 347. 356.
 Sten Sture 223.
 Stephan II. P. 154.
 — Bathory 260.
 — v. Blois 196.
 — d. Heilige 166. 224.
 Stettin 266. 270. 274.
 290ff. 344. 346. 356.
 425. 660.
 Stilleho 139. 142.
 Stockholm 206. 221. 258.
 307. F. 291. 453.
 Stössel 486.
 Stoiker 72. 133.
 Strafford 257.
 Stralsund 194. 274. 349. 659.
 Bl. 265. 290. F. 206.
 Straßburg 138. 153. 158.
 195. 207. 240. 262. 270.
 an Frankr. 275. 363. 375.
 wieder deutsch 413.
 wieder franz. 589.
 Strelitzen 281.
 Struensee 306.
 Stuart H. 218. 254f. 256ff.
 282ff. 296. 314ff.
 Südamer. Rep. 366f. 471.
 Sueben 115. 127. 139. 143.
 146.
 Suez-Kanal 443. 447. 538ff.
 Suger 195.
 Sulla 106—111.
 Sully 247.
 Sulpicius 109.
 Sundzoll 280. 291. 394.
 Susa 10f. 12. 23f. 51. 61. 64.
 Sutri 169.
 Suworow 313. 336.
 Syagrius 147.
 Sybaris 35. 43. 51.
 Sybota S. 53.
 Sykophanten 58.
 Syphax 95. 97.
 Syrakus 35. 43. 55. 70. 89.
 95f. 123.
 Syrien 8. 11—14. 68. 98.
 100. röm. Prov. 112. 117.
 121. 125. 129. 133. im
 Mittelalter 149. 177. 226.
 in der Neuzeit 335. 376.
 443. 475. 543. 596.
 Syrischer Kr. 99.
 Szigeth 261.
 T.
 Taboriten 210.
 Tacitus 130. 133. Ks. 136.
 Tagliacozzo S. 195.
 Talavera S. 347.
 Talbot 214.
 Talleyrand 337. 358. 359.
 Tanagra S. 50.
 Tankred 169. 178.
 — v. Lecce 190.
 Tannenbergr. S. 224. 501.
 Tarent 35. 69. 89f. 96.
 Targowitz 313.
 Tarquinius 75. 76. 78ff.
 Tassilo 156.
 Tasso 250.
 Tauroggen V. 352.
 Telegraph 364.
 Tell 203.
 Tempelherren 183. 212.
 Terentius 124.
 — Varro 94. 118. 124.
 Teschen 296. F. 304. 594.
 Testakte 283. 369.
 Testri S. 148.
 Teutob. Wald S. 127.
 Teutonen 107.
 Thales 19. 44.
 Thapsus S. 119.
 Theagenes 36. 39.
 Theben 6—8. 29. 30. 43. 46.
 47. 50. 53. 58—63. 70.
 Themistokles 45—48.
 Theoderich d. Gr. 145f.
 Theodosius Ks. 139. 142.
 Theophano 164. 166.
 Theramenes 56. 58f.
 Thermopylä 62. S. 46. 70. 99.
 Theron 36. 47.
 Theseus 29.
 Thessalien 29. 31. 32. 34. 45
 bis 47. 53. 61—63. 66.
 71. 98—102. 118. 464.
 Thessalonike 67. 102. 118.
 139.
 Thiers 376. 413. 418. 439.
 Thomas v. Aquino 183.
 — Becket 197.
 Thomasius 278.
 Thorn 206. 234. F. 224.
 Thrakien 24. 44. 45. 48. 54.
 57. 59. 61. 67. 99. röm.
 Prov. 128. 142.
 Thrasybulos 57. 58f.
 Thukydidēs 51. 52. 54.
 Thuri 52. 69. 89.
 Thüringen 141. 147. 153.
 162. 192. 193. 241. 267.
 301. 339. 344. 664 ff.
 Thurn 264.
 Tiberius Ks. 126—128.
 Tibet 447. 480.
 Ticinus S. 94.
 Tigranes 69. 112. 126.
 Tilly 264—267.
 Tilsit F. 345.
 Timoleon 70.
 Timur 225f.
 Tirol 204f. 233. 286. 333.
 342. 349. 359. 456. 535 ff.
 Tissaphernes 56. 59.
 Titus Ks. 130.
 Tizian 250.
 Togo 445. 491. 564. 599.
 Tököly 277.
 Tolentino F. 333.
 Tolosa 143. S. 198.
 Tonking 440.
 Torgau 237. 356. S. 241. 302.
 Torles 283. 315.
 Torstenson 269.
 Toskana (Tusciēn) 170. 184.
 217. 249. 293. 321. 335.
 338. 361. 388. 397.
 Totila 146.
 Toulouse 143. 178. 196.
 S. 358.
 Tours 157. 413. S. 154.
 Trafalgar S. 341.
 Trajan Ks. 131f.
 Transvaal 444ff. 654.
 Trapezus 35. 59. 181. 539.
 Trasim. See S. 94.
 Trautenuau S. 405.
 Travendal F. 288.
 Trebia S. 94. 336.
 Trelleborg 452.
 Treuga Dei 173.
 Tribunat 80—82. 85. 104
 bis 106. 110. 119. 125.
 — in Fr. 337. 341.
 Tribur 160. 167.
 Tribus 77f. 80.
 Trident. Konz. 241.

Trier 187. 153. 410. Erzb.
 194. 202. Kf. 205. 232.
 236. 275. 339
 Trierarchie 45.
 Trifanum S. 86.
 Trifels 180. 187.
 Triumphvirat 114. 116. 121.
 Troja 27. 29. 31.
 Troppau 296. Ko. 365.
 Troubadours 195.
 Tschesme S. 312.
 Tschingis Khan 200.
 Tudor H. 220. 254. St. 219.
 Tunis 17. S. 91. 182. 239.
 Turenne 269. 272ff.
 Turgot 323.
 Turin 335. 359. S. 137. 286.
 Türken, Türkei 177. 225f.
 238ff. 248. 261. 289. 335.
 338. 367ff. 376. 433ff.
 458ff. 538ff. 596. 602.
 604. 607.
 Türkenkr., österr. 238. 261.
 277ff. 292. 312.
 — russ. 289. 309. 312f. 351.
 368. 391ff. 433f.
 — venetian. 226. 248. 321.
 Tyrannis 33. 36f. 41—43. 70.
 Tyrtaios 38. 43.
 Tyrus 14—18. 64. 98. 179.
 182.

U.

Uganda 445. 490. 564.
 Ulila 142.
 Ulm 168. 193. 194. 241. 360.
 Kapit. 341.
 Ulpianus 135.
 Ulrich v. Württ. 207. 239.
 Ungarn 161—163. Kgr. 166
 bis 168. 179. 201. 208.
 210. 233. 238. 263. 265.
 277. 304. 348. 381f.
 424ff. 594f. 636f.
 Union, deutsche 384.
 — ev. 364. 661.
 — prot. 252. 262. 264.
 Unstrut S. 162. 170.
 Urban II. P. 171. 178.
 Utica 17. 101. 103. 118. 119.
 Utraquisten 209.
 Utrecht 252. F. 287.

V.

Vadimon. See S. 88.
 Valens Ks. 138. 142.
 Valentinian Ks. 138. 145.

Valerius Corvus 85.
 — Poplicola 78.
 Valmy S. 331.
 Valois H. 213.
 Vandalen 136. 140—146.
 Varna 391. S. 225.
 Varus 127.
 Vasallen 148. 165. 173.
 195.
 Vasco de Gama 230.
 Vatikan. Konz. 409.
 Veji 75. 79. 81. 83.
 Vendée 327.
 Venedig 144. 180. 183.
 189. 216. 226. 244. 248.
 321. 333. 342. 359. 381.
 407f.
 Vercellä S. 107.
 Vercingetorix 116.
 Verden 156. 266. 270. 291.
 Verdun 160. 242. 245. 270.
 412. 512. 570. V. 159.
 499. 512f. 570. 577.
 Verein. Staaten 318. 350.
 367. 398. 470—475. 481.
 551—554. 599.
 Vergilius 122. 125.
 Verona 145. 166. 187. 215.
 321. 396. Ko. 366.
 Versailles 276. 299. 324.
 417—420. F. 318. 589ff.
 Vesontio S. 115.
 Vespasian Ks. 130.
 Vesuv 130. 454. S. 86. 146.
 Via Aemilia 98.
 — Appia 88. 90. 117.
 Vienne 160. Konz. 171. 183.
 Viktor Emanuel 359. 381.
 392. 396. 407. 453ff.
 Viktoria K. v. E. 375. 443
 bis 446.
 Vilagos Kapit. 382.
 Villars 287.
 Vionville S. 412.
 Viriathus 102.
 Virginia 82.
 Visconti H. 203. 208. 215.
 Vitalienbrüder 221.
 Vitellius Ks. 130.
 Vittoria S. 357.
 Völkerw. 139. 141—146.
 Volsker 73. 81. 84.
 Voltaire 299. 322.
 Vorbehalt, geistl. 242. 262.
 266.
 Vossem F. 274.
 Voullé S. 147.

W.

Wachau S. 355.
 Wagram S. 349.
 Wahlstatt S. 201. 354.
 Wajirawudh 480.
 Walachei 226. 294. 312. 368.
 393. 458ff. 548ff.
 Waldemar II. K. v. Dn. 191.
 221.
 — IV. 206. 221.
 — v. Br. 204. 655f.
 Waldenser 196.
 Waldersee 481f.
 Waldstätte 203.
 Wales 144.
 Wallia 143.
 Wallenstein 265—268.
 Walpole 315.
 Walther v. d. V. 191.
 Warschau 288. 314. 345.
 372. 386. S. 279. 502. 642.
 — Hz. 312. 345. 351. 360.
 Wartburg 191. 193. 194.
 236. 364.
 Wartenburg S. 355.
 Warwick 220. 255.
 Wasa H. 258f. 279. 349.
 Washington 317. V. 472.
 Ko. 602f.
 Waterloo S. 362.
 Wat Tyler 218.
 Watt 363.
 Wehlau V. 279. 658.
 Weimar 241. 268. 306. 343.
 580. 664.
 Weinsberg S. 185.
 Weißenburg S. 332. 411.
 Weißer Berg S. 264.
 Welfen 158. 160. 170. 171.
 184. 186. 194. 278. 406f.
 423. 428. 664f. St. 186.
 Welfesholz S. 172.
 Wellington 347. 350. 357.
 358. 362. 369.
 Wenden 156. 162. 164. 166.
 167. 185.
 Wenzel Ks. 207.
 Werder 411. 413. 416.
 Westfalen 155. 189. 194.
 232. 265. 301. 360. Kgr.
 346. 356.
 Westfäl. Fr. 270f. 286.
 Westgoten 142—144. 150.
 Weström. Reich 139. 143
 bis 145.

Wettin H. 164. 184. 194.
 209. 235. 241. 662f.
 St. 235.
 Wetzlar 232. 303. 339.
 Whigs 283. 284. 287. 314.
 Widukind 156. 165.
 Wiedertäufer 237. 239.
 Wien 126. 133. 210. 264.
 270. 277. 306. 341. 348.
 378f. Bl. 238. 277. F.
 293. 349. 402. 408. V.
 304. Ko. 359ff.
 Wikinger 160. 173f.
 Wilhelm I. K. v. E. 174. 196.
 — II. 196.
 — III. 274. 276. 284.
 — IV. 369. 374.
 — v. Holland 193.
 — v. Oranien 251f.
 — K. d. Niederl. 360. 449.
 I. K. v. Pr. 379.
 — 394. 399ff. 403ff. 409ff.
 Deutscher Ks. 418—424.
 661.
 — II. 424ff. 492ff. 567.
 578ff. 661f.
 — v. Schaumburg 320. 665.
 Willigis 186.
 Wimpfen S. 265.
 Winfried 153.
 Winkelried 207.
 Winrich v. Kniprode 244.

Wisby 206.
 Wismar 270. 291.
 Wißmann 490.
 Witboi 490.
 Wittelsbach H. 189. 190.
 194. 262. 270. 304. 662.
 Wittenberg 235f. 241. 356.
 Wittstock S. 269.
 Witu 445. 490.
 Wladimir 174. 223.
 Wladislav 188. 212. 224.
 225. 260.
 Worringen 194.
 Worms 155ff. 167. 170. 194.
 269. 275. Konk. 172.
 Rchst. 164. 192. 232.
 236.
 Wörth S. 411.
 Wrangel 270. 379. 401. 641ff.
 Wrede 356f.
 Wullenwever 259.
 Württemberg 201. 207. 211.
 239. 339. Kgr. 342. 356.
 360. 384. 403. 406. 410.
 419. 663.
 Würzburg 153. 194. 267.
 342. 407. Rchst. 187. 190.
 Wycliffe 209. 218.

X.

Xanten 126. V. 263. 658.
 Xanthippos 45. 47. 91.
 Xenophon 59. 73.

Xeres de la Fr. S. 150.
 Xerxes 24f. 45f.
 Ximenez 250.

Y.

York Gen. 352f. 354f.
 — H. 219f.
 — Hz. 218. 283. 336.
 Yorktown Kapit. 318.
 Ypsilanti 367.

Z.

Zähringen H. 169. 201.
 663.
 Zama S. 97.
 Zapolya 238.
 Zela S. 119.
 Zenobia 136.
 Zenon 54. 72. Ks. 140. 145.
 Zenta S. 278. 595.
 Zeven V. 301.
 Ziska 209.
 Zollverein 374. 386. 408.
 Zorndorf S. 301.
 Zriny 261.
 Zülpich S. 147.
 Zünfte 207. 213. 323.
 Zürich 108. 210. 235. 238.
 F. 397. S. 336.
 Zwingli 235. 238. 239.
 Zwölf Tafeln 81. 123.

